Neue Sammlung
auserlesener evangelischer Lieder
oder
vollständigeres

Gesangbuch

zum
öffentlichen und besonderen Gebrauch der
christlichen Gemeinen
in dem Burggrafthum Nürnberg
oberhalb Gebürgs
nach vorhergegangener Genehmigung
des Königlichen Consistorii
herausgegeben
von
Johann Theodor Künneth,
Königlich Preußischen Consistorialrath, Superintendenten
und Stadtpfarrer.

Zwanzigste Auflage.

(Mit allergnädigstem Privilegio.)

Bayreuth,
bey Johann Andreas Lübecks Erben
und Senfftische Gebrüdere.
1799.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

B S B
MÜNCHEN

Digitized by Google

Vorbericht:

Dem christlichen Leser Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo

Der Gesang war schon in den ersten christlichen Gemeinen üblich, und machte einen wichtigen Theil des Gottesdienstes aus, indem die Bekenner des Namens Jesu nicht allein bey ihren öffentlichen Versammlungen, sondern auch in ihren Häusern, Lieder zum Preis des Herrn und zu ihrer Erbauung anstimmten.

In den folgenden Zeiten kam, mit dem Verfall des Christenthums, auch der Gesang in Abnahme, und die Verfälschung der reinen Lehre des Evangelii, durch mancherley Irrthümer, zeiget sich besonders in den Kirchenliedern. Das Singen dieser Lieder, bey dem öffentlichen Gottesdienste, wurde auch immer seltener. Endlich hörte man fast gar keines mehr in der Muttersprache, und das arme Volk muste schweigen, wenn die Meßpriester und Mönche die ihm unverständliche lateinische Lieder anstimmten.

Digitized by Google

Mit der gesegneten Kirchenreformation kam der Gesang in den christlichen Gemeinen bald wieder empor. Der selige Luther dichtete verschiedene vortrefliche Lieder, und übersetzte auch einige alte lateinische in die deutsche Sprache. Andere Gottesgelehrte folgten ihm, in der Verfertigung erbaulicher Gesänge, nach, und die Zahl derselben vermehrte sich von Zeit zu Zeit. Besonders kamen im siebenzehnten Jahrhundert sehr viele zum Vorschein.

Fast in allen evangelischen Ländern wurden nun neue Sammlungen solcher Lieder, zu dem öffentlichen Gottesdienst und der Hausandacht, veranstaltet.

In unserm Fürstenthume gab die erste, auf Befehl des damals regierenden Herrn Marggrafen Christian, D. Johann Stumpf, Superintendent zu Bayreuth, unter dem Titul: Marggräflich-Brandenburgisches Gesangbuch, im Jahr 1630 heraus. (*)

Im Jahr 1656 besorgte der General-Superintendent D. Christoph Althofer zu Culmbach eine anderweite und vermehrte Ausgabe dieses Gesangbuchs, welches nachgehends einigemal aufgelegt wurde.

Im

(*) Siehe des hochverdienten Herrn Consistorial-Raths Lang Programma, am Geburtsfeste des Durchlauchtigsten Marggrafen Friederich Christian, A. 1786. de hymnarii s. cantionum libri Baruthini origine et progressu.

Digitized by Google

Im Jahr 1663 kam auf Befehl des Herrn
arggrafen Christian Ernst, unter der Di-
tion des General-Superintendenten Caspar
n Lilien wieder eine vermehrte Edition zum
orschein, welche bis zum Jahr 1685 achtmal
fgelegt wurde, und damals 557 Lieder begriff.

Im Jahr 1688 erhielte das Gesangbuch,
rch die Bemühung des General-Superinten-
nten D. Johann Jacob Steinhofer dahier,
e ganz neue Gestalt. Es erschien unter dem
tel: Feldgeschrey der Kinder Gottes, das ist:
eu vollständiges Brandenburg-Bayreuthi-
es Gesangbuch. Darinnen befanden sich we-
er Lieder, als in dem vorherigen. Auch die
dnung, in welcher sie auf einander folgten,
geändert.

Im folgenden Jahr 1689 gab der Superin-
dent Heinrich Arnold Stockfleth zu Mönch-
g ein besonderes Gesangbuch heraus. Er zog
aber durch die, in verschiedenen Liedern, vor-
ommenen Aenderungen, und vornämlich durch
angehängte Abhandlung, worinnen er behaup-
, daß diejenigen von der Gemeinde, die nicht
municiren, bey der Austheilung des heiligen
ndmahls, gegenwärtig seyn müßten, viele
drüßlichkeiten zu. Es wurde auch der Ge-
ich seines Gesangbuchs, bey dem öffentlichen
tesdienste, auf Hochfürstlichen Befehl ver-
n.

Als derselbe hierauf, nach Steinhofers Tod General-Superintendent wurde, so gab er im Jahr 1698 das ordentliche Bayreuthische Gesangbuch ohnverändert heraus, welches nachgehends vermehrt wurde, und in der Auflage vom Jahr 1704. 607 Lieder enthielte.

Im Jahr 1706 besorgte der Superintendent M. Wolfgang Christoph Räthel zu Neustadt an der Aisch, auf Befehl der regierenden Frau Marggräfin Elisabetha Sophia, eine sehr starke Liedersammlung unter dem Titel: Neu vollständiges Marggräflich-Brandenburgisches Gesangbuch, welches 1093 mit grobe Schrift gedruckte Lieder begriff, und wobey er sein, im Jahr 1693 edirtes, Gesangbuch zum Grund legte, und die übrigen Lieder aus andern Gesangbüchern, besonders dem Curländischen, nahm. Wegen der unbequemen Grösse wurde aber dasselbe nicht mehr herausgegeben, sondern das vorerwehnte ordentliche Bayreuthische Gesangbuch in den Jahren 1709 und 1712 wieder aufgelegt.

Dieses gab der Superintendent Georg Albrecht Stübner im Jahr 1720 unter dem Titel: Neuvermehrtes vollständiges Brandenburg-Bayreuthisches Gesangbuch heraus, welches im Jahr 1723 in kleinerer Form, mit Weglassung der minder bekannten Lieder, wieder gedruckt wurde; Doch blieb das grössere, welches der Superintendent Friederich Caspar Hagen noch mit

ver-

schiedenen Liedern vermehrte. Er edirte das-
e Ao. 1727 und in eben diesem Jahre das klei-
e unter dem neuen Titel: Gott geheiligte
ucht der Lippen, die seinen Namen beken-
n, d. i. Bayreuthisches Gesang- und Ge-
buch, welches nachher noch einigemal aufge-
wurde.

Im Jahr 1730 kam wieder eine neue Lieder-
mlung heraus, indem der Herr Marggraf
org Friederich Carl Dero Hofprediger Jo-
n Christoph Silchmüller den gnädigsten Be-
ertheilten, ein Gesangbuch für die Hofkirche
mmen zu tragen. Dieses erschien, unter dem
el: Sammlung erbaulicher und geistreicher
er und neuer Lieder, oder vollständigeres
sangbuch, zum Gebrauch der hochfürstlichen
fkirche. Die Lieder wurden aus dem einge-
rten Bayreuthischen, dann dem Berlinischen,
etzischen, Hällischen, Anspachischen, Lau-
ischen und andern Gesangbüchern, genom-
n. Dieses Gesangbuch edirte, von der Zeit
ein jedesmaliger Hofprediger.

Inzwischen wurde die gewöhnliche Lieder-
mlung unter dem Titel: Brandenburg-Bay-
thisches Gesangbuch, von den hiesigen Super-
ndenten, immer herausgegeben, und die Zahl
Lieder, auf Befehl des letzt regierenden Herrn
arggrafen, Friederich Christian, auf 1000
mehrt.

Es waren also bisher in diesem Fürstenthum, Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürgs, zweyerley Gesangbücher üblich. In jedem von diesen beyden Büchern befanden sich verschiedene Lieder, die in dem andern nicht standen. Dieses verursachte, bey dem öffentlichen Gesang in den Kirchen, mancherley Unordnung. Jedermann wünschte deswegen, daß beyde Bücher in eines möchten zusammen gezogen werden. Man nahm auch darauf, von Seiten des Hochfürstlichen Consistorii, schon vor neun Jahren den Bedacht. Die Sache muste aber so lange Anstand haben, bis die beyderseitigen Verleger sich mit einander verglichen. Dieses erfolgte vor zwey Jahren, und als hiervon bey gedachtem Colle io die Anzeige geschah, so wurde den geistlichen Räthen übertragen, das herauszugebende Gesangbuch besser einzurichten, die vielen unschicklichen und schlechten Lieder wegzulassen, und anderen statt neue einzurücken, dann in denen, welche beybehalten würden, hier und da das nöthige zu ändern. Ich habe also, nebst meinen beyden theuersten Collegen, den Herren Consistorialräthen Lang und Künneth, die mühsame Arbeit, im Namen Gottes, unternommen, und mittelst seines gnädigen Beystandes, in den letzten Tagen des abgewichenen Jahres, zu Ende gebracht.

Die neueste Ausgabe des Hofkirchen-Gesangbuchs vom Jahr 1776 wurde dabey zum Grund gelegt. Doch hat man die Ordnung, in welcher

Digitized by Google

die Lieder auf einander folgen, manchmal ge-
ert, auch die in dem weitläu tigen Anhang
ndlichen guten und bekannten Lieder unter
gehörigen Titel gesetzt, wie solches mit denen,
aus dem Stadtkirchen-Gesangbuche genom-
sind, ebenfalls geschehen ist.

Viele Lieder, die in beyden Büchern stunden
der Zahl nach auf 546 sich belaufen, hat
weggelassen, Lieder, die theils wegen ihres
halts, theils wegen der unbekannten Melo-
, selten oder gar nicht in den öffentlichen Ver-
nlungen gesungen wurden, Lieder, die fal-
Vorstellungen von den wichtigsten Glaubens-
n und Lebenspflichten, oder mystische, nie-
, unverständliche Gedanken und Au drücke
göttlichen Dingen enthielten, Lieder, in wel-
ein spielender Witz herrschte, wodurch die
auung der Christen mehr verhindert, als beför-
wurde, und die den leichtsinnigen Gemüthern
ß zum Spotten gaben. Auch die Lieder über
sonntäglichen Evangelia sind gröstentheils
gelassen worden. Dafür hat man ein beson-
s Register von den Liedern, die sich zu den
gelischen und epistolischen Texten schicken, ver-
get. Uibrigens sind alle bekannte und erbau-
Lieder geblieben, insonderheit die Lieder eines
hers und anderer berühmten Lehrer nach der
ormation, die immer einen vorzüglichen Platz
r den besten Gesängen unserer Kirche behaup-
so wie auch die Lieder eines Paul Gerhards-

Johann Rists, Johann Hermanns, und anderer geistreicher Liederdichter in den neueren Zeiten. Die Lieder des seligen Luthers, woraus dessen grosser Geist so deutlich hervorleuchtet, sind fast ganz ungeändert gelassen worden. In den übrigen Liedern aber hat man hier und da, wo es die Noth erforderte, etwas geändert. Diese gemachten Aenderungen betreffen aber keineswegs die in der heiligen Schrift und den symbolischen Büchern unsrer evangelischen Kirche vorgetragene Grundwahrheiten des Christenthums, oder sogenannte Unterscheidungslehren, sondern unschickliche und seltsame Ausdrücke, falsche Reime, dunkle, allegorische, übertriebene, mystische Redensarten. Man hat sich hierinnen gröstentheils nach andern verbesserten Gesangbüchern, besonders dem Koburgischen, welches im Jahr 1774 herausgekommen ist, gerichtet, hat auch alle mögliche Vorsicht gebraucht, um nicht auf den Abweg einiger neueren zu gerathen, die die bekannten Kirchenlieder ganz umgeschmolzen haben. Demohngeachtet werden sich manche finden, die unser Unternehmen tadeln. Denn viele streiten noch darüber, ob es erlaubt sey, in den bisher gewöhnlichen Kirchenliedern etwas zu ändern? Sie wollen das fehlerhafte und oft anstößige, aus gewissen Vorurtheilen, lieber beybehalten haben, als die nöthigen Verbesserungen gestatten. Ob diese Meynung für gegründet könne erachtet werden? Dieses bleibet dem Ausspruch verständiger Männer überlassen. Unser theuerster Herr College, der hochwürdige Herr geheime

Kir-

Kirchen- und Consistorialrath D. Seiler zu Erlangen hat die Sache vortreflich entschieden, in den gemeinnützigen Betrachtungen der neuesten Schriften, auf das verflossene Jahr 1778 n. XXX. p. 193 u. d. f.

Da wir nun bey dieser vorher schon unternommenen Arbeit keine andere Grundsätze uns zur Regel gemacht hatten; so unterwerfen wir alle von uns gemachten Aenderungen dem Urtheil billiger und verständiger Richter. Dem Herrn ist bekannt, daß unsere Absicht dabey gut und lauter war, daß wir nichts anders damit gesucht, als das Wohl der Kirche Jesu Christi und die gemeine Erbauung zu befördern.

Dahin gieng auch unsre Absicht bey der Wahl der in das Gesangbuch aufgenommenen neuen Lieder. Die Zahl derselben belauft sich auf 532. Sie sind von den berühmtesten Dichtern unsrer Zeiten, einem Gellert, Cramer, Klopstock, Schlegel, Sturm, Münter, Neander, von Cronegk, Uz, Giseke, Dameil, Liebich, Lavater und anderen, nach den bekanntesten Kirchen-Melodien, verfertiget, und stehen gröstentheils schon in privilegirten Gesangbüchern, besonders dem Koburgischen, Churpfälzischen, Hannövrischen, Darmstädtischen u. s. w. Verschiedene sind aus der Zollikofferischen, Schelhornischen, Schlegelischen, Liebichischen und Waldauischen Liedersammlung, dann aus M. Johann Gottlob Heyms Gesangs-

sangbuch für evangelische Christen, besonders für Landleute, genommen, auch einige ganz neu gemacht worden. In der Wahl dieser Lieder hat man alle mögliche Vorsicht beobachtet, und besonders solche ausgesucht, welche eine Anbetung und Lobpreisung Gottes enthalten, die schriftmäsig sind und mit dem Vorbild der heilsamen Worte übereinstimmen. Man hat auch die Namen der Verfasser, so viel als deren bekannt waren, beygefügt; dann über die Lieder, die keine eigene Melodie haben, die schicklichste und dem Innhalt angemessene Melodie eines andern Liedes gesetzt.

Uebrigens gehet die Absicht, bey der Ausgabe dieses verbesserten Gesangbuchs, keinesweges dahin, die bisherigen beiden Gesangbücher ganz und auf einmal zu verdrängen, und an deren statt das gegenwärtige allenthalben einzuführen. Vielmehr wird es jedem frey gelassen, ob er sich das neue Buch anschaffen, oder sein altes behalten will? Denn die bekannten guten Lieder sind alle stehen geblieben, und die Aenderungen sind nicht so groß, daß dadurch eine Unordnung im Gesang könnte verursacht werden.

Geschrieben zu Bayreuth,
den 12. Hornung 1779.

Friedrich Adam Ellrodt.

Vorbericht
zur neuesten Ausgabe.

Wenn der erhabene und geistvolleste Liederdichter David seiner Aufmunterung zum Lobe Gottes einen besondern Schwung geben wollte, so sang er vor allen die starke Strophe: Singet dem Herrn ein neues Lied! Ja Gott selbst bediente sich in der Messiade beym Esaias Kap. 42 dieser kräftigen Aufforderung: Singet dem Herrn ein neues Lied!

Ein so ehrwürdiger Zuruf im alten Bunde ist für die Bürger des neuen Bundes gewiß die stärkste Empfehlung und Rechtfertigung der neuen geistlichen Lieder, in so ferne sie im Geiste des Evangeliums Christi verabfaßt, und zu einer eifrigen Gottesverehrung, zu einer heilsamen Rührung und Stärkung des Herzens, überhaupt zur bessern Ausbreitung der thätigen und seligmachenden Religion beförderlich sind. David siehet sogar jede neue Wohlthat Gottes für ein neues Lied an, das ihm Jehovah selbst in seinen Mund gegeben hat. Ps. 40. Und wie vielen Stoff zu neuen Liedern giebt uns Gott nicht täglich?

Es ist also wohl ein leeres Vorurtheil, wenn man wider die neuen Gesangbücher die alten Sprüchwörter geltend machen will: z. E. Nichts altes ab, nichts neues aufgebracht: die alten sind Kernlieder: das neue ist gemeiniglich verdächtig; das alte hingegen bewährt und schon geläufig. — Dieser Einwurf ist bereits durch die stuffenweise Verbesserung und willige Aufnahme unsers Bayreuthischen Gesangbuchs nach der Vorrede des seligen Herrn Superintendenten

Ellrodt

Ellrodt sattsam widerlegt; denn fast bey jeder Auflage seit 150 Jahren sind immer gewisse kraftlose Lieder weggelassen und neue bessere dafür aufgenommen worden. Ausdrücke und Vorstellungsarten verbessern sich ja mit der Verfeinerung der Sprache und der Wissenschaften. Ein Prediger vor 50 Jahren mit seinen hebräischen, griechischen und lateinischen Floskeln und Bildern auf der Kanzel würde heut zu Tage, auch vor gemeinen Leuten, ein ziemliches Aufsehen machen, gleichwie es die ehehin beliebten Männer Dieterich, Pankraz und Stumpf mit ihren Summarien öfters noch machen. Was würde erst geschehen, wenn wir die noch A. 1709 in unserm Gesangbuche befindliche Lieder, als: "der geistliche Buchsbaum — Es war einmahl ein reicher Mann — Heut treiben wir den Pabst heraus — Abendreyen Lieder ꝛc." noch jetzo absängen? Sehnsuchtsvoll würde jeder dann ausrufen: Singet doch ein neues besseres Lied! und störet die Andacht nicht mit altem Spielwerke und Witze.

Ich weiß wohl, daß das Beywort neues (חדש) Lied in den göttlichen Schriften nicht allezeit die Erscheinung einer vorhin nie gehörten oder gesehenen Sache 5. B. Mose 32. 17. Jer. 31, 22 sondern bald die Wiederherstellung oder Ausbesserung einer alten Sache Ezech. 18 v. 31. vergl. 2. Chron. 24, 4 bald die Mittheilung einer guten statt der bösen Sache Ps. 51, 12. Ezech. 36, 26 bedeute; besonders aber oft den Gegensatz des alten Test. bezeichne, oder das, was das Evangelium und Erlösungswerk Christi betrifft. Jer. 31, 31. Im letztern Fall hiesen also neue Lieder so viel als evangelische, wahrhaftig christliche Gesänge nach Art des 40. und 96sten Psalms; In jenem Betracht hingegen wäre ein neues Lied ein dankbarer Ausfluß eines durch besondere Wohlthaten Gottes erweckten und neubelebten Herzens und Vertrauens nach dem 33. und 144. Psalm, oder B. der Richter 5. Kap.

Alleine

Alleine eben dieses ist es, was die Verbesserung der alten und die Hinzusetzung neuer geistvoller Kirchengesänge und Melodien noch mehr rechtfertiget. Wir lassen ja den ältern Christen ihre guten erbaulichen bekannten Lieder; aber sie sollen auch nur mit der Jugend durch verbesserte und neue Lieder immer reicher werden an allerley geistlicher Erkenntniß und Erfahrung. Die kluge Wahl eines Seelsorgers wird durch bekannte Lieder die Andacht wohl zu nähren, und durch neue noch mehr zu erwecken wissen. Wir wollen niemand irre machen, auch keine neue Lehre aufbürden; Nur muß man Wahrheit und ihren Vortrag, die Bibel und das Gesangbuch, das Wort Gottes und ein Menschenwerk wohl von einander unterscheiden: jenes ist unabänderlich, daran soll sich kein Mensch vergreifen: dieses hingegen ist, wie die Menschen selbst, einer starken Verbesserung fähig.

Schon lange haben gute Christen nach Gellerts, Sturms, Klopstocks geistlichen Liedern zur öffentlichen Erbauung geseufzet. Schon lange hat man zweydeutige und matte Ausdrücke aus Liedern, und unerbauliche Lieder selbst weggewünscht. Schon lange haben sich die alten Auflagen unsers Gesangbuchs vergriffen. Da nun der Druck einerley Kosten erfordert, und das neue Gesangbuch noch wohlfeiler gegeben wird: So sollten billig alle evangelisch gesinnte Kirchenglieder sich selbst, und jeder Prediger seine Pfarrkinder öfters ermuntern: Singet dem Herrn ein neues Lied!

Mit verehrungswürdiger, weiser und für die Ehre Gottes sowohl als der Seelen Erbaaung sorgender Absicht hat also das hiesige Hochfürstl. Consistorium erst vom 23. Januar 1782 die neue Verordnung getroffen:

„Daß, nachdem von dem neuen vollständigern Gesangbuche, dessen behutsame und allmählige Einführung schon

schon 1779 verordnet worden ist, nun eine grosse Menge Exemplarien unter den Gemeinden verbreitet worden, dabey aber zu besorgen stehet, es möchte die Verschiedenheit der Gesangbücher manche Unordnung veranlassen, nunmehro dieses neue Gesangbuch an allen Orten eingeführt. — Die neuen Tabellen an die Kirchthüren affigirt und Gesänge aus demselben bey und in dem öffentlichen Gottesdienst erwählet werden mögen. Derhalben die Seelsorger das neue Gesangbuch pro suggestu und in den Kinderlehren empfehlen und sich Mühe geben sollen, damit die allgemeine Einführung befördert werde." —

Bey dieser neuen Ausgabe ist in den Gesängen nichts geändert, vielmehr aus guten Ursachen das Lied unter Nro. 841 und 928, welches bis auf 3 Verse einerley ist, gelassen worden, wie es war. Hingegen wurde das Gebetbuch im Anhang mit Genehmigung des Hochfürstl. Consistoriums nöthigermassen geändert und verbessert, auch also vermehret, daß es als eine nicht unvollständige Sammlung von Gebetern gebraucht und besonders gebunden werden kann.

Die allsegnende Liebe und Kraft des dreyeinigen Gottes bereite die Herzen aller derjenigen, die sich dieses Erbauungsbuches in der Kirche und zu Hause bedienen, daß sie zur Anbetung Gottes stets willig und geheiligt, und zugleich in Busse, Glauben, Leben, Leiden und Sterben des einigen göttlichen Segens theilhaftig werden mögen, wozu ein jedes dieser heiligen Lieder und Gebete bestimmt ist, und worum ich Gott lebenslang gläubig anruffe. Bayreuth, den 11. Februar 1782.

Johann Theodor Künneth.

Erſter Theil.
Feſt- und Zeitlieder.

I. Sonntagslieder.

Ich, Jeſu Chriſt! dich zu uns wend, Den heil'gen geiſt jetzt zu uns d, Mit lieb und gnad er s regier, Und uns den weg wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum e dein, Bereit das herz andacht fein, Den glauben r, ſtärk den verſtand, Daß dein name werd bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gotheer: Heilig, heilig iſt tt der Herr! Und ſchauen von angeſicht, In ew' heil und ſel'gem licht.

4. Ehr ſey dem vater und ſohn, Und heil'gem im höchſten throu! Der igen dreyeinigkeit Von an bis in ewigkeit!

Wilh. Herz. z. Sachſen.

Tel. Auf, auf mein geiſt! uf, auf mein herz! Du mußt ermuntern dich, ut müſſen wir Uns ſchwingen über ſich; Heut hat das werk Der ſchöpfung angefangen, Da dieſer welt Das licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf mein herz! Leg, was iſt irrdiſch, ab! Heut Jeſus iſt Erſtanden aus dem grab; Heut hat er ſein Erlöſungswerk geendet; Heut hat er auch Den geiſt herab geſendet.

3. Dieß heilig heißt Dich heut auch heilig ſeyn. Gott will bey dir Anheute kehren ein. So ruhe du Von arbeit und von ſünden, Daß er in dir Mög ſeine ruhe finden.

4. Gott giebet dir Sechs tage für den leib: Der ſiebente Der ſeelen eigen bleib. Sie muß ja auch Von ſieben einen haben. Daß ſie ſich mög Mit himmelsſpeiſe laben.

5. Viel ſünden dir Die woche ladet auf: An dieſem tag Mit bitten gnade kauf: Leg ab die laſt; Geh, Gottes

wort zu hören. Dieß laß dich heut Die wochentage lehren.

6. Sechs tage dich Gott segnet, schützt und ehrt: Heut will dafür Mit dank er seyn geehrt: An diesem sollst Du für die andern bitten, Daß Gott sie woll Mit segen überschütten.

7. Gott wöchentlich Giebt sieben tage dir, Gieb einen du, Den ersten, ihm dafür: Der erste wird Die andern sechse zieren, Wirst du heut Gott Im mund und herzen führen.

8. Am ersten du Nach Gottes reiche tracht: Ob schon die welt Nur deiner andacht lacht. Der schad ist ihr' Dir aber wirds gedeihen. Gott wird auf dich Den segen reichlich streuen.

9. An diesem tag Hab deine lust am Herrn: Was dein herz wünscht, Wird er dir geben gern: Befiehl Gott heut All' deine weg' und sachen, Und hoff auf ihn: Gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du Ihm nehmen seinen tag, So macht er dir Die sechse voller plag. Wer ehret Gott, Den ehrt er auch auf erden. Wer ihn verachtet, Soll auch verachtet werden.

S. v. Birken.

3. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Demuthsvoll komm ich zu dir, Dich im geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir Wahre andacht, daß die lehren Deiner weisheit mich recht rühren, Mich den weg zum himmel führen.

2. Ach! gieb, daß dein theures wort Meine seele ganz durchdringe, Und in mir, o Herr mein hort! Frucht zum ew'gen leben bringe; Gieb, daß es mich mächtig stärke Zur vollbringung guter werke.

3. Laß es seyn mein trost mein licht, Herr! auf allen meinen wegen; Meine starke zuversicht, Wenn sich zweifel in mir regen; Meines herzens höchste freude, Wann ich von der welt abscheide.

J. S. Müller.

4. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Der du stets unsre zuflucht bist, Sey mit den deinen, Jesu Christ! Send uns den geist, der uns regiert, Und uns den weg zur wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden verstand, Macht deine lehre uns bekannt; Er flammt zur heiligkeit uns an: Er leitet uns auf rechter bahn.

3. Halle-

3. Halleluja! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, Und schauen dich, in deinem licht, Von angesicht zu angesicht.

F. G. Klopstock.

5. Mel. Nach dir o Herr! verlanget mich.

Dieß christen! ist der tag des Herrn, Geschäft! und müh sey von euch fern: Kommt vor des höchsten angesicht, Und freuet euch in seinem licht.

2. Kommt, betet euren schöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan. Ihn preisen ist der christen amt, Drum preist und lobt ihn allesamt.

3. Rühmt seine weisheit kraft und rath, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menschen auch gemacht, Den er nach seinem ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch seine güt allein Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ Von todten auferstanden ist, Und durch die grösse seiner macht Das leben an das licht gebracht.

7. O Gott! der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Und auch in trübsal und gefahr Uns treu bewahrt so manches jahr:

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt und macht, Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab! Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mach uns von den sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung kraft, Die neues leben in uns schafft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, Herr bey dir zu seyn.

11. O heil'ger geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine lehr Glauh', lieb' und hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht: Sey unser trost in aller noth; Stärk uns im leben und im tod.

Zollikofer.

6. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Dieß ist der tag, dem grossen Gott geweihet

Ihn feyert gern, wer deiner Gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgesang der himmelsheere; Auch unser tempel schall' von deiner ehre! Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die stätte zu begrüssen, Wo dürstenden des lebens bäche fliessen, Und wo dein heil von den erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geist soll sich auf Gottes auen weiden. Sein heil'ges wort, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, höchster! vor dich treten. Ich weiß du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen geist mich lehren Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmal deiner güte. Er bring mir heil! und lenke mein gemüthe Auf jenen trost, den uns dein sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du todesüberwinder! Der du an diesem tag zum heil der sünder, Die fern von Gott in todesschatten sassen, Dein grab verlassen.

9. Dein siegstag ist ein tag des heils der erden. Als sabbath muß er mir stets heilig werden. Lob sey, erlöser deinem grossen namen Auf ewig, amen! Sturm.

7. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Gott lob! der sonntag kommt herbey, Die woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das licht gemacht, Und Jesus mir das heil gebracht.

2. Heut ist der tag, da Jesus Christ, Vom tode auferstanden ist, Und mir geschenkt gerechtigkeit, Trost, leben, heil und seligkeit.

3. Das ist der rechte sonnentag, Da man sich nicht gnug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Und nunmehr worden Gottes kind.

4. Erhalte mir dein heiligs wort, Bis du mich bringst zur himmelspfort. Laß mich hier leben heiliglich, Und dorten mit dir ewiglich.

J. D. Olearius.

8. Mel.

8. Mel. Gott des himmels und der erden!

Grosser Gott von alten zeiten, Dessen hand die welt regiert! Dessen treu auf allen seiten Mich von jugend auf geführt! Heute weckt des tages lauf Mich zu lauter andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese stunden; Denn sie sind des Herren fest, Das mit so viel trost verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt, Und durch seinen guten geist Mir den weg zum himmel weist.

3. Doch das bloße müssiggehen Und der kleider leere pracht Werden schlecht bey Gott bestehen, Der das eitle wenig acht't. Herr! ich bringe was ich kan: Nimm du nur mich selber an.

4. Habe dank für diesen morgen, Der mir zeit zum guten schenkt. Das sind unsre besten sorgen, Wenn der mensch an Gott gedenkt, Und von herzen bet't und singt, Daß es durch die wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süsser, als sein wort? Da wir sammlen wie die bienen, Und den honig tragen fort. Selig ist wer tag und nacht Also nach dem himmel tracht!

6. O mein Gott! sprich selber amen; Denn wir sind dein eigenthum. Alles preise deinen namen; Alles ehre deinen ruhm; Bis es künftig wird geschehn, Daß wir dich im himmel sehn.

C. Neumann.

9. Mel. Gott des himmels und der erden.

Herr des sabbaths! dein gesetze Setzt mir einen ruhetag, Da ich deines wortes schätze Ungestöhret sammlen mag, und will haben, daß er frey Sonst von aller arbeit sey.

2. Ist denn dein gebot nicht kräftig; Und wie soll ich es verstehn? Seh ich dich doch selbst geschäftig, Nicht allein zu gaste gehn Sondern auch im werke seyn, Einen kranken zu befrey'n.

3. Doch ich sehe deine thaten Als gerecht und heilig an. Lieb' und noth hat dir gerathen, Was du damals hast gethan. Denn das bricht den sabbath nicht, Was aus lieb' und noth geschicht.

4. Laß mich dieses recht bedenken, Und so oft dein tag erscheint, Dir ein solches herze schenken, Welches dich rechtschaffen meint, Daß mein gottesdienst nicht sey Menschentand und heucheley.

5. Gieb zuvor der seelen speise, Eh der leib sein brod

genießt; Heile mich auf gleiche weise, Weil du arzt und helfer bist: Denn ein wort durch deinen mund Machet seel und leib gesund.

6. Ich bin geistlich wassersüchtig; Meine sündliche natur Ist zu keinem guten tüchtig. Ach! nimm mich in deine kur: Greif mit deiner hand mich an, Daß ich wieder wandeln kan.

7. Aber laß auch meine liebe Meinem nächsten gutes thun, Daß ich mich im wohlthun übe: Denn das hieße sündlich ruhn, Einen sabbath zu begehn Und im lieben müssig stehn.

8. Gieb, daß ich mich nicht erhebe; Denn du bist der hoffart feind, Sondern in der demuth lebe, Die ihr selbst geringe scheint; Doch in ihrer niedrigkeit Deiner gnade sich erfreut.

9. Will die welt sich oben setzen, Stellt mich aber unten an: So kan ich mich glücklich schätzen, Weil sie dir es auch gethan. Dorten folgt die stimme drauf: Komme freund! und rück hinauf.

B. Schmolke.

10. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Herr! vor deinem angesicht Hat die andacht uns versammelt. Ach! verwirf die bitte nicht, Die dein volk, dir höchster stammelt. Hör auf unsere schwachen lieder, Und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das wort, das hier erschallt, Unsern widerstand bezwingen, Und mit göttlicher gewalt Tief in unsre herzen dringen: Laß es unsern sinn erneuen, Und des irrthums nacht zerstreuen.

3. Daß von eifer ganz entbrannt, Wir, was du befohlen üben, Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; Daß kein schmerz und keine freude Uns von dieser liebe scheide.

D Schiebeler.

11. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben; Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Uns, o vater! lehrest du, Was wir thun und glauben sollen, Schenk uns deine kraft dazu: Gieb zum wissen auch das wollen; Und zum wollen das vollbringen; So wird alles wohl gelingen.

J. A. Haslocher.

12. Mel Nun danket alle Gott.

Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben

ben Den sabbath, daß ich dir Heut kan zu ehren leben. Regiere du mein herz Steh mir bey früh und spat; In allem meinem thun Gieb selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was soll geschehen. Laß die gedanken stets Auf dieser probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts; Du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl In allen meinen sachen Ists dann auch recht wann ichs Der welt gleich wollte machen? Ists dann auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor Gott! ists recht Vor Gottes angesicht?

4. Behüte leib und seel Vor allen sündenplagen; Laß mein gewissen nicht Sich selbst erschrecklich nagen Sey du mein starker schutz, Mein Jesu! bleib bey mir Ach! weiche nimmermehr; Erhalt mich stets bey dir.

5. Treib allen hochmuth aus, Laß demuth mich regieren, Laß diesen ehrenschmuck Mich nimmermehr verlieren; Welt bleibt doch welt, die welt Haßt die, die lieben dich; Du kennst die deinen du Erhöhst sie ewiglich.

6. Wann dieses elend aus, Wann alle angst und plagen, Wann alle sorgen aus, Samt aller furcht und zagen: So folgt der sabbath dort, Der wird erquicken mich. Erhöre mich, mein Gott! Erfreu mich ewiglich.

J. Olearius.

13.

Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke sinnen und begier Auf die süssen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet; Wo nicht deines geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, gutes dichten Wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht aus Gott gebohren! Mach uns allesamt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren; Unser bitten sieh'n und singen, Laß Herr Jesu wohlgelingen.

M. T. Klausnitzer.

14. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Nun, Gott lob! es ist vollbracht, Singen, beten, lehren, hören; Gott hat alles wohl gemacht, Auf! laßt uns sein lob vermehren.

Unser Gott sey hochgeprie-
sen, Der uns herrlich unter-
wiesen.

2. Weil der gottesdienst
ist aus, Und uns mitgetheilt
der segen, So geh'n wir er-
freut nach haus, Wandeln
fein auf Gottes wegen:
Laß, Gott! deinen geist uns
leiten, Und zum himmel vor-
bereiten.

3. Unsern ausgang segne
Gott, Unsern eingang glei-
cher massen: Segne unser
täglich brod, Segne unser
thun und lassen, Segne uns
mit sel'gem sterben, Und
mach uns zu himmelserben.

Hartmann Schenk.

15. Mel. Ach Jesu Christ.
dich zu uns wend.

O Gott! du bist mein
preis und ruhm! Mein
herz sey ganz dein eigen-
thum! Laß mir den sabbath
heilig seyn, Und gern ihn
deinem dienste weihn.

2. Sieh, daß ich mein ge-
müth bewahr, Wenn ich mit
deiner christenschaar, Zu dei-
nes hauses stätte geh; Daß
ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen
geist, Daß du mir gegenwär-
tig seyst, Damit ich deines
wortes lehr Mit andacht und
mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz
hinein, Und laß mich nicht
blos hörer seyn, Steh mir
mit deiner gnade bey, Daß
ich des wortes thäter sey.

5. Hilf daß ich deinen ru-
hetag Zu meinem segen feyern
mag; Bewahr mich vor
dem geist der welt, Der dei-
nen tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht
dabey bestehn, Dich nur am
sabbath zu erhöhn. Herr!
meine ganze lebenszeit Sey
deinem dienst und ruhm ge-
weiht. B. Schmolke.

16. Mel. Ach, Jesu Christ!
dich zu uns wend.

O Gott du höchster gna-
denhort, Verleih, daß
uns dein göttlich wort Von
ohren so zu herzen dring,
Daß es sein' kraft in uns
vollbring.

2. Der glaub' allein ist die-
se kraft, Der vest an Jesu
Christo haft, Die werk' der
lieb' sind dessen schein, Da-
durch wir Christi jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch,
lieber Herr! Daß wir durch
deinen geist, je mehr Zu dei-
ner kenntniß nehmen zu, Und
endlich bey dir finden ruh.

Conrad Hubert.

17 Mel. Nach dir, o Herr!
verlanget mich.

O heil'ger geist! laß uns
dein wort So hören
heut und immerfort, Daß
sich in uns durch deine lehr,

Glaub

Glaub', lieb' und hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres licht Entzeuch uns deine gnade nicht; Sey unser trost in aller noth; Stärk uns im leben und im tod.

18. Mel. So gehst du denn, mein Jesu! bin.

So ist es, Jesu! nun an dem, Daß wir die predigt hören. Hilf Herr! daß man's zu herzen nehm, Was jetzt dein wort wird lehren. Gieb deine gnad Zu dieser that, Daß alles wohl gelinge, Und was man hier Wird bringen für, Uns heil und leben bringe.

2. Des lehrers zunge du regier, Regiere sein gemüthe, Mit deinem guten geist ihn führ, Durch deine grosse güte, Daß er dein wort An diesem ort, Ohn' menschentand uns lehre, Auf solche weis Nur himmelsspeis Aus deiner hand uns nähre.

3. Regier auch unser herz und sinn, Eröffne uns die lehren, Daß wir behalten den gewinn, Wenn wir dein wort anhören, Der alles wohl Recht, wie man soll, Und tief ins herze fasse, Auch gute frucht, Wie man sie sucht, Bey christen nicht auslasse.

4. Das wirst du, lieber vater! thun Uns deinen lieben kindern, Daß wir von fremden sorgen ruhn, Und nicht die andacht mindern, Daß nicht der feind, Wie er wohl meint, Dein wort vom herzen reisse. Gott! steh uns bey, Des lehrers treu Uns gründlich unterweise.

II. Adventslieder.

19. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Adam hat im paradies Seinen bund mit Gott gebrochen; Gott! der ihn noch nicht verstieß, Hat erlösung uns versprochen. Und nun kommt in seinen namen Der verlangte weibessamen.

2. Komm, mein helfer in der noth, Komm, o heiland aller sünder! Du wirst mensch, und bist auch Gott, Für uns arme menschenkinder. Denn wer könnte sonst erretten, Wenn wir keinen Jesum hätten.

3. Aber Gott! was bin ich doch, Daß du deinen sohn mir giebest? Reicht die gnade schon so hoch, Wenn du deine feinde liebest; Was wird sie denn künftig geben Denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, Hat dich ja vor dem gereuet; Wer hats denn zuweg gebracht, Daß sich nun dein herz erfreuet, Wenn man deinen sohn auf erden Sieht zu einem menschen werden!

5. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer knecht, Daß er mir den segen bringe? O Herr Jesu! dein beginnen Uebersteiget alle sinnen.

6. Nimmst du nicht die engel an, Die sich auch von dir verlohren: Was hat denn der mensch gethan, Daß du nun für ihn gebohren? Was kan fleisch und blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben?

7. Auf mein herz! hier ist dein Gott, Heiß ihn tausendmal willkommen: Deine sünde, deinen tod, Hat er schon auf sich genommen, Dich erlöset durch sein sterben, Und du wirst den himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kan, Gott dem vater aller gnaden, Bete seinen heiland an, Der uns hilft aus allem schaden. Ehre sey Gott in der höhe Und des satans reich vergehe!

C. Neumann

20. Mel. Vater unser im himmelreich.

Auf, meine seele! sey erfreut, Das kirchenjahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das heilwort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott ins leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle dich, Dein innerstes erfreue sich, Daß ich, vom alten menschen frey, Ganz rein, ganz neu und heilig sey; Damit mein mund auch öffne sich, Und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch fertig seyn mein ohr, Das wort zu hören mehr als vor: Das wort, das dem das leben giebt, Der darnach thut, und glauben übt. Ach! Jesu! gieb, daß dieß in mir, Zur frucht gedeihe für und für!

Ph. v. Zesen.

21. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Er kommt; er kommt der starke held Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der held Voll göttlich hoher macht Messias ists. Lobsinge welt!

welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menschgewordner! singen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang.

D. Schiebeler.

22. Mel. Nun kommt der heiden heiland.

Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeiht, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau sohn, Christus, Gott und mensch, ein held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hosianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch, du ehrenkönig! ein Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sündenwust.

6. Wie dein einzug ohne pracht, Ganz demüthig ward vollbracht: So laß deiner demuth schein Mir allzeit vor augen seyn.

7. Tröste, tröste meinen sinn Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt der schlangen kopf entzwey, Daß ich, aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürst! Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn. Heinr. Held.

23. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Hosianna! davids sohn Kommt in zion eingezogen, Ach! bereitet ihm den thron, Setzt ihm tausend ehrenbogen. Streuet palmen, machet bahn, Daß er einzug halten kan.

2. Hosianna! sey gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unser herz ist schon gerüst, Will sich dir zu füssen legen. Zeuch zu unsern thoren ein; Du sollst uns willkommen seyn.

3. Hosianna! friedensfürst, Ehrenkönig, held im streite! Alles, was du schaffen wirst, Das ist unsre siegesbeute. Deine rechte bleibt erhöht, Und dein reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber gast! Wir

Wir sind deine reichsgenossen, Die du dir erwählet hast. Ach! so laß uns unverdrossen Deinem zepter dienstbar seyn, Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald Laß uns deinen zepter küssen. Wollte gleich die knechtsgestalt Deine majestät verschliessen; Ey! so kennet zion schon Gottes und auch davids sohn.

6. Hosianna! steh uns bey. O Herr! hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne heucheley Dir das herz zum opfer bringen. Du nimmst keinen jünger an, Der dir nicht gehorchen kan.

7. Hosianna! laß uns hier An den ölberg dich begleiten, Bis wir einsten für und für Dir ein psalmenlied bereiten Dort in unserm bethphage, Hosianna in der höh!

8. Hosianna! nah und fern, Eile bey uns einzugehen. Du gesegneter des Herrn! Warum wilst du draussen stehen? Hosianna, bist du da? Ja du kommst, Halleluja! B. Schmolke.

24. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mit ernst, ihr menschenkinder! Das herz in euch bestellt, Damit das heil der sünder, Der große wunderheld, Den Gott aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem grossen gast; Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er haßt; Macht alle bahnen recht; Die thal' laßt seyn erhöhet; Macht niedrig, was hoch stehet! Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth übet, Bey Gott am höchsten steht. Ein herz, das hochmuth liebet, Mit angst zu grunde geht. Ein herz, das richtig ist, Und folget Gottes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach! mache du mich armen In dieser gnadenzeit Aus güte und erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Zeuch in mein herz hinein Vom stall und von der krippen; So werden herz und lippen Dir ewig dankbar seyn. v. Thilo.

25. Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes sohn.

Nun hosianna, davids sohn! Du kommst vom hohen himmelsthron, Zu allen

allen armen sündern. Zeuch ein! zeuch ein! es stehet dir Schon aufgeschlossen thor und thür Bey deinen armen kindern.

2. Mein herz bereitet sich auch schon: Kehr bey mir ein, o Gottes sohn, Du wahrer weibessaamen! Du mittler, heiland, hirt und heil! Mein bruder, gnadenthron und theil! Komm in des Herren namen.

3. Komm, König, friedefürst und held! Erlöser, mittler, lösegeld, Rath, licht und trost der heiden! Schutz, seligmacher, todestod! Prophet, versöhner, hülf in noth! Zeuch in mein herz mit freuden.

4. Ach sey gelobt, immanuel! Du überwindest tod und höll, Du tilgest meine sünden. Komm, kehr in meinem herzen ein, Ob du es gleich wirst arm und klein Für dich zur wohnung finden.

5. Denn du bist aller herren Herr, Ich asch und staub: ja was noch mehr; Da wir in sünden liegen: So sind wir deiner huld nicht werth. Ich armer mensch, ich arme erd! Wie will ich dich vergnügen?

6. Doch dieß, Herr! schreckt nicht meinen muth Du bist ja auch mein fleisch und blut, Der trost bedrängter seelen. Du willst mein herz; es soll auch dein, Dein eigenthum, dein tempel seyn, Und sich mit dir vermählen.

7. Du willst es aber ganz allein, Ach! wär es doch ganz frey und rein Von aller fremden liebe! Du bringst mir mit gerechtigkeit, Im heil'gen geiste fried und freud; Dieß sind die reinsten triebe.

8. Ach! nimm von meiner armuth an Lieb', ehre demuth, und was kan Mein armes herz nur haben. Mein glaube hängt sich vest an dich, Und nimmt aus deinen schätzen sich Die Gott gefäll'gen gaben.

9. Mit diesen bin ich wohl geschmückt; Zeuch ein, so werd' ich höchst beglückt, Mein herz ist dir ergeben. Komm, wähl es doch zu deiner ruh, Ich ruffe dir mit freuden zu: Willkommen, o mein leben! Lud. Elisabetha. Gr. v. Schwarzb.

26. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Nun jauchzet all' ihr frommen In dieser gnadenzeit, Weil unser heil gekommen, Der Herr der herrlichkeit; Zwar ohne stolzen pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gänzlich zu zer-

zerstören Des teufels reich und macht.

2. Er kommt zu uns auf erden, Verläßt des himmels thron; Um unser heil zu werden, Wird er des menschen sohn. Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben, Durch seinen tod und sterben, Was stärket geist und muth.

3. Kein zepter, keine krone Sucht er auf dieser welt. Im hohen himmelsthrone Ist ihm sein reich bestellt. Er will hier seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des vaters willen Im leiden hat vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden! Nehmt diesen König an Soll euch gerathen werden, So geht die rechte bahn, Die nach dem himmel führt; Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Des höchsten zorn euch rührt.

5. Ihr armen und elenden, In dieser bösen zeit! Die ihr an allen enden, Voll angst und jammer seyd! Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure lieder klingen, Dem König lob zu singen, Der euer höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit, Und eure klag und weinen Verwandeln ganz in freud. Er ists, der helfen kan. Halt't eure lampen fertig Und seyd stets sein gewärtig, Er ist schon auf der bahn.

M. Schirmer.

27.

Nun kommt der heiden heiland, der jungfrauen kind erkannt. Des sich wundert alle welt: Gott solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht vom mannsblut, noch vom fleisch, Allein von dem heil'gen geist, Ist Gottes wort worden mensch, Und blüht ein' frucht weibes fleisch.

3. Der jungfrau'n leib schwanger ward, Doch blieb keuschheit rein bewahrt, Leucht hervor manch' tugend schon, Gott da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein, Gott von art und mensch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom vater her, Und kehrt wieder zum vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu Gottes stuhl.

6. Der du bist dem vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein' ewig Gott's gewalt In uns das krank fleisch erhalt.

7. Dein

7. Dein' krippen glänzt hell und klar, Die nacht giebt ein neu licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sey Gott im höchsten thron! Lob sey Gott sein'm ein'gen sohn! Lob sey Gott dem heil'gen geist Immer und in ewigkeit!

D. M. Luther.

28. Mel. Ach Herr! mich armer sünder.

Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O Jesu! mich regiere Und deinen geist verleih, Damit was dir gebühre, Mir kund und wissend sey.

2. Dein zion streut dir palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn. Mein herze soll dir grünen In steter lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud Als leib und seele sasen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht: Bis du, mein heil! gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden; Du kommst und machst mich los. Ich stand in spott und schanden; Du kommst und machst mich gros, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir grosses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein getreues lieben, Womit du alle welt In ihren schweren plagen Und grossen jammerlast, Die kein mund kan aussagen, So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer! Bey welchem gram und schmerze Sich häuft je mehr und mehr; Seyd unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit äusserlicher macht. Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb' und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrek-

schrecken Vor eurer sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu wahrem trost und heil, Schafft, daß bey Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen, Der feind' und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick, Er kommt, er kommt, ein König, Dem warlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch, dem der ihm flucht, Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne! Und hohl uns allzumal Zum ewgen licht und wonne, In deinen freudensaal.

P. Gerhard.

29. Mel. Nun danket alle Gott.

Wohlauf zur freud und luſt, Ihr glaubigen und frommen! Des Herren einzugsfest, Sein krönungstag ist kommen; Glück zu dem könige, Der seinen einzug hält! Glück zu dem könige, Dem herrscher aller welt!

2. Gelobet sey der Herr! Gelobet sey sein name! Des Herrn gesegneter, Der wahre weibessaame, Und der verheissene Messias unser Herr. Ein wahrer mensch und Gott, Ein friedefürst ist er.

3. Die heiden wird der Herr Den wahren frieden lehren. Man wird nicht schaden mehr, Nicht schlagen, noch verseh'ren: Und seine herrschaft wird Nun seyn, von einem meer Bis an das andere; Ihm sey lob, preiß und ehr!

4. Wohlauf! des satans stuhl Und reich muß untergehen, Und unsers königs reich, Dieß muß allein bestehen. Auf! jauchze, freue dich, Du tochter zion! sehr, Dein König kommt zu dir Auf! und gieb ihm gehör.

5. Betrübtes zion! sieh! Dein König läßt dir sagen: O tochter halte ein Zu trauren und zu klagen! Dein König kommt zu dir, Dein bräutigam und freund; Ach richte nur auf ihn Dein aug, das hülflos weint!

6. Auf, auf! zur freud und luſt, Ihr glaubigen und frommen! Des Herren einzugsfest, Sein krönungstag ist kommen: Glück zu dem könige, Der seinen einzug hält! Glück zu dem könige, Dem herrscher aller welt!

III. Weihnachtslieder.

30. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns seinen sohn zum heiland giebt: Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kan, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil! in dir; Du nimmst mein fleisch an dich; Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

5. Du sohn des allerhöchsten! wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein vater und mein friedefürst, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Das Herr! erwarbst du mir: Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden stillt mein leid; Durch deine knechtsgestalt, mein heil! Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein sohn, Durch den r gnad erweißt! Lobt engel! ihn vor seinem thron. Erheb ihn auch, mein geist!

31. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Auf! freuet euch von herzensgrund, Ihr, die ihr war't verloren! Nun wird das grosse wunder kund, Daß Gott ist mensch geboren. Er bringt das heil von oben her, Und wenn er nicht erschienen wär', Müßt' alles fleisch verderben.

2. Er ist das wort, das alles schafft, Das alles hält und träget, Der schöne glanz, die ew'ge kraft, Wodurch sich alles reget. Er kommt uns sterblichen zu gut, Und will, als unser fleisch und blut, Uns nun mit Gott versöhnen.

3. Er ist des ew'gen vaters sohn, Von ewigkeit gezeuget. Doch sieh! wie er von seinem thron Zu uns hernieder steiget, Mit unserm schwachen fleisch sich paart, Auf daß in uns die göttlich' art Mög' angerichtet werden.

4. Der menschen sündlichs herze war Zum guten ganz erstorben: Drum stellet sich das leben dar, Daß die, so ganz verdorben, Im schönen rock des heils verhüllt, Mit neuer lebenskraft erfüllt, Den tod besiegen können.

5. Es lag die welt in finstrer nacht, In furcht und todesschrecken; Ihr selber fehlte kraft und macht, Das licht, sich zu erwecken; So kommt das unumschränkte licht, Und will mit hellem angesicht In aller herzen leuchten.

6. Wie bleibst du denn, o menschenkind! In deinen sünden liegen? Wie bist du denn so starr und blind, Und läss'st dich so betrügen? Ey folge deiner trägheit nicht: Er will dir leben, kraft und licht Aus seiner fülle schenken.

7. Hier ist mein herz, o Jesu Christ! Der du bist licht und leben. Ach! mach es, wie dein herze ist; Dazu will ich dirs geben. Ach! heil' der alten schlangen biß, Treib aus des todes finsterniß; So bist du mir mensch worden.

M. J. F. Raupp.

32. Mel. Wir christenleut!

Auf schicke dich, Recht feierlich Des heilands fest mit danken zu begehen! Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die welt in seinem sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr! daß du mich So herrlich hoch in deinem sohn geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das heil: Thu täglich buß, und glaub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht; Und doch nicht sucht sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes sohn! bekleiden, speisen, tränken: Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preißt dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja, Halleluja!

Freut

Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

C. F. Gellert.

33.

Der tag der ist so freudenreich Allen kreaturen; Denn Gottes sohn vom himmelreich, Uiber die naturen Von einer jungfrau ist gebor'n: Maria! du bist auserkorn, Daß du die mutter werdest. Was geschah so wunderlich? Gottes sohn vom himmelreich, Der ist ein mensch geboren.

Ein kindelein, so löbelich Ist uns geboren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten, Wär' uns das kindlein nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlor'n, Das heil ist unser aller. Ey, du süsser Jesu Christ! Der du mensch geboren bist! Behüt uns vor der hölle.

3. Als die sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine, Und doch nicht versehret das; So merket allgemeine: Zu gleicher weis' geboren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes sohn der werthe. In ein' kripp' ward er gelegt, Grosse marter für uns trägt, Allhier auf dieser erde.

4. Die hirten auf dem felde war'n, Erfuhren neue mähre Von den englischen schaar'n, Wie Christ geboren wäre, Ein könig üb'r alle kön'ge gros, Herod's die red' gar sehr verdroß, Aussandt er seine bothen. Ey! wie gar ein' falsche list Erdacht er wider Jesum Christ, Die kindlein ließ er tödten.

34. Mel. Vom himmel hoch da komm ich her.

Dieß ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Im preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will; So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich Herr der welt! Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, und wirst uns heil.

5. Dein könig, zion! kommt zu dir. Ich komm, im buche steht von mir: Gott! deinen willen thu ich gern.

Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr! der du mensch geboren wirst, Immanuel und friedefürst! Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias! bet ich an.

7. Du, unser heil und höchstes gut! Vereinest dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt. Ein mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt, himmel! die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligsten geburt; Und erde! die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn ein neues lied!

11. Dieß ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

C. F. Gellert.

35. Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

Dieß ist die nacht, da mir erschienen Des grossen Gottes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit; Und dieses welt- und himmelslicht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele! Versäume nicht den gnadenschein. Der glanz in dieser kleinen höle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der sünden und des kreuzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen Das licht der klaren seligkeit. Wann sonn und mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer zeit; Wird dieses licht mit seinem schein, Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meynen; Sonst hilft dir diese sonne nicht. Willst du geniessen diesen schein' So darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. O Jesu, holde friedenssonne! Bestrale mich mit neuer kraft. Gieb mir den geist, der licht und wonne In dem erstorbnen herzen schafft. Verbann der sünden dunkelheit; Leit mich im licht zur seligkeit.

C. F. Nachtenhöfer.

36. Mel.

36. Mel. Nun danket alle Gott.

Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen! Du, Gott! von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt! O mein Herr Jesu Christ! Willkommen, der du mir Zum heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständigs wort! Sprich trost in meine seele, Daß mir's in ewigkeit An freude niemals fehle. Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht.

3. Du wesentliches wort! Warst bey Gott, eh geleget Der grund der grossen welt, Da sich dein herz bewezet Zur liebe gegen mich; Ja, du warst selber Gott, Damit du machst im fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu! dich Vom anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach! deine grosse lieb Und meine grosse noth Hat deine glut entflammt, Die stärker als der tod.

5. Du bist das ew'ge wort, Das allen dingen leben, Der welt ihr seyn und licht, Der zeit den lauf gegeben. Ach! so bin ich, mein heil! Auch dein geschöpf und gab, Der alles was ich bin, Von dir empfangen hab.

6 Gieb, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preiß Auf dieser erde lebe. Ja, Jesu! laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß du nichts in mir seyn, Was du nicht hast geschaffen. Rott alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen. Was bös, ist nicht von dir, Das hat der feind gethan; Du aber führ mein herz Und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens. Mir stral dein gnadenglanz, Mein Gott! auch nie vergebens. Weil du das licht der welt, So sey mein lebenslicht, O Jesu! bis mir dort Dein himmelsglanz anbricht. L. Laurentii.

37.

Ein kind ist uns geboren heut, Der liebste sohn ist uns geschenket, In dem Gott gnad um gnad darbeut Für alles, was die

seele kränket; Merk auf, mein herz, und schau das kind dort an, Denk, welch ein wunder Gott dadurch gethan.

2. Es spielt in seinem angesicht, Mit freudenreicher lust und wonne, Des vaters klarheit, lieb und licht; Er ist des neuen himmelssonne, Dadurch der welt ein neues licht entsteht, Die ohne ihn im dunkeln untergeht.

3. Das kind ist zart, und träget doch, Was erd und meer und himmel heget; Der ganzen herrschaft last und joch Ist seinen schultern aufgeleget Von dem, der ihn zum mittelpunkt gesetzt Deß, was da ist und werden wird zuletzt.

4. Sein name heisset wunderbar, Er ist auch aller wunder krone. Es jubilirt der engelschaar Mit herzenslust im süssen tone: Halleluja! als dieses wunderkind Sich in der nacht der armen welt einfind.

5. Bedarfst du rath und unterricht, Will dirs an witz und weisheit fehlen: Dieß kind heißt rath, es ist ein licht, Wenn du dich wirst mit ihm vermählen: So wird es dir in aller noth und pein Dein treuer rath und licht und leitstern seyn.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe seel! Auf Gottes wegen fortzukommen: Sey unverzagt, immanuel, Der deine menschheit angenommen, Heißt kraft, und will durch seine kraft allein In allem kampf dein treuer helfer seyn.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit, Der feinde rotte zu bekriegen: Hier ist der held, der in dem streit Dich nicht kan lassen unterliegen. Wer in der schlacht ihn an die spitze stellt, Der sieget und behält zuletzt das feld.

8. Ein ew'ger vater ist er dir, Weil er dich durch sein wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, Sein herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den vätern in der zeit, Wird er vielmehr selbst thun in ewigkeit.

9. Den friedensfürsten nennt er sich, Weil er als herzog für dich streitet, Ergötzt indessen reichlich dich An seinem tisch, den er bereitet, Und macht dein herz von furcht und schrecken los, legt dich auch sanft in seiner liebe schoos.

10. Drum freue dich mein herz! in ihm; Nimm an, Was dir dein Gott gegeben;

geben; Erhebe jauchzend deine stimm, Und preise ihn mit deinem leben. Gott giebt sich dir; gieb du ihm wiederum Dich ganz und gar zu seinem eigenthum.

J. A. Freylinghausen.

38.

Ermuntre dich, mein schwacher geist! Und trage gros verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß ist die nacht, darinn es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Mit uns und unsern seelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, süsser bräutigam! Du könig aller ehren! Willkommen, Jesu, Gotteslamm! Ich will dein lob vermehren; Ich will dir all mein lebenlang Von herzen sagen preis und dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser Gott! wie konnt' es seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu kommen in die welt herein, Da nichts als neid und hassen? Wie konntest du die grosse macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja, dein kostbares leben Für solche feinde geben?

4. Ist doch, Herr Jesu! deine braut Ganz arm und voller schande; Doch hast du sie dir selbst vertraut Am kreutz durch todesbande. Ist sie doch ganz und gar befleckt, Mit fluch und elend angesteckt; Doch willst du ihrentwegen Die knechtsgestalt anlegen.

5. Du fürst und herrscher dieser welt! Du friedenswiederbringer; Du kluger rath und tapfrer held; Du starker höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Daß du im ärmsten orden Der menschen mensch geworden?

6. O grosses werk! o wundernacht! Dergleichen nie gefunden. Du hast den heiland hergebracht, Der alles überwunden. Du hast gebracht den starken mann, Der feu'r und wolken zwingen kan, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg erschüttern.

7. O liebes kind! o süsser knab, Holdselig von geberden! Mein bruder, den ich lieber hab' Als alle schätz auf erden! Komm, schönster! in mein herz hinein, Komm laß es deine krippe seyn; Komm, komm, ich will bereiten, Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, o herzensbräutigam! Mein' hoffnung

nung, freud und leben! Du edler zweig aus davids stamm! Was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir leib, seel und geist, Ja, alles, was mensch ist und heißt; Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Der höll und tod bezwungen. Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und mög' hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

J. Rist.

39.

Freuet euch, ihr christen alle! Freue sich, wer immer kan! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem schalle, Daß er uns so hoch geacht't, Sich mit uns befreundt gemacht! Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er ist unsre gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine seele, Wie dein heiland kommt zu dir, Brennt in liebe für und für, Daß er in der krippenhöle Harte lieget, dir zu gut; Dich zu lösen durch sein blut. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er ist unsre gnadensonne.

3. Jesu! wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir Meine seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken: Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet herz und sinn: Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er ist unsre gnadensonne.

4. Jesu! nimm dich deiner glieder Auch forthin in gnaden an, Schenke, was man bitten kan, Zu erquicken deine brüder; Gieb der ganzen christenschaar, Frieden und ein seligs jahr. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er ist unsre gnadensonne.

M. C. Raimann.

40. Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

Fröhlich soll mein herze springen Zu der zeit, Da für freud Alle engel singen. Hört, hört wie mit vollen chören Alle luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jam-

jammer. Gott wird mensch, dir mensch, zu gute; Gottes kind Das verbind't Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle massen? Gott giebt, unserm leid zu wehren, Seinen sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Und auch hemmt Was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem menschenorden Unser heil Einen gräul, Wär' er nicht mensch worden: Hätt' er lust zu unserm schaden, Ey so würd' Unsre bürd' Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich was auf erden Wir gethan, Giebt sich an, Unser lamm zu werden: Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun liegt er in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süssen lippen: O vergesset, lieben brüder! Was euch quält; Was euch fehlt, Bring ich alles wieder.

8. Ey! so kommt und laßt uns laufen! Stellt euch ein, Gros und klein, Eilt mit grossen haufen. Liebt den, der vor liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen leiden! Sehet hier Ist die thür Zu den wahren freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfind't Seine sünd Und gewissensschmerzen, Sey getrost! hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergift'ten wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende! Kommt herbey, Füllet frey, Eure glaubenshände. Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt Euer herz mit laben.

12. Süsses heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier! Unverrückt anhangen. Du bist meines lebens leben; Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, Denn du hast Meine last Ganz auf deinen rücken; Kein fleck ist an mir zu finden,

Ich bin gar rein und klar
Los von meinen sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen; Du giebst genug Ehr und schmuck; Mich darein zu hüllen. Ich will dich in mein herz schliessen, O mein ruhm, Edle blum! Laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleis bewahren; Ich will dir leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben, Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben. P. Gerhard.

41. Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ!

Gelobet seyst du, Gottes sohn! Der du auf der allmacht thron Jetzt herrschest und einst warst, wie wir! Anbetung, preiß und dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids sohn und davids herrn; Ihr heil und ihre zuversicht, Und aller völker trost und licht. Halleluja!

3. Die nacht entflieht; der tag bricht an, Ueber die, so nie ihn sahn; Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung herr kommt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich. Uns, adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist. Dir ist der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an. Halleluja! Funk.

42.

Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist, Von einer jungfrau, das ist wahr; Des freuet sich der engel schaar. Halleluja!

2. Des ew'gen vaters einzig kind Jetzt man in der krippe find't. In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ew'ge gut. Halleluja.

3. Den aller welt kreis nie beschloß, Der liegt in marien schoos; Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja!

4. Das ew'ge licht geht da herein, Gibt der welt ein'n neuen schein; Es leucht't wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Halleluja!

5. Der sohn des vaters, Gott von art, Ein gast in der

der welt hie ward; Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erb'n in seinem saal. Halleluja!

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in den himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' lieb zu zeigen an. Deß freut sich alle christenheit, Und dankt ihm deß in ewigkeit. Halleluja!

D. M. Luther.

43. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Gottes und Marien sohn! Liebster Jesu, sey willkommen! Der du selber in person Unsre menschheit angenommen! Rette mich aus aller noth, O mein bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, Was durch adams fall verlohren, Und mich drückt der sünden joch, Unter welchem ich geboren. Aber nun hoff ich auf dich, Andrer adam! ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, Laß mich auch, was du bist, werden; Nimm das elend von mir hin, Nimm die leiden und beschwerden, Und gieb mir von deinem theil, Mein erlöser! einen theil.

4. Aus dem himmel kommst du her; Hilf mir armen aus der hölle. Mein herz ist vom troste leer; Aber gieb mir eine stelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böser last, Hilf Herr! daß es nicht so bleibe: Wohne selbst in dessen brust, Der ein glied von deinem leibe, Daß ich ganz von dir erfüllt, Trage Gottes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschensohn; Mache mich zu Gottes kinde, Daß ich stets vor seinem thron Einen vater an ihm finde, Der in dir mich ewig liebt, Und des himmels erbtheil giebt.

7. Deine windeln waren klein, Und zu schlecht für solche glieder: Hülle meine sünden drein, Denn sie sind mir selbst zuwider, Und dein geist, der alles kan, Ziehe mir dein bildniß an.

8. Deine armuth ist sehr gros, Denn du liegst in einer krippe. Trage du in Gottes schoos Meinen geist, wenn mein gerippe Seinen sarg und bahre füllt, Es geschehe, wann du willt!

9. Ist der satan gleich erbost Auf der armen menschen orden, Bleibt doch dieß mein vester trost, Daß Gott

Gott selbst ein mensch geworden. Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein immanuel!

10. Nun ich weiß, es wird geschehn; Gieb nur daß wir alle glauben, Und hinfort durch kein versehn Dieser wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich lebenslang, Deinen namen sage dank. C. Neumann.

44. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Gütigster immanuel! Sey willkommen auf der erden: Willst du, süsser freudenquell! Der betrübten bruder werden? Schenkst du dich, o licht voll pracht! Einer welt voll furcht und nacht?

2. Angenehmes wunderkind! Das die Gott- und menschheit paaret, Das die schwachheit lieb gewinnt, Und sein blut zur marter sparet. O geheimnißvoller schluß, Den mein geist bewundern muß!

3. Hier ist mit der sterblichkeit Die unsterblichkeit verbunden. Hier wird ohne neid und streit, Eine reiche armuth funden. Allmacht, ohnmacht küssen sich Unerhört und wunderlich.

4. Gott liegt hier im fleisch und bein, Ja, in windeln eingekleidet. Der will arm und dürftig seyn, Der die armen nährt und weidet. Der liegt an der mutterbrust, Der des vaters höchste lust.

5. Gott ist nun mit uns vereint, Gott ist unser blutsfreund worden; Er ist uns nicht ferner feind, Denn er träget unsern orden; Er hat selbst als reine braut Sich die menschheit anvertraut.

6. Wer hat je sein fleisch gehaßt, Das er träget, pflegt und nähret? Da Gott unser fleisch umfaßt, Und so unaussprechlich ehret; So ist dessen freundlichkeit Auch zu dessen schutz bereit.

7. Greift, ihr menschen! greift nur zu, Brauchet eures schöpfers güte; Er sucht bey euch raum und ruh, Oefnet ihm doch das gemüthe. Thut, ach! thut die thore auf, Laßt der liebe freyen lauf.

8. Zeuch immanuel! uns hin Zu dem holden vaterherzen, Und ermuntre unsern sinn, Dieses heil nicht zu verscherzen: Locke, lenke unsern geist, Bis er, Gott in dir geneußt. J. J. Rambach.

45.

Herr Christ! der ein'ge Gott's sohn Des vaters

in

in ewigkeit, Aus seinem herz'n entspressen, Gleichwie geschrieben steht: Er ist der morgenstierne, Sein'n glanz streckt er so ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch geboren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverloren Ihr jungfräulich' keuschheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Dir dienen im geist so, Daß wir hier mögen schmecken Dein' süssigkeit im herzen Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge! Du väterliche kraft! Regierst von end zu ende, Kräftig aus eigner macht: Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab unsre sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' güte, Erweck uns durch dein' gnad: Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag Wohl hier auf dieser erden, Den sinn und all' begierden, Und g'danken haben zu dir.

E. Crucigerin.

46. Mel. Ich dank dir, menschenhüter.

Ihr, die ihr war't verloren! Hört, was euch trösten kan: Der heiland ist geboren, Und nimmt sich eurer an. Des freuet sich dort oben Der engel heil'ge schaar; Und ihre chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom neide, Freu'n sich mit uns zugleich, Und singen grosse freude Verkündigen wir euch! Euch ist dieß kind gegeben, Euch solches heil bereit, Bey Gott dereinst zu leben In sterer seligkeit.

3. Daß sich kein mensch betrübe, Dieß kind zerbricht das joch; Bringt euch des vaters liebe, Was trauert ihr nun noch? Es schenkt ein himmlisch erbe, Dem, der an ihn hier gläubt, Daß jeder frölich sterbe, Da solch ein schatz ihm bleibt.

4. Tod, sünde, teufel, hölle, Was wider euch gekämpft, Hat er an eurer stelle Bestritten und gedämpft. Dieß kind tritt sie darnieder; Nun syd ihr wohl gerächt, Und Gott erhöht nun wieder Das sterbliche geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen Frohlocket jeder christ, Daß

Daß Gott, im fleisch erschienen, Der Herr sein bruder ist. Dein sind nun unsre herzen, Herr! dir geloben wir: Uns trennen weder schmerzen, Noch freud und glück von dir.

J. A. Schlegel.

47.

An dir ist freude, In allem leide, O du süsser Jesu Christ! Durch dich wir haben Himmlische gaben, Der du wahrer heiland bist: Hilfest von schanden, Rettest von banden: Wer dir vertrauet, Hat wohl gebauet, Wird ewig bleiben. Halleluja! Zu deiner güte, Steht mein gemüthe; An dir wir kleben Im tod und leben, Nichts kan uns scheiden. Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, Kan uns nicht schaden Teufel, welt, sünd oder tod; Du hasts in händen, Kanst alles wenden, Wie nur heissen mag die noth. Drum wir dich ehren, Dein lob vermehren, Mit hellem schalle, Freuen uns alle, Zu dieser stunde. Halleluja! Wir jubiliren Und triumphiren, Lieben und loben Dein' macht dort oben, Mit herz und munde. Halleluja!

J. Lindemann.

48. Mel. Hast du denn Jesu!

Kommst du nun, Jesu! vom himmel herunter auf erden? Soll nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kan dich mein jammer und noth Bringen zu menschen geberden?

2. Was ich in adam und eva, im falle, verloren, Hast du mir, Jesu! durch leben und leiden erkoren. Gütiger Gott! Alle mein jammer und noth Endet sich da du geboren.

3. Teufel, tod, hölle, die zörnen und halten zusammen, Wollen mich sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott! Wende den jammer und noth, Tilge die höllischen flammen.

4. Gieb mir, o Jesu! nur heilige, gute gedanken; Halte die glieder des leibes in heiligen schranken: Heiliger Gott! Laß mich nach deinem gebot Herzlich im glauben dir danken.

5. Führe mich endlich o Jesu! ins ewige leben, Welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, Da ich bey Gott Ohne noth, jammer und tod, Ewig in freuden kan schweben.

C. F. Nachtenhöfer.

49.

Lobt Gott, ihr christen! allzugleich In seinem höchsten thron, Der heut aufschliesst sein himmelreich Und schenkt uns seinen sohn, Und schenkt uns seinen sohn.

2. Er kommt aus seines vaters schoos, Und wird ein kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und blos, In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äussert sich all' seiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich die knechtsgestalt Der schöpfer aller ding, Der schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch ist seine speis, An dem die engel sehn ihr' lust; Denn er ist davids reis, Denn er ist davids reis,

5. Das aus seinem stamm entsprieſſen sollt In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt' Sein reich, die christenheit, Sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und giebt uns ihn sein's vaters reich Des himmels klarheit dran, Des himmels klarheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr; Er dient, mich zu befreyn. O wechsel! was kan göttlicher, Als Jesu liebe seyn? Als Jesu liebe seyn?

8. Heut schliesst er wieder auf die thür Zum schönen paradeis; Der cherub steht nicht mehr dafür; Gott sey lob, ehr und preiß! Gott sey lob, ehr und preiß!

N. Hermann.

50. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist.

Mein herze! schwinge dich empor, Sey froh und guter dinge! Auf! mit dem schönen engelchor Ermuntre dich, und singe! Weil Gottes eingeborner sohn Von seinem hohen himmelsthron Zu dir und allen frommen Auf erden ist gekommen.

2. O treuer heiland, Jesu Christ! Wie hoch ist doch zu schätzen, Daß du gering und niedrig bist! Wie herrlich kan ergötzen Die demuth, die du bey dir hast! Willkommen, allerliebster gast! Du trost betrübter sünder, Des todes überwinder!

3. Daß du, o grosser lebensfürst! Hast fleisch an dich genommen, Geringer als ein engel wirst, Das ist von liebe kommen. Du wirst dort in dem ehrenreich Uns machen deinen engeln gleich; Du kommst zu uns auf erden, Auf daß wir himmlisch werden.

4. Du

4. Du wirst ein gast in dieser welt, Und führst ein dürftigs leben; Hiedurch ist uns das himmelszelt Zur wohnung eingegeben. Du wirst geboren in der nacht, Und hast das heil ans licht gebracht; Hiedurch sind wir gerissen Aus dicken finsternissen.

5. Im harten winter kommst du, Bringst uns den himmelslenzen. Du suchst im dunkeln stalle ruh, Damit wir möchten glänzen, Und ewig in der ruhe seyn. In windeln wickelt man dich ein, Daß du uns möchtest retten Von schweren todesketten.

6. Du weinst auf deiner mutter schoos, Und wir sind froh und lachen. Du wirst so klein, uns alle gros Und herrlich dort zu machen. O heiland, o du gnadenthron! Du bist ja Gottes liebster sohn, Kommst doch zu uns auf erden, Willst unser bruder werden.

7. Du bist ein herr, und wirst ein knecht, Um uns nur zu befreyen. Reich bist du, wirst doch arm und schlecht Uns reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles leid; O! gieb, daß ich auch jederzeit, Wann mich die noth wird plagen, Dein kreuz dir mög' nachtragen.

8. O mein harmherz'ger Jesu Christ! Gieb, daß ich mich des armen, Wo es mir immer möglich ist, Mit wohlthun mög erbarmen. Gieb sanftmuth, gieb bescheidenheit, Gieb christliche leutseligkeit: Laß mich den nächsten lieben, Auch wahre demuth üben.

9. O reicher heiland! schenke mir, Was mir kan ewig nützen; O starker Herr! ich hang an dir, Du kanst und willst mich schützen. Wenn alle menschen ferne stehn, Auch mir verstand und sprach vergehn; Wollst du den tod bezwingen: Dir will ich ewig singen.

G. W. Sacer.

51. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

O fürstenkind, aus davids stamm! O meiner seelen bräutigam! Mein trost! mein heil! mein leben! Wie soll ich ewig danken dir, Daß du ins elend kommst zu mir; Was soll ich dir denn geben? Es geht Und steht, Ohne leiden Und in freuden, Was man siehet, Weil der friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin von freude voll, Ich weiß nicht, was ich schenken soll Dem auserwählten kinde. Ach, herzenskind! nimm immer hin, Nimm hin mein herz, muth

muth und sinn, Und mich mit lieb' entzünde. Schliesz dich in mich: Mich erwecke, Daß ich schmecke Deine liebe, Mich auch selbst im lieben übe.

3. Bleib, bester Jesu! bleib bey mir; Mein gröszter reichthum kommt von dir, Du hoffnung der verzagten! Du himmelsthau! befeuchte mich, Du süsses manna! zeige dich, Den armen und verjagten. Laß nicht Dein licht, Hier auf erden, Dunkel werden; Laß den deinen Hier dein wort noch ferner scheinen.

Ph. v. Zesen.

52. Mel. Wir christenleut!

O Jesu Christ! Dein kripplein ist Mein paradies, das meine seele weidet: Hier ist der ort, Hier liegt das wort Mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind Gehorsam sind, Giebt sich zum dienst und wird ein knecht der sünden. Du Gottes sohn! Wirst erd und thon, Gering und schwach, wie andre menschenkinder.

3. Du höchstes gut! Hebst unser blut In deinen thron hoch über alle höhen; Du, ewige kraft! Seist ein brüderschaft Mit uns, die wir wie heu und dampf vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Der seelenfeind mit allem gift und gallen? Was wirft er mir Und andern für, Daß adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig arger feind! Es lebt mein freund, Mein fleisch und blut, hoch in dem himmel droben. Was du gefällt, Das hat der held Aus jacobs stamm zu grosser ehr erhoben.

6. Sein licht und heil Macht alles heil; Der seelenfreund bringt allen schaden wieder; Der freudenquell, Immanuel, Schlägt teufel, höll mit ihrem reich darnieder.

7. Drum, frommer christ Wer du auch bist, Sey gutes muths und laß dich nicht betrüben: Weil Gottes kind Dich ihm verbind't, So kans nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, Wie herrlich hoch Er über allen jammer dich geführet; Der engel heer Ist selbst nicht mehr, Als du, mit heil und seligkeit gezieret.

9. Du siehst ihn ja Vor augen da, Dein fleisch und blut, der erd und himmel lenket; Wie kan jetzt sich Das wider dich Erhe-

hen, was dich sonst in gram versenket?

10. Dein blöder sinn Geht oft dahin, Ruft ach und weh; es will der trost verschwinden. Komm her und richt' Dein angesicht Zu Jesu hin! da wirst du ruhe finden.

11. Wirst du geplagt: Sey unverzagt! Dein bruder wird dein unglück nicht verschmähen; Sein herz ist weich Und gnadenreich, Kan unsre noth nicht ohn' erbarmen sehen.

12. Tritt nur hinzu, Such hülf und ruh; Er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken: Er weiß und lenkt Das, was dich kränkt, Und fühlt selbst, wie zu muthe sey dem kranken.

13. Der liebe macht, Die für dich wacht, Ließ ihn das kreutz auch an dem leibe tragen, Daß seine pein Ihm möchte seyn Ein unverrücktserinnern unsrer plagen.

14. Mit einem wort; Er ist die pfort Zu dieses und des andern lebens freuden: Er macht behend Ein sel'ges end Von allem dem, was fromme herzen leiden.

15. Laß aller welt Ihr gut und geld, Und trachte nur, daß dieser schatz dir bleibe. Wer den hier vest Hält, und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel und leibe. P. Gerhard.

53.

O liebe! die Den himmel hat zerrissen, Die sich zu mir ins elend niederließ; Was für ein trieb Hat den bewegen müssen, Der dich zu mir ins jammerthal verwies? Die liebe hat es selbst gethan, Sie schaut als mutter mich In meinem jammer an.

2. Die liebe ist So gros in deinem herzen, Daß du für mich das größte wunder thust; Die liebe macht Dir meinetwegen schmerzen, Daß mir zu gut du unter dornen ruhst. O unerhörter liebesgrad, Der selbst des vaters wort Ins fleisch gesenket hat!

3. Die liebe ist Mein anverwandter worden, Mein bruder ist selbst die barmherzigkeit, Die gottheit lebt Nunmehr in meinem orden, Die ewigkeit vermählt sich mit der zeit. Das leben selbst ist mensch gebohrn, Der glanz der herrlichkeit, Das licht, das wir verlohrn.

4. In ihm wird neu Die menschheit ausgesöhnet, Die reinigkeit der seelen wiedergebracht, Sie wird als braut

Der

Der gottheit nun gekrönet, Da sie der himmel selbst so angelacht: Die menschheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner thron Der gottheit eingeweiht.

5. Die weisheit lebt Nun wieder auf der erden, Daraus das paradies im menschen grünt. Nun können wir Aus Gott gebohren werden, Weil die geburt des Herren dazu dient, Die neugebohrne seele spürt, Daß sie ein andrer geist Aus ihrem ursprung rührt.

6. Kein elend kan Nun unser herz besiegen, Immanuel ist bey uns in der noth: Ich darf mich nur zur gnadenquelle schmiegen, So dient mir selbst das elend und der tod. Der jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch Nicht schädlich werden kan.

7. Die sünde kan Mich auch nicht mehr verdammen, Dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist: Was schaden nun Der höllen feuerflammen, Weil Christi blut und wasser in sie fließt? Mein heiland löschet der sünden trieb, Er läßt die seele nicht, Er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun Ein ewig's leben funden, Viel reichthum, ehr und wollust schenkt er mir; Ich bin mit ihm, Er ist mit mir verbunden, Den ich in mir mit liebeswirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der lautre strom Aus seiner lieb erfüllt.

9. Auf! auf mein geist! Vergiß die trauerlieder, Erfreue dich in dieser liebesmacht. Des himmels kraft Und glanz bestrahlt dich wieder Und der verlust ist völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl ist mir. Daß ich in Christo nun Den seelenfrieden spür. C. F. Richter.

54. Mel. Stolz ist, sonne! deine pracht!

Sohn, der uns verheissen war! Den die jungfrau uns gebahr! Der du kraft und held uns bist, Sey, weltheiland, uns gegrüßt!

2. Du entpressest nicht, wie wir. Gottes geist selbst richtet dir Deiner menschheit bürde zu, Und die überschattest du.

3. Dem allmächt'gen ruhm und preis! Die von keinem manne weiß, Die wird schwanger; sie gebiert Den, deß arm die welt regiert.

4. Reich an [illegible] gerd war, Die den Gott menschen uns gebahr. Ihn, der

satans heere schlug, Unter ihrem herzen trug.

5. Gott mensch! du betrittst die welt; Eilest rüstig als ein held, Ruhst nicht, bis, was uns bekriegt, Ganz zu deinen füssen liegt.

6. Deinem vater gleich an kraft, Hast du sieg und heil geschafft, Wir von rath und hülf entblößt, Sind, heil, heil uns! nun erlöst.

7. Preis sey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd! Rühmet den, der grosses that Euch vom tod erlöset hat.

8. Nun erlöst von sünd und tod Sind wir, wenn schon satan droht, Sicher, daß er uns nicht fällt, Sieger über sünd und welt.

9. Der den grossen sieg vollbracht, Bricht in uns des fleisches macht, Daß auch dieß hinfort uns nie In die netze satans zieh.

10. Er vermags; er der die welt Durch sein machtwort trägt und hält. Furchtbar selbst dem höllenpfuhl Herrschet er auf Gottes stuhl.

11. Denn vom vater, der ihn gab, Kam der held zu uns herab. Nach vollbrachten edlen lauf Fuhr er auch zum vater auf.

12. Lob dir, der du kamst herab, Lob dem vater, der dich gab! Lob dem geist, der dich verklärt Und dein heil erkennen lehrt! J. A. Schlegel

55. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Uns ist, uns ist ein kind geborn, Ein sohn ist uns gegeben, Damit die welt nicht würd verlohren! Und wieder möchte leben. Merk auf, o seele! schau an, Was Gott durch dieses kind gethan Uns armen menschenkindern.

2. Es glänzt in seinem angesicht Mit reicher lust und wonne Des vaters klarheit, lieb und licht! Er ist die wahre sonne, Die in der finsternüß aufgeht, Darinn die ganze welt jetzt steht, Um solche zu erleuchten.

3. Dieß kind hat männlich aufgefaßt, Auf seinen zarten rücken, Der ganzen herrschaft schwere last, Und was uns pflegt zu drücken. Ist etwas, das euch drückt und plagt, Seyd nur getrost und unverzagt, Er hat's schon abgenommen.

4. Sein name heisst wunderbar. Gott wird ein mensch, o wunder! Mit ihm kommt auch der engelschaar, Zeigt in der luft sich munter. Nun soll durch dieses wunderkind, Das uns durch

sich

ch mit Gott verbind't, Die
eit verjoquet werden.

5. Bist du, der rath von
örten hat, Will dirs an
eisheit fehlen: Dieß kind
eißt rath, ist gros von that,
Wenn du dich wirst ver-
ählen Mit ihm, wird er
n noth und pein Dein
reuer rath und leitstern seyn
Der dich am beßten führet.

6. Fehlt dirs an kraft,
liebe seel! Zu gehn auf got-
es wegen: Ey unverzagt!
mmanuel Wird seine kraft
eylegen; Er heisset kraft,
er alles thut, Macht feurig
erzen, sinn und muth, Und
st in schwachen mächtig.

7. Fehlt dirs an muth
nd tapferkeit, Die feinde
u bekriegen; Hier ist der
eld, der in dem streit Dich
icht läßt unterliegen. Wer
hn hier an die spitze stellt,
Der sieget und behält das
eld; Er wird die feind' zer-
streuen.

8. Ein ew'ger vater heißt
dieß kind, Ein vater der ver-
lornen, Der solche wieder
sucht und find't, Macht sie
u neugebornen; Er hat
ein väterlichs gemüth, Voll
vaterliebe, treu und güt,
Die ewig, ewig währet.

9. Den friedensfürsten
nennt er sich, Der dir den
fried erstreitet, Darauf bey
seiner tafel dich Zu friedens-
gütern leitet; Er macht dein
herz von schrecken los, Legt
dich in seiner liebe schoos,
Da magst du sicher ruhen.

10. Drum freue dich mein
herz! in ihm, Nimm an,
was Gott gegeben; Erhe-
be jauchzend deine stimm,
Preis ihn mit deinem leben.
Er giebt sich dir, gieb wie-
derum Dich hin zu seinem
eigenthum; So macht dieß
kind dich selig. J. E. Schmid.

56.

Vom himmel hoch da
komm ich her, Ich bring
euch gute neue mähr, Der
neuen mähr bring ich so
viel, Davon ich sing'n und
sagen will.

2. Euch ist ein kindlein
heut gebohrn, Von einer
jungfrau auserkohrn, Ein
kindelein so zart und fein,
Das soll eu'r freud und
wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ,
unser Gott, Der will euch
führ'n aus aller noth. Er
will eu'r heiland selber seyn,
Von allen sünden machen
rein.

4. Er bringt euch alle se-
ligkeit, Die Gott der vater
hat bereit't, Daß ihr mit
uns im himmelreich Sollt
leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das

zeichen recht Die krippen, mit Wie aller welt pracht, windeln, die so schlecht, Da ehr und gut Vor dir nichts finder ihr das kind gelegt, gilt, nichts hilft, noch thut.
Das alle welt erhält und 13. Ach, mein herzliebträgt. stes Jesulein! Mach dir

6. Deß laßt uns alle frö- ein rein sanft bettelein, Zu lich seyn, Und mit den hirten ruhn in meines herzensgehn hinein, Zu sehen, was schrein, Daß ich nimmer Gott hat beschehrt, Und vergesse dein.
uns mit seinem sohn verehrt. 14. Davon ich allzeit frö-

7. Merk auf, mein herz! lich sey, Zu springen, singen und sieh dorthin, Was liegt immer frey Das rechte hadort in dem krippelein? Weß leluja schon, Mit herzensist das schöne kindelein? Es lust den süssen ton.
ist das liebe Jesulein. 15. Lob, ehr sey Gott, im

8. Sey willkommen du höchsten thron! Der uns edler gast! Den sünder nicht schenkt seinen ein'gen sohn. verschmähet hast, Und Des freuet sich der engel kommst ins elend her zu schaar, Und singen uns solch mir; Wie soll ichs immer neues jahr. D. M. Luther.
danken dir?

9. Ach Herr! du schöpfer 57. Mel. Vom himmel hoch aller ding! Wie bist du wor- da komm ich her.
den so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Da Vom himmel kam der envon ein rind und esel aß? gel schaar, Erschien den

10. Und wär die welt hirten offenbar, Sie sagten vielmal so weit, Von edelihn'n ein kindlein zart, Das stein und gold bereit't: So liegt dort in der krippen hart.
wär sie dir doch viel zu klein, 2. Zu bethlehem, in daZu seyn ein enges wiegelein. vids stadt, Wie micha das

11. Der sammet und die verkündigt hat: Es ist der seiden dein, Das ist grob heiland Jesus Christ, Der heu und windelein, Darauf euer aller helfer ist.
du König gros und reich 3. Deß sollt ihr alle frö-Herprangst, als wärs dein lich seyn, Daß Gott mit himmelreich. euch ist worden ein. Er ist

12. Das hat also gefallen gebor'n euer fleisch und blut dir, Die wahrheit anzuzeigen Eu'r bruder ist das ew'ge gut.

4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zörnen teufel und die höll, Gott sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht; Setzt nur auf ihn eu'r zuversicht. Es mögen euch viel fechten an; Denn sey trotz, der's nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden Gott's geschlecht: Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit.

D. M. Luther.

58.

Wie christenleut Hab'n jetzo freud, Weil uns zu trost ist Christus mensch geboren, Hat uns erlöst: Wer sich des tröst't, Und glaubet vest, geht nimmermehr verloren.

2 Ein' wunderfreud; Gott selbst wird heut Von maria ein wahrer mensch geborn; Ein' jungfrau zart, Ein' mutter ward, Vor Gott dem Herrn selbst darzu erkoren.

3. Die sünd macht leid Christus bringt freud, Weil er zu uns in diese welt ist kommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth; Wer ist, der uns als christen kan verdammen?

4. Drum sag ich dank Mit dem gesang Christo dem Herrn, Der uns zu gut mensch worden, Daß wir durch ihn Nun all' los seyn Der sündenlast und allzu schweren bürden.

5. Halleluja! Gelobt sey Gott, Singen wir all aus unsers herzens grunde: Denn Gott hat heut Gemacht solch' freud, Der wir vergessen soll'n zu keiner stunde. C. Fugger.

59. Mel. Vom himmel hoch.

Wir singen dir, immanuel? Du lebensfürst und gnadenquell, Du himmelsblum und morgenstern, Du jungfrau'n sohn, Herr aller herrn!

2. Wir singen dir mit deinem heer Aus aller kraft, lob, preis und ehr, Daß du o lang gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der väter und propheten schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang auf seitenspiel.

5. Ach, daß der Herr aus zion käm, Und unsre bande von uns nähm! Ach: daß die hülfe brächt herein; So würde Jacob fröhlich seyn!

6. Nun du bist da, da liegest du, Und hältst im kripplein deine ruh; Bist klein, und machst doch alle gros. Du schmückst die welt und kommst doch blos.

7. Du kehrst in fremde wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein: Trinkst milch aus einer menschenbrust, Und bist doch selbst der engel lust.

8. Du hast dem meer sein ziel gesteckt, Und wirst mit windeln zugedeckt; Bist Gott, und liegst auf heu und stroh; Wirst mensch, und heist doch A und O.

9. Du bist der ursprung aller freud, Und duldest so viel herzeleid; Bist aller heiden trost und licht, Suchst selber trost; und sind'st ihn nicht.

10. Du bist der süsse menschenfreund; Doch sind dir so viel menschen feind; Herodis herz hält dich für gräul, Und bist doch nichts als lauter heil.

11. Ich aber dein geringster knecht, Ich sag es frey und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

12. Der will ist da, die kraft ist klein; Doch wird dirs nicht zuwider seyn. Mein armes herz, Und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwählest, was die welt verachtet, Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Da wo der mangel dich hintrieb.

14. Du schliefst ja auf der erden schoos; So war dein kripplein auch nicht gros; Der stall, das heu, das dich umfing, War alles schlecht und sehr gering.

15. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut. O Jesu Christ! dein frommer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin.

16. Bin ich gleich sünd und lastervoll: Hab ich gelebt, nicht wie ich soll: Ey! kommst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

17. Hätt' ich nicht auf mir sündenschuld, Hätt' ich kein'n theil an deiner huld Vergeblich wärst du mir gebohrn, Wenn ich nicht wär in Gottes zorn.

18. So faß ich dich nun ohne

ohne scheu; Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all' angst und noth.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein geist mir giebt, Stets dienen dir, wie mirs beliebt.

20. Ich will dein halleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal! Solls schallen ohne zeit und zahl.

P. Gerhard.

60. Mel. Singen wir aus hertzensgrund.

Wunderbarer gnaden-thron, Gottes und Mariens sohn! Gott und mensch, ein kleines kind, Das man in der krippen findt! Grosser held von ewigkeit, Dessen macht und herrlichkeit Rühmt die ganze christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich Uns an leib und seele reich: Du wirst klein, du grosser Gott! Und machst höll und tod zu spott. Aller welt wird offenbar, Ja, auch deiner feinde schaar, Daß du, Gott! bist wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu Täglich immer werden neu. Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, Wenn mich noth und tod ansicht. Laß mich deine herrlichkeit, Deine wunder-gütigkeit Schauen in der ewigkeit.

J. Olearius.

IV. Neu-Jahrslieder.

61. Mel. Vom himmel hoch da komm ich her.

Das alte jahr vergangen ist, Wir danken dir Herr Jesu Christ! Daß du uns in so grosser g'fahr Behütet hast dieß ganze jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen sohn Des vaters in dem höchsten thron! Du wollst dein' arme christenheit Bewahren ferners allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam wort, Dieß ist der seelen trost und hort; Vor falscher lehr, abgötterey Behüt uns, Herr! und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der sünd abstehn, Und stets auf guten wegen geh'n, Der alten sünd nicht mehr gedenk, Ein gnadenreich neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben, und hernach fröhlich Am jüngsten tag wied'r aufzustehn, Mit dir im himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, Mit allen engeln ewiglich. O Jesu! unsern glauben mehr Zu deines namens lob und ehr.

Joh. Steuerlein.

60. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Das alte jahr vorüber ist, Ein neues wir anfangen. Da findet nun ein jeder christ, Daß er das jahr begangen Viel fehler und viel missethat; Fürs gut' er kaum gedanket hat Und lindrung mancher plagen. Damit ers Gott nun bitte ab, Und forthin von ihm segen hab, Mag er mit mir so sagen:

2. O grosser Gott! wir danken dir, Dein name sey gepriesen, Daß du uns so viel wohlthat hier Das vor'ge jahr erwiesen; Gegeben hast du uns dein wort; Die obrigkeit hat unsern ort Im friede noch regieret; Du hast gesegnet jeden stand, Uns bey den werken unsrer hand Versorgt und wohl geführet.

3. Du hast theils noth und herzeleid Von uns ganz abgewendet, Im andern noch zu rechter zeit, Rath, hülf und trost gesendet Uns, da du, wie ein vater thut, Bald weggeleget deine ruth, Zu dir mehr wollen ziehen, Daß wir dich liebten gleicher weis, Bemühten uns mit höchstem fleis, Die sünden stets zu fliehen.

4. Da ist nun, leider! wenn wirs blos Und frey bekennen wollen, In allem dem der mangel gros, Was wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer Gott! Dein recht verlassen und gebot, Sind dir abfällig worden; Den nächsten haben wir betrübt, Nicht also wie uns selbst geliebt, In keinem stand und orden.

5. Verschon uns, vater, gnädiglich, Straf nicht solch böses leben; Gedenk, daß dein sohn selber sich Für uns zur straf gegeben, Um dessen willen uns verzeih Gieb deines geistes kraft dabey, Uns täglich zu erneuen; Des nächsten nutz und deine ehr Zu suchen, und uns dessen mehr Denn aller schätz' zu freuen.

6. In deiner kirchen weit und breit Gieb fort die reine lehre, Daß wahrheit drinn und einigkeit Auch gottesfurcht sich mehre; Dem landesherrn gieb fried und ruh,

Gut

Zur regiment, und kraft
arzu, Zu schützen reich und
rme; Hilf denen, die kreutz,
ranzsal, noth Ausstehet,
der gar der tod; Ihr aller
ich erbarme.

7. Dieß jahr laß uns ge-
gnet seyn Vom anfang bis
um ende; Wo wir ausge
en oder ein; All's übel
on uns wende: Laß alles,
as wir greifen an In un-
rm amt, seyn wohlgethan,
Wenn wir den fleis nicht
paren. Gieb endlich, wann
s dir gefällt, Uns heim zu
olen aus der welt, Daß
ir im fried hinfahren.

8. Gott! vater in dem
öchsten thron! Erhöre un-
er flehen: Verleih durch
einen lieben sohn, Daß al-
es mög geschehen! Den
ater bitt, o Jesu Christ!
Der du für uns gestorben
ist, Daß er's ihm laß ge-
allen. Durch deine kraft,
guter geist! Uns bis ans
nd hie beistand leist'. Hilf
ns, Herr, hilf uns allen!

3. Viel. Von Gott will
ich nicht lassen.

Das alte ist vergangen,
Das neue jahr tritt
auf, Jetzt richt ich mit ver-
langen Zu Jesu meinen
lauf: Ihm sag ich lob und
ank, Daß er mich hat be-
wahret, Sein' hülfe nicht
gesparet An mir mein le-
benlang.

2. Ja, Jesu! meine
wonne Mein bruder, freund,
und held! Du meiner see-
len sonne! Mein schutz und
heil der welt! Dich ruf ich
herzlich an: Du wollest dieß
mir geben, Daß ich recht
christlich leben, Und selig
sterben kan.

3. Daß nunmehr wird
beschlossen, O Gott! das
alte jahr, Und wir viel guts
genossen In solchem, das
ist wahr. Laß über uns
hinfort, Herr! deine gnade
walten; Laß uns auch rein
behalten, Dein nachtmahl,
tauf und wort.

4. Bewahr in diesem
neuen Getreue prediger: Laß
sie mit lust ausstreuen Dein
heiligs wort; bekehr Auch
gute schulen noch: Schütz
unsre obrigkeiten Treib fern
von ihrer seiten Das schwere
kriegesjoch.

5. Schütt aus, Herr!
deinen segen Auf vater, mut-
ter, kind; Es ist an dir ge-
legen, Daß wir gesegnet sind.
Wehr allem krieg und streit,
Herr! wende das verderben,
Auch pestilenz und sterben,
Zusamt der theuren zeit.

6. Laß deine gnad' uns
schützen Vor satans tyran-
ney: Hilf, daß wir ruhig
sitzen

sitzen; Dein' allmacht steh uns bey, Damit wir unser brod Gesund und frisch erwerben; laß uns auch nicht verderben Durch feu'r und wassersnoth.

7. Gieb uns getreue freunde, Samt fried und einigkeit; Bekehr auch unsre feinde; Steu'r allem haß und neid. Herr! sey der wittwen schutz; Du wollest auch der armen und waisen dich erbarmen: Gieb, was uns allen nutz.

8. Gesundheit, segen, leben, Rath, hülfe, trost in noth, Dieß wollest du uns geben. Und will zuletzt der tod Uns legen auf die bahr; So hilf, Herr Jesu! siegen. O Herr! dein weises fügen leit uns im neuen jahr.

J. Rist.

64. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Gott lob! so geht mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht! Der rest des alten jahrs zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht, Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich bey ihm in gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an: Ach! daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kan. Gott thut ja mehr als ich begehrt; Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Wie kan ich solche wohlthat zählen, Die schlechterdings unzählbar ist? Ich sage dieß von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilft, und der geholfen hat, Und helfen wird durch rath und that.

4. Ach! willst du auf die sünden sehen, Womit ich dieß jahr hingebracht; So kan mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht; Doch du gedenkest keiner schuld, Und schenkst in Christo gnad und huld.

5. In Christo laß mich deinen segen Auch in dem neuen jahre sehn, Und es gesund zurücke legen; Jedoch dein wille mag geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes leben! Sonst wünscht' ich mir nur lange noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis in tod Durch glauben, lieb' und hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt

7. Bringt mir dieß jahr mein letztes ende; So trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine hände; So bleib ich todt und lebend dein, Und stelle mir zum wahlspruch für: Herr! wie du willst, so schicks mit mir.

E. Neumeister.

65. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Gott ruft der sonn und schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt Und heißt die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen.

2. Herr! der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verflossne jahr Ein heilig lied gesungen! Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft ist dein, Zu deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet mir das glück der welt: So gieb mir kreutz und leiden. Nur stärke mir geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsern könig nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns sey; Dieß lieber vater! dieß verleih In Christo, deinem sohne.

C. F. Gellert.

66. Mel. Wie wohl ist mir. o freund der seelen.

Herr, den die sonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn! Durch dessen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr! den durch laute lobgesänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhöh! Der engel chöre unaufhörlich,

Laßt unsre freude deinem namen Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott! dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die grossen wunder deiner macht: Dein stuhl, o Gott! bleibt ewig stehen, Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verfliesset unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt, dieß sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu; Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bey. O land! gelobe, Gott zu dienen, Und du wirst, wie ein garten, grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. Ach! laß uns nur auf seinen wegen Stets wandeln; und mit ihrem segen Macht dann uns seine güte satt.

4. Ja, schaue, Gott! aus deinen höhen Auf unser land daß du es liebst. Erhöre die in Christo flehen; Gieb, wie du deinen kindern giebst. Gott, sättige mit langem leben, Den du zum vater uns gegeben. Beveſt'ge unsers königs thron, Und seane ihn mit holden blicken. Lehr du ihn selbst das land beglücken, Und sey sein Gott, sein schild und lohn.

5. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den thron des königs stehn, Daß ihren anschlag glück begleite, Und sie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den staat kan bauen, Laß sie mit wahrer sorgfalt schauen, Sie, die des königs auge sind. Der unschuld flehn, des lands begehren, Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie die das ohr des königs sind.

6. Erfüll mit eifer zions wächter Für deines glaubens lauterkeit, Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreut. Den lehrern hilf, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren, Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deinen segen auf uns fliessen, Denn, Herr! sie pflanzen und begiessen; Von dir kommt aber das gedeihn.

7. Den obrigkeiten dieses landes Gieb liebe zur gerechtigkeit, Daß uns die wohlfahrt jeden standes Und unsers fleisses frucht erfreut. Bild auch das herz der zarten jugend; Gieb, daß nebst weisheit ächte tugend In

allen

llen unsern schulen blühr
Des landes hoffnung laß ge-
athen, Da, wo man bürger
ür die staaten Und deinen
immel christen zieht.

8. Ach! keinen laß sein
eil verscherzen, Und mache
m die thoren klug. Gieb
lassen trost bedrängten her-
en Und unsern armen brod
genug. Daß unser fleh-
en ja und amen In Jesu!
denn in Jesu namen Giebst
du, was unser herz begehrt.
Gott, unser vater! dir zum
preise Segn' uns auch dieses
jahr; beweise, Du seyst es, der
gebet erhört. J. A. Schlegel.

67. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Hilf, Herr Jesu! laß ge
lingen, Hilf, das neue
jahr geht an: Laß es neue
kräfte bringen, Daß aufs
neu ich wandeln kan; Laß
mich dir befohlen seyn, Auch
darneben all das mein;
Neues heil und neues leben
Wollst du mir aus gnaden
geben.

2. Laß dieß seyn ein jahr
der gnaden; Laß mich hassen
meine sünd; Hilf, daß sie
mir nimmer schaden, Und ich
bald verzeihung findt; Auch
durch deine gnad verleih',
Daß ich herzlich sie bereu,
Du mein heiland und mein
leben! Kanst die sünde mir
vergeben.

3. Tröste mich mit deiner
liebe, Nimm, o Gott! mein
flehen hin, Weil ich mich so
sehr betrübe, Und voll angst
und zagen bin. Wenn ich
gleich schlaf oder wach,
Siehst du, Herr! auf meine
sach; Stärke mich in mei-
nen nöthen, Daß mich sünd
und tod nicht tödten.

4. Herr! du wollest gna-
de geben, Daß dieß jahr mir
heilig sey, Und ich christlich
möge leben, Ohne trug und
heucheley, Ich auch meinen
nächsten lieb, Und denselben
nicht betrüb'; Damit ich all-
hier auf erden Möge fromm,
dort selig werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich
enden Dieses angefangne
jahr, Trag mich auf deinen
händen, Halte bey mir in ge-
fahr, Steh mir bey in aller
noth, Auch verlaß mich nicht
im tod, Daß ich freudig dich
kan fassen, Wenn ich soll die
welt verlassen. J. Rist.

68. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laßt uns gehn und
treten, Mit singen und
mit beten, Zum Herrn,
der unserm leben Bis hieher
kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und
wandern Von einem jahr
zum

zum andern; Wir leben und gedeihne Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und klagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die oft die welt bedecken.

4. Denn wie von frenen müttern Zu schweren ungewittern Die kinder hier auf erden Mit fleiß bewahret werden;

5. Also auch, und nicht minder, Läßt Gott ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach, hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue! Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O vater! und bleib mitten In allem kreuz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, daß sich geduldе.

10. Schließ zu die jammerpforten, Und laß an allen orten Auf so viel noth und leiden, Uns sehen beßre zeiten.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen: Laß grossen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gieb fröhliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiste, Füll uns mit deinem geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der christen schaare Zum sel'gen neuen jahre

P. Gerhard.

69. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O Gott, du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermahl dahin. Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger! dich beruf ich an, Unwandelbares wesen, Dich, den kein wechsel treffen kan. Wir werden,

sind gewesen! Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen jahr Mich väterlich geleitet, Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preiß ich dich Aufs neue übergeb ich mich, Gott deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen. Und laß mich deine vaterhuld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dieß reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vaterland; Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O! lehre selbst mich meine zeit Vorsichtig anzuwenden. Laß mich die bahn zur ewigkeit, Wie dir's gefällt, vollenden. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruh' dereinst bey dir Kein wechsel weiter störet.

70. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ, Des fleisches tödtung leidet, Die allen nöthig ist, Der wird dem heiland gleich, Der auch beschnitten worden, Und tritt in kreuzesorden In seinem gnadenreich.

2. Wer so das jahr anhebet, Der folget Christi lehr, Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr; Er ist ein Gotteskind, Von oben her geboren, Das alles, was verloren, In seinem Jesu find't.

3. Doch wie muß dieß beschneiden In geist, o mensch! geschehn? Du mußt die sünde meiden, Wenn du willst

Jesum seyn. Das mittel ist die buß, Wodurch das harte herze, In wahrer reu und schmerze, Zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem werke, In diesem neuen jahr, Herr Jesu! kraft und stärke, Daß sich bald offenbar' Dein' himmlische gestalt In vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen! Ja, thu es, Jesu! bald.

5. Ich seufze voll verlangen, Mit tausenden zugleich, Dich heiland! zu umfangen, Mein kleinod schön und reich! Wenn ich dich hab allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach, ihr verstockten sünder! Bedenket jahr und zeit, Ihr abgewichnen kinder! Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht! Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen Und fallet Gott zu fuß, In wahrer reu und schmerzen. Es wird die herzensbuß, Mit glaubensvollem flehn, Das vaterherz bewegen, Daß man wird vielen segen In diesem jahre sehn.

8. Gieb, o Herr Jesu Christe! Daß deine christenschaar Sich so im geiste rüste In diesem neuen jahr, Daß sie in keiner noth Sich möge von dir scheiden; Stärk sie im kreuz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preisen Die ganze lebenszeit Und unsre pflicht erweisen In alle ewigkeit, Da du wirst offenbar, Und wir mit allen frommen, Nach diesem leben kommen Ins ew'ge neue jahr.

L. Laurentii.

Vom Namen Jesu.

71. Mel. O Gott du frommer Gott.

Ach, Jesu! dessen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kan Genug gepriesen werden! Ich danke dir, daß du Des zornes schwere last, Im fleisch geoffenbar't, Von mir genommen hast.

2 Bald wird des herzens gram, Der größte schmerz gestillet, Wenn mich mit seinem trost Dein name ganz erfüllet, So lieblich ist kein trost, Als den dein name giebt, Der name des, der uns Bis in den tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes gut! Nur du kanst freude bringen Mir kan nichts lieblicher

licher, Als Jesu name klingen. Dein name kündigt mir, Hab ich des traurens viel, In dir den heiland an, Der selig machen will.

4. Will des gesetzes fluch, Will tod und grab mich schrecken; So soll dein name, Herr! Mich schützen und mich decken. Er sey mir trost und hülf In aller angst und noth; So bin ich unverzagt Im leben und im tod.

5. Er sey mein licht, wenn ich Im finstern thale walle, Er sey mein vester stab, Daß ich nicht gleit und falle, In hitz ein schatten mir, Mein schirm vor satans wuth, Mein reichthum, ehr und ruhm; Er sey mein höchstes gut.

6. Er sey mir stets der weg, Die wahrheit und das leben; Er wolle mir zuletzt Aus gnaden dieses geben, Daß ich, erscheinet nun Auch mir mein sterbetag, Mit grosser freudigkeit In ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun, Wie sichs gebühret, handle. Er steh auch immerdar Mit seiner kraft mir bey, Erhalt in meinem amt Und stande mich getreu.

8. Dir leb ich und in dir, In dir will ich auch sterben: Herr! sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ew'ge himmelreich; Denn das erwarbst du mir; Von dir verklärt will ich Dort ewig danken dir.

J. Herrmann.

72. Mel. Gott des himmels und der erden.

Jesu! meine lust und wonne, Meines herzens höchste freud! Allerhöchste gnadensonne, Welche dämpfet alles leid! Dich, o meiner seelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

2. Jesu! alle meine thaten Laß mich in dir fangen an, Daß sie mögen wohl gerathen, Wie ein christ sichs wünschen kan. Dich, o meiner seelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

3. Alles, was ich dichte und trachte, Laß nur, Jesu! von dir seyn. Gieb, daß ich sonst gar nichts achte, Und dich, Jesu! lieb allein. Dich, o meiner seelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

4. Wann ich soll von hinnen scheiden, Drücke mir die augen zu, Und nimm mich von allen leiden In die süsse freudenruh. Dich, o meiner seelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

5. Jesu! der du bist geboren Uns zu trost und zuversicht, Ach! laß mich nicht seyn verloren, Wann du kommest zum gericht. Dich, o meiner seelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

73. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus ist mein aufenthalt, Jesus ist mein süsses leben, Ihm, ich sey jung oder alt, Bleib ich allezeit ergeben. Jesus ists, der nicht verläßt; Jesus hilft, ich halt ihn vest.

2. Jesus hat mich angeblickt, Er hat mir die schuld vergeben, Und mich inniglich erquickt: Jesum soll mein herz erheben. Jesus ists, der mich versöhnt, Und der mich mit gnaden krönt,

3. Jesum nimmt die welt mir nicht, Jesum will ich nicht verlassen; Jesus ist mein weg und licht, Jesum will ich glaubig fassen. Jesu, meiner seelen ruhm! Jesu! sey mein eigenthum.

4. Jesus soll mein kleinod seyn, Er soll meine seele schmücken; Jesum wünsch ich mir allein, Jesum will ich an mich drücken: Jesum rühm ich stark und frey; Jesu bleib ich ewig treu.

5. Jesus ist stets mein begier, Jesum will ich ewig lieben; Jesus ist und bleibt in mir, Jesum will ich nicht betrüben. Jesum, meines lebenshort, Jesum ehr ich und sein wort.

6. Jesum hab ich zum gewinn, Jesus kan mich einzig laben; Jesum wünscht mein herz und sinn, Jesus kan mich recht begaben; Jesus ist mein trost und heil, Jesus meines herzens theil.

7. Jesu! weiche nicht von mir, Jesu! laß mich nicht verderben. Jesu! leite mich zu dir, Jesu! laß mich selig sterben. Jesu! wenn mein herze bricht, Jesu, ach! so laß mich nicht. Anton Ulrich, Herz. v. Braunschw.

74. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Mein Jesu! du hast unsre schuld Und ihrer strafe plagen, O unerhörte lieb und huld! Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte liessest dich Zur sünde machen, daß ich mich In dir gerecht kan nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur; Du bist auch, was du heissest, Da du die menschliche natur Aus allem jammer reissest. Die that stimmt mit dem namen ein: Du wolltest, was du heissest, seyn, Mein heil, mein seligmacher.

3. In keinem andern ist a heil, Kein nam' ist uns gegeben. Darinn wir könnten nehmen theil An seligkeit und leben. Du bist allein, der jedermann Ein wigs leben schenken kan. Gelobet sey dein name.

4. O name! werde doch in mir Durch Gottes geist verkläret; Da, was verborgen ist in dir, Kein fleischlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn deines geistes gnadenlicht Blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heisser lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes schafft, Stets aus erfahrung kennen. So wird der sündennoth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe.

J. A. Freylinghausen.

V. Am Feste der Erscheinung Christi.

75. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Ach! wie erschrickt die böse welt Vor Gottes freund und kindern! Wie wird ihr angesicht verstellt, Wenn sie nicht kan verhindern, Daß sie im glauben fahren fort, Des höchsten werk an allem ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und jerusalem Erschrecken, wann sie hören, Daß Jesus ist zu bethleheu Gebohren, da ihr lehren Doch zeuget aus der schrift davon, Daß hier des allerhöchsten sohn Geboren sollte werden.

3. Sie wissen dieses aus dem wort Herodi anzupreisen; Doch gehen sie nicht an den ort, Den sie doch selbst anweisen. So geht es noch; wie mancher weiß Des höchsten wahrheit und geheiß, Thut doch nicht nach dem wissen.

4. Wer bleibet in jerusalem, In stolz und pracht des lebens, Und gehet nicht nach bethlehem, Der sucht sein heil vergebens; Auch wer die schrift von aussen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, Wird Jesum nimmer finden.

5. Die weisen forschen so lang nach, Bis sie das haus erblicken, Wo sie an der gesuchten sach Sich in der that erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie sie, Und sparen weder zeit noch müh, Bis wir dieß heil gefunden.

6. Herodes fragte heimlich

lich nach, Wenn dieser stern erschienen? Und that er dieses gleich aus rach: So laß es dazu dienen, Daß wir nur um des sternes schein, Der Jesus ist, bekümmert syn, So lang wir forschen können.

7. Gold, weihrauch, myrrhen sey die gab, Die wir zum opfer bringen, Samt seel und leib, als unsrer haab; So wird es uns gelingen, Daß unser fußfall Gott gefällt, Und Jesus sich zu uns gesekt Im leben und im sterben.

8. Herr Jesu! der du wunderbar Die heiden hast gezogen! Gieb, daß ich wie der weisen schaar Im herzen werd bewogen, Zu suchen dich, und sonst nichts mehr, Zu deines namens preis und ehr, So lang ich leb auf erden.

9. Ja preise, werthe christenheit! Wie dir zu thun gebühret, Den Gott, der aus der dunkelheit Die heiden ausgeführet. Bedenke, daß der sünden nacht Dich hier und dort unglücklich macht, Wenn du als heide lebest.

L. Laurentii.

76. Mel. Der tag der ist so freudenreich!

Glück zu der frommen heidenschaar! Glück zu, glück zu, den weisen! Die weit vom morgen mit gefahr Gekommen sind, zu preisen Das neugebohrne Jesukind. O glaube, dem man selten find't! Sie wußten zwar sehr wenig, Nur was geweissagt daniel; Doch kamen sie und fragten schnell: Wo ist der juden König?

2. Folg ihrem fleis, o sündenkind! Mit freuden nachzugehen Dem höchsten gut; ach! sey nicht blind, Ermunire dich zu sehen Des höchsten sohn in seinem wort; Hier such ihn stets, hier ist der ort, Da wirst du ihn erblicken; Da offenbart er jedem sich, Da wird er in der kirche dich Mit süsser lehr erquicken.

3. Kam doch vom reich arabia Die königin gezogen, Gen salem, daß sie finde da Den mann, der sie bewogen, Zu sehen seiner weisheit thron; Doch hier ist mehr denn salomon: Drum schätzt die gnadenstunden. Eilt, suchet Jesum auch, wie sie; Ihr christen! spart nicht zeit, nicht müh, Bis ihr dieß heil gefunden.

4. Betrachte die beständigkeit Der weisen, die zwar kamen In Gottes und der engel g'leit, Und gleichwohl nichts vernahmen Vom neuen

neuen König in der stadt,
Die den berühmten tempel
hat. Ey wohl! sie liessen
stehen Jerusalem, und gin-
gen fort, Das wunderkind
am andern ort, Zu beihle-
hem zu sehen.

5. O frommes herz! folg
abermal, Dieß theure kind
zu finden, Und laß dich kei-
ne noth und quaal Im su-
chen überwinden. Wohl an-
gefangen ist zwar gut, Viel
besser, wenn man standhaft
thut; So kan man freudig
sagen: Gekämpft hab ich
in dieser welt, Im glauben,
der an Jesu hält; Bald
werd ich kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns denn
zu Jesu geh'n, Die seele
an ihm weiden, Vest wie
die weisen auf ihn seh'n;
Denn dieß wird unser lei-
den Verkehren bald in lieb
und lust; Es ist uns ja
kein schatz bewußt, Der frö-
licher kan machen Ein herz,
das hoch bekümmert ist,
Als unser heiland Jesus
Christ, Der stärket auch die
schwachen.

7. Was acht ich reich-
thum, ehr und pracht, Was
schwelgen, tanzen, springen?
Ey! das vergeht in einer
nacht, Kan auch wohl herz-
leid bringen. Die rechte
lust bestehet nur, Ju Gott,
nicht in der kreatur; Nur
Gott kan freud erwecken
Den schwachen, welche sünd
und tod Oft führen in die
höchste noth, Ja ängst'gen
und erschrecken.

8. Kommt, laßt uns mit
der weisen schaar Vor Got-
tes kind hintreten! Dasselbe
mitten in gefahr, Voll glau-
bens anzubeten. Wer kom-
men will, der komm jetzt
früh, Und fall in demuth
auf die knie. So muß man
ehr erweisen Dem Herrn
der höchsten herrlichkeit, Und
ihn in dieser gnadenzeit Von
ganzer seele preisen.

9. Wo bleibet aber das
geschenk, Das opfer meiner
liebe? Gott! meiner blöße
nicht gedenk; Sieh wie ich
mich betrübe Jn meinem
sinn, als der ich nicht Er-
wogen habe meine pflicht,
Das kind recht zu begaben.
Verzeih es mir, ich will hin-
fort, O Jesu Christ! nach
deinem wort, Auch deine
glieder laben.

10. Ich will hinfort mit
freyem muth An denen lieb
erweisen, Die dürftig sind;
auch soll mein gut Die
diener Jesu speisen. Denn
weil du, liebster Gottes
sohn! Uns giebst so grossen
gnaden lohn, Wie sollten
wir nicht geben Auch das,

was dein, nicht unser ist? Nach diesem aber laß, Herr Christ! Mit dir, uns ewig leben. L. Backmeister.

77. Mel Gott des himmels und der erden.

Gott der juden, Gott der heiden! Aller völker heil und licht! Saba sieht den stern mit freuden, Der von dir am himmel spricht; Sem und japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du jakobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, Die aus morgenlande sind; Unser fragen, unser sehnen Ist nach dir, du grosses kind! Bist du in jerusalem, Oder nur in bethlehem?

3. Kein herodes kan uns sagen, Wo dein thron ist aufgericht't. Wenn wir die gelehrten fragen, Wissen sie die weisheit nicht. Suchen wir, o König! dich, Weiset uns die welt von sich.

4. Doch dein wort ist stern und flamme, Und bezeichnet haus und pfad, Wo dich, held aus jakobsstamme! Tyrus angebetet hat, Wo die erste heidenschaft Nur an deinem glanze hast't.

5. Nun, wir eilen mit verlangen, Wie die läufer middian, Dich messias! zu empfangen, Der den himmel schenken kan Unsre kniee beugen sich; Unser arm umfasset dich.

6. Nimm die aufgethanen schätze, Schatz! der unser herz erfreut. Deine mildigkeit ersetze Unsrer hände dürftigkeit; Hier ist kein arabia, Es ist lauter armuth da.

7. Nimm für geld und andre gaben; Glaube, lieb und hoffnung an. Laß dich einen weihrauch laben, Den die andacht liefern kan, Und als myrrhen geben wir Die geduld und busse dir.

8. Nimm die opfer, Herr! in gnaden Von erzehnen herzen an, Und laß keinen feind uns schaden, Der dich nicht vertragen kan. Ist herodis schwerdt gewetzt: So bewahr uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner krippen; Laß mit segen uns von dir. Zeig uns eine bahn durch klippen: Still der feinde mordbegier. Mach uns einen weg bekannt, Der uns führt ins vaterland.

10. Ob es könige gewesen, Die aus saba kamen her, Kan man für gewiß nicht lesen: Doch ist es gewiß, daß der, Der dir hier ist unterthan, Dort ein könig heissen kan.

B. Schmolke.

78. Mel.

78. Mel Christ, unser Herr, zum jordan kam.

Gott dir sey ewig preis und ruhm, Daß unsere voreltern Geführt sind aus dem heidenthum, Wo sie in dunklen wäldern Verblendet von abgötterey, Entfernt von Gottes lehren, Die stummen götzen ohne scheu, Als götter zu verehren, Bethört zusammen kamen.

2. Vom baum und klotze ward ein theil Wie andres holz verbrennet, Das übrige ward mittlerweil Behau'n und Gott genennet. Der meister, der's hervorgebracht, Mußt selbsten davor treten, Und das, was seine hand gemacht, Als einen Gott anbeten Sein eigen werk verehren.

3. Von andern ward des himmels heer Zum gottesdienst erwählet, Sonn', mond und and're lichter mehr, Den göttern beygezählet. Auch viele, die das grab umgiebt, Sind drauf zu göttern worden; Sie, die der sünden viel verübt, Dann schandthat, raub und morden, Hat man doch angebetet.

4. Wer ist, Herr! der dein wort nicht preist, Und daß wir darinn lesen, Daß du, o vater, sohn und geist! Nur einig bist im wesen? Du bist der wahre Gott allein, Der einzige erretter, Nichts gegen dich zu rechnen seyn Der heiden falsche götter: Die können niemand helfen.

5. Und daß dein wille würd' bekannt, O vater! uns auf erden, So hast du deinen sohn gesandt, Und mensch ihn lassen werden; Da Gottes heil und gütigkeit Uns allen ist erschienen, Daß wir ihm züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf seine zukunft warten.

6. Herr Jesu! gieb uns gnad und stärk, Daß wir der blinden heiden Ungöttlichs wesen, thun und werk Verläugnen und vermeiden. Erleucht auch, die im irrweg seyn, Bring sie zu deinen heerden, Führ sie in deinen schaafstall ein, Daß jede zung auf erden Dich Jesum Christ bekenne.

7. Wie du vor diesem, Herr! dein wort Durch auserwählte leute Hast kund gemacht an manchem ort: So thue, Herr! auch heute; Gieb treue hirten, diezu dir Hinfort auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durchs herze kräftig dringen, Und alle zu dir führen.

8. Hilf, daß sie fleißig allezeit Ermahnen, trösten, strafen, Im glauben, lieb, gottseligkeit Vorgehen ihren schafen. Laß uns ja alle thäter seyn Des wortes, nicht nur hörer. Die gottesfurcht sey allgemein, Daß wir und unser lehrer Des glaubens erb erhalten.

79. Mel. Jesus meine zuversicht.

Jesu! grosser wunderstern, Der aus jacob ist erschienen! Meine seele will so gern Dir an deinem feste dienen! Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich armer schenken kan.

2. Nimm das gold des glaubens hin, Wie ichs von dir selber habe, Und damit beschenket bin, So ist dirs die liebste gabe: Laß es auch bewährt und rein In dem kreuze offen seyn.

3. Auch den weihrauch des gebets Wollst du gnädig von mir nehmen: Herz und lippen sollen stets, Ihn zu opfern, sich bequemen: Nimm, o Herr! mein seufzen auf Und sprich ja und amen drauf.

4. Nimm die myrrhen bittrer reu; Ach! mich schmerzet meine sünde: Aber du bist fromm und treu, Daß ich trost und gnade finde, Und nun frölich spreche kan: Jesus nimmt mein opfer an.

E. Neumeister.

80. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Stehet auf, ihr christen! es ist zeit, Stehet auf, erwägt mit lust und freud, Was Gott an uns gewendet; Der seinen sohn Vom himmelsthron Zu uns herabgesendet.

2. Nicht nur der juden volk allein, Die seines bluts und stammes seyn, Auch den entfernten heiden Ist aufgericht't Das grosse licht, Das sie erleucht't mit freuden.

3. Er zog zu sich durch einen stern Der heiden erstlinge von fern, Daß sie den heiland schauen, Und ihrem Herrn Mit andacht ehr'n In glaubigem vertrauen.

4. Ihr, die ihr heiden seyd gewest! Begeht mit dank der heiden fest: Laßt dank und lob erklingen; Laßt ihm zu ehr'n Euch frölich hör'n Mit freudenvollem singen.

5. Du aber, o Herr Jesu Christ! Der du auch unser heiland bist, In gnaden ob uns walte, Und uns hinfort An diesem ort Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz die finsternis vertreib, Dein geist und wort

wort stets bey uns bleib, Leit uns auf deinen wegen, Daß wir dein licht Und angesicht Dort ewig schauen mögen.

J. C. Arnschwanger.

81. Mel. Sollten menschen meine brüder.

Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der könig Jesus Christ Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgenstern aufgeht, Und im herzen stille steht. So kan man sich selig preisen, Weil des königs angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn, wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche gestalt, Die im herzen wär verloren; Seine klarheit spiegelt sich In der seele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen, Ist auf Jesum hingericht't Und auf dessen gnadenlicht, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die seele in der that Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld? Wo ist ansehn bey dem glücke? Wo ist wollust, ruhm und ehr? Und nach solcher thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die herzen, Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen schatz verscherzen, Und erwählen erdenkoth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der versammlung steht; Oder eine beicht hersagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meinend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein! wenn dieß im deinem leben Nach gewohnheit nur geschicht; So ists noch nicht ausgericht't. Du mußt dich Gott ganz ergeben Und im glauben nacht und tag Deinem Jesu folgen nach.

9. Dann so läßt er sich bald finden In dem tempel, bey der beicht, In dem nachtmahl, und er zeigt, Daß die vor begangnen sünden Sind vergeben, und sein blut Reinigt seele, geist und muth.

10. Dann so kan man freudig treten Zu dem gnadenstuhl und thron; Und den könig in der kron, Als ein treuer knecht anbeten, Der nichts suchet auf der

welt

welt. Als was seinem herrn gefällt.

11. Jesu! laß mich auf der erden Sonst nichts suchen als allein, Daß du mögst bey mir seyn, Und ich dir mög ähnlich werden In dem leben dieser zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weisen, Die die welt für thoren acht't, Dich anbeten tag und nacht, Und dich loben, rühmen, preisen, Liebster Jesu! und vor dir Christlich wandeln für und für.

L. Laurentii.

82. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist!

Willkommen, grosser Gottes sohn! Willkommen in der krippen Ach, ist denn dieß dein königsthron? Wie sollen meine lippen Dieß wunder unsrer letzten zeit: Gott selbst wird fleisch! Nach würdigkeit In worten gnug bezeugen? Vernunft! hie mußt du schweigen.

2. Zwar, Jesu! dein jerusalem Schöpft an dir schlecht vergnügen, Und das verblendte bethlehem Läßt dich im stalle liegen. Doch da dein volk dich nicht begehrt, So wird der heiden wunsch gewährt, Und die entfernten weisen Erscheinen, dich zu preisen.

3. Sie schauen deine dürftigkeit, Dein elend, deine blösse: Jedoch ihr glaube siehet weit, Und kennet deine grösse. Drum bringet ihre milde hand Ein reiches gold, ein kostbar pfand, Dich königlich zu ehren Und deinen ruhm zu mehren.

4. Ihr weihrauch deutet auf den fluch, Den du von uns genommen, Nachdem dein tod, als ein geruch, Zu Gott hinauf gekommen. Dieß opfer sah Gott gnädig an, Weil es für uns genug gethan: Drum sollen diese gaben Die schönste deutung haben.

5. Ihr myrrhenopfer zeiget schon Dein myrrhenbittres leiden, Daß du o grosser Gottessohn! Kein irdisch reich in freuden, In macht und wollust dieser welt, Wie es dem fleische wohlgefällt, Auf erden stiften solltest, Und lieblich herrschen wolltest.

6. Erlaube mir, o Gottes kind! Mich auch zu dir zu bringen, Und was ich etwa bey mir sind, Mit demuth darzubringen. Du weißt, woran es mir gebricht. Kein gold und silber hab ich nicht, Das ich dir

r könnte schenken; Was
l ich doch erdenken?

7. Hier bring ich dir mein
aubeasgold, Ich weiß zwar
as ihm fehlet: Doch,
ebster Jesu! sey mir hold,
Weil du es selbst erwählet.
ist doch der glaube nicht aus
nr, Die würdigkeit kommt
a von dir; Drum laß dein
eiligs leiden, Doch meine
löse kleiden.

8. Laß meinen weihrauch
auch zu dir Hinauf gen him-
mel steigen. So oft ich ru-
fe, eile mir, Herr! hülfe
zu erzeigen. Der busse myr-
rhen opfre ich; Verwirf sie
nicht, ach! laß auch mich
Von sünden und beschwerden
Dadurch geheilet werden.

9. Soll ich in meiner
sündenquaal Die bittern
myrrhen schmecken; So kan
dein tröstlich abendmahl
Mir süssen trost erwecken.
Ach, Jesu! gieb mir süs-
sen saft, Gieb neuen glau-
ben, neue kraft, Bis ich
an deinen schätzen Mich ewig
kan ergötzen.

M. Fahrendorf.

VI. Am Feste der Reinigung Mariä.

83. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Gott lob! mein Jesus macht mich rein Von meinen missethaten: Was er büßt, muß bezahlet seyn: Nun kan mir nicht mehr schaden Des satans grimm, der höllenwuth, Mein glaube siegt mit frohem muth; Denn Jesus ist mein leben.

2. Was traure ich? er lebt ja noch, Der das gesetz erfüllet, Der durch den tod, durchs kreutzes joch Des vaters zorn gestillet. Das, was er hat, ist alles mein; Wie könnts größrer reichthum seyn, Als den mir Jesus schenket?

3. Weil ich denn rein von sünden bin Durch Christi blut und leiden: Wohlan! so fahr ich auch dahin, Wie simeon mit freuden; So bald ich thue die augen zu, So bald werd' ich zu meiner ruh, Ins paradies gelangen.

4. Wie sollte ich mit fröhlichkeit, Nicht meinen geist aufgeben? Ich erbe ja die seligkeit, Und solch ein freudenleben, Das hier auf erden nie ein mann Ausdenken noch beschreiben kan. Drum will ich gerne sterben.

5. Ja, höchster! hilf daß ich einmal Bereit und willig sterbe, Und dann nach diesem thränenthal Den frohen himmel erbe. Komm! hilf mir doch aus aller noth, Herr Jesu! durch dein blut und tod Ja, komm, Herr Jesu, amen.

J. Olearius.

84.

Herr Gott! nun schleuß den himmel auf, Die zeit zum end sich neiget Ich hab vollendet meinen lauf, Deß sich mein' seel sehr freuet, Hab g'nug gelitten, Mich müd' gestritten, Bereit mich zu, Zur ew'gen ruh: Laß fahren, was auf erden, Will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr! befohlen hast, Hab ich voll vom vertrauen In meinen arm und herz gefaßt Den heiland, dich zu schauen, Hoff zu bestehen, Will frisch eingehen, Vom thränenthal, In freudensaal; Laß fahren, was auf erden, Will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr! wie simeon, Im frieden zu dir fahren: Befiehl mich Christo, deinem sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen Im himmel zieren, Mit ehr und kron; Fahr drauf davon; Laß fahren, was auf erden, Will lieber selig werden.

M. Altenburger.

85. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Opfer für die ganze welt! Du kommst heut in deinen tempel, Daß du würdest vorgestellt Uns zum löblichen exempel, Wie man sich von jugend an Deinem vater opfern kan.

2. Deiner mutter reinigung, Im gesetze vorgeschrieben, Giebt uns die erinnerung, Dein gebot getreu zu lieben, Und den weg mit lust zu gehn, Der uns heißt im tempel stehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die sündenflecken, Und laß deiner unschuld kleid Meiner seelen blöse decken, Deines opfers wohlgeruch Tilge des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne sünde doch Warest in die welt gekommen; Ach, so stelle, Jesu! dich Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer taubenart, Reine unschuld an sich haben. Glaub und liebe sey gepaart; Nimm aus huld die schlechten gaben Von

den

er armen seele an, Die ichts bessers bringen kan.

6. Ich will dich wie meon An mein treues herze rücken; Du wirst als der nadenthron Mich mit rath nd trost erquicken. Du bist rost für Israel, Theuerster mmanuel!

7. Sey der müden augen icht, Wann der tod sie will verschliessen. O mein heiland! laß mich nicht, Wenn ich werde sterben müssen. Du bist deines volkes preis Und der weg ins paradeis.

8. Dieses sey mein abschiedslied: Herr! laß mich im friede fahren; Gieb daß dich mein auge sieht Bey den auserwählten schaaren, Wo man dort in jener welt Erst das rechte lichtfest hält.

B. Schmolke.

VII. Am Feste der Verkündigung Mariä.

86. Mel. Dieses ist der tag der wonne.

Heut ist uns der tag erschienen, Auf den adam schon so oft, Auf den jacob und mit ihnen Alle väter längst gehofft. Tag! der abraham entzückte, Als er ihn im geist erblickte.

2. O des tages voller wonne! Und dem sonst kein tag nicht gleicht Seit den zeiten, da die sonne Dieses erden-rund beleuchtet! O der vielgewünschten stunden, Die sich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unsrer freuden! O du auserwähltes licht! Das uns sonst verworfnen heiden Und den juden heil verspricht! Du vertreibst die finstern schatten, Die uns sonst umgeben hatten

4. Jetzo träufelt uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit: Und Gott zeigt durch solche proben, Was uns dort für heil bereit. Gottes sohn kommt selbst auf erden, Uns zu gut ein mensch zu werden.

5. Er wird mensch und trägt die sünde; Allmacht kehrt bey schwachheit ein. Selbst der schöpfer wird zum kinde; Sein geschöpf soll munter seyn. Herrlichkeit kommt zu uns armen, Und aus rache wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen! Das der herr an uns gethan. Wunder! das kein sinn erreichen, Keine klugheit fassen kan; Ja; das wir in jenem leben Noch anbetungsvoll erheben.

7. Da-

7. Vater, und doch kind darneben, Unser bruder, fleisch und blut! Ach! wir preisen und erheben Dich für dieses grosse gut. Laß die herzen voll verlangen Dich im glauben vest umfangen.

J. Franke.

87. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Kommst du, grosser Gottes sohn! Von dem himmel auf die erden? Und verlässest deinen thron; Daß du unser knecht kanst werden? Ach! wie soll man dich recht preisen, Dir gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zum empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kan in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen; So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüssen. Engel machen sich bekannt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß in reinigkeit mich üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kan dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung seyn: Muß ich allem dem entsagen, Was mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Der marienus geist erfreute, Und des segens überfluß Auf ihr keusches herze streute. Sollst du mich holdselig nennen: Muß ich dich im glauben nennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß lauter gnade vor dir finden. Ach! so laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden; Ol, so kan mir gar nichts schaden.

7. Jesus soll dein name seyn, Jesus heißt ein seligmacher; Darum fürcht ich keine pein, Und auch keinen widersacher Lauter heil liegt in dem namen; Denn in ihm ist ja und amen.

8. Dir, des allerhöchsten sohn, Will Gott davids stuhl bereiten; Deines königreiches thron Uibersteiget alle zeiten. Du sollst jacobs haus regieren, Und die jacobs glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen zepter küssen. Sieh uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld geniessen; Herrsch' in uns mit lauter segen, Dann darf sich kein feind mehr regen.

10. Dorten muß der heil'ge geist Uiber die maria kommen; Wie viel heil und kraft beweist Der in glaubigen

…en und frommen. Die… laß mich stets regieren, …esen laß mich nie verlieren. 11. Mir geschehe, wie du …lle; Ich bin ganz mit dir …rbunden. Du bleibst nun …ein freudenschild Auch in …auervollen stunden. Denn …u, Herr der engelschaaren: …ist zu mir herabgefahren. 12. Unterdessen tröst ich …mich, Daß du mein fleisch …ngenommen, Meine seele …freuet sich Und spricht: mitt…ler sey willkommen! Komm …und wohn in meiner seele …Die ich nun mit dir vermähle.

B. Schmolke

88. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O grosser könig, Jesu Christ! Der du vom geist empfangen, Von der jungfrau gebohren bist. Ach! laß mich gnad' erlangen, Daß ich gebohren werd' im geist, Und was der name Jesus heißt, Im herzen wohl erwäge

2. Du heissest Jesus, weil du mich Machst selig von den sünden, Und ich, als meinen heiland dich In nöthen möge finden. Kein nam' ist sonst zum heil der welt Von Gott im hohen himmelszelt, Als Jesus, auserkohren.

3. Er ist des allerhöchsten sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines vaters davids thron, Des reich will er ihm geben, Und ihn zum könig setzen ein, Deß königreich kein end' wird seyn: Dazu wird er empfangen.

4. O Jesu! laß dein reich in mir Ganz vest gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir So leben mög' auf erden, Daß dieses reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit, Mög' ungestört verbleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein reich; Will's gleich die welt nicht wissen Und wird dieß reich gehasset gleich Vom reich der finstern issen; So wird es dennoch veste stehn, Und nicht im herzen untergehn, Wenn gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wann Jesus wird einbrechen, Und sich als richter stellen dar, An denen sich zu rächen, Die wider ihn sich hier empört, Und seines wortes lauf gestört, Verfolget seine glieder.

7. Herr Jesu! rüste mich zum streit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit'

Und einstens möge finden
Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem streit. Ach! laß es bald erscheinen.

89. Mel. O Herr und Gott! dein göttlich wort.

O wunder groß! mariens sohnes Hat heut das heil umgeben, Den grossen held, der alles hält, Der menschen trost und leben. O wunderfreud! Gott selbst wird heut Ein wahrer mensch empfangen; Vernunft, verstand! in Gottes hand Ergieb dich hier gefangen.

2. Nun bin ich sein, mein Gott ist mein; Mein Gott ist selbst mensch worden: Mein fleisch und blut, mein höchstes gut Schenkt mir des himmels orden. Gott lob! der mich So väterlich Erquickt, der mir gegeben Durch seinen sohn, den gnadenthron, Daß ich kan ewig leben.

D. J. Olearius.

VIII. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

90.

Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarme dich unser!

2. Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarme dich unser!

3. Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Gieb uns deinen frieden.

91. Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

Die sonne stund verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hat' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebürg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die sünde Ist dargebracht vor Gott; Er starb, und heil und leben Wird aller welt sein tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht: Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt

welt! Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menschliche geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommst und führst die deinen In deines vaters reich. Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preiß dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beispiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey.

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hülfe schafft.

12. Du führst mich hin zum ziele: Vollbracht ist dann mein lauf. Dann nimmt in seine hände Auch mich dein vater auf.

B. Münter.

92. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

Dieß war die nacht der finsterniß, Die Jesum hart gedrücket: Er ward, da er sich küssen ließ, Verrathen und bestricket. Die falschheit grüßt den treusten freund. Mit schwerdtern und mit stangen, Voll verlangen Kam der ergrimmte feind, Den menschenfreund zu fangen.

2. O sanftmuth! die den sünder trug, Und nicht mit donnerkeilen Den falschen mund zu boden schlug! Leit mich in deinen seilen. Du nimmst vom judas jenen kuß; Drum kanst du den nicht hassen, Noch verlassen, Der dich in wahrer buß Und glauben will umfassen.

3. Herr! ich bekenn es, daß ich oft Im thörichten verlangen, Das auf genuß des eitlen hofft, Die welt mit lieb umpfangen; Doch gönnst du juda dein gesicht, Der list und trug verübet, Dich betrübet: Ach! so verstoß den nicht, Der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein heil! zu dir, Du heissest mich ja kommen: Ach! nimm den treuen kuß von mir, Du trost und heil der frommen! Mein herz will dich, der sünder heil, Umarmen, doch mit schäuen, Buß und grämen. So soll den besten theil, Dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich: stärk

meinen schluß. Dich nim mermehr zu lassen, Bis mich einst wird dein gnadenkuß In jenem reich umfassen: Wo sich stets treu und wahrheit küßt, Wo nie die reinsten freuden Von mir scheiden: Wo mir dein trost versüßt, Was bitter war zu leiden.

6. Mein freund! fragst du den falschen freund: O warum bist du kommen? Du zeigst ihm, als ein seelenfreund, Wie leicht er aufgenommen, In lieb umarmet werden sollt, In fall er nur mit reue Dich aufs neue Im glauben küssen wollt. O welche huld und treue!

7. Nun dieser treu erinnre mich, Wenn mir die sünden schmeicheln: Empfind ich falscher zungen stich Und böser menschen heucheln; So gönn mir deinen treuen rath. Wenn trost in leidensstunden Ganz verschwunden: Komm, hilf mir in der that; Dich hab ich treu erfunden.

8. Man sucht mit fakkeln in der nacht Dich, helle lebenssonne! Mein herz durch deinen glanz erwacht, Verlangt mit deiner wonne Und freundlichkeit erfüllt zu seyn, Bis deine hand mit freuden Mich wird kleiden In stetem glanz und schein, Den nichts von mir soll scheiden.

W. C. Deßler.

93.

Ein lamm geht hin, und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder: Es geht und büßet mit geduld Die sünden aller sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, Begiebt sich auf die würgebank, Entzieht sich allen freuden: Es duldet schmach und hohn und spott Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht ich wills gern leiden.

2. Das lamm ist mein grosser freund, Der heiland unsrer seelen, Den Gott der uns als sündern feind Zum mittler wollen wählen Er sprach; versöhne sie, mein kind; Die menschen, die gefallen sind In sünden und verderben. Die strafe schwer, der zorn ist groß Du kanst und sollst sie retten los Durch dein treudienst und sterben.

3. Leg auf, sprachst von herzensgrund, Mein vater! ich wills tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kanst, nie ein mensch ge-

Des höchsten sohn uns geben. O liebe! liebe! du bist stark, Du streckst den ins grab und sarg, Vor dem die felsen beben.

4. Du marterst ihn am kreuzerstamm, Mit nägeln und mit spiessen: Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fliessen, Das herz von seiner seufzer kraft, Die adern von dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süsses lamm! was soll ich dir Dafür erweisen, Daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebtage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen fassen: Du sollst seyn meines herzens licht, Und wann mein herz in stükken bricht, Sollst du mein herz verbleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Auf ewig ganz verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch dir zu aller zeit Zum freudenopfer bringen; Mein ganzes leben soll sich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergiessen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so gut ich kan, In mein gedächtniß schließen.

7. Heil dir, erlöstes menschenkind! Du sollst begnadeg't werden Mit schätzen, die weit besser sind, Als alles gut auf erden. Weg ehr und pracht der eitlen welt! Weg wollust, gut und alles geld! Ich hab den schatz gefunden, Den beßten schatz in Jesu Christ, Den schatz, der mir erworben ist, Durch seine heil'ge wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In fröhlichkeit mein saitenspiel, Und wenn mir nichts mehr schmekken will, Soll mich dieß manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut ist ja mein leben. Wenn mich die wuth der feinde trifft, So kan mir's lind'rung geben; Setzt mir die schwermuth schmerzhaft zu, So sind ich bey dir weit mehr ruh, Als auf dem bett ein kranker; Und wenn des kreuzes wildes meer Mein schifflein treibet

hin und her: So bist du, Herr! mein anker.

10. Wenn ich dereinst soll treten ein In deines reiches freuden: So soll dein blut, mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seite stehen.

P. Gerhard.

94. Mel. Ein lam geht hin, und trägt die schuld.

Erforsche mich, erfahr mein herz, Und sieh, Herr! wie ichs meyne. Ich denk an deines leidens schmerz, An deine lieb und meine. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet, Dein freund, der dich verräth, ist nah. Des zornes Gottes strom ist da, Und schrecken strömen über. Du bebst, und fühlst der höllen weh; Ists möglich, vater! o so geh Der kelch von mir vorüber!

3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst, Und fällst zur erden nieder; Du sohn des höchsten! kämpfst, und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken einer ewigkeit, Und strafen sonder ende. Auf dich nimmst du der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

4. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt; Du, der gerechte, Gottes sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut, Du duldest, göttlich gros, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesu! war auch ich; Denn Gott warf alle sünd auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch der größt' im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt, Voll krankheit und voll schmerzen. Wir sahn dich; der verheissung ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht gestalt noch

noch schöne. Vor dir, Herr, unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht: Dich schmähn des bundes söhne.

6. Ein opfer nach dem ew'gen rath, Belegt mit unsern plagen, Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, Trägst du, aus liebe für die welt, Den Tod, der uns gebühret.

7. Sie haben mein hände mir, Die füsse mir durchgraben, Und grosse farren sinds, die hier Mich, Gott! umringet haben. Ich heul', und meine hülf ist fern. Sie spotten mein: er klags dem Herrn, Ob dieser ihn befreyte! Du legst mich in des todes staub. Ich bin kein mensch, ein wurm; ein raub Der wuth, ein spott der leute.

8. Ich ruf und du antwortest nie, Und mich verlassen alle. In meinem durste reichen sie Mir essig dar und galle. Wie wachs zerschmelzt in mir mein herz, Sie sehn mit freuden meinen schmerz, Die arbeit meiner seelen. Warum verläßt du deinen knecht? Mein Gott! mein Gott! ich leid' und möcht' All' mein' gebeine zählen.

9. Du neigst dein haupt. Es ist vollbracht! Du stirbst; die erd erschüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr! laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Die kreuzige mit sünden.

10. Welch warten einer ew'gen pein, Für die, die dich, verachten, Die, solcher gnade werth zu seyn, Nach keinem glauben trachten! Für die, die dein verdienst gestehn, Und dich durch ihre laster schmähn, Als einen sündendiener, Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm bist du kein versöhner.

11. Du hasts gesagt, du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ist, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden

den werden. Dein heil sey mir der schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im tod, Mein lezter trost auf erden! C. F. Gellert.

95. Mel. Machs mit mir Gott nach deiner güt.

Geduldigs lamm, Herr Jesu Christ! Der du schmach, angst und plagen Und was der lohn der sünden ist, Freywillig hast getragen. Verleih mir auch zur prüfungszeit Geduld und unerschrockenheit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich Dir folgen soll und leiden, Daß ich mein kreuz ganz williglich Ertragen soll mit freuden; Ach! möcht ich doch in kreuz und pein Wie du, o lamm! geduldig seyn.

3. Ich wünsch' mir nicht zu jeder stund Die freuden dieser erden; Ich wünsch' vielmehr von herzensgrund, Im kreuz geübt zu werden. Nur dieses wünsch ich auch dabey, Daß ich ein lamm, wie Jesus, sey.

4. Laßt kommen alles kreuz und pein: Laßt kommen alle plagen! Laßt mich verach't, verspottet seyn, Verurtheilt und geschlagen! Laß, Jesu! nur in aller pein Mich, wie ein lamm, geduldig seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn' kreuz und leid Zur freude nicht gelangen, Weil du in deine herrlichkeit Selbst bist durchs kreuz gegangen. Wer nicht mit dir will leiden pein, Kan auch mit dir nicht selig seyn.

J. Angelus.

96. Mel. Ein lamm geht hin und trägt die schuld.

Gegrüsset seyst du, meine kron, Du könig aller frommen! Der du zum trost von deinem thron Uns sündern bist gekommen. O wahrer mensch! o wahrer Gott! O helfer! voller hohn und spott, Den du doch nicht verschuldest. Wie arm, verachtet und wie blos Hängst du am kreuz, wie schwer und gros Ist dein schmerz, den du duldest?

2. Man siehet einen strom von blut, Aus deinem leibe fliessen! Was unsre bosheit arges thut, Muß du am kreuze büssen. O unumschränkte majestät! Wie kommts, daß dirs so kläglich geht? Das machet deine treue. Wer dankt dir dieß, wer ist der mann, Der sich, wie du für uns gethan, Für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir, o lieber Herr! Was soll ich dafür geben, Daß deine liebe

sich

sich so sehr Bemühet um mein leben? Du rettest mich durch deinen tod Vom tod und von der höllennoth Und machst mich sicher wohnen. Was schadet mir die höllenglut? Was schadet mir der feinde wuth? Sie müssen meiner schonen.

4. Für grosser lieb' und heil'ger lust, Damit du mich erfüllest; Drück ich dich an mein herz und brust; Mein leiden wird gestillet, So dir Herr Jesu! ist bewußt, Es ist ja deine gröste lust, Ein krankes herz zu laben Hilf, das ich bleibe gutes muths Da mich die ströme deines bluts So rein gewaschen haben.

5. Sey du mein schatz und höchste freud; Ich will dein diener bleiben, Und das von dir gefühlte leid Will ich in mein herz schreiben. Verleihe du mir kraft und macht, Daß ich, was ich bey mir bedacht, Auch möge treu vollbringen. O Herr! wie sehr verpflicht'st du mich Von dankbegierd' entbrannt will ich, Dir hier und dort lobsingen. P. Gerhard.

97. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Getrost, mein herz! schau deinen tröster, Der freudenöl für trauren giebt In Christo heiß ich ein erlöster, Der mich bis in den tod geliebt: Denn seine wunden sind mein heil, Er meines herzens trost und theil.

2. Will mir die sünde bange machen; Erschreckt mich des gesetzes fluch: Bedräuet mich der höllen rachen; Verdammt mich Gottes urtheilspruch: So hab ich dennoch guten muth; Mein Jesus ist für alles gut.

3. Sein blut durchstreichet meine sünde, Sein opfer hebet mosis fluch, Sein tod macht mich zum gnadenkinde, Und schreibet mich ins lebensbuch: In seinen wunden treff ich an, Was meinen Gott versöhnen kan.

4. Wer wollte sich denn nun betrüben, Da tod und hölle schweigen muß? Der himmel wird mir hier verschrieben, Und aller gnadenüberfluß; In Jesu Christi offner seit' Erblick ich meine seligkeit.

5. Mein heiland, voller trost und leben! Laß deine wunden allezeit mir ströme der vergnügung geben In aller meiner traurigkeit: Vergrabe hier in deinen tod; Die leibes, und die seelennoth.

6. Mein trost! wenn alle tröster scheiden, Und ich von

aller kraft entblösse; Ach tröste mich in meinem leiden, Wie einen seins mutter tröst't. Hilf, daß dein kreuz mich dann erquickt, Wann mich mein kreuz zu boden drückt.

7. Mein trost! auch endlich in dem sterben; Weil du für mich gestorben bist, So kan ich auch das leben erben, Wo lazarus getröstet ist. Wie lieblich heißt doch das gelobt: Noch israel hat Gott zum trost.

B. Schmolke

98. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Gute nacht, ihr eitlen freuden! Gute nacht, du falsche welt! Sehet doch welch angst und leiden Jezt ausstehet der grosse held; Wie er zittert, wie er ringet, Daß sein blut auch aus ihm dringet.

2. Sollt ich denn noch wollust pflegen, Und o schnöde welt! mit dir Gehen auf den breiten wegen Der verderblichen begier? Nein! ich will nun Jesu leben, Gute nacht der weltlust geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes herz Mit dem ansehen könnt bethören; Hebet euch nur hinterwärts! Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, Noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ists mit Jesu leiden Hohn, verachtung, schmach und spott, Als in sündenlust und freuden Und bey der gottlosen rott Hier in grossen ehren sitzen, Dann dort in der hölle schwitzen.

5. Weg mit hoffart, stolz und prangen, Weg mit allem übermuth! Meines heilands haupt und wangen Triefen überall vom blut, Und dem schutzherrn aller frommen Sind die kleider selbst genommen.

6. Ach! das haupt muß dornen tragen, Und die glieder prangen noch: Ja, der Herr muß blöse klagen, Und der knecht vergnügt sich doch. O du falsch beschönes gleissen! Wer kan dich doch heilig heissen?

7. Weiche schwelgen, weicht ihr freuden! Denn ihr macht, daß über mich Furcht und schrecken sich verbreiten, Wenn ich denke, wie viel sich, Auch zu ihrem gröβten schaden, In der wollust überladen.

8. Und dem schöpfer aller dinge Hat's so gut nicht können seyn, Daß, als er am kreuze hinge In der schwesten todespein, Er sein mat-

tes

les herz zu laben, Wovor ein tröpflein wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden sünden Hiermit nochmals gute nacht; Weichet fern, und bleibt dahinten: Ihr habt Jesu angst gemacht, Daß er klaget ohne massen, Wie ihn habe Gott verlassen.

10. Daß der lebensherr verstirbet, Und daß der ein fluch jetzt ist, Der den segen uns erwirbet, Das soll mich zu jeder frist Von der sündenbahn abschrecken, Und zu wahrer busse wecken.

11. Habe dank, o freund der seelen! Für die angst und traurigkeit, Für der sünden peinliche quälen, Für des todes bitterkeit, Die du hast, von sünd und schanden uns zu retten ausgestanden.

12. Gieb, daß wir mit ernst bereuen Unsrer sünden schwere schuld, Und die strafe nicht von neuen Auf uns ziehn, die du erduld't, Sondern dir uns ganz ergeben Und nach deinem willen leben.

J. H. v. Hirpen.

9. Mel. Wann mein stündl.

Herr Jesu! deine angst und pein Und dein bitteres leiden, Laß allzeit mir vor augen seyn, Die sünden zu vermeiden. Laß mich an deine große noth, Und deinen herben bittern tod, So lang ich lebe, denken.

2. Laß deiner seelen höllenqual, Deine angst und blutigs schwitzen, Dein übrigs elend allzumal Mich vor der hölle schützen, Wie, wenn ich strauchle, fallen ein, Und eine starke warnung seyn, Vor sünd und missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen, Auch meine große sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach, schone meiner, o mein heil! Dein opfer werde mir zu theil; Laß gnad für recht ergehen.

4. Du selbst verliessest deinen thron, Bist in den tod gegangen; Du trugest schläge, spott und hohn, Wollt'st an dem kreuze hangen: Auf daß für unsre missethat Du uns bey Gott schutz, hülf und rath Und die versöhnung brächtest.

5. Drum will ich jetzt zur dankbarkeit Von herzen dir lobsingen; Und, wenn du mich zur seligkeit Wirst dermaleinsten bringen, Will ich daselbst dich noch vielmehr, Zusammt dem ganzen himmelsheer, Dort ewig dafür loben.

6. Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein

betrübtes leiden, laß meine letzte zuflucht seyn, Wenn ich von hier soll scheiden, Und hilf, daß ich durch deinen tod, Fein sanft beschliesse meine noth, Und seilig sterbe, Amen. J. Arndt.

100. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seelen höchstes gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, mein schmuck, mein ehrenkleid, Dein unschuld und gerechtigkeit Macht, daß ich kan vor Gott bestehn, Und zu des himmels freude gehn.

3. O Jesu Christe, Gottes sohn! Mein trost, mein heil, mein gnadenthron Dein theures blut, dein lebenssaft Schenk mir stets neue lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten noth, Wenn mich schreckt teufel, höll und tod, So laß ja dieß mein labsal seyn: Dein blut macht mich von sünden rein. J. Olearius

101. Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen?

Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unserer statt gemartert und erschlagen, Die sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine kräfte. Mein herz erbebt: ich seh' und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die lieb, und läßt die lieb erlösen. Dieß kan mein geist mit schrecken und entzücken, Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder, Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder: Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr! mein heil, an dessen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Allein sollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

3. Das größt' in Gott ist
id und lieb erweisen; Uns
nwt es zu, dich demuths-
l zu preisen, Zu sehn, wie
h wenn Gott uns gnad
eiget, Die gnade steiget.

9. Laß deinen geist mich
ts, mein heiland! lehren
ein göttlich kreuz im glau-
n zu verehren; Daß ich,
reu in dem beruf der liebe,
lich christlich übe.

10. Das gute thun, das
e fliehn und meiden, Herr!
e pflicht lehrt mich dein
il'ges leiden. Kan ich zu
eich das böse mir erlauben,
nd an dich glauben?

11. Da du dich selbst für
ich dahin gegeben, Wie
nnt' ich noch nach meinem
illen leben? Und nicht viel-
ehr, weil ich dir angehöre,
u deiner ehre.

12. Ich sollte nicht, wenn
iden dieser erden, Wenn
reutz mich trifft, gelaßnes
rzens werden; Da du so
iel für uns, die wirs ver-
huldet, Liebreich erduldet.

13. Für welche du dein
ben selbst gelassen, Wie
önnt ich sie, sie meine brü-
er hassen? Und nicht wie
u, wenn sie mich untertreten,
für sie noch beten?

14. Ich will nicht haß
it gleichem haß vergelten,
Wenn man mich schilt,
nicht rächend wieder schelten.
Du, heiliger, du, Herr und
haupt der glieder! Schaltst
auch nicht wieder.

15. Ein reines herz, gleich
deinem edlen herzen, Dieß
ist der dank für deines kreu-
zes schmerzen. Und Gott
giebt uns die kraft in dei-
nem namen, Dir nach-
zuahmen.

16. Unendlichs glück! du
littes uns zu gute. Ich bin
versöhnt mit deinem theuren
blute. Du hast mein heil,
da du für mich gestorben,
Am kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon
selig hier im glauben! So
wird mir nichts, nichts mei-
ne krone rauben? So werd
ich dort von herrlichkeit um-
geben, Einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets
der tugend pfad betrete, Im
glauben kämpf, im glauben
wach und bete: So ist mein
heil schon so gewiß erstrebet,
Als Jesus lebet.

19. lockt böse lust mein
herz mit ihrem reize; So
schrecke mich dein wort, das
wort vom kreuze; Und werd
ich matt im laufe guter wer-
ke: So sey mirs stärke.

20. Seh ich dein kreuz den
klugen dieser erden Ein ärger-
niß und eine thorheit wer-
den: So seys doch mir, trotz
alles

alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und den, den er geschmähet, Um gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr! mich meine sünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken; Dein kreuz, dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude. C. F. Gellert.

102.

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf yrtheil hat gesprochen? Was ist die schuld, in was für missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, Gegeisselt und mit dornen scharf gekrönet! Mit essig, als man dich ans kreuz gehenket, Wirst du getränket.

3. Was ist doch wohl die ursach solcher plagen? Ach! meine sünden haben dich geschlagen; Ich, ach Herr Jesu! habe dieß verschuldet. Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe; Die schuld bezahlt der Herr, als der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt. Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der mensch verwirkt den tod und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß an voller schand und sünden, Bis zu dem scheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt' ich dort in der höllen müssen Ewiglich büssen.

7. O grosse lieb! o liebe ohn alle massen; Die dich gebracht auf diese marterstrassen. Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach, grosser könig, gros zu allen zeiten! Wie kan ich gnugsam solche treu ausbreiten? Der menschen sinnen können es nicht denken, Was dir zu schenken.

9. Ich kan mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen, Wie kan ich dir denn deine liebesthaten Im werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas das dir angenehme, Wenn ich des fleisches lüste dämpfe und zähme, Daß sie aufneun mein herze nicht entzünden, Mit alten sünden.

11. Wei-

11. Weil aber dieß nicht
steht in eignen kräften, Dem
kreuze die begierden anzu-
heften: So gieb mir deinen
geist, der mich regiere, Zum
guten führe.

12. Alsdann so werd ich
deine huld betrachten; Aus
lieb' an dich die welt geringe
achten: Bemühen werd ich
mich, Herr! deinen willen
Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen; Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen; Nichts von verfolgung, nichts von todesschmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dieß alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bey seite setzen. In gnaden wirst du dieß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr, Jesu! wird vor deinem throne Auf meinem haupte stehn die ehrenkrone: So will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, lob und dank singen.

J. Herrmann.

103. Mel. Liebster vater! ich dein kind.

Jesu! deine passion Ist mir lauter freude: Deine wunden, kron und hohn, Meines herzens weide! Meine seel auf rosen geht, wenn ich dran gedenke; In dem himmel eine stätt' Mir deswegen schenke.

2. Jesu! der du warest todt, lebst nun ohne ende; In der letzten todesnoth, Nirgends hin mich wende, Als zu dir, der mich versühnt, O mein lieber Herre: Gieb mir nur, was du verdient, Mehr ich nicht begehre.

P. Stockmann.

104. Mel. Liebster vater! ich dein kind.

Jesu! deine passion Will ich jezt bedenken; Wollest mir vom himmelsthron Dazu andacht schenken; Ach! erschein in diesem bild, Jesu! meinem herzen, Wie du Gottes zorn gestillt, Durch die größten schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine angst und bande, Deine speichel, schläg und schmach, Deine kreuzesschande, Deine geisel, dornenkron, Speer- und nägelwunden, Dadurch du, o Gottessohn! Dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach war auch ich, Ich und meine sünde; Diese schlug und quälte dich, Daß ich gnade finde.

4. Hilf, daß ich in buß und reu Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke. Dämpf in mir die sündenlust; Laß mich alles meiden Was du jetzo büssen mußt Mit so schweren leiden.

5. Drohet mir die höllenpein Um der sünde willen, Ach! so tritt ins mittel ein Um die angst zu stillen. Dich und deine passion Laß mich glaubig fassen: Liebst du mich, du Gottes sohn Wie kan Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage; Daß ich demuth von dir lern, Und geduld in plage; Daß ich dir geb lieb um lieb. Indeß laß dieß lallen. Wie es kommt aus reinerm trieb, Jesu! dir gefallen.

S. v. Birken.

105. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Jesu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod Geben mir zu allen stunden Trost in leibs- und seelennoth. Fällt mir etwas arges ein: Denk ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem herzen Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich in der wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut; So gedenk ich an dein leiden; Bald wird alles wieder gut. Kommt der satan und setzt mir Heftig zu; halt; ich ihm für Deine gnad und gnadenzeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein herz verleiten Auf die breite wollustbahn, Locket sie durch eitle freuden; O so schau ich, Jesu! an Deiner marter zentnerlast, Die du ausgestanden hast: So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Ja, für alles was mich kränket, Geben deine wunden kraft; Wann mein herz hinein sich senket, Krieg ich neuen lebenssaft; Deines trostes süssigkeit Stärket mich in allem leid, Der du mir das heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich ist mein herz gerichtet; Du bist meine zuversicht. Dein tod hat den tod zernichtet, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heil; Deine gnade wird mir geben Auferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Brunnquell aller gütigkeit! So empfind ich keine schmerzen, Auch im lezten kampf und streit; Ich ver-

verberge mich in dich. Welcher feind verletzet mich? Wer sich legt in deine wunden, Der hat selig überwunden.

J. Herrmann.

106. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Jesu der du wolltest büssen Für die sünden aller welt Durch dein theures blutvergiessen, Und dich willig dargestellt, Als ein opfer für uns sünder, Uns verdammte adamskinder; Ach laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angstschweis kühle, Wann ich drangsalshitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frey. Hilf, daß deine schmach und schande Meine kron und ehre sey. Trost der seelen, heil der erden! Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

4. Rede durch dein stillschweigen, Liebster Jesu! nur das wort, Wann mich sünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Ja wann mein gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

5. Laß mich freudenrosen brechen, Liebster Jesu, liebster freund! Von den dornen, die dich stechen, Der du es so treu gemeint! Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sündendorn mir schade. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

6. Heile des gewissens striemen, Nimm von mir der schmerzen last, Durch die geiseln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich, böser knecht der sünde, Satans stricke nicht empfinde. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebensbrunnen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelenpein. Senk in abgrund deiner wunden Alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

8. Ach zerbrich des eifers ruthe, Ach erzeigs gnad und

huld. Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sündenschuld. Laß mich in der angst der sünden Ruh in deiner seite finden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

9. Hilf daß mir dein dürsten nütze, Das am kreutze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, Wenn gewissensangst mich nagt: Laß mich deinen durst genießen, Laß mir lebensströme fließen. Ach laß deine todespein An mir nicht verloren seyn.

10. Jesu! komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angstgeschrey: Wenn viel tausend sünden schreyen: Ach! so sieh mir armen bey Wenn mir wort und sprach entfallen: Laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel seyn J. G. Frank.

107. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Jesu! du hast blut geschwitzet, Da des höchsten eifergluth Dich in deiner angst erhitzet! Bürge! du bezahlst mit blut! Es fällt von dir auf die erde, Daß ihr fluch getilget werde. Dieser wunderbare schweis Bringt mir heil, dir ehr und preis.

2. Ach! was haben meine sünden Dir für arbeit, Herr! gemacht! Was für angst mußt du empfinden In der letzten trauernacht! Doch du wolltest aus den ketten Aller angst mich ganz erretten: Dein blut ward das lösegeld Für die sünden aller welt.

3. Gieb, mein heiland! daß die mühe, Welche du an mir gethan, Und dein blutschweis mich abziehe Von der breiten sündenbahn. Laß mich wider mich selbst kämpfen Bis aufs blut; und hilf mir dämpfen Alle lust, die mich verhöhnt; Wer recht kämpfet, wird gekrönt.

4. Laß mich deinen schweis bedenken, Den es dich gekostet hat, Mir die himmelsruh zu schenken, Daß ich, auf dem tugendpfad Stets zu wandeln, mich ergebe, Und dir, Herr! zu ehren lebe, Ja für deine liebestreu Ewiglich dir dankbar sey.

5. Fiel dein blutschweis auf die erde; So bin ich auch erd und thon Gieb daß er ein thau mir werde In der hitz, o gnadenthron! Wenn mich sündenangst will drükken, So laß ihn mein herz erquicken, Auch ich herber todespein Meinen lebensbalsam seyn. P. Busch.

108. Mel.

108. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Jesu, meines lebens leben! Jesu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes sohn! Nur mich armen zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh. Ach! du hast zu meinem segen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grossem schimpf belegt, Und mit dornen scharf gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Um mich armen zu befreyn, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du ohne trost gehangen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu dank dafür.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit gedult, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büssen meine schuld; Daß ich würde los gezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stolz und übermuth: Dein tod meinen tod versüsset; Es kommt alles mir zu gut! Dein verspotten, dein verspeyen Muß zu ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu! für gesamte noth, Für die wunden, für die schmerzen, für den herben kreuzes tod. Für dein zittern, für dein zagen. Für dein tausendfaches plagen, Für dein' angst und tiefe pein, Will ich ewig dankbar seyn.

E. C. Homburg.

109. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesu, wahrer Gottes sohn! Der du hast den

tod erlitten, Und durch marter, spott und hohn Mir die seligkeit erstritten: Ach laß deine angst und pein An mir nicht verloren seyn.

2. Meine sünd und missethat Ist die ursach deiner plagen. Sie, ach! sie ists, die dich hat So gegeisselt und geschlagen: Sie ists, die dir, o mein Gott! Zugezogen alle noth.

3. Daß du heisses blut geschwitzt, Daß du grausamlich gebunden, Daß die dornen dir gritzt So viel strie, men, so viel wunden, Daß man deiner spotten kan: Das hat meine schuld gethan.

4. Daß ein schnöder knecht dich schlägt, Daß die geissel dich zerschmeisset, Daß man dir ein kreuz auflegt, Das dich fast zur erden reisset, Ja, zuletzt am schädelort Händ und füsse dir durchbohrt.

5. Daß als einen fluch der welt Man dich an das kreuz aufhenket, Und, als dich der durst befällt, Mit vergalltem essig tränket, Daß man hart verfährt mit dir: Dieses alles kommt von mir.

6. Ich bin schuld, daß Gottes grimm Und gerichte dich umfassen, Daß du schreyst mit starker stimm, Klagest dich von Gott verlassen Herr! du leidest todespein, Daß ich möge selig seyn.

7. O der übergrossen treu! Dieß kommt alles mir zu gute: Nun ich bin mit Gott aufs neu Ausgesöhnt in Christi blute, Der mir statt der höllenquaal Oeffnet jetzt den himmelssaal.

8. Heiland! sieh, es kommet hier Eine sehr geplagte seele, Suchet ruh und trost bey dir, Und in deiner wunderhöle; Wie ein Vogel in der flucht, Der sich einen felsen sucht.

9. Da will sie in deine seit, Als in einen fels sich legen: Wo sie sicher und befreyt Von den harten donnerschlägen, Von der feinde list und macht, Die sie in die flucht gebracht.

10. O Herr Jesu! nimm sie auf Mit getreuen vaterhänden; Und wann sie den harten lauf Dieses lebens wird vollenden; So gieb ihr für alles leid Die gewünschte seligkeit.

110. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Komm, seele! mit betrübten blicken, Und schaue deinen bräut'gam an; Betrachte seinen rothen rücken, Den man vor blut nicht kennen

nen kan. Kommt her! die dornen zu erwägen, Die sich um seine schläfe legen.

2. Hier stehet wie ein armer sclave, Der Herr, den erd und himmel ehrt; Hier duldet er dieselbe strafe, Die sonst den knechten zugehört; Hier läßt er mit dem fluch der erden Sein segenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre seele! wenn du siehest, Was an dem grünen holz geschiehet, Bedenke, wie du heimlich fliehest, Wenn dich der himmel zu sich zieht. Hier wird der rücken dem verkehret, Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haupt trägt manche krone, Die es doch billig demuthsvoll Vor seines schöpfers hohen throne Zu seinen füssen legen soll. Hier läßt sich seinen scheitel höhnen, Den alle seraphinen krönen.

5. Erschrick, o seele! vor der strenge; Damit Gott deine sünde rächt. Komm Gottessohn in solch gedränge, Was wartet auf den bösen knecht? Muß selbst die unschuld streich' empfinden: Was wartet auf gehäufte sünden?

6. Ach mittler! laß dein blut mich schützen, Wenn Gottes strenger zorn erwacht. Laß du mir deine schläge nützen, Wenn ich war schläge werth, vollbracht. Laß deine dornen mich umzäunen, Wenn tod und höle mir erscheinen.

7. Ich fliehe hin zu deinen wunden, Ich fliehe hin zu deinem pfahl, An welchen man dich angebunden, Wenn auf mich blitzt des fluches strahl. Will mir stab mich blutig schlagen: Wirst du für mich die streiche tragen.

8. Geräth ich oft auf krumme wege, Führt mich mein fleisch in sünden ein: So wird mir wegen deiner schläge Dein vater nun gelinder seyn. Denn, da auf mich die geiseln zielen: So werd' ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem herzen, Gerechtes lamm! für solche pein. Ich danke dir für deine schmerzen, Die meiner schmerzen lindrung seyn. Ich danke, daß dich dornen stechen, Von welchen ich kan rosen brechen.

10. Mach mich so treu durch deine striemen, Wie deiner ersten bothen schaar, Die selbst in trübsal voller rühmen, In schlägen voller jauchzen war, Die fröhlich und im vollen springen Gestäubet von dem rathe gingen.

11. Erlöser! lege deinen dornen Den segenreichsten nachdruck bey; Gieb ihnen kraft, mich anzuspornen Zu einer ungeschminkten treu Bis ich dir kan daselbsten dienen, Wo rosen ohne dornen grünen. J. J. Rambach.

111. Mel. Lasset uns den Herren preisen.

Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immer fort zum himmel reisen, Irdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben sein, In der lieb den glauben weisen. Treuer Jesu! bleib bey mir; Setze vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden Seinem vorbild werden gleich. Nach dem leide folgen freuden; Armuth hier, macht dorten reich. Thränensaat gebieret freude, Hoffnung tröstet mit geduld. Es kan leichtlich Gottes huld Wonne schaffen aus dem leide. Jesu hier leid ich mit dir Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seel verderben, Wenn der ewigliche noth, Lasst uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmels leben heben, Jesu! sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben. Weil das haupt du, Jesu! bist, Sind wir deines leibes glieder; Wo du lebst, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, Bester freund! für deine brüder. Jesu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

S. v. Birken.

112. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

Laß deinen geist mich stets mein heiland! treiben, Dein leiden mir recht tief ins herz zu schreiben, Im glauben hinzusehen alle stunden Auf deine wunden.

2. Die nacht, in welcher du den kampf antratest, Im blut'gen schweise deinen vater batest, Das leiden dieser nacht laß mich ermessen, Und nie vergessen.

3. Die nächte, die im dienst der eitelkeiten Ich zugebracht, versöhne dieses leiden. Was du erworben, komm in todes schatten Mir einst zu statten.

4. Bewahre, mich, Herr, den man hat verrathen

Vor

Vor des verräthers tück und übelthaten. Verfolgt die falschheit mich, laß mich's ertragen, Und nie verzagen.

5. Laß mich die bande sehen dir anlegen, Die fesseln, die mich frey gemacht, erwägen, Die fesseln, die du trugst, von sünden ketten Mich zu erretten.

6. Mich, mittler! mich so stark durch deine bande, Zu tragen willig deine schmach und schande, Um deinetwillen mit geduld zu leiden, Mit muth zu streiten.

7. Der düstre morgen, da man dich verdammet, Das urtheil spricht, von mordbegier entflammet, Der, will zur bosheit ich das licht mißbrauchen, Sey mir vor augen.

8. Nie komm es mir aus dem sinn und gesichte, Was du erduldet hast vor dem gerichte, Die lästerung, mißhandlung und anklagen Die du ertragen.

9. Das purpurkleid, womit man dich verhöhnet, Hat meinen stolz und übermuth versöhnet. Dein schweigen, reitzt mein reden Gottes rache, Schützt meine sache.

10. Die dornen, welche um dein haupt sich legen, Stell mir, Herr! vor, wann sich die lüste regen; Deck vor gericht mit deiner leiden größe, Herr! meine blöse.

11. Die stunde kommt, die traurigste auf erden, Da du, gesegneter! ein fluch mußt werden Du trägst dein kreutz, läßt willig dich entkleiden, Den tod zu leiden.

12. Laß mich dein kreutz auch willig auf mich nehmen, Und mich niemahls mit dir zu leiden schämen; Vor meinem tod, von allen eitelkeiten Mich ganz entkleiden.

13. Herr! der du hast den tod für mich geschmecket, Mit deinem blut die sünden zugedecket! Laß trost! ermuntrung mir im tod und leben Dein leiden geben.

14. Erwürgtes lamm! dank, preis sey dir gesungen. Du, der du hast das leben mir errungen! Laß mich auf deinen tod begnadigt sterben, Den himmel erben.

L. J. J. Lang.

113. Mel. Liebster vater! ich dein kind.

Mein erlöser! Gottes sohn, Der du für mich littest, Und auch auf dem himmelsthron Jetzt noch für mich bittest: Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis

ich warte dich, Ursprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr! gegeben: Und du konntest jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der grossen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kan meine missethat Noch vergebung finden, Denn du starbst nach Gottes rath, Auch für meine sünden. Unsre strafe trugest du Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewissen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreutz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kan ich aufs todesthal Noch mit freuden sehen, Und zu jener welt einmahl Ohne schrecken gehen. Du, Herr! hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreutztod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deinem pein Nun auch auf mich kommen. Gieb mir weisheit, gieb mir kraft (Du hast sie in händen,) Was du mir zum heil verschafft, Glaubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreutz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen! O! dann laß aus deinem tod Mich den trost geniessen, Daß du auch für meine schuld Büssend bist gestorben Und vergebung, gnad und huld Mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod In den letzten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O! so hilf dazu auch mir Laß mich fröhlich scheiden. Herr! so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

J. S. Dietrich.

114. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Meine seel! ermuntre dich Jesu liebe zu bedenken; Auf sein kreutz hin müsse sich Jetzt dein blick voll andacht lenken; Daß dein herz der grossen treue Deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh

2. Sieh, der wahre Gottes zorn Ist für dich ans holz geheftet! Hier hänat er voll schmach und hohn, Blutig, schmerzenvoll, entkräftet. Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist größre lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse pein Ewig in der höle leiden, Und von Gott verstossen seyn, Ewig fern von allen freuden. Da trägt Jesus deine sünden, Daß du könntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt Deines richters zorn und rache. Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache; Sünde, teufel, tod bezwungen, Und das leben dir errungen.

5. Nun was liegt dir ob, mein herz! Dem dich dankbar zu erweisen, Der so gar durch blut und schmerz Seine lieb an dir will preisen? Kanst du wohl in schwachen liedern Ihm so grosse lieb erwiedern.

6. Ach! ich kan ja nim mermehr Das geringste nur vergelten. Er verbindt mich ihm zu sehr. Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihm so lau geliebet, Ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr vor mir geschehen. Mein schluß ist dahin gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und, was ihn, betrübt verfluche.

8. Weg ihr sünden, fern von mir! Euch kan ich an mir nicht leiden: Welch ein schnöder gräu'l seyd ihr? Auch! von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Dir mein Jesu, dir mein heil! Will ich ganz mich übergeben, Als dein eigenthum und theil, Dir zu sterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden, Alles böse zu vermeiden.

10. Du, mein Jesu! sollst es seyn, Den ich mir zum ziel gesetzet. Wie du mein, so will ich dein, Bleiben immer unverletzet. Was du liebest, will ich lieben, Was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir so gar um dich Tod und marter, schmach und bande, Mich schreckt nichts! von dir gab ich Deinen geist zum theuren pfande, Daß ich soll den himmel erben, Darauf kan ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es veste dabey: Jesus soll es seyn

und bleiben, Denn ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu! mich nicht lassen: Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist schon jetzo, ist schon hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jesu! recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf erden: Ey! was will im himmel werden.

14. Was für wollust nach dem leid Nach dem elend was für ehre! Was für ruhe nach dem streit! Was für frohe jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, Wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, Jesu! freu ich mich Auf dieß freudenvolle leben; Heiland! dir sey dank, durch dich Wird es mir dereinst gegeben. Nur im glauben laß michs halten, Deine kraft in mir stets walten. J. C. Schade.

115. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Mein Gott! du wirst mich nicht verlassen, Denn ich verlasse mich auf dich; Zwar billig solltest du mich hassen, Weil ich so oft und freventlich Mein weltgesinntes herz verstockt, Ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch, Herr! ich bitte meine sünden Dir voller weh- und demuth ab. Laß mich in Jesu gnade finden, In Jesu, der sich für mich gab, Der mir bey dir das heil erwarb, Als er am kreuze für mich starb.

3. Da konnte sich sein herz nicht fassen. Mein Gott! mein Gott hieß da sein wort, Ach! warum hast du mich verlassen? Dein süsser trost weicht gänzlich fort. Ach! das ist wahrlich höllenpein, Von Gott, von Gott verlassen seyn.

4. Nun, vater! höre, was ich bitte, Ich bitte durch dieß angstgeschrey, Durch das, was Jesus damahls litte, Steh mir in meinen nöthen bey; Du weißt es ja, was mir gebricht Ach Gott! mein Gott! verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht in meiner seele, Wenn sie tod, sünd und teufel schreckt, Ach! salbe sie mit freudenöle, Daß trost und muth in ihr erweckt. Versichre mich durch deinen geist, Daß du mein Gott und vater seyst.

6. Verlaß mich nicht an meinem leibe, An dem sich nichts gesundes findt. Mein vater und mein arzt! verschreibe Mir mittel, die mir heil-

heilsam sind, Und brauch ich was, so lege du Der arzeney den segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem glauben, Laß mir nichts meinen glaubensgrund, Gott, Jesum und die bibel rauben; Hilf, daß ich meinen glaubensbund Fest halte, bis, o lebenshirt, Mein glaube, dort zum schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem leben; Wirf mir des lebens nothdurft zu. Laß mich nach wahrer tugend streben, Hilf, daß ich niemals böses thu. Mein leben sey in allem schlecht, Gottselig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem leiden; Laß mich kein kreuz von deiner huld Und deiner vaterliebe scheiden. Gieb leidenskraft, muth und geduld. Die hoffnung jener seligkeit Versüsse mir hier alles leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem sterben; Ist einst mein lebenslauf vollbracht, So reiß den geist aus dem verderben Des satans und des todes macht, Und trag ihn durch der engel hand Zu dir ins frohe vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem grabe; Erwecke mich durch deinen sohn, Wenn ich genug geschlaffen habe: Hilf mir vor Christi richterthron. Und laß mich drauf verklärt und schön Mit leib und seel in himmel gehn.

12. Alsdann will ich dir ehre bringen, Und mit der frohen himmelsschaar Ein unaufhörlich danklied singen, Daß du auf erden immerdar Mich aus der schwersten sorgenlast Erlöst, und nie verlassen hast.

13. Mein Gott! ich schließ in Jesu namen Mein glaubenswort! verlaß mich nicht! Sprich selbst, wie ich, auf solches: amen! Weil mir dein lieber sohn verspricht: Mein bitten, beten, rufen, schreyn, Soll in ihm ja und amen seyn.

116. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Mein Jesus stirbt; was soll ich leben; Mein haupt erblaßt; wo bleibt sein glied? Ach! soll ich ihm den geist nicht geben, Da jetzt sein geist von hinnen zieht? Ach! ja ich sterbe nun mit dir, Mein Jesu! lebe du in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die augen brechen; Ach! nimm den letzten blick von mir Sein mund verschmacht; was soll ich sprechen? Mein letztes wort ist Jesus hier:

Ach

Ach Jesu, Jesu! laß mich nicht, Wann mir das herz im tode bricht.

3. Mein Jesus neigt sein haupt zur erden; Welt gute nacht! ich scheide mit. Soll Jesus eine leiche werden: Was scheu ich denn den letzten tritt? Ich sterbe Jesu! auf dein blut; Dein tod macht mir mein ende gut.

4. Mein Jesus wird ins grab versenket; O legt ihn in mein herze hin! Und, daß man immer dran gedenket, Daß ich mit ihm gestorben bin: So setzt mir diese grabschrift bey; Daß Jesu tod mein leben sey.

B. Schmolke

117. Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

O haupt! voll blut und wunden, Voll schmerz und voller hohn: O haupt zum spott gebunden Mit einer dornenkron: O haupt! sonst voller wonne, Voll glanz und majestät, Jetzt ähnlich einer sonne, Die traurig untergeht.

2. Du edles angesichte, Vor dem die welt sich beugt! Wie hast du dich vom lichte Zur todesnacht geneigt? Wie bist du so erblichen? Wer hat dein augenlicht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Ist hin, und ganz vergangen. Des blassen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft; Und daher bist du kommen Von deines lebens kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, Ist alles meine last: Ich hab es selbst verschuldet. Was du getragen hast, Schau her, hier steh ich armer Der zorn verdienet hat! Gönn' mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter! Mein hirte nimm mich an. Von dir, quell aller güter! Ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süsser kost, Dein geist hat mich begabet, Mit mancher himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, Verachte mich doch nicht; Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein herze bricht. Wenn mein herz wird erblassen Im letzten todesstoß: Alsdann will ich dich fassen In meinen arm und schoos.

7. Es dient zu meinen freuden, Es dient zu meinem wohl, Wenn dich in deinem leiden Mein herz betrach-

trachten soll. Ach möcht ich, o mein leben! An deinem kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, O Jesu, lieber freund! Für deine todesschmerzen Du du's so gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wenn ich einmahl soll scheiden: So scheide nicht von mir; Wenn ich den tod soll leiden; So tritt alsdann herfür; Wenn mir am allerbängsten Wird um das herze seyn: So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde in deiner kreuzesnoth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein herz drücken Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard

118. Mel. Liebster vater, ich dein kind.

O hilf Christe, Gottes sohn! Durch dein bitters leiden, Daß wir dir stets unterthan, All' untugend meiden; Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir dankopfer schenken.

M. Weis.

119.

O lamm Gottes! unschuldig, Am stamm des kreuzes geschlachtet, Erfunden stets geduldig, Wiewohl du warest verachtet; All' sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu! o Jesu!

2 O lamm Gottes! unschuldig, Am stamm des kreuzes geschlachtet, Erfunden stets geduldig, Wiewohl du warest verachtet; All' sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu! o Jesu!

3. O lamm Gottes! unschuldig, Am stamm des kreuzes geschlachtet, Erfunden stets geduldig, Wiewohl du warest verachtet; All' sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Gieb uns deinen frieden, o Jesu! o Jesu! N. Decius.

120. Mel. O traurigkeit o herzeleid!

O theures blut! O rothe fluth! Wie quillst du aus den wunden, Die mit unerhörter angst Jesus hat empfunden.

2. Ach

2. Ach, theurer fluß! Ach fluß! ich muß Mit dir die seele laben! Sonsten kan sie in der welt Keine labsal haben.

3. Fließ auf sie zu, Und schaff ihr ruh, Wenn sie die sünde nager, Wenn sie fühlet höllenangst, Und nach troste fraget.

4. O Gottes sohn, Mein gnadenthron! Du stirbst! auf daß ich lebe, Und an dir, o weinstock! sey Eine grüne rebe.

5. Ich sündenknecht! Bin nun gerecht, Mein fluch wird mir zum segen: Denn ich bin des höchsten kind, Meines Jesu wegen.

6. Ich preise dich Herzinniglich, Daß du für mich gelitten, Daß du sterbend meinen tod Ritterlich bestritten.

7. O Gotteslamm! Mein bräutigam! Laß solches mich bedenken, Bis man endlich meinen leib Wird ins grab versenken.

8 Dann leb ich wohl, Gleichwie ich soll, Und sterb in deinem namen: Komm, du theures A und O! Mich zu holen, amen. S. Dach.

121. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

O welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod; Der grosse fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße, Mit blut und todesschweiße Ist ganz sein leib bedeckt, Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Und dieses heer von plagen, Herr! wider dich erregt. Du bist ja nicht ein sünder, Wie andre menschenkinder; Wer hat wohl dieß dir aufgelegt?

4. Ich, ich und meine sünden, Der'r sich so viele finden, Als sandes an dem meer Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen In ew'gen finsternissen, Was nun dein tod versöhnt. Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein stein. Du wirst ein fluch, dargegen Erwirbst du mir den segen! Dein schmerz muß meine labung seyn.

7. Du

Du hast mich zusammen gesetzet, daß ich so
wunderlich bin gemacht, und deine Augen sahen
mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle
Tage auf dem Buche verzeichnet, die noch werden
würden, da derer noch keiner war. Wie theuer sind
vor mir, Gott, deine Gedanken, wie ist ihre Summa
so groß! Wenn ich sie zählen wollte, so würden
ihrer mehr als Sand.

2. Du weißt mich und mein Beginnen, du verstehst
meine Gedanken von ferne. Du umgibst mich, es
sey gehen oder liegen, und siehest alle meine Wege.
Denn siehe, du weißt mich wohl, Herr, du hast mich
vorne und hinten verschlossen, und hältst deine Hand
über mir.

3. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo
soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich
gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die
Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel
der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer,
so würde mich deine Hand daselbst führen, und deine
Rechte mich halten.

4. Sprächen die Finsterniß möchte mich decken,
und die Nacht müßte mein Licht um mich sein, so
wird auch die Finsterniß nicht finster bei dir, und
die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie
das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner
Gewalt, du hast mich bereitet im Mutterleibe.

5. Ich danke vor dir, daß du mich wunderlich
gemacht hast, wunderlich sind deine Werke, und
das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein
Gebein nicht verhalten, da ich gemacht ward im
Verborgenen, und lebendig gebildet unten in der
Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbe-
reitet war, und waren alle Tage auf dem Buche
verzeichnet, die noch werden würden, da derer noch
keiner war.

6. Ich weiß nur einen Weg, der mich zu dir führt,
und das ist dein Sohn, Jesus Christus, der sich
selbst für mich dahin gegeben hat, daß er mich
erlöste von allen Sünden, und reinigte sich selber
zu einem Volk, das ihm wohl gefiele, und sich zu
guten Werken befliß.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut fast stromweis quillt, Wie ihm alle kraft entgangen; Ach! der allzugrossen noth: Es ist gar mein Jesu todt.

3. O lamm Gottes, ohne schuld! Alles das hab ich verschuldet, Und du hast aus grosser huld, Schmach und tod für mich erduldet; Daß wir nicht verloren seyn, Leidest du des kreuzespein.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine liebe. Schau von deines kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe. Ich bin schuldig, aller schmerz Der dich trifft, durchbohrt mein herz.

5. Ich kan nun und nimmermehr Diese liebe dir vergelten; Du verbindest mich zu sehr, Schenkt ich dir gleich tausend welten; Ach! das wäre nicht genung Nur für einen gallentrunk.

6. Doch ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein herze geben. Dir allein ergeb ich mich, Dir, nur dir, gehört mein leben. Wie du mein bist, will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein herz mir offen steh'n, Zeig' mir deiner wunden höle: Dahin will ich glaubig seyn, In den ängsten meiner seele. Wie ein hirsch nach wasser dürst, Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein fleisch und blut; Lehre mich die welt verschmähen. Laß mich dich, o höchstes gut! Immer vor den augen sehen. Führ in allem kreuze mich Wunderlich, doch seliglich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch geduldig überwinden. Nirgend müsse mich der tod, Als bey dir, mein heiland! finden. Wer in dir sich ruhe macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

B. Schmolke.

123. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Sey hochgepriesen, Herr! für deine liebe; Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll sünden selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr du krugest unsre sünden schmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du liessest unsre schuld an dir bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O laß dieß heil doch auch mein erbe werden! Was hab ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wohl wahren grund zur freude, Wenn ich einst scheide.

4. Für

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben, Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du ja, von grosser treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O! stärke selbst mein herz in diesem glauben; Kein banger zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum fleis in guten werken Beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen? So war ich ja, o Herr! nicht dein erlöster, Du nicht mein tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden; Nur dir, mein heiland! sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird besungen.

124. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Sey mir tausendmal gegrüsset, Der mich je und je geliebt, Jesu! der du hast gebüsset Das, womit ich dich betrübt. Herr! hier beug ich mich vor dir An dem kreuz, an dem du mir Heil und frieden hast erworben, Da du bist für mich gestorben.

2. Ich umfasse dich und küsse Der geschlagnen wunden zahl, Die mit blut beflossnen füsse, Deine seit und nägelmaal. Wer kan, bester seelenfreund! Wie du es mit mir gemeint, Da du riefst: mich dürst't! einsehen, Dein verlangen recht verstehen?

3. Heile mich, o heil der seelen! Der ich krank und elend bin: Nimm die schmerzen, die mich quälen, Nimm von mir die strafen hin, Die mir adams fall gebracht, Die der dienst der sünden macht. Lasse von den sündenbeulen, Grosser arzt! dein blut mich heilen.

4. Schreibe deine blut'ge wunden, Mir, Herr! in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Mir vor meinen augen seyn. Du bist doch mein schönstes gut, Da mein ganzes herze ruht; Laß mich stets zu deinen füssen Deine lieb und gunst geniessen.

5. Deine liebe will ich fassen, So getrost ich immer kan. Werd ich einst die welt verlassen, Alsdann schau mich gnädig an; Blicke von dem kreuzesstamm, Blick auf mich, erwürgtes lamm!

BSB MÜNCHEN

Sprit: laß angst und trauren schwinden! Ich, ich tilge deine sünden. P. Gerhard.

125.

Die Seele.

So gehst du denn, mein Jesu! hin, Den tod für mich zu leiden, Für mich der ich ein sünder bin, Der dich betrübt mit freuden. Wohlan fahr fort, Du edler hort! Mein' augen sollen fliessen: Ein thränensee Mach und weh Soll sich aus mir ergiessen.

Jesus.

2. Ach sünd! du schädlich's schlangengift, Wie weit kanst du es bringen! Dein lohn, der fluch, mich jetzt betrift, Zum tod wird er mich zwingen. Jetzt kommt die nacht Der sünden macht Fremd' schuld muß ich abtragen. Betracht es recht Du sündenknecht! Nun darfst du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu! sollte zwar Der sünden strafe leiden An leib und seel auch immerdar, Beraubet aller freuden, Verstossen seyn, Und leiden pein; Du aber tilgst die sünde; Dein blut und tod Bringt mich vor Gott Damit ich gnade finde.

Jesus.

4. Ja, liebe seel'! ich büß' die schuld, Die du hätt'st sollen büssen. Erkenne daraus meine huld, Die ich dir laß geniessen. Ich wähl' den fluch, Dieweil ich such' Vom fluch dich zu befreyen. Denk meiner lieb, Durch deren trieb, Die segen dir gedeihen.

Die Seele.

5. Was kan für solche liebe dir, Herr Jesu! ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir: Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, Herr! nach gebühr Zu dienen, ganz verschreiben, Auch nach der zeit, In ewigkeit Dein diener seyn und bleiben.

Ch. Wagner.

126. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

So gehst du Jesu! willig Dein leiden antreten, Mit heissen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden. Da schon das schwerdt gezücket war, Stellst du dich seinen streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du held! der andern stärke giebt, Was kan dich so erschüttern? Ach! seine seele wird betrübt; Des helden glieder zittern. Ach hin gesun-

gesunken auf die knie, Ar-
beitet er in schwerer müh,
Und kämpfet im gebete. Er
wünscht den bangen kampf
verkürzt: Wer sieht dieß
und wird nicht bestürzt?
O schaudervolle stätte!

3. Gott, wie bist du so
wunderbar In allen deinen
werken! Ein knecht, ein en-
gel, muß so gar Den Herrn
vom himmel stärken.
Schweis träuft von seinem
angesicht. Für schweis,
(ach wer entsezt sich nicht?)
Für schweis träuft blut zur
erden. Der du in reinster un-
schuld prangst! Wie konntest
du von solcher angst, O Herr!
bestürmet werden?

4. Ach Herr! der sünden-
knecht war ich. Ich sollte
Blutschweis schwizen. Es
sollten billig nur auf mich
Die rache wekter blizen.
Ich armer, wie entrann ich
da? Vor Gottes zorne müßt'
ich ja Ohn' allen trost versin-
ken. Und da kommst du, daß
du ihn stillst, Sohn Gottes!
du, du selber willst Den gan-
zen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der sohn des
höchsten hat Für mich sich
richten lassen. Gott, welch
ein wundervoller rath! Wer
kan dein thun doch fassen?
Ach! da uns fluch und rache
drohn; Da richtet Gott für
uns den sohn, Den er uns
selbst gegeben. Nun jauchze,
seele! du kommst nicht In
Gottes schreckliches gericht,
Du dringst hindurch ins
leben.

6. Doch denk, um wel-
chen theuren preis Dein hei-
land dich erkaufet! Für dich
rang er im todesschweis, Für
dich mit blut getaufet! Ach
seele! sorge, daß dich nie Die
sünd in ihre netze zieh, Nichts
deine treu erschüttre! Reizt
ich das fleisch! ach höre
nicht; Schau hin ins furcht-
bare gericht, Das Jesum
traf und zittre!

J. A. Schlegel.

127. Mel. Herzlich lieb hab.

Um gnade für die sünder-
welt Rufst du, mein heil!
am kreuz gequält Von fre-
cher sünder rotten. Dir
blutet das bedrängte herz,
Wenn dich bey deinem her-
ben schmerz Die bösewichter
spotten. Du siehst mit se-
gensvollem blick Von ihnen
weg, auf den zurück, Den
diese schaar in dir entehrt:
Rufst, daß es erd und him-
mel hört: Vergieb, o Gott!
Und führe nicht sie ins ge-
richt; Das, was sie thun,
verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich die-
se huld. Wie mitleidsvoll
ist die geduld, Die mörder-

so begegnet! Ihr, die ihr euern heiland ehrt! Fühlt seiner grosmuth hohen werth, Die sebst die Feinde seegnet. Er hat durch segnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen tod! Gott ist durch dich nun unser Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bey sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen frist zur busse schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kan: Auch mich, mich sünder, nimmt Gott an; Hast du durch deiner fürsprach kraft, Mein theurer heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den tod.

4. Wird je mein herz vom troste leer, Weil meiner sünden furchtbar heer Aufs neue mich erschrecket: O! dann versichre mich aufs neu, Du stehest mir als mittler bey, Der meine schuld bedecket. Mein geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgrimschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte kampf wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebesvollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß, Herr! in meine seele. Gieb, daß bey der verfolgung schmerz Ich dir des feindes hartes herz Und meine sach empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! Wie du am kreuz durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad erfleht.

6. Mich tröste dein versöhnungstod; Es bilde mich dein geist, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter held! Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde. Du bist der deinen schutzpanier: Zeuch dir uns nach, so laufen wir, So wollen wir uns deiner pein, Und deiner fürbitt ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist Der mensch, dem du ein heiland bist!

C. C. Sturm.

128. Mel.

128. Mel. Der tag ist hin.

Verstummtes lamm! Das vor dem scherer schweiget, Das seinem volk In seinem bilde zeiget, Wie sanftmuthsvoll, Wie stille bey der pein Ein christlich herz In unschuld solle seyn!

2. Du hast, was ich Verschuldet, übernommen, Und bist für mich Vor das gericht gekommen; Da wolltest du Als bürge schweigend stehn, Daß vors gericht Getrost ich könnte gehen.

3. Ach! hilf mir auch, Wann ich verfolget werde, Wann satans heer, Wann hölle oder erde Sich wider mich Aufmacht, und an mich will, Daß unter deinem schutz ich bleibe still.

4. Komm, stilles lamm! Schließ meines mundes pforten; Damit ich nie Mit fluch und lästerworten Dem tollen feind In seiner raserey Zu eignem schimpf Und schaden ähnlich sey.

5. Auch müsse nichts Von meinem munde gehen, Als was vor dir, Mein heiland! kan bestehen, Kein schandbar wort, Kein faul geschwätz der welt, Kein solcher scherz, Der meinem Gott nissfällt.

6. Dagegen gieb mir kraft, dich zu bekennen, Mit herz und mund Dich meinen Herrn zu nennen: Richt jedes wort Zu deiner ehre ein, Laß mich beredt In deinem lobe seyn.

J. A. Grammlich.

129 Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Weg welt, mit deinen freuden, Und was dir wohlgefällt! Mein Jesus muß jetzt leiden, Der sich zum opfer stellt. Entfernet euch, ihr lüste! Der Herr trägt quaal und pein; Wie kan sein knecht, ein christe, Dabey wohl fröhlich seyn?

2. Ach, seht sein seelenschrecken! Er wird in tod betrübt, Und muß den zornkelch schmecken, Den ihm sein vater giebt. Seht wie er uns zu gute, Selbst mit dem tode ringt, Und wie sein schweis mit blute Ihm aus den adern dringt!

3. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm fesseln an; Ach! unsre missethaten Die haben dieß gethan. Er lässet sich verklagen; Er wird verhöhnt, verspeyt, Verspottet und geschlagen, Der Herr der herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes sohn, Mit geisseln grausam zu; Du trägst die dornenkrone, Du himmelskö-

nig du! Du wirst ans kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Das ist die sündenlast.

5. Wer hätte bey den mördern Die unschuld doch gesucht? Den segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Verspotten und verspeyn, Für diese willst du beten, Bey Gott ihr mittler seyn.

6. Dein durst, du lebensquelle! Geht auf mein seelentheil. Du fühlest tod und hölle; Das leben ist mein theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bey mir sey; Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom tode frey.

7. Die ausgestreckten hände Sind gegen mich gewandt; Du neigst das haupt am ende, Das ist ein liebespfand. Ich setz in deinem streite Die ruhe für den schmerz, Und durch die offne seite Seh ich, Herr! in dein herz.

8. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn, Ich will bey Jesu leiden, Und seinem kreuze stehn. O Jesu! deine liebe Trieb dich in tod und grab Drum sterb' aus gleichem triebe Ich meinen lüsten ab.

130.

Wenn meine seel den tag bedenket, Da meine sonn zur nacht geeilt, Da mein geliebter arzt gekränket, Durch seine wunden mich geheilt, Da er sein letztes wort gesprochen, Da meinem haupt das herz gebrochen; So wein ich, weil ich weinen kan, Und stimme solche seufzer an.

2. Herr Christ! der du mit heissen thränen Im tod noch batest für die feind; Laß deine thränen mich versöhnen, Du hast ja auch für mich geweint. Laß mich die rach dir überlassen; Gieb, daß ich liebe, die mich hassen; Vergieb den feinden ihre schuld; Gieb ihnen reu, und mir geduld.

3. Schaff, daß ich nicht die buß verschiebe Bis auf den letzten todesschweis; Gedenk an mich mit deiner liebe; Nimm mich vom kreuz ins paradeis, Da mir der baum des wissens dienet, Da mir das holz des lebens grünet, Da der krystallenstrom mich stillt, Der aus dem stuhl des lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, Bey deiner fahne halten stand. Wer unter deinem kreuz hier stehet

het, Sitzt dort zu deiner rechten hand. Laß mich die wittwen und die waisen Als dein' und meine brüder speisen, Und wann ich mir nicht helfen kan, So nimm dich meiner nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die sünde hassen, Um welche dich Gott selbst verläßt? Ich halte dich; du kanst nicht lassen Den, der dich hält, wie jacob, vest Wann dich die zornbeck mir verstekket, Wann mich des todes schatten schrecket; So höre was mein hertze spricht: Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

6. O quell, von der viel ströme stiessen! Es dürstet dich nach mir, nach mir Dein durst muß adams lüste büssen. Mich dürstet auch nach dir, nach dir! Gieb daß auch mir die essigzüsse Dein scharfer essigtrunk versüsse, Bis du mich dort o lebensfürst! Mit wollust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht, ich hab gekämpfet! Ruff du, der vater ist vergnügt, Die schrift erfüllt, die sünd' gedämpfet, Tod, teufel, hölle sind besiegt, Daß sie mir nicht mehr schaden werden. Gieb, daß ich, wann ich geb der erden An meinem freytag gute nacht, Auch fröhlich ruff: es ist vollbracht!

8. Alsdann kumm deine braut zu holen! Nimm himmelsnoah! deine taub. Meis geist sey deiner hand befohlen. Mein frisches ölblatt ist der glaub Neig gegen mich dein haupt im leiden; Scheid nicht von mir, wann ich soll scheiden; Für aus der marterwochen pein Mich zu dem himmelsostern ein.

M. D. Omeis.

131.

Wenn mich die sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine schuldenlast Am stamm des heil'gen kreutzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen! Wenn mans betrachtet recht. Es hat sich martern lassen Der Herr für seine knecht; Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlornen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun schaden Der sünden grosse zahl? Ich bin bey Gott in gnaden; Die schuld ist allzumahl Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr dorf fürchten Der höllen qual und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen Jetzt und mein leben lang Für deine pein und schmerzen, O Jesu lob und dank, Für deine noth und angstgeschrey, Für dein unschuldigs sterben, Für deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bitters leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier: Daß mir nicht komme aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Verachtung, hohn und spott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn' eigennutz und heuchelschein, Und (wie du mir erwiesen) Aus lauter lieballe in.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich: Weil ich auf dein verdienst nur trau, So werd' ich gnade finden, Daß ich dich ewig schau. J. Gesenius.

132. Mel. Herr Jesu, wahrer mensch und Gott!

Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns durch dein theures blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer mensch und Gott! Durch deine wunden, angst und spott, Erlöß uns von dem ew'gen tod, Und tröst uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch vor sünd und schand; Stärk uns durch deine allmachtshand, Daß wir im kreuz geduldig seyn, Uns trösten deiner schweren pein.

4. Hierauf schenk uns die zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bey uns stehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn. C. Fischer.

IX. Vom Begräbniß Jesu Christi.

133. Mel. Ach Gott! erhör mich, stirbt denn nun mein allerliebstes leben! Ja, es ist hin, der geist ist aufgegeben: Mein Herr ist todt; O angst und noth!

Drum

Drum soll mein herz und sinn im kummer schweben.

2. Am abend stirbt der ausgang aus der höhe; Es ist erlegt das früh gejagte rehe; Ach weint mit mir Mein heil stirbt hier! Ach! daß ich nicht mit ihm zur erden gehe.

3. Des vaters wort, der schutz und trost der frommen, Der siegesfürst ist schmälich umgekommen. Des himmels preis, Des davids reis, Die ros' im thal ist von der welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die höll erschricket, Vor welchem sich der hohe himmel bücket, Der seelen freund, Des todes feind Wird von dem tod ins finstre grab gerücket.

5. Ihr gräber brecht! ihr harten felsen splittert! Du sonn' erblatz! du erde sey erschüttert! Du luft, du meer, Du sternenheer! Klagt eurren Herrn: ihr elemente zittert.

6. Der hirt ist todt für die geliebte heerde; Komm, joseph! komm, und bring ihn zu der erde! Gieb her gewand Mit milder hand, Gieb salben, das er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ! auch ich will dich bedenken, Und dir mein herz mit buß und glauben schenken. Gieb wahre reu, Mein herz erneu; Dieß ist das grab, darein will ich dich senken.

8. Dieß grab soll mir dein guter geist versiegeln, Der glaube soll mirs vest und wohl verriegeln: Bleib du in mir, Ich will an dir Und deiner lieb und treu mich täglich spiegeln. G. W. Sacer.

134. Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

Am kreuz erblaßt, Der marterlast, Der todesquaalen müde, Findet mein erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz, Und Herr! was kan ich sagen? Nur an meine brust kan ich Tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter; Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hasts gethan: Dich bet ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Rieffst du mit macht; Du zeigst daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich-frey Hast dahin gegeben.

6 Hochheil'ge that! Des höchsten rath Will ich in demuth ehren: Der erfinder meines heils Wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der lebensfürst Sich des todesbanden.

8 Das finstre thal Will ich einmahl Durchwandeln ohne grauen: Denn durch dich, erlöser! ists Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich, Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meine: Ja, du siehst es wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will so lang ich bin, Deine lieb ermessen. Neander.

135. Mel. Ich hab mein' sach Gott heimgestellt.

Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruffts: es ist vollbracht! Er neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemahls verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht, Der lebensfürst; die erde kracht, Und es wird nacht: Weil Gottes sohn wird umgebracht.

3. Des tempels vorhang reißt entzwey, Die sonn' erblasset, und dabey Eröffnen sich die grüfte gar, Und offenbar Wird der entschlafnen väterschaar.

4 Weil denn die kreatur sich regt; So werd, o mensch! hierdurch bewegt: Zerreißt ein fels, und du wirst nicht Durch dieß gericht Bewogen, daß dein herze bricht.

5. Die sünde, seele! nimm's in acht, Hat Jesum an das kreutz gebracht, Ja, in den tod und in das grab, Da er hingab Sein leben; laß von sünden ab.

6. Schau hin, wie er zum lösegeld Sein leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg in sein grab. Und stirb dem sündengräuel ab.

7. Ach, vater! ach, dein eigner sohn Erbleicht am kreutz in pein und hohn! Nun dieß geschieht für meine schuld; Drum hab geduld, Und zeig in Jesu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und, wo die unschuld ruht, hinsehn: Ja, ich will ganz begraben seyn

Im

jm tod allein Mit ihm, nd selig schlafen ein.

9. Erödte Herr! in mei- er brust, Den saamen al- r bösen lust. Dein tod- er mir das leben schafft Giebt mir auch kraft, Zu ner guten ritterschaft.

10. Sollt' ich die welt nd sünden noch Mehr he- en? nein! dieß schwere ch Sey abgelegt; es hat ir lang Gemachet bang: un weiß ich, daß ich gnad npfang.

11. Ich will nun abge- orben seyn Der sünd, und ben dir allein; Es hat dein d das leben mir Gebracht erfür, Und aufgethan des immels thür.

12. O Jesu Christe! stär- e mich In meinem vorsatz räftiglich! Laß mich den ampf so setzen fort, Nach einem wort, Daß ich die ron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ! Daß du ür mich gestorben bist, Von herzen preisen in der eit, Und noch dem streit In freud und wonn in ewig- eit. L. Laurentii.

36. Mel. Der tag ist hin.

O lamm! du hast Der schulden last getragen. Für mich ein fluch, Warn du ans kreuz geschlagen. Vor abends nimmt Man wie- der dich herab, Und bringet dich In josephs neues grab.

2. O bild voll trost, Der höchsten gnade zeichen! Doch kan allein Der glaube dich erreichen. Der fluch ist weg, Die erde selbst wird rein, Weil du darein, Herr! willst begraben seyn.

3. Gewiß weiß ich Nun- mehr, daß du gestorben, Und daß du mir Durch deinen tod erworben Gerechtigkeit, Womit, weil mein vergehn Getilget ist, Ich kan vor Gott bestehn.

4. Damit die schrift An dir erfüllet werde, Ruht Herr! dein leib Im schoos der kühlen erde. Was da- niel Und jonas uns im bild Vorher gezeigt, Das wird durch dich erfüllt.

5. Das waizenkorn, Das man, als saat, verscharret, Bist du allein. Drey tage nur verharret Dein leib im grab; So jauchzen wir und sehn Dich, segensfürst! Fruchtbringend auferstehn.

6. O Herr! dein grab Ist meines glaubens siegel, Und macht mich rein, Und zeiget, als im spiegel, Mir im vor- aus, Durch süssen trost er- freut, Das schönste bild Der höchsten herrlichkeit.

7. Wir

7. Vor meinem grab darf ich nicht mehr erschrecken, Da du, mein heil, Dich in das grab läss'st strecken. Dein grab macht es Zur süssen lagerstätt, Zum schlafgemach und süssen ruhebett.

8. Mit dir ward ich, Mein heiland! schon begraben, Als seel und leib Die tauf empfangen haben; Auf deinen tod Ist, Jesu! sie geschehn: So laß mich denn Auch mit dir auferstehn.

J. J. Rambach.

137.

O traurigkeit! O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gottes eingebohrner sohn Wird ins grab getragen.

2. O grosse noth! Gott sohn ist todt, Am kreuz ist er gestorben; Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschenkind! Ach, deine sünd, Hat alles dieß verschuldet. Auf dir lag der schwere fluch, Den der Herr erduldet.

4. Dein bräutigam, Das Gotteslamm, liegt hier mit blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! o glaubensgrund! Wie bist du doch zerschlagen! Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O schönster sohn, Gekrönt zum hohn! O antlitz zum verschmachten! Niemand kan dein kreuz und blut Ohne schmerz betrachten.

7. O selig ist Der fromme christ, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab gesenket!

8. O Jesu! du Giebst heil und ruh, Ich biete dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen. J. Rist.

138. Mel. O traurigkeit.

So schlummerst du In stiller ruh, Der du für uns gestorben, Uns am kreuz in schwerer müh Ewigs heil erworben!

2. Du bist erblaßt, O Herr! und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich als sterbliche hält dich Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil! sey mir! Herr! du kanst hier Nicht die verwesung sehen, Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig herz Vor dem grab erschrecken?

5. Hier

ich aber unter der Regierung Peters des Großen, und unter der Regierung Katharinens der Zweyten, und unter der Regierung Alexanders, und unter der Regierung Nikolaus, und unter der Regierung Alexanders des Zweyten, und unter der Regierung Alexanders des Dritten, und unter der Regierung Nikolaus des Zweyten, und unter der Regierung Wladimirs des Ersten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyten, und unter der Regierung Wladimirs des Dritten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünften, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenten, und unter der Regierung Wladimirs des Achten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunten, und unter der Regierung Wladimirs des Zehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Elften, und unter der Regierung Wladimirs des Zwölften, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunzehnten, und unter der Regierung Wladimirs des Zwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzwanzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtunddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neununddreyßigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundvierzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundfünfzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsechzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsiebzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundachtzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundneunzigsten, und unter der Regierung Wladimirs des Hundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundhundertsten, und unter der Regierung Wladimirs des Tausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzehntausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzwanzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtunddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neununddreyßigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundvierzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundfünfzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsechzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsiebzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundachtzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundneunzigtausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Hunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundhunderttausendsten, und unter der Regierung Wladimirs des Millionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzehnmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzwanzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtunddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neununddreyßigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundvierzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundfünfzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsechzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsiebzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundachtzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundneunzigmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Hundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundhundertmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Tausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzehntausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzwanzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtunddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neununddreyßigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundvierzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundfünfzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsechzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsiebzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundachtzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundneunzigtausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Hunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundhunderttausendmillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Billionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzehnbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundzwanzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtunddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neununddreyßigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundvierzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundfünfzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsechzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundsiebzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundachtzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundneunzigbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Hundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Einundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Zweyundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Dreyundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Vierundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Fünfundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Sechsundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Siebenundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Achtundhundertbillionsten, und unter der Regierung Wladimirs des Neunundhundertbillionsten, und unter der Regierung

für dich streiten. Suchst du den gekreuzigten: So geh hin mit den heiligen, Wo Jesus ist von banden Erstanden.

7. Er ist nicht in dem sündengrab; Dem, der mit ihm will leben Und folgen seinem hirtenstab, Wird er den frieden geben. Darum prüf, o mensch! dein herz, Thu buß in wahrer reu und schmerz So ist der stein gehoben Von oben.

8. Flieh aus dem grab ins himmelszelt, Da ist dein heil zu finden; Geh aus im glauben von der welt, Verlasse, was dahinten; So wird Jesus sich in eil Dir zeigen, als das beßte theil; Du wirst ihn nach verlangen Umfangen.

9. O Jesu! laß mich auferstehn Im geist, und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhn, Und mir die krone geben, Welche mich nach dieser zeit Wird schmükken in der herrlichkeit. Herr! hör, und laß mein flehen Geschehen.

L. Laurentii.

140. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Auf, mein herz des Herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben Christus, der begraben lag, Ist im tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst; Jesus hat die welt erlöst.

2. Nun hat er, als Gottes sohn, Sich in seinem sieg bewiesen. Allen feinden auch zum hohn, Sey er dafür hoch gepriesen: Denn es zeigt sich in der that, Was sein nund geredet hat.

3. Unsre schulden sind wohl gros, Aber Gott ist doch vergnüget; Denn mein bürge kommet los Der für mich im grabe lieget. Aller zorn ist abgelehnt Und der sünder Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold: Nun ist Christus unser leben, Der für mich nicht geld und gold, Sondern sich hat selbst gegeben; Und sein auferstehn machts, Daß man jezt kein sterben acht.

5. Sterbe, was da sterben kan; Jesum werd' ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, Ob die meinen auch erkalten. Wenn man alle welt begräbt; Weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Wann mein Gott mich einsens ruft, Nach vollbrachtem lauf zum sterben, Fürcht' ich mich vor keiner gruft. Ich will doch den himmel erben, Denn

mein

mein goel hat mit macht, Grab und himmel aufgemacht.

7. Dieser erstgebohrne lebt, Den wir alle bruder nennen, Dessen herz an meinem klebt, Der sich nicht von mir will trennen Darum hat es keine neth; Jesus ist nun nicht mehr todt.

8. Tod! wo ist nun deine kraft? Hölle, wo sind deine ketten? Hier ist Gott, der hülfe schafft; Hier ist einer, der kan retten, Wenn gleich unser fleisch und bein lange wird verweset seyn.

9. Herr! dieß glaub ich dir zum ruhm, Und mein trost ist nicht vergebens; Denn ich bin dein eigenthum, Gleich wie du mein fürst des lebens. Dir sey auch viel dank bereit Hier und dort in ewigkeit.

C. Neumann.

141. Mel. Christ lag in todesbanden.

Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen; Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen, Sey gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Halleluja!

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben: Daß du unser heil vollbracht, Und von des ew'gen todes macht Uns sünder hast erlöset? Halleluja!

3. Gott selbst der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und sieghst, daß du auch mir Das ew'ge leben gebest; Daß du mein erretter seyst, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott; hilf mir dazu, Befreye mich von sünden; Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Pflanze deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle Halleluja!

6. Dein ist das reich, dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist

bist, So werd auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und je derzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Daß ich, wenn ich auferstieh, Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja!

8. Da wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dieß auch mein erbtheil seyn; So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erstanden. Halleluja! Funke

142.

Christ ist erstanden Von der marter alle; Deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Halleluja!

2. Wär er nicht erstanden: So wär die welt vergangen; Seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Halleluja!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Halleluja!

D. M. Luther.

143.

Christ lag in todesbanden, Für unsre sünd gegeben; Der ist wied'rum erstanden, Hat uns gebracht das leben, Daß wir sollen fröhlich seyn, Gott lob'n und ihm dankbar seyn, Und singen halleluja, Halleluja!

2. Den tod niemand bezwingen kount Bey allen menschenkindern; Das alles machet unsre sünd, Kein' unschuld war zu finden: Davon kam der tod sobald Und nahm dann über uns gewalt, Hielt uns mit macht gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes sohn, An unsrer statt ist kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein' gewalt, Da bleibet nichts den tod'sgestalt, Sein stachel ist verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen. Das leben das behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündigt das, Wie hier ein tod den andern fraß; Ein spott der tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat gebeten; Das ist hoch an des

des kreutzesstamm Jn heis- ser lieb gebraten: Dies blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem würger für, Der kan uns nicht berühren, Halleluja!

6. So feyern wir das hohe fest Mit herzens freud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selbsten ist die sonne, Der durch seinen gnadenglanz Erleuchtet unsre herzen ganz; Die nacht ist nun vergangen. Halleluja!

7. Wir essen jetzt und leben wohl Jm rechten osterfladen; Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden. Christus will die speise seyn, Und nähren unsre seel allein: Der glaub lebt keines andern. Halleluja!

D. M. Luther.

144. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist!

Das grab ist leer, des höchsten sohn Verläßt der todten grüfte. Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preist, Entreisse, heiland! meinen geist Den lüsten dieser erde, Daß er dir heilig werde.

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht Mit dir hervor zu steigen, Bis diese schwache hütte bricht. Wird mein haupt einst neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, Herr! an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes sohn! Jn deinem reich dich sehen: So muß ich auf der erde schon Vom tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt, Und ihre pracht gefesselt hält; Nach Gott und tugend streben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck in mir die liebe, Durch die man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Jch will, o Herr! dein eigen seyn: Laß mich mit ernst die sünde scheun; Und gieb selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kan ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben: Und einmahl da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freuden erben. Dahin, mein heiland! hilf du mir, So bring ich, ewig froh in dir Mit deiner frommen menge Dir lob und dankgesänge.

J. F. Cronegk.

145. Mel. Nach dir, o Herr!

Dich bet ich an, erstandner held! Erretter einer sün-

sündenwelt! Du, unsre zuflucht für und für! Froh huldigt meine seele dir.

2. Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahrheit, heil und majestät; Ich nahe mich voll zuversicht, Zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr! meine seele preiset dich: Erlöst auf ewig hast du mich; So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kan? Ich glaub an dich, und sage dann: Der Gott, durch den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind.

5. Nun ist dieß erste leben mir Ein segensreicher weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr mein heil! Hab ich an deinem frieden theil.

6. Holdselig sprachst du: erde sey Ein schauplatz meiner huld und treu! Wir sehen deine huld und treu Auf deiner erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier, Noch, o erbarmer! sterben wir; Doch du regierst, und wir sind dein, Und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein erlöser lebt. Du trost, der meinen geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, aufs grab Mit unerschrocknem blick hinab.

9. Welch neue welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit! Da findet der verklärte christ Das heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre seele wachst, Sie zu dir ziehst, und selig machst, Laß mich mit freudigem vertraun Im tod auf dich, vollender! schaun.

Neander.

146. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Dieses ist der tag der wonne, Dieses ist das freudenfest, Dran der Herr, die lebenssonne, Seine strahlen glänzen läßt. Christus ist durchs grab gedrungen, Und hat nun den tod verschlungen.

2. Tod! wo ist dein stachel blieben? Hölle? wo ist nun dein sieg? Deine macht ist aufgerieben, Und geendigt ist der krieg. Gott hat uns den sieg gegeben; Saget: wer will uns widerstreben?

3. Seyd gebenedeyt, ihr stunden! Seyd gepriesen tausendmahl! Gottes lamm hat überwunden: Weg mit zittern, angst und quaal! Schaafe wohnen bey den löwen Nunmehr ohne furcht und beben.

4. Pha-

4. Pharao samt roß und wagen liegt gestürzt ins tiefe meer; Die philister sind geschlagen, Muthlos ist ihr her; und leer. Unser simson hat mit prangen Die siegsfahne aufgehangen.

5. Goliath ist überwunden; Unser david ist der held Alle feinde sind gebunden, Anschlag, muth und trotz gefällt. Jesu! durch dein auferstehen Muß all' ihre macht vergehen.

6. Laß des grabes thür verriegelu, Schwache, blinde judenschaar! Laß den schweren stein versiegeln, Stelle starke wächter dar. Will der held das grab durchdringen, Müssen stein und riegel springen.

7. Blecke, tod! nur deine zähne; Brülle, satan! noch so sehr; Lärme, höllenschlund! und töne: Dein getös rührt uns nicht mehr. Dem ist nichts mehr anzuhaben, Der mit Christo ward begraben.

8. Grosses fest! sey hoch geehret, Sey geehrt, gewünschtes licht! Das der höllen macht zerstöret Und des todes pfeil zerbricht. Tod! wir sind des lebens erben, Denn du selbsten mußtest sterben.

J. Frank.

147. mel. Erschienen ist der herrlich' tag.

Erinnre dich, mein geist! erfreut Des hohen tags der herrlichkeit: Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist. Halleluja!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als sprächer: friede sey mit dir! So freue dich mein geist! in mir. Halleluja!

3. Schau über dich und sieh ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein freund. Halleluja!

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar, Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeyt, Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Mein herz erliezt froh unter ihr; Lieb' und verwundrung kämpft in mir Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, Gott! auf mein angesicht. Halleluja!

8. Du, der du in den himmeln thronst! Ich soll da wohnen, wo du wohnst; Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun. Halleluja!

9. Ich soll, wenn du, der lebensfürst, In wolken herrlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn. Halleluja!

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freu'n in ewigkeit. Halleluja!

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes sohn! Sind wir auch auferstanden schon. Halleluja!

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich mein heil! dir schuldig bin: Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu. Halleluja!

13. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist Halleluja! C. F. Gellert.

148.

Erschienen ist der herrlich' tag, Dran sich niemand gnug freuen mag: Christ, unser Herr heut triumphirt, Die feinde er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte schlange, sünde, tod, Die hölle, jammer, angst und noth, Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist. Halleluja!

3. Drum wir auch billig fröhlich seyn, Singen das halleluja fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ! Zum trost du uns erstanden bist. Halleluja! N. Herrmann.

149. Mel. Erschienen ist der herrlich' tag.

Früh morgens, da die sonn aufgeht, Mein heiland, Christus aufersteht. Vertrieben ist der sünden nacht, licht, heil und leben wiederbracht. Halleluja!

2. Schweb' ich in angst, schweb' ich in noth, Ja schrekket mich gleich grab und tod; So stärket mich das gnadenlicht, Das dort aus deinem grabe bricht. Halleluja!

3. Drey tag deckt dich des grabes nacht. Drey tag hält dich des todes macht.

Am

Am dritten brichst du, held! hervor, Und schwingst die siegesfahn empor Halleluja!

4. Jezt ist der tag, da mich die welt Am kreuz mit schwach gefangen hält. Drauf folgt der sabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab Halleluja!

5. Bald bricht der ostermorgen an Da ich verkläret schauen kan Den Herrn des lebens, dessen grimm Besiegt den tod mit seinem grimm. Halleluja!

6. Am kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem volke tödten sich; Da er durchs todes kerker bricht, Braucht er der menschen zeugniß nicht. Halleluja!

7. Sein reich ist nicht von dieser welt, Gepräng und glanz ihm nicht gefällt; Was schlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebste seyn. Halleluja!

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, Was er aus seinem grab gebracht, Der grosse schatz die reiche beut Drauf sich ein christ so herzlich freut. Halleluja!

9. Einst zeigt der jüngste tag uns an, Was er für thaten hat gethan; Wann dort im pfuhl die schlange liegt, Und tod und hölle sind besiegt. Halleluja.

10. Da werd' ich Christi herrlichkeit Anschauen ewig voller freud; Vor ihm werd' ich verklaret stehn, Bezwungen alle feinde sehn. Halleluja!

11. Das sterben Jesu schlägt den tod. Sein tod versüsset unsre noth; Sein leben giebt uns neue kraft, Und heil'get unsre pilgrimschaft. Halleluja!

12. O wunder gros; o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Kein angst-stein liegt so schwer auf mir Er wälzt ihn von des herzens thür. Halleluja!

13. Kein kreuz und trübsal ist so gros, Mein heiland macht mich davon los; Führt mich heraus mit starker hand, Und end'get allen jammerstand. Halleluja!

14. Und daß der Herr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey; Der engel selbst bezeugt es klar; Das leere grab machts offenbar. Halleluja!

15. Lebt Christus: was bin ich betrübt? Ich weiß daß er mich herzlich liebt; Stürb' auch die ganze welt mir ab, G'nug, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich so

Kinder, die sich in der Schule nicht gut betragen, sollen nicht in die Kirche kommen. Wer in der Kirche nicht gut betet, soll nicht in die Schule kommen. Wer in der Schule nicht gut lernt, soll

Sind nun mit ihm versöhnt sind kinder Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, Entschlafen, Christe! dir; Nun im friede Die kurze nacht, Bis deine macht Den tag der ewigkeiten ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du doch unsern staub erwecken, Der du des staubes schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn, Halleluja Tod und gericht Erschrecken uns nicht: Denn Jesus, unser mittler lebt.

4 Lob sey vater, deinem namen! Gelobt sey Christus! amen, amen! Gelobt sey vater, sohn und geist! Selbst von seinen seraphinen, Die heiliger, als wir ihm dienen, Wird nie jehovah genug gepreißt. Doch ihr anbetend chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig, Ist unser Gott, Gott zebaoth! Die welt ist seiner ehren voll

F. G. Klopstock.

152. Mel. Wachet auf! ruft.

Halleluja! Jesus lebet. Erlöste menschen! o erhebet, Des Gottversöhners majestät. Hörts, betrübte sünder! gebet Der freude raum, denn Jesus lebet! Gott hat ihn aus dem staub erhöht. O seele! dein gesang Erschalle ihm zum dank: Halleluja; Dich, grosser held! Erheb die welt, Weil deine hand den sieg behält.

2. Jesu jünger! wehrt dem leide; Lobsinget ihm, und nehmt voll freude Am siege theil, den er errung. Seht! der tod ist überwunden, Die ganze hölle ist gebunden, Für eure schuld that er genung. Laßt eure feinde dräun; Ihr könnt getrost euch freun: Jesus lebet, Von ewigkeit Zu ewigkeit, Derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger rächer, Wenn ihr die schuld vor ihm bereut. Durch des todes überwinder Ist er versöhnt, und gegen sünder Ein vater der barmherzigkeit. Er ruft sein volk hinauf, Schließt seinen himmel auf, Sie zu segnen. Der himmel tönt: Gott ist versöhnt; Weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4 Tod! wo sind nun deine schrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken; Verwest der leib gleich in der gruft. Einst wird er

zum bessern leben Sich aus des todes staub erheben, Wann Jesus den entschlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regenwelt. Alles lebet: So wie vernemt Zur frühlingszeit, Das pflanzenreich die erde kleidt.

5. O erstandner! welch ein segen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einher gehn, die dein fuß betrat. Unnennbare seligkeiten, Die ewig währen, sind die beuten, Die uns dein sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser theil Bald krönet uns das heil Deines lebens. Hallelujа! Der Herr ist nah. Bald ist der tag des sieges da.

C. C. Sturm

153. Mel. Christ lag in todesbänden.

Heut ist der tag der freuden, Der heiland triumphiret, Vollendet ist sein leiden, Sein werk hinausgeführet. Siegreich steigt er aus dem grab, Das fest verschlossen ihn umgab, Und weitet tod und hölle Und ihr wüten ab.

2. Der stein kan nicht mehr drücken Die schwachen menschenkinder; Es bricht ihn heut in stücken Der grosse überwinder Christus, handeln wir gleich schlecht, Hat mächtig, gütig und gerecht, Der feinde wehr und waffen, Als ein held geschwächt.

3. Wir wären ja gewesen In ewigkeit verloren; Doch sind wir bald genesen Durch den, der mensch geboren, Der als einen held und rath Sich hat erwiesen in der that, Als er den stein der sünden Abgewälzet hat.

4. Die bande sind zerrissen, Die uns gefesselt hielten; Gestillt ist das gewissen, Das angst und schmerz durchwühlten: Gottes grimm ist nun vorbey, Von höll und satan sind wir frey; Christ ist darum erstanden, Daß jetzt friede sey.

5. Heut ist die zeit zu singen; Viel wunder sind geschehen. Denn als die weiber giengen Ins grab, da ließ sich sehen Gottes engel, und zeigt an, Daß Christ, der grosse wundermann Erwacht ist, und kein teufel Uns mehr schaden kan.

6. Mensch! selbst die himmelsschaaren, Die um den höchsten stehen Sind froh und offenbaren Was uns zu gut geschehen. Unser heil ist ihre lust; Schnell machen sie es uns bewußt, Zu senken reine freuden Heut in unsre brust.

7. Ein

Ich will euch nicht verlaſſen, ich will wieder zu euch kommen.

kindheit an bis in den tod Halleluja, Halleluja! Dort aber vor des höchsten thron Folgt auf den kampf die ehrenkron. Halleluja, Halleluja!

5. Kein feind kan uns nun schaden mehr, Ob er gleich tobet noch so sehr. Halleluja, Halleluja! Verworfen ist der arge feind, Und wir sind nun mit Gott vereint. Halleluja, Halleluja!

6. Deß danken wir dir allzugleich, Und sehnen uns ins himmelreich, Halleluja, Halleluja! Es ist am end Gott helf uns all: So singen wir mit grossem schall: Halleluja, Halleluja!

7. Gott dem vater im höchsten thron, Samt Christo seinem lieben sohn, Halleluja, Halleluja! Dem heil'gen geist in gleicher weis In ewigkeit sey lob und preis! Halleluja, Halleluja!

P. Hörtsch.

155.

Jesus Christus, unser heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden; Die sünd hat er gefangen. Halleluja!

2. Der ohne sünde war geborn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein huld önnet. Halleluja!

3. Tod, sünd' teufel, leben und gnad', All's in händen er hat; Er kan erretten Alle die zu ihm treten. Halleluja!

D. M. Luther.

156. Mel. Jesus meine zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken; Er verklärt mich in sein licht; Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gottes erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von

Jesu

Ehe, Kinder, Eltern, Kinder und ihre Pflichten, Obrigkeit, Unterthanen, Krieg, Frieden, Gesetze, Eid, Gelübde, Gebet, Fasten, Kirchen, Sonntag, Feyertage, Taufe, Abendmahl, Bann, Excommunication, Absolution,

Er wurde geboren, lernte, wie Kinder lernen, ging in die Schule, wurde Bauer, heirathete, bekam Kinder, und lebte, wie Bauersleute leben. Er hatte Weib und Kinder, Haus und Hof, Vieh und Feld, Knecht und Magd, Freude und Leid, wie andere Bauersleute auch. Er war ein Bauer, wie andere Bauern auch. Er hatte nichts Besonderes an sich, als daß er ein Bauer war, und daß er sich nicht einbildete, er wäre etwas Besonderes. Er war ein Bauer, und wußte, daß er ein Bauer war, und daß er nichts Besonderes war, und daß er nichts Besonderes sein wollte

Ja und Nein sah, Gleich sprach: Ich will Schuld
Und Sühne leisten, wie ihr wollt. Ich bin bereit,
Mich zu verbannen, wenn ihr's fordert, oder
Mich selbst zu richten. Ich will alles tun,
Was ihr verlangt, nur nicht mehr Zwietracht sehen
Zwischen euch beiden

Glück hat uns bis hieher gebracht. Wir wollen
es weiter versuchen. Ich will dir sagen, was
ich denke. Du bist ein Mann, der Gefahr
liebt. Der Feind scheint sie in mir zu suchen.
Wir wollen ihn also in sie setzen. Du kennst
die Gegend. Ich will dir sagen, was ich thun
will. Ich will mich in Gefahr begeben, und
verwundet werden. Der Feind wird mich
gefangen nehmen, und mich in sein Lager
führen. Du folgst ihm nach, und wenn du
mich siehst, so machst du dich an ihn, und
suchst mich ihm zu entreißen. Ich will mich
wehren, und du wirst mich befreyen.

Der Vorschlag gefiel Cyrus. Er ward
ausgeführt, Cyrus that, was er versprochen hatte,
und Araspes that, was er versprochen hatte.
Er befreyte ihn. Cyrus that, als wenn er
verwundet wäre, und Araspes that, als wenn
er ihn verbinden müßte. Er that es mit
einem Stücke von seinem Kleide. Cyrus that,
als wenn er ihn nicht sehen könnte, und
Araspes that, als wenn er ihn nicht sehen
könnte. Er that es mit einem Stücke von
seinem Kleide. Cyrus that, als wenn er
ihn nicht sehen könnte, und Araspes that,
als wenn er ihn nicht sehen könnte. Er that
es mit einem Stücke von seinem Kleide.
Cyrus that, als wenn er ihn nicht sehen könnte,
und Araspes that, als wenn er ihn nicht sehen
könnte. Er that es mit einem Stücke von
seinem Kleide. Cyrus that, als wenn er
ihn nicht sehen könnte, und Araspes that,
als wenn er ihn nicht sehen könnte. Er that
es mit einem Stücke von seinem Kleide.

werden wird, sondern auf der Seite stehet, wie es will. Wenn es nun also stehet, so ist es gut, und wenn es nicht also stehet, so ist es nicht gut. Wenn es nicht gut ist, so ist es nicht gut. Wenn es nicht gut ist, so ist es nicht gut. Wenn es nicht gut ist, so ist es nicht gut.

Wenn es nicht gut ist

und Schule, Industrie und Handel. Diese sind nicht Gegenstände der Gesetzgebung, sondern sie sind Gegenstände, welche auf jene Gesetze wirken, und auf sie den stärksten Einfluß ausüben.

Wenn also die Gesetzgebung sich nicht mit diesen Gegenständen beschäftigt, so ist sie doch nicht gleichgültig gegen sie, sondern sie muß sie beachten, sie muß sie stets im Auge behalten, sie muß sie kennen, sie muß wissen, welche Gesetze sie fordern, und welche Gesetze sie nicht fordern.

§. 344. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind.

§. 345. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind.

§. 346. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind. Diese Kenntniß ist nothwendig, damit sie nicht Gesetze gebe, welche diesen Gegenständen widersprechen, und damit sie nicht Gesetze unterlasse, welche diesen Gegenständen gemäß sind.

Dieß ist die rechte oster-
, Der wir theilhaftig
den: Fried, freude, heil,
chtigkeit, Im himmel
auf erden. Hier sind
still, und hoffnungsvoll,
ß unser leib dort gleichen
Des Herrn verklärtem
e.

). Hingegen wird der alte
ch Mit seiner rott zu
anden; Er ist erlegt mit
sser schmach, Da Christus
erstanden; Des hauptes
z der glieder ist, Drum
n mit aller macht und list
is satan nicht mehr schaden.

10 O tod! wo ist dein
chrel nun; Wo ist dein sieg,
hölle? Was kan uns jetzt
r teufel thun, Wie grau-
m er sich stelle? Geendigt
; der schwere krieg, Gott
y gedankt! der uns den sieg
Durch Christum hat gegeben.

L. Backmeister.

63. Mel. Ein lamm geht
hin, und trägt die schuld.

Vollendet bist du nun vor
Gott, Das heil ist uns
rworben; O Jesu Christ!
den sündertod Bist du für
uns gestorben. Es stimm
in unsern lobgesang, Wer
durch den tod ins leben
drang; Wir singen Christi
siege. Ihn hat der hölle
macht bekriegt; Er hat der
hölle macht besiegt. Er stand
als held im kriege.

2. Zertrennet war zwar sein
gebein, Zerschlagen seine glie-
der, Da sank er unter seiner
pein In todesnacht darnieder.
Schon tönt der feinde sieges-
lied; Vergebens: eure hoff-
nung flieht, Ihr feinde Jesu!
sehet, Er wird nicht der ver-
wesung raub, Besieget tod
und grab und staub, Und
wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr!
und zweifeln nicht, Du bist
vom tod erstanden; Der
trost, den uns dein mund
verspricht, Erschall in allen
landen: Vom tod ist Got-
tes sohn erwacht, Er lebt
für uns, und seine macht
Wird uns vom tod erwecken;
Der leib wird neu von ihm
gebaut, Von ihm verklärt
wird diese haut Dann meine
glieder decken.

4. Welch glück, das Je-
sus mir erwarb! Ich soll
einst auferstehen, Und ihn,
der blutend für mich starb,
Mit meinen augen sehen.
Dann, dann werd ich, o
Gottes sohn! Vor deinem
majestät'schen thron Anbe-
tend niederfallen: Dann soll
ein höher lobgesang Von
dir, der tod und grab be-
zwang, Durch alle himmel
schallen.

Eschenburg.

164. Mel. Christ lag in todesbanden.

Weg! traurigkeit! weg, ach und leid! Entweicht aus meinem herzen, Das leid verkehre sich in freud, Jn wonne, gram und schmerzen. Nun ist aus die passion, Die für dich Jesus Gottes sohn, O meine seel! erduldet. Halleluja!

2. Für dich hat er im fleisch den tod Geschmeckt und ist gestorben. Sein tod hat dich versöhnt mit Gott Und dabey dir erworben leben und ein ewig's heil, Daran du solltest haben theil Allhier schon in dem glauben. Halleluja!

3. Jm glauben muß das herze hier Ergreifen solches leben: So wird ihm Jesus für und für Das alles völlig geben, Was durch seinen tod und blut Er hat verdient; es soll zu gut Dir, seele! alles kommen. Halleluja!

4. Drum glaub mein herz! und freue dich, Dem tod bist du entgangen. Er ist verschlungen in dem sieg, Und du hast nun empfangen, Was dich selig machen kan. Dafür sollst du jetzt und fortan Stets deinem Jesu danken. Halleluja!

5. Der dank muß steigen durch den mund Aus einem reinen herzen. Und wenn du willst zu keiner stund Dein heil aufs neu verscherzen; So mußt du beflissen seyn, Daß auch das leben ganz allein Werd Jesu aufgeopfert. Halleluja!

6. Wie kanst du wohl am sündenlauf Noch ein vergnügen haben? Du bist ja schon durch deine tauf Jn Christi tod begraben. Wie er nun erstanden ist Vom tod, so mußt du, als ein christ, Jm neuen leben wandeln. Halleluja!

7. Wer sich befleckt mit sündenkoth, Und dennoch meint, er lebe, Der lebt nicht, er ist lebend todt. Darum, mein herz! nicht klebe An dem, das auf erden ist; Erhebe dich zu Jesu Christ, Und reiß dich los von sünden. Halleluja!

8. Jn solchem fall wird weder tod Noch höll' dir können schaden, Und wenn auch je mit kreutz und noth Dich sollte Gott beladen; Jesus wird dir licht und schein, Und dessen tod dein leben seyn, Jm leben, leiden, sterben. Halleluja!

9. Hab lob und preis, du starker held! Von deinem schwachen kinde, Daß du den teufel und die welt Mit ihrem rottgesinde Unter deine

füß

füß gebracht, Und meine seele frey gemacht Von ihren harten banden, Halleluja!

10. Die sünd ist weg, der tod ist fern, Der würger ist gefangen; Drum singe ich vom sieg des Herrn, Und dieß ist mein verlangen, Daß ich meine osterfreud Hier halte, dann die seligkeit Durch dich dort ewig schaue. Halleluja!

J. C. Stemhofer.

XI. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

165. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Ach, wundergrosser siegesheld! Du sündentilger aller welt! Heut hast du dich geschwungen Zur rechten deines vaters kraft, Uns vor der hölle ruh geschafft; Im sieg ist sie verschlungen. Mächtig, Prächtig Sind die siege Deiner kriege; Tod und leben Ist nun, Herr! dir ergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Die dich, nebst allen seraphim, Als siegesfürsten loben, Weil du den segen wiederbracht, Und dich mit majestät und macht Zur herrlichkeit erhoben. Singet, Bringet Freudenlieder, Fallet nieder, Rühmt und ehret Den, der jetzt gen himmel fähret.

3. Du bist das haupt von uns, und wir Sind deine glieder; drum von dir Kommt uns licht, trost und leben, Heil, friede, freude, stärk und kraft, Erquickung, labsal, lebenssaft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchste güte! Mein gemüthe, Dich zu preisen, Dir sich dankbar zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß unser thun ohn' wandel seyn; Leucht' uns durch deinen gnadenschein, Das eitle zu verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, Christlich leiden, Dich umfassen, Sünd und bosheit eifrig hassen.

5. Sey Jesu! unser schatz und schutz, Der christen ruhm, der feinde trutz, Worauf wir uns verlassen. Lenk uns nach dem, was droben ist, Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die uns nagen, Die die seelen Armer christen stündlich quälen.

6. Herr Jesu! komm, du gnadenthron! Du siegesfürst

fürst, held, davids sohn Komm, stille das verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, O Jesu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Eile, Theile Mit uns armen, Aus erbarmen, Deine gaben, Bis wir sie dort völlig haben.

E. C. Homburg.

166. Mel. Nun freu't euch lieben christen g'mein.

Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel angst und pein Hiemit stets überwinde. Denn, weil das haupt im himmel ist, Wird seine glieder Jesus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, Und große gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kan, Sonst nirgends, ruh erlangen. Denn wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein herz und sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmahl, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt. Herr! höre dieß mein flehen.

J. Wegelein

167. Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Auf, Jesu jünger! freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem reich, Er triumphirt; lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher stimm! Halleluja!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht; Zerstört hat er des todes macht; Er hat die welt mit Gott versöhnt Und Gott hat ihn mit preis gekrönt. Halleluja!

3. Weit über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit: Ihm dienen selbst die seraphim: Lobsinget ihm mit hoher stimm! Halleluja!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht als sieggewohnter held; Er herrscht, bis unter seinem fuß, Der feinde heer sich beugen muß. Halleluja!

5. Er schützet seine christenheit, Erhält sie bis in ewigkeit: Er ist ihr haupt; lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher stimm! Halleluja!

6. Ja, heiland! wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät Dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Halleluja!

7. Wohl ruh auch uns! denn, Herr! bey dir Seelst kraft

kraft und macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; Was ist, das uns gebrechen kan? Halleluja!

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreutze starbst. Halleluja!

9. Du hast die stätte uns bereit't, Bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf. Halleluja!

10. O! zeuch uns immer mehr zu dir; Hilf uns mit eifriger begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter heiland! bist. Halleluja!

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu trau'n, Bis wir dereinst dein antlitz schau'n, Halleluja!

12. Dann wird sich völlig unsre seel In dir erfreun, immanuel! Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum Halleluja! Neander.

168.

Christ fuhr gen himmel, Er sandte uns hernieder Den tröster, den heiligen geist, Zu trost der armen christenheit. Halleluja!

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Halleluja!

Cb Solitus.

169. Mel. Aus meines herzens grunde.

Gott fähret auf gen himmel Mit hellem jubelschall, Mit jauchzendem getümmel Und mit posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, Lobsingt, lobsingt mit freuden Dem könige der heiden, Dem Herren zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher pracht, Deß freu'n sich alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein Des himmels grosse heere, Die seiner pracht und ehre Sich, gleich als wir, erfreu'n.

3. Mit freudigem gebete, Werd' er von uns erhöht. Wir wissen nun die stätte, Die uns bereitet steht. Der heiland geht voran, Läßt uns nicht von sich trennen, Macht, daß wir folgen können, Uns freue sichre bahn.

4. Wir pilgrime der erden, Die hier das elend bau'n, Wir sollen himmlisch werden Und Jesum ewig schau'n.

Auf! kinder Gottes, auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin sieh' eu'r verlangen, Dahin kehrt euren lauf.

5. Ihn himmel laßt uns dringen Mit herzlicher begier; Mit inbrunst laßt uns singen: Dich, Jesu! suchen wir; Zu dir, o Gottes sohn! Soll sich der geist erheben; Du bist das licht und leben Und unser grosser lohn.

6. Hinweg mit deinen schätzen, Du gleisnerische welt! Sollt' uns dein nichts ergötzen? Dort ist, was uns gefällt. Er, unser fleisch und blut, Prangt auf der gottheit throne, Giebt uns sich selbst zum lohne, Ist unser höchstes gut.

7 Wann wird es doch geschehen? Ach! wann kommt doch die zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? Du tag! wann wirst du seyn, Da wir ihn mit entzücken Zum erstenmal erblikken? O tag! brich bald herein.

G. N. Sacer.

170. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Grosser mittler! der zur rechten Seines grossen vaters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt! Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller cherubinen heer Bringt in demuth preis und ehr!

2. Dein geschäft auf dieser erden Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, Ist nun gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben, Und dein siegreich auferstehn läßt uns in die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte In dem obern heiligthum, Die erworbnen segenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust, Und an den gerechten saamen Denkest du mit vieler lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben; Und bitt'st in des vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht, Daß dein vater ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn; Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sünder zu erscheinen. O mit wie viel niedrigkeit Bateſt du zur selben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt; Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun kanst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen: Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theu'r erlöste schaar: Bittest, daß er kraft und leben Well dem volk auf erden geben, Und die alle zu dir ziehn, Die noch deine freundschaft fliehn.

9. Grosser mittler! sey gepriesen, Daß du in dem heiligthum So viel treu an uns bewiesen: Dir sey ehre, dank und ruhm! Laß uns dein verdienst vertreten, Wenn wir zu dem vater beten Sprich für uns in letzter noth, Wenn den mund verschließt der tod.

J. J. Rambach.

171. Viel werde unter, mein gemüthe.

Herr! auf erden muß ich leiden, Und bin voller angst und weh. Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir: Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß mir doch dein herz zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wenn ich seufzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf. Und wenn ich nicht beten kan, Rede du den vater an; Denn du sitz'st zu seiner rechten: Darum hilf uns, deinen knechten.

3. Zeuch die sinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im glauben meine zeit Richte nach der Ewigkeit; Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4 Dir ist alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wider mich: Ach! so wirf ihn unter dich Zu dem schemel

deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig Droben in das vaters haus; Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus; Denn du bist der weg dazu. Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem lebensende Meinen geist in deine hände.

6. Komme, wenn es zeit ist, wieder; Denn du hast es zugesagt; Und erlöse meine glieder, Die der tod im grabe nagt. Richte dann die böse welt, Die dein wort für lügen hält: Und nach ausgestandnen leiden Führ uns ein zu deinen freuden.

C. Neumann.

172. Mel. Komm, Gott schöpfer heiliger Geist!

Schau! grosser Herr der herrlichkeit! Herab vom thron der majestät, Um den, auf deinen wink bereit, Die schaar der starken helden steht.

2. Denn als du ganz dein werk vollbracht, Beschlossest du den edlen lauf, Und fuhrst in königlicher pracht Zu deinem vater wieder auf.

3. Ein ewigs heil hast du geschafft, Sohn Gottes und des menschen sohn! Nun sitzest du in grosser kraft, Als unser haupt auf Gottes thron.

4. Dein arm, du Gottmensch! herrscht und siegt, Du bist uns allenthalben nah: Und selber das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

5. Schau, Herr! aus deiner heil'gen höh, Auf uns, die deinen, die du kennst: Daß alle welt erkenn und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen: aber wir, Wir sind noch immerdar im streit, Und seufzen noch im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du unsre kraft und unser licht! Bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held der du uns den sieg erstritt'st! Daß du den satan, wenn er tobt, Auch unter unsre füsse tritt'st.

9. So setzen wir denn unverzagt Und freudig unsre wallfahrt fort. Den lohn, den du uns zugesagt, Erwartet unser geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesus Christ! Auf dich nur schau'n und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist, Und unser herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir denn unsern lauf; So eil, uns mächtig beyzustehn. Nimm unsre seelen zu dir auf; Laß deine herrlichkeit uns sehn.

J. A. Schlegel.

173. Mel. Wachet auf, ruft uns die stimme.

Sterbend für das heil der sünder Rief, Jesus laut, bald überwinder: Mein Gott, mein Gott! es ist vollbracht. Tiefe still ergriff am throne Die engel Gottes, und dem sohne Antwortet er: es ist vollbracht. Der himmel hörts und sang Sein neues lied voll dank: Halleluja! Er hat gesiegt, Wenn er gleich liegt, Der löw aus juda hat gesiegt.

2. Jesus Christ mit preis gekrönet Verliez das grab; Gott war versöhnet, Der fluch vom berge horeb schwieg. Dein triumph, o tod, o hölle! Wo ist dein sieg, o tod, o hölle! Ihr seyd verschlungen in dem sieg. Er hats, er hats vollbracht, Der Herr voll kraft und macht; Halleluja! Nun fürchten wir Den tod nicht; dir, Dir, Jesu Christe! folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit grossem schalle, Der ganze weltkreis wiederhalle Und jauchz' ihm: unser Herr fährt auf! Wir, im staub anbetend, sehen Dem sieger nach und zu den höhen, Die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christi! dir, Dir Christe, folgen wir! Halleluja! Nicht zum gericht, Zum erb ins licht, Führt er uns vor sein angesicht.

4. Jesus Christ wird wiederkommen, Ach, laß uns Herr! doch mit den frommen Verklärt zu deiner rechten stehn. Ach! du wirst, wenn einst die stimmen Der sünder fühlt, uns nicht verdammen. Wenn erd und himmel untergehn; Dann setz auf deinen thron Den frommen Gottes sohn! Hosianna! Zur seligkeit Mach uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit. Klopstock.

174. Mel. Erschienen ist der herrlich' tag.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du gen himmel gefahren bist. O starker Gott, Immanuel! Stärk uns am leib und an der seel. Halleluja!

2. Nun freut sich alle christenheit, Und singet jetzt und allezeit: Lob, preis sey Gott im höchsten thron! Daß unser bruder Gottes sohn. Halleluja!

3. Er ist gefahr'n gen himmel; doch Ist er unsichtbar bey uns noch Unendlich ist

sein himmelreich, Ist wahrer mensch und Gott zugleich. Halleluja!

4. Der über allen himmeln schwebt, Und herrlich bey den engeln lebt, Und über alle welt regiert, Und die geschöpfe weislich führt. Halleluja!

5. Er sitzet zu der rechten Kraft Des vaters, welcher alles schafft; Er sitzet auf des himmels thron, Als Gottes und marien sohn. Halleluja!

6. Den teufel, tod, die sünd und welt Hat er durch seinen sieg gefällt. Trotz dem, was uns im wege liegt! Er hat der feinde wuth besiegt. Halleluja!

7. Wohl dem, der diesem held vertraut, Auf diesen grund sein wohlseyn baut! Welt! bleibe welt, wer fragt nach dir? In Christi leben leben wir. Halleluja!

8. Er ist der mittler, der uns tröst't, Der uns durch sein blut hat erlöst; Die hölle auch gefangen hat, Daß uns der bittre tod nicht schad. Halleluja!

9. Wir freuen uns aus herzensgrund, Und singen fröhlich mit dem mund: Daß unser bruder, fleisch und blut, Ist unser allerhöchstes gut. Halleluja!

10. Durch ihn der himmel unser ist. Hilf uns erlöser, Jesu Christ! Daß wir vertrauen vest auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen, amen, Herr Jesu Christ, Der du aufwärts gefahren bist! Erhalt uns, Herr! bey reiner lehr, Den glauben stärk, die lieb vermehr. Halleluja!

N Selnecker.

173. Mel. Erschienen ist der herrlich' tag.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! O stärk im glauben unsre seel! Halleluja!

2. Du sitzest auf der himmel thron Als unser freund, als menschen sohn. Auch da schämst du dich unsrer nicht; Drum bleibst du unsre zuversicht. Halleluja!

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, du herrscher der natur! Halleluja!

4. Umsonst, umsonst empöret sich, Der fürst der hölle wider dich. Dein thron steht vest; der seine liegt, Durch deine macht ist er besiegt. Halleluja!

5. Du

5. Du, unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewiges heil. Halleluja!

6. Herr! unsre herzen trau'n auf dich; Dein freuet unsre seele sich. Du held von unserm fleisch und blut Bist unser trost und höchstes gut. Halleluja!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit. Hilf unserm schwachen glauben auf, Und heil'ge unsern lebenslauf. Halleluja!

9. Gen himmel fuhrst du als ein held. Als Herrn und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

10. Dann triumphire der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Der du zur rechten Gottes bist. Halleluja! M. Selnecker.

176. Mel. Ach Gott und Herr.

Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, wo du bist, Herr Jesu Christ! Dich ewig zu umfangen.

2. Zeuch uns nach dir Und mach uns hier, Durch busse frei von sünden: So dürfen wir Nicht länger hier Gewissensangst empfinden.

3. Zeuch uns nach dir, Im glauben führ Uns auf dem schmalen siege; Wir irren leicht, Doch dein wort zeugt Vom rechten lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir heilig nach zum himmel, Daß uns nicht mehr Die sünd beschwer, Im bösen weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, So laufen wir, Geduldig in gefahren, Hin in dein reich: Dort mach uns gleich Den auserwählten scharen.

J. Angelus.

XII. Pfingstlieder.

177.

Brunnquell aller güter! Herrscher der gemüther! Gieb mir kraft und muth. Stille gram und schmerzen, Und entzünd im herzen Selbst der andacht glut, Daß mein lied und meine saiten

saiten Würdig deinen ruhm verbreiten.

2. Gottes finger! stärke Mich zu jedem werke, Unterstütze mich. Trost in angst und leiden Kunst du mir bereiten, Kommt allein durch dich. Mache, daß in deiner liebe Ich mich stets von herzen übe.

3. Bräutigam der seele! Daß kein gut mir fehle, Gieb durch deine kraft. Laß mich zuflucht finden, Wenn die last der sünden Mir viel unruh schafft. Tritt hervor, du gnadensonne! Und verleih mir heil und wonne.

4. Theure Gottesgabe! Was ich bin und habe Ist allein von dir. Du nur kannst mich schwachen Stark und rüstig machen, Mächtig seyn in mir, Und wenn feind und noth mich drücken, Mich erretten und erquicken.

5. Wie ein hirsch, wenn schrecken Wald und gegend decken, Bang nach wasser schreit; So sehnt mein gemüthe Sich nach deiner güte In der traurigkeit, Lechzt und seufzt auf dürrer heide, Nach dir, reicher strom der freude!

6. Hast du mir das leben Guter geist! gegeben Einst durch deinen hauch; So gieb bis ins alter, Mächtiger erhalter! Kraft und willen auch, Alles die in allen fällen Mit geduld anheim zu stellen.

7. Führe meine sachen; Schütze schlaf und wachen; Leite meinen gang, Daß, was ich verrichte, Rede, thu und dichte Und selbst mein gesang, Weil ich hier auf erden walle, Dir, geist, schöpfer! wohl gefalle.

8. Daß der fürst der hölle Mich mit list nicht fälle, Stärke meinen lauf, Und nimm nach den leiden Zu des himmels freuden Deinen diener auf. Dann wirds mir erst recht gelingen, Halleluja dir zu singen. J. Frank.

178. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Der du uns als vater liebest, Treuer Gott! und deinen geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll steh ich vor dir, Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem wissen leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß

ich

ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre Und auf deine stimme höre.

4. Ew'ge quelle heil'ger güter! Hochgelobter Gottes geist! Der du menschliche gemüthe Besserst, und mit trost erfreust! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes preise, Heilig, und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kan; wenn meine hand, Zur erleichterung der beschwerden, Kan dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen fehler sehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt; Wenn sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: O! dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärke fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich Herr! verlangt nach dir. O! so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende G. J. Zollikofer.

179. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Dir, vater! dankt mein herz und singt, Daß du den sohn gegeben, Den sohn, der heil den sündern bringt Und unvergänglichs leben. Ich danke dir, daß du den geist, Der seinen sohn durch wun-

wunder preist, Zur erde hast gesendet. Der geist der wahrheit kam herab, Der deinen knechten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie, die welt zu lehren; Der geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren: Der ganze erdkreis hört erfreut Die bothschaft unsrer seligkeit; Die schrift und wahrheit siegen; Das laster und die blindheit flieht Wo man den finger Gottes sieht, Muß satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der name Jesu wird gelobt; Sein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein noch müh; Der geist der stärke stärkte sie In martern und im tode. Sie blieben ihrem könig treu, Bekannten seinen namen frey, Und lobten ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer, Der Jesu neue jünger schafft, Des höllenreichs zerstörer; In sündern wirkst du buß' und leid, In frommen seelen trost und freud, Und muth im kampf der sünden. In bangen stunden stehst du, So wie im tode seelenruh, Daß sie dich froh empfinden.

5. Des vaters und des sohnes geist, Du quell des lichts, der liebe! Den Gott den betenden verheißt, Ach! heil'ge meine triebe: Schaff du in mir ein neues herz, Gieb wahre buß und sündenschmerz; Hilf mir im glauben beten. In bangen stunden tröste mich, Und zeige voll erbarmen dich Mir einst in todesnöthen.

J. C. Lavater.

180. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Freut euch, ihr christen alle! Gott schenkt uns seinen sohn. Lobt ihn auch drum mit schalle, Daß er vom himmelsthron Uns send't den heil'gen geist, Der uns durchs wort recht lehret, Des glaubens licht vermehret, Und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren Gott unser höchster hort Uns, die vor unwerts waren, Sein himmlisch gnadenwort. Wie groß ist seine güt! Nun können wir ihn kennen, Und unsern vater nennen, Der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Aus vorsatz nicht betrüben Durch eigne sündenschuld

schuld. Leit uns auf ebner bahn. Hilf, daß wir dein wort hören, Und thun nach deinen lehren: So ist es wohl getan.

4. Von oben her uns sende Den geist, den edlen gast, Deß kraft sich zu uns wende, Wenn uns drückt kreuzeslast. Tröst uns in todespein; Mach auf die himmelsthüre, Uns miteinander führe, Zur himmelsfreude ein.

G. Werner.

181. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Geist vom vater und vom sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne hülfreich auf uns schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey! O! so wird mein herz auf erden Schon ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und vater liebe, Daß mir nicht so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch ihn gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O! so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur besserung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen leiden Stets mit deinem troste bey: Daß ich auch alsdann mit freuden Gottesführung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes herz. Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

G. Hofmann.

182. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Gnadengeist, ach! sey willkommen, Zeuch in unsre herzen

herzen ein, Da du wohl wirst aufgenommen, Weil wir trost bedürftig seyn: Tröste diese schwache glieder, Was gebunden, löse wieder. Lenk zurück, was irrig heißt, O du sanfter gnadengeist.

2. Zwar kein mensch lebt auf der erden, Der des geistes gaben werth; Weil sie dem versaget werden, Der wir sünden sich beschwert Alles liegt an Christi gnaden; Denn der heilt der seelen schaden, Der hat uns das theure pfand, Gottes geist, auch zugewandt.

3. Ach! wir waren wilde reben, Gänzlich aus der art gebracht. Tod und fluch traf unser leben; Nun ist alles gut gemacht. Was uns sünder, was uns schwachen Kan gerecht und selig machen, Giebt uns in der tauf' der geist, Der ein geist der gnaden heißt.

4. Nun du brunnquell aller güter, Geist! der freud' und trost verspricht, Ach! bestrale die gemüther Durch dein göttlich gnadenlicht: Bessere verstand und willen; Hilf uns Gottes wink erfüllen, Gieb uns beystand, heil und kraft, Die uns todten leben schafft.

5. Treuer beystand unsrer seelen, Stifter wahrer einigkeit! Wenn uns unsre sünden quälen; So gieb du zufriedenheit, Daß wir in dir ruhe finden; Steure du den unglückswinden: Brich hervor, du gnadenschein! Daß wir in die selig seyn.

6. Ach! ich rufe: ach! ich schreie, Wie ein hirsch nach wasser schreit; Lebensquelle! komm, erfreue Mich in meiner bangigkeit. Gnadengeist! ach! laß dich finden, Komm, dich mit mir zu verbinden, Daß ich jetzt und allezeit Deinen ruhm und lob ausbreit. B. Prätorius.

183. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Gott! du hast in deinem sohn Mich von ewigkeit erwählet, Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet, Und gieb mir des geistes gaben; Durch sie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in sünden todt, Und zum guten ganz verloren: Heiliger Geist, mein Herr und Gott! Mache du mich neu gebohren; Rette mich von dem verderben; Laß mich nicht in sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre nacht Falscher, zweifelnder gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Halte die

ver-

vernunft in schranken; Wenn ich mich von dir entferne, Wo ists, daß ich weisheit lerne?

4. Schaff in mir ein reines herz, Daß ich stets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu und schmerz Ueber meine sünden kränke; Doch, nach den betrübten stunden Tröste mich durch Jesu wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, Als ein glied an seinem leibe, Und, wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe, Und als eine gute rebe, Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, lieb und hoffnung sey Stets die zierde meiner seele. In versuchung steh mir bey, Daß ich stets das beßte wähle. Gieb mir demuth in den freuden, Und geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, Und des Gottesdienstes pflichten, Wie du forderst, wie ich soll, Ohne heucheley verrichten! Christlich leben, selig sterben, Und dein himmelreich ererben.

C. Neumann.

184. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Gott vater! sende deinen geist, Den uns dein sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menschenkind auf dieser erd Ist dieser edlen gabe werth, Bey uns ist kein verdienen: Hier gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Christus uns erworben hat Mit büssen und versühnen.

3. Der menschen jammer jammert dich, O vater! daß wir freventlich Durch adams fall gefallen; Durch dieses fallen ist die macht Des satans über uns gebracht, Auf adam samt uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unserm heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil Zu Christo werden bleiben, Die wir durch seinen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerk, Und deines heilgen geistes stärk; Wir haben keine kräfte. Wie bald sinkt unsre glaubenstreu, Wenn du uns Herr! nicht stehest bey Im heiligungsgeschäfte!

6. Dein geist hält unsers glaubenslicht Wenn alle welt darwider ficht Und stürmt mit ihren waffen. Und, wenn auch gleich der fürst der welt

Mit macht sich uns entgegen stellt: So kan er doch nichts schaffen.

7. Wo gottes geist ist, da ist sieg; Wo dieser hilft, da wird der krieg Gewiß nach wunsch ablaufen. Was ist doch satans reich und list? Wenn Gottes geist darwider ist, Fällt alles übern haufen.

8. Er reißt der höllenband entzwey, Er tröst't und macht das herze frey Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter schreckt: So ist er's, der uns schützt und deckt Viel besser, als man's denket.

9. Er macht den bittern kreutzkelch süß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schaafe, Hält über uns den schild und wacht, Daß seine heerd' in dieser nacht Mit ruh und friede schlafe.

10. Er lehret uns die furcht des Herrn, liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen, keuschen seelen. Was niedrig ist, was tugend ehrt, Was busse thut und sich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, Er steht uns auch im tode bey, Wenn alle freunde fliehen; Er lindert unsre sterbensnoth, Hilft uns zum himmel, durch den tod, Getrost und fröhlich ziehen.

12. Nun, Herr und vater aller güt! Erfüll uns allen das gemüth Mit dieser himmelsgabe, Gieb deinen geist, der uns allhier Regiere und dort für und für Im ew'gen leben labe. P. Gerhard.

185. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Heut will ich, süsser tröster! dir Mit herzensfreude singen. Ach, heil'ger geist! verleihe mir, Daß ich jetzt möge bringen Ein opfer das ohn heucheley, Dir lieb und angenehme sey, Der du die herzen prüfest!

2. Wie hat doch meiner seelen noth Dich, höchster Gott! erbarmet! Mich hast du, da ich blind und todt, Mit lieb und huld umarmet: Ich ging in ganz verkehrtem wahn; Du nahmst dich meiner treulich an, Und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich habe Gott nicht recht erkannt Zeither in meinem leben; Doch hast du dich zu mir gewandt, Erkenntniß mir zu geben. Dein theures wort zu rechter zeit Hat meiner augen blödigkeit Zum himmelsweg erleuchtet.

4. O höchstes licht! durch dich hab ich Den vater lernen kennen, Auch kan ich

Je-

Jesum sicherlich Nun mei-
nen heiland nennen. Du lei-
est mich mit deiner hand,
Daß ich mein rechtes vater-
and Gewiß einst werde
inden.

5. Ich wär' im höchsten
ammerstand, In ewigkeit
erloren, Wo du dich nicht
u mir gewandt, Und mich
ufs neu gebohren. Du nah-
nest mich in meiner tauf,
Zu Gottes kinde selbsten auf;
Ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bö-
en rath Und falschen weg
ekommen; Da gleichwohl
eine theure gnad Sich mei-
er angenommen. Dein
trafen unterwies mich treu
Was meiner seelen schädlich
ey; Das mag ja liebe heissen.

7. Du hast mich armen
st aufs neu Mit meinem
Gott verbunden, Wenn ich
urch wahre buß und reu,
Vergebung hab gefunden.
Du hast, wenn ich es bös
emacht, Zu meinem heil
nich wieder bracht, Und
öllig ausgesöhnet.

8. Ich würd' in dieser sün-
enwelt Mein erbtheil bald
erlieren; Drum hast du dich
u mir gesellt, Mich alle-
eit zu führen. Du nimmst
n meinem herzen platz, Da-
rit ja meinen himmelsschatz
Mir niemand möge rauben.

9. Dein ist und bleibt al-
lein der ruhm, Daß du mir
kraft gegeben, Im wahren,
reinen christenthum Dir, mei-
nem Gott, zu leben; Ach!
nimm doch ferner in mir
raum, Auf daß ich, als ein
guter baum, Zum paradies
gedeihe.

10. Hab ich in meiner
kreuzeslast Nach trost und
hülf geschrien, So hast du,
süsser seelengast! Mir öfters
auch verliehen, Daß ich in
hoffnung und geduld, Ver-
sichert deiner lieb und huld,
Mich einig dir gelassen.

11. Ach! könnt ich nun
auch, wie ich wollt, Dich,
liebster Gott recht preisen.
Ach! könnt ich, wie ich bil-
lig sollt, Mich gegen dich er-
weisen! O heil'ger geist! laß
meinen sinn, So lang ich
in der zeit noch bin, Und
ewig, dieß betrachten.

12. Kan ich nicht in der
sterblichkeit Mein wünschen
gar erlangen; So will ich
doch, wenn nach dem streit
Die ruh ist angegangen, Dir,
samt dem vater und dem
sohn, Mit herzenslust vor
deinem thron Ein lob- und
danklied singen. A. Joh.

186. Mel. Komm heiliger geist, Herr und Gott!

Hör unser gebet, geist des
Herrn! Du hör'st der

menschen flehen gern. Wir wollen unser herz dir geben: O! lehre heilig doch uns leben. Rüst uns mit stärke, geist der kraft! Der in uns alles gute schafft, Daß nicht die lockungen der sünden Uns, Christi jünger, überwinden Durch ihre macht; Durch ihre macht.

2. Du heiliges licht! starker hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf dieses lebens pfaden leiten, Daß unsre füsse nicht mehr gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht Und stürze deiner feinde macht; Daß Jesus Christ der ganzen erde Bekannt, und angebetet werde. Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

3. Laß freudiger geist! voll vertraun In noth auf deine hülf' uns schau'n. Lehr uns, wenn wir zum vater treten, Mit ganzer zuversicht zu beten Mach uns durch deine kraft bereit, Zum sterben und zur ewigkeit, Daß wir, als deine streiter, ringen, Zu dir durch tod und leben dringen. Halleluja, Halleluja!

Zollikofer.

187.

Komm, du herzlicher tröster, Gott heiliger geist! Entzünd' in uns dein' göttlich' lieb am allermeist, Und gieß in uns dein' gnade, Mit gaben, liebe, hoffnung und unerdicht'tem glauben, Welchen du stets wollst mehren In uns mit früchten zart, So daß zunehm die liebe, Wie ist des geistes art. Halleluja, Halleluja!

188. Mel Wie schön leuchtet der morgenstern.

Komm Gottes geist, komm höchster gast! Herr! den der himmel nicht umfaßt, Noch dieser kreis der erde. Komm, offenbare dich auch mir, Gott heil'ger geist! daß ich in dir, Ein geist mit Christo werde. Leite Heute Geist und sinnen, Mein beginnen Und mein leben, Deiner liebe nachzustreben.

2. Komm, theures gut! komm höchster schatz! Komm in mein herz und mache platz, Dich glaubig einzunehmen: Ich glaube vest, mein heil und licht! Du, theurer tröster! wirst dich nicht Der armen hütte schämen. Eile, Heile Herz und seele Mit dem oele Deiner gnaden; Mache gut den sündenschaden.

3. Entzünd in mir der liebe glut, Und mache brünstig geist und muth, Du flamme reiner liebe! Laß mich mit dir versiegelt seyn, Damit in noth und todespein Ich steten glauben übe. Rühre, Führe Mein gemüthe, Gottes güte Zu erkennen,

Chri-

Christum meinen Herrn zu kennen.

4. Erquicke mich, du sanfter wind! Du brunn, wo lebenswasser rinnt! Du süsse freudenquelle! Die allen durst der seelen stillt, Und aus der gottheit tiefe quillt Ganz rein und ewig helle! Fließe, Giesse Deine gaben, Mich zu laben, Wenn ich sitze In der angst und seelenhitze.

5. Sey meiner ohnmacht kraft und macht, Mein helles licht in dunkler nacht, Mein weg, wenn ich verführet; Mein lehrer in unwissenheit, Mein starker beistand in dem streit, Bis mich die krone zieret. Schütze, Stütze, Herr! mich schwachen, Stark zu machen Meinen glauben. Laß mir nichts die krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten noth; Versüsse mir den bittern tod. Wenn herz und augen brechen; So sey du meines lebens licht: Laß, wenn die zunge nicht mehr spricht, Dein seufzen für mich sprechen. Laß mich Endlich Selig scheiden Zu den freuden Aller frommen. O wenn werd ich dahin kommen.

J. E. Wenigk.

189.

Komm, Gott schöpfer, heiliger geist Besuch das herz der menschen dein Mit gnaden sie füll, wie du weißt, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du bist der tröster genannt, Des allerhöchsten gabe theu'r, Ein geistlich salb' an uns gewandt, Des lebens brunnen, lieb und feu'r.

3. Zünd uns ein licht an im verstand; Gieb uns ins herz der liebe brunst. Des fleisches schwachheit, dir bekannt, Stärk allzeit durch dein' kraft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfallt, Der finger Gottes rechter hand; Des vaters wort giebst du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern; Den fried schaff in uns deine gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad.

6. Lehr uns den vater kennen wohl, Darzu Jesum Christ, seinen sohn; Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beider geist! recht zu verstehn.

7. Gott vater sey lob und dem sohn, Der von den todten auferstand! Dem tröster sey dasselb' gethan In ewigkeit und alle stund!

D. M. Luther.

190. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm guter geist! flöß meinem munde Die strö-me deiner gnade ein, Und laß in meines herzens grunde, Herr! deine kraft geschäftig seyn. Schrey du das abba selbst in mir; So dien' ich recht gefällig dir.

2. Komm, guter geist! mit deinen flammen, Entzünde mich mit deiner glut! Sie schlage über mich zusammen, Belebe den erstorb'nen muth. Mein herz bleibt übereist und kalt, Wo es nicht deine kraft bestralt.

3. Komm, guter geist! ich bin verirret, Komm führe mich auf rechter bahn. Mein fuß wird allzu leicht verwirret, Mein tritt stößt aller orten an: Da du die noth des pilgrims weißt, Der nach den bergen zions reis't.

4. Komm, guter geist! denn meine seele Ist ohne dich mit nacht bedeckt. Sie gleichet einer finstern höle, Wenn dein licht nicht ist aufgesteckt. Wenn du ihr deinen glanz verleihst: So weicht, was nacht und schatten heißt.

5. Komm, guter geist! dein kräftiges thauen Treff hier ein! sieh voll blumen an, Darauf man wenig frische schauen, Und viel verwelkte zählen kan. Das blühet schön, was du erfreust, Und selbst mit anmuth überstreust.

6. Komm, guter geist! du kühler regen; Fall auf mein herz, das dürre land; Erquicke du durch deinen segen, Was lange hitze hat verbrannt, Crystall'ner strom, der sich ergießt, Und aus dem stuhl des lammes fließt!

7. Komm, guter geist! der weisheit quelle, Du lehrer deß, was sonst versteckt! Durch dich wir selbst der abgrund helle, Der gottheit tiefe aufgedeckt. Wohl mir, wenn du mich unterweist, Und aufschließt, was du prophezeyst!

8. Komm, guter geist! und denk in gnaden An deine arme christenheit. Sey du der arzt für ihren schaden; Komm, eile, mit der frohen zeit, Da das erscheint, was du verheißt, Da dich der ganze himmel preist!

191.

Komm, heiliger geist! Erfüll die herzen deiner gläubigen, Und entzünd in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit Der zungen die völker Der ganzen welt versammlet hast In einigkeit Des glaubens. Halleluja, Halleluja!

192.

192.

Komm, heiliger geist, Herr und Gott! Erfüll mit deiner gnadengüt Deiner glaub'gen herz, muth und sinnen, Dein' brünst'ge lieb entzünd in ihnen. O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welten zungen, Das sey dir Herr! zu lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort! laß uns leuchten des lebens wort, Ja lehr uns Gott recht erkennen, Und vater ihn von herzen nennen. O Herr! behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige brunst, süsser trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost Zu deinem dienst beständig bleiben, Und die trübsal uns nicht abtreiben O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und stärk des fleisches blödigkeit, Auf daß wir hier ritterlich ringen Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

D. M. Luther.

193.

Komm, heiliger geist! mit deiner gnad, Mit deiner lieb und göttlichem rath, Mit deinen sieben gaben all: Bewahr uns vor dem sündenfall. Komm, heiliger geist! wir bitten dich all'.

2. Komm, heiliger geist! ein tröster genannt, Ein göttlichs licht vom himmel gesandt! Erleucht' die herzen allezeit, Zu hör'n das göttlich wort mit freud. Komm, heiliger geist! und mach uns bereit.

3. Komm, heiliger geist! erleucht' uns ganz Mit deinem licht und himmlischen glanz. Das göttlich wort uns recht erklär, Bewahr uns vor der falschen lehr; Komm, heiliger geist! die sünder bekehr.

4. Komm, heiliger geist, mit deinem schein, Komm und erleucht' den prediger fein; Führ ihm die zung, regier den mund, Mit deiner lieb sein herz verwund' So werden all unsre seelen gesund.

5. Ehr sey Gott in dem höchsten thron! Dem vater und sein'm einigen sohn, Dem heiligen geiste gleicher weis, Sey ewigs lob, dank, ehr und preis! Nun hören wir an die predigt mit fleis.

194. Mel. Gott des himmels und der erden.

Komm, o komm, du geist des lebens Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft

sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geist und licht und schein In dem dunklen herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir sonsten nichts beginnen, Als was nur dein wille sucht. Dein erkenntniß werde gros Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeig uns, Herr! die rechten stege, Führe uns auf eb'ner bahn, Räume alles aus dem wege, Was dein werk verhindern kan. Wirke reue nach der that, Wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und drangsal findt: Denn was Gott aus liebe thut, Ist in alle wege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit; Seufz' auch in uns, wann wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird nach trost der seele bange, Schreyt das angefochte'ne herz: Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? Lind're alsdann unsern schmerz. Sprich uns trost im leiden zu, Und gieb muth, geduld und ruh.

7. O du geist der kraft und stärke, Du gewisser neuer geist! Fördre in uns deine werke, Wozu uns dein wort anweist, Schenk uns waffen in dem krieg, Und verleih' im streit uns sieg.

8. Herr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott, Uns denselben möge rauben. Du bist unser schutz und Gott. Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben; So sey unsers erbes pfand. Führe uns als himmelserben, In das rechte vaterland, Welches uns der Herr erwarb, Der für uns am kreuze starb.

Neander.

195. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Komm tröster! komm hernieder Vom hohen himmelsthron Auf Christi freund und brüder; Komm eilig, komm und wohn Im herzen allermeist, Mit deinem licht und gaben Und freudenöl zu laben; Komm, werther heil'gergeist!

2. Du bist ein trost der frommen, Gieß aus dein heil'ges öl, Und laß es zu mir

mir kommen, Daß sich mein herz und seel Erfreuen inniglich. Komm, tröster! zu erquicken Die seelen, die sich bücken Im geist demüthiglich.

3. Laß allen trost verschwinden, Den mir die welt verspricht Bey ihrem dienst der sünden, Der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreis't, Dem will ich veste gläuben! Du sollst mein tröster bleiben, Du, o Gott heil'ger geist!

4. Du kanst mein herz erfreuen Und kräftig rüsten aus! Ja, ganz und gar erneuen Mein armes herzenshaus. Drum komm, mein schönster gast! Und bleib im tod und leben Als tröster mir ergeben, Bis mein gesicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest Vom vater und dem sohn, Und mich im geist erhöhest Zu Gottes stuhl und thron! Kehr heute bey mir ein, Und lehr mich Jesum kennen, Ihn meinen heiland nennen Mit wahrheit, nicht zum schein.

6. Du kommst ja von dem vater, Der meine seele liebt; Drum sey auch mein berather: Wenn mich die welt betrübt, So komm und tröste mich, Und stärk in kreuz und leiden Mein herz mit vielen freuden, Daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug in meinem herzen Von Jesu ganz allein, Von seinem tod und schmerzen, Und seiner wahrheit schein, Daß ich ganz überzeugt, So lang in meiner seele Kein bild, als Jesum wähle, Bis ich das ziel erreicht.

8. Leit' mich mit deinem finger, O geist von Gottes thron! Und sey mein herzbezwinger, Daß weder schmach noch hohn, Nicht trübsal, keine noth Mich je von Jesu scheide; Ju kreuz sey meine freude; Mein trost bis in den tod. L. Laurentii.

196. Mel. Komm heiliger geist, Herr und Gott;

Komm über uns, du werther geist! Du lehrer, der zu Christo weist! Ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, Der von dem vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze welt In seinem blut das lösegeld. Du knüpfst uns vest mit ihm zusammen; Und nunmehr kan nns nichts verdammen. Halleluja, Halleluja!

2. Mach selber dir mein herz bereit, Und schmück es aus mit heiligkeit; Dein friede wohne stets darinnen, Und

er bewahre herz und sinnen; So wirds, von missethaten rein, Des grossen Gottes tempel seyn, Zu seines namens ruhm erbauet, An dem er sein gefallen schauet. Halleluja, Halleluja!

3. Pfand, das die seel in ruhe stellt! Gieb uns den frieden, nicht der welt; Nein, jenen edlen selgen frieden, Den Gottes rath uns hat beschieden, Den Christi hingang uns gebracht. Der ist es, der uns freudig macht, Auch, wenn gleich welt und hölle toben, Noch Gott im himmel hoch zu loben. Halleluja, Halleluja!

4. Lehr uns die rechte sterbekunst, O tröster! mach durch deine gunst Uns vest in jenem theuren worte: Nur Christus sey die lebenspforte. Halt uns im wahren glauben vest, Bis unser geist den leib verläßt. Im letzten kampf hilf uns wohl ringen, Und durch den tod ins leben dringen. Halleluja, Halleluja!

J. Maukisch.

197.

Nun bitten wir den heiligen geist, Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm ende, Wenn wir heimfahren aus diesem elende. Erbarm dich, Herr!

2. Du werthes licht! gieb uns deinen schein; Lehr uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihn glauben, Den treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du süsse lieb'! schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen Einander lieben, Und im frieden auf einem sinne bleiben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster tröster in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinnen Ja nicht verzagen, Wann der feind wird das leben einst verklagen. Erbarm dich, Herr!

D. M. Luther.

198. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

O du allersüßte freude! O du allerschönstes licht! Der du uns in lieb und leide Unbesuchet lässest nicht! Geist des höchsten, höchster fürst, Der du hältst und halten wirst Jetzt und künftig alle dinge: Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste gabe Die ein mensch sich wünschen kan, Nichts, Herr! wenn ich dich nur habe, Wünsch ich mehr aus eitlem wahn.

Ach!

Ach! ergieb dich, komm zu mir In mein herze, daß du dir, Da ich auf die welt gebohren Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du ergiessest von dem throne Wie ein milder regen dich, Bringst vom vater und dem sohne Heil und segen über mich. Laß erwünschter theurer gast! Gottes seegen, den du hast, Und ertheilst nach deinem willen, Mich an leib und seel erfüllen.

4. Du bist weis' und voll verstandes; Was geheim ist, ist dir kund, Zählest selbst den staub des sandes, Kennst des tiefen meeres grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich sey; Drum gieb weisheit, und vor allen, Daß ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läss't sich finden, Wo man heilig ist und rein; Fliehst den schnöden wust der sünden, Wie die tauben unrath scheu'n; Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du flehest; Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Frommes herzens, sanftes muthes Bist du, trägst mit uns geduld; Thust uns bösen nichts als gutes, Und zeigst täglich neue huld. Gieb mir, weil ich hier noch bin, Diesen edlen muth und sinn, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen den du liebst betrübe.

7. Werd ich nicht von dir geschieden, Du, mein starker fels und hort! So genieß ich trost und frieden, Heil und wonne hier und dort. Bleib ich nur dein eigenthum, So fehlt mir kein glück noch ruhm, So will ich in diesem leben, Dir zu dienen mich bestreben.

8. Allen dem will ich entsagen, Was nicht von dir kommt und ist, Nichts nach eitlen gütern fragen, Welchen du zuwider bist: Was der satan will und sucht, Sey mir immerdar verflucht; Seine wege will ich fliehen, Seinen netzen mich entziehen.

9. Wenn du guter geist! mich stärkest, So werd ich von banden frey; Hilf mein helfer! wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Brich des bösen fleisches sinn; Nimm den alten willen hin, Mach ihn durchaus gut und neue, Daß mein Gott sich drüber freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich falle, sey mein stab; Wann ich

sterbe

ste:be, sey mein leben; Wann ich liege, sey mein grab; Wann ich wieder aufersteh, Ey! so hilf mir, daß ich geh Hin, wo du selbst wirst mit freuden Deine auserwählten weiden. P. Gerhard.

199. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

O grosser Gott, du reines wesen! Der du die reinen herzen dir Zur steten wohnung auserlesen, Ach, schoff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbte busse rein, Und laß es, Herr! durch deine güte In Christi blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem geiste, Der mein getreuer beistand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste. Gott stehe mir aus gnaden bey, Und gieb mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine schwachheit merke, Mein vater! so verwirf mich nicht, Und stoß mich wegen meiner werke Ja nicht von deinem angesicht. Laß mich hier in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen geist, den geist der liebe, Ja nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch seine triebe Und seinen beistand für und für; Auch führe du mich durch die zeit Hin zu der frohen ewigkeit.

200. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

O heiliger geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn. O komm, du herzenssonne! Du himmelslicht! laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn Zu steter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch leben Willst du geben, Wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, draus alle weisheit fließt, Die sich in fromme seelen gießt! Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens einigkeit Beständ'n und alle christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, lehre Daß wir sinnen Und beginnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Da wir den weg nicht wissen; Gieb uns beständigkeit, daß

wir

wir Allzeit getreu verbleiben dir, Wenn wir gleich leiden müssen: Schaue, Baue, Was zerstöret Und verheeret; Laß dich schauen, Und auf deinen trost uns bauen.

4. Gieß deines edlen balsams kraft Auf uns, daß zu der pilgrimschaft Wir immer stärker werden, Und daß wir unter deinem schutz Fest stehen bey der feinde trutz Und grimmigen geberden: Laß dich Herrlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starker fels und lebenshort! Laß unsre herzen durch dein wort In heisser andacht brennen, Daß wir gestärkt uns nimmermehr Von deiner weisheitreichen lehr Und treuen liebe trennen. Fliesse, Giesse Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern heiland nennen.

6. Du süsser himmelsthau laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn mit liebestreu Dem nächsten stets verbunden sey, Und sich darinnen übe. Kein neid Kein streit Dich betrübe, Fried und liebe Um uns schweben; Fried und freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit: Sey unsers geistes stärke, Daß uns forthin sey unbewußt Die eitelkeit, des fleisches lust Und seine todten werke. Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelserben werden.

M. Schirmer.

201. Mel. Komm heiliger geist, Herr und Gott!

O heiliger, o gurer geist, Den Christus selbst den tröster heißt! Wir alle glauben und bekennen, Du seyst ein wahrer Gott zu nennen, Ein Gott samt vater und dem sohn, Ein grosser Gott im himmelsthron, Ein Gott, der uns mit seinen gaben In noth und tod kan kräftig laben. Halleluja, Halleluja!

2. Du Herr und schöpfer dieser welt! Du hast das blaue himmelszelt, Darzu den umkreis dieser erden, Samt meer und wasser, lassen werden. Des himmels heer mit aller pracht Ist auch durch deinen mund gemacht: Du hast, als Gott, leib, seel und leben Im anfang uns ja selbst gegeben. Halleluja, Halleluja!

3. In aller welt ist gar kein ort, Da du nicht schwebest

best fort und fort, Wie solches in der schrift zu lesen: Unendlich ist dein thun und wesen. Fahr ich hinauf so sind ich dich, Fahr ich hinunter, siehst du mich: Könnt ich der welt am ende stehen, Würd ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja, Halleluja!

4. Du bist der geist der wissenschaft, Sehr gros ist deiner gottheit kraft: Was menschen witz nicht weiß zu finden, Was kein verstand sonst kan ergründen, Erklärest du gar leicht und wohl Du weißt, was künftig werden soll: Den lauf und ändrung aller zeiten Verkündigst du voraus vom weiten. Halleluja, Halleluja!

5. Du hast durch der propheten mund Der ganzen welt gemachet kund, Was grosse wunderding auf erden Sich künftig noch begeben werden. Du kennest ja des menschen herz, Und dessen lust, leid, freud und schmerz; Ja, sein begehren, hoffen, sorgen Ist deiner weisheit unverborgen. Halleluja, Halleluja!

6. Du bist ein geist der stärk und kraft, Dein edler nam und eigenschaft Weiß grosse dinge zu vollbringen, So gar den satan zu bezwingen. Du hast der jünger zung und mund Regiert, daß sie zur selben stund Auch vieler sprachen wohl erfahren, Recht hochbegabte meister waren. Halleluja, Halleluja!

7. Wir glauben auch, daß Jesus Christ, Von dir o Herr! gesalbet ist, Drum bist du, der allein regieret Das predigtamt, und heilig zieret Die lehrer, daß in dieser welt Der gottesdienst wird recht bestellt, Vermittelst deiner theuren gaben, Die wir nach allem wunsch jetzt haben. Halleluja, Halleluja!

8. Du strafst die welt durchs predigtamt, Die sich durch sünde selbst verdammt, Und deinem willen widerstrebet, In tausend schand und lastern lebet. Du lehrest auch, daß Jesus Christ Das heil der armen sünder ist, Den ohne dich kein mensch kan kennen, Noch glaubig seinen heiland nennen. Halleluja, Halleluja!

9. Du bist es, der uns neu gebiert, Du bist es, der den glauben ziert Mit tugend und mit guten werken, Woben man soll den glauben merken. Durch dich wird auch des fleisches lust, Gekreuziget in unsrer brust,

So

So gar, daß wir im christenorden Sind neugebohrne menschen worden. Halleluja, Halleluja!

10. O werther geist! daß wir in ruh Und gnaden stehn, das schaffest du; Du hast die sündenbahn verriegelt, Und die verheissung uns versiegelt. Du bist das rechte gnadenpfand, Du bist der liebe stärkstes band, Und über Christi reichsgenossen Mit reichem maase ausgegossen. Halleluja, Halleluja!

11. Du hilfst in diesem lebenslauf Uns oft mit freuden wieder auf, Daß wir getrost zum vater treten, Im geist und in der wahrheit beten. Du tröstest uns in noth und qaaal, Und hilfst uns seufzen manchesmal, Daß wir uns Gottes gût erfreuen, Und abba, lieber vater! schreyen. Halleluja, Halleluja!

12. O heiliger, o guter geist, Den Christus unsern tröster heißt; Laß uns in keiner noth verzagen. Ach! hilf, daß wir es freudig wagen, Durch dieses thränenthal zu gehn; Laß uns im kreutz auch herzhaft stehn. Hilf du mir Herr, dieß auch vollbringen, So werd ich ewig dir lobsingen. Halleluja, Halleluja!

J. Rist.

202. Mel. Komm heiliger geist, Herr und Gott.

O theurer tröster! heil'ger geist! Der uns den weg zum himmel weist, Wenn wir in demuth zu dir kehren! Ich bitte dich, mich zu erhören, Und mein erkaltetes gemüth Durchs sanfte feuer deiner gût Zu wärmen und es zu erneuern! So kan ich recht die pfingsten feyern. Halleluja, Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner kraft Des harten herzens eigenschaft; Zermalme diesen fels der sünden, Daß du dein haus in mir kanst finden. Ach, es ist leider! angefüllt Mit dem, was schnöde wollust stillt; Es klebt noch vest am tand der erden, Wie kan es deine wohnung werden? Halleluja, Halleluja!

3. Der weltmensch liebt die eitelkeit, Versäumt dabey die gnadenzeit, Verläßt des glaubens wahres wesen, Und will durch todes gift genesen. Dein theures wort erkennt er nicht, Empfindet nicht der wahrheit licht, Die süsse speise unsrer seelen; Wie kan er dich zum gast erwählen? Halleluja, Halleluja!

4. So elend ist des herzens haus; Kehr bey mir ein, und fege aus Den wüsten schlamm der finsternissen;

sen; Erhöhe, heile, was zerrissen: Zerstör des satans werk in mir, Und mache deine wohnung hier, Und laß mich aus der knechtschaft gehen Und in der süssen freyheit stehen. Halleluja, Halleluja!

5. Du, edler pfingstgast! dring herzu, Und gieb der seelen ihre ruh: Arbeite selbst an meinem herzen, Und zünde an die glaubenskerzen. Schlag deine werkstatt bey mir auf, Und führe meinen lebenslauf: So kan ich durch dein werthes laben Den rechten sabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja!

6. Du geist der kindschaft! zeige mir, Wie ich in andacht komm zu dir. Ach lehre mich von herzen beten, In wahrer kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz laulich, stärke mich: Entzünde herz und muth, daß ich Auf dich blos mein vertrauen setze; So hab ich den schatz aller schätze. Halleluja, Halleluja!

7. Leg du mir dieses zeugniß bey, Daß ich ein kind des höchsten sey. Treib selbsten mich zu deinen wegen, Daß sich in mir die lüste legen, Und ich im wahren glauben kan Das abba, vater! stimmen an. Gieß aus durch deine starken triebe Die strö-me Gottes reicher liebe. Halleluja, Halleluja!

8. Umgürte mich in allem streit Mit wahrer glaubensfreudigkeit, Daß ich in deiner kraft bestehe, Und nicht auf fremde wege gehe. Du geist der wahrheit! lehre mich Daß herz und geist und seele sich Nach deiner hohen weisheit sehne, Und von dir seine kraft entlehne. Halleluja, Halleluja!

9. O geist! regiere meinen geist, Daß er dir folge allermeist, Daß er die macht der sünden breche, Und, abba, vater! immer spreche; Laß ruh und fried im herzen seyn, Und flöße deinen trost hinein, Daß keine sünd dich von mir treibe, Und ich in deinem bunde bleibe. Halleluja, Halleluja!

203. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzensgast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast! O hochgeliebter geist Des vaters und des sohnes! Mit beiden gleiches thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden, Hülf und errettung schafft. Entsünd'ge meinen sinn,

sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir treue dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit Jesu tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Damit gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem heiland Jesu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein beten wird erhöret, Dein singen klinget wohl: Es steigt zum himmel an, Es ringet nach der gabe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du bist ein geist der freuden, Das trauren liebst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht Ach! ja, wie manches mahl Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum goldnen himmelssaal.

7. Du bist ein geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit. Der feindschaft bist du feind, Willst, daß durch liebesflammen Sich künftig thun zusammen, Die sich sonst nie vereint.

8. Du, Herr! du hast in händen Die ganze weite welt; Kanst menschenherzen wenden, Wie dir es wohl gefällt: So gieb doch deine gnad Zum fried und liebesbanden; Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem herzleid auf der erd. Bring wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd. Laß blühen, wie vorher, Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret, Durch brand und kriegesheer.

10. Beschirm die polizeyen, Bau unsers königs thron, Daß er und wir gedeihen; Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit rechter glaubenskraft, Und segne haus und güter In dieser pilgrimschaft. Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein herz ergötzet, Aus unserm herzen reißt.

2. Gleich wie aber in diesem Leben nur wenige Menschen sind, die sich um die Ehre Gottes bekümmern, also sind auch nur wenige, die sich um die Feyer dieses Festes bekümmern. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß

Erstes Gebet.

Herr Jesu Christ, du hast uns durch deine Geburt in die Welt, durch deinen Tod in die Ewigkeit, durch deine Auferstehung in das Leben, durch deine Himmelfahrt in den Himmel, durch deine Sendung des Heiligen Geistes in die Kirche, durch deine Wiederkunft in die Herrlichkeit, durch deine Gegenwart in dem Sakramente des Altares in die Liebe Gottes eingeführt. Du hast uns durch deine Menschwerdung, durch deine Leiden, durch deine Auferstehung, durch deine Himmelfahrt, durch deine Sendung des Heiligen Geistes, durch deine Wiederkunft, durch deine Gegenwart in dem Sakramente des Altares in die Liebe Gottes eingeführt. Du hast uns durch deine Menschwerdung, durch deine Leiden, durch deine Auferstehung, durch deine Himmelfahrt, durch deine Sendung des Heiligen Geistes, durch deine Wiederkunft, durch deine Gegenwart in dem Sakramente des Altares in die Liebe Gottes eingeführt. Du hast uns durch deine Menschwerdung, durch deine Leiden, durch deine Auferstehung, durch deine Himmelfahrt, durch deine Sendung des Heiligen Geistes, durch deine Wiederkunft, durch deine Gegenwart in dem Sakramente des Altares in die Liebe Gottes eingeführt.

3. Der heilige schont unsrer schuld, Und trägt uns sünder mit geduld Auf seinen väterlichen armen; Mit liebe, gnad und mit erbarmen Verkürzt er unsre prüfungszeit, Und lohnet uns mit seligkeit. Er überschüttet uns mit freuden, Und schickt zu unserm heil uns leiden. Halleluja, Halleluja!

4. Anbetung und dank, Christe, dir! Verlorne sünder waren wir; Du bist, ein fluch für uns, gestorben, Hast ewigs heil uns einst erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, Und lockt die sünde ihn, treu dir bleibt, Der soll befreyt vom fluch der sünden, Erbarmung, gnad und leben finden. Halleluja, Halleluja!

5. Gelobet seyst du geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen ganz umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum licht aus Gott gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu himmelserben. Halleluja, Halleluja!

6. Anbetung und dank bringen wir, Dreyeiniger Jehovah, dir! Es müsse jedes land der erden Voll deiner herrlichkeiten werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehovah, deinem grossen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen. Halleluja, Halleluja! J. A. Cramer.

206. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Du dreymal grosser Gott! Dem erd und himmel dienen, Dem dreymal heilig singt, Die schaar der seraphinen! Du höchste majestät! Du helfer in der noth! Du aller herren Herr, Jehovah zebaoth!

2. Dich bet ich brünstig an, Dir soll mein lob erschallen; Mein halleluja laß Dir gnädig wohlgefallen. Mein allerhöchstes gut, Und gnadenvolles licht! Dreyein'ger Herr und Gott! Verschwäh mein danklied nicht.

3. Mein schöpfer! mensch und vieh Bis zu dem kleinsten wesen Läßt deine herrlichkeit Und allmacht an sich lesen; Dich loben überlaut Die wunder der natur, Das weite firmament Und jede kreatur.

4. Dich, vater! preisen wir Für deine treue güte. Du führst uns wunderbar, Erquickest das gemüthe; Giebst leib und seele kraft; Erhörest unser flehn. Herr! wir

wie verdienen wir, Was uns durch dich geschehn?

5. Heiland, immanuel! Lamm Gottes ohne sünden! Mein Jesu! kein verstand Kan deine lieb ergründen: Das menschliche geschlecht, Das nun erlöset ist, Singt halleluja dir, Dir als dem wahren Christ.

6. Du nahmest fleisch an dich, Und tratest in die mitten, Trugst unsre sündenschuld, Und hast für uns gelitten; Durch deinen theuren tod Erwirbst du uns das heil: Wir nehmen all' an Gott Und seinem erbe theil.

7. O Herr Gott heil'ger geist! Du geist voll reiner flammen! Durchs evangelium Bringst du das volk zusammen, Das Christum kennt und ehrt; Du machest alles licht, Giebst stärke, daß es uns Am glauben nicht gebricht.

8. Du höchster tröster! Kanst Durch deine weisheitslehren Erleuchten, heiligen, Aufrichten und bekehren. Du theilst die gaben aus, Erfüllest uns mit kraft, Die dem verderben wehrt, Und gutes in uns schafft.

9. Gott vater, sohn und geist! Ein Gott, und eins in dreyen! Erhabne majestät, Die wir stets benedeyen! Laß auf der rechten bahn Uns allezeit bestehn, Und selig durch den tod Zur ewigkeit eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott Dein guadenantlitz leuchten, Durch deinen segensthau Ganz unser herz befeuchten. Auf dich nur hoffen wir, Laß uns, Herr! nicht im spott; So singen wir entzückt: Gelobt, gelobt sey Gott!

J. M. Lange.

207. Mel. Nun danket alle Gott.

Gelobet sey der Herr! Mein Gott, mein licht, mein leben! Mein schöpfer, welcher hat Mir leib und seel gegeben, Mein vater, der mich schützt Vom mutterleibe an, Der alle augenblick Viel guts an mir gethan!

2. Gelobet sey der Herr! Mein Gott, mein heil, mein leben! Des vaters liebster sohn, Der sich für mich gegeben! Der mich erlöset hat Mit seinem theuren blut! Der mir im glauben schenkt Sich selbst, das höchste gut!

3. Gelobet sey der Herr! Mein Gott, mein trost, mein leben! Des vaters werther geist, Den mir der sohn gegeben! Der mir mein herz erquickt, Der mir gibt neue kraft! Der mir in aller noth Rath, trost und hülfe schafft.

4. Ge-

4. Gelobet sey der Herr! Mein Gott, der ewig lebet! Den alles rühmt und lobt, Was in den lüften schwebet! Gelobet sey der Herr, Dey̆ name heilig heißt! Gott vater, Gott der sohn, Und Gott der heil'ge geist!

5. Dem wir mit dank erfüllt, Gebet und opfer bringen, Und mit der engelschaar Das dreymal heilig singen, Den herzlich lobt und preist Die ganze christenheit! Gelobet sey mein Gott In alle ewigkeit! J. Olearius.

208. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Gott! der du selbst der ursprung bist, Vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, Der ewig selig lebet, Herr! dessen wahrheit, weisheit, macht, Gerechtigkeit und güt und pracht, Vernunft und schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! Der zur ehre Engelchöre Heilig singen! laß mein loblied wohl gelingen.

2. Gott vater! der die grosse welt Aus nichts erschuf, und noch erhält, Der, was er machte, liebet! Der sonn und mond und stern bewegt, Der dem, was luft und erde trägt, Als vater speise giebet: Schöpfer! Schöpfer! Mach uns kräftig Und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem ruhm und dank gehören.

3. Gott sohn! der aus des vaters schoos, Auf erden kam, sein blut vergoß, Der uns mit Gott versöhnte! Der willig litt und fröhlich starb, Die sünde tilgt' und heil erwarb, Der uns mit segen krönte: Heiland! Heiland! Laß im leiden, Laß beym scheiden Zum erquicken Mich dein treues herz erblicken.

4. Gott heil'ger geist, du geist der kraft! Der neue herzen in uns schafft, Der uns zu Christo führet! Der Jesu häuflein in der welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit gaben zieret: Tröster! Tröster! Komm hernieder, Tröst uns wieder Nach den schmerzen, Wohn und schren in unsern herzen.

5. Gott vater, sohn und heil'ger geist! Der bund der taufe macht mich dreist, Dich meinen Gott zu nennen. Ich glaub an dich, und diene dir, Dreyeiniger! o gieb dich mir Recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! Mein Gott! Kräftig stille, Und erfülle Bald mein flehen: Sehnlich wünsch ich dich zu sehen. E. Liebich.

209.

Gott der vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben. Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bey vestem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen, Mit waffen Gott's uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr, So singen wir halleluja!

2. Jesus Christus wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Heiliger geist! wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben ꝛc. D. M. Luther.

210. Mel Gott der vater wohn uns bey.

Gott! ich darf mich zu dir nahn, Ich, ein erlöster Christi; Tief im staube bet ich an, Dich, vater, Jesu Christi! Unsichtbarer! der du bist, Und seyn wirst, der du wareſt! Du schaffest und bewahrest Die welt, vor der du wareſt. Herr! wer gleichet dir? wer ist, Wie du, Gott über alle, Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle? Herr, Jehovah zebaoth! Sey hochgelobt, Gott unser Gott!

2. Sohn! ich darf mich zu dir nahn, Gott ebenbild des vaters! Tief im staube bet ich an, Dich, ein'gen sohn des vaters! Menschgewordner, der du bist, Und seyn wirst, der du wareſt, Im fleisch dich offenbarest Der welt, vor der du wareſt! Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, Versöhnst du zu dir alle. Sohn, Jehovah zebaoth! Sey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geist des vaters und des sohns! Du kennst die tiefen Gottes; Siegel unsers gnadenlohns! Mach uns zu tempeln Gottes! Geist der heiligung! du bist Vom vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig ist Der vater mit dem sohne, Der geist auf seinem throne Mit ihm und seinem sohne! Einiger Herr zebaoth! Sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

J. A. Cramer.

211.

Gott! sey uns gnädig und barmherzig, Und geb uns seinen göttlichen segen.

2. Er lasse uns sein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen seine wege.

3. Es

3. Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott, und geb uns seinen frieden. Amen.

212. Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme.

Heilig ist Gott unser Herre! In ewigkeit sey ihm die ehre, Gott vater, sohn und heil'ger geist! Heilig, heilig, ja hoch heilig Ist unser Gott, der allein selig, Der vater, König, tröster heißt! Gott selbst ist unsre freud, O süsse lieblichkeit! Halleluja. Stimmt an den ton Vor seinem thron Des neuen lieds und lobgesangs.

2. Ruhm und ehre, macht und stärke Sey dir; dich preisen deine werke, O Gott du allerhöchstes gut! Dich, o dich, Herr Jesu! loben, Die du zur herrlichkeit erhoben; Du hast erkauft uns durch dein blut. Nun werden wir erquickt, An deine brust gedrückt, Theurer Jesu! Gott ist uns nah, Welch' lieb ist da? Lobt unsern Herrn, Halleluja!

B. Crasselius.

213.

Ich glaub an Gott den vater, Allmächtigen erschaffer Mein und aller kreaturen Im himmel und auch auf erden.

2. Auch glaub ich, Daß Jesus Christ Für mich armen sünder gestorben ist, Mich erlöst Von sünd, tod, teufel und höll.

3. An heil'gen geist Glaub ich, Der tröstet und heiliget mich, Durch sein wort und sacrament: Verlaß mich nicht An meinem letzten end. Amen.

214.

Ich glaube an Gott vater, den allmächtigen schöpfer himmels und der erden; Und an Jesum Christum, seinen einigen sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen geist, gebohren aus maria der jungfrauen, gelitten hat unter pontio pilato, gekreutziget, gestorben, und begraben, ist niedergefahren zu der hölle, am dritten tag wieder auferstanden von den todten, aufgefahren gen himmel, sitzt zur rechten hand Gottes, des allmächtigen vaters, von dannen er zukünftig ist, zu richten die lebendigen und die todten. Ich glaube an den heiligen geist, eine heilige christliche kirche, gemeinschaft der heiligen, vergebung der sünden, auferstehung des fleisches und ein ewiges leben. Amen.

215. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Kommt, bringet ehre, singet ruhm Dem Herrn im höchsten heiligthum! Dem vater, dessen wort die welt Aus nichts erschuf und noch erhält!

2. Preist den, der auf dem ew'gen thron Allmächtig herrscht, den ein'gen sohn, Der für uns mensch ward, für uns starb, Und uns die seligkeit erwarb!

3. Bringt ehre Gott dem heil'gen geist, Der uns den weg zum himmel weist, Der uns mit licht und tugend schmückt Und uns mit seinem trost erquickt!

4. Hochheilige dreyeinigkeit! Dir sey hienieden in der zeit, Noch besser in der ewigkeit, Anbetung, preis und dank geweiht! Lappenberg.

216.

O Gott vater! ich glaub an dich. Daß du, Herr! hast erschaffen mich. Hilf, daß ich solche wohlthat dein Stets rühm und preis' in der gemein, Und möge dich recht vater nennen, In lieb und leid Herzlich bekennen.

2. Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ! Daß du mein Herr und heiland bist, Für mich gebohren und gestorb'n, Hast aller welt das heil erworb'n. Erhalt mich Herr! in diesem glauben, Bis ichs bekomm Ewig im schauen.

3. Ich glaub an den heiligen geist, Der aller blöden tröster heißt, Und sammlet sich ein' kirch und g'mein, Zum lob und preis der ehren sein. Heiliger geist, mein Herr und mein Gott! Verlaß mich nicht In noth und tod.

M. Altenburg.

217. Mel. Christ unser Herr zum jordan kam.

O Gott! wir ehren deine macht Und gnade zu uns armen, Die dich, Herr! hat dahin gebracht, Dich unser zu erbarmen: Wir sind voll sünde, du voll gnad; Wir tod, du bist das leben; Hast dich, nach deinem gnadenrath, Zu eigen uns gegeben: O abgrund aller liebe!

2. Wir beten dich als vater an, Du liebest uns als kinder. Also hast du dich kund gethan Zum trost der armen sünder. Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Ist voll erbarmen, voll geduld, Voll langmuth, treu und güte: O wunderbare liebe!

3. O Jesu, ew'ger Gottes sohn! Du heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des vaters thron Der weg uns

uns wieder offen. Du bist der grund der seligkeit, Worauf wir arme bauen. Dein gnadenbrunn quillt allezeit Für die, so dir vertrauen, Du ursprung alles segens.

4. O geist der gnaden, wahrer Gott! Wehr in uns dem verderben: Im glauben an des mittlers tod, Hilf uns der sünd' absterben. Ja, schlag in uns des satans reich Durch deine macht darnieder, Damit wir Jesu Christo gleich, Und seines leibes glieder Durch deine gnade bleiben.

5. So ehren wir vor deinem thron Dich, unsern Gott und vater, Samt Christo, deinem lieben sohn, Als unserm heilsersatter, Und Gott den werthen heil'gen geist, Von gleicher macht und wesen. Hilf, der du dreymal heilig heißt, Daß wir in dir genesen, Und dich dort ewig loben!

L. A. Gotter.

218. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

O heilige dreyeinigkeit! Voll majestät und ehren! Wie kan doch deine christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wunderſam; Ganz unbegreiflich ist dein nam', Dein weisheit unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß du uns nicht Im finstern liessest schweben, Und hast uns von dir so viel licht In deinem wort gegeben, Daß du bist wahrer Gott, und heißt: Gott vater, sohn und heil'ger geist, Dreyfaltig und doch ewig.

3. O vater! welcher alles schafft Und nähret, sey gepriesen, Für deine wunderbare kraft, So deine macht bewiesen! Du vater! hast vor aller zeit Den ein'gen sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gebaut den erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Drauf wohnt der mensch zu deinem preis: Dein lob soll hier erschallen! Auch wird durch deines mundes wort Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum sieh, o vater! ferner bey, Uns, deinen armen kindern, Uns alle unsre schuld verzeih Uns tief gebeugten sündern. Errette uns aus unsrer noth; Hilf uns im leben und im tod, Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottessohn, Von ewigkeit gebohren! Uns menschen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren! Was nur

geschieht, geschieht durch dich. O wahrer Gott! ich preise dich! Eins bist du mit dem vater.

7. Du bist des vaters ebenbild, Und doch vom himmel kommen. Als die bestimmte zeit erfüllt; Hast du fleisch angenommen, Hast uns erworben Gottes huld, Bezahlet unsre sünd und schuld Durch dein unschuldigs leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten kraft Des vaters hoch erhoben, Als Herr, der alle dinge schafft, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und Gott! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heil'ger geist! der du ausgehst Vom vater und vom sohne, Der uns erschaffen und erlöst! Erleuchte uns, und wohne In uns mit neuer schöpfungskraft, Die reine herzen in uns schafft, Im glauben, leben, leiden.

10. Herr! du gebietest durch die tauf Uns wiederum aufs neue; Du weckst uns auch von sünden auf, Und giebst uns wahre reue. Durch dich wird unsre hoffnung vest, Und wenn uns alle welt verläßt: Bleibst du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich: Laß das zum himmel dringen, Was wir im flehen oft vor dich In unsern nöthen bringen; Und wenn die letzte stund da ist: So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

12. Gott vater, sohn und heil'ger geist! Für alle gnad' und güte Nimm hin, was lob und ehrfurcht heißt Aus dankbarem gemüthe. Dein lob vom himmelsheer erklingt, Das heilig, heilig, heilig! singt; So lobt dich auch die erde. J. Gesenius.

219. Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ!

Preis ihm! er schuf und er erhält Seine wundervolle welt. Du sprachst, da wurden, Herr! auch wir; Wir leben, und wir sterben dir, Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit, Wird ein mensch, stirbt in der zeit; Erlöst hast du uns, Christe! dir; Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führet des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan. Dein tempel, heil'ger geist! sind wir; Wir leben und wir sterben dir Halleluja!

4. Singt psalter! freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig,

heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah! dir, Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Klopstock.

220.

Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum vater geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren; Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns wiederfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht; Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem vater ist, Gott von gleicher macht und ehren, Von maria der jungfrauen Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den heil'gen geist im glauben, Für uns, die wir war'n verlohren, Am kreuz gestorben, und vom tod Wieder erstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen geist, Gott mit vater und dem sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne, Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben. Hier all' sünd' vergeben werden; Das fleisch soll uns wieder leben; Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

D. M. Luther.

221.

Wir glauben all' an einen Gott, Vater, sohn und heil'gen geist, An Gott, den Herrn zebaoth, Den die schaar der engel preist, Der durch seine grosse kraft, Alles wirket thut und schafft. Der durch seine grosse kraft Alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und marien sohn, Der vom himmel kommen ist, Und uns führt ins himmelsthron; Der uns durch sein blut und tod Hat erlöst aus aller noth. Der uns durch sein blut und tod Hat erlöst aus aller noth.

3. Wir glauben auch an heil'gen geist, Der von beiden gehet aus, Der uns trost und beistand leist, Wider alle furcht und graus. Heilige Dreyeinigkeit! Sey gepreist zu aller zeit. Heilige Dreyeinigkeit! Sey gepreist zu aller zeit.

T. Klausnitzer.

XIV. Am Feste Johannis des Täufers.

222. Mel. Gott sey uns gnädig und barmherzig.

Gelobt sey der Herr, der Gott israel! Denn er hat besucht und erlöset sein volk;

2. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils In dem hause seines dieners davids.

3. Als er vor zeiten geredet hat Durch den munt seiner heiligen propheten;

4. Daß er uns errettete von unsern feinden, Und von der hand aller, die uns hassen;

5. Und die barmherzigkeit erzeigete unsern vätern, Und gedächte an seinen heiligen bund;

6. Und an den eid, den er geschworen hat Unserm vater abraham, uns zu geben;

7. Daß wir, erlöset aus der hand unsrer feinde, Ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang;

8. In heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig ist.

9. Und du, kindkein! wirst ein prophet des höchsten heissen. Du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest;

10. Und erkenntniß des heils gebest seinem volk, Die da ist in vergebung ihrer sünden!

11. Durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, Durch welche uns besucht hat der aufgang aus der höhe;

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in finsterniß und schatten des todes, Und richte unsre füße auf den weg des friedens.

13. Lob und preis sey Gott dem vater, und dem sohn, Und dem heiligen geiste!

14. Wie es war im anfang jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

223. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Gott! dem kein ding unmöglich ist Im himmel und auf erden, Der bald der mutter leib verschließt, Bald fruchtbar läßet werden, Der aller welt Vor augen stellt: Es sey in deinem namen, Nur lauter ja und amen!

2. Du hast vor dem ein wort geredt In zacharias tagen; Darum muß auch elisabeth Ein kind im alter tragen. O! laß mich nicht,

Was

Mose den neuen Bund, die Verheißung vom Heil, das Gesetz, die Verheißung vom Heil, das Gesetz, die Verheißung vom Heil, das Gesetz

erhöht, Das sich vom heil ergiesset, Und alles leid versüsset, Das von der sünd entsteht.

2. Ach! daß sich möcht ergiessen, Das heil in meine seel, Und reichlich überfliessen Mein herz vom freudenöl, So fromme seelen heilt, Und ihnen in den leiden, Zum unverdroßnen streiten, Geduld und kraft ertheilt.

2. Was Gott vormals versprochen Durch einen theuren eid, Das hat er nie gebrochen. Es zeugt die folgezeit Von dem, was Gottes mund Verheisset; ja die zeiten Die werden noch von weiten Die wahrheit machen kund.

4. Er wird sein volk erretten, (Wie vormals ist geschehn,) Von aller feinde ketten, Die ihnen widerstehn: Er wird barmherzigkeit An seiner kirch' erzeigen: Die feinde müssen weichen, Und fliehen in dem streit.

5. Er hat es vest geschworen, Und denkt an seinen bund, Den er, weil nun geboren Meßias, machet kund; Drum wird er von der nacht Der sünden und vom bösen Sein israel erlösen Mit unumschränkter macht.

6. Die, die im finstern schweben, Bringt er ans licht hervor; Er führt sie aus dem leben Zu der verklärten chor. Er wird der heiden füll Ins reich des Herrn eingehen, Und israel wird sehen Des Herren gnadenwill.

7. Da werden sie ihm dienen Getreu ihr lebenlang; Dieweil das heil erschienen, Durch das sie ohne zwang, In wahrer heiligkeit, So lang sie sind auf erden, Mit lust verehren werden Gott in gerechtigkeit.

8. Dann wird man Gott erkennen, Und Jesum Christ allein Als seinen heiland nennen, Die weil sein nam wird seyn Nur einer, und sein ruhm, Wann babylon gefallen, Wird weit und breit erschallen In seinem eigenthum.

9. Gelobet sey der name Des höchsten ewiglich! Gesegnet sey der saame Der heiligen, die sich Zum opfer stellen dar, Nach Gottes wohlgefallen, Und lassen Gott erschallen Ihr lob, halleluja!

L. Laurentii.

225. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Tröstet, tröstet, meine lieben, Tröstet mein volk, spricht mein Gott; Tröstet, die sich jetzt betrüben Uiber ihrer

rer feinde spott. Weil
rusalem wohl dran, Redet
: gar freundlich an; Denn
r leiden hat ein ende, Ihr
: ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb' all' ihre
uden, Ich tilg' ihre misse-
at; Ich will nicht mehr
hn noch finden, Was die
raf verwirket hat. Sie hat
: zwiefältiglich Schon em-
fangen; drum soll sich Ihre
ende neu vermehren, Und
r leid in lust verkehren.

3. Eine stimme läßt sich
ören In der wüste weit
nd breit, Alle menschen zu
bekehren: Macht dem Herrn
den weg bereit, Macht Gott
eine ebne bahn! Alle wele soll
heben an, Alle thäler zu er-
höhen, Daß die berge nie-
drig stehen.

4. Ungleich soll nun eben
werden, Und was höckricht,
werden recht; Alle men-
schen hier auf erden, Sol-
len leben recht und schlecht;
Denn des höchsten herrlich-
keit, Offenbar zu seiner zeit
Macht, daß alles fleisch kan
sehen, Wie, was Gott
spricht, muß geschehen.

J. Olearius.

XV. Am Feste Michaelis.

26. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Aus liebe läßt uns unser
Gott Viel gutes wieder-
ahren; Selbst dienen uns,
uf sein gebot, Der heil'gen
ngel schaaren. Darum man
röhlich singen mag: Dieß ist
er lieben engel tag, Die
reulich uns bewahren.

2. Sie lagern sich, um
n der noth Für unser wohl
u wachen, Und reissen die,
le fürchten Gott, Aus ih-
er feinde rachen. Darum
nan fröhlich singen mag:
Dieß ist der lieben engel tag,
Die allzeit für uns wachen.

3. Sie führen uns auf
ebner bahn, Uns grosse samt
den kleinen, Daß keiner scha-
den leiden kan; Durch sie
führt Gott die seinen. Dar-
um man fröhlich singen mag:
Dieß ist der lieben engel
tag, Die es mit uns treu
meinen.

4. Selbst, wenn der le-
bensfaden reißt, Stehn sie
uns noch zur seiten, Und
tragen den erlösten geist, Ins
reich der seligkeiten. Darum
man fröhlich singen mag:
Dieß ist der lieben engel tag,
Die uns zu Gott begleiten.

G. Ritsch.

227. Mel.

227. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Du Herr der seraphinen! Dem tausend engel dienen Und zu gebote steh'n! Du herrlich grosser meister Des ganzen reichs der geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöh'n.

2. Die mächten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebst du zu meiner wacht. Sie sehn dein angesichte Im höchstvollkommnen lichte; Doch nehmen sie mich auch in acht.

3. Das sind die starken helden, Die deinen rath vermelden, Du erzfürst michael! Das sind des himmels schaaren, Die allezeit bewahren Der frommen christen leib und seel.

4. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Ich rühme deine rechte Für diese deine knechte, Die mich erretten aus gefahr.

5. Gieb ferner diese hüter, O geber aller güter! Zu meinem schutz mir bey. Laß sie auf meinen wegen Mir allzeit seyn zugegen; So ist mein fuß von unfall frey.

6. Den feind laß sie erschrecken, Und mich beständig decken, Wie dort den gnadenthron: Es sey mein ganzes leben Mit ihrer wach umgeben, Wie dort das bette salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen: So laß mich ihnen gleichen An inn'rer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre demuth üben; So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen; Sie leben heilig, rein; O! laß mich nichts beflekken, Auch wenn mich schatten decken, Stets diese reine geister scheu'n.

9. Hilf aug' und herz bezähmen; Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn; Nie durch ein sündhaft leben, Dem nächsten anstoß geben; Denn dieses stürzt in ew'ge pein.

10. Und endlich wann ich scheide: So bringe mich zur freude Auf ihren armen hin. Da werd ich dich recht loben, Wann ich im himmel droben Vor dir den engeln ähnlich bin. B. Schmolke.

228. Mel. Ach! Herr mich armen sünder.

Gott! meines lebens meister! Du Herr der ganzen welt, Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen! Wie groß mußt du nicht seyn, Da cherubim und

und thronen Sich deinem
dienste weihn!

2. Mir ist es noch verbor-
ten, Was diese geister sind:
Bis daß heut oder morgen
Ich, dein geliebtes kind,
Mit allen seraphinen In je-
nem hellen licht Dir ewig
werde dienen, Vor deinem
angesicht.

3. Von keinem leib bedek-
et, Sind sie ganz kraft und
geist, Von dem ganz unbe-
flecket, Was schwach und
sterblich heißt. Ihr wissen
übersteiget Den menschlichen
verstand; Weil ihnen Gott
sich zeiget, Wie ihn kein
mensch erkannt.

4. Sie leben ohne sünde,
und werden niemals alt,
Sich mächtig und geschwin-
de, Voll himmlischer gestalt,
Voll wunderbarer stärke,
Bey der sie nimmer ruhn:
Und das sind ihre werke, Den
willen Gottes thun.

5. Sie sind die hochver-
trauten Des Herren Ze-
baoth Die ihm von anfang
schauten, Ihn, den verborg-
nen Gott. Ihr heilig, hei-
lig, heilig Entzücket jedes
ihr, Und jeder drängt sich ei-
lig, So bald Gott winket, vor.

6. Wie manches wort der
treude That uns ihr froher
mund, Zum trost in unserm
tode, Auf Gottes rathschluß
kund! Sie waren Christi bo-
then, Da er gebohren ward,
Und aufstand von den todten,
Und bey der himmelfahrt.

7. Mein Gott! sey hoch-
gepriesen, Daß du der ar-
men welt Die wohlthat hast
erwiesen, Und engel uns be-
stellt, Die uns auf unsern
wegen Hülfreich zur seite
stehn, Wenn wir, o Herr!
um segen Und hülfe zu dir
flehn.

8. Die zeit wird auch einst
kommen, Da ich verklärt
und rein, Und aller angst ent-
nommen, Bey engeln wer-
de seyn; Dann schallt in ihre
ohre Mein hoher lobgesang,
Und bringt dir ewig ehre,
Anbetung, preis und dank.

C. Neumann.

229. Mel. Jesus, meine zuversicht.

Herr! du hast in deinem
reich Grosse schaaren
heil'ger engel: Ihnen bin ich
noch nicht gleich; Denn ich
bin noch voller mängel. Ach!
wann werd' ich auch so rein,
Als die guten geister seyn?

2. Mich beschwert noch
fleisch und blut; Stärke mich
bey der beschwerde; Stärke
mich mit kraft und muth,
Daß ich hier schon auf der
erde, Als dein erbe und dein
kind, Immer himmlisch sey
gesinnt.

3. Gieb mir weisheit, gieb mir fleis, Dich, o Gott! recht zu erkennen; Laß mich deines namens preis Gern auch vor der welt bekennen, Daß ich darinn auf der erd' Deinen engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein wille soll geschehʼn, Wie im himmel, so auf erden; Laß uns doch stets darauf sehʼn, Daß wir dir gehorsam werden, So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geister thun.

5. Unsre welt ist voll gefahr, Voll gefahr ist unser leben; Sende deiner engel schaar, Daß sie schützend uns umgeben: Wo wir ausgehʼn oder ein, Laß sie unsre wächter seyn.

6. Mach es wie mit lazaro, Wann ich künftig werde sterben; Laß mich dann auch eben so Deines himmels freuden erben; Bringe durch der engel hand Mich hin in mein vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem stuhl Bey den auserwählten stehen; Wann die bösen in den pfuhl Der verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem reich Völlig deinen engeln gleich.

C. Neumann.

230. Mel. Werde munter.

Höchster: dessen starke rechte Zuflucht, schirm und schatten giebt; Der das menschliche geschlechte Wie ein treuer vater liebt, Der in dieser grossen welt, Alles was er schuf, erhält, Der als Herr uns in gefahren Mächtig kan und will bewahren!

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehʼn Und uns schwachen beyzustehʼn, Sind sie, wenn du winkest, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach! was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältʼst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Und sind zeugen unsers thuns. Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren. M. Ph. Hiller.

231. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O Gott! der du aus herzensgrund Die menschenkinder liebest, Und als ein vater alle stund Uns sehr viel gutes giebest! Wir danken dir, daß deine treu Bey uns ist alle morgen neu In unserm ganzen leben.

2. Wir

Als Gerda sich in ihrer Kammer allein sah, schlug sie die Hände vor das Gesicht und betete. Sie betete für ihren Vater, für ihre Mutter, für Hans, für Ulrich, für Jakob, für Gott und alle Heiligen, daß sie ihr Gebet nicht verschmähen möchten, daß sie ihr Gebet erhören möchten, daß sie ihr Gebet annehmen möchten. Und sie betete und betete und betete, bis sie sich ganz ruhig fühlte, bis sie sich ganz getröstet fühlte, bis sie sich ganz gestärkt fühlte, daß sie ihrem Vater, ihrer Mutter, Hans, Ulrich, Jakob, Gott und allen Heiligen danken konnte.

Dann stand sie auf, ging zu ihrem Bette, kniete davor nieder und betete ihr Abendgebet. Sie war müde, sehr müde, und sie sehnte sich nach dem Schlafe. Sie sah nun auch, daß es Nacht geworden war, daß der Mond sie durch das Fenster anschien, daß sie ihn durch das Fenster sehen konnte. Sie sah ihn gern, sie liebte ihn, sie grüßte ihn, und sie betete zu ihm. Sie betete zu ihm, daß er ihr Gebet zu Gott tragen möge, daß er ihr Gebet zu Gott bringen möge.

Als sie ihr Gebet vollendet hatte, stand sie auf, legte sich auf ihr Bett und schlief ein. Sie schlief ein, und sie schlief fest und ruhig. Sie schlief, bis der Morgen kam, bis der Tag anbrach, bis die Sonne aufging, bis sie ihr Fenster beschien, bis sie ihr Bett beschien, bis sie sie weckte.

Da stand sie auf, kleidete sich und betete wieder. Sie betete ihr Morgengebet. Sie betete wieder für ihren Vater, für ihre Mutter, für Hans, für Ulrich, für Jakob, für Gott und alle Heiligen, daß sie ihr Gebet nicht verschmähen möchten, daß sie ihr Gebet erhören möchten, daß sie ihr Gebet annehmen möchten. Und sie betete und betete und betete, bis sie sich ganz ruhig fühlte, bis sie sich ganz getröstet fühlte, bis sie sich ganz gestärkt fühlte, daß sie ihrem Vater, ihrer Mutter, Hans, Ulrich, Jakob, Gott und allen Heiligen danken konnte.

Dann stand sie auf, ging zu ihrem Bette, kniete davor nieder und betete ihr Abendgebet. Sie war müde, sehr müde, und sie sehnte sich nach dem Schlafe. Sie sah nun auch, daß es Nacht geworden war, daß der Mond sie durch das Fenster anschien, daß sie ihn durch das Fenster sehen konnte. Sie sah ihn gern, sie liebte ihn, sie grüßte ihn, und sie betete zu ihm. Sie betete zu ihm, daß er ihr Gebet zu Gott tragen möge, daß er ihr Gebet zu Gott bringen möge.

Als sie ihr Gebet vollendet hatte, stand sie auf, legte sich auf ihr Bett und schlief ein. Sie schlief ein, und sie schlief fest und ruhig. Sie schlief, bis der Morgen kam, bis der Tag anbrach, bis die Sonne aufging, bis sie ihr Fenster beschien, bis sie ihr Bett beschien, bis sie sie weckte.

Da stand sie auf, kleidete sich und betete wieder. Sie betete ihr Morgengebet. Sie betete wieder für ihren Vater, für ihre Mutter, für Hans, für Ulrich, für Jakob, für Gott und alle Heiligen, daß sie ihr Gebet nicht verschmähen möchten, daß sie ihr Gebet erhören möchten, daß sie ihr Gebet annehmen möchten. Und sie betete und betete und betete, bis sie sich ganz ruhig fühlte, bis sie sich ganz getröstet fühlte, bis sie sich ganz gestärkt fühlte, daß sie ihrem Vater, ihrer Mutter, Hans, Ulrich, Jakob, Gott und allen Heiligen danken konnte.

XVI. Am Kirchweihfeste.

232. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Dreyeinig heilig grosser Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr zebaoth! Dein häuflein vor dir stehen, Vernimm das seufzen und gebet, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieser heil'gen stätte.

2. Wir weihen dieses gotteshaus, O höchster! deinem namen. Schmück es mit deinem segen aus: Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort An diesem, dir geweihten ort, Zum heil der seelen hören.

3. Des glaubens grund ist Jesus Christ: Apostel und propheten Sind pfeiler, und die grundvest' ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die gottesstadt doch lustig steht Mit ihrem zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder die wir dir Hier in der taufe schenken. Laß sich die reine lehre hier Ju ihre seele senken, Und hilf sie selbst zur glaubensfrucht Ju deiner furcht und christenzucht, Als himmelspflanzen, ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Geben gatem herz und knieen: Drum schenk, wenn wir mit glaubensreu Zu Christi kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld: Lösch aus der sünden grosse schuld Allhier mit Christi blute.

6. Hier stell dich, heiland! selber dar, Hier schenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sich unsre seelen laben. Gieb deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein. Die fürbitt für die kranken Erhör und laß erfüllet seyn Dein haus mit leb und danken. Hör, wenn wir den regentenstand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land Dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun segne, vater! dieses haus, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib feindschaft, stolz und zank hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen Stör alles, was uns stören will; Laß uns in dieser zionsstill' Dich freudig ehren, loben.

9. Lob! ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! ge-

gesungen, Daß uns bey dieser schweren zeit Dieß werk durch dich gelungen. Gieb daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen. H v Apzig.

233. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ermuntre dich, mein sinn! Wirf alles eitle hin. Das irrdische verachten, Nach Gottes reiche trachten, Zum dienst des Herrn sich rüsten: Das ist die pflicht der christen.

2. Hier hat Gott selbst sein haus, Hier theilt er segen aus, Hier ist die himmelspforte, Hier hört man lebenworte, Hier lernt man Gott erkennen Und freudig vater nennen.

3. O seele! schätze doch Des höchsten wohnung hoch; Hier, wo Gott selbsten thronet, Wo seine ehre wohnet, Hier würden seraphinen Dem Herrn mit ehrfurcht dienen.

4. Du haus der heiligkeit; Wie sehr bin ich erfreut, Wenn ich mit Jesu heerde, Zu dir verbunden werde. Wenn ich an heiliger stätte Mit meinen brüdern bete!

5. Nur eins bitt ich vom Herrn, Dieß ein'ge hätt' ich gern: Daß ich, bis ich mein leben Ihm werde wiedergeben, Lobsingend mit den seinen Im tempel dürf' erscheinen.

6. Hier, gieb dem worte kraft, Daß es viel nutzen schafft, Daß es den frechen schrecket, Den schlüftigen erwecket, Und den, den kummer drücket, Mit Gottes trost erquicket. Liebich.

234. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Kommt her, ihr christen! voller freud, Erzählet Gottes freundlichkeit: Kommt her, und laßt erklingen Die stimm des dankens unserm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem herzen singen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

2. Wir gehn in diesem gotteshaus Ein jahr um wieder ein und aus, Und hören lebenworte. Vom dank gerühret seh'n wir an, Was Gottes güte hat gethan An uns und diesem orte. Singet ꝛc.

3. Da sehen wir mit freuden an Die dienste, die man leisten kan, Dem Herrn in seinem tempel; Da hört man mit verwundrung zu, Was

Gott für grosse thaten thu, Die wunder ohn exempel. Singet, ꝛc.

4. Da kommt die christenheit zu hauf, Und opfert Gott sich selber auf Zum dienst und wohlgefallen. Da glänzt das licht der reinen lehr, Da höret man zu Gottes ehr, Gebet und dank erschallen. Singet, ꝛc.

5. Da wird das evangelium Verkündig't in dem heiligthum, Da wird der glaub entzündet. Geduld, lieb, hoffnung, keusche zucht Und was noch mehr des geistes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, ꝛc.

6. O grosse wohlthat, die Gott thut! O heilig's, gnadenreiches gut! Kommt her, kommt, liebe christen! Da wohnt der Herr der herrlichkeit; Wohl denen, die sich allezeit Zu seinem dienste rüsten! Singet, ꝛc.

7. Das ist der ort, den David schätzt, Und über alle kronen setzt, Da ihm das reich genommen. Nicht wünscht er seine herrlichkeit! Er seufzt nur, wann werd ich erfreut, In Gottes tempel kommen! Singet, ꝛc.

8. Und zwar, wie sollte doch jetzund Nicht seyn voll jauchzen unser mund? Was andre müssen meiden, Die gerne mit der kirchgemein In hause Gottes wollten seyn, Geniessen wir mit freuden. Singet ꝛc.

9. Wie mancher ort ist nun zerstört, Da vor war Gottes wort gelehrt? Die kirchen sind verfallen. Hier stehn noch thür und pfeiler vest; Wir hören Gottes wort aufs best In seinem tempel schallen. Singet, ꝛc.

10. Da andre mit betrübtem klang Anstimmen müssen den gesang, Ja, manche schweigen müssen! Da singen wir noch voller freud Dem grossen Herrn der herrlichkeit, Der uns sein wort läßt wissen. Singet, ꝛc.

11. Bedenke dieß, o kirchgemein! Und jetzund hier mit dank erschein, Und laß dein danklied hören: Gelobt sey Gott, durch dessen güt Hier diese kirche ward behüt't Vor feindlichem zerstören. Singet, ꝛc.

12. Ja, der du hier hast feu'r und heerd, O Gott! dein nam' werd hoch geehrt, Der nam' von grossen thaten. Gelobt sey Gott an diesem ort, Allwo sein heilig theures wort Bishero wohl gerathen! Singet, ꝛc.

13. O Herr! noch eines bitten wir: Laß uns auch künftig für und für, Allhier zusammen kom-

kommen: Bewahr die kirch' und die gemein, Und die darinnen lehrer seyn; So werden dir die frommen Singen, Bringen Schöne lieder, Weil sie wieder Grosse gaben, Von dir, Herr! genossen haben.

J. C. Arnschwanger.

XVII. Am Erndtefeste.

135. Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

Dir, dir, du geber aller gaben! Dir, dir gebühret aller dank, Du hörst das schrey'n der jungen raben, Du liebst der lerche lobgesang; O! neig auch jetzt dein ohr zu mir: Du forderst dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar: Man siehet deiner liebe spuren Und deine macht von jahr zu jahr; Ein jedes gras belehret mich: Gott schuf die welt; Gott liebet mich.

3. Du sorgest väterlicher weise, Herr! für die menschen und fürs vieh; Du giebest allem fleische speise: Du sorgst und segnest spät und früh. Auch bösen wirfst du gutes zu; Wo ist ein solcher Gott wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen, Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten wie den segen Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und frost Grünt, wächst und reifet unsre kost.

5. Kommt, laßt uns bey den vollen scheuern, Dem Herrn der erndte dankbar seyn! Laßt uns den bund mit ihm erneuern; Laßt uns ihm, was er uns gab, weihn? Kommt, laßt uns seinen ruhm erhöhn! Der Herr ist gut; sein lob ist schön.

6. Gieb, vater! daß uns deine liebe, Wie du es haben willst, erfreut, Dein segen mehr in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du hast uns sehr viel guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt, Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger stillt. Herr, der du aller vater bist! Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

8. Thu fernerhin auch deine hände, Die milden va-

terhände auf. Regier und beßre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum grössern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten güter; laß uns die gaben wohl gedeihn; laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unsern gränzen seyn. Verhüte krieg und hungersnoth, Und gieb uns unser täglich brod. Liebich.

236. Mel. Nun danket alle Gott.

Frohlocket jung und alt, Ihr reichen mit den armen! Da Gott den unterhalt Von neuem aus erbarmen Für euch nun auf ein jahr So gnädig hat beschert. Was euer wünschen war, Ist väterlich erhört.

2. Es hat, Gott lob und dank! Hier fried und ruh gewohnet. Mit krieg und untergang Hat uns der Herr verschonet. Kein feuer, keine glut, Kein schwerer hagelstein, Kein hunger, keine fluth Noch seuche brach herein.

3. Die erndte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn Gott nicht wär, Uns sonst die frucht gespared? Wer gäb' uns sonnenschein? Wer regen oder thau? Was würd's ohn' ihn wohl seyn Mit unserm ackerbau?

4. Umsonst wär unsre müh, Umsonst wär saat und pflügen, Wir würden sonsten nie Ein körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufstehn, Und bis zur mitternacht Nicht wieder schlafen gehn; Es wär umsonst gewacht.

5. So aber hüt't und wacht Der herrscher in der höhe; Sein vatersegen macht, Daß unser werk bestehe. Der hat auch dieses mahl Des sämanns wunsch gestillt, Und reichlich überall Der schnitter hand gefüllt.

6. Des segens überfluß Wird nunmehr eingeführet; Daß man gestehen muß, Wie Gott der ruhm gebühret, Der uns mit reicher hand Erfreuet und erquickt, Und unserm vaterland Ein gutes jahr geschickt.

7. Wir bringen garben ein; Drum soll uns korn und weitzen, Und garben gros und klein Zum lob und danke reitzen. Wir preisen unsern Gott, Der seine kinder liebt, Und alle jahr ihr brod Zur zeit der erndte gibt.

8. Gut ist, o Herr! das land, Darein du uns gesezzet;

zet; Gros deine starke hand, Die uns so oft ergötzet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm: Drum lobt dich tag und nacht Dein volk im heiligthum.

9. Verleih, o frommer Gott! Uns ferner deine gnade, Daß keine feuersnoth In unsern hütten schade! Daß uns nicht angst und leid, Nicht sterben, wasserflut Noch andre fährlichkeit Und jammer schaden thut.

10. O segne treuer Gott! Das, was wir täglich essen. Gieb auch den armen brod; Du kanst sie nicht vergessen. Herr! deine milde hand Erfreue jedermann, Daß bey uns stadt und land Den segen spüren kan.

11. Laß unser korn zur saat, Ja bis zur erndte, reichen. Gieb selber rath und that, Und thu an uns ein zeichen, Daß jeder sehen kan, Du seyst, Herr zebaoth! Bey uns ein wundermann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, preis und ehre sey Jetzt und zu allen zeiten Für deine güt und treu, Du Gott der ewigkeiten! Dir, vater, dir, o sohn, Und dir, o heil'ger geist! Den man im himmelsthron Und hier auf erden preist.

C. Schmidt.

237. Mel. Gott des himmels und der erden.

Gott im himmel und auf erden: Herrscher in der ganzen welt! laß das herz voll preises werden, Da man vor dir nieder fällt, Für den reichen erndtesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir, Ueberall läßt du dich schauen: Wie undankbar schwiegen wir? Gleich als ob zu deiner ehre Feld und au' so schön nicht wäre?

3. Vater! du hast aus erbarmen Uns unwürdige genährt. Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott! der uns viel guts erwiesen, Sey gelobt und hochgepriesen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen Ließen deine huld uns sehen.

5. Ach! wer ist der solche güte Dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares gemüthe Für die grosse wohlthat an. Unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Lehr auch uns, wohl anzuwenden, Was uns deine huld gewährt; Nie zur sünde es zu verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner lüste pflegen, Das entfernet deinen segen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen, Stolz und geitz laß ferne seyn; Laß es keinem neidisch schmerzen, Ob auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir zu deiner ehr, Hier schon reichlich früchte bringen. Stärke du uns immermehr. Schenk uns auch nach allem leide, Jenes lebens erndte freude.

B. Schmolke.

XVIII Lieder auf die vier Jahrszeiten.

Frühlingslied.

238. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Lobt Gott, der uns den frühling schafft! Gott, der den erdkreis schmücket, Der mit allmächtig reicher kraft Das, was er schuf, erquicket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt; Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jedem neuen tag Der segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt, Und heiter glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel; Und gnädig schauet Gott herab, Der allem seyn und leben gab, Auf seiner hände werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde, Auch hast du nicht das thier erwählt, Zu deinem ebenbilde; Der mensch nur freuet deiner sich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah, Singt alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere! Ich lobe, Gott! ich preise dich, Wo ich nur bin, bist du um mich Und bist mir lieb und gnade.

6. Du ruf'st die wolken übers land, Und tränkest diese erde, Daß mit den gaben

ben deiner hand Der mensch gesättigt werde. Thau, regen, sonnenschein und wind, Die deiner allmacht diener sind, Erzählen deine güte.

7. Es strömen, wenn dein donner dräut, Wenn berg und thal erzittern, Gesundheit, stärkung, fruchtbarkeit Selbst aus den ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und aller kreaturen chor Jauchzt und erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Es freu'n die engel deiner sich: Auch wir, o Gott! wir loben dich, Sind einst wie sie unsterblich.

9. Doch schwach ist, vater! unser dank, Den wir dir kindlich bringen. Wir wollen unsern lobgesang Einst würdiger dir singen. Dir weihn wir unsre lebenszeit, Und sehn das heil der ewigkeit Im geiste schon von ferne.

G. B. Funk.

Sommerlied.

239. Mel Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Geh' aus, mein herz! und suche freud In dieser schönen sommerszeit, An deines Gottes gaben. Schau an der bunten felder zier; Viel speis und freude werden wir Von ihren früchten haben.

2. Der baum, den man erstorben sah, Steht prächtig in der blüthe da, Uns künftig frucht zu geben. Wie hold geschmückt ist die natur! So mensch, als vieh, so wald, als flur, Und alles fühlt das leben.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Die taube flieht aus ihrer kluft, Besucht die reichen felder, Die schönbegabte nachtigall Ergötzt uns und von ihrem schall Ertönen au'n und wälder.

4. Die glucke führt die küchlein treu, Und zählt, ob keins verloren sey? Die schwalbe speißt die jungen. Das scheue wild, das leichte reh, Vergißt gefahr, kommt aus der höh' Froh in das thal gesprungen.

5. Hier prangt der wiesen buntes kleid; Still lauft der bach; zufriedenheit Hüpft in der muntern heerde, Der hirte singt nach seiner pflicht: Gott sorgt, o mensch! ach, sorge nicht, Wie dir geholfen werde.

6. Die unverdroßne bienenschaar Fliegt hin und her, sucht immerdar Die edle honigspeise. Des weinstocks starker traubensaft Gewinnet

ner täglich neue kraft, An einem schwachen reise.

7. Die feldfrucht wächset mit gewalt; Darüber jauchzet jung und alt Und rühmet Gottes güte Vom aufgang bis zum niedergang, Erschallt des landmanns lobgesang, Aus dankbarem gemüthe.

8. Und ich, ich sollte schweigen? nein? Des grossen Gottes gnadenschein Weckt alle meine sinnen: Ich singe mit, wenn alles singt, Und lasse, was von ehrfurcht klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ah! denk ich: ist es hier so schön Und läßt's uns Gott so liebreich gehn Auf dieser armen erden! Was wird erst dort in jener welt Für den, der treu und glauben hält, In salems auen werden!

10. Welch' ächte lust und freudenschein Wird dort im paradiese seyn? Wie herrlich wird's dort klingen, Wo so viel tausend seraphim Und sel'ge mit vereinter stimm Ihr halleluja singen?

11. O wär' ich da! ach, stünd ich schon, O grosser Gott! vor deinem thron, Und trüge siegespalmen: So wollt' ich deines namens ruhm, Mit engeln in dem heiligthum, Erhöhn durch tausend psalmen.

12. Indessen will ich, weil ich noch Hier trage dieses leibes joch, Von deinem ruhm nicht schweigen. Mein herz soll sich an allem ort Mit gegenliebe, lebenshort! Vor dir in demuth beugen.

13. Hilf mir und segne meinen geist Mit segen, den dein wort verheißt, In diesen sommertagen. Laß mich kein todtes erdreich seyn, Vielmehr durch deinen gnadenschein Viel glaubensfrüchte tragen.

14. Gieb mir noch ferner zeit und raum, Auf daß ich als ein guter baum Auch andern gerne diene. Verleihe, Daß zu deinem preis, Die jugend als ein zartes reis Erwachse, blühe, grüne.

15. Jedoch, wie bald die blüth' verdirbt, So ist der mensch, der täglich stirbt: Daß wir doch sterben lernten! Drum laß mich, Herr! nie sicher seyn, Mein leben stets der unschuld weihn; So werd' ich ewig erndten.

P. Gerhard.

Herbstlied.

240. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Viel eher, als es sonst geschicht, Geht jetzt die sonne nieder, Und später gehet

gezet auf ihr licht Am horizonte wieder. Die sommerzeit ist nun entflohn; Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder Die spröde blume neigt ihr haupt, Des herbstes kalter wind entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen sieht die öde flur, Entblößt von ihrem segen; Entkräftet sieht die natur Der winterruh entgegen In schaaren abgetheilt entfliehn Die vögel von der kält, und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und färtigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen: Und seiner huld vertraun auch wir, Die neu wird jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Die ungestümme winterszeit Durch seinen schutz vollenden. Nichts trägt die erde: doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll, Von seiner güte gaben, Vom segen der uns nähren soll, Vom vorrath, uns zu laben! Recht gnädig ließ uns unser Gott Das land schon für den winter brod, Dem vieh sein futter geben; Und wein, der unser herz erfreut, Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld im alter. Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger erhalter. Er trägt die müden, er beschützt die schwachen; seine rechte stützt Die noch am grabe wanken. Gebeugt vom alter werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unser jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht Im lenz des lebens suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und göttlich wird er sich noch freu'n In seinen letzten tagen.

B. Münter.

Winterlied.

241. Mel. Machs mit mir Gott! nach deiner güt.

Das schöne jahr ist nunmehr fort: Wie traurig siehn die triften! Es stürmt ein ungestümmer nord Aus schwer beladnen lüften: Die erd' ist eisern; was da lebt

lebt, Sucht vor der kälte schutz und obdt.

2. Wohl mir den dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht bebeu. Mich schützt mein Gott, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf federbetten schließt die ruh Mein aug in süssen träumen zu.

3. Doch, weh dem armen, dem sein brod, Und kleidung ist versaget, Der jetzt den seiner kinder noth Zu betrein sich nicht waget, Den krankheit hin aufs lager streckt, Und keine sanfte feder deckt.

4. O jaudze, jaudze nicht mein herz! Ihm liebreich zurilen. Fühl seinen jammer, seinen schmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth verspitzt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen, Da wärm' und nahrung dich erquickt, In diesen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz! in mir, Und bringe Gott den dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet; Mein! auf die noth, die andre quält; Auf Gott, der dich beschützet. Ach, vater! lindre jeden schmerz, Und mir gieb ein zufriednes herz. C. F. Weisse.

XIX. Lieder auf gewisse Wochentage.

Am Sonntage Morgens.

242. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier!

Tag, den uns der Herr gemacht! Fröhlich komm ich dir entgegen. Bring, was du mir oft gebracht, Meiner seele heil und segen. Ich will an so heil'gen tagen Aller eitelkeit entsagen.

2. Früh steigt mein gemüth empor, Dich, o heil'ger! zu erhöhen. Neige zu mir, Herr! dein ohr, Und laß mich dein antlitz sehen. Stärke mich, dir mich zu weihen, Und mich deines heils zu freuen.

3. Wenn ich bete, steigt mein geist Ueber alle kleinigkeiten, Die die welt vergnügen heißt. Himmel! dich seh ich von weiten; Kan ich Gott mit inbrunst loben, Bin ich schon zu ihm erhoben.

4. Herr,

4. Herr, mein Gott! behüte mich, Gieb mir heute deinen frieden. Wenn ich strauchle, zeige dich Als den starken Gott der müden. Lehre mich die welt verachten Und nach deinem reiche trachten. Lindner.

Am Sonntage Abends.

243. Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Nun bricht die finstre nacht herein, Und ich weiß keine noth. Drum auf, mein herz! schlaf noch nicht ein; Auf, auf, und danke Gott!

2. O Gott! du grosser Herr der welt, Den niemand sehen kan! Du siehst ja mich aus deinem zelt; Hör auch mein seufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Drum hätt' er auch bis in die nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; Denn ich bin fleisch und blut, Und pfleg es öfters zu versehn, Wenn gleich der wille gut.

5. Nun such ich deinen gnadenthron; Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein lieber sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre herzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein wort, Und thu uns immer wohl, Damit man stets an diesem ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine ruh: O vater! steh mir bey, Und gieb mir deinen engel zu, Daß er mein wächter sey.

9. Gieb allen eine gute nacht, Die heute recht gelebt; Und beß're den, der unbedacht Hat wider dich gestrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt, So hilf mir morgen auf; Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein: Da wird in deiner herrlichkeit Mein sabbath ewig seyn. C. Neumann.

Beym Anfang der Woche.

244. Mel. Jesu! der du meine seele.

Bey dem anfang dieser wochen, (Daß mir alles wohl gerath,) Sey jetzt das walt Gott! gesprochen: Jesu! hilf mir früh und spat

spat; Sey mein helfer, was ich mache, Wann ich schlafe, wann ich wache, Wann ich esse, trinke, geh, Wann ich liege, sitz und steh.

2. Ruff mir, wo ich mich hinwende, Immer zu: Gott siehts; thu nichts, Was Gott haßt! bedenk das ende, Und die strenge des gerichts. Stärke mich mit den gedanken, Da, wo glaub und liebe wanken! Laß vom bösen ab! denn Gott sieht's und straft's, es kommt der tod.

3. Aergert mich in meinem leben Mein ohr, auge, hand und fuß: Laß es willig von mir geben Durch verläugnung, reu und buß. Lehre mich, o Herr! in allen Thun nach deinem wohlgefallen, Und hilf, daß ich jeden tag Wohl ableg mit seiner plag.

4. Nimm die seele sammt dem leibe, Mein gesicht, geschmack, gehör, Daß ich ganz dein eigen bleibe; Führe sie zu deiner ehr. Ziehe mich am liebesseile, Wenn ich gut's zu thun verweile: Regt sich fleischeslust in mir, Ziehe mich dann gleich zu dir.

5. So tret' ich mit frohem herzen In die neue woche ein. Jesu! gieb von freud und schmerzen, Was mir wird ersprießlich seyn. Bleib mein anfang und mein ende; Segne das thun meiner hände; Sey, mein Jesu! alles mir; Ich leb, leid und sterbe dir.

A. J. Gr. 3. Schwarzb.

245. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Die neue woche geht nun an, Und ist schon eingetreten. Wach auf, mein herz! und denke dran, Daß du zu Gott sollst beten, Und ihm dabey Für seine treu Mit danken und mit singen Ein morgenopfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich schon Im leben angefangen? Und doch ist keine noch davon Erlebet, und begangen, Ja welcher nicht Ein gnadenlicht Von Gott mich angeblicket, Der mir viel guts geschicket.

3. Das kreuz und leiden dieser zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und gesegnet: So daß er nie In angst und nuh Mich trostlos lassen stehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die sünden ein, Was wird in so viel wochen Für schuld nicht aufgehäufet seyn? Und doch

Digitized by Google

was

was ich verbrochen, Hat er dabey Auf buß und reu In Christo mir verziehen, Und gnad und huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich danke dir, Ich danke dir von herzen. Zwar meine schwachheit machet mir Bekümmerniß und schmerzen, Daß meine pflicht Dich also nicht Kan loben, als ich sollte, Und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir Es wohl gefallen lassen. In Christo will ich ferner mir Die gute hoffnung fassen, Daß du mich wirst, Mein lebensfürst! Bey allen meinen werken In dieser woche stärken.

7. Mun aus- und eingang sey beglückt An seel- und leibessegen. Bring mir, was meinen geist erquickt, In deinem wort entgegen: Denn dieß allein Soll einzig seyn, Was ich mir zum ergötzen Zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine zeit Mit dieser woche schliessen; Ey nun, so wird die ewigkeit Mir auch den tod versüssen. Denn dich und mich, Ja mich und dich Kan weder freud noch leiden, Noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich In dieser woche gehen; Es kan doch anders nicht um mich, Als gut und heilsam stehen; Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen sachen, Und endlich selig machen. E. Neumeister.

Beym Beschluß der Woche.

246. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Der letzte wochentag ist hin, Dafür ich dir verbunden bin. Du bist, mein Gott! das A und O, Und deine weisheit schafft es so.

2. Der anfang ward mit dir gemacht, Mit dir ist auch das end vollbracht. O! habe dank für deine treu, Und steh auch in der nacht mir bey.

3. Die menge meiner sünden schreckt, Ich habe deinen zorn erweckt; Doch, vater! deines sohnes blut Versöhnt mich und spricht für mich gut.

4. Laß meine sünde ferne seyn, Du aber kehre bey mir ein; Dein aufsehn halte mich in ruh, Und decke mich mit liebe zu.

5. Der fürst der finsternis stellt sich Mit seiner arglist wider mich. Im glauben kämpf ich wider ihn; So muß der böswicht von mir flieh'n.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag, Denn morgen ist des Herren tag, Daß ich auch geistlich auferstehe, Und stets auf Gottes wegen gehe.

7. Der feierabend ist herbey, Wer weiß, wie nah mein ende sey? Das ende dieser woche spricht: O mensch! vergiß dein ende nicht.

8. Wohlan! mein glaube hält dich vest, Und, wenn der tod mich rufen läßt, So hab ich dennoch frohen muth: Denn ende gut macht alles gut.

B. Schmolke.

247. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Gott! heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter tag Diesen morgen angebrochen Vor dir ich mich selbst verklag, In mir mein gewissen mich, Höchster! richter! stellt vor dich. Alte schulden samt den neuen Vielleicht jetzt um rache schreyen.

2. Sonne! die ich seh aufgehen, Du hast meiner sünden bahn Diese woche angesehen, Die ich schwerlich zählen kan; Und was saget Gott darzu, Der gesehen mehr als du, Dessen aug in die gedanken Schauet durch des leibes schranken?

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir als unterthan Tausend dienste, Gott! versprochen: Ach! nicht einer ist gethan. Mit mir bösem knecht geh nicht, Herr des himmels! ins gericht. Ob ich bin von dir gewichen, Hat mich doch dein sohn verglichen.

4. Wandelte in schnöden lüsten Ich nach meines fleisches sinn, Ja, gerieth ich in die wüsten Mit verirrten schafen hin; Laß mich nicht verloren seyn, Sieh! mein hirt erbarmt sich mein, Zu dir bringt mich Jesus wieder, Legt in deinen schoos mich nieder.

5. Ich bin in der sünder orden, Höchster! diese woche dir Große summen schuldig worden; Ach Herr! rechne nicht mit mir Soll ich dein register seyn: Laß nur Jesum bey mir stehn; Denn durch seine theure wunden Bin ich von der schuld entbunden.

6. Milder geber! deine gabe, Die du hast gelegt in mich, Und was ich empfangen habe, Braucht' ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel haus, Stoß mich darum nicht hinaus, Du, der du sonst nicht nach rechten Pflegst zu handeln mit den knechten!

7. Richter! laß dich vater nennen; Wollst mir seyn, das, was du bist. Du wirst ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorsam ist. Dein sohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut. Gott! sey gnädig Jesu brüdern,

ern, Trenn das haupt nicht
on den gliedern.

8. Deine pflanze du mich
ennest; Aber wo ist meine
ucht? Der du meine ar-
uth kennest; Laß mich drum
icht seyn verflucht. Jesus
acht mich wieder grün, Des-
en zweig ich worden bin.
ilf mir, Gott! ich will
s reben, Stets an diesem
einstock kleben.

9. Jesu, arzt geängst'ter
eister! Hier ist eine kranke
eel. Hilf mir, Jesu, guter
eister! Meine noth ich dir
efehl. Siehe, wie mein herz
wüst, Und zum heil erstor-
en ist; Ach! erwecke mich
um leben, So uns hat dein
od gegeben.

10 Hab ich mich zum buh
erhaufen, Als ein ungetreue
raut, Treuer Jesu! oft ver-
aufen, Und nach fremden
ugeschaut. Sende darum,
mein licht! Deiner braut
en scheidbrief nicht, Der
u bist für sie gestorben, Und
e hast mit blut erworben!

11. Schreibe mich zu dei-
en lieben Diesen tag mit
einem blut. Diesen letzten
on den sieben Laß die sechse
achen gut. Stille des ge-
issens qual, Laß mich nicht
er schulden zahl In die neue
oche bringen. Jesu, ach!
hör mein singen.

12. Ich will meiner seelen
schmerzen Zu dir tragen in
dein haus. Laß mich mit ge-
tröst'tem herzen, Jesu! wie-
der gehn heraus. Wenn
dein diener ledig zählt See-
len, die die sünde quält, Laß
auch mich seyn losgespro-
chen Von den sünden dieser
wochen.

13. Herr! du ruhst nach
deinen werken, Da die schö-
pfung ward vollbracht; Laß
mich deine ruhe stärken,
Wenn die sünd' mir bange
macht. Schenke, nach der
arbeit last, Meinem leibe
sanfte rast! Laß mich heut in
meinen sachen Fröhlich feier-
abend machen.

14. Dortmals riefest du
auf erden; Ihr beladnen!
kommt zu mir, Kommt, ihr
sollt erquicket werden, Jesu!
ja, ich komm zu dir. Mosis
fluch der drücket mich, Nimm
du ihn von mir auf dich, Brich
das harte joch in stücken, Laß
mich deine ruh erquicken.

15 In dem heilbad deiner
wunden Laß mich heut gewa-
schen seyn, Daß ich morgen
werd erfunden, Dir zu dienen
schön und rein. Mach durch
glauben, buß und reu Mich
von meinen sünden frey, Daß
du mich mögst morgen ehren,
In mein herze einzukehren.

S. v. Birken.

248 Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Gott! mein herz dir dank zusendet, Dir ich preiß und ehre sag, Daß die woche wohl geendet, Mit der plage jeder tag, Jede arbeit, sorg und müh, Die mir abgewogen hie; Dafür an der wochen ende Rühm ich deine vaterhände.

2. Diese haben mich getragen, Mich gekleidet und gespeist, Engelwach um mich geschlagen, Allzeit schutz und hülf geleist, Alles leid von mir gekehrt, Was mir nützlich ist, beschehrt: So daß ich kein gut vermisse, Und beglückt die woche schließe.

3. Herr! ich kan nicht sattsam preisen Deinen treuen vatersinn; Dankbar werd ich mich beweisen, So lang ich hier leb und bin Gott! dir sey ruhm, ehr und preis, Für schutz, liebe, pfleg und speis, Für mein und der meinen leben; Leib und seel bleibt dir ergeben.

4 Ach! vergieb, was in der wochen, Jeden tag, stund und minut Wider dich ich hab verbrochen; Siehe hin auf Christi blut. Rechne, was dein sohn gethan, Zur gerechtigkeit mir an. Denk in gnaden an mich armen; Schone meiner mit erbarmem.

5. Der ich öfters als ein sünder, Wandelte auf bösem pfad, Bin, wie alle menschenkinder, Ganz unwürdig deiner gnad; Aber dein erbarmend herz, Christi wunden, tod und schmerz Werden mich von satans ketten, Und der sünden knechtschaft retten.

6. Fröhlich geh ich nun zu bette, Gottes lieb und Jesu blut Weiche nicht von meiner stätte. Heil'ger geist! halt mich in hut, Bring mich morgen an den ort, Da man hört dein heilig's wort: Dieß sey meine seelenspeise, Bis ich in den himmel reise.

E. J. Gr. z. Schwarzb.

249. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

So ist die woche nun geschlossen, Doch treuer Gott! dein herze nicht. Wie sich dein segensquell ergossen; So bin ich noch der zuversicht, Daß er sich weiterhin ergießt, Und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit hand und munde; Ich lobe dich, so hoch ich kan; Ich rühme dich von herzensgrunde Für alles, was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ Mein dank ein süsser weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen wochen-

wochentagen Das liebe kreutz auch mit besucht; So gabst du auch die kraft zu tragen; Zu dem, es ist voll heil und frucht In deiner liebe gegen mir, Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach! du versagst mir solches nicht: Gedenke keines sündenfalles, Weil mich mein Jesus aufgericht, Mein Jesus, der die missethat Auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein schwur ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in ewigkeit, Da du dem sünder vest versprochen, Daß er, wenn ihm die sünde leid, Nicht sterben, sondern gnadenvoll Als ein gerechter leben soll.

6. Mein glaube hält an diesem segen: Und will also den wochenschluß Vergnügt und froh zurücke legen, Da mich der trost ergötzen muß: Ich solle hier in Christo dein, Und schon in hoffnung selig seyn.

7. Doch, da mein leben zugenommen, So bin ich auch der ewigkeit Um eine woche näher kommen, Und warte nun der letzten zeit, Da du die stunde hast bestimmt, Die mich zu dir in himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue Den sonntag wieder sehen kan; So blickt die sonne deiner treue Mich auch mit neuen gnaden an. Ach! ja, da theilt dein wort und haus Den allerbeßten segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, Was du mir künft'ge woche giebst. Du wirst es in der that erweisen, Daß du mich je und allzeit liebst, Und leitest mich nach deinem rath, Bis leid und zeit ein ende hat.

E. Neumeister.

Am Geburtstage.

250.

Dir dank ich heute für mein leben; Am tage, da du mirs gegebn, Dank ich dir, Gott! dafür. Durch freye gnad allein bewogen, Hast du mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, An deiner rechten mich geleitet, Bis diesen augenblick. Du gabst mir tausend frohe tage, Verwandeltest selbst meine klage Und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin der treue zu geringe, Mit der du, herrscher aller dinge! Stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, Hast du an mich, mich staub und

erde, Von ewigkeit her schon gedacht.

4. Du sahst und hörtest schon mein sehnen, Und zähltest alle meine thränen, Eh ich bereitet war, Und wogst eh ich zu seyn begonnte, Eh ich zu dir noch ruffen konnte, Mir mein bescheiden theil schon dar.

5. Du ließ'st mich gnade vor dir finden, Und sahst doch alle meine sünden Vorher von ewigkeit. O welche liebe! welch erbarmen! Der Herr der welt sorgt für mich armen Und ist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle wunder deiner treue, Für alles, dessen ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Er selber ist dein größt geschenke; Dein ists, daß ich durch ihn dich denke, Und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein leben mir gefristet, Mir stärk und kraft mich ausgerüstet, Dieß, vater! dank ich dir; Daß du mich wunderbar geführet, Mit deinem geiste mich regieret, Dieß alles, vater! dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben: So wirst du, was mir gut ist, geben: Du liebst's, ich hoff auf dich. Dir, Gott! befehl ich leib und seele; Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, Der segne und behüte mich!

C. F. Gellert.

251. Mel. Wie wohl ist mir, o freund der seelen!

Schon wieder ist von meinem leben Ein jahr ein grosser theil dahin! Dir dank ich, der du mir's gegeben, Herr meiner zeit! daß ich noch bin. Für alle deine güt und treue, Der ich bis diesen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preis ich dich. Mein vater! auch in diesem jahre, Wenn ich's vollenden soll, bewahre Mit deiner weisen vorsicht mich.

2. Wie sind die tage meines lebens Bis hieher mir so schnell entflohen! Ach, lebt ich auch bisher vergebens? Reif ich vielleicht zum tode schon? Könnt ich mit freudigem vertrauen Mein himmlisch vaterland zu schauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könnt ich mit frohem angesichte Vor dir erscheinen im gerichte, Vor dir, allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weisheit und von tugend Betrar ich meines lebens bahn. Mich klagt die sünde meiner jugend Vor dir und vor mir selber an. Von meinem leichtsinn hin-

hingerissen Betäubt sich endlich mein gewissen, Hört ich nicht dich, noch meine pflicht. Von zügellosen trieben Mein junges herz; ich lebt' und kannte Die absicht meines lebens nicht.

4. Wie kan ich würdig gnug dich loben? Du führtest mich zurück zu dir: Du stilltest meiner lüste toben, Schufst wiederum dein bild in mir. Ich sah die drohenden gefahren, Die meiner laster früchte waren, Sah wie gerecht und gut du bist; Bereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich, sie zu meiden; Bat dich um gnad und ward ein christ.

5. Du sahst mein herz, o Gott! ich wollte Dich lieben, dir gehorsam seyn! Mein ganzes leben, wie ichs sollte, Versprach ich deinem dienst zu weihn: Wie mich wollt ich die brüder lieben, In guten werken stets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit: Die sünde wollt ich ewig hassen, Von deinem geist mich führen lassen, Und wachsen in der frömmigkeit.

6. Ists möglich, daß ichs dir verheele? Verdammt mein eignes herz mich nicht? Ist in der tiefe meiner seele Nicht alles deinem auge licht? Wie oft hab ich den bund gebrochen! Wie selten, was ich dir versprochen, Und fest beschworen hab, erfüllt! Noch immer fühl ich sündenliebe, Noch immer sind des fleisches triebe, Der sinnen aufruhr, nicht gestillt.

7. Ach! ruffe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab. Verzeuch, bis ich gebessert werde: Dann erst eröffne mir das grab. Noch brauch ich jahre, mich zu stärken Im glauben und in guten werken, Zu wachsen in der heiligung. Du kennst uns menschen; wie geschwinde Vertiefen wir uns in die sünde! Wie langsam ist die besserung!

8. Das hoff ich, daß du mich erhörest, Du vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewährest Zu meiner besserung mit zeit. Herr! ich will nicht mehr sie verschwenden; Gewissenhaft sie anzuwenden, Sey mir stets eine theure pflicht. Gieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest nicht!

B. Münter.

XX. Morgenlieder.

252. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Auf, auf, ihr meine lieder! Mein herz, mein geist und glieder! Dem höchsten lob zu singen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab gesendet, Und mich ohn' allesorgen Erweckt an diesem morgen.

3. Er ist mein schutz gewesen, Daß ich frisch und genesen, An diesem tag aufstehe, Und an die arbeit gehe.

4. Es hätten tausend schrecken Mich plötzlich können wecken; Wo er nicht selbst gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein leib, seel und mein leben Sey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr! auch heut, und sende Den beistand deiner hände.

6. Daß ich von dir geführet, Und überall regieret, Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich vor sünden, Und laß mich stets empfinden Abscheu und haß vor allen, Was dir, Herr! kan mißfallen.

8. Dein guter geist regiere Mein herz allzeit und führe Mich, als dein kind und erbe, Daß ich dir leb und sterbe.

9. Beglücke mich mit segen Auf allen meinen wegen. Ja, segne meine thaten, Und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe muth und kräfte Zu dem berufsgeschäfte; Den guten geist mir sende, Daß ich es wohl vollende.

11. Gieb, daß mich deine güte Vor unfall stets behüte, Ja, daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und vertrauen laß nur auf dich schauen, Daß sich mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

13. Laß freund' und anverwandten, Wohlthäter und bekannten, Und die sich christen heissen, Für deinen schutz dich preisen.

14. Und sollt ich schmach und neiden, Kreutz und verfolgung leiden; So hilf's geduldig tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart geplagten; Erfreue die verzagten; Gieb brod und trost den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle beter; Bekehr die übertreter;

Sey gnädig mir und allen,
Nach deinem wohlgefallen.

17. Insonderheit am ende
Nimm mich in deine hände,
Und laß mich selig sterben,
Das ew'ge leben erben.

J. Lassenius.

253. Mel. Befiehl du deine wege.

Auf, auf, mein geist! zu loben,
Von reiner glut erhitzt,
Den höchsten, der von oben
Dich diese nacht beschützt.
Hätt' er der engel wache
Nicht selbst um dich gestellt;
So hätte satans rache
Dich leicht im schlaf gefällt.

2. Dir, dir, und deiner güte,
Dir, dir, mein Gott! allein,
Dir, dir soll mein gemüthe
Von herzen dankbar seyn.
Du hast bisher mein leben
Erhalten und beschützt,
Und täglich mir gegeben,
Was leib und seele nützt.

3. Herr unzählbarer welten!
Mein Gott! wie soll und kan
Ich dir genug vergelten,
Was du an mir gethan?
Ich bin viel zu geringe;
Doch nimm dieß opfer hin,
Das ich dir dankbar bringe
Den dir ergebnen sinn.

4. Weg mit den opferthieren!
Mein herz bring ich dafür,
Du wirst es selbst regieren
Und weih'n zum opfer dir.
Dieß, Herr! laß dir gefallen;
So schlecht die gabe scheint:
So ist jedoch vor allen
Dieß opfer wohlgemeint.

5. Verzeihe mir die sünde,
Die ich bisher verübt,
Und wie ich jetzt empfinde,
Mein herz beugt und betrübt;
Verzeihe mir und dämpfe
Den bösen trieb in mir,
Mit dem ich täglich kämpfe;
Ach, Herr! verzeihe mir.

6. Gieb, daß auf meinen wegen
Dein engel um mich sey.
Steh selbst mit deinem segen
In meinem thun mir bey.
Verleihe kraft und stärke,
Vor dir, Herr! zu bestehn;
So werden meine werke
Nach wunsch von statten gehn.

7. Gieb mir vor allen dingen
Getrosten muth und geist,
Froh alles zu vollbringen,
Was mein beruf mich heißt.
Laß mich in guten tagen
Nicht übermüthig seyn,
Und laß mich auch nicht zagen,
Dringt gleich ein kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem stande
Ich thu, was dir gefällt;
Auch laß mich nicht in schande
Gerathen vor der welt:
Nicht selbst mein ganzes leben
Nach deinem willen ein;
Und was du mir gegeben,

geben, laß, Herr! gesegnet seyn.

9. Im unglück und im glücke, Gieb, daß ich denken mag, Mit jedem augenblicke An meinen letzten tag; Und wird der einst einbrechen, So gieb, daß ich erfreut, Von herzen möge sprechen: Komm, Herr! ich bin bereit. J Frank.

254.

Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank In dieser morgenstunde, Darzu mein lebenlang, O Gott! vor deinen thron, Zu deinem preis und ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebohrnen sohn:

2. Daß du mich hast ausgnaden, In der vergangnen nacht, Vor noth, gefahr und schaden Behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, Wollst mir die sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest mich behüten In gnaden diesen tag, Vors teufels list und wüthen, Vor sünden und vor schmach, Vor feu'r und wassersnoth, Vor armuth und vor schanden, Vor ketten und vor banden, Vor bösem schnellen tod.

4. Die seele, leib und leben Mein weib, gut, ehr und kind, Sey dir, Herr! übergeben, Darzu mein hausgesind, Als dein geschenk und gab, Mein' eltern und verwandten, Geschwistert' und bekannten Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen engel bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der böswicht hier, In diesem jammerthal, An mir nicht tücke übe, Noch leib und seel betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen räthen, Der alle ding' vermag; Er segne meine thaten, Mein werk, beruf und sach. Ihm hab ich heimgestellt Mein'n leib, mein' seel, mein leben, Und was er mir gegeben; Er machs wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott nimmt, in Jesu namen, Gewiß mein seufzen an, Und streck' nun aus mein' hand, Greif an das werk im frieden, Darzu mich Gott beschieden In mein'm beruf und stand.

J Matthesius.

255. Mel. Ich dank dir, menschenhüter.

Dank sey Gott in der höhe, In dieser morgenstund

stund, Durch den ich nun aufstehe Vom schlaf frisch und gesund, Mich hatte vest gebunden Mit finsternis die nacht: Ich hab sie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. So höre nun mein bitten, O schutzherr israel! Du wollst mich überschütten Mit heil an leib und seel. Ja, alle obrigkeiten, Die schulen und gemein, In diesen bösen zeiten Laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt durch deine güte Uns bey der reinen lehr; Vor ketzerey behüte; Streit für dein wort und ehr, Daß wir mit unserm saamen In einem sinn und geist Anbeten deinen namen, Den erd und himmel preist.

4. Dem leibe gieb darneben Gesundheit, nahrung, fried', Ein stilles mäsig's leben, Und fröhliches gemüth, Daß wir in allen ständen Auf tugend, ehrbarkeit Und gottesfurcht fleis wenden, Als rechte christenleut.

5. Gieb mildig deinen segen, Daß wir auf dein geheis, Stets geh'n auf guten wegen, Und thun das amt mit fleis, Daß jeder seine letzte Auswerf', und auf dein wort Den trost mit petro setze; So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der satan wehren Mit list und grossem trutz; Doch kan er nichts vollbringen, Weil du Herr Jesu Christ! Regierst in allen dingen, Und unser beistand bist.

7. Wir sind die zarten reben, Der weinstock selbst bist du, Daran wir wachsend kleben, Und bringen frucht darzu. Hilf daß wir an dir bleiben, Und wachsen immermehr. Laß deinen geist uns treiben Zu werken deiner ehr. J. Mühlmann.

256. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Das walt Gott! es wird nun helle, Es vergeht die finstre nacht, Und der tag ruckt an die stelle, Der jetzt alles munter macht; Drum so muntre ich mich auf, Und mein herz gedenket drauf, Wie ich dir, mein Gott! lob bringe, Und ein morgenlied dir singe.

2. Loben doch bald mit dem morgen Dich die schwachen vögelein: Eh sie für das futter sorgen, Muß es erst gesungen seyn. Sollt ein kleines thier denn nun Mir hierinn zuvor es thun? Nein, das singen, loben, beten Hab ich mehr als sie vonnöthen.

3. Wüßt' ich alles, was für plage, Was für angst, gefahr und noth Von dem anfang meiner tage Mir schon bis hieher gedroht, Ja, was noch für derzeleid Alle stund und jede zeit, Die ich noch hie werde leben, Ueber meinem haupte schweben;

4. So würd' ich bekennen müssen: Herr! wer bin ich, daß du mich Dem verderben hast entrissen Und beschützet gnädiglich? Ach! ich bin ein sündenkind, Trenlos gegen dich gesinnt; Und du eilst mit vaters armen, Meiner dich stets zu erbarmen.

5. Drum so will ich zu dir treten, Dich aus aller macht erhöh'n; Mein dankopfer und mein beten, Müssen durch die wolken geh'n. Herr! verleih, daß dieser tag Mir auch glücklich werden mag Ach! daß ich in deiner liebe Und in deiner furcht verbliebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, Was erfordert meine pflicht; Was derselben lauft entgegen. Laß mich ja beginnen nicht Meine sinnen und verstand Richte, Herr! nach deiner hand, Daß ich recht mein amt verwalte, Mein gewissen stets behalte.

7. Würd' ich heute etwa sehen Allerhand gelegenheit, Sünd und laster zu begehen; So gieb, daß ich solche meid: Reitzet mich mein fleisch und blut, Zeigt die welt mir ehr und gut, So laß mich zu nichts verführen, Das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vernähme, Daraus, höchster! deine ehr, Und des nächsten nutzen käme, Und das sonsten rühmlich wär: So befördre solches werk, Gieb darzu rath, thät und stärk. All' mein' arbeit muß gedeihen, Wenn du, Herr! wirst hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig Zu befördern meine sach; Die begierden sind nicht richtig, Der verstand ist viel zu schwach. Schwach ist meiner seelen kraft, Und der leib oft mangelhaft, Meine wege auch gefährlich, Die verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr! all mein thun und lassen Sey dir alles heimgestellt: Führe mich auf rechter strassen; Mach es, wie es dir gefällt. Segne heute meinen fleiß, Lehre mich, was ich nicht weiß, Zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein fall mich übereilen, Ach! so hilf mir wie,

Digitized by Google

vieder auf; Schütze mich
vor satans pfeilen, Und vor
meiner feinde hauf. Hebt
in unglück sich empor, Steht
mir was gefährliches vor; Laß
mich deine hülf empfinden,
Ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein kreutz
uschicken, Mach es, daß
chs kan ausstehn. Will
s mir nicht allzeit glücken,
Und nach meinem willen
gehn: So ists meiner sün-
den schuld. Doch gieb hoff
nung und geduld; Alles un-
glück kanst du enden, Und
mir wieder glück zuwenden.

13. Wird mir etwas auf-
gedichtet, Oder sonst gere
det nach: Dir Herr! der
da alles richtet, Dir befehl
ich meine sach; Laß mich
meiden nur die that, So
wird wohl der lügen rath,
Und ein gut gewissen ma-
chet, Daß man der ver-
läumdung lachet.

14. Willst du mich denn
etwa heute Legen auf das
krankenbett: So gieb, daß
ich mich bereite Würdig zu
der ruhestätt; Hebe, trag und
warte mich; Soll ich fort,
so wollst du mich Vor dem
schnellen tod bewahren, Und
im friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich mit
vergnügen Meine arbeit fan-
gen an. Du, Gott vater,
wirst es fügen Daß sie wohl
gerathen kan. Jesu Christe!
segne du; Heil'ger geist! sprich
ja darzu; Herr! in deinem
grossen namen, Sey anfang
und ende, amen.

C. Scriver.

257. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Das walt Gott vater und
Gott sohn Gott heil'-
ger geist, ins himmelsthron!
Man dankt dir, eh' die sonn'
aufgeht, Wanns licht an-
bricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen
morgen früh In rechter an-
dacht meine knie, Und ruff
zu dir mit heller stimme:
Dein' ohren neig, mein lied
vernimm.

3. Ich rühm von herzen
deine güt, Weil du mich
gnädig hast behüt't, Daß ich
nun hab die finstre nacht In
ruh' und friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt'
nicht, wie mir war; So
schwebt' um mich noth und
gefahr, Die aber deine macht
vertrieb, Daß ich in ruh
und frieden blieb.

5. Mein Gott! ich bitt
durch Christi blut, Nimm
mich auch diesen tag in hut.
Laß deine engel mit mir
gehn, Und heute mir zur
seite stehn.

6. Dein geist so leib als
seel

seel regier, Und mich mit schö-
nen gaben zier, Er führe mich
auf rechter bahn, Daß ich
was guts vollbringen kan.

7. Gieb gnad, daß ich
mein werk und pflicht Mit
freuden diesen tag verricht,
Zu deinem lob und meinem
nutz, Und daß ich thu dem
nächsten guts.

8. Hilf, daß ich zu re-
gieren wiß Die augen, oh-
ren, hänt und füß, Die
lippen und den ganzen leib;
Die luſt aus meinem herzen
treib.

9 Bewahr mich heut vor
sünd und schand, Daß ich
vom übel abgewandt, Das
herz mit sünden nicht be-
schwer, Und mein gewissen
nicht verseh.

10. Behüt mich heut und
allezeit Vor schaden, noth
und herzeleid. Tritt zwischen
mich und meine feind, Gott
meiner seelen bester freund!

11. Den aus- und ein-
gang heut bewahr, Daß
mir nichts böses widerfahr.
Behüte mich vor schnellem tod
Und hilf mir, wo mir hülf
ist noth. M. Bohemus.

258.

Das walt mein Gott, Gott
vater, sohn und heil'ger
geist! Der mich erschaffen
hat, Mir leib und seel ge-
ben, im mutterleib das le-
ben, Gesund ohn' allen schad.

2. Ach, treuer Gott! Der
seinen sohn vom himmels-
thron Für mich gab in den
tod, Der für mich ist gestor-
ben, Den himmel hat er-
worben Mit seinem theuren
blut.

3 Dafür ich dir Aus her-
zensgrund, mit zung und
mund, Lobsinge nach gebühr.
Die dank ich im gemüthe
Für alle deine güte, Früh
und spat für und für.

4. Auch sage ich Beson-
ders dank, mit dem gesang,
Daß du so väterlich, In die-
ser nacht aus gnaden Vor un-
glück und vor schaden Mein
haus bewahrt und mich.

5. Und bitte dich, Du
wollst hinfort, ach Gott
mein hort! Auch also gnä-
diglich Mich diesen tag be-
hüten, Und vor des feindes
wüten, O Herr! beschützen
mich.

6. Durch deine gnad Be-
wahr mir, Herr! leib, seel
und ehr, Vergieb die miſſe-
that, Vor noth, gefahr und
schande, Zu wasser und zu
lande, Behüt mich früh und
spat.

7. Bey jedem tritt, Bey
jedem gang, was ich anfang,
Theil mir, Herr! hülfe mir,
Und komm mir früh entgegen
Mit

Digitized by Google

Mit glücke, heil und segen;
Gewähr mir meine bitt.

8. All' mein' arbeit In
Gott gethan, was ich fang
n, Gereich zur nutzbarkeit;
Mein leib, mein seel, mein le
en, Was du mir, Herr! ge
eben, Lob' dich in ewigkeit.

59. Mel. Wie schön leuch-
tet der morgenstern.

Dich seg' ich wieder, mor-
genlicht! Und freue mich
er edlen pflicht, Dem höch-
ten lob zu singen. Ich will
ntbrannt von dankbegier, O
nildester erbarmer! dir
Mit heil'gem mund lobsin-
en. Schöpfer! Vater! Dei-
e treue Rührt aufs neue
Mein gemüthe; Froh em-
find ich deine güte.

2. Du warst auch diese
acht um mich, Was wär
ch, hättest du dich nicht So
ülfreich mir bewiesen? Zu
einem leben setzest du Jetzt
inen neuen tag hinzu; Sey
och dafür gepriesen! Durch
ich Bin ich, Und ich merke,
Neue stärke. Dich erhebe
Meine zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der
eb und macht! Daß sünd'
nd gram, wie diese nacht,
uf ewig von mir fliehe,
Daß ich die kurze lebenszeit,
n christlicher zufriedenheit
u nützen mich bemühe.
rüfe, Siehe, Wie ichs
meyne. Dir ist keine Meiner
sorgen, Auch die kleinste
nicht verborgen.

4. Ich bin ein christ, o
Herr! verleih, Daß ich des
namens würdig sey. Mein
ruhm ist deine gnade. Denn
ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend schaf: erhalte
mich, Mein hirt! auf dei-
nem pfade. Stärk mich,
Daß ich Stets mich übe,
Deine liebe Zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der
welt soll mich Der heilige
gedank' an dich Oft still zu
dir erheben. Im dunkeln
thale wall ich hier; Einst
nimmst du mich hinauf zu
dir, Zum licht und höhern
leben. Auf dich Hoff ich;
Herr! ich werde Mich der
erde Gern entschwingen, Dir
dort ewig lob zu singen.

Neander.

260. Mel. Wo Gott zum
haus nicht giebt.

Die helle sonn bricht nun
hervor; Vom schlaf
hebt alles sich empor. Gott
lob; der uns heut diese nacht
Behütet hat vors teufels
macht.

2. Herr Christ! den tag
uns auch behüt Vor sünd
und schand durch deine güt;
Laß deiner lieben engel hut
Bewahren unser hab und gut.

3. Laß unser herz gehorsam seyn, Mit deinem willen stimmen ein, Daß jeder richtig wandele, Und alles gut von statten geh.

4. Laß unser werk gerathen wohl, Was jeglicher ausrichten soll, Daß unsre arbeit, müh und fleis Gereich zu deinem lob und preis.

N. Hermann.

261. Mel. Gott des himmels und der erden.

Dir sey preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich. Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn du hast in dieser nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe Diese meine pilgerzeit, Ruht mein leib auch so im grabe Wartend auf die ewigkeit. Auch in dieser langen nacht Wird mein staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder Und mein lobgesang mit mir; Dann erschallen meine lieder Heiliger und reiner dir. Ewig wird der morgen seyn! Ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach' auch über meine tage, Vater, meine zuversicht! Daß mich keiner einst verklage, Wann du kommst zum weltgericht, Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerschrokken sey.

5. Keinen tag zählst du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu; Jeder ist ein theil des lebens; Jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh.

6. Heute leb ich: laß auch heute Nicht umsonst mein leben seyn. Laß mich nach vollbrachtem streite Dieses tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, lust, gelegenheit.

B. Münter.

262. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Du heilige dreyfaltigkeit, Du hochgelobte einigkeit! Gott vater, sohn und heil'ger geist! Heut diesen tag mir beistand leist'.

2. Mein' seel, leib, ehr und gut bewahr, Daß mir nichts böses widerfahr, Daß mich der satan nicht verletz, Noch mich in schand und schaden setz.

3. Des vaters huld mich heut anblick, Des sohnes güte mich erquick, Des heil'gen geistes glanz und schein Soll meiner seele leitstern seyn.

4. Mein schöpfer! steh mir kräftig bey, O mein erlöser! bey mir sey, O tröster werth! weich

weich nicht von mir, Mein herz mit deinen gaben zier.

5. Herr! segne und behüte mich; Erleuchte mich, Herr! gnädiglich; Herr! heb auf mich dein angesicht, Und deinen frieden auf mich richt.

J. Gesenius.

263. Mel. Befiehl du deine wege.

Erwache, lied und psalter! Gott hat den tag gemacht. Dankt, danket dem erhalter, Dem hüter in der nacht. Erwachet, ihn zu loben: Gott hat den tag gemacht. Der hüter sey erhoben, Der hüter in der nacht.

2. Daß sie ihm danken müsse, Verhüllt er seine welt In schwarze finsternisse, Wie in ein sichers zelt. Dann flösset er verborgen Geheime kraft uns ein, Durch seinen glanz im morgen Sichtbarer uns zu seyn.

3. Die frommen schlummern, müde Von ihrer tage müh, Und ihres vaters friede Umringt und stärket sie. Ob er sich bessern mögte, Bedeckt der langmuth arm Durch viele todesnächte Der sünder sichern schwarm.

4. Erwacht zu seinem ruhme, Ihr frommen! aus der nacht, Zu seinem eigenthume Geschaffen und bewacht, Ihr abgefallnen kinder! Hört ihren lobgesang; Und busse, buß, ihr sünder! Sey euer morgendank.

5. So weit die himmel gehen, Geht, vater! deine treu. Ich will sie, Gott! erhöhen; Denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, Mein schutz, mein heil, mein licht! Quell aller guten gaben, Gott! wen erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine liebe, Du liebe! was ich bin. Nimm jeden meiner triebe Zu deinem opfer hin. Was soll ich, Herr! dir geben? Mich ganz und ohne zwang. Ein dir geheiligt leben Sey ewig, Gott! mein dank.

264. Mel. Ich dank dir, menschenhüter!

Erwache, mein gemüthe! Indem mein leib erwacht, Und rühme Gottes güte, Die er dir diese nacht Hat abermahls erwiesen. Ach! wahrlich seine treu Wird nie genug gepriesen, Ist alle morgen neu.

2. Ach! mit viel tausend sünden Lag hier dein herz umklemmt; Dein leib war ohn empfinden, Der seelen kraft gehemmt. Wie bald konnt es geschehen, Daß dich der böse wicht Zum raub sich hätt' ersehen, Und unheil angericht?

3. Bedenk des satans wege, Wie manches trauerspiel Er anzurichten pflege: Gott aber steckt das ziel, Ja, er beschützt die seinen Durch seiner engel schaar, Damit derselben keinen Verletze die gefahr.

4. Dein schutz hat es gemachet, O vater in der höh! Daß ich gesund erwachet Jetzt an die arbeit geh. Mein' überhäufte sünde Hat es zwar nicht verdient; Verzeih, Herr! deinem kinde, Und bleibe mir versühnt.

5. Laß ferner deinen segen Und gnade bey mir seyn, Daß ich auf rechten wegen Vor dir geh aus und ein; Laß alles wohl gelingen, Was ich anheb und thu: Send auch vor allen dingen Mir deine weisheit zu.

6. Laß mich dir vest vertrauen, Ich sey dein liebes kind, Daß mir nicht möge grauen, Wenn sich ein unglück find't. Denn, wenn du nothdurft schaffest, Zeigt sich dein vaterssinn; Hingegen, wenn du strafest: So dient mirs zum gewinn.

7. Drum ob nach deinem willen, Und unerforschtem schluß, Ich soll den lauf erfüllen Mit leiden und verdruß: So hilf, daß die beschwerde Mit labsal wird verkürzet, und blos zum wölklein werde, Das bald vorüber rauscht.

8. Indessen laß den meinen Und mir auch selbst darzu, Die gnadensonne scheinen; Bring unser herz zur ruh, Und laß all mein beginnen Dir wohlgefällig seyn, Bis daß du mich von hinnen Gen himmel holest ein.

J. Franke.

265. Mel. Befiehl du deine wege.

Es hat uns heissen treten, O Gott! dein lieber sohn Mit herzlichen gebeten Vor deinen gnadenthron Und uns mit theurem amen Erhörung zugesagt, Wenn man in seinem namen Nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen In dieser morgenstund, Ach! laß mich doch erlangen, Was ich aus herzensgrund Von dir, mein Gott! begehre Im nahmen Jesu Christ, Und gnädig mir gewähre Das, was mir nützlich ist

3. Ich bitte nicht um leben, Um ehre, gut und geld: Das wirst du mir schon geben, Wie es dir selbst gefällt. Es ist doch alles nichts Und lauter eitelkeit, Vergänglich, schwach und flüchtig Verschwindet mit der zeit.

4. Ich

4. Ich bitte mir zu schenken Ein fromm und keusches herz, Das nimmermehr mag denken Auf liederlichen scherz: Das stets mit liebe flammet Zu dir, Gott! himmel an, Und alle lust verdammet Der lastervollen bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Nach deiner grossen kraft, Kunst, weisheit, kluge sinnen, Verstand und wissenschaft, Daß all' mein thun und handeln Dir mag gefällig seyn. Laß vor der welt mich wandeln Stets ohne falschen schein.

6. So wird von jenem allen, Glück, leben, ehr und geld Auf meine seite fallen, So viel, wie dir gefällt. Man muß die seel erst schmücken, So wirst du allgemach Den leib auch schon beglücken: Glück folgt der tugend nach.

G. Neumark.

266. Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

Gott! der du selber bist das licht, Deß güt und treue stirbet nicht, Dir sey jezt lob gesungen! Nachdem durch deine grosse macht Der helle tag die finstre nacht So kräftig hat verdrungen; Und deine gnad und wunderthat, Mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem schutz, O vater! vor des satans trutz Mit freuden auferstehen, Damit ich diesen ganzen tag Dich ja mit meinen augen mag Im glauben frölich sehen; Vor allem sey du selber mir Das licht des lebens für und für.

3. Des glaubenslicht in mir bewahr, O stärk und mehr es immerdar, Erwecke treu und liebe: Die hoffnung mach in nöthen vest; Hilf, daß ich mich aufs allerbeßt Auch in der demuth übe, Daß deine furcht stets vor mir steh, Und ich auf guten wegen geh.

4. Herr! halte meinen gang gewiß; Treib weg von mir die finsterniß Und bosheit aus dem herzen; Behüte mich den ganzen tag, Vor aberglauben, zorn und plag, Auch vor verbotnen scherzen! Bewahre mich vor stolz und pracht, Und allem, was mich lüstern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, Und mich vor zank und hader scheu, Auf daß der sonnen strahlen Mich diesen tag nicht zornig sehn, Und nochmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen Dem nächsten seine bitterkeit Mit feindschaft, hassen, grimm und neid.

6. Vor unzucht und vor böser lust, Vor kargheit und des geistes wust Behüte mich in gnaden: Gieb, daß die falschheit dieser zeit, Samt aller ungerechtigkeit, Mein herz ja nicht beladen. Ach! laß dein heil'ges angesicht Doch solche sünd erblicken nicht.

7. O treuer Gott! erweck in mir Verlangen, lieb und lust zu dir, Daß ich die weltlust meide. Ach! lehre mich, du starker held! Zu thun allein, was dir gefällt: Dein guter geist mich leite, Damit ich ausser bösem wahn Stets wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befiehl auch deiner engelschaar, Daß sie mein leben vor gefahr Den ganzen tag beschützen, Auch auf den händen tragen mich, Und wenn der satan rüstet sich, Mich kräftig unterstützen: So werd ich gegen löwen stehn, Und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, o vater! hin Mein herz, gedanken, muth und sinn, Daß ich dir ganz vertraue. Behüt auch, du getreuer hort! Mein dichten, reden, werk und wort, Daß es beständig schaue Auf deines theuren namens ehr, Auch meines nächsten nutz vermehr.

10. Herr Jesu Christe! laß allein Mich armen ein gefäße seyn Und werkzeug deiner gnaden. Regier mein thun, beruf und stand, Halt über mir stets deine hand; So kan mir niemand schaden. Beschütze mich auch gnädiglich Vor des verläumders zungenstich.

11. Herr Jesu Christe! leib und seel, Mein herz und mund ich dir befehl, Auch ehr und gut darneben. Wann ich arbeite, geh und steh: So schaffe, daß ich um mich seh, Herr! deinen segen schweben; Gieb; ja, daß deine gnadenhand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor bösen pfeilen, die den tag Auf erden bringen grosse plag, Als vor des todes seuche, Vor pestilenz behüte mich, Damit die böse seuche sich Nicht bey der nacht einschleiche. Bewahre uns vor kriegesnoth; Wend einen bösen schnellen tod.

13. Gieb, lieber Herr! an diesem tag, So viel ich etwa brauchen mag, Doch nur nach deinem willen. Nimmt man ein wenig an mit dank, So wirst du uns mit speis und trank Und freu-

den

den sattsam füllen; Doch laß die gabe deiner hand Nicht seyn zum mißbrauch angewandt.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt Mein herz, o vater! gieb zuletzt Auch mir ein seligs ende, Auf daß ich meinen jüngsten tag Mit grosser freud erwarten mag; Drauf streck ich aus die hände. Ach komm, Herr Jesu, komm, mein ruhm Und nimm mich in dein eigenthum.

15. Mein Gott und vater segne mich; Der sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben; Der geist erleuchte tag und nacht Sein antlitz über mich mit macht, Und schütze mir mein leben. Nur dieses wünsch ich für und für: Der friede Gottes sey mit mir! J. Rist.

267.

Gott des himmels und der erden, Vater, sohn und heil'ger geist! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, So daß keines feindes list Meiner mächtig worden ist.

3. Laß die nacht von meinen sünden Heut mit dieser nacht vergehn: Ach, Herr Jesu! laß mich finden Deine wunden offen stehen: Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wenn nun dein grosser tag Uns erscheint und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort. Nirgends, als von dir allein, Kan ich recht beschützet seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Samt den sinnen und verstand, Grosser Gott! ich dir befehle Unter deine starke hand. O mein Gott, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf dein eigenthum.

7. Deinen engel mir auch sende, Der des bösen feindes macht, list und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

H. Alberti.

268.

Ich dank dir, menchenhüter! Daß du in dieser nacht Mich, meine hab und güter So mächtig hast bewacht. Ich lag in finsternissen, Mir drohten noth und tod; Daraus bin ich entrissen Durch deine güt, o Gott!

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr! Hienieden und dort oben. Leit mich, allgütiger! Auf deinen guten wegen Auch heut zum himmel hin: Krön mich mit deinem segen; Brich meinen bösen sinn.

3. Laß mich, Herr! nicht abweichen Von deiner vorschrift bahn: Will mich der feind erschleichen, So nimm dich meiner an. Erhalte mich im frieden; Behüt, das bitt ich dich, Mich vor des teufels tücken, Womit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe, In den Herrn Jesum Christ, Und alles mir verzeihe, Was dir zuwider ist. Du mußt mirs nicht versagen, Wie du verheissen hast: Er hat die sünd' getragen, Getödtet meine last.

5. Die hoffnung mir auch stärke, Die immer hülf erreicht; Mein herz zur sanftmuth lenke, Wenn sichs zur rachsucht neigt, Daß ich dem guts erweise, Der mich beleidigt hat, Und den im leben preise, Der für die feinde bat.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieser argen welt, Mich deinen vater nennen, Nicht achten gut und geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit schein; Wollst mich auch nicht abscheiden Von deiner kirchgemein.

7. Laß mich den tag vollenden Zu deines namens ruhm, Von dir laß mich nicht wenden; Ich bin dein eigenthum. Behüt mir leib und leben, Dazu die frücht' im land. Was du mir hast gegeben, Stell ich in deine hand.

8. Herr Christ! dir lob ich sage Für deine gütigkeit, Womit du meine tage Beglückt hast allezeit. Hilf, daß ich dich recht preise, Der du allein bist gut, Giebst deinen leib zur speise Und mir zum trank dein blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm; Dein segen sich vermehre, Bey deinem eigenthum; Und wenn wir einst entschlafen, Mit gnaden zu uns eil; Schenk uns des glau-

glaubens waffen Vors teufels list und pfeil.

J. Wigstädt.

269.

Ich dank dir, Gott! durch deinen sohn, Daß du, aus lauter gnaden, Mich diese nacht Von deinem thron, Beschützt vor allem schaden.

2. Ich laz zwar hart in dieser nacht, Mit finsternitz umpfangen, Weil meine sünde aufgewacht, Die ich bisher begangen.

3. Doch bitt ich dich von herzensgrund, Du wollst sie mir vergeben. Ach! schaff in mir zu die er stund Ein neues herz und leben.

4. Du wolleſt mich auch diesen tag Mit deinem schuz beglücken, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit list und bösen tücken.

5. Regier mich, Herr! nach deinem wort; Laß mich von dir nicht weichen, Daß dir mein leben hier und dort Zur ehre mög gereichen.

6. Denn ich befehl dir leib und seel, In deine treue hände. In meiner angst, immanuel! Mit deine hülfe sende.

7. Auf daß der fürst der argen welt Mit list mich nicht bestricke. Wenn mich Herr! deine gnad erhält: So fehlen seine tücke.

8. Mich lehret ja dein heiligs wort, Daß menschenhülf verloren; Drum steh mir bey, du treuer hort! Zur hülf bist du erkohren.

9. Allein Gott in der höh sey preis, Dem vater und dem sohne Und heil'gem geist, in gleicher weis, Hier und vor seinem throne!

M. Prätorius

270. Mel. Ich dank dir, Gott! durch deinen sohn.

Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott, gegeben. O segne meiner tage lauf! Was nüzt mir sonst dieß leben?

2. Ich ehre deine majestät An diesem frohen morgen. Mein beßtes opfer ist gebet, Und für die seele sorgen.

3. Reich ist des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende.

4. Du schenkest mir ein fühlend herz Für freude lust und leiden. Stets sey er mein, der tugend schmerz, Und mein sey'n ihre freuden!

5. Du gabst mir deinen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mir zu allem, was ich thu, Nie sein geleit entrathen.

6. Mach mir den niedern stand beliebt; Willst du mich höher setzen: So laß den

rang, den unschuld giebt, Mich über kronen schätzen.

7. Mit gütern segne meinen fleis; Doch, sind sie mein verderben; So laß mich nur mit bittern schweis Ein mässigs brod erwerben.

8. O, wenn die freuden, die du giebst, Zur thorheit mich verwöhnen; So sende mir, wenn du mich liebst, Gelegenheit zu thränen.

9. Nichts ist das leben dieser welt, Nicht werth der freud und klagen; Nimm diesen hauch, wann dirs gefällt, Und gieb mich bessern tagen.

10. Ach! wenn mein kindliches gebet Mit deiner absicht stritte: So gieb mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte. Huber.

271. Mel. Gott des himmels und der erden.

Jesus güte hat kein ende, Sie ist alle morgen neu. Wo ich bin und mich hinwende, Find ich, daß sie um mich sey, Und mich schütze und regier; Denn mein Jesus lebt in mir.

2. Daß nach dessen liebessorgen Nun auf eine gute nacht Auch erfolgt ein guter morgen, Dieß geschah' durch Gottes macht, Der mich und mein haus und gut Hat beschützt durch Jesu blut.

3. Jesu! dir sey dank gegeben, Für beschirmung deiner hand, Für schutz, ruhe, für mein leben, Und was du mir zugewandt. Ach zieh von mir bis ins grab Deine hände niemahls ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben Steht mein nahm, mit Jesu blut, Die mich selbst bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut; Ja, sie sinds, die bis anitzt Mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, Weil ich doch dein eigen bin. Ich will ewig dich nicht lassen; Dieses ist und bleibt mein sinn. Satan! dir entsage ich; Jesu! dir ergeb ich mich.

6. Schliesse mich mit liebesarmen In das treue vaterherz; Dein blut seufze um erbarmen Für mich in dem sündenschmerz. Schliesse mich mit haab und gut In des höchsten trösters hut.

7. Ueber mir mit segen walte, Im gebete stärke mich; In dem glauben mich erhalte, Und daß Gott gefalle ich, Laß mich deines geistes voll Leben, leiden, sterben wohl.

8. Mach mich los von meinen sünden, Laß mich einen gnäd'gen Gott, Und ein gut gewissen finden, Ja-

ge

ge schrecken, angst und noth. Steh mir bey, damit ja hier Nichts verdammlichs sey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, Meine hülfe, was ich thu: Mein stab wann ich bin gefallen: Wann ich liege meine ruh: Meine freude, wann ich wach: Mein arzt, wann ich krank und schwach.

10. Sey mein leben, weil ich lebe, Und verbleibe ja bey mir, Wann ich meinen geist aufgebe, Den ich an befehle dir; Mach ihn alles leides los, Und bring ihn in Gottes schoos.

11. Ich bin indeß voll vergnügen, Hoch in meinem Gott erfreut; Denn mich schützt das weise fügen Deiner vorsicht allezeit. Ich leb oder sterbe nun, Werd ich in dir sicher ruhn.

A. J. Gr. 3. Schwarzb.

272. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Lobet den Herren, alle, die ihn ehren! Laßt uns mit freuden seinem namen singen, Und preis und dank zu seinem throne bringen; Lobet den Herren!

2. Der unser leben, das er uns gegeben, In dieser nacht so väterlich bedecket, Und aus dem schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre sinnen wir noch brauchen können, Und händ und füsse zung und lippen regen, Das haben wir zu danken seinem segen. Lobet den Herren!

4. Daß feuerflammen uns nicht allzusammen Mit unsern häusern unversehns gefressen, Das machts, daß wir in seinem schoos gesessen. Lobet den Herren!

5. Daß dieb und räuber unser gut und leiber Nicht angetast't und grausamlich verletzet, Dawider hat sein engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer hüter, brunnen aller güter! Ach, laß doch ferner über unser leben Bey tag und nacht dein' huld und güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein geleite Auf unsern wegen ungehindert gehen, Und überall in deiner gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib unsern willen dein wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige geschäfte; Und wo wir schwach sind, da gieb du uns kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt' unsre herzen daß wir ja nicht scherzen Mit deinen strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren!

10. Herr! du wirst kommen und all' deine frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

P. Gerhard.

273. Mel. Befiehl du deine wege.

Lob sey Gott! der den morgen Uns sendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht! Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und was er schuf, erfreut!

2. Der engel heil'ge heere Erhöhn ihn mit gesang, Auf! singt in ihre chöre, In ihrer jubel klang! Ertönet, harf und psalter, Ins lied der seraphim! Dem schöpfer dem erhalter Ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; Und dieß mein irdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden Der wallfahrt kurze zeit: Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

4. O süsser, hoher glaube! Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch im staube Einst wieder auferstehn. Ach! laß michs nie vergessen; Der heil'gen hoffnung voll, laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses lebens freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihrem leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von fernen schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

7. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampfe nicht; Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich, und streite, Des sieges lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da.

274. Mel. Der tag ist hin.

Mein erster wunsch Mein innigstes bestreben Ist, Herr mein Gott! Dich wür-

dig

dig zu erheben! Unendlich groß Ist deine vaterreu, Mit jedem tag Ist deine güte neu.

2. Die sonn enthüllt Den schauplatz deiner werke, Und alles zeigt Von deiner hul: und stärke, Sie, die das ziel Von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin, Und strahlt zu deinem preis.

3 Die erd' ist dein, Und du regierst dieß ganze. Vom menschen an Bis auf die kleinste pflanze Seh ich, wie groß Sich deine vorsicht zeigt Sie reicht so weit, So weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt Auch mich, du höchster! denkest An mich den staub, Der du den himmel lenkest! Du sorgst für mich, Gott! wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll herz, Das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; Gedenk nicht meiner sünden: Durch deinen sohn Laß mich vergebung finden. Er, welcher nie Ein glaubig flehn verwarf, Verleiht, daß ich Dich vater nennen darf.

6. So will ich denn Mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, So lang ich lebe, bauen Du bist mein Gott, Mein retter in gefahr, Mein starker fels, Mein helfer immerdar.

7. Du weißt wie lang Ich hier noch wallen werde; Fällt ohne dich Kein sperling auf die erde: So nimm du, Herr! Auch meines lebens wahr, Mit nahmen kennst Du mich, und zählst mein haar.

8. Mein heiland! gieb Mir kraft zum neuen leben; Gieb mir den muth, Dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr! Uns hinterlassen hast; Dein joch ist sanft Und leicht ist deine last

9. Dein auge sieht Die schwäche meiner seele; Verwirf mich nicht, Vertritt mich wenn ich fehle. Zu dir empor Fleht meine seele stets, Und du vernimmst, Erhörer des gebets! N. D. Giseckе.

275. Mel. Ich dank dir, Gott! durch deinen sohn.

Mein erst gefühl sey preis und dank; Erheb ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang: Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren; Wer stärkt mein blut in seinem fleis, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer

4. Wer lehrt das auge seine pflicht. Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobt seyst du Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele: Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe, Gottselig züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht geniesse, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschliesse.

C. F. Gellert.

276 Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf, Jetzt wachen alle meine sorgen Auf, einmal mit mir wieder auf; Die ruh ist aus der schlaf dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Da jeder tag sein ende hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe sünd und missethat. O Gott! von dessen brod ich zehr, Wenn ich dir doch nur nütze wär!

3. Gewiß siehst du mich, Herr! aufstehen; Regier mich auch in dieser welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut mag gehen, Mach alles so, wie dirs gefällt. Schließ mich in deine vorsicht ein; Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, vater! alle sünden Die ich mit aus dem bette bring, Und laß vor dir mich gnade finden; Erhöre, was ich bet und sing. Denn wenn ich nur

nur bey dir wohl steh: So acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf du in allen sachen rathen, Denn ich bin selber nur nicht klug. Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Laß mich den tag wohl legen an, Und gutes schaffen wo ich kan.

6. Erhalte mir mein leib und leben, Die meinen und mein hab und gut, Und laß den himmel segen geben, Wenn meine hand das ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht; Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

C. Neumann.

277. Mel. Aus meines herzens grunde.

Mit Gott will ichs anfangen, Sein name sey erhöht! Nachdem die nacht vergangen, Und nun die sonn aufgeht. Hin ist die zeit zu ruh'n. Auf! preise Gottes güte, Und richte dein gemüthe Viel gutes heut zu thun.

2. Herr! dir ist nicht verborgen, Daß wir noch sünder sind, Und daß man alle morgen Auf erden kummer find. Drum halt mein herze rein. Herr! laß mich nicht verderben, Und solle' ich heute sterben, Laß es nur selig seyn.

3. Was heilsam ist und nütze, Gieb mir von deinem thron. Gott vater! mich beschütze; Regiere mich, Gott sohn! Stärk mich, Gott heil'ger geist! Herr! segne und behüte, Laß leuchten deine güte, Gieb frieden allermeist.

4. Ja, vater! der du allen Die sonne scheinen lässt, Dein gutes wohlgefallen Steht alle tage fest. Erbarme dich auch heut Der frommen und der bösen Du wollest uns erlösen Aus jedem herzeleid.

C. Neumann.

278. Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

Noch lässt der Herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich, ihn zu erheben; Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder Der morgensonne pracht; Ich falle vor ihm nieder, Der sie und mich gemacht.

3. Du, herrscher aller welten! Nimmst dich auch meiner an! Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirst du nach opfern schauen? Sie gelten nichts vor

vor dir; Du forderst nur vertrauen, Nur liebe, Gott von mir.

5. So will ich dir lobsingen, Mich deines namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner sünden, Mein mittler Jesu Christ! Laß mich den trost empfinden, Daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben; Ich freue mich in dir, Erfreuender als leben Ist deine güte mir.

8. So führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. O mein berather leite Mich selbst nach deinem rath.

9 Nur eins laß mich erflehen, Ein christlich weises herz, Auf dich stets aufzusehen, In freuden, wie im schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte Nach dem, was dir gefallt, Mehr deinen beyfall achte, Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich dir innig trauend, Das gute standhaft thu, Und froh gen himmel schauend, Denk: Herr! mich siehest du.

12. Bereit, den lauf zu schliessen Auf deinen wink o Gott! Und lauter im gewissen: So finde mich der tod

Neander.

279. Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Nun sich die nacht geendigt hat, Die finsterniß zertheilt: Wacht alles was am abend spat Zu seiner ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr sinnen! wacht, Setzt nun den schlaf beyseit; Auf! Gott zu loben seyd bedacht, Denn es ist dankens zeit.

3. Und du, des leibes edler gast, Du theure seele du! Die du so sanft geruhet hast, Dank Gott für deine ruh.

4. Wie soll ich dir, du seelenlicht! Nach würden dankbar seyn? Mein leib und seel sey dir verpflicht, Und ich bin ewig dein

5. Dir geb ich, Jesu! diese gab, Zu einem unterpfand, Dieweil ich sie empfangen hab Von deiner liebeshand.

6. Und diese deine liebeshand Ist, die es hat gemacht, Daß aller schade abgewandt, In der vergangnen nacht.

7. In deinen armen schlief ich ein; Drum konnte satan nicht Mit seiner list mir schädlich seyn, Die er auf mich gericht't.

8. Vor wassers, und vor feuers-

feuersnoth Hat mich, Herr! deine güt, Vor einem bösen schnellen tod Heut diese nacht behüt't.

9. Hab dank, o Jesu! habe dank Für deine lieb' und treu. Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar sey.

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich, An diesem ganzen tag, Und wende von mir gnädiglich Noth, jammer, angst und plag.

11. Erhör, o Jesu! meine bitt, Nimm meine seufzer an, Und laß all' meine tritt und schritt Heut gehn auf rechter bahn.

12. Ach! laß, o Jesu keine sünd Mich diesen tag begehn, Sonst möcht ich armes sündenkind Nicht wohl bey dir bestehn.

13. Wend meine augen gnädig ab Von dieser eitelkeit, Damit bis an mein kühles grab Ich alles böse meid.

14. Gieb deinen segen diesen tag Zu meinem werk und that, Damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, Schließt ihn ins herz hinein; So ist sein ganzes thun geziert, Und er kan selig seyn,

16. Nun dann so fang ich meine werk In Jesu namen an; Er geb mir seines geistes stärk, Daß ich sie enden kan. J. F. Möckel.

280. Mel Aus meines herzensgrunde.

O Gott! ich will dir danken, Daß du aus lauter güt, Durch deines schutzes schranken, Mich diese nacht behüt't, So daß der feind mich fein, Hat müssen lassen schlafen, Und mir mit seinen waffen, Nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute Vor jammer, angst und noth, Vor arglist böser leute, Vor einem schnellen tod, Vor sünden und vor schand, Vor ärgerlichem wandel, Vor ungerechtem handel, Vor wasser und vor brand.

3. An meinem geist mich stärke, So wohl als an dem leib, Daß ich des amtes werke Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirst holen Zu deinem himmelslicht.

4. Mein augenlicht verleihe Mir Herr! bis an mein end; Auch gnädig benedeye Die arbeit meiner händ, Damit ich auch was hab

Für

Für mich in schweren zeiten
Und davon armen leuten
Kan geben eine gab.

5. Vor allen mich regiere
Mit deinem gnadengeist,
Daß ich ein leben führe,
So deinen namen preist.
Laß nicht, leer vom gefühl,
Mich seyn vom geiz besessen.
Und laß mich nicht vergessen
Das vorgesteckte ziel.

6. Erhalt mir leib und leben,
So lang es dir gefällt.
Du wollst mir Herr! nur geben
Den schatz in jener welt
So gilt mir alles gleich, Und
bin gar wohl zufrieden, Ob
ich schon nicht hienieden Bin
vor den menschen reich.

B. Ringwald.

281. Mel. O Gott du frommer Gott!

O Jesu, wahres licht!
Nun ist die nacht vergangen; Nun hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und hat nun in begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was für ein opfer soll
Ich dir, mein Gott! nun schenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einsenken Mit leib, mit seel mit geist, Heut diesen ganzen tag: Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! Da hast du meine seele; Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskrafe; Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach allerliebstes leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, Beweg und rege mich; So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget, Im goldnen glaubensschmuck, In der gerechtigkeit, Die allen seelen ist Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit geduld, Durch deines geistes triebe: Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an; So bin ich wohl geschmücket, Und köstlich angethan.

7 Hilf, daß an diesem tag Mir stets vor augen schwebe, Daß dein' allgegenwart Mich wie die luft umgebe, Auf daß mein ganzes thun, Durch herz, durch sinn und mund, Dich lobe

innig-

nniglich, Mein Gott! zu
ıker stund.

3. Ach! segne was ich thu,
Ja rede und gedenke; Durch
eines geistes kraft Es also
ühr und lenke, Daß alles
ur geschech Zu deines na-
nens ruhm, Und daß ich
nverrückt Verbleib dein
igenthum N. Lange.

82. Mel. Wenn wir in höch-
sten nöthen sind.

Vor deinen thron trek' ich
hiemit, Und dich, o Gott!
emüthig bitt: Ach! wend
ein gnädigs angesicht Von
ir, dem armen sünder nicht.

2. Du schufest mich, o
Gott! so mild Nach deinem
hönen ebenbild. In dir
eb, schweb und lebe ich!
Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich
ar oft Ganz wundersam und
nverhofft, Da nur ein schritt,
ı nur ein haar, Mir zwi-
hen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab
h von dir, Des lebens noth-
urft giebst du mir, Dazu
ich einen guten freund,
der's treu im glück und
nglück meint.

5. Gott sohn! du hast mich
ırch dein blut Erlöset von
r höllenglut, Und das ge-
tz für mich erfüllt, Damit
s vaters zorn gestillt.

6. Wenn sünd und satan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du bist mein mittler durch dein blut, Mein heil, mein trost, mein höchstes gut. Ich kan durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heil'ger geist! du höchste kraft, Deß gnade in mir alles schafft! Das gute, das ich hab an mir, Das kommt ja alles nur von dir.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen herrn und vater nenn, Daß ich sein wort und sacrament, Behalt lieb bis an mein end.

10. Daß ich in trübsal nicht vergeh, Und in anfechtung veste steh, Daß ich im herzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott! in dieser morgenstund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgespannt; Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Fromm laß mich seyn zu deinem ruhm, Damit

mein ganzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht blosser schein und heucheley.

14. Erlaß mir meine sündenschuld, Und hab mit deinem knecht geduld; Zünd in mir glaub und liebe an Und hoffnung, die nicht trügen kan.

15. Ein seligs ende mir beschehr, Am jüngsten tag erweck mich Herr, Daß ich dich schaue ewiglich: Herr, dieß sey wahr! erhöre mich.

J. Gesenius.

283. Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

Wach auf, mein herz! und singe, Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, vater aller gnaden! Als er mir wollte schaden, lag ich in deinem schooße, Dein flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein kind nun liege, Trotz dem, der dich betrüge; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen; Du sollst die sonne schauen.

5. Dein wort, Herr! ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Von noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben, Mein weihrauch, farr und wider Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins herze sehen, Und weißt wohl daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. An mir wollst du vollenden Dein werk den engel senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beßte rathen, Und anfang, mittel, ende, Ach Herr! zum beßten wende.

10. Mit segen mich beschütte; Mein herz sey deine hütte! Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

P. Gerhard.

284. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, auferstehe; Frey von dieses lebens kummer, Nun den schönen morgen sehe; O! dann wach ich anders auf. Schon am ziel ist dann mein lauf.

lauf. Träume sind an deinem morgen, Grosser tag! des pilgers sorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit; Im gericht mich einst verklage, Er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wach' ich auf. Herr, mein Gott zu dir hinauf Müsse jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten.

3. Hilf, daß sie mich dann nicht schrecken, Wenn ihr letzter nun erscheint, Nacht und todesschweiß mich decken, Und mein freund schon um mich weint. Lindre dann des todespein, Und laß mich den stärksten seyn, Daß ich ihn gen himmel weise, Und dich, Herr des todes! preise.

F. G. Klopstock.

285.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Am hohen firmament von fern, Die nacht ist jetzt vergangen, Und jede kreatur erwacht, Des neuen lichtes glanz und pracht Auflebend zu empfangen. Was lebt, Was schwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt, zu ehren Seinem Gott, ein danklied hören.

2. O richte auch, mein herz! dich auf, Dem Herrn bey einem neuen lauf, Von neuem lob zu bringen. Du bist es, Herr! dem lob gebührt, Für den man froh die saiten rührt, Die andachtsvoll erklingen, Könnt ich, Herr! dich recht verehren Mit den chören, Die von weiten Ihres schöpfers ruhm verbreiten.

3. In stolzer sicherheit lag ich, Sah nicht, was für gefahren mich In dieser nacht umgeben. Des teufels list, der höllen neid, Des todes wilde grausamkeit Stund mir nach leib und leben. Wie wär Ich mehr Aufgestanden Von den banden Und genesen? Wärst du nicht mein schutz gewesen.

4. Herr Jesu, meine zuversicht! In aller angst mein trost und licht! Du hast mich heut befreyet, Dem feind gewehrt, daß seine macht Mich um die ruhe nicht gebracht, Die neue kraft verleihet. Mein muth, Mein blut, Soll vor allen Dir nur wallen, Und mein leben Sich dir ganz zu eigen geben.

5. Mein süsser lebenshort! laß mir Noch ferner deine gnadenthür Aus langmuth offen bleiben. Sey meine burg und vestes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Mich je daraus vertreiben. Stell dich Vor mich; Kämpf und eile, Alle pfeile Zu ver-

richten, Die auf mich die feinde richten.

6. Senk deinen gnadenreichen ſtral Auf mich vom hohen himmelsſaal; Gieb mir ein neues herze. Dein guter geiſt regiere mich, Zu thun nach meiner pflicht, daß ich Mein heil nicht ſelbſt verſcherze. Gieb rath Und that; Laß mein ſinnen Und beginnen Dahin gehen, Um vor dir ſtets zu beſtehen.

7. Wend unglück ab, kans anders ſeyn; Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Und will nicht widerſtreben. Doch ſtärke ſelbſt mein mattes herz, Um mich im elend, kreuz und ſchmerz Geduldig zu ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Ewig, ewig dich zu loben.

8. Indeß ermuntre dich, mein ſinn! Und ſieh im kreuz zum himmel hin; Er bleibt dir offen ſtehen Denk, wenn die ſchwermuth dich betrübt; Gott läßt den kindern, die er liebt, Es oft am ſchlimmſten gehen. Drum ſo, Sey froh, Glaube veſte, Daß das beſte, Nach verlangen, Wir in jener welt empfangen.

J. Stegmann.

XXI. Berufs- und Arbeitslieder.

286. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du haſt uns, Herr! die pflicht Zur arbeit aufgeleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernſtlich eingepräget. Der träge müſſiggang Iſt dir, o Gott! verhaßt, Für uns der laſter netz, Und unſerm nächſten laſt.

2. In deine ordnung Herr! Laß willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getroſt auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angeſicht Mit ſaurem ſchweis benetzt; Genug, daß du mich ſelbſt In den beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich brod, Und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem theil Daß meine fleißig thun; Und dann mit zuverſicht In deiner fügung ruhn.

4. Ach fördre, groſſer Gott! Die werke meiner hände; Hilf mir bey meinem thun Im anfang und am ende, Laß mich, bey meiner laſt, Auf jenen ſabbath ſehn, Da wir nach treuem fleis In deine ruhe gehn.

287. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt

Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt! Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein offenbarer wille heißt: Dazu verleih mir deinen geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe wie es dir gefällt. Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich soll Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht stärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, Daß du den frommen segen giebst; So hilf, daß ich in heil'ger scheu Recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht: Du weißt ja wohl was mir gebricht: Doch trotzig fodr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk. Gieb du dem leibe kraft und stärk; Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich sie vollenden kan.

8. Erleuchtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist; Ich weiß daß du mein helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit zuversicht, Du werdest, treuer vater! nicht Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest lilien und gras, Die vögel speisest du allein; Für deine sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach! wüßt ich nur nach deinem sinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja sorge du, so gehts mir wohl.

G. Wimmer.

288. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Gott ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft. Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem wort einstimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer sichs zur ersten sorge macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche tracht, Dem giebt er auch auf erden, Vom irdischen mit milder hand, So viel, beym fleis in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn, Und krönet sie mit gnaden; Was sollte ihrer feinde hohn, Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie Und segnet bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner arbeit sehe, Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut; Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5 Laß müssiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stand geschäftig sey Dein segen krône meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6 Sey überall, mein Gott! mit mir. Die werke deiner hände Befehl ich stets in Jesu dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines grossen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleis, In jenes leben folge. Liskov.

289. Mel Es ist das heil uns kommen her.

Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl; Drum gieb, Herr! daß ich, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde. Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eitlen hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verführt mich zeitlichs gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was mei-

ner

ner seelen heil bekehret, Und mir ein ewigs glück gewähret; Wie strafbar würd' ich handeln!

5 Mein gröſstes trachten sey allhier Nach deines geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur dich kan haben? Hab ich nur, höchster! deine huld; Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geitz laſs ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kan reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts: Da schützt er keinen sünder.

7. Laſs mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst in dieser zeit, Sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daſs ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft; Das laſs mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur treu im irdischen lenken; Daſs selbst von gütern dieser zeit Ich einst noch in der ewigkeit Den reichsten segen erndte.

290. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Ich weiſs, mein Gott! daſs all mein thun Und werk in deinem willen ruhn. Von dir kommt glück und segen. Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten wegen.

2 Es steht in keines menschen macht, Daſs sein rath werd ins werk gebracht, Der ausgang ihn erfreue. Des höchsten rath, der machts allein, Daſs menschen rath gedeihe.

3 Oft denkt der mensch in seinem muth: Dieſs oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser mann Ein gutes werk mit freuden an, Und bringts doch nicht zum stande. Er baut ein schloſs und vestes haus; Doch nur auf lauerm sande.

5 Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und spitzen hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, und hat sein fuſs Vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber vater! der du kron Und zepter trägst im himmelsthron, Und aus den wolken blitzest! Vernimm

mein wort, und höre mich Vom stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das stets vor deinem angesicht Auf fromme seelen fliesset, Und das der rechten weisheitkraft Und geist in sie ergiesset.

8. Gieb mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht bleib und steh Auf meinem eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gieb mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre. Der höchste zweck, das beste theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, Recht sehnlich bitt' ichs, Gott! von dir, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht Im werk und that verüben.

11. Ists werk von dir, so gieb auch glück; Ists menschen thun, so treibs zurück Und ändre meine sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser feind An dem, was dein herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen; Ist das mein trost, daß seinen zorn Du sehr leicht könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Das, was du angefangen hast, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern sorgen treten; So treib mich nur ohn unterlaß Zum seufzen und zum beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, wovor ihm sonst graut, Mit tapfern muth bezwingen: Es werden seine sorgen fliehn, Und er den sieg erringen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Wird endlich, Herr! durch deinen geist Zur freud und wonn erhöhet.

17. Du bist mein vater, ich dein kind. Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du zu aller gnüge; So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr; Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

P. Gerhard.

191. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! es ist dein gnädiger wille, Daß ich was gutes schaffen soll: So giebst du gern des guten fülle, Und nachst uns deines segens voll; Doch, soll derselbe uns erfreun, Willst du auch angeruffen seyn.

2. Gebet und arbeit bringen segen, Und müssen stets beysammen stehn: So laß mich nun auf allen wegen In meines Jesu namen gehn. Mein auge heb ich auf zu dir; Wirf einen blick herab zu mir.

3. Gieb mir gemüths- und leibeskräfte, Und stärke mich auf diesen tag, Damit ich die berufsgeschäfte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu schwer und mühsam deucht, Mach mir durch deinen beistand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre sehn, Und vor allen dingen merken: Nichts konnte ohne dich geschehn; Und so gebührt auch dir der preis, Nicht aber uns und unsern fleis.

5. Bewahre mich vor hindernissen, Die welt und eigner wille macht, Und gieb mir stets ein guts gewissen, Das auch bey saurer arbeit lacht. Bezähme du mein fleisch und blut, Wenn ihm die arbeit wehe thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin; Und deinen segen nicht verscherze Durch ungeduld und eigensinn. Der ist gesegnet in der that, Der sein bescheidnes theil nur hat.

7. Vermehren sich gleich die beschwerden, Stellt sich dein segen nicht bald ein: So laß mich doch nicht müde werden, Die stunde will erwartet seyn, In welcher du nach hilf und last, Den gnadenlohn bestimmet hast.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, Was mir hie nutz und selig ist: So laß mich deine güt erheben; Weil du die segensquelle bist, Die man gar leicht verstopfen kan, Nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kan nicht ewig währen, Es kommt einmal der ruhetag, Der wird die last in lust verkehren. Die uns hier auf dem rücken lag. Da leget uns der tod ins grab, Und wischet schweis und thränen ab.

10. So werf ich nun in mein netz, wie du befohlen, aus; Sprich ein, und segne allem thun deinen, Und

Und mache lauter segen draus. Thu ich gleich keine reichen zug, Hab ich mit dir doch stets genug.

292. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Zur arbeit, nicht zum müssiggang Sind wir, o Herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein amt, so warte sein: Das ist o Gott! dein wille. O! flöße selbst den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachse.

3. O Herr! vor träger weichlichkeit Wollst du mein herz bewahren, So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kan Zu meiner arbeit stärken.

4. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen jenn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir aufgeleget.

5. Ein heil'ger trieb belebe mich, O höchster! meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit reinem herzen wandeln, Das geitz und ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kan, zu seyn, Das sey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bey allem, was ich thue; So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Denn, wer dir, heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr! auf erden Dein weises allmachtswort erschuf, Doch eine leiter werden, Worauf ich einst in jener welt, Die mich den engeln zugesellt, Zu höhern würden steige.

Vor der Arbeit.

293. Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret ich demnach an,
So stark ich immer kan, Mein amt, beruf und wesen, Dazu mich Gott erlesen. Der wird mir seinen segen Auch ganz gewiß beylegen.

2. Dir, vater! sag ich dank, Daß du mein leben lang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad beschweret. Laß deine güt und gaben Mich heut und allzeit laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ! Der du mein helfer bist, Ach; segne meine werke, Mich selbst vom himmel stärke, Damit ich deinen willen In allen mög erfüllen.

4. Behüte seel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung hindert, Und deinen segen mindert. Ja, laß in fried und freuden Mich einst von hinnen scheiden.

J. H. von Hippe.

294. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Weiser schöpfer! dein geheis Ueberträgt mir dieß geschäfte Segne gnädig meinen fleis, Unterstütze meine kräfte, Daß die arbeit wohl gelinge, Mir und andern nutzen bringe.

2. Aber hilf insonderheit, Daß ich deinen guten willen Auch im werk der seligkeit Redlich suche zu erfüllen, Und für jene himmelskrone Keiner müh und arbeit schone.

Nach der Arbeit.

295. Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Dein name sey erhoben, Gott! vater der barmherzigkeit! Du, der so oft von oben Mit kraft und stärke mich erfreut. Das wirken meiner hände Belebest, krönest du; Dein sey der ruhm: ach! sende Mir ferner hülfe zu, Daß ich das meine thue, Als treuer knecht, als christ, Bis deines volkes ruhe Mein theil auf ewig ist.

Besondere Berufslieder.

Lied eines Soldaten.

296. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Vor dir fällt ein soldat allhier, O Herr Gott! glaubig nieder; Er betet, flehe und bringet dir Das opfer seiner lieder; Er wünscht, daß deine gnadenhand Ihn auch in diesem seinen stand Mit rath und schutz erfreue.

2. Denn

2. Denn, Herr! du bist der weise Gott, Der unsre wege kennet; Du bist der helfer in der noth, Der uns die seinen nennet. Stand, leben, wohlseyn kommt von dir, Ja, du regierest für und für Das schicksal aller menschen.

3. Dein theures wort, Herr! halte mir Allzeit in meinem stande Mit nachdruck meine pflichten für, Wie ich dem vaterlande Mit meinen waffen dienen soll, Daß ich dich ehr, und glaubensvoll Nach jener krone ringe.

4. Leb ich gleich öftmals in gefahr Von inn- und äussern feinden; So bleibt doch dieses ewig wahr: Du bist bey deinen freunden Ein starker Gott, ein siegesheld, Der ihre feinde mächtig fällt, Und ihnen sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, Mich willig stets vollbringen, Wozu mich mein beruf nur führt, In gros- und kleinen dingen Gehorsam, treu und redlich seyn, Und nicht gefahr noch unlust scheun, Wenn sie mein stand erfordert.

6. Laß mich bedenken meinen eid, Die vorgesetzten ehren, Und so nach aller möglichkeit Befördern und vermehren, Was zum gemeinen besten dient; Weil, wenn der thron des königs grünt, Es alle mit geniessen.

7. Zeig mir, wie ich die gnadenzeit, Die ich allhier zu leben, So nutze, daß michs nicht gereut, Wenn ich soll rechnung geben. Ein kriegsmann und ein guter christ Kan, wenn du selbst sein führer bist, Sehr wohl beysammen stehen.

8. Dieß stelle mir, o vater! für; So werd ich christlich leben. Laß deine gnade über mir Auf allen wegen schweben, Sowohl wenn fried und ruhe blühn, Als wenn ich muß zu felde ziehn; So bin ich wohl versorget.

9. Krön unsern könig und sein haus Mit segen und gedeihen; Geh selbst mit ihnen ein und aus, Daß sie sich deiner freuen. Laß krieges-leute insgemein Auch streiter Jesu Christi seyn. O Gott! spricht selber amen.

Lieder eines Studierenden.

297. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Du bist die weisheit, Jesu Christ! Die aller weisheit ursprung ist; Erhör, erhöre mein gebet, Wenn ich um glauben vor dich tret.

2. Ich

2. Ich bitte nicht um gut und geld, Noch was man sonst für ehre hält, Auch nicht für späte lebensfrist. Nein! was dir werth, mir selig ist.

3. Die gottesfurcht, der rechte geist, Ists, die der weisheit anfang heißt. Herr! darum beug ich meine knie: Gieb mir sie; betend lern ich sie.

4. Gieb mir ein herz, mit dir vereint, Ein herz, so es recht redlich meint M: Gott, dem nächsten und mit sich, Das nichts beginnet ohne dich.

5. Wie schwach ist meine seelenkraft, Wenn mir dein geist nicht beystand schafft! Ich bin ein mensch, der irren kan; Dein geist führ mich auf rechter bahn.

6. O segne meiner lehrer fleis, Herr! lehre mich, was ich nicht weiß: Erinnre mich, was mir entgeht, Erkläre, was man schwer versteht.

7. Wer trägheit, argliſt, eitelkeit Behüte mich; kurz ist die zeit; Wer sein pfund nicht wohl angewandt, Hat schuld vor Gott, vor menschen schand.

8. Hilf, Jesu! daß ich stets wie du, An gnad und weisheit nehme zu. Selbst präge liebe, licht und recht In meine brust: ich bin dein knecht.

9. Ich rede, schreibe oder hör' So sey mein zweck: zu Gottes ehr, Zu menschen nuz und meinem wohl, Mit lust zu handeln, wie ich soll.

10. Der durst nach weisheit zeugt in mir; Das wissen sey nur stückwerk hier; Dort seh ich alles besser ein. Laß mich zum himmel weise seyn. J. Th Künneth.

298. Mel. Wie wohl ist mir, o freund der seelen!

Ich lege mich zu deinen füssen, O grosser lehrer, blick auf mich. Von dem der weisheit ströme fliessen, O licht der welt! verkläre dich In der mit nacht umhüllten seele; Gieb, daß ich dich zum ziel erwähle, Sey meine gröſte wissenschaft. Daß ich, was dir gefällt, zu wissen, Von ganzem herzen sey beflissen, Verleih mir deines geistes kraft.

2. Laß deine furcht mein herz regieren, Die aller weisheit anfang ist, Und mich die hohe tugend führen, Die aus dem wahren glauben fließt. Laß mich nicht eitle ehre suchen, Laß mich der wollust dienst verfluchen, Gieb mir der ewigkeit gefühl. Sieh, Herr! daß, wenn ich mich bemühe, Ich eigennuz und hoch-

hochmuth fliehe; Nur dir zu dienen, sey mein ziel.

3. Laß immer mir vor augen schweben, Wie kostbar die gelegenheit, Die deine vorsicht mir gegeben, Zu gründen meine seligkeit. Laß sich mein herz zur weisheit lenken, Mich immer an die rechnung denken, Die von mir heischt dein richterstuhl. Herr! heil'ge meiner jugend freuden, Und will ich mich in wollust weiden; So schrecke mich der höllenpful.

4. Laß mich, o Herr! bey dem studiren Und bey der wissenschaften fleis, Dich nie aus dem gesicht verlieren; Sey meiner arbeit kron und preis. Bekleide mich auf meinen wegen, Gieb daß ich wuchere mit segen, Mit dem von dir verliehnen pfund; Und seh ich mein bemühen grünen, So laß mein wachsthum dazu dienen, Daß deine ehre werde kund.

5. Bewahre meiner jugend tage, Vom gift des lasters unbefleckt, Daß, wenn ich graue haare trage, Mich keiner schandthat denkmal schreckt. Laß, Jesu! stets von meinem lernen, Verführung, irrthum sich entfernen, Verbann der bosheit schaar von mir, Damit wenn ich, wie sichs gebühret, Der wissenschaften lauf vollführet, Ich kan im segen dienen dir.

6. Führ endlich in die hohe schule Mich nach vollbrachten ringen ein, Wo von des lammes heil'gen stuhle, Ohn ende glänzt der weisheit schein, Wo du mit den verklärten chören, Wirst ein geheimes wissen lehren, So unsre sinnen übersteigt. Da wird mich dann die liebe weiden, In jetzt ganz unbekannten freuden, Die hier der hoffnung anker reicht.

L. J. J. Lang.

Lied eines Kaufmanns.

299. Mel. Befiehl du deine wege.

Mein vater! du regierest Den ganzen kreis der welt, Du leitest, lenkest, führest Uns wie es dir gefällt. Du hast es selbst gegeben, Daß ich als handelsmann In ehr und treu mein leben Durch dich erhalten kan.

2. Mir ist ein pfund vertrauet Von deiner gnadenhand; Dein heilig antlitz schauet, Wie es wird angewandt. Drum gieb mir deinen segen, Regiere meinen sinn, Daß ich auf allen wegen Gerecht und weise bin.

3. Laß, was ich vorgenommen, Und thu auf dein

Ge-

geheis, Zum guten ende kommen, Und lenke meinen fleis Zu deinem preis und ehren. Herr! hilf mir gnädiglich: Du kanst die nahrung mehren; Drum komm und segne mich.

4. Laß mich am ersten trachten, O Gott! nach deinem reich; Ich weiß, die dich verachten, Die müssen einst zugleich An leib und seel verderben. Wer dich nur liebt und ehrt, Der kan sein brod erwerben, Weil ihn dein segen nährt.

5. Gieb mir zu meinen sachen Verstand und deine kraft Und rath, es so zu machen, Wie es viel gutes schafft. Regier auch die gedanken, Und laß doch meinen sinn Nie von der tugend wanken Wenn ich im handel bin.

6. Nun Herr! mein vater! sende Die engel vor mir her, Und stärke meine hände In dem, was mir zu schwer. Doch, wo du mich mit plagen Und kreutz belegen willst: So laß michs willig tragen, Bis du den kummer stillst.

7. Dieß alles wirst du geben, Du, dessen weiser rath Mir seele, leib und leben, Und gut verliehen hat. Herr! schütz es, Herr! behüte Mich selbst und was nur mein; Nimm mich aus lauter güte Zuletzt in himmel ein.

Lied eines Handwerksmanns.

300. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Das walt Gott vater und Gott sohn Und heil'ger geist, im höchsten thron! Damit fang ich die arbeit an, Hilf, daß ich sie vollenden kan.

2. Gieb, mein Gott! daß ich glücklich sey, Auch meine werke beneden, Und jeden anschlag so regier, Damit ich alles wohl vollführ.

3. Laß meinen sauern schweis und fleis Gereichen erst zu deinem preis, Und dann zu meinem nutz dabey; Doch, daß ich niemand schädlich sey.

4. Was ich verrichte groß und klein, Dieß laß von dir geseanet senn, Und weil ich nicht groß gut vermag; So gieb mir nöthigen verlag.

5. Nimm dich auch meines hauses an, Das ohne dich nichts schaffen kan: Gieb meinen hausgenossen ein, Daß sie frouim, treu und fleissig seyn.

6. Nun, Herr! durch deine milde hand Beglücke mich in meinem stand. Bring uns auch

auch endlich all ugleich Mit freuden in dem himmelreich.

Lied eines Bergmanns.

301 Befiehl du deine wege.

Herr! der du meine tage
Gezählt hast, eh ich war!
Mir drohen angst und plage
Und tägliche gefahr;
Da mich im schoos der erde
Oft der gedanke schreckt: Ob ich nicht sinken werde, Ob mich kein bruch bedeckt.

2. Auf langen fahrten sehe,
Bey schwachen grubenlicht,
Ich oft, wohin ich gehe,
Wohin ich trete, nicht.
Wer kann mir dann gewähren, Ob an den sonnenschein Gesund zurück zu kehren Mir wird verstattet seyn?

3. Doch preis' in dunkeln grüften Ich deine majestät,
Wie sie in heitern lüften
Der sänger chor erhöht:
Du, der du in gefahren Mich oft bewahrt, mein Gott! Du, wirst mich auch bewahren Mich ferner in der noth.

4. Laß, Herr! mein thun und lassen Dir stets empfohlen seyn, Führ mich auf rechter strassen, Gieb segen und gedeihn: Ich schürfe oder fahre In den gesenkten schacht; So zeig und offenbare Mir deine wunder macht.

5. Gieb höfliches geschicke Laß erzte, reich und schön, Zu der gewerken glücke Im anbruch um mich stehn. Hilf! daß ich in der enge Der gruben, wie zu tag, Die klüfte und die gänge Nie übersahren mag.

6. Eröffne, wo ich grabe, Und wo mein eisen tönt, Des bergwerks edle gabe, Wornach das land sich sehnt. Du legst, damit die erde Verborgner schatz der welt Zu gut, gewonnen werde, Mich, Herr! ja selbst ins feld.

7. Doch nicht so, wie ichs meine, Mein! wie du's ordnen wirst, Gehe alles ganz alleine, O grosser segensfürst! Dein wille nur geschehe; Du der mich stets beschützt! Weißt schon, eh ich noch flehe, Was mir und andern nützt.

8. Nur dir, Herr! sey ergeben Mein herz ohn unterlaß. Gieb mir mein ganzes leben Die weisheit zum kompaß. Laß mich nach ihr nur trachten, Und stets recht sündig seyn; Denn sie ist mehr zu achten, Als gold und edelstein.

9. Wann kreutz und leid mich quälen, So tröste mich dein wort; Dann kan mir nichts mehr fehlen, Dann bin ich recht vor ort. Dann will

Digitized by Google

will ich muthig kämpfen, Und ritterlich bestehn, Der feinde wüthen dämpfen, Mich selbst gewältigen.

10. Herr Jesu! ich ergreife Im glauben dein verdienst, Nur deiner gnaden teufe Giebt ausbeut und gewinnst. Will es nun dunkel werden; So führ mich selbst ans licht, Nach arbeit und beschwerden Und nach verfahrner schicht.

11. Laß mich mit allen frommen, Die stets auf dich vertraut, In deine stadt einst kommen, Vom lautern gold gebaut, Allwo von edelsteinen, Herr! alles prächtig ist Und sonn und mond nicht scheinen, Weil du die leuchte bist.

12. Laß mich dort eingehen In deine herrlichkeit, Im buch des lammes stehen. Gieb, daß ich stets bereit, Stets fertig sey, zu scheiden, Zu schliessen meinen lauf; So ruft mir ewgen freuden Mein geist erst recht: glück auf!

C. M. W Petermann.

Lied eines Taglöhners.

302. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Mein Gott! was du mir aufgelegt, Will ich geduldig tragen, Und wenn mein herz für kummer schlägt, Doch nie zu ängstlich klagen; Du, dessen huld die ganze welt Und jede kreatur erhält! Wirst mich auch nicht verlassen.

2. Nimm vater! mich in deine hut, Und gieb zu jedem werke, Der seele täglich frischen muth, Dem leibe kraft und stärke. Laß mich kein solcher miethling seyn, Der auf gewinnst und lohn allein, Bey seiner arbeit siehet.

3. Wenn ich an andre meinen arm Und meine kräfte leihe; So mache, Herr! das herz mir warm Von eifer und von treue. Laß meinen fleiß von statten gehn, Und so mein werk und thun geschehn, Daß alles wohl gelinge.

4. O segne alle, die um mich Besorgt sind, aus der höhe! Ihr gutes herze macht, daß ich Auf weg nicht müssig stehe. Sie wehren meiner größten noth; Durch sie kan ich mein täglich brod Erwerben und geniessen.

5. Zwar manchmal will die schwere last Mich fast zu boden drücken; Doch brauchts nur eine kurze rast, Mich wieder zu erquicken. Mehr trägt, als alle erzenen, Die arbeit zur gesundheit bey, Solt ich die arbeit scheuen?

6. Doch werd ich, wenn

die jahre fliehn, Und meine kräfte schwinden, Durch meinen fleiß und mein bemühn, Noch meine nahrung finden? Weg, eitle furcht und bangigkeit! Gott sorgt, und wird auch einst, wie heut, Im alter für mich sorgen.

7. Mein vater, mein getreuer hort! Auf dich will ich vertrauen, Auf deine güte fort und fort, Getrost und sicher bauen. Gieb selbst, daß ich beständig treu Und emsig in dem stande sey, In den du mich gesetzet

8. Kan ich gleich grosse schätze nicht Durch meinen fleiß erringen; So laß mich doch, nach meiner pflicht, Mein werk stets recht vollbringen. Treib ich es nur, wie dirs gefällt; So hab ich mehr, als gut und geld: Ein ruhiges gewissen.

9. Vergieb nur meine sünden mir, O grosser Gott! aus gnaden; Ich komm, ich komme ja zu dir, Mühselig und beladen. Bist du mir hold, so fehlt mir nichts So will im schweiß des angesichts Ich alle lasten tragen.

10 Herr! stärke selbst von deinem thron Mich in dem wahren glauben: Laß das vertraun auf deinen sohn Mir welt und feind nicht rauben. So streck ich froh die hände dran, Bis ich in deinem kanaan, Einst ewig selig werde.

C. M. W. Petermann.

Lied eines Ackermanns.

303. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mein Gott! du selber hast Die erde uns gegeben, Daß von derselben frucht Der mensch beym fleiß soll leben. Du hast dem adam schon Den feldbau angeleget; Du bist, der noch den stand Voll treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleissig sey In meines standes werken; Laß deine kraft mich stets Bey meiner arbeit stärken. Gieb, daß mein hertz an dich Bey aller arbeit denkt, Und sich von eitelkeit Und geiz zum himmel lenkt.

3. Erhalt uns nur dein wort Und sacramente reine. Gieb, daß ichs treu mit dir Und meinem nächsten menne. Erhalte mich gesund; Bewahre mir mein land; Bewahre haus und hof Vor dieben und vor brand.

4. Ach, segne mich, mein Gott! und alles, was ich habe; Denn alles dieses ist Ja deine gute gabe. Gesegnet sey die frucht, Gesegnet sey mein vieh, Gesegnet haus

und

und hof, Gesegnet meine müh.

5. Laß mich zufrieden seyn Mit dem, was dein rath giebet; Du kanst leicht mehr verleihn, Wenn dir es nur beliebet. Gieb mir nur lebenslang, O Herr! mein ehrlich brod, Und bleib im sterben auch Mein und der meinen Gott.

Beym Säen.

304. Wie. Liebster Jesu! wir sind vier.

Diesen saamen segne Gott, Daß er ruh in dieser erde, Keime und mein täglich brod Unter Gottes aufsicht werde Gott, mein vater, wirds wohl machen, Ihm befehl ich meine sachen.

2. Einfach streu ich ihn jezt aus, Vielfach geb ihn Gott mir wieder; Dann sing ich in seinem haus Ihm zum preise freudenlieder; Weih zu meines schöpfers ruhme Mich auch ihm zum eigenthume.

3 Nun ich hoff auf dich mein Gott! Hör und merke meine bitte. Gieb mir auch mein täglich brod, Deinen segen auf mich schütte, Bis ich einst nach diesem leben Dir kan dank im himmel geben.

4. Dort im himmel wird erst ganz Sich mein Gott mir offenbaren. Dort seh ich in seinem glanz, Was er ist und was wir waren. Dort vor seinem angesichte Erndt' ich lauter segensfrüchte.

F. W Gleim.

305. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Walts Gott! ich streue diesen saamen In das gepflugte erdreich hin, Und thue das in deinem namen, Ich, der ich nichts als erde bin. Ach! laß mein werk gesegnet seyn, Schließ es in deinen nachtschutz ein.

2 Leicht kan ein unfall das zerstören, Was ich auf hoffnung säe aus. Wirst du nicht, Herr! dem unglück wehren, So wird nichts oder wenig draus Dann ist mein sorgen tag und nacht Umsonst, wenn nicht dein auge wacht.

3. Drum laß mein seufzen vor dich kommen, Das unter freyem himmel schallt. Du hast dich meiner angenommen, Stets über mich mit huld gewalt't. Ach stehe mir doch ferner bey, Daß mein beruf gesegnet sey.

4. Wann andre ihrem kopfe trauen, So trau ich deinem vatersinn: Wenn sie auf aberglauben bauen, So weiß ich, daß ich sicher bin.

Gott! meine zeit ſteht nur bey dir; Was dir beliebt, das giebſt du mir.

5. Behüte doch die edlen gaben, Die meine hand von dir erhält. Gott lob! daß wir die ſaat noch haben, Die in das milde erdreich fällt. Ach vater! laß ſie wohl aufgehn, Laß ſie im vollen ſegen ſtehn.

6. Wend alles ab, was ihr kan ſchaden, Und gieb uns ein geſegnet land. Laß unſre erndte gut gerathen, Durch deine ſtarke vaterhand; Und bringen wir den ſegen ein So wollen wir dir dankbar ſeyn.

7. Sollt aber wider unſer hoffen, Ein ſturm auf unſre äcker wehn; Sollt man den mißwachs, der uns tröffen, Mit ach und jammer vor uns ſehn; So gieb nach deiner gnad und huld Troſt, rath und chriſtliche geduld.

8. Nun ich kan nichts als dieſes ſagen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir; Du wirſt die ſorge ferner tragen, Die du bezeigt haſt für und für. Eilft ſolar auf dieſe thränenzeit Die erndte jener ewigkeit.

Beym Erndten.

306. Mel. Befiehl du deine wege.

Welch einen reichen ſegen Hat uns der Herr beſchert! Seht nur die vollen wägen! Iſt das nicht dankens werth? Hier zieht das vieh ſein futter, Dort brod für ſeinen herrn. Die erd', als unſre mutter, Ernährt uns alle gern.

2. Beſchenkt mit ſolchen ſchätzen, Sollt ich nun geizig ſeyn, Und arme überſetzen? Vernunft und ſchrift ſagt: nein. Ich ſollte wucher treiben? Und wenn vor meiner thür Der bettler ſteht, hart bleiben? Bewahr mich Gott dafür!

3. Kommt, arme! kommt, den zehnten Von allem, was ich hab, Will ich an euch verwenden; Hier habt ihr eine gab. Nur daß ihrs' nicht verpraſſet, Sonſt iſt ſie euch ein fluch; Und euch genügen laſſet, Sonſt habt ihr nie genug.

XXII. Reiſelieder.

307. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Jetzt reis' ich aus in Jeſu nam', der mir zum troſt vom himmel kam, Gereiſet in dieß jammerthal Aus ſeinem höchſten freudenſaal.

2. Was ich in Jeſu nam an-

anheb, Wohin ich denk, wornach ich streb, Das alles muß gerathen wohl, Von Gottes segen werden voll.

3. Du zeigst mir, Jesu! meine bahn, Daß mich nichts von dir wenden kan: Du führest mich aus und wieder ein; Durch dich muß alles heilsam seyn.

4. Befiehl den engeln, daß sie mich Auf allen wegen sicherlich Begleiten, und mit ihrer wach Abwenden alles ungemach.

5. Treib mein vorhaben glücklich fort, Bring mich mit freuden an den ort, Wo hin zu kommen ich gedenk; Der menschen herzen zu mir lenk.

6. Daß sie mich willig nehmen an, Wenn ich nicht weiter reisen kan, Und mich zu solchen leuten führ, Die fromm sind und gefallen dir.

7. Vor strassenräubern, vor gefahr Der wilden thiere mich bewahr: Behüte mich vor wassersnoth, Vor fall und einem schnellen tod.

8. In deine händ ergeb ich dir, Leib, seel, und was ich hab bey mir. An allen orten schütze mich: Du bist mein Gott, ich trau auf dich.

9 Laß auch, Herr! dir befohlen seyn, Die bey mir gehen, aus und ein, Und was ich mehr verlassen hab, Von dem wend alles unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, Was ich zum reiseziel gemacht: So führe du mich wohl nach haus, So wie du mich geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, Was du aus gnaden mir beschehrt. Für solchen schutz und dein geleit Bring ich dir dank in ewigkeit. J. Herrmann.

308. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O Gott! in namen Jesu Christ Neig ich nun meine strassen. Mein hüter und mein hirt du bist: Du wirst mich nicht verlassen. Mein leib und seel befehl ich dir, Mein ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt bescheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Mit viel gefahr umpfangen; Ich werd in dieser sterblichkeit Auch niemals ruh erlangen. Ich bin ein pilgrim, der so fuß Als stab stets weiter setzen muß, Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth noch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh Im rechten heimath finde. Da ist dann müh

müh und sorge aus, Da bin ich eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An diese ruhstadt denk ich nun Anjetzt bey meinem wallen; Herr! hilf und lehre mich hier thun Nach deinem wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn, Und alles, was ich fange an, Das segne du von oben.

5. Dir ist, o Gott! mein amt bekannt, Und was dieß mit sich führet. Du weißt, daß mir in meinem stand Den weg zu thun, gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, Mein werk laß mich verrichten wohl, Und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdessen unheil ab Von meinen anverwandten, Die ich zurück gelassen hab, Von freunden und bekannten; Laß sie dir, Gott! befohlen seyn, Hilf, daß ich sie und all das mein In gutem zustand finde.

7. Vor allem mir auch dieß verleih, Daß ich bedachtsam wandle, Und immerdar vorsichtig sey In allem, was ich handle. Durch deines heil'gen geistes gnad Gieb rechte zeit, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten; Befiehl, daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuten. Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trutz Mir niemals schaden können.

9. Nun, vater! dir ergeb ich mich, Du kanst mir hülfe senden; Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden: Und laß mich bald, wo dir's gefällt, Nach aller unruh dieser welt, Bey dir dort ruh erlangen.

Morgenlied eines Reisenden.

309 Mel. Werde munter mein gemüthe.

Werde munter, meine seele! Zu des höchsten dankbarkeit, Daß ich seinen ruhm erzähle Diesen tag und allezeit; Weil er auch in dieser nacht Mich so gnädig hat bewacht, Daß ich nicht bin hingerissen, Von gefahr und finsternissen.

2. O du grosser Gott der ehren! Vater aller güt und gnad! Wie soll ich genug erklären Deine grosse wunderthat, Die vor unfall mancher art Mich so treulich hat bewahrt, Daß ich heute meine pflichten Mit gesundheit kan verrichten.

3. O Jehovah, mein vergnügen! Sonne der gerechtigkeit!

ägkeit! Laß mich doch nicht
änger liegen In der seelen
unkelheit; Laß doch deiner
ebe schein Auf mich stets
erichtet seyn, Daß ich mit
rfreuter seele Deines na-
mens ruhm erzähle.

4 Kan das licht der son
ne machen, Daß die thiere
munter seyn, Daß die felder
gleichsam lachen, Durch den
bunten blumenschein: Ach,
mein auserwähltes licht!
Was wirst du denn selber
nicht Dermaleinst in jenem
leben Deinem volke wieder
geben?

5. Nun ich reise meine
strassen, Herr! in deinem
namen fort. Laß mich gänz-
lich dir gelassen, Wandeln
nur nach deinem wort, Daß
ich heut auf meiner bahn
Denk ans himmels kanaan,
Gleichwie vormals deine
knechte Wandelten nach dei-
nem rechte.

6. Sey denn auch stets
bey den meinen, Die mich
wünschen bald zu sehn; Laß
auf sie, als auf die deinen,
Deine augen offen stehn.
Führe sie durch deinen geist,
Gott! wohin dein wort sie
weist, Daß sie ja nicht hin-
gerathen In gefahr und
missethaten.

7 Schaffe, daß sich ihre
herzen Mit mir sehnen nach
der stadt, Wo man keine
sünd und schmerzen, Son-
dern ruh und friede hat; Da
an deiner liebesbrust Uns
ergötzet himmelslust, Da
wir ewig vor dir stehen, Und
dein gnadenantlitz sehen.

8. Herr! es steht in dei-
nen händen, Alle die gele-
genheit, Wo ich mich hin
werde wenden, Zu regieren
allezeit: Wasser, wetter,
wind und land, Alles steht
in deiner hand: Ohne dich
und dein bewegen Kan sich
kein geschöpfe regen.

9 Darum wollst du alles
lenken Nur allein nach dei-
nem sinn, Daß ich dabey
mög gedenken, Wie ich dir
verpflichtet bin, Deine grosse
güt und treu, Welche alle
morgen neu, Nach vollen-
dung meiner reisen Desto
eifriger zu preisen.

10. Gieb, daß ich vor-
sichtig wandle In gesellschaft
böser leut; Daß ich als ein
frommer handle, Und dich
fürchte allezeit; Und was ich
nicht ändern kan, Doch ge-
duldig höre an; Daß ich
suche nach vermögen Sie
zum guten zu bewegen.

11. Laß die reise mich voll-
führen, Daß ein jeder, wo
ich bin, Mög an meinem
wandel spüren, Daß ich ganz
nach deinem sinn Meine zeit

will wenden an, Bis ich endlich ewig kan, Nach den schweren pilgrimslasten, Fried und freudenvoll ausrasten. J. H. Callisius.

310. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Zu dir, o Gott! erhebet sich Mein herz, und sucht demüthiglich Dein väterlich beschirmen. Hilf, daß ich sey von sorgen frey, Und von des satans stürmen.

2. Dein engel sey mein reisgesell, Er bringe mich gesund zur stell; Und wenn ich heim gedenke: Sey dein geleit zu meiner seit, Daß mich kein unfall kränke.

Nach geendigter Reise.

311. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Nun die reise ist vollendet, Herr! die zu vollenden war. Dir, durch den ich sie geendet, Bring ich nun mein danklied dar, Weil mich deine gnadenhand Wohl und sicher durch das land Wieder bis hieher geführet, Daß mich keine noth gerühret.

2. Du, mein Gott! hast mich bewachet, Deiner engel schirm und hut Schützte mich, Und hat gemachet, Daß ich frisch und wohlgemuth Hier nun angelanget bin. Nimm mich selbst zum opfer hin Für die gnade, die mich deckte, Daß mich keine trübsal schreckte.

3. Nun ich bitte, vater! weiche Nicht von mir mit rath und that, Bis ich jenes ziel erreiche, Das mein geist noch vor sich hat; Führ mich aus der jammerzeit Dort zur frohen ewigkeit. Wann ich reise von der erden, Laß mich ewig selig werden.

J. Ch. Beer.

XXIII. Tischlieder.

312. Mel. Gott sey uns gnädig, und ꝛc.

Auf! lasset uns dem Herren frölich singen, Was an uns ist, soll ihm dankopfer bringen.

2. Aus seiner hand, die auch den jungen raben Speist, unterhalt, wir guts empfangen haben.

3. O milder Gott! an deinen reichen schätzen Kan unser leib sich nähren und ergötzen.

4. Das himmelsbrod, die frische lebensquelle Sind unsre lust und stärk auf alle fälle.

5. Wir

5. Wir preisen dich dafür, und unser leben Soll dir allein seyn dankbar und ergeben.

6. Ach! stelle nicht vor augen unsre sünden; laß, vater! uns doch gnad und beß'rung finden.

7. Erwecke auch ein herzliches erbarmen: Zünd in uns an die liebe zu den armen.

8. O! laß mit dank und ruhigem gewissen Durch deine güt uns frieden stets geniessen.

9. Auf daß wir recht mit sehnlichem verlangen An deiner lieb und himmelswollast hangen.

10. So singen wir in Jesu Christi namen. O grosser Gott! es sey erhöret. Amen.

M. Altenburg.

313. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Auf! lobt den Herrn und dankt für seine gaben, Die wir aus seiner hand empfangen haben Jetzt an dem tisch; dankt ihm mit eurem leben! Er wird mehr geben.

2. Er hat ans licht uns alle lassen kommen, Und durch die tauf' in sein reich aufgenommen, Vergiebt uns auch, durch seines sohnes dulden, Der sünden schulden.

3. Sein guter geist ists, der uns selbst regieret, Straft, unterweis't, erhält und richtig führet, Auf daß wir vest im kreuz, ohn alles grauen Ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch seiner engel schaaren Bey tag und nacht vor unfall zu bewahren, Damit der feind an uns den bösen willen Nicht mög erfüllen.

5. Als vater will er seine kinder nähren, Und ihnen hülf in aller noth beschehren: Er läßt gewiß all ihre feind auf erden Zu schanden werden.

6. Dahero seyd getrost in Gott, ihr frommen! Denn ihr sollt schutz und brod genug bekommen, Und überdieß nach diesem armen leben Bey Christo schweben.

7. Deß danket ihm von ganzem herzensgrunde, Und bittet ihn zu aller zeit und stunde, Daß er uns helf, als seinen lieben erben, Einst selig sterben.

8. So sind wir recht an leib und seel gewesen, Und reich genug in dieser welt gewesen; So haben wir den besten schatz gefunden, Und überwunden.

B. Ringwald.

314. Mel Erhalt uns Herr! bey deinem wort.

Beschehr uns, Herr! das täglich brod, Vor theurung und vor hungersnoth Behüt uns, Herr! im höchsten thron: Durch Jesum deinen lieben sohn.

2. Thu auf, Herr! deine milde hand, Und mach uns deine güt bekannt: Ernähr, der du die vögel speißt! Uns, die du deine kinder heißt.

3. Erhörst du doch der raben stimm; Darum unsre bitt vielmehr vernimm, Der du uns ja als vater liebst, Und allem vieh sein futter giebst!

4. Gedenk nicht unsrer missethat Und sünd, die dich erzürnet hat. Pfleg unsrer mit barmherzigkeit, Daß wir dich ehr'n in ewigkeit.

5. O Herr! gieb uns ein fruchtbars jahr, Den lieben ackerbau bewahr; Behüt uns auch vor seuch und streit Vor theurung, hunger, böser zeit.

6. Gott, der du unser vater bist, Weil Christus unser bruder ist! Wir trauen nur allein auf dich, Und preisen dich, Herr! ewiglich.

N. Herrmann.

315.

Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich, Und seine güt und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott Uns dürftige kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus herzensgrund mit innigkeit: Lob und dank sey dir, Gott vater! in ewigkeit.

4. Der du uns als reicher, milder vater, Speisest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir, ewigen schöpfer uns sehnen.

6 Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten sohn, Welcher unser mittler ist worden vor deinem thron.

7 Der helf uns allensamt allhier zugleiche, Und mach uns erben in sein's vaters reiche.

8. Zu lob und ehren seinem heiligen namen. Wer das begehrt, der sprech von herzen: amen.

J. Horn.

316. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Die mahlzeit ist nunmehr vollbracht, Wir haben schon gegessen: Mein Gott! du hast es wohl gemacht, Und jedem zugemessen, Was ihm

sum von dir beschieden war
Du reichest uns voll güte dar,
Was unsre leiber speiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit! Wie herrlich deine güte! Denn sie versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Du menschenfreund! der engel lust! Du hast für alle rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenster öffnest du, Und schenkest milden regen: Du schließt die erde auf und zu, und giebst uns deinen segen. Die kost ist da auf dein geheß, Wen sollte das zu deinem preiß, O vater! nicht bewegen?

4. Du selber speisest alles vieh, Und auch die jungen raben; Du machest, daß sie täglich hie Brod, speise, nahrung haben. Herr! du thust auf die milde hand, Und sättigest das ganze land Mit grosem wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! nun wollen wir Für deinen trank und speisen Als liebe kinder für und für, Dich loben, rühmen preisen. Wir danken dir nach unsrer pflicht, Getreuer Gott! verschmäh es nicht! Laß dir es wohl gefallen.

6. Vergieb uns unsre missethat, Und, gieb, was wir begehren. Schaff uns, o vater! ferner rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Gesundheit, heil und segen.

7. Laß uns dereinst in ewigkeit Am tisch des lammes essen. Da wird, was leib und seel erfreut, Uns reichlich zugemessen; Da schmeckt man deine freundlichkeit, Da wollen wir in jener zeit Dich unaufhörlich preisen.

317. Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn.

Herr Gott, nun sey gepriesen! Wir sagen dir jetzt dank, Da du uns hast erwiesen Viel gut's in speis und trank, Dein vaterherz zu merken, Die zuversicht zu stärken, Daß du seyst unser Gott.

2. Wenn wirs genossen haben Nicht, wie's gebühret sich, Durch mißbrauch deiner gaben Vielleicht erzürnet dich; So wollst du es aus gnaden, Uns, Herr! nicht lassen schaden, Durch Christum deinen sohn.

3. Der seele gieb darneben Zu ihrer ritterschaft Und zu des geistes leben, Verneute lebenskraft, Daß wir die sünde meiden, Stark seyn

in

in allem leiden, Und leben ewiglich.

4. O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam; laß dein reich zu uns kommen; Dein wille mach uns zahm: Gieb brod, vergieb die sünde, Die lust uns nicht entzünde, Löß uns aus aller noth.

M. Selneccer.

318. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Lobet den Herren; denn er ist sehr freundlich! Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben. Sein lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

2. Sing't mit einander unserm Herrn mit danken! Lobt ihn mit harfen unsern Gott, den werthen! Denn er ist mächtig und von grossen kräften. Lobet den Herren!

3. Er kan den himmel mit wolken bedecken, Und giebt den regen, wann er will, auf erden. Er läßt gras wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem fleische giebet seine speise, Dem vieh sein futter väterlicher weise, Den jungen raben, wenn sie ihn anruffen. Lobet den Herren!

5. Er, der nicht lust hat an der stärk des rosses, Hat nicht gefallen an jemandes beinen; Denn ihm gefallen, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herrn, dem schöpfer aller dinge! Der brunn des lebens quillt aus seiner fülle Gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. Lobet den Herren!

7. O Jesu Christe, sohn des allerhöchsten! Gieb du die gnade allen frommen christen, Daß sie dein wohlthun ewig preisen, amen. Lobet den Herren!

M. Selneccer.

319.

Nun laßt uns Gott dem Herren, Dank sagen und ihn ehren Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er uns ja gegeben; Und sie auch zu bewahren, Will er an uns nichts sparen.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. So gar für unsre sünden Ist rath bey ihm zu finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben: Christus für uns gestorben, Der uns das heil erworben.

5. Wort, taufe, nachtmahl müssen Die wunden im gewis-

wissen In kraft des geistes heilen, Zum guten stärk er theilen

6. Die schuld wird uns vergeben, Geschenkt wird uns das leben, Und dort, dort soll'n wir haben, O Gott! wie grosse gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie hinfort behüte Uns grosse mit den kleinen; Du kanst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Durch deines wortes klarheit. Gieb freiheit, deinen namen Stets zu bekennen, Amen. L. Helmbold.

330. Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

O Gott, von dem wir alles haben! Die welt ist ein sehr grosses haus; Du aber theilest deine gaben, Recht wie ein vater drinnen aus. Dein segen macht uns alle reich; Ach lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die menschen alle zählen, Die jetzt bey dir zu tische gehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen; Denn du weißt allen vorzusehn. Es giebet deine vaterhand Die nahrung für ein jedes land.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet, Und endlich auch die frucht genieße: Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, so das land begießt, Des himmels thau, der sonnenstral Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen speise, Der acker selbst reicht ihm das brod: Es mehret sich vielfält'ger weise, Was anfangs schien, als wär es todt; Bis in der erndte jung und alt Erlanget seinen unterhalt.

5. Nun, Herr! was soll man erst bedenken? Der wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel: Denn immer wird uns mehr beschehrt, Als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen dieses nie vergessen, Und dir ein täglich danklied weihn: Ein jeder dürfen, den wir essen, Soll deines segens denkmal seyn, Und herz und mund soll lebenslang Für unsre nahrung sagen dank. C. Neumann.

321.

Singen wir aus herzensgrund, loben Gott mit unserm mund! Er, der sonst viel guts erweist, Hat uns jetzt ja auch gespeist. Er, der vieh und vögel nährt, Hat uns das ja auch beschehrt, Was von uns jetzt ist verzehrt.

2. Er,

2. Er, der Herr, verlangt mit recht, Daß der mensch, sein kind und knecht, Es erkenn, wie er ihn liebt, Und ihm, was ihm nützet, giebt. Er hat unsern leib aus haut Fleisch und beinen auferbaut, Wie man mit verwundrung schaut.

3. Kaum ist unser leben da, Ist auch schon die nahrung nah. Da dem kinde nichts gebricht, Ey' es noch einst tritt ans licht: So ist nachmals seine lust Die mit milch erfüllte brust, Deren wohlthat ist bewußt.

4. Wenn die brust ihm nicht mehr quillt, Wird der hunger doch gestillt. Berg und thal macht regen naß, Dadurch wächst dem vieh sein gras. Aber vieh und korn und wein Soll der menschen nahrung seyn, Daß sie leben und gedeihn.

5. Alles, was im wasser lebt, Was in lüften fliegend schwebt, Was auf grünen auen geht, Was in dikten wäldern steht, Und man sonst zu nennen weiß, Dienet ja, und Gott sey preiß! Uns zum nutzen, uns zur speis.

6. Grosser Gott! wir bitten dich: Ach! regier uns gnädiglich, Daß wir solches recht verstehn, Stets auf deinen wegen gehn. Fern sey üppigkeit und pracht, Und was sonst den mißbrauch macht: Dank werd aber dir gebracht! N. Seineceet.

Ein Lied, das bey jedem Glockenschlag kan gesungen werden.

322. Mel. Jesus, meine zuversicht.

Grosser schöpfer, Herr der zeit! Gieb doch, daß ich bis ans ende Von der kurzen sterblichkeit Keinen augenblick verschwende. Gieb, daß jeder glockenschlag Mich der zeit erinnern mag.

2. Ach, wie flügelschnell verstreicht Jahr und tage, zeit und stunden! Als ein rauch, der bald entweicht, Als ein blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug und höchst beglückt, Der sich in die zeiten schickt.

3. Herr! verzieh mir väterlich, Daß ich manche zeit und stunde Uebel angelegt, und dich Oft mit herzen hand und munde Sehr betrübt, und oft gethan, Was mich doch verdammen kan.

4. Dir sey preiß! du schenkest mir Annoch zeit und raum zur busse: Nun ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fusse; Richte diese gnadenzeit Mir zu meiner seligkeit.

5. Laß

5. Laß mich die vergangne zeit Niemals aus den augen setzen; Laß mich mit bedachtsamkeit Die vorhandne höher schätzen, Als bisher von mir geschehn: Und vergieb mir mein versehn.

6. Lehr mich, daß die lebensfrist, Die du mir noch zugemessen, Als ein schneller strom verfließt. Laß mich nimmermehr vergessen, Nach der zeit sey keine zeit, Sondern lauter ewigkeit.

7. Geht die welt den lasterſteg, Weil sie nicht die stunden zählet; So gieb, daß mein fuß den weg Nach dem himmel nicht verfehlet: Denn an dieser kurzen zeit Hängt die lange ewigkeit.

8. Bleibet mir die ewigkeit In der eitlen welt im sinne, Daß ich Jesum in der zeit Recht von herzen lieb gewinne; So leg ich, so gut ich kan, Meine zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich aus der zeit In die ewigkeit hingehen; Ach! so mache mich bereit, Daß ich kan vor dir bestehen. Mach durch deines sohnes blut Meine böse sache gut.

10. Ich will keinen augenblick Von der edlen zeit verschwenden: So im unglück als im glück Lehr mich, sie so anzuwenden, Daß mich in der ewigkeit Niemals meine zeit gereut. J. Olearius.

XXIV. Abendlieder.

393. Mel. Herr Jesu, wahrer mensch und Gott.

Christ! der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heut In dieser nachtgefährlichkeit, Und laß in deines lichtes schein Uns vor dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wachsam seyn; Halt uns mit deiner rechten hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! Behüt uns vor des teufels list, Der stets nach unsern seelen tracht't, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein erworbnes gut, Erworben durch dein theures blut. Das war

des ew'gen vaters rath, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum. Gieb uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm satan haben ruh.

7. Laß uns im frieden schlafen ein, Und deine engel bey uns seyn. Du heilige dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit. M. Weis.

324. Mel. Erhalt uns Herr! bey deinem wort.

Christ! der du bist des tags und lichts Herr! dir ist ja verborgen nichts. Du väterliches lichtes glanz! Lehr uns den weg der wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine güt und macht, Behüt uns, Herr! in dieser nacht; Bewahr uns doch vor allem leid, Gott vater der barmherzigkeit!

3. Vertreib den schweren schlaf, Herr Christ! Daß uns nicht schad des feindes list. Das fleisch in züchten reine sey: So sind wir mancher sorgen frey.

4. Wenn unsre augen schlafen ein: Laß unser herz doch wachsam seyn; Beschirm uns, Gottes rechte hand! Und lös uns von der sünde band.

5. Beschirme deine christenheit; Dein' hülf sey uns allzeit bereit. Hilf uns Herr Gott! aus aller noth Durch deine wunden, pein und tod.

6. Gedenk der schweren zeit, Herr Christ! Darinn der leib gefangen ist, Der seele, die du hast erlöst, Der gieb, o Jesu! was sie tröst.

7. Gott vater! dir sey lob und preiß, Und deinem sohne gleicher weis'! Des heil'gen geistes gütigkeit Sey bey uns bis in ewigkeit.

M. Weis.

325.

Der lieben sonne licht und pracht Hat sich von uns gewendet; Es bricht herein die finstre nacht, Die arbeit ist vollendet. Schwing seele! dich empor, Und bring ein lied hervor, Und richte augen, herz und sinn Zugleich auf deinen Jesum hin.

2 Ihr hellen sterne leuchtet schön; Mit schwimmerreichen stralen Prangt ihr, so weit die augen sehn, Zu vielen tausend malen. Doch ungleich heller scheint Mein licht, mein besster freund, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schatz, mein schutz, mein eigenthum.

3. Der schlaf herrscht zwar jetzt in der nacht Bey menschen und bey thieren; Doch einer ist, der oben wacht, Bey dem kein schlaf zu spüren

ren

ren. Es schlummert Jesus nicht, Mein hüter und mein licht! Denn soll mein herz auch wachend seyn, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu! singe, Und da mein herz in andacht glüht, Dir, als ein opfer bringe. Ich bringe, was ich kan, Ach nimm es gnädig an; Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner seelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich empfehlen; Du wirst, mein schutzherr! auf mich sehn Zum besten meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Auch selbsten nicht den tod, Weil, wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister! packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen; Dieß haus gehört in Jesu reich, Laßt es nur sicher schlafen. Der engel starke macht Hat es in guter acht, Ihr heer und lager hält es im schutz: Drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So schlaf ich denn nun ruhig ein, Jesu! in deinen armen; Mein bette soll dein schutzort seyn, Mein lager dein erbarmen, Mein küssen deine brust, Mein traum die süsse lust, Die aus den offenen wunden fließt, Und dein geist in mein herz ergießt.

8. So oft die nacht mein puls sich regt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmal sich mein herz bewegt Sey dieses mein verlangen, Mit überlautem schall Zu rufen überall: Ach Jesu, Jesu! du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib! gieb dich zur ruh, Und schlafe sanft und stille. Ihr müden augen! schließt euch zu, Denn das ist Gottes wille; Schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu! ich bin dein. So wird der schluß recht wohl gemacht. Nun Jesu, Jesu! gute nacht!

C. Scriver.

326.

Der tag ist hin, Mein Jesu! bey mir bleibe. O seelenlicht! Der sünden nacht verreibe. Geh auf in mir, Glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, Ach Herr! denn es ist zeit.

2. Lob, preis und dank Sey dir, mein Gott! gesungen! Dir sey die ehr, Daß alles wohl gelungen, Und mein geschäft Ist heut nach wunsch vollbracht; Es sind mit bey, Herr! deiner liebe macht.

3. Nur eines ist, Das

mich empfindlich quälet: Beständigkeit Im guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, O herzenskündiger! Ich strauchle noch, Wie ein unmündiger

4. Vergieb es, Herr! Was mir sagt mein gewissen: Welt, teufel, sünd Hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, Ich stell mich wieder ein, Da ist die hand; Du mein, und ich bin dein

5. Israels schutz, Mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost Dein sieghaft schwerd umgürte, Bewahre mich Durch deine grosse macht, Wenn belial Nach meiner seelen tracht't.

6. Du schlummerst nicht, Wenn matte glieder schlafen. Ach! laß die seel Im schlaf auch gutes schaffen, O lebenssonn'! Erquicke meinen sinn; Dich laß ich nicht, Mein fels! der tag ist hin.

V. L. Fr. v. Seckendorf.

327.

Die nacht ist vor der thür, Und liegt schon auf der erden, Mein Jesu! tritt zu mir, Und laß es helle werden. Bey dir, o seelenfreund! Alzeit die sonne scheint.

2. Gieb mir den gnadenschein, Eröffne mein verständniß; laß mich beständig seyn In deines worts bekenntniß. Vertreib die sündennacht, Die mir viel kummer macht.

3. Ich habe manchen tag In eitelkeit vertrieben; Du hast den überschlag Gemacht und aufgeschrieben; Ich selber stelle mir Die schwere rechnung für.

4. Ohnfehlbar wird die schuld Noch aufgeschrieben stehen: So laß durch deine huld Dieselbe doch vergehen; Dein theures mittlerblut Macht meine rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein hort! Aufs neue mich verbinden, Zu folgen deinem wort, Zu fliehn die lust der sünden. Dein geist mich stets regier, Und mich zum guten führ.

6. Wohlan! ich lege mich In deinem namen nieder: Des morgens ruffe mich Zu meiner arbeit wieder; Denn du bist tag und nacht Auf meinen nutz bedacht.

7. Ich schlafe, wache du, Ich schlaf in Jesu namen. Sprich du zu meiner ruh Ein kräftigs ja und amen! Und also stell ich dich Zum wächter über mich.

P. Weber.

328. Mel. Der tag ist hin.

Die sonn' hat sich Mit ihrem glanz gewendet Und, was sie soll, Auf diesen

tag

ag vollendet. Die dunkle
acht Dringt allenthalben
u, Bringt menschen, vieh
nd alle welt zur ruh.

2. Ich preise dich, Du
Herr der nächt' und tage!
Daß du mich heut Vor aller
oth und plage Durch dein-
and Und gnadenreich-
nacht So unverletzt Und
licher durchgebracht.

3. Verzieh, wo ich Am
age so gelebet, Daß ich nach
em, Was finster ist, ge-
trebet; Laß alle schuld Durch
einen gnadenschein In ewig-
eit Bey dir vertilget seyn.

4. Schaff, daß mein geist
Dich ungehindert schaue, In-
em ich mich Der trüben
acht vertraue, Und daß der
eib, Auf diesen schweren tag,
Sich seiner kraft Fein sanft
rhohlen mag.

5. Vergönne, daß Der lie-
en engel schaaren Mich vor
er macht Der finsterniß be-
wahren, Auf daß ich vor Der
ist und tiranney Der argen
eind' Im schlafe sicher sey.

6. Herr! wenn mich wird
Die lange nacht bedecken,
nd in die ruh Des finstern
rabes strecken; So blicke
ich Mit vateraugen an,
Damit ich licht Im tode
ehmen kan.

7. Und laß hernach Zu-
leich mit allen frommen
Mich zu dem glanz Des an-
dern lebens kommen, Allwo
du uns Den grossen tag be-
stimmt, Dem keine nachtlicht,
glanz und klarheit nimmt.

J. Stegmann.

329. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Entflohen sind auch dieses
tages stunden, An dem
wir noch des lebens glück em-
pfunden; Mit frohem dank
laßt uns den Herrn erheben,
Durch den wir leben.

2. Des lebens müh und
elend zu versüssen, Giebt uns
der Herr viel freuden zu ge-
niessen, Und welche güter
schenkt er unsern seelen! Wer
kan sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns
erbarmung finden; Er han-
delt nicht mit uns nach un-
sern sünden. Wir häufen
schuld auf schuld; er läßt uns
leben, Und will vergeben.

4 Wie unwerth sind wir,
vater, deiner treue! Prüf
unser herz! es flehet dir voll
reue. Ach! laß es uns vor
dir im glauben stillen, um
Christi willen.

5. Uns wohlthun, ist dein
göttliches vergnügen. Dein
aufsehn schützt uns, wenn wir
hülflos liegen, Und wie ent-
seelt, umhüllt von finsternis-
sen, Von uns nichts wissen.

6. War dieß für uns der letzte tag auf erden; Soll unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum ew'gen leben.

7. So legen wir getrost zur ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder; Dann preisen wir mit heiterem gemüthe, Des höchsten güte. Neander

330. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Für alle güte sey gepreist, O Gott vater, sohn und heil'ger geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast grosses heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk; Der geist mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe: Was ich vermag bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden Und kommt mein tod, Herr zebaoth! So laß mich gnade finden. C. F. Gellert.

331. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Gott lob! der tag ist nun beschlossen, Die ruhestunde stellt sich ein. Viel gutes hab ich heut genossen; Gott muß dafür gepriesen seyn. An Gott und an sein lob gedacht, Bringt eine rechte gute nacht.

2. Des leibes arbeit gehe zum ende: Die seele nimmt das ihre vor. Mein Gott! ich hebe herz und hände Zu Jesu nun zu dir empor: Weil ich dich vater nennen kan, So nimm mein kindlichs opfer an.

3. Der tag verstreichet ohne plagen, Der abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über unglück klagen: So kan ich gutes muthes seyn. Dein aufsehn schützt mich väterlich, Und deine liebe krönet mich.

4. Nun Gott! vom grunde meiner seelen Stimm ich ein lob- und danklied an. Gern wollt ich alles das erzählen, Was deine hand an mir gethan; Doch, lieber Gott! unzählich ist, Was seel und leib von dir genießt.

5. Ach! nur vergieb mir alle sünde; Mein Jesus nimmt die schuld auf sich; Darum in diesem deinem kinde, Getreuer Gott! erbarme

me dich. Ich weiß, du gehest mit mir nicht Um Christi willen ins gericht.

6. Drauf schlaf ich unter deiner liebe, Und was mir lieb, befehl ich dir. Siehts um mein lager schwarz und trübe; So leuchte nur dein licht in mir, Das nacht und dunkel lichte macht, Und mich mit vaterstreu bewacht.

7. Wohlan! ich will der ruh geniessen: Soll diese nacht die letzte seyn, Da ich mein leben muß beschliessen; So geb ich mich geduldig drein. Das leben ist mir kein gewinn, Als bis ich wohl gestorben bin.

8. So geb ich mich in deine hände; Ich leb und sterbe wie du willt. Ich weiß, daß aus dem lebensende Des rechten lebens anfang quillt. So schlaf ich nun auf Jesum ein; So muß mein schlaf gesegnet seyn.

E. Neumeister.

332. Mel. Wo Gott zum haus nicht.

Gott lob! der tag ist nun dahin! Drum ich, mein Gott! dir dankbar bin, Daß ich den abend hab erlebt, Und deine gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach, Herr! sey gnädig, hab geduld, Vergieb mir alle sündenschuld. Dein heil'ger engel mich bewahr Vor aller angst, noth und gefahr.

3. Laß mich auch mit der morgen- und Aufwachen fröhlich und gesund, Daß ich hier deine ehr ausbreit, Und dich dort leb in ewigkeit.

J. Olearius.

333. Mel. Nun ruht sich gen in den wäldern.

Herr! der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihst zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im glaube Zu dir, o Gott mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen;

Dein name sey gepreist! Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl ich, vater! meinen geist.

C. F. Gellert.

334. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Herr! es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin. Kan mein herz mir zeugnis geben, Daß ich fromm gewesen bin? Prüf mich, Gott! und zeig mir an, Wo ich was nicht recht gethan. Laß mit ruhigem gewissen Mich mit dir den tag beschliessen.

2. Du wirst an mir manches finden, Das dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voll von sünden In gedanken, wort und that: Jeden tag und jede stund Siehst du herz, und hand und mund, Wissend und unwissend fehlen. Ich kan nicht die fehler zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch mit mir gedult. Schwer bin ich mit schuld beladen: Doch vergieb mir meine schuld Sieh nicht an die missethat Sondern zeig mir deine gnad; Hilf mir dann auch, deinen willen Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey. Stehe mir nach deiner güte, Gott, mein schutzgott! steh mir bey. Wehr dem unglück, das uns droht; Wende feu'r und wassersnoth; Daß ich morgen mit den meinen Nicht im elend müsse weinen.

5. Wehre allen bösen leuten, Die im finstern übels thun. Wenn sie bösshaft sich bereiten Uns zu schaden, weil wir ruhn; So zernichte ihren rath, Und verhindre ihre that; Wende alles, was uns schrekken Und betrübniß kan erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird: Ewig bleibt es wach und munter. Du bist unser treuer hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht. Also gieb uns, deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7 Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn. Hilf dann ferner meine sachen Dir zu ehren richten ein. Oder hast du, weiser Gott, Heute mir bestimmt den tod; So empfehl ich dir am ende Seel und leib in deine hände. P. Gerhard.

335. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Herr! hab ich jetzt zum letztenmal Das sonnenlicht gesehen, Und soll aus diesem jammerthal, In dieser nacht ich gehen: So leuchte mir aus dieser zeit, Du sonne der gerech-

gerechtigkeit! Zur bessern welt hinüber.

2. Zwar schrecklich ist die lange nacht, Die wir im tode schlafen; Doch Jesus Christus nahm die macht Den schrecken, die uns trafen. Sein tod ist meine zuversicht Und seine himmelfahrt das licht Auf schmalen dunklen wegen.

3. Voll heil'ger hoffnung ist der christ, Der von der welt entfernet, Auf erden schon im himmel ist, Und täglich sterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt: Dieß lehr mich denken Herr, mein Gott! Damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und bist du, schlaf! in dieser nacht Zugleich mein todesschlummer: Halleluja! ich bin bereit Die hütte meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen. Lindner.

336. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Hinunter ist der sonnenschein! Die finstre nacht bricht nun herein. Leucht uns Herr Christ, du wahres licht! Daß wir im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag Vor schaden und vor mancher plag Durch deine engel hast behüt't Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir Herr! erzürnet dich, Dasselb' verzeih uns gnädiglich, Und rechn' es unsrer seel nicht zu; So schlafen wir mit fried und ruh.

4. Durch engel selbst die wach bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll; Vor schrecken, raub und feuersnoth Behüt uns heut, o lieber Gott!

N. Hermann.

337. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Jetzt sinkt die sonne nieder; Die stille nacht kommt wieder, Und mit ihr schlaf und ruh. Sie schenkt uns neue kräfte, Beschließt des tags geschäfte, Und drückt des müden augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, Mit tief gerührter seele, Was Gott an mir gethan. Sey dankbar mein gemüthe! Sing deines schöpfers güte; Er hört dein stilles loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist die quell der güter, Mein schirm und mein behüter, Der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, Und hüllt den kreis der erden In schwarze dunkelheit. In städten und in wäldern, Und auf des landmanns feldern Herrscht todte stille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und viele sterne Am firmament herauf: Sie leuchten ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll majestät und stärke, Stehn lauter wunderwerke In seiner schöpfung da. So bald er rief: es werde! Gleich standen meer und erde Und alle himmel herrlich da.

7. Herr! deinen ruhm zu singen, Dir täglich dank zu bringen, Ist meine liebste pflicht: Du kennst das herz der deinen, Und prüfst uns, wie wirs meinen, Und unser lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich lallen Einst ewig wohlgefallen, Wenn mein verklärter geist, Befreyt von seinem bande, Dich in der freyheit lande, Mit dem verklärten geistern preist.

338.

In dieser abendstunde Erheb ich meine stimm, Lob dich aus herzensgrunde Gott! mit den seraphim, O Herr! mein lied vernimm.

2. Du hast der noth gewehret Und der gefährlichkeit, Und dich zu mir gekehret In dieser bösen zeit, Die voller angst und leid.

3. Die sünden mir vergeben, Die strafen abgelenkt, Mit deinem reichen segen Mich väterlich beschenkt, Gespeiset und getränkt.

4. Mich, meine hausgenossen, Samt meinem haab und gut Hast du ganz unverdrossen Beschützt durch deine hut, O reiche liebesglut!

5. Die arbeit meiner hände Hast du befördert heut, Daß ich sie jetzt vollende Nicht ohne nutzbarkeit Und mit zufriedenheit.

5. Ich gebe dir die ehre O werther Herr und Gott! Hilf, daß ich sie vermehre In freud und in der noth, Im leben und im tod.

7. Ich rühme deine gaben Und bitte ferner dich, Wollst leib und seele laben. Des satans macht zerbrich; So schlaf ich sicherlich.

8 Dein starker arm mich decke, Wenn ich entschlafen bin, Daß mich kein unfall schrecke, Noch etwas meinen sinn Zum bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwä-

ge

je, Was doch der schlaf andeut't? Wenn ich mich niederlege, So hat des schlafes zeit Des todes ähnlichkeit.

10. Wenn ich gelegt mich habe, So fühl ich schlafend nicht; Da ruh ich wie im grabe, Bis daß der tag anbricht, Und wieder bringt das licht.

11. Bald steh ich auf mit freuden, Empfinde neue kraft Zum sieg in meinem streiten, Und neuen lebenssaft, So mir dein wort verschafft.

12. So werd ich auch in wonne Dort lieblich schauen an Dich, Jesu meine sonne! Der du für jedermann, Für mich auch gnug gethan.

13. Ob ich gleich werde sterben, Wann sich naht meine zeit; Doch kan ich nicht verderben: Mich krönt die seligkeit, Nach überstandnem leid.

14. Eh ich von hinnen fahre, Bitt ich o frommer Gott! Mich väterlich bewahre Vor bösem schnellen tod; Hilf mir in aller noth.

15. So bet ich alle stunden, O Herr! verschmäh mich nicht. Ich schlaf in Christi wunden Ein, weil mir nichts gebricht In dieser zuversicht.

16. Zu singen lob und ehre Dir, Herr! bin ich bereit, Den schwachen glauben mehre, Daß ich nach dieser zeit Mit dir eingeh zur freud.

C. Hubert.

339.

Nun ruht schon in den wäldern, In städten, auf den feldern, Ein grosser theil der welt: Ihr aber meine sinnen! Sollt noch vorher beginnen, Was meinem schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, sonne! blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht des tages feind: Fahr hin! ein andre sonne, Mein Jesus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die goldnen sternen prangen Am blauen himmelssaal. So werd ich einst auch stehen, Wenn du wirst heissen gehen, Mich, Gott! aus diesem jammerthal.

4. Was jetzt der leib noch träget, Wird nunmehr abgeleget, Des falles bild, das kleid. Ach! möchte Gott dagegen, Das bessre mir anlegen: Das kleid der ehr und herrlichkeit!

5. Das haupt, die füß' und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey. Herz! freu dich, du sollst werden Vom elend

dieser erden Und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin und legt euch nieder, Genießt des bettes ruh: Doch wißt, es kommen zeiten, Die euch kein bett bereiten; Da deckt euch kühle erde zu.

7. Mein auge steht verdrossen, Wer wacht, wenn es geschlossen? Wer sorgt für leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Der du beschützest israel!

8. Breit aus die flügel beide, O Jesu! meine freude, Und nimm dein küchlein ein: Will satan mich verschlingen: Laß es ihm nicht gelingen: Dein kind laß unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll schlafend nicht betrüben Ein unfall noch gefahr. Gott laß euch sicher rasten, Stell nach getragnen lasten Um euer bett der engelschaar. P. Gerhard.

340.

Nun sich der tag geendigt hat, Und keine sonne scheint, Schläft jeder, den die arbeit matt Gemacht und wer geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine rast, Du schläfst und schlummerst nicht; Die finsterniß ist dir verhaßt, Denn du bist selbst das licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser finstern nacht, Daß deine güte väterlich Mich stärkt und mich bewacht.

4. Wend ab des satans tyranney Durch deiner engelschaar: So bin und schlaf ich sorgenfrey Und nichts bringt mir gefahr.

5. Zwar fühl ich meine schwere schuld, Sie klagt bey dir mich an: Alleine deines sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich soll vor gericht. Ich kan ja nicht verloren seyn In dieser zuversicht.

7. Drauf schließ ich meine augen zu, Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt bey meiner ruh, Wer wollte traurig seyn?

8. Weicht, nichtige gedanken! hin, Wo ihr habt euren lauf; Ich baue jetzt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal: So führ mich, Herr! in himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich

ich dir, Du Herr, Gott zebaoth! Jn tod und leben zilfst du mir Aus aller angst und noth. J. F. Herzog.

341. Mel. Wo Gott zum haus.

So ist auch jetzt durch dich vollend't, O Gott! die arbeit meiner händ. Es hat mir deine gnad gewährt Das, was ich heut von dir begehrt.

2. Was ist es, daß ich schuldig bin? Es sagt mir mein erfreuter sinn: Den dank auch jetzt in dieser stund Zu bringen dir mit herz und mund.

3. So sey denn nun lob, preiß und ehr Dir, dir gesagt, mein Gott und Herr! Du hast es alles wohlgemacht; Ich will dich rühmen tag und nacht.

342.

So ist nun abermal Von meiner tage zahl Ein tag verstrichen. Mit was für schnellem schritt Und unvermerktem tritt Jst er gewichen?

2. Kaum war der morgen nah, Nun ist die nacht schon da Mit ihrem schatten: Wer kan der zeiten lauf Und eilen halten auf, Sie abzumatten?

3. Nein, nein! sie sämmt sich nicht, Sie kehret ihr gesicht Niemals zurücke; Ihr gang steht nimmer still; Drum, wer ihr brauchen will, Sich in sie schicke.

4. Sie flieht, gleich wie ein pfeil, Zum ziel in größter eil. Eh mans gedenket, Und sichs versehen mag, Hat uns der letzte tag Jns grab versenket.

5. Was träumest du denn noch, Mein geist? erwecke doch Die trägen sinnen, Um von der schnellen zeit Auf jene ewigkeit Was zu gewinnen.

6. Wie mancher tag ist nicht Vor deiner augen licht, Bereits vergangen: Da du zur seligkeit Zu laufen in dem streit Kaum angefangen?

7. O Herr der ewigkeit! Von welchem vor der zeit All' meine tage. Eh ich das licht gesehn, Jm buch geschrieben stehn; Hör, was ich sage:

8. Vergieb nach deiner huld, (Wie du bisher geduld An mir geübet,) Daß mein' unachtsamkeit Dich in verwichner zeit So oft betrübet.

9. Gieb mir auch tapferkeit, Den rest der lebenszeit So anzuwenden, Daß ich den letzten tag Einst fröhlich schliessen mag, Und selig enden.

10. Hilf auch durch diese nacht, Und hab auf mich

wohl acht; Sey mir zur wonne, Zum hellen tag und licht, Wenn mir das licht gebricht, Israels sonne!

J. A. Freylinghausen.

341. Mel. Ach! was soll ich armer machen.

Unerschaffne lebenssonne! Licht vom unerschaffnen licht Das die finsterniß durchbricht! Gehe auf zu meiner wonne, Und bestrale meinen sinn, Da man spricht: der tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes wesen Des verderbens dunkle nacht, Die die hölle hervorgebracht, Macht, daß ich nicht kan genesen, Wo nicht deiner klarheit kraft Mir verneute kräfte schafft.

3. Ach! dring. dringet meine seele Aus der sünden dunkelheit Hin zu deiner heiterkeit, Die ich mir zum trost erwähle, Wenn mit kummer und verdruß Ich umhüllet leben muß.

4. Denn die sünde bringt uns leiden, Welche hergekommen ist Von dem, der durch seine list, Uns verleitet hat zu scheiden Von der liebe die so zart Sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein licht ist das leben, Das die todten wecket auf, Und erneuert ihren lauf. Was für freude kan es geben! Nichts als lauter wollust ist, Wo du licht und leben bist.

6. Laß mich diese wollust schmecken, Die getrost und selig macht, Daß ich freudes gar nicht acht. Reiß von mir die sündendecken, Und verschaffe, daß dein glanz Meinen geist erfülle ganz.

7. O! daß doch der tag erschiene; Da durchdrungen von der macht, Die zerstreut der sünden nacht, Ich dir ganz erleuchtet diene, Da ich mit verneutem sinn Sagen kan: die nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der tag erschienen, Der nicht seines gleichen hat, Da der goldnen Gottesstadt Soll zur sonn und leuchte dienen Das lamm: auf, halleluja! Auf, triumph! der tag ist da.

J. A. Freylinghausen.

342. Mel. Werde mutter, mein gemüthe.

Unsre müden augenlieder Schliessen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Sehnen sich jetzt nach der ruh: Denn die eingebrochne nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket Und die sterne aufgesteckt.

2. Ach! bedenk, noch vor dem

dem schlafen, Du o meines leibes gast! Ob du den, der dich erschoffen, Heute nicht erzürnet hast, Thu, ach! thu bey zeiten buß, Geh und falle ihm zu fuß Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverholen, Wie ich diesen tag vollbracht, Nicht gethan, was du befohlen, Und dich, meinen Gott, veracht, Nicht gewandelt deinen steg, Den mir vorgeschrieb'nen weg, Auch, da ich dich hab verlassen Bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach Herr! laß mich gnade finden, Gieb mir nicht verdienten lohn, Handle nicht nach meinen sünden; Sieh auf deinen lieben sohn. Er hat gnug für mich gethan: Vater! nimm den bürgen an. Er, er hat für mich erduldet, Was nach unart ich verschuldet.

5. Oeffne deiner güte quelle, Sende deine wach herab, Daß mich satan und die hölle, Daß des todes finsters grab, Daß das übel, so bey nacht Unserm leib zu fällen tracht't, Nicht mit seinem netz nicht decke, Noch ein böser traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich gut und wohl, Gieb mir heilige gedanken; Und bin ich gleich schlafes voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vater! droben in der höhe, Dessen nam' uns theu'r und werth! Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd' uns beschert, Und vergieb uns unsre schuld, Schenk uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten, Hilf uns, Herr! aus allen nöthen. J. Frank.

345.

Werde munter, mein gemüthe! Tritt zu deinem Gott heran: Preise seine grosse güte, Die er heut an mir gethan, Da er mich den ganzen tag Vor so mancher noth und plag, Vor betrübniß, schand und schaden Treu behütet hat in gnaden.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit! Daß durch dich mein werk gelungen, Daß du mich vor allem leid Und vor sünden mancher art So gar väterlich bewahrt, Auch den feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan erreichen

reichen Was du mir erwiesen hast. Nichts kan deiner liebe gleichen, Die von jeher mich umfaßt. Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maas noch ziel. Herr! du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Und die dunkle nacht bricht ein. Gott! nach dir steht mein verlangen; Nur dein licht kan mich erfreun. Stehe mir, o vater! bey, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhitze, Wenn ich gleich im finstern sitze.

5. Herr! verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladen, Und so sehr vergiftet hat. Treib des satans list und tück, Gott! durch deine kraft zurück; Herr! denn du kanst mich erretten, Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein sohn verglichen Durch sein' angst und todespein; Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel grösser, als die sünde Die ich reuvoll jetzt empfinde.

7. O du licht der frommen seelen O du glanz der herrlichkeit! Dir will ich mich ganz empfehlen Diese nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott allhier In der finstern nacht bey mir; Tröste mich mit deiner liebe, Daß kein unfall mich betrübe.

8. Vor des teufels strick und netze Schütze mich, o treuer Gott! Daß kein unfall mich verletze, Nicht betreffe angst und noth. Laß mich dich, o wahres licht: Nimmermehr verlieren nicht; Hab ich dich in meinem herzen, O! so fühl ich keine schmerzen.

9. Wenn die tageswerke machen, Daß die augen schlafen ein; Laß ich doch mein herz stets wachen, Und zu dir gerichtet seyn: Geist, gedanke, seel und sinn Gehen immerfort dahin, Daß mich nichts von dir abtreibe, Und ich dein im schlaf auch bleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süsse ruh; Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit seegen zu. Leib und seele, muth und blut, Anverwandte, haab und gut, Freunde feind und hausgenossen Sind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor schrecken, Schütze mich vor überfall; Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg

des

des krieges schall; Wende feu'r und wassersnoth, Pestilenz und schnellen tod; Laß mich nicht in sünden sterben Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat: Jesu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath; Und mein hort du werther geist! Der du freund und tröster heist, Höre doch mein sehnlichs flehen; Amen, ja, es soll geschehen.

J. Rist.

346. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Wie ein geschwätz des tags verfließt Die zeit, die mir verliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller bach; Und dein gericht, Gott! folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit: Ich, wann sie kommt, sey was ich sey, Ein sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein Das anschau'n Gottes, oder pein. Ach Gott, mein heil und mein vertrau'n! Laß mich dein selig antlitz schau'n.

4. Du träufelst auf die müden ruh; Und wenn wir schlummern, wachest du: Doch wie viel seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht!

5. Wir sind nur wie ein schlaf vor dir; Wie gras, so blühn und welken wir! Das machet unsre missethat, Die deinen zorn entzündet hat.

9. Ich zittre, Herr! Und mein gebein Durchwühlet dein gewaltig dräun; Denn denkst du ins gericht zu gehn, Wer, richter! kan vor dir bestehn?

7. Ach! zürne nicht mit deinem knecht, Ach! gnade, gnad' ergeh' für recht. Versöhner, Gottes sohn, mein heil! Sey meine zuflucht, sey mein theil.

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich Den tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und sterb ich dir allein, Und ich bin todt und lebend dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Den pfeil des tags, das grau'n der nacht; Ich zittre vor dem sterben nicht: Denn Gott ist meine zuversicht.

J. A. Cramer.

347. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Willkommen, liebe stunden! Habt ihr euch eingefunden Mit der gewünschten nacht, Die meiner ruh zu statten Aus ihrem dunkeln schatten

schatten Den augen einen vorhang macht?

2. So geht ihr matten glieder! Legt eure bürde nieder, Und schlafet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen Den stillestand der sorgen, Den euch der liebe vater gönnt.

3. Du aber mein behüter Und geber aller güter! Hab dank für deine treu, Die heut auf allen stellen In wunderlichen fällen An mir ist wieder worden neu.

4. O vater deiner kinder! Ich bin ja nur ein sünder, Und nicht des lebens werth; Doch läßt du mich auf erden Noch immer älter werden, Da mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein name sey gepriesen! Du hast mir heut erwiesen, Mehr als ich sagen kan: Denn wer wird alles wissen, Wo du hast helfen müssen, Da ich jetzo nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, So ist's von dir entsprungen, Mein ganzes glück ist dein. Die noth, der ich entgangen, Und was ich guts empfangen, Das alles trug dein segen ein.

7. Nun, Herr! du wirst's wohl machen, Und heute bey mir wachen, Daß ich kan sicher seyn. Denn ich und auch die meinen, Wir bleiben doch die deinen; Drum schlaf ich unbekümmert ein.

C. Neumann.

348. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, gered't, gethan, Sah' er genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vor's gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punct der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Und wie erschrickt es, Herr! vor dir! Der tod vollendet mich vielleicht, Eh diese nacht dem morgen weicht!

6 Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, mein Gott! Zur besserung, zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer! mir noch zeit.

7. Er-

7. Erhöre väterlich mein flehn: laß mich den morgen wieder sehn; Verkürze meine tage nicht. Geh, Herr! mit mir nicht ins gericht.

8. Durch dich vom bösen vorsatz rein Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entfliehn, Es segne denn dein beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter stille ruhn. Mein erst gefühl nach meiner ruh Und mein' gelübde, Gott! sey du. B. Münter.

Abendlied am Ende der Woche.

349. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott geliehn. Die woche kommt und eilt davon; Vergangen ist auch diese schon!

2. Dank sey dir, ewigtreuer Gott! Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben deiner treu; Denn deine hand war täglich neu.

3. Wenn unser herz, von schuld befreyt, Sich mancher guten that erfreut: Wes war die kraft? wer gab gedeihn? Dir Herr, gebührt der ruhm allein!

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht: Verzeih uns die verletzte pflicht. Du siehst, erbarmer! unsre reu: Um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden zugezählt; Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du Uns selber recht geschickt dazu; Daß nicht, indem wir sicher sind, Der tod uns unbereitet find't.

7. Ist einst die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll; So führ uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges licht, Herr unser Gott, verlaß uns nicht!

Sturm.

Zweiter Theil.

Lieder,
welche Glaubenslehren und Lebenspflichten enthalten.

I. Von Gott und dessen Eigenschaften.

349. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Allgegenwärtiger! ich bin
Dir nicht verborgen, wo
ich bin, Wollt auch auf
schnellen schwingen Mich an
die fernsten meere hin Die
morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum himmel
hoch empor, Mich unter sei-
nem sternenchor Im glanze
zu verstecken: So bist du da,
ziehst mich hervor, Und
schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem
zorn hinab Ins haus der
finsterniß, das grab: Du
bist auch da zugegen: Auch
da folgt mir dein richterstab
Auf schauervollen wegen.

4. Der alles schuf, ist
überall; O fürchterlicher don-
nerschall In aller sünder ohr-
en! Sie fürchten keinen
überfall; Nun zittern sie,
die thoren:

5. Der Gott des himmels
ist so nah; Das heiligste
der wesen sah, Was wir im
herzen dachten, Was in ge-
heimer nacht geschah, Wenn
wir und satan wachten.

6. Wir thoren haben
wohl gedacht, Du würdest
uns, o mitternacht! Mit
schwarzen flügeln decken;
Umsonst! Gott wacht um
uns, er wacht Mit allen sei-
nen schrecken.

7. Noch keines herzens
böser rath, Ihr sünder! kei-
ne schnöde that Ist seinem
aug entronnen. Er kennet
den geheimen pfad Des staub-
es und der sonnen.

8. O gehe nicht, Herr!
ins gericht, Wenn wider die
gelobte pflicht Wir, deine
knechte, handeln. Laß uns
vor deinem angesicht In
frommer ehrfurcht wandeln.

9. Daß deinem blicke nichts
entflieht, Was war, und ist,
und einst geschieht, Sey mei-
ne ruh und freude. Ein Gott,
der alles weiß und sieht, Der
weiß auch, wenn ich leide.

J. P. Uz.

350. Mel. Mein Jesu! dem die seraphinen.

Allweiser schöpfer aller dinge, Der aller wesen grund versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Dein kluger sinn setzt ziel und schranken, Schreibt maas, gewicht und regeln vor; Sonst würde der geschöpfe chor Verworren hin und wieder wanken.

2. Die grossen wunderbaren werke, Um uns herum fern oder nah, Stehn wie durch deine macht und stärke, So auch durch deine weisheit da. Man kan an allen sternen lesen, Daß dein verstand unendlich sey; Und dieses grosse weltgebäu Zeugt von dem unumschränkten wesen.

3. Mit gleichen wunderbaren händen, Womit du diesen kreis gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervor gebracht. Du läßt die regeln nie verletzen. Es gehet alles ordentlich. Der ganze himmel drehet sich Nach deiner weisheit grundgesetzen.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das muß in die erfüllung gehn, Und wenn gleich hindernisse kommen, Doch stets dein weiser rath geschehn. Du weißt es alles so zu lenken, Daß die vernunft erstaunen muß, Und nichts kann wider deinen schluß Der mensch ausrichten und erdenken.

5 Die menge so verschiedner willen, Die bald auf dieß, bald jenes fällt, Muß doch denselben zweck erfüllen, Den sich dein wille vorgestellt. Du herrschest mitten auf der erden, Bey deiner feinde thron und sitz. Vor dir muß ihr verstand und witz, Als unvernunft, zu schanden werden.

6. Noch beten die, die um dich stehen, Die engel, deine weisheit an, Die einen weg des heils ersehen, Den kein verstand begreifen kan. Wer kan dein lob genug erheben, Daß du den hohen schluß gefaßt, Und mächtig ausgeführet hast, Den sohn zum mittler uns zu geben?

7. O tiefe, die kein sinn ergründet! Geheimnißvoller wunderschluß! O weisheit, die ein mittel findet, Das erd und himmel ehren muß! Die liebe herrscht, die nie vergehet Und so den sündern gnad anbeut, Daß selbsten die gerechtigkeit Dabey versöhnt wird und bestehet.

8. O weisheit kläre meine

seele. Die blinde thorheit fesselt, auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verkehrten lauf. Ich bin umringt mit finsternissen, Ich weiß den weg des friedens nicht, Und werd', entziehst du mir dein licht, In schwarzen nächten wandeln müssen.

9. Du hast mich durch mein ganzes leben Mit einer klugen hand geführt. Mein herz muß dir das zeugniß geben, Daß du vollkommen wohl regiert. Drum leg ich mich zu deinen füssen; Laß ferner meinen schwachen geist Der durch ein meer voll klippen reist, Die wohlthat deines lichts geniessen.

10. Geh mir auf meiner schweren reise Als feuersäule stets voran, Die mir die sichern wege weise Zur stillen ruh in canaan. Dann will ich deiner weisheit proben, Die du, o Herr! hier deinem knecht So oft bewiesen hast, erst recht Mit deinen engeln ewig loben.

J. J. Rambach.

351. Mel. Christ unser Herr, zum jordan kam.

Allwissender vollkommner geist, Deß auge alles siehet, Was nacht und abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet. Es kan vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Was in der finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und vor gericht zu bringen.

2. Selbst die gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen, Und was ich wünsche, rede, thu, Das kan dein auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; Du prüfest herz und nieren, Und alle gründe siehst du klar, Die unser thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du eh sie beten; Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde rath beschließt, Das ist dir unverborgen; Dir, der du ihren anschlag siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfliessung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, Das, was erst noch soll werden, Und was nun ist, und was einst war Im himmel und auf erden; Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen; So

wird

wird dein auge künftig doch
Die finsterniß besiegen. Dein
allgemeines weltgericht Wird
alles offenbaren, Was noch
so heimlich jezt geschicht
Wird man alsdann erfah-
ren, Und öffentlich erzählen

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit frechen schmeicheleyen. Durchdringe kräftig herz und geist Mit dessen heitern blicken. Laß, was geheime schande heißt, Samt allen bösen tücken, Mich lebenslang vermeiden.

J. J. Rambach.

352. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Der Herr ist Gott und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß: sein nam ist groß. Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist, Wer strebet nicht vergebens Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her, Eh noch die erde war, war er, Noch eher als die himmel.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihm fassen alle himmel nicht Wie weit er sie erfüllet; Er bleibet ewig wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, Der wesen ganze kette; Bey ihm ist weisheit und verstand Und kraft und stärke seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Und wölkt ihr schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er In ihrer ersten bildung.

6 Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner als die sonne: Wohl dem, der deinen willen thut, Dem du vergibst mit wonne! Du hast un-

unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn Der seligkeiten fülle.

8. Du nur verdienst lob und dank, Du nur gesang und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer.

353. Mel. Der tag ist hin.

Erhabner Gott! Was reicht an deine größe? Denk ich an dich, So fühl ich meine blöße; Ich fühle Herr! Daß du unendlich bist, Und daß umschränkt Mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, Dazu kein mensch kan kommen: Was ists, daß wir Von deinem ruhm vernommen? Ach! nur ein theil Von deiner majestät, Die über alles, Dich, o Gott! erhöht.

3. Dein ew'ges seyn, Dein ganz vollkommnes wesen; Rath, was du wirkst, Und was kein rath erlesen, Ist viel zu hoch Für menschlichen verstand: Von engeln selbst Wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, Ich staub! mich unterwinden, Unendlicher! Dich völlig zu ergründen? O, mache mich Von solchem dünkel frey, Daß mir dein wort Des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigner geist Kan sich leicht hintergehen; Dein wort ist wahr, Es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich Dein göttlichs wesen nicht; So gnüge mir Davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, Zu dir sind alle dinge: Gieb, daß ich dir Mich selbst zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, Wie du die welt regierst; So sey mirs gnug, Daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich Mir näher offenbaren; Einst werd ich mehr Von deinem rath erfahren: Wenn ich nur dem, Was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, Und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich Mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun Nach deinem willen handle; Zufrieden sey, Wie du mich hier regierst, Bis du mich einst In deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich Im hellen lichte sehen, Und, froh in dir, Dein ewigs lob erhöhen: Herr! du bist gros Und zeigst es mit der that, Unendlich gros An huld, an macht und rath.

354.

354. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Gerechter Gott vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Und sich vor deinem angesicht Ihr urtheil lassen fällen. Du schaust von deinem hohen thron, Ohn alles ansehn der person, Auf alle menschenkinder.

2. Du bist des satans werken feind, Und hassest gottlos wesen Der ist gewißlich nicht dein freund, Der sich zum zweck erlesen, Was dein gerecht gesetz verbeut, Und der sich wahrer heiligkeit Von herzen nicht befleisset.

3. Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen: Wer glaubt und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Nach dem gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde hand, Das gute zu belohnen, Und giebest, als ein liebespfand, Den frommen schöne kronen; So zeigest du vor aller welt, Daß es dir herzlich wohl gefällt, Wenn man das gute liebet.

5. Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen. Ein abgrund voller quaal und rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit sündenlust befleckt, Ja, deine hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du nach werken lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet: Da wird sich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott! laß meinen sinn, Wie du das gute lieben. Nimm alle lust zur sünde hin, Wirk inniges betrüben, Wenn sich dieß übel in mir regt. Dein herz das lauter gutes hegt, Sey meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! Kein sünder kan bestehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum schild sich auserseyen; So gieb mir die gerechtigkeit, Die mich von deinem zorn befreyt, Durch sein verdienst zu eigen.

J. J. Rambach.

355. Mel Liebster Jesu! wir sind hier.

Gott! du bist von ewigkeit, Und dein herrlich grosses wesen Ändert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets was du gewesen Laß dieß meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist, o Gott! dein hohes wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kan dein ausspruch fehlen; Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. Herr! du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt: Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch; o hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott! ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darinn schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht, Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen geist mich treiben, Dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6 Stets ist wohlthun deine lust; Ewig währet deine liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit lust Mich in deinem willen übe! Dann, o Herr! wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehen: Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kan ich bestehen. Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide; Ewig bist du meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

J. W. Grötsch.

356. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Gott! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt; Ew'ges licht, aus dessen lichte Stets die reinste wahrheit quillt! Deines namens heiligkeit Werde stets von uns gescheut: Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für

und

und für: Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkomme werke.

3. Herr! du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein: Du bist nur der frommen freund: Uebelthätern bist du feind; Wer beharrt in seinen sünden, Kan vor dir nicht gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen! Tödt in uns der sünden macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, Und wer kan zählen, Gresser Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen sohn dahin: O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht; Unsers wandels gröste zierde Sey rechtschaffne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich, Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

J. Ch Zimmermann.

357. Mel. Mache mit mir, Gott! nach deiner güt.

Herr deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet; Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet; Es ist kein ding so gros und schwer, Das dir zu thun unmöglich wer.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füssen; Du führest deinen anschlag fort Bey allen hindernissen; Du wirkst, so stehet es schon da, Was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dein grosses schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet; Es bleibet stets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret: Noch immerhin besteht die welt, Weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, schöpfer! dein vermögen Weit über die gesetze steigt, Die die natur bewegen: Du bleibst ihr Herr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Wer deiner gnade folgsam

sam wird, Sein herz zum guten neiget; Und wenn er sich von dir verirrt, Vor dir sich innig beuget: O! dem vergiebst du sünd und schuld Mit allmachtsvoller gnad und huld.

6. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wenn nach der langen grabesnacht Die todten auferstehen: Wenn du von unsern staub den rest Zu neuen körpern werden lässt!

7. Allmächt'ger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder; Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet meine glieder; Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die in den todten leben schafft.

8. O! zünd in mir den glauben an Der deine macht ergreifet, Der stark und mächtig werden kan, Wenn er auf dich sich steifet. Gieb, daß ich traue deiner kraft, Die alles kan und alles schaft.

J. J. Rambach.

358. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr! du erforschest mich, Dir bin ich unverborgen: Du kennst mein ganzes thun Und alle meine sorgen; Was meine seele denkt, War dir bereits bekannt Eh der gedanke noch In meiner seel entstand.

2. Nie spricht mein mund ein wort, Das du, o Herr! nicht wissest; Du schaffest was ich thu; Du ordnest, du beschliessest, Was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich: Wie gros ist dein verstand? Wie wunderbar für mich.

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen! Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf, So bist du, höchster! da; Führ ich zur tief hinab, Auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn; Die fittige vom morgen; Selbst an dem fernsten meer Blieb ich dir nicht verborgen; Auch da umschlösse mich Doch deine allmachtshand; Denn du bist überall, Und dein ist jedes land.

5. Spräch ich zur finsternitz: Sey um mich, mich zu decken! So such ich doch umsonst, Vor dir mich zu verstecken: Denn auch die finsterniß Ist vor dir helles licht; Die nacht glänzt wie der tag Vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über mir In meiner mutterleibe.

Du

Du bildetest mein herz, Gott,
eß ich bin und bleibe! Ich
anke dir, daß du Mich wun-
erbar gemacht, Und meiner,
h ich war, Schon väterlich
zedacht.

7. Du kanntest mein ge-
ein, Eh ich ans licht gekom-
nen, Da ich im dunklen erst
Die bildung angenommen
Dein auge sah mich schon,
Eh ich bereitet war. Und mei-
ner tage lauf War dir schon
offenbar.

8. Was für erkenntnisse,
Für köstliche gedanken! Un-
zählbar sind sie mir; Denn
ne sind ohne schranken. Mit
ehrfurcht will ich stets Auf
dich, mein schöpfer! sehn,
Dir folgen, und dein lob, So
zut ich kan, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein
Gott! Und prüfe, wie ichs
meine: Ob ich rechtschaffen
bin, Wie ich von aussen schei-
ne Sieh, ob mein fuß viel-
leicht Auf falschem wege
zeht, Und leite mich den
weg, Der mich zu dir erhöht.

J. A. Cramer.

359. Mel. Der tag ist hin.

Herr Gott! du bist Die zu-
flucht aller zeiten: Denn
du bist Gott In allen ewig-
keiten; Du warst es schon,
Eh erd und himmel ward,
Eh noch dein arm Sich uns
zeoffenbart.

2. Was bin ich, Herr!
Und alle menschenkinder?
Staub sind vor dir Der hei-
lige und sünder. Wie schnell
entflieht Das leben doch von
mir! Du höchster! du Nur
bleibest für und für.

3. Du hast vorhin Die er-
de zubereitet; Dein arm hat,
Gott! Den himmel ausge-
breitet: Doch sie vergehn,
Veralten wie ein kleid; Du
aber bleibst In alle ewigkeit.

4. Es werden noch Die
himmel und die erden Wie
ein gewand Von dir verwan-
delt werden: Du bleibest,
wie Du bist, denn welche zeit
Umgränzet wohl, Herr! die
unendlichkeit?

5. Das ist der trost, Die
hoffnung deiner knechte: Du
schützest sie Mit deiner star-
ken rechte; Du läßt ihr herz
Sich ewig deiner freun, Und
bleibst ihr Gott; Denn sie
sind ewig dein.

6. Das sey mein trost In
allen trüben stunden; Vom
tode selbst Bleibt er unüber-
wunden: Kein tod, kein
grab, Treunt mich, o Gott!
von dir; Mein fels, mein
heil, Das bleibst du ewig mir.

360. Mel. Nun lob mein seel den Herren!

Kommt, kommt den Herrn
zu preisen, Der gros von
rath ist, gros von that, Den
gütigen

gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut grosse werke; Wer hindert seine kraft, Wer seines namens stärke, Die was nur gut ist, schafft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten himmel aus; Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen; Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche reisen nicht; Er ruft den ungewittern; Das meer wird ungestüm; Des himmels säulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blitze zünden Gebürg' an; sie vergehn: Er spricht und ruft den winden; Schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie? Er legt in felsen quellen, Sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch wüsteneyen Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kan. Wer kan die sterne führen? Wer weiß als er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagst stolz zu seyn?

4. Kanst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern wie Gott thut? Streu aus von deinem grimme Verderben und der blitze glut; leg an gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau an die stolzen berge Versenke sie, wie er! Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub, aus staub gebohren! Nur Gottes rühme dich.

5. Herr! dein ist alle stärke, Und alle hülfe, Gott! ist dein. Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun; Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht: O vater, o regierer! Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir Erhalter! wer kan fallen, Getragen, Herr, von dir?

J. A. Cramer.

361.

Mein schöpfer! deine kreatur Will deiner allmacht ruhm besingen. O stärke, herrscher der natur! Mich selbst, es würdig zu vollbringen Mein herze weiß, Bey seiner ohnmacht nicht, Wie man geschickt Von deiner allmacht spricht.

2. Es reichet deine macht so weit, Als Herr! dein grosses wesen reichet. Nichts ist, das deiner herrlichkeit; Und deinen hohen thaten gleichet.

Es

Es ist kein ding So wichtig, groß und schwer, Das deiner hand zu thun unmöglich wär.

3. Es muß auf dein allmächtig wort Sich alles bis zur erde bücken. Du willst, so geht dein anschlag fort: Du sprichst, so muß sich alles schicken. Du rufst, so kommt, Du winkst, so stehet da Was man vorhin Mit keinem auge sah.

4. Du hast der erde weites rund Durch deine allmacht aufgeführet. Es machet erd und himmel kund, Daß sie dein starker arm regieret. Dein mächtig wort, Das sie geschaffen hat, Ist ihnen auch An aller pfeiler statt.

5. Zwar pflegst du nicht im gnadenreich Nach unbedingter macht zu handeln Da prüfest du und läßt zugleich Die menschen in der freyheit wandeln; Da öffnest du Das tod- und lebensthor, Legst wohl und weh Der freyen seele vor.

6. Doch wenn sie so verständig ist, Und nach dem guten theil sich neiget; Wenn sie der eitlen welt vergißt, Und unter deine zucht sich beuget; So lösest du Des satans vestes band, Und machst sie frey Durch deine starke hand.

7. Die grösse deiner wundermacht, Dadurch du deinen sohn erwecket, Den man erstarrt ins grab gebracht, Wird auch an unsrer seel entdecket, In welcher nun Des glaubens helles licht Durch dampf und nacht Und schatten bricht.

8. O allmacht! dich und deinen ruhm Kan nimmermehr der raum umschliessen. Der himmel ist dein eigenthum, Die erd ein schemel deinen füssen. Die kreatur Erbebt vor deiner hand: Vor dir ist sie Zu stehen nicht im stand.

9. Du gabst die ordnung der natur, Darnach zu wirken und zu wandeln. Doch du, den nichts umschränkt, kanst nur Auf andre weise thun und handeln. Die grosse zahl So vieler wunder zeigt, Daß deine macht Weit über alles steigt.

10. Doch wartet unser glaube noch, Zu sehn die krone deiner werke. Wenn du des todes eisern joch Zerschmettern wirst durch deine stärke, Und die befreyn Von seiner kalten hand, Die er besiegt Mit schwerer fesseln band.

11. Was für ein wunder deiner macht Wird das entzückte auge schauen, Wenn du nach jener langen nacht

Wirst

Wirst körper aus dem staube bauen, Wenn deine hand Der dürren knochen rest Mit fleisch und haut Und glanz bekleiden läßt!

12. O allmacht! staunend wirft vor dir Mein geist sich voller demuth nieder; Ich bin erstarrt und sind an mir Nur der verwesung nahe glieder; Doch werd auch ich Ein zeuge deiner kraft, Die aus dem tod Ein neues leben schafft.

13. Ach! zünd in mir den glauben an, Der sich um deine stärke schlinget, Und der auch mächtig werden kan, Wenn er in dich begierig dringet. Wirst du dieß pfand Des himmels mir verleihn; So wird mir was ich bitt', auch möglich seyn.

14. So soll mich, fällt mein leib gleich hin Zu moder, doch nichts mehr erschüttern. Wenn ich mit dir vereinigt bin; So darf ich nicht vor ohnmacht zittern. Dein wort gilt mehr, Als was der zweifel sagt: Auf deine macht Sey, Herr! der kampf gewagt.

J. J. Rambach

362. Mel. Machs mit mir Gott! nach deiner güt.

Wie bist du, höchster! von uns fern, Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin Herr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich: Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe; So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet, Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet; So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner besserung, väterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, vater! zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück allgegenwärtiger! Dieß tief in meine seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur

zuflucht

uflucht wähle; Daß ich dein eilig auge scheu, Und dir zu ienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich han-eln; Und stärke mich dann uch mit kraft, Vor dir getrost u wandeln. Daß du, o Gott! tets um mich seyst, Das tröst ind beßre meinen geist.

C. C. Sturm.

363.

O grosser geist! deß wesen alles füllet, Und den ein ort in seine grenzen hül-et; Der unumschränkt Sich niedersenkt Mit seiner kraft in alle dinge; Dem nichts u groß, nichts zu geringe!

2. Kein salomo kan einen empel bauen, In welchem nan dich könnt umringet chauen. Dein blosser saum Füllt dessen raum. muß elbst himmel, me.. ..nd er-den Ein schauplatz deiner eh-re werden.

3. Will unser fuß hin zu den wolken steigen; So wird daselbst dein heller glanz sich zeigen. Steigt er hinab In höll und grab, Senkt er sich zu des meeres gründen; So wird er dich, du ihn da finden.

4. Dein auge sieht, was nacht und abgrund decken Es kan sich nichts vor dei-nem licht verstecken.

dringet ein In mark und bein: Denn, Herr! du prü-fest herz und nieren, und dein gesicht kan nichts ver-lieren.

5. Kein falscher Gott, aus falschem wahn verehret, Hat ie sein volk, was künftig sey, gelehret. Du aber weißt, Vollkommner geist! Was künftig wird geschehen müs-sen, Und läßt es deine knechte wissen.

6. Du weißt und hörst, was deine kinder beten; Du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten. Macht gleich ihr mund Nicht alles kund; So kanst du selbst des her-zens sehnen Mit segen und erhörung krönen.

7. Vor menschen bleibt jetzt manches thun verbor-gen; Dir aber ist die nacht ein klarer morgen. Und dein gericht Wird an das licht Und an die helle sonne bringen, Was finstre winkel jetzt umringen.

8. O auge, das nicht trug und falschheit leidet! Wohl dem, der auch verborgne sünden meidet, Der allzeit frey Von heucheley, Vor dir und menschen redlich handelt Und unter deiner aufsicht wandelt!

9. Erforsche selbst die in-nersten gedanken, Ob sie viel-

vielleicht von deiner richtschnur wanken. Lenk herz und sinn Zur wahrheit hin; Sey du der leitstern meiner füsse, Bis ich, mein licht! die augen schliesse.

J. J. Rambach.

364. Mel. Christ unser Herr, zum jordan kam.

O meine seel! erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angeruffen werden, Als ursprung aller dinge.

2. Gott! du bist ewig für und für, Nichts sind der heiden götter; Kein heil und trost ist ausser dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein Von ganzem herzen trauen, Dir innigsich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir Gott allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein geist, Und theilest auch uns allen An gaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine kraft in mir empfind, Und dadurch dich anbete Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gieb, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und dran denken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort willst schenken Das unvergänglich erbe.

5. O Gott! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ergründen. Ob einer hier ist oder dort, Ist er vor dir zu finden. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könntst dich mein annehmen; Auch was ich thu, laß mich dabey Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine macht, Zu retten die dich lieben, Und wenn der sünder dich veracht't, Die rache auch zu üben. Gieb, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke, Mich auch nicht menschengrimm und trutz, Nur deine straf erschrecke. Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott! Niemand kan sie ergründen. Wie schwer zu fühlen sey die noth,

Weiß

beigst du doch rath zu fin-
en. Sieb, daß ich dir stets
ane zu, Auf dich werf meine
rgen, Auch übels weder
enk noch thu, Weil du siehst
as verborgen, Und prüfest
erz und nieren.

8. Gott! du bist heilig und
erecht; Du kanst die sünd
icht leiden. Wer sagen will,
e sey dein knecht, Der muß
as böse meiden. Sieb, daß
h mich zu jeder zeit Der hei-
gkeit befleisse, Nachjage der
erechtigkeit, Auch dein ge-
icht gut heisse, Ob ichs schon
icht begreife.

9. Du bist sehr gnädig,
omm und gut, Wenn sich
ekehrt der sünder; Er-
armst dich, wie ein vater
hut, Von herzen deiner kin-
er. Herr! laß von deiner lieb
nd gnad Mich allweg trost
ekommen; Von mir auch
eine missethat So fern seyn
ingenommen, Als morgen
t vom abend.

10. Gott! deine wahrheit
ets bestehet, Und wohl dem,
er die gläubet! Der him-
nel und die erd vergeht:
Dein wort, Herr! ewig blei-
et. Sieb, daß ich fürchte
ein gericht, Und alles, was
u dräuest; Auch hoffe, was
ein wort verspricht, Das
u mir gern verleihest. Hoff-
ung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, Gott!
und frey, Du thust, was dir
beliebet; Du bist ein milder
Herr dabey, Der reichlich
gutes giebet. Laß mich mit
dem zufrieden seyn, Was ist
dein heil'ger wille: Sieb
auch, daß ich von dir allein
Und deiner güte fülle Er-
warte alles gute.

12. Gott! wenn ich dich
so kenn und ehr, Dein wort
zum grunde setze; Kan ich
mich drob erfreuen mehr Als
über alle schätze, Bis ich dort,
o du wahres licht! Dich
werd ohn ende nennen, Von
angesicht zu angesicht An-
schauen und erkennen, Und
ohn' aufhören loben.

13. Gott vater, sohn und
heil'ger geist! Den man so-
wohl auf erden, Als auch
im hohen himmel preist!
Laß seinen ruhm groß wer-
den. Verleih mir gnade,
kraft und stärk. Daß ich zu
allen zeiten, Herr! deinen
namen und dein werk Kan
immer mehr ausbreiten, So
lang ich leb auf erden.

J. Angelus.

365. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Unendlicher, den keine zeit
Umschließt mit ihren
schranken! Beym anblick
deiner ewigkeit Vergehn mir
die gedanken. Ich sinne nach

bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll, Du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet. Noch war das trockne nicht kein meer Strömt' an der berge gründen her; Du aber warst schon ewig.

3. Von ewigkeit her sahest du Die künft'ge welt entstehen, Und masest ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit nomen.

4. Länast stehet deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten: Denn ihrer jahre werden viel, Und du bestimmtest ihr ein ziel, Mit ew'ger güt und weisheit.

5. Nicht eine stund' ist es vor dir Vom anfang bis zum ende. Nur augenblicke leben wir, Die werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu! In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad' und wahrheit ist So ewig als du selber bist: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nichts mein geist, Den will ich dir vertrauen: Dein wort, das wahrheit ist, verheißt, Er soll dein antlitz schauen. Mein fleisch ruht auch nur kurze zeit; Am erndtetag der ewigkeit Wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem heil, Gott! deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Bald fallen erd' und himmel hin An deinem weltgerichte: Dann dank ichs dir, daß ich noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freu'n Und meiner seligkeiten.

10. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott! mit ernst gedenken. Sie sey mein trost, mein höchstes gut; Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben.

B. Münter.

366.

366. Mel. Stolz ist, sonne deine pracht.

Unermeßlich ewig ist Gott, Jehovah, Herr! du bist, Wie du dich uns offenbarst, Nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, Weis' allein und gnadenreich, Ewig mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o Gott! bekannt, Eh die welt auf dein geheiß Da stand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoßne spiegel stehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn sie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist: Was dein weiser rath beschließt, Ist unwandelbar, wie du, Gut und heilig stets wie du.

6. Du bist nicht ein menschenkind, Daß du lügest; nicht gesinnt, Wie der mensch, der wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du sagst, das ist gewiß; Zwischen licht und finsterniß Tappt der mensch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf fleisch vertraun; Nicht mein heil auf dich nur baun; Ohne weisheit und verstand Brunnen graben in den sand?

9. Nein; unwandelbarer! dein Soll sich meine seele freun; Sey mein fels, Gott! sey mein licht, Ewig meine zuversicht!

10. Und in allgemeine nacht Sinke dann mit seiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin; wenn Gott mich hält!

J. A. Cramer.

II. Von dem Werke der Schöpfung.

367.

Ach, seele! sollte dich erfreuen Die schönheit einer kreatur, Da du die segensvolle spur Des holden schöpfers, des getreuen, Gefunden und so oft vernommen, Was seine huld an dir gethan? Drum, ihr geschöpfe! merkt's, ich kan Mit euch nicht mehr zusammen kommen.

2. Du sonne, die du uns beleuchtest, Die welt mit deinem strahl durchdringst! Du himmel, der du regen bringst, Und unser land mit thau befeuchtest! Was habt ihr, das ich nicht geniesse In dem, den meine seele liebt

licht, Und dem mein herz sich ganz ergiebt? Was, das mir nicht von ihm zufliesse?

3. Dieß licht erwecket freud und wonne; Was finster ist, das macht es licht; Sein glanz erleuchtet mein gesicht. Er ist die wahre segenssonne: Der regen, der mein herz benetzet Und dessen dürre fruchtbar macht; Das morgenroth, das mich anlacht, Der thau, der meine seel ergötzet.

4. Ihr auen und ihr grünen wiesen! Ist euer anblick noch so schön; So muß mein herz doch höher gehn, Und sich zu seiner lust erkiesen Den schöpfer selbst, der ewig währet, Und der allein den geist vergnügt, Der zwar hier wie gefangen liegt, Doch einst zu seinem ursprung kehret.

5. Ihr schaafe! die ihr euch im grünen, Bey fetter weide froh ergötzt, Und euch mit eurem hirten letzt! Ihr könnt mir zwar zum vorbild dienen; Doch dieses muß ich frey bekennen: Nur eines ist mein trautes lamm, Das selbst aus liebe zu mir kam; Nur einer ist mein hirt zu nennen.

6. Ihr vögel auf den grünen zweigen! Singt eures schöpfers ruhm; doch schweigt, So bald ihr euch geschäftig zeigt, Mein herze von ihm abzuneigen. Ihn, ihn will ich beständig loben, Ihm treu seyn und als taube hin In jene felsenritze fliehn, Wenn sturm und ungewitter toben.

7. Ihr flüsse und ihr hohen wälder, Und was in euch ist, lebt und webt; Die ihr den menschen nahrung gebt! Ihr angenehmen grünen felder! Ihr müßt doch meinem liebsten weichen, Der nahrung, lust und schatten giebt, Und der sich unaufhörlich übt, Zu immer neuen liebeszeichen.

8. Du runder ball der weiten erden! Du schön geschmücktes firmament, Und was man kreaturen nennt! Ihr könnt mir hier zum lehrer werden, Der mich zu meinem schöpfer leitet. O! denk ich: seyd ihr schon so schön; Wie muß der schönste nicht aussehn, Der euch gemacht und zubereitet?

9. Drum fahret fort, den hoch zu preisen, Von dem ihr euern ursprung zieht. Erhebet euch und seyd bemüht, Die menschen hin zu Gott zu weisen, Damit sie sich nicht mehr vergaffen In eure schönheit, die vergeht, Und eine kurze zeit besteht;

Dieß

Dieß ziemt euch hier, Dieß
sollt ihr schoffen.

10. Mich aber lasset un-
bezwungen: Was höheres
hab ich erkannt. Mein
Freund wird weiß und roth
genannt; Zu ihm allein werd
ich gedrungen, Dem schön-
sten aus den menschenkin-
dern, Der schon mein gan-
zes herz besitzt. Der mich in
noch so treu beschützt; Nichts
soll die liebe zu ihm mindern.

168. Mel. o Gott! du from-
mer Gott.

Anbetungswürd'ger Gott!
Mit ehrfurcht stets zu
kennen! Du bist unendlich
mehr, Als wir begreifen kön-
nen O! flöse meinem geist
Die tiefste demuth ein, Und
laß mich stets vor dir Voll
ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut;
Du weißt von keinem leide;
Stets ruhig in dir selbst,
Schenkst du vollkommne
freude. Dein ist die herr-
lichkeit. Auch ohne kreatur
Bist du dir selbst genug,
Du schöpfer der natur!

3. Du riefst dem, das
nicht war, Um lust und se-
ligkeiten Aufs mannichfaltig-
ste Um dich her auszubrei-
ten. Die liebe bist du selbst;
Verstand und rath sind dein;
Und du gebrauchst sie gern
Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es ge-
schieht. Auf dein allmächtig
werde! Entstand dein gros-
ses werk, Der himmel und
die erde. Mit deinem kräft-
gen wort Trägst du die gan-
ze welt, Und deine macht voll-
führt, Was uns unmöglich
fällt.

5. Du bist der herren Herr:
Der erde majestäten Sind,
höchster! vor dir staub; Auch
geister dich anbeten. Wen
du erniedrigest, Gott! wer
kan den erhöhn? Wen du
erhöhen willst, Dein hoheit
muß bestehn.

6. Du bist es der allein
Unsterblichkeit besitzet, Der
leben giebt und nimmt, Der
unsern odem schützet. Den
geist, der in uns lebt, Den
haben wir von dir; Willst
du, so wird er nichts: Du
bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn?
Wer kan im fleisch dich se-
hen? Kein sterblichs auge
reicht Bis zu des lichtes hö-
hen, Wo du voll majestät
Auf deinem stuhle thronst
Und unterm frohen lob Der
himmelsheere wohnst.

8. Was wir, unendlicher!
Von deinem wesen wissen,
Das hast du selbst zuvor
Uns offenbaren müssen. Die

schöpfung zeugt von dir, Und deines sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der jetzt das heiligste Noch unserm blick verschließt, Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von unsern schwachen zungen. Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor Dich, grossen Gott erhöhn! J. J. Rambach.

369. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein schöpfer und erhalter! Mein ganzer leib erbaut von dir, Samt einem jeden sinn an mir, Beweiset deine grösse.

2. Haupt, aug und ohr und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sey, o Gott! ein werk von dir' Ein werk von deiner weisheit.

3. Ach! hätteſt du mein auge nicht So künstlich zubereitet: Was nützte mir der sonnen licht Ihr glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du, Herr! durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kan, Und hören und empfinden, Und reden; beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein mund sey voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lobgesang Sey mein gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung' und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, o blut! Daß ich den höchsten preise.

6. O pries ich, höchster! immer dich, Wenn ich die sinne brauche, Geh' lieg' und ausruh oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb daß ich deiner stets mich freu, Und daß mein leib ein tempel sey; Worinn dein geist stets wohne. J. A. Cramer.

370.

370. Mel. Wie groß ist des allmächt'gen güte.

Erschallt ihr chöre, Gott zu loben! Solch lob ist lieblich, es ist schön. Er wird von der natur erhoben: Drum müsset ihr auch ihn erhöhn. Vor allen ihr, die er aus heiden Zum eigenthume sich erwählt, Daß ihr ihm dient, und stets mit freuden Dem erdkreis seinen ruhm erzählt.

2. Er rief den sternen einst; sie kamen, Und wandelten die neue bahn. Er kennt sie, nennet sie mit namen. Erstaunt, erstaunt und betet an! Rühmt seine großen wunderwerke, Die werke seiner schöpfershand. Wer fasset des allmächt'gen stärke, Und des allwissenden verstand.

3. Tönt, harfen, in die hohen lieder! Dank schalle hoch zu ihm hinauf: Den lenz bringt er der erde wieder, Und giebt den wolken ihren lauf. Er ist es, der durch milde regen Ein durstiges gefild erquickt, Die äcker ganz erfüllt mit segen, Mit gras die hohen berge schmückt.

4. Er schenkt der erde selbst die gaben, Durch die sie die geschöpfe nährt: Hört das geschrey der jungen raben, Und giebt, was ihr geschrey begehrt. Nicht starke sinds, die ihm gefallen, Noch stolzer helden ungestüm; Nur die, die seine wege wallen, Und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Dank', jauchz' ihm, du in deinem flore, Stadt, die du durch ihn glücklich bist! Wer stärkt die riegel deiner thore, Als er, der dein beschirmer ist? Er segnet in dir deine bürger, Und sättigt sie mit überfluß. Er schützt dich vor dem schwerd der würger, Und friede sichert den genuß.

6. Er sendet aus sein wort; es höret Die schöpfung achtsam drauf und gern. Es eilet schnell dahin; gleich ehret Die schöpfung folgsam ihren herrn. Damit uns seine größ erscheine, Streut er herab aus seiner höh Die schlossen weit umher, wie steine, Wie asche, reif, wie wolle, schnee.

7. Sein frost erschreckt; er ruft den winden: Schnell schmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht, und berg und thal empfinden Den frühling, der auf ihnen blüht. Er lehrt sein wort und sein gesetze Vor allen uns: o dankt dem Herrn! Uns öffnet er der weisheit

schätze; lobsinget ihm, lobsingt dem Herrn.

J. A. Schlegel.

371. Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

Es werde Gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Giebt er empfindung und verstand!

3. Nun u hig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kan, gefällt: Und dennoch kan sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die zu den geistern Gott erhob, Sind sie so herrlich, und erzählen Nur ihnen meines schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich um geiste schuf.

5. Gott! ich kan denken, und gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art. Gros, mannichfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kan sie sammlen und verbinden Und trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft; Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, vater! meine schuld, Denn was du schafft, zeugt nur von huld.

8. Wie wundervoll ist das vermögen, Gott, das du meinem willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, Mit welcher güte du mich liebst! Möcht ich mit allen kräften dein, Dein mit verstand und willen seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen, Dich urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, Mein Gott! vereint; was fehlet mir?

10. Es

...ge, wie weit dieses Recht gehe, und wie weit es seine Grenzen habe? Wenn ein Kind ...

...Recht, sich einzukinden, wenn es nicht ...

...Recht, sich einzukinden, wenn es nicht ...

...Recht, sich einzukinden, wenn es nicht

8. So bald der tag erwachet Und alles kennbar machet, Erwacht auch das gefieder, Und singt der Gottheit lieder.

9. Das würmchen in dem staube, Die bunte raup im laube, Das gras, die schlanken halmen, Sind alle Gottes psalmen.

10. Herr! du bist hoch erhoben, Wenn gleich die thoren toben, Wenn gleich die frechen rotten Dich läugnen und verspotten.

11. Laß alle, die dich kennen, Die dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir vest vertrauen, Dich göttlich hülfreich schauen.

12. Dieß, dieß ist meine freude, Dieß tröstet mich im leide, Dieß macht mir muth am grabe, Daß ich Gott kenn und habe. E. Liebich.

374. Mel. Stolz ist sonne deine pracht.

Keine schönheit hat die welt, Die mir nicht vor augen stellt Meinen schönsten Jesum Christ, Der der schönheit ursprung ist.

2. Wenn das morgenroth entsteht Und die goldne sonn aufgeht; So erinner' ich mich bald Seiner himmlischen gestalt.

3. Oft gedenk ich an sein licht, Wenn der frühe tag anbricht; Ach! was ist für herrlichkeit In dem licht der ewigkeit.

4. Glänzt der mond mir hell und rein, Bey des himmels silberschein, So denk ich: der dieß gemacht, Hat unendlich größre pracht.

5. Zieht im holden frühling mich Bunter wiesen reiz an sich; So fällt mir beständig ein: O wie muß der schöpfer seyn!

6. In den gärten prangen schön Die erhabnen lilien! Aber noch viel schöner ist Meine lilie, Jesus Christ.

7. Seh ich allenthalben hin Weis und roth die rosen blühn; So gedenk ich: weis und roth Ist mein bräutigam und Gott.

8. Ja, so klein und allgemein Kan und wird kein blümchen seyn, Daß man nicht daran erblickt Dessen schönheit, der es schmückt.

9. Seh ich klaren quellen nach, Oder steh ich bey dem bach, So versenket sich in ihn, Als den reinsten quell, mein sinn.

10. Und die schaafe machen mich Oftmals seufzen inniglich: Ach! wie mild ist Gottes lamm, Meiner seelen bräutigam!

11. Wie

11. Nie wird honig oder most, Oder milch zu meiner kost, Daß mein herz nicht nach ihm schreyt, Als der rechten süssigkeit.

12. Lieblich singt die nachtigall, Trefflich klingt der flötenschall; Aber über allen ton Ist das wort marien sohn.

13. Anmuth giebt es in der luft, Wenn der schall entgegen ruft; Aber nichts ist überall Wie des liebsten widerschall.

14. Ey nun, schönster! komm herfür, Komm und zeig dich selber mir; Laß mich sehn dein eigen licht, Dein entdecktes angesicht.

15. O daß deiner gottheit glanz Meinen geist umgebe ganz, Und der strahl der herrlichkeit Mir versüßte noth und leid.

16. Ach, mein Jesu! nimm doch hin, Was mir decket geist und sinn, Daß ich dich zu jeder frist Sehe, wie du selber bist. J. Angelus.

375. Mel: O daß ich tausend zungen hätte.

O Gott, den alle himmel ehren: Von dir kommt aller himmel pracht; Was wir nur schönes sehn und hören, Hat deine hand allein gemacht. An deine weisheit, an dein licht Reicht keines menschen denken nicht.

2. Du bists, der die geschöpfe weidet, Der ihnen ihre zierde schenkt; Du bist es, der die erde kleidet, Und sie mit grünem schmuck behängt; Du bist es, der durch seine kraft Dem frühling neue anmuth schafft.

3. Daß kraut und pflanzen sich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld mit tausend farben spielt, Das fließt allein aus deiner gnad, Die unsre welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: werde! Erhabenster Herr zebaoth, Dein lob verkündigt zwar die erde; Doch herrlicher noch, reicher Gott; Verkündiget der himmel pracht Die grösse deiner schöpfungsmacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes! Fließt auch der sonne feurig meer. Ja, grosser schöpfer des gesichtes! Von dir kommt auch das wunder her, Daß mir die schönheit dieser welt So strahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tausend sternen, Das selbst die nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, Wie gros,

o schö-

o schöpfer, deine pracht! Gott, du bist nichts als heiterkeit, Nur licht und strahlen sind dein kleid.

7. Ach, schöpfer! heil'ge mein gesichte, Wenn ich so voll verwundrung sieh, Daß ich in deines geistes lichte Allein auf dich, den ursprung seh. Ach! reinige selbst meine brust Von jeder schnöden erdenlust. J. J. Rambach.

376.

Stolz ist, sonne! deine pracht, Doch einst sinkest du in nacht; Denn dein strahlenreiches licht, Strahlt' eh Gott erschuf noch nicht.

2. Dieser ganze stolze bau, Den ich oft erstaunt beschau; Ewig wird er nicht bestehn; Er entstand, nnd wird vergehn.

3. Du nur, Gott! bleibst, wie du bist; Was durch dich geschaffen ist, Hieng von deiner wahl allein; Aber du, du mußtest seyn.

4. Groß bist du, und unbekannt. Ew'ger! wo ist ein verstand, Der bis in dein licht sich nahn, Deine jahrzahl forschen kan?

5. Du, der du den wesen rufst, O dreyeiniger! du schufst Wunderwerke deiner macht, Lauter zeugen deiner pracht.

6. Prächtig, doch vergänglich nur Ist die sichtbare natur. Welten heissest du entstehn, Um einst wieder zu vergehn.

7. Uns auch heissest du entstehn, Nicht um wieder zu vergehn. Durch die zeit führt unser lauf Uns zur ewigkeit hinauf.

8. Unsre zeit, der kurze traum, Flieht dahin, wir merkens kaum. Du allein du Herr der zeit! Hast und giebst unsterblichkeit.

J. A. Schlegel.

377. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Wenn ich, o schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weis ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll Mein Gott! mein Herr und vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen! Wer schließt

den

den schoss der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm: Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott! unser vater, sey gepreist! Und alle welt sag: amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn, Und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert.

378. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Wie herrlich bist du, Gott! wo du bist Unendlich gut, wir finden. Dich, der unendlich gütig ist, Wo wir nur sind; empfinden, O herrscher! deine majestät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner güte.

2. Der jüngling, Herr! schweicht von dir nicht, Der ohne dich nicht wäre; Der säugling grosser schöpfer! spricht Von deiner macht und ehre. Von allem, was ich seh vor mir, Erschallen lobeslieder dir, O vater aller dinge!

3. Die himmel sind von deiner hand, Die alles hat bereitet, Weit, wie ein teppig, ausgespannt, Und dir zum ruhm verbreitet. Du, der im höchsten himmel thront! Du schufst die sterne, schufst den mond, Uns in der nacht zu leuchten.

4. Den menschen hast du Herr! gemacht; Von dir hat er sein leben; Du hast durch deine güt und macht Ihm, was er hat, gegeben: Was ist vor dir, o Gott! was ist Der mensch, daß du so gnädig bist, Ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit verstand geziert, Und freyheit ihm verliehen; Ihn hast du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen. Er ist so wahl, o Herr! dein kind, Als es die höhern engel sind; Du liebst ihn, wie ein vater.

6. Stimm

6. Stimmt, menschen! lobgesänge an, Daß Gott erhöhet werde, Der uns gemacht hat unterthan, Was ist und lebt auf erde. Wie viel ist hier, was uns erquickt! Wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kanst du mehr uns schenken?

7. Wie herrlich bist du, Gott! du bist Unendlich gut; wir finden Dich, der unendlich gütig ist, Wo wir nur sind; empfinden, O herrscher! deine majestät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner güte. Lavater.

III. Von der göttlichen Vorsehung.

379.

Alles ist an Gottes segen Und an seiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gut. Wer auf Gott sein hoffen setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freyen heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und so manches glück beschehret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um sachen, Die nur sorg und unruh machen, Und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, Was die seelenruh kan bringen, Die man in der welt nicht findt.

4. Hoffnung kan das herz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt; Meine seele, leib und leben Hab ich seiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen Mein verlangen zu erfüllen; Es hat alles seine zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Hier ist nichts, das lang bestehet; Alles irdische vergehet, Und eilt wie ein strom dahin.

380. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als Gott und vater tragen.

2. Er

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; Sein wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück, Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die gröste noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was uns recht glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüssen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern: Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

C. F. Geller.

381. Mel. Gott des himmels und der erden.

Auf, mein geist! dem Herrn zu singen, Der uns alles gute giebt; Ihm will ich ein dankled bringen; Er hilft jedem, der ihn liebt Und wer sich auf ihn verläßt, Dessen hoffnung stehet vest.

2. Menschen! ruft die menschenkinder Nicht um hülf und beystand an. Trotzt nicht auf die macht der sünder, Die sich selbst nicht helfen kan. Fürsten sind nur erd und staub, Und wie wir des todes raub.

3. O so lehnt euch nicht auf stützen, Die der tod so bald zerbricht: Gott allein kan euch beschützen: Er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut Und sich ihm ganz anvertraut!

4. Unsers Gottes macht und güte Währet bis in ewigkeit, Und sein väterlich gemüthe Ist zur hülfe stets bereit. Suche nur sein angesicht; Er verläßt die seinen nicht.

J. Neander.

382. Mel.

382. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Befiehl dem Herrn stets deine wege, Und mache dich von sorgen los. Vertraue seiner vaterpflege; Für ihn ist nichts so schwer und groß, Das er zu seines namens preis, Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Da hat er alles wohl gemacht; Denn, was dein denken nicht kan fassen, Das hat er längst zuvor bedacht, Und wie's sein rath hat ausersehn, So, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine lebenstage Von manchem kummer seyn befreyt, Wie leicht wird alle noth und plage Dir werden in der eitelkeit, Wenn du nichts wünschest in der welt, Als was Gott will und ihm gefällt!

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinen eignen willen mehrst; Denn unser eignes wählen treugt Gar oft, wenns uns am beßten däucht.

5. Gieb meinem herzen solche stille, Mein Jesu! daß ich sey vergnügt Mit allem, was dein gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt. Nur nimm dich meiner seelen an, So hab ich, was ich wünschen kan.

6. Ich weiß du thusts; sie ist ja deine; Und kostet dir dein theures blut. Behalt sie dir nur schön und reine; Laß dieß dein mir vertrautes gut Nur einzig meine sorge seyn: So trifft mein ganzes wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein heil! gepriesen Für alle sorgfalt, die du mir, Noch eh ich war, schon hast erwiesen, Da du, mein treuer hirte! dir Zum eigenthum mich hast erwählt, Und deinen schaafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig lob gegeben, Daß du so unvermuthet hast Für mich gesorgt in meinem leben. So lang ich bin der erden gast, Ist alles liebreich, nütz und gut, Was deine schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner liebe thaten Erst preisen in vollkommenheit, Wann nun mein wünschen ist gerathen, Und ich kan in der ewigkeit Erkennen, wie dein wille mir So gut gewesen für und für.

H. C. Gersdorf.

383

Befiehl du deine wege,
Und was dein herze kränkt,
Der allertreusten pflege;
Deß, der den himmel lenkt;
Der wolken, luft und winden
Gibt wege, lauf und bahn,
Der wird auch wege finden,
Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dirs soll wohl ergehn;
Auf sein werk mußt du schauen,
Wenn dein werk soll bestehn.
Mit sorgen und mit grämen,
Und mit selbst eigner pein,
Läßt Gott sich gar nichts nehmen:
Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge treu und gnade,
O vater! weiß nur recht,
Was gut sey oder schade
Dem sterblichen geschlecht:
Und was du ausersehen,
Das treibst du starker held!
Und alles muß geschehen,
Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen;
An mitteln fehlt dirs nicht.
Dein thun ist lauter segen;
Dein gang ist lauter licht;
Dein werk kan niemand hindern;
Dein' arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen kindern
Ersprieslich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne zweifel
Gott nichts zurücke gehn.
Was er ihm vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff', o du arme seele!
Hoff' und sey unverzagt.
Gott wird dich aus der höle,
Da dich der kummer plagt,
Mit grossen gnaden rücken.
Erwarte nur der zeit,
So wirst du schon erblicken
Das licht, das dich erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinem schmerze
Und sorgen gute nacht.
Laß fahren, was das herze
Betrübt und traurig macht.
Bist du doch nicht regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im regimente,
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser fürst;
Er wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wann er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem rath
Das werk hinaus geführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile
Mit seinem trost verziehn!
Und thun an seinem theile,
Als hätt' in seinem sinn
Er deiner sich begeben,
Und frage nicht nach dir,
Du möchtest immer leben
In noth und elend hier.

10. Wirds aber sich befinden,

den,

den Daß du ihm treu verbleibst: So wird er dich entbinden, Da du's am wenigsten gläubst; Er wird dein herze lösen Von der so schweren last. Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast

11. Wohl dir, du kind der treue! Du hast und trägst davon Mit ruhm und dankgeschreye Den sieg und ehrenkron. Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende All unsrer angst und noth; Stärk unsre füß und hände Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

P. Gerhard.

384. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Der du durch deiner allmacht hand Mein wesen mir bereitet, Und da schon, eh ich dich gekannt, Mit güte mich geleitet! Der du erhältst, was du gemacht, Mein schöpfer! dank sey dir gebracht Für deine macht und güte.

2. In meinem glücke leb ich hier; Dein wort gab mir das leben; Und was ich hab, hab ich von dir; Von dir ward mir gegeben Verstand, geschmack, gehör, gesicht, Geruch, gefühl: mir fehlt es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leitest mich nach deinem rath Bey drohenden gefahren, Dein engel muß auf meinem pfad Vor unfall mich bewahren, Zu meinem dienst war alles da, Schon eh ich diese welt noch sah; Wie groß ist deine güte!

4. Nie ist der mensch, der staub es werth, Herr! daß du sein gedenkest, Daß du da er dich oft entehrt, Ihm so viel gutes schenkest. O sähe doch der mensch dieß ein! Möcht er dafür dir dankbar seyn Und dir zum dienst sich weihen!

5. Herr! lehre du mich, wie ich soll, Für deine huld dich preisen, Und ewig, deiner liebe voll, Gehorsam mich beweisen. Dir treu zu seyn bis in den tod, Dieß bleibe meine lust, o Gott! Und mein beruf auf erden.

385. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Der Herr ist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf

sein

sein gebot Wird seine seele stille. Ihm gnügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist der schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke, Herr! groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehn müssen: Du läßt ihn, wenn ihm noth umgiebt, Doch deinen trost geniessen. Des frommen herz Wird frey von schmerz; Der sünder eitles dichten Pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele! hoff auf Gott Der thoren trost verschwindet; Wenn der gerechte in der noth Das herz des schöpfers findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Ein fels in ungewittern.

5. Wirf nicht den trost der hoffnung hin, Den dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen fliehn; Verflucht, wer von Gott weichet! Dein heiland starb; Er, er erwarb Auf seinem todeshügel Dir deines glaubens siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammlen; Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um gnade stammlen. Die zeit der qual, Der thränen zahl Zählt er, er wiegt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr! du bist meine zuversicht, Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen Und sich im kummer fassen.

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue.

C. C. Sturm.

386. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Dir, unserm Gott! ist niemand gleich Im himmel und auf erden. Du bist der höchste, und dein reich Kan nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet? Weit über gut und böse. Wohin auch nur

mein auge sieht, Da seh ich deine grösse. Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich recht und gut, Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ist dein liebstes werk, Zu seanen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, höchster! dein gericht, Der du die wahrheit liebest. Wie richtig maas hält dein gewicht, Wenn du vergeltung übest! Du handelst stets nach billigkeit In dieser und der künft'gen zeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott über alles führest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Herr! bete dich in demuth an. O sieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig als ich soll; Bin oft zum guten träge. Doch du bist gnädig, und voll huld, Vergiebst den reuenden die schuld; Drum hoff ich auf vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht und leben. Sein tod macht mich von zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod, Nach deinem heiligen gebot, Durch deinen beystand wandeln.

387. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist!

Du bist ein mensch! das weißt du wohl; Was strebst du denn nach dingen, Die Gott, der Herr, alleine soll Und kan zuwege bringen? Ermüdend reissen deinen sinn Viel tausend bange sorgen hin, Und denkst wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2 Es ist umsonst; du wirst fürwahr Mit allem deinen dichten, Und grämst du dich auch immerdar, Nichts in der welt ausrichten. Dein gram dient nur allein dazu, daß du dich selbst aus deiner ruh In angst und schwermuth stürzest, Und dir das leben kürzest.

3. Willst

3. Willst du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeihet; So wirf dein sorgen auf den held, Den erd und himmel scheuet: Und gieb dein leben, thun und stand Getrost in Gottes vaterhand; So wird er deinen sachen Ein fröhlichs ende machen.

4. Wer sorgte damals schon für dich, Eh' du zur welt gekommen? Wer hat im mutterleibe sich Schon deiner angenommen? Wer hat alda dein heil bedacht? Was that da aller menschen macht, Da geist, gefühl und leben, Dir ward zuerst gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer ordnete der adern lauf? Wer zog die nerven an und auf? Wer setzte hin und wieder So viele schöne glieder?

6. Wo war dein wille und verstand, Als Gott des himmels decken Ließ herrlich über see und land Und welten sich erstrecken? Wer hat des tages licht gemacht, Und wer den mond hervor gebracht? Wer ließ für dich auf erden, So thier als pflanzen werden?

7. Heb auf dein haupt und schau um dich: Du wirst in allen stücken, Wie Gott recht mild und väterlich Für dich gesorgt, erblicken. War nicht, eh' du noch warst dein kleid Und deine nahrung schon bereit? War nicht schon, eh' du kamest, Die milch da, die du nahmest?

8. Die ersten windeln, die man bald Dir gab, die lagerstätte Für dich bestimmt, dein aufenthalt, Dein zimmer und dein bette, War alles ja vor dir schon da, War da, eh' noch dein auge sah, Was in der welt sich reget, Und zu geschehen pfleget.

9. Und gleichwohl soll wie dein gesicht Es einsieht, alles gehen. Du glaubst und traust weiter nicht, Als deine augen sehen. Auch soll dein schwacher kopf allein Dein leitstern und dein führer seyn, Und nichts zu stande kommen, Was er nicht unternommen.

10. O denke doch nur selbst, wie oft Ist das zurück gegangen, Was du gewiß und vest gehofft, Zu haschen, zu erlangen? Hingegen wie vielmals geschah; Was menschen sinn vorher nicht sah? Da Gott stets wege findet, Die kein verstand ergründet.

11. Wie oft bist du in

grosse noth; Aus eignem trieb gekommen, Da dein verblender sinn den tod Fürs leben angenommen? Und hätte Gott dir stets gewährt, Was du beschlossen und begehrt; So wär durch dein versehen, Es längst um dich geschehen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihm seine huld, Die mit uns väterlich gedult Trägt, und uns schwache sünder Stets hält wie seine kinder.

13. Bisweilen schweigt er lange still, Und thut doch, was uns nützet. Wenn unser herz verzagen will Und bang in ängsten sitzet, Da suchet es und findet nichts: Will sehn und mangelt doch des lichts, Und kan kein mittel finden, Sich aus der angst zu winden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen; Er geht und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen. Dann können, wenn das werk geschehn, Die menschen erst mit warheit sehn, Was der, der sie regieret, Für wege sie geführet.

15. Drum liebes herz! sey wohlgemuth, Verbanne furcht und grämen. Gott hat ein herz, daß niemals ruht, Dein bestes vorzunehmen: Er zeigt stets als dein beystand sich; Sein eingeweid ist gegen dich Und gegen alle armen Voll göttliches erbarmen.

16. Wie brünstig liebt er uns, wie treu Steht öfters eh' wirs denken, Er uns mit seiner gnade bey. Wir sollen uns nicht kränken, Nicht sorgen, nicht bekümmert seyn, Als würd er uns in noth und pein, Wie menschen, feindlich hassen, Und ohne hülfe lassen.

17. Entschlage dich der bangen quaal, Die nur dem geist bethöret: Geschieht gleich das nicht allemal, Was deine freude mehret. Was Gott, dein vater, ausersehn, Muß doch allzeit von statten gehn. Wer kan dem widerstreben, Was er dir denkt zu geben?

18. Thu als ein kind und lege dich In deines vaters arme; Bitt ihn und flehe, bis er sich Mild über dich erbarme: So wird er dich durch seinen geist Auf wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnen ringen Aus allen sorgen bringen. P. Gerhard.

388.

388. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Du hast mein vater und mein Gott! Mich durch dein wort bekehret, Daß deine hand der frommen noth In freude einst verkehret, Und daß ich alles was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein wort, Der sorgen mich entschütten. Erhöre du mein fels, mein hort! Mein kindlich flehn und bitten: Gieb meiner seele wahre ruh; Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ew'gen besten.

3. Der sorgen macht hat freylich oft Mich überwannen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, Als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine schuld! An dir hab ich durch ungeduld Vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir, Nach deiner grossen güte: Und stärke zum vertrau'n zu dir Mein schüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort Zur hülfe wege offen; So laß mich dennoch, Herr, mein hort! Auf deine rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an rath, An stärke mächtig reich an that, Mein bestes zu besorgen.

6 Dieß sey mein trost; dieß sey mein licht, Wenn mich die sorgen kränken. Erfüllst du meine wünsche nicht, So laß mich gläubig denken, Daß mirs nicht gut gewesen ist; Weil du die höchste weisheit bist, So fügst du stets das beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir Aufs reichlichste ersetzen; Wenn ew'ge freuden mich bey dir, In deinem reich, ergötzen. Da ist mein erb und höchstes gut. O! stärke mir dadurch den muth Bis an mein selig's ende.

E. Neumeister.

389. Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o grosser Gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort erstanden; Denn wenn du sprichst, geschiehts! Wenn du gebeutst, stehts da. Mit allmacht bist du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du bist der Gott der kraft; Dich preisen erd und meere Und himmel predigen

gen Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an, Mein heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der menschen flehn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott! gewürdigt werde, Was frag ich, ausser dir, Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerst du, Und schrecken füllt das land; Noch fürcht ich nichts: denn du Hältst mich bey meiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh, Die du, Herr! ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet; So sprech ich: was ist doch Der mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns Unzählich gutes schenkst?

5. Als schaafe läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährst uns mit speis und trank, Und füllst das herz mir freuden. Du sahst mich eh der grund Der welt gelegt war, Zogst mich aus mutterleib, Als mich ihr schoos gebahr.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben; Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz; Du bist der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott bist du!

7. Wem sollt ich sonst vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter? Wie sanft ist dein befehl: Gieb mir dein herz, mein sohn! Und wandle meinem weg; Ich bin dein schild und lohn!

8. Herr! dein gebot ist heil, Dein weg ist fried und leben, Wie könnt ich einem Gott Der liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das glück: In dem das laster blüht. Ich hasse seinen weg, Weil mich dein auge sieht.

9. Auch wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem fleisch Was böses noch gelüst, Bedenken, daß mein leib, O Gott! dein tempel ist.

10. Sollt ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Mein, Herr! wenn du mich ehrst, Mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih, Gieb, daß mein wandel stets Voll deines ruhmes sey.

C. F. Gellert.

390. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Fürwahr, du bist, o Gott! verborgen; Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen: Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich: Dieß sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunklen weg gewählt.

3. Wie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt; Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht, Aus finsterniß bringst du das licht; Du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken; Gott kan weit mehr, als ihr versteht Bleib, seele: in der demuth schranken; Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kan fassen, Auf deine macht und weisheit hin: Der anfang zeigt doch immerdar: Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dieß mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid; Schick alles, Herr! zu deiner ehre, Und meiner seelen seligkeit: So preis ich einst vollkommen dich, So freu ich deiner ewig mich.

Neander.

391. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Gott! der an allen enden Viel grosse wunder thut, In dessen treuen händen Mein ganzes leben ruht, Der in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage, Bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Wacht über mich dein sorgen. Ach! vater, wie vermag Mein niedriger verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst an uns zu lieben, Noch eh wir sind, und hast Nie lust, uns zu betrüben; Doch schickst du eine last, So bleibst du mitleidsvoll, hilfst liebreich deinem

kindern Sie tragen und vermindern; Beförderst stets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; So seufzt ich und ward stille, Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der jederzeit an mir So herrlich sich erwiesen; Mein herz und mund soll dir. Du retter aus gefahr! Lob und dankopfer bringen, Von deiner güte singen Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan, Daß deiner liebe thaten, Ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, vater! daß ich dort Verklärt und ganz vollkommen Mit allen deinen frommen Dir danke fort und fort

H. C. v. Gersdorf.

392. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Gott der wahrheit, dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen. O wie oft verzeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott! vergieb mir diese sünde! Nimm die strafe von mir hin. Schenke, vater! deinem kinde Einen dir ergebnen sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Den nicht falsche hoffnung täuschet, Die das herz aufs eitle zieht, Und wie leichter rauch entflieht.

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und bey allem druck der leiden, Dich um mich zur mauer machst. Laß mich auf dein wort stets hoffen, Das noch immer eingetroffen. Gott! wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten sand gebaut.

4. Laß mich vest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey: O! so werd ich hier auf erden Von so mancher unruh frey. Dann werd ich, mein Gott! mit flehen Stets auf deine hülfe sehen: Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater meine hoffnung gründet Sich auf deines sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darinn grossen trost in noth. Ja sein siegreich auferstehen Läßt mich zu dem leben gehen.

hen, Das kein traurig ende nimmt, Wo mir ewigs heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott! vor dir ein pilgrim seyn; Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noth entbunden, Werd ich dich, mein heiland! sehn, Und zu deiner freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine zuversicht! Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens! Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr! bey dir.

J. J. Rambach.

393. Mel. Jesu meine freude.

Gott der wirds wohl machen! Dem ich alle sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf diese welt; Hat mir auch das was ich brauch, Als ein vater stets gegeben, Hier in diesem leben.

2. Gott der wirds wohl machen! Der für eitles lachen Fromme lust geschenkt; Der mich nie vergessen Der mit kleid und essen Täglich mich bedenkt, Auch wenn fast die kreutzes last Mich zu boden hat gedrücket, Hat er mich erquicket.

3 Gott der wirds wohl machen! Laß das wetter krachen, Und die stürme gehn! Wenn mit bangen grausen Alle wetter brausen, Will er bey dir stehn. Jonas lag im dritten tag. Schlägt dich unglück auch darnieder: Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen! Er wird selber wachen! Ueber deine noth. Wenn du willst verzagen Unter deinen plagen, Ist der fromme Gott. Stets bereit verbannt dein leid. Es verzeht die angst geschwinde, Wie der rauch im winde.

5. Gott der wirds wohl machen! Mächtig in dem schwachen Ist er trost und licht. Wem hats je gefehlet, Der sich ihn erwählet Hat zur zuversicht? Drum mein herz! vergiß den schmerz. Alles steht in seinen händen; Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen! Wenn des todes rachen Gleich ist aufgethan; Wenn der rest der glieder Sinkt in staub darnieder, Führt er himmel an. Dieser bund hat seinen grund, Die

gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen! Der den alten drachen Ritterlich besiegt. Führt er gleich die seinen Anders als sie's meinen! Seele! sey vergnügt, Sey bereit zu freud und leid. Gott befiehl nur deine sachen: Gott der wirds wohl machen!

E. Stockmann.

394.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

Gott du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihren herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Und müssen wir uns über unser grämen Nicht endlich schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segen, Vertrau ich dir, und geh auf deinen wegen, So wirst du mir, auch ohne sorg und kränken, Was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten segensstunde, So kommt sie und dann werden meine thaten Mir wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Gieb guten rath damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr! mir beschieden, Bin ich zufrieden.

8. Kan ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr als alles irrdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug, laß mich nur mit den frommen Zu dem genuß der himmelsgüter kommen: So wird mein wunsch, den irrdisch gut nie stillet, Völlig erfüllet.

Zollikofer.

395. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Gott es soll mit jeder stunde Sich mein dankbar herz erfreun. Stets soll nun in meinem munde Lob des

treuen

treuen retters seyn. Laut vor allen meinen brüdern, Preiß ich ihn in jubelliedern, Daß sich seiner hülf und treu Mit mir der bedrängte freu.

2. Preiset ihn mit ganzer seele! Stimmet mit mir psalmen an! Kommt! daß euer mund erzähle, Was der Herr an mir gethan! Ihn, durch den wir sind und leben, Laßt zusammen uns erheben! Ein vereintes lob gefällt Dem, der alles fleisch erhält.

3. Du, Herr! hast mich angesehen, Als ich ängstlich zu dir schrie. Die voll glaubens zu dir flehen, Deren hoffnung fehlet nie. Wollt uns schon ein unfall tödten; Du, du hilfst aus allen nöthen. Ich, bedrängter schrie, und du Reichtest deine hand mir zu.

4. Euern hassern, euern plagern, Fromme! mißlingt doch ihr trutz. Zittert nicht, denn euch umlagern Gottes heere stets mit schutz. Gott läßt nicht die treu ihm dienen: Mächtig hilft sein engel ihnen Aus der dringenden gefahr, Wenn aus ihr kein ausweg war.

5. Seht und schmecket Gottes güte! Schmeckt des milden freundlichkeit! Jauchzt mit frölichem gemüthe Eurem Gott, der gern erfreut! O wohl dem, der auf ihn trauet! Denn sein Gott, auf den er bauet, (Dankt dem treuen, fromme, danket!) Ist ein fels, der nimmer wankt.

6. Fürchtet Gott, denn mangel haben, Die ihn kindlich fürchten, nicht. Er, der geber aller gaben, Sorgt daß ihnen nichts gebricht. Kühne frevler müssen darben, Wenn der segen voller garben Den erfreut, der Gott erwählt, So daß ihm kein gutes fehlt.

7. Christen! kommt herzu und höret; Junge herzen! hört auch ihr. Wer beglückt zu seyn begehret, Komm, und lerne jezt von mir: Von den gütern dieses lebens Hofft ihr wahres glück vergebens; Nur die furcht des Herrn verleiht, Daß ihr blühet und gedeiht.

8. Gott liebt wahrheit, eure zungen Müsse nie betrug entweihn. Von dem gift der lästerungen Haltet eure lippen rein. Thut, trotz seines übermuthes, Selbst dem feind, für böses gutes; Frieden, wenn er schon ihn brach, Sucht doch ihr, und jagt ihm nach.

9. Sorgt nicht, daß ein wetter komme; Bald wird

es vorübergehn. Gottes au ge schaut auf fromme, Und sein ohr merkt auf ihr flehn Doch sein antlitz blitzt verderben Auf die frevler; und sie sterben. Ihr gedächtniß selbst vergeht, Gleich als spreu vom wind verweht.

10. Gott erhört der from men schreyen; Winkt dem sturm, der sie bedroht; Eilt, sie wieder zu erfreuen; Rettet sie aus aller noth. Nah ist Gott zerbrochnen herzen, Heilt die wunden, stillt die schmerzen. Daß nun ihr erquickter geist Seine gnad in Jesu preißt.

11. Viel muß oft der fromme leiden Dennoch wird er nicht zu spott. Ihn erquickt mit neuen freuden Und mit neuem trost sein Gott. In den ängstenden gefahren, Weiß er treu ihn zu bewahren, Daß kein drohender tyrann Nur ein haar ihm krümmen kan.

12. Zittert, frevler! vor dem rächer; Schuldig findet sein gericht, Straft, und tödtet den verbrecher, Der jetzt hohn den frommen spricht. Aber seine treuen knechte Rettet seine starke rechte. Schuldig findet sein gericht Den, der auf ihn trauet, nicht.

J. A. Schlegel.

396. Mel. Nun freut euch lieben christen 'mein.

Gott giebt die nahrung jedermann, Als seiner hände werken; Wir sehn es mit erstaunen an, Wir können's täglich merken; Doch will er, daß insonderheit Wir christen seine gütigkeit Gebührend darum bitten.

2. Deshalben ruffen wir, zu dir Um deine milde gaben; Die wir, o höchster Gott! allhier Am meisten nöthig haben; Wir bitten nicht um überfluß, Nur was die nothdurft haben muß An essen und an trinken.

3. Laß uns in gutem fried und ruh, Was du uns giebst, genieſſen: Gieb dein gedeihen immerzu Zum pflanzen und begieſſen. Ernähr uns, segne dieses land, Die obrigkeit und jeden stand; Laß heil und wohlfahrt blühen.

4. Gieb kleider, nahrung, brod, und was Zum unterhalt gehöret, Daß ehr und zucht ohn unterlaß Sich unter uns vermehret. Gieb fromme kinder und gemahl, Und laß uns sämtlich überall Getreue nachbarn finden.

5. Behüt uns christen insgemein Vor geitz und nahrungssorgen: Laß unser herz zufrieden seyn, Nicht ängsten um den morgen:

Ein

Ein jeder tag hat seine last;
Drum nehm ich an, was du
mir hast Für diesesmal ge-
geben. F. C. Hiller.

397.

Gott lebet noch! Seele,
was verzagst du doch?
Gott ist gut, der aus erbar-
men Alle hülf auf erden thut;
Der mit macht und starken
armen Machet alles wohl
und gut. Gott kan besser, als
wir denken, Alle noth zum
besten lenken. Seele! so be
denke doch: Lebt doch unser
Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele,
was verzagst du doch? Sollt
der schlummern oder schlafen,
Der das aug hat zugericht't?
Der die ohren hat geschaffen,
Sollte dieser hören nicht?
Gott ist Gott! der hört und
siehet Wo den frommen weh
geschiehet. Seele! so bedenke
doch: Lebt doch unser Herr
Gott noch.

3. Gott lebet noch! See-
le, was verzagst du doch?
Der den erdenbreis umhüllet
Mit den wolken weit und
breit: Der die ganze welt er-
füllet, Ist von uns nicht fern
noch weit. Wer Gott liebt,
dem will er senden Hülf und
trost an allen enden. Seele!
so bedenke doch: Lebt doch
unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele,
was verzagst du doch; Bist
du schwer mit kreuz beladen:
Nimm zu Gott nur deinem
lauf. Gott ist gros und reich
von gnaden, Hilft dem schwa-
chen gnädig auf. Gottes
gnade währet immer: Seine
treu vergehet nimmer. Seele!
so bedenke doch: Lebt doch
unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele,
was verzagst du doch! Wenn
dich deine sünden kränken,
Dein verbrechen quält dich
sehr; Komm zu Gott, er
wird versenken Deine sünden
in das meer. Mitten in der
angst der höllen Kan er dich
zufrieden stellen. Seele! so
bedenke doch! Lebt doch un-
ser Herr Gott noch.

6 Gott lebet noch! Seele,
was verzagst du doch? Will
dich alle welt verlassen, Weißt
du weder aus noch ein; Gott
wird dennoch dich umfassen,
Und im leiden bey dir seyn.
Gott ists, ders zum besten
meinet, Wenn die noth am
größten scheinet. Seele! so
bedenke doch: Lebt doch unser
Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele,
was verzagst du doch? Laß
den himmel samt der erden
Immerhin zu trümmern
gehn! Laß die höll entzündet
werden! Laß den feind erbit-
tert stehn! Laß den tod und

teufel

Gott. Wir sind, wie wir sind, weil Gott ist. Wir sind, wie wir sind, weil Gott so ist. Wir sind, wie wir sind, weil Gott so ist, wie er ist. Wir sind, wie wir sind, weil Gott so ist, wie er ist, und wir sind, wie wir sind, weil Gott so ist, wie er ist, und wir sind, wie wir sind, weil Gott so ist, wie er ist, und

Vorsehung. Der Beweis, den sie daraus führen, ist kurz. Was sie sagen, ist wahr. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht sehen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht hören, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht fühlen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht schmecken, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht riechen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht begreifen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht erkennen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht wissen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht finden, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht suchen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht lieben, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht fürchten, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht ehren, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht anbeten, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht loben, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht danken, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht dienen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht gehorchen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht vertrauen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht hoffen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht glauben, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht kennen, so sagen sie die Wahrheit. Wenn sie sagen, daß sie Gott nicht versteh

lich Gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an seel und leibe. Sein wort ists, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur vestiglich Vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der gröszten hungersnoth Verschafft der Herr den frommen leuten Zum unterhalt ihr täglich brod. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich: Er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen, Die mein an blut und glauben sind. Er läszt uns seinen trost erscheinen, Wenn alle hoffnung schon zerrinnt. Gehts den meinen kümmerlich, Und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem leiden: Das kreutz, das er mir aufgelegt, Verwechselt sich gar bald in freuden, Und wenn Gott gleich die seinen schlägt; So schlägt er doch nur väterlich, Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter: Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem sterben: Der tod ist mir ein süsser schlaf. In Christo setzt er mich zum erben, Da mich sonst fluch und rache traf. Drum nimmt er meinen geist zu sich In seine ruh: Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen grabe, Dem leibe gönnt er da die ruh: Und wenn ich ausgeschlafen habe, So führt er mich dem himmel zu, Wo seel und leib auf ewig sich Vereinigen: Gott sorgt für mich.

B Schmolke.

401. Wel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Herr Gott, der du ersorschest mich, Und kennst mich aus und innen! Mein thun und lassen kommt vor dich, Geh'n, stehen und beginnen. Was ich im bette denk und dicht, Siehst du von fern und fehlest nicht. Du prüfest herz und nieren; Du kanst auch, wenn ich

bin

bin allein, Und wenn ich will verborgen seyn, Herr! meine weg' ausspüren.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Das ich dir kan verhehlen. Du, Herr! siehst selbst des herzens grund, Was ist in meiner seelen. Du schaffest ja, was ich vollbring, Wie groß es ist, und wie gering Ich kan es nicht ausrichten. Wenn aber du durch deine gnad Verstand mir giebst und hülf und rath: So kan ich alles schlichten.

3. Wie Gott die seinen wunderlich Auf erden pflegt zu führen, Versteh ich nicht; ich lasse mich Durch seine macht regieren. Wo soll ich hin vor deinem geist, Da du auch die gedanken weißt? Es hilft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, bist du da; Du kommst mir in der hölle nah: Wer kan sich dir entziehen?

4. Nun, grosser Gott! weil deine hand Mich überall kan finden, Und all mein thun dir ist bekannt: So hüt ich mich vor sünden. Denn finster ist dir hell und klar, Was heimlich, ist dir offenbar; Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen thron gebracht, Da muß ich vor dir stehen.

5. Herr! meine seel erkennt dieß wohl, Daß du mich hast bereitet, Und wie ein mensch gestalt't seyn soll, Aus mutterleib geleitet. Durch deiner güte grosse macht Bin ich an dieses licht gebracht; Dein aug' hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, Hast du mir stunden, tag und jahr Im lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preise dich Für solche grosse thaten, Und daß du mir so väterlich An leib und seel gerathen. Sehr köstlich ist dein werk an mir; Wenn ich erwach, bin ich bey dir, Und warte deiner gnaden: Ich glaube vest, daß meine sünd Durch Christum mir vergeben sind, Daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den vorsatz gieß mir, Herr! dabey Daß ich, was bös ist, meide; Die böse rott fern von mir sey; Von frommen mich nicht scheide; Daß ich nur lieb, was dir gefällt, Und hasse, was ist von der welt, Auch ihren trotz nicht achte, Halt dein gebot, hör gern dein wort, Im glauben und in hoffnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforsch' mich, Gott!

eraründ mein herz, Durchsuche die gedanken, Und siehe ob ich hinterwärts Und von dir wolle wanken? Bin ich vielleicht auf böſem weg: So führ du mich den rechten steg, Der nach dem himmel weise, Daß ich vom sünden diensie frey, Und dir, o Herr! gefällig sey, Bis ich von hinnen reise. H. Vogtherr.

401. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

In allen meinen thaten
Laß ich den höchsten rathen,
Der alles kan und hat.
Er muß zu allen dingen
Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben segen, rath und that.

2. Umsonst ist spät und frühe
Die angewandte mühe,
Vergeblich alle kunst.
Er mags mit meinen sachen
Nach seinem willen machen!
Ich stells in seine gnad und gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen,
Als was er vorgesehen,
Und was mir selig ist. Ich nehm es, wie ers giebet;
Was ihm von mir beliebet,
Das hab ich gleichfalls mir erkiest.

4. Ich traue seiner güte,
Die leib, seel und gemüthe
Vor allem übel schützt. Leb ich nach seinen sätzen:
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ietzend nützt.

5. Er wolle meiner sünden
In gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine schuld. Er wird auf mein verbrechen
Nicht gleich das urtheil sprechen,
Und haben noch mit mir geduld.

6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In schwachheit und in banden,
Und was mir stößt zu handen;
So tröstet mich sein heiligs wort.

7. Hat er es denn beschlossen:
So will ich unverdrossen
An mein verhängniß gehn.
Kein unfall unter allen
Wird mir so schwer je fallen:
Ich will ihn dennoch überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So bald er mirs gebeut. Es sey heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen.
Er weiß gar wohl die rechte zeit.

9 So sey nun, seele! seine,
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe!
Mein vater in der höhe
Weiß endlich allen sachen rath.

P. Flemming.

403. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen sind.

Mein auge sieht, o Gott! zu dir,
Von deinem throne

ne hilf du mir. Mein heil kommt nur von deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; In finsterniß ist er dein licht.

3. Kein übel sey dir fürchterlich; Denn Gottes rechte schützet dich. Durch seine treue vaterhand Wird was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt dir sicherheit; Sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn; Und nimmt dich einst mit ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein heil; ich heff auf dich. Dein segen-folg aus dieser zeit Mir bis in jene ewigkeit.

J. A. Schlegel.

404.

Meine hoffnung stehet veste Auf den lebendigen Gott; Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth: Er allein Solls seyn, Den ich nur von herzen meyn'.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kan veste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit. Vieh und menschen er ernähret Durch die ganze lebenszeit. Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Giebt er uns nicht alles reichlich Und mit grossem überfluß? Seine lieb ist unvergleichlich, Wie ein milder regenguß. Luft und erd Uns ernährt, Wenn Gott dazu kraft gewährt.

5. Danket nun dem grossen schöpfer Durch den ew'gen Gottessohn, Der uns, wie ein freyer töpfer, Hat gemacht aus erd und thon. Gros von rath, Stark von that Ist, der uns erhalten hat. N. Neander.

405. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch hält dein antlitz sich verborgen, Als sähest du mein elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängstlich sorgen, Daß freud und trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles auge sieht Nach deiner hülf; und sie verzieht.

2. Und doch will ich von

dir nicht lassen. Dir, vater! eil ich flehend nach. Nur verster noch will ich dich fassen, Dich, der sein wort uns niemals brach. Verbirgt mir schon dein antlitz sich; Doch werf ich meine sorg auf dich.

3. Du sorgst für mich; wenn sind nicht väter Für ihrer kinder wohl besorgt? Und du, du bester aller väter! Wärst für mein heil ganz unbesorgt? Du sorgst für mich: ich bin dein kind; Und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, zweifel! schweigt, die ihr vermessen Im bangen herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, Ob er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich; kennt mein ganzes leid; Weiß meines herzens bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott! sich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz geschicke, Eh mich die mutter noch gebahr. Du warst es selber, dessen rath Mein ganz geschick geordnet hat.

6. Und du, du solltest das nicht wissen, Wenn furcht mich ängstet, noth mich quält? Sollst du dein herz vor mir verschliessen, Du, der der seinen thränen zählt? Nein! über deiner kinder schmerz Bricht dir dein väterliches herz.

7. Wie? derer solltest du nicht achten, Für die du deinen sohn doch gabst? Die liessest du vor dir verschmachten, Du, der du gern mit troste labst? Des bittern kelchs die, so du liebst, Gern könnt es seyn, ganz überhübst?

8. Wenn du lust zum verderben hättest, Hätt'st du uns da den sohn gesandt? Hier fühlts mein herz, wie gern du rettest. Von deiner güte, welch ein pfand! Du rettest feinde deines throns Selbst mit dem blute deines sohns.

9. Verdecken dich schon finstre wetter; Du bist uns doch mit gnade nah. Ja, helfen wirst du, starker retter! Nur deine stund ist noch nicht da. Dein licht geht auf; die trübsal weicht, So bald sie ihre frucht erreicht.

10. Du wirst denn auch an mir erfüllen, Was mir dein theures wort verspricht. Du wirst noch meinen kummer stillen. Ich hoffe vest, und zweifle nicht. Bald lässest du mich hülfe sehn. Herr, Amen, ja! es wird geschehn.

J. A. Schlegel.

406. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Noch immer wechsein ordentlich Des jahres zeiten ab; Früh strömt und spat ergiesset sich Dein regen, Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Jehovah Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, höchster! träufst Gedeihn und fruchtbarkeit; Die saat geht auf und blüht und reift Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seinen weigen raum, Erfrischung und auch frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fliezt sich immer gleich Die freudenquell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich verdiengen wir, Und wir verdienten's auch: Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner huld; Wem strahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht?

9. Ach bittet, menschen! betet an; Erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

J. A. Cramer.

407. Mel. Ach! was soll ich armer machen.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet vest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, Mein anliegen, meine noth; Er steht mir bey bis in tod; Er weiß, was mein herz erquicket. Seine lieb und vaterstreu Bleibt mir ewig immer neu.

3. Der der vögel schaar ernährt, Der die blumen laub und gras Kleidet schön ohn' unterlaß, Der uns alles guts beschehret, Sollte der verlassen mich? Nein! ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem reich nachtrachte Und nach der gerechtigkeit: Find ich meine seligkeit. Wenn ich geld und gut verachte: Segnet mein Gott früh und spat Wort und werke, rath und that.

5. Ey! so mag der andere

morgen Bleiben; was noch künftig ist, Irrt mich nicht ich bin ein christ Ich laß Gott für alles sorgen, Weil er schon nach seiner macht, Alles hat voraus bedacht.

6. Gott lob! der mein herz erfreuet, Daß ich glaube gestiglich, Gott mein vater sorgt für mich. Gott lob! der den trost erneuert, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

D. J. Olearius.

408. Mel. Christus, Christus, Christus ist.

Sorge, vater! sorge du, Sorge für mein sorgen: Sorge, Jesu! sorge du, Sorge heut und morgen: Sorge für mich allezeit, Sorge für das meine, O du Gott der freundlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für den leib und seele; Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir empfehle: Sorge, lieber Gott: allhier, Auch für meine sinnen; Sorge, daß zuwider dir Sie ja nichts beginnen.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende; Laß mir, Herr! den rechten brauch Deiner sacramente: Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Sorge, grosser menschenfreund! Für uns deine kinder. Sorge, Herr: für freund und feind; Sorge für uns sünder. Sorge für mein stücklein brod; Sorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth; Sorge wann ich falle.

5. Sorge, wann sich schliessen zu Meine augenlieder; Sorge, wann ich bin zur ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Lassen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wann mir leides thut, Bosheit und ihr saamen; Sorge, wann zu sünd und spott Mich mein fleisch will leiten; Sorge, wann ich mit dem tod Ringen soll und scheiden.

7. Sorge, Herr! wann mich anficht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Sorg' für der gebeine ruh, Sorge, wann ich sterbe; Sorge vater! noch dazu Für mein himmels erbe.

L. K. Gräfin v. Schwarzburg.

409.

Trau auf Gott in allen sachen, Die dich jetzo traurig machen Trau auf Gott in allen dingen, Welche dir zu herzen dringen.

2. Trau auf Gott in seelenplagen, Wann dich deine sünden nagen; Gott ist dann in solchen smerzen Arzt und lind'rung für die herzen.

3. Trau auf Gott, wann dein gewissen, Tod und teufel sind beflissen, Dich als sünder zu verdammen; Gott dämpft die verzweiflungsflammen.

4. Trau auf Gott in unglücksstürmen, Die sich wider dich aufthürmen; Gottes wink darf nur gebieten: Plötzlich leget sich ihr wüten.

5. Trau auf Gott, wann böse seuchen Tödtend durch die länder schleichen; Denn er kan dich so bedecken, Daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in kriegsgefahren: Denn er weiß dich zu bewahren. Er befiehlt; und deine feinde Werden augenblicklich freunde.

7. Trau auf Gott in hungersnöthen; Dann wird dich kein hunger tödten. Wächset gleich kein korn auf erden: So muß brod aus steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren zeiten; So wird er vom himmel leiten Seines segens ström' und quellen, Und dein herz zufrieden stellen.

9 Trau auf Gott in sturm und wettern; Laß die donnerwolken schmettern. Wenn gleich land und städte zittern; Ist doch Gott in ungewittern.

10. Trau auf Gott in allen sachen, Denn er will dich glücklich machen. Trau auf Gott in allen dingen; Dann wirst du ein danklied singen. W. C. Briegel.

410. Mel. Nun danket alle Gott!

Unendlich grosser Gott! Dich predigt thal und hügel; Die erde zeigt dein bild, Der himmel ist dein spiegel. Der sturm verkündigt dich; Dich thut des donners mund, Der bogen in der luft, Der schnee und regen kund.

2. Dich preist der grüne klee, Das feld mit korn bedecket, Der berg, der stolz sein haupt Bis zu den wolken strecket, Der baum, von früchten schwer, Der schmuck der bunten flur, Der vollen rosen pracht Trägt deines fingers spur.

3. Der körper jedes wurms, Der bau der kleinsten blume, Sind tiefer weisheit voll, Und prangen dir zum ruhme. Dich predigt sonn und mond Und der gestirne heer, Und jede kreatur, Im trocknen, in dem meer.

4. Auch ich, ich bin dein werk. Mein herz ist dein geschenke. Du schufst in mir den geist, Durch den ich menschlich denke. Du wiesst die erde mir Zu meiner wohnung an; Mir machtest du das heer Der thiere unterthan.

5. Für mich füllt deine hand Die ebnen mit getraide, Mit thieren mir zur kost, Und meinem leib zum kleide. Du meiner kindheit schutz, Du meines alters stab! Du warst es, der mir brod, Gesundheit, freude gab.

6. Womit hab ich verdient Daß in der thäler gründen, Im felde, luft und meer Sich tische für mich finden? Wie gnädig mußt du seyn, Daß du auch mein gedenkst, Und mir, mit vollem maas, Des lebens freuden schenkst!

7. Aus stürmender gefahr, Aus bangen finsternissen, Oft aus des todes arm Hast du mich, Herr! gerissen. O güte, gegen die Des himmels raum zu klein, Das meer ein tropfen ist: Dir soll mein herz sich weihn!

8. Dich, der mir sein gesetz Selbst in das herz geschrieben, Der mir nur gutes gönnt, Dich, vater! will ich lieben. Kein irdischer gewinn, Kein leiden dieser zeit, Soll mir im wege stehn, Zu thun, was Gott gebeut.

9. Du selber sorgst für mich: Wovor sollt ich mich scheuen? Mir macht dein weiser rath Auch gift zu arzeneyen. Du weißt es, was mir nützt, Du willst mich glücklich sehn: Und was du willst, geschieht. Darauf will ich bestehn.

10. Es müssen berge sich Zu meiner rettung spalten, Die wasser brücken seyn, Und raben mich erhalten; Eh du mich Herr! verläßt. Auf dich steht mein vertraun; Mit dir will ich beherzt Dem tod entgegen schaun.

411.

Warum betrübst du dich mein herz! Bekümmerst dich, und trägest schmerz Nur um das zeitlich gut? Vertrau auf dessen macht und gnad, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Mein va-

ter und mein Herr und Gott! Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist; Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches herz! Ich bin ein armer erdenklos, Die erde läßt mich hoffnungslos.

4. Der reiche trauet auf sein gut, Ich trau auf Gott mit vestem muth, Ob ich gleich werd' veracht't; So weiß ich doch mit zuversicht: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elias! wer ernährt dich da, Als man nicht thau noch regen sah, In jener theuren zeit? Die wittwe dort im fremden land, Zu der du von Gott warst gesandt.

6. Wer war es, der zur andern zeit, Durch seine güte dich erfreut? Wer gab dir speis und trank? Gott war's, der neue lebenskraft Durch seinen engel dir verschafft.

7. Des daniels Gott nicht vergaß: Denn, als er unter löwen saß, Ward er von ihm beschützt. Ein engel hielt zu seiner ruh Den löwen selbst den rachen zu.

8. Der junge joseph ward bestraft Für keuschheit mit gefangenschaft! Um seiner gottesfurcht Macht ihn Gott gros, zu einem herrn, Um vater, brüder, zu ernähr'n.

9. Auch nicht verließ der treue Gott Die drey bekenner in der noth. Den engel sandt er ihn, Bewahrt sie vor der feuersglut, Half ihnen aus der feinde wuth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, Als sonst; du bleibst dir ewig gleich, Zu dir steht mein vertrauen. Mach mich an meiner seelen reich, So gilt mir alles andre gleich.

11. Der welt ehr will ich gern entbehr'n: Du wollst das ew'ge nur gewähr'n, Das du erworben hast, Durch deinen herben mittlertod: Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Das alles, was auf dieser welt Man auch für glück und ehre hält, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Herr Jesu! sey dafür geehrt, Daß du mich solches hast gelehrt Durch dein heilsames wort! Verleih' mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und dank sey dir gebracht Für die bewiesne güt und macht! Ich bitt' demü-

den ützliglich O Herr! von deinem angesicht Verstoß mich armen ewig nicht.

Hans Sachs.

412 Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Warum willst du doch für morgen, Armes herz! Immerwärts Als ein heide sorgen? Wozu dient dein täglichs grämen, Weil Gott will In der still Sich der noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das leben, Seel und leib; Darum bleib, Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken. Traue vest; Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3 Sagt nicht, was soll ich essen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemessen, Daß der leib sich kan ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand beschehren.

4. Er ist mehr, als trank und speisen Dieser leib; Darum gläub Daß Gott wird beweisen, Wie er speis und trank kan geben Dem, der sich Vestiglich Ihm ergiebt im leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, Solches thun die heiden. Schau die blumen auf den feldern, Wie so schön Diese stehn, Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er singt, Hüpft und springt? Wer soll ihm anzeigen, Was er essen soll und trinken? Nein ach, nein! Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden Wär er da, Müßt' uns ja, Was uns noth ist, werden. Wer kan Gott im glauben fassen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm seyn verlassen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird wahrlich nach verlangen Speis und trank Lebenslang, Wie im schlaf, empfangen.

9. Laß die welt dann sich bemühen Immerhin! Ach! mein sinn Soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob ers oft Unverhofft Eine weil' verhehlet.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab, Die ich hab, Mir gar lassen rauben: So muß mir zum besten kommen, Wann Gott mir Alles hier Fast hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, Wenn er nimmt: So

So bestimmt Er sein wort zum leben. Ah! wie viele fromme seelen leben so, Und sind froh, Ohne sorg und quälen!

12. Sie befehlen Gott die sorgen, Wie er will, Und sind still Immer im verborgen. Was Gott will, ist ihr vergnügen, Gleich wie er, Gott ihr Herr, Wills mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen Gott ihr brod In der noth, Wann er hört ihr klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, Eh' mans meynt, Und erscheint, Wann die noth am größten.

14. Ihre sorg ist für die seelen, Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felsenhöhlen; Zu des mittlers Jesu wunden; Hier sind sie Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu! meine freude, Meine sonn' Meine wonn', Meiner seelen weide! Sorge nur für meine seele: So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverhohlen, Was mir fehlt, Was mich quält, Grosser Gott! empfehlen. Sorge du, so will ich schweigen, Und vor dir Nach gebühr Meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken, Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und preiß sey deinem namen! Sey mein theil, Hülf und heil, Liebster Jesu! Amen.

L. Laurentii.

413. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost mein herz! für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen. Und jeden neuen morgen Mit neuen kummer seyn? Du, vater meiner tage! Weißt, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr! ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich mein vater! lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele! was dich quälet. Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr!

5. Herr! alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen; So klag ich dirs, dem Herrn. Dir, vater! dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben, Schon größres heil gegeben, Und deinen sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum beßten lenken, Was mich zu sorgen reißt und kränkt.

8. Du, führest, Herr! die deinen Nie so, wie sie es meynen; Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kan ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt

C. C. Sturm.

414. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresflut, Schwert, feuersglut Uns schon ereilet hätten; Da kan doch er noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist ja allwissend. Selbst, was dein herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohl wissend. Soll ihm dein schreyn Verborgen seyn? Die bitte, die du thatest, Wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist der allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß Führt er gewiß, Oft aus der nacht der leiden, Ins helle licht der freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die welt, Ist stets allgegenwärtig; Wann sich dein herz verlassen hält, Dir nah, zu helfen fertig. Sein

athem

athem nur Trägt die natur;
Trägt, wo auch jeder walle,
Doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und der ist ein erbarmer; Dir sagts ein theures lösegeld: Auch sündern ein erbarmer. Auf, fasse muth! Des sohnes blut Sagts dir bey jedem harme, Wie gern er sich erbarme.

6. Was zagst du? Gott regiert die welt: Und der ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns stellt, Sind selber fromme schuldig. Doch sein gericht Trifft fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone Auch dein in seinem sohne.

7. Nun, Gott! da du die welt regierst: Wie dürft ich ängstlich zagen? Ein leid, in welches du mich führst, Soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich; Du lässest mich Bald deine hülfe schauen, Dir, dir will ich vertrauen.

J. A. Schlegel.

415.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem kreutz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreutz und leid Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey damit in sich vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Und sein' allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden: Er weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley: So kommt Gott, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehen.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Und daß der Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speist: Die künft'ge zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Gott ist der rechte

wun-

Verstorbenen, die Sie so wenig als ich verschulden können, Sie werden mir nicht zürnen, wenn ich Ihnen sage, daß Sie sich nicht zu sehr grämen sollen. Ich weiß, daß Sie sich nicht zu sehr grämen werden, denn Sie sind ein Christ, und ein Christ weiß, daß Gott alles zum Besten lenkt, daß Gott alles weise ordnet, daß Gott alles gut macht

die sich fein Ihrem Gott und Herrn ergiebet, Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wohl ergötzt! Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt; Wer viel giebt erlanget viel, Was sein herze wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn Er, der feind, für grossem leide Wird zerbeissen seine zähn; Er wird knirschen und mit grimm Solches glück misgönnen ihm; Und doch damit gar nichts wehren, Sondern sich nur selbst verzehren. P. Gerhard.

17. Mel. Nun danket alle Gott.

Wo ist ein Gott, wie du? Allmächtiger, wir fallen Vor deinem throne hin; Von den geschöpfen allen, Die du hervor gebracht, Steigt im vereinten chor Der jubelvolle dank Zu deinem thron empor.

2. Dein zepter lenkt die welt. Du bist ihr Herr und König, Nichts ist in ihr so gros, Es ist dir unterthänig. Dein auge übersieht Der zukunft dunkle nacht: Nichts ist und nichts geschieht, Du hasts zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder theil, Durch dich besteht das ganze: Du bist im engel gros, Und gros in jeder pflanze. Nichts ist, nichts lebt, nichts denkt: Es denkt und lebt und ist Durch dich, der du sein Gott Und sein erhalter bist.

4. Betrachte, mensch! die flur, Die aue, wie sie blühet; Sprich, ob dein blick nicht Gott In jeder blume siehet; Er schmückt das ährenfeld, Das dir zur erndte winkt: Er zeugt den thau, den es, Sich zu erquicken trinkt.

5. Durch Gott fließt jeder bach, Der dich erquickt, so helle; Er zeugt ihm seinen weg, Er unterhält die quelle; Und seine vorsicht spricht Aus jeder kreatur, Aus jedem stummen bild Der lächelnden natur.

6. Er lehret jedes thier Gehorsam, seinen willen Und seines daseyn zweck Den es nicht denkt, erfüllen. Der adler schwingt sich auf, Der wurm durchkriecht den staub, Die bienen nährt ihr fleis, Der habicht lebt vom raub.

7. Du wunderbarer Gott! So weit die himmel gehen

Kan ohne deinen wink Nichts daseyn, nichts bestehen. Wo ist ein Gott, wie du? Herr dessen arm die welt, Die er allmächtig schuf, Mit gleicher macht erhält.

418. Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley verleihe mir, Herr! der alles reichlich giebt, Was uns dient und dir beliebt. Gieb mein bitten das du weißt, Eh ich sterb und sich mein geist Aus des leibes banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey, Lügen und abgötterey; Armuth, wo zuviel gebricht, Und auch reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich Ist nicht gut, und beides gleich Stürzt gar leicht ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein bescheiden theil. Und beschehre mir zur noth, Grosser Gott! mein täglich brod. Wenig nur mit frohem muth, Wobey das gewissen ruht, Ist fürwahr ein grosses gut.

4. Sonsten möcht' im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verleugnen, dir zum spott Fragen: wer ist Herr und Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum wenns stehet blos, Und die armuth wird zu gros: Wird es untreu, greift und stellt Nach des nächsten gut und geld; Thut gewalt, braucht ränk und list, Fragt, mit unrecht ausgerüst't, Nicht nach dem, was christlich ist.

6. Ach, mein Gott! mein schatz, mein licht! Dieß und jenes ziemt mir nicht. Beides schändet deine ehr; Beides stürzt ins höllenmeer. Drum so gieb mir maas und ziel, Allzeit, wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel. P. Gerhard.

IV. Von dem göttlichen Ebenbilde.

419. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Allmächtig grosser Gott! Wer kan dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir,

dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolltest, gütigster! Daß ich dein bildniß wäre Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein grosser zweck, Dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest Dir, höchster, ähnlich seyn, Vollkommen seyn, wie du: O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß grosse zie! Doch stets vor augen schweben Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben, In allem meinen thun, Sey dieß o Gott! allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß In allen dem mich üben, Was mich zur weisheit führt, Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und, wo er helfen kan, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immermehr Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß, Gott! deiner güte freun.

M. Ob. F. Hiller.

420. Lied. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der mensch ist, Gott! dazu gebohren, Daß ihn was göttlich ist, erfreu! Du schöpfer! hattest ihn erkohren, Daß er dein bild und gleichniß sey. Wie wird die ehre gnug gepriesen, Die deine güt an ihm bewiesen!

2. Kein adel gleich der seelen adel, Kein glanz kann

ihrer schönheit bey; Sie war ganz rein und ohne tadel, Vom elend und von sünde frey. Es konnt' ihr ewiglich nichts fehlen, Denn Gott war selbst das licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus jener quelle, Aus welcher sie entsprungen war. Es machte sie die weisheit helle, Ihr licht war rein und wunderbar. Sie hatte ehr und gut gefunden, Weil du dich selbst mit mir verbunden.

4. Ihr leben war, dich stets zu lieben, Ihr alles, ewig dein zu seyn, O! wär sie dir getreu geblieben: So wär sie frey von quaal und pein Allein der feind hat sie verderbet, Und sünde ist ihr angeerbet.

5. Dem irdischen nun ganz ergeben Liebt sie die eitelkeit der welt; Da nun des fleisches sinnlichs leben Sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet ruh in schnöden dingen Ohnmächtig, sich zu Gott zu schwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlen tand, Vom taumel schnöder lüste trunken, Ganz leer an weisheit und verstand, Ganz taub und blind in deinen werken, Gott deine starke hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein heil gegeben, Ach! hilf der seele wieder auf: Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Ach! nimm von mir die grosse schande, Daß ich so wenig dich geliebt, Da sich dein herz mit mir verbande, Und sich mir ganz zu eigen giebt; Hör wie ich's dir so schmerzlich klage, Sieh' an das elend, das ich trage

9. Hilf, daß ich dich recht eifrig liebe! O liebe! bringe mich zur ruh. Hilf, daß ich's länger nicht verschiebe; Ach! neig mir dein erbarmen zu; Ich will dir ganz mein herz hingeben, Dich lieben, ist der seelen leben.

10. O liebe! dich kan ich nicht lassen; Ich wiederhole mein gebet. Im glauben will ich dich umfassen; Sieh, wie mein herz in demuth fleht! Denn werd ich dich mit treue lieben: Was kan mich dann wohl noch betrüben?

11. O höchster Gott! wo soll ich finden Die liebe, die mein herz entzündt? Laß mich die weltlust überwinden, Um dich zu lieben, als dein kind. Erwecke die erstorb'nen glieder, Und schenke mir das leben wieder.

12. Ich

12. Ich habe mich schon längst gesehnet; Mit schmerz und liebe such ich dich. Du hast mich schon an dich gewöhnet, Ach, liebe! komm, erfülle mich. Du hast mich ja, eh ich gebohren, Zu deiner wohnung auserkohren.

13. Du bist mir, Jesu! ausersehen, Der vater hat dich mir geschenkt. Wenn wird es liebster! doch geschehen, Daß sich mein herz ganz zu dir lenkt; Ach lenke! selbsten alle kräfte Zu meiner seligkeit geschäfte.

14. Herr! sey mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz und theil und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit: So wird mein leben hier auf erden Ein eingang zu dem ew'gen werden.

C. F. Richter.

321. Mel. Komm heiliger geist, Herr und Gott!

Gott, vater der vollkommenheit! Der so viel gutes uns verleiht, Und der sich denen die er liebet, Willig zu geniessen giebet! Was hat die güte deiner hand Der sterblichen nicht zugewandt: Wie herrlich hast du sie geschmücket, Wie herrlich hast du sie beglücket! Halleluja, Halleluja!

2. Der leib, den du aus staub erbaut, An dem man lauter wunder schaut, Der wird durch deinen mund beseelet, Zur unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen geist ihm ein, Der sollte sein regierer seyn, Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Halleluja, Halleluja!

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reinen lichtes glanz, Und mit der weisheit angefüllet, Die aus deinem herzen quillet. Dich kannt' er fast von angesicht, Er wußte seines standes pflicht, Er sah an alle kreaturen Der höchsten macht und weisheit spuren. Halleluja, Halleluja!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich als wie ein kind, Die heiligkeit war seine zierde; Stets war jegliche begierde, Gott! deinem willen unterthan Er gieng allzeit auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude; Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja, Halleluja!

5. Der leib nahm theil an dieser luft, Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt, Und auch durch kein geschöpf

auf erden Konnt er je verletzet werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht, den himmel anzusehn: Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz von heitrer ruh und freuden, Halleluja, Halleluja!

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln ließ Stets wurde, was er nur begehret, Ihm in überfluß gewähret. Die erde war sein königreich Was er befahl, geschah sogleich; Nichts widerstrebte seinen willen Ein jedes thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja!

7. Er war des schöpfers lieber sohn, Ein erbe von dem erdenthron, Ein tempel von dem höchsten wesen, Das ihn sich zum schutz erlesen! Der gottheit schönstes ebenbild, Mit weisheit und verstand erfüllt, Und auch im willen ohne mängel, Die freud und lust der heil'gen engel. Halleluja, Halleluja!

8. O schöpfer! der uns so erhob, Dir sey dank, ehre, preis und lob Für die uns anerschaffne gaben, Welche wir empfangen haben. Herr öffn' aufs neue deine hand, Gieb wieder, was die sünd entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja!

J. A. Rambach.

V. Vom Sündenfall und dem natürlichen Verderben der Menschen.

422. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Ach, mein Jesu! welch verderben Wohnet nicht in meiner brust: Denn mit andern adamserben Bin ich voller sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege! Wie verderbt mein alter sinn; Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen fertig bin, Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sündentods erretten?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Aus der angeerbten noth; Heile meinen seelenschaden Durch dein blut und kreuzestod; Schlage du die sündenglieder Meines alten adams nieder.

4. Ich bin unten von der erde, Liege in dem sündengrab. Daß ich wieder lebend werde, So mußt du

von

von dir herab Mich durch deinen geist gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze; Einen neuen geist gieb mir, Daß ich nicht mein heil verscherze, Durch die sündliche gebühr: Laß den ersten reitz mich merken, Und im geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, Und mein böses fleisch und blut, Herr! nach deinem willen zwingen; Denn dein will' ist immer gut. Was nicht kan dein reich ererben. Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein feind sich regt; Sondern hilf mir muthig kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen; O! so hilf mir wieder auf; Laß in deiner kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Gut und selig möge enden.

L. A. Gotter.

423. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Ach! was sind wir ohne Jesu; Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? voller elend. Ach, Herr Jesu! dich erbarm. Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir zu füssen legen.

2. Wir sind ohne dich, o Jesu! Nichts als lauter finsterniß. Dazu quälet uns gar heftig Der vergift'te schlangenbiß. Dieser gift steigt zu dem herzen, Und verursacht stete schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu! Schreckt uns teufel, höll und tod. Ja, uns setzet die verdammnitz Sonst in zittern, angst und noth. Das gewissen will erwachen, Zeiget uns der höllen rachen.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu! Kommt man nicht durch diese welt, Weil sie fast auf allen wegen Unsern füssen netze stellt: Sie kan trotzen, sie kan heucheln, Und betrügt uns durch ihr schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, theurer Jesu! Richten sich die kranken auf: Unsre macht ist lauter ohnmacht Durch den ganzen lebenslauf; Denn man sieht uns, da wir wallen, Oefters straucheln, vielmals fallen.

6. Darum stärk uns liebster Jesu! Sey in finsterniß das licht, Oeffne unsre blinden

augen; Zeig dein freundlichs angesicht. Strahl auf uns mit lebensblicken, Die uns herz und seel erquicken.

7. Tritt den satan, starker Jesu! unter deinen fuß mit macht. Komm zu uns mit deinem lichte, Und vertreib des traurens nacht, Daß wir himmelsfreud empfinden, Und im leid erquikkung finden.

8. Leit uns selber, liebster Jesu! Führ uns auf den schmalen steg. Laß uns unermüdet waken, Führ uns stets den rechten weg. Laß uns strick und netz entgehen, Und ja nicht zurücke sehen.

9. Laß den geist der kraft, Herr Jesu! Geben unserm geiste kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der liebe eigenschaft. Ach Herr! mach uns selber tüchtig, So ist unser wandel richtig.

10. Dann erschallet dir o Jesu! lob und dank aus herzensgrund: Dann soll alles jubiliren; Dann erhebt sich herz und mund; Dann wird dort und hier auf erden Jesus hoch gelobet werden.

A. H. Lakmann.

424. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ach! wird denn dein erlöster nie Frey vom gesetz der sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, Und kan nicht überwinden. Ich haß ihr joch, Und trag es doch: Du siehst, Herr! dem ichs klage, Wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dieß, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und vest im guten werde. Wie fürcht ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch will ich ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfest! Du kennest uns: nur staub sind wir, Die du ins leben riefest. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht Wenn wir nicht schon auf erden, Wie engel, heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade; Doch unsre schwache frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll mein Von bosheit seyn: So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein mittler Jesus Christ Hat meine schuld getragen, Weil er für mich gestorben ist; Wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich Dein zorn, der

ich

ich zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen daß ich, Herr! Mich selber überwinde: So werd ich täglich heiliger, Und freyer von der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen Mich nie verführen können.

B. Münter.

425. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut; Du, höchster! gabst ihm kräfte, Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jezt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied. Dein auge, höchster! sieht Auf alle menschenkinder, Und findet sie als sünder; Da ist vor dir, Herr! keiner Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur. Uns rühren, leider! nur Die güter dieser erden, Die nie vollkommen werden, Mehr, als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des bösen herzens hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe; Und können wir auch zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilsam uns erkennen, Daß wir vom ernst entbrennen, Der sünde zu entsagen, Der bessrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen, Schon hier auf dieser erden Dir gleich gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nicht freventlich verscherzen; Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

426. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen seyn.

Erquicke mich, du heil der sünder! Durch dich und dei-

deinen gnadenschein, Und laß, o freund der menschenkinder! Dein herz auf mich gerichtet seyn; Komm und erzeige dein erbarmen Dem heil- und hülfsbedürft'gen armen.

2. Du bist und bleibst der trost der erden, Der weltgepriesne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menschen helfen kan, Der allen schaden tilgt und heilet, Der zur bekehrung kraft ertheilet.

3. Durch dich, Herr! kan der blinde sehen, Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kan gerade gehen, Der aussatz wird hinweg geschafft, Den todten hast du geist und leben, Und allen armen trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche thaten, O Herr! durch deine hand gestift't, So wirst du jetzt dem jammer rathen, Der unsre schwache seelen trifft. Ach! zeig auch jetzo deine stärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir menschen taugen: Wir sind verblendt, und sehen nicht; Darum erleuchte mir die augen, Damit sie durch dein gnadenlicht Erkennen, was nur diese sehen, Die, Herr! in deinem lichte stehen.

6. Eröffne die verstockten ohren, Daß ich dir recht gehorsam sey. Laß mich als völlig neu gebohren, Mit herzensluft und vester treu Auf dein wort merken, heilig wandeln, Und stets nach deinem willen handeln.

7. Ich wandle mit gelähmten füssen, Ich strauchle leider! hier und dort. Laß kraft und segen auf mich fliessen, Und führe mich gerade fort, Daß meine tritte niemals gleiten, Noch von der bahn der wahrheit schreiten.

8. Mein arzt! du wirst ja nicht verweilen, Der krankheit allerschlimmsten theil, Der seelen aussatz, bald zu heilen; Ach! heile mich, so werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine kräfte, Will' und verstand sind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäfte. Verleih mir neuen lebenssaft, Um als ein baum frisch auszuschlagen, Und tausendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Entblößt von allem eignen ruhm. Drum sende mir, mein heil und leben! Dein süsses evangelium. Laß mich dadurch schon

hier

hier auf erden Vor Gott gerecht und selig werden.

L. A Gottter.

427. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Grosser Gott; erhabnes wesen Das voll segnender begier, Menschen sich zum dienst erlesen, Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ' erwäge, Und was ich bin, überlege: O! wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2 Fluch und elend, tod und sünde Decken, leider mein gemüth; Machen mich zu einem kinde, Das vor seinem vater flieht Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vater hand. O! wie manche gute gabe Hast du Herr! mir zugewandt Selber auf dem sündenpfade Trägt mich ohnend deine gnade Nähmest du zurück, was dein, Ach was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O! wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh hier lieg ich in dem staube: Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen heiland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienst bereit. Herr! ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden Sey die quelle meiner freuden. Gott und Herr der ganzen welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

428. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Jesu kraft der blöden herzen, Trost in aller bangigkeit!

keit! Labsal in den sündenschmerzen, Arzt für alles herzeleid Und für des gewissens wunden, Den man stets bewährt gefunden.

2. Ach! aus meinem herzen quillet Lauter angebohrner wust; Herz und sinnen sind erfüllet Mit dem gift der bösen lust; Kein blutstropfen ist zu finden, Der nicht angesteckt von sünden

3. Auf mich zielen todespfeile, Womit teufel, fleisch und welt, Eh ich zu dem helfer eile, Mich verfolgt und öfters fällt. Hilfst du, Jesu! mir nicht siegen, O so muß ich unterliegen!

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird vor trägheit nichts daraus; Wenn dein geist in mir soll leben, Jagt das freche fleisch ihn aus. Wie kan ich die qual der schulden Ohne hülfe länger dulden?

5. Drum, du arzt der kranken sünder! Brunn, aus dem das heil entspringt! Selbst das mittel und verbinder, Dessen kur stets wohl gelingt! Du kanst pein und schmerzen lindern, Ja, des todes macht verhindern.

6. Komm, o Herr! und drück in gnaden Mir dein bild ins herz hinein; So wird meinem seelenschaden Durch dein blut geholfen seyn. Salbt dieß heilöl meine wunden, Hab ich trost und kraft gefunden.

7. Flössest du dann meiner seele Heil aus deinen wunden ein: So wird sie in dieser höle Voller geist und leben seyn; Herz und mund soll sich ergiessen Und von rühmen überfließen.

C. Knorr.

429. Mel. Jesu! der du meine seele.

Liebster Jesu! in den tagen Deiner niedrigkeit allhier Hörte man zum volk dich sagen: Es geht eine kraft von mir Laß auch deine kraft ausfliessen, Und sich deinen geist ergiessen, Da du in der herrlichkeit Nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine hände Nun gegeben alle macht; Bis an aller welten ende Wird dein name hoch geacht't. Alles muß sich vor dir neigen, Auch was hoch ist, muß sich beugen; Selbst der letzte feind der muß Liegen unter deinen fuß.

3. Darum kanst du allen rathen; Deine kraft ist nie zu klein; Es bezeugens deine thaten, Alles muß dir möglich seyn, Ja, du bist darum gekommen, Weil du dir

hast

hast vorgenommen, Aller menschen heil zu seyn, Und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein arzt! hier steh ich armer! Krank an geiste, blind und blos; Rette mich, o mein erbarmer! Mache mich von sünden los, Und von den so vielen tücken, Die mein armes herz bestricken. Ach! laß deinen süssen mund Zu mir sprechen: sey gesund.

5. Siehe! meine seele rühret Deinen saum im glauben an; Wartet, bis sie endlich spüret, Was du hast an ihr gethan. An dein wort will ich mich halten, Und indeß dich lassen walten; Läugnen kanst du dich doch nicht, Da dein wort mir heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich erhören, Daß ich durch dich werde rein! Und zu mir dein antlitz kehren, Daß ich könne fröhlich seyn. So will ich aus herzensgrunde Deine güte mit dem munde Rühmen hier in dieser zeit Und auch dort in ewigkeit.

430. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein Gott! dir ist bewußt, Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die kein mensch kan ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzensgrund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein gewissen nagen. Herr! willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich, Vielfältig, Herr! gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menschen von dir wendet, Und sich mit schrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich (dieß schlägt mich nieder:) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir: Hilf, Herr! erbarmend mir. Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kan mich sonst vom bösen, Als du, o Herr, erlösen.

6. Drückt mich der sünden joch Gleich mächtig; so bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Wie groß auch sey der schade; So kanst du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des fleisches macht In mir ihr werk vollbracht: So gieb mir lust und stärke, Daß ich nur gutes

gute werke Beschlesse und vollbringe Und ewig dir lobsinge. J. A. Schlegel.

431. Mel. Ich hab mein' sach Gott heimgestellt.

Noch schauen wir im dunkeln wort, Noch reißt uns wahn und irrthum fort, Und unser wankender verstand, Hat abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forscht doch mit bescheidenheit, Dringt doch nicht weit Im finstern thal der sterblichkeit.

3. Uns deckt noch dunkelheit vom Herrn; Hier sollen wir nur noch von fern In Gottes weisen rathschluß sehn, Von weiten stehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt Die kühne wißbegierde schweigt: So fühlen wir die sünde noch, Und fliehen doch Noch oft des heilands sanftes joch.

5. Ach! noch sind wir der lüste raub, Noch kleber unser herz am staub: Gerechter Gott! wie könnten wir Bestehn vor dir, Verrätt' uns Jesus nicht bey dir?

6. Hier wird der sohn der sterblichkeit Nie von der sünde ganz befreyt. Ach möchtens schwachheitsfehler seyn, Die uns entweihn! Ach möchtens keine laster seyn!

7. O du, der arme nicht verstößt! Wie wollen wir, vom leib erlößt, Uns deiner gnade, vater, freun! Wie groß, wie rein, Wird unser glück, o Gott, dann seyn!

8. Noch schauen wir im dunklen wort, Noch reißt mit sich die sünd uns fort. Leit uns durch unsre prüfungszeit; Mach uns bereit, Zum eingang in die ewigkeit.

F. G. Klopstock.

VI. Von dem Werke der Erlösung.

432. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ!

Also hat Gott die welt geliebt, Daß er zu ihrem leben, Den sohn, der niemals ihn betrübt, Für sie dahin gegeben. Gott! deine liebe ist sehr groß, Mein herz kan sie empfinden, Nicht ergründen. O Herr! gieb gnad daß wir Hierinnen rettung finden.

2. Christus hat uns zum heil gebracht, Ohn aller menschen stärke. Der glaub

lleine selig macht, Ohn alle unsre werke. Darum wer glaubt an Jesum Christ, Dem wird das ew'ge leben Einst gegeben; Denn wo nicht glaube ist, Kan niemand selig werden.

3. Wer nicht glaubt, der kommt ins gericht, Und geht gewiß verloren. Auch werke helfen ihm da nicht. Der Herr hat es beschworen, Daß uns der wahre glaube wohl, Vor seines zornes blitzen, Soll beschützen: Zum himmel aber soll Das eigne thun nichts nützen.

4. Verleih, Herr! daß mich keine noth, Von meinem heiland treibe; Gieb daß ich, bis in meinen tod, Von herzen an ihn gläube! Daß auch dereinst vor dir dein sohn Mich seinen bruder nenne, Mich bekenne, Und nicht von seinem thron Und antlitz ewig trenne.

433. Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ.

Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott, Jesu Christi mittler tod, Der uns mit Gott versöhnet hat, War keines nur erschaffnen that. Der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Er bezwang den ew'gen tod; Er kam von seines himmelsthron, Als er erniedriget, ein sohn Der menschen ward.

3. Gott ist der Herr, Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er. Der wesen wesen, licht vom licht, Schau'n ihn, die vor dem angesicht Der gottheit stehn.

4. Er sprach: da kam die welt hervor; Wonnevoll stieg sie empor. Noch spricht er; und sie eilet fort Auf ihrer bahn, durch ihn, das wort. Halleluja.

5. Er spricht und schafft zum heiligthum Sich erlöste seelen um! Die sünder, die sich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor Gott, sind rein Durch Christi blut.

6. Vor Gott, durch Christi blut, o heil! O du meines mittlers heil! Einst schlummr' ich auch und erbe dich. Einst ruft mein Herr und Gott auch mich. Halleluja.

F. G. Klopstock.

434.

Durch adams fall ist ganz verderbt Der menschen thun und wesen. Dieß gift ist auf uns fort geerbt. Wir mögen nicht genesen; Wär Jesu heil nicht unser theil Es blieben unsre wunden Ach; jeder hat in adams that

that Des satans neid empfunden.

2. Seit satan den dahin gebracht, Daß er frech abgefallen: So herrschet mit tyrann'scher macht Die sünde in uns allen. Uns drückt der tod. In solcher noth Beschloß Gott uns zu geben Den einz'gen sohn, Zum gnadenthron, Damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde schuld In adam alle nieder; So bringt uns eine fremde huld In Christo alle wieder. Und wie wir all' In adams fall Des ew'gen todes starben: So rettet Gott Durch Christi tod, Die sonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen sohn geschenkt, Da wir noch feinde waren, Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Erstanden, aufgefahren. Tod und gericht Trifft uns nun nicht, So wir ihm nur vertrauen. Best steht dieß wort: Wem mag hinfort Noch vor dem tode grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters kraft, sein ew'ges wort, Zum heiland uns gegeben. Dem feind zum trutz Umgiebt sein schutz Uns alle, die wir glauben. Er ist der hirt! Die seinen wird Aus seiner hand nichts rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Und wird zuletzt zu spotte, Der solchen trost bey menschen sucht, Und nicht bey seinem Gotte. Denn wer sich will Ein anders ziel Ohn' diesen tröster stecken; Was kan in pein Den trost verleih'n? Was in des todes schrecken?

7. Wer hofft auf Gott und dem vertraut, Wird nimmermehr zu schanden. Denn wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall hie; Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich nur vest Auf Gott verläßt. Gott hilft den seinen allen.

8. Du wollest, Herr! von meinem mund Dein heiligs wort nicht nehmen: So weiß ich, läßt dein theurer bund Mich sünder nicht beschämen. Der sünden schuld Deckt deine huld; Nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, Auf sie vest baut, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mir zeigt schon jetzt dein heiligs wort Den himmel aus der ferne: Denn dieß licht führt zu Christo fort, Dem hellen morgensterne. Bricht der nur an,

So fasset man Alsbald die
hohen gaben, Die Gottes
geist Auch uns verheißt, So
wir nur glauben haben.
L. Spengler.

435. Mel. Machs mit mir
Gott! nach deiner güt.

Du wesentliches ebenbild
Der allerhöchsten liebe!
Du warst, o Jesu! ganz er-
füllt Mit Gott geweihtem
triebe; Gott war dein zweck,
dein höchstes gut; Ihm folg-
est du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein
inn, ein herz; Sein wille
war dein wille; Du ehrtest
ihn, auch unter schmerz,
Stets mit zufriedner stille;
Auch auf der allerrauhsten
bahn Sahst du ihn noch
als vater an.

3. Du suchtest, Jesu!
ein gebot Vollkommen zu
erfüllen, Und unterwarfst
dich bis zum tod Ganz dei-
nes vaters willen. Dein
hauptgeschäft war das allein,
Ein heiland aller welt zu
seyn.

4. Du giengst verstummt
zur schlachtbank hin, Gehor-
sam zu bezeigen; Man sah
dich mit gelaßnem sinn Zur
schädelstätte steigen: Du
warst zur tiefsten schmach
gefaßt, Und trugst die schwe-
re kreutzeslast.

5. O heiland, der du mich
versöhnt! Laß dein verdienst
mich decken, Wenn mich,
der ich Gott oft verhöhnt,
Verdiente strafen schrecken.
Hilf mir, daß ich so gern,
wie du, Den willen deines
vaters thu. J. J. Rambach.

436. Mel. Aus meines her-
zens grunde.

Erhebt den Herrn, ihr
frommen! Er hält, was
er verspricht. Der heiland
ist gekommen, Der völker
trost und licht. Gott, der
uns nicht verstößt, Hat uns
zum heil und leben Selbst
seinen sohn gegeben; Durch
ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche gna-
de Hat uns der Herr erzeigt!
Der uns betroffne schade,
Der uns so tief gebeugt, Ist
nun nicht unheilbar. Von
sünden und verderben Uns
rettung zu erwerben, Gab
Gottes sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf er-
den In armer knechtsgestalt.
Voll mühe und beschwerden
War hier sein aufenthalt.
Der ihm gegebnen macht
Enthielt er sich mit freuden,
Bis er durchs todes leiden
Sein grosses werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht; o
bringet Gott euren lobge-
sang! Erlöste menschen!

singet Dem mittler ewig dank. Wo niemand helfen kan, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unsrer seele schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du freund der menschenkinder! Verwirf uns, Jesu! nicht. Dein name, heil der sünder! Ist unsre zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die macht der sünden Noch glücklich überwinden; Denn dein o Herr! sind wir.

6. Bey dir steht unser leben; Zu unserm ew'gen heil Hast du dich hingegeben; Gieb uns am himmel theil. Laß uns dir folgsam seyn Was wird uns Herr! dann fehlen? Dann werden unsre seelen Sich Gottes ewig freun. J. J. Rambach.

437. Mel. Ich dank dir Gott! durch deinen sohn.

Gedanke, der uns leben giebt, Wer kan dich ganz durchdenken? "Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen sohn zu schenken."

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kan der sonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen: Und doch kan ich der sonne licht Und ihre wärm empfinden.

4. So kan ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kan mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Nicht meine schuld getragen, Nicht Gott und mein erlöser ist; So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: Werd ich stets irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin, Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte vest am glauben.

8. Des sohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des himmels erbe, Dieß bin ich; und das ist mein ruhm, Auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willen gern Mit reinem herzen thue: So fühl ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zum

kreuze

kreutze trete: So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, worum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Der mich einst aus der erde Erweckt, und zu dem reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13. Kan unsre lieb im glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dieß ist die lieb, o Gott! zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Für dich hier schmach zu leiden: So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freud empfinden: So wirk er doch sein werk in mir, Und rein'ge mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen sohn geschenkt: Laß mich noch sterbend denken, Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken? C. F. Gellert.

438. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Gott, der du für uns deinen sohn gegeben! Wer kan doch gnugsam deine huld erheben? Wie herrlich zeigst du im erlösungswerke Der gnade stärke!

2. Dein ew'ger sohn selbst stirbt für menschenkinder; Der heiligste tritt an die statt der sünder, Der seligste begiebt sich seiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller sünden träget, Drauf du die strafe weislich selbst geleget, Daß du die schuld an den verlohrnen schaafen Nicht dürftest strafen.

4. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest, Und deinen sohn ihm zum versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung göttlicher gesetze, Verdient verschwendung unschätzbarer schätze, Verdient ein selbstgemachter böser schade Des richters gnade?

6. O welche tiefe deiner menschenliebe! Wer faßt o Gott! die grösse ihrer triebe? Du thust noch mehr zu unserm wohlergehen, Als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuversicht dich meinen vater nennen, Und zum gehorsam

dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein sohn, da er für mich gestorben, Aus deiner huld durch seinen tod erworben, Das werde mir, zu meinem ew'gen heile, Nun auch zu theile.

9. Dein friede wohne stets in meinem herzen, Und tröste mich bey des gewissens schmerzen. Dein geist sey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

L. Liebich.

439. Mel. Schmücke dich, o liebe seele!

Heiland! deine menschenliebe War die quelle jener triebe, Die dein treues herz regieret, Und dich selbst dahin geführet, Daß du unserm heil zu dienen, Bist in knechtsgestalt erschienen. O! wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe?

2. Ueber seine feinde weinen, Jedermann mit hülf erscheinen, Sich der blinden, lahmen, armen Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienst verzehren: Das sind proben wahrer güte, Und so, Herr! war dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, trost und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angesprochen! Und wie pflegtest du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, Sie dem kummer zu entrücken, Die unwissenden zu lehren, Die verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Langmuthsvoll zu dir zu locken, Das war täglich dein geschäfte, Mit verzehrung deiner kräfte.

5. O wie hoch steigt dein erbarmen, Heiland! da du für uns armen Angst und unerhörte schmerzen Litteſt mit gelaßnem herzen, Dich von sündern ließ'st verhöhnen Und zum schimpf mit dornen krönen, Ja, uns leben zu erwerben, Willig warst, am kreuz zu sterben!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Ohne schelten, drohen, klagen, Andrer schmach und last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die läſterung zu segnen, Deine feinde zu vertreten, Und für mörder selbst zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des höchsten! o wie wenig Hast du je nach ruhm

ruhm getrachtet, Und auf menschenlob geachtet! Willig litt'st du, um den willen Deines vaters zu erfüllen, Armuth, schmach und lästerungen. Lob sey dir dafür gesungen!

8 Laß mich, Jesu! mir zum segen, Deinen wandel oft erwägen; Und bey des gewissens schmerze Tröste mich dein huldreichs herze. Heil'ge Herr! auch meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe; Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden. J. J. Rambach.

440. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir von ihm geschätzt! Wie gros ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen sohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schaft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kan uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich; sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertraun, Und niemals seiner schämen, Auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl, Der weg, auf dem man friedenvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr! laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie könnten güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das gröste gut gebricht, Ein reines

nes herz, voll zuversicht Zu dir Gott, unser Vater.

8. O! lenk auf dieß erhabne glück Der seele stärkste triebe. Zeuch mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe. An dem uns theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen.

Dietrich.

441. Mel. Ein lamm geht hin und trägt die schuld.

Lob, ehre, preis und dank sey dir, O Jesu, unser leben! Preiswürdig bist du für und für: Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warst du schon Gros, herrlich und des höchsten sohn, Ein erbe seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschaft? Wer sprach zum engel: werde? Du bist es, dessen allmachtsruf Die ganze welt aus nichts erschuf: Du bists, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was erd und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut In diese welt gekommen, Hast willig unser fleisch und blut, O Herr! an dich genommen; Aus der erschrecklichsten gefahr Zu retten, was verloren war, Warst du ein fluch auf erden. O huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre missethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch Jetzt auf der himmel throne; Suchst liebreich von der sünde joch Und ihrem schnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befreyn; Beschwerter herzen trost zu seyn, Ist deines herzens freude; Du giebst den müden seelen ruh, Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage: Du bleibst, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Herr! dir sey ewig dank und ruhm Von mir, als deinem eigenthum, Für alle deine liebe. Dir geb ich mich zu eigen hin: Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, In deinem lobe übe.

M. Ph. F. Hiller.

442. Mel. Mein Jesu! dem die seraphinen.

Lobsingt dem heiland, meine lieder! Er kam von

seiner

seiner himmel thron, Kam Der menschen sündiges geschlechte.
zu den sterblichen hernieder, Und ward, wie wir, ein menschensohn. Von seinen heil'gen lippen flossen Der weisheit lehren sanft hervor; Doch ach! der sünder hartes ohr Blieb seinen lehren stets verschlossen

2. Sie haßten ihn, die stolzen stritten Frech wider ihn mit blinder wuth. So hat kein sterblicher gelitten; Der schweis deckt seine stirne blut. O wie ergossen sich die schrecken Des todes auf sein haupt herab! Er stirbt; es muß ein finstres grab Den, der im lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig Jesus kehrte Zurück ins leben; nun empfand Die hölle, die ihn kommen hörte Den fußtritt deß, der auferstand. Der satan sinkt vor seine füsse Wie ist nun seine macht so klein! Der überwinder schließt ihn ein In kerkern ew'ger finsternisse.

4. Jetzt steigt er, singt ihm reine lieder! Zum thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die kronen nieder, Ihr engel, die er werden hieß! Zu seines vaters hohen rechte, Setzt der verklärte mittler sich, Und spricht und betet dort für dich,

5. Frohlockt und jauchzt ihr seine frommen. Doch ihr, die ihr ihn frech verschmäht, Erbebt; einst wird er wieder kommen, In fürchterlicher majestät. Wenn er nun auf des sturmwinds flügel Herab fährt, o wie wird euch dann! Umsonst ruft ihr die hügel an: Stürzt über uns herab, ihr hügel!

J. A. Cramer.

443. Mel. Herr Christ der ein'ge Gottes sohn.

Lobt Gott, ihr seine knechte! Verehret Jesu reich. Bewundert seine rechte: Denn Jesus ist zugleich In seiner ehrenkrone Auf seiner allmacht throne Auch unser gnadenthron.

2. Du glanz der herrlichkeiten! Du wesentliches wort! Bestimmst den lauf der zeiten, Und setzest ihn noch fort. Dein reich ist ewig mächtig, Und bleibet ewig prächtig, Nach deiner Gottheit kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen, Und unsre knechtsgestalt Auf erden angenommen; So hast du die gewalt Uns in dein reich zu setzen, Samt allen gottheitsschätzen, Der menschheit mitgetheilt.

4. Doch hast du für die

knechte Dich, in der leidenszeit, Entäussert deiner rechte; Bis du in herrlichkeit Zur rechten Gottes sitzest, Und nun dein reich beschützest Mit völliger gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben Im reiche deiner macht. Du hast uns in das leben Auf diese welt gebracht. Wir preisen dein regieren An menschen und an thieren Und aller kreatur.

6. Du hast, als du gestorben, Dir auch durch eignes blut, Dein guadenreich erworben, Da du, mein theil und gut! Uns sonst von dir getrennte, Durchs wort und sacramente Zum erbtheil sammlen willst.

7. Ja, König! du regierest Das reich der herrlichkeit, Woselbst du triumphirest; Wo nach vollbrachtem streit Der engel stimmen klingen; Wo auserwählte singen: Lob ehre, preis und macht!

8. Wohl mir! auch ich gehöre Zu deinem reich; wohl mir! Dir dienen, Herr! ist ehre. Ich leb und sterbe dir. Dein guadenreich zu mehren, Gehorsam dich zu ehren, Sey stets mein größter ruhm.

9. Gerechtigkeit und frieden Und freude giebt dein reich, Das du auch mir beschieden. Besitz ich also gleich Von ird'schen gütern wenig; So macht mich doch mein König An himmelsgütern reich.

10. Er lehret mich bekriegen Der sünde tirannei, Hilft mir im kampfe siegen, Und macht mich wirklich frey. Ja, wer mit ihm hier streitet, Dem hat er dort bereitet Der überwinder lohn.

11. Herr! leg auch mir die krone Des lebens ewig bey, Daß ich vor deinem throne Des sieges mich erfreu. Hilf du mir mich regieren; Hilf du mir triumphiren; Herr, hilf! so kommt dein reich.

H. C. Hecker.

444. Mel. O Gott du frommer Gott!

Mag doch der spötter heer Des namens Jesu spotten: Dich, heiland! bet ich an; Du kommst, sie auszurotten. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der verloren geht; Uns, die der glaube stärkt, Ists heil und majestät

2. Nur du, des höchsten sohn! Konnt'st uns mit Gott versöhnen, Und uns mit neuem recht Zum ew'gen glück belehnen. O! beides ist gleich gros, Der welt ihr

schöpfer

schöpfer seyn, Und eine welt, die fiel, Von ihrem fall befreyn.

3. Wer kan die majestät Der lieb und grosmuth fassen? Als sohn des ewigen, Der himmel thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einer in demuth gehn, Der wahrheit herold seyn, Und ich verspottet sehn;

4. Dis wunder Gottes thun, Und an das kreuz geschlagen, Mit himmlischer geduld Der menschen schulden tragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt? Deß herz ist göttlich gros, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dieß müsse mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der gottheit rath Vom menschen zu entdecken, Bet ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kan, Mit froher zuversicht Doch auch in demuth an.

6. Herr! deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine grosse lieb Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil; O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

445. Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ!

Mein fels und meine zuversicht Bist du, bist mir göttlichs licht, Geheimniß meiner seligkeit, Deß sich mein ganzes herz erfreut? Halleluja!

2. Geheimniß meiner seligkeit, Gros schon in der pilgerzeit! Viel gröſſer nach vollbrachtem lauf! Dann deckst du ganz die tiefen auf Deß, der mich liebt.

3. Halleluja, Halleluja! Gott, mein Gott, auf golgatha! Ach, in des todes leibe ward Gott! mein versöhner offenbart! Halleluja!

4. Durch wunder kräftigets der geist, Gründets, daß du Christus seyst. Durch ihn erscholl der zeugen haus: Da goß er neue wunder aus, Halleluja!

5. Versöhner! deine zeugen sahn Dich mit klarheit angethan; Bezwungen hattest du den tod. Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott. Halleluja!

6. Die zeugen lehrten ihn mit muth, Sieger durch ihr wort und blut; Obgleich der uns der sünd entriß, Den todten sündern ärgerniß Und thorheit war.

7. Selbst diese todte sünder sehn Licht vom himmel, und erstehn. Allmächtig ist, der ihnen ruft; Drum gehn sie aus der finstern gruft. Hallelujal

8. Erhöht, nach schweis und blut und streit, Bist du zu der herrlichkeit. Du herrschest deinem vater gleich; Denn alle himmel sind dein reich. Halleluja.

F. G. Klopstock.

446. Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Mein heiland! deine grösse Geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von ewigkeit. Du bist der erstgebohrne Vor aller kreatur; Kamst zwar für uns verlohrne In menschlicher natur; Doch in der menschheit orden Trat'st du erst in der zeit. Eh noch die welt geworden, Hatt'st du schon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräft'ges wort gemacht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand die welt mit ihrer pracht. Du bist auch unser meister; Auch uns sa uf deine hand So, wie das heer der geister, Das dich noch eh'r erkannt. Ein erbe über alles, Das ist dein ewger ruhm; Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge Durch deiner allmacht starkes wort; Das grosse und geringe Gezt dios durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt. Weil du das zepter führest, Geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht tod und leben; Drum wird einst jede gruft Die todten wieder geben, Wann deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzeigen, Die keinem andern widerfährt. Dir soll sich alles beugen: Denn göttlich gros ist, Herr! dein werth. Du bist das heil der erden. Wer auf dein wort nicht hört, Der kan nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben; Schafft ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name Schon jetzt, o Herr! in aller welt! Dich preißt der frommen saame, Der gläubig dir zu füssen fällt. Dich preisen seraphinen, Erhabner menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer mag sich deiner schämen? Werth bist du, preis und ruhm Auch, Herr! von uns zu nehmen, Uns deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre Und bete dich voll demuth

muth an. Beschäme und bekehre Die, die dir noch nicht zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuldge ehre rauben. Theil ihnen gnade mit, Dich glaubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land.

447.

Nun freut euch, lieben christen g'mein! Und laßt uns frölich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine grosse wunderthat; Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren: Mein' sünd' mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein; Die sünd hatt' mich besessen.

3. Mein' gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der freye will haßt Gottes g'richt, Er war zum gut'n erstorben. Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bey mir blieb; Zur hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die massen; Er dacht an sein' barmherzigkeit; Er wollt' mir helfen lassen: Er wandt zu mir sein vaterherz. Es war bey ihm fürwahr kein scherz; Er ließ sein beßtes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn; Es ist zeit zu erbarmen; Fahr hin, mein's herzens werthe kron! Und sey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der sündennoth; Erwürg' für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der sohn dem vater g'horsam ward; Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart; Er wollt' mein bruder werden: Gar heimlich führt' er sein gewalt; Er gieng in einer arm'n gestalt; Den teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn; Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut; Das halt

mit vestem glauben. Den tod verschlingt das leben mein; Mein' unschuld trägt die sünde dein: Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem vater mein Fahr ich aus diesem leben. Da will ich seyn der meister dein, Den geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren, mich erkennen wohl, Und in die wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd gemehrt Zu lob und seinen ehren. Und hüt' dich vor der menschen g'satz, Davon verdirbt der edle schatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

448.

Mel. Wir christenleut.

Wirf, blöder sinn! Den kummer hin: Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein sohn ist da; Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor angst und schmerz, Empfindest du, wie sehr die sünden kränken; Dein heil ist hier; Wie? sollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft, Mußt du mit schaam an deine schwäche denken; Er, der dir giebt, Das was er liebt, Wird dir mit ihm zur tugend kräfte schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier Noch zu entgehn der bosheit schlauen ränken; Erschrick nur nicht! Gott ist dein licht. Er wird dir mit dem sohn auch weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, Bald da, bald hier; Sorgst du; wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse muth! Das höchste gut Wird mit dem sohn dir auch die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn! Die sorgen hin, Die dich ins meer der traurigkeit versenken; Dein heil ist da, Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

J. J. Rambach.

VII. Von der Liebe und Gnade Gottes in Christo.

449.

Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Getreuer Gott, wie viel geduld Beweisest du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld; Du läufest doch erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Und deinem wort entgegen; Und gleichwohl, vater! suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, Zur besserung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Wenn sie sich gleich verstocken, So suchst du sie doch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du, Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrt! Wie trugst du nicht mit zütigkeit Die erste welt so lange zeit, Eh sie die fluth verheerte!

3. Noch immer giebst du sündern raum, Der strafe zu entgehen; Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen. Du schonest sein von zeit zu zeit, Verziehest voll barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen; Du wartest sein mit grosser treu, Und hörst, damit er fruchtbar sey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so grosse huld Erzeigst du frechen sündern: Und wie viel langmuth und geduld Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge, Sie straucheln, sie vergehen sich, Und fehlen oftmals wider dich, Auf falsch gewählten wege.

5. Du rufest ihnen in gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen; Du trägest sie mit vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld, Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott! unser herze rühren: Nie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnaden-

zeit

zeit, Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.
J. N. Rambach.

450. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Gott, mein vater! deine liebe Reicht so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Es erschöpfet keine zeit Deiner huld unendlichkeit; Und wer kan die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch der welt verborgen, In dem schoos der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe Ohne brünst'ge dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlösten Voller zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt, Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet, Einen vater, der mich schützet.

5. Gott! du machsts mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn: Deine güte ist viel grösser, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zeuch durch deine liebe, Herr! mein ganzes herz zu dir, Stärk und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn, So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine güte reitze mich, Daß ich immer brünst'ger dich Lieb, und deinen heil'gen willen Freudig suche zu erfüllen. v. Schütz.

451. Mel. Christ, unser Herr, zum jordan kam.

Herr! wo ist solch ein Gott wie du? Wer duldet so die sünder? Wie lange schaust du ihnen zu, Und schonest sie wie kinder! Herr,

Herr

Herr! barmherzig, gut, getreu, Mild, willig zu vergeben! Noch werde deine güte neu, Noch laß die sünder leben, Noch wollest du vergeben.

2. Denn giengst du, richter! ins gericht; Wer könnte, Gott! bestehen? Noch töne die posaune nicht, Damit sie nicht vergehen. Daß eingewickelt, wie ein buch, Noch nicht der himmel werde, Daß durch des letzten tages fluch Der frevler von der erde Nicht weggetilget werde.

3. Es können viel gerechte noch Aus ihrem blute kommen. Ach Gott im himmel schone doch Der seelen künft'ger frommen. Ein ninive bebt in dem staub, Weil du noch schonen wolltest. Wir wären längst der hölle raub, Wenn du gleich strafen solltest, Wenn du nicht dulden wollest.

4. Wann kommt der rächer? fragt der spott, Der tugenden belohner? Doch tausend jahre, sind dir Gott! Ein tag nur, o verschoner! Ach! kommt einmal, kommt das gericht, Wer kan sich dann bekehren? Verschont du hier der spötter nicht; Wie wollen, dich zu ehren, Sie dann noch sich bekehren?

5. Herr! gut, barmherzig, fromm und treu, Stets willig zu vergeben! Um Jesu Christi willen sey Doch gnädig, laß sie leben! So samml' in deine scheuern ein Noch viel erlöste sünder. Dann werden sich die himmel freun. Und deine neuen kinder, Die noch erlösten sünder.

452 Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Jauchzt unserm Gott! er ist von grosser güte, Barmherzig, und von duldendem gemüthe; Er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Und läßt verschonend uns das nicht empfinden Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. Hoch ist der himmel über seiner erde; So gros ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt sein antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So wie der abend sich entfernt vom morgen, Entfernt auch Gott der sünde schuld und schmerzen Von unserm herzen.

5. So

5. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; Er weiß, der mensch ist ein zerbrechlich wesen; Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Bald asche werde.

7. Ach! er ist gras; er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, sie verblühen; Und ihre stätte wird nach wenig stunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du Gott der gnade!

9. So werd ich ewig deine huld geniessen: So wird mein leben sanft vor dir verfliessen; So werd ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren. J. A. Cramer.

453. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Wo anders als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt Ein grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Er ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu dem sünder neigt; Dem allemal das herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden: Gott will, uns soll geholfen seyn. Deswegen kam sein sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein. Deswegen klopft er für und für So stark an unsers herzens thür.

4. O abgrund, welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißt die wunden recht verbinden; Da findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. In den will ich mich glaubig senken; Auf den will ich getrost vertraun; Und wenn mich meine sünden kränken, Sogleich auf Gottes liebe schaun. Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was leib und seel erquicken kan, Muß ich des lebens freuden missen, Und nimmt kein freund sich meiner an; Scheint die errettung

tung noch so weit: Mir bleibet die barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken; Ja, häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen plagen muß, Darüber sich mein geist zerstreut: So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken; So fällt wohl alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist! Er wird gewiß sein Wort erfüllen, Er, der der seinen nie vergißt. So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, reden, treiben, So lange sich ein glied bewegt. So sing' ich einstens höchst erfreut: O abgrund der barmherzigkeit.

J. A. Rothe.

454. Mel. Wie wohl ist mir, o freund der seelen!

Jehovah ist mein hirt und hüter! Nichts fehlet mir; er weidet mich Auf grünen auen; seine güter Vertheilt er klug und väterlich. Er leitet mich zu frischen quellen, Wo häufig sich zu mir gesellen Viel kranke schaafe, gros und klein; Und sink ich auch in ohnmacht nieder, So holt er meine seele wieder, Und flößt ihr lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechtem wege. Er geht voran, ich folge nach, Muß ich gleich über finstre stege, Durch thäler, die voll ungemach, Durch dick und dünn, durch dorn und hecken: Ich geh, und nichts kan mich erschrekken; Denn, Herr! ich halte mich an dich. Du bist mein licht, mein stern, mein führer, Mein stab und stecken, mein regierer! Auf deinen achseln trägst du mich.

3. Ein mahl voll himmelssüßigkeiten Hast du bereitet für dein kind. Du sättigst mich, Daß die von weiten Es sehn, die mir zuwider sind. Du salbest mich mit öl der freuden, Du stärkest mich in meinen leiden, Du machst mich munter und bereit. Des geistes heissen durst zu stillen, Läßt du mir deinen becher füllen, Den becher deiner lieblichkeit.

4. Hinfort soll mich nicht

mehr bewegen, Von dir zu weichen, treuer hirt! Du überschüttest mich mit segen, Bis mich das grab umgeben wird. Der tod mag leib und seele trennen, Du wirst mir deine huld doch gönnen; Ich bin ein kind in deinem haus. Der knecht kan nicht darinnen bleiben; Den sohn kan niemand draus vertreiben, Kein arger feind stößt ihn heraus.

5. Halleluja sey dir gesungen, O holder hirt; o süsses lamm! Ach, hätt ich hundert tausend zungen, Zu rühmen dich, mein bräutigam! Doch du willst keine zungen haben; Eins ist nur, das dein herz kan laben, Ein herz, das, Herr! dich liebt allein. Das wollest, Jesu! du mir schenken; So will ich stets bey mir gedenken; Mein hirt ist mein und ich bin sein!

J. A. Freylinghausen

455. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! wie gros ist dein erbarmen, Das mir dein gnadenbund beweißt! Du nimmst mich auf mit vaterarmen. Und giebst mir deines sohnes geist, Daß ich von sünden rein und frey Dein neuer bundsgenosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, Da ich in meinen sünden lag; Doch da dein sohn die schuld durchstrichen; Erschien mir ein gewünschter tag, Der that mir, Herr! durch deinen bund, Heil, segen und erlösung kund.

3. Zu diesem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und segen quillt; Hat Jesus alle eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt; So, daß, wer vest an Christum gläubt, Gerecht und ewig selig bleibt.

4. Dieß gnadenbündniß muß bestehen, Wenn satan, höll und sünde tobt. Wird welt und himmel gleich vergehen, Bleib ich doch meinem Gott verlobt: Denn Christi, meines bürgen blut Macht alle meine schulden gut.

6. Der menschen bund pflegt zu vergehen; Er ist oft list und heucheley; Doch Gottes bund bleibt ewig stehen, Gott ist von ewig vester treu. Er bleibt mein schild und grosser lohn; Hier ist mein bürge, Gottes sohn

5. Eh müssen berg und hügel weichen, Eh muß die ganze welt vergehn, Als daß dein bund, dieß gnadenzeichen. Nicht sollte ewig vest bestehn, Der friedensbund, den Gott gemacht,

gemacht, Vertreibt des todes finstre nacht.

7. Wer kan mir nun den himmel rauben, Den Gott durch diesen bund mir schonkt? Der mich verpflichtet, vest zu glauben, Der meinen geist schon dahin lenkt, Wo ich in vollem gnadenschein Soll ohn aufhören selig seyn.

8. Laß mich nur, Herr! bis an mein ende Getreu in deinem bunde stehn, Und leite mich durch deine hände, Daß meine tritte richtig gehn; So führst du mich, von sünden rein, Gewiß in deinen himmel ein.

456. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein Jesus ist getreu, In noth steht er mir bey: Auf ihn ist gut vertrauen. Drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein herz ergeben, Im tod und auch im leben.

2. Der welt armsel'ger lohn Ist schaden, schimpf und hohn: Wer den nicht will ererben, Der muß der welt absterben, Muß ihrer nicht begehren, Und sich zu Christo kehren.

3. Umgeben mit gefahr, Nehm ich viel feinde wahr, Die wieder mich sich legen, Du, Jesu! bist zugegen, Du lenkst das herz; auch feinde Verwandelst du in freunde.

4. In aller meiner noth, Und wär es auch der tod, Bist du, der für mich ringet, Und noth und tod bezwinget: Ja, wer der hölle schrecken Kan mich dein schutz bedecken.

5. Wann sündenschuld mich plagt. Und mein gewissen nagt: Alsbald eilt deine gnade, Daß sie mich ihr'r entlade; Dein leiden und dein sterben, Das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu! auch hinfort Mein beystand, schutz und hort. Laß meinen fuß nicht gleiten, Und hilf mir muthig streiten: So will ich deinen namen Von herzen preisen. Amen.

E. C. Homburg.

457. Mel. Nun lob mein seel den Herren.

O Gott! du bist die liebe Allein zum wohlthun hast du lust. Der rachsucht harte triebe Sind deinem herzen unbewußt Ganz ohne alle grenzen Ist deine gütigkeit; So weit die himmel glänzen, Uebst du barmherzigkeit. Du, Herr! hast wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und hast uns sündern allen Noch leben zugedacht.

2. Als du uns hiessest werden, Da schufst du uns zum ew'gen wohl. Nicht nur auf dieser erden Ist alles deiner güte voll; Auch in dem himmel droben Hat deine vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, Ist stets dein wille, Gott! Drum gab für uns sein leben Dein sohn selbst in den tod.

3. Wie gros ist deine gnade! Wer ist so reich an huld wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du lockest uns zur busse; Und fällt, voll reu und leid, Der sünder dir zu fusse, So ist ihm trost bereit; Du siehest auf den armen Mit väterlicher huld, Und schenkst ihm aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Wird über uns dein wohlthun neu; Du kommest unsern sorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weißt was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott! uns nicht. Vom wohlthun, das du übest, Sind unsre tage voll. Auch wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; Und bist uns treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust. Mit dank dir zu begegnen, Sey, Herr! auch unsre lust; Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen willen Nicht gern, o vater, thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Sich willig deinem dienste weiht; Den setzest du zum segen Schon hier, noch mehr in ewigkeit. Du krönest seine leiden Mit herrlichem gewinn, Und führest ihn zu freuden, Zu ew'gen freuden hin. Wie theu'r ist deine güte! Laß deiner huld mich freun, Und stets mein ganz gemüthe Voll deines ruhmes seyn. Diederich.

458. Mel. O traurigkeit! o herzeleid.

O wunderfluth! Das höchste gut Beweint die ärgsten sünder. Gottes liebstes kind beklagt Adams böse kinder.

2. Immanuel, Der freudenquell, Wird hier ein quell der thränen, Die sich nach barmherzigkeit Für die sünder sehnen.

3. Das zartste herz, Das

bricht

bricht vor schmerz, Und schmelzt in heissen flammen, Unsers herzens härtigkeit Weinend zu verdammen.

4. Der mittler weint, Der menschenfreund Beweint der menschen sünden, Weil sich keine wahre reu Läßt bey ihnen finden.

5. Er stellt sich dar, Die freche schaar Mit thränen zu versöhnen, Und des himmels schweren zorn Von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter sinn Komm wirf dich hin, Zu dieser liebe füssen: Laß die thränen, die sie weint, Sich auf dich ergiessen.

7. Ach! schmerzet dich Der schlangenstich: So kannst du für die sünden In den thränen Jesu heil Und erquickung finden.

8. Laß diesen thau Die dürre au Des herzens wohl durchdringen: So wirst du durch dessen kraft Gute früchte bringen.

9. Bist du erstarrt, Kalt fühllos, hart, Um thränen zu vergiessen: Opf're Gott die thränen auf, Die von Jesu fliessen.

10. O heil'ge fluth! Komm mir zu gut Im leben und im sterben: Laß mich einst durch dein verdienst Ew'ge freud ererben. J. J. Rambach.

459.

Seelenbräutigam! Jesu, Gotteslamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der sündenschlamm, Jesu, Gotteslamm!

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut: Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine brust mich drückest, Mach mich wohlgemuth Deine liebesglut.

3. Wahrer mensch und Gott! Trost in noth und tod! Du bist darum mensch gebohren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein blut und tod, Wahrer mensch und Gott!

4. Meines glaubens licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus davidsstamm! Deine liebesflamm Mich erwärme und ernähre, Daß die welt mich nicht verzehre, Ob sie mir gleich gram; Held aus davidsstamm!

7. Grosser friedefürst! Wie hast du gedürst't Nach der men-

menschen heil und leben? Weil du dich für uns gegeben, Da du riefst: mich dürst't, Grosser friedefürst!

8. Deinen frieden gieb Aus so grosser lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir sich christen nennen. Denen du bist lieb, Deinen frieden gieb.

9. Wer der welt abstirbt Emsig sich bewirbt Dir im glauben zu vertrauen, Der wird bald erfahrend schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Dich mein ganzes ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Allzeit glaubig dich umfassen, Weil im glauben ich Jetzt ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß Wird dein thränenfluß Meine thränen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich nun aufs neu Wieder mich erfreu: So vergeß ich meine leiden, Bis ich dort im reich der freuden Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn, Dort die ehrenkron: Hier im hoffen und im trauen, Dort im haben und im schauen: Denn die ehrenkron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu! hilf, daß ich, Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm! Ich dein eigenthum, Will, weil ich hier werde wallen, Dir nur suchen zu gefallen, Als dein eigenthum, Du mein preis und ruhm!

J. A. Freylinghausen.

460. Mel. Lasset uns den Herren preisen.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen dingen, Seine liebe mich erfreun? Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues herz bewegt, Das mit vaterhänden trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: Also hat auch meine glieder, Gott! dein starker arm bedeckt. Eh' ich noch einst war gebohren, Hatte deine liebe schon Mich in deinem lieben sohn, Sich zum liebling auserkohren.

Alles

Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

7. Für mich armen, mich verlornen, Der ich staub und asche bin, Gabst du ihn, den eingebohrnen, In den herbsten tod dahin. Wer muß hier nicht liebe finden, Deren tiefe unser geist, Selbst, wenn Gott uns beystand leist't, Nimmer völlig kan ergründen? Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen geist, den edlen führer Giebt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort. Stärket dessen gnadenfülle Meines glaubens schwaches licht! Dann, dann fürcht ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

5. Auf die wohlfahrt meiner seelen Ist er nicht allein bedacht; Will dem leibe etwas fehlen, Giebt er's auch durch seine macht. Fehlt mir kraft zu meinen werken, Bin ich schwach, daß ich nichts kan: Nimmt mein Gott sich meiner an. Seine hand eilt mich zu stärken. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd, und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt; Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt, erhält. Thiere, kräuter und getraide, In den gründen, in der höh, In den wäldern, in der see. Ueberall ist meine weide. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein sorgen: Dieß beruhigt mein gemüth, Weil es ja, mit jedem morgen, Neue liebesproben sieht. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage, Welche andre öfters kränkt, Hat durch meine lebenstage Mein Gott von mir abgelenkt. Ja, der engel, den er sendet, Hat das böse, so mein feind Anzurichten war gemeint, Von mir mächtig weggewendet. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemals ganz entzieht, Ob es gleich bisweilen sünde Thut, und seine wege flieht; Also sieht auch mein verbrechen Gott, als vater, duldend an, Züchtigt

mich, daß ichs gethan; Doch im zorn will ers nicht rächen. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob mir's erst gleich nicht so scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Nichts als zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der argen welt, Die mir stets nur netze stellt, Durch das leiden zu ihm lenke. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mir's nicht aus dem sinne gehn: Christen kreuz hat seine maasse, Und muß endlich stille stehn. Wenn der winter ausgeschneiet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wer's erwarten kan, erfreut. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe find't: So erheb ich meine hände Zu dir, vater! als dein kind; Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieser zeit, Lob und lieb in ewigkeit.

P. Gerhard.

461. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

So weit, Herr! deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält. Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebürgen steht Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir ist kein geschöpf verborgen; Keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner sorgen, Und bist auf aller wohl bedacht. Vom menschen bis auf jedes thier Dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe Erheb ich, Gott der gnade! dich. Wie theuer ist doch deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Daß menschen ohne furcht und graun Im schatten deiner flügel traun!

4. Mit welchem reichen überflusse Von gütern füllest du dein haus! Du theilst sie allen zum genusse, Bis sie gesättigt werden, aus. Herr unsers lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir, unerschaffne sonne schauen In deinem lichte nur das licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht. Gott!

Gott! deine hulo sey über die
Die dich verehren; schütze sie.

J. A. Cramer.

462.

Wie gros ist des allmächt'gen güte! Ist er ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebühret: Nur seine liebe zu ermessen. Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück geniessen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist! in jenes leben. Zu welchem du erschaffen bist: Wo du mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht, Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn. Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des lezten augenblicks.

C. F. Gellert.

463. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Wie gros ist doch, o Gott! Wie gros ist deine liebe Die du zum menschen trägst! Wenn ich mich oft betrübe

In meinem kreuz, und denk An diese gütigkeit; So wird dadurch mein herz Von aller angst befreyt.

2. Du giebst uns deinen sohn, Uns, die wir sünder waren, Die wir zur höllenpein Mit schmerzen sollten fahren Und leiden ewiglich: Uns giebst du deinen sohn, Du giebst ihn, uns zu gut, In noth, tod, spott und hohn.

3. Auf daß ein jeder mensch, Der ihn mit glauben fasset Und als ein kind des lichts Die finstre werke hasset, Dein sel'ges himmelreich Besitz in ewigkeit, Und lebe stets bey dir In lauter fried und freud.

4. Hast du mir deinen sohn O frommer Gott! geschenket, Den man für mich ans kreuz In höchster schmach gehenket, Der ausgestanden hat Für mich so schwere pein: Wie solltest du mir gram Und feind noch können seyn.

5. Nachdem ich bin mit dir Durch seinen tod vertragen, Bin ich gleich trübsal voll; Darf ich doch nicht verzagen. Ich denke bald bey mir An deine lieb und huld, Und trage, was du mir Auflegest, mit geduld.

6. Ich glaube fest, daß du, Aus liebe, mir zu gute, Mich züchtigst väterlich Mit deiner vaterruthe, Und werfest endlich noch Abwenden alles leid! Ich weiß, du wirst es thun, O Gott! zu rechter zeit.

7. Wenn mich die sünde drückt, Und das gewissen naget, Wenn mich der satan schreckt: Bleib ich doch unverzaget. Denn dein herzliebster sohn Hat meine grosse schuld Der sünden, an dem kreuz Bezahlet mit geduld.

8. Er hat für alle welt, Den bittern tod gelitten, Und aller menschen schaar Die seligkeit erstritten. Hierauf verlaß ich mich, Und schliesse daß ich sey Ein kind der seligkeit, Und von der sünde frey.

9. Durch sein verdienst kan ich Vor dir, mein Gott! bestehen Und aus der welt getrost In deinen himmel gehen. Erhalte nur in mir Des wahren glaubens kraft Die mich mit dir verbindt, Und neues leben schaft.

10. Wenn einst die stunde kommt, Da ich die welt soll lassen; So wollst du meinen geist In deine arme fassen; Und führe mich hinauf Zu jenem freudenlicht, Wo lieblich's wesen ist Vor deinem angesicht.

11. Da will ich, treuer Gott! Hochpreisen deine thaten,

Wodurch du mir sowohl An seel und leib gerathen. Wenn ich in stolzer ruh Leb ohne end und zeit, Und weiß nichts mehr von furcht, Von schrekken, krieg und streit.

J. Hermann.

464. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, Herr! verliehen! Und wie viel sünden hast du mir Aus gnaden nicht verziehen! O Gott von langmuth und geduld! Noch täglich häuf ich meine schuld: Und deine liebe währet.

2. Bedenk ich, schöpfer! deine macht, Blick ich in jene ferne Und überseh des himmels pracht, Und sonne, mond und sterne; So bet ich dich voll ehrfurcht an: Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest?

3. Dein auge schaut auf ihn herab: So geht er nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab, Ist er allein gebohren. Die welt vergeht mit ihrer lust: Der du den willen Gottes thust! Dein glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwach, so denk ich dein, Und wenn ich schlafen gehe: Denn du, mein vater! kanst verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir Um deiner güte willen!

Schiebeler.

465. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines geistes kraft, mein Gott! Nur durch sie ist mir gegeben, Dich nach würden zu erheben, Tausend, tausendmahl sey dir, Grosser könig! dank dafür.

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Deine grosse wundermacht Deine gnade, treu und güte Zu erheben tag und nacht. Alles was ich bin und habe Ist, mein Gott! nur deine gabe. Tausend, tausendmahl sey dir, Grosser könig! dank dafür.

3. Denk ich, wie ich lag in sünden, Wie ich häufte schuld auf schuld; So will aller muth verschwinden. Doch mich tröstet die geduld, Womit, vater! du mich armen Hast getragen aus erbarmen. Tausend, tausendmahl sey dir, Grosser königl dank dafür.

4. Ja, Herr! wenn ich über-

überlege, Wie du mich von jugend an, Gütig führteſt manche wege, Die ich nicht begreifen kan: So erſtaunet mein gemüthe Vor der gröſſe deiner güte. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

5. Du ſelbſt biſt mir nachgegangen, Bis du liebreich mich befreyt; Denn es hielten mich gefangen Lüſte, ſtolz und eitelkeit. Nur auf dieß heiß'ſt du mich achten, Wornach fromme ſeelen trachten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

6. O! wie ſuchſt du meine ſeele Immerdar zu dir zu ziehn. Aus der finſtern ſündenhöle Soll ich zu den wunden fliehn, Die mich ausgeſöhnet haben, Und mir kraft zum leben gaben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig dank dafür.

7. Ja, Herr! lauter gnad und wahrheit Iſt vor deinem angeſicht. In gerechtigkeit und klarheit Trittſt du, höchſter! ins gericht, Und läßt uns aus deinen werken, Deine huld und allmacht merken: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

8. Wie du allen weſen weiſe, Maas, gewicht und zahl erſehn, Daß ſie nicht aus ihrem kreiſe, Noch aus ihrer ordnung gehn; So haſt du auch meinem leben Sein gewiſſes ziel gegeben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

9. Bald mit wohlthat bald mit leiden, Kehrteſt du, Herr! bey mir ein, Um mein herze zu bereiten, Dir zu eigen ſich zu weihn, Daß mein wollen und verlangen Ganz an deinem willen hangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

10. Giebt ein frommer treuer vater Kindern nur was nutzen ſchafft; So haſt du auch, mein berather! Mich erfreuet und beſtraft; Ließ'ſt mich krank ſeyn und geneſen. Je nachdem mir's gut geweſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

11. Oft haſt du mit adlers flügeln Mich getragen väterlich; In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich. Schutz und hülfe mir gewähret, Wenn der gram mich faſt verzehret, Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

12. Fielen tauſend mir zur linken, Und zur rechten zehn mal mehr! So hielt dennoch mich im ſinken Deiner engel ſtarkes heer, Die in unglück und gefahren Allzeit

ſicher

sicher mich bewahren. Tausend, tausend mal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

13. Vater! seegen heil und glück Schenkest du mir immerdar. Herr, Gott sohn! wohin ich blicke, Nehm ich deine liebe wahr. Stets pflegst du, o geist der gnaden! Mich zum himmel einzuladen. Tausend, tausend mal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

14. Tausend mal sey dir gesungen Preis und ehre, dank und ruhm! Bisher ist's mir gelungen: Laß mich als dein eigenthum, Durch dein wort noch ferner leiten Zu den frohen ewigkeiten. Dann dank ich, Herr! und mit mir Alle engel ewig dir.

VIII. Von dem Worte Gottes

466. Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ! Weil es nun abend worden ist. Dein göttlichs wort, das helle licht Laß ja bey uns erlöschen nicht.

2. In dieser so betrübten zeit Verleih uns, Herr! beständigkeit, daß wir dein wort und sacrament Behalten rein bis an das end.

3. Herr Jesu! deine kirch erhalt. Wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb glück und heil zu deinem wort: Gieb, daß es schalle fort und fort.

4. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord; Gieb deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieser welt ist keine ruh. Viel secten, grosse schwärmerey Bestürmt die kirche ohne scheu.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die wider dich sich heben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ! Nicht unser, sondern Gottes ist. Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort sey unsrer feinde trutz, Und deiner kirche wahrer schutz; Dabey erhalt uns, lieber Herr! Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Laß leben uns nach deinem wort, Und endlich selig fahren fort Von hinnen aus dem

dem jammerthal Zu dir in deinen himmelssaal.

N. Selneccer.

467.

Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jesu Christ! Daß uns hinfort nicht schade Des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, erlöser werth! Und öffne uns die pforte, Die trost und heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem glanze Bey uns, du werthes licht! Die wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem segen Bey uns, o reicher Herr! Leit uns auf deinen wegen, Zum heil uns, dir zur ehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze Bey uns, du starker held! Daß uns der feind nicht trutze, Noch fälle diese welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, o Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; Hilf uns aus aller noth.

T. Stegmann.

468. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden

Dein wort, o höchster! ist vollkommen! Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß; Es füllt mit freuden, bringt uns segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst! Und was, o Herr! dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. O Gott! dein zeugniß ist viel besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Sein werth ist köstlicher und grösser Als alles noch so feine gold. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o höchster! lehrt, Und auf das mit gehorsam achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

J. A. Cramer.

469.

469. Mel. Liebster vater! ich dein kind.

Der du selbst die wahrheit bist, Gott! zu dem ich singe! Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menschenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbst ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen: Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

2. Wirf dich, sterbliches geschlecht! Dankbar ihm zu küssen. Seine wahrheit und sein recht, Lässet er dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret; Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott! was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kan auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn, Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele! wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Die den himmel hat gebaut, Kan die wahrheit lügen? Kan sie den, der ihr vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Stille die vernunft, die sich Wider Gott empöret, Wider seinen geist, der dich Sein geheimniß lehret! Lache des spötters, der sich bläht Mehr als Gott zu wissen: Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd und himmel wird vergehn: Gott! dein wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Könige sind staub vor dir, Sie mit ihren heeren. Du im himmel lachest ihr, Wenn sie sich empören.

8. Du bist wahrheit! ewig soll Mich von dir nichts trennen. Mich die welt, von arglist voll, Nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trübsal leiden: So belohnst du mirs doch dort, Gott! mit ehr und freuden.

B. Münter.

470.

Der Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in

seiner

seiner hute; Darum mir gar nichts mangeln wird An irgend einem gute. Er weidet mich ohn unterlaß; Mich sättiget im vollen maas Die weide seines wortes.

2. Zum frischen wasser er mich weißt, Das mich erquickt und nähret. Dieß ist der trost vom heil'gen geist Der mich erweckt und lehret. Er führet mich auf rechter straß, auf seinem steig ohn unterlaß, Von wegen seines namens.

3. Soll wandern ich im finstern thal: Fürcht ich doch keine plage Dein arm, der mich schützt überall, Macht, daß ich nicht verzage. Denn du erhältst mich väterlich; Dein stab und stecken tröstet mich. Auf dein wort ich vertraue.

4. Du deckest vor mir einen tisch, Die feinde müssens sehen; Machst mein herz unverzagt und frisch; Läßt mich nicht untergehen. Mit freudenöle salbst du mich, Und schenkest voll ein väterlich Mir, Herr! von deinen gütern.

5. Viel gutes und barmherzigkeit Wird über mir stets schweben, Und grosse gnade jederzeit Nachfolgen in dem leben. Ich werde so ganz offenbar Im hause Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

W. Mosel.

471. Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort: So können wir uns, vater! dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer wagts o Gott! Mit wildem ausgelaßnem spott Den heiland, deinen sohn zu schmähn, Durch den die himmel selbst vergehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Am mittag Herr! bricht sie hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herscht durch grosse dieser welt. Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

5. Beschütz uns, heiland Jesu Christ! Der du zur rechten Gottes bist. Sey unser schild und starke wehr. Staub ist vor dir der spötter heer.

9. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht

leicht ist nun ihr maas bald voll.

7. Auch sie, o Herr! hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht, Zur ernsten reu mein geist erwacht.

F. G. Klopstock.

472. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Du hast, o allerhöchster Gott, Herr über tod und leben! Dein majestätisches gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine wirkung in uns schaft, Dasselbe treulich halten.

2. Zwar wer noch tod in sünden liegt, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit lust auf sich zu nehmen. Sein sinn, der nichts als irren kan. Ist dem gesetz nicht unterthan, Er hasset dessen pflichten.

3. Wo aber, Herr! dein guter geist Sich in der seele reget: Da thut sie gern, was du ihr heißt, Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem herzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren sohn In wahrem glauben hangen, Und ihm, als seinem schild und lohn, Stets treu zu seyn verlangen; Es wird sein neugebohrner sinn Zu Gott, und zu dem nächsten hin Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Kan er durch Christum erben: Der litt und starb an unsrer statt, Uns kräfte zu erwerben. Was die natur unmöglich nennt, Das wird für süß und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm halten gleich noch viel, Nach des gesetzes strenge, Erreicht man nicht das weitste ziel, In der gebrechen menge; So sieht doch Gott den willen an Und das, was Jesus hat gethan, Die mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser glaube diesen an, So wird ihm alles eigen, Was er gelitten und gethan; Dann muß der kläger schweigen. Wen Gott mit seinem sohne findt Verbunden, liebt er als sein kind, Und ist mit ihm versöhnet.

8. Die lust, die noch im fleische steckt, Muß endlich unterliegen. Der geist, der Christi liebe schmeckt, Kan ihren trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch, Man lebet fromm,

gerecht und keusch, Man thut des vaters willen.

9 Mein heiland! mache dein gehot Mir angenehm und lusse. Dein wille sey, bis in den tod, Die leuchte meiner füsse. Schreib dein gesetz in meinen sinn; Fal ich, so wirf mich, Herr! nicht hin; Stärk mich durch deine gnade.

J. J. Rambach.

473.

Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und steure deiner feinde mord, Die Jesum Christum, deinen sohn Vom throne frech zu stürzen drohn.

2. Beweiß dein' macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist! Beschirm die arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heil'ger geist, du tröster werth! Gieb einerlen sinn deiner heerd. Steh ben uns in der letzten noth, Führ uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr' anschläg, Herr! zu nichte mach; Zerstör ihre höle ach, Und stürz sie in die grub'n hinein, Die sie machen den christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Du unser Herr Gott, lebst noch, Und hilfst gewaltig deiner schar, Die sich auf dich verlässet gar.

D. M. Luther.

474.

Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben: Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht' zum ew'gen leben, Daß wir erkennen seine werk, Und was im liebt auf erden, Und Jesus Christus heil und stärk Bekannt den heiden werden, Und sich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich Die völkerschaaren alle; Und alle welt die freue sich, Und sing mit grossem schalle. Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten. Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott! und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bring frucht und bessre sich; Dein wort laß wohl gerathen. Uns segne vater und der sohn! Uns segne Gott der heil'ge geist, Den alle welt die ehre thut, Vor dem sich fürchte allermeist! Nun sprecht von herzen: Amen.

D. M. Luther.

475. Mel. Nun danket alle Gott.

Gelobet seyst du, o Gott! Für deines wortes lehre. Gieb, vater! daß ich sie

Mit

Mit andacht fleißig höre.
O! mache doch mein herz
Von vorurtheilen rein, Und
laß dein wort mein licht Auf
meinen wegen seyn.

2. Laß mich im forschen
doch Die wahrheit nie ver-
fehlen, Und nie was schäd-
lich ist, Für wahres heil er-
wählen. O höchster! leite
selbst Den forschenden ver-
stand; So wird, was du mich
lehrst, Auch recht von mir
erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch,
Blos andern menschen glau-
ben! Das heißt, sich selbst den
grund zur ew'gen ruhe rau-
ben. Wer treulich hier dein
wort Zu seiner richtschnur
macht, Dem giebt es licht
und trost Auch in der todes-
nacht.

4. Mein Gott! bewahre
mich Vor aller falschen leh-
re, Und hilf, daß ich dein
wort Mit vestem glauben
ehre. Gieb deinen geist ins
herz, Der lust und kräfte
giebt, Daß man die wahr-
heit lernt, Prüft, glaubt,
erfährt und übt.

J. J. Rambach.

476. Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein hort! Und
auf sein wort Soll mei-
ne seele trauen. Ich wandle
hier, mein Gott! vor dir Im
glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr;
Laß immerdar Mich seine
kräfte schmecken. Laß keinen
spott, O Herr! mein Gott!
Mich von dem glauben schre-
cken.

3. Wo hätt ich licht Wo-
fern mich nicht Dein wort
die wahrheit lehrte? Gott!
ohne sie verstünd ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der
seelen werth, Unsterblichkeit
und leben. Zur ewigkeit Ist
diese zeit Von dir mir über-
geben.

5. Dein ew'ger rath, Die
missethat Der sünder zu ver-
sühnen; Den kennt' ich nicht,
Wär mir dieß licht Nicht
durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz
In reu und schmerz Der
sünden nicht verzagen; Nein!
du verzeihst, Lehrst mei-
nen geist Ein glaubig abba
sagen.

7. Mich zu erneun, Mich
dir zu weihn, Ist meines
heils geschäfte. Durch meine
müh Vermag ichs nie; Dein
wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort! Laß
uns dieß wort, Denn du
hasts uns gegeben, Es sey
mein theil. Es sey mein heil,
Und kraft zum ew'gen leben!

C. F. Gellert.

477. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ!

Heil deinem volke, dem du dich, Jehovah! offenbarest; Das du regierst, und väterlich Auf ebner bahn bewahrest! Heil uns, denn dieß dein volk sind wir! Du lehrst uns deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh denen, die sich finsterniß, Gott, für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre stolze seelen! Du selbst berufst sie immer noch Dein himmlisch reich zu erben, Nicht zu sterben. Ihr leichtsinn stürzt sie noch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt; du werdest nicht Uns deine rechte lehren, Denn die vernunft sey unser licht, Dich würdig zu verehren. Ach! wem dieß schwache licht nur scheint Der kan nichts vor sich sehen, Nichts verstehen, Und sinket, wenn er meynt, Auf vestem grund zu stehen.

4. Gott! die vernunft erkennet dich In allen deinen werken, Weiß dein gebot, doch weiß sie sich Zum guten nicht zu stärken. Wir sündigen, und sie kan nie Uns wieder dir versöhnen. Unsre thränen Siehst du; doch können sie Nicht gnug thun, nicht versöhnen.

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn uns dein wort nicht Gott! allhier Trost aus der höhe brächte, Der sünder kan durch Jesum Christ Für alle seine sünden Gnade finden, Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach! theu'r und werth sey uns dieß wort: Denn du hast's uns gegeben. Es leit' uns hier; es bring uns dort, O Gott! zum ew'gen leben. Lehr auch die spötter, die es noch, Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und unter Jesu joch Nach deinem reiche trachten.

B. Münter.

478. Mel. Wir christenleut.

Herr! dir sey preis! Ich glaub und weiß, Der grund des heils sind deine lebensworte. Bey diesem licht Verfehl ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Kein weiser weiß den weg ins ew'ge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kan uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Das

3. Das von der zeit Mit gütigkeit Gott schon an mich in dem geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält, Daß mich mein Gott nach seinem bilde machte.

4. Daß Jesus Christ Mein heiland ist, Daß er als mensch für meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin, Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

5. Daß sich mein geist Dem leib entreißt, Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

6. Daß einst die welt Zerbricht, zerfällt, Daß sie der Herr mit feuer wird vernichten; Daß Gotttes sohn Von seinem thron Nach dem gesetz wird alle völker richten.

7. Das er, mein freund, Bis er erscheint, Den glaubigen die krone treu bewahret: Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heil'ges wort allein, mir offenbaret.

8. O heil'ges buch! Ein jeder spruch Ist Gottes kraft ist wahrheit, geist und leben. Herr! es ist wahr, Herr! mir ists klar, Daß alles dieß von dir sey eingegeben.

9. Dein wort erfreut Bey traurigkeit, Ich fühle nicht den kummer, der mich drükket: Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlichs wort erquicket.

10. Drum, kind des Herrn! Lies oft und gern Das wort, so dir zum unterricht gegeben. Hier findest du Den weg zur ruh, Den weg zum wahren glück, zum ew'gen leben.

11. Hilf daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils! aus deinem wort erkenne: Laß seinen schein, So wirksam seyn, Daß meine seel in liebe zu dir brenne.

12. Wenn satans list Mir furchtbar ist: So laß mein herz den trost der schrift geniessen. Und hört mein lauf Der wallfahrt auf: So laß dein wort mir noch den tod versüssen. E. Liebich.

479. Mel. Vater unser im himmelreich.

Kein lehrer ist dir, Jesu! gleich, An weisheit und an liebe reich, Bist du sowohl durch wort, als that, Der schwachen rathschen sicherer rath. Es freut mein geist im glauben sich, Herr Jesu! dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von

Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir, befreyt von sünden-schuld, Theilhaftig werden deiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm Herr! für dein evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht, Was, nach des höchsten weisen rath, Die welt noch zu erwarten hat; Du machtest selbst durch deinen mund Das künftige den menschen kund.

4. Dieß, und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dieß wort von Gott.

5. Du lehrtest durch wort und that. Man tritt der reinsten tugendpfad In deinem heil'gen wandel an. Gieb, Herr! daß ich auf dieser bahn, Gestärkt von dir, mit sterer treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das a... Das die versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihre arbeit, damit es nutzen schaft!

7. Noch immer hilfft du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein heiland! send ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befreyn, Damit ich dir gehorsam sey; Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinst erfreut.

J. J. Rambach.

480. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mein Gott! ich will anjetzt Dein heiligs wort erwägen; Ach! gieb doch väterlich Mir hierzu deinen segen, Damit ich dein gebot Darinnen recht verstieh, Und aus der finsterniß Zum licht des lebens geh.

2. Ich bin blind von natur Durch angeerbte sünden, Und kan nicht von mir selbst Den weg zum himmel finden; Jedoch dein wort ist mir Ein leitstern in der nacht, Daß ich durch dessen glanz Entgeh der todesnacht.

3. Drum gieb mir deinen geist, Der mich zum lichte führe, Und mein verfinstert Herz

herz mit wahrer tugend ziere, Daß glauben, hoffnung, lieb' Im vollen wachsthum sey, Und meine gottesfurcht Bleib' ohne heucheley.

4. Verleihe, daß ich das, Was dich beleidigt, hasse, Das gute aber auch, Zu thun nicht unterlasse. Denn wer ein hörer nur, Und nicht ein thäter ist; Dem hilft das wissen nichts; Der ist kein guter christ.

5. So hilf nun, treuer Gott Daß ich dein wort recht höre. Zeuch du mein herz zu dir, Daß nichts die andacht störe. Lenk alle sinnen jezt Nur blos auf dich allein, Daß ich kan nach der zeit Ein himmelserbe seyn. J. W. Winne.

481. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott! verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt; Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, Fühlt deiner strafen schwere last.

4. O! drücke dieß tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem glauben Dem worte deiner gnade traun; Wer kan den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels; dein bund steht vest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; Und daß dieß allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubenswerth.

7. Laß, seele! laß dich dieß beschämen; Vertraue Gott, der treu es meynt; Such ihn

zum muster anzunehmen. Der wahrheit freund, der lügen feind, Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

J. J Rambach.

482.

O Herr und Gott! dein göttlichs wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein' gnad' uns ist gesagt, Was paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr Aus dein'm göttlichen munde. Des dank'n wir dir mit fleis, daß wir Erlebet hab'n die stunde.

2. Daß es mit macht am tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der, Die dich doch jezt verläugnen, Und achten sehr Auf menschenlehr, Darinn sie doch verderben. Deins worts verstand mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun fein gut christe seyn; So mußt du erstlich glauben. Setz dein vertraun, darauf vest baun Hoffnung und lieb im glauben Allein durch Christ Zu aller frist, Dein'n nächsten lieb darneben, Das g'wissen frey, rein herz dabey, Das kein kreatur kan geben.

4. Allein, Herr! du mußt solches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer sich deß tröst't: der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden. Ob wollte gleich Der feinde reich Sie und dein wort vertreiben: Ist doch ihr' macht vor dir nichts geacht't, Sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott in dieser noth, Daß sich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört das edle wort. Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sey wahr, Was petrus uns thut schreiben: Es muß geschehn, daß all's vergehn, Dein göttlichs wort soll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verstockten herzen. Kehr'n sie nicht um, werden sie drum leiden gar grosse schmerzen.

7. Gott ist mein Herr: so bin ich der, Dem sterben kommt zu gute, Dadurch uns hast aus aller last Erlöst mit deinem blute. Deß dank ich dir, Drum wirst du mir Nach dein'r verheissung geben, Was ich dich bitt: versag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. Herr!

8. Herr! ich hoffe je, du werdest die In keiner noth verlassen. Die dein wort recht als treue knecht, Im herz'n und glauben fassen. Giebst ihn'n bereit Die seligkeit, Und läß'st sie nicht verderben. O Herr! durch dich bitt ich laß mich Frölich und willig sterben. D. M. Luther.

433. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Wir menschen sind zu dem O Gott! Was geistlich ist, untüchtig. Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlichs wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine knechte. Du machtest uns durch sie bekannt Dein heil und deine rechte. Zulezt ist selbst dein eigner sohn. O vater! von des himmelsthron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil, Herr! sey gepreißt; Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten geist, Daß wir dem worte gläuben: Dasselb' annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehrfurcht, Lust und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Uns nicht vom wort abwende; Denn du bist ein gerechter Gott, Und strafst gewiß am ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Ach! öffne ohren und das herz, Daß wir das wort recht fassen; In lieb und leid, In freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen; Daß wir nicht höhrer nur allein, Nein! auch des wortes thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der saam' am wege wird so fort Vom feinde weggenommen. In fels und steinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen; Und wenn der saam' in dornen fällt, Hat sorg und wollust dieser welt Bald seine kraft ersticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten werken reich, In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In feinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier Der sünder weg vermeiden, Gieb, daß wir halten vest an dir In trübsal, kampf und leiden; Rott

aus, was dir, Herr! nicht gefällt; Hilf uns die sorgen dieser welt Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allzeit seyn Die leuchte unsern füssen; Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus geniessen Kraft, rath und trost in aller noth Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott! sehr weit ausbreiten. Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heil'ger geist! dein göttlichs wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, lieb, hoffnung, glauben. J. Gesenius.

484. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Wohl dem menschen, der nicht wandelt In gottloser leute rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der sünder pfad; Der der spötter freundschaft fleucht, Und aus ihren rotten weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit lust und freude Das gesetz des höchsten treibt, Und sich, wie auf süsser weide, Damit nährt und fromm verbleibt! Dessen segen wächst und blühet, Wie ein palmbaum, den man sieht Bey den flüssen an den seiten Seine frische zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort sich übt; Luft und sonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte giebt. Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt. Gott giebt glück zu seinen thaten; Was er macht, muß wohlgerathen.

4. Aber wen die sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu; Er wird wie die preu zerstreuet, Ihm fehlt wahre seelenruh; Ihn trift nach versäumter pflicht, Gottes schrecklichs gericht. Denn Gott liebet nur die frommen; Und wer bös ist, wird umkommen. P. Gerhard.

485. Mel. Jesu, meine freude.

Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, Ließ dich Gott erschallen; Du bist unser ruhm! Gottes kraft, die glauben schaft, Gutebotschaft, uns zum leben Von Gott selbst gegeben!

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten,

hatten. Das vollführt dein mit- | mit glauben ihret, | Wird
tod. Daß dein endlich mehr | von ihm erhöret.
greift Kraft | 7. Auf! und gehet den
Jesu nahen Wird es | schmerzen: Kommt, ihr,
und amen. | herren Das gehet zer-
| schlag, Kommt ja dissen gna-
Alles ist vollendet: | den, Der für euch bolaten
Gott hat den gesendet, Der den, Der für euch
verheissen war. Jesus, der | alle schmerzen trug! Jesu
Jesu leben Wollte für uns ge- | verschont euch Gott, Den,
ben, Starb und wirklich darf | der euch als wahre liebet
Der, der sein Wort hielt rein | hat, Jesu sind vergeben.
Ganz vollbracht und lebt in | 8. Hierauf ist kein andern,
ehre, Ich erwünschte lehre! | Christo mich vertrauen,
2. Da uns straten droh- | Und in ihm mich feren.
ten, Was für rache hatten, | Ihm mein ich will leben, Ihm
Trostreich ist die mund, | mich ganz ergeben, Ewig treu
liedreich ihr fülles, Freuden- | ihm sein. So werd ich auch
ren sind, Welch ein trauter | einst durch dich, Meinen
bund! Gottes huld ist für | heiland, selig sterben, Und
unsre schuld, Und wir | in den himmel erben. Gecker.

IX. Katechismuslieder.

Vor der Katechisation.

486. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Kommt, kinder! anjetzen. | Kinder! Unwissenheit und
Die zeit uns zum unterlernen, | blindheit, Wie kennen Je-
Der, der uns unterlernen | sum nicht, Erleuchte uns die
Er ists, der uns das leben | zum preis, Herr! mach uns
Und seinen sohn gegeben. | klug und weise Durch dein
Er schenkt uns auch den | wort, uns gutes geistes-licht.
heil'gen geist. | 2. Lehr uns den heiland
2. Wir sind gar blind in der | kennen, Gieb, daß, wenn
sünde, | wir ihn nennen, Sich unser
Herr! kennen Je- | der erfreut; Hilf, daß wir
sum nicht, Erleuchte uns die | an ihn glauben, Und ihm ge-
zum preis, Herr! mach uns | ben verbleiben, Durch unsre
ganze lebenszeit.
3. Präg uns heil'ge lehr ein,
Die uns von hölle bringt,
Die Tür in den himmel ist.
Gieb, daß wir so zum segen
Schalten und erwalten, daß
uns des wortes ehre kröne.
5. Erfülle in uns die
liebe

Digitized by Google

triebe Zum beten und zur liebe, Zum fleis, zur folgsamkeit; Mach eitelkeit und laster Uns täglich mehr verhaßter, Mach uns lieb, was dein wort gebeut.

6. Wir sind schon jezt als kinder Vor dir Gott! grosse sünder, Ach! geh nicht ins gericht. Gott! sey uns gnädig, schenke Uns unsre schuld, gedenke Der vielen jugendsünden nicht.

7. Du forderst aus der schule Zu deinem richterstuhle Oft schon die kinder hin. Dort strafest du die sünde An jedem auch am kinde. O laßt uns vor der sünde fliehn!

8. Herr! laß zu allen zeiten, Uns deine gnade leiten, Führ uns auf ebner bahn; Damit dir unsre jugend Durch gottesfurcht und tugend Ein heilig opfer werden kann. K. Liebich.

487. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Liebster vater! wir sind hier, In den katechismuslehren Mit der reinsten wißbegier Deinen unterricht zu hören, Und aufs wort voll heil und segen, Unsers glaubens grund zu legen.

2. Schenke weisheit und geduld Denen, die uns unterrichten; Und mit väterlicher huld, Lehre du uns unsre pflichten, Daß auch ältre sich nicht schämen, Kindes demuth anzunehmen.

3. Was nun das gesetze heißt, Laß uns mit gehorsam hören! Lehr uns vater, sohn und geist Kindlich lieben, kindlich ehren. Wenn wir glaubig vor dich treten, Lehr uns recht erhörlich beten.

4. Diesen kurzen inbegriff Von dem was wir sollen gläuben, Laß in unsre herzen tief Eingeschrieben seyn und bleiben. Daß wir, als des himmels erben, Christlich leben, selig sterben.

Nach der Katechisation.

488. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Dank und ehre, preis und ruhm Laßt uns unserm Jesu singen, Und ihm als sein eigenthum, Sämtlich ein lobopfer bringen! Denn er hat uns jezt geweidet, Und zur lebens-uell geleitet.

2 Preis sey dir, o grosser hirt! Daß du uns nun hast gelehret, Wie man, wenn man ist verirrt, Sich zum lebensweg bekehret Daß du uns wie lämmer trägest, Unsrer wie ein vater pflegest.

3. Führ uns, hirte! ferner

nerhin Auf dieser Unreinheit. herrlichkeit, Zorn und auch auen. Und laß stets nachtn ewiglich. Erbarm dich, deinem sinn Uns aus deinem Herr! wort erbauen; laß uns stets das gute loben, und im katechismus lehren.

Das erste Hauptstück.

4. Amen! ja, es sol geschehn, Was wir jetzt vom die gebeten. Du erhörest unser flehn, Womit wir vor dich geneten. Ewig wollen wir dorr oben, Ewig o Jesu! loben.

J. Ch. Kramer.

439. Mel. Dies sind die heil. zehn gebot. 3/4 Takt.

Herr Gott! Wir haben jetzt gehört, Was du uns in deinem wort gelehrt. Gieb, daß wir solches recht verstehn Und zu bergen stets gehn Vor deinem zorn, Herr! Erbarm dich, Herr!

2. Ach! wir bekennen unsre schuld, Und suchen deine gnad und huld, Durch Christum, deinen lieben sohn, Unsern theuren gnadenthron. Erbarm dich, Herr!

3. Gieb im Hellen deinen geist verleih, Daß unser glaub' lebendig sei, Daß wir in deinen wegen dir dienen in der zeit, Und dort in der ewigkeit. Erbarm dich, Herr!

4. Dir, o Gott Vater! sammt dem sohn Und heil. geist sei lob schon ehron, ruh, preis, ehr und

440. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Der du mir dein gesetz, Mein vater! hast geschrieben, laß mich von herzen dich, Und über alles lieben, Den nächsten wie mich selbst. Die laß mich hier scheuen, Und jüchtig und gerecht Mein ganzes leben weihn.

2. Du bist allein mein Gott, Der hier als gebieter! Mein hort, mein schirm und schild, Mein schutz und mein erretter! Mein ganzes herz sol ich zu dir erheben, Nicht sol ich auf mein vermögen, Und jüchtig und gerecht Mein ganzes leben weihn.

3. Du bist allein mein Gott, Der hier als gebieter! Mein hort, mein schirm und schild, Mein schutz und mein erretter! Mein ganzes herz sol ich zu dir erheben, Nicht sol ich auf mein vermögen, Und jüchtig und gerecht Mein ganzes leben weihn.

4. Dein sabbath sol mir, Herr! ein lust'ger sabbath heissen, Stets will ich eifrig mich zu deinem dienst bestreissen. Es sey noch süsser

mir

mir. Als heiligstein dein 9. Laß meine seele sich an
wort. Dir bring ich dank deiner wahrheit nigen. Dem
und stehn An diesem heil gen- schlamder, falschen zungen
wort. Verleumdung.

2. Laß mich mit ganzem fleiß der sünde nicht. Die
ernst Nach deren vorschrift laster will ich scheun, Und
leben, Durch welche du, oder beredungen schuz, Der
Herr! Mein dasein mir so unschuld retter sein.
gaben. Des ich mir dessen 10. Barmherziger Herr! in
lehr Und ordnung hochge- mir Die sträfliche begierde
schaft, Die du als vater mir, Nach meines nächsten gut.
Als zeiger, vorgiebst.

3. Laß mich den bruder Versöhnlichkeit, treu,
nie Verfolgen, feindlich bas- Herr! lehr mich, wie ich sol
sen, Ihm hülfreich dienst- den nächsten wohlergeben,
fleiß, In seiner noth ver- Beförderm, wie mein wohl,
lassen, Verwerfen, Und lassen, 11. Barmherziger Herr! in
den sein, Nach deinem beispiel gesez. Daß mich wohl er-
Gott! Dieß ist, was du mich wägen: Es drohet mir den
lehrst. Ich halte dein ge- fluch, Verderbt mir heil und
bot. ruh, Wenn ich jezt den weg

4. Laß mich durch deine zu meiner seelen heil, Nicht
kraft, Den reiz der welt- betreffe nie den fluch, Mein
begierden, Der sünde wider- jegen sey mein theil.
stehn, Die lust des fleisches J. G. Rödig.
dämpfen; laß mich die ei-
nen leib, Den aller wollust
rein, Zu deiner wohnung. 491.
Herr! Zu deinem tempel Dieß sind die worte, so
weihn. wir unser Herr, und Gott,

5. Des nächsten eigen- Durch mosen vor uns stellt,
thum Laß immer mich be- Durch die wir darnach leben
gehren; Nicht unrecht nie Erdarm dich, Herr!
mein gut mir trennen zur 1. Ich bin allein den Gott
demehrung, Entfremd vom und Herr, Kein andre gebe
nächsten Ihn ungerechtig- ich mir her, Du sollst
keit, Die nächsten drmhlos mir ganz vertrauen, dich
sein Wie dein gesez Gott herzensgrund lieben
beut. mich. Erbarm dich, Herr!

3. Du sollst nicht freuen; zeuge fein, Verläumnung, lieb entehren. Den nemen liegen, schmähliche schen'n. Gottes, Eltern, Obrigkeit, Du sollest sie und rette du, sollst nicht reden ein gespitzt Des andern sol decke zu. Mit dem, was Gott gut Erbarm dich, Herr! und recht. Erbarm dich, 10. Du sollst des nächsten Herr! Hab und Gut, Bosheit dran Begehren nicht,

4. Du sollst den sabbath meid, noch erwerb, brauch heiligen, Von werken und der Du sollst ihm gönnen all sein sünd ablehen. Du sollst dar- gut, Die du wünsch'st, daß zu kein' schelt Dich, du in Gott wohlgefallest. Erbarm dich, Herr!

5. Du sollst den eltern und 11. Die ehr gebor gegen sind, Du du dein sind, den herr'n, Obrigkeit sein, o menschenkind? Erkennen und dienen gern, Sie ehren sollst und lernen wohl. Was ohne widerstand; So lebst man vor Gott leben sol. du lang in dem land. Erbarm dich, Herr! Erbarm dich, Herr!

6. Du sollst nicht rödten, 12. Das sollst und der Herr Jesus Christ, der unser nicht uns haß, Im zorn, mittler worden ist; Sonst aus rache thun etwas, Gewalts mit unserm thun verpolitzig ten und Gunsten murre, lorn, Verdienten nur eitel den feinden selbst thue gutes gern. Erbarm dich, Herr! Erbarm dich, Herr!

D. M. Luther.

7. Du sollst du bewahren rein; Mit deinem garten Das erste Gebot.
ten rein, es mein'. Dein 492. Mel. Dieß sind die leben, herz und fleisch, Darin heil'gen zehn gebot.
du nimmerlei rein und keusch. Erbarm dich, Herr!

8. Du sollst nicht stehlen, Mensch! hab vor augen deinen Gott; Gedenk nehm Gut, Nicht wo, wie, was und an sein gebot, Und darzu dein nächster sein schwein und nicht dein leben ein: Wer dich stiehlt, darin handelt, So wird du stets glücklich der sind auch. Die sünd be- leben. Erbarm dich, Herr! reuet sehr, Erbarm dich, Herr! Herr allein! Spricht Gott, Herr!

9. Du sollst kein falscher und will dein bater sein. Nach

Nach seinem wort ihn allzeit ehr; Er ist Gott, sonst keiner mehr. Erbarm dich, Herr!

3. Die heiligen so vorlängst todt, Die wissen nichts von deiner noth. Ruf sie nicht, auch nicht bilder an, Weil Gott allein helfen kan. Erbarm dich, Herr!

4. Was von den heiden ist erdicht't, Sollst du nicht glauben, ehren nicht. Jehovah ist das höchste gut, Auf dem dein heil ganz beruht. Erbarm dich, Herr!

5. Du sollst nicht achten lohn noch dräun, Und dir so lieb nichts lassen seyn, Das dich abwende vom gebot. Leid ehr haß und den tod. Erbarm dich, Herr!

6. Setz dein vertrauen nicht auf geld, Noch auf gewalt und pracht der welt Auch nicht auf herren gunst und broo; Sie helfen nicht in der noth. Erbarm dich, Herr!

7. Fürcht, lieb und traue Gott allein; Im kreuz sollst du geduldig seyn, Im wohlstand ein demüth'ger knecht, Gotts'fürchtig, fromm schlecht und recht. Erbarm dich, Herr!

8. Wer aber sein gebot nicht hält, Den straft schon Gott auf dieser welt. Ja, bis ins dritt' und vierd' geschlecht Sieht man, daß Gott sünden rächt. Erbarm dich, Herr!

9. Dagegen wer Gott liebt und ehrt, Und sein gebot hält hoch und werth, Dem wird Gott lebenslang wohl thun, Auf kindern wird segen ruhn. Erbarm dich, Herr!

Das andere Gebot.

493. Mel. Dieß sind die heil'gen zehn gebot.

Wenn dein herz richtig steht zu Gott; So lehrt dich nun das zweit' gebot: Du sollst den namen deines Herrn Verherrlichen, nicht entehren. Erbarm dich, Herr!

2. Den namen deines Gottes führ Nicht unnütz noch zur ungebühr. Wer Gottes nam und wort entehrt, Ist göttlicher strafe werth. Erbarm dich, Herr!

3. Schwör und betheure nichts bey Gott, Ohn' obrigkeitliches gebot. Was du geschworen vor gericht, Das halte vest, brich es nicht. Erbarm dich, Herr!

4. Der mensch ist gottlos und verrucht, Der bey dem namen Gottes flucht, Und bey dem allerhöchsten gut

Dem

Dem nächsten arg's wünsch und thut. Erbarm dich, Herr!

5. Treib kein gespött an keinem ort, Mit Gott und seinem heil'gen wort; Und wo ein and'rer dieß verschuld't. So strafe ihn mit geduld. Erbarm dich, Herr!

6. Gebrauche keine zauberey; Sprich nicht: wort Gottes ist dabey. Je heil'ger wort; je gröser sünd, Weil Gott daran gräuel sind. Erbarm dich, Herr!

7. Dagegen sollst du in der noth Allein anruffen deinen Gott: Denn er verläßt dich nimmermehr; Bet nur, und gieb ihm die ehr. Erbarm dich, Herr!

8. Du sollst auch Gottes namen frey Bekennen ohne heucheley. Fürcht nicht gewalt, gefahr noch spott; Gott hilft gewiß aus der noth. Erbarm dich, Herr!

9. Du sollst Gott danken früh und spat Für seine hülfe und wohlthat; Preiß ihn recht hoch mit herz und mund, Für alle gnad jeder stund. Erbarm dich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das dritte Gebot.

494. Mel. Dieß sind die heilden zehn gebot.

Nun merket jetzt das dritt' gebot, Wie du sollst dienen deinen Gott, Vornemlich an dem sabbathtag, Daß Gott in dir ruhen mag. Erbarm dich, Herr!

2. All' arbeit sollst du lassen stehn, Den sabbath heilig zu begehn. Zur kirchen fleißig dich einfind, Mit deinem weib, kind, gesind. Erbarm dich, Herr!

3. Daselbst sollst du mit der gemein Gott loben, und ihm dankbar seyn; Andächtig, ohne heucheley, Dem gottesdienst wohnen bey. Erbarm dich, Herr!

4. Merk auf die predigt, und betracht Das wort des lebens mit andacht. Vermahn auch dein gesind dazu; Was sie gemerkt, frage du. Erbarm dich, Herr!

5. Erleuchtet wirst du dann von Gott, Und du hast trost in aller noth, Durchs wort nimmt glaub und hoffnung zu, Und deine seel findet ruh. Erbarm dich, Herr!

6. Wenn aber du voll heucheley Beym gottesdienste bist, wobey Man keine glaubensfrüchte find't; So dienst du Gott schlecht und blind. Erbarm dich, Herr!

7. Wer statt zur kirch ins trinkhaus geht; Spaziert, bey losen leuten steht, Tanzt,

spielt, und handelschaft verricht, Den sabbathtag schändt und bricht. Erbarm dich, Herr!

8. Dergleichen sünden straft Gott sehr: Darum, o sünder! dich bekehr; Sonst trift dich Gottes strenger zorn; Dann ists mit dir ganz verlorn. Erbarm dich, Herr!

9. Drum fürchte Gott, denk an dein end; Gebrauch sein wort und sakrament; Such gnad; glaub, bet und beßre dich: So findst du ruh ewiglich. Erbarm dich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das vierte Gebot.

495. Mel. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot.

Das viert' gebot, das von der pflicht Der kinder gegen eltern spricht, Gebeut auch liebe gegen die, So mit dir hab'n sorg und müh. Erbarm, dich, Herr!

2. Dieselben halt in aller ehr, Dein kindlich herz zu ihnen kehr; Sey ihnen ehrfurchtsvoll geneigt; Gedenk, was sie dir erzeigt. Erbarm dich, Herr!

3. Faß ihre lehr' und halt sie werth. Und komm dem nach, was sie dich lehrt. Und wenn sie etwas heissen dich, So thu' es bald williglich. Erbarm dich, Herr!

4. Jedoch, wenn ihr befehl und lehr Dem wort des Herrn zuwider wär: Alsdann mußt du gehorsam seyn, Als Gottes kind, Gott allein. Erbarm dich, Herr!

5. Ohn' ihren willen heirath nicht, Wie leider jetzt gar oft geschicht. Bitt Gott und folg der eltern rath, Daß dichs nicht reu nach der that. Erbarm dich, Herr!

6. Wann sie dich strafen väterlich; Fühl deine schuld, und beßre dich. Trag ihre schwachheit mit geduld, So giebt dir Gott gnad und huld Erbarm dich, Herr!

7. Den alten oft sehr viel gebricht; Spring ihnen bey, verlaß sie nicht; Und wann der Herr sie fordert ab, So bringe sie wohl zu grab. Erbarm dich, Herr!

8. Dieß alles wirst du thun mit lust, Weil's Gott befiehlt und dir bewußt; Daß eltern es um dich verdient; Durch ihr gebet dein wohl grünt. Erbarm dich, Herr!

9. Dafür wird langes leben, heil, Und segen dir von Gott zu theil. Wer aber nicht wird folgsam seyn, Hat hier den fluch! dort die pein. Erbarm dich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das fünfte Gebot.

496 Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Das fünft' gebot hat Gott geſetzt, Daß unſer leib bleib unverletzt; Denn Gott verbeut darinn und ſpricht: Du ſollſt, o menſch! tödten nicht, Erbarm dich, Herr!

2. Verſteh nicht: mit der hand allein, Gott ſieht auch in das herz hinein: Er richt den willen als die that, Wie Chriſtus gelehret hat. Erbarm dich, Herr!

3. Thu niemand ſchaden oder leid, Heg auch nicht groll, noch haß, noch neid; Dengegner erſt vermahn und hör, Daß dich argwohn nicht bethör. Erbarm dich, Herr!

4. Laß jähzorn dich nicht reiſſen hin Zum zank, folg nicht der rache ſinn. Das ſchänden und das ſchmähen ſcheu, Des unglücks dich nie erfreu. Erbarm dich, Herr!

5. Wer aber dem zuwider thut, Wer übergiebt unſchuldig blut, Wer helfen kan und thuts doch nicht, Mit dem geht Gott ins gericht. Erbarm dich, Herr!

6. Darum, o menſch! die chriſtlich' lieb An deinem nächſten herzlich üb. Geht's ihm nicht wohl, ſo leide mit; Denn er iſt auch Chriſti glied. Erbarm dich, Herr!

7. Ganz friedlich leb mit jung und alt; Find't ſich ein ſtreit, vergleich ihn bald. Verſöhne die, ſo uneins ſind: So wirſt du ſeyn Gottes kind. Erbarm dich, Herr!

8. Erbarm dich des betrübten noth, Und brich dem hungrigen dein brod. Merkſt du gefahr, verſchweig ſie nicht; Hilf, wo du kanſt, wenns gebricht. Erbarm dich, Herr!

9. Beweiß den frommen deine huld, Und trag die böſen mit geduld; Und wer dir flucht, den ſegne du: So haſt du ſtets fried und ruh. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das ſechſte Gebot.

497 Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn Gebot.

Den ehſtand hat Gott eingeſetzt, Daß keuſchheit werde nie verletzt, Und doch der menſchen ſtamm ſich mehr In rechter lieb, zucht und ehr. Erbarm dich, Herr!

2. Solch ordnung hat der fromme Gott Beſtättiget durch das gebot, Worinnen er verbeut und ſpricht: Du

sollst die eh' brechen nicht. Erbarm dich, Herr!

3. Hiermit hat Gott den ehestand Bevestigt durch ein starkes band. Wer dieses heil'ge bündniß bricht, Der kommt vor Gott ins gericht: Erbarm dich, Herr!

4. Gut ist's nicht, daß der mensch allein; Drum müssen ehgehülfen seyn. Bitt Gott um frommes ehgemahl Damit du nicht kommst zu fall. Erbarm dich, Herr!

5. Dein ehegatte muß allein Auf erden dir das liebste seyn. Halt eh'lich treu, entzieh dich nicht; Du bist vor Gott hoch verpflicht't. Erbarm dich, Herr!

6. Die eh' soll ehrlich, treu und rein, Durch meineid nie verletzet seyn. Ein ehrbar, züchtig leben führ; Die unzucht sey fern von dir. Erbarm dich, Herr!

7. Der weltlust netze meid dabey, Den müssiggang, die völlerey, Verdächt'gen umgang, tanz, und ort, Leichtfertige blick und wort. Erbarm dich, Herr!

8. Wer dieser ordnung heil'ge pflicht Mit frechheit schändet oder bricht, Der hat auf erden schand und spott, Und ewig dort qual und noth. Erbarm dich, Herr!

9. Vor solcher grossen sünd und schand Behüt uns, Herr! und jeden stand, Daß wir in zucht und ehrbarkeit Dir dienen all' stünd und zeit. Erbarm ich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das siebente Gebot.

408. Mel. Dieß sind die heilgen zehn gebot.

Das sieben't: Du sollst nicht stehlen nicht, Ist aufs zeitliche gut gericht't, Und will, du sollst mit dem, was dein, Vergnügt und auch sparsam seyn. Erbarm dich, Herr!

2. Dawider handelt herr und knecht, Die ihren dienst versehen schlecht, Die ihre ämter warten nicht, Sind auf gewinnst nur gericht't. Erbarm dich, Herr!

3. Wenn obrigkeit die stift und rent Nicht zu dem rechten zweck anwend't; Wenn sie aussaugt den unterthan, Daß er wird zum armen mann. Erbarm dich, Herr!

4. Wer raubt, wer stiehlt, wer übt gewalt, Den nächsten mit betrug bezahlt; Wer übersetzt und wucher treibt; Wer falsche brief dicht't und schreibt. Erbarm dich, Herr!

5. Wer seinem nächsten schaden thut, Und will nicht wieder machen gut; Wer etwas find't und giebts nicht dar;

dar; Was ihm vertraut läugnet gar. Erbarm dich, Herr!

6. Wer vorenthält den arbeitslohn, Mit fremden gute geht davon; Wer seines nächsten waar verach't, Wer selbsten nichts gutes macht. Erbarm dich, Herr!

7. Wer steu'r und schuld bezahler nicht; Wer falsches maas braucht, falsch gewicht; Wer böse waar verkauft für ächt; Wer gute waar niederschlägt. Erbarm dich, Herr!

8. Dieß alles meid, samt andern mehr; Mit deiner hand dich redlich nähr; Gieb armen leuten hülf und rath; Schaff andern nutz, niemand schad. Erbarm dich, Herr!

9. Bedenk, daß unrecht gut verschwind't Und erbet nicht auf kindeskind. Ein andrer kriegts, du must davon, Und Gottes zorn ist dein lohn. Erbarm dich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das achte Gebot.

499. Mel. Dieß sind die heil'gen zehn gebot.

Das acht' gebot befiehlt die pflicht; Du sollst falsch zeugniß geben nicht. Vom nächsten niemals böse sprich; Vor lästerung hüte dich, Erbarm dich, Herr!

2. Dein wort durch falschheit nie verkehr; Verläumd auch niemals glimpf und ehr: Sonst hast du keine nächstenlieb, Bis schändlicher als ein dieb. Erbarm dich, Herr!

3. Denn man kan zeitlich gut und geld Noch wohl erwerben in der welt; Allein kommt man um seine ehr, Wer stellt uns die wieder her? Erbarm dich, Herr!

4. Darum schon deines nächsten nam'; Leb schlecht, gerecht und tugendsam, Damit auch dir zu deinem heil Ein guter nam' werd zu theil. Erbarm dich, Herr!

5. Wirst du gefordert vor gericht: Bekenn die wahrheit, lüge nicht, Daß du nicht schwöreſt falschen eid, Der ewig bringt herzeleid. Erbarm dich, Herr!

6. Dein zung und mund verschwiegen halt: Auf blosen argwohn trau nicht bald. Und rede niemals übels nach, Das beste sprich zu der sach. Erbarm dich, Herr!

7. Auf deine red wohl achtung hab; Viel reden geht ohn' sünd nicht ab. Rück niemand sein gebrechen vor, Und heb dich nicht selbst empor. Erbarm dich, Herr!

8. Des nächsten schand bedeck und trag; Sein unschuld rett und bring an tag. Halt dein versprechen vest und treu; Doch daß es nicht sündlich sey. Erbarm dich, Herr!

9. Wenn dir vor augen wird gestellt, Daß du der wahrheit hast gefehlt: So laß dich weisen, schweig und hör; Nimm an mit dank kluge lehr. Erbarm dich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das neunte und zehnte Gebot.

500. Mel. Dieß sind die heil'gen zehn gebot.

Das neunte und das zehnt' gebot Begehr'n ein reines herz vor Gott, Das nichts gedenk, auch nichts gelüst, Was je vor Gott sträflich ist. Erbarm dich, Herr!

2. Hieraus erhellt es vest gegründ't, Daß alle menschen sünder sind, Weil kleinen kindern eingeprägt Die böse lust, die sich regt. Erbarm dich, Herr!

3. Die lust wächst mit dem menschen auf, Und wo sie findet raum und lauf, Gebiert sie grosse sünd und schand: Drum thu mit fleiß widerstand. Erbarm dich, Herr!

4. So oft dich ein verlangen reizt, Das nach des nächsten gute geizt, Nach dessen weib, knecht, magd und vieh: So ruf zu Gott spat und früh. Erbarm dich, Herr!

5. Die lüste scheinen anfangs klein, Gehn süsse wie das honig ein; Doch folgen grosse sünden drauf. Laß keiner lust ihren lauf. Erbarm dich, Herr!

6. Wenn jemand lust zu kaufen hat, Der handle ohn' des nächsten schad, Und stells des andern willen frey, Daß kein betrug nirgends sey. Erbarm dich, Herr!

7. Was dir Gott giebt mit recht und ehr, Des sey vergnügt, begehr nicht mehr. Wo nicht, so hast du sorg und müh, Und unglück viel spat und früh. Erbarm dich, Herr!

8. Was du willst, daß dir wird gethan, Das thu auch gegen jedermann: Gönn jedem seine wohlfahrt gern, Daß er und du bleibt bey ehr'n. Erbarm dich, Herr!

9. Mit herzensluſt dich stets ergötz An Gottes wegen und gesetz. Darum sind'st du das ew'ge gut. In dem dein herz stille ruht. Erbarm dich, Herr!

G. Oesterreicher.

Das

Das zweite Hauptstück.

Der erste Artikel.

501. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Lobt unsern Gott, lobt ihn erfreut, Jauchzt ihm, ihr völker alle! Lobt seine macht und freundlichkeit, Mit starkem, heil'gen schalle. Werft euch mit ehrfurcht vor ihm hin, Besingt, erhebt, verherrlicht ihn, Den schöpfer aller dinge.

2. Lobsingt dem Gott der majestät; Lobsingt ihm alle lande! Lobsingt ihm früh, lobsingt ihm spat, Du volk am erdenrande! Der aufgang und der niedergang Bring ihm zum opfer preiß und dank, Und weisheit, macht und stärke.

3. Die ihr an seinen namen gläubt, Besinget seinen namen! Preißt den, der war, und ist, und bleibt; Ihr himmel sprecht das amen! Ihr streiter Christi in der zeit! Ihr sieger in der ewigkeit! Jauchzt fröhlich: Gott ist könig!

4. Eh' berge waren, war er schon Durch sich selbst hoch und mächtig. Der geister lied vor seinem thron, Klingt stark und himmlisch prächtig. Der cherub steht mit schaam vor ihm, Das heil'ge chor der seraphim Singt: heilig, heilig, heilig!

5. Gott ist es, der durch seinen ruf, Aus nichts die elemente, Den himmel und das licht erschuf, Und erd und wasser trennte. Gott ist es, dessen hand das meer Und das mir unzählbare heer Der kreaturen machte.

6. Er giebt der sonne wärm und licht, Zu dienen allen ländern; Er macht es zu des monden pflicht, Stets ort und schein zu ändern. Er zeigt den sternen ihre bahn, Er zündet seine blitze an, Er redet durch den donner.

7. Herr, Herr! wie schön ist deine pracht In deinen kreaturen! Was sind ich hier von deiner macht Für unleugbare spuren! Die ganze schöpfung predigt dich, Sie ruft mir zu: betrachte mich; Verherrliche den schöpfer.

8. Mein lied und herze will ich dir, Mein Gott! zum opfer bringen; Ihr kreaturen! helfet mir Das lob des schöpfers singen. Welt! falle nieder, bet ihn an; Der Gott, der welten schaffen kan, Verdient das lob der welten.

E. Liebich.

Der zweite Artikel.

502. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Preiß und lob, und herrlichkeit Sey, erlöser, dir gegeben! Preiß sey dir in dieser zeit, Preiß und lob in ew'gen leben. Menschen, engel, seraphim! Gros ist Jesus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn Preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle sünden trug er gern, Keine last ward ihm beschwerlich: Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher stieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden. Du bist würdig, Gottes sohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß! Werd und bleib mir ewig gros.

4. Seele! Jesus sey dein theil; Treu ist er für mich gestorben. Er hat gnade, trost und heil Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein; Wie kan ich gnug dankbar seyn?

5. Für die leiden ohne zahl, Für die leibs- und seelenschmerzen, Und für deine todesqual, Dank ich dir mit treuem herzen. Treu dank ich; doch mangelhaft; Gieb zu besserm dank mir kraft.

6. Welche liebe, daß für mich Gottes sohn sein leben giebet! Hilf, daß meine seele dich, Redlich, brünstig, ewig liebet. Keine tugend sey die frucht Von des geistes sanfter zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als daß ich dir anhöre. Jesum haben, Jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wann ich dein, o heiland! bin, Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt ich vest, An dir, treuester vor allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze seele spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind und erbe. Gott liebt mich; was fehlt mir noch? Eins fehlt nun noch: daß ich sterbe. Selig sterben hilfst du mir, Und da holst du mich zu dir.

E. Liebich.

Der dritte Artikel.

503. Mel. Nun bitten wir den heilgen geist.

Du geist des vaters! du geist des sohns! Mitbe-

beerrscher ihres hohen throns; Geist, den Jesu gnade Zu uns hier sendet, Der den glauben anfänget und vollendet! Erbarm dich, Herr!

2. Du geist der gnaden, du geist der kraft! Mach uns glaubig, mach uns tugendhaft; Wirk in unsrer seele Stets gute triebe; Schenk uns demuth, sanftmuth, keuschheit und liebe. Erbarm dich, Herr!

3. Verklare Jesum, das heil der welt, Daß sein leiden unsrer seel gefällt. Lehr uns seine liebe doch recht erkennen, Und ihn im glauben unsern heiland nennen. Erbarm dich, Herr!

4. Du größter beter, der uns vertritt! Lehr uns beten, bete selbsten mit; Hilf uns, geist der kindschaft! Das abba schreyen, Daß deine seufzer unsern Gott erfreuen. Erbarm dich, Herr!

5. Du bist der ewige Jehovah! Wo ich hingeh, ist dein antlitz da. Gieb, daß alle sünder Hier vor dir zittern, Und dich durch verstockung nicht mehr erbittern. Erbarm dich, Herr!

6. Erhalte die göttliche lehre rein; Laß uns thäter deines wortes seyn; Schenk uns treue hirten, Die hiermit freuden Christi theure heerde fruchtbarlich weiden. Erbarm dich, Herr!

7. Du höchster tröster! verlaß uns nicht; Tröste, tröste, wann uns trost gebricht. Laß uns Jesu wunden Viel freude geben. Sprich einst, wann wir sterben: ihr, ihr solls leben! Erbarm dich, Herr!

8. Komm, kraft des höchsten! komm in das herz, Komm, und zeuch es gänzlich himmelwärts; Laß uns alles eitle Gar nicht mehr achten; Aendre in uns das dichten und das trachten. Erbarm dich, Herr!

9. Du geist des friedens! gieb einigkeit, Christi glieder trenne nie ein streit; Gieb; daß fried und liebe, Hier stets sich küssen, Und laß auch die verfolgten ruh geniessen. Erbarm dich, Herr!

10. Sey unser schutzherr zur zeit der noth. Wende von uns, was uns unglück droht; Steh in schweren kämpfen, Uns stets zur seiten, Daß wir so, wie dort jacob, siegreich streiten. Erbarm dich, Herr!

11. Räum unsre herzen vom bösen aus, Mache tempel wo Gott wohnet, draus, Daß wir arme sünder Schon hier auf erden, Heilig

8. Von allem übel uns erlös; Es sind die zeit und tage bös. Erlös uns von dem ew'gen tod, Und tröst uns in der lezten noth! Bescher uns auch ein seligs end Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr, Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten hab'n, Auf dein wort in deinen namen dein! So sprechen wir das amen fein.

D. M. Luther.

Der Eingang des Vater Unsers.

507. Mel. Ein' veste burg ist unser Gott.

Sollt ich betrübt von ferne stehn? Mich zum gebet nicht stärken? Nein! freudig darf ich zu dir flehn: Du wirst gewiß drauf merken. Weiß ich doch, du bist, Gott, durch Jesum Christ, Unser vater! schon warst du es, eh dein sohn, Der mittler, uns versöhnte.

2. Du schufst uns, deine kinder, dir, An uns dich zu erfreuen. In deiner liebe sollten wir Erwachsen und gedeihen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du mit freuden und mit ruh Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sünder. Nun droht' uns, furchtbar, höll und grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angesicht Von uns wenden; nein! Du wolltest vater seyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein sohn, mit dir, dem vater, Gott! Versöhnte dir uns wieder; Besiegte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte sich der sohn, Und ließ ganz sein recht Dem sterblichen geschlecht, Sein recht an deine liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz, mir wohlzuthun! Mit freuden werd' ichs schauen. Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb' und vaterland, Und mächtig ist die hand Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht Zu dir, o vater, treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kanst du je mein flehn

Un-

Unerweicht verſchmähn? Bricht dir nicht dein herz, Wenn ich im ſtillen ſchmerz Vor deinem antlitz weine?

7. Kommt, chriſten! unſer vater, Gott, Ruft uns zu ſeinem throne. Heil uns Jehovah Zebaoth Liebt uns in ſeinem ſohne, Betet, betet laut Der vom himmel ſchaut, Hört uns alle gern: Und nimmer iſt er fern Von denen, die ihn bitten.

B. Münter.

Die erſte Bitte.

508. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Gott, unſer Gott! wie heilig iſt Dein nam' dem, der Jeſum Chriſt Lebendig für ſein heil erkennt, Durch ihn dich ſeinen vater nennt!

2. Im geiſte betet er dich an, Und geht unſträflich ſeine bahn: Denn was er glaubt und was er thut, Iſt wahrheit, iſt gerecht und gut.

3. Ein ſtarker fels, der ewig ſteht, Iſt ihm dein nam'; auf ihn erhöht, Sieht er mit unverletzter ruh Dem untergang der erde zu.

4. Du ſättigſt ihn mit ſeligkeit Von nun an bis in ewigkeit; Und ewig iſt ſein frommer dank; Herr! deines namens lobgeſang.

5. Ach! heilig ſey dein nam' und recht Dem ganzen menſchlichen geſchlecht! Dich bete, wer dich denken kan, Im geiſt und in der wahrheit an.

6. Verbreite deines wortes ſchall, Wie deine wahrheit, überall: Daß alle lernen, wer du ſeyſt, Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt!

7. Dein rath, du, der da iſt und war! Werd' allen völkern offenbar: Daß dein geſalbter, Jeſus Chriſt, Die wahrheit und das leben iſt.

8. Daß, wer an ihn glaubt, ſein gebot Auch halten muß bis an den tod; Daß der in ſeinem lauf nicht irrt, Und durch den glauben ſelig wird.

9. Lehr uns, Herr! deinen rath verſtehn, Und auch ſtets deine wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft Mach glaubig uns und tugendhaft.

10. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn; Erleucht' uns allen unſre bahn. Das laſter tilg aus unſrer bruſt Und tödt in uns die böſe luſt.

11. So heiligt deine chriſtenheit, Herr! deinen namen in der zeit, Und iſt und bleibt dein eigenthum, Und ihre werke ſind dein ruhm.

12. Dort

12. Dort stellst du sie um deinen thron, Und unaussprechlich ist ihr lohn. Geheiligt wird wie in der zeit, Durch sie dein nam' in ewigkeit.

B. Münter.

Die zwote Bitte.

509 Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr! zu verwüsten: Du aber, mittler, Gottes sohn! Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern; Drum konnt' auch keine macht der welt Herr! seinen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben; selbst durch sie Wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter deinem sanften joch Die völker alle leiten. Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preiß und dank, Und glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr sie mit uns gen himmel schaun, Und unerschüttert ihm vertraun Auf deine zukunft warten.

5. Uns, deine christen, wolltest du Best in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seelen ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß; Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein gesetz erfüllen. Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden.

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden; Und herrlich wird in dieser zeit Noch herrlicher in ewigkeit Dein grosser name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher! deine frommen. Der tag ist nah, deß freu'n sie sich, Da du wirst wieder kommen. Den sündern kommst du

du zum gericht; Uns segnet dann dein angesicht Mit wonne der gerechten.

9. Ja, komm, o Jesu! komme bald Zu deinem volke wieder; Befrey durch deines arms gewalt Uns, deines reiches glieder. Dein himmelreich ist uns bereit: von ewigkeit zu ewigkeit Wird's unser erbtheil bleiben.

B. Münter.

Die dritte Bitte.

510. Mel. Lasset uns den Herren preisen.

Heilig, heilig ist dein wille, Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst; in tiefer stille, Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner weiten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer. Alles dienet deinem willen; Alles, schöpfer! was du schufst, Eilt und drängt sich, wann du rufst, Dein gebot, Herr! zu erfüllen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Grosser schöpfer! wider dich. Deine göttliche befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren. Klüglicher nach seinem wahn Wählt er eine beßre bahn; Die soll ihn zum heile führen; Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle lust der sünden, Ihm zulezt den tod gebiert. Mach ihm deinen willen wichtig, Lehr ihn deine bahn, laß ihn Eilend seinen irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig. Mach ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und grosser Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle dir ihr daseyn weihn, Bis an deiner schöpfung ende; Bis die fülle dieser zeit Eingeht in die ewigkeit.

B. Münter.

Die

Die vierte Bitte.

511. Mel. Vater unser im himmelreich.

Gott! deine weise macht erhält Die ganze lebenvolle welt; Und aller augen freuen sich, Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du sie alle liebst, Und allen ihre speise giebst.

2. Du öfnest deine hand, so fließt Herab, was jedem nöthig ist; Mit wohlgefallen sättigst sie Dein aufsehn, und versäumst sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekant.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und heil! Noch täglich mein bescheiden theil; Gabst mirs mit huld und freundlichkeit; So lang ich bin, zur rechten zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn; als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kanst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land; Du nährst ihn doch mit milder hand. Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, als ich, Vergiß es, meine seele! nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese zeit: Mein ziel ist in der ewigkeit; Gabst mir vernunft und freyheit, Gott! Für mich gieng Jesus in den tod. Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch speiß und trank empfah'n. Selbst dem, der dich mit sünden schmäht, Giebst du sie ohne sein gebet; Und flehte ich nicht darum zu dir, Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreu'n; Mehr aber deiner, der du dich So freundlich zeigest gegen mich, Der du des lebens quelle bist, Aus welcher alle wohlthat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß; Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit. Du nährst mich immer: preiß und dank Bring ich dir Gott! mein lebenlang.

B. Münter.

Die

Die fünfte Bitte.

512. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, richter! nicht verzeihn; Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn: Unentladen ihrer sünden Nimmer vor dir gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir fleh'ten, Hörst du doch ihr flehen nicht, Und verbirgst, wie oft sie beten, Dein erbarmend angesicht. Sündern, welche brüder hassen, Wirst du keine schuld erlassen.

3. Wie dein herz mit jedem sünder Väterliches mitleid hat; Wie der todes überwinder Selbst für seine mörder bat: So soll auch der christ verzeihen, Und sich nicht auf rache freuen.

4. Ach wir alle sind verbrecher, Häuften alle schuld auf schuld; Du der sünden ernster rächer! Habe doch mit uns geduld: Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden. Nie zu dir um rache schreyn; Täglich vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

6. Stärk uns, vater! deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht. Wenn wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden; Laß uns schnell sie überwinden.

7. Also mach uns deinem leben. Jesus Christus! gleich gesinnt. Dann vergieb, wie wir vergeben Allen, die uns schuldig sind. Laß sie für deines volks verbrechen Dann dein blut verschonend sprechen.

8. Heil uns, Gott verzeiht uns sündern, Geht nicht mit uns ins gericht. Nimmt uns auf zu seinen kindern; Zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rach in uns zu dämpfen!

B. Müntes.

Die sechste Bitte.

513. Mel. Vater unser im himmelreich.

Hier ist noch unsre prüfungszeit, Hier sind wir immerdar im streit, Hier, wo uns irrthum leicht berückt, Das schwache herz sich bald verstrickt, Die sinnen jedes blendwerk rührt;

A

Auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, Und strömen übers ganze land. Drum hüte dich! das weltgericht Bringt alle sünden an das licht. Christ! sey im glauben stets bereit, Und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm ich hier bey gefahr, Ein netze bey dem andern wahr. Wie so viel feinde drohen mir! Ich schwacher! wie entrinn ich hier.

4. Die welt hüllt in der tugend schein Oft ihre laster künstlich ein: Preißt den genuß des lebens an; Schilt frömigkeit für finstern wahn. Ihr weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu! mußt das beste thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Ach! durch dein blut bin ich ja dein, Dein eigenthum, dein fleisch und bein. Mein Gott, mein Gott! laß nicht von mir, Damit auch ich nicht laß von dir

6. Der sündendienst scheint zu erfreun, Und endigt sich in höllenpein. Drum steh dein guter geist mir bey, Daß ich kein knecht der sünde sey, Gestatte dem versucher nie, Daß er mich deiner hand entzieh.

7. Zwar ist mein glaube klein; doch du, Du starker held sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller noth Mein herz sich vest bis in den tod.

8. Wenn schon die trübsal auf mich dringt, Und überall mich angst umringt; Bleib ich doch stets in deiner hand. Ich halt in jeder prüfung stand. Du, du bist durch den glauben mein: Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr! kan ich bestehn; Sollt auch der weltkreis untergehn. Es fürchte sich der heuchelchrist, Und wer ein sclav der laster ist. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, So lang ich noch das elend bau: Bis dort, wohin mein herz sich sehnt, Die sieger preißt und ehre krönt. Herr! steh in jedem streit mir bey, Daß ich durch dich ein sieger sey.

J. A. Schlegel.

Die

Die siebente Bitte.

514. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Die bahn ist rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem heile! Gott! wärst du nicht Mein trost, mein licht, Mein heil in finstern tagen: So müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurigs herz, Erbarmer! nicht verheelen, Darf seinen kummer, seinen schmerz Vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du Mir trost und ruh Aus deiner Gottesfülle: Und meine seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide, Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich minder freun, Nur dieser welt begehren; Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht, Du sorgst für meine tage, Dein auge schläft und schlummert nicht, Du höreſt meine klage; Du sättigst einst, Wann du erscheinst In deinem heiligthume Mit wollust mich und ruhme.

5. O! dann wird alle traurigkeit Aus meiner brust verschwinden; Vergessen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgesang, Voll preiß und dank, Wird durch die himmel schallen, Und ewig dir gefallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die sünd' entweihen; Mit unschuld steh ich angethan In deiner kinder reihen; Und väterlich Erfreust du dich, Daß ich, der mensch von erde, Gleich deinen engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den schmerz Der sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du bist bereit Zu deiner zeit, O Gott! von allem bösen Mich herrlich zu erlösen.

B. Münter.

Der Beschluß des Vater Unser.

515.

Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trüben blick Unerhört von dir zurück. Alles fleisch von allen enden Kommt mit aufgehabnen händen, Kommt mit hoffnung und begier,

Gott, der gern erhört! zu dir.

2. Du bist; alles guten fülle; Daß wir beten, ist dein wille; Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht, Und du hast so vielen segen, Weit mehr als wir bitten mögen. Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Ey' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, O allseligster! sich freun.

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du aller vater bist; Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben: Und versprichst, unendlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen. Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank. Heil uns christen; du beschützest Deine kinder; du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich; Wo ist dir ein vater gleich!

B. Münter.

Das vierte Hauptstück.

516. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Kaum war ich treuer Gott! Ans licht der welt gekommen; So hast du meiner dich Schon herzlich angenommen; Das wasserbad im wort Wusch mich von sünden rein; Du sagtest mir es zu, Mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben Mir ward der seil'ge geist Und alles das gegeben, Was Jesus, Gottes sohn, Da er für sünder starb, Mit leiden, blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Mein Gott! erleuchte mich, Daß ich die gnad erkenne; Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und kindlich vater nenne: Die tauf erhalte mich Durch ihre heil'ge kraft Im wahren glauben vest, Im leben tugendhaft.

E. Liebich.

Das fünfte Hauptstück.

517. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Herr! der du vor den zeiten schon An uns verlorne dachtest, Und deinen eingebohrnen sohn Für uns zur sünde machtest! Tilg

unsre

unsre grosse missethat, Die deinen zorn verdienet hat, Um des erlösers willen.

2. O weh uns, wir sind allesamt Voll unrecht und voll flecken; Wir sind in dem gesetz verdammt, Wir fühlen seine schrecken. Wie ist die sündenlast so schwer! Von angst erfüllt, vom troste leer, lechzt unser herz nach gnade.

3. Wir wandelten nicht allezeit Auf deinem heil'gen wege; Zu dem, was dein gesetz gebeut, War unser herz stets träge. Du ruftest liebreich uns zu dir; Doch, wann du ruftest, flohen wir Von dir dem treusten vater.

4. Wo du nach der gerechtigkeit Uns sünder willst belohnen: So kanst du uns hier in der zeit Und auch dort nicht verschonen. Erhebst du richterlich die hand, So wird, Herr! unser sündlichs land, Wie sodom und zeboim.

5. Du hast zu unserm wohlergehn Die busse selbst geboten. Doch, Gott! die kraft zum auferstehn Fehlt kranken, fehlt den todten. Erweck uns durch den heil'gen geist, Daß wir bald, weils noch heute heißt, Sinn herz und leben ändern.

6. Schenk uns den glauben, der allein Die missethat bedecket; Laß Christi blut uns tröstlich seyn, Wann uns dein grimm erschrecket. Das theure wort, daß Jesus Christ Gekommen und gestorben ist, Werd uns zur freud und wonne.

7. Wäg alle schuld, die schuld der welt, Im strengesten gerichte: Wäg aber auch das lösegeld, Wie gross ist sein gewichte! Erzürnt dich unsere missethat, So sieh auf Jesum; Jesus hat Uns deine gnad erworben.

8. Sprich uns zum trost sprich väterlich: Die sünden sind vergeben; Euch reu't die schuld; Es reuet mich Der strafe; ihr sollt leben! So wollen wir die sünde fliehn, Und uns mit ganzem ernst bemühn, Nach dem gesetz zu wandeln.

9. Gieb, daß durch unser christenthum Wir christi lehre zieren; Hilf, vater! uns, zu deinem ruhm Das gute werk vollführen. Leit uns mit väterlicher hand; Leit uns bis in das vaterland, Bis zu des lammes stuhle.

L. Liebich.

Das sechste Hauptstück.

518. Mel. Seelenbräutigam!

Heiland! welcher dank, Welcher lobgesang Kan

dein wohlthun würdig preisen? Du willst meine seele speisen, Daß mein trost und wohl Sich vermehren soll.

2. Wie des vaters rath Es beschlossen hat, Wirst du frölich, mir zu gute, Kindern gleich an fleisch und blute, Und mir zum gewinn Giebst du beydes hin.

3. Doch eh' du noch stirbst, und die welt erwirbst, Sorget deine treue liebe, Daß mein herz nicht hungrig bliebe; Du deckst brüderlich Einen tisch für mich.

4. Nicht nur brod und wein Soll mein labsal seyn; Es wird wunderbarer weise Mir dein heil'ger leib zur speise, Und dein blut mein trank: Jesu! habe dank.

5. Für die seraphim, Für die cherubim Hast du nicht dein blut vergossen, Keiner hat dich selbst genossen; Nur der mensch allein, Soll sich deß erfreun.

6. Heiligster! was sind Mensch und menschenkind? Sind die, die ich oft vergessen, Würdig deinen leib zu essen? Ist der sünder werth, Daß dein blut ihn nährt?

7. O wie freu ich mich, Seelenfreund auf dich! Segensvolle stund erscheine! Da sich unter brod und weine Jesus, der mich liebt, Mir zur speise giebt.

8. Ich wart auf dein heil, Komm mein trost und theil; Komm ins herz, o sündenbüsser; Mach mir deinen tod gewisser: Dein versöhnungsblut Komm auch mir zu gut.

9. Heil mir! er kommt schon Gottes einz'ger sohn, Er, dem alle seraphinen. Mit verdecktem antlitz dienen, Kehret bey mir ein. Nun ist alles mein!

10. Ja, mein Gott ist hier. Seele! mangelts dir Noch an irgend einer gabe? Da ich Jesum selbsten habe: Bin ich reich und hoch; Gott! was fehlt mir noch?

11. Dann würd ich recht schön In den himmel gehn, Mit gerechtigkeit geschmücket. Durch dein abendmahl erquicket, Schlief ich frölich ein, Um bey dir zu seyn.

12. Schwöre seel! aufs neu Jesu ew'ge treu! Sey dem treusten treu im glauben. Laß dir deinen schatz nicht rauben! Sey, (dieß eins ist noth,) Treu bis in den tod!

E. Liebich.

Lied, welches den ganzen Katechismus enthält.

519.

Du eifriger Herr Zebaoth! Dein majestätisches gebot

bot Hast du es treu zu üben Uns erst ins herz geschrieben. Dann that auf sinai dein mund Es dem erwählten volke kund. Du redest aus gewittern, Und alle herzen zittern: Ich bin der Herr! erwähle dir Nicht andre götter neben mir! Mein name soll dir heilig seyn, Daß mund und herz ihn nie entweih'n Am sabbath ruh und danke.

2. Die eltern ehre: wer sie ehrt, Den acht' ich meiner segen werth. Du sollst dich selbst nicht rächen, Den ehebund nicht brechen, Dem nächsten nicht sein gut entziehn; Nicht fälschlich zeugen wieder ihn; Nicht böse lüste nähren; Was bös ist nie begehren. Herr! wie erfüll ich dein gebot? Von selbst bin ich zum guten todt. Mich träf ein schreckliches gericht: Wär, Gott! mein heil in Christo nicht. Das lehre du mich glauben.

3. Dem frevler sey der glaub ein spott: Ich glaub an den dreyein'gen Gott. Ich glaub an Gott, den vater, Den gütigsten berather, Deß allmacht erst den kreis der welt Aus nichts erschuf, nun ihn erhält, Und an den ein'gebohrnen, Den heiland der verlornen, Er, welcher mensch ward, litt und starb, Am blut'gen kreuz und heil erwarb, Vom grab erstand, gen himmel fuhr, Beherrscht als mensch auch die natur, Und kommt dereinst zu richten.

4. Ich glaub auch an dem heil'gen geist, Der uns beruft und unterweißt. Vergebung unsrer sünden; Läßt er in Jesu finden; Und durch der auferstehung trost Macht er im todeskampf getrost; Zeigt uns den himmel offen; Lehrt ewigs leben hoffen; Doch solcher glaube kommt von dir. Du gabst ihn; Gott! erhalt ihn mir; Ihn wirkst und nährest du allein, Und willst drum angeruffen seyn. Drum lehr mich glaubig beten:

5. O vater, dem kein andrer gleicht; Es werd, so weit der erdkreis reicht. Dein name tief verehret; Dein gnadenreich vermehret; Damit wir in des himmels höh, Dein will auf erden auch geschehʼ! Was nöthig ist zum leben Wollst du auch heute geben. Wie wir den schuldigern verzeihn, Wollst du verzeihung uns verleihn; Und in versuchung führ uns nicht; Erlös uns, wann das herze bricht; Dein ist die macht und ehre.

6. Ich weiß, Gott! du erhöreſt mich. Du vater! liebſt uns väterlich; Du ſohn willſt uns vertreten; Du geiſt lehrſt ſelbſt uns beten. Wie werth ſind wir von dir geſchäzt, Daß du zwo ſtiftungen geſezt, Daraus wir deine gaben In reicher fülle haben Mein Jeſu! du mein höchſtes gut; Du kommſt mit waſſer und mit blut; Du kommſt in tauf und abendmahl; Willſt zu der auserwählten zahl, Uns, ſo wir glauben, bringen.

7. Ich weiß nun, vater ſohn und geiſt! Du biſt mein Gott, wie du verheißt. In deinem waſſerbade Empfieng ich reiche gnade. Du ſchloſſeſt einen bund mit mir. Dir Herr, mein Gott! gelob ich dir, Dich niemals zu verlaſſen, Stets ſatans werk zu haſſen. O vater, ſohn und geiſt! verleih In meinem taufbund veſte treu. Hilf ſelbſt, daß ich mit jedem tag Der ſünde mehr abſterben mag In neuen leben wandle.

8. O köſtlichs mahl! an wonne reich! Was iſt der liebe Jeſu gleich? Vergebung, heil und leben Wird uns vom herrn gegeben, Und wir empfahn aus ſeiner hand Von unſerm heil ein ſichres pfand. Hier giebt er muth und kräfte, Zum heiligungsgeſchäfte. So ſpeißt uns (Herr, wir danken dir!) Dein leib und dein blut trinken wir. Was kan fortan uns furchtbar ſeyn? Mit leib und ſeele ſind wir dein; Du leb'ſt in uns, biſt unſer.

J. A. Schlegel.

X. Von der heiligen Taufe.

520.

Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam, Nach ſeines vaters willen, Die taufe von johannes nahm, Sein werk recht zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden: Von ſchulden unſrer miſſethat, Durch ſein blut zu entbinden. Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alles wohl, Was Gott ſagt von der taufe, Und was ein chriſte glauben ſoll, Zu meiden ketzerhaufe. Gott will zwar, daß es waſſer ſey, Doch waſſer nicht alleine. Sein wort und geiſt iſt auch dabey;

ey Dieß macht von sün-
den reine Den, der dem
worte glaubet.

3. Dieß ist es, was er
uns so klar Im wort und
bildern lehrte. Des vaters
stimm man offenbar. Da-
selbst am jordan hörte. Er
prach: dieß ist mein lieber
ohn, An dem ich hab ge-
fallen; Er kommt von mei-
nem schoos und thron, Den
hört vor andern allen, Und
folget seiner lehre.

4. Der sich als Gottes
ohn beweißt, Steht hier
mit fleisch umgeben. Man
siehet über ihn den geist Wie
eine taube schweben. Daß
wir nicht sollen zweifeln dran:
Man trift bey unsrer taufe
Der gottheit drey personen
an, Die in des lebens laufe
Bey uns allzeit will woh-
nen.

5. Den jüngern heisset Je-
sus Christ: Geht hin, die
welt zu lehren, Daß sie ver
dammt in sünden ist, Sich
soll zur busse kehren. Wer
glaubet und getaufet wird,
Dadurch soll selig werden;
Als neugebohren wird sein
hirt Zu den verklärten heer-
den Ihn nach den tod ein-
führen.

6. Wer dieser gnade wi-
dersteht, Der bleibt in sei-
nen sünden In welchen er
verloren geht; Nie kan er
rettung finden. Nichts hilft
ihm eigne heiligkeit; All sein
thun ist verloren. Die erb-
sünd machts zur nichtigkeit,
Darinn er ist gebohren;
Er kan sich selbst nicht helfen.

7. Zwar sieht das auge
nur die fluth, So von der
quell geflossen; Der glaube
sieht auf Christi blut, Das
für uns ist vergossen; Und
so wird unsre tauf und bad
Von Christi blut gefärbet,
Das uns von dem geheilet
hat. Was uns ist angeerbet,
Und von uns selbst begangen.

D. M. Luther.

§21. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Ich bin getauft auf deinen
namen, Gott vater,
sohn und heil'ger geist! Ich
bin gezählt zu deinem saa-
men, Zum volk, das dir ge-
heiligt heißt. O welch ein
glück ward dadurch mein!
Laß, Herr! mich dessen
würdig seyn.

2. Du hast mich für dein
kind erkläret, Mein vater!
und ein selig theil Hast du,
sohn Gottes! mir gewähret
An dem von dir erworbnen
heil. Du willst mein leben
Gott zu weihn, Geist Gottes!
selbst mein beistand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu

ermessen, Die du, mein Gott; mir zugewandt. O! laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst, Und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner seite Bleibt dieser bund stets veste stehn. Ja, selbst wenn ich ihn überschrekte, Läßt du dein vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe höchster Gott! aufs neue Dir seel und leib zum opfer hin, Erwecke mich zu neuer treue. Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde welch. Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Bevestige dieß mein versprechen, Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils! sey ewig mein; Und laß mich stets den deinen seyn.

J. J. Rambach.

522. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Mein erlöser! der du mich Dir zum eigenthum erkaufet! Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. O! erwecke mich zum fleisse, Recht zu seyn das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit achtsamkeit Meiner taufe bund betrachten, Und nur das zu jeder zeit Für mein grösztes wohlseyn achten, Daß ich, Jesu! deinen willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke. Nur ein wahres christenthum Folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon ist auch nach dem sterben Ewig segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, Deinem dienst, Herr! ganz ergeben, Und entfernt vom sinn der welt, Als dein treuer jünger leben; Daß ich einst auch wenn ich sterbe, Das verheißne leben erbe.

C. C. Sturm.

523. Mel. Christ, unser Herr zum jordan kam.

O Gott! da ich gar keinen rath Für meine seel kennt' finden: Hast du mich durch das wasserbad Gewaschen rein von sünden. Dein unerforschter rath beweißt Uns durch ein sichtbar zeichen, O vater, sohn und heiliger geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Wie

2. Wie willig und von herzensgrund, Da ich zu dir gekommen, Hast du mich Herr! in deinen bund, Zum kind auch angenommen; Du hättest ursach mich vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast dich, grosser Gott! so sehr Zu mir herabgelassen, Den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein kind, Versichert deiner gnaden; Was ich für schwachheit an mir findt', Kan mir hinfort nicht schaden. Den geist der kindschaft giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausschütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete Werd ich gewiß erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll' ein gut gewissen Stets bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen; Dich, vater sohn und geist! allzeit für meinen Gott erkennen, Und samt der werthen christenheit Mit ehrerbietung nennen Den einz'gen Herrn und vater.

5. Ich hab dem bösen feind entsagt, Auch allen seinen werken. Und wenn er nun an mich sich wagt, Kan dieser bund mich stärken. Ich bin, o Gott! dein tempel nun, Und wieder neu geboh-ren, Und kan des glaubens werke thun, Dazu ich bin erkohren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab. Der neue aber leben. Den bösen lüsten, die ich hab, Muß ich stets widerstreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleis und sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärke.

7. Gott vater, sohn und geist! verleih, Daß ich vest an dich gläube, Mich meines taufbunds tröst und freu; Darinn beständig bleibe; Als dein kind teufels werke haß; Die bösen lüste dämpfe; Das gute niemals unterlaß; Bis an das ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

J. Bornschürer.

624. Mel. Christ, unser Herr zum jordan kam.

O! welch ein unvergleichlichs gut Giebst du Herr! deinen kindern! Das wasser und zugleich dein blut Schenkst du den armen sündern. Drey dinge sind, die allermeist Auf erden zeugniß geben. Das blut, das wasser und der geist, Die können uns erheben zu deinem freydenleben.

2. Dieß

2. Dieß sacrament ist selbst durch dich geheiligt, und beschlossen: Daß wie dich, Jesu! sichtbarlich Die wasserfluth begossen, Als dich Johannes selbst getauft; So soll dein blut uns schwachen, Die du durch deinen tod erkauft, Frey von der höllenrachen Und dir ganz eigen machen.

3. Du hast uns durch dieß sacrament Der kirchen einverleibet, Daß man uns nach dir christen nennt, Ins buch des lebens schreibet. Dieß wasserbad hat uns im wort Auch rein gemacht von sünden: Laß deinen guten geist hinfort Das herz in lieb entzünden, Und in dir, Jesu! gründen.

4. Wir sind, Herr! in dein gnadenreich Durch diesen bund gesetzet, Der uns an seel und leib zugleich Recht inniglich ergötzet. Du hast uns durch dieß reine bad Gewaschen und bekleidet, Daß uns der schlangen list und rath, Noch was uns schreckt und neidet, Von Gottes hulde nicht scheidet.

5. Aus höllenkindern sind wir schon Der gnaden kinder worden: Dieß ist der christen schönste kron, Der schmuck in ihrem orden. Ja, Christus und sein heiligblut, Sein tod und sieg darneben, Ist nunmehr unser eignes gut, Das er uns hat gegeben, Um ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindesrecht, Die seligkeit geschenket, Dadurch der sünden macht geschwächt, Sie gar ins meer versenket. Was kan nun teufel höll und tod, Die uns sonst widerstunden? Weil Jesus Christus alle noth Samt ihnen überwunden. Nun ist das heil gefunden.

7. Herr! laß uns doch den reben gleich, Auch gute früchte bringen, Und immerfort nach deinem reich Im vestem glauben ringen. Laß uns durch wahre reu und buß Nun täglich mit dir sterben: Denn unser alter adam muß Durch Gottes kraft verderben, Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen gnadenbund Der taufe nie vergessen. Gieb, daß wir ihn von herzensgrund Beständig recht ermessen. Er muß uns hier in angst und pein, Ja, gehn wir gar von hinnen, Der seelen trost und freude seyn. Das heißt, der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

J. Rist.

525. Mel.

525. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Wach auf, mein herz! und denke doch Einmal an deine taufe. Jezt währet Gottes gnade noch; Du stehst im christenlaufe: Drum denke, wie du deine pflicht Von kindauf bis hieher verricht't, Ob du den bund gehalten?

2. Dein Gott ist vater, sohn und geist, Auf den bist du getaufet, Sieh, was er doch an dir beweißt! Er schuf dich, und erkaufet Dich nun mit seines sohnes blut, Verändert herz und sinn und muth, Da er dich neu gebohren.

3. So gnädig hat er dich bedacht, Als er dich angenommen. Er hat den bund mit dir gemacht, Zählt dich zur schaar der frommen. Doch glaubst du auch, und legest klar In worten und in werken dar, Was du so theu'er versprochen?

4. Ach, freylich hab ich bis jezund Den taufbund oft gebrochen! Ich übertrete, was mein mund Dir, höchster! vest versprochen. Mich schrecket die gerechtigkeit, Die jedem menschen strafe dräut, Der sich von dir abwendet.

5. Ach Gott! es ist mir herzlich leid, Mich nager mein gewissen; Mein herz ist ganz voll traurigkeit, Zerschlagen und zerrissen: Und ach! zerknirsche nun mein herz Mit wahrer reu uud bitterm schmerz, Und mach mich göttlich traurig.

6. Ich glaube deiner güt und treu, Die du mir zugesaget; Sie ist dem alle morgen neu, Der ernstlich nach dir fraget. Ach! gieb mir wahre zuversicht, Die sich auf die verheisung richt't, So bey der taufe stehet.

7. Drum nimm aufs neu mich in den bund, Vergieb mir meine sünden. Ach, laß mich doch, mein Gott! jezund Bey dir errettung finden: Sprich mich von meinen schulden frey, Und steh mir künftig treulich bey, Daß ich mich ernstlich beßre.

8. Ich will von heute meinen bund Nun täglich wiederholen, Und thun, was mir dein theurer mund In heil'ger schrift befohlen. Ich sage nun den sünden ab, Und will durch dich bis in mein grab Mit ernst dawider streiten.

9. Dir aber sag ich veste zu, Getrost an dich zu gläuben, In dir allein ist meine ruh, In dir will ich auch bleiben. Von dir soll mich nicht

nicht angst und noth, Glück, wollust, leben oder tod, Noch sonsten etwas scheiden.

10. Gieb mir, mein Gott! nur deinen geist, Der mich lehret, stärket, leitet, Mir deine wege richtig weist, Mich gründet, vollbereitet, Damit mein herz vor dir besteht, Mit dir zu jenen freuden geht, Wo die erlösten wohnen. J. C. Schwedler.

XI. Vom heiligen Abendmahle.

Morgenlied eines Communikanten.

526. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Froher tag! du bist gekommen, Da ich Jesu werd vertraut, Da ich aller schuld entnommen, Werd in Gottes huld geschaut; Da mich Gott mit glauben ziert, Zu des lammes hochzeit führt, Und mir Jesum, der mich liebet, Selbst zum lebensfunde giebet.

2. Gott! bey diesem frohen morgen Suchet dich dein armes kind, Senkt in deine vatersorgen, Was sich in und an ihm findt. Sorge, vater! jetzt für mich, Daß ich heute würdiglich Als dein gast bey dir erscheine, Und mir Jesu mich vereine.

3. Christe, du lamm Gottes! höre, Weil du trägest meine schuld: Seelenhirt! bey mir einkehre, Schliesse mich in deine huld. Deiner güte ich vertrau, Führe mich auf grüner au, Und speiß auch, mit stets zu gute, Heut mit deinem leib und blute.

4. Heil'ger Geist! du kraft der schwachen! Bleibe heut und stets bey mir. Deine heiligung kan machen, Daß ich würdig, nach gebühr, Mir zum nutz und Gott zum preiß Esse diese seelenspeiß, Daß ich dadurch christlich lebe, Selig einst den geist aufgebe.

5. Nun dir lieg ich, Gott! zu füssen, Deine liebumarme mich. Jesu! dein blut sey ich fliessen, Mache mich gerecht durch dich. Heil'ger geist! durch deine kraft, Die ein neues herz mir schaft, Wollest du mich recht verneuen, Und mich hier und dort erfreuen.

A. J. Gräfin von Schwarzburg.

527. Mel.

527. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, tag der freude! Du erhellst des kummers nacht, Und erquickest mich im leide. Heil und leben schenkst du mir: Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem ruf Hab ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erschuf, Und mich stets so treu geliebet; Bin gewichen von dem pfad, Den sein wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein recht entehrt, Der ich seine macht verkennet; Ach! ich bin es nicht mehr werth, Daß er noch sein kind mich nennet. Ich verdiene fluch und tod, Den sein mund den sündern droht.

4. Dennoch nimmt der gnüt'ge mich Wieder auf zu seinem kinde. Heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner sünde; Giebt durch seiner boten hand Mir der gnade süsses pfand.

5. Tag der wonne! heilig's mahl! Ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu todes qual Soll mir trost im leiden schenken; Und mein leben soll allein Seinem ruhm geweihet seyn. D. Schiebeler.

Vor und bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

528. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Ach gnad, über alle gnaden! Heisset das nicht gütigkeit? Jesus hat uns selbst geladen Zu dem tisch, den er bereit't. Jesus bit't uns selbst zu gast, Daß wir aller sorgenlast, Aller sünd und noth entnommen, Zu dem himmel möchten kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heisset das nicht gnad erweisen? Er macht uns von sünden rein. Solches ist an keinem ort, O mein liebster seelenhort! Sonst gehöret, noch gesehen; Solches ist noch nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben Unsertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller quaal und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht; Daß du deinen leib uns schenkest, Und mit deinem blut uns tränkest.

4. Hier sieht man dein treu gemüthe. Du bist sonst der arzt allein; Doch willst du aus lauter güte

Auch

Auch die arznei selbsten seyn. Du giebst dich selbst uns zum theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen seelenwunden, Die sonst waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geschritten, O mein liebster Jesu Christ; Und will dich im glauben bitten, Weil für mich bereitet ist, Jetzt dein gnadenreicher tisch, Daß ich meine seel erfrisch, Und vor hunger nicht vergehe, Sondern neue kraft entstehe.

6. Ach! so wollest du mich laben Mit dem rechten himmelsbrod, Und mit reinem trost begaben Wider hölle, sünd und tod. Ach! laß deine lebensquell Auch mich macken weis und hell. Tränke mich, daß ich nicht sterbe, Nicht verschmachte, noch verderbe.

7. Zu dir will ich jetzo schicken, Mein von seufzen müdes herz, Ach! das wollest du erquicken, Weil es fast vergeht vor schmerz. O mein arzt! du kanst allein Mich von sünden machen rein; Du alleine kanst mich heilen, Und mir neue kraft ertheilen.

Anna Sophia Landgräfin zu Hessen.

529. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Die ihr Christi jünger seyd, Theure miterlöste brüder! Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte! kommt, erneut Euren bund der seligkeit!

2. Die, so jetzt mit zuversicht, Jesu deines heils sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln und sich ganz dir weihen; Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Tröste, die in traurigkeit! Ueber ihre seelen wachen Stärke, Herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen: Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Hoherpriester! ja, du bist Für uns alle eingegangen; Sprich uns los, Herr Jesu Christ! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Laß uns, grosser mittler! nicht Nunmehr kommen ins gericht. Klopstock.

530. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Herr! der du als ein stilles laamm, Am martervollen kreuzesstamm, Zur tilgung meiner sündenlast, Für mich dich aufgeopfert hast!

2. Hier

2. Hier fei'r ich deinen mittlertod; Hier nährst du mich mit himmelsbrod; Hier ist das unschätzbare gut, Das du mir giebst dein leib und blut.

3. Hier labet mich, als deinen gast, Den leib, den du geopfert hast, Dein blut, das dir vergossen ward, Mit göttlicher allgegenwart.

4. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein witz erreicht! Mir unbegreiflich und doch wahr! Du sagst es; und dein wort ist klar.

5. O Gott mensch! hilf mir daß ich ja Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah, O Herr! laß mich empfangen nicht Des lebens speise zum gericht.

6. Hilf, daß mühselig und beschwert, Mein glaubig herz darnach begehrt, Der wohlthat ganze größ' ermißt, Auch deiner liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebesvollen tod Verkündigen, ist dein gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir seh, Auch sein geheimniß wohl versteh.

8. Den fluch, den hier mein bürge trug; Die wunden, die auch ich dir schlug; Die segen, die du, als du starbst, Durch deinen tod auch mir erwarbst.

9. Mein Herr und Gott! ich glaub an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn, Willst du dich uns mit gnade nahn.

10. Ich, erd und asche! bins nicht werth, Daß so viel heil mir widerfährt. Du willst, erhabner! nicht verschmähn, Zu meinem herzen einzugehn.

11. Mein herz steht offen; richt' es du Dir selbst zu deiner wohnung zu. Wirf alle laster ganz hinaus; Schmück es mit jeder tugend aus.

12. Du kommst: gesegnet sey du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. End ich in dir einst meinen lauf, So weckst du mich von todten auf.

13. O wie so grosse segen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und Gottes uns geschenkter huld.

15. Ach! wie so reich ergiesset sich Hier meines Gottes lieb in mich! Hier schau

ich seine mildigkeit; Hier schmeck ich seine freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt dieß pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr! dich lieb ich unverrückt, Wenn weltlust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir: Doch lieb ich dich und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses mahles kraft, Auf meiner ganzen pilgerschaft, Den feinden stark zu widerstehn, Die mir nach meiner seele stehn.

19. Es steuert allem stolz und neid; Verknüpft zu lieb und einigkeit; Giebt trost, der nie das herz verläßt, Und macht den guten vorsatz vest.

20. Nun Jesu! führ' ihn selbst zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring ich in gelaßner ruh, Die tage meiner wallfahrt zu.

21. Und wann du mich, du lebensfürst! Zur seligkeit vollenden wirst: Ergötzt mit freuden ohne zahl, Mich dort dein ewigs abendmahl.

J. A. Schlegel.

531. Mel. Wacher auf! ruf uns die stimme.

Herr! du wollst uns zubereiten Zu deines mahles seligkeiten; Sey mitten unter uns, o Gott! Heil und leben zu empfahen, Laß uns, Herr Jesu! würdig nahen, Und sprich uns los von sünd und tod. Sind wir schon nicht ganz rein, Sind wir, doch, Jesu! dein, Und unsterblich. Laß, laß uns sehn, In deinen höh'n, Von fern der überwinder lohn.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen leben Den leib, den euch der Herr will geben: Sein trost und friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen leben Sein wahres blut auch euch gegeben; Ererbt, ererbt des mittlers reich! Wacht, eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen, amen! Der weg ist schmal, Klein ist die zahl Der sieger, die der richter krönt. F. G. Klopstock.

532. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Herr Jesu! dir sey preis und dank Für diese seelenspeis und trank, Damit du uns begabet Im brod und wein; dein leib und blut Kommt uns mit grossem heil zu gut, Das unsre herzen labet, Daß wir In

dir

dir Uns erfreuen, Wohl gedeihen, Ewig leben: Solches wollest du uns geben.

7. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht; Daß jeder recht bedenke, Wie er mit diesem lebensbrod Im glauben stille seine noth; Der fels des heils uns tränke, Daß wir Allhier, Und dort oben Dich stets loben, Wenn wir werden Zu dir kommen von der erden.

8. O! daß wir solcher seligkeit Erwarten möchten allezeit In hoffnung und vertrauen, Und endlich aus dem jammerthal Gelangen in den himmelssaal, Da wir Gott werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Uns als gäste, Auf das beste Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben!

B. Derschau.

533. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht.

2. Es werde, Herr! für mein gewissen Dein abendmahl ein unterpfand, Auch mir sey dein versöhnend büssen Von deiner gnade zuerkannt: So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jezt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst: Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erbarst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich; Ich schwöre dir beständ'ge treue Vor deinem tische feierlich; Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heist. O! flösse mir den eifer ein, Wie du, o Herr! gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächt'ger ruff erhebt, Wann du dich, grosser lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füssen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade fliessen. Mein heiland, laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey!

534. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Ich komme, Herr! und suche dich, Mühselig und beladen. Gott, mein erbarmer! würd'ge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünder! Du hast die handschrift ausgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, Spricht liebreich; sey getrost; mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist in meinem tod getauft, Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem herzen leben.

4. Dein ist das glück der seligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh! ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock, bleib an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch dei-

deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig seyn, Mein ganzes herz dir, Herr! zu weihn; Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen.

C. F. Gellert.

535.

Mel. Jesu, meine freude!

Ich komm, Jesu! heute Hin zur seelenweide, Zu dem abendmahl, Zu dem mahl der freuden, Das vor deinem leiden, Deiner angst und quaal, Du zum trost uns eingesezt. Jesu! laß es wohl gelingen, Ich will dir lobsingen.

2. Wenn ich dieses leben, Jesu! soll aufgeben: So verlaß mich nicht. Laß mich auf dein leiden Selig hier abscheiden, Meines lebens licht Herzog meiner seligkeit Laß dich, Jesu! bald umfangen, Ich wart mit verlangen.

3. Komm, o meine freude! Süsse himmelsweide, Meiner seelen lust! Ich bin stets beflissen, Dich, den sohn, zu küssen, Mit erfreuter brust. Hilf, ach! hilf mein Jesu! mir, Daß gestärkt durch diese speise, Ich gen himmel reise.

636. Mel. Nun freu't euch lieben christen g'mein.

Ich preise dich, o Herr, mein heil! Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge!

2. Was kan mein geist durch deinen tod Nicht noch für segen finden? Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur beßrung kraft, Das hast du, Herr! auch mir verschaft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser grossen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum glaubigem vertraun auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte!

4. Ich fühle, Herr! voll reu und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den grossen trost empfinden Daß du, aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Am kreuze hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschaft, Werd

ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zu ehren lebe.

7. Laß deines leidens grossen zweck Mir stets vor augen stehen. Nimm alle hindernisse weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heiligs vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschikt; Und werd ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben.

Lappenberg.

537. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Ich will anjezt, Mein Gott! Zum liebesmahl mich nahen, Und Jesu leib und blut Zu meinem trost empfahen: Ach! komm, und stärke mich; Ach! weiche nicht von mir. Ach! ziehe doch mein herz In andacht vest zu dir.

2. Vertreibe, Herr! von mir Die sündlichen gedanken. Laß meinen geist doch nie Von deinem geiste wanken. Ja, richte meinen geist Stets nach dem himmel hin, Daß er schon bey dir sey, Da ich auf erden bin.

3. Laß ja nichts eitles mich In meiner andacht stören; Ja, laß mich freud und wonn In meiner seele hören. Ach bete du in mir. Mein Gott! entzünde mich, Daß ich, mit dir vereint, In lieb' umfasse dich.

4. Ach! heilige mein herz Und alle meine sinnen. Nimm herz und seele ein, Und wohne selbst darinnen. Ja, mach durch deinen geist Mich heilig schön und rein, Und laß mich immerdar Dein haus und wohnung seyn.

5. Erwecke jezt in mir Die wahre seelenstille, Daß andacht, seelenlust Und freude mich erfülle. Gieb, daß ich schmecken mag, Herr! deine süssigkeit Und deines geistes trost, Der herz und seel erfreut.

6. Wenn

6. Wenn ich nun deinen leib Wahrhaftig selbst genossen, Wenn auch dein theures blut, Das du für mich vergossen, Mich kräftig hat erquickt; So bleib auch stets in mir, Daß ich in ewigkeit Vereinigt sey mit dir.

7. Ja, laß die heiligung Die in mir angefangen, Zum wachsthum mehr und mehr Durch deine kraft gelangen Laß mich in frömmigkeit Und glauben veste stehn, Bis ich vom glauben einst Zum schauen werde gehn.

538. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Ich will das abendmahl des Herrn, Des mittlers jezt empfahen; Von allen weltgeschäften fern, Will ich zu ihm mich nahen. O tag! wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine seel an dir In meinem Gott erheben!

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin, Nicht der betrug der sünde; Daß auch ein lasterhafter sinn Blos dadurch gnade finde. Hilf, Gott! daß ich kein heuchler sey; Mach mich vom dienst der sünden frey, Von lust zur übertretung.

3. Bekennen will ichs öffentlich; Dein sterben sey mein leben; Dir, mein erlöser! hab' ich mich Zum eigenthum ergeben; Ich wolle, weil ich lebe, dein Und deiner liebe mich erfreu'n, mich sterbend deiner trösten.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem Gott gestehen, Und, überzeugt von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit göttlichem vertra'u Nach deinem kreuz o Jesu schau'n, Und frölich gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre mich Von dieser deiner gnade; Daß meine sündenschuld durch dich Mir nun gewiß nicht schade; Daß ich durch deinen kreuzestod Entsündigt und versöhnt mit Gott Ein erbe sey des lebens.

5. Wie werd ich dann der sünde feind, Dich mein erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen thaten üben! Wie werd ich dir mein lebenlang Für deine liebe preis und dank, O mein versöhner! bringen.

7. Ich steh vor deinem angesicht; Du siehst, daß ich nicht lüge; Du siehst auch daß mein herz sich nicht Mit vorsatz selbst betrüge. So komm ich denn mit freudig-

keit, Voll hoffnung meiner seligkeit, Zu deinem abendmahle.

8. O meine seele! denke nach, Wie sündlich war dein leben! Durch wessen leiden, wessen schmach, Hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der dich so liebt, Daß er für dich sein leben giebt, Für seine liebe schuldig.

B. Münter.

539. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

O Jesu! du mein bräutigam! Der du aus lieb' am kreuzesstamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sündenlast!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch adams sündenfall; Und meine eigne schuld ist gros; Ach, lieber Herr! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht; Du bist der Herr, dem nichts gebricht, Du vorbild wahrer heiligkeit! Sey mir das rechte hochzeitkleid!

4. Herr Jesu Christ! ich bitte dich, In meiner schwachheit heile mich; Mir sünder wollst du gnädig seyn! Dein blut mach mich von sünden rein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz Richt es im glauben himmelwärts. Ach! mach mich armen in dir reich; Mein sinn sey deinem sinne gleich.

6. Daß ich das rechte himmelbrod, Dich, Jesu, wahrer mensch und Gott! Mit höchster ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir Mein herz mit lieb und glauben zier; Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb, was nutz ist für seel und leib; Was schädlich ist, fern von mir treib, Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft Das bös' in mir werd abgeschaft. Erlaß mir meine sündenschuld; Schenk mir des vaters lieb und huld.

10. Gieb mir auch muth und wachsamkeit, Wann mich der feind zu fällen dräut. Den guten vorsatz, Den ich führ, Durch deinen geist mach vest in mir.

11. Mein leben, sitten sinn und pflicht Nach deinem heil'gen willen richt; Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du le-

lebensfürst! In deinen himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich In deinem reiche freue mich.

J. Hermann.

540. Mel. Nun danket alle Gott.

O Jesu! willst du noch So gnädig an mich denken Und meiner seele dich Im abendmahle schenken? Laß dein gedächtniß auch In mir lebendig seyn, Da ich dein fleisch und blut Empfang im brod und wein.

2. Ich sünder war von Gott Und Gott von mir geschieden. Es drückte mich der fluch; Drum hatt' ich keinen frieden. Denn dein gesetze stieß Mich in die höllenpein, Dahin sollt ich verbannt mit leib und seele seyn.

3. Was konnt', ich armer wurm, Dir zur versöhnung setzen? Kein engel und kein mensch, Kein gold mit allen schätzen Bezahlte meine schuld, Und riß mich aus der noth; Mein leztes urtheil war Allein der ew'ge tod

4. Doch du, mein heiland bist An meiner statt gekommen; Du hast der sünden schuld Und straf auf dich genommen; Du trugest Gottes zorn, Du littest höllenpein, Daß ich in dir gerecht Und selig sellte seyn.

5. Gott lob! es ist geschehn, Ich habe nun das leben: Denn du hast leib und blut Zum opfer hingegeben, Und Gott ist ganz versöhnt. Was, theurer Jesu! du In deiner kraft gethan, Das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich vest; Und, dein nicht zu vergessen, Giebst du mir mit dem brod Den wahren leib zu essen, Den leib, der für mich starb; Doch nicht den leib allein: Dein blut, dein wahres blut Trink ich auch mit dem wein.

7. Geschah dein opfer gleich Vor mehr als tausend jahren, So muß ich dessen kraft Doch jetzo noch erfahren: Denn dein verdienst ist mir So selig, frisch und neu, Als ob's erst diesen tag Von dir erworben sey.

8. Ach! nun ich danke dir, Ich danke dir von herzen Für deine huld und treu, Für deine pein und schmerzen, Für deinen bittern tod, Für deinen leib und blut, Lob, preis' und rühm ich dich, Mein allerhöchstes gut!

9. Laß deine liebe doch In mark und seele dringen. Hilf mir mein sündlichs fleisch Mit allen lüsten zwingen. Halt meine seele rein. Mein herze sey dein haus; Ach!

wirf, was weltlich ist, Durch deinen geist hinaus.

10. Laß mich in zukunft oft Zu deinem tische kommen, Doch würdig jedesmal; Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufst, Ach! ja, du führst mich ein; Solls heute noch geschehn, Je lieber wird mir's seyn.

E. Neumeister.

541.

Schaffe in mir, Schaffe in mir, Gott! ein reines herze, Und gieb mir einen neuen gewissen geist.

2. Verwirf mich nicht, Verwirf mich nicht Von deinem angesicht, Und nimm deinen heiligen geist nicht von mir.

542.

Schmücke dich, o liebe seele! Laß die dunkle sündenhöle; Komm im glaubenslicht gegangen, Deinen heiland zu empfangen. Denn der Herr voll heil und gnaden; Hat dich jezt zu gast geladen; Der den himmel kan verwalten, Will jezt einzug bey dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenworte Klopft an deine herzenspforte. Oeffne ihm geist, herz und seele, Daß er sich mit dir vermähle. Sprich: komm, mittler! laß dich fassen; Nimmer will ich dich verlassen.

3. In erkaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen; Doch du willst für deine gaben Weder gold noch silber haben; Und in allen bergwerksgründen Würde man kein kleinod finden, Dieses siegel von dem frieden, Den du schenkest, zu vergüten.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menschenfreund! nach deiner güte. Herr! ich eile mit verlangen, Deine stiftung zu empfangen. O könnt' ich doch jezt nach würden, Bey dem mahl des guten hirten, Gläubig und gerührt erscheinen, Mich durch Gott mit Gott vereinen!

5. Welches wunder! furcht und freude Ueberfallen mich jezt beide. Das geheimniß dieser speise, Und die unerforschte weise, Macht daß ich bewundernd merke, Herr! die grösse deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der die tiefe kan ergründen?

6. Nein! vernunft die muß hier weichen, Sie kan dieses nicht erreichen; Daß

dieß

dieß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O vermächtniß treuer liebe! Wer beherzigt deine triebe?

7. Jesu, meines lebens sonne! Jesu, meine freud und wonne! Stifter dieser seligkeiten! Jesu, ursach aller freuden! Hier fall ich zu deinen füssen: Laß mich würdiglich geniessen Diese deine himmelsspeise Mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr! es hat dein treues lieben Dich von deinem thron getrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und am kreuz auch unverdrossen Für die welt dein blut vergossen, Das uns laben kan und tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden Sey zu deinem tisch geladen; Laß mich durch dieß seelenessen, Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jezt auf erden, Mög' ein gast im himmel werden.

J. Frank.

543.

Wen sehe ich hier? Dich Jesu, mein zier! Du kommest zu mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür. Du kommest zu mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

2. Ich asche, ich erd! Bin dieses nicht werth: Doch kommst du zu mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür. Doch kommst du zu mir, O Jesu! mein Jesu! dank habe dafür.

3. Die sünde in mir, Mich scheidet von dir, Die nimmst du von mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Die nimmst du von mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

4. Erlassung der schuld Und göttliche huld Ertheilest du mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Ertheilest du mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

5. Mein herz ist ein saal, Da machst du ein mahl, Das macheſt du mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Das macheſt du mir. O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

6. Dein leib mit dem brod Erquickt mich in noth, Den giebeſt du mir, O Jesu, mein

mein Jesu! dank habe dafür; Den giebest du mir, O Jesu, mein Jesu, dank habe dafür.

7. Dein blut mit dem wein Mein labsal soll seyn. Das giebest du mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Das giebest du mir, O Jesu, mein Jesu, dank habe dafür.

8. Dein leib und dein blut Mir komme zu gut. Das wirkst du in mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Das wirkst du in mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

9. Du Jesu! bist mein; Ich, Jesu! bin dein. Du wohnest in mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Du wohnest in mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

10. Ich lebe nur dir Und sterbe nur dir. Du lebest in mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür; Du lebest in mir, O Jesu, mein Jesu! dank habe dafür.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

544. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! Gelobt für unsers mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie hast du, Gott! auch mich geliebt! Er der uns ew'ges leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O vater ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sey ewig mein, sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, sohn Gottes! der du dich Für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr! auch mir verschaft, Was mich vor dem verderben schüzt, Was meinem geiste ewig nüzt, Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich: wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh ich, Herr! zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein glaubiges gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner grossen güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht,

O!

O! stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seyst, Und mich vom ew'gen tod befreyst. Herr! dieser trost Sey vest in mir, sey, vest in mir; So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit Bist du mir auserseben. Auch mir zum herrlichsten gewinn Gabst du dein leben willig hin: Drum hör jetzt auf mein flehen. Mein heiland! zeuch mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimmt in mir die seelenruh, Und meines herzens beßrung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! So komm ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freudenfülle ist bey dir; Laß mich sie einst genieſſen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgerschaft Zu führen und zu schlieſſen, Daß mir dein wort stets heilig sey, Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O Herr, mein heil! Sey stets mit mir; sey stets mit mir; So komm ich einst gewiß zu dir.

F. G. Klopfstock.

545.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem leibe und mit seinem blute. Das gieb uns, Herr Gott! zu gute. Erbarm dich über uns!

2. Gott geb uns allen seinen gnadensegen, Daß wir gehn auf seinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue. Erbarm dich über uns!

D. M. Luther.

546. Mel. Trau auf Gott in allen sachen.

Lob und dank sey dir, mein retter! Mein erbarmer, mein vertreter! Wer, o tilger meiner sünden! Wer kan deine lieb ergründen?

2. O! mit welch erhabnen herzen Wolltest du die tiefsten schmerzen, Schmach und spott für meine schulden! Ja, den kreuzestod erdulden!

3. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder. Was du willst für gnaden schenken, Uebersteiget alles denken.

4. Meine sünden willst du decken, Willst mich todten auferwecken. Du willst mir das ew'ge leben, Wenn ich an dich glaube, geben.

5. Ich

5. Ich hab nun den leib empfangen, Der für mich am kreuz gehangen. Ich hab nun das blut genossen, Das für mich am kreuz geflossen

6. Wenn ich, Heiland! hier im staube, Dich anbet' und an dich glaube, Kan ich theil an deinen gaben, Theil an deinem himmel haben.

7. Nun so sey der bund erneuet; Ganz sey dir mein herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, Will ich täglich mich bestreben.

8. Dir gelob' ich: deine glieder, Jesu Christ! als meine brüder, Immer mit den reinsten trieben, Jeden wie mich selbst zu lieben.

9. Ich gelobe dir von herzen: Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kan, zu mindern.

10. Ich gelobe dir mit freuden: Auch das unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, An dir niemals zu verzagen.

11. Was du hassest, will ich hassen: Ganz von dir mich leiten lassen; Nie mit vorsatz dich betrüben; Alles was du liebest, lieben.

12. Welt und tand, und alle güter Eitler sündlicher gemürzet Sollen nie mein herze locken, Mein gewissen nie verstocken.

13. Zwar ich kenne meine schwäche, Jesu! da ich dieß verspreche. Oefters hab ich bald gebrochen, Was ich heute dir versprochen.

14. Darum hilf mir du, und stärke Mich zu jedem guten werke; Komm und eile, mich vom bösen, Das ich thun will, zu erlösen.

15. Hilf den ersten reiz der sünden, Diesen hilf mir überwinden; Laß mich aug und herz verschliessen, Eh der geist wird hingerissen.

16. Laß mich ihre folgen schrecken, Des gewissens freude schmecken, Welche der siegreich empfindet, Der die sünde überwindet.

17. Laß mich deine treu ermessen, Deiner liebe nie vergessen; Laß mich, weich ich ab vom guten, Herr! dich sehn am kreuze bluten.

18. Liebe schlug dir deine wunden: Das soll mich in dunklen stunden, Wenn mich angst und zweifel drücken, Mit erhabnem trost erquicken.

19. Gieb, daß ich und alle christen Sich auf deine zukunft rüsten, Daß, wenn heut dein tag schon käme,

Kei-

Keiner, Herr! vor dir sich schäme.

20. Schaff, o heiland aller sünder! Dir viel jünger, viele kinder, Die dir leben, leiden, sterben, Deine herrlichkeit zu erben.

21. Grosses abendmahl der frommen! Tag des heils! wann wirst du kommen? Daß wir mit der engelchören, Herr! dich sehn und ewig ehren?

22. Halleluja! ewig leben Alle, die sich dir ergeben. Halleluja! welche freuden Sind die früchte deiner leiden!

23. Ewig seyst du angebetet, Jesu! du hast uns errettet. Danket, danket, fromme herzen! Ewig ihm für seine schmerzen.

J. C. Lavater.

537. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Nun, habe dank für deine liebe, Du grosser mittler, Jesu Christ! Gieb daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist! Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient! Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein sohn, du starbst für mich; Wie preis' ich, Herr! wie preis' ich dich?

3. Dein leib und blut ward mir gegeben, Zur seligkeit mit brod und wein; Drum soll auch dir mein ganzes leben, Dir, treuster Jesu! eigen seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; Schenk du nur deine gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar, Herr! ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine liebe nie vergessen, Die so viel segen in sich faßt. Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner pflicht; Bewahre mich vor neuen sünden; Verlaß mich in versuchung nicht, Und dein für mich vergoßnes blut Schenk mir im todeskampfe muth.

6. Und euch, ihr seines leibes glieder! Die Jesu heil wie mich erfreut, Euch lieb ich stets als seine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott! Uns speist und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie jetzt in unsers hei-

heilands namen Sein volk vor ihm versammlet war; So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm, mit seiner engelschaar: Und preisen als sein eigenthum, Dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht! Und wann wir einst vor ihm erscheinen Im glanze seiner majestät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten! in sein reich.

9. So soll denn weder spott noch leiden. Noch ehre freud und lust der welt, Mich, Herr! von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O! laß mich deiner würdig seyn.

548. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

O himmelsspeis! o edler trank! Herr, ewig preißt dich unser dank! Du hast uns hoch begabet. Du, du bist unser höchstes gut. Auch jetzo hat dein leib und blut Den matten geist gelabet Herr! dir Sind wir Vest verbunden, Heil von wunden, Reich an gnaden, Aller angst und furcht entladen.

2. Wir erd und asche wer sind wir, Daß du, o Herr des himmels! dir Bey uns willst wohnung machen? Ach! mach uns selbst von weltlust frey, Vorsichtig, eifrig und getreu, Stets über uns zu waachen. Schenke, Schenke, Heil'ge triebe, Heisse liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten werke.

3. Laß auch, so oft wir zu dir nahn, Uns nie für segen fluch empfahn; Laß stets uns wohl bedenken, Daß selber du, du lebensfürst, Der du dereinst uns richten wirst! Dich hier uns wolleſt schenken. Wecke, Wecke Bald mit schlägen, Bald mit segen Sichre herzen, Daß sie nicht ihr heil verscherzen.

4. Herr! gros ist unsre seeligkeit. In allem leiden dieser zeit Sind wir nun voll vertrauen. Der weg aus diesem finstern thal Führt ein zum grossen abendmahl, Wo wir dein antlitz schauen. Wo wir Bey dir, Nach den leiden, Uns mit freuden Herrlich laben, Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben jetzt ja, Gottes sohn! Das pfand des ew'gen lebens schon.

Die

Die hoffnung kan nicht trügen. Uns scheidet, heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir In jedem kampfe siegen Amen! Amen! Furcht in freuden, Muth in leiden, Muth im sterben; Hilf auch uns, dein reich zu erben.

J. A. Schlegel.

549. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

O Jesu! dir sey ewig dank Für deine treu und gaben. Ach! laß durch diese speiß und trank Auch mich das leben haben. Denn du giebst mir das lebensbrod; Mein wird dein leiden, blut und tod: Wie soll ich dirs verdanken?

2. O Jesu Christ! du kanst allein Mein herz beständig laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben soll; Dein gnadenbrunn ist allzeit voll: Hier find ich trost und leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir; Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott! du wirst mir geben, Daß ich kraft dieser speiß und trank, Stark sey, wenn ich bin schwach und krank, Und fahr zu dir mit freuden.

550. Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

O Jesu, meine wonne! Du meiner seelen sonne! Du freundlichst'r auf erden; Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen Dieß himmlische ergötzen Und diese theure gaben, Die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, O Herr! daß du mich kranken Gespeiset und getränket; Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für deine schläg und wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden; Dir dank ich für dein sehnen, Für die vergoßnen thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Dein' übergrosse güte. Dieß theure pfand

der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen, Die theure himmelsspeise, Wofür ich dich jezt preise.

9. Du wolleſt ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet Von sünden, und vermählet. Mit dir, mein liebstes leben! Was kanst du bessers geben?

11. Laß, schönster! meine seele Doch stets in dieser höle Des leibes dich umfangen, An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden; Laß mich geduldig leiden; Laß mich mit andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. In meinem ganzen leben Laß mich vor augen schweben, Wie hoch du mich beglücket, Wie himmlisch mich erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben; Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu! dich zu sehen.

J. Rist.

551. Mel. Nun lob, mein seel! den Herren.

Wie wohl hast du gelabet, O liebster Jesu! deinen gast; Hast mich so reich begabet, Befreyt von meiner sündenlast. O wunderſame speise! O bester lebenstrank! Dein leib, dein blut ich preise, Herr Jesu! dich mit dank Denn dieß hat jezt erquicket Mein leben, herz und muth; Mein geist ist ganz entzücket In Gott, dem höchsten gut.

2. Ich bin nun, Herr! gewesen Ein gast bey deinem gnadenmahl. Nun ist mein geist genesen, Geheilt von des gewissensqual. Du hast mir nicht vergehens Geschenkt, das glaube ich, Dich als das brod des lebens, O wie ergözte es mich! Auch hast du mir gegeben Dein blut, Herr! mit dem wein Damit ich dadurch leben Mit dir vermählt kan seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen Die speise der unsterblichkeit. Du hast mir zugemessen Den lebens kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du hast mir armen So viele gnad erzeugt, Daß ewig dein erbarmen Mein herz zur demuth neigt. Du hast mich lassen schmecken Das

theure

theure himmelsbrod. Hinfort soll mich nicht schrecken Welt, teufel, sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, O liebster Jesu! preiß ich dich. Du liessest mich satt werden Von dir und durch dich: wer bin ich? Ich armer bin getränket Mit deinem theuren blut; Nun ist mir ganz geschenket Gott, als das höchste gut. Nun kan ich ja nicht sterben; Ich leb und du mir der, Der nimmer kan verderben; Mein trost, schutz, heil ist er.

5. Wie kan ichs aber fassen, Herr Jesu! daß du mit begier Dich so herab gelassen Vom himmel in das herz zu mir? Du, schöpfer, aller dinge! Besuchest deinen knecht. Ach! hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das schlecht und recht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieser zeit Ich ja dein antlitz schaue Dort in der ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet; Ich aber bin dem schatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr gros an güte, Kein unrecht gilt vor dir; Ich bin bös vom gemüthe, Ich fehle für und für. Noch kommest du hernieder, Und nimmst dich meiner an: Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Nimm hin mein herz vor allen, Es ist, o heiland! dir geweiht. Ach! laß es dir gefallen, Bewahr es treulich allezeit. Du wirst es nicht verachten; Gieb mir den steten sinn, Nach deinem reich zu trachten. Nimm auch in gnaden hin Das opfer meiner zungen; Denn billig wird jetzund Dein gröster ruhm besungen, Herr Jesu! mit dem mund.

8. Hilf auch, daß diese speise In buß und glauben mich erhält, Damit auf keine weise Das herz zur welt zurücke fällt. Laß mich nichts bessers wissen Als den gekreuzigten, Und durch dich seyn beflissen, Auf guter bahn zu gehn. Laß mich nichts mehr verlangen Als deine lieb und gnad: denn der hat gnug empfangen Wer Jesum bey sich hat.

9. Wohl mir, ich bin versehen Mit himmelsspeiß und seelentrank. Nun will ich veste stehen, Und singen dir lob, ehr und dank. Fahr hin, du weltgetümmel! Du bist ein leerer tand; Ich seufze nach dem himmel, Dem rech-

rechten vaterland. Fahr hin, dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß. Mein Gott! du wirst mir geben Der wollust überfluß.

J. Kist

Abendlieder eines Kommunikanten.

552. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

In Jesu wunden will ich ruhn; Ich weiß es, sie uns aufzuthun Bist du, o heiland! stets bereit; Denn du bist ganz barmherzigkeit.

2. Wohl mir, daß du, Herr Jesu Christ! Mein heiland und versöhner bist. Daß du mich dir zum eigenthum Erlöset hast; das ist mein ruhm.

3. Das ist mein ruhm, wenn mir der tod Mit allen seinen schrecken droht; Das ist mein ruhm da, wenn es scheint, Als sey Gott zornig und mein feind.

4. Treu hast du es mit mir gemeint, Mein bräutigam, mein seelenfreund Für mich, der ich aus erde bin, Gabst du dich, sohn des höchsten! hin.

5. Du fühltest für mich seelennoth, Du warst betrübt bis in den tod, Du trugst mit schmach die dornenkron, Du hochgelobter Gottes sohn!

6. Du unbeflecktes Gotteslamm! Starbst für mich an des kreuzesstamm; Dein blut, das theure lösegeld, Gabst du für mich und für die welt.

7. Sing seele! singe Jesu dank, Er, Jesus sey dein lobgesang; Durch ihn erweckt, durch ihn erfreut, Dankt ihm hier und in ewigkeit.

8. Wer ist mir, dem erlösten gleich? Ihr engel! seyd im ehrenreich, Ihr schauet Jesu angesicht; Doch in euch wohnet Jesus nicht.

9. O wunderbarer liebeszug! Ich habe dich, und habe gnug; Wer dich erwählt, erwählt das heil; Wer dich hat, hat den besten theil.

10. Wer dich, das leben, nicht begehrt, Der ist des ew'gen todes werth; Wer dich hier sleuch, wenn du ihn suchst, Verdient, daß du ihn dort verfluchst.

11. O welche grosse seligkeit Genieß ich schon hir in der zeit! Gott liebet mich; mein freund ist mein: Kan grösser glück und ehre sein?

12. Da ich an Christum glaubig bin, So wird mir alles zum gewinn; Mein

herz, gebet und wandel ist. Gott angenehm durch Jesum Christ.

13. Mein heiland hat bey tag und nacht, Auf mich, den seinen, sorgsam acht. Mein freund hält liebreich sich zu mir, Was kan mir schaden? Gott ist hier.

14. Dort werd ich, (ja es wird geschehn,) Dort werd ich dich, Du schönster! sehn. Auf diesen anblick freu ich mich: Was wär ein himmel ohne dich?

15. Von dir erquickt durch seelenruh, Schließ ich die augen ruhig zu; Wie süsse wird mein schlaf heut seyn! Ich schlaf in Jesu wunden ein.

E. Liebich.

553. Mel. Vater unser im himmelreich.

Mit froher seele dank ich dir, Mein heiland! denn du hast an mir So grosse dinge heut gethan, Die ich nicht sattsam preisen kan. Nimm alles, was ich hab und bin, Zum danke für dein wohlthun hin.

2. Du weckteſt mich vom schlummer auf; Ich prüfte meinen lebenslauf; Mein eignes herz verdammte mich; Der höchste war mir fürchterlich; Ich fühlete, daß missethat Gewissensangst zur folge hat.

3. Ich beichtete dir meine schuld, Und du vergabst sie mir aus huld: Wo ist ein heiland, wie du bist, Der, wie du, die versöhnung ist? Der nicht des sünders tod begehrt, Der froh ist, wenn er wiederkehrt?

4. Du gabst, (kan größre liebe seyn?) Dich mir heut, unter brod und wein; Du wurdest mein, Du höchstes gut! Dein wahrer leib, dein heiligs blut Erquickte labte, stärkte mich, Für diese liebe lieb ich dich.

5. So bin ich denn, mein hort, mein freund! Mit dir aufs seligste vereint. Du und dein ganzes heil sind mein; Aus pflicht und liebe bin ich dein. Dein heiland! bin ich in der zeit, Dein bin ich in der ewigkeit.

6. Wie heilig ist der tag vollbracht! Wie selig hast du mich gemacht! Vergiß den tag, o seele! nicht: Beschließ ihn mit der zuversicht: Daß Jesus, der getreue hirt, Den, den er liebt, beschützen wird.

E. Liebich.

Lieder bey der Kommunion der Katechumenen.

554. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu

Ausgaben, die Ausgaben der Gesetze, die Ausgaben der Gesetze, die Ausgaben der Gesetze

5. Mein heiland, den der himmel preißt! Dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen geist Mit deiner kraft von oben! Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Als wahrer treue diene.

C. Günther.

556. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Herr! dir gelob' ich neue treue, Und neuen fleis im christenthum: Dir, Jesu geh ich mich aufs neue, Zu deines namens eigenthum; Ich will von dir, o geist! allein Bewohnet und geleitet seyn.

2. Dreyein'ger! nimm von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Bisher ward ich ein kind der sünde; Nun will ich ihre reize fliehn, Und mich schon jung der tugend weihn: Gott dieser tag soll zeuge seyn.

3. Ach! oft hab ich den eid gebrochen, Den ich so feyerlich dir that; Oft hab ich besserung versprochen, Die nie mein herz erfüllet hat. Nun bekehr ich mich zu dir. Ich will mich bessern, hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine gute wege fliehn. Kein scheingut, keine lust der erden, Kein unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! o sünde weich! Gott hört es; jezt entsag' ich euch.

5. Ja, ja! Gott höret mein versprechen, Tief sieht er in mein herz hinein; Sollt ich es wieder treulos brechen, So wird er einst mein rächer seyn. Gewissensangst und ew'ge pein Wird dann des meineids strafe seyn.

6. O Gott regiere du mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß dir mein wandel ganz ergeben, Und deinem bilde ähnlich sey; Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr! vor deinem throne. Den tag des bundes benedeyhn: Geschmückt mit jener siegeskrone, Werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr! nim mich auf, denn dein bin ich.

C. C. Sturm.

557. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Mit trost, o Jesu! dank und freuden, Geh ich von deinem mahl zurück; Ich danke dir für deine leiden, Für meiner seelen ruh und glück, Das du auch mir am kreuz erwarbst,

Wo du für meine sünden starbst.

2. Wie selig kan ichs nun empfinden, Daß Gott mein Gott und vater ist, Da du, versöhner meiner sünden! Genau mit mir vereinigt bist. Du hast für mich genug gethan; Drum nimmt mich Gott zu gnaden an.

3. Jezt in der seligsten der stunden Hat mich mit andern christen hier Ein band der liebe vest verbunden. Wir kinder, eltern danken dir: Wir beten dich in demuth an, Und gehn gestärkt die tugendbahn.

4. Den neuen bund, den wir geschworen, Vergesse niemals unser herz. Es gehe keines dir verloren, Kein's mache seinen eltern schmerz. Es soll hinfort das leben dein, O Jesu! nicht der sünde seyn.

558. Mel. O Jesu Christ! du höchstes gut.

O höchster und gerechter Gott! Du vater aller gnaden! Wir kommen jezt in unsrer noth Mühselig und beladen; Wir suchen, Herr! dein angesicht, Verwirf uns arme kinder nicht, Ach, laß uns gnade finden.

2. Hier ist das herz und hand und mund, Dieß soll, bis wir erkalten, Den jezt erneuten liebesbund In reiner treue halten, Weg fleischeslust, weg eitelkeit! Das herz bleibt Jesu nur geweiht Und ewig ihm ergeben.

3. Gott heil'ger geist! laß deine kraft, Die in den guten werken Das wollen und vollbringen schaft, Zu diesem zweck uns stärken. Hilf unsrer blöden schwachheit auf, Und laß in unserm ganzen lauf Uns Jesu treu verbleiben.

4. Ach, liebe eltern! seufzt und schreyt, Daß Gott uns kraft verleihe; Und die ihr sonst zugegen seyd! Fleht auch für uns um treue, Ja, kommt und tretet mit zum bund; Gelobt und schwört mit herz und mund, Dem heiland treu zu dienen.

559. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

O treuer heiland, Jesu Christ! Du trost gebeugter sünder! Schau doch, wie du voll liebe bist, Auf dieß deine kinder. Erhöre doch ihr thränend schreyn: Ach! nimm sie auf; sie sind ja dein Und lämmer deiner heerde.

2. Erleucht und heil'ge ihr gemüth Durch deines

Geis-

geistes gnade, Und leite sie durch deine güt Auf deiner wahrheit pfade. Laß ihrer keinen irre gehn, Noch in dem rahte der sünder stehn. Herr! stärke sie im glauben.

3. Doch schenke uns auch deine huld; Laß uns auch gnade finden. Ach! richt uns nicht nach unsrer schuld; Vergieb uns unsre sünden. Zwar unsre untreu ist zu gros Wir sind sehr elend, arm und blos, Doch du bist voll erbarmen.

4. Wir alle kommen jezt vereint Jn wahrer buß und reue Zu dir, holdseel'ger seelenfreund! Und schwören beßre treue. Ach! hilf du uns durch deine kraft, Und laß uns gute ritterschaft Bis an das ende üben.

560. Mel. Nach dir o Herr! verlanget mich.

Sieh, wir erlöste stehen hier; Wir sehnen, Jesu! uns nach dir; Kehr, heiland! unter brod und wein Jn unsrer seelen segnend ein.

2. Erwerber der barmherzigkeit! Mach uns zu deinem mahl bereit. Hilf, daß wir glaubig zu dir nahn; Hilf, daß wir würdig dich empfahn.

3. Verwirf, o heiligster uns nicht Von deinem heil', gen angesicht. Wasch uns mit deinem blute rein, Daß unsre herzen heilig seyn.

4. Wir haben schon von kindheit an Viel missethat vor dir gethan: Du büßtest sie; durchstreich aus huld Der jugendjahre grosseschuld.

5. Lehr uns bedenken, Jesu Christ! Wie herzlich dein erbarmen ist, Der du für uns gemartert starbst, Und durch dein blut uns dir erwarbst.

6. Wir werden heut, o seelenfreund! Durchs abendmahl mit dir vereint. Dein geist mach unsre herzen neu; Erhalt uns bis ans ende treu!

E. Liebich.

561. Mel. Mitten wir im leben sind.

Stärke, mittler! stärke sie, Deine theu'r erlösten. Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten. Wach über ihre seelen. Sie stehn und schwören alle dir: Herr! dein eigenthum sind wir. Heiliger, schöpfer, Gott! Heiliger, mittler, Gott! Heiliger, Gott, lehrer und tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren, grossen eid Bey deinen namen,

2. Ach! wie viele schwuren auch, Best an dir zu hal-

halten: Aber erwolle lassen Heiliger, Gott, lehrer und
sie Ihre Hilf erhalten. Ihr, tröster! Dreieiniger Gott!
derben was sie ende. Beistag sie ihre leinde, Als bal-
ständigkeit, die dieses sein, Dasser ihren heils- Werk über-
sich [illegible] ihr, [illegible] finden.

Heiliger, schöpfer, Gott! 4. In der todesnoth laß
Heiliger, mittler, Gott! sie, Deine treu'n erlösen,
Heiliger, Gott, lehrer und Das ihr glaube standhaft
tröster! Dreieiniger Gott! bleib, Und ihr hoffen
Stärke sie die denen, Insten, Zahl sie zu denen tod-
des glaubens zuversicht, Und ten. Sinn führe sie mit uns
wahrer eugend. ungleich In denen unver-

Laß sie nun die sach, reich, Heiliger,
wolf, Herr! zu ihren sitten! schöpfer, Gott! Heiliger,
Ach! du wollest sie mit kraft mittler, Gott, Heiliger,
Aus der höhe rüsten. Aus Gott, lehrer und tröster!
freiten sie ab feinde. Dreieiniger Gott! In sie
Heiliger, schöpfer, Gott! geliebe zu verbotner lust
Heiliger, mittler, Gott! sie vergessen Türen theuren
Dämpfe sind in ihrer brust. grossen eid Bey deinem
Heiliger, schöpfer, Gott! namen.

Heiliger, mittler, Gott! B. Münter.

XI. Vom Gebete.

562. Mel. Ach! was soll ich sünder machen.

Wissen sie denn nicht, was sie thun? Ihr, die ihr noch
Bitter, so wenden sich an gelehrt, und ungelehrt,
gehen, Was nur eure Finder können studiren fällt,
herz begehrt. Was hier und Warum? rechnen ernst an-
in jenem leben Nützlich ist, fangen? Suchen findet nie
wird euch gewährt. Suchen ist alles hört, Sein lieb wird
nur stets, die werden finden Rettung, wende eure sinnen
Klopft des Gott in anderen an; Dann wird euch barmherzigkeit
aufgethan!

2. Denn, wer bittet, der hofft und will. Wer Gott
nicht, Der nimmt, was ihm gefällt.
Wer Gott nicht, Der nimmt, was ihm gefällt.
Wer Gott nicht, Der nimmt, was ihm gefällt.
Wer Gott

Wird in seiner hungersnoth?
Oder, so er zu ihm trete
Und um einen fisch ihn bäte,
Der ihm brächt auf seinen
tisch Eine schlang' für einen
fisch.

4. So denn ihr, die ihr
doch sünder, Und aus ar-
gem saamen seyd, Könnt
begaben eure kinder Mit
den gütern dieser zeit: Viel-
mehr wird auf euer bitten,
Euer Gott und vater schüt-
ten Ueber euch den heil'gen
geist, Den er euch durch
mich verheißt.

5. Jesu! dieß ist deine
lehre; Schreib sie mir ins
herz hinein, Damit ich nie-
mals aufhöre Anzuklopfen
und zu schrey'n. Ja, du
wollst selbst für mich bitten,
Gnad und segen auf mich
schütten: Dafür will ich
für und für Halleluja singen
dir.

L. Laurentii.

563. Mel. Du bist mein höch-
ster trost auf erden.

Dein heil, o christ! nicht
zu verscherzen, Sey
wach und nüchtern zum ge-
bet. Ein flehn aus reinem
guten herzen Hat Gott, dein
vater, nie verschmäht. Er
ist die liebe selbst; er hört,
Was seiner kinder herz be-
gehrt.

2. Erschein vor seinem
angesichte Mit dank, mit
demuth, oft und gern, Und
prüfe dich in seinem lichte,
Und klage deine noth dem
Herrn; Er eilt, die seinen
zu erfreun, Und segnet sie,
wenn sie noch schreyn.

3. Welch glück, so hoch
geehrt zu werden, Und im
gebet vor Gott zu stehn!
Der Herr des himmels und
der erden, Bedarf der eines
menschen flehn? Ists nicht
blos deine seligkeit, Wenn
er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bit-
tet, daß ihr nehmet? Ist
des gebetes frucht nicht
dein? Wer sich der pflicht zu
beten schämet, Der schämt
sich, Gottes freund zu seyn:
Und welch ein unglück träfe
dich, Wenn einst Gott
schämte deiner sich!

5. Sein glück von seinem
Gott begehren, Ist dieß
denn eine schwere pflicht?
Und seine wünsche Gott er-
klären, Erhebt das unsre
seele nicht? Verleiht es uns
nicht muth und kraft Zum
sieg in jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des
höchsten stärken, In dem
vertraun, daß Gott uns
liebt, Im fleiß zu allen gu-
ten werken, Ist diese pflicht
für dich betrübt; So trifft

Du

du nichts auf erden an, Des deinen geist erfreuen kan.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Gieb lust und kraft mir zum gebet. Und wenn mein mund, aus gutem herzen, Zu dir um hülf und gnade fleht; So höre mich von deinem thron, Durch Jesum Christum, deinen sohn.

C. F. Gellert.

564. Mel Wenn wir in höchsten nöthen sind.

Der Herr ermahnt uns zum gebet; Sein wille bleibet vest und stet. O wohl dem, der es darauf wagt! Den er erlangt, was Gott zusagt.

2. Er weiset uns zum vater hin, Und lenket zu ihm unsern sinn: Er gönnet uns das wahre gut, Und weiß schon, was der vater thut.

3. Drum spricht er: bittet und begehrt! Was ihr verlangt, wird euch beschehrt: Bemüht euch, klopfet an und sucht; So habt ihr des gebetes frucht.

4. Ja, klopft an seinem herzen an; Er sieht und kennet jedermann: So thut er seine schätze auf, Zu segnen euren lebenslauf.

4. Denn wer mit flehen vor ihn tritt, Dem giebt er gern, was er bit't, Und welcher suchet, der empfäht Auch das wohin sein wunsch nicht geht.

6. Wer anklopft; dem wird aufgethan; Der sohn wird uns die thür und bahn. Geduld erhält ein gnädigs ohr. Wer standhaft ist, kommt allzeit vor.

7. So arg die menschen mögen seyn, So trift doch dieß bey ihnen ein, Daß jeder seine kinder liebt, Und ihnen gute gaben giebt.

8. Hat jemand seinen sohn getäuscht, Der hungernd von ihm speise heischt? Beut er ihm einen stein für brod, Und lässet ihm in seiner noth?

9. Ist er so hart und unerweicht, Daß er ihm eine schlange reicht Wenn er von einem fische spricht? Bekommt er seine bitte nicht?

10. Bedenkt den grossen unterscheid, Wie ihr von Gott entfernet seyd. Seyd ihr vollkommen, so wie er? Doch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wenn ihr von dem etwas begehrt, Der uns als vater all ernährt, Von dem des reichthums ströme gehn: Wie sollt euch irgend was entstehn?

12. Ach wie viel bessers schenkt

schenkt er euch Von seinem thron und himmelreich Drum haltet immer bey dem an, Der euch das beste geben kan.

13. Herr Jesu! schenk uns deinen geist, Daß wir, was uns dein wort verheißt, Recht glauben, und, wie du gethan, Stets beten, suchen, klopfen an.

565.

Dir, dir, Jehovah! will ich singen; Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine lieder bringen; Ach! gieb mir deines geistes kraft darzu, Daß ich es thu im namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2 Zeuch mich, o vater! zu dem sohne, Damit dein sohn mich wieder zieh zu dir. Dein geist in meinem herzen wohne, Und meine sinnen und verstand regier, Daß ich den frieden Gottes schmeck und fühl, Und dir dafür im herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, höchster solche güte: So wird gewiß mein singen recht gethan So klingt es schön in meinem liede, Und ich bet dich im geist und wahrheit an: So hebt dein geist mein herz zu dir empor, Daß ich dir psalmen sing im höhern chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten Mit seufzern, die ganz unaussprechlich sind. Der lehret mich recht glaubig beten, Giebt zeugniß meinen geist, daß ich dein kind Und ein miterbe Jesu Christi sey; Daher ich abba, lieber vater! schreyn.

5. Wenn dieß aus meinem herzen schallet, Durch deines heil'gen geistes kraft und trieb; So bricht dein vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heisser lieb, Daß mir's die bitte nicht versagen kan, Die ich nach deine willen hab gethan.

6. Was mich dein geist selbst bitten lehret, Das ist vor dir ein angenehmes lied, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines sohns geschieht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe! Drum bin ich voller trost und freudigkeit, Und weiß, daß alle gute gabe? Die ich von dir verlanget jederzeit, Du giebst, und thust auch überschwäng-

schwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

3. Wohl mir! ich bitt in Jesu namen, Der mich zu deiner rechten selbst vertritt. In ihm ist alles ja und amen, Was ich von dir im geist und glauben bitt: Wohl mir! lob dir! jetzt und in ewigkeit, Daß du mir schenkest solche seligkeit.

B. Crasselius.

566. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du krönst uns mit barmherzigkeit. Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott! und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, Herr zebaoth! Auch nicht um langes leben; Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

C. F. Gellert.

567. Mel. Hilf mir mein Gott! hilf daß nach dir.

Gott, dessen nam ist, wie dein ruhm! Vor dich komm ich getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum, Herr! von dem der sonnen licht Auf böse und gute scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, Wenn der mensch es beweinet, Womit er sich So frevenlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz Und sehnend herz Vor deinem thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von

von adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben. Erleuchte doch die jetzo noch Bey dicken finsternissen Sich selbst, all hier Den weg zu dir Durch menschenwahn verschliessen.

4. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach! treibe sie Doch spat und früh Zum vorgesteckten ziele.

5. Erhalte, die im glauben stehn Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter vor sich gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füsse gleiten, Und lehre sie, Des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß noch neid Dein heiligs wort verkehre, Laß seine macht Des irrthums nacht Der sünde reich bestreiten, Und seinen schall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß sich ehre recht und treu In ganzen landen küsse; Daß jeder fromm und heilig sey, Und richte unsre füsse Von lasterweg Zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

8. Gieb armen, daß sie immerzu Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollst du sanfte ruh, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen, Und bey gefahr Laß sich die schaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen. Laß nie, in angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen, Zu deren flehn, Die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig amen.

568. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Ich komme vor dein angesicht, Herr, mein Gott! nun flehen zu dir, Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld!

2. Schaff

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preiß und dank, Ein ruhig herz, mein lebenlang.

3. Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner hand, Von dir empfieng ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort! Und stärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst: Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach, aus eigner kraft Zu zähmen meine leidenschaft: Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kan.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr! so viel, als dir gefällt; Gieb deinem knecht ein mäßig theil; Zu seinem fleisse glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit, und verleih', Daß ich sie nütz und dankbar sey, Und nie aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: So sey Gott! meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen sohn, Mein schirm, mein schild und grosser lohn.

C. F. Gellert.

569. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

O Gott! es fehlt uns kraft und licht, Dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, Daß du uns kanst erhören. Drum gieß

gieß, wie uns dein wort vertheißt, Selbst über uns aus deinen geist Der gnad und des gebetes.

2. Der nahm sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten. So oft wir deinem thron uns nahn, Zu danken und zu beten; Und unser flehn zu dir, o Herr! Sey nie ein frostiges geplerr, Es sey ein flehn des herzens

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen: Und thu uns auch die lippen auf. Ein opfer dir zu bringen, Daran dein herz gefallen hat, Weil sich euch unser herz dir naht, Und nicht blos unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns glaubig richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuversicht; So zweifeln wir in Christo nicht Die bitte zu erhalten.

5. Hilf daß wir keine zeit und maas Im beten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bey dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinem grossen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth auf unser werk nicht bauen: Auf deine nie erschöpfte güt Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; So sey doch unser flehn erhört Von dir, aus lauter gnade.

7. Du, vater! weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben. Verborgen ist dir gleichfalls nicht, Wann wir in nöthen schweben. Wir, deine kinder, flehn dich an; Wir sind gewiß, daß nns nicht kan Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudigkeit Jn Jesu Christ empfangen; Der gnadenstuhl ist da bereit, Die hülfe zu erlangen. Laß heil'ge händ uns immer hier Aufheben, vater! und zu dir Jn wahrer inbrunst schreien.

9. Dein nahm', o Gott! geheiligt werd, Dein reich laß uns erfreuen, Dein will geschehʼ auch hier auf erd, Gieb frieden, brod, gedeihen, All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bey, Erlös uns von dem bösen.

10. Dieß alles, vater! werde wahr: Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen; Denn dein o Herr! ist allezeit Von ewigkeit zu

ewigkeit Das reich, die macht und ehre. J. Angelus.

570. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Sohn! der du für uns starbst und lebst, Zum vater deine stimme erhebst, Für uns zu bitten, in der noth Uns zu vertreten, Gott bey Gott!

2. Herr! dessen bitte stärker fleht, Als abels blut und sein gebet! Gott, welcher was du bittest, thut Erhöret dein gebet und blut.

3. Der vater, Herr! gedenket dein Und deiner opfer, deiner pein, Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast.

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Dieß, dieß, wird dir von ihm gewährt; Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit.

5. Wir preisen dich für dein gebet, Das gnad und leben uns erfleht. Auf dein gebet vertrauen wir; Er giebt ja, was du bittest, dir.

6. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ! Wie theuer du dem vater bist! Er hört auf seinem throne dich, Und freut des heils der sünder sich.

7. Sey, vater, hochgelobt! wir schaun Auf deinen sohn nur, voll vertraun; In seinem namen flehen wir, Um gnad und heiligung von dir.

8. Wer, Gott! sich auf sich selbst verläßt, Der fällt; wir aber stehen vest, Die wir auf sein verdienst allein Vertraun, und seines heils uns freun.

9. Auf unsers königes gebet Erhöre jeden, der dir fleht; Der mittler, der uns beten lehrt, Ist, vater! der erhörung werth.

J. A. Cramer.

571 Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Von dir kommt jede gute gabe; Nur du, mein Gott! kanst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt Dein mächt'ger schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein herz ausschüt-

schütten, Wenn noth und kummer uns beschwert, Besänftigt unsrer seele schmerz, Und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, allerhöchster! dir lobsingen, Ist gut, ist für uns seligkeit, Und flößt uns neuen eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, Und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o vater! stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit, Und wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen segen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm vater! nimm in deinem sohne, Der andacht opfer gnädig an. Dein geist regiere meinen geist, Daß er dich betend würdig preißt.

Dieterich.

572. Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Welch grosses verrecht schenkst du mir! Du dem die seraphinen Vor deinem throne für und für Mit heil'ger ehrfurcht dienen! Ich erd und staub, Ich fallend laub! Darf dir mein opfer bringen, Und lob und dank dir singen.

2. Wie gut und heilsam ist es mir, Wenn ich dich bis zum grabe, So oft ich bete, Herr! zu dir, Vor meinen augen habe. Ich stärke mich Alsdann durch dich, Treu jede meiner pflichten Mit freuden zu verrichten.

3. Gebricht es mir an sanften muth Und liebe gegen brüder: Besieg ich betend fleisch und blut, Und hasse niemals wieder. Mein herz verzeiht Voll freundlichkeit; Nie sucht mein mund durch schelten Scheltworte zuvergelten.

4. Wenn kummer mich zur erde zieht, Und wenn mich sorgen quälen; Wenn jeder meine plage flieht, Und wenn mir freunde fehlen: Bet ich zu dir; Du nahst dich mir, Erhörst mein bittend flehen, Und läßt mich hülfe sehen.

5. Verbotner lüste starken reiz Des fleisches böse werke, Und aller laster, selbst den geiz, Dämpft des gebetes stär-

stärke. Gestärkt durch dich Mein Gott! kan ich. Alsdann den sieg erringen, Und welt und fleisch bezwingen.

6. Wie stärkst du mich, wenn im gebet Zu dem berufsgeschäfte, Mein vater; dich, dein kind, anflehst Um weisheit und um kräfte? Den, der dir traut, und auf dich baut, Krönst du auf seinen wegen Mit glück, mit heil und segen.

7. Du geist der kraft und des gebets! Du geist der reinsten liebe! Erweck in meiner seele stets Zum beten fromme triebe; Und kan ich nicht Mit zuversicht Zu meinem vater treten: So lehre du mich beten.

8. Schaff in mir wahre heiligkeit, Daß ich Gott wohlgefalle, Wenn ich durch seine lieb erfreut, Ein schwaches danklied lalle. In traurigkeit, In kreuz und leid Vermehre meinen glauben: Kein feind darf mir ihn rauben. Weigel.

573. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Wer kan, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Und immer gros an rath und that. Du willst daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinem heil'gen thron. Wie freudig kan ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein sohn. In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen Was deinem kinde heilsam ist. Nur du kanst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Laß meine liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben, So schränke die versuchung ein, Und stärke mich mit heil'gen muth: So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinen auge scheut. Und fehl ich, Gott! so strafe mich, Zu meiner besserung väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das

das unter noth und plagen
Vor dir still und demüthig ist: Ein herz voll zuversicht zu dir Und voll geduld verleihe mir.

7. Das andere alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nüzt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstüzt. Zufrieden, vater! folg ich dir. Bevestige diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben. Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit, Ein eingang in die herrlichkeit.

B. Schmolke.

XIII. Vom göttlichen Gnadenberuff.

574. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Gott macht ein grosses abendmahl Vom reichthum seiner gnaden, Und lässet menschen ohne zahl Aufs freundlichste einladen. Kommt, ruft er, alles ist bereit: Kommt alle, die ihr hungrig seyd, Und lasset euch erquicken!

2. So höre demnach jedermann, Wer ohren hat zu hören: Gott spricht die sünder gnädig an, Sie sollen sich bekehren; Und welcher wahre busse thut, Der soll durch Christi theures blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach Gott! wie ist's um uns bestellt? Wie machts der gröste haufen? Sie wollen lieber zu der welt, Als zu dem himmel laufen. Sie suchen schnödes geld und gut, Sie lieben ihres fleisches muth, Und thun, was sie gelüstet.

4. Sie fahren in den sünden fort, Und wollen nicht verstehen, Wie daß sie ihnen seelenmord An ihnen selbst begehen. Veracht man Gottes abendmahl, So wird zulezt die höllenquaal Zur strafe drauf erfolgen.

5. Vor solchem wesen hütet euch, Ihr Gott ergebne christen! Und stellt euch dieser welt nicht gleich, Noch folget ihren lüsten. Bedenket nur die ewigkeit, Und sorget in der gnadenzeit Für euer heil und seelen.

6. Ach, lieber Gott! regiere mich, Daß ich von herzen

zen gläube. Im glauben auch beständiglich, Bey deinen worten bleibe, Bis daß dereinst im himmelssaal Dein unaufhörlichs freudenmahl, Mich ewig wird ergötzen.

E. Neumeister.

575. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Hier bin ich, Herr! du ruffest mir: Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir herz und sinn; Mein heiland nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verschmäht, Es ist mir leid; ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der huld Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber säum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm, ich komm voll reu und buß! Ach aber, ach! wie wankt mein fuß.

4. Herr! ich bin deinem petro gleich; Dort kommt ein sturm: ich sink; ach! reich Reich schnell mir deine starke hand; So wird mein fall noch abgewandt.

5. Du ruffst mich; nun ruff ich dir, Mein heiland! komm und hilf du mir, Mein fuß ist müd und weigert sich. Herr! unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mir müden ein; So werd ich künftig stärker seyn; So folg ich dir, mein Herr und Gott! Durch fluth und gluth, durch noth und tod.

J. J. Rambach.

576. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Ihr armen sünder! kommt zu hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen! Hier öfnet sich das Jesusherz Für alle, die in reu und schmerz Erkennen ihren schaden.

2. Es heißt: er nimmt die sünder an! Drum komm, dein Jesus will und kan Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß; Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein schaaf verläßt der hirte nicht, Dem's in der irr an hülf gebricht: Er sucht es mit verlangen; Er läßt neun und neunzig stehn; Und sie gar in der wüsten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebe Jesus Christ Sein schaaf, wenn es verloren ist, Bis daß ers hat gefunden, So laß dich finden, liebe seel! Und flieh in Jesu wundenhöl; Noch sind die gnadenstunden.

5. O Jesu! deine lieb ist gros

gros. Ich komm mühselig arm und blos: Ach! laß mich gnade finden, Ich bin ein schaaf, das sich verirrt, Ach, nimm mich auf; ich bin verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund schier, Ach! laß mich wiederkehren Zu deinem schaafstall; nimm mich an, Und mach mich frey vom fluch und bann: Dieß ist, Herr! mein begehren.

7. Ach! laß dein schaaf mich ewig seyn: Sey du mein treuer hirt allein, Im leben und im sterben. Laß mich vom eitlen weltgesind Ausgehn, und mich als Gotteskind Um dich, mein heil! bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der sündenlust bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In frieden und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach nimm die arme taube ein, Und laß sie sicher bey dir seyn In deinen wundenhölen. Bewahre mich vor sündenwerk, Und gieb mir deines geistes stärk Zum besten meiner seelen.

L. Laurentii.

577. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Komm doch, komm doch, du armer sünder! Dein treuer heiland ruffet dich; Komm! setz dich an den tisch der kinder, Er ist gedeckt für dich und mich. Nur komm noch in der gnadenzeit, Denn alles, alles ist bereit.

2. Kommt nun, ihr werthen Gotteskinder! Der vater ruft, so viel er kan. Sprecht nicht: wir fürchten uns als sünder; Ach nein! er nimmt die sünder an. Jezt kommt, jezt ist die gnadenzeit; Die seligkeit ist schon bereit.

3. Komm auch, du arme blöde taube! Dein noah streckt die hände aus. Was er verlangt, dieß ist der glaube Auch du gehöreſt in sein haus. Komm brauche diese gnadenzeit; Er saget: alles ist bereit!

4. Kommt auch, ihr alle seine feinde! Er bietet euch zuerst die hand. Ach! werdet wieder seine freunde, Und recht vertraut mit ihm bekannt. Versäumet nicht die gnadenzeit; Kommt jetzo gleich: es ist bereit.

5. Kommt eilends! kommt, ihr sünder alle! Stellt euch als gäste willig ein; Denn

es soll keiner nach dem falle, Nicht einer ausgenommen seyn. Er ruffet: es ist hohe zeit; Mein abendmahl ist schon bereit.

6. Komm nur auch in dem hochzeitkleide! Kommt in des sohns gerechtigkeit! Das ist kein schmuck, den uns zur freude Die liebe Gottes selbst anbeut. Ach, armer sünder nimm ihn an: Nichts ist sonst, was dich trösten kan.

7. Nun, treuer vater! ach, ich flehe: Mach mich von allen sünden rein. Gieb, daß ich ernstlich darauf sehe, Ein frommer mensch, ein christ zu seyn. Dein ruff der mache mich bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

578.

Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn, Die ihr der sünden schlechten lohn Auf erden schon empfindet! Beladne! kommet her zu mir; Ich bins allein, bey welchem ihr Heil und erquikkung findet.

2. Mein joch ist sanft, leicht ist die last; Und wer sie willig auf sich faßt, Der wird der höll entrinnen. Drum werdet nicht verzagt, noch feig; Durch meine hülfe glückt es euch, Den himmel zu gewinnen.

3. Was ich gelitten und gethan, Mein ganzes leben schauet an, Und folget meinen schritten. Du rufst; wohlan! wir folgen dir; Mit dir, o heiland! leiden wir, Der du für uns gelitten.

4. Die welt wollt auch gern selig seyn; Ach! wär nur nicht des kreuzespein, Der christen banges leiden. Erschrocken bebet sie zuruck. Ihr gilt ein kurzes eitles glück Mehr als des himmels freuden.

5. Gott, dich ehrt alles, als den Herrn, Und folget deinem willen gern; Sollt dich der christ nicht ehren? Wer hier sein kreuz nicht tragen will, Der wird an seines laufes ziel Ein strenges urtheil hören.

6. Der, den man heute blühen sah, Liegt morgen krank und kraftlos da, Und muß vielleicht schon sterben. Schnell, als die blumen auf dem feld, Sieht man die herrlichkeit der welt Vergehen und verderben.

7. Wie manchen überrascht sein tod! Oft denket in der sterbensnoth, Da erst noch fromm zu werden, Der sich des leibes pflog, erlas

Und

Und seine seele ganz vergas,
So lang er lebt auf erden.

8. Erst an des lebens lezten tag, Da er zu denken kaum vermag, Will er sich Gott ergeben. Ich fürcht' fürwahr, die göttlich' gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem reichen hilft nicht grosses gut, Nicht eitle pracht, nicht stolzer muth, Er muß aus seinen freuden. Besäß er auch die ganze welt; Vom tode hilft kein lösegeld; Er muß von hinnen scheiden.

10. Dem weisen hilft nicht witz und kunst, Dem edlen nicht der fürsten gunst: Sie müssen dennoch sterben. Weh dem, der in der gnadenzeit, Nicht schaffet seine seligkeit! Er stürzet ins verderben.

11. Drum die ihr Gott in Christo liebt, Und in der Gottesfurcht euch übt! Laßt keine müh euch reuen. Stets haltet vest an Gottes wort: Er, euer trost und treuer hort, Wird euch zulezt erfreuen.

12. Sorgt nur, daß ihr unschuldig lebt, Nicht hazt, nicht neidet, gern vergebt; Mag doch die welt euch höhnen. Ihr tragt das kreuz dem heiland nach. Gott wird auch euch nach aller schmach, Wie ihn, mit ehren krönen.

13. Wär't ihr, so wie das fleisch begehrt, Stets glücklich, reich, gesund, geehrt; Ihr würdet leicht erkalten. Drum trift euch öfters angst und noth, Durch züchtigungen will euch Gott Zur ew'gen freud erhalten.

14. Drückt euch das kreuz zu gros und schwer; Bedenkt, wie heis die hölle wär, In die ihr euch versenket. Dort ist die glut, die nie verlöscht, Der schmerz, in den kein trost sich mischt, Pein, als kein mensch sie denket.

15. Wohl aber euch nach kurzem leid, Die ihr miterben Christi sey! Wenn ihr nur männlich streitet. Kein menschlicher verstand ermißt, Gros, herrlich, unaussprechlich ist, Was Gott euch dort bereitet.

16. Drum glaubet vest und zweifelt nicht; Was Gott in seinem wort verspricht, Beschwört bey seinem namen, Fürwahr das giebt und hält er euch, Er hilft euch aus zu seinem reich, Durch Jesum Christum Amen.

B. Ringwald.

579. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wie treu, mein guter hirte! Gehst du dem sünder nach, Der sich von dir verirrte, Der elend, krank und schwach. In sein verderben läuft. Wo deine hand den armen, Nicht selber aus erbarmen, Eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach! sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! Weicht, sünder! weicht von mir; Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch heißt dein ruff uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen: So suchst du selbst uns auf. Dein herz, o heiland! brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurückgeführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruff nicht an: So bist du viel gelinder, Als man es denken kan. Sein ziel verlängerst du; Er kan noch gnade hoffen. Der zugang steht ihm offen: Er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer seelen! Mein hirt mein treuster freund! Was sollt ich es verhelen, Wie wohl du es gemeynt. Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnödsten lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur busse rief, Als ich zu deinem schmerzen. Den weg zur höllen lief. Du aber brachtest mich Von diesem breiten wege. Durch kreuz zum schmalen stege. Mein hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär, Nicht oft zurücke bliebe An lieb und eifer leer! Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe; Da ich ja mehr genisse, Als ich verdanken kan.

8. Nun, Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht. Mich reu't und schmerzt mein schade; Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Für uns gemacht zum fluche, Giebst du dein leben dar, Daß deine liebe suche, Was ganz verloren war. Ja, nam und that erweißt, Daß du, Herr! nicht vergebens, Das rechte

brod

brod des lebens, Der sünder heiland seyst.

10. Daß laß mich herzlich gläuben. Doch gieb nur selber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod geschafft; Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, Ich schwach geschöpf vergehn! So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entgehn; Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preiß ich sonder ende, Als meinen hirten dich.

M. G. Adolph.

580. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Wie wichtig ist doch der beruff, Den uns der Herr gegeben. Gott! als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben; Zum leben welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland, Allein bey dir, Gott! droben, Da ist der ort, wo deine hand, Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurigs ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O! laß mir doch dieß grosse ziel Durch nichts verrücket werden. Was hilfts wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden Von ehre, geld und lust gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier; Laß mich dieß nie vergessen. Wie viel an zeit, Herr! hast du mir Zur wohlfahrt zugemessen? Nur wenig zeit: ist die vollbracht, So wird der erde gut und pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben. Laß mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten Und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, Und deines sohns sich freuet, Das in dem glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet: Ein solches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freu'n, Und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, Gott! aus erbarmen geben, Damit ich

könne auch schon hier N
den gesetzen leben, Die selb
in himmel gültig sind; Bi
ich als dein bewährtes kin
Zu deiner freude gehe.

N. D. Giesecke.

581. Mel Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Zu dir, Herr Jesu! kom-
me ich, Da du aus treuer liebe mich Zu dir hast heissen kommen. Mich drükket meine sündenlast; Sie läßt mir keine ruh und rast Würd' sie nicht weggenommen: So müßt ich unter ihr vergehn. Ich könnte nicht vor Gott bestehn, Vor dem die himmel selbst nicht rein; Ich müßt ein kind des todes seyn. Herr Jesu Christ, Mein trost und licht! mein trost und licht! Erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das sündenjoch ist mir zu schwer; Es drückt den geist nur allzusehr. Du, Herr! wollst es zerbrechen. Gedenke, daß du dieses hast Darum für mich getragen hast, Damit nicht möchte rächen Der vater, was ich hab verschuld't, Vielmehr, daß seine gnad und huld Mir armen wieder werd zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jesu Christ! Und für mich bitt, und für mich bitt, Wenn satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine zuversicht; Ich kenne keinen helfer nicht, Als dich, o arzt der sünder! Die andern helfer sind zu schlecht: Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freystadt und der sichere ort, Das veste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebster sohn. Herr Jesu Christ! Das glaube ich, das glaube ich. Ach! stärk in solchen glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen seyn bereit. Dein joch, die sanfte bürde. Darunter find ich frid und ruh, Ich wachs und nehm im guten zu; Und ob ich drunter würde Aus schwachheit, die dir ist bekannt, Ermüden, wird doch deine hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen lauf. Herr Jesu Christ! Durch dich allein, durch dich allein, Kan ich hier und dort selig seyn.

J. A. Freylinghausen.

XIV. Von der Erleuchtung.

582. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Der du das daseyn mir gegeben, Wie preiß ich dich, o Gott! dafür. Nie kan mein dank dich gnug erheben, Durch Christum schenktest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt ich nicht, Jesu Christe! dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd ich ein raub des todes seyn. Mit sündenschuld und fluch beladen Müßt ich des richters rache scheun. Ich fände keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi licht und heil, Wär finsterniß und tod mein theil.

5. Ja, du hast mich den finsternissen Des irthums, und der sünde macht Durch deine lehre, Herr! entrissen; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht. Du zeigest mir des höchsten rath, Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weis, wozu mich Gott erschaffen; Ich kenne meine ganze pflicht: Mein geist wird nicht im tod entschlafen; Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o heiland! wohl bestehn, Und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets größrer lust, Und keines spötters wahn zerstöhre Dein heiligthum in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich! Zollikofer.

583. Mel. Herr Christ, der einge Gott's sohn.

Herr Jesu! gnadensonne, Wahrhaftigs lebenslicht Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Durch deine gnad erfreuen, Und mei-

meinen geist erneuen. Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich; Laß alle schuld verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine friedensgaben Mein herz und seele laben: Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten adams sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß, In mir, o seelenhort! Und öffne mein verständniß Durch dein lebendigs wort, Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zum trutz der höllenpfort.

5. Ach Herr! wie so geschäftig Ist stets das fleisch in mir! Erzeig dich in mir kräftig, Auf daß ich für und für Der sündenwelt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih mir stärke; Verleih mir kraft und muth. Denn das sind gnadenwerke, Die dein geist schaft und thut. Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Sind böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu. Damit ich deinen willen Beständig mög' erfüllen: So steh mir kräftig bey.

J. Lange.

584. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Herr, mein licht! erleuchte mich Daß ich mich und dich erkenne, Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und vater nenne. Höchster! laß mich doch auf erden, Weise zu dem himmel werden.

2. Lauter wahrheit ist dein wort, Lehre mich es recht verstehen. Hilf selbst meinem forschen fort, Deutlich daraus einzusehen, Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem kind gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem wissen

sen, Doppelt streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem leiden Eine quelle reiner freuden.

5. Laß Herr! sich von zeit zu zeit Meines glaubens licht vermehren. Find ich manche dunkelheit Bey geheimnißvollen lehren; Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr! in deinem licht Immer rührender erkennen Jener herrlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der darnach mit eifer trachtet, Und die lust der welt verachtet.

7. O! verleihe mir die kraft, Deinem wort gemäs zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln; So wird einst in jenem leben, Mich ein hellres licht umgeben.

Hecker.

585. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Höchster Gott! in deinem lichte; Seh ich erst das rechte licht; Wenn ich mich nach solchem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finster ohne dich; Laß dein licht, zu deinen ehren, Sich in mir beständig mehren.

2. Gieb mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist. Gieb verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich dich recht erkennen, Und den welttand einzusehen; So kan ich dich vater nennen, Und die eitelkeit verschmähn; So entsag' ich dieser welt, Die der seelen netze stellt; So kan ich das heil der seelen, Jesum, finden und erwählen.

4. Nun, mein licht! ich seh viel mängel, Und viel finsterniß bey mir; Sende deines bundes engel; Dieser leite mich zu dir: Dein geist stärke mein bemühn, Mich dem schatten zu entziehn, Hier das licht schon zu erblicken, Das mich ewig soll erquicken.

M. M. Günther.

586. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was wahrhafte weisheit sey. Meinen

fleis

fleiß darauf zu lenken, Steh mir selbst mit gnade bey. Denn die klugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre seelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen, Und mit vester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn die folgsam darauf schaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reuig sie vor Gott gestehn; Eifrig stets nach beßrung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu das herz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eitlen ruhm, der bald verblüht, Lust, die im genuß schon flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Nein! nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern den willen Gottes thun; Froh in seiner fügung ruhn; Und wenn leiden uns beschweren. Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe findt; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich zu allen zeiten, Auf den weg des friedens leiten.

J. A. Freylinghausen.

587. Mel.

587. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblich auge dringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o allerhöchster! bist, Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß vor der wahrheit hellen schein Mein aug und herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt. Laß mir durch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig heil gebiert. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge leben; Drum hilf, mir, vater! daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem wort es selbst gelehrt, Bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O höchster! dein erkenntniß seyn. Laß mich darnach dir auch beständig Die gröste lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn. Laß mich, wann leib und seele scheiden, Dann noch im glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht.

588. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Rühme, welt! dein eitles wissen, Deiner hohen worte pracht, Die zu deiner lehrer füssen Ihre schüler weise macht: Mir soll Jesu todespein Meine schönste weisheit seyn. Kenn ich ihn und seinen glauben; Wer kan mir den himmel rauben?

2. Mögt ihr doch dieß klugheit nennen, Was das

Wenn ein Gläubiger, der sich nicht gemeldet hat, oder dessen Forderung nicht in die Rangordnung aufgenommen worden ist, sein Recht auf Befriedigung aus der Masse geltend macht, so hat er die Kosten des Rechtsstreites zu tragen, wenn er auch obsiegt.

glück so stille, Als deine fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen; Zwar bist du unerforschlich und verborgen: Doch willst du, wenn wir nur dein wort nicht lassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und stärke; Auch hast du selbst ey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst u dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns ehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wir en sollen Uns bessern wollen.

7. Ach! möcht ich, Gott! us allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen nd geschäften, Und mein emüth, um mich zu dir schwingen, Zur stille ringen.

8. Doch mein verstand ist nstät, träg, er scheuet Der überlegung müh, und hnell zerstreuet, Sinkt er, enn ich zu dir gezogen wer-, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz n, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine gränzen vergessen, Will mehr, als ine kräfte mir vergönnen, on dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine seele, Daß sie den weg zum lichte nicht verfehle, Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, frölich dich erheben, Dir, Gott! ganz leben.

J. A. Cramer.

590. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Wer bin ich? welche wichtige frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du schufst mich, Gott! zu deinem preiß. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß: Doch bin ichs, Herr! auch in der that; O! öffne du mir mein verständniß Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den

Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft uud ernstlich prüfen, Wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich von solchem wahn, Der auch den klügsten täuschen kan.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand: Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht; So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ew'gen leben führt: So bringe mich zurück vom stege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft: Du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kan. Herr! mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug.

591. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Wo sind ich den, den meine seele Vor allen ewig lieben will, Den ich zu meinem freunde wähle? Ich ruf ihn; aber er schweigt still. Wann kommt die zeit, da er mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sehe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr! beweisen, Wie unaussprechlich schön du bist; Wie schimmern sie, doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im spiegel, Und bet ihn unvollkommen an; Ach, hätte meine seele flügel, Sich meinem schöpfer mehr zu nah'n! Wie würde sie sich seine freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am fusse seines thrones Mit seinen engeln

engel ihn erhöhn; Könnt ich im antlitz seines sohnes, Wie seine seligen ihn sehn; Ich, der ich hier kaum stammeln kan, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke Mehr, als ich rühmen kan, bekannt; Es zeigt mir seiner allmacht stärke, Und seinen weisesten verstand, Und gnade, die selbst davids lob Zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte, Gott! mit mir; Wie gut, wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dieß licht von dir, Was kan ich wissen, wenn dein geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug' erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich und forsche nach Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte! hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! So lernt ich hier schon, mich allein, Gott! deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd' ich mich Dir, vater, zu gefallen üben! Wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! vater! ich empfinde Mein elend; zeuch mich, Herr! zu dir. Entkräfte selbst die macht der sünde: Dein geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh und mit mehr klarheit, Als hier, an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kan, Erhebe würdiger dich dann.

J. A. Cramer.

XV. Von der Busse und Bekehrung.

592.

Ach Gott und Herr! Wie gros und schwer Sind meine vielen sünden! Es ist kein mann, Der helfen kan, In dieser welt zu finden.

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit Bis an des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Verstoß mich nicht, Der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott ins gericht; Dein sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünden folgen müssen; So fahr hier fort: Nur schone dort, Muß ich auch viel hier büssen.

5. Hab, Herr! geduld; Vergieb die schuld, Gieb ein gehorsams herze; Damit ich nicht, Wie sonst geschicht, Mein ewig's heil verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wies dünket dir; Du stärkst mich, es zu leiden. Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Wie vor gefahr Der vögel schaar In hölen sich verstecket, Wanns trüb hergeht, Ein sturm entsteht, Und was da lebt erschrecket.

8. Also, Herr Christ! Mein schutzort ist Die höle deiner wunden. Wann sünd und tod Mich bracht in noth; Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn bleib ich, Auch dann, wann sich Mein leib und geist einst scheiden. Ich werde dort Bey dir, mein hort! Geniessen ew'ge freuden.

10. Dir, Gott sey ruhm. Dein eigenthum Bleib ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein heiland spricht: Wer glaubt, wird selig Amen.

M. Rutilius.

593.

Ach Herr! mich armen sünder Straf nicht in deinem zorn! Verfahr mit mir gelinder, Sonst ists mit mir verlohr'n. Herr! du wollst mir vergeben Die sünd, und gnädig seyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllenpein.

2. Heil mich, o Herr! in gnaden, Denn ich bin krank und schwach. Mein herz mit schuld beladen Fühlt gottes ungemach. Mir beben die gebeine, Mir ist sehr engst und bang; Vor seelenschmerz ich weine, Ach ou, Herr! wie so lang?

3. Herr! tröste mein gemüthe, Mein retter, lieber Gott! Von wegen deiner güte Hilf mir aus aller noth. Im tod, als blasse leiche, Da denkt man nicht an dich; Wer will im höllenreiche Dir danken ewiglich?

4. Ich

Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, Leipzig 1844, Verlag von Otto Wigand, 8. 1. Band, 1. Heft, S. 277–278.

Von der Kunst und Wissenschaft.

Wenn wir die Kunst und Wissenschaft in ihrer Entwickelung betrachten, so finden wir, daß sie sich in ihrer Jugend nicht getrennt, sondern vereint haben. Die Kunst ist die Wissenschaft der Jugend, und die Wissenschaft ist die Kunst des Alters. Die Kunst ist die Wissenschaft der Jugend, weil

laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen!

2. Dein sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die laster, welche mich entweihen, Weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott! eine reine seele; Ein neues herz, das deine wege wähle. Bevest'ge es, und stärke sein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angesichte. Gieb deinen geist, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe; gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen. Wie solltest du ein reuend herz verschmähen? Ein herz, das dich im glauben ernstlich suchet, Der sünde fluchet.

8. Ein herz voll kummers, dich erzürnt zu haben, Das liebst du, das willst du mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach troste schmachten, Gott! nicht verachten.

596.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkohr'n, Auf erden war kein mensch gebohr'n, Der mir von sünden helfen kan; Dich ruff ich an, Du bist's, der helfen will und kan.

2. Herr! meiner sünden schuld ist aros; Doch reu't sie mich von herzen, Ach! mach mich von derselben los Durch deinen tod und schmerzen; Und zeig es deinem vater an, Daß du für mich hast gnug gethan: So weicht von mir der sünden last; Mein glaub umfaßt, Was du mir Herr! versprochen hast.

3. Gieb mir nach deiner gütigkeit, Den wahren christenglauben, Auf daß ich deine freundlichkeit Mög' inniglich anschauen; Vor allen

allen dingen lieb ich dich, Und meinen nächsten gleich als mich; Am lezten end dein hülf mir send; Damit behend Des teufels list mich von mir wend.

4. Ehr sey Gott auf dem höchsten thron! Dem vater aller güte, Und Jesu Christi, seinem sohn, Der uns allzeit behüte! Und Gott dem werthen heil'gen geist, Der uns stets hülf und beystand leist; Damit wir ihm gefällig seyn. Hier in der zeit, Und dort auch in der ewigkeit.

J. Chiomusus.

597.

Aus der tiefen ruffe ich Zu dir, Herr! erhöre mich Loß dein ohr mir offen stehn; Merke meiner bitte flehn.

2. Aus der tiefen ruffe ich; Sünden gehen über mich. Willst du rechnen, Herr! mit mir: So besteh ich nicht bey dir.

3. Aus der tiefen ruffe ich; Will den niemand hören mich? Du kanst retten, Herr! allein, Der du willst der helfer seyn.

4. Aus der tiefen ruffe ich; Jesu! ach, erbarme dich; Siehe doch mein elend an, Da mich niemand retten kan.

5. Aus der tiefen ruffe ich; Warum, Jesu! läst du mich? Mein herz ist auf dich gericht, Bis das morgenlicht anbricht.

6. Aus der tiefen ruffe ich; Jesus gnade tröstet mich. Ist hiernieden nichts als streit, Kommt doch die erlösungszeit.

7. Aus der tiefen ruffe ich; Jesus kommt und retter mich. Jesus machet, daß ich rein Von der sünde werde seyn.

8. Nun ich end'ge mein geschrey; Jesus kommt und macht mich frey. Seele! schwing dich auf zu Gott, Und verlaß der bösen rott.

G. C. Schwämlein.

598.

Aus tiefer noth schrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein flehen; Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir; Laß gnad für recht ergehen. Denn so du willst das sehen an, Was man für unrecht hat gethan: Wer kan, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir, Herr! findet man nur gnad, Die sünden zu vergeben. Hierzu hilft nicht die beste that, Auch in den frömmsten leben. Vor dir sich niemand rühmen kan! Es muß sich

fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf ihn will ich verlassen mich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort; Das ist mein trost, o treuer hort! Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen: Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. Drum, israel! hoff auf den Herrn; Er ist sehr gnädig, und hilft gern Den seelen, die ihm trauen.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey Gott ist vielmehr gnade; Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie gros auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der israel erlösen wird Von allen seinen sünden.

6. Ehr sey dem vater und dem sohn, Und auch dem heil'gen geiste! Dem Gott, den bey der schöpfung schon Das heer der engel preißte! Gott sey bey uns mit seiner gnad, Und leit uns auf der wahrheit pfad! Wer das begehrt, sprech: Amen.

D. M. Luther.

599. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Christus Jesus ist gekommen In die welt, als wahrer Gott, Und hat fleisch an sich genommen, Auf daß er durch seinen tod Allen menschen wiederbrächt' Das verlorne himmelsrecht, Wenn sie an ihn würden gläuben, Und im leben fromm verbleiben.

2. Aber viel verachten, leider! Diese grosse Gottes gnad, Geh'n in lüsten immer weiter, Treiben lauter übelthat. Sorglos leben sie dahin, Kümmern sich in ihrem sinn Nichts um Christum und sein leiden, Wollen nicht das böse meiden.

3. Sparen ihre buß auf morgen, Wollen sich nicht bessern heut. Kleben an des bauches sorgen, Und sind recht verstockte leut, Meynen, es sey wohl noch zeit, Sich zu bessern, und so weit, Bringen sie es, weil sie leben, Und in ihren würden schweben.

4. Wenn du aber, meine seele! Auch also gesinnet bist; So bedenk, was dir befehle Unser heiland Jesus Christ, Da er saget: busse thut, Aendert euren bösen muth, Eilend, eilend, euch bekeh-

bekehret, Weil die gnadenzeit noch währet.

5. Nur rechtschaffner busse früchte Laßt, ihr menschen! von euch seyn; Wandelt in des glaubenslichte, Daß ihr freudig könnt bestehn Einst vor meinem angesicht, und zu schanden werdet nicht Wann ich werde wieder kommen, um zu richten böß und frommen.

6. Unterdessen, wenn ihr glauben Wollt und willig folgen mir: Soll aus meiner hand euch rauben Kein feind! ich will für und für Euer Gott und helfer seyn; Tod, sünd, teufel, höll und pein Soll euch keinen schaden bringen; Euren feind kan ich bezwingen.

7. Was verzeuchst du nun zu hören, Liebe seele! deinen Gott, Und zu ihm dich zu bekehren? Eil' und flieh der sünder rott; Sprich ach Jesu, Jesu! sey Gnädig mir, und gieb dabey, Daß ich an dich glaub, und bleibe Auch ein glied an deinem leibe.

8. Sehr betrübt mich meine sünde, Die ich wider dich gethan; Doch hilf, daß ich gnade finde. Schaue deine wunden an, Welche wegen meiner sünd Dir geschlagen worden sind, Und laß darum mich nicht sterben, Noch in ewigkeit verderben.

600.

Du bist mein höchster trost auf erden. Mein Gott! ich hoffe stets auf dich. Laß mich nur nicht zu schanden werden, Damit der feind nicht freue sich; Denn keiner kömmet übel an, Der dir allein vertrauen kan.

2. Ach! zeige mir den weg zum leben, Der voller gnad und wahrheit ist, Damit ich bleibe dir ergeben, Weil du mein Gott und heiland bist. Denn deine gnade hilfet mir, Daß ich verharre stets bey dir.

3. Gedenke doch an deine güte, Die du geoffenbaret hast, Und werde nicht des schonens müde Bey meiner schweren sündenlast. Vergieb mir, was ich hab gethan Von meiner ersten jugend an.

4. Du, Herr! bist gut und fromm zu preisen, Und zeigest, Wie man auf dem weg Die sünder solle unterweisen, Damit sie von dem lasterstieg Sich wenden zu der tugend bahn, Und wohl zu laufen fangen an.

5. Wer seine sünden recht bereuet, Im glauben zu flucht nimmt zu dir, Der wird getröstet und erfreuet! Du sprichst: mein kind komm her zu mir, Ich will dir geben geist und kraft Zu deines lebens wanderschaft.

6. Du öffnest deinen treuen knechten Die wunder deiner gütigkeit, Und leitest sie nach deinen rechten In guter und in böser zeit, Daß ihnen diese falsche welt Vergeblich strick und netze stellt.

7. Ach! wende dich zu deinem kinde, Und siehe meinen jammer an. Du weißt, wie elend ich mich finde, Und wie mir niemand helfen kan. Errette mich aus meiner noth, Und sey mein leben in dem tod.

G. A. Stübner.

601. Mel. O grosser Gott, von macht!

Du bist viel gnädiger, Als es der mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wann nun dein zorn entbrennt; Dein heil und deines fluches tod Sehn wir nie ganz; denn du bist Gott, Und wir sind menschenkinder, Ja, schwache, blinde sünder.

2. Gesündigt haben, Herr! Gesündigt haben wir, Von dir, der einst gericht Wird halten: Gott! vor dir. Und unser wandel sollte rein, Er sollte dir geheiligt seyn. Ach! laß, wir flehn's mit beben, Laß, Herr! uns wieder leben.

3. Verflucht ist, wer den bund Des allerhöchsten bricht. Mit solchen sündern geht Jehovah ins gericht, Ach! dein gericht ist fürchterlich. Erbarme, Gott! erbarme dich. Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben.

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergasen auch Des grossen mittlers tod. Verschmähte gnad ist fürchterlich; Sie mehrt die schuld, erbarme dich; Gott! laß uns nicht verderben, Nicht ewig, ewig sterben.

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth: O du, der bey sich selbst Busfert'gen gnade schwört! Erbarme dich, erbarm dich noch; Befrey uns von der sünde joch. Ach, vater, vater! schone In Jesu, deinem sohne.

F. G. Klopstock.

602. Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes gut.

Du höchstes gut, Herr Jesu Christ! Ich falle dir

dir zu fusse. Weil du der sünder heiland bist, So sucht dich meine busse. Verbirgest du dein angesicht, So weiß ich keine zuflucht nicht, Wo ich mich könnte retten.

2. Ach! dir bekennet herz und mund Die greuel meiner sünden. Noch mehr als zehen tausend pfund Wird sich an schulden finden, Die übereilt und mit bedacht Mein böses fleisch und blut gemacht, Das dich nicht hat gescheuet.

3. Viel weiß ich, viel ist unbekannt, Viel unbereut geblieben; Doch alles ist von deiner hand Wie in ein buch geschrieben. Unwissenheit entschuld'get nicht; Du stellest auch vor dich ins licht Die unerkannten sünden.

4. Ach! wollt'st du mit mir ins gericht, Gerechter richter! gehen: So ist bey mir kein mittel nicht, Dadurch ich kan bestehen. Ich bin ein ungerechter knecht, Den du nach urtheil und nach recht Zur höllen müßtest stossen.

5. Herr Jesu Christ, du höchstes gut! Zu dir komm ich getreten; Mich tröstet dein vergoßnes blut In diesen meinen nöthen. Es ist ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Drum ruf ich: gnade, gnade!

6. Ich höre schon, du sagest mir Ein wort zu meinem leben: Sey nur getrost! ich werde dir Die sündenschuld vergeben. In mir sollst du gerecht und rein Von aller übertretung seyn, Dieweil du an mich glaubst.

7. Ich glaube dieß; du wollst dabey Den glauben in mir stärken, Damit er immer fruchtbar sey In solchen guten werken, Die dir zum wohlgefallen sind, Und daß ich als ein Gotteskind Ein frommes leben führe.

8. Nun dir sey aller dank und ruhm, Herr Jesu Christ! gegeben. Ach! laß mich als dein eigenthum In deiner gnade leben. Und wenn ich einstens sterben soll, So laß mich trost und glaubensvoll In deiner gnade sterben.

603. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

Erbarm dich, Herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, läßt bald durch freude bald durch schmerz, Sich auf den irrweg leiten. Wie wankt ein rohr, vom wind regiert; So irrt, von leidenschaft verführt, Auch oftmals meine seele.

Herr!

Kraft, welche sie in Bewegung setzt, und diese Kraft ist die Schwere. Wenn wir also sagen, die Schwere ist eine Kraft, welche die Erhaltung der Bewegung bewirkt, so ist dieses nicht ganz richtig, sondern wir müssen sagen, die Schwere ist eine Kraft, welche die Erhaltung der Bewegung bewirkt, wenn sie selbst die Bewegung hervorgebracht hat.

Wenn wir also sagen, die Schwere ist eine Kraft, welche die Erhaltung der Bewegung bewirkt, so ist dieses nicht ganz richtig, sondern wir müssen sagen, die Schwere ist eine Kraft, welche die Erhaltung der Bewegung bewirkt, wenn sie selbst die Bewegung hervorgebracht hat.

Gnade und Rechtfertigung, und wie sie sich gegen einander verhalten.

Wir haben bisher gesehen, was die Gnade Gottes sey, und wie sie sich gegen die Liebe Gottes verhalte. Nun wollen wir auch sehen, was die Rechtfertigung sey, und wie sie sich gegen die Gnade verhalte.

Rechtfertigung ist ein Wort, das in der Schrift sehr oft vorkommt, und eine Sache, die sehr wichtig ist. Es

606. Mel. In dich, hab ich gehoffet, Herr!

Freund meiner seelen, Gottes sohn! Ich komm zu dir, dem gnadenthron, Ach! laß mich gnade finden; Vergieb, weil du mein heiland bist, Mir alle meine sünden.

2. Mit schmerz, erlöser! klag ichs dir, Es wohnt und reget sich in mir Das fleisch und sein geschäfte. Gieb mir zu seiner kreuzigung, Aus deinen wunden kräfte.

3. Jetzt wachet mein gewissen auf, Betrübt seh ich's: mein lebenslauf War sündlich, sträflich, schändlich. Doch heiland! dein erbarmen ist, Wie dein verdienst unendlich.

4. Das heil'ge blut, das von dir floß, Ist segnend; seine kraft ist groß, Es macht uns rein von sünden. Ach! laß mich seine heil'ge kraft Anjetzt und stets empfinden.

5. Du hast, nach schmerz und schmach und noth, Den tod, den schweren kreuzestod, Für meine schuld gelitten. Nun kan, um schenkung aller schuld, Ich zuversichtlich bitten.

6. Mit treuem glauben bitt ich dich, Erschein im heiligen für mich, Du ew'ger hoherpriester! Sey mittler zwischen Gott und mir, Durchstreich mein schuldregister.

7. Gieb, heiland! daß ich allezeit, Bis an das thor der ewigkeit, Vor deinen augen walle. Wie froh, wie glüklich werd ich seyn, Wenn ich dir wohlgefalle!

E. Liebich.

607. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Gerechter Gott! wir liegen hier Vor deinem richterthrone; Als sünder liegen wir vor dir, Und seufzen: vater, schone! Gott, reich an langmuth und geduld! Du forderst busse für die schuld; Wir bitten: gieb uns busse!

2. Wir können durch uns selbsten nicht Das böse herz ergründen. Sprich uns zum heil: Es werde licht! Zeig uns den gräul der sünden. Herr! lehr uns, daß du heilig bist, Und daß der ewig strafbar ist, Der täglich vor dir sündigt.

3. Zerschlag das harte felsenherz Mit des gesetzes hammer, Erfüll den geist mit reu und schmerz, Mit traurigkeit und jammer. Gieb, daß uns schrecken überfällt, Weil wir den

vater

vater, der der welt Den sohn gab, oft betrüben.

4. Uns stehn in unsrer grossen noth Blos Jesu wunden offen; Sein leiden und versöhnungs-tod läßt uns erbarmung hoffen. Zeuch uns zum sündenbüsser hin; Sieh, daß wir jetzt und stets an ihn, Den treuen heiland, glauben.

5. Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ! Laß deine lieb uns dringen, Das, was vor Gott gefällig ist, Mit freuden zu vollbringen; Schenk uns aus deinen wunden kraft, So heilig und so tugendhaft, Wie christen ziemt, zu wandeln.

E. Liebich.

608. Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort.

Gott! meine sündenschuld ist groß, Sprich mich von schuld und strafe los; Erbarme dich, erbarme dich, Um Christi willen über mich!

2. Von adam hab ich schuld geerbt, Mein ganzes wesen ist verderbt; Zum guten hab ich keinen trieb, Was dir lieb ist, ist mir nicht lieb.

3. Ich fühle noch die lust zur welt, Ich thu oft was ihr wohlgefällt; Was dein gesetz mit ernst gebeut, Erfüll ich nicht mit willigkeit.

4. Ich sorge nicht so, wie ich soll, Für meiner theuren seelen wohl; Ich sündige Gott! wider dich, Unwissen lich und wissentlich.

5. Vor deinem heil'gen angesicht, Besteh ich übertreter nicht. Ich habe deinen zorn erweckt; Dein zorn hat meine Seel erschreckt.

6. Mit reu und schaam lieg ich vor dir, Mein herz seufzt, bebt und zagt in mir. Mir ist die sündenlast zu schwer; Eil, eil, erbarmer! zu mir her.

7. Sieh gnädig auf mein jammernd herz; Sey vater! fühle meinen schmerz. Mein heiland litt' und starb aus huld, Und tilgte meine sündenschuld.

8. Er, mein erlöser, Jesus Christ, Hat meine sündenschuld gebüßt: Erneure mich, und steh mir bey, Daß ich treu bis ans ende sey.

9. Ich weiß, du höreſt das gebet Deß, der im namen Jesu fleht; Ich weiß, Gott! du erbarmeſt dich Um Christi willen über mich.

E. Liebich.

609.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund der seelen!

Gott! werd ich stets vom seufzen müde, Und nie von dir gehöret seyn, Fehlt

meinem herzen stets der friede? Werd ich dir nie ein danklied weihn? Wie lange willst du denn vergessen, Der durch sein stolzes glück vermessen, Den reichthum deiner huld verschmäht: Doch da sein nebel sich zertheilte, Mit thränen wieder zu dir eilte, Mit thränen noch um gnade fleht?

2. Nein, glück! ich kan bey meinem leiden Den wunsch nach dir mir nicht verzeihn. Verdienen deine leichte freuden Mit dieser angst erkauft zu seyn? Kannst du mit allen deinen schätzen Des zweifels pein mir wohl ersetzen, Daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt? Ach, hätt ich deiner nie begehret! So hätt ich nicht mein herz beschweret, Und meinen Gott nicht so betrübt.

3. Nun bin ich elend, und du missest Für glück mir angst und unglück zu. Zwar wenn du selbst sein leid versüssest, Dem raubt kein unglück seine ruh; Doch ich, der ich mich dir entrissen, Wie soll wohl ich nicht zagen müssen, Da deines zornes stund erscheint? Und doch werd ich mein unglück segnen, So viel mir dessen mag begegnen, Wenn es mich dir aufs neu vereint.

4. Ich flieh zu deinen vaterarmen, Und bey dir selber such ich rath. In Jesu fleh ich um erbarmen, Der mich auch dir erkaufet hat. Ach! meines Jesu angedenken Muß mich in neuen schmerz versenken. Ach! dieß verdoppelt meine reu. Beym anblick seiner blut'gen leiden Durft ich mein herz in wollust weiden, Und kreuzigt' ihn mir oft aufs neu.

5. Den kreuzigt' ich, der mir zu gute Des martervollsten todes starb, Und der mit seinem eignen blute Am kreuz um meine seele warb. Fließt, thränen! strömet hin, bezeuget, Wie tief mich nun der frevel beuget, Daß ich mich wider ihn erkühnt; Da ihn sein mildes herz gedrungen, Daß er sogar beleidigungen, Die selber ihm geschehn, versühnt.

6. Gros, ach, wie groß sind meine schulden! Gott! geh mit mir nicht ins gericht. Gern will ich deine schläge dulten: Nur, Herr, mein Gott! verstoß mich nicht. Soll ich denn deinen zorn empfinden? Es ist die last von meinen sünden; Nur daß mirs nicht an trost gebricht: Und soll sie auch mich nie-

niederbeugen, Ich will in meinem staube schweigen; Nur, Herr, mein Gott! verstoß mich nicht.

7. Ich seh, mein wunsch ist eingetroffen. Du giebst mich nicht der sünde hin. Selbst deine züchtigung läßt hoffen, Daß ich nicht ganz verstossen bin. Verstockte sünder läßt du schlafen. Wen du zur beßrung, deiner strafen Noch würdigest, den liebst du noch. Willst du die hülfe meinen zähren Auch noch so lange nicht gewähren, Gerechter Gott! so hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine gnade preisen Daß sie in Christo mir vergiebt. Und oft noch werd ich mirs verweisen, Daß ich den gütigen betrübt, Wie oft wird mit den lobgesängen Ein verber seufzer sich vermengen, Daß ich dir hohn sprach mit der welt! Dir werd ich keine freude danken, Daß nicht, selbst mitten in dem danken, Mir eine bange thrän' entfällt.

J. A. Schlegel.

10. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr! höre mein gebet Um deiner wahrheit willen; Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh nicht ins gericht Mit deinem armen knecht; Vor dir, o Herr! ist ja Kein sterblicher gerecht.

2. Die grösse meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Beschämt empfind ich sie; O! tröste du mich wieder, Daß mir der seele schmerz Nicht alle kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb ich herz und hände. Mein heil steht nur bey dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad ergehn; Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten weg, Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich Ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd auch von mir gethan; Führ mich durch deinen geist Auf dieser ebnen bahn.

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen. Laß seines opfers trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn! O Gott! erhöre mich.

C. F. Gellert.

Gesetzgebung, und ihre Ausübung, die Gesetzgebung, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Regierung, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Verwaltung, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Rechtsprechung, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Polizei, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Kriegführung, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Diplomatie, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Finanzwirtschaft, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Handelspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Wirtschaftspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Sozialpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Kulturpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Bildungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Wissenschaftspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Technologiepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Umweltpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Verkehrspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Energiepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Agrarpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Industriepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Arbeitsmarktpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Familienpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Frauenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Jugendpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Seniorenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gesundheitspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Sportpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Freizeitpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Tourismuspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Medienpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Kommunikationspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Informationspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Datenschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Verbraucherschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Tierschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Naturschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Landschaftspflegepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Stadtentwicklungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Wohnungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Baupolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Denkmalschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Archivpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Bibliothekspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Museumspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Theaterpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Musikpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Filmpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Literaturpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Übersetzungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Urheberrechtspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Patentpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Markenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Normungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Standardisierungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Qualitätspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Zertifizierungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Akkreditierungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Prüfwesenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Messwesenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Eichwesenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Vermessungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Katasterpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Grundbuchpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Handelsregisterpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Vereinsregisterpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Partnerschaftsregisterpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Genossenschaftsregisterpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Insolvenzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Restrukturierungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Sanierungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Liquidationspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Nachlasspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Testamentspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Erbschaftspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Schenkungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Vormundschaftspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Betreuungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Pflegepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Adoptionspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Ehepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Scheidungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Unterhaltspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Sorgerechtspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Umgangspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gewaltschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Opferschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Zeugenschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Strafvollzugspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Bewährungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gnadenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Amnestiepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Wiedergutmachungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Entschädigungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Versicherungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Haftungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gefahrenabwehrpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Katastrophenschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Zivilschutzpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Feuerwehrpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Rettungsdienstpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Notfallmedizinpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Krankenhauspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Pflegepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Hebammenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Geburtshilfepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Kinderheilkundepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Jugendmedizinpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Frauenheilkundepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Männergesundheitspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Altersmedizinpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Palliativmedizinpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Hospizpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Sterbehilfepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Bestattungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Friedhofspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Totenfürsorgepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Trauerpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gedenkpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Erinnerungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Geschichtspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Traditionspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Brauchtumspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Heimatpflegepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Volkskundepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Namenspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Wappenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Flaggenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Hymnenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Feiertagspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gedenktagspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Ehrungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Auszeichnungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Orden- und Ehrenzeichenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Titelpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Anredepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Höflichkeitspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Etikettepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Protokollpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Zeremonienpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Empfangspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Gastfreundschaftspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Tischsitten-politik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Trinkspruchpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Toastpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Rednerpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Debattenpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Streitkultur-politik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Konfliktlösungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Mediationspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Schlichtungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Versöhnungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Friedenspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Abrüstungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Rüstungskontrollpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Nichtverbreitungspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Exportkontrollpolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Sanktionspolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Embargopolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Blockadepolitik, ist eine Kunst, und ihre Ausübung, die Kriegführung, ist eine Kunst.

Und sie sollten zum geschäfte deines dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit Und zum schnöden dienst der sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o vater! neu Von wie manchen schweren sorgen Machtest du mein herze frey! Was mir nüzte, gabst du mir. Aber ach! wie dank ich dir? O wie hab ich so vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt' ich ja die sünde fliehn, Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur busse; aber ich Floh vor ihrem sanften locken, Suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt, Meine schuldige kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an; Führe mich vom sündenpfade Schnell zurück durch deine gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; Gieb, daß mein beschwerter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für mich sünder starb, Fried und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich geniessen.

7. Stärke selbst in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine kraft mir fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey: Mache du mich selbst recht treu, Dich zu lieben, dir zu leben Ewig will ich dich erheben.

J. J. Rambach.

613. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Ich armer mensch! ich armer sünder! Steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott, ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner grossen sünd. Hilf, daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein seufzen, schreien, Du allerliebstes vaterherz! Wollst alle sünden mir verzeihen,

Und lindern meines herzens schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

4. Ach; soll ich denn vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Kannst du mir diese bitt' versagen? Hör', was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilt, als du allein: Ach, aber vater! gnade, gnade! Laß mich doch nicht verlohren seyn. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. Ach, treuer vater! schone, schone; Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben; Sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die schuld ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrey, Weil sich der trost im herzen mehret; Drum endigt sich jetzt mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich. C. Titius.

614. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Ich will von meiner missethat Mich zu dem Herrn bekehren. Du wollest selbst mir hülf und rath Hierzu, o Gott! gewähren, Und deines guten geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir bescheren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden; Hat er nicht deines geistes licht, So bleibt er tod in sünden. Verkehrt ist sein sinn, will und thun. Des grossen jammers wollst du nun, O vater, mich entbinden.

3. Herr! klopf in gnaden bey mir an, Und führe meine sinnen Zurück zu dem, was ich gethan. Du kanst mein herz gewinnen, Daß ich von reu und schmerz gerührt, Von meinem elend überführt, Busthränen lasse rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand: Du

hast mich wohl berathen Mit manchem gut nebst kleid und brod; Du machst, daß mir noch keine noth Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der höllen fluthen; Es hat mir sonst auch nicht gefehlt an irgend einem guten. Zuweilen wurd ich auch daben, Daß ich nicht sicher lebt und frey, Gestäubt mit vaterruthen.

6. Hab ich mich denn auch gegen dich Der heiligkeit beflissen? Ach nein! es überzeuget mich Mein herz und mein gewissen. In mir ist, leider! nichts gesund; Die sünde hat mich ganz verwundt Mit ihren schlangenbissen.

7. Der jugend thorheit steht vor mir Mit ihren eitelkeiten. Es klagen mich jezt an vor dir Der schnöden weltlust freuden. Sie stellen, Herr! mir vors gesicht Dein unerträglich zorngericht, Der höllen ew'ges leiden.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen. Sie haben weder maas noch zahl; Ich weiß sie nicht zu nennen: Und ist ihr keiner doch so klein, Um welches willen ich allein Nicht ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Ganz unbesorgt geschlafen; Gedacht: es hat noch lange zeit Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort; es hat geduld Der hirte mit den schaafen.

10. Da mein gewissen jezt erwacht Will mir mein herz zerspringen; Ich sehe des gesetzes macht Und dräuen auf mich dringen. Es stürmen wider mich zugleich Des todes und der höllen reich Und wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth! Hätt' ich doch deine flügel! Verberge mich, o fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Es ist umsonst! könnt ich vom grab Bis in den himmel steigen, Und wieder in die höll hinab Vor deiner rach entweichen; So würde mich doch deine hand Da finden, und von meiner schand Der sünden menge zeugen.

13. Herr Jesu Christ! ich

flieh allein zu deinen tiefen wunden. Laß mich da eingeschlossen seyn, Und bleiben alle stunden, Dir ist ja, o du Gotteslamm! Der menschen sünd am kreuzesstamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dieß stelle deinem vater für, Daß er sein herze lenke, Und gnädig wieder kehr zu mir, Nicht meiner schulden denke, Auf daß er meine sündenlast, Die du auf dich genommen hast, Ins tiefe meer versenke.

15. Hinführo will ich jederzeit Mit ernst und sorgfalt meiden Der schnöden lüste eitelkeit, Und lieber alles leiden, Als sünde und das böse thun. Laß deinen geist, Herr! auf mich ruhn, Mich seelig einst abscheiden.

J. Angelus.

615.

Jesu! der du meine seele Hast durch deinen bittern tod Aus des teufels finstern höle Und der schweren sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes wort: Sey doch jetzt, o Gott! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet, Uns verlorne allzumal, Als wir liefen wie verfluchet In der höllenpful und quaal; Ja, du satans überwinder! Hast die hochbetrübten sünder, So geruffen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ja, ich bin ein kind der sünden. Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten heisset unsern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Gern wollt ich dein kind mich nennen, Dienen und gehorchen dir; Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht wie es soll. Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Ach, mein Gott! ich kan nicht wissen, Wie viel sünden ich verübt. Mein gemüth ist ganz zerrissen Und mein innerstes betrübt. Ja mein herz ist matt von sorgen. Ach! vergieb mir das verborgen; Rechne nicht die missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut. Laß es, o er-

erlöser! kommen Meiner seeligkeit zu gut. Und dieweil du so zerschlagen Hast die sünd am kreuz getragen: Ey! so sprich mich selbsten frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken, Und des satans grimmigkeit Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich fast muß unterliegen: Ach so hilf, Herr Jesu! siegen. O du meine zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine bande, deine wunden, Dein für mich vergoßnes blut, Deine leidensvolle stunden Müssen kommen mir zu gut. Deine pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu trösten mich.

9. Wenn ich vor gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kan: Ach! so wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du, Herr Jesu kanst es wehren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen; Du erkennest meine pein; Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Dieß mein herz von angst betränget, Und mit deinem blut besprenget, Das am kreuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt. Deine treue wird erfüllen, Was du selbsten hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden Keiner wird verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir schwachen; Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanst mich stärker machen, Wenn mich sünd und tod ansicht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich! Herr Jesu! nach dem streit In der frohen ewigkeit.

J. Rist.

616. Mel. Jesus meine zuversicht.

Jesus nimmt die sünder an. Sagt doch dieses trostwort allen, Welche auf der sünder bahn Auf verkehrten wegen wallen? Hier ist, was sie retten kan; Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth: Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenreich erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Durch sein sterben aufgethan. Jesus nimmt die sünder an.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es der treue hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet trulich das verirte, Und zeigt ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünder an.

4. Kommet alle, kommet her! Kommet, ihr betrübte sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich, betrübter! komme hier, Und bekenne meine sünden. Laß, mein heiland! mich bey dir, Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich trösten kan: Jesus nimmt die sünder an.

6. Nun so faß ich neuen muth Sind schon meiner sünden viele; Schafft doch dein versöhnungsblut, Daß ich mich entledigt fühle Und voll trostes jauchzen kan: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen zaget nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan. Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an; Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kan: Jesus nimmt die sünder an.

G. Hofmann.

617.

Liebster vater! ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß; Groß sind meine sünden. Mach mich von denselben los; Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlichs geschlächt, Und hast vaters sitten; Ey! so hab ich kindesrecht, Und darf kindlich bitten. Denn den kindern steht es frey, Väter anzuflehen. Vater! deine vaterstreu Laß mich armen sehen.

3. Liebster vater! wilst du dich Vater nennen lassen: Ey! so darf auch, vater! ich Deine lieb umfassen. Denn du willst ja nicht allein Blos ein vater heissen; Nein du willst es wirklich

seyn,

seyn, Und dich so beweisen.

4. Nun so nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen. Was dein sohn für mich gethan, Laß dich, Herr! bewegen. Meine sünden bringen schmerz, Die ich hab begangen. Ach, du liebstes vaterherz! Laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen: Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich pochen; Laß der matten seufzer ton Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsthron Auf mich gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab, Inniglich begehret. Segne mich: ich lasse dich Eher nicht; ich hange An dir glaubensvoll, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heissest gut, Weil du gutthat übest, Und gleichwie ein vater thut, Deine kinder liebest, Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz! geniessen; Laß auf mich, nach deinem brauch, Deine gnade fliessen.

8. Ach! verzeih mir; ach! vergieb, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der sünden trieb Oftermals gewandelt. Meine sünden ich versenk, Herr! in deine wunden. Ach! derselben nicht gedenk; Laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein gewissen an, Und will mich verdammen; Will das, was ich hab gethan, Dich zur rach anflammen: Ey! so denke mit geduld, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Hab dein blut gewaschen.

C. Titius.

618. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! ich bin in grossen sorgen, Ich weiß fast weder aus noch ein. Mein kummer ist dir nicht verborgen; Du weißt, was für ein schwerer stein Mir jezt auf meinem herzen liegt, Der viele lasten überwiegt.

2. Ich sorge, Herr! für meins sünde, Die ist mir eine schwere last. Weil ich dafür kein mittel finde; So hab ich weder ruh noch rast. Die sünde ruhet vor der thür; Ach, was für strafen zeigt sie mir!

3. Ich führte sonst ein sichres leben: Nun wachet das gewissen auf. Mein herz will

will mir im leibe beben, Wenn ich betrachte meinen lauf. Ach, wie viel böses ist vollbracht! Mein Gott! wo hab ich hingedacht?

4. Verfluchte lüste meiner seelen! Nunmehr gebährt ihr mir den tod. Nun fangt ihr an, mich recht zu quälen, Nun bringt ihr mich in angst und noth: Nun stürzt ihr mich, gedenkt mein herz An Gottes zorn, in höllenschmerz.

5. Dein zorn schlägt mich zur hölle nieder, Ach! er ist über mich entbrannt. Ach hätten meine sündenglieder Mir nicht des höchsten huld entwandt. Ich soll, zu ew'ger straf und pein, Nunmehr ein kind des todes seyn.

6. Gerechter Gott! dieß ist mein sorgen, Dieß liegt mir tag und nacht im sinn. Dieß kränket mich am frühen mergen; Am abend, wenn der tag dahin, Geht diese sorge mit ins bett, Und macht mein bett zur thränenstätt.

7. Ach! wälze doch von meinem herzen, Mein Gott! den stein, der mich so drückt. Ach; nimm hinweg die seelenschmerzen: Und wie du davids herz erquickt, So schenke mir, nach deiner huld, Auch alle meine sündenschuld.

8. Vergieß sie mir um Christi willen. In diesem sieh mich gnädig an; Der kan ja deinen eifer stillen, Der hat ja genug für mich gethan. Auf ihn vertraut mein herz und spricht: Verstoß mich armen sünder nicht!

9. Ich weiß, ich finde bey dir gnade; Dein wort sagts meiner seele zu. Verzweifelt bös ist zwar der schade, Doch Jesus schafft mir hülf und ruh. Ich glaub, und darum ruffe ich: Erbarme dich Gott, über mich.

619.

Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Mein Gott! zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht Mit mir du rächer ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft versprach ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff

mich

mich wieder Die sünd und ihre lust mit ihr, Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herschte wie zuvor in mir. Zum wiederstande viel zu schwach, Floh ich nicht sondern gab ihr nach.

4. Mit viele sündenvolle tage Durchlebt ich vater! als im traum, Und sammlete mir schmach und plage, Und fühlte dieß mein elend kaum, Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange, Den dein gereizter zorn mir droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht, Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o vater! soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kan sie aus dem abgrund ziehen In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz ich auf dich: Du freund des lebens! rette mich.

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des welt versöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut. Noch einmal, richter! sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir.

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir geopfert seyn, Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn. Der sünde will ich wiederstehn, Und standhaft deine wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder meine seele! Wie oft du schon gefallen bist. Merk auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter ist. Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr! auf rechter bahn.

10. Ja, ich bin schwach du wollst mich stärken, Mein helfer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn. So steh ich vest und wanke nicht, Und du bleibst meine zuversicht. B. Münter.

620.

Mein heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kan, Die nirgends ruh und rettung finden. Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und Gott ein gräuel seyn. Wenn Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen: Wird diese freystadt auf-

aufgethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden. Ihn drang der sünder weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden. Er senkte sich in ihre noth, Und schmekte den verdienten tod. Nun da er dann sein eignes leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater gnug gethan; So heißts: er nimmt die sünder an.

3. Nun findet man in seinem schoos Ein sichres schloß gejagter seelen. Er sprizht sie von dem urtheil los, Und tilgt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes sündenheer Ins unergründlich tiefe meer Durch seinen tod und blut versenket, Und ihnen Gottes geist geschenket; So daß man glaubig sagen kan: Mein heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie dem vater hin In den mit blut beflossnen armen: Das neiget denn den vatersinn Zu lauter gnade und erbarmen. Er nimmt sie an an kindesstatt, Ja, alles was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und selbst die thür zum ew'gen leben Wird ihnen dadurch aufgethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

5. O! solltest du sein herze sehen, Wie sichs nach armen sündern sehnet! So wohl, wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach zöllnern aus? Wie eilt er in zachäi haus? Wie hemmt er jener magdalenen Den lauf der wehmuthsvollen thränen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan? Mein heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen? Nun dieß hat er nicht nur gethan, Da man ihn sah im fleische wallen. Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm und ewig treu: Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan, Mein heiland nimmt die sünder an.

7. So komme dann, wer sünder heißt, Und wen sein sündengräu'l betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie? willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verlohren gehn? Willst du der sünde länger dienen

dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die sündenbahn Mein heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt! So heißt dein heiland selbst dich kommen. Wenn gleich die last dich niederdrückt: Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen Sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn, armer wurm! heran. Mein heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht! ich habs zu grob gemacht; Ich hab die güter seiner gnaden So lang und schändlich durchgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst, Und deinen fall mit ernst beweinst; So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollst jetzt noch gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust geniessen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenpforte schliessen; Nein weil er ruft, so höre du, Und greif mit beyden händen zu. Wer seiner seelen heil verträumet, Der hat die gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jesus an.

11. Ach! zeuch uns selbsten recht zu dir, Holdselig süsser freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle adamskinder. Zeig uns bey unserm seelenschmerz Dein ganz von liebe brennend herz; Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob auch mich nimmt Jesus an!

L. F. F. Lehr.

621.

O Jesu Christ! du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit schmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, Weil du die schuld gebüsset hast Am kreuz mit todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit grossem weh In meinen sünden

unter-

untergeh', Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wenn mir das fället ein, Was ich mein Tag begangen: So fällt mir auf das herz ein stein, Und bin mit furcht umfangen; Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müste ganz verlohren seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Allein dein evangelium, Das gnad und trost ertheilet Dem, der ohn' eitler werke ruhm, Im glauben zu dir eilet, Macht, daß mir alle furcht verschwind't, Und daß ich wieder trost empfind Nach des gesetzes schrecken.

5. Und weil ich denn in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Ein höchstbetrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und möchte gern von sünden rein Und durch dein blut gewaschen seyn, Wie david und manasse:

6. Als komm ich auch zu dir allhie In meiner angst geschritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Verzeih, verzeih' mir gnädiglich, Was ich mein lebtag wieder dich Auf erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergieb mirs doch Um deines namens willen. In mir wollst du das schwere joch Der übertretung stillen, Daß sich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb, Im kindlichen gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist; Heil mich mit deinen wunden; Wasch mich mit deinem todesschweis In meinen lezten stunden; Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, im rechten glauben von der welt, Zu deinen auserwählten.

9. So will ich nicht bloß in der zeit; Nein! auch in jenem leben, Den reichthum deiner gütigkeit, So viel ich kan, erheben. Erhör mich, Herr! nach deinen wort; Nimm auf dein kind, du treuer hort! Durch Jesum Christum, Amen.

B. Ringwald.

622. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld.

O König! dessen majestät Sich über alles hebet, Dem Erd und meer zu diensten steht, Vor dem der erdkreis bebet: Der himmel ist dein helles kleid; Du bist voll macht und herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Ich armer mensch vermag

mag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: Gott sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh ich wie der zöllner that: Beschämet und von ferne; Ich suche deinen trost und rath, Mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner fehler grosse zahl Schreckt und verfolgt mich überall; Mein glaube ist nicht thätig: Drum schlag ich nieder mein gesicht Vor dir, du allerreinstes licht! Gott sey mir sünder gnädig!

3. Die schulden, der ich mir bewust, Beschweren mein gewissen; Drum schlag ich reuend an die brust, Die schmerz und leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch weil du winkst, so bet' ich Mit ganz zerknirschtem, bangen geist, Der gleichwohl dich noch vater heißt: Gott sey mir sünder gnädig!

4. Mein vater! schaue Jesum an, Den gnadenthron der sünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder Und erben der verheissung sind: Der ists, bey dem ich ruhe find; Der ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, Bis Gottes herz mitleidig bricht: Gott sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben, Ach! heilige mich ganz und gar; Mach meinen glauben immerdar Durch wahre liebe thätig. Läßt sich denn noch viel schwachheit sehn; So soll mein herz mit wehmuth flehn: Gott sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade, Mir geh' es übel, oder gut, Gieb, daß es mir nicht schade: Und kommt mein ende nun heran; So stärk mich auf der todesbahn, Mach mich von sünden ledig: Und wenn ich nicht mehr reden kan, So nimm den lezten seufzer an: Gott sey mir sünder gnädig!

V. E. Löscher,

623. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fusse, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen busse. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner grossen güte.

2. Du geber wahrer see-

lenruh; Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben! Du hast aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Mein seligmacher und mein Gott! Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben; So komm es denn auch mir zu gut Im leben und im sterben. Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke.

5. Geist Gottes! du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken; Damit ich jedes laster flieh, Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die lezte stunde mir, So hilf mir überwinden; Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz, und noth, Und selbst der lezte feind der tod, Mich doch zum leben führe.

E. C. Homburg.

624. Mel. Vater unser im himmelreich.

So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod: Vielmehr ist dieß mein wunsch und will: Er steh' in seinen sünden still; Er kehre von der bosheit sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd. Hier findest du trost, heil und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O selig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit; Gedenke nicht: es hat noch zeit, Ich will erst frölich seyn auf erd, Und wenn ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es; zur barmherzigkeit Ist Gott dem sünder stets bereit. Doch, wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad

5. Gnad hat dir zugesaget Gott Von wegen Christi blut und tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kans ändern sich Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne buß; Dein leib und seel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, Und busse thue ohnverweilt, Eh' mich das ende übereilt, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meinem ende sey bereit.

J. Hermann.

625.

Mel. Der lieben sonne licht und pracht.

Steh', armer mensch! besinne dich; Du eilst in dein verderben. Mir bricht das herz du jammerst mich: Ach! willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht gesäugt? Such ich nicht deiner seelen ruh? O armer wurm wo eilst du zu?

2. Du fliehst von dem der nach dir ruft, Aus liebesvollem herzen. Du eilst: wohin? zur höllenkluft, Ach! sollte michs nicht schmerzen? O arme kreatur! Steh still, bedenke nur: Ich hab dir selbst mein bild vertraut; Und du wirst eine teufelsbraut.

3. O jammer! ach! ich seh' mein kind Zum pfuhl des abgrunds rennen, Ich ruf, ich schrey; es ist so blind, Und will mich nicht erkennen. O armer mensch steh still; Denk wer dich retten will. Ich bins, der dich so herzlich liebt: Ich bins, den deine noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich wollte dir Des lebens wohlfahrt rauben. Wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, Der sich bekehrt im glauben! Komm nur, mein kind! komm her! Von herzen dich bekehr. Ich, ich bin Gott das höchste gut; Für dich auch bittet Jesu blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin! Ich will nicht dein verderben. O komm doch nur, verirrter sinn! Du solst das leben erben. Das lamm hat dich befreyt, Mach nur dein sündenkleid In Jesu blut'gen wunden rein: So will ich dein erbarmer seyn.

6. Dieß ist der weisen wächter rath. Dich von den sündenketten Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Christi blut zu retten. Mein geist kommt selbst zu dir, Tritt vor des herzens-thür; Er schenkt dir selbst das glaubenslicht: Nur halte still', und fliehe nicht.

7. Sieh, menschenkind! so treu bin ich, Wer kan dich reiner lieben? So komm dann her, ergreife mich! Wie kanst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche welt, Die dich gefesselt hält; Fleuch, armer! geh' von sodom aus, Und komm in deines vaters haus.

8. O! könnte so die erden-lust, Wie ich, dein herz vergnügen; Ich gönnte dir an ihrer brust In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich: Nur du erbarmest mich: Denn was vorjetzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

9. Was wird sodann den armen geist Und sein verlangen stillen? Die träber, die er hier genießt, Wird ihm nicht ewig füllen. Pracht, wollust, gut und geld, Vergeht, verraucht, zerfällt, Drum komm zu mir, betrognes kind! Weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein joch, in meinem schoos zu liegen. O komm nur her, versuch es doch! Ich will dein herz vergnügen. Wie selig wirst du ruhn! Wie wohl will ich dir thun; Wenn du der welt den scheidbrief giebst, Und mich allein durch Christum liebst.

11. Drum auf! und eil aus babylon; Verlaß die sündenpfützen. Bist du zu schwach; hier ist mein sohn, Sein arm wird dich beschützen. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht; So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und vater seyn.

12. Wie groß ist doch die seligkeit, So die gerechten schmecken! Sie kan kein tod, kein schmerz, kein leid, Kein feind, kein teufel schrecken. Ich bin ihr schutz und heil; Ich bin ihr lohn und theil. Nun, armer mensch! komm, liebe mich! Dieß alles, alles wart't auf dich.

J. S. Buchka.

626.

Straf mich nicht in deinem zorn, Grosser Gott! verschone. Ach! laß mich nicht seyn verlorn: Nach verdienst nicht lohne Hat die sünd Dich entzünd't

lösch

Lösch ab in dem lamme Deines eifers flamme.

2. Herr! wer denkt im tode dein, In des grabes hölen? Rette mich aus jener pein Der verdammten seelen; Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster Gott! lobsage.

3. Zeig mir deine vaterhuld; gieb mir kraft zum leben. Ach Herr! hab mit mir geduld: Die gebeine beben, Heil die seel Mit dem öl Deiner grossen gnaden: Wend ab allen schaden,

4. Ach! sieh die gebeine an, Wie sie fast erstarren. Meine seele zagt und kan Nicht mehr hülflos harren. Ich verschmacht, Tag und nacht Fliessen meine thränen; Gott! erhör' mein sehnen.

5. Ach! ich bin so müd und matt, Von den schweren plageu; Mein herz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen. Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele In der schwermuthshöle?

6. Weicht, ihr feinde! weicht von mir, Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch! Was mich hat gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater! dir sey ewig preiß, Hier und auch dort oben; Wie auch Christo gleicher weis, Der allzeit zu loben. Heil'ger geist! Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret. J. G. Albinus.

627.

Süsser Christ! Der du bist Meine wonne! Du bist meines herzens lust: Dich trag ich in meiner brust, O du schöne himmels sonne!

2. Du hast dich, Ja für mich lassen tödten. Denn dein theures mittlerblut Ist für meine seele gut, Wenn sie kämpft in höchsten nöthen.

3. Drum, o heil! Laß mich theil An dir finden. Hast du doch die seligkeit Auch für mich dein kind bereit't Und bezahlt für meine sünden.

4. Sprichst du nicht: Dein gesicht Blick auf arme, Daß es, wie ein vater, thut, Ueber den gebeugten muth Sich zur rechten zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, Daß dein mund Dem verziehen, Der im tempel reue trug, Und mit weh aus herze schlug? Soll denn ich nun von dir fliehen?

6. Nein! auf dich Gründ ich mich, Du kanst retten Wenn mich gleich der blasse tod, Wenn mich zweifel, qual und noth Allbereits gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wann mein lauf Wird beschlossen: Laß in deiner seiten höl' Sicher ruhen meine seel' Für sie ist dein blut vergossen.

8. Fort, o welt! Mir gefält Nichts auf erden. Leid ist in der eitelkeit; Lust ist in der seligkeit. Jesu! laß mich selig werden.

J. Sieber.

628.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Vater! ach, laß trost erscheinen! Siehest du dein kind denn nicht Bitterlich mit petro weinen? Wie es mit manasse spricht? Wie es schlägt an seine brust? Wie die eitle sündenlust Wird aus reue so verfluchet? Wie es weinend gnade suchet?

2. Hast du vater! nicht geliebet Mich von aller ewigkeit? So mich nun die schuld betrübet; Tröst ich mich der gnadenzeit. Jesu kreuz und dornenkron Bring ich her vor deinen thron. Hat dein sohn nicht das erlitten, Und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht; ich schäme Mich der ungerechtigkeit. So ich feigenblätter nähme, Meiner werke nichtig kleid: Deckt es doch die blöse nicht So du, vater! vor gericht Recht für gnade lässest gehen: Wer ist rein? wer kan bestehen?

4. Doch nach deiner gnadenlehre Willst du keines sünders tod; Sondern daß er sich bekehre, Und entgeh der höllennoth. Dieser trost erquicket mich, Als der ich auch ängstiglich Ueber meine schwere sünde Reu und leid bey mir empfinde.

5. Suche mich verlornen wieder, Denn ich bin von dir verirrt: Nunmehr fall ich reuvoll nieder. Vor dir, treuer Gott und hirt! Schließ in Jesu wunden ein. Meine seele: laß sie, rein Durch sein blut von allen sünden, Allzeit vor dir gnade finden.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, Und nach roher sünder art Mich mit falschem wahn betrogen, Und die busse lang verspart. Doch jezt komm ich, wie ich soll, Zu dir reu- und glaubensvoll: Herr! du hast mich ein-

eingeladen: Nimm mich also auf zu gnaden;

P. Prätorius.

629. Meh Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Weh mir! daß ich so oft und viel, Als wär ich ganz geblendet, Gesündigt ohne zahl und ziel, Von Gott mich abgewendet, Der mich doch nichts denn lauter gnad Und wohlthat stets erwiesen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott Mein herz so vest verschlossen, Deß schutz und trost in meiner noth Ich doch allzeit genossen. Viel missethat hab ich vollbracht, Des höchsten gutthat nicht bedacht, Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget herz und sinn, Ich muß es frey bekennen, Daß ich der gröste sünder bin, Darf mich nichts anders nennen. Doch schau ich dich, mein heiland! an; Wer ist, der mich verdammen kan? Du kanst und willst mir helfen.

4. Gros ist zwar meine missethat, Sehr viel sind meiner sünden; Doch ist weit grösser deine gnad, Kein mensch kan sie ergründen. So gros, o grosser Gott! du bist, So gros ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, So lang die welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt Wird nimmermeher zu schanden. Ich bitt', ich fleh, ich ruff und schrey; Ich hoff auf deine gnad und treu. Ach! laß mich gnade finden.

6. Jezt denk ich: welch ein theures wort, Aus deinem mund gegangen, Das mich erquickt, denn du, mein hort! Sprichst selber voll verlangen: Du hast, o mensch! zwar pflicht und treu Hintan gesezt, und ohne scheu Mir deine seel entführet.

7. Doch komm! bereu was du gethan; laß eitle lüste fahren; So nehm ich dich dann wieder an, Und will dein herz bewahren. Bey diesem worte faß ich dich: Ich komm und glaube vestiglich, Du werdest mich annehmen.

8. Denn ich bin eben diese seel, Die wider ihr gewissen Sich von dir, o immanuel! Muthwillig losgerissen, Ich habe fremde lust gesucht, Die doch dein theures wort verflucht, Die

wie ein rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgesind Sein erbtheil hat verschwendet Dich, als das lebensbrod hab ich Verschmähet, und dagegen mich In fleisches-lust ergötzet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget den begierden, Den bösen lüsten nachgelebt, Die mich zum tod verführten. Das höchste gut hab ich veracht't, Auf das, was zeitlich ist, gedacht, Mein herz daran gehänget.

11. Darum so müßt ich nackt und blos In meinem elend sterben; Ich könnte meines vaters schoos Nicht durch mich selbst erwerben; Die seele müßte nach dem tod In höllenangst, in pein und noth, Die ewig währet, leiden.

12. Allein ich bitte dich um gnad; Du woll'st nicht mehr gedenken, Was ich verübt für frevelthat, Ins meer wollst du sie senken. Ich bitte dich durch Christi huld; Schenk mir der sünden straf und schuld; Gieb mir ein neues herze.

J. Hermann.

639. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wer fühlt der busse schmerzen, Hört seinen richter drohn, Und glaubet doch von herzen An Jesum seinen sohn? Sein Gott erläßt voll huld Damit er nicht verderbe, Den zweyten tod nicht sterbe Ihm seine ganze schuld.

2. Wer will auf Jesum hören? Er wird in seinen pfad, Den besten weg ihn lehren, Den, den er selbst betrat. Er wird nach dieser zeit In seiner wonne wohnen; Wie wird ihn Gott belohnen! Mit welcher seligkeit.

3. Es hats kein ohr vernommen, Kein auge hats gesehen: Auch kanns das herz des frommen Nicht fassen, noch verstehn, Was Gott in seinem rath Ihm nach der wohlfahrt leiden, Für herrlichkeit, für freuden Dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten blikken Seh ich auf meinen Herrn; Er zeucht mich aus den stricken Der sünd und hilft mir gern. Erscheine, heiland! mich Mit liebe zu umfassen; Ich armer bin verlassen Und elend ohne dich.

5. Ach!

5. Ach! gros sind meine sünden, Gros meines herzens angst; Laß mich vergebung finden, Der du den tod bezwangst! Sieh meinen jammer an; Vergieb, und laß mich leben: Du kanst allein vergeben, Was ich nicht büssen kan.

6. Bewahre meine seele: Denn sie ist, Jesu! dein; Daß sie was gut ist, wähle, Um ewig dein zu seyn. Erlöse, Herr! vom tod, Erbarment, alle sünder; Erlöse Gotteskinder Aus aller ihrer noth.

J. A. Cramer.

631. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Willst du die busse noch Die Gott gebeut, verschieben: So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen? Ja, sünder! es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dieß der einz'ge weg: Und dem entsagest du?

3. Ist deine pflicht von Gott, Wie kanst du sie vergessen? Nach deinen kräften selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leisten kan?

4. Sprich selbst: gewinne Gott, Wenn ich ihm kindlich diene, Und, seiner werth zu seyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übst, Die Gott dein Herr, gebeut, Wem dienst du? ringst du nicht Nach deiner seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist Befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, Befihlt sie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft; Und du verläugnest sie? Er sendet dir sein wort; Und du gehorgst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz, Ich hab es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom la-

Wenn wir nun die Heilmittel nach ihrer Wirkung auf den Körper betrachten, so können wir sie in drei Klassen theilen. Die erste Klasse enthält diejenigen Heilmittel, welche die Thätigkeit der Organe des Körpers vermehren, die zweite diejenigen, welche sie vermindern, und die dritte diejenigen, welche sie verändern. Zu der ersten Klasse gehören die Reizmittel, zu der zweiten die Schwächungsmittel, zu der dritten die Umstimmungsmittel.

Die Reizmittel sind diejenigen Heilmittel, welche die Thätigkeit der Organe des Körpers vermehren, indem sie dieselben reizen. Sie werden in der Heilkunde angewendet, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermindert ist, und sollen sie wieder zu ihrer normalen Thätigkeit zurückführen. Sie sind also nur dann anzuwenden, wenn eine Krankheit mit Verminderung der Thätigkeit der Organe des Körpers verbunden ist. Sie sind nicht anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermehrt ist, weil sie dann diese Thätigkeit noch mehr vermehren würden. Sie sind auch nicht anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers normal ist, weil sie dann diese Thätigkeit vermehren würden. Sie sind nur dann anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermindert ist, und sollen sie wieder zu ihrer normalen Thätigkeit zurückführen.

Die Schwächungsmittel sind diejenigen Heilmittel, welche die Thätigkeit der Organe des Körpers vermindern, indem sie dieselben schwächen. Sie werden in der Heilkunde angewendet, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermehrt ist, und sollen sie wieder zu ihrer normalen Thätigkeit zurückführen. Sie sind also nur dann anzuwenden, wenn eine Krankheit mit Vermehrung der Thätigkeit der Organe des Körpers verbunden ist. Sie sind nicht anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermindert ist, weil sie dann diese Thätigkeit noch mehr vermindern würden. Sie sind auch nicht anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers normal ist, weil sie dann diese Thätigkeit vermindern würden. Sie sind nur dann anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermehrt ist, und sollen sie wieder zu ihrer normalen Thätigkeit zurückführen.

Die Umstimmungsmittel sind diejenigen Heilmittel, welche die Thätigkeit der Organe des Körpers verändern, indem sie dieselben umstimmen. Sie werden in der Heilkunde angewendet, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers krankhaft verändert ist, und sollen sie wieder zu ihrer normalen Thätigkeit zurückführen. Sie sind also nur dann anzuwenden, wenn eine Krankheit mit krankhafter Veränderung der Thätigkeit der Organe des Körpers verbunden ist. Sie sind nicht anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers vermehrt oder vermindert ist, weil sie dann diese Thätigkeit noch mehr verändern würden. Sie sind auch nicht anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers normal ist, weil sie dann diese Thätigkeit verändern würden. Sie sind nur dann anzuwenden, wenn die Thätigkeit der Organe des Körpers krankhaft verändert ist, und sollen sie wieder zu ihrer normalen Thätigkeit zurückführen.

widerstreb ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereut.

17. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hat Gott dieß glück beschieden. Ein mensch, der Gott gehorcht, Erwählt das beste theil! Ein mensch, der Gott verläßt, Verläßt sein eignes heil.

18. Die busse führt dich nicht In eine welt voll leiden: Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu deinen freuden, Macht deine seele rein, Füllt dich mit zuversicht, Gieb weisheit und verstand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich selbst, ist dieß kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück geniessen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn. Und sich der seligkeit Schon hier im glauben seyn?

C. F. Gellert.

632. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Wir liegen hir zu deinen füssen, Ach, Herr! von grosser güt und treu, Und fühlen leider im gewissen, Wie sehr dein zorn entbrennet sey. Das maas der sünden ist erfüllt; Ach weh uns! wenn du straken willt.

2. Du bist gerecht; und wir sind sünder. Wie sollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen kinder, Die nur auf höllenwegen gehn. Kein wunder, wenn uns pest und schwerd Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben sohn. Dein wort ist in ihm ja und amen, Dein eidschwur zeiget selbst davon. Du willst der sünder tod ja nicht; Ach! geh nicht mit uns ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem staube Und unser herz ist wehmuthsvoll. Nur tröstet uns allein der glaube, Daß gnad vor recht ergehen soll. Ach! hast du noch ein vaterherz; So siehe doch auf unsern schmerz.

5. Der mittler steht ja in der mitten; Wir reissen seine wunden auf. Der hat für unsre schuld gelitten, Und leistet dir die zahlung drauf. Verbirgst du deinen gnadenschein; So muß sein blut verlohren seyn.

6. Ach! blut, ach! blut, von Gottes sohne! Schrey für uns um barmherzigkeit. Schau, vater! drauf von dei-

deinem throne, Und denken noch der vorigen zeit, Da du den sündern ihre schuld Vergabst mit schonender geduld.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrne schaafe Dereinst zu deiner linken stehn. Ach! sammle uns in deinen schoos, Und mach uns aller plagen los.

8. Steck ein das schwerd, das uns will fressen; Den würger laß vorüber gehn. Gieb deinen kindern brod zu essen; Laß keine solche zeit entstehn, Daß man dein brod uns theuer macht, Und unser herz dabey verschmacht.

9. Gieb fried im land und im gewissen, Gesunde luft, wohlfeile zeit. Laß lieb und treu sich immer küssen, Und fördre die gerechtigkeit. Krön unser feld mit deinem gut. Nimm kirch nnd haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Dein eigen seyn mit leib und seel, Es soll dein lob gen himmel dringen, Und dein erlöstes israel Wird in den hütten jacobs schreyn: Der Herr soll mein Gott ewig seyn.

B. Schmolke.

635. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit überhäuften sünden? Wo kan ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme: Mein' angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu! voller gnad! Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner grossen güte. Laß du auf mein gewissen Die gnadentropfen fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind Werf alle meine sünd, So viel auch in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldigs blut; Vergossen mir zu gut, Wasch ab, all meine sünde; Mit trost mein herz verbinde; Der schuld nicht mehr gedenke; Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe. Da hast du es versenket, Daß Gott des nicht gedenket.

6. Ist meine bosheit gros: So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse.

Wer

Wer sich mit dir verbindet,
All' angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich such und will, Ist alles mir zu gute Erworben mit dem blute, Womit ich überwinde, Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wenn des satans heer Mir ganz entgegen wär: Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen, Dein blut darf ich nur zeigen; So muß ihr trotz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärk und kraft, Daß es kan ganz alleine Die welt von sünden reine, Ja, gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben; Dein reich muß ich ererben; Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Für auch mein herz und sinn Durch deinen geist dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was dich und mich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

J. Hermann.

Bußlied eines Katechumenen.

634. Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Ach, weh mir bösem kinde!
Ach, weh der missethat!
Mich ängstet meine sünde
Denn deinen guten rath,
Mein Gott! hab ich verachtet, Mich dir oft wiedersezt, Und dem nur nachgetrachtet Was fleisch und blut ergötzt.

2. Ich habe deinen willen Gehört, gelernt, gewußt; Doch solchen zu erfüllen, War selten meine lust. Von deiner wahrheit wege Hab ich mich abgelenkt, Und für die treuste pflege Der eltern herz gekränkt.

3. Ach! weh nun meiner seelen; Sie muß des todes seyn. Wollt' ich es gleich verheelen; Ich kan ja solcher pein Mich dadurch nicht entbrechen, Weil alles Gott bekannt; Er will die sünde rächen, Sein zorn ist schon entbrannt.

4. Drum fall ich dir zu fusse, Mein Gott! vergieb mirs doch; Ich bitt in wahrer busse; Ach! nimm das harte joch Von meinem armen herzen, Nimm weg die sündennoth, Nimm weg die

seelen-

seelenschmerzen Und den verdienten tod.

5. Komm, Jesu! mir zu gute Vertritt mich kräftiglich. Tilg aus mit deinem blute Die handschrift wieder mich. Wasch ab all' meine sünden, Deck alle fehler zu. Statt angst laß mich empfinden Die wahre selenruh.

6. Schaff in mir reine triebe. O heil'ger geist! daß ich Gott über alles liebe, Den nächsten gleich als mich; Daß ich das gute wähle Und stets das böse scheu, Und ganz mit leib und seele, O Gott! dein eigen sey.

S. Liscov.

Vor der Beichte.

Morgenlied eines Beichtenden.

635. Mel. Aus meines herzensgrunde.

Auf, auf! an diesem morgen, Mein herz! schwing dich empor, Die seele zu versorgen; Tritt an das licht hervor, Und suche nun einmal Das böse zu verlassen, Die finsterniß zu hassen, Die dir dein leben stahl.

2. Bezeuge deine reue, Erkenne deine schuld. Ruf, ächze, seufze, schreye Um Gottes gnad und huld Entsag der sicherheit: Laß keine nacht der sünden In deinem herzen finden. Wach auf! noch ist es zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben, Und trägt geduld mit dir. Er hat dir frist gegeben, Damit dein herz noch hier Auf wahre bess'rung denkt; Drum auf! und thue busse, Fall ihm n reu zu fusse, Weil er noch gnade schenkt.

4. Ach! sprich: ich bin in sünden Empfangen und gebohrn; Mein kindsrecht will verschwinden. Das erbtheil ist verlorn; Den tod hab ich verdient; Dieß machen meine thaten. Doch Gott! du wirst mir rathen, Weil mich dein sohn versühnt.

5. Er ist für mich gestorben: Was ich nicht zahlen kan, Hat mir sein blut erworben, Das gnug für mich gethan. Und diß bring ich dir dar; Drum rette mich von banden, Weil Christus ausgestanden, Was mir bestimmet war.

6. Mit diesem starken glauben Trett ich vor deinen thron; Nichts soll mir Jesum rauben: Und Gott! durch diesen sohn Muß ich dereinst sogar Das ew'ge leben

ben erben, Weil er dir bis zum sterben Für mich gehorsam war.

7. Wohlan! ich will bekennen Im beichtstuhl meine sünd, Und mich aufrichtig nennen, Ein tief verschuldet kind. Laß deinen guten geist Mein herz mit andacht zieren, Zerknirschen, schlagen, rühren, Daß es in thränen fleußt.

8. Du hast ja selbst versprochen, Dein geist verachte nicht Ein herz in reu zerbrochen, Ein flehend angesicht. Ich bitt um gnad und huld; Laß diese mich erlangen; Vergieb, was ich begangen, Und tilge meine schuld.

9. Ich tret in deinem namen Jetzt meinen bußtag an, Sprich auf mein beichten amen! Daß ich mich trösten kan, Du seyst mein vater noch, Wenn ich dich kindlich flehe, In deinen wegen gehe, Erhör, erhör mich doch!

Vor der Beichte.

636. Mel. Christ unser Herr, zum jordan kam.

Ich will nun in den tempel gehn, Und meine sünden beichten. Gott wird in gnade bey mir stehn, Und meine seel erleuchten, Daß sie der sünden schwere schuld Erkennet und bereuet, Sucht glaubig Gottes gnad und huld, Und sich im geist erneuet Zum wahren christenleben.

2. Hast du, mein Gott, das wollen mir Aus gnad und huld gegeben, Daß mich verlangt, hinfort vor dir In frömmigkeit zu leben; So gieb mir auch die kraft darzu, Daß ichs vollbringen möge, Mit freuden deinen willen thu, Und, nie zum guten träge, Was du befiehlst, verrichte.

3. Ach, Herr! du selbst bekehre mich, So werd ich recht bekehret. Ich bitte dich herzinniglich, Laß mich nicht unerhöret. Ach! stehe mir doch gnädig bey, Verleih mir gnad und stärke. Mach mich von allem zweifel frey In diesem seelenwerke; Dein geist mich unterstütze.

4. Laß mich jetzund aufmerksam seyn Auf alle meine worte; Gieb mir die worte selber ein An deinem heil'gen orte. Gieb, daß ich auch mit allem fleiß Aus deines dieners munde Dein wort recht zu erwägen weiß. Hilf mir in dieser stunde Den gnadenbund erneuren.

5. Laß

5. Laß mich, Herr! nicht leichtsinnig seyn In beßrung meines lebens; Laß mich dieß werk nicht blos zum schein Verrichten, noch vergebens, Daß ich da wieder fienge an, Wo ichs zuvor geendet. Ach! wer sich von der sündenbahn Nicht zu der tugend wendet, Der beichtet ganz vergebens.

6. Den guten vorsatz stärk in mir, Nichts laß mich davon treiben, Auf daß ich möge für und für In deiner gnade bleiben. Hilf, daß ich nunmehr wandle stets Im glauben und in liebe, Und durch die kräfte des gebets, Erfüllt mit deinem triebe, Viel gutes schaff auf erden.

M. J. Hofmann.

637. Mel O Gott, du frommer Gott!

So komm ich denn, mein Gott! Ein frommer christ zu werden, Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte mensch Durch deine gnadenkraft, Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschaft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dich meinem Gott, ergeben. Ach! mache du mich selbst Von welt und sünde rein. Laß unser beider herz Ein herz, ein wille seyn.

3. Mein geist soll nun nicht mehr An schnöder erde kleben, Er soll sich Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Ich will dein tempel seyn, Ein reines Gotteshaus, In welchem Jesus wohnt; Die sünde soll hinaus.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich wills mit Gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich. Ach! lebe du in mir, Und richte mund und herz Und that allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin Mit gröster andacht beten, Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein König! treten. Ein laulichtes gebet Gefällt dem höchsten nicht, Das nur der blose mund, Und nicht das herz, verricht't.

6. Was ich im beichten dir Hinführo werd versprechen, Will ich nicht wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will gehorsamsvoll, Durch dich in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Dein abendmahl soll mich Im wahren glauben stär-

stärken, Deß man die besserung Im leben könne merken. Ach! dieses himmelsbrod Und trank verändre mich; So werd ich himmlisch seyn, So leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein christe bin, Will ich auch christlich wandeln, Nicht wieder meinen Gott Und mein gewissen handeln. Mein thätigs christenthum Zeig' sich nun jederzeit Im glauben, gottesfurcht Und wahrer heiligkeit.

9. Ich will mich auch der welt Hinfort nicht mehr gleichstellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt! nur weg; Ich ändre meinen sinn, Ich will nun nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

10. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen: Gott, den ich sonst gehaßt, Will ich in lieb' umfassen: Und will die welt zur lust, Pracht, üppigkeiten gehn: Will ich mit seel und leib Zu Christi dienste stehn.

11. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen: Es soll hinfort aus lieb' Zu deinem wort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt ich mein leben ein; Denn hören und nicht thun Vergrösert straf und pein.

12. Ach, Jesu! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jezt Aus herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt Und sündlicher natur; Drum mache du mich selbst Zur neuen kreatur.

13. So kan ich auch getrost In Jesu selig sterben, Und als ein Gotteskind Dein freudenreich ererben; Da werd ich ganz und gar Vollkommen und verneut, Von sünd und leiden los, In ewigkeit erfreut.

Nach der Beichte.

638. Mel. Ich dank dir, Gott! durch deinen sohn. Auf, meine seele! sey erfreut, Du bist mit Gott versöhnet, Mit gnad und mit barmherzigkeit Hat Jesus dich gekrönet.

2. Der Herr hat wohl an mir gethan, Im Herrn muß ich mich freuen: Herr! nimm mein freudenopfer an, Das herz und mund dir weihen.

3. Ich kam bekrübt in Gottes haus, Weil sünd und fluch mich drückten; Du theiltest allen gnade aus, Die heiland! auf dich blikten.

4. Ich hörte froh das wort von dir: Du bist des himmels erbe, Jezt bin ich selig: o! hilf mir, Daß ich auch selig sterbe.

5. Es sprach die absolution Dein knecht in deinem namen; Du sprachst, von deinem gnadenthron, Als Gott, als heiland, amen!

6. Wer ist an ehr und glück mir gleich? Und wer ist, der mir schade? Mein herz ist ruhig, ich bin reich, Ich habe Gottes gnade.

7. Ich werde nun der feinde heer Durch Jesu kraft bezwingen, Und, wenn die welt voll teufel wär, Doch in den himmel dringen.

8. O heiland! welche seligkeit Genieß ich schon auf erden! Ich bin zum todesgang bereit, Bereit zum selig werden.

E. Liebich.

639.

Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

Gott lob ich bin entbunden; Die straf ist mir geschenkt. In meines Jesu wunden Ist alle schuld versenkt.

2. Ich bin ganz neu gebohren. Sonst war ich geistlich tod, In sünden ganz verloren; Nun hat es keine noth.

3. Der vater heißt mich wieder Sein allerliebstes kind, Weil meine thränenlieder Sein liebstes opfer sind.

4. Ich lag zu deinen füssen; Jezt lieg ich an der brust, Und mein verlezt gewissen Schmeckt lauter himmelslust.

5. Die wunden sind geheilet, Die seele ganz gesund: Und diesen trost ertheilet Der priesterliche mund.

6. Ich soll von neuen leben, Und meine sündenschuld Ist nun bey Gott vergeben; O ungemeine huld!

7. Weich sünde, tod und teufel! Ihr habt nicht theil an mir. Hin weg mit allem zweifel. Ich werde nun hinfür,

8. In liebesseilen gehen. Der fluch ist ausgelöscht. Ich kan im segen stehen, Weil Jesu blut mich wäscht.

9. Sey ewiglich verehret, Du groser gnadenthron! Mein wunsch ist nun erhöret; Das herze freut sich schon.

10. Die mahlzeit zu geniessen, Die mir das siegel giebt, Da den mein mund wird

wird küssen, Den meine seele liebt.

11. Ich will mich nun verbinden, Dir ewig treu zu seyn, Und mich vor allen sünden, Durch deine gnade scheun.

12. Es soll mein ganzes leben Zu deinen diensten stehn, Und eifrig darnach streben, In deiner bahn zu gehen.

13. Gieb deines geistes gabe Zu meiner besserung, Die ich versprochen habe. Bin ich nicht würdig gnug.

14. Wirst du mich würdig machen, An deinen tisch zu gehn. Ach! was für grosse sachen Seh! ich im geiste stehn.

15. Gleichwie ein hirsche schreiet, So dürstet meine seel. Wie bald werd ich erfreuet, Komm doch, immanuel.

16. Bald ist die stund vorhanden, Da du bey mir gehst ein, Und da ich frey von banden, In dir werd selig seyn. B. Schmolke.

Abendlied eines Beichtenden.

640. Mel. Was mein Gott will, geschehe allzeit.

Gott lob! mein herz ist wieder frey, Die last ist abgehoben; An mir ist alles wieder neu. Der engelschaar dort oben Ist hoch erfreut, weil ich mich heut Zur busse eingefunden. Ich eile fort, o Gott, mein hort! In meines Jesu wunden.

2. Ach, hüter! ist die nacht schier hin: Du froher morgen eile! Weil ich nach Gott voll sehnsucht bin: Die nacht und lange weile Vergehen bald, mein herze wallt Nach Gott, dem grossen gute. Mein wünschen steht, mein hoffen gehr Nach Christi leib und blute.

3. Bleib Jesu! diese nacht bey mir, Und wecke mich bei zeiten. Zieh' meinen geist ganz hin zu dir, Und gieb an meiner seiten Dein englisch heer, das mehr und mehr Sich zu den menschen neiget, Wenn Gottes sohn, der gnadenthron, Sich bey denselben zeiget.

4. Auch in dem traum erquicke mich, Laß mich zu bethel liegen: Die himmelsleiter zeige sich; So will ich mich vergnügen. Des hauptes stein soll Jesus seyn, Der hirte bey den schaafen Hab auf mich acht, wann niemand wacht; So will ich selig schlafen.

XVI. Von dem Glauben.

641.

Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Der glaub ist eine zuversicht Auf Gottes gnad und güte. Der bloße beifall thut es nicht: Es muß herz und gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet seyn, Und gründen sich auf ihn allein, Ohn wanken und ohn zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und steift Im völligen vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein verdinst kan bauen; Der hat des glaubensrechte kraft, Und kan, wann ihn der tod hinrafft, Hinfahren ohne grauen.

3. Dieß aber ist kein menschenwerk: Gott muß es uns gewähren. Drum bitt, daß er den glauben stärk, Und in dir woll vermehren. Laß aber auch des glaubens schein In guten werken an dir seyn; Sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn Des glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der sündenbahn, Das christen nicht kan ziemen. Wer das thut, der soll wissen frey, Daß sein glaub sey nur heucheley, Und werd ihm gar nichts helfen.

5. Drum lasse sich ein frommer christ Mit ernst seyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder frist Sich halt in Gottes wegen! Daß sein glaub ohne heucheley Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, Und vor dem nächsten leuchte.

941. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Christum müssen haben, Ich, sünder! klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben beten an.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben, Und diesen will mir noch Darzu der satan rauben. In solcher noth, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und hoffe vest, du wirst Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände; Hilf meiner schwachheit auf, Mir kraft von oben sende

fende. Ist schon dem senfkorn gleich Mein glaube, noch sehr klein; So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach; doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärk und kraft Sey in mir schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr! meine zuversicht! Daß sich vermehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Den glauben angezündet, Hilf meiner schwachheit auf, Daß, wenn sich noth einfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschaft Ausübe allezeit Durch dieses lichtes kraft.

6. Herr Jesu! sieh mich an! Wie du ansah'st in gnaden Das weib von canaan, Wenn ich mit kreuz beladen, Wenn alles mich verklagt: Vertritt mich selbst bey Gott: So wird mein schwaches licht Des glaubens nicht zu spott.

7. Wie du, barmherziger! Für petrum hast gebeten, Daß er nicht ganz und gar Vom glauben möcht abtreten: So bitt nun auch für mich, Der du mein mittler bist, Weil dieß dein wille sucht, Und mir ersprieslich ist.

8. Erhöre mich mein Gott! Und merk jetzt auf mein flehen; Was meine seele wünscht, Laß, Jesu! bald geschehen: Daß sie die seligkeit, Des glaubens ziel, erlangt, Und dort sodann bey dir In vollem schauen prangt.

643. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr! ohne glauben kan Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen; O! zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kan.

2. Dein daseyn laß mich Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir dein wort Aus meinem herzen rauben; Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich Im glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott Im geist und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr! stets theuer. Es fülle mich mit trost: Es mache mich stets freyer Vom schnöden lasterdienst. Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm, In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh. O stärk im glauben mich, Gott meines heils! dazu.

644. Nun lob mein seel den Herren.

Ich weiß, an wen ich gläube; Mein Jesus ist des glaubens grund, Bey dessen wort ich bleibe, Und das bekennet herz und mund. Vernunft darf hier nichts sagen. Sie sey auch noch so klug. Wer fleisch und blut will fragen, Der fällt in sebstbetrug. Ich folg in glaubenslehren Der heil'gen schrift allein; Was diese mich läßt hören, Muß unbetrüglich seyn.

2. Herr! stärk in mir den glauben: Der satan trachtet nacht und tag, Wie er dieß kleinod rauben Und um mein heil mich bringen mag. Wenn deine hand mich führet, So werd ich sicher gehn; Wenn mich dein geist regieret, Wirds selig um mich stehn. Ach! segne mein vertrauen Und bleib mit mir vereint; So laß ich mir nichts grauen, Und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben. Soll auch verfolgung, angst und pein Mich auf der welt umgeben; So laß mich treu im glauben seyn. Im glauben laß mich sterben, Wenn sich mein lauf beschließt. Laß mich das leben erben, Das mir verheissen ist. Nimm mich in deine hände Im leben und im tod; So ist des glaubens ende Erquickung nach der noth.

E. Neumeister.

645.

Mein Jesu! dem die seraphinen Im glanz der höchsten majestät Selbst mit bedecktem antlitz dienen

Wenn

Wenn dein befehl an sie ergeht! Wie sollten blöde fleisches augen, Die der verhaßten sünden macht Mit ihrem schatten trüb gemacht, Dein helles licht zu schauen taugen.

2. Doch gönne meinen glaubensblicken Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad erquicken, Zu meinem heil und deinem ruhm. Reich deinen scepter meiner seele, Die sich, wie esther vor dir neigt, Und dir als deine braut sich zeigt, Sprich: ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig! Jesu, voller güte, Dem herzen, das nach gnade lechzt. Hör wie mein ängstliches gemüthe: Gott, sey mir armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen. Wie könntest du ungnädig stim Dem, den dein blut von schuld und pein Erlöste, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine gnadenhände Und bitt mit glaubens zuversicht: Gerechter könig! wende, wende, Zu mir dein gnädigs angesicht. Bin ich gerecht durch deine wunden; So ist nichts sträflichs mehr an mir: Und bin ich ganz versöhnt mit dir; So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit leiten, Und nimm ihr licht nicht von mir weg; Stell geine gnade mir zur seiten, Daß ich auf deiner vorschrift steh Beständig bis ans ende wandle, Damit ich auch in dieser zeit In lieb und herzensfreundlichkeit Nach deinem wort und willen handle.

6. Reich mir die waffen aus der höhe, Und stärke mich durch deine macht, Daß ich im glauben sieg und flehe, Wenn meiner feinde arglist wacht. So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar mit kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja mein herz will dich umfassen. Erwähl es, Herr! zu deinem thron. Hast du aus lieb ehmals verlassen. Die himmels pracht und deine kron: So würd'ge auch mein herz, o leben! Und laß es deine wohnung seyn, Bis du, wenn dieser bau fällt ein, Mich wirst in deinen himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im glauben; Steig du in lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese freude rauben; Erfülle

mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das herz sich regt, Und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt; So soll doch noch die liebe währen.

W. C. Deßler.

646. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

O Gottessohn, Herr Jesu Christ! Zu wem soll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und standhaft ist, Steht nicht in unsern händen. O! hilf du mir von oben her, Daß ich gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den vater kenne; Daß ich, o Jesu Christe! dich Den sohn des höchsten nenne; Daß ich zugleich den heil'gen geist, Der uns den weg zum himmel weist, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich dein grosses gnadenheil Im rechten licht erblicken, Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schicken. Nur in dir find ich trost und ruh Und ew'ges heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. Ogieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse; Daß ich mich glaubig immer fort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Doch laß auch meinen glauben sich, Des bluts, das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich Zu deinem dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, Und was sie dir entgegen hält, Für lauter schaden achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstoß'ne rohr nicht bricht, Das glimmend' tocht auch vollends nicht Auslöschet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich schwacher lediglich Auf deinen beistand sehe, Und dann, mit macht gestärkt durch dich Best in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir, Den wollst du immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für,

Und

Und reich in guten werken; Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden in geduld sich üb, Den nächsten stets zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgrimschaft Mit freudigkeit vollende, Steh' dann zu meinem trost bereit, Daß ich der seelen seilgkeit Des glaubens end erlange.

10. Herr Jesu! der du angezünd't Den funken in mir schwachen! Was sich vom glauben in mir find't, Das wollst du stärker machen; Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folgt das schauen.

Denecke.

647. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Such, wer da will, ein anders ziel, Die seligkeit zu finden! Mein herz allein bedacht soll seyn, Auf Christum sich zu gründen. Sein wort ist wahr, und offenbar. Sein heil'ger mund hat kraft und grund, Den feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, noth-helfer viel, Die uns doch nichts erworben! Hier ist der mann, der helfen kan, Bey dem nie was verdorben. Uns wird das heil durch ihn zutheil. Uns macht gerecht der treue knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt alles stehn, Die ihr das heil begehret! Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das heil gewähret. Sucht ihn allzeit, sucht ihn noch heut, Sucht ihn allein; dann wohl wird seyn Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Des herzens wonn und freudensonn Solst du, Herr Jesu! bleiben. Laß mich doch nicht von deinem licht Die eitelkeit abtreiben. Bleib du mein preis; dein wort mich speis. Bleib du mein ehr; dein wort mich lehr, An dich stets vest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein angesicht; Laß mich im kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, Ich häng an dir; Hilf mir mein leiden tragen. Hilf mir zur freud nach diesem leid; Hilf daß ich mag nach dieser klag Dir ewig dort lobsagen.

G. Meissel.

648. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Versuchet euch doch selbst Ob ihr im glauben stehet

Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet, In demuth und geduld, In sanftmuth, freundlichkeit, Ja lieb dem nächsten stets Bereit zu dienen seyd?

2. Es wirkes glaubens licht In herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert herz und muth, Macht dich zu Gottes kind.

3. Es schöpft der glaube stets Aus Christo heil und leben, Beweißt dem nächsten sich In lieb und wilden geben. Dieweil er reich genug In Christo worden ist, Preißt er die gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in zuversicht, Was Gott im wort zusaget. Drum muß der zweifel fort; Die schwermuth wird verjaget. Sieh! wie der glaube bringt Die hoffnung an den tag, Hält sturm und wetter aus; Besteht in ungemach.

5. Durch hoffnung wächst die lieb, Weil sie aus Gottes händen Das, was geschieht, nimmt an; Sie kan nicht zürnen, schänden. Sie weiß, daß alles uns Zum besten ist gemeint. Drum hofft die liebe guts, Es sey freund oder feind.

6. Gott schenkt uns seinen sohn, Da wir noch feinde waren; Legt liebe gegen haß, Und laßt uns gnad erfahren, Die wir doch längst verscherzt. Wann dieß der glaub erkannt; So wird die lieb entzünt Und zorn und haß verbannt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächsten eben: Droht er uns mit dem tod; Wir wünschen ihm das leben. Flucht er; so segnen wir. In schande, spott und hohn Ist unser bester trost Des himmels gnadenlohn.

8. Legt uns die vorsicht auf Ein schweres kreuz zu tragen; Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Er murrt nicht wieder Gott; Er ruft den kindlich an, Der ihm die noth geschickt, Und selig ändern kan.

9. Und dadurch lernet man Sein elend recht verstehen; Man fühlt des höchsten gut, Hält an mit bitten, flehen; Man traut sich selbst nichts zu, Man traut nur Christi kraft, Die in uns mächtig ist, Die neues leben schafft.

10. Man fasset sein verdienst, Das giebt uns geist und stärke In solcher zuversicht, Zu üben gute werke:

Steht

Steht ab vom eigensinn, Flieht dünn vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht In glück und schwerer zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christ leben ists, Wornach der glaube strebet. Der machet uns gerecht und heilig, wirket lust Zu allem guten werk. Sieh, ob du auch so thust?

12. Ach Herr! so mehre doch In mir den wahren glauben: So kan mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht ist, da vergeht Der schein von selbsten aus. Du bist mein Gott und Herr! Bewahr mich als dein haus.

J. J. Breithaupt.

649. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Wenn dein herzliebster sohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, da ich in sünden todt, Mein fleisch nicht angenommen: So müst ich ganz verloren seyn, Und ewig leiden qual und pein, Um meiner sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und rast; Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein herz und muth! Mit kindlichem vertrauen. Auf dieß sein theures mittlerblut, Will ich mein hoffen bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich gereinigt worden.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich suche und ergreife dich; Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein sohn Durch seinen tod und dornenkron, Kan mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret. Wer sich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu werk allein, Das machts, daß ich kan selig seyn, Weil ich fest an ihn glaube.

6. Gott vater! der du alle schuld Auf deinen sohn gelegest; Herr Jesu! dessen lieb und huld All meine sünden trägest; O heil'ger geist! des gnad und kraft Allein das gute in mir schafft, Laß mich ans end beharren.

J. Herrmann.

650.

650.

Mel. Machs mit mir Gott! nach deiner güt.

Wer Gottes wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott! der trüget: In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget, Wer aber sein wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder; Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, In dem ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb ists, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die lieb; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

C. F. Gellert.

XVII. Von der Wiedergeburt und Kindschaft Gottes.

651. Mel. Vater unser im himmelreich.

Sieh, liebe seele! dich zur ruh, Und tritt mit zuversicht herzu; Wir wollen hin zum vater gehn, Den wir so liebreich vor uns sehn; Zum vater, der uns nacht und tag Mehr locket als man glauben mag.

2. Dein vater ruft ja für und für: Komm, meine seele? komm zu mir; Daß ich dir geb, o liebstes kind! Was dir mein rath ersprießlich findt; Ich mache ja von herzensgrund Aus gnaden mit dir einen bund.

3. Du bist ja meiner hände werk; In schwachheit bleib ich deine stärk, Und stehe bey dir in der noth;

Ich

Ich lasse dich auch nicht im tod. Ich helfe dir zu jeder zeit, Wenn deine seele zu mir schreit.

4. Dein vater heiß ich ewiglich; Darum gedenk ich stets an dich, Und merk auf dein gebeten, so oft Dein glaub auf meine güte hofft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und seele gut.

5. O herrlichkeit! o ehr und pracht! Die uns zu Gotteskindern macht! O liebe! daß der starke Gott! Der herzog und Herr zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unser aller vater seyn.

6. Wie tief hat sich mein Gott geneigt! Weil er uns alles dieß erzeigt, Was dieser schnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bey seinem licht. Ich bin nun an der seele reich, Werd einst den engeln Gottes gleich.

7. Drum ruf ich, vater! du bist mein; Ich soll dein kind und erbe seyn: Dieß lehret mich dein guter geist, Der mich im glauben beten heißt; Ja der versichert her; und sinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt! dir hab ich abgesagt, Weil deine lust doch endlich plagt; Dieweil sie leib und seel betrübt Und ew'ge qual zum lohne giebt Ich suche jene seligkeit, Die Gott den seinen hat bereit.

9. Indessen hab ich meine lust Am Herrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helfen kan. Drum ruf ich ihn als vater an, Und glaube, daß er mich erquickt, Wenn mich die last des kreuzes drückt.

10. In schwachheit klag ich tag und nacht. Mein vater! nimm dein kind in acht. In armuth fleh ich voll begier: Mein vater! wende dich zu mir. Ich ruff in höchster traurigkeit: Hilf, vater! es ist hohe zeit.

11. So schrecklich scheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod: Ich fühle trost, ich spüre rath, Wenn mich mein Gott erhöret hat. Drum, schnöde welt! fahr immer hin, Weil ich ein kind des höchsten bin.

652. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neugebohren. Sonst ist er bey dem besten schein Mit seel und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts als sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

Weiß und zum Schluß auch Rot, und zwar in dieser Reihenfolge und in der gleichen Weise wie beim Rot-Grün-Kreisel. Die Farben müssen sich dann wieder zu Weiß ergänzen. Ist dies nicht der Fall, so müssen sie noch etwas verändert werden.

Ich habe mich bei meinen Versuchen meistens der Farben bedient, die Helmholtz in seinem Handbuch der physiologischen Optik angibt. Diese Farben sind aber nicht immer leicht zu erhalten, und ich habe deshalb auch andere Farben verwendet, die ich mir durch Mischung der Spektralfarben selbst herstellte. Dabei ergab sich, daß die Farben, die Helmholtz angibt, nicht immer die günstigsten sind. Ich habe deshalb auch andere Farben verwendet, die ich mir durch Mischung der Spektralfarben selbst herstellte. Dabei ergab sich, daß die Farben, die Helmholtz angibt, nicht immer die günstigsten sind.

Ich habe mich bei meinen Versuchen meistens der Farben bedient, die Helmholtz in seinem Handbuch der physiologischen Optik angibt. Diese Farben sind aber nicht immer leicht zu erhalten, und

entgegen sehn: Das ist ein seligs leben.

3. Der hütter, der die welt bewacht, Giebt auf die ihm getreu gemacht: Sie sind bey ihm in gnaden. Wen Gott mit seiner allmacht schützt, Wer unter seinen schirmen sitzt, Wer kan, wer will dem schaden?

4. Der donner rollt, der satan brüllt; Der christ mit trost von Gott erfüllt, Steht muthig wie ein löwe; Getrost auf Gott, gieng' er durchs meer, Er zagt nicht wenn ein kriegesheer Sich wieder ihn erhebet.

5. Im finstern ist der Herr sein licht, In nöthen seine zuversicht, Im kummer sein ergötzen. Und treten alle freunde fern: So kan auf seinen freund, den Herrn, Er seine hoffnung setzen.

6. So hochbegnadigt ist der christ, Der christi durch den glauben ist! So ehrt ihn Gott auf erden! Doch, nach vollbrachter prüfungszeit, Kommt sein glück zur vollkommenheit; Dort soll er selig werden.

7. Erleucht', o Gott! die, weil sie blind, Und christen ohne Christo sind, Des wegs zum glück verfehlen. Zeig ihnen, Gott des heils! dein heil, Und gieb, daß sie den besten theil Erkennen und erwählen. E. Liebich.

XVIII. Von der Rechtfertigung.

654.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Auf, auf, o mensch! es ist noch zeit Zu suchen die gerechtigkeit, Die Christus hat erworben, Der durch sein blut gemachet gut, Was satan hat verdorben.

2. Du hattest Gottes eben bild, Und warst mit lieb und licht erfüllt Im ersten unschuldsstande, Als Gottes ruf den menschen schuf In edens gutem lande.

3. Doch da du durch der schlangen list Verführt, bald gar gefallen bist Aus diesem heil'gen orden; So bist du blind und voller sünd, Und Gottes feind geworden.

4. Da liegst du nun in deinem blut, Getrennt von Gott, dem höchsten gut, Und dessen licht und leben. Gott könnte dir zum lohn

dafür

dafür Tod und verdammniß bringen.

5. Doch komm! schau den im glauben an, Der deine schuld hat ausgethan, Den heiland, schlangentreter. Der selbst für dich geopfert sich; Der, der ist dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und sprich in wahrer herzensbuß: Herr! tilge meine sünden: Denk nicht daran, was ich gethan; Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes herz, Das seiner sünden qual und schmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jesu flieht, und den ansieht: So darf dir nicht mehr grauen.

8. Dieß opfer ist Gott lieb und werth: Wer durch dasselbe gnad begehrt, Der kan an Cyristi schätzen, Die, da er starb, er uns erwarb, Sich glaubensvoll ergötzen.

9. Desselben rein und theures blut Das er vergossen dir zu gut, Wird heilen deine wunden. Dieß ist der saft, der heil und kraft Dir giebet alle stunden.

10. Drum auf, o mensch; denn es ist zeit. Geh' suche die gerechtigkeit, Die Christus dir erworben: So kommest du zum fried und ruh, Und bleibest unverdorben.

655.

Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Aus gnaden wird der mensch gerecht, Aus gnaden nur allein. Des menschen thun ist viel zu schlecht, Vor Gott gerecht zu seyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gielt, Erwirbt der sünder nicht; Wer das gesetz nicht ganz erfüllt Besteht nicht im gericht.

3. Gott, der die welt erschuf und liebt, Gab gnädig ihr den sohn; Und was er hier und dort uns giebt, Ist blos ein gnadenlohn.

4. Vertrau auf deine werke nicht: Wer dieß thut, wird verdammt. Verdienen ist nicht deine pflicht, Dieß ist des heilands amt.

5. Des besten menschen bestes werk Ist doch vor Gott nicht gut; Drum sey mein einzigs augenmerk Der heiland und sein blut.

6. Es ist allein der gnadenstuhl, Den Gott hat vorgestellt; Des theil sey in dem feuerpfuhl, Dem Christus nicht gefällt.

7. Wer sagt, daß er nicht sünde hat, Wer sich selbst heilig spricht, Der

redet

det eine missethat, Der kennt und fühlt sich nicht.

8. Erfüllst du alles stets mit lust, Was dir dein Herr gebeut? Nein! was du auch mit sorgfalt thust, Bleibt unvollkommenheit.

9. Beweiß es, daß du glaubig bist; Thu das, was Gott begehrt: Doch glaub auch dieß, dein frommseyn ist der seligkeit nicht werth.

10. Den armen sündern nur zu gut Kam Jesus in die welt; Nur armen sündern ist sein blut Ein gnügsam lösegeld.

11. Du bist befleckt; geh zu ihm hin: Sein blut wäscht sünder rein. Du bist verdammlich; glaub an ihm: So wirst du selig sein.

12. Gerechter Gott! wir fehlen oft, Und du hast oft gedult; Wir sind dein volk, das auf dich hofft; Vergieb uns unsre schuld.

13. Ach! blick in gnaden auch auf mich, Den ungerechten knecht, Erbarme dich! erbarme dich! Und mache mich gerecht.

E. Liebich.

656.

Es ist das heil uns kommen her Von gut und lauter gnaden. Die werk vermögen nimmermehr Zu heilen unsern schaden, Der glaub sieht Jesum Christum an, Der hat g'nug für uns all' gethan, Er ist der mittler worden.

2. Da man, was Gott geboten hat Im g'setz nicht konnte halten; Erhub sich zorn und grosse noth Vor Gott so mannigfalten: Vom fleisch wollt nicht heraus der geist, Vom g'setz erfordert allermeist; Es war mit uns verloren..

3. Es war ein falscher wahn dabey: Gott hätt' sein g'setz drum geben, Als ob wir möchten selber frey Nach seinem willen leben. So ist es nun ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselb' unart Aus eignen kräften lassen: Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen. Des gleißners werk Gott hoch verdammt, Und jedem fleisch der sünden schand War allzeit angebohren.

5. Noch mußt das g'setz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir all verdorben: Drum schickt Gott seinen sohn herein, Der selber mensch ist worden. Das ganz' gesetz hat er erfüllt, Damit des

vaters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch den der es konnt halten; So lerne jezt ein frommer christ Des glaubens recht' gestalten: Sprich nur dieß lieber Herre mein! Dein tod wird mir das leben seyn: Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich, und wird getauft, Demselben ist der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset. Der glaub giebt aus von ihm den schein So er die werk nicht lässet. Mit Gott der glaub ist wohl daran; Dem nächsten muß die lieb guts thun, Wenn du aus Gott gebohren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz erkannt, Und schlägt das g'wissen nieder. Das evangelium kommt zu hand, Und stärkt den sünder wieder: Es spricht: nur kriech zum kreuz herzu; Im g'setz ist weder rast noch ruh Mit allen seinen werken.

10. Die werke kommen g'wißlich her Aus einem rechten glauben; Weil das nicht rechter glaube wär, Den man der'r wollt berauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Die werke sind des nächsten knecht, Dabey wir'n glauben merken.

11. Die hoffnung wart't der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget; Wenn das geschehen soll zur freud, Sezt Gott kein' g'wisse tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, Und braucht an uns kein' arge list: Deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser seyn; Und ob dein herz sprách lauter nein: So laß dir doch nicht grauen.

13. Sey lob uud ehr mit hohem preis Um dieser guthat willen, Gott vater, sohn und heil'gem geist! Der woll' mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren seiner majestät, Daß heilig werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd, G'scheh wie im himmelsthrone: Das täglich brod ja heut uns werd;

Wollst

Wollst unsrer schuld verschonen, Als wir auch unsern schuld'gern thun. Laß uns nicht in versuchung stehn; Löf' uns vom übel, amen.

P. Speratus.
einer der ältesten evangelischen Liederdichter.

657. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Treu dich ängstliches gewissen! Sey vergnügt und gutes muths: Denn die handschrift ist zerrissen; Dein erlösser thut dir guts. Laß dein trauren, laß dein weinen, Gott erkennt dich für den seinen. Ich bin frey und soll allein, Jesu! nun dein eigen seyn.

2. Zwar mich drückten meine sünden, Und sie nagten mir mein herz; Niemand konnte mich verbinden, Niemand linderte den schmerz: Doch, daß ich nicht sollte zagen, Hat mein heiland selbst getragen Alle sündenschuld für mich, Und nahm meine straf auf sich.

3. Treuster Jesu! trost und leben, Meiner seelen bestes theil! Du bist, der mir ruh gegeben, Der mein ganz verlornes heil Samt dem segen wieder brachte: Hilf, daß ich nichts höher achte, Weder hier noch ewig dort, Als dich und dein göttlich's wort.

4. Nimm mein alles, was ich habe, Zur vergeltung deiner treu; Du verlangest keine gabe: Hilf nur, daß ich frömmer sey. Richte sinnen und gemüthe auf den reichthum deiner güte. Diese liebe dringe mich, Treu zu seyn zu lieben dich.

5. Du vergabst der sünden menge: Hilf, daß mich kein schneller fall Und kein laster von dir dränge; Sondern laß mich überall Stets in deinem wege bleiben, Deinen geist mich darzu treiben, Das zu thun, was dir gefällt, Dir zu leben, nicht der welt.

6. Herr! mit treuestem gemüthe Will ich für so theure huld Und für so besondre güte, Für die mir geschenkte schuld Dich einst unaufhörlich loben, Mit den auserwählten oben, Da du ewig sollst allein Meines herzens freude seyn. J. Rist.

658. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Ich komme, friedensfürst! zu dir; Erbarmend rufest du auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sündenlast ist mir zu schwer; O laß mein herz von trost nicht leer! Laß es die ruh

erlangen, Die du dem tiefgebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein trost und licht! mein trost und licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich Herr! vor dir. Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig! Wenn mein vergehn um rache schreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast! Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht: Durch dich entfleh ich dem gericht, Dem schweren lohn der sünden. Durch dich kan ich dem fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, Durch dich das leben finden. Dein tod ist der verlornen heil; Giebst mir an seinem segen theil; Er sey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung. Herr Jesu Christ! Ich hoff auf dich, ich hoff auf dich; In dieser hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes leben preise dich. Erlöst, mein mittler! hast du mich, Dein eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts, Nichts einst am tage des gerichts, Nichts hier auf dieser erden. Auf dieser bahn zum vaterland, Entzeuch mir niemals deine hand. Zu deinem dienste stärke mich, Und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Das leben sey mir einst der tod.

C. C. Sturm.

659. Mel. Wann wir in höchsten nöthen seyn.

Kein größrer trost kann seyn im schmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch seinen sohn darf sprechen an, Der allen zorn abwenden kan.

2. Wie oft gelangt man durch den sohn Befördert, zu des königsthron? Oft wird der, der den tod verdient, Durch seines richters kind versühnt.

3. So kommt auch manch leibeigner knecht Bey seinem herrn zum kindesrecht, Und wird gestellt auf freyem fuß,

Da

Da er sonst ewig dienen muß.

4. O Gott! dieß ist ein trost für mich, Mein schüchtern herz ermuntert sich, Daß ich vor deine majestät In deines sohnes namen tret.

5. Aus liebe, Herr! zu deinem sohn Gieb mir nicht meiner sünden lohn. Des teufels bande reiß entzwey: Mach meine seel zum leben frey.

6. Zwar ich verdiene solches nicht: Für mich gehört ein streng gericht; Doch deines sohnes tod und blut Macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könnt' ich sonsten bringen dir, Der dein herz neigen möcht' zu mir, Als den, der für die schuld der welt Ist worden selbst das lösegeld?

8. Drum sieh, o Gott! hier ist dein sohn, Mein einz'ges heil, mein gnadenthron, Er, der für meine missethat Am kreuz sich selbst geopfert hat.

9. Der nicht versöhnet werden darf, Ob das gesetz ist noch so scharf. Er selber hat sein eigen blut Am kreuz vergossen mir zu gut.

10. Und dieß sein opfer ist so gros, Daß ich werd aller sünden los; Ein opfer, das dir wohlgefällt, Dadurch versöhnt ist alle welt.

11. Hier ist das unbefleckte lamm, Das meine sünde auf sich nahm: Das lamm, das gar nicht widersprach, Als es schon auf der schlachtbank lag.

12. Der gar nichts übels hat gethan, Den man mit recht nicht tadeln kan, Der hat die schwere sündenlast Der ganzen welt auf sich gefaßt.

13. Durch seine wunden sind wir heil, Und haben jezt am himmel theil. Darum, o Gott! erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erschein.

14. Mir sey's, was er an unsrer statt Gethan und auch gelitten hat. Ich setz all meine hoffnung drauf; Hilf meinen schwachen glauben auf.

15. O Gott, mein vater! mich regier. Herr Jesu! hilf mir, und mich führ. O heil'ger geist! mein herz ermahn', Daß ich stets geh' auf rechter bahn.

J. Hermann.

660. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Schöfer aller menschenkinder! Grosser richter aller welt! Sieh hier einen

schnöden sünder Ins gericht dir dargestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verlohren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verlezt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit; Mein gewissen drückt und schrecket; Und auch satan steht bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen: Denn ein zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich seh nichts als höllenpein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds höle. Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, Gott lob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verklager schweigt. O beglückte theure stunden! Gottes sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Sieh sein büssend leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat deinen zorn gestillet, Der hat das gesetz erfüllet; Herr! ich glaube; steh mir bey, Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? gnade grade! Gnade schallet in mein ohr; Daß sie mich der bürd entlade, Hebt mich deine hand empor: Gott spricht: sünder du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht wie sich der abgrund schliesset; Seht! wie sich der himmel freut. Da das blut des lammes fliessee, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter! der mich losgesprochen: Vater! der mich zärtlich liebt, Mittler! der, was ich verbrochen, Und geraubt, Gott wieder giebt. Geist! der mich mit trost erfreuet, Und mein ganzes herz erfreuet. Gott der gnaden! dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde haßen, Die das herz mit angst beschwert; Laß mich alles unterlassen, Was den

neuen

neuen frieden stört: Rein'ge täglich mein gewissen: Laß mich eifrig seyn befliessen, Mit verläugnung dieser welt Das zu thun was dir gefällt.

J. J. Rambach.

661. Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ!

Von ganzem herzen preis ich dich, Du vater aller gnaden! Um Christi willen hast du mich, Der sündenlast entladen. Die ganze schuld ist mir geschenkt, Sie ist ins tiefe meer versenkt; Mein herz, das öfters von dir wich, Erquicket sich; Von ganzem herzen preis ich dich.

2. Ich tilge, so riefst du mir zu, Die schuld, die dich betrübet; Gott! wo ist so ein Gott wie du, Der stets und froh vergiebet? So bald ich dich im glauben bat, Vergabst du mir die missethat; Du gabst mir nicht verdienten lohn? Von deinem thron Sprachst du die absolution.

3. Ja, vater! du bist fromm und gut, Wenn sünder zu dir kommen. Wer sich bekehrt und busse thut, Wird freudig angenommen. Du tröstest den, der trost begehrt, Du achtest den des lebens werth, Der glaubt, daß du barmherzig bist, Weil Jesus Christ Gekreuzigt und gestorben ist.

4. Mein leib und seele freuen sich! Mein Gott ist ausgesöhnet; Ich bat um gnad und er hat mich Mit gnad und heil gekrönet; Als vater blickt er mich nun an Ich kan getrost mich zu ihm nahn; Des heiligsten gerechtigkeit Ist nun mein kleid, Das mich schon schmückt, und Gott erfreut.

5. Vergebens ist nun eure wuth, Ihr tobt umsonst, ihr feinde! Mein trost und schild ist Christi blut, Und Gott hab ich zum freunde. Ihr habt ans glaubige geschlecht, Und auch an mich, nunmehr kein recht; Der euch die macht nahm, ist nun mein, Und ich bin sein; Versöhnten kan nichts furchtbar seyn.

6. Getreuer vater! du hast mir Die alte schuld vergeben; Aus dankbarkeit ergeb ich dir Mein ganzes herz und leben. Bewahre mich vor sicherheit, Verleih mir kraft zur heiligkeit, Steh mir in der versuchung bey, Daß ich dir treu Bis an mein seligs ende sey.

E. Liebich.

662. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn,

Wie selig Gott! wie selig ist Der sünder, dem du gnädig bist, Den todesfurcht nicht schrecket, Dem, weil ihn seine schuld betrübt, Dein herz die missethat vergiebt, Den dein erbarmen decket!

2. Wer seine sünden dir verheelt, Deß seele wird mit angst gequält Vom strafenden gewissen. Die angst verzehret seine kraft Der trost, dem deine gnade schafft, Wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott! bekenn ich dir, Was deine huld entfernt von mir, Die mir bewußten sünden. Dann, dann, mein Gott! verzeihest du, Und läßt die müde seele ruh In deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine huld, Und deine schonende geduld, O vater! ewig loben. Du bleibest ihre zuversicht: Die fluth, die aus den ufern bricht, Mag noch so heftig toben.

5. Mein schirm bist du; zu dir fleh ich, Wenn drohende gefahren mich Mit schrecken überfallen. Du machst dich mir in der gefahr, Als meinen retter offenbahr, Und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, Den rechten weg zum heile dir; Dich soll mein auge leiten. Darum, mein herz! verachte nicht Des ew'gen vaters unterricht: Er führt zu seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die weisheit lernt, Der ist verblendet, und entfernt Sich von den wahren freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, Hält ewig seine gnade fest, Auch in den schwersten leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr frommen! an, Euch wird des höchsten gnad umfahn, Für alle seine knechte Bleibt Gott der trost, die zuversicht, Er rächet ihre sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr gerechte!

XLV. Von dem Verlangen nach Gott und der Vereinigung mit ihm.

663.

Mel. Es ist genug!

Ach! bleib bey uns; Bleib bey uns, Jesu Christ! Verlaß die deinen nicht: Dein treues herz Das voll erbarmen ist, Sey unsre zuversicht: Lehr uns in deinem

nem namen bitten, Und vor dir unser herz ausschütten. Ach! bleib bey uns.

2. Ach! bleib bey uns, Wenn uns die sündennoth Und Gottes strafhand drückt, Wenn das gesetz Mit allen flüchen droht, Daß unser geist erschrickt. Dann bete für uns, hoherpriester! Durchstreiche unser schuldregister. Ach! bleib bey uns.

3. Ach! bleib bey uns, Herr! der du selbst den tod Für uns erduldet hast; Versüß uns stets Durch deine huld das leid, Erquick uns bey der last. Laß uns die freudensonne scheinen, Und sprich uns trost zu, wenn wir weinen. Ach! bleib bey uns.

4. Ach! bleib bey uns, Wenn ein verstockter feind Uns schaden thut und gönnt. Ach! bleib bey uns, Wenn uns ein falscher freund Im Unglück nicht mehr kennt. Zeig uns! wenn uns die welt betrübet, Daß uns dein herz noch brünstig liebet. Ach! bleib bey uns.

5. Ach! bleib bey uns, Wenn's abend werden will, Wenn unser tag sich neigt: Mach unsern geist Durch hoffnung stark und still, Mach uns das sterben leicht. Laß uns, wann unsere kräfte schwinden, Den segen deines bluts empfinden. Ach! bleib bey uns.

6. Ach! bleib bey uns Am tage des gerichts, Wo blos der glaube gilt, Wo der erschrickt, Der frech dich selbst für nichts, Dein kreuz für thorheit hielt. Führ uns, als schaafe deiner weide, Vom richterstuhl zu deiner freude. Ach! bleib bey uns.

E. Liebich.

664. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Ach, wenn ich dich, mein Gott! nur habe, Nach erd und himmel frag ich nicht; Nichts ist, das meine seele labe, Als du, mein Gott, mein trost und licht! Rühmt sich die welt mit ihrer lust, Ohn' dich ist mir kein trost bewußt.

2. Soll leib und seele mir verschmachten, Ich hoffe doch getrost auf dich. Ich will hier keine plage achten; An dir allein erquick ich mich. Regt sich auch alles wider mich; Es bleibt dabey: ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, Was meine seele wünschen kan: Auch fürcht ich mich gar keines falles. Liebst du mich nur, was ficht mich an? Drum

spricht mein herz: du bist mein theil, In dir ist meiner seelen heil.

B. Schmolke.

665. Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Auf dich allein verlaß ich mich, Gott, meine zuversicht! Der mir, empört mein hasser sich, Trost in die seele spricht.

2. Auf mächtige sollt ich vertraun? Sie sind des todes raub. Verflucht sind die auf menschen baun, Und alles fleisch ist staub.

3. Des tages bet ich, Herr! zu dir Voll innbrunst still und gern; Und auch des nachts schrey ich: sey mir, Herr! nicht mit hülfe fern.

4. Du sendest sie von jener höh, Wo du allmächtig thronst; Im lichte, das ich dunkel seh, Von ewigkeiten wohnst.

5. Dein wort, und wahrheit ist dein wort, Spricht hoffnung in die brust. Hab, spricht es, hab an jedem ort An Gott nur deine lust.

6. Trau betend ihm, und du empfängst Nur hier, sonst nirgends ruh, Er wog mit vaterhänden längst Dir glück und leiden zu.

7. Nimm, was er giebt, den, und murre nicht: Auch unglück sey dir werth. Es macht dich klug: hat deine pflicht Dich mehr, als glück gelehrt.

8. Wohlan, so will ich dir allein, Allmächtiger! vertraun, Dein antlitz suchen; und mich freun, Dein antlitz bald zu schaun.

J. F. Löwen.

666. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Auf, seele! Jesus, Gotteslamm, Hat dich zur braut erwählet. Er hat mit dir als bräutigam, (O gnade!) sich vermählet. Er brennt von liebe gegen dich; Sein liebevolles herz sehnt sich Nach reiner gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze zeit; Nein so ist nicht sein lieben. Er will an dir in ewigkeit. Recht treue liebe üben. Bleib du ihm auch in liebe treu, Und alle stunden sie erneu; Sein lieben wird nicht wanken.

3. Er will sich in gerechtigkeit Mit dir nach wunsch vertrauen; Er ist ohn unterlaß bereit, Dich gnädig anzuschauen. Er meints recht gut, und schenket sich Selbst zur gerechtigkeit, die dich Als dein gewand soll klei-

4. Er

4. Er sucht an dir barmherzigkeit Und gnade zu beweisen; Er giebt dir, was dein herz erfreut, Will dich mit manna speisen. Wer ihn nur liebt, der hat es gut, Er stärkt und labet sinn und muth, Bey ihm ist lauter himmel.

5. Du darfst dich seiner liebesbrunst Im glauben nur vertrauen: Du kanst auf seine grosse gunst. Mehr, als auf felsen bauen. Er ist die wahrheit und das licht; Er weiß von keiner falschheit nicht; Was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der noth Als deinen Herrn erkennen; Auch selbst der schreckensvolle tod Wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum himmelssaal, Als seine braut zum hochzeitmahl Geschmückt und herrlich führen.

7. Ach, seele! liebe wiederum Den, der dich herzlich liebet. Ergieb dich dem zum eigenthum, Der an dir gnade übet. Ach! faß ihn tief in deine brust, Und laß dich nicht die schnöde lust Der eitlen welt abwenden.

8. Ach! treibe mich, o Jesu! an, Dich inniglich zu lieben; Laß mich stets meiden, was dich kan In meinem thun betrüben, Nimm meine seel und sinnen ein; Laß mich dir ganz ergeben seyn, Und deine braut verbleiben.

M. Oetling.

667. Mel. Mein heiland nimmt die sünder an.

Beschränkt, ihr weisen dieser welt! Die freundschaft nur auf eures gleichen, Und läugnet, daß sich Gott gesellt Mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist Gott schon alles, und ich nichts, Ich schatten, er die quell des lichts; Er noch so stark, ich noch so blöde; Er noch so rein, ich noch so schnöde; Er noch so gros, ich noch so klein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein heiland, mein immanuel, Mein mittler wußte rath zu finden Sich mit der ihm entrißnen seel, Die ihn erbarmte, zu verbinden. Mein treuer Gott, mein jonathan Sah meinen grossen jammer an; Kam von dem himmel und auf erden, Mein bruder und mein freund zu werden. Ein leib und geist, mein fleisch und bein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen

sohn

sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem sohne; Nicht nur sein kreuz, nicht nur sein grab. Auch seine herrlichkeit und krone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort und geist, sein fleisch und blut, Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und gelitten, Das räumet er mir alles ein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde nutzen, lust und ehr Bey unserm bund in höchsten grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, Als glauben, und ich nichts als gnade. O wohl der wahl, die uns gefügt! Weg reu und tausch! ich bin vergnügt In ihm: er ist mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beyden ungeschieden Ein herz und mund, ein ja und nein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kan er aller christen muth Mit seiner liebe sattsam weiden. Wir dürfen um dieß höchste gut Nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern grössesten genuß Erschöpft sich nicht sein überfluß. Ich will ihn andern gerne lassen, Doch mir zueignend selbst umfassen. Welt! zank dich um das mein und dein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

6. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner seele leben. Da er mich zu den seinen zählt; So soll auch ich nach ihm nur streben, Ists er's nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kan ich mehr von ihm begehren? Was kan er bessers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein schein; Mein freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir dieß leben last; Ohn ihn der himmel selbst kein himmel. Durch ihn sind ich in arbeit rast, Und ruhe mitten im getümmel. So viel geräusch auch um mich sey, Ohn ihm ist's öd und wüsteney. Doch bin ich, wenn mich menschen fliehen, Wenn sich auch brüder mir entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein; Mein freund ist mein, und ich bin sein.

8. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, Was ich bedarf, mir nicht gewähret; Wenn alles wider mich ergrimmt, Mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, Gleich jenen märtyrern mich quält, Zerfleischt, zerstümmelt und entselt, Die welt

raubt

raub alles! meinen glauben Kan ihre wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das beste mein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein leib und meine seel', Die er erschuf und auch erlöste, Hier nährt und salbt mit freudenöl, Bis er dort beide ewig tröste. Sein ist mein muth; sein ist mein sinn; Sein, was ich denke, will und bin: Ja, was ich an und in mir habe, Ist alles seine gnadengabe. Die macht mich auch von undank rein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein werk; sein ist mein ruhm. Er suchte mich, eh' ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum Sonst, leider! nichts als sünd und schande; Doch hat mein freund auch diese last Zusamt dem kreuz auf sich gefaßt, Und meine feindschaft abzuschaffen, Die scharf gebüßte schuld und strafen Versänket in sein grab hinein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein glück und meine zeit; Sein ist mein sterben und mein leben, Zu seinem ehrendienst geweiht, Von ihm bestimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine schmerzen, Die er sich zärtlich zieht zu herzen Er fühlt und ahndet meine pein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder feind; Er macht nicht, daß ich viel erstaune. Der richter ist mein bester freund; Drum schreck mich nicht die weckposaune. Ob erd und himmel bricht und kracht, Ob leib und seele mir verschmacht, Ob meine glieder gleich verwesen; So wird man doch den wahlspruch lesen An meines finstern grabes stein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

C. Wegleiter

668. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Der du mich als ein vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst Gott, meiner seelen freude! Ich bleibe dennoch stets an dir. Wes ist, o Gott! das je mich hier Von deiner liebe scheide? Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierest minen leberslauf, Und hilfest meiner schwachheit auf. O Herr,

mein

mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht: Ich folge dir so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmst du mich dort mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll begier, ach voll begier, Wünsch ich zu seyn, mein heil! bey dir.

3. Mein sinn ist ganz auf dich gericht't; Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, So möcht ich nicht auf erden seyn; Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch seel und leib verschmachten: Dieß alles wird, wenn auch das heer Der leiden noch so schrecklich wär, Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil; Denn warlich, nur durch dich allein Kan leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! Ich hoffe vest, ich hoffe vest, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Muß freylich wohl verderben. Er kan, weil er die lust und pracht Der erden sich zum himmel macht, Nicht deinen himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du heiligster! mißfällt, Kommt nicht zu jener bessern welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, sein herz dir weiht, Nur den führst du zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; Denn du, Gott! hältst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich mein fels! der nicht zerbricht, Auch selbst

selbst im tiefsten leide. Dein wort, o höchster! soll allein Mein trost und meine richtschnur seyn, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen himmel auf.

669. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Der Herr ist meines lebens kraft; Soll mir vor unglück grauen? Er ists, der rath und hülfe schaft; Ihm soll mein herz vertrauen. Er schützt mich; meiner feinde heer, Ihr stolzer trotz, nichts schreckt mich mehr, Hab ich ihn nur zum freunde.

2 Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein geist wird nicht erschrecken. Gott wird in seinem heil'gen zelt Zur bösen zeit mich decken. Sein rath für mich ist wohlergehn; Er wird mit segen mich erhöhn Zum heile der erlösten.

3. Ja, vater! neige mir dein ohr, Wenn höll' und welt mir fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir; Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil! Wenn menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein theil, Und beßre die mich hassen. Herr! nimm du mich in gnaden an, Und lehre mich auf richt'ger bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich mit frevel schmähen; So werd ich dort dein angesicht Im land des lebens sehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er, der Herr, hilft gern, Er ist der arm des schwachen.

670. Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott'ssohn

Du freude der erlösten, Mein Jesu! komm zu mir; Komm, den, der seufzt zu trösten, Komm! mich verlangt nach dir. Komm, hilf, errett, erquicke, Begnadige, beglücke, Erfreu und segne mich.

2. Mit brünstigem verlangen, Sehn ich mich tag und nacht, Dich, schönster! zu umfangen, Dich, der mich selig macht. Ich suche dich mit schmerzen Da wohnt

wohnt die höll im herzen, Wenn du nicht drinnen wohnst.

3. Doch da ist himmelsfreude, Wo der erlöser ist; Dein christ singt dank im leide, Wenn du ihm nahe bist. O selige empfindung Wenn seelen in verbindung Mit dir, o heiland stehn.

4. Du kennst ja mein vertrauen! Ach! warum trittst du fern? Wann werd ich dich doch schauen, Dich meinen besten herrn? Wann wirst du mir, dem deinen, Mit trost und hülf erscheinen? Wann sprichst du: hier bin ich?

5. Du bleibst in allen nöthen Doch meine zuversicht; Und wolltest du mich tödten; So laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, Denn du hast auch mich armen Mit deinem blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken In deiner freundlichkeit; So werd ich mich erquicken, So wird mein herz erfreut Wenn ich dich bis zum grabe Zu meinem troste habe: So hab ich trost genug.

E. Liebich.

671. Mel. Jesu! der du meine seele.

Du, o schönes weltgebäude! Zeigst des schöpfers macht zwar an; Doch fühl ich, daß deine freude Meinen geist nicht stillen ken. Denen, die den himmel hassen, Will ich ihr vergnügen lassen; Ich verlange dieß allein: Jesu! bald bey dir zu seyn.

2. So wie menschen, welche schmachten Unter ihrer arbeit last, Nach des leibes ruhe trachten Und der matten glieder rast, Daß die nacht, nach dem geschäfte Ihnen gebe neue kräfte; So verlang ich dieß allein: Jesu! bald bey dir zu seyn.

3. Stünd' ich schon vor deinem throne In der unschuld weissem kleid, Prangend mit der siegeskrone, Triumphirend nach dem streit; Ach! ich würde mein ergötzen Ueber gold und silber schätzen. Mein herz sehnet sich allein, Jesu! bald bey dir zu seyn.

4. Andre mögen auf der erden Sich zu schaffen machen viel, Glücklich, reich, geehrt zu werden; Ich hab ein ganz andres ziel. Dahin schwingt sich mein gemüthe, Wo des himmels lust und friede Strahlt in unbegränztem schein, Wo ich werd bey Jesu seyn.

5. Sehnsuchtsvoll pfleg ich

ich zu sagen: Frohe stund erscheine du, Da ich werd ins grab getragen, Und gelangen zu der ruh, Da entfernt von ihrer höle, Die von Gott erlößte seele Wird in der gerechten licht Schauen Jesu angesicht.

6. Komm, o tod, du schlafes bruder! Komm und führe mich nur fort; Leite meines schiffleins ruder Bringe mich in sichern port: Es mag, wer da will dich scheuen! Du wirst mich vielmehr erfreuen; Denn du führest mich dort hin, Wo ich stets bey Jesu bin.

7. Ach daß meine leibesbande Sich noch heute lösten auf, Und ich in der freyheit lande Lebte nach vollbrachtem lauf! Da wollt ich durch lobgesänge, In der auserwählten menge, Dich erheben, liebster freund; Der du es so treu gemeint.

8. Doch weil ich die sel'gen auen Und den goldnen himmelssaal Noch nicht kan nach wünschen schauen, Und hier muß im thränenthal Warten, bis du mich von hinnen rufst; so sollen meine sinnen, Jesu! auf dich hin allein Immerzu gerichtet seyn.

J. Frank.

672 Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Du vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist! Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und erbarmend ist; Laß mich von ganzem herzen dein; Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wann mir was eitles noch gefällt. Wie sollt' ich doch die kreatur Dir vorziehn, schöpfer der natur?

5. Laß mich um deines namens willen, Gern thun, was nur dein wort gebeut. Kan ichs nicht wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld, Die schwachheit, vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt,

fällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt, Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, vater! mich behutsam seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ew'gen freuden, Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn; Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit.

B. Münter.

673.

Die Seele.

Hast du denn Jesu! dein angesicht gänzlich verborgen, Daß ich in stunden der nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch Bester! uns mögen annoch Bringen so traurige sorgen?

Jesus.

2. Mußt du denn seele; dich also von herzen betrüben, Daß ich zu helfen so lange bin aussen geblieben? Weiß'st du denn nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebste; dich ewig zu lieben?

Die Seele.

3. Meine bekümmerte seele beklagt sich mit weinen! Sie liebt dich, Jesu! so brünstig; und doch will es scheinen, Daß ihr gebet, Leider! von dir sey verschmäht: Soll dieß nicht schmerzen die deinen?

Jesus.

4. Ach, du bekümmerte seele! sey frölich von herzen; Stille die traurigen sorgen und quälenden schmerzen; Keine sündfluth Tilgt der lieb ewge glut, Gleich unauslöschlichen kerzen.

Die Seele.

5. Willst du mich lassen in nöthen, o Jesu! verderben? Ey nun! so laß mich im glauben nur selig absterben. Daß ich zugleich Möge dein himmlisches reich Endlich aus gnaden ererben.

Jesus.

6. Richte dich, liebste! nach meinem gefallen und gläube, Daß ich dein seelenfreund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt,

Und

Und in den himmel versetzt
Aus dem gemarterten leibe.

Die Seele.

7. Muß ich in diesem mühseligen zeitlichen leben
Schon in des todes gefährlichen banden noch schweben; So wird mir dort Jesus, mein mittler, mein hort, Himmlische freyheit doch geben.

Jesus.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im glauben.
Obgleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben, Sollen sie doch Nicht in ihr hölliſches joch Dich aus den händen mir rauben.

Die Seele.

9. Hiemit so will ich gesegnen die irdischen freuden.
Hiemit so will ich von zeitlichen leben abscheiden. Ewige lust Wird mir bald werden bewust, Wann mich der himmel wird weiden.

Jesus.

10. Herzlich verlangende seele nach himmlischen freuden! Ey nun! so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden; Tröste dich mein, Daß ich dein hirte will seyn, Und dich erquicken und weiden.

Die Seele.

11. Fahr hin, o erde, du schönes, doch eitles gebäude!
Fahr hin, o wollust, du süsse, doch gistige freude!
Fahr hin, o welt! Die mir nicht länger gefällt; Darum zu Jesu ich scheide.

Jesus.

12. Ey nun willkommen, mein erbtheil, vom vater gegeben! Erbe die schätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir Für dieß weltleiden allhier Ewig in freuden sollst schweben.

A. Fritsch.

674. Mel. Jesu! der du meine seele.

Herr! dir trau ich, auf der erde Weis ich keinen freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, Rette, du gerechter! mich. Neige mir dein ohr und eile Jesu! mein gebrechen heile: Sey mir, wen das unglück dräut, Fels und burg und sicherheit.

2. Ja, du bist mein fels, erretter! Meine veste sichre stadt! Welche mich in jedem wetter liebreich aufgenommen hat. Eile deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwey; Steh mir meine stärke! bey.

3. Meine stärke! dir befehle, Dir in deine vaterhand Uebergeb ich meine seele, Zu bewahren, wie ein pfand Du beschirmst mich, Gott der treue, Und ich hasse, Herr! und scheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, Frölich sing ich, und entzückt Jauchz' ich über deine güte, Daß auf mich dein auge blickt; Daß wenn alle mich verlassen, Wenn mich tausend feinde hassen, Du auf meine schmerzen siehst, Du mich nicht verkennst, noch fliehst;

5. Daß du standhaft deinem freunde, Wenn du, prüfer! mich betrübst, Nicht gefesselt in der feinde Bosheitsvolle hand mich giebst; Daß für meine müden füsse, Damit ich nicht straucheln müsse, Deine wundervolle kraft Einen weiten raum verschafft.

6. Preis sey deiner huld und liebe, Die in einer vesten stadt, Damit ich beschirmet bleibe, Treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstossen, Und dem auge mir verschlossen; Doch, als meine stimme schrie, Und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine kinder! Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er stolzer sünder Frechen übermuth und spott Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen; Darum stärket eure seelen, Und die ihr zur zuversicht Ihn erwählt habt! zittert nicht.

J. A. Cramer.

675.

Herzlich lieb hab ich dich o Herr! Nah dich zu mir, allmächtiger! Mit deinem trost mich labe. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, Gott nur habe. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht: So bist du doch mein' zuversicht, Mein heiland, der mich nicht verstößt, Der mich durch sein blut hat erlößt. Herr Jesu Christ! Mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist, Herr! dein geschenk und gab Leib, seel und alles, was ich hab In diesem armen leben. Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nuz und dienst des nächsten mein, Wollst du, Herr! gnade geben. Behüte mich vor falscher lehr

lehr; Des satans mord und lügen wehr; In allem kreuz erhalte mich, Auf daß ich's trag geduldiglich. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Tröst' meine seel in todesnoth.

3. Ach Herr! wenn du mich sterben heißt, Gieb, daß dein engel meinen geist In abrahams schoos trage. Laß ruh'n den leib in seiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft, An jenem grossen tage. Und kommst du dann zum weltgericht, So segne mich dein angesicht. Ach, richter! laß mich ohne graun, Dich dann auf deinem throne schau'n Herr Jesu Christ! Erhöre mich, erhöre mich; So preis ich ewig, ewig dich.

M. Schalling.

676. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Ich freue mich, mein Gott! In dir, Du bist mein trost, und was kan mir Bey deiner liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; Was mangelt meiner seelen!

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch hassen Du liebst mein wohl; wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst in Christo mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil an seinem heil: Dieß tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der es aufs beßte mit mir meint. Wo sind ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil; drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde, Herr! ohne dich ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht; In dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein verderben sucht, Dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu stehst du mir bey, Daß ich kan frölich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich

dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! An dir wird sich dann ewiglich Mein ganzes herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menschlichs ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh ichs schon im glauben Vollkommnes heil ist da mein theil: Das wird mir niemand rauben.

S. Liscov.

677.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich kenne Jesum, Gottes sohn, Und bin sein jünger worden: Regt sich die macht der feinde schon Mit dräuen und mit morden; So bleibt doch er Mein Gott und Herr. Ich will ihn frey bekennen, Und meinen heiland nennen.

2. Ich weiß es, was er mir gethan, Wie hoch er mich geliebet; Er nahm sich meiner herzlich an, Ward bis zum tod betrübet, Und starb für mich; Sein blut hab ich, Das reinigt mich von sünden; Was könnt' ich theurers finden.

678. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Mein lieber Gott! gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit: Denn ausser dir, mein heil! ist keiner, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt mir: Du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke stets in gnaden drauf; Weil ich in Christo vor dich trete, So schließ mir herz und himmel auf: Doch gieb mir, vater! dieß allein, Was mir kan gut und selig seyn.

3. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin: So fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

4. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab ich sonst als dich allein, Der, bey der menschen haß und neide, Mein freund und tröster könnte seyn? Mit dir verlacht mein froher muth Die welt und gar des teufels wuth.

5. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kan, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an. Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ists um mich recht gut bestellt.

6. Ge-

6. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Versetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben bist Denn bleibst du nicht im himmel mein, So mögt ich nie gebohren seyn.

7. Ich will mich über nichts betrüben; In deine hände hast du mich Zum heil und segen angeschrieben: Drum steht mein hoffen blos auf dich, Und denkt im glauben ungekränkt, Daß mein Gott mein im besten denkt.

E. Neumeister.

659.

Nach dir, o Herr! verlanget mich: Du bist mein Gott, ich hoff auf dich. Ich hoff und bin der zuversicht Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich flieht, Und deinem dienste sich entzieht, Der aber, so sich dir ergiebt Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner seelen an, Und führe mich die rechte bahn: Laß auf dem weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir.

4. Denn du bist ja mein einzigs licht, Sonst weiß ich keinen helfer nicht. Ich hoff' auf dich so tag als nacht; Beweise deine güt und macht.

5. Ach! wende deine augen ab Von dem was ich gesündigt hab. Was denkst du an den sündenlauf. Den ich geführt von jugend auf.

6. Gedenk an deine gütigkeit Und an die kraft und freundlichkeit, Womit dein wort zu trösten pflegt Den, der sich dir zu füssen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut Dem, der sich prüft und busse thut. Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein mensch, der Gott von herzen scheut, Der wird in seinem leid erfreut; Und wenn die noth am tiefsten steht, So wird sein kreuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt; Mein geist der schwebt in deiner hand. Du siehest, wie mein auge thränt, Und sich mein herz nach hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir zu herzen dringt! Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist gros, du aber bist der mann, Dem nichts zu gros entstehen kann.

11. Drum schwingt mein

glaube sich empor, Und trägt dir mein begehren vor, Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, Mein herz in deiner liebe ruhn.

12. Schrey ich zu dir, so wende nicht Von mir dein gnädigs angesicht; Ich laß dich nicht, bis du mich hörst, Und meine bitte mir gewährst.

13. Die welt ist falsch: du bist mein freund, Der's treulich und von herzen meint. Der menschengunst steht nur im mund, Du aber liebst von herzensgrund.

14. Zerreiß die netze: die die welt Und fleisch und blut mir immer stellt; Und wenn mein unglück ist vorbey, So gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn. Gieb mir die einfalt, die dich ehrt, und andre duldet, nie beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre christen neben mir; Nimm, was dir misfällt, von uns hin; Gieb neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch uns von sünden; aus der noth Erlös uns durch den sel'gen tod, Und führ uns bald mit gu-

den ein Zum ew'gen fried und freudenschein. P. Gerhard

680.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

O Jesu, Jesu, Gottes sohn; Mein bruder und mein gnadenthron, Mein schatz, trost, freud und wonne! Du weissest, daß ich rede wahr. Vor dir ist alles sonnenklar, Und klärer als die sonne. Herzlich lieb ich Mir gefallen Dich vor allen. Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht recht kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte: Ich werd von tag zu tag entzünd't, Je mehr ich lieb, je mehr ich sind, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich fliessen: So wird sich die lieb ergiessen.

3. Durch deine kraft gelingt es mir, Daß ich gemüth und herz zu dir, O liebster Jesu! lenke. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wenn ich es recht bedenke, Kan mich Ohn dich Gnugsam laben: Ich muß haben Reine liebe, Die

tröst't,

tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen. Es geh ihm wie es will auf erd; Wenn ihm gleich vieles kreuz beschwert, Soll er doch dein geniessen. Ewig Selig, Nach dem leide, Grosse freude, Wird er finden: Alles trauren wird verschwinden.

5. Kein ohr hat dieß jemals gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt. Es kans niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Eitlen schäzen Dieß, was uns dort wird ergözen.

9. Drum laß ich billig dieß allein, O Jesu! meine sorge seyn, Daß ich dich herzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vorhält, Aus liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine freundlichkeit, Dein süsses manna jederzeit In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreichs angesicht Mit unverwandtem augenlicht Ohn alle furcht und schrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geschmücket Mit der krone, Dort vor deinem ehrenthrone.

J. Hermann.

681.

O ursprung des lebens! O ewiges licht! Da niemand vergebens Sucht, was ihm gebricht. Lebendige quelle; So lauter und helle Sich aus sein'm heiligen tempel ergießt, Und in die begierigen seelen einfließt.

2. Du sprichst wer begehret Zu trinken von mir, Was ewiglich nähret, Der komme allhier! Sind himmlische gaben, Die süßiglich laben; Er trete im glauben zur quelle heran; Hier ist, was ihm ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein hirte: Mich dürstet nach dir. O liebster! bewirthe Dein schäflein allhier. Du kanst dein versprechen Mir armen nicht brechen. Du siehest, wie elend und dürftig ich bin; Auch! giebst du die gaben aus gnaden nur hin.

4. Du süsse fluth! labest Geist, seele und muth, Und wen du begabest, Find't ewiges gut, Wenn man sich

dich genieſſet! Wird alles verſüſſet; Es jauchzet, es ſinget, Es ſpringet das herz; Es weichet zurücke der traurige ſchmerz.

5. Drum tränke die ſeele, Wie's dein wort verheißt: Damit mirs nicht fehle, So labe den geiſt Mit göttlicher liebe; laß heilige triebe Mich immerfort treiben zum himmliſchen hin; Es werde mein herze ganz trunken darinn.

6. Wenn du auch vom leiden Was ſchenkteſt mir ein; So gieb, dir mit freuden Gehorſam zu ſeyn: Denn alle die, welche Mit trinken vom kelche, Den du haſt getrunken im leiden allhier, Die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, Mein Jeſu! erquickt, Da, wo deine heerden Kein leiden mehr drückt; Wo freude die fülle, Wo liebliche ſtille, Wo wolluſt, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, Wo glaube und liebe wird ewig belohnt.

C. J. Kroitſch.

682.

Schönſter immanuel! herzog der frommen! Du, meiner ſeelen troſt! komm, komm nur bald. Du haſt mir, beſter freund! mein herz genommen, So ganz vor liebe brennt und nach dir wallt, Nichts kann auf erden Mir liebers werden, Als wenn ich, Jeſu! dich bey mir behalt.

2. Ach! wie erquickend iſt in meinem munde, Dein nam, o ſeelenfreund; er iſt wie thau, Der feld und blumen netzt zur morgenſtunde. Mein Jeſus iſts, dem ich allein vertrau. Dann weicht vom herzen, Was mir macht ſchmerzen, Wenn ich im glauben ihn anbet' und ſchau.

3. Ob mich das kreuze gleich zuweilen drücket, Wie es bey chriſten oft pflegt zu geſchehen: Wenn meine ſeele hin auf Jeſum blicket: So kan im unglück ich auf roſen gehn. Mich kan kein leiden Von Jeſu ſcheiden; Durch ihn kan ich es glücklich überſtehn.

4. Wenn ſatans liſt und macht mich will verſchlingen; Wann das gewiſſensbuch die ſünden ſagt; Wenn auch mit ihrem heer mich will umringen Die hölle; wenn der tod am herzen nagt: Steh ich doch veſte. Jeſus, der beſte, Iſts, der ſie alle durch ſein blut verjagt.

5. O!

5. Ob mich auch will die welt verfolgen, hassen, Und bin gering geschätzt von jedermann, Von meinen freunden auch zum theil verlassen: Nimmt Jesus meiner doch sich herzlich an, Und stärk mich müden, Spricht: sey zufrieden, Ich bin dein bester freund, der helfen kan.

6 Drum fahret immerhin, ihr eitelkeiten! Du, Jesu! du bist mein, und ich bin dein Werd ich einst von der welt im tod abscheiden, Sollst du in meinem herz und munde seyn. Mein ganzes leben Sey dir ergeben, Bis man mich einsten legt ins grab hinein.

L. Hembold.

683.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Seele! was ermüd'st du dich In den dingen dieser erden, Die doch bald verzehren sich Und dir oft gefährlich werden? Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten sinn; Reiß ihn los von eitlen dingen: Richt ihn stets zum himmel hin; Laß ihn sich zu Gott aufschwingen. Suche Jesum und sein licht, Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süsse ruh, Dein betrübtes herz zu laben; Eil zur lebensquell hinzu, Da kanst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge pein, So das finstre reich gebieret: Laß nur den dein labsal seyn, Der zur glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, Daß du sonst viel zeit verdorben Mit nichtswürdigem gesuch, Dabey du fast bist erstorben Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

6. Gehe schlecht und recht einher; Laß dir nicht das ziel verrücken. Gott wird dich je mehr und mehr In der noth mit huld erquicken Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese welt Ein ganz andres wesen heget, Als dem höchsten wohlgefällt, Und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein licht: Alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein hauch aus Gott, Und aus seinem geist gebohren. Warum zagst du ihm zum spott? Du

bist

bist ja zum heil erkohren? Suche Jesum und sein licht, Alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im geist Ueber alle himmelshöhen: Laß was dich zur erden reißt. Weit von dir entfernet stehen; Suche Jesum und sein licht, Alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern strom, Der vom thron des lammes fliesset, Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem maas ergiesset. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine majestät Immerdar vor augen schweben; Laß mit brünstigem gebet Sich dein herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen ganz still; Du wirst schon zum ziel gelangen. Glaube, daß sein liebes will Stillen werde dein verlangen. Drum such Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

684.

Wie schön leuchtet der morgenstern! Voll gnad und wahrheit von dem Herrn; Der aufgang aus der höhe. O davids sohn aus jacobs stamm! Mein König und mein bräutigam! Auf den ich glaubig sehe. Jesu! Jesu! Schön und prächtig, Gros und mächtig, Reich an gaben, Ueber alles hoch erhaben.

2. Du, hier mein leben, dort mein lohn! Sohn Gottes und des menschen sohn, Des himmels grosser König Von ganzem herzen preis ich dich, Hab ich nur dich, so rühret mich, Was alle welt reizt; wenig, Komm doch, Komm doch, Warlich keiner Tröstet deiner, Brod des lebens! Wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kan ich selig seyn. Geuß tief, tief, in mein herz hinein Die flamme deiner liebe: Daß in mir nichts als inbrunst sey, Kein weltsinn deine leiden scheu, Kein undank dich betrübe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse, Und nicht lasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott kommt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angesicht Mich gnädig wirst anblicken. O Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein geist, dein leib und blut Kan innerlich erquicken. Tröst mich Freundlich! Hilf mir armen

aus

Aus erbarmen; Hilf in gnaden. Auf dein wort komm ich, geladen.

5. Gott vater, o mein ſtarker held! Du haſt mich ewig vor der welt In deinem ſohn geliebet. Dein ſohn hat mich ihm ſelbſt vertraut; Er iſt mein ſchatz, ich ſeine braut: Drum mich auch nichts betrübet. Ewig, Ewig, Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig ſoll mein herz ihn loben.

6. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm ſoll unſer lobgeſang Mit jedem tag erſchallen; Dem lamme, das erwürget iſt, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder, Daß die erde Ganz voll ſeines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du der erſt und lezte biſt, Der anfang und das ende! Und ſchließ ich ſelig meinen lauf, So nimmſt du meinen geiſt dann auf In deine treuen hände. Amen! Amen! Komm, Herr Jeſu! Komm bald, Jeſu! Wir verlangen Dich im ſchauen zu empfangen.

Ph. Nicolai.

685. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Wie ſollt ich dich, mein Gott! nicht lieben? Du haſt mich ja zu erſt geliebt, Und von erbarmen angetrieben, Den ſohn geſchenkt, der leben giebt. Herr! dieß geſchenk zeigt rührend an, Wie huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit haſt du beſchloſſen, Ich ſoll dein kind und erbe ſeyn: Und wann iſt eine zeit verfloſſen, Da, du, mein Gott! mich zu erfreun, Mir nicht noch weit mehr guts gethan, Als ich jemals ausſprechen kan?

3. Wie ſehr, Herr! biſt du mir gewogen; Du liebteſt mich von anbeginn, Und haſt mein herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir den ſinn, Daß dir, voll brünſt'ger dankbarkeit, Mein ganzes leben ſey geweiht.

4. O welch ein ſeliges geſchäfte, Herr deinem dienſt ſein leben weihn Gieb du mir ſelber dazu kräfte, So wird mein fleis geſegnet ſeyn. Iſt deine gnade nur mit mir; So bleib ich ſtets, mein Gott! an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen wegen, So thuſt du es zu meinem heil Auch unter harten kreuzesſchlägen

Hab

Hab ich an deiner huld doch theil; Und nach vollend'ter leidensbahn Nimmst du mich einst mit ehren an.

6. O reiche mir auch wenn ich sterbe, Herr! deine vaterhände zu: Dann tröste mich mein künftiges erbe; Dann führe mich in deine ruh. Mit völliger zufriedenheit Lieb ich dich dann in ewigkeit. B. Schmolke.

XX. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

686. Mel. Auf, auf! mein geist.

Auf, auf mein herz, Und du mein ganzer sinn! Gieb, was du hast, Dem geber wieder hin. Im fall du willst, Was göttlich ist, erlangen: So gieb Gott hin, Was du von ihm empfangen.

2. Gott vater! nimm Dein kind in gnaden an; Gedenke nicht, Was ich zuvor gethan. Ich bin nicht werth, Daß ich dich vater nenne. Erbarme dich! Weil ich die schuld bekenne.

3. Erlöser! nimm, Was du erkanfet hast! Nimm weg von mir Die schwere sündenlast. Du, Gottes-lamm! Hast sie ja selbst getragen. Ich weiß, du wirst Die bitt mir nicht versagen.

4. Du werther geist Nimm mein beginnen auf, Und führe fort Den angefangnen lauf. Du wollest seel, Herz, sinnen und gedenken Von dieser erd Zu dem, was droben, lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen seyn. Dreyeiniger! Dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar Annoch auf dieser erden! Doch sehn ich mich Bald himmlisch gar zu werden.

6. Auf, auf! mein herz Und du mein ganzer sinn! Schwing eilend dich Zu deinem ursprung hin. So kan man hier Den himmel schon erlangen; So kan man dort Im himmel ewig prangen.

M. Opitz.

687. Mel Es ist das heil uns kommen her.

Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtschaffen

schaffen fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Und dein durch die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott! zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du liebest selbst die sünder; Seyd, rufst du, geistlich mir geweiht, Und meiner gnade kinder, Ihr irrt und sündigt; fasset muth: Dort fliesset der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen.

4. Dein sohn erniedrigt sich, und stirbt Zur tilgung unsrer strafen; Büßt für die laster, und erwirbt Befreyung ihrer sclaven. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Und dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm, Erkauft mit seinem leiden, Will ich mich, Gott! dein eigenthum Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles, Gott! was dir Verhaßt ist abzulegen. Hier ist mein herz, nimm mich ganz hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh einst mit der sel'gen schaar Der frommen im gerichte: Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig machte.

J. A. Cramer.

688. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Herr, dem die engel dienen! Hier ist ein sündenknecht Vor deinem thron erschienen! Gieb gnade ihm für recht. Du bist ja treu und gut: Laß mich erbarmung finden, Und tilge meine sünden Durch meines Jesu blut.

2. Ach! dieß ist meine freude, Wenn ich in ängsten bin; Im allergrößten leide Eilt mein gemüth dahin. Ich finde früh und spat Bey noth und jammerstunden In meines Jesu wun-

wunden Erwünschten trost und rath.

3. Drum will ich nicht verzagen, Mich vor dein angesicht Getrost und freudig wagen; Denn du verwirfst mich nicht. Was aber bring ich dir? Mein Gott! mein heil, mein leben! Was kan ich armer geben? Du forderst viel von mir.

4. Nun, weil ich sonst nichts habe; Nimm geist, herz, sinn und muth, Statt einer armen gabe, Ja, leben, leib und blut, Und alles von mir hin: Ich schenk es dir zu eigen, Um dir dadurch zu zeigen, Daß ich dein eigen bin.

5. Mein denken, reden, wissen, Mich selbst, mein ganzes thun, Wirf ich zu deinen füssen: Hier will ich stille ruhn; Mit dir will ich vertraut In dir mich innig freuen, Und keine schmerzen scheuen, Wovor mir sonst gegraut.

6. Mich soll kein schicksal scheiden; Kein schmerz und keine pein, Verfolgung lästern, leiden, Soll mir entsetzlich seyn. Kommt selbst der tod herbey, Um mir das herz zu brechen: So will ich freudig sprechen: Gott lob! nun werd ich frey.

7. Da will ich nach dir blicken, Und den erlösten geist Dahin gelassen schicken, Wo man dich heilig preißt. Herr! reiche mir die hand; Entbind mich von der sünde, Und führe mich geschwinde In dein gelobtes land.

8. Nun laß es bald geschehen, So bleib ich dir verpflicht. Du wirst mich nicht verschmähen, Ob mir gleich viel gebricht. Ich bin und bleibe dein: Ja, soll ich noch auf erden Dein treuer zeuge werden; So hilf mir standhaft seyn.

M. Günther.

689.

Mel. Es ist genug!

Hier ist mein herz! O Gott, ich geb es dir, Dir, der es gnädig schuf. Nimm es der welt, Mein kind! und gieb es mir: Dieß ist an mich dein ruf. Hier ist das opfer meiner liebe; Ich weih' es dir aus treuem triebe! Hier ist mein herz!

2. Hier ist mein herz! O nimm es gnädig an, Ob ihm gleich viel gebricht; Ich geb es dir So gut ichs geben kan, Verschmäh die gabe nicht; Es ist durch adams fall beflecket, Mit sünd erfüllet und bedecket, Mein sündlichs herz.

Hier

3. Hier ist mein herz! Das vorher steinern war; Jezt ist's ein fleischern herz. Es legt sich dir Matt und zerbrochen dar: Es fühlet angst und schmerz. Es jammert bey der last der sünden, Es seufzt: wo soll ich rettung finden? Mein reuigs herz.

4. Hier ist mein herz! Gott der barmherzigkeit, Erbarme dich doch sein! Schau, wie es sich Auf deine gnade freut; Sein trost bist du allein. Es sagt mit kindlichem vertrauen; Ich werde Gott als vater schauen, Mein hoffend herz.

5. Hier ist mein herz! Es sucht in Christo heil, Es naht zum kreuze hin; Es spricht: o freund! Du bist mein gut und theil, Dein blut ist mein gewinn, Es hat in des erlösers wunden Trost, ruh und seligkeit gefunden, Mein glaubigs herz.

6. Hier ist mein herz! Geist Gottes! schaff es rein, Und mach es gänzlich neu. Weih' es dir selbst Zum heiligen tempel ein; Mach es im gutem treu. Hilf, daß es stets nach Gott verlange, Ihn fürcht', ihn lieb und an ihm hange, Mein neues herz.

7. Hier ist mein herz! Es überdenkt gerührt. Die hoheit deines throns. Schenk ihm den schmuck, Der deine knechte ziert, Die demuth deines sohns. Gieb, daß es stolz und hochmuth fliehe, Und klein zu werden sich bemühe, Mein niedrigs herz.

8. Hier ist mein herz! Lehr es gelassenheit; Sein glück sey stets dein rath; Sein wahlspruch sey Im wohlergehn und leid: Was Gott beschlossen hat! Es glaube vest zu deinem preise, Der Herr ist treu, mein Gott ist weise, Mein folgsam herz

9. Hier ist mein herz! Bewahr es, treuster freund! Vor aller feinde list; Gieb wenn der tod, Der lezte feind, erscheint, Daß es stark glaubig ist: Hilf mir, wenn meine augen brechen, Dieß treue wort froh zu dir sprechen: Hier ist mein herz!

E. Liedich.

690. Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Mein Gott! das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk; Du forderst dieses ja von mir: Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein sohn! dein herz, sprichst du, Das

ist, was mir gefällt; Du findest anders keine ruh Auf dieser ganzen welt.

3. Nun du, mein vater! nimm denn an Mein herz; veracht es nicht. Ich geb's so gut ichs geben kan; Ganz sey es dir verpflicht.

4. Zwar ist es voller bösen lust Und schnöder eitelkeit; Das gute ist ihm unbewußt, Und auch die frömmigkeit.

5. Doch fühlt es nun in wahrer reu Begangne übelthat, Trägt vor der sünde jezo scheu, Die es ergötzet hat.

6. Drum fall ich voller reu und schmerz Dir jezt, mein Gott! zu fuß, Und flehe: zerknirschte doch mein herz; Wirk in mir wahre buß.

7. Nimm weg die herzenshärtigkeit, Nimm weg den trägen sinn: Empfinden laß michs voller leid, Wie fehlerhaft ich bin.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! Wasch mich mit deinem blut. Ich glaub, daß du gekreuzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk meine schwache glaubenshand Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Gieb mir nach deiner gnad und huld Gerechtigkeit und heil. Erlaß nur meine sündenschuld; Gieb mir am himmel theil.

11. Kleid mich in deine unschuld ein, Versöhner! nimm mich an, Daß ich, von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kan.

12. Gott heil'ger geist! schließ du auch mich In die gemeinschaft ein; Ergieß' um Jesu willen dich Ganz in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht entzünd' in mir Die inbrunst reiner lieb; Nicht haß, nicht falschheit sey bey ihr; Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf daß ich sey von herzen vest Im hoffen und geduld, Daß, wenn du nur mich nicht verläss'st, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein, Und durch die lieb beweiß, Daß ich kein christ sey nur zum schein; Nein, thätig, dir zum preis.

17. Hilf, daß ich sey gerecht und schlecht, Aufrichtig und getreu; Daß ich in

wort

wort und werken recht; Niemals ein lästrer sey.

18. Hilf, daß ich voller demuth sey: Oft denke, wer ich bin. Mach mich von allem hochmuth frey, Und gieb mir Jesu sinn.

19. Hilf, daß ich sey zu deinem ruhm Fromm, ohne heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein Mein herz hier in der zeit: Ja, laß es deine wohnung seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ich's ganz zu eigen hin: Brauchs wozu dir's gefällt. Ich weiß, daß ich dein eigen bin, Dir eigen, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Mich trennen, Gott! von dir; Sie locke, drohe noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschieht das nicht Du falsche eitle welt! Gar wenig mich dein reiz anficht, Der mir nur netze stellt.

24. Weg welt! weg sünd! dir geb ich nicht Mein herz: nur, Jesu! dir Ist dieß geschenke zugericht't: Behalt es für und für.

J. C. Schade.

591 Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was giebst du denn, o meine seele! Gott der dir täglich alles gieb, Das nähret deines leibes höle? Was giebst du ihm, das ihm beliebt? Es muß das liebst' und beste seyn; Gieb ihm, gieb ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag, seele! wem gebührt das herz? Dem teufel nicht, er haßt das leben; Wo dieser wohnt, ist höllenschmerz. Dir, dir, o Gott! dir soll allein Mein herz und sinn gewidmet seyn.

3. So nimm denn hin, was dir ist eigen, Und was du dir erworben hast; Nimm hin das herz zum liebeszeichen, Das herz, das dich im glauben faßt. Dir geb ichs! du hast mich allein Mit blut erkauft: Herr! ich bin dein.

4. Wem sollt' ich mein herz lieber gönnen, Als dem, der mir das seine giebt? Den treusten freund kann ich dich nennen: Du hast mich noch im tod geliebt. Mein herz, gemüth und sinn allein Soll dein und keines andern seyn.

C. F. Lochner.

XXI. Von der Verläugnung sein selbst und der Welt.

692.

Auf, auf! mein geist, Und du mein ganzer sinn! Wirf alle lust Des eitlen wesens hin. Laß dich die last Der erden nicht beschweren, Im fall du willst Die gnadenstimme hören.

2. Der edle mensch, Die kleine wunderwelt, Ist nur ein rauch, Wie eine blum im feld. Wenn sie der wind Ein wenig hat berühret: So wird der mensch Vom tod hinweg geführet.

3. Doch nimmt er sich Oft etwas hohes für, Als blieb er stets Und fort für fort allhier Der sucht nur geld, Der bauet im palläste; Und weiß doch nicht, Daß wir hier sind nur gäste.

4. Der will was seyn; Der hängt der wollust nach; Der sieht vor geiz Kaum an das wolkendach; Der schifft nach gut, Und wird ein spiel der winde, Denkt aber nicht, Wie er den höchsten finde.

5. O eitelkeit! Wer sich so stellet an, Der geht fürwahr Nicht gern die todesbahn; Wer aber sich Der blinden welt entreisset, Der stirbet nicht, Wenn ihn Gott sterben heisset.

6. Drum überlaß Dich deinem Gott allein, Und höre auf, Der welt gesell zu seyn. Sez deinen trost Auf deines Jesu leiden, Und lern hinfort Der sünden wollust meiden.

7. Ach! siehe doch, O weltkind! wer du bist, Wie dir der tod So nah zur seiten ist! Denk, daß du Gott Von deinem ganzen leben An jenem tag Genau mußt rechnung geben.

8. Wie wirst du nun, Du armer! da bestehen, Weil du jezt willst Nur eigne wege gehn; So wird dich nicht Der weltgebrauch entschulden. Du mußt die pein Der höllen ewig dulden.

9. Drum sondre dich Von aller bosheit ab, Und denke stets, Du müsseſt jezt ins grab. Wenn dich der tod Den weltweg heisset gehen, So ists um dich In ewigkeit geschehen.

10. Ach! trage doch, Im fall dich dieß bewegt, Was dir der Herr Zu tragen auflegt; Bemühe dich Um Gott und dein gewissen,

Und

Und wie du mögst Das leben selig schliessen.

11. Was fragst du nach Der welt und ihrem pracht. Der dich doch nur Bey Gott mißfällig macht? Sez ihn hintan, Und tröste dich der gaben, Die dort ein christ Bey Gott soll ewig haben.

12. Flieh, weil du lebst, Die breite sündenbahn? Zieh Jesum Christ Im wahren glauben an. Dann liebe Gott Und deinen nebenchristen, Und lern' dich stets Zur todesstunde rüsten.

13. Wohl dem, der sich So seiner selbst nimmt an! Dem bleibet Gott Mit gnaden zugethan, Und bringt ihn einst, Wann seine zeit verlauffen, Zur ew'gen ruh Und aller seel'gen haufen.

14. Auf, auf! mein geist Und du mein ganzer sinn! Wirf alle lust Des eitlen wesens hin, Und lerne nur Auf Christum selig sterben; So wirst du da Das höchste gut ererben.

M. Opitz.

693.

Blinder mensch? du siehst die decke Nicht, die dir vor augen ist. Bitte, daß dich Gott erwecke, Zu bedenken, wer du bist. Was du nicht bist, willst du seyn. Was du bist, geht dir nicht ein. Wisse, sich selbst recht erkennen Ist der beste wiz zu nennen.

2. Erde bist du, gehst auf erden, lebst von erd, und wirst einmal Erde wieder müssen werden, In dem finstern todesthal. Ach! bedenk es, sterblicher! Dein schmuck kommt von würmern her, Und hinfällig ist dein leben; Warum willst du dich erheben?

3. Sey nicht stolz auf solche güter, Die man schätzet in der welt; Denn wie bald zerfällt das wieder, Was man hier für herrlich hält! Hoch und niedrig, arm und reich, Ist im tod und ursprung gleich. Alle sie geschrieben werden, Die geborne von der erden.

4. Sez'st du über deines gleichen Dich, so geh' ins todtenhaus, Und such einen edlen, reichen, Schönen, klugen kopf heraus. Geh' auch zu der wiege hin, Und sieh' ob das kind darinn Die so hoch geschätzten dinge, Kron und geld zur welt mitbringe?

5. Armer mensch, was willst du prangen! Sag', warum erhebst du dich? Kommst in stolz einher gegangen? Warum schmückt

die asche sich? Dein leib ist ja nichts als staub, Und wie ein hinfallend laub; Bald wird er die würmer nähren, Die schon lebend an ihm zehren.

6. Stolzer pfau! schau an die füsse, Nicht der federn glanz allein. Diese ungeschmückte füsse Stimmen mit dem stolz nicht ein. Auf den ursprung sieh' zurück; Lenk aufs ende deinen blick. Du wirst gruud zur demuth finden, Und dein stolz wird bald verschwinden.

7. Lern' vor Gott dich deiner schämen, Laß der wehmuth reu und schmerz, Mit der busse milden strömen, Dir benetzen aug und herz. Deiner hoffart stolzen sinn Lege Gott zu füssen hin, Dein verderben recht erkenne Und gebeugt dich sünder nenne.

8. So viel staubes ist auf erden: So viel deiner sünden sind. Gottessohn mensch müßte werden, Daß du würdest Gottes kind. Diesem denke du jezt nach, Auf daß dichs demüthig mach. Thue buß in staub und aschen; Laß dich Jesu blut abwaschen.

9. Wie aus einer dunkeln höle Steigt der staub im licht empor, So erhebe sich die seele Aus der eitelkeit hervor. Hin auf deinen Jesum schau; Und auf sein verdienst vertrau; So wird er dich, staub! anblicken, Von der erd' gen himmel rücken.

S. v. Birken.

694.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Dein wille ists, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben, Und schränke selbst den trieb Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch, als ein christ, Was wider deine furcht Und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele, Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend bauen.

4. Dein fluch trift jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es sucht, Gott! deine wege meidet.

meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht: Nie treffe mich, o Gott! Dieß schreckliche gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglichs gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen. Nur das kan uns allein Des lebens last versüssen: Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit, Zum grossen segen nach, Bis in die ewigkeit.

7. O selig! wer darnach Mit heil'gem eifer trachtet, Und für sein gröstes glück Gott! deine gnade achtet. Der liebt allein sich recht, Der find't schon ruhe hier, Dort aber seligkeit Ohn alles maas bey dir.

8. Dieß sey auch mir mein ziel. O! laß es mir gelingen, Des herzens wahres glück Nach wunsche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich liebe mich, So wie es dir gefällt. Dietrich.

695. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Du gabst mir, ew'ger! dieses leben Nicht für den augenblick der zeit; Nein, was du mir davon gegeben, Gabst du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungsort; Bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenkest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht, Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht, Der tugend inneres gefühl, Und freyheit, wie ich wählen will.

4. Du schmücktest durch dein mächtigs: werde! Mit reiz und pracht mein irdisch haus. Und gossest über diese erde Die wunder aller schönheit aus: Du schufst mir feine sinnen an, Daß ich sie auch empfinden kan.

4. Und dennoch lässest du mich wissen! Daß dieß mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt geniessen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der sinne lüste fliehn; Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die sonst so leicht die sinne reizt; Nach wollust, ehr und gold nicht trachten, Wornach das fleisch

so lüstern geizt! Nicht fliehen, was das herz oft scheut, Nicht scheu'n des kampfes bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, In der gemeinschaft jenes lebens Mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einst höherer freuden fähig wär?

7. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der grossen hoffnung werth zu seyn, Und diese kurze prüfungstage Gott und der frömmigkeit zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

8. Wohl mir: wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefässelt hält. Und (o welch glänzender gewinn!) Dort ein gekrönter sieger bin.

9. O Gott! gieb deines geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist! Dem, der zu diesem grossem werke Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das irrdische verschmähn, Und stets nach meinem ziele sehn.

10. Laß mich oft bey gesundeu tagen Im geist zu meinem grabe gehn, Und bey des lebens freud und plagen Auf dich und auf das künftge sehn, Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey C. F. Weisse

696. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Eins ist noth: ach Herr! dieß eine Lehre meine seele doch. Auch beym schimmerreichsten scheine Ist sonst alles nur ein joch, Unter dem das herz sich quälet, Und der ruhe doch verfehlet. Alles aber wird ersezt, Wenn dieß eine mich ergözt.

2. Seele! willst du dieses finden, Suchs bey keiner kreatur. Laß nichts irdisches dich binden; Schwing dich über die natur, Wo der gottheit fülle erscheinet, Mit der menscheit ist vereinet. Da, da ist das beste theil, Da dein alles, da dein heil.

3. Seele, dir ist auch beschieden, Was maria sich erlas, Als sie ohne zu ermüden, Fromm zu Jesu füssen sas. Ach! wie brannt' ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören. Sie vergas die welt und sich,

Hört

Hört' und sah' nur, Jesu! dich.

4. So steht, Jesu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach! ich dürst', an dir zu hangen: Neige du dein herz zu mir. Wenn auch viele träg verweilen; Brenn' ich doch, dir nachzueilen. Jesu! geist und leben ist, Was von deinen lippen fließt.

5. Mich auch reizt der weisheit fülle, Die aus deinem mund entzückt. Wenn ich meinen durst hier stille, O wie wird mein geist erquickt! Was kein auge sah', zu sehen, Was kein mensch faßt, zu verstehen, Und zu finden wahre ruh; Solche weisheit schenkst nur du.

6. Herr! ich sind bey meinen sünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir! zorn und fluch verschwinden. Durch ein blut gelingt es mir. Du erwirbst am kreuzesstamme, Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen schmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Mir bist du, den ich erwähle, Auch zur heiligung gemacht. Hilf denn, hilf daß meine seele Ganz zu deinem bild erwacht. Was nur dient zum wahren leben, Das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einst erwecket, Ist erlösung mir geschenkt. Nun wird hoffnung, was sonst schrecket; Nun wird freude, was sonst kränkt. Ja, erlösung, wann ich leide, Noch erlösung, wann ich scheide, Einst erlösung aus dem grab, Ists, was Gott in dir mir gab.

9. Schreckt nur, plagen, tod, verwesung! Weisheit und gerechtigkeit, Heiligung und einst erlösung, Stillen schrecken, angst und leid. Und so theure hohe gaben; Herr! in dir soll ich sie haben. Wo ist, was mich mehr erquickt, Als wenn dich mein glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das eine, Du nur sollst mein alles seyn. Prüf', erfahre, wie ichs meine, Und tilg' allen heuchelschein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet, Sich das fleisch nach eitlen sehnet, Auch die hölle stürmt, und droht; Halt mich fest: denn eins ist noth. J. H. Schröder.

697. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich bin ein mensch; der Herr schuf mich, Daß

ich ein zeuge wäre Von seinem ruhm; er will, daß ich Ihn lieb', erkenn' und ehre. Drum weih ich dir, Was du giebst mir, Gott! alle meine kräfte. Dein ruhm sey mein geschäfte.

2. Ich bin ein mensch: o Gott! ein nichts Ist gegen dir mein wissen. Vor dir, du vater alles lichts! Irr' ich in finsternissen. Drum will ich hier, Wenn öfters mir Dein rath und weg verborgen, Nie tadeln, murren sorgen.

3. Ich bin ein mensch: ein mensch, wie ich, Ward Gottes sohn gebohren. Er hat mich, da er starb für mich, Zur seligkeit erkohren. Der Herr, mein freund, Mit mir vereint; Dieß reize mein bestreben Zum tugendhaften leben.

4. Ich bin ein mensch; ich kan es nicht; Wie oft ich fehle, merken; Und die vollkommenheit gebricht Selbst meinen besten werken. Mein herz, Herr! sey Von hochmuth frey; Und tugend, die ich übe, Sey fern von eigenliebe.

5. Ich bin ein mensch: verderbt bin ich Am leib und an der seele. Als sünder kennst du, Gott! auch mich, Vergiebst mir, wenn ich fehle. Drum sey mirs pflicht, Die brüder nicht Durch härte zu betrüben, Und demuth auszuüben.

6. Ich bin ein mensch: ein sanftes herz, Ein herz voll menschenliebe Gieb du mir, Gott! der brüder schmerz Erreg' des mitleids triebe; Mein Gott! ich will Aus meiner füll Barmherzig mich erweisen, Und arme trösten, speisen.

7. Ich bin ein mensch: bald drückt mich hier Ein körperliches leiden; Bald raubt ein innrer kummer mir Des geistes ruh und freuden. Wie sollt' ich die, (Gott selbst ehrt sie,) Die hier in elend schmachten, Bey meinem glück verachten?

8. Ich bin ein mensch: ein fallend laub, Wie gras verblüht mein leben. Heut leb ich; bald wird man den staub Dem staube wieder geben. Dieß lehre mich, Daß weislich ich Die eitelkeit verachte, Nur nach dem himmel trachte. Weigel.

698.

Jesu, meine freude! Meines herzens weide! Jesu, meine zier! Ach! wie lang, ach! lange Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir! Gottes lamm, mein bräutigam! Ausser dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Un-

2. Unter deinen schirmen Bin ich vor den stürmen Aller feinde frey. Laß den erdkreis zittern, Laß die welt erschüttern; Mir steht Jesus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt; Ob gleich sünd und hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht darzu; Tobe, welt! und springe; Ich bin hier und singe In gar sichrer ruh. Gottes macht hält mich in acht, Und wird vor des satans wüten Mich sein kind, behüten.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergötzen, Jesu meine lust! Weg, ihr eitlen ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, kreuz, schmach und tod Soll mich ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Weg von mir, o wesen! Das die weit erlesen; Mir gefällst du nicht. Weg von mir, ihr sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht, Weg von mir du stolz und pracht! Dir sey ganz, du lasterleben! Abschied nun gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister! Denn mein freudenmeister! Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter freude seyn. Duld ich schon hier spott und hohn: Dennoch bleibst du auch im leide, Jesu! meine freude.

J. Frank.

699. Mel. O Gott du frommer Gott!

Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden. Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit, Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen! Es steht zu sein besitz Nicht blos in unserm willen. Nicht stets wird dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verlierts oft der, Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglükken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hats, und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter

güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz; Das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dieß, Kan mir entrissen werden. Dieß bleibt im tod auch mein; Dieß folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süsse träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

C. F. Gellert.

700.

Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele! sey betrübt, Weil dir Gott glück, gut und ehr Nicht so viel, wie andern giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott! Hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Was hast du, o menschenkind! Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht die geschaffen sind, Gäste hier auf dieser welt? Gott ist Herr, dieß ist sein haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben sollt. Schau den himmel über dir; Da, da ist ein edles gold; Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn end', ehr' ohne neid.

4. Der ist thörigt, der sich kränkt Um ein wenig eitelkeit. Wenn ihm Gott dargegen schenkt Schätze der beständigkeit. Bleibt das ew'ge dein gewinn: Fahr das eitle immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält! Keines mit dir gehen kan, Wann du geheſt aus der welt. Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst zur grabes thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut das schwindet nicht.

7. Wüßte, der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach so begierig strebt Dein verwöhntes fleisch und blut: Würde seine gütigkeit Dich nicht lassen unerfreut.

8. Gott ist lieb und gnadenvoll

denvoll Und von ganzem herzen treu. Wen du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sey. Ist dir's gut: so geht ers ein; Ists dir schädlich: spricht er, nein!

9. Ey! so richte dich empor, Du betrübtes angesicht! Laß das seufzen, nimm hervor Deines glaubens freudenlicht. Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

10. Setze als ein frommer sohn, Deinem willen maas und ziel, Rühre stets vor Gottes thron Deines dankens saitenspiel, Weil dir schon gegeben ist Mehrers, als du würdig bist.

11. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf Als ein göttliches geschenk. Geht dirs widrig: laß es gehn! Gott und himmel bleibt dir stehn.

P. Gerhard.

701.

Seele! was ist schöners wohl, Als der höchste Gott? Ausser ihm ist alles voll Eitelkeit und spott, Ja roth und tod. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, Das kann besser seyn. Auf der erden ist nur rauch, Was nützt dir ihr schein? Hier ist nur spott. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

3. Seele! such das höchste gut, Deinen Gott und Herrn. Schwinge dich mit deinem muth, Hin bis an die stern. Hier ist nur spott Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

4. Hier auf diesem runden platz Kanst du bleiben nicht. Trachte nur nach deinem schatz In dem klaren licht. Da ist kein spott. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

5. Wer auf Gott, den Herrn, vest baut, Wird dort wohl bestehn, Wer der zeitlichkeit vertraut, Wird dort jammer sehn Mit hohn und spott. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

6. Seele! denke, daß du bist Zu des höchsten reich Theu'r erkauft durch Jesum Christ

Christ Von des satans reich
Aus allem spott. Welt ist
welt, und bleibet welt. Welt-
gut mit der welt hinfällt,
Schwing dich zu Gott.

A. Fritsch.

702.

Mel. Du bist mein höchster
trost auf erden.

So sind ich nichts auf die-
ser erden, Das meine
seel vergnügen mag. Die
zeitlichkeit ist voll beschwer-
den: Ein jeder tag hat sei-
ne plag. Auch selbst die lust
ist bitterkeit, Im anfang
lust, am ende leid.

2. Das, was die welt
sonst theuer achtet, Und ih-
rer liebe würdig hält, Ist,
wenn die seel es recht betrach-
tet, Ein eitles ding; wer
dieses wählt, Der strebet
nach der bitterkeit, Und kauft
sich selbst das herzeleid.

3. Lob, welt, dein thun;
lieb' deine schätze: Stell dei-
nen sinn auf macht und ehr.
In Gott allein ich mich er-
götze: Ohn ihn ich weiter
nichts begehr. Durch ihn
wird mir die bitterkeit Zur
anmuthsvollen lieblichkeit.

4. Sehr übel hats der
mensch getroffen, Der hier
sucht seinen aufenthalt. Die
seele muß das ew'ge hoffen:
Denn dieß wird mit der zeit
nicht alt. Weil mein zweck
ist die ewigkeit, Bringt mir
die zeit nur bitterkeit.

5. Sagt nicht Gott selbst
in seinem worte, Daß un-
ser schatz im himmel sey?
Drum sehn ich mich nach
diesem orte: Dem schatz leg
ich das herze bey. Ich lieb
nicht dinge dieser zeit: Mein
herz sucht nur die ewigkeit.

6. Die welt soll mir ein
mara heissen, Und dieß
macht ihre bitterkeit; Was
himmlisch ist, das soll mich
speisen, Und sättigen mit
süßigkeit. Der nektartrank,
die himmelsfreud, Besiegt
den wermuth dieser zeit.

7. Grämt dich, o seel!
in keinem leide; Räum kei-
nem glück die herrschaft ein:
Sey gleich gesinnet gegen
beide, Und laß es, wie es
gehet, seyn. Denn alles
wechselt mit der zeit, Das
leid mit glück, das glück
mit leid.

8. Find'st du nun nichts
auf dieser erden, Das dich,
mein herz! vergnügen kan:
So muß dir's dort im him-
mel werden; Den schaue
nur in hoffnung an. Drum
acht das süsse dieser zeit
Nicht höher als die bitter-
keit.

J. J. Steinhofer.

703. Mel.

703. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Was frag ich nach der welt Und allen ihren chätzen? Wenn ich mich nur n dir, Herr Jesu! kann erötzen. Dich hab ich einzig nir Zur wollust vorgestellt Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein auch, Der in der luft verehet, Und einem schatten leich Der kurze zeit beehet. Mein Jesus aber leibt, Wann alles bricht nd fällt: Er ist mein starer fels: Was frag ich ach der welt?

3. Die welt sucht ehr und uhm. Bey hocherhabnen euten, Und denkt nicht einnal dran, Wie bald doch iese gleiten. Das aber, as mein herz Vor andern ühmlich hält, Ist Jesus ur allein Was frag ich ach der welt?

4. Die welt sucht gut und eld, Und kan nicht eher raen, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kaen. Ich weiß ein bessers ut, Das mir allein gefällt st Jesus nur mein schatz: Was frag ich nach der welt;

5. Die welt bekümmert ch, Im fall sie wird verhtet, Und wenn man ihr mit list Nach ihren rechten trachtet. Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein heiland ehrt: Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben; Sie dürfte wohl dafür Auch gar den himmel geben, Ein andrer halts mit ihr, Der von sich selbst nichts hält; Ich liebe meinen Gott! Was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? Wie bald wird sie verschwinden! Sie kan mit ihrer macht Des todes hand nicht binden. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt. Bleibt Jesus nur bey mir: Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein Jesus ist mein leben. Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben; Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal; Was frag ich nach der welt?

G. M. Pfefferkorn.

704. Mel. Ich hab mein sach' Gott heimgestellt.

Wie fleucht dahin der menschen zeit! Wie eilet man zur ewigkeit! Wer denkt

doch

doch wohl an jene stund Von herzensgrund? Kaum spricht davon der träge mund.

2. Das leben ist ein eitler traum, So nichtig als ein wasserschaum, Der, wenn er sich jetzt stolz erhöht, Gar nicht besteht, Und eh man es nun denkt, vergeht.

3. Nur du mein Gott! du bleibest mir Das, was du bist; ich traue dir, Und fallen berg und hügel hin, So bleibt mein sinn Getrost, wenn ich bey Jesu bin.

4. Du kommst, weltrichter, Gottes sohn! Bald kommst du, Und mit dir dein lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden tag, Bereiten mag Auf jeden letzten glockenschlag.

5. Was hilft die welt in jener noth, Lust, ehre, reichthum in dem tod! O mensch! das alles merkest du? Sieh denn wohl zu; Sonst kommst du nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren spiel! Das höchste gut sey stets mein ziel! Was ewig bleibet, finden wir Gewiß nicht hier; Wir finden's, Jesu! nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einst seh, Und froh vor deinem throne steh; So lehre du mein heiland! mich, Und gieb, daß ich Nichts so begierig such als dich. J. Neander

XXII. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

705. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Ach! wie hat mein herz gerungen, Wie gefleht am gnadenthron! Noch von deiner angst durchdrungen, Siegst du, meine seele! schon? Oder säumt des helfers rechte Stets noch, werden meiner Nächte, Meiner leiden immer mehr? Immer meiner thränen mehr?

2. Nah ist meines helfers rechte, Sieht sie gleich mein auge nicht. Weiterhin im thal der nächte, Ist mein retter und mein licht. Ja, dort wird mir Gott begegnen. Dort wird mich sein antlitz segnen. Jezt, jezt ist die prüfungszeit; Jezt sey seele! stark zum streit.

3. Was empfand des helden seele! Abrams, der's vom Herrn empfieng, Und nunmehr von mamres höle Nach des opfers berge gieng? Tief war seiner seele wunde, Heiß der prüfung bange stunde,

unde, Nicht erst künftig;
e war da, Nah des kna-
:us tod, ganz nah.

4. Konnt' er dessen rath
:gründen, Der das opfer
m befahl? Keinen aus-
ang konnt er finden, Ueber-
l war nacht und quaal.
)ennoch traut er dir, o ret-
r! Dir, Jehovah, Gott
:r götter! Er führt mich
e dunkle bahn, Er, der
aub erwecken kan.

5. Abraham! so schallt die
imme Judes überwinders
yr. O du jener gnade stim-
e! Ruf auch meine seel
npor. Schau, Herr, wie
) lieg und flehe, Und vor
auren fast vergehe; In der
üben stunde grau'n Lehre
ich gen himmel schau'n.

6. Fast zu denen hin ver-
mmelt, Die im Herrn ent-
)lafen sind, Hab ich sonst
in lob gestammelt; Vater
arst du; ich war kind.
ber jezt von dir erschüt-
et, Schmachtet meine seel
id zittert; Dennoch, vater!
:rr ich dein; Dennoch wirst
ı vater seyn.

7. In der christen ersten
gen Ward des mund zum
bgesang, Der, umringt
n bängern plagen, Zeu-
nd mit dem tode rang.
elten bracht ein schnelles
de, Sie in ihres vaters
hände. Viele dunkle tage
lang, Starben sie, schallt'
ihr gesang.

8. Schau auch dieser hel-
den glauben, Meine seele!
glaubend an. Laß nichts dei-
ne krone rauben: Leit', und
klimm zu ihr hinan. Keiner
trübsal tiefen scheiden, We-
der tod noch leben scheiden,
Nichts, was jezt und künf-
tig ist, Scheidet mich von
Jesu Christ.

F. G. Klopstock.

706. Mel. Kommt her zu mir spricht Gottessohn.

Allmächtiger Herr zebaoth!
Erbarm dich meiner see-
lennoth; Vernimm mein
sehnlich flehen. Ich bitte dich
durch Jesum Christ, Der
dein sohn und mein heiland
ist, Ach! laß mich hülfe sehen.

2. Herr! ich bin schwach,
ach! heile mich, Schwach;
sehr schwach ist mein glaub
an dich, Schwach meine
nächstenliebe; Schwach ruf
ich dich den helfer an:
Schwach geh ich auf der
tugendbahn, Schwach sind
die guten triebe.

3. Du forderst, Herr!
mit recht von mir: Ich soll
die ganze seele dir Zum
opfer übergeben. Dein, denn
du schufst mich, soll ich seyn;
An dir soll sich mein herz er-

freu'n, Dir, blos dir soll ich leben.

4. Dich soll ich lieben, dir vertraun, Auf deine wege soll ich schaun, Und dein gesetz vollbringen; Stets soll ich laufen, niemals ruhn, Stets eifrig deinen willen thun, Stets trachten, kämpfen, ringen.

5. Ich bin zur heiligkeit getauft, Ich bin zur heiligkeit erkauft Mit Jesu Christi blute: Dein guter geist erweckt mich noch: Und ich, ich träger! thue doch Nicht stets und froh das gute.

6. Wer gutes auszuüben weiß, Und thuts nicht, und thuts nicht mit fleis, Kan vor dir nicht bestehen. Drum Herr! vor dir besteh ich nicht. Wo du mit mir willst ins gericht, Als strenger richter, gehen.

7. Mir fehlt noch viel, mir fehlt noch viel, Noch weit, noch weit bin ich vom ziel, Noch weit von jener krone: Nur der, der betet, ringt und wacht, Und deinen dienst zum hauptwerk macht, Kriegt sie zum gnadenlohne.

8. O Gott! wie gros ist deine huld! Ach Gott! wie gros ist meine schuld. Die ich durch trägheit machte! Verzeih sie mir, sie ist mir leid; Hilf, daß ich nach der seligkeit Stets, ernstlich, eifrig trachte.

E. Liebich.

707. Mel. Wenn nur den lieben Gott läßt walten.

Des glaubens ziel einst zu erreichen Ist stets mein eifriges bemühn. Doch soll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich selber nach dir ziehn; Denn fleisch und blut ist gar zu schwach: Wenns schwer hergeht, so giebt es nach.

2. Herr stärke selbst die müden hände, Ermuntre du die matten knie; Sonst fehlet leicht am lezten ende Die lange zeit gehabte müh. Herr meine stärke! halte mich, Sonst sink und fall ich ohne dich.

3. Doch nein! ich weis, du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbst satan muß zurücke prallen, Wenn er dich stärkern bey uns schaut. Ich weiche keines fusses breit; Ich weiß, der sieg folgt auf den streit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Mein fuß eilt schon dem zwecke zu. Und ob ich auch aus schwachheit fiele, Getreuer helfer! so wirst du Mir schwachen dennoch gnädig seyn, Und mir

des

des glaubens ziel verleihn.

708. Mel. Jesu, der du meine seele!

Du, der herz und nieren kennet, Ewiger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst die innbrunst meiner thränen, Schenktest mir selbst deine huld, Und vergabst mir meine schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein herze. Sieh! es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollem schmerze Fühlt es oft der sünde joch. Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nacht verschwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott! dein antlitz wieder fand; Wie war dazer reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah, lag die welt zu meinen füssen, Und Gott deinem throne nah; Mischt' ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust. Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich fluchte deiner lust; Ich verschmähte deiner gaben. Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd und himmel werth.

6. Dem gebet geweihte stunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräusch zerstreut Des gebetes brünstigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht; Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolger steinen Bebten Gottes märt'rer nie, Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn,

nicht folter sie. Auf des härtsten todes wegen Giengen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen stehn, Konnten so den tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht! Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen, Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge siegeskron. Kampf und muth war nicht vergebens: Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der sünder nicht.

709. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Ich bin ein christ: Gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh ich und fürchte keinen feind, Und lache jeder bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgrimschaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube steht und wanket nicht, Er ist zu vest gegründet; Er stützet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bey ihm allzeit trost, heil und ruh; Er eignet sein verdienst sich zu, Und trotzet welt und hölle.

3. Sollt ich um hoffart, eitelkeit Und güter dieser erden, Aus wollust oder sicherheit Der tugend untreu werden? Nein, auf die sünde folgt der tod; Allein die tugend segnet Gott Mit leben und mit friede.

4. Was sind die leiden dieser zeit, Mir gegen jene kronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was ist des lebens kurze frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des todes macht Mit allen seinen schrecken. Gott will mich aus des grabes nacht Zum grossen tag erwecken. Ich fürchte nicht der hölle glut, Erkauft durch des erlösers blut Zum eigenthum und erbe.

710.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein klagen; Der du

der

er schwachen stärke bist!
aß mich doch nicht verzagen.
Stärk meinen glauben, Herr
aß ich Mich dir ganz über-
ebe; Dir nur lebe, Und
nit dem größten ernst Nach
einem reiche strebe.

2. Ich bitt noch mehr,
Herr mein Gott! Du
anst es mir wohl geben,
Daß ich werd nimmermehr
u spott; Die hoffnung gieb
arneben; Und wann mein
ug' im tod einst bricht;
So laß mich auf dich schauen
Voll vertrauen, Und meine
uversicht Auf deine gnade
auen.

3. Verleih, daß ich aus
erzensgrund Den feinden
nag vergeben. Verzeih
nir auch zu jeder stund;
Gieb kraft zum neuen leben.
Dein wort laß meine
peise seyn, Das, wann
ie noth am größten, Mich
rlösten Mit unterricht er-
reun Und kräftig mög
rösten.

4. Laß mich nie lust noch
urcht von dir In dieser
welt abwenden; Getreu zu
seyn ans end gieb mir,
Du hasts allein in händen
Und der bekommts umsonst
ders hat; Es mags nie-
mand ererben Noch erwer-
ben Durch werke deine gnad
Die uns erret't vom sterben.

5. Ich lieg im streit und
widerstreb: Hilf; o Herr
Christ! dem schwachen;
An deiner gnad allein ich
kleb; Du kanst mich stärker
machen. Laß mich in kei-
ner angst und noth Klein-
müthig unterliegen; Laß
mich siegen! Und wann ver-
suchung droht, An deiner
gnad mir gnügen.

P. Speratus.

711. Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme.

Jesus kommt, von allem
bösen Uns, seine chri-
sten, zu erlösen: Er kommt
mit macht und herrlichkeit.
Dann, an seinem grossen
tage, Verwandelt sich der
frommen klage In ewige
zufriedenheit. Sey frölich,
volk des Herrn! Er kommt,
er ist nicht fern, Dein er-
retter. Dein schmerz ist
kaum Ein morgentraum:
Auf ihn folgt ewig, ewig
heil.

2. Augenblicke dieser lei-
den, Was seyd ihr gegen
jene freuden Der unbegränz-
ten ewigkeit! Seht die kron
am ziele prangen, Und
kämpft und ringt, sie zu
erlangen, Die ihr dazu be-
ruffen seyd! Euch halt in
eurem lauf Kein schmerz
des lebens auf, Ueberwin-

der! Das ziel ist nah; Bald seyd ihr da, und eure leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerschöpftem muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen, Wie seufzt er laut, und schwißte blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Gestärkt von Gott, Dämpft er den tod Da jauchzen alle himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner leiden Sind wir einst erndten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurchzudringen, Und seines himmels werth zu seyn. Der hülf uns schafft, ist er! Sein grosser nam, ist Herr, Unsre stärke: Die ihm vertrau'n. Die werden schau'n, Welch eine veste burg ist er.

5. Ja, du kommst von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen: Des sind wir froh und danken dir. Jesus Christus! nicht verzagen Soll unser herz in trüben tagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, Wer dein erlöster ist: Und sind stille. Der himmel selbst, Herr! den du wölbst, Stürz ein auf uns; wir zagen nicht.

B. Nüßler.

712.

In dich hab ich gehoffet, Herr! laß vor der welt mich nimmermehr Zu spott und schanden werden. Entreisse mich, das bitt ich dich, Den leiden dieser erden.

2. Neig, Herr! zu mir dein gnädig ohr; Sey du mein hort, und komm hervor, Zu meinem schutz getreten. O Gott, mein heil! komm doch in eil, Mich aus der noth zu retten.

3. Herr, mein beschirmer! steh mir bey; Sey meine burg, darinn ich frey Und ritterlich kan streiten. Verbleib mein freund; denn meiner feind Sind viel auf allen seiten.

4. Du bist mein' stärk, mein fels, mein hort, Mein schild und kraft, sagt mir dein wort, Mein heil und hülf, mein leben, Mein starker Gott in aller noth. Wer mag dir widerstreben?

5. Recht trüglich hat mir zugericht, Durch lügen und durch falsch gedicht Die welt geheime stricke. Herr! nimm

mein

nein wahr in der gefahr;
Wend von mir ihre tücke.

6. Herr meinen geist be-
ehl ich dir, Mein Gott!
nein Gott! weich nicht von
nir; Nimm mich in deine
ände. O wahrer Gott!
us aller noth Hilf mir am
ezten ende.

7. Dir sey lob, preis und
errlichkeit, Gott vater
ohn und geist! bereit. Und
hre deinen namen. Herr!
eine kraft mach uns sieg
aft, Durch Jesum Chri-
tum, Amen. A. Reusner.

113. Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

Mein leben ist ein prü-
fungsstand; Der him-
nel ist mein vaterland: Ich
ind nicht ruh auf erden.
Ich suche die zukünft'ge stadt
Die Gott selbst vest gegrün-
et hat; Da werd ich glück-
ich werden. Mein leben ist
ein prüfungsstand; Der him-
nel ist mein vaterland.

2. Wie schatten vor der
sonne fliehn, So flieht mein
leben schnell dahin Zur dun-
keln grabeshöle. Ich eile
nach der ewigkeit! Herr! ma-
che mich dazu bereit; Er-
leuchte meine seele, Daß
ich, was zeitlich, irrdisch
ist, Verachte als ein wah-
rer christ.

3. Man trift auch auf
der lebensbahn Sehr viele
hindernisse an! Sie sind
schwer zu bestreiten: Der
weg ist schmal, der feinde
viel, Und weit entfernt ist
noch das ziel! Die welt
will mich verleiten: Ich muß
durch dürre wüsten gehn,
Und kan oft keinen ausweg
sehn.

4. Wie oft seh ich die
sonne nicht, Die sonne, die
mit trost und licht Des from-
men herz erfüllet! Der trüb-
sal sturm dringt auf mich
zu, Mein müder geist find't
nirgends ruh: Doch weicht,
was mich umhüllet, Wenn
ich der überwinder kron Be-
trachte und der treue lohn.

5. Hilf du mir selbst,
Herr Jesu Christ! Der du
ein pilgrim worden bist, Und
mein fleisch angenommen.
Laß mich auf der verläug-
nung pfad, Den mir dein
fuß bezeichnet hat, Dem zie-
le näher kommen. Gieb, daß
ich standhaft streite hier, Und
ewig herrsche dort mit dir.

6. Verleihe mir beständ-
digkeit, Und laß mich stets
mit freudigkeit Auf dei-
nen wegen gehen. Fall ich
noch oft, so hilf mir auf,
Daß ich vollende meinen
lauf. Laß vest in noth mich
stehen, Getrost auf deine

hülfe trau'n: So werd ich einst das leben schau'n.

714. Mel. Machs mit mir Gott! nach deiner güt.

Mir nach! spricht Christus unser held, Mir nach ihr christen alle! Verläugnet euch, verlaßt die welt; Sorgt nur, was mir gefalle. Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch; folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin ja das wahrhafte licht; Bey mir ist heil und leben. Wer mir nur folget, der darf nicht Bey jedem schritte beben. Er wandelt nicht in finsterniß, Schau't seinen weg und geht gewiß.

3. Kommt! meine sanftmuth zeiget sich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth reiz' euch, mich Mit zutrau'n anzuhören: Wißt, wenn ihr busse thut und glaubt, Daß euren trost kein tod euch raubt.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu meiden und zu fliehen, Und euer herz von satans list Und bosheit abzuziehen. Ich bin der seelen fels und hort, Und führ euch zu der himmels pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh' voran; Ich steh euch an der seite: Ich kämpfe mit, ich brech' die bahn; Bin alles in dem streite: Denn ist das nicht ein böser knecht, Der weichet und nicht kämpfet recht.

6. Wer seine seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie zum leben führen. Wer glück der erden mehr begehrt, Als mich, ist meiner auch nicht werth.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und seel nachgehen, Und voller zuversicht und gern Bey ihm im leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

J. Angelus.

715. Mel. Ich bin ja, Herr! in deiner macht.

Mein vater! nein, ich weiche nicht, Wenn auch das herz in stücken bricht; So halt ich mich an dein erbarmen. Du kennst mein leiden, meinen schmerz, Und ich dein zärtlichs vaterherz; Nichts reisset mich aus deinem armen. Verbirgst du dich auch selbst vor mir; So bleib ich dennoch stets an dir.

2. Ich sehe schon das ziel der

er zeit, Den letzten und den
ärtsten streit, Und auch
en letzten meiner feinde.
Wer schützt, da mir die rache
roht, Gott! wer erbarmt
sich meiner noth! Nur du,
er beste meiner freunde.
Du sorgst, du wachst und
virkst in mir; Und darum
leib ich stets an dir.

3. Wohlan, ich fürchte
dich nicht mehr, Verworfner
zeist! mit deinem heer; Ich
habe nicht an dir gesündigt.
Dem Herrn gehöret meine
schuld: Und dieser hat mit
znad und huld, Im blute
seines sohns verkündigt.
Verstumme! meines mitt-
lers blut Macht alle, alle
schulden gut.

4. Nichts raubet mir mein
kindesrecht Wenn auch
die last den glauben schwächt
So kanst du, Herr! mich
nicht verlassen Auch schwa-
che kinder liebest du; Mit-
leidig eilst du ihnen zu, Und
hältst sie auf den kreuzes
strassen, Und in dem schwer-
sten prüfungsstand, Doch
stets bey ihrer rechten hand.

5. Gott! solltest du bey
mir allein Nicht mehr Herr
und erbarmer seyn? Nicht
mehr als wie ein vater wal-
ten? Nein! dieser name
bleibet dir, Und du mußt
ihn auch jezt bey mir Bis
an mein lebensend behalten.
Ach! stärk mich unter kampf
und last, Und halt, was
du verheissen hast.

6. Seit dem ich in das
leben trat, Hast du mich
stets nach deinem rath Voll-
kommen gut und treu gelei-
tet. Ich sank, doch fiel ich
nie dahin: Dein licht hat sich
in herz und sinn Stets kraft-
und trostvoll ausgebreitet,
Und deine gnade rief mir zu:
Beladner komm, hier
findst du ruh.

7. Ich fand sie, o wie
wohl war mir, Von kind-
heit auf, mein Herr! bey dir,
Wie, selig hast du mich ge-
führet! Dein wort, wie
mächtig war es doch? Wann
mich das aufgelegte joch Ge-
drückt, so hab ich doch ge-
spüret, Daß dein unendlich
weiser rath Mich auch im
kreuz geleitet hat.

8. Preiß, Herr! sey dir für
alles kreuz, Wodurch trieb
und der sünden reiz In
mir gedämpft und überwun-
den! Dank sey dir für die
leidensnacht, Worinnen ich
stets neue macht, Das fleisch
zu kreuzigen, gefunden! Ja
ruhm und ehr bringt dir
mein geist, Der ewig deine
gnade preißt.

9. Es kommt das ende
meiner bahn, Nun nimmst

so wie der seine ist. Der andere, Nik. Hel. Eloi, schrieb einen Commentar über Virgil, und ein Werk über die Geschichte der Wissenschaften. Der dritte, Nik. Hel. Jos. Eloi, ist Professor der Geschichte an der Universität zu Paris, und hat eine Geschichte der Mathematik geschrieben.

Wie die Alten, sagt Hr. Bouterwek, die Kunst der Rede, die Kunst der Dichtung, die Kunst der Geschichte, die Kunst der Weisheit, die Kunst der Musik, die Kunst der Tanzkunst, die Kunst der Mahlerey, die Kunst der Bildhauerey, die Kunst der Baukunst, die Kunst der Sternkunde, die Kunst der Rechenkunst, die Kunst der Meßkunst, die Kunst der Weltweisheit, die Kunst der Arzneykunst, die Kunst der Gesetzkunst, die Kunst der Staatskunst, die Kunst der Kriegskunst, die Kunst der Jagdkunst, die Kunst der Fischerey, die Kunst der Landwirthschaft, die Kunst der Viehzucht, die Kunst der Bienenzucht, die Kunst der Gartenkunst, die Kunst der Weinbereitung, die Kunst der Schiffahrt, die Kunst der Handlung, die Kunst der Bergwerke, die Kunst der Schmiedekunst, die Kunst der Goldschmiedekunst, die Kunst der Münzkunst, die Kunst der Glasmahlerey, die Kunst der Glasschneidekunst, die Kunst der Töpferey, die Kunst der Ziegelbrennerey, die Kunst der Steinschneidekunst, die Kunst der Steinmetzkunst, die Kunst der Zimmermannskunst, die Kunst der Tischlerkunst, die Kunst der Drechslerkunst, die Kunst der Schreinerkunst, die Kunst der Wagnerkunst, die Kunst der Schlosserkunst, die Kunst der Gerberkunst, die Kunst der Schneiderkunst, die Kunst der Schuhmacherkunst, die Kunst der Sattlerkunst, die Kunst der Riemerkunst, die Kunst der Beutlerkunst, die Kunst der Kürschnerkunst, die Kunst der Weberkunst, die Kunst der Färberkunst, die Kunst der Bleicherkunst, die Kunst der Seilerkunst, die Kunst der Netzmachekunst, die Kunst der Tischlerkunst, die Kunst der Bäckerkunst, die Kunst der Fleischerkunst, die Kunst der Kochkunst, die Kunst der Brauerkunst, die Kunst der Brennerkunst, die Kunst der Essigmachekunst, die Kunst der Oelmachekunst, die Kunst der Seifensiederkunst, die Kunst der Lichtziehekunst, die Kunst der Kerzenmachekunst, die Kunst der Pulvermachekunst, die Kunst der Salpeterkunst, die Kunst der Schwefelkunst, die Kunst der Vitriolkunst, die Kunst der Alaunkunst, die Kunst der Bleykunst, die Kunst der Zinnkunst, die Kunst der Kupferkunst, die Kunst der Messingkunst, die Kunst der Eisenkunst, die Kunst der Stahlkunst, die Kunst der Drahtkunst, die Kunst der Nadelkunst, die Kunst der Messerkunst, die Kunst der Scherenkunst, die Kunst der Sensenkunst, die Kunst der Waffenkunst, die Kunst der Uhrkunst, die Kunst der Orgelkunst, die Kunst der Instrumentenkunst, die Kunst der Buchdruckerkunst, die Kunst der Buchbinderkunst, die Kunst der Kartenmahlerkunst, die Kunst der Kartenmachekunst, die Kunst der Spielkartenmachekunst, die Kunst der Würfelmachekunst, die Kunst der Schachmachekunst, die Kunst der Billardmachekunst, die Kunst der Kegelmachekunst, die Kunst der Ballmachekunst, die Kunst der Reifmachekunst, die Kunst der Pfeilmachekunst, die Kunst der Bogenmachekunst, die Kunst der Armbrustmachekunst, die Kunst der Flintenmachekunst, die Kunst der Pistolenmachekunst, die Kunst der Kanonenmachekunst, die Kunst der Bombenmachekunst, die Kunst der Kugelmachekunst, die Kunst der Schwertmachekunst, die Kunst der Degenmachekunst, die Kunst der Säbelmachekunst, die Kunst der Dolchmachekunst, die Kunst der Lanzenmachekunst, die Kunst der Spießmachekunst, die Kunst der Hellebardenmachekunst, die Kunst der Streitaxtmachekunst, die Kunst der Streitkolbenmachekunst, die Kunst der Streitkeulenmachekunst, die Kunst der Streitmachekunst, die Kunst der Streitmachekunst, die Kunst der Streit

so krönet euch die ewig-
it.

3. Streitet recht die kur-
n jahre, Eh ihr kommt auf
e todtenbahre. Kurz, kurz
unser lebenslauf. Wann
ott wird die todten wecken
nd Christus wird die welt
schrecken; So stehen wir
it freuden auf. Gott lob!
ir sind versöhnt, Daß uns
e welt noch höhnt, Währt
icht lange, Und Gottes sohn
at längstens schon Uns bey-
elegt die ehrenkron.

4. Jesu! stärke deine kin-
r, Laß siegen die als über-
inder, Die du erkauft mit
einem blut. Schaff, Herr!
uns neues leben, Daß wir
ns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der
uth Gieß aus in uns den
eist, Dadurch die liebe
eußt In die herzen: So
ulten wir getreu an dir Jn
od und leben für und für.

718.

Tel. Freu dich sehr, o meine seele!

Treuer Gott! ich muß dir
klagen Meines herzens
nmerstand, Ob dir wohl
nd meine plagen Besser als
ir selbst bekannt. Jn an-
chtungsstunden spür Gros-
schwachheit ich bey mir,
Wen der satan allen glauben
Will aus meinem herzen
rauben.

2. Du Gott, dem nichts
ist verborgen! Weiß'st, daß
ich nichts durch mich hab.
Nichts durch alle meine sor-
gen. Alles ist, Herr! deine
gab. Was ich gutes sind in
mir, Das hab ich allein von
dir; Auch den glauben giebst
du allen, Und auch mir, nach
wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den
ich trete Jezt in meiner gros-
sen noth: Hör, wie ich so sehn-
lich bete, Laß mich werden
nicht zu spott; Mach zu
nicht des teufels werk; Mei-
nen schwachen glauben stärk,
Daß ich nimmermehr ver-
zage, Christum stets im her-
zen trage.

4. Jesu! brunnquell aller
gnaden, Der du niemand
von dir stöss'st, Der mit
schwachheit ist beladen, Son-
dern deine jünger tröst':
Sollt der glaube auch so
klein, Wie ein kleines senft-
korn, seyn; Will ich euch
doch würdig schätzen, Grosse
berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir
finden, Denn ich bin voll
traurigkeit. Hilf du selbst mir
überwinden: Hilf so oft ich
muß zum streit. Wird mein
glaube nur vermehrt, Wie
des geistes schwerdt gewährt.

So

So kan ich den feind leicht schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger geist ins himmelsthrone Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem vater und dem sohne! Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezünd't, So viel ich noch glauben sind; Walte ferner auch mit gnade Ueber mich, daß nichts mir schade.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzensgast; Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast, Blas den funken in mir auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf Deinen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, gros über alle götter! Heiligste dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein erretter; Steh mir bey zur bösen zeit, Wenn der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Allen trost mir will verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat, Und entreiß mich seinen tücken, Drauf er sinnet früh und spat. Stärke mich zu jedem streit; Stärke mich zu rechter zeit; Und so oft ich muß noch kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst vorüber geht. Wie die jugend leite mich, Daß der feind nicht freue sich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich sein hoffen stellet.

11. Du bist meine hülf im leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben. Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht! Eile, Herr! und steh mir bey; Brich des feindes pfeil entzwey; Laß ihn selbst zurücke prallen Und mit schimpf zu boden fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du alle noth und plage Hast so gnädig abgewandt Nicht nur in der sterblichkeit Bleibt dir ruhm und dank geweiht! Auch verklärt will ich dort oben Dich im chor der engel loben.

J. Hermann.

XXIII. Von dem Frieden mit Gott.

19. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Gott! deine gnad ist unser leben; Sie schaft ins heil und seelen ruh. Dein ists, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Dem dir verschuldeten geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten Gabst du für uns selbst deinen sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünden lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Uns, die wir dich so oft betrübt.

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kan! Nun nimmst du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, Und glaubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich: ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt!

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die sich in deiner gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein glück ihr fehle; Ihr loos ist die zufriedenheit. Und, Gott! dein fried' ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dem friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute Und macht getrost selbst in dem tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, vater! mich in diesem frieden Und meine seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünde trug.

8. O! laß mich dieß im glauben fassen, Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen; Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit treu und demuth such ich dich; Gieb mir den trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freu'n, Und deinem dienst mein ganzes leben Im kindlichen gehorsam weihn.

Daß

Daß, Herr! bey dir vergebung sey, Das macht in deiner furcht mich treu.

720.

Mel. Lobt Gott ihr christen allzugleich.

Hab ich ein gut gewissen nur, Wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts schrecklichs, zagte jedermann, Ist mehr in der natur.

2. Dieß sey mein ruhm, dieß sey mein theil! Trotz dem, der mir es raubt! Ein reines herz, das thätig glaubt Nur Gottes fried ist heil.

3. Welch ein erhabener gewinn, Wenn meine sünde schweigt, Wenn Gottes geist selbst in mir zeigt: Daß ich sein erbe bin.

4. Und dieses glück, und diese ruh, Den seligen gewinn, Gäb ich für lust der sinne hin? Das lasse Gott nicht zu!

5. Ich stürzte mich in jene pein, Der sünde fluch mit mir Umher zu tragen, und von ihr Stets angeklagt zu seyn!

6. Laß es der pflichten schwerste seyn, Daß du dich selbst bekriegst! O welche lust wird, wenn du siegst, Dich nach dem kampf erfreun!

7. Welch hohe freude! ist man sich Mit wahrheit selbst bewußt: Ich brannte zwar vor böser lust, Mit Gott beschüzt ich mich.

8. Und o welch schreckliches gericht! Muß ich mir selbst gestehn: Dem falle konnt ich zwar entgehn, Und ich entgieng ihm nicht.

9. Ein ruhigs herz nur kann im glück Den werth des glücks erhöhn; Dieß, dieß versüßt im wohlergehn Den frohsten augenblick.

10. Was ist, das deiner leiden schmerz In deinem schmerze stillt, Und dich mit freude noch erfüllt?, Ein Gott gelaßnes herz.

11. Ein ruhigs herz nur giebt dir muth, Die güter zu verschmähn, Worauf die niedern seelen sehn, Dieß herz, dieß größre gut.

12. Erduldet hier der fromme spott, O er ist ruhm für ihm! In Christi kraft die sünde fliehn, Ist angenehm bey Gott.

13. Zu Gott, in seinem herzen rein, Hinauf gen himmel schaun, Und sagen: du bist mein vertraun! Welch glück kan grösser seyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, Bald kommt die lezte nacht: Und nur ein gut gewissen macht Den tod selbst süß und leicht.

15. Wohl

1) Ein Hund, der von seinem Herrn, oder sonst jemand, auf die Spur geschickt worden, und dem man ein Stück Zeug, oder sonst etwas, das dem Herrn gehöret, vorgehalten hat, ist ein Zeichen- oder Spurhund. 2) Ein Hund, der ohne Spur jagt, ist ein Hetzhund. 3) Ein Hund, der sowohl Spur als Hetzhund ist, ist ein Spur- und Hetzhund. Ein Spurhund ist nicht allemal ein Hetzhund, ein Hetzhund aber allemal ein Spurhund.

Ein Spurhund ist nicht allemal ein Hetzhund, ein Hetzhund aber allemal ein Spurhund.

117. Wer einen Spurhund hat, der muß ihn auch zu brauchen wissen. Wer einen Hetzhund hat, der muß ihn auch zu brauchen wissen.

1) Ein Hund, der von seinem Herrn, oder sonst jemand, auf die Spur geschickt worden, und dem man ein Stück Zeug, oder sonst etwas, das dem Herrn gehöret, vorgehalten hat, ist ein Zeichen- oder Spurhund. 2) Ein Hund, der ohne Spur jagt, ist ein Hetzhund. 3) Ein Hund, der sowohl Spur als Hetzhund ist, ist ein Spur- und Hetzhund. Ein Spurhund ist nicht allemal ein Hetzhund, ein Hetzhund aber allemal ein Spurhund.

1) Ein Hund, der von seinem Herrn, oder sonst jemand, auf die Spur geschickt worden, und dem man ein Stück Zeug, oder sonst etwas, das dem Herrn gehöret, vorgehalten hat, ist ein Zeichen- oder Spurhund. 2) Ein Hund, der ohne Spur jagt, ist ein Hetzhund. 3) Ein Hund, der sowohl Spur als Hetzhund ist, ist ein Spur- und Hetzhund. Ein Spurhund ist nicht allemal ein Hetzhund, ein Hetzhund aber allemal ein Spurhund.

1) Ein Hund, der von seinem Herrn, oder sonst jemand, auf die Spur geschickt worden, und dem man ein Stück Zeug, oder sonst etwas, das dem Herrn gehöret, vorgehalten hat, ist ein Zeichen- oder Spurhund. 2) Ein Hund, der ohne Spur jagt, ist ein Hetzhund. 3) Ein Hund, der sowohl Spur als Hetzhund ist, ist ein Spur- und Hetzhund. Ein Spurhund ist nicht allemal ein Hetzhund, ein Hetzhund aber allemal ein Spurhund.

bin ein christ, Und seine gnad und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung, Ich merke täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des geistes kraft Den neuen menschen in mir schaft.

8. Dank dir, o vater, dank und ruhm! Du lehrtest mich das christenthum Best glauben, willig üben. Dir, Gott, mein lehrer, lob und preis! Ich lieb es immer noch, und weiß, Ich werd es ewig lieben. Jezt und mein künftig leben lang Bring ich dir, Höchster! preis und dank.

B. Münter.

722.

Mel. Mein heiland nimmt die sünder an.

Mein Jesu! dessen majestät Der seraphinen chor verehret! So hoch dein vater dich erhöht, Ist doch dein aug' auf mich gekehret, Auf mich, der ich nur asche bin. Dir werf ich mich zu füssen hin, Und opfre dir der demuth flehen. Ich weiß, du wirst es nicht verschmähen Erquicke mich, du schönstes licht! Mit deinem holden angesicht.

2. Ich weiß zwar wohl, es kan vor dir, Der sünder nimmermehr bestehen. Doch wag ichs, (du erlaubst es mir,) So wie ich bin, zu dir zu gehen. Die seele, die vor dir sich beugt, Und weinend dir ihr elend zeigt, Läßt du vollkommne gnade finden. Du tilgest alle meine sünden, Und schenkest mir das weise kleid Der ewigen gerechtigkeit.

3. In diesen deinem schmuck darf ich Vor deinem angesicht erscheinen. Wie liebreich blickest du auf mich, Und zählst mich zu der zahl der deinen, An welchen nichts verdammlichs ist, Weil du ihr freund und bürge bist! Mir darf nicht vor dem fluch mehr grauen. Ich kan mit frohem jauchzen schauen, Wie dein so freundlichs angesicht Des segens fülle mir verspricht.

4. Was ich bedarf, find ich bey dir, Du quell und grund der seligkeiten! Du leitest mich, und schenkest mir Zum folgen kraft und muth zum leiden. Fühl ich mich elend, arm und matt; So macht dein gnadenreichthum satt. Aus diesem darf mit vollen strömen, Der glaube, was er wünschet, nehmen. Könnt ich beglückt und reicher seyn; Jehovah! du, du selbst bist mein.

5. Je-

5. Jedoch so reich die schä-
ze sind, Die mich, dieweil
ich walle, laben; Ist doch,
was hier der geist empfindt,
Nur noch ein vorschmack
zrößrer gaben. So lange
nich das fleisch umhüllt, Ist
nie die sehnucht ganz gestillt.
Ich kan dich nur von ferne
ehen. O! wie wird mir als-
ann geschehen, Wann sich
ie dunkelheit verzieht, Und
nan dich ohne decke sieht!

6. Dann wird der geist
ollkommen satt, Wann er
u seinem ursprung kehret,
lnd dich in jener grossen
adt Mit dank und preisen
wig ehret. Hat deine braut,
ie dir geweiht, Dein blut
nd die gerechtigkeit, Die
wig gültig, aufzuweisen:
So muß sie ja willkommen
issen. Komm, könig! eile,
imm mich hin, Wo ich im
olzen frieden bin.

723.

Tel. Nun freut euch, lie-
ben christen g'mein.

O welch ein unschätzbares
gut Ist, Herr, ein gut
wissen! Wer dieses hat,
r hat auch muth, Wenn
idre zagen müssen: Sein
higs herz erzittert nicht,
hn schreckt kein tod und
in gericht: Denn mit dir
t er friede.

2. Sich deines beyfalls, Gott! bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen: Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen, Genug, er weiß davon sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mir zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverlezt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das sey mein gröster eifer.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme, ehre; Und immer

aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld, Voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. J. A. Schlegel.

724. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Wie gros ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt! Wie gros wird sie einst werden, Wenn sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erndtet von der saat der leiden!

2. O wie erhaben ist das recht, Das du uns gebest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland, Und wer will deiner starken hand, Allmächtiger? uns entreissen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden Jn beschwerden Unsre seelen. Herr! was kan bey dir uns fehlen.

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wenn dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Jhn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott! sind christen dann, Wie viel hast du an uns gethan! O! laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit; So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb Jn die seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

725.

Wie wohl ist mir, o freund der seelen! Wenn ich

in

in deiner liebe ruh. Ich steige aus den schwermuthshölen, Und eile deinen armen zu. Da muß die nacht des traurens scheiden, Wann mit so angenehmen freuden Die liebe strahlt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag meine feindin heissen! Es sey also! ich trau ihr nicht, Wenn sie mir gleich will lieb erweisen, Bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele; Du bist mein freund, den ich erwähle; Du bleibst mein freund, wenn freundschaft weicht. Der welt haß kan mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten unglückswellen Mir deine treu den anker reicht.

3. Und will mich mosis rüfer drücken; Blitzt auf mich des gesetzes weh; Droht straf und hölle meinem rücken: So steig ich glaubig in die höh; Und flieh in deine blut'ge wunden; Da hab ich schon den ort gefunden! Wo mich kein fluchstrahl treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen; Du bist mein heil; wer will verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die kreuzeswüste: Ich folg und halte mich an dich; Und wenn nach trost ich dürsten müste, Er labst du aus dem felsen mich. Ich traue deinen wunderwegen, Sie enden sich in lieb und segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, Und über sonn und sterne führen Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen: Mir nicht! weil seele, herz und muth In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes leben! ruht. Wen kan des weges end erschrecken, Wenn er aus mördervollen hecken Gelanget in die sicherheit? Mein licht! so will ich auch mit freuden Aus dieser finstern wildnüß scheiden Zu deiner ruh, zur seligkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen! So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, Weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche ruh in dem gemüthe, Nach deiner unumschränkten güte, Des himmels süssen vorschmack seyn. Weg welt, mit allen schmeicheleyen,

Gerechtigkeit, Gottes Ehre, und — Ihr selbst Heyl? Ihr werdet ja nicht gerecht, wenn Ihr nicht Gott gerecht machet, und Ihr werdet nicht selig, wenn Ihr nicht Gottes Ehre suchet. Ihr habt ja nichts, als was Ihr empfangen habt, und wie könnt Ihr Euch denn rühmen, als wenn Ihr es nicht empfangen hättet? 1 Cor. 4, 7. Ihr habt ja nichts, als was Ihr empfangen habt, und wie könnt Ihr Euch denn rühmen, als wenn Ihr es nicht empfangen hättet? 1 Cor. 4, 7.

Wenn Ihr Euch selbst gerecht machen wollt, so habt Ihr nicht Gottes Gerechtigkeit, sondern Eure eigene.

n er wenden, Es steht in
nen händen.
2. Ob mich die sünd an
ht, Will ich verzagen nicht.
uf Christum will ich bauen,
nd ihm allein vertrauen.
hm will ich mich ergeben,
m tod und auch im leben.
3. Ob mich der tod nimmt
n, Ist sterben mein ge-
inn, Und Christus ist mein
ben; Dem will ich mich
geben, Ich sterb heut oder
orgen: Er wird mich
ohl versorgen.
4. Ach, mein Herr Jesu
hrist! Der du so willig
st Für mich am kreutz ge-
orben, Hast mir das heil
worben; Führ du mich
is den leiden Zu ew'gen
mmelsfreuden.
5. Erhöre gnädig mich,
lein trost! das bitt ich dich.
ilf mir am letzten ende,
timm mich in deine hän-
, Daß ich getrost abscheide,
ir sel'gen himmelsfreude.
6. Amen zu aller stund
Sprech ich aus herzensgrund
Du wollest uns so leiten,
)err Christ! zu allen zeiten
.uf daß wir deinen namen
)ier und dort preisen. Amen.

S. Weingärtner.

28. Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Deines Gottes freue dich,
Dan. ihm, meine see-
le! Sorget er nicht väterlich,
Daß kein gut dir fehle?
Schützt dich seine vorsicht
nicht, Wann gefahren
dräuen? Ists nicht selig,
ists nicht pflicht, Seiner
dich zu freuen?
2. Ja, mein Gott! ich
hab in dir Was mein herz
begehret: Meinen vater,
der mich hier Wartet und
ernähret; Der mich durch
sein göttlich wort Hier zum
guten lenket, Und mit him-
melswonne dort Meine see-
le tränket.
3. Wenn ich ernstlich dein
gebot Und mit freuden übe;
Wenn ich kindlich dich, mein
Gott! Fürcht' und ehr' und
liebe: O! wie ist mir dann
so wohl! Wie ist mein ge-
müthe Seliger empfindung
voll, Voll von deiner güte!
4. Dann darf ich mit zu-
versicht Nach dem himmel
blicken. Meine leiden acht
ich nicht, Wie sie mich auch
drücken. Hoffnung und zu-
friedenheit Wohnen mir im
herzen, Trösten und erhöhn
mich weit Ueber alle schmer-
zen.
5. Du bist mein! so
jauchz ich dann; Wer ist,
der mir schade? Heil mir,
daß ichs rühmen kan: Mein
ist deine gnade! Dir ist mei-
ne wohlfahrt werth; Du

gabst mir mein leben, Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an seine leiden; Und die macht der sünde kan Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit! Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit! Such ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler Jesus Christ Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud in dir, mein Gott! Wird dann ewig währen. Noch so schrecklich sey der tod; Er kan sie nicht stören! Willig werd ich mein gebein Der verwesung geben; Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott! so lang ich hier In der fremde walle, Das bewustseyn, daß ich dir als dein kind gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben. Rüste selbst mich wieder sie Mit gebeth und glauben. Gieb mir deinen geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere.

B. Münter.

729. Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren.

Der Herr, der aller enden Regiert mit seinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner gabe. Der reichthum seiner fülle Giebt mir die füll und hülle.

3. Er lässet mich mit freuden Auf grüner aue weiden; Führt mich zu frischen quellen, Schaft rath in schweren fällen.

4. Wenn meine seele zaget, Und sich mit sorgen plaget, Weiß er sie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen; Führt mich auf rechter strassen; Weiß furcht und angst zu stillen, Um seines namens willen.

6. Und, ob ich gleich vor andern Im finstern thal muß wandern: Kein unglück soll mich schrecken; Du,

Herr

)err! wirst mich be-
ecken.

7. Denn du stehst mir
ir seiten; Schütz'st mich
or bösen leuten. Dein
:ab, Herr! und dein stek-
en Benimmt mir alles
hrecken.

8. Du setzest mich zu ti-
che, Machst, daß ich mich
rfrische; Wenn mir mein
eind viel schmerzen Erregt
n meinem herzen.

9. Du salbst mein haupt
nit öle; Und füllest meine
eele, Mit vollem maas der
naden, Und heilest allen
chaden.

10. Barmherzigkeit und
utes Wird mein herz gutes
uthes, Voll lust, voll
reud und lachen, So lang
ch lebe, machen.

11. Ich will dein diener
leiben. Und dein lob herr-
lich treiben Im hause, da
u wohnest, Und frömmig-
eit belohnest.

12. Ich will dich hier auf
erden, Und dort, da wir
ich werden Selbst schauen
im himmel droben, Hoch
rühmen, ehren, loben.

P. Gerhard.

730. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Der sohn ist meine heilig-
keit; Was bebt denn mein gewissen? Was zagts, daß das gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büssen Der sohn ist hier; was schreckst du doch Mich, fluch des Herrn, des richters noch? Der sohn ist mein vertreter.

2. Versammlen meine sünden sich Zu meiner quaal zusammen; Der Herr verzeiht und liebet mich: Wer darf mich dann verdammen? Sie fordern tod; sie dräuen mir Verderben: Gottes sohn ist hier! Der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet! Allein das ist auch ewig wahr: Der sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn: er macht gerecht; Der Herr kan nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern; Kraft, was er haßt, zu hassen, Und meinen heiland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlassen. Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz getreu: Was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch seine kraft Auf meines Jesu pfade; Er mache mich gewissenhaft Und fähig seiner gnade; Er überwinde mei-

nen hang Zur übertretung; und mein dank Wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich; du hast gesagt; Ihr sollt mein antlitz suchen, Ich, wann mein schwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott! von dir: Verbirg dein antlitz nicht von mir; Denn du nur bist mein helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich Will, was du hassest, hassen; Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlassen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines sohnes willen.

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott! dein antlitz sehen: Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; Du hast's, mein heiland! selbst gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben.

J. A. Cramer.

731.

Ein' veste burg ist unser Gott; Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jezt hat betroffen. Der alt' böse feind Mit ernst er es meint, Gros macht und viel list Sein grausam rüstung ist; Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unserer macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verlohren. Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Herr zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts: Das macht, er ist gericht't Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stehn, Und kein'n dank darzu haben. Er ist bey uns, auf unser flehn, Mit seinem geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n gewinn, Das reich Gott's muß uns bleiben.

5. Preis, ehr und lob dem höchsten Gott, Dem vater aller gnaden! Der uns aus lieb gegeben hat

Sei-

Sein'n sohn für unsern schaden; Dem tröster, dem geist! Von sünd'n er uns reißt, Zum reich Gott's uns heißt, Den weg zum himmel weißt! Der helf uns fröhlich! Amen.

D. M. Luther.

732. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Geht ihr traurigen gedanken Die ihr mir das herz beschwert! Gottes treue kan nicht wanken; Ewig sey der Herr geehrt! Weg von mir, melancholie! Jesus lebt, und alle die, So ihn lieben, an ihn glauben, Soll kein feind ihn jemals rauben.

2. Warum soll ich mich nun kränken, Da mich ja mein Jesus liebt? Stets will ich daran gedenken. Satan, du magst seyn betrübt! Du bist nicht wie ich getauft; Du bist nicht wie ich, erkauft; Dir ist Christus nicht gestorben; Dir ist nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich wirklich alle schätze, Alles gut und geld der welt Gegen diese ehre setze, Gegen dieses lösegeld; Ey, so würde alle lust, Die der eitlen welt bewußt, Mich nicht trösten, mich nicht laben; Sollt ich keinen Jesum haben.

4. Nun er ist mir ja gegeben; Daß ich mich sein freuen kan. Leiden, tod, verdienst und leben; Was mein Jesus mir gethan, Er, und was er hat, ist mein, Und ich bin auch wieder sein. Teufel, hölle, tod und sünden. Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein sünder; Aber meines Jesu blut, Er, der höllen überwinder, Machet mich gerecht und gut. Dieses heil'ge Gotteslamm Muste mich am kreuzesstamm, Durch sein heiliges verdienen, Mit dem grossen Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß einst sterben, Durch das thal des todes gehn; Doch ich kan ja nicht verderben; Ich muß wieder auferstehn. Jesus tilgt des todes kraft, Durch sein sterben, und verschafft, Daß er mir zum engelorden Nur ein schritt und durchgang worden.

7. Es ist wahr, der satan schrecket, Und ist tag und nacht bemüht, Wie er angst und furcht erwecket, Und mich ins verderben zieht; Doch ich weiß, daß Jesus Christ Auch der starke

ke helfer ist, Der des teufels macht geschlagen, Und die hölle schau getragen.

8. Jesus hat den pfuhl bestürmet Nebst der macht der finsterniß; Nun beschützt er und beschirmet Seine gläubige gewiß. Fürchte nichts beträngter sinn! Lege furcht und sorge hin; Jesus wird dich wohl erhalten; Laß ihn nur geduldig walten.

9. Jesu, meiner seelen freude! Gieb mir deinen freudengeist, Der mein herz mit trost weide, Wie dein heilsam wort verheißt. Ach mein hort! benimm mir doch Dieses schwere trauerjoch: Werd ich nie von dir geschieden, O! so bin ich wohl zufrieden.

10. Gieb, daß ich in dir erfreuet, Ein geruhigs herze hab, Welches durch dich ganz verneuet. Sich an dir ergötz und lab' Sey du meiner seelen hort, Und laß durch dein heiligs wort, Deinen geist mich wohl erquicken; So wird mir auch alles glücken.

11. Laß mich ungeduld vermeiden, Wo zuweilen sich erregt; Laß mich dir zu ehren leiden, Was du mir hast aufgelegt; Laß mich zwingen fleisch und blut, Und erheben meinen muth; Stets laß mich dein seyn und bleiben, Nichts von deiner liebe treiben.

12. Jesu! laß mich ja nicht fallen Deine rechte halte mich, Daß ich unverwandt in allen, Treuer Jesu! seh auf dich. Laß mich alle pein und noth, Angst und furcht, ja selbst den tod Durch dich frölich überwinden, Und des glaubens ende finden.

J. G. Olearius.

733. Mel. Lasset uns den Herren preisen.

Gott! durch welchen alle dinge Sind, und wirken, und vergehn, Stärke mich, daß ich dir singe, Lehre mich dein lob erhöhn. Laß mich dich im stillen loben, Mich den du voll lieb und huld Aus den tiefen seiner schuld Zu des christen höh erhoben; Dich erheb ich immerdar, Der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die gestirne zählen: Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen, Ist ihr lohn ihr schild und licht. Wann wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit den feind in unsrer brust, Wann wir mit dem tode streiten; Dann versüßt er

kampf

kampf und lauf, Und hilft unsrer schwachheit auf.

3. Wann uns welt und freunde meiden, Weil wir ihrs wollust fliehn; Dann giebt er uns seine freuden, Unser herz empfindet ihn. Kan ich gröſſres glück begehren? Ewiger! hat dich mein herz, O! so wird es ohne schmerz Den besitz der welt entbehren; Erd und himmel wird mir klein, Gegen dich geringe seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrücken, Nehm ich sie als wohlthat an Von der hand, die nur beglücken, Aber niemals schaden kan. Du belohnst mir meine schmerzen Mit der seelen heiterkeit, Und versüssest alles leid, Gott durch deine ruh im herzen, Die mich ganz mit muth belebt, Ueber allen schmerz erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Ueber diesen rauhen pfad. Geh ich: vater! in ein leben, Das nicht leid, gefahr nicht hat. Sollten mich der erde freuden Sollte mich der sünder spott, Und das elend und der tod, Herr! von deiner liebe scheiden? Raubt ich meine krone mir? Nein ich leb, ich sterbe dir.

N. Neander.

734. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Ich weiß, an wen mein glaub sich hält, Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt Leb ich nur hier im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit: Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt: Was kan mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben, In jener welt mein eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffst mir nach dem streite ruh, Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit: Im himmel sey mein wandel.

5. Jezt, da mich dieser

leib

sich schlimmer. Er war sehr blass, sah ganz verfallen aus und schwitzte. Man verordnete ihm Wein, Eier und Fleischbrühe. Am 3. Tage war er ganz ohne Besinnung, sprach irre und hatte Zuckungen. Am 4. Tage war er ganz blau im Gesicht, hatte kalte Füsse und Hände, und sein Puls war kaum zu fühlen. Am 5. Tage starb er.

Ich machte mich sofort ans Werk. Man sah, dass der Kranke an Cholera gestorben war. Ich schnitt ihm den Leib auf und fand, dass der Magen und die Gedärme ganz mit Galle angefüllt waren. Ich schnitt den Magen auf und fand, dass die innere Haut ganz schwarz war. Ich schnitt die Gedärme auf und fand, dass die innere Haut ganz roth war. Ich schnitt die Leber auf und fand, dass sie ganz voll Blut war. Ich schnitt die Milz auf und fand, dass sie ganz schwarz war. Ich schnitt die Nieren auf und fand, dass sie ganz voll Blut waren. Ich schnitt die Blase auf und fand, dass sie ganz leer war. Ich schnitt das Herz auf und fand, dass es ganz voll Blut war. Ich schnitt die Lunge auf und fand, dass sie ganz roth war. Ich schnitt das Gehirn auf und fand, dass es ganz roth war.

Ich war so müde, dass ich mich niedersetzte und ausruhte. Ich dachte über alles nach, was ich gesehen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte. Ich dachte, dass der Kranke an Cholera gestorben sei, weil er Wein, Eier und Fleischbrühe bekommen hatte.

seiner freuen Mit unerschrockenem Muth, Was es gelan-
schrecken muß, und sein Herz gen hat.
vertrauet darauf. 12. Du bist mein Heil und
2. Es dringen, wider mich, Ver- meine Ehre, der mir Freudigkeit gege-
leumder, Spötter, die mich ben hat.
verachten, und mir Schande 13. Wenn ich gleich fall
machen wollen. Aber ich bleibe doch mein
2. Es dringen, wider mich, Ver- Muth, kommt nicht, Mein Feind
leumder, Spötter, die mich ver- mir nicht zu nahe, noch mir
achten, und mir Schande ma- schaden können.
chen wollen. Aber ich bleibe 14. Wer sich auf Gott verläßt,
doch mein Muth, kommt nicht, kann nicht fallen.
Mein Feind mir nicht zu nahe, 15. Die Hoffnung ist
noch mir schaden können. Wer sich auf Gott verläßt, kann nicht fallen.
3. Ich bin gewiß, daß mir Gott 15. Die Hoffnung ist
helfen, und mich erretten wird. gewiß, daß mir Gott helfen, und
3. Ich bin gewiß, daß mir Gott mich erretten wird.
helfen, und mich erretten wird. 16. Ich will mich freuen,
4. Ich will mich freuen, und und Gott loben.
Gott loben. 17. Ich will mich freuen,
5. Ich will mich freuen, und und Gott loben. Ich will mich
Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. 18. Ich will mich freuen,
6. Ich will mich freuen, und und Gott loben. Ich will mich
Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 19. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
7. Ich will mich freuen, und freuen, und Gott loben. Ich will
Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 20. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. mich freuen, und Gott loben.
8. Ich will mich freuen, und 21. Ich will mich freuen,
Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. Ich will mich freuen, 22. Ich will mich freuen,
und Gott loben. und Gott loben. Ich will mich
9. Ich will mich freuen, und freuen, und Gott loben. Ich will
Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 23. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. mich freuen, und Gott loben.
10. Ich will mich freuen, und 24. Ich will mich freuen,
Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. Ich will mich freuen, 25. Ich will mich freuen,
und Gott loben. und Gott loben. Ich will mich
11. Ich will mich freuen, und freuen, und Gott loben. Ich will
Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 26. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. mich freuen, und Gott loben.
12. Du bist mein Heil und 27. Ich will mich freuen,
meine Ehre, der mir Freudigkeit und Gott loben. Ich will mich
gegeben hat. freuen, und Gott loben. Ich will
13. Wenn ich gleich fall mich freuen, und Gott loben.
noch mein Muth kommt nicht, 28. Ich will mich freuen,
Mein Feind mir nicht zu nahe, und Gott loben. Ich will mich
noch mir schaden können. freuen, und Gott loben. Ich will
14. Wer sich auf Gott verläßt, mich freuen, und Gott loben.
kann nicht fallen. 29. Ich will mich freuen,
15. Die Hoffnung ist und Gott loben. Ich will mich
gewiß, daß mir Gott helfen, und freuen, und Gott loben. Ich will
mich erretten wird. mich freuen, und Gott loben.
16. Ich will mich freuen, 30. Ich will mich freuen,
und Gott loben. und Gott loben. Ich will mich
17. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. 31. Ich will mich freuen,
18. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 32. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
19. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 33. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
20. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 34. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich will und Gott loben. Ich will mich
mich freuen, und Gott loben. freuen, und Gott loben. Ich will
21. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 35. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
22. Ich will mich freuen, 36. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 37. Ich will mich freuen,
23. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 38. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
24. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 39. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
25. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 40. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
26. Ich will mich freuen, 41. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 42. Ich will mich freuen,
27. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 43. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
28. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 44. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
29. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 45. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
30. Ich will mich freuen, 46. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 47. Ich will mich freuen,
31. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 48. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
32. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 49. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
33. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 50. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
34. Ich will mich freuen, 51. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 52. Ich will mich freuen,
35. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 53. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
36. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 54. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
37. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 55. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
38. Ich will mich freuen, 56. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 57. Ich will mich freuen,
39. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 58. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
40. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 59. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
41. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 60. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
42. Ich will mich freuen, 61. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 62. Ich will mich freuen,
43. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 63. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
44. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 64. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
45. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 65. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
46. Ich will mich freuen, 66. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 67. Ich will mich freuen,
47. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 68. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
48. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 69. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
49. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 70. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
50. Ich will mich freuen, 71. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 72. Ich will mich freuen,
51. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 73. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
52. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 74. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
53. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 75. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
54. Ich will mich freuen, 76. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 77. Ich will mich freuen,
55. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 78. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
56. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 79. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
57. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 80. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
58. Ich will mich freuen, 81. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 82. Ich will mich freuen,
59. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 83. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
60. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 84. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
61. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 85. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
62. Ich will mich freuen, 86. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 87. Ich will mich freuen,
63. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 88. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
64. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 89. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
65. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 90. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
66. Ich will mich freuen, 91. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 92. Ich will mich freuen,
67. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 93. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
68. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 94. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
69. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 95. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
70. Ich will mich freuen, 96. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 97. Ich will mich freuen,
71. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 98. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
72. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 99. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
73. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 100. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
74. Ich will mich freuen, 101. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 102. Ich will mich freuen,
75. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 103. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
76. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 104. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
77. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 105. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
78. Ich will mich freuen, 106. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 107. Ich will mich freuen,
79. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 108. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
80. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 109. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
81. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 110. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
82. Ich will mich freuen, 111. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 112. Ich will mich freuen,
83. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 113. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
84. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 114. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
85. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 115. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
86. Ich will mich freuen, 116. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 117. Ich will mich freuen,
87. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 118. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
88. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 119. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
89. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 120. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
90. Ich will mich freuen, 121. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 122. Ich will mich freuen,
91. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 123. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
92. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 124. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
93. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 125. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
94. Ich will mich freuen, 126. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 127. Ich will mich freuen,
95. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 128. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
96. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 129. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
97. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 130. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
98. Ich will mich freuen, 131. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 132. Ich will mich freuen,
99. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 133. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
100. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 134. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
101. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 135. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
102. Ich will mich freuen, 136. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 137. Ich will mich freuen,
103. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 138. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
104. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 139. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
105. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 140. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
106. Ich will mich freuen, 141. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 142. Ich will mich freuen,
107. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 143. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
108. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 144. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
109. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 145. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
110. Ich will mich freuen, 146. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 147. Ich will mich freuen,
111. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 148. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
112. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 149. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
113. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 150. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
114. Ich will mich freuen, 151. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 152. Ich will mich freuen,
115. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 153. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
116. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 154. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
117. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 155. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
118. Ich will mich freuen, 156. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 157. Ich will mich freuen,
119. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 158. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
120. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 159. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
121. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 160. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
122. Ich will mich freuen, 161. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 162. Ich will mich freuen,
123. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 163. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
124. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 164. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
125. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 165. Ich will mich freuen,
freuen, und Gott loben. Ich und Gott loben. Ich will mich
will mich freuen, und Gott freuen, und Gott loben. Ich will
loben. mich freuen, und Gott loben.
126. Ich will mich freuen, 166. Ich will mich freuen,
und Gott loben. Ich will mich und Gott loben. Ich will mich
freuen, und Gott loben. Ich freuen, und Gott loben. Ich will
will mich freuen, und Gott mich freuen, und Gott loben.
loben. 167. Ich will mich freuen,
127. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will mich
und Gott loben. Ich will mich freuen, und Gott loben. Ich will
freuen, und Gott loben. Ich mich freuen, und Gott loben.
will mich freuen, und Gott 168. Ich will mich freuen,
loben. und Gott loben. Ich will mich
128. Ich will mich freuen, freuen, und Gott loben. Ich will
und Gott loben. Ich will mich mich freuen, und Gott loben.
freuen, und Gott loben. Ich 169. Ich will mich freuen,
will mich freuen, und Gott und Gott loben. Ich will mich
loben. freuen, und Gott loben. Ich will
129. Ich will mich freuen, mich freuen, und Gott loben.
und Gott loben. Ich will mich 170. Ich will mich fre

den, Kein thron und herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angst, gefahr und streit; Was man nur kan erdenken, Es sey klein oder groß, Soll mich von Jesu lenken, Reißt mich aus seinem schoos.

15. Mein herz ist wohl zufrieden, Und kan nicht traurig seyn, Von angst und furcht geschieden; Sieht lauter sonnenschein. Die sonn', die mich anlachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

P. Gerhard.

736. Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut allzeit. Und ob ihn gleich viel hassen, Geschieht ihm doch kein leid. Gott ist, der fromme schützet, Getreu nach seinem wort, Und giebt was ihnen nützet, Hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle; Er machs, wie's ihm gefällt, Zum heil der armen seele. In dieser argen welt Ist doch nur noth und leiden, Und muß auch also seyn; Weil eitler lüste freuden Uns bringen ew'ge pein.

3. Treu, will ich zu Gott beten, Ihn nehmen zum beystand In allen meinen nöthen, Die ihm sind wohl bekannt. Geduld will ich erbitten In aller noth und pein; Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer seyn.

4. All mein unglück und glücke Kommt doch vom lieben Gott. Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner noth. Wie sollt er mich nicht trösten, Wann ich um hülfe wein? Denn wenn die noth am größten; So will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, Was sonst der welt gefällt, Drauf ich mein'n sinn nicht setze, Das bleibet in der welt. Mein schatz ist in dem himmel, Der Jesus Christus heißt: Ist über alle schätze; Schenkt mir den heil'gen geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen In mein gemüth und sinn: Sein blut hat er vergossen, Wodurch ich selig bin, Mich damit zu erlösen Von ew'ger angst und pein. Wie könnt auf dieser erden Doch größre liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich erzeigen Dankbar für solche gab. Ich geb mich Gott zu eigen, Mit allem, was ich hab; Wie ers mit mir will

will machen, Es sey ihm heimgestellt; Er mache meine sachen, So wie es ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen; Stimm mit den bitten ein! Herr! durch dein blutvergiessen Laß mich dein erbe seyn; So hab ich das auf erden, Was mich erfreuet schon. Im himmel soll mir werden Die ew'ge siegeskron.

A. Reßler.

737. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Mein Gott! dir ist ja nicht zuwider, Wann unsre seele frölich ist, Wann unser mund durch freudenlieder Sich manche traurigkeit versüßt: Dein geist ist ja ein freudengeist, Der uns in dir erfreuen heißt.

2. Erweck in mir dergleichen freude, Die nur aus deinem herzen quillt. Sey meiner seelen trost und weide, Dadurch sich aller kummer stillt, Und gieb mir immer frischen muth, Wenn mir das kreuz gleich wehe thut.

3. Das weltkind suche sein ergötzen In lauter tand und eitelkeit; Es freuet sich bey grossen schätzen, Die nur ein spiel und raub der zeit; Es findet seine lust daran, Wenn es viel ehre haben kan.

4. Doch das gieb christen kein vergnügen; Drum laß es ferne von mir seyn. Die eitle lust kan nur betrügen; Auf lachen stellt sich trauren ein. Wer aber sich in dir erfreut, Der schmecket lauter süssigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? Du bist mein schatz und höchstes gut; Du giebst mir segen und gedeihen, Und deckest mich mit deiner hut: So hab ich ehre genug bey dir. Ich bin dein kind: was fehlet mir?

6. So sey denn dieses meine freude, Daß ich mich zu dir halten kan, Daß ich die schnöde lust vermeide, Der eitle seelen zugethan. Dein wort sey meines herzens lust; Durch dieß ergötze meine brust.

7. Laß mich an Jesum stets gedenken, So werd ich allzeit frölich seyn; Er kan mein herz mit wollust tränken, Und mich mit seiner gnad erfreun: So geh ich zwar als traurig hin, Doch daß ich allzeit frölich bin.

8. So werd ich einen vorschmack haben Von jener süssen himmelslust; Da wirst du mich ohn ende laben, Wo mir kein herzeleid

be-

bewußt. Führ mich in deinen himmel ein, Da wird der freuden fülle seyn.

738. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Schweiget, bange zweifel schweiget! Mein erbarmer ist getreu, Und sein geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der höllen flammen, Und will mich mein herz verdammen; Dennoch täuscht mich nicht sein schmerz: Gott ist grösser, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wenn dieß herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn: Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein urtheil wanket, Wankt auch nie sein ew'ger rath. Rühmet, christen! preiset, danket! Gros ist, was er an uns that. Uns, den sündern, den verlornen, Gab er seinen eingebornen. Warlich! alles, alles giebt Gott, der seinen sohn uns giebt.

4. Mir auch ist sein sohn gegeben; Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem throne; Mich erwählt er in dem sohne, Ey noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

5. Wer will denn nun noch verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen schutze Ich der macht der hölle trutze. War ich schon ein sündenknecht; Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier ist Jesus Christ; Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist, Nun zur rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller noth erlöst.

7. Trotz der welt und ihres spottes! Trotz der höll und ihrer wuth; Mir bleibt doch die liebe Gottes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von ihr mich scheiden? Nein! ich werd in allen leiden Allezeit geduldig seyn; Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe wetter für-

stürmen, Alles um mich her sey nacht: Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hüflos bliebe, Leitet mich doch seine liebe Durch die nacht, (drum fürcht ich nichts,) In die wohnungen des lichts.

9. Würd' ich auch bedroht, geschrecket, Unterdrücket, und gequält, Auf die folterbank gestrecket, Viel gemartert, und entseelt: Herbe würd' es zwar mich dünken; Doch den muth ließ ich nicht sinken; Der, der seinen sohn mir gab, Zieht die hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendend ist der glanz der ehre; Süß der wollust falscher reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade; Schmeichelnd ist der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bitterer spott.

11. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich schon schwach. Gunst der grossen, haß der feinde, Uebertretungen der freunde: Nichts erschüttert meine treu Gottes liebe steht mir bey.

12. Lauren schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt schon der lauf der zeiten; Aengstet selbst mein herze sich: Nicht des herzens bange zweifel, Nicht verläumdung, höll und teufel, Nicht der frevler roher scherz Wendet von mir Gottes herz.

13. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn man mir alles raubt, Kan mir Gottes liebe rauben: Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieser fels bleibt ewig vest.

J. A. Schlegel.

739.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Warum liegst du Gott zum spott, In der schwermuthshöle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, Den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Auf! ermuntre dich und sprich: Fleuch, du alte schlange! Was erneu'rst du deinen stich Machst mir

angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines heilands dir entrückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von herzen; Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen. Denn das ist das lösegeld Für die missethaten; Bring ich dieß dem Herrn der welt, Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seinen gnaden Der Gott, der mir seinen sohn Selbst geschenkt aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, eitle welt! es sey Mir Gott nicht gewogen; Es ist lauter täuscherey, Und im grund erlogen. Wäre Gott mir feind und gram. Würd' er seine gaben, Die sein sohn zu geben kam, Wohl behalten haben.

6. Denn, was ist im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was ist gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Und wem glänzt das sternenlicht? Worzu ist gegeben Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes! Gott ist mein! Wer ist, der uns scheide! Dringt das liebe kreuz herein Mit dem bittern leide; Laß es dringen kommt es doch Von geliebten händen; Wie bald bricht des kreuzes joch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes-kind: Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint, Mit des christen plagen. Wer hier zeitlich hat geweint, Darf nicht ewig klagen! Sondern hat vollkommne lust Dort im paradiese, Daß er dort an Jesu brust Ruh und freud geniesse.

10. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich folgt das jahr, Wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die erndtezeit, Daß sie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ey so faß, o christenherz,

herz! Alle deine schmerzen, Wirf sie frölich hinterwärts, Laß den trost im herzen Dich belehen mehr und mehr; Gieb dem grossen namen Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen. Amen.

P. Gerhard.

740. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

So hoff ich denn mit vestem muth Auf Gottes gnad und Christi blut; Ich hoff ein ewig leben. Gott ist ein vater der verzeiht, Hat mir das recht zur seligkeit In seinem sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil! An dir, an deiner gnade theil, Theil an den himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und versichert seyn Von deines geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Versüsset uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen.

C. F. Gellert.

741. Mel. Schmücke dich, o liebe seele!

Vom geräusch der welt geschieden, Schmeck ich des erlösers frieden, Und die freude schon auf erden Mit dir, Gott! vereint zu werden. Ich seh diese welt der sünden Unter meinem fuß verschwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der reiz von lüsten Ueber sie erhabnen christen: Was der glanz der eitlen freuden? Was des lebens kurze leiden? Wenn sie deinen lohn erblicken, Der sie ewig kann beglücken, Und des kranzes werth empfinden, Den dort engel für sie winden.

3. Nun mag elend auf mich stürmen; Gottes trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses elends pfade; Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich Gottes rath verehren; Unter keiner plagen sinken. Und den kelch der leiden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland! voll geduld ertragen! Mit dem

schwersten tod gestritten, Tausendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft beleben, Wann die matten hände beben; Laß sie mir den sieg gewähren, Trockne, trockne meine zähren.

742.

Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir; Schafft, daß auf rechter strassen Sein guter geist mich führ: Er reicht mir seine hand, Vom abend bis zum morgen Will er als vater sorgen, In jedem ort und stand.

2. Der menschen gunst verkehret Sich leicht in haß und neid; Doch Gottes freundschaft währet, Sie währt in ewigkeit Er hilft aus aller noth: Befreit von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wär' es auch der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit, Auf seine hülfe bauen; Er wendet alles leid; Ihm sey es heimgestellt. Mein leib, mein seel', mein leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist; Er meints gut mit uns allen. Und schenkt uns Jesum Christ, Denn eingebohrnen sohn, Durch den er uns bescheret, Was leib und seel ernähret: Lobt ihn im himmelsthron!

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das, was er uns schenkt. O! selig ist die stunde, Darinn man sein gedenkt. Verscherzt ist sonst die zeit, Die wir durchlebt auf erden; Wir sollen selig werden, Dort in der ewigkeit.

6. Wann einst die welt vergehet Mit ihrem eitlen pracht, Und kein gut mehr bestehet, Das menschen stolz gemacht; So wird, wann nach dem tod, Tief in die erd begraben, Wir 'gnug geschlafen haben, Uns auferwecken Gott.

7. Die seel' ohn' ende währet, Und lebt in abrams schoos, Der leib wird ganz verkläret, Von sünden frey und loos. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinem frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon trübsal dulde Und leiden dieser zeit, Wie ich oft auch verschulde: Kommt doch die ewigkeit, Der größten freuden voll; Die, da ich trotz dem grabe,

Zum

Zum bürgen Christum habe, Mir niemand rauben kan.

9. Das ist des vaters wille, Der uns geschaffen hat. Aus seines sohnes fülle Giebt er uns gnad um gnad; Und Gott der heil'ge geist Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet; Den weg zum leben weist.

L. Helmbold.

743.

Warum sollt' ich mich den grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben Den mir schon Gottes sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf den boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten oden; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein; Gott allein Ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren; Nehm er's hin: Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und pein: Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden. Er weis wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich ben guten tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und straft mit massen; Er, mein licht Kan mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten: Laß sie spotten! laß sie lachen! Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der tod aufreiben; Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Schließt das thor der bittern leiden, Und macht bahn, Da man kan Gehn zu himmels freuden.

9. Allda wird an Christi schätzen Sich mein herz Auf den schmerz Ungestört ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält Muß wie rauch verschwinden.

10. Was sind dieses le-

bens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus wird, Mich ohn' ende laben.

11. Herr! mein hirt, brunn aller freuden: Du bist mein; Ich bin dein: Niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich bald dahin gelangen, Da du mich, Und ich dich liebreich werd umfangen.

P. Gerhard.

744. Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme.

Was beweget mich zu trauren? Mein leiden wird nicht lange dauren; Es wird hier einen augenblick. Schwinge dich in jene freude, O seele! die du trägest leide; Laß allen dunst der welt zurück. Wer keine hoffnung hat, Der wird vom seufzen matt, Und muß trauren: Ein wahrer christ Hingegen ist Voll freudigkeit zu jeder frist.

2. Mich bekümmert zwar die sünde, Die ich so wohl an mir befinde, Als auch an andern in der welt, Diese will ich stets beweinen, Doch nie im trauren trostlos scheinen Dieweil mein glaube Jesum hält. Er, er ists, der mich tröst; Durch ihn bin ich erlöst. Jesu! Jesu! Wie wohl ist mir, Wenn ich allhier Durch diesen glauben traue dir.

3. Meine schuld ist mir vergeben, Ich habe theil an jenem leben; Das weiß und glaub ich vestiglich. Lob sey Gott! der mir geschenket Vergebung dessen was mich kränket, Und sich erbarmet über mich. Was kan mir satan thun? Ich bin und heisse nun Kind und erbe. Was acht ich hohn? Die ehrenkron Besitz ich hier im glauben schon.

4. Meinen Jesum werd ich sehen, Und ihm zu seiner rechten stehen In vollem glanz und hellem licht. Mir wird nicht mehr knechtisch grauen; Gott, meinen heiland werd ich schauen Von angesicht zu angesicht. Bey aller traurigkeit Setzt in zufriedenheit Diese hoffnung, Die er, mein hort, Mir fort und fort Betheuret hat in seinem wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr schrecken Der tod;

d; ich kan dagegen schme-
en Die kräfte der zukünft-
en welt, Ich bin schon in
offnung selig, Mein glau-
e macht mich allzeit frölich,
Weil er das unschätzbare
ält Getrost ist mir mein
uth: Zulezt wird alles
ut, Wenn wir glauben.
Mein glaube hält, Was ihm
efällt, Dich Jesum, und
esiegt die welt.

745.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Weg traurigkeit und un-
gedulo! Was soll das
ammerklagen; Du hast ja
Gottes gnad und huld;
Was willst du dich selbst pla-
gen? Gott bleibt dein schutz,
dein licht, dein heil, Dein
trost und kraft, dein schatz,
dein heil, Und deines her-
zens freude.

2. Dein vater ist's, der prüfet dich, Wenn er sich hat verborgen: Halt ihm nur still: glaub vestiglich, Er wird dich wohl versorgen. Ruff nur zu ihm; trost, hülf und rath Wirst du stets finden früh und spat. Dein Gott wird dich nicht lassen.

3. Gott ist bey dir; Er sieht und weis, Was dich drückt und betrübet Die starke hand behält den preis, Zu helfen, der dich liebet Vermehrt dir deine zuversicht, Daß dir kein feind des glaubens licht In ewigkeit kan rauben.

4. Was dein Gott thut, das ist dir gut. Er hilft den schwachen herzen! Er hält dich stets in seiner hut; Er lindert alle schmerzen. Bist du betrübt! so denk an Gott: So kan dir weder schmach noch spott, Ja keine noth nicht schaden.

5. Sieh doch nur, wie dein heiland ist Mit dornen selbst gekrönet, Wie ihn der feinde macht und list Umgeben und verhöhnet. Drum gieb dich nur geduldig drein; Willst du sein kind und erbe seyn, So mußt du ihm nachfolgen.

6. Was ist ein trüber augenblick, Darinn ein kreuz dich drücket? Aufs gute sieh vielmehr zurück, Damit dich Gott erquicket. Wie ist doch alles herzeleid Nichts gegen jene herrlichkeit, Die dorten auf dich wartet!

7. Sieh', wie Gott, wen er hält in hut, Zuweilen hat betrübet. Je frömmer kind, je schärfer ruth, Er züchtig't, wen er liebet. Das kreuz ist eine sanfte bürd,

Die denen aufgeleget wird,
Die er zu sich will ziehen.

8. Dich schreckt auch dein gewissen nicht. Weil deine sünd und plagen Dein Jesus, deine zuversicht, Selbst hat für dich getragen: So bleibst du Gottes liebes kind. Trotz teufel, welt, höll, tod und sünd! Wer ist, der dir kan schaden?

9. Drum laß dich nimmermehr kein leid Von deinem Gott abtreiben; laß ungeduld und traurigkeit Aus deinem herzen bleiben; laß in der noth zu aller zeit Dich finden zum gebet bereit: So darfst du gar nicht zagen.

10. Du bist getauft; das theure blut, Für alle welt gegeben, Ist deiner seelen höchstes gut, Dein labsal und dein leben. Sen nur getrost und unverzagt: Wer glaubt, was ihm sein Gott zusagt, Wird frölich überwinden.

J. Olearius.

746.

Mel. Was mein Gott will, gesch' allzeit.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden; Wer glaubig ist an Jesum Christ, Den muß der himmel werden. Darum auf dich

laß ich mich Jn todesnoth und schmerzen; Du wilst allein, Herr Jesu! senn Rath, kraft den schwachen herzen.

2. Und wäre gleich des teufels reich Und alle welt bawider; So bist du ja, Herr Jesu! da, Du schlägst sie alle nieder; Und habe ich nur dich um mich Mit deinem geist und gnaden: So kan fürwahr Mir ganz und gar Kein tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, Denn du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, du treuer Gott! Hier und in jenem leben. Gieb wahre reu, mein herz erneu; Erneue leib und seele. Ach, höre; Herr dieß mein begehr, Laß, was ich bitt' nicht fehlen.

J. Koblrosz.

747.

Mel. Jesu, meine freude!

Wie getrost und herzer, Du gehenedeyter! Machst du meinen geist? Der du, die dir trauen, Fürst zu grünen auen, Und so gern erfreu'st! Niemals wird bey dir, o hirt Und beruhiger der seelen! Mir erquickung fehlen.

2. Deinen rath ergeben,

Digitized by Google

Frei

Freu ich mich, zu leben;
Was du willst, ist gut,
Nichts vermag, ich schwacher!
Du, mein seligmacher,
Rüstest mich mit muth
Wann die welt erbebt und fällt,
Wann gericht und hölle schrecken,
Willst du mich bedecken.

3. Ich kan ohne grauen
Gräber vor mir schauen:
Mein erlöser lebt!
Ich weiß, wem ich glaube,
Weiß, daß aus dem staube
Mich sein arm erhebt.
Todestag! dein schrecken mag
Eines frevlers herz erschüttern:
Was brauch ich zu zittern?

4. Zwar in mir ist sünde:
Doch ich überwinde
Sie mein hort! durch dich.
Sink ich oft noch nieder;
Du erhebst mich wieder;
Du begnadigst mich.
Deine huld tilgt meine schuld;
Nie entziehst du deinem
Knechte
Der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne,
Und ihn vater nenne,
Und mich ewig seyn;
Daß ich hier am grabe
Trost und hoffnung habe;
Dank ich dir allein.
Daß dein geist mich unterweist,
Und mich führt auf deinem pfade;
Das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben
Für mich hingegeben!
Daß in meiner noth
Ich nicht hülflos bleibe:
Gros ist deine liebe!
Stärker als der tod.
Herr! und ich, ich sollte
Mich Deiner huld nicht dankbar freuen?
Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben;
Dieß sey mein bestreben,
Meine lust und pflicht!
Was die welt vergnüget,
O mein heil! das gnüget
Meiner seele nicht.
Hab ich dich:
wie gern will ich
Das, wornach die heiden trachten,
Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde,
Daß ich glücklich werde,
Durch zufriedenheit?
Sind nicht auch die ehren,
Die die welt bethören,
Traum und eitelkeit?
Du erfreust des menschen geist.
Herr! du willst, die dich verehren,
Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden
Schmeck ich schon hienieden,
Und was hoff ich dort?
Unbegränzte zeiten
Voller seligkeiten
Hoff ich auf dein wort;
Sie sind mein, durch dich allein.
Bleib ich dir getreu im glauben:
Wer kann sie mir rauben.

10. Voll von deiner güte
Frohlockt mein gemüthe,
Gott, mein heiland! dir.
Dieser geist der freuden
Stärke mich im leiden,

Welche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh
Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.
N. Neander.

XXV. Lob- und Danklieder.

748. Mel. Gott des himmels und der erden.

Alle welt was lebt und webet, Und im feld und häusern ist, Was nur seine stimm erhebet! Danke Gott durch Jesum Christ! Diene ihm, wer dienen kan; Kommt mit lust und freud heran!

2. Sprecht: der Herr ist unser meister; Er hat uns aus nichts gemacht; Er der vater aller geister, Hat uns an das licht gebracht; Wir sind seiner allmacht ruhm, Sein werk und sein eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen pforten: Geht zu seinem vorhof ein! Lobet ihn mit schönen worten; Lasset uns ihm dankbar seyn; Denn der Herr ist jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

5. Gott des himmels und der erde, Vater, sohn und heil'ger geist! Daß dein ruhm bey uns gros werde, Dazu uns selbst beystand leist. Gieb uns kräfte und begier, Dich zu preisen für und für. J. Franke.

749. Mel. Ein' veste burg ist unser Gott.

Auf ewig ist der Herr mein lied, Mein Gott, mein heil, mein leben; Der himmel und der erd gebiet Muß ihm die ehre geben. Gros ist Gott der Herr! Unser schutz ist er Von seinem arm bedeckt, Ist nichts, das mich erschröckt. Ich lieg und schlaf im frieden.

2. Mich riefst du, Herr! aus meinem nichts. Du sprachst: ich konnte leben. Ich lernte, dir, o Herr des lichts! Schon stammelnd ehre geben. Und die junge brust Dachte dich mit lust. Mein abba nannt' ich dich; Und du, du liebtest mich, Und merktest auf mein stammeln.

3. Mir gabst du deiner kindschaft geist, Mit ihm den schönsten frieden; Sein wort, das mich auf Jesum weißt, War labsal für mich müden. Dann verschwand der schmerz, Wann mein frohes herz Dich, o mein Gott! empfand. Gesegnet

sey

sey die hand, Die meine brust gebildet.

4. Den glauben, der dich kindlich ehrt, Gabst du in meine seele. Herr, aller engel jubel werth! Dich rühmet meine seele. Stärk den glauben mir; Lehre mich zu dir Mit frommer unschuld flehn Und deine macht erhöhn; Denn dir gebührt die ehre.

5. Des lebens ganzes glück ist dein, Dein schöpfer! meine glieder. Und ich, sie dir zum dienst zu weihn, Ich leg sie vor dir nieder. Gott, ich lebe dir! Gott ich sterbe dir! Und einst vor deinem thron, Krönt mich der sieger lohn; Preis dir, Gott! mein erbarmer!

C. C. Sturm.

750. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Bringt her dem Herrn lob, dank und ehr Aus freudigem gemüthe; Ein jeder Gottes ruhm vermehr, Und preise seine güte! Er macht uns frey von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, Und danket seinem namen!

2. Lobt Gott! und rühmet allezeit Die grossen wunderwerke, Die maiestät und herrlichkeit, Die weisheit kraft und stärke, Die er beweißt in aller welt, Dadurch er alle ding erhält: Drum danket seinem namen!

3. Lobt Gott! der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus lauter väterlicher gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch seinen engel schützt, Der täglich schenket, was uns nützt: Drum danket seinem namen!

4. Lobt Gott! er schenkt uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Der uns die seel'ge lebenskron Durch seinen tod erworben; Der worden ist der höllen gift, Der frieden hat mit Gott gestift: Drum danket seinem namen!

5. Lobt Gott! der in uns durch den geist Den glauben angezündet, Und alles gutes noch verheißt, Uns stärket, kräftigt, gründet; Der uns erleuchtet durch sein wort, Regiert und treibt zum guten fort: Drum danket seinem namen!

6. Lobt Gott! er hat dieß gute werk Selbst in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt kraft und stärk, Das kleinod zu erlangen, Das er uns allen dargestellt, Doch nur den glaubigen vorbehält: Drum danket seinem namen!

7. Lobt Gott! ihr starke ser-

seraphim, Nebst fürstenthum und thronen! Es loben Gott mit heller stimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt Gott, und preißt ihn früh und spat; Ja alles was nur odem hat, Das danke seinem namen!

C. Günther.

751. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Dir, Gott! der mich zu seiner ehre Erschuf, und gnädig auf mich sieht't, Dir sing ich frölich: vater! höre Mein dankbar dir geweihtes lied. Unzählich viel thust du an mir; Mein vater! ewig dank ich dir.

2. Noch eh' dein wort den welthau machte, Bestimmtest du mir schon mein los; Schon als ich aus dem nichts erwachte, War über mich dein wohlthun gros. Du gabst mir, Gott! durch den ich bin, Gesunde glieder, jeden sinn.

3. Wenn mich in meiner frühen jugend Gefahr umgab, so halfst du mir. Wenn ich die frömmigkeit und tugend Verließ, zogst du mich bald zu dir. Dein segen, Gott! verließ mich nicht Bey meiner lehrer unterricht.

4. Wurd' ich von kummer und von leiden, Wurd' ich von feinden oft gedrückt. So haben doch auch manche freuden Des sanften umgangs mich erquickt: Denn auch den treuen freund der mir Die thrän' abwischt, hab ich von dir.

5. Du hast mich wunderbar geleitet, In meinem stand mir glück geschenkt, Des lebens nothdurft mir bereitet, Der menschen herz zu mir gelenkt, Gott, gröster arzt! auf dein gebot, Wich von mir krankheit, schmerz und tod.

6. Der grossen menge meiner sünden Gedenkst du, Herr! aus langmuth nicht; Vergebung lässest du mich finden, Und gehst nicht mit mir ins gericht; Du handelst mit mir bösem knecht Nach deiner gnade, nicht nach recht.

7. Wie gros, mein Gott, ist deine liebe! Für mich auch gabst du deinen sohn; Daß auch ich nicht verloren bleibe, Starb er am kreuz voll schmach und hohn. Er, der zu deiner rechten sizt, Vertritt mich auch bey dir noch itzt.

8. Wie soll ich, schöpfer Herr der welten! Da du so viel an mir gethan; Wie soll ich deine treu vergel-

gelten? Ich, der ich dir nichts geben kan. Ich armer, alles was ich hab, Ist dein; du bist's der mir es gab.

9. Mich selbst will ich zum opfer bringen, Dir Gott! für deine gütigkeit Dir will ich danken und dir singen Durch meine ganze lebenszeit. Hier sing ich schwach: Dort sing ich dir Vollkommne lieder für und für.

752. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Dir, Gott! dir will ich frölich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist! Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist! Ja, Gott! du bist ganz gnad und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singen die verklärten dank; Dir herrscher! prausen wind und meere; Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft mir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott! bist hoch zu loben, Denn deine gnade reicht zu weit. Du, grosser schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin: Du siehst, du liebst, du schützest ihn.

4. Du hast, o vater! mein gemüthe Durch manche gnadengab erfreut. O! gieb mir auch nach deiner güte Den trieb zur frohen dankbarkeit! Lehr alles das was in mir ist, Stets rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die seel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, vater! thusts; drum, seele! sage: Gott du bleibst ewiglich mein theil. Von ganzem herzen liebst du mich. Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an: So geh ich durch die pilgrimszeit Mit freuden hin zur ewigkeit. E. Liebich.

573. Mel Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Du bists, dem ehr und ruhm gebührt, Herr!

diesen bring ich dir. Mein leben hast du stets regiert, Und stets warst du bey mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht: So hörte Gott mein flehn, Und ließ durch seinen gnäd'gen rath Darinn mich nicht vergehn.

3. Wann ich in schmerz und krankheit sank Und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: mit welchem dank, Mein Gott! erheb ich dich.

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt ich Gott den schmerz: Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wann ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verschuldet sah; Rief ich zu dir, mein Gott! empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft wann nach trost die seele rang, Gott sich von mir gewandt, Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang! Und mich hielt seine hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, Denn er ist fromm und gut. Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder kreatur, Gott! deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb ihn, volk, des Herrn! Die erd ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele! deinen Gott, Was er an dir gethan. Verehr und halte sein gebot, Und ber ihn ewig an.

C. F. Gellert.

754. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will ich singen, Mit seinen kindern preis und ruhm ihm bringen, In die versammlung aller seiner frommen Mit danken kommen.

2. Gros, prächtig, herrlich sind des höchsten werke

Werth

Werth, daß auf sie ein je-
s auge merke Aus ihnen
öpf ich selbst in bängsten
de, Stets freud auf
ude.

3. Was er mir ordnet,
igt der weisheit spuren:
on güte zeigen alle kreatu-
n; Auch hat der treue, was
n mund versprochen, Noch
e gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal,
s da ewig bliebe, Setzt
den wundern seiner gnad
d liebe; Gott, unser hel-
! Gott, das heil der ar-
m, Gros von erbarmen!

5. Ja, brod des lebens
bt er allen denen Die
nach seinem heile herz-
sehnen. Ich weiß, wenn
und himmel auch ver-
en, Sein bund bleibt
hen.

6. In grossen thaten ließ
Herr auf erden Uns sei-
n namen kund und herr-
werden. Daß er aus
rer nacht zu seinem rech-
Uns heiden brächte.

7. Und recht und wahr-
ward uns da zu theile.
as er gebeut; dient alles
zum heile. Er selbst
uns sein recht, damit
s lieben, Ins herz ge-
ieben.

8. Er sandte Jesum, sei-
sohn und erben, Uns,
heiden auch erlösung zu er-
werben. Gefürchtet sey, so
frolockt ihm sein saame, Des
ew'gen name.

9. Die furcht des höch-
sten fördert uns zum leben,
Führt uns zur weisheit,
ganz uns Gott zu geben,
Wehrt, daß die lüste, die
die welt verstricken, Uns
nie berücken.

10. Wohl Gottes kindern,
die mit furcht ihm dienen!
Ihr ruhm wird immer un-
verwelklich grünen: Nicht
leid noch wechsel ihre freude
mindern. Wohl Gottes kin-
dern!

J. A. Schlegel.

756. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Gott, mein vater! sey ge-
priesen Für die grosse
gütigkeit, Die mir deine
hand erwiesen So vielfältig
allezeit. Ach! wie soll ich
doch dafür Recht zur gnüge
danken dir, Alle kräfte mei-
ner seelen Sollen deinen
ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt
mag werden, Erst aus nichts
hervorgebracht, Auch den
menschen aus der erden
Wunderbar und schön ge-
macht, Und wie viele pracht
enthält Nicht sein wohnplatz,
diese welt! Wie viel güter,

wie

wie viel freuden Wie viel hülfe selbst im leiden.

3. Daß ich mit verstand gebohren, Und gesund bin in der welt, Auch, zum christen auserkohren, Wissen kan, was dir gefällt, Oder mag zuwider seyn, Das hab ich von dir allein: Was ist seliger zu nennen, Als dich und uns selbst erkennen.

4. Du hast auch die straf und plagen, Die mit sünden ist verdient, Deinen sohn selbst lassen tragen, Und bist mit mir ausgesühnt, Da er an des kreuzesstamm Meine sünden auf sich nahm, Und mich von dem fluch befreyte, Den mir das gesetze dräute.

5. Darzu werden deine wege Mir noch täglich kund gethan; Denn du führst zum himmelsstege Mich durch wort und geist hier an, Daß ich schon in meinem sinn Durch die hoffnung selig bin Und hier schon im glauben schmecke, Was ich dort im schau'n entdecke.

6. Bin ich schon mit kreuz beladen, Sezt mir welt und satan zu: Dieß darf meinem heil nicht schaden, Bey dir find ich hülf und ruh. Ja, es muß die kreuzespein Mir mehr gut, als schädlich seyn; Fleisch und welt lehrt sie mich hassen, Und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben Mir, o Gott! mein täglich brod; Lässest mich im frieden leben, Frey von pest und hungersnoth; Meine ehre, meinen stand Dank ich deiner vaterhand, Und was ich an gütern habe, Ist blos deine gnadengabe.

8. Ja, Herr deine güt und treue Ist ohn ende, ohne zahl. Jeder morgen glänzt aufs neue Mir mit deinem gnadenstrahl. Drum ihr menschen! bringt mit fleis Unserm Gott lob, ehr und preis, Rühmet seine grosse güte, Lobt sein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr engel und ihr seelen, Die ihr schon den himmel schmückt! Helft des höchsten lob erzählen, Tretet dort vor Gott entzückt; Preiset seine gütigkeit, Rühmet seine herrlichkeit, Und laßt da in vollen chören Eure jubellieder hören.

10. Ich will auch zu seinen zeiten, Wann ich werde bey euch seyn, Ihm sein lob stets zubereiten, Mich mit euch ohn ende freun. Unterdessen will voll dank Ich allhier mein lebenlang Meine schwache stimm erheben,

Und

nd ihn preiſen durch mein
ben.

11. Heilig, heilig, heilig
erde, Gott! dein name
ets genannt; Denn der
immel und die erde Ma-
en deinen ruhm bekannt.
Deine güte, deine macht,
Weisheit, majeſtät und
racht; O wo hat ſie ihres
leichen? Gott! werkan dein
ob erreichen?

C. G. v. Breitenau.

756.

Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir,
Dich, Gott vater in ewigkeit!
Ehrt die welt weit und breit.
All' engel und himmelsheer,
Und was dienet deiner ehr;
Auch cherubim und seraphim
Singen immer mit hoher ſtimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herr Gott zebaoth!
Dein' göttlich macht und herrlichkeit
Geht über himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf bothen zahl,
Und die lieben propheten all',
Die theuren märt'rer allzumal,
Loben dich, Herr! mit groſſem ſchall.
Die ganze werthe chriſtenheit
Rühmt dich auf erden allezeit.
Dich, Gott vater! im höchſten thron;
Deinen rechten und ein'gen ſohn;
Den heil'gen geiſt und tröſter werth
Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt.
Du könig der ehren, Jeſu Chriſt!
Gott's vaters ew'ger ſohn du biſt;
Der jungfrau'n leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' geſchlecht;
Du haſt dem tod zerſtört ſein macht,
Und die chriſten zum himmel bracht.
Du ſitzeſt zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr ins vaters reich.
Ein richter du zukünftig biſt,
Alles, was tod und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr! den dienern dein,

Die mit deinem theuren
blut erlöset seyn:
Laß uns im himmel haben
theil
Mit den heil'gen im ew'
gen heil.
Hilf deinem volk, Herr Je-
su Christ!
Und segne, was dein erb-
theil ist;
Wart und pfleg sein zu al-
ler zeit,
Und heb es hoch in ewig-
keit.
Täglich, Herr Gott! wir
loben dich,
Und ehr'n dein'n namen
stetiglich.
Behüt uns, o getreuer
Gott!
Vor aller sünd und misse-
that.
Sey uns gnädig, o Herr
und Gott!
Sey uns gnädig in aller
noth.
Zeig uns deine barmherzig-
keit,
Wie unsre hoffnung zu dir
steht.
Auf dich hoffen wir, lieber
Herr!
In schanden laß uns nim-
mermehr. Amen.

757.

Mel. Lobt Gott ihr chri-
sten allzugleich.

Ich bin, o Gott! dein ei-
genthum. Du schufst
mich, dein zu seyn; Mein
ganzes leben dir zum ruhm,
Und deinem dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den ver-
nünft'gen geist, Bewun-
dernd einzusehn, Wie dich,
Herr! deine schöpfung preist;
Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, ver-
kündigt mir, Gott! deine
herrlichkeit; Zu ihrem prei-
se reizt mich hier Selbst je-
de jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte
fühllos seyn? Ich rühmte
dich, Herr, nicht? Ein he-
rold deines ruhms zu seyn,
Bleibt meine gröste pflicht.

5. O mache dieser pflicht
mich treu, So treu, Herr!
als ich soll. Mein herz, mein
mund, mein wandel sey
Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält
dein gebot; Ihm ists nicht
last, nicht pein. Drum
gieb mir auch die kraft, o
Gott! Gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist
für uns gut; Du willst nur
unser heil. Wohl dem, der
deinen willen thut! Du bist
sein trost und theil.

8. Er wandelt hier auf
ebner bahn; Und selbst in
traurigkeit Genießt er, Gott!
dir zugethan, In dir
zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter
prü-

prüfungszeit Nimmt ihn der himmel ein. Herr! laß nach dieser seligkeit Mein ganz bestreben seyn.

C. F. Gellert.

758. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Ich singe dir mit herz und mund, Herr meines herzens lust! Ich sing und mach auf erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad' Und ew'ge quelle seyst; Daraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen erd, Das uns, o vater; nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen netzt.

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns vor dem wind? Wer macht es, daß man seine kost Zu allen zeiten find't.

6. Wer ists, der uns so brünstig liebt, Uns deckt mit seiner hand? Den kriegen wehrt, und frieden giebt In unserm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir; Du, du mußt alles thun, Du hält'st die wach an unsrer thür, Und läss't uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr; Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey.

9. Du trägst uns sünder mit geduld. Und schlägst nicht allzusehr; Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wenn unser herz oft seufzt und schreit Wirst du gar leicht erweicht; Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zum ruhm gereicht.

11. Oft, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt; Und keine thräne, die er weint; Bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in das himmelshaus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wohlauf, mein herz! frolock und sing, Und habe guten muth; Dein Gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schutz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein

schirm und schild, dein trost und heil; Schaft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment. Nein! was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Wohlan! so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein; So wirst du hier im friede ruhn, Dort ewig selig seyn.

P. Gerhard.

759. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Ich will, mein Gott, du König! dir lobsingen, Und ewig ehre deinem namen bringen; Sey täglich, ewig sey von mir erhoben; Dich will ich loben.

2. Der Herr ist gros; wer kan ihn gnug erheben? Wer kan mit seinem feurigsten bestreben, Wie gros er ist, begreifen und empfinden? Wer Gott ergründen?

3. Von unsern vätern wurdest du erhoben, Dich werden unsrer kinder kinder loben, Und deine macht besingen, deiner stärke Preis- volle werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott! wie schön und prächtig, Wie gros in deinen wundern, Herr! wie mächtig: O gieb, Herr! daß dein nam' erhoben werde, Der ganzen erde!

5. Daß deiner wunder ruhm umher erschalle, Die welt von deinen thaten wiederhalle, Und deine wahrheit, deine huld besinge, Und preis dir bringe.

6. Der Herr ist mild, von duldendem gemüthe Barmherzig, gnädig, und von grosser güte; Erbarmt sich seiner werke, hat an allen Sein wolgefallen.

7. Jehovah! alle deine werke sollen Dir jauchzend danken; deine frommen wollen Aus allen ihren kräften sich bestreben Dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den ruhm von deinem reiche. Daß keine macht, Jehovah! deiner gleiche, Das rühmen sie, damit sie auf der erde Bewundert werde.

9. Dein reich, o Gott ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht

die,

die wir verehren, Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehovah hilft den unterdrückten allen, Und eilt, mit heil die, die um heil ihn bitten, Zu überschütten.

11. Nach dir, Gott! schauen aller menschen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke; Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

12. Herr! du erhältst mit deinem wohlgefallen, Was lebt; thust deine hand auf und giebst allen, Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, Dich, quell des lebens!

13. In allen wegen Gottes stralet gnade; Untadelhaft sind alle seine pfade; Und was er thut, gereicht zu seinem preise; Ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, Die ernstlich ihn um seine hülfe bitten; Er thut was die gerechten die ihn ehren, Von ihm begehren

15. Der Herr behütet alle die ihn lieben, Die aber, die gewalt und frevel üben, Verfolgt er, daß er sie zum fluche mache, Mit seiner rache.

16. Ja, ewig will ich seinen namen loben. Von allen menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr! zu allen zeiten Dein lob verbreiten.

J. A. Cramer.

760. Mel. Vom himmel hoch, da komm ich her.

Ich will, so lang ich lebe hier, Den höchsten preisen für und für; Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, als ich erzählen kan.

2. Er hat geholfen überall: Besonders aber dieses mal Hat er allein durch seine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Sonst niemand mir zur hülfe kam, Noch meines elends sich annahm: Ja, menschenhülfe war zu schwach; Darum befahl ich Gott die sach.

4. Ihn rief ich an so tag als nacht, Daß seine weisheit, güt' und macht Mich reissen möcht aus der gefahr, Mit der ich ganz umgeben war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschehrt, Daß ich kan sagen: seine treu Und güt ist alle morgen neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus meinen nöthen

väterlich Errettet, und zur rechten zeit Von trübsal, sorg und furcht befreit.

7. Gros, ist Herr! deine wunderthat, Die mich so wohl beschützet hat. Ich will sie rühmen und dabey Dir bleiben lebenslang getreu.

8. Ich will dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis, Ohn mein verdienst die kreuzeslast Mir gnädig abgenommen hast.

9. Wie wohl ich alles sehr verschuld't: So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verschont, Mir nicht, wie ichs verdient, gelohnt.

10. Nun seh ich, Herr! dein vaterherz Schickt mir deswegen pein und schmerz Daß du mich ziehen willst zu dir, Weil ich auch gnad im strafen spür.

11. Weil du mein herz erfreut erwegt, Wie Gott die ruth' bald niederlegt. Wie liebreich er die hülfe schickt: Er zürnt kaum einen augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint: Ist es zum besten stets gemeint. Er weiß wohl mittel, zeit und rath. Ich hab's erfahren in der that,

13. Verleih, o Herr! daß mir's gereich, Hinfort zur lehr und trost zugleich! Wenn mich vielleicht noch in der welt Ein unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich denke stets, daß du Darum mir trübsal schickest zu, Daß wie das gold ich möge seyn, Und durch dieß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dir tret Mit glauben hoffnung und gebet, Damit anhalt und laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab.

16. Und wenn die rettung kommen ist, (Weil du, Gott! allzeit gnädig bist:) Daß ich dir danke nacht und tag, Mit herz und mund stets also sag:

17. Herr zebaoth! dein grosser nam' Ist mächtig und ganz wundersam Erschallen müsse deine ehr In allen landen mehr und mehr.

761. Mel. Aus meines herzens grunde.

Ich will zu aller stunde Erheben Gottes preis Mit herzen und mit munde Auf sein wort und geheiß; Ich will des höchsten lob Ausbreiten und vermehren, Daß es die armen hören, Und sich erfreuen drob.

2. Laßt uns in eintracht stehen, In andachtsvoller freud,

freud Des höchsten nam erhöhen, Hier und in ewigkeit. Als ich den höchsten bat; Antwortet er in gnaden, Und wandte furcht und schaden; Er schickte hülf und rath.

3. Die nur auf Gott hinschauen Und seine wunderhand, Derselben ihr vertrauen Hat allezeit bestand. Wenn der elende schreit. Will ihm Gott sein begehren Ganz williglich gewähren; Er hilft zur rechten zeit.

4. Gott hat befehl gegeben, Daß seines engels macht In diesem ganzen leben Sich lagre tag und nacht Um solche leut allhier, Die im gesetz sich üben, Ihm fürchten und ihn lieben Aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, seht und schmecket, Wie Gott so freundlich sey! Und den beschützt und decket, Der glaubt und hoft dabey Auf seinen starken schutz Wohl dem, der darauf bauet, Und seinem wort vertrauet! Wie gros ist dessen nutz!

6. Ihr seine heil'gen! höret Des allerhöchsten rath: Wo ihr ihn also ehret, Wie er befohlen hat: So habt ihr keine noth, Weil der nie mangel leidet, Der sünd und schande meidet, Und allzeit fürchtet Gott.

7. Wann reiche darben müssen; Der geiz'ge immer klagt, Und wann ihn das gewissen Inwendig frißt und nagt; So wird wer gutes thut, Stets hülf und trost empfinden, Und keinen manzel finden An irgend einem gut.

8. Ihr kinder! laßt euch lehren Die furcht des Herrn allein; Kommt her, ihr sollt sie hören: Kommt alle insgemein! Wer gute tag begehrt, Der mag mich darum fragen. Ich will ihm treulich sagen, Was Gott hievon uns lehrt.

9. Vor falschheit dich stets hüte? Bewahre mund und zung; Besleck' nicht dein gemüthe Mit trug und lästerung; Von niemand übels sag; Was bös ist, mußt du hassen, Was gut, zu thun nicht lassen; Such fried und dem nachjag.

10. Die augen Gottes sehen Auf die gerechten her; Sein ohr erhört ihr flehen, Daß hülfe er gewähr; Sein eifer geht dahin, Daß deren namen werde Vertilget von der erde, Die gottlos sind im sinn.

11. Wann der gerechte schreyet: So hört der treue

Gott, und rettung ihm verleihet In aller seiner noth. Er ist demselben nah, Der sonsten müste zagen Im herzen ist zerschlagen; Bald ist die hülfe da.

12. Viel muß der fromme leiden Und das ist Gottes will; Doch wirds verkehrt in freuden; Drum halte dich nur still, Und traue Gott allein; Der kan auch die gebeine Bewahren gros und kleine; Keins muß zerbrochen seyn.

13. Den wird das unglück fällen; Der den gerechten preßt; Das ist der weg zur höllen. Wer seinen Gott nicht läßt: Nimmt er in seine huld. Die halten seine rechte, Und sind ihm treue knechte, Sind vor ihm ohne schuld.

14. Herr! gieb, daß ich dich ehre, Dir diene lebenslang, Und deinen ruhm vermehre, Dir sage lob und dank, O vater, sohn und geist! Der du aus lauter gnaden Abwendest noth und schaden: Sey immerdar gepreist. L. Backmeister.

762.

Mel. Jesu, meine freude!

Jesu, meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser welt Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft gar unverhofft Hat geholfen in den klagen: Sollt ich wohl verzagen?

2. Nun will ich dran denken, Wenn ich mich werd kränken Und in ängsten seyn. Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Herr! für und für Dankbar seyn in meinem herzen, Denken dieser schmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Und mit vielen sehnen: Mein aug und gesicht Hub ich auf, und schriee, Neigte meine kniee, Stund auch aufgericht't Ich gieng hin und her; mein sinn War bekümmert und voll sorgen Durch die nacht bis morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach bey mir im sinn: Ich kan nicht mehr beten; Komm, mein heil! getreten, Sonst sink ich dahin, Ja, ich sink; ey! sprach dein wink: Halt meinst du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht. Der den armen seelen Indes leibes hölen Oft den trost entzieht. Ich sprach doch:

ich

ich glaube noch Glaubt ich nicht: wie konnt ich beten, Und vor dich hintreten?

6. Herr! wer zu dir schreyet, Seine sünd bereuet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Dessen grosse schmerzen Wirst du, Herr! alsdann. Wenn er vest glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft gar unverhoft Hat geholfen in den klagen; Sollt ich denn verzagen?

J. Arndt.

763. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, O menschen! preist den Herrn Vor ihm in seinem heiligthum, Lobsingt, lobsingt ihm gern.

2. Vom engel bis zum erdenwurm Zeigt alles seine pracht. Des frühlings lüftgen, wie der sturm, Verkündigt seine macht.

3. Er hat der sonnen lauf gestellt. Dem mond gab er sein licht, Er ists, der unsern erdkreis hält In seinem gleichgewicht.

4. Das feld hält seine zeit genau, Nichts dringt zu früh hervor. Der welke halm, erquickt durch thau, Hebt seine ähr' empor.

5. Gott giebt der jungen saat gedeihn, Gesundheit zum genuß, Und um die herzen zu erfreun, Uns wein im überfluß.

6. Er hält den blitz in seiner hand; Ihm dient der sterne heer. Mit segen füllet er das land Bis zu dem fernsten meer.

7. Noch steht zum zeichen seiner huld Der bogen in der luft. Noch fühlt der sünder die geduld, Die ihn zur busse ruft.

8. Der morgen sagts der mitternacht: Gros ist Jehovah, Gott! Der tag verkündigt seine macht Dem holden abendroth.

9. Gros, wenn er in dem donner schilt. Durchs sonnenlicht beglückt; Gros, wenn des meeres woge brüllt, Und wenn der bach erquickt.

10. Allmächtiger! sieh, weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz sey dir geweiht, Dir ganz zum eigenthum.

C. C. Sturm.

764. Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Laßt uns mit danken treten Vor unsern Gott, mit preis und ruhm! Mit freudigen gebeten Lobt ihn in seinem heiligthum! Ihn, der mit ew'ger treue, Was er erschuf, erhält; Daß alle welt sich freue, Begnadigt alle welt; Trägt mit geduld die sünder, Hilft seinem volke gern: Lobt ihn, ihr seine kinder! Ihr christen dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers hauptes glieder: Vereinigt liebreich herz und mund; Als erben, und als brüder Macht eures vaters gnade kund. Durch sanftmuth überwindet Euch selbst und haß und neid; Versöhnt euch und empfindet Der liebe süßigkeit; Zu einem heil berufen, Habt alle gleichen sinn; So tretet zu den stufen Des thrones betend hin.

3. Ihn, der die lieb euch lehret, Durch die ihr seine kinder seyd; Gott, euren Gott entehret Das lob, das ihm die zwietracht weiht. Die menschen, die sich hassen, Stehn hoffnungslos von fern, Von seiner huld verlassen, Ein greuel vor dem Herrn. So hört in ihren nöthen Der Gott der liebe nicht; Verbirget, wann sie beten, Im zorn sein angesicht.

4. Wir aber, deine frommen, Wir wollen, Gott! in einem geist Zu deinem throne kommen, Wann unser dankbar lied dich preißt. In einem lauten tone Singt durch dein ganzes reich Dir, vater und dem sohne, Die christenheit zugleich. Die eintracht ihrer lieder Dringt auf mit hohem klang, Schallt durch die himmel wieder: Ein englischer gesang.

5. O! pflanze selbst die liebe Mit aller ihrer himmelslust Pflanz jeden ihrer triebe, O Gott! in unser aller brust. Hilf, daß wir als die deinen, Uns lieben lebenslang, Und so vor dir erscheinen Mit lob, gebet und dank. Dann steigt aus unsern chören Der eintracht lied empor: Und dieses lied zu hören, Neig' Herr! zu uns dein ohr.

6. Wenn wir dann vor dir flehen, Erhöre gnädig dieß gebet! Laß uns zum heil geschehen, Was unsre seele glaubend fleht, Wenn wir von ganzem herzen Für rettung aus der noth, Für linderung der schmerzen Dir danken, unser Gott! Für so viel huld uns alle

Dir

Dir weihen lebenslang: O vater! so gefalle Dir deiner kinder dank.

B. Münter.

765. Mel. Hast du denn Jesu! dein angesicht.

Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebteste seele, das ist sein begehren. Von heiliger stätt Wird er dein glaub'iges gebet, Wie er's verheissen hat, hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret; Der dich auf flügeln des adlers hat sicher geführet: Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet! Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet; Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet. Denke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, freue sich seiner! Er ist der höchste, der ein'ge und ausser ihm keiner. Er ist dein licht, Seele! vergiß es ja nicht; Ewig erbarmt er sich deiner.

J. Neander.

766. Mel. Aus meines herzens grunde.

Lobt Gott, den Gott der stärke! Der, was er will, erschafft, Ihr, alle seine werke! Aus aller eurer kraft. Ihr seyd sein eigenthum, So weit der himmel reichet. Was meer und luft durchstreichet Verbreitet seinen ruhm.

2. Was odem hat und leben, Was sich bewegt und regt, Was in den lüften schwebet, Und was der himmel trägt, Sey überall bemüht, Den höchsten Gott zu loben, Der aus den wolken oben Auf sein geschöpfe sieht.

3. Der Herr ist gros und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es stehet alles prächtig In seinem heiligthum. Er ist gerecht und gut; Von seinen vatersorgen Zeigt jeder neue morgen Und alles, was er thut.

4. Lob, ehre, preis und stärke Sey dir, o Gott, bereit! Denn deine weg und werke Sind voll von herrlichkeit. Dein zion lobet dich; Merk auf sein schwaches lallen

len, Und laß dirs wohlgefallen: Erhör uns gnädiglich.

5. Möcht' es uns bald gelingen, Von aller schwachheit frey, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig sey! Ach! laß vor deinem thron Uns ewig mit dir leben Und ewig dich erheben, Dich, vater und den sohn!

767. Mel. Nun lob' mein' seel' den herren.

Man lobt dich in der stille, Du hocherhabner zions Gott! Des rühmens ist die fülle Vor dir, o Herr! Gott zebaoth! Du bist doch Herr auf erden, Der frommen zuversicht; In trübsal und beschwerden Läßt du die deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang ich sprechen kan.

2. Dir müssen opfer bringen Die christen, und mit ganzer seel, Ja voller freude singen: Gelobt sey der Gott israel! Sein name werd gepriesen, Der grosse wunder thut, Und der auch mir erwiesen Das was mir nütz und gut. Nun, das ist meine freude, Daß ich mich zu ihm halt, Und nicht mehr von ihm scheide, Bis ich dereinst erkalt.

3. Herr! du hast deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht; Denn als die schwachen kamen, Hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir gnad erzeiget: Nun wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget; So will ich für und für Den kelch des heils erheben, Und preisen weit und breit Dich Herr, mein Gott! im leben Und dort in der ewigkeit.

Neander.

768. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Mein geist erstaunt allmächtiger! Wenn er die gnaden denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr! So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß für heisser dankbarkeit, Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schoos, In nacht verborgen schlief, Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh' er gebohren ist; Und so ward ich, (o welch ein glück!) Schon als ein kind, ein christ

5. Schwach an der brust, ver-

vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als jüngling von dem pfad Der tugend mich verirrt; Hat mich höchstliebreich, Herr! dein rath Darauf zurück geführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie zu fürchten war.

8. Ich sah von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt; Und deine gnad' erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstralen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst, Und in der wahren freundschaft glück Des lebens trost mir giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr! ist nicht Dieß herz, das fühlen kan! Dieß herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, höchster! dir zum preis; Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kan und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt: Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob. Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O höchster! für dein lob.

C. F. Gellert.

769. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Mein herz! ermuntre dich zum preise Des Gottes, der dein vater ist. Bedenke! auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bringt ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott; wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt.

3. Unendlich gros ist dein erbarmen. Nur wohl zu thun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen. Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu

Mit

Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch für mich verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt, So kommst du eh ichs mich versehn. Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste: Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch veste; Wenn mich das elend ganz ergreift So legt sich dein erbarmen drein, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du bist mein heil mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter! voll. O könnt ich deine grosse güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch, meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir besungen, Auch bey dem allergrösten fleis. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kan, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen, Auch auf des herzens redlichkeit, Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, Gott! vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

v. Gersdorf.

770. Mel. Der Tag ist hin.

Mein herz und seel Den Herren hoch erhebet, Den grossen Gott, Der ewig herrscht und lebet. Mein geist in mir Sich meines heilands freut; Und seinen ruhm Vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich elenden angesehen, Und mein gebet Erhöret und mein flehen. Es hat der Herr Mich armen nicht veracht't. Er hat mit gnad Und rettung mich bedacht.

3. Gott! dessen macht Nicht kan ergründet werden, Und dessen nam Im himmel und auf erden Hochheilig ist, Hat grosse ding gethan An mir, die ich Nicht alle zählen kan.

4. In

4. In keiner noth Hat er mich je verlassen; Barmherzigkeit Ist bey ihm ohne massen, Und währet von Geschlechte zu geschlecht Wo man ihn fürcht't, Und hoch hält seine recht'.

5. Er übt gewalt Mit seines armes stärke, Daß jedermann Muß spüren seine werke. Die stolz und hoch In ihren herzen sind, Zerstreuet er, Wie spreu zerstäubt im wind.

6. Er stösset die Gewaltig sind vor allen Von ihrem stuhl, Daß sie erschrecklich fallen. Die niedrigen Erhebet er davor, Und stellet sie Ganz unverhoft empor.

7. Die hungerigen, Die ihn vor augen haben, Erfüllet er Mit gütern und mit gaben. Die reichen läßt Er leer beym überfluß, Daß noth und angst Darauf erfolgen muß:

8. Er denket der Barmherzigkeit und güte, Daß er fortan Uns väterlich behüte, Und seine kirch Im ganzen erdenkreis Erhalt und schütz Zu seines namens preis.

9. Die treu, die er Im neuen bund und alten Geredet hat, Wird er auch ewig halten. Der Herr verläßt Uns, seine kinder, nicht, Denn zu ihm steht All unsre zuversicht.

10. Gott vater Dir Sey dank gesagt und ehre. Herr Jesu Christ! Den glauben in uns mehre. O heil'ger geist! Erneu uns herz und mund, Daß wir dein lob Ausbreiten jede stund.

D. Denicke.

771.

Nun danket alle Gott Mit herzen mund und händen; Der grosse dinge thut An uns und allen enden! Der uns vom mutterleib, Und kindesbeinen an Unzählich viel zu gut, So wie noch jezt gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bey unserm leben Ein immer frölichs herz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott! Dem vater und dem sohne, Und dem heiligen geist, Im höchsten himmelsthrone! Dem dreyeinigen Gott! Als der im anfang war, Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

M. Rinkart.

772. Mel.

772. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Nun danket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt! Dem, dessen lob der engel heer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut! Dem Gott, der wunder überall Und grosse dinge thut!

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein mensch nicht helfen kan, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straf' erläßt, die schuld vergiebt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs herz; Ermuntre geist und sinn, Und werf all' angst furcht, sorg und schmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn In israelis land; Er gebe glück zu unserm thun, Und heil in allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn; Was aber unheil nach sich zieht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil; Und wann wir scheiden von der erd, Bleib er stets unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort in der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

773. Mel. Nun danket alle Gott.

Nun lobet, lobet Gott, Den Herren, alle heiden! Ihr völker allzumal! Lobsinget ihn mit freuden. Ihr völker! singt ihm lob; Und preis je mehr und mehr; Erhebet seinen ruhm Und seines namens ehr.

2. Denn seine güt ist gros, Und seine wahrheit währet, Und bleibet ewiglich Ganz vest und unversehret, Und waltet über uns In alle ewigkeit. Drum sey ihr lob und preis, Dank, ruhm in ewigkeit!

774.

Nun lob mein' seel! den Herren, Und was in mir ist, bet ihn an: Sein nam ist hoch zu ehren; Gedenk, was er dir guts gethan. Der dir die sünd vergeben, Und dein gebrechen heilt: Erlößt vom tod dein leben, Krönts mit barmherzigkeit; Erfüllt dein herz

mit

mit freuden, Verjüngt dich adlern gleich; Schaft denen recht, die leiden Unrecht in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein thun, sein heilig's recht und licht, Ja, seine güt ohn massen; Es fehlt ihn an erbarmung nicht. Zorn pflegt er nicht zu halten, Straft nicht nach unsrer schuld; Für recht soll gnade walten. Wie gros ist seine huld! Die er für uns verborgen, Die wir vor ihm uns scheu'n. Fern, wie der west vom morgen! Soll unsre sünde seyn.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre zarten kinder sehn; So thut der Herr uns armen, Wenn wir in seiner furcht bestehn. Uns kennt des vaters güte; Er weis wir sind nur staub. Wie blumen in der blüte Abfallen wie das laub; Wie, wenn der wind kaum wehet, Sie sinken und verblühn; Also geschwind vergehet, Der mensch, und ist dahin.

4. Die gnad des Herrn alleine Steht vest und bleibt in ewigkeit Bey dir, des Herrn gemeine, Die sich zu seinem dienst geweiht. Die stets den bund bewahren, Schützt Gott in seinem reich Ihr starken engelschaaren! Lobt ihn dient ihm zugleich Den grossen Herrn der ehren, Verbreitet Gottes wort. Auf seele! laß auch hören Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren Dem vater, sohn und heil'gem geist! Gott woll uns auch gewähren, Was uns sein gnadenwort verheist, Daß wir ihm vest vertrauen, Auf ihn stets sehen hin, Von herzen auf ihn bauen, Daß wir mit herz und sinn Ihm vest und treu anhangen. Drum singt mein geist und mund: Amen! ich werd's erlangen; Ich glaub's von herzensgrund.

J. Poliander.

775.

O! daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund! So stimmt ich damit in die wette Von ehrfurchtsvollen herzensgrund Ein loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht. O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Wär jeder pulsschlag doch ein dank, Und jeder odem ein gesang!

3. Was schweigt ihr denn ihr meine kräfte? Auf, auf, braucht allen euren fleis, Und stehet munter im geschäfte Zu Gottes, meines Herren, preis. Mein leib und seele! schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern: Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken gräschen in den feldern! Ihr blumen! laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, alles, alles, was ein leben Und einen odem in sich hat, Soll sich mir zum gehülfen geben; Denn mein vermögen ist zu matt, Die grossen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster vater! Unendlichs lob für leib und seel. Lob sey dir, mildester berather! Daß du mir den immanuel Von ewigkeit schon vor der welt Zu einem heiland hast bestellt.

7. Mein treuer Jesu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todesschmerz Von satans macht und grausamkeit, Von hölle, sünd und tod befreyt.

8. Auch dir sey ewig preis und ehre, O heilig werther Gottes geist! Für deines trostes süsse lehre, Die mir den weg zum leben weißt. Ach! wo was guts von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott zebaoth! Du trägst mit meiner sündenschuld Ganz unaussprechliche geduld.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, Sie ist mir eine sanfte last! Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich ein's deiner kinder sey.

11. Ich habe ja mein lebetage, Mein Gott! ganz offenbar gespürt, Daß du mich auch durch angst und plage Zu meinem glücke hast geführt. Ja, in der grössesten gefahr Ward ich doch deines lichts gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wollt' ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend

ein

nher gehn? Und fiel auch
lbst der himmel ein: So will
h doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich
zt aus der höle Der schnö-
en eitelkeiten los, Und ruf-
e mit erfreuter seele: Mein
ott! du bist sehr hoch und
ros. Preis, ruhm und
ank und herrlichkeit Ge-
ührt dir jezt und allezeit.

14. Ich will von deiner
üte singen, So lange sich
ie zunge regt: Ich will dir
reudenopfer bringen, So
ange sich mein herz bewegt;
Ja, wenn der mund wird
raftlos seyn: So stimm ich
och mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme
ob auf erden, Mein Gott!
n allen gnaden hin, Im
imel soll es besser wer-
en, Wenn ich ein auser-
ählter bin; Da sing ich dir
m höhern chor Viel tausend
alleluja vor. J. Menzer.

76. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Schöpfer der erschaffnen heere! Freudig rühm ich deine macht, Daß du mich zu deiner ehre Hast ans licht der welt gebracht. Sinne, leib, und seel und leben Hat mir deine huld gegeben. Holder schöpfer nimm dafür Ewig dank und lob von mir.

2. Eh' dein wort die welten machte, Sah dein auge schon auf mich; Eh ich noch aus nichts erwachte, Bürgte längst dein sohn für mich. In ihm war ich schon erwählet, Und dem himmel zugezählet. Mein erbarmer! nimm dafür Ewig dank und lob von mir.

3. Wunderbar bin ich bereitet, Unverlezt ans licht geführt; Wunderbar zur buß geleitet, Und mit kräften ausgeziert. Für die väterliche pflege, Für die güte deiner wege, Wunderbarer Gott! sey dir Ewig dank und lob von mir.

4. Unrein, als ein kind der sünde, Und verderbt trat ich ans licht; Dennoch wähl'st du mich zum kinde, Vater! und verwarfst mich nicht. Durch der taufe bad gereinigt, Bin ich, Gott! mit dir vereinigt: Neugebohren sag ich dir Ewig, ewig dank dafür.

5. In sorglosen jugendjahren, Hast du mich, mein Gott! beschüzt, In unzähligen gefahren Durch die engel unterstüzt, Daß ich solcher wächter treue Bis auf diesen tag mich freue: Gott! dafür gebühret dir Preis und ruhm und dank von mir.

6. Weislich hast du ort

und zeiten Für mein daseyn auserlehn. Was geschah ist durch dein leiden Mir zum besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen, Heil mir immer zugemessen, Weiser Gott! ich bringe dir Ewig preis und dank dafür.

7. Herr! du zähltest meine thränen; Eh ich weinte, sahst du sie, Hörtest mein geheimes sehnen; Pflegtest mich in sorg und müh, Und an jedem leidenstage, Linderest du meine plage. Tröster, Gott! dir sey dafür Ewig froher dank von mir.

8. Herr! ich bin viel zu geringe Aller mir bewiesnen treu; Deine huld, die ich besinge, War mir alle morgen neu; Deine tröstungen im leiden, Und die mir geschenkten freuden Fordern, Gott des heils! von mir Dank in Christo für und für.

9. Was bin ich, der mensch von erde! Daß du mein im besten denkst, Und mi himmel meer und erde Zum gebrauch und nutzen schenkst? Daß die segen deiner gaben Mich nun so viel jahre laben? Guter Gott! ich danke dir Für dein wohlthun für und für.

10. Hatt' ich, heiligster! mit sünden Deinen ruhm und mich befleckt: Liesest du mich gnade finden, Wurd' ich nur zur buß erweckt. Mit unendlichem erbarmen, Herr! ergreifst du mich, mich armen! Ewig, ewig nimm dafür Im versöhner dank von mir.

11 In der hälfte meiner tage Reiß mich nicht im zorn dahin; Sonst bewahre mich vor klage, Wenn ich nah am grabe bin. Gieb, durch vorschmack künft'ger freuden, Lust, wie paulus, abzuscheiden: Dann lobsinget für und für Meine frohe seele dir.

12. Stärke mich mich neuen kräften, Bis der lebenstag sich neigt: Daß mir zu berufsgeschäften Keine fähigkeit entweicht. Laß mich wie den palmbaum grünen Gott und menschen treu zu dienen. Herr! daß ich, als greis, noch dir Feurig danke! hilf du mir!

13. Treu im glauben laß mich enden Meinen letzten lebenstag, Daß ich meinen lauf vollenden, Und die kron erlangen mag. Mit des himmels erstgebohrnen, Mit des lammes auserkohrnen, Jauchz ich dann, Jehopha! dir Halleluja für und für. Dannell.

777.

774. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem vater aller güte! Dem Gott der alle wunder thut; Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt! Dem Gott, der allen jammer stillt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer', O herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfermacht, Die alles also wohlbedacht, Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth! Ach Gott! vernimm mein schreyen; Da half mein helfer mir vom tod, Ließ mir trost angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist noch und immer nicht Von seinem volk geschieden; Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden; Mit mutterhänden leitet er Die seinen allzeit hin und her. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget; So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die vatersaugen denen zu, Die sonsten nirgend finden ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren; Man soll, Gott! deinen lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre sich; Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt; Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt! Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen und mit springen; Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen! Gott, Gott hat alles wohl bedacht, Und al-

alles, alles recht gemacht, Gebt unserm Gott die ehre!

J. J Schütz.

778 Mel. Nun danket alle Gott.

So lang ich lebe, Gott! Will ich dein lob verbreiten. Dieß leben gabst du mir Mit seinen frölichkeiten; Du gabst mir den verstand, Der dich erkennen kan, Und botest ewig heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der der huld! Daß du so viel mir schenkest? Wer ist der mensch; der staub, Herr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr! Schon vor der welt an mich, Und denkst noch meiner stets; Und oft vergeß ich dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, Wenn ich die schuld bereue, Voll gnade wieder an, Und segnest mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einst vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit!

G. F. Zollikofer.

779 Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Stimmt unserm Gott ein loblied an Mit freudigem gemüthe: Es rühm und preise, wer da kan, Den geber aller güte; Er macht uns frey von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, Und danket seinem namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die grossen wunderwerke, Die majestät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die er beweißt an aller welt, Die er einst schuf und nun erhält: Drum danket seinem namen!

3. Lobt Gott! der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch seinen engel schützt: Der täglich darreicht, was uns nützt: Drum danket seinem namen!

4. Lobt Gott! er gab uns seinen sohn, Daß der uns heil erwürbe, Für uns ertrüge schmach und hohn Sein blut vergöß und stürbe. Der fried ist nun mit Gott gemacht, Und des erbarmers rath vollbracht: Drum danket seinem namen!

5. Lobt Gott! der in uns durch den geist Den glauben angezündet, Und seinen beistand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet; Der uns stets durch sein wort regiert, Und auf den weg des lebens führt: Drum danket seinem namen!

6. Lobt Gott! er hat dieß gute werk Selbst in uns an-

ge-

gefangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und stärk, Das kleinod zu erlangen, Das, von ihm allen dargestellt, Dem werden soll, der glauben hält: Drum danket seinem namen!

7. Lobt Gott, ihr starken seraphim, Ihr engel und ihr thronen! Es loben Gott mit heller stimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt Gott, und preißt ihn früh und spat! Ja alles, was nur odem hat, Das danke seinem namen!

780. Mel. Nun danket alle Gott.

Was kan ich doch für dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag. Und dich, o frommer Gott! Erzürnte alle tag?

2. Sehr grosse lieb und gnad Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort, Du aber im erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die busse auf; Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet. Du hast des satans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Beleid'gen dich mit sünden; Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnt ich zwar Und ins verderben gehn; Doch konnt ich selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll. Dafür sey, Herr! gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und in mir mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, So lang ich leb auf erden; laß mich nicht ohne dich: Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich. So werd ich bald verführt. Wenn du mich aber führst: Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott! O vater! hör mein flehen; O Jesu, Gottes

sohn! Laß deine kraft mich sehen; O werther heil'ger geist! Regier' mich allezeit; Daß ich dir diene hier und dort in ewigkeit.

J. Gesenius.

XXVI. Von der geistlichen Wachsamkeit und der Sorge für die Seele.

781. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Damit ich meine seele rette, So gieb, Herr! daß ich bet und wach, Wenn ich dich nicht zum beistand hätte, Wär ich zum guten viel zu schwach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht, Der sehe zu, daß er nicht falle Der, wenn sein nächster fällt, noch steht! Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Wenn mich gleich nicht die dinge rühren, Durch die die tugend andrer fällt; Wird darum nichts mein herz verführen? Ach! jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick und wort verführet.

4. Oft schläft der trieb in meinem herzen; Von rachsucht schein ich mir befreit, Jetzt soll ich eine schmach verschmerzen: Und ach, mein herz, wallt auf, und bräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft: Kaum lachet uns die welt entgegen, So rezt sich unsre leidenschaft: Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gieb, Herr! daß ich wach und streite, Nie denke, daß ich gnug gethan. Mein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht mir den fall. Hilf, daß ich wache überall. C. F. Gellert.

782. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Herr! meiner seele grossen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken Und auf die sorge für ihr wohl, So unermüdet als ich soll

soll, Den grösten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu seyn, Und hast vom fluch sie zu befreyn, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu gros für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden; Durch glauben und gottseligkeit, Zu grösserer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit grosser treue willst du sie, Selbst durch des lebens kurze müh, Zu diesem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleis und höchster zweck: Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb daß ich dir mich ganz ergeb' Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich im glauben leben. An dich, Sohn Gottes! der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In' meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, Gott! ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

783. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Ich weis und bins gewiß, daß ich Erlöst bin Gottes sohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bins gewiß; Hilf: o, erretter daß ich dieß Bis an mein end empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach über meinen

glauben. Du menschenhüter! wache du, Daß keine zweifel meine ruh Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz, laß mich, Wie ers verdient, verachten. Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Gott! nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Zur sünde giebt, zur eitelkeit, Und zu verbotner freude! So dämpfe du in meiner brust Die angebohrne böse lust, Daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert; Mich übereilen lassen: Mich dann aus sündenlust bemühn, Vom glauben abzugehn, und ihn, So wie die welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub und meine hoffnung mir, O Gott! entrissen würde: So würde nichts mich mehr erfreun, Verhaßt mir selbst dein wohlthun seyn, Mein leben eine bürde.

7. Der hölle schrecken würden mich, Der ich von meinem glauben wich, Gott! fürchterlich ergreifen, Schwer auf mir liegen angst und schmerz, Und furcht in mein verwundet herz Mit jedem tage häufen.

8. Der du für meine sünde starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst: Laß mich so tief nicht fallen. Erhalt mir meines glaubens ruh, Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen. B. Münter.

784.

Liebster Jesu, liebstes leben; Der du bist das Gotteslamm, Das die sünde auf sich nahm! Dir hab ich mich ganz ergeben, Dich will ich den bräut'gam nennen; Den ich bin ja deine braut, Die du ewig dir vertraut: Nichts, Nichts Nichts, Nichts soll unsre liebe trennen. Selig, selig, selig sind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes berufen sind. :,:

2. Laß mich diese kühnheit üben Hier in meinem christenthum, Daß nur dieses sey mein ruhm, Daß kein unfall, kein betrüben Mich durch schrecken kan abziehen Von der lieb', damit ich dir Bin verpflichtet für und für, All, All, All, Alle lust der welt zu fliehen. Selig, selig, selig sind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes berufen sind. :,:

3. Laß durch deine gnad

schehen, Daß mir niemals
gebricht. Gieb, daß mei-
s glaubens licht Nimmer
ög in mir ausgehen. Laß
e lampen seyn geschmücket,
urch gebet und wachsam-
it, Und daß in der dunkel-
it Sie, Sie, Sie, Sie stets
eint und helle blicket. Se-
g, selig, selig sind, :,: Die zu
m abendmahl der hochzeit
s lammes beruffen sind. :,:

4. Laß den schlaf nicht
berwinden Meine augen,
ndern gieb, Daß durch
eines geistes trieb Ich mich
achend lasse finden, Und
it herzlichem verlangen
Warten, wenn der engel
uft, Hoch von der gestirnten
ft: Auf, Auf, Auf, Auf! der
räut'gam kommt gegangen.
Selig, selig, selig sind, :,: Die
u dem abendmahl der hoch-
eit des lammes beruffen
ind. :,:

5. Laß mich dir entgegen ge-
en. Wann du einstens kom-
nen wirst, Da ich dich, o le-
ensfürst Triumphirend wer-
e sehen. Jesu! du wollst mich
erneuen, Daß bey deinem
abendmahl In der auser-
wählten zahl Ich, Ich, Ich,
Ich mich ewig kan erfreuen.
Selig, selig, selig sind, :,: Die
u dem abendmahl der hoch-
eit des lammes beruffen
ind. :,: J. Lange.

785. Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.

Mache dich, mein geist! bereit; Wache, fleh, und bete, Daß dich nicht zur bösen zeit Satan unterrete: Denn es ist Seine list Ueber viele frommen Unverhofft gekommen.

2. Doch vor allem wache auf Von dem sündenschlafe; Denke nach, was folget drauf? Eine lange strafe; Und die noth, Ja der tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst wird das licht Dir noch ferne bleiben. Deine nacht kan Jesus nicht, Wie er wünscht, vertreiben; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Mög' im schlaf nicht finden, Weil er sonst geschäftig ist. Dich zu überwinden. Gott giebt zu, Daß auch du Wenn du sorglos walleſt, In sein netz ihm falleſt.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge Oder wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach und sieh! Daß dich nie Falsche brüder fällen, Die dir netze stellen.

6. Wach auch selber gegen dich, Und dein böses herze

herze, Daß es ja nicht liederlich Gottes huld verscherze; Denn es ist Voller list, Kan sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

7. Aber bete stets dabey, Mitten in dem wachen Ruf zu Gott; er wird dich frey Von dem kummer machen, Der dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser schreyn, Wenn wir wollen leben; Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohlauf! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen sohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll Gnädig überschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen; flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten; Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

B. J. Freystein.

786. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit vollbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wenn man nicht mehr sünd'gen kan, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung; Drum laß auch, hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! stärke mir dazu den trieb. Nichts sey so gros, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden; Was hülfe mirs? kan auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur zu-

zufriedenheit Schon hier in diesem leben; Was kan mir trost und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück? Nur Gottes gnade, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem klinod Herr! laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst bestehe, Sey meine gröste sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott! dazu; So find ich hier schon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

Dieterich.

787.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Schaffet, daß ihr selig werdet, Ihr die ihr euch christen heißt, Und euch christlich nur geberdet Und nur blosen schein beweißt! Schafft, weil böse mit den frommen Gott einst wird zu richten kommen, Dieß in seiner furcht allein, Wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft busfertig und mit zittern. O ihr sünder allzumal! Wann der erdkreis wird erschüttern. Daß vor dem gericht der quaal, Ihr, froh aus den gräbern gehet, Nicht zur linken Jesu stehet; Schaffet, schaffet insgemein, Daß ihr dann mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet; Traut nicht eurem fleisch und blut, Das, so fromm es sich geberdet, Doch nichts gutes denkt und thut: Flieht das heuchlerische leben; Bleibet vest an Jesu kleben. Folgt ihm nach, dieß schafft allein, Daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr! der du durch dein leiden Uns so theu'r erlöset hast! Ach laß nimmermehr uns scheiden Von dir; nimm hinweg die last. Dämpfe selbst die macht der sünden: Laß vor dir uns gnade finden. Deine liebe schafft allein, Daß ich möge selig seyn.

F. B. Keizin.

788. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Schaffet doch, ihr menschenkinder! Schaffet eure seligkeit; Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit: Sondern

schaue

schauet über euch; Ringet nach dem himmelreich; Und bemühet euch auf erden; Wie ihr möget selig werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, O! so müßt ihr fleisch und blut, Welt und satan widerstehen. Nur was Gott, das höchste gut, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtschnur seyn; Es mag euren schwachen herzen Freude bringen, oder schmerzen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt: Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen: Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute schaft; Ja, daß ausser seiner gnade In euch nichts denn seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet! Selig, wer die welt verschmäht! Unter Christi kreuzesschmach Jaget man den frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht standhaft ringen, Sondern träg und läßig seyn, Eure neigung zu bezwingen: Wie kan euch der sieg erfreu'n? Ohne tapfern streit und krieg Folget nie triumph und sieg; Nur den sieger schmückt, zum lohne, Unverwelkt die himmelskrone.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey christen keine statt! Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist und macht ihn matt. Unter Christi kreuzesfahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wollte thun und scherzen.

7. Uebt euch, furcht vor Gott zu tragen; Denn er kan mit leib und geist Euch zur hölle niederschlagen; Er ist, der euch gnad erweißt, Und dem, der sich zu ihm lenkt, Wollen und vollbringen schenkt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzustehen.

8. Drum entreisset euch den lüsten, Womit ihr gefesselt seyd! Und beweiset euch, als christen, Muthig, standhaft in dem streit. Schont der liebsten neigung nicht, Wär' es auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der sünde, Und sogleich auf Jesum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gna-

de

ze zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht Mit mir armen insgericht; Gieb mir deines geistes waffen, Meine seeligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dieß in mir; Auf daß ich in Jesu namen So den glaubens kampf ausführ'. Er, er gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

L. A. Gotter.

XXVII. Vom christlichen Leben und Wandel.

789.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach, Gott! verlaß mich nicht; Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgrimschaft Des lebens wohl vollende; Irr ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein stab, mein hort, mein schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht; Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd und thorheit fallen: Gieb mir den guten geist, Des glaubens zuversicht; Und wenn ich straucheln will, Gott! so verlaß mich nicht.

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe wiederfahren! Ist meine seel in angst, Schreckt mich dein strafgericht, Gott! so verlaß mich auch Mit deinem troste nicht.

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht; Gieb wollen und vermögen In allem meinem thun Begleite mich mit segen; Die werke meines amts Die werke meiner pflicht, Laß, Herr! vor dir gedeih'n; Ach, Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht; Hilf, daß ich dir ergeben, Voll lieb und hoffnung sey, Recht glauben, christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

790. Mel. Was mein Gott will, geschehn allzeit

Ach, höchster Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Und daß dein geist mich für und für Durch

dein

dein wort neu gebähre! Daß ich, dein kind Dich such und find In allem kreuz und leiden; Daß weder tod, Noch angst und noth Mich vater! von dir scheiden.

2. Gieb meinem herzen wahre reu, Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böse scheu, Und meine werke taugen; Hilf, daß ich sey Ohn heuchelen Ein schutz und trost der armen, Auch jederzeit Voll freundlichkeit Mich ihrer mög erbarmen.

3 Lösch aus in mir des fleisches lust, Daß ich in deiner liebe, Nicht in der welt empfinde lust, Und stets mich also übe, Nach deinem wort An allem ort Die tugend zu vollbringen: So wird mein geist Sich allermeist Zu dir, Herr Jesu! schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen sinn; Laß mich in demuth leben; Rach, neid und zorn nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben. Wenn schon durch list Mein nebenchrist Ins elend mich getrieben: Weis ich doch wohl, Daß man auch soll Die ärgsten feinde lieben.

5. Herr von dir bitt ich dreyerley: Erst einen vesten glauben, Der standhaft treu und thätig sey, Den list und macht nicht rauben; Dann daß ich üb' Die wahre lieb, Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott! Vor schand und spott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieser welt Für eitle schatten achten, Und nie nach pracht Und grosser macht Und grossen namen streben; Laß mich vielmer Nach deiner lehr, Als einer richtschnur, leben.

7. Vor schmeicheln, list und heucheley Bewahre meine sinnen, Und laß mich ja durch gleisnerey Den nächsten nicht gewinnen, Laß ja und nein Mein' antwort seyn, Darnach man sich zu richten; Denn dieses kan Bey jedermann Die sachen leichtlich schlichten.

8. Herr! reinige von eitelkeit Mein sündliches gemüthe, Das ich in dieser kurzen zeit Vor schnöder lust mich hüte. Des herzens grund Sey wie der mund, Dem nächsten nicht zu schaden; So werd ich nicht, Wie's oft geschicht, Mit schmähen überladen.

9. Gieb

9. Gieb, daß ich ja den
üßiggang, Samt aller
ägheit fliehe: Dagegen
ich mein lebenlang Mi
ller treu bemühe, Daß ich
ir noth Mein täglich brod
Mit ehren mög erwerben,
nd wann ich soll, Fein
nft und wohl In dir,
err Jesu sterben.

10. Ach! gieb mir deinen
ten geist, Daß ich die la-
er fliehe, Und nur um das,
as christlich heißt, Von
rzen mich bemühe: So
n kein leid In dieser zeit
us deiner hand mich trei-
n, Und so werd ich Dann
viglich Bey dir, Herr Je-
! bleiben.

J. Rist.

791.

Tel. Christ unser Herr zum
jordan kam.

Bewahre mich, Herr!
daß der wahn Nie mein
müth bethöre, Als wär
schon genug gethan, Wenn
r nur äußre ehre Der
ensch, dein unterthan er-
eist Erinnre mein gewis-
n, Wie in der wahrhei
nd im geist Die dich ver-
ren müssen, Die dir ge-
llen wollen.

2. Die kommen nicht ins
immelreich, Die Herr! zu
esu sagen, Und nicht mit
chtem ernst zugleich Der
heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du, als deine kinder, O Gott! in ew'gem frieden ruhn; Wenn heuchlerische sünder Von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Blos äusserlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß in freude, wie in schmerz Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk; Hilf mir selbst ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall; Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene.

792. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o schöpfer! meine pflicht; Muthwillig seinen bau verkehren, Verbietet mir dein unterricht. O! stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du, o schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein: Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth? Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde grösstes gut Gesundheit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder, So flösse selbst geduld mir ein. Gewähr auch da mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt, Mein! stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den entzweck meiner sorge seyn.

8. Mein gröster fleis auf dieser erden Sey stets auf meinen geist gericht't, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh dieses leibes hütte bricht: Dazu, Herr! segne meinen fleis: So leb ich hier zu deinem preis.

793. Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

Die zunge, die vernehmlich spricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch es nicht, Sie bringet tod und leben; Man flucht et und man lobt damit: Ach Gott! erhöre mei-

neine bitt, Daß ich sie recht
ebrauche.

2. Laß doch in meines her-
ens grund, Gott! deine
urcht stets wohnen. Gewis-
enhaft wird dann mein
und Der wahrheit rechte
honen. Und wohl dem, der
on schmeicheley, List, lä-
tersucht, verstellung frey,
richt mit den lippen sün-
igt!

3. Auf deinen ruhm und
ndrer wohl Soll stets mein
un sich lenken. Laß dann
uch, wann ich reden soll,
Nich dieß mit ernst beden-
n. Dein lob des näch-
en glimpf und nutz, Der
igend ruhm, der unschuld
hutz Beschäft'ge meine
nge.

4. Schandbare worte,
echer scherz, Unheil'ge
öttereyen Verrathen ein
rderbtes herz; Einst muß
an sie bereuen. Drum
haff in mir durch deinen
ist, Daß dich vielmehr
e zunge preist, Und deinen
men heiligt.

5. Was züchtig, keusch
d ehrbar ist, Was wohl
d lieblich klinget, Das
det überall der christ,
pricht, wenn es nutzen
inget, Und scheut den
rn der menschen nicht.
och schweigen wird als-
bald ihm pflicht, Wenn es
die liebe fordert.

6. Weh aber dem ver-
wegnen mund, Der fluch
und schwur nicht scheuet;
Wie wird des herzens leicht-
sinn kund Und oft zu spät
bereuet! Ach! fluchen bringt
get fluch und noth, Und,
wenn nicht busse folgt, den
tod; Laß dieß mich wohl
bedenken.

7. Auch lügen schändet
bringt nur müh, Ist eine
frucht der hölle; Lehr mich
sie hassen, daß ich nie Mich
lügnern zugselle. Die
wahrheit bringet lob und
ruhm, Und ziert das ganze
christenthum; Darnach laß
mich stets streben.

794.

Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Erneure mich, o ewigs
licht! Und laß von dei-
nem angesicht, Mein herz
und seel mit deinem schein
Durchdrungen und erfüllet
seyn.

2. Ertödt in mir die
schnöde lust; Nimm weg
den alten sündenwust, Ach!
rüst' mich aus mit kraft
und muth, Zu streiten wieder
fleisch und blut.

3. Schaff in mir, Herr!

den neuen geist, Der dir mit lust gehorsam leist't, Und nichts sonst, als was du willst, will. Ach, Herr! mit ihm mein herz erfüll.

4. Auf dich laß meine sinnen gehn; Laß sie nach dem, was droben, stehn. Bis ich dich schau, o ewigs licht! Von angesicht zu angesicht.

795.

Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben!

Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebest, mensch! herbey, Erkauf die zeit, und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen kleinigkeiten Verlierst du deines lebens zweck, Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sicher jahre weg, Bist du, o kühner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Einst ewigkeiten zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit weislich nützen, Und thun, was dir der Herr! gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh einst ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal. Sey wacker, bet, und überzähle Der menschentage kleine zahl. Gesetzt, dein ende wär auch fern; Sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir o Gott! ist nichts verborgen; Ich bin vor deinem angesicht. Und will, mich deiner huld zu freun, Mich gern des glaubens tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach Gottes reiche hier gestrebt, In Gott gefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt Und einst im glauben sagen kan: Du nimmst mich Herr! zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende Vernimmst du, herzenskündiger! In deine treuen vaterhände Befehl ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu

dir

dir, wann seine hütte fällt.

796.

Es spricht der unweisen mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; Doch ist ihr herz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar Vor Gott ist es ein greuel zar. Es thut ihr keiner ein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf aller menschen kinder; Zu schauen sie r sich begab, Ob er jemand möcht' finden, Der sein'n verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach Gottes worten ät, Und fragt nach seinem willen?

3. Da war niemand auf chter bahn, Sie war'n le ausgeschritten; Ein jeder gieng nach seinem wahn, nd hielt verlorne sitten; s that ihr keiner noch kein t; Wiewohl gar viel beg der muth; Ihr thun t' Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unsend seyn, Die solche h aufladen, Und fressen ür das volk mein, Und ren sich mit schaden? steht ihr trauen nicht auf tt; Sie ruffen ihn nicht der noth; Sie woll'n sich st versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Dem sie mit glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll israel dem armen Zu zion heil erlangen? Gott wird sichs sein's volks erbarmen, Und lösen die gefang'nen. Das wird er thun durch deinen sohn Davon wird jakob wonne hab'n, Und israel sich freun.

D. M. Luther.

797. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Gieb, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber stolz zu seyn. Wer kan bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken; Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen Als es dein wort gebeut? Trag ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Enziehe ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die

guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur fürchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten, So trifft sie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre: Weß ist dieß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schufst, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden; Und läss't mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum stolz ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht.

C. F. Gellert.

798. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die bezangnen sünden Mit innier beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf dem weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Und deinem dienst mein leben weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken! Gieb meinem vorsatz vestigkeit; Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey: So sieg ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn

4. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle, Mein vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht: Und mach auch in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

5. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff ein getrostes herz in mir, Und stärke mich in allem leiden: So halt ich mich, mein Gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der deinen erbtheil mich erfreut.

799.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Hab dank, mein frommer Gott! Für deine grosse güte, Die du an leib und seel, An sinnen und gemüthe Von kindheit mir erzeigt: Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geschlecht Bisher bestrahlet hat.

2. Laß deines segens brunn Noch ferner sich ergiessen Und seine gnadenkraft Durch geist und adern fliessen; Gieb weisheit, gieb verstand, Gesunde seel und leib, Und, daß in diesen auch Ein gut gewissen bleib.

3. Regier und führe mich; Damit ich deinen willen In allem meinem thun Nach wunsche mög erfüllen: Damit ich allemal Auf deinen wegen sey, Und mich der umgang nie Gottloser menschen freu.

4. Ach, segne mich, mein Gott! In allen meinen werken; Laß deinen guten geist Zum guten mich stets stärken; Gieb, daß ich so mein thun Anfange und beschließ, Damit ich nutzen spür, Und keine hinderniß.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines geistes gaben, Daß alle meine wort Auch kraft und nachdruck haben; Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht Zu seiner nutzbarkeit Allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir In diesem kummerleben An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben; So hilf, daß solch geschenk Ich also lege an, Damit ich ewiglich Vor dir bestehen kan.

7. Behüte leib und seel Vor schmach, gefahr und sünden, Und laß bey meiner schuld Mich wieder gnade finden; Vor deinem richterstuhl; Ja vater! schütze mich Vor aller feinde macht Und falscher zungen stich!

8. Gieb mir ein keusches herz, Und heilige gedanken;

Gieb, daß ich mit geduld Verbleib in diesen schranken, Darein du mich gesetzt, Daß ich mit jedermann So weit es christlich ist, Im frieden leben kan.

9. Ja, hilf o starker Gott! Damit ich meine feinde Mit sanftmuth überwind Und alle herzensfreundschaft Jn steten ehren halt; Damit ich jederzeit Mit allen kräften such Die wahre seligkeit.

10. Laß endlich meine seel Auf deiner engel wagen Zu dir, o treuer Gott! Hinauf in himmel tragen; Gieb, daß der blasse leib Werd sanft und eben ruh gewährt, Und endlich mit der seel Jn ewigkeit verklärt.

L. W. Kranz.

300. Mel. Frew dich sehr o meine seele!

Heil'ger vater! du begehrest Keuscheit, zucht und heiligkeit. Du verbietest und verwehrest Unzucht und unreinigkeit. Ach! ich fleh durch Jesum Christ, Der mein seelenbräutgam ist, Der mich von der welt erwählet, Und sich treu mit mir vermählet.

2. Gieb, daß ich an seel und leibe, Jnnerlich und äusserlich, Heilig, keusch und rein verbleibe. Deine gnade stärke mich, Daß so leib als seele rein, Und bestreut von wollust seyn: Ja laß, Herr! mich alles fliehen, Was mich kan zur wollust ziehen.

3. Tilg in mir unkeusche triebe, Tödte das verderbte fleisch; Gieb mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der lüste lauf, Zieh mein herz zu dir und auf, Daß es nicht am eitlen klebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. Wer unrein, kan Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste licht. Der kan nicht vor ihm bestehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle schein Deines angesichts erfreun; Herr! so reinige geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

5. Gottes geist wird schon berühret Durch ein einzig schandbar wort, Und wer sich in lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet sorg und gram, Bringet uns in schand und scham. Die in solchen sünden sterben, Können nie den reich ererben.

6. Darum, Herr der reinen schaaren! Laß mir deines

es geistes kraft. Und die entstehn. Die uns zugezählnade wiederfahren, Die ein- ten stunden: Es mans denkt, reines herze schaft. Mache sind sie dahin, Und auf ewig mir, o herzensgast! Die verschwunden: Niemals kehrt ein augenblick, unreinigkeit verhaft. Auch Uns davon zum heil zurück.
entziehe mich den zeiten 3. Laß den ihrer flüchtig-
Sündlichen gelegenheiten. keit, Mich, mein Gott! 7. Laß mich alle unzucht doch nie vergessen, Wie unmeiden, Alle sündenmärke schätzbar sey die zeit, Die len, Keine brunst im her- du hier uns zugemessen; zen leiden, Mich ganz rein Wie, was hier von uns gezu sein bemühn: Denn du siehet, Ewge folgen nach willst ja nicht allein, Daß sie sieht.
die glieder züchtig seyn, Son- 4. Reize mich dadurch dern, daß auch geist und zum fleiß, Eh die zeit des seele Ehrsüchtig scheues verbiß heils verlaufen, Mir zur pahle. wohlfahrt, die zum preis,
8. Laß mich seinem worte Noch die stunden auszukrauen. Wahrheit ist es, Die zu meiner seligwas man liest: Der wird sein Gottes reich nur schauen, leibt.
Welcher reines herzens ist; 5. Deine schonende geduld
Und auch wahr ist jener Trage mich, Gott! nicht verspruch: Hureren und ehe- gebens. Ach! vergieb mir bruch Wird Gott richten; meine schuld, Daß so manich, ihr sünder! Auf, und chen theil des lebens Ich zu werdet Gottes kinder! meiner seelen wohl Nicht gebraucht, so wie ich soll.
6. Laß mich meine besse-

Tot. **Mel. Jesus meine zu versicht.**

Herr! ich hab aus deiner rung Für mein haurgeschäfte achten, Und nach meiner treu Mir zum heil noch heiligung Mit so treuem eizeit in handen. Gieb, daß fer trachten, Als erwartete ich sorgfältig sey, Sie auch noch heut Mich gericht und vorsichtig anzuwenden; Denn ewigkeit.
wer weiß, wie bald zur gruft 7. Deine gnade steh mir Deiner vorsicht wink mich bey, Daß mein leben auf ruft? erde Reich an guten

2. Unausprechlich schnell der

früchten sey, Und dem nächsten nützlich werde. Und ist einst mein ende da; O so sey mit trost mir nah!

802. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herzallerliebster Gott! Der du mir dieses leben, leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben. Regiere ferner mich Durch deinen guten geist, Daß er in allen thun Mir kraft und beistand leist.

2. Hilf, daß ich stets ein feind Der fleischeslüste bleibe: Hingegen emsiglich Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabey In hoffnung immer stark Und vest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, weun sie mich, Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wann trübsal bricht herein, Und hilf daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleih, daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich gut Zu übermäsig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt schon hier zum lohn Was wahre ruhe bringt.

6. Haß, falschheit, übermuth Und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht seyn In meinem ganzen leben. List, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit Treib ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr! wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten. Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn; Wañ ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden; Und wenn ich einmal soll Von dieser welt abscheiden; So stehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

J. Angelus.

803. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Hilf mir, mein Gott! hilf daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann

mir

mir wird angst und bange. Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde. Gieb mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

3. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe; Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer busse lebe; Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten; Die händ' allzeit Laß seyn bereit, Dem dürftigen zu rathen.

4. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaffne lieb und lust zu dir In meiner seel anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Daß mich kein reiz, Gewalt noch geiz Von deiner wahrheit trenne.

5. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit sanftmuth ziere; Auch alle hoffart von mir nimm. Zur demuth mich anführe. Was sich noch findt Von alter sünd, Laß mich hinfort ablegen. Trost, fried und freud, Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

6. Den glauben stärk, die lieb' erhalt, Die hoffnung mache veste, Daß nie mein eifer werde kalt; Beständigkeit ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwekket: Speis ab den leib, Doch, daß er bleib Von geilheit unbefleckt.

7. Gieb, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeiz und heucheley Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Verbanne; laß mich lernen Verstockten muth, Unrechtes gut Von mir allzeit entfernen.

8. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meinung trete; Den armen helfe mit der that Für freund und feind stets bete; Dien' jedermann, So viel ich kan; Das böse haß' und meide Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

J. Hermann.

804. Mel. Herzliebster Jesu!

Was hast du verbrochen? Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meine: Gieb daß ich nicht blos, was ich

seyn

seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet, Wie sicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen; Verschließ mein ohr der sünde schmeicheleyen, Als obs des übertünchten lasters werke Nicht seh und merke.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten; Ehrt mich dein beifall, so kan ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, Wirst billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden; Werd' ich im tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden!

J. A. Cramer.

805. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Ich hoff auf Gott: was kan mir schaden? Ach läutre, Gott! mich, läutre mich! Bewahre mich auf deinen pfaden, Daß niemand ich mehr fürcht als dich, Daß ich, dir ganz geweiht und treu, Versichert deiner gnade sey.

2. Vereint mit Gottes wahren kindern, Will ich der bösen umgang fliehn, Entsagen den vermeßnen sündern Und ihrer freundschaft mich entziehn. Ich haß ihr frevelndes geschwätz, Ihr lästern wider dein gesetz.

3. Wo deine frommen dir lobsingen, Wo sie vor deinem sohn, dem Herrn Die opfer ihres dankes bringen, Da, wo du wohnest, bin ich gern. Da opfr' ich dir gebet und dankt; Da schalle dir mein lobgesang.

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, Und deine wunder zu verstehn, Mein herz in deiner weisheit üben, Mich vorbereiten, dich zu sehn, Einst, von der sünde ganz befreyt, Im sitze deiner herrlichkeit.

J. A. Cramer.

806. Mel. Ach, was soll ich armer! machen?

Jesus selbst, mein licht mein leben, Jesus meiner seelen zier, Spricht: kommt

)mmt alle, lernt von mir. Jesus, dem ich mich erge-en, Mein heil und gerech-igkeit, Lehrt mich selbst die römmigkeit.

2. Ach! wie ist mein herz erderbet; Wie vest hält das ündenband Leib und seel, inn und verstand! Was von dam angeerbet, Sündliches esen, fleisch und blut Bleibet fleisch und ist nicht ut.

3. Reiß mich, Herr! aus em verderben; Laß doch nkraut, haß und neid Hochmuth, ungerechtigkeit Und was sündlich, in mir terben. Mach mein herz och täglich neu, Machs von ller bosheit frey.

4. Pflanz in mein herz nd gemüthe Deine grosse reundlichkeit, Die geduld nd frömmigkeit, Dei-ne liebe, deine güte, An-dacht, treu und heiligkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren eben, Jesu, meines her-ens licht! Mein trost, heil nd zuversicht! Laß mich dir llein ergeben, Und abster-ben dieser welt; Laß mich hun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen vegen? Gieb mir deinen gu-en geist, Der mir hülf und eistand leist, Laß mich dei-ne gnad und segen Stets empfinden früh und spat; Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkom-menheit Zu des himmels herrlichkeit, Da ich dann mit allen frommen Deine grosse gütigkeit Preisen will in ewigkeit.

J. Olearius.

807. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Kommt, und laßt euch Jesum lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten christen zahl; Die bekennen mit dem mund Glauben auch von herzens-grund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist! Rühmen sich gar keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreist; Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren find't; Die beseufzen und beklagen Ihre missethat und sünd Die deß-

halb

halben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind, die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kan; Welche unrecht gern verschmerzen; Weichen willig jedermann; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein unrecht noch frevel sey: Die da lieben, was ist recht; Sind aufrichtig, fromm und schlecht; Geiz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth; Sind mitleidig mit den armen Bitten treulich für sie Gott; Die beyülflich sind mit rath, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit; Die im werk, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß; Die da stiften fried und ruh, Rathen allerseits dazu, Sich des friedens selbst befleissen, Werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden, Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Sondern sind vom bösen rein. Ob des kreuzes gleich ist viel: Setzt ihm doch Gott maas und ziel; Er wird die geduld belohnen Ewig mit den ehrenkronen.

10. Herr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich solcher seligkeiten Bald aus gnaden fähig werd; Gieb, daß ich mich acht gering Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz; Die im unfried

stehn

stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen sohn, Und durch deines geistes stärke Mich befleisse guter werke.

J. Hermann.

808. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Laß mich, höchster! darnach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn. In das freudenvolle leben Gehn nicht freche lügner ein; Denn vor deinem angesichte Werden sie beschämt zunichte, So wie satans trug und list, Der der lügner vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren schwätzern gleich zu seyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein. Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten; Redlich sey des herzens grund, Redlich sprech auch stets der mund.

3. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott! ein greuel. Und ein unglückseligs leben Bleibt gewiß ihr künft'gs theil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verschulden, Der verläumder lästermund; Herr! so laß michs still erdulden; Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen, O so gieb daß stets dabey Herz und mund voll sanftmuth sey!

5. Daß du Herr! an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen ist, Das sey stets mir im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte; Denn du liebst den wahrheitsfreund Und bist falschen herzen feind.

809. Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

Laß mich, o Herr! in allen dingen, Auf deinen willen seyn und dir mich weihn. Gieb selbst das wollen und vollbringen, Und laß mein herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen leib und geist zum opfer hin; Dein, Herr! ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem glauben muth und stärke, Und laß ihn in der liebe thätig seyn,

Daß

Daß man an seinen früchten merke, Er sey kein eitler traum und falscher schein. Er stärke mich in meiner pilgrimschaft, Und gebe mir zum kampf und siege kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, In gut und bösen tagen seyn vergnügt, Und deinem willen mich ergeben, Der mir zum besten alles weislich fügt. Gieb furcht und demuth, wann du mich beglückst, Geduld und trost, Wann du mir trübsal schickst.

4. Ach! hilf mir beten, wachen, ringen, So will ich dir, wann ich den lauf vollbracht, Stets dank und ruhm und ehre bringen, Dir, der du alles hast so wohl gemacht; Dann werd ich heilig, rein und unentweiht Dein lob verkündigen in ewigkeit.

310. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

O Gott! dich fürchten, kindlich scheuen, Ist unsre höchste, gröste pflicht. Kein mensch kan deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen geist Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr! mein thun und denken, Sie müsse meine weisheit seyn, Und mich auf solche wege lenken, Die vor dir heilig sind und rein. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott! zuwider ist. Der beifall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein gericht mich nie vergessen, Und wirke wahre buß in mir, Damit ich nicht, stolz und vermessen, Der gnade seligkeit verlier, Die mich bey aller missethat, So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewig glück erschüttern: So laß mich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht fliehn, Und mich um deine gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen Das weder spott noch trübsal scheu, Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und mich, ich sey auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln. Du haſſeſt alle heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben! So schreckt mich weder tod noch grab, So werd ich jenes leben erben, Dazu dein sohn sich für mich gab. Gott! deine furcht bringt segen ein; Ihr lohn wird gros im himmel seyn.

B. Schmolke.

811.

O Gott, du frommer Gott! Du brunnquell aller gaben: Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir; Und gieb auch, daß dabey Die seele unverletzt, Rein das gewissen sey.

2. Gieb, daß ich thu mit fleis, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet! Gieb, daß ichs thue bald Zu der zeit, wann ich soll: Und thu ichs dann, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets Womit ich kan bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wann in meinem amt Ich reden soll und muß; So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Zeigt sich gefährlichkeit; So laß mich nicht verzagen. Gieb einen heldenmuth; Das kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine feind Mit sanftmuth überwind, Und, wann ich rath bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, gut und geld: So gieb auch dieß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen. Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen. So stärk und schütze mich Vor sünden und gefahr, Zu tragen, als ein christ, Mit ehren graue haar.

7. Laß sterbend mich dereinst Auf Christi tod abscheiden; Die seele nimm zu dir Hinauf in deine freuden; Dem leibe gönne, Herr! Bey frommer christen gruft

Den stillen ruheplatz, Bis deine stimme ruft,

8. Wirst du die todten dann An jenem tag erwecken, Und deine rechte hand Zu meinem grab ausstrecken; So dringe mir dein wort Mit freuden in das ohr, Und führe mich verklärt Zum auserwählten chor.

J. Hermann.

812. Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Unverfälschtes christenthum! Wie bist du so selten worden! Wo ist dein gepriesner ruhm Unter unserm christenorden? Christen können auf der erden Zwar genug gezählet werden.

2. Aber ach! die christenheit Führet meistens nur den namen. Die sind sparsam ausgestreut, Die, als Gottes reiner saamen, Christum ehren, Christum lieben, Sich in seinem willen üben.

3. Liebster Jesu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich Längstens als ein christ getaufet! Laß mich deinen geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

4. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernst betrachten. Laß mich doch von herzensgrund Satan, welt und fleisch verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

5. Laß mich, Herr! den schmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes steg Herz und augen ernstlich sehen. Gieb geduld im kreuz und leiden, Daß sie mich nie von dir scheiden.

6. Jesu! komm, vermähle dich Gnadenvoll mit meiner seelen. Laß durch wahren glauben mich Dich zum bräutigam erwählen, Stets in deiner liebe brennen, Keine trübsal von dir trennen.

7. Gieb mir kraft in dieser welt Als ein wahrer christ zu leben; Laß mich dann, wann dirs gefällt, Christlich meinen geist aufgeben, Auch im himmel zu den frommen Und verklärten christen kommen.

8. Freudig luß ich glück und ruhm, Ehre, lust und pracht der erden; Kan ich nur dein eigenthum: Dort vor deinem throne werden, Wo die theure lebenskronen Wahrer christen stets belohnen.

H. J. Werenberg.

813. Mel.

813. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Wie heilig, Herr, ist der gerechte! Du bist sein schild und grosser lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie viel fehlt mir davon? Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch sünden, Wenn mein herz bessern vorsatz, nimmt. Ja, oft verletz ich meine pflicht, Mein Gott! und weis es selber nicht.

3. Wer kan, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kanst mich im guten stärken; Drum fall ich, vater! vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, Mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreie mich durch deine kraft. Erweck und mehr in mir die triebe, Zu dem, was wahre beßrung schaft. Laß meinen fleis gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle flehen Des sünders, der dich scheut und ehrt, O Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört, Mein fels, mein heil! ich traue dir: Das, was ich bitte, giebst du mir.

J. Funke.

814. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Wie theuer, Gott! ist deine güte, Die alle missethat vergiebt! So bald ein reuendes gemüthe Die sünden die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum mittler faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne frist! O laß sie mir recht wichtig seyn, Und stets zu meiner beßrung weihn!

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein mensch erkühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält.

4. Nie kanst du dem die schuld erlassen, Der freyelnd schuld auf schulden häuft. Der kan kein herz zu Jesu fassen

fassen, Der zwar auf sein verdienst sich steift; Doch in der sünde noch beharrt, Dafür er selbst ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu füssen; Vergieb mir gnädig meine schuld; Heil mein verwundetes gewissen Mit trost durch deine vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Durch Christum mir geschenket seyn, Will ich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr in der liebe gegen dich; Sie dringe stets, und leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst; Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, vater! mein gewissen rein, Und heilig meinen wandel seyn. C. F. Bahrdt.

815.

Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn Nur der ist weis und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes grösse recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit; So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörigter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den höchsten kindlich scheuen. So wird dir keine pflicht zur last; Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann was unrecht ist, zu scheun Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den höchsten öffentlich verehren, So wohl als in der einsamkeit: Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was er gebeut; Auch das lehrt dich die furcht des Herrn! Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm vor ihr entfernst: Die furcht des höchsten wird dich

dich stärken, Daß du die welt verachten lernst Wer Gott dem höchsten wohlgefällt, Ist glücklich, selbst heym spott der welt.

7. Vor dem allmächtigen sich scheuen Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil, mein licht; So beb ich vor den menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren; Mich stets auf dich, den höchsten, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut: Dich fürchten, Gott! ist seligkeit. Zollikofer.

816.

Mel. Befiehl du deine wege.

Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was erscheint! Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an jedem ort Sich dieß vor augen setzet: Gott merkt auf jedes wort!

3. Wohl ihm! daß sein gemüthe, Herr! deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr! drücke diese sache Mir tief ins herz hinein, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu seyn. Erinnre mein gewissen, Du hassest heucheley, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kan, Und nie zusagen brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wisse, Wenn ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wann je, um mich zu

drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bey bösen tücken In guten schein verhüllt; So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle. Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott! zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben; So kan ich aus der welt Einst mit der hoffnung gehen: Ich werde als dein kind Dich mit den frommen sehen. Die reines herzens sind. D. Bruhn.

XXVIII. Von der Liebe des Nächsten.

817. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Ach Jesu! gieb mir sanftmuth Nach deinem wort zu leben. Wie dürft ich schwaches fleisch und blut So trotzig mich erheben, Zu üben rache, zorn und list? Mag eine quell, die bitter ist, Auch süsses wasser geben?

2. Ein vater hat uns ja gemacht Zu seines hauses kindern: Das leben hat ein Herr gebracht Uns ganz erstorbnen sündern; So wie uns auch ein geist regiert, Und in ein himmlisch erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich dein kind. Den schwachen bruder hassen? Ach, wie so grosse schulden sind Mir selbst von dir erlassen: Wer ich ich, wenn nicht allezeit Ich willig blieb in einigkeit, Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder! komm, reich her die hand! Wir wollen uns versöhnen, Uns auch von dem, was uns entbrannt, Von stolz und neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die welt für schmach Doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag gleich die welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesammt ein joch, Die wir uns christen nennen. Was wollen sich die glieder doch An einem leibe trennen? An sanftmuth, lieb und freundlichkeit Kan man den christen allezeit Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes gnad In einem Herrn zu finden; Auch wäscht ein heiligs wasserbad Uns alle rein

rein von sünden; Da auch die schwere pein, Uns vom ein nachtmahl alle speist: verderben zu befreyn, Und Wie soll denn nicht ein herz starbst zum heil uns armen.
und geist Uns allesamt verbinden.

7. Und haben wir denn einen geist, Wie kanst du racha sprechen; Da dein leib Gottes tempel heißt, Wie darf ich ihn zerbrechen; Mein, bruder! grimm sey von uns fern; Wir stehen einst vor einem Herrn, Der möcht' an uns sich rächen

J. Maukisch.

818. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld!

Der du die liebe selber bist, Herr Jesu! und uns segnest: Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch mein heiland! hier, Wie du gewandelt', wandeln. Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Und menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen. Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gienast, gieng wohlthun mit; Dein wort, dein werk und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmst

3. Auch jetzt noch auf des himmelsthron Bist du das heil der sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn! Ein freund der menschenkinder. Du schafst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchest deine majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O! laß in meiner pilgrimschaft Mich auf dein vorbild sehen. Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen, Betrübter herzen trost zu seyn; Mich mit dem frölichen zu freun, Mit weinenden zu klagen, Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld Des nächsten fehler decken. Mein antlitz sey nie fürchterlich, Und meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen; So wird mich in der bessern welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe lohn erhöhen. Ph. F. Heller.

819. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Du, aller menschen vater! Du gütigster berather In allem, was uns drückt, Was wir hier guts geniessen, Das läß'st du uns zufliessen; Du bist, der unser herz erquickt.

2. Du läß'st dich bey uns sündern Durch undank nicht verhindern, Uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen sey.

3. Wie gros ist deine milde! Barmherz'ger vater! bilde Mein herz nach deinem sinn. Um mich der noth der armen Stets willig zu erbarmen, Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe Mich wohlzuthun bestrebe, So, wie mein heiland that, Der treueste erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan; So laß um deinet willen Mich andrer nothdurft stillen So oft ich sie nur stillen kan.

6. Zum fleis in guten werken Laß mich die hoffnung stärken; Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; Denn, Herr! was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erndet dort in ewigkeit. Dieterich.

820. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Du liebst, o Gott! gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie kommt es mir in meinen sinn, Aus schnöder habsucht, um gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben, Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt: Wie kan das brüder lieben?

4. Nie

4. Nie seufze jemand wider mich: Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kan, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehen, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem maas, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur billigkeit; So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

N. D. Giesecke.

821. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Gieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürftigen So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht Gros vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst Auch unbemerkt von ihnen, Soll andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott! gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshafts herz, Unfrieden anzurichten So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst; Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott! Du sprichst; ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wann menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih Der mir zu schaden sucht,

Den liebe, der mich haßt,
Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein
Auf zeitlich wohlergehen
Mit eingeschränktem blik
Bey meinem nächsten sehen.
Noch stärker müsse mich
Sein ewig glück erfreun,
Noch mehr sein seelenheil
Mir angelegen seyn.

8. Den der im glauben wankt!
Im glauben zu bestärken,
Den, der noch sicher ist
Bey seinen fleischeswerken,
Von der verkehrten bahn
Des lasters abzuziehn:
Dazu verleih mir kraft;
Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst,
Herr, meiner seelen triebe,
Durch deine lieb und furcht,
Zu wahrer menschenliebe.
Wer nicht den nächsten liebt,
Geht nicht zum himmel ein.
Laß diese wahrheit, Gott!
Mir stets vor augen seyn.

C. F. Gellert.

822 Mel. Herzliebster Jesu!
was hast du verbrochen?

Herr deine sanftmuth ist
nicht zu ermessen? Wie
viel hast du vergeben und
vergessen! Ach! führe mir
doch deine grosse güte Recht
zu gemüthe.

2. Du segnetest, die deinen namen fluchten, Und heiltest die, die dir zu schaden suchten, Und zeigtest unter deiner feinde toben, Der langmuth proben.

3. Ach! gleich ich dir, o heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen: Mein stolzes herz kan gar nicht viel vertragen: Und schwerlich weis ich, wenn mich andre hassen, Mein herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein verderben. Bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir dann die wilde gut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken. So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt, so laß mich, Herr! sie segnen, Und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen! Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner sanftmuth willen; So erb ich auch, im lande deiner

ner stillen, Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben. Ch. S. Uiber.

823. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Herr, mein versöhner! der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest, Erweck in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schalt'st nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde; Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten.

4. Wie kan ich vater zu dem höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kan ich zu ihm flehn? mir zu verzeihen, Und rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt! der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meiner seelen triebe, Mein heiland! durch den geist der wahren liebe: Vertilge durch die lust zu deinem namen Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Den der mir flucht, voll grosmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. Dietrich.

824. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Hilf Jesu! daß ich meinen nächsten liebe,

Durch

Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falsche ränke Sein wohlsein kränke.

2. Laß mich, Herr! nachsichtsvoll des nächsten fehlen, So viel ich immer kan, der welt verheelen, Und, wenn er fällt, auf mich, bey meinem stehen, Mit vorsicht sehen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte; Und seiner seelen wohl recht theuer achte; Denn du hast selbst für sie in todesbanden Viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine gaben, Die andre, Herr! von deiner güte haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Beyhaft bereiten.

5. Laß mich, mein heiland! immer mehr auf erden An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu kräfte, Herr! so will ich droben Dich ewig loben.

G. Hofmann.

825. Mel. Jesus meine zuversicht.

Reichthum, würde, macht, verstand Sind des höchsten freie gaben, Die wir nur aus seiner hand, Brüder zu beglücken haben; Wohl uns! wenn zu dieser pflicht Glaub und lieb uns nicht gebricht.

2. Unsrer gaben unterschied Knüpft das grosse band auf erden: Jeder, der sich treu bemüht, Kan öft vielen nützlich werden. Lebtest du, o mensch! allein; Würdest du wohl glücklich seyn?

3. Nach dem dir vertrauten pfand Mißt der vater deine pflichten: Gab er viel in deine hand, Hast du viel ihm zu entrichten; Vor m gericht hat fürst und knecht Nach dem werth ein gleiches recht.

4. Dein erlöser sagt es dir; Wer hier der geringsten einen Pflegt, der thut es selber mir; Denn ihr alle seyd die meinen. Jener, den die welt entehrt, Hat bey Gott oft grossen werth.

5. Darum, Gott! gieb mir ein herz, Das von menschenlieb entbrennet Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen bruder nicht verkennet, Nie in eitlem wahn vergißt, Daß ein mensch, wie ich, er ist.

6. Jesu, höchster menschenfreund! Gieb, daß ich schon auf der erde Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde: Um der hoffnung mich zu freun, Einstens gros vor dir zu seyn. Ch. F. Weisse.

826. Mel.

826. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Seyd barmherzig, menschen! höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jesus Christus lehret, Seyd barmherzig, so wie Gott. Gebt, so wird euch einst gegeben, Leben hier und dort das leben.

2. So viel menschen, so viel brüder; Ein Gott ist es, der sie schuf. Wir sind alle Christi glieder, Allgemein ist Gottes ruf. So den bösen wie den seinen Läßt der Herr die sonne scheinen.

3. Gottes bild in euch zu sehen, Seyd barmherzig so wie er, Eilt den armen beyzustehen; Was ihr gebt, empfängt der Herr. Weis es Gott und dein gewissen, Darfs die linke hand nicht wissen.

4. Was ihr habt, mit jenem theilen, Welcher weniger besitzt; Des verlaßnen wunden heilen, Schützen den, den niemand schützt; Und dieß ohne stolz verrichten: Das sind grosse christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, Dem's so gut als uns gebührt. Laß, wenn unsre brüder weinen, Nie die herzen ungerührt. Lehr uns selbst dein gut verwalten, Und hier klüglich haushalten. Lindner.

827. Mel. Ach! was soll ich armer machen?

Sollten menschen, meine brüder, Mir, wie Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder; Christi, der für alle starb Allen Gottes huld erwarb.

2. Stammen nicht aus einem blute Alle menschen? alle sind Sein; und jeder ist sein kind: Alle sind mit einem blute Ihm erkauft und eines throns Erben, erben seines sohns.

3. Gottes kinder wollt ich hassen, Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn, Keine schulden ihm erlassen? Und Gott, deß nur das gericht; Des die rach' ist, richtet nicht?

4. Der du für die übelthäter Um geduld bat'st und die last Unsrer schuld getragen hast! Unser mittler und vertreter! Es versöhnte Gott durch dich Eine sündenwelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang zur sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt, Ueberwind, o überwinder Meinen

nen haß und laß mich sehn
In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug um mich geweint, Laß mich sehen, menschenfreund! Und dein blut für mich vergossen, Ausgeschüttet, Herr! für mich, Und von Gott verlassen dich.

7. Es ertön in meinen ohren; Deine lehr ermuntre mich: Wer den bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet, ist verloren, Gottes zorn ist über ihm; Gottes zorn ist über ihm!

8. Laß michs hören, daß ichs übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit, Daß ich wie du liebtest, liebe Feurig liebe, mild, getreu, Sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb; Allen gnad und huld erwarb; Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn.

J. A. Cramer.

XXIX. Von den Trübsalen der Christen.

828.

Ach Gott! erhör mein seufzen und wehklagen? Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Sieh meinen schmerz; Du kennst mein herz Hast du mirs aufgelegt; so hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen willen kan mir nichts begegnen. Du kanst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein kind Und habs verdient: Gieb wieder sonnenschein nach vielen regen.

3. Pflanz nur geduld durch deinen geist ins herze, Und gieb, daß ich mein heil nicht selbst verscherze. Zu rechter zeit Wend ab mein leid. Durch mark und bein dringt mir der grosse schmerze.

4. Ich weis, daß meiner du doch nie vergessen! Warum sollt mir der gram das herz abfressen? In meiner noth Denk ich an Gott, Will er mich gleich mit kreuz und trübsal pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret; Es hat doch endlich wieder aufgehöret

ret. Beut mir die händ Und machs ein end. Dieß ists, was auf der welt mein herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden: So steh mir, Herr! mit deiner kraft zur seiten. Laß mich durch dich Fein ritterlich Der feinde list und ihre macht bestreiten.

7. Hilf, daß durch deinen geist ich überwinde Mich allezeit in deinem haus einfinde. Zum preis und dank Mit lobgesang, Und mich in liebe vest mit dir verbinde.

8. So bleiben wir in ewigkeit beysammen, Und ich lobsinge deinem hohen namen. Aus herzensgrund Zu jeder stund; Das hilf, o Gott! durch Jesum Christum. Amen.

J. P. Schechsius.

829. Mel. Vater unser im himmelreich.

Ach Gott, wie manches herzeleid Begegnet mir in dieser zeit! Der schmale weg ist trübsals voll, Den ich zum himmel wandern soll. Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Besiegen von dem höchsten gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein sinn; Bey dir mein herz trost, hülf und rath Nach wunsche stets gefunden hat? Weil niemand je verlassen ist, Der sich verläßt auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann; Das zeigt dein amt und leben an. Wir alle wären ja verlorn, Wärst du, mein Gott! nicht mensch gebohrn. Du führest uns durch deinen tod Mit grosser macht aus aller noth.

4. Mein Herr und Gott, Herr Jesu Christ! Dein name mir erquickend ist. Kein leid, kein trauren ist so schwer, Dein holder nam erfreut vielmehr; Kein elend mag so bitter seyn, Dein name lindert alle pein.

5. Wenn mir gleich leib und seel verschmacht't: So giebst du doch, deß ichs nicht acht'. Wenn ich dich hab: so hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel; Was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Nicht beßre treu auf erden ist, Denn nur bey dir, Herr Jesu Christ! Ich weis, daß du mich nicht verläss'st: Dein wort hält meinen glauben vest. Du bist mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. O Jesu! meine freud, mein

mein ruhm Bist du, und ich dein eigenthum. Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan. Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Was ist das leben ohne dich? Herr! wenn du nicht erfreuest mich; So wäre meine lebenszeit Verdruß und gram und herzeleid? Denn wer dich nicht ins herze fast, Dem wird das leben selbst zur last.

9. O Jesu, edler bräutigam! Du auserwähltes Gotteslamm! An dir ergötz ich mich allein; Kein gold kan mir so theuer seyn. Mein herz und sinn erfreuet sich, So oft ich nur gedenk an dich.

10. Wenn ich mein' hoffnung stell zu dir: So fühl ich freud und trost in mir. Wenn ich in nöthen bet und sing: So wird mein herz recht guter ding. Dein geist bezeugt, daß solches frey Des ew'gen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich jeden lebenstag Das kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott! mach mich dazu bereit; Es dient zum besten allezeit. Hilf mir den lauf recht fangen an, Daß ich ihn wohl vollenden kan.

12. Hilf mir bezwingen mein gemüth: Vor sünd und schanden mich behüt Erhalt mein herz im glauben rein; So leb und sterb ich dir allein. O Jesu! höre mein begier, O heiland wär ich doch bey dir!

M. Müller.

830. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dir, Herr, mein Gott ist nichts verborgen, Was auf der ganzen welt geschicht; Soll ich gleich blinden heiden sorgen, Als wüstest du mein elend nicht? Verstellet schon dein antlitz sich; Dein herz meints dennoch väterlich.

2. Es stellet stets sich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du übersiehst mein ganz geschicke, Eh meine mutter mich gebahr. Du warst es selber, dessen rath Erst seinen lauf geordnet hat.

3. Du nennest mich, siehst meine wege, Beriefst auch mich zu deinem heil. Auch ich, Herr! steh in deiner pflege, Und täglich giebst du mir mein theil. Wo ich gar noch nicht hingedacht,

dacht, Hast du schon alles gut gemacht.

4. Und du, du solltest das nicht wissen; Wenn furcht mich ängstet, noth mich quält? Und hart dein herz vor mir verschliessen? Du, der der seinen thränen zählt? Nein; über deiner kinder schmerz Bricht dir erbarmungsvoll dein herz.

5. Laß mich dann vest, mein vater; glauben, Daß deine augen auf mich sehn, Nichts laß den süssen trost mir rauben: Du werdest mir zur seite stehn; Bald meines leidens nacht zerstreun, Und nach dem kummer mich erfreun.

6. Du wirst dein wort gewiß erfüllen; Ich bin getrost und unverzagt. Du wirst noch meinen kummer stillen, Wie du auch mir es zugesagt. Bald lässest du mir hülfe sehn: Ich zweifle nicht, es wird geschehn.

831.

Mel. Wann mein stündlein vorhanden ist.

Ein pilgrim bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, vater! deine ewigkeit Versüßt mir meine pilgrimszeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt? Wer merkt, Wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz seelig seyn! Dieß tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu! schmähen: Ihr frches herz bethöret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir, Wann du als richter kommst, und wir Frolockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage: Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage; So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt

von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket: So streb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

7. Herr! diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen. Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wann ich vom tod erwache.

C. C. Sturm.

832. Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ!

Es weinet um jerusalem Mein Jesus heisse zähren; Zeugt so: es sey ihm angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm schreyn Sein zärtlich herz verschlossen seyn? Aus seinen thränen, sünder! wißt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

2. Ja, heiland! diese thränen sinds, Die kräftig für mich bitten, Wenn ich die pflichten eines kinds Treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschätzt Wer sie zu seinem troste setzt, Der wird, wenn er, voll traurigkeit, Sein thun bereut, Mit gnad und heil vor Gott erfreut.

3. Ach! diese thränen mache doch, Mein heiland! mir zum segen; Laß sie, drückt mich der sünden joch, Mein innerstes bewegen, Daß nicht, wenn jeder kummer leicht Zu bittern thränen mich erweicht, Mein herz allein bey seiner reu Die thränen scheu, Ihr quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem schmerz Hier bange thränen weinen. Der bosheit anblick quält mein herz; Auch kränkt die welt die deinen. Bemächtiget dann meiner sich Der kummer; o! so tröst ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt, Hat bis zu thränen dich betrübt.

5. Herr! du siehst meine thränen an; Und du hast sie gezählet, Wenn ich sie selbst nicht zählen kan, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche last Erfahren hast, Bey meinem jammer mitleid faßt.

6. Der christ, der hier mit thränen sä't, Zu Gott in demuth stille, Der erndet,

ket, wann er aufersteht. Die freudenreiche fülle. Er erndet freuden, welche man Hier nicht verstehn, noch nennen kan. Dem kurzen leiden dieser zeit Folgt seligkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

7. Du selbst erduldest qual und spott, Eh wonn und preis dich krönen. Auch thränen weintest du zu Gott Uns sünder zu versöhnen. Du strittest erst; dann giengest du Aus allem streit in deine ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; Dann preis ich dich Für deine thränen ewiglich.

J. A. Schlegel.

833. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Frisch auf, mein herz, verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen; Rath, hülfe, die mir jetzt gebricht, giebt er, der schutz der armen! Hast du viel leid In frölichkeit Kan man nicht immer sitzen, Wer Gott vertraut, und auf ihn baut, Den wird er wohl beschützen.

2. Ein joseph, wie man lesen kan, Hat dieß in vielen jahren, Auch david selbst der fromme mann, Samt hiob wohl erfahren; Der treue Gott Hat sie in spott Und nöthen wohl behütet: Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, So sehr der feind auch wütet.

3. Trotz sey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen! Mein hoffen ist auf ihn gestellt, Sein heil werd ich noch spüren: Denn er selbst hat Mir hülf und rath In seinem sohn versprochen. Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut, Ob gleich die feinde pochen.

4. Wenn gleich die hösen spotten mein Mich schmähen und verachten, Und immer mir zuwieder seyn, Will ich es doch nicht achten. Gott ist der mann, Der helfen kan, Ihm hab ich mich ergeben. Wer Gott vertraut. vest auf ihn baut, Den kan er wohl erheben.

5. Ob gleich die hülfe eine zeit Zuweilen sich verziehet, Und gleichsam unsre traurigkeit Der höchste gar nicht siehet; So weis ich doch, Er wird mich noch Nicht ganz und gar verlassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; Wie könnt er mich denn hassen?

6. Drum frew ich mich in aller noth, Die Gott mir aufgeladen: Welt, sünde, teufel, höll und tod, Was

können sie mir schaden? Denn Gottes sohn, Der gnadenthron, Hat sie schon überwunden. Auf Gott ich trau, und auf ihn bau; Er hilft zu allen stunden.

7. Wer ists, den Gott verlassen hat, Der sich ihm hat ergeben? Zeigt er nicht hülfe früh und spat, Im tod und auch im leben? Lieb und geduld Bringt Gottes huld, Und macht den glauben veste. Auf Gott vertraun, und auf ihn baun, Das ist das allerbeste.

8. Wer aber hülf bey menschen sucht, Und nicht bey Gott, dem Herren, Derselb' ist gottlos und verflucht, Kommt nimmermehr zu ehren. Denn Gott allein Will helfer seyn In Jesu Christi namen. Wer Gott vertraut, und auf ihn baut, Wird nicht zu schanden. Amen.

C. Schmücker.

834. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Gott ist und bleibt getreu! Sein herz bricht ihm vom lieben, Pflegt er gleich manchesmal Die seinen zu betrüben: Er prüfet durch das kreuz, Wie rein der glaube sey, Wie standhaft die geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu: Er hilft ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die last der schweren plagen. Er braucht die ruthen oft, Und bleibet doch dabey Ein vater, der uns liebt, Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; Er pfleget nie zu viel Den schwachen aufzulegen, Er macht sein israel Von last und banden frey. Wenn grosse noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem weinen; Er läßt aus trüber nacht Das licht der freuden scheinen. Es geht der kreuzes sturm Im augenblick vorbey. Sey seele! nur getrost: Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu; Und stillet dein begehren; Er will dein glaubensgold In trübsals glut bewähren. Nimm an von Gotteshand Den kreuzkelch ohne scheu. Der lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle wetter krachen! Gott wird der trübsal doch Ein solches end ma

machen, Das alles kreuz und noth Dir ewig nützlich sey. So liebt der höchste dich. Gott ist und bleibt getreu!

835. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Herr, hilf mir! denn ich werde sehr Von meinem feind gedränget, Der wider meinen glimpf und ehr Viel böses ausgesprenget: Er suchet mich um haab und gut, Ja gar um leben, leib und blut, Durch seinen mund zu bringen.

2. Du, Herr! der du allwissend bist! Erkennest seine lügen: Er sucht in dem was unwahr ist, Sein schändliches vergnügen, Du weißt, daß mir zuviel geschicht: Denn ich verschulde das ja nicht, Was er mir, aufgebürdet.

3. Drum nimm dich meiner gnädig an, Und rette meine ehre; Daß jedermann erkennen kan Und überzeugend höre: Daß alles falsch und ohne grund, Was meines feindes lästermund Mir schändlich nachgesprochen.

4. Verleih mir einen solchen muth, Der sich darob nicht kränket, Was mein feind redet oder thut; Und der vielmehr bedenket: Der lügen werde leichtlich rath, Wenn man sich vor der bösen that Nur hütet, und fromm lebet.

5. Auch bitt ich dich, liebreicher Gott! Du wollest die bekehren, So mich mit lügen, hohn und spott Bis, her so sehr beschweren. Führ sie zur busse, reu und leid, Damit sie ja die seligkeit Deswegen nicht verlieren.

B. Ringwald.

836. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Ich hoff auf keine hülfe mehr, Herr! als von deinen höhen. Bey menschen sind ich kein gehör; Gott! höret doch mein flehen Du bist der Gott noch, der schon oft Bey meinem leiden unverhoft Mit deinem trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen macht Egyptens fürsten schreckte; Der aus des todes öden nacht Den lazarus erweckte. Herr! hilf mir. Ja, ein himmlisch licht, Das in die dunkle seele bricht, Verspricht mir deine hülfe.

3. Mit deinem trost erquickst du mich, Wenn mir ein leid begegnet. Herr! nimmermehr verlaß ich dich, Bis daß du mich gesegnet Ich höre dich; mein va-

ter spricht: Ich bin dein schutz, dein trost, dein licht! Geh hin, mein kind! im frieden.

J. F v. Cronegk.

337.

Mel. In dich hab ich gehofet Herr!

In trübsal, christ, sey unverzagt! Wenn schwermuth an dein herz sich wagt, Erheitre dein gemüthe! Du weißt; auch dich liebt väterlich Der vater aller güte.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr! Dein Gott schickt dir es zu, und er Zeigt sich in seinen wegen So gros von rath, als gros von that, Und reich an gnad und segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, Sucht, wenn er dich durch kreuz betrübt, Das wahre heil der seele; Weckt dich, daß nicht zu deiner pflicht Dir lust und eifer fehle.

4. Das kreuz beugt stolz und übermuth; Erstickt den wollust wilde gluth; Bricht die gewalt der sinne; Erweicht das herz, daß fremder schmerz Dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das kreuz dich in geduld; Erhöht den werth von Gottes huld; Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verlust dich nun mit lust Aufs unsichtbare schauen.

6. Des leidens hitz entflammt dich stets Zu gröſſrer innbrunst des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kan verführung dann Dir deine krone rauben.

7. Zwar stört das leiden deine ruh; Mit bangen thränen säest du, Und unter viel beschwerden. Christ, hofe doch! es wird dir noch Zur reichen erndte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irrdisch leid, Kurz ist der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet. Dort ein genuß ohn' überdruß, Wie ihn der geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; Steht dir, als vater, liebreich bey; Sorgt daß er dich erquicke. Er schaft dir rast, daß deine last Dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbirgt er auch sein angesicht; Dieß raube deinen muth dir nicht! Gott kan sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

11. Durch trübsal sind zu aller zeit Die frommen in

die

die herrlichkeit, Gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger ruh, Die krone zu erlangen.

12. Demüthige dich, gleich als sie; Gleich ihnen bet und zage nie: Denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid, zu seiner zeit Wird dich dein Gott erhöhen.

J. A. Schlegel.

838. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Mein herz! gieb dich zufrieden, Und laß dich nicht ermüden Von sorge, furcht und gram Die nah, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sey still, und halt dich wie ein lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen Und unmuthsvollen klagen Häufst du nur deine pein: Durch stille seyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich und auch heilsam seyn.

3. Es kan nicht ewig währen; Oft werden unsre zähren Schnell wieder abgewischt; Und seufzen wir: wie lange Ist meiner seelen bange? So wird mit trost das herz erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen; Nach weinen schaft er lachen, Nach regen sonnenschein; Nach rauhen wintertagen Muß uns der lenz behagen, Er richtet alles weislich ein.

5. Indeß ist abgemessen Die last die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, Darf sich an uns nicht wagen, Es muß von uns entfernet seyn.

6. Denn es sind liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt. Nicht schwerdter, sondern ruthen Sinds, womit Gott zum guten Auf uns, die seinen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht gefällt, Den alten menschen schwächen, Den eigenwillen brechen, Daß wir verläugnen diese welt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit glauben und geduld; Und sollt' er uns in nöthen Verlassen, ja gar tödten, Daß wir uns trösten seiner huld.

9. Und was will uns noch scheiden Von Gott und seinen freuden, Dazu er uns versehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das

erbe Des himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser leben: So wird uns, seinen reben, Der tod selbst ein gewinn. Er mag wohl diese höle Zerbrechen: doch die seele Schwingt sich zur himmelswohnung hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, Und laß dich nicht ermüden, Mein herz von furcht und gram, Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

J. A. Freylinghausen.

836. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Herr und schöpfer unsers lebens! Du hegst ein wahres vaterherz. Kein mensch hoft ja auf dich vergebens! Du siehst und linderst gern den schmerz, Wenn wir als kinder auf dich sehn, Und dich um deine hülfe flehn.

2. Dem fluche, der die welt noch drücket, Die ganz im argen sicher liegt, Hast du zwar schon dein volk entrücket, Das durch den glauben an dich siegt; Es wird vom heiligthum bedeckt, Wenn dein gericht die sünder schreckt.

3. Allein des lebens bange sorgen Beschweren hier noch oft ihr herz. Oft, hältst du, retter! dich verborgen, Als kenntest du nicht ihren schmerz Der stolze wühlt im überfluß Oft, wenn der fromme darben muß.

4. Doch, Herr! der du der menschen seelen Nicht blos für dieses leben schufst, Wo uns vollkommne freuden fehlen: Nein, sie zum bessern erbtheil rufst: Dein sohn gieng auf der leidensbahn, Uns zum exempel, selbst voran.

5. Du zählst und segnest unsre tage, Und dieses lebens ungemach Ist uns zum heil gewählte plagte; Ein ewig wohlseyn folgt ihr nach: Du führst die deinen in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, liebreicher vater! Zu dir um hülf und nahrung schreyt; So bist du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut, Du, den der engel froh erhebt! Du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, Und fern von aller eignen wahl Nach deinem rath die welt durchgehen, Du bist bey mir im finstern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich,

Du

Du leitest mich recht väterlich.

804.

Mel. Es ist genug!

Verlaß mich nicht, Mein Gott! verlaß mich nicht, Da mich der jammer drückt. Ach! sende mir In finsterniß dein licht, Daß es mein herz erquickt. Ich liege vor dir in dem staube, Bald wankt, bald siegt mein schwacher glaube: Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! Sie meinen thränenbach; Erhör mein angstgeschrey Mein schmerz ist stark, Und meine kraft ist schwach: Herr, steh mir hülfreich bey! Dir, Gott! der du mich wund geschlagen, Dir will ich blos mein leiden klagen; Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Herr! tritt doch nicht so fern, Denn angst, ach! angst ist nah. Mein glaube weis, Die hülfe kommt vom Herrn; Sonst ist kein helfer da. Laß mich doch nicht so traurig gehen; Ach! eile, Herr! mir beyzustehen: Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! Schau, wie mein mattes herz In matten leibe bebt! Schau mitleidsvoll, Wie mir vor angst und schmerz, Die zung am gaumen klebt, Mein jammer kommt mit jedem morgen; Die finstre nacht bringt bange sorgen, Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! Befördre deinen ruhm Ich bin dein unterthan; Du bist der Herr, Dem ich sein eigenthum Nicht vorenthalten kan; Was ich besitz, ist deine gabe: Auch da ists dein, wenn ich es habe: Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Herr! du bist dessen hand Die lasten auf mich legt. Dir war es schon, Eh ich noch war, bekannt, Wie viel ein schwacher trägt, Eh' ich der mutter brust gesogen, Hast du mein kreuz schon abgewogen; Verlaß mich nicht!

7. Verlaß mich nicht! Wenn mich der beste freund, Den du mir gabst, verläßt. Wenn, Herr! mein aug' Gebrochne treu beweint; So halt nur du mich vest. Wenn du mein liebstes von mir trennest: So zeige, daß du trösten könnest. Verlaß mich nicht!

8. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir bist; So hab ich hülf und muth; Der bittre kelch Wird mir durch

durch dich versüßt; Dir lebt dir stirbt sichs gut. Wenn, die mir nützlich lebten, sterben, So laß mich trost und segen erben; Verlaß mich nicht!

9. Verlaß mich nicht! Dein vaterherz hält sich Jetzt gegen mich sehr hart; Mein trost und schild! Tröst und bedecke mich Mit deiner gegenwart. Laß mich, da mich die lasten drücken, Dich in dem vaterbild erblicken; Verlaß mich nicht!

10. Verlaß mich nicht! Ich bin verlassenswerth, Weil adam dich verließ; Mein eignes herz Hat dein gesetz verkehrt, Das mich zur tugend wieß, Doch Jesus hieng für mich gelassen; Drum kanst du mich nicht fliehn, noch hassen: Verlaß mich nicht!

E. Liebich.

841. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ists von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner huld; du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil, Und stehst nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller plage, O Gott! auf mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten sicherheiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drükt uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem trost! er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es seyn; ruf in gefahren Ihn als den einzgen helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kan, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht: Die stärke deine zuversicht.

7. Be-

7. Befiehl ihm alle deine wege; Auf ihn, auf ihn hoff allezeit. Auch auf dem allrrauhsten stege Sieh frölich hin zur ewigkeit. Da sammlest du von aller pein Den segen mit vergnügen ein.

8. O! sieh dahin zu allen zeiten, In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch wenn noch von weiten Ein finstres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns trost zu solcher zeit, Als Gott und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der grösten noth, vertrauen, Du bist bey mir: das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost als christ.

E. S. J. Borchward.

XXX. In Krankheiten.

842. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ach, Herr, mein Gott! dir ist bekannt Die krankheit, die mich drücket. Ich weis, sie kommt von deiner hand; Du hast sie zugeschicket. Das, Herr! glaub ich: Du prüfest mich, Und kanst nicht böse meinen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem soll ich mich vertrauen? Ich, der ich ein erlösler bin, Ich will auf Jesum schauen. Er hat der welt Sich dargestellt Zum arzt an leib und seele; Der ist es, den ich wähle.

3. Mein Jesu! heile doch dein kind Zuförderst an der seele. Du helfer! wo ich mittel find, Die ich vor allen wähle: Ich ruff zu dir Schenk solche mir. Laß mich doch meiner sünden Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das herz, Und tröste das gewissen: So werd des kranken leibes schmerz Dem troste weichen müssen. Dein gnadenbund, Den mir dein mund Geschworen, wird mich stärken! Das laß mich glaubig merken.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath; Doch an deinem segen; Herr! der du nur von rath und that, Ist alles hier gelegen. Drum hilf mir auch Bey dem gebrauch

brauch Erwählter arzeneyen, Und laß sie wohl gedeihen.

6. Wenn man sonst nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte, So wich so schmerz als krankheit fort, Daß man mit dank dich ehrte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir! So wird die krankheit weichen, Sich die genesung zeigen.

7. Du kanst es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohnest: Ich schrey zu dir und will nicht ruhn, Bis du, Herr! meiner schonest. Ich weis, du wirst, Mein lebensfürst! In gnaden an mich denken, Und mir gesundheit schenken.

8. Sey du der arz und helfersmann; Um deines namens willen. Wenn niemand sonst mir helfen kan, Kanst du die krankheit stillen. Ich liege hier, Und fleh zu dir: Herr hilf, mir armen kranken: Ich will dir ewig danken.

845. Mel. O Jesu Christ! du höchstes gut!

Ach, treuer Gott! dir sey geklagt, Was mich in meinem herzen Für angst und elend drückt und plagt: Wie gros sind meine schmerzen! Ich bin mit krankheit hart beschwert, Und meine kraft ist fast verzehrt Von deinem zorn und dräuen.

2. Ich werde für die missethat Mit recht also gequälet, Daß mir dein trost dein treuer rath, Auf eine zeitlang fehlet. Ich liege da ganz ohne ruh, Die schwachheit nimmt beständig zu, Daß ich den tod besorge.

3. Doch hast du dich voll huld erklärt, Und väterlich verheissen, Den, der dich suchet und begehrt, Aus seiner noth zu reissen. Drum fleh ich auch, o Herr! zu dir! Ach, bester vater! hilf du mir, Und wende meine plage.

4. Du bist allein der starke held, Der tod und lehen zwinget, Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget: Drum eil und stärke meinen geist; Nimm weg, was noth und krankheit heißt, Und tilge meine schmerzen.

5. Erfreue mich mit deiner huld; Erhalte mich in gnaden; Verleihe christliche geduld: Was aber mir zum schaden Gereicht, laß, Gott! entfernet seyn, Und flöß mir trost und leben ein, Durch deines geistes gaben.

6. O Jesu! der du ja der hort Der kranken sonst gewesen

wesen! Sprich auch zu mir ein gnadenwort; So werd ich bald genesen, Denn was du sprichst, Herr! das geschicht. Ich hoff auf dich; du wirst mich nicht In meiner angst verlassen.

7. Ja, treuer Gott! ich traue dir; Weil du mich selbst geschlagen, So werde deine liebe mir Die schwachheit helfen tragen, Daß mich der schmerzen schwere last, Die du mir aufgeleget hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth Ermattet unterliegen; So laß mich über meinen tod Im wahren glauben siegen; Daß ich durch jammer kreuz und leid, Zu dir in deine herrlichkeit Getrost und frölich dringe.

844. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Dein wille, Gott, mein schöpfer! ist, Daß ich nun krankheit trage: Doch weis ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt; Mein leben steht in deiner hand; Du giebst mir meine tage.

2. Wenn in mir einen augenblick Gesundes blut geflossen, So schenktest du mir, Gott! dieß glück, Das ich so oft genossen. Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths drum, o mein herz! Leid jetzt auch unverdrossen.

3. Nein, bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen geist mir, der zur ruh In dir mein herze lenke, Den geist, der stark in schwachen ist; Daß ich an dich, o Jesu Christ! Mit freuden stets gedenke.

4. Ach! jeden, jeden augenblick Möcht ich, mein Gott! dir weihen; Zieh von der erde mich zurück, Laß nichts den geist zerstreuen. Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur Gott, und jene ewigkeit Soll meine seel erfreuen.

5. Ach! zum gebete schenke mir Noch munterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir, Und träg zum guten werke. Will gleich mein geist; der leib ist schwach; Hilf deinem kinde, vater! mach, Daß ich in mir dich merke.

6. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde; Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde. Du vater! weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen

tragen mag; Du weißt es: ich bin erde.

7. Soll diese krankheit tödlich seyn, Und bald mein leib erblassen; So laß mein herz von sünden rein, Im glauben dich umfassen. Gieb lust und kraft zu jeder pflicht; Lehr mich stets denken ans gericht, Und alle sünden hassen.

8. Und wenn du lieber vater mir, Gesundheit wieder schenkest: So bitt ich dieß zugleich von dir, Daß du mein leben lenkest. Mehr frömmigkeit gelob ich dir: Erhalte das gefühl in mir, Daß du stets an mich denkest.

9. Du weist, wie wenig ich vermag; Du wirst die seele leiten, Und mich auf meinen sterbetag Durch deinen geist bereiten: Dann leb ich, Gott! nicht mehr für mich; Dann such und lieb ich nichts als dich, Du Herr der ewigkeiten!

J. C. Lavater.

345. Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Herr! da ich jetzt nicht schlafen kan, Da angst mich überfällt; So nimm dich meiner seelen an, Du Herr der ganzen welt.

2. Bewahre mich vor ungeduld. Wenn schmerz und gram mich quält Vergieb mir gnädig meine schuld; Oft hab ich schon gefehlt.

3. Ach, sprich für mich, Herr Jesu Christ! Du hast ja selbst geweint, Und weißt; wie mir zu muthe ist, Du mein getreuster freund!

4. Wie mancher kranker rief zu dir: Du endigt'st seine pein. Darum getrost! du hilfst auch mir, Wird es mir nützlich seyn.

5. Dein nächtlich leiden tröstet mich In dieser finstern nacht, Und deine menschheit, die hat dich Zu meinem freund gemacht.

6. Du bist ja auch ein Gott der macht, Der in der nacht regiert. Wie manchem hast du durch die nacht Zu seinem glück geführt?

7. Drum auf, mein herz, sey unverzagt! Gott ist an güte reich; Er kennt den kummer, der dich plagt; Nur hilft er nicht sogleich.

8. Verlange nie zu viel von Gott! Gnug! wenn er mit der zeit, Für deine ausgestandne noth, Dich zehnfach mehr erfreut.

9. Um nichts als ein'ge linderung Herr! Bitt ich bey meiner pein. Ach! mach es nur erträglicher: Gern will ich stille seyn.

10. Laß

10. Laß mich nur felsenvest auf dich Mein weiser vater schaun; So wird, denn engel sind um mich, Mir vor der nacht nicht graun.

11. Und endigt sich einst meine pein, Komm ich im himmel an; Ach! da erquickt die ewigkeit Den matten wandersmann.

J. G. Heym.

846. Mel. Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ!

Herr! deine hand liegt schwer auf mir; Ich fühl die macht der sünden. Um linderung schrey ich zu dir, Und kan sie nirgend finden; Der schmerz nimmt jede stunde zu: Es mehren sich die tage, Meiner plage; Vergeblich such ich ruh, Umsonst ist meine klage.

2. Was soll ich thun? wo flieh ich hin? Wer kan mich schwachen heilen? Zu dir, Herr! deßen kind ich bin, Will ich im glauben eilen. Du bist mein arzt; durch dich allein, Kan mir in den beschwerden, Hülfe werden; Denn alle macht ist dein, Im himmel und auf erden.

3. Sprich nur ein wort, so, Herr! werd ich Ganz rein von meinen sünden; Die lang gewünschte ruh wird sich, Auf dein wort wieder finden; Den schmerzen, der mein fleisch verzehrt, Den niemand kan verhindern, Noch vermindern, Und der sich täglich mehrt, Kan deine allmacht lindern.

4. Willst du, und ist es, Herr! mein glück, So muß er plötzlich fliehen; Du kanst in einem augenblick, Dein kind mit kraft anziehen. Ists möglich, nimm den kelch von mir; Doch nicht mein will und flehen, Soll geschehen. Ich hange ab von dir: Wie du willst, soll es gehen.

5. Soll diese krankheit seyn zum tod; So hilf mir selig sterben, Und laß mich in der letzten noth, Nicht liegen, nicht verderben. Nimm als mein arzt dich meiner an; Stärk mich durch deine wunden, In den stunden, Da niemand helfen kan, Bis ich hab überwunden.

847. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

Ich bin der Herr, dein arzt! sprichst du, Und ruffest den mühseel'gen zu. Kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß wort, Jesu! komm auch ich; Mein

arzt

arzt, mein heiland, segne mich Mit einem gnadenblicke.

2. Nicht kraut noch pflaster macht gesund: Mich heilt ein wort aus deinem mund; Ach! laß dieß wort mich hören. Und eh' es mein gebein erneut, Laß mich dich durch gelassenheit, Geduld und hoffnung ehren.

N. D. Giesecke.

848. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Ich gedenk an deine wunden, Höchst unschuldigs Gotteslamm! Die dein zarter leib empfunden, Als du an des kreuzesstamm, Wegen meiner bösen thaten, In die größte noth gerathen; Da mich eigne sünde jetzt In so schweres leid versetzt.

2. Wirke doch in meinem herzen Wahre buß und rechte reu. Mach auch mich, durch deine schmerzen, Jetzt von meinem schmerzen frey. Oder ist es dein belieben, Mich noch mehr im kreuz zu üben; So gieb auch geduld und muth, Kraft und stärke durch dein blut.

3. Sollt ich dem wohl wiederstreben, Der es doch so herzlich meint? Nein! ich will mich ihm ergeben, Wenn es noch so trübe scheint. Ich will harren, ich will hoffen; Es hat allzeit eingetroffen: Kinder, die der vater liebt, Werden durch die zucht betrübt.

4. Ich muß zwar in hitze brennen: Es wird meine kraft verzehrt: Doch muß ich dabey erkennen, Daß Gott nur den bösen wehrt: Darum will ich meinen rücken; Unter seine ruthe bücken; Macht er nur das herz recht rein, Wird der schmerz erträglich seyn.

5. Es sind dieß die leidensstunden, Es ist dieß die prüfungszeit: Herr! ich fühle tiefe wunden; Stärke mich in diesem streit, Daß ich alles auf dich wage, Und mein leiden willig trage. Leiden bringt dem fleische pein: Führt doch auch zum himmel ein.

6. Ach! ich kan mich nicht beschweren, Daß du mir zu viel gethan: Willst du meine schmerzen mehren, Nehm ich sie geduldig an. Mir gebührt nicht, vorzuschreiben, Sondern stille zu verbleiben, Mach mich nur zu deinem knecht, Und durch dein verdienst gerecht.

7. Ich will den nicht scheel ansehen: Der in steten freuden lacht; Meine

seele

seele soll nur flehen, Daß mir deine guaden macht Kräfte schenket meine plagen, Meine schmerzen so zu tragen, Daß ich hier nur fromm und treu, Und dort ewig selig sey.

8. Du bleibst dennoch mein ergötzen, Meine lust und frölichkeit: Muß ich gleich die wangen netzen, Und in manchem herzeleid Meine lebenszeit zubringen, Auch mit vielen feinden ringen; Schau ich doch durch diese zeit In die frohe ewigkeit.

S. Urlsperger.

Morgenlied eines Kranken.

849. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Unter meinem schmerz und weinen, Nach zurückgelegter nacht, Seh ich jezt die sonne scheinen, Welche alles munter macht; Darum richt ich herz und sinn Zu Gott! meinem heiland hin, Suche diesen tag mit beten, Und mit andacht anzutreten.

2. Daß ich jezt mich krank befinde, Herr! das ist dein will und rath, Welcher mir, als deinem kinde Dieses zugeschicket hat. Nun so nehm ich es auf mich; Ja, ich trag es williglich. Was du pflegest aufzulegen, Ist nicht ohne gnad und segen.

3. Dieser tag ist angefangen, Weil mich deine gnad erhält, Laß mich auch das end erlangen, Wenn es dir mein Gott! gefällt. Lindre mir so schmerz als noth, Ach! mein vater, Herr und Gott! Jesu meiner seelen sonne Schenke mir heut trost und wonne.

4. Doch dein wille soll geschehen, Herr! dein wille nur allein. Wie du willst, so soll mirs gehen, So will ich zufrieden seyn, Ich will leben, wenn's dein will; Auch im tod halt ich dir still. Ich will mich zum tod und leben Dir hiermit mein Gott ergeben.

5. Segne meine arzeneyen, Stärke mich je mehr und mehr; Laß dieselben mir gedeihen, Herr! zu deines namens ehr. Hör in gnaden mein gebet. Wenn ich glaubig vor dich tret, Daß ich dich im glauben fasse, Und mich stets auf dich verlasse.

6. Vater! auch an diesem tage Bleibe bey mir in der noth. Die verkürzung meiner plage, Durch genesung oder tod, Herr! die überlaß ich dir; Wie du

willst, geschehe mir. Dein bin ich mit leib und seele; Du bists, dem ich mich befehle.

Abendlied eines Kranken.

850. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Arzt des leibes und der seelen, Liebster Jesu! sey gepreist! Ich will jetzt die gnad erzählen, Die mir deine lieb erweist. Durch dich hab ich meine plag. Ueberwunden diesen tag. Deine kraft hat mich erquicket, Daß die last mich nicht erdrücket.

2. Unter seufzen und verlangen, Unter kummer, sorg und pein Ist mir dieser tag vergangen, Und die nacht bricht nun herein. Ach! ich leide grosse noth; Doch hast du, getreuer Gott! Auf mein flehen sie gemindert, Und mir meinen schmerz gelindert.

3. Dein erbarmendes gemüthe Hat mein elend wohl bedacht, Und die unverdiente güte Hat noch über mich gewacht Nun setz diese gnad hinzu: Gieb den kranken gliedern ruh; Bleib hier, es will abend werden, Und erleichtre die beschwerden.

4. Laß dir mich und auch die meinen Treulich aubefohlen seyn. Weck uns wieder als die deinen, Wann der helle sonnenschein Aus des schlafes finstrer gruft Uns, dir dank zu opfern, ruft. Laß mich noch bis morgen leben; So will ich dein lob erheben.

5. Doch wenn ja des todes schrecken Mich nach deinem weisen schluß, Sollte diese nacht bedecken, So daß ich von hinnen muß; Wie du willst! ich scheu mich nicht, Wenn es selig nur geschicht: Ich hab dir nicht vorzuschreiben: Du wirst mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in sünden sterben; Buß und glauben wirk in mir. Laß mich deinen himmel erben; Nimm die seel hinauf zu dir. Jesu! mein gebet erhör, Mir ein seligs end beschehr: Bringe mich nach kreuz und leiden, Jesu! in dein reich der freuden.

Danklieder nach erfolgter Genesung.

851. Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Gott! in deiner hand Steht krankheit, tod und

Digitized by Google

und leben. Du hast gesunden leib Aus gnaden mir gegeben. Da alle hoffnung aus, Nur übrig war der tod, Halfst du mir, treuer Gott! Aus aller meiner noth.

2. Herr! deine güt und treu Ist mir auch neu gewesen, Noch alle morgen, daß Ich endlich kan genesen Du Gott des lebens! hast Geholfen, du hast mich Aus krankheit, noth und tod Gerissen väterlich.

3. Dir sey lob, preis und dank, Mein arzt! dein wohlgefallen. Schenkt mir des lebens kraft. Hilf, daß ich dir in allen, Was ich gedenk und thu, Stets mag gefällig seyn; Bewahre leib und seel Vor krankheit, angst und pein.

4. Gieb neue lebenskraft, Und was du hast zerschlagen, Erquicke gnädiglich; So will ich frölich sagen Von deiner lieb und treu, Von deiner gütigkeit, So lang ich lebe hier, Und dort in ewigkeit.

J. Olearius.

852. Mel. Aus meines herzens grunde.

Ich preise dich, und singe, Herr! deiner liebe rath, Die mir so grosse dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrey. Du warest mein erbarmer, Und stund'st mit trost mir bey. An mir auch that'st du kund, Du könnest uns das leben Leicht nehmen, leicht auch geben; Und machtest mich gesund.

3. Dein zorn hat bald ein ende; Dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit geduld: Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht im weinen: Früh muß die sonne scheinen, Und freud erquickt das herz.

4. Des todes angedenken Hast du mir erst erneut, Den geist auf dich zu lenken, Nun mich mit hülf erfreut. Herr! nie vergeß ich dein. Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freun.

Neander.

XXXI. In gemeiner Noth.

853. Mel. Ein lamm geht und trägt die schuld.

Du rächer, Gott! wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht nur, sie schlagen schon Hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit geduld; Zu gros, zu schwer ward unsre schuld; Du bist des schonens müde. Nun lagert deiner strafen heer, O Gott! sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen sohn, Den mittler nicht zu ehren, Erhebt sich stolz und spricht dir hohn, Und ruft: wer will mir's wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt nicht sich wiedersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn, Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, die dein zorn gesandt, Die saaten zu zernichten; So strömen lasten hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern! nicht verhülltem haupt Nein! frech, gebiettrisch und erlaubt Tritt sie einher, die sünde: Und zweifelt nicht, und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen. Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht. Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lange, rächer! werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kanst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen, Kanst du, du allgewaltiger! Du gnädigster, du schrecklichster! Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich Zu ihnen, deinen kindern. Vielleicht beweist dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes

jes herz, Unbiegsam gegen
qual und schmerz, Durch
dein erbarmen rühren: Be-
jammert seine missethat,
läßt dich, der es begnadigt
hat, Sich und sein thun
regieren.

7. Doch mußt du strafen,
so geschehs, Herr, unser Gott!
dein wille! Du erdkreis zitt-
re! könige Und völker wer-
det stille! Gott zürnet, der
das meer erregt, Und fel-
sen in den abgrund schlägt,
Und aus den wolken blitzet.
Er, er verzehrt durch seinen
hauch Den stolzen sünder,
wenn er auch Auf einem thro-
ne sitzet.

8. O du gerechte vater-
hand! Du wollst der from-
nen schonen, Die dann das
sündenvolle land, Das du
so strafst, bewohnen. Sie,
die den dienst der sünde fliehn,
Dir standhaft folgten, Got-
tes sohn! Sie rett aus dem
verderben. Laß sie die schrek-
ken dieser zeit Nicht sehn,
daß sie mit freudigkeit Im
glauben an dich sterben.

B. Münter.

54. Mel. Vater unser im himmelreich.

Herr, der du gnad und
hülf verheiss'st: Gott
vater, sohn und heil'ger
geist; Du heilige dreyei-
nigkeit! Erbarm dich deiner
christenheit; Erbarm dich,
Herr! du treuer Gott! Er-
barm dich, Herr! in aller noth.

2. Verschon uns, Gott!
ach Gott! verschon, Und
uns nicht nach verdienste
lohn: Gedenk an deine gros-
se gnad; Verzeih uns unsre
missethat: Gieb, daß uns ehr
gut, seel und leib Durch dich,
Herr! unbeschädigt bleib.

3. Wir bitten dich, o
vater! noch, Um Chri-
sti willen hilf uns doch,
Durch seinen blutschweis,
angst und noth, Durch sei-
ne wunden, kreuz und tod,
Auch auferstehn und himl-
melfahrt Sey unser leib und
seel bewahrt.

4. Verleihe, daß bey rei-
ner lehr Die Gottesfurcht sich
bey uns mehr, Daß man
die jugend wohl erzieh, All'
ärgerniß und sünden fliehe,
Hilf, daß mit schanden un-
tergehn, Die deinem worte
widerstehn.

5. Laß die regenten insge-
samt Sorgfältig seyn in ih-
rem amt; Den landesherrn
an unserm ort Beschütz und
segne immerfort: Gieb uns
ein friedlichs regiment; Pest,
theurung, unglück von uns
wend.

6. Find't sich bey uns ein
unglück ein, Mit rettung,
hülf

hülf und trost erschein; Zerbrich das joch; nimm weg die last, Damit du uns beleget hast. Durch deine allmacht, güt und treu Mach uns von plag und drangsal frey.

7. O Jesu Christe, Gottes sohn! O Jesu Christ, du gnadenthron! O Jesu Christ, du Gotteslamm, Das aller welt sünd auf sich nahm! Erbarme dich, hör unsre bitt, Erbarme dich; gieb deinen fried.

8. Herr, der du gnad und hülf verheiss't st: Gott vater, sohn und heil'ger geist; Du heilige dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner christenheit: Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

Freder.

855. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Herr! schau in was für grosser noth Wir jetz zusammen schweben. Gedenke, daß du, treuer Gott! Versicherung gegeben: Ruff mich nur an zur zeit der noth, So rett ich dich, dein Herr und Gott, Drum ruffen wir; Herr! hilf uns.

2. Herr! dieser hülfe sind wir zwar Nicht werth, als grosse sünder; Doch finden sich noch hier und da Viel deiner frommen kinder: Um derentwillen schicke du Uns rettung, rath und hülfe zu, In diesen grossen nöthen

3. Der frommen anzahl ist zwar klein, Die dieses land bewohnen; Doch, würden auch nur zehne seyn, Wirst du des landes schonen; Damit dein strenges strafgericht Die frommen, nebst den bösen, nicht Zugleich verderben möge.

4. Laß dir die vielen kinder doch Zugleich zu herzen gehen, Als die, was link und recht ist, noch Aus unschuld nicht verstehen; Ach! schaue sie mitleidig an, Wie du zu ninive gethan: Ach! schon um ihrentwillen.

5. Weil sünder, welches möglich ist, Sich noch bekehren können; So wirst du ihnen jetzt noch frist Und raum zur busse gönnen. Du willst ja, Herr! nicht ihren tod; Drum laß die allgemeine noth Sie nicht samt uns verderben.

6. Herr! würde sich dein grosser ruhm Nicht unter uns vermindern, Wo du dein erb und eigenthum, Mit allen deinen kindern, In solcher trübsal untergehn, Und in gefahr ohn' hül-

hülfe stehn, Und jetzt verderben liessest?

7. Wiewohl dieß alles dienet nicht, Die hülfe zu erzwingen: Daher wir vor dein angesicht Ein ander mittel bringen, Die bitte, die dein theurer sohn Für uns ablegt: drum vater! schon Um dieses mittlers willen.

8 Laß seine wunden, kreuz und tod Dein vaterherz erweichen. Laß darum diese grosse noth Ihr ende bald erreichen. Durch seine marter, qual nnd pein Laß das verderben ferne seyn, Und gnädig von uns eilen.

9. Herr, unser Gott! wir liegen hier vor dir auf unsern knieen, Wir lassen auch nicht ab von dir, Bis du uns dieß verliehen. Wir hoffen vestiglich darauf, Und hören nicht mit beten auf, Bis du uns, Herr! geholfen.

10 Nun, treuer vater! lasse dir Die noth zu herzen gehen, Und die gefahr darinnen wir Im ganzen lande stehen. Errett uns bald durch deine hand, Daß wir und unser armes land Beschützt, erhalten bleiben.

11. Wir wollen für die hülfe dich Von ganzem herzen preisen, Und was der schwachheit halber sich Allhier nicht läßt abweisen, Das wollen wir zu seiner zeit Zusammen in der ewigkeit Durch ewigs lob ersetzen.

856.
Die Litaney.

Der 1. Chor. Der 2. Chor.

Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Erhöre uns!

Herr Gott, vater im himmel!
Erbam dich über uns!

Herr Gott sohn, der welt heiland!
Erbarm dich über uns!

Herr Gott heiliger geist!
Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herr und Gott!

Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herr and Gott!

Vor allen sünden.
Vor allem irrthum,
Vor allem übel,
Vor des teufels trug und list,
Vor bösem schnellen tod,
Vor pestilenz und theurer zeit,

Behüt uns, lieber Herr und Gott!

Vor

Vor krieg und blutvergiessen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor feuer- und wassersnoth,
Vor hagel und ungewitter,
Behüt uns, lieber Herr und Gott!
Vor dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber Herr und Gott!
Durch dein' heilig geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen schweis,
Durch dein kreuz und tod,
Durch dein heil'ges auferstehn und himmelfahrt,
In unsrer letzten noth,
Am jüngsten gericht,
Wir arme sünder bitten,
Du wollest uns erhören,
lieber Herr und Gott!
Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle wahre bischöffe, pfarrherren und kirchendiener im heilsamen wort und heiligen leben erhalten,
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den satan unter unsere füsse treten,

Helfe uns, lieber Herr und Gott!

Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen geist und kraft zum worte geben.
Allen betrübten und blöden helfen, und sie trösten,
Unserm kaiser, allen christlichen königen und fürsten fried und eintracht geben,
Unsern König mit allen seinen gewaltigen leiten und bewahren,
Unsern rath und gemeine segnen und behüten,
Des türken und pabsts tyranney, gewalt und blutvergiessen wehren.
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülf erscheinen,
Allen schwangern und säugern fröliche frucht und gedeihen geben,
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangene los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen vertheidigen und versorgen,
Aller menschen dich erbarmen,

Erhör uns, lieber Herr und Gott!

Unsern feinden, verfolgern und lästerern vergeben, und sie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
} Erhör uns, lieber Herr Gott!

O Jesu Christe, Gottes sohn! Erhör uns lieber Herr und Gott!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
Erbarm dich' über uns!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
Verleih uns steten fried!
Christe, Erhöre uns!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
(Beyde Chöre zusammen.)
Kyrie, Eleison! Amen.

857. Mel. Vater unser im himmelreich.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! Die schwere straf und grosse noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg, vor theurer zeit, Vor seuchen, feuer, grossem leid.

2. Sieh an das sündige geschlecht! In gnaden handle, nicht nach recht. Wenn du nach unsern werken lohnst Und unsrer nicht als vater schonst, So muß die ganze welt vergehn, Und niemand kan vor dir bestehn.

3. Ach! Herr und Gott! durch deine treu Steh uns mit trost und rettung bey: Beweis uns deine grosse gnad, Und straf uns nicht nach unsrer that. Wohn' uns mit deiner güte bey; Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn, Uns nicht mit deiner hülf erfreu'n? Du weißt ja wohl, o grosser Gott! Daß wir nichts sind, als erd und koth. Es ist ja unsre schwachheit nicht Verdeckt vor deinem angesicht.

5. Herr! guts zu thun, sind wir zu schwach; Der satan stellt uns allzeit nach; Die welt auch unser fleisch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Du selbst kennst unser elend, Herr! Drum straf uns, vater! gnädiger.

6. Gedenk an deines sohnes tod, An seine wunden, angst und noth. Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Des trösten wir uns allezeit,

Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne unsre stadt und land; Gieb uns allzeit dein heiligs wort; Behüt vor's teufels list und mord; Verleih uns einen sel'gen tod, Und hilf uns in der letzten noth.

B. Ringwald.

858.

O grosser Gott von macht! An huld und gnade reich! Ach, strafst du sünder Herr! Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menschen rein sind, seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

2. O der du uns erschufst So hältst du nicht gericht. Nur frevler trifts, Herr, Herr! Und deine kinder nicht. Es möchten ihrer funfzig rein Und unentweiht von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen Nach unserm thun nicht lohnen.

3. O der du ewig bist! Laß, laß barmherzigkeit Ergehen, und halt inn Mider gerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig rein, Durch sünden nicht entheiligt seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

4. O du allmächtiger! Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott! Die ausgestreckte hand. Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von sünden seyn: Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

5. Ach! unser vater, Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn Trift uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreyßig rein Und nicht befleckt mit sünden seyn. Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

6. Weltrichter! schrecklicher! Hör unser jammernd flehn. Laß uns nicht ganz vor dir; Du heiliger! vergehn; Es möchten etwa zwanzig rein Von schulden nicht belastet seyn: Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

7. Der uns sonst gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im staube, flehn Und weinen, Gott! vor dir. Es möchten, ach! doch zehne rein Und nicht des todes würdig seyn:

Drum

Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

8. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht Verwirf uns, ach! nicht ganz Von deinem angesicht Es möchten unsre kinder ein Und dir ihr lallen heilig eyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

9. Herr, Herr, gerechtester! Weil vor dir keiner ist! Der dich versöhnen kan Als dein sohn, Jesus Christ; So schau, schau auf sein blut herab, Auf seinen tod und auf sein grab. Er starb; drum wollst du schonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

J. M. Meyfart.

859.

Wenn wir in höchsten nöthen sind, Und alle hoffnung uns zerrinnt Und finden weder hülf und rath, Ob wir gleich seufzen früh und spat:

2. So ist das unser trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich ruffen an, o treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz Und flehen glaubig um geduld; Und um vergebung unsrer schuld.

4. Die du verheissest gnädiglich Den sündern, welche bitten dich Im namen des Herrn Jesu Christ, Der unser heil und mittler ist.

5. Drum kommen wir, o grosser Gott! Und klagen dir all' unsre noth, Da wir jetzt steh'n verlassen gar In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sündenschuld; Ach! habe mit uns noch geduld. Steh uns in unserm elend bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachher mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort Dich allzeit preisen hier und dort.

P. Eber.

860. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Wie gnädig warst du, Gott! Vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm: wie oft Zerbrachst du jacobs bande! Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest sein schuld!

2. Dein strenger zorn erloschMit allen seinen flammen, So bald es sich entschloß, Die sünde zu verdamm-

dammen. Die menschen sündigen; Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns unser Gott! Laß wegen unsrer sünden, Nicht, wie wir es verdient, Uns deine rach empfinden, Wie schrecklich ist dein grimm! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, dein licht, dein segen? Daß wir, dein erbtheil uns In dir erfreuen mögen. O laß uns leben Gott! Laß uns dein antlitz sehn; Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn.

5. Jedoch ich hör uns schon Den Gott des trostes trösten. Heil giebt er seinem volk Und ruhe dem erlösten, Die er erwählet hat; Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt, naht sein heil Sich seinen frommen knechten, Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und fried Umfahn und küssen sich.

7. Der glaube kommt zurück, Und blüht auf erden wieder; Die gnade sieht mit lust Von ihrem himmel nieder, Und segnet Gottes volk, Das seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und seines heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt seine früchte, Und seine huld geht her Vor seinem angesichte, Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum, Und israel frolockt Und bringt ihm preis und ruhm.

J. A. Cramer.

XXXII. In Kriegszeiten.

361. Mel. Ach Gott! vom himmel sieh darein.

Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte. Schau, wie die grosse kriegsgefahr Sich zu uns naht, und, wie sie gar Uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, vater! jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet

dienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehne gaben Geschändet, und so lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Undankbar mißgebrauchet.

3. Wie oft ward nicht der nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Darum ist nun dein zorn entbrandt, Die sünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich verzogen.

4. Verzeih uns solche missethat Um Jesu Christi willen! Er der für uns gelitten hat, Kan deinen zorn nur stillen. Das lamm, das unsre sünde trägt, Die du ihm selbst hast aufgelegt, Hat sie ja Gott! versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih uns wieder fried und ruh, Und wehre allen plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, Und rett uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeschwerden.

6. O Gott! du kanst der fürstenherz Wie wasserbäche lenken. Ach, laß sie doch der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Sprich du selbst ihnen mächtig zu, Daß sie auf ihrer länder ruh Und wohlfahrt ernstlich denken.

7. O Herr! wir fallen dir zu fuß, Du wollest uns erhören! Gieb daß wir uns mit wahrer buß Im ernst zu dir bekehren, Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit wieder aus um unser land Die flügel deiner gnaden. Beschütz und segne jeden stand; Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreu zu jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

9. Dieß alles, vater! werde wahr: Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre!

862.

O friedefürst, Herr Jesu Christ! Wahr'r mensch und wahrer Gott! Der du ein starker helfer bist Im leben und im tod! Drum wir allein mit der gemein, Zu deinem vater schreyen.

2. Recht grosse noth fällt uns jetzt an Von krieg und ungemach. Daraus uns niemand helfen kan, Als

du! drum führ die sach
Den vater bitt, und uns vertritt, Daß er uns nicht verderbe.

3. Gedenke, Herr! jetzt an dein amt, Daß du ein helfer bist. Und hilf uns gnädig allensamt, Da uns hülf nöthig ist, Laß uns hinfort dein göttlichs wort In frieden länger hören.

4. Gros ist das elend, die gefahr, Wo pestilenz regiert: Weit größer ist die noth fürwahr, Wo krieg geführet wird; Da wird veracht't, und nicht betracht't, Was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht. Drum hilf uns doch, und nimm das joch Des kriegs von unserm lande.

6. Zwar wir verdienen straf uns pein Und leidens mit geduld; Doch deine gnad laß grösser seyn, Als unsre sünd und schuld. Darum vergieb nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

7. Erleucht durch deines geistes gnad, Herr! unser herz und sinn, Und führ uns auf dem rechten pfad Zum ew'gen leben hin. O Jesu Christ! allein du bist, Der solches kan ausrichten.

L. Helmbold.

863. Mel. So gehst du denn mein Jesu! hin.

Gieb fried, du frommer treuer Gott! Du vater aller gnaden: Wend ab des krieges grosse noth. Wend von uns allen schaden. Der feind mit macht, Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen sohn, Auf seinem thron Bekennen, loben, ehren.

2. Gieb fried, o Jesu, lieber Herr! Du schutzherr deiner heerde! Es trift ja an dein amt und ehr, Daß fried erhalten werde. Sieh! wie der feind Es mit uns meint, Will deine schaar ausrotten. Hier steh uns bey; Herr Jesu! frey: Sieh, wie die feinde spotten!

3. Gieb fried, o Herr Gott heil'ger geist! Du tröster der elenden! Der hülf allein und beystand leist't, Die traurigkeit kan wenden. Schaff gute werk, Den glauben stärk; Gieb wahre buß und reue; Den feinden wehr, Dein volk vermehr, Auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige dreyeinigkeit: Glück, heil und kraft

verleihe; Die missethat, die uns ist leid Nach vaters art verzeihe. Laß zwietracht fliehn, Und ruhe blühn. Die furcht und kriegsgeführte, Von uns abkehr, Dadurch dein' ehr Bey allem volk kund werde.

C. Schneegaß.

364. Mel. O Jesu Christ, du höchstes gut.

Hast du denn ganz dein angesicht, O Herr! vor uns verborgen? Vernimmst du unsre seufzer nicht? Weißt du nicht unsre sorgen ach! ist durch unsrer sünden macht Dein fürchterlicher zorn erwacht? Willst du uns ganz verderben?

2. Der krieg im blutigen gewand Verheeret die gefilde. Die härteste armuth drückt das land. Das sonst ein seegen füllte. Ach! aller herz ist freudenleer, Und keine ruh erquickt uns mehr; Sie ist von uns gewichen.

3. Gefahr umgiebt uns in der nacht, Und wächst mit dem tage; Sind wir vom irrzen schlaf erwacht, So wacht auch unsre plage. Der harten kriege wilde wuth Droht uns mit feuer und mit blut; Und niemand kann uns schützen.

4. Du kanst es, o Herr zebaoth! Es steht in deinen händen! Uns zu erretten, unsre noth Zu unserm glück zu wenden. Du kanst dem elend, das uns drückt, Das dein gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

5. Es haben lanzen, spieß und schwerdt, Womit der feind uns drohte, Schon oft in sicheln sich verkehrt, So bald dein wink gebote: Allmächtig bist du immer noch, Ach, so gebeut, so rede doch! Was du sprichst, muß geschehen.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld, Vertilge unsre sünden; Trag uns mit langmuth und geduld, Laß allen zorn verschwinden. Ach! dämpfe unsrer feinde wuth, Lösch aus des krieges wilde gluth, Eh sie uns ganz verzehret.

7. Gieb deiner gnade theures pfand, Gieb uns den frieden wieder. Errette das bedrängte land; Erhalt uns unsre güter, Damit wir die, von angst befreyt, Die opfer unsrer dankbarkeit In sichern tempeln bringen.

8. Regiere du selbst unsern sinn, Daß wir uns dir ergeben Der laster bahn bedachtsam fliehn, Und stets nach tugend streben, Wir

lassen

lassen dich, erbarmer! nicht. Bis uns dein huldreich angesicht Zum segen wiederstralet.

865. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Herr, unser Gott! laß nicht zu schanden werden, Die, so getrost in nöthen und beschwerden Bey tag und nacht auf deine güte bauen, Und dir vertrauen.

2. Mach aber die zu schanden; die dich hassen, Und sich allein auf ihre macht verlassen. Ach! kehre dich mit göttlichem erbarmen Doch zu uns armen.

3. Schaff du uns beistand wieder unsre feinde. Sprichst du ein wort, so werden sie bald freunde Dann müssen sie die waffen niederlegen, Und sich nicht regen.

4. Wir haben niemand dem wir könnten trauen. Vergebens ist's auf menschenhülfe bauen. Mit dir ist's sicher, thaten thun und kämpfen, Und feinde dämpfen.

5. Du bist der held, der sie kan untertreten, Und das bedrängte kleine häuflein retten. Wir trau'n auf dich; wir schreyn in Jesu namen: Hilf, helfer! Amen.

J. Hermann.

866. Mel. O Gott, du frommer Gott!

O Herr, gerechter Gott! Wir zittern und wir zagen Uns drückt dein zorngericht, Des krieges last und plagen. Hier fliesset menschenblut, Dort würget noch das schwerdt; Ach, Herr! Ach grosser Gott! Wir sind es leider! werth.

2. Die armuth drücket uns; Es schlagen feuerflammen Oft über stadt und dorf Mit aller wuth zusammen. Wie mancher läßt sein haus, Das schon im feuer steht! Er flieht und rettet sich, Da alles untergeht.

3. Der landmann sieht bestürzt Die unbebauten felder. Die erndt' ist aufgezehrt? Man sieht verheerte wälder; Die krankheit rafft uns weg: Sehr gros ist unsre noth. Verlassen sind wir ganz, Schützt du uns nicht, o Gott!

4. Herr! geh nicht ins gericht Mit deinen armen knechten! Laß gnade gehn für recht; Laß ab mit uns zu rechten. Sieh unsre grosse schuld Jetzt mit erbarmen an, Und zeige daß dein herz Mit langmuth tragen kan.

5. Wir

5. Wir beugen uns vor
ir, Wir singen klagelieder;
Zieh uns, versöhnter Gott!
Zieh uns den frieden wieder.
Das schreyet unsre brust.
Indem das auge weint; O
hu es doch mein Gott; Du
röster menschenfreund!

6. Nun, Herr! du wirst
s thun, Wir hören schon
ein amen; Wir beten ja
i dir In unsers Jesu na-
ien, Der stiftete am kreuz
Den frieden durch sein blut:
Das redet noch für uns,
Das giebt uns trost und
uth.

7. Herr! schenk uns nur
deß Die busse und den
lauben, Und alsdann laß
ns nichts Die starke hoff-
ung rauben. Du kommst,
treuer Gott! Eh wir es
ns verseh'n, Und rufst uns
iede zu: Ach, laß es bald
eschehn!

67. Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Treuer wächter israel! Deß
sich freut des frommen
el; Der du kennest alles
id Deiner armen christen-
it! O du wächter, der du
cht Schläfst noch schlum-
erst! zu uns richt' Dein
ilfreichs angesicht.

2. Schau! wie grosse
th und quaal Trift dein volk jetzt überall. Täglich wird der trübsal mehr; Hilf, ach hilf! schütz deine ehr Wir verderben, wir vergehn; Wie wir schon vor augen sehn: Wo du uns nicht wirst beystehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ! der du eingegangen bist In das heiligste zu Gott, Durch dein kreuz und bittern tod, Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen glut, Wiederbracht das höchste gut!

4. Sitzest auch ins vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich: Unser einziger gnadenthron, Gottes allerliebster sohn, Den er in dem herzen trägt, Dessen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abschlägt.

5. Aengstlich schreyen wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, dein volk und eigenthum, Theu'r erkauft zu deinem ruhm. Herr! wir sind nach dir genennt; Deines vaters zorn abwend, Der anjetzt wie feuer brennt.

6. Zeig ihm deine wunden dar, Wie dein tod so schmerzlich war; Und was du sonst mehr gethan. Zeig ihm unsertwegen an: Sage, daß du unsre schuld Schon bezahlet in geduld, Und erlanget gnad und huld.

7. Jesu, der du Jesus heiſſt! Als ein Jesus hülfe leiſt; Hilf mit deiner starken hand; Menschenhülf hat sich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Höchster hort, immanuel! Der du schützest leib und seel! Gott mit uns in aller noth! Um uns und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller zeit! Trotz dem, der uns thut ein leid: Gottes straf ist ihm bereit.

9. Du, des vaters starker arm! Komm, und unser dich erbarm: Zeig uns jetzo deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Unsrer feinde schaar zertrenn, Daß dich alle welt erkenn, Und den Herrn der herren nenn.

10. Andre trau'n auf ihre kraft, Auf ihr glück und ritterschaft. Deine christen trau'n auf dich: Auf dich trau'n wir vestiglich. Umgieb uns mit deiner hand; Schütze uns und unser land: Unsre noth ist dir bekannt.

11. Gürte dein schwerdt an die seit' Als ein held, der für uns streit't. Ach! demüthig den feind, Der's mit uns so böse meint, Daß bey ihm sey kein gewinn. Wirf ihn dir zum schemel hin, Und brich seinen stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kan; Der da spies und schwerdt zerbricht; Der des bogens macht zernicht't; Der die wagenburg zertrennt; Und der menschen herzen wendt, Daß den krieg gewinnt ein end.

13. O du wahrer friedefürst! Der den schlangen hat zerknirscht Ihren kopf durch seinen tod, Frieden wiederbracht bey Gott; Gieb uns frieden gnädiglich; So wird dein volk freuen sich, Und wir immer preisen dich.

J. Hermann.

868.

Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns konnte streiten, Denn du unser Herr Gott alleine.

2. Gieb unserm könig und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Dank-

Danklied er noch erfolgtem Frieden.

369. Mel. Trau auf Gott in allen sachen.

Gott! der frieden hat gegeben, laß den frieden ob uns schweben. Friede, friede in dem lande, Glück und heil zu allem stande!

2. Friede hat uns Gott gegeben, Daß wir sollen friedlich leben. Friede, friede in dem lande, Glück und heil zu allem stande!

3. Billig wir vom frieden singen, loben Gott in allen dingen. Friede, friede in dem lande, Glück und heil zu allem stande!

370. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Ihr alten mit den jungen! Erhebet eure zungen, lobt Gott mit süssem klang! Bringt selbst ihr himmelshöre! Dem Gott des friedens ehre, Bringt ihm mit uns preis, ruhm und dank.

2. Du vaterland, beschweret, Von feinden ausgezehret, Verwüstet hie und da! Lob Gott, der kriege endet, Und frieden zu uns sendet, Von herzen sing: alleluja.

3. Ihr, die vor dem geplaget, Von haus und hof verjaget! Seyd dankbar immerdar. Der feind, mit schwerdt und bogen, Ist nunmehr abgezogen; Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Des krieges mordgesinde Flieht schnell wie spreu vom winde, Durch Gottes wink zerstreut. Itzt scheinet uns die sonne, Und bringt nach trauren wonne: Rühmt seines namens herrlichkeit.

5. Gros sind, Herr! deine gaben, Die wir empfangen haben Von deiner milden hand: Kein mund wird alles nennen, Und ganz aussprechen können Was du uns alles zugewandt.

6. Wir bitten deine treue Den frieden uns verleihe, Herr Gott! zu unsrer zeit. Einst soll mit würdigern zungen Dein ruhm, von uns besungen, Ertönen durch die ewigkeit.

371. Mel. Nun danket alle Gott.

Nun danket unserm Gott! Dankt ihm an allen enden; lob ihn, mein froher mund! lob ihn mit herz und händen! Lob unsern bundesGott, Der mehr an uns gethan, Als wir verdient.

dient und man Ihm hier verdanken kan.

2. Er wehrt der krieges-wuth: Er giebt, er schenkt uns friede. Es dankt ihm alle welt Mit einem neuen liede. Nun hats der gute Gott, Nun hat ers wohl gemacht, Und unser flehn erhört Und unsern wunsch vollbracht.

3. Er schenkt! uns fried und ruh; Das sind ja grosse gaben: O! dafür soll er auch Die gröste ehre haben. Dir dank ichs, Gott! allein, Daß nunmehr jede stadt Und unser ganzes land Den frieden wieder hat.

4. Nun, grosser friedens-Gott: So ist mit menschen friede. Ach gieb noch eins darzu Bey unserm friedens-liede: Den frieden schenke uns, Den du am kreuz gemacht, Da du, Herr! für uns starbst, Und riefst: es ist vollbracht!

5. Wie mancher unter uns Ist noch dein feind auf erden Ertheil ihm buß und kraft, Sogleich dein freund zu werden. Ihr feinde Jesu! hörts, Hier reicht er euch die hand: Er bietet frieden an. Ach, hör es, armes land!

6. Wir fallen nun, o Herr! Jetzt lobend vor dir nieder, Und folgen auch zugleich Der stimme: kehre wieder! Wir bleiben dir getreu; Erfüllen dein begehr: Geht hin und merkt es euch, Und sünd'get fort nicht mehr.

879. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Sey gegrüßt, erbetner friede! Sey gelobt Herr zebaoth! Guädig und des strafens müde, Heilig, gros ist unser Gott, Der, so nun den kriegen steuert, Und mit uns den bund erneuert, Daß ein jeder segens-voll Künftig sicher wohnen soll.

2. Schrecklich ist des höchsten stimme, Grausam fährt sein blitz daher; Er gebeut in seinem grimme, Und es braust das wilde meer; Er gebeut, so kriegen heere Auf dem lande, auf dem meere; Er gebeut, und rächend fährt Ueberall das würgeschwerdt.

3. Dann so rauchen feld und fluren Von erwürgter menschen blut; Traurig sie-het man die spuren Von ergrimmter feinde wuth. Ueberall herrscht furcht und schrecken, Und wo wird man sich verstecken, Wenn des höchsten starke hand, Seinen bogen hat gespannt?

4. Doch

4. Doch verschließt bey einen schlägen Gott sein va erherze nicht; Dich, o sün der! zu bewegen, Zeigt er war sein strafgericht: Aber virst du dich mit busse Und mit demuth ihm zu fusse, Weinst du thränen wahrer eu; So wird sein erbarmen neu.

5. So gebietet er den heeren: Steckt die wilden chwerdter ein, Länger soll mein zorn nicht währen; Ich will wieder gnädig seyn; Ich, der Herr! dieß ist mein ville: Gleich herrscht eine anfte stille; Eilig macht der krieg sich fort, Und erüllt des höchsten wort.

6. Ja, Herr! du bist lauer güte, Du bleibst ewig romm und treu; Du erreuest das gemüthe, Und tehst den gerechten bey. Du halfst unserm könig streiten, Deine hand war ihm zur seiten, Und dein schrecken schlug die schaar, Wenn die noth am größten war.

7. Drum so kommt mit dank und loben Vor des höchsten angesicht, Und vergeßt die großen proben Seiner macht und liebe nicht. Wer kan seine huld ermessen? Niemals will ich sie vergessen; Kindeskindern thut mein mund Seine grossen wunder kund.

8. Sey gegrüßt, erbetner friede! Sey gelobt, Herr zebaoth! Gnädig und des strafens müde, Heilig, gros ist unser Gott, Der der fürsten herzen lenket, Und den frieden uns geschenket; Tausend, tausendmal sey dir, Gott der götter dank dafür.

XXXII. Bey ansteckenden Seuchen.

373. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Gott, unres lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Von uns hülfsloſen schwachen. Wir bitten dich demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der seuche gift Schon hin und wieder manchen trift. Sie hebt schon an zu wüten. Drum flehen wir; wir schreyn zu dir: Du wollest uns behüten.

3. Gott! furchtbar ist

dein zorngericht. Uns treff es nicht, uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott, du schutz in noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Dein zorn, stürzt er ergrimmt daher, Kan schnell ein volk verzehren.

5. Und strenger richter! mässest du Uns lohn nach unsern thaten zu, Was wär er, als verderben? Es müssten da wir alle ja Des ew'gen todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, uns doch verstockt, Durch undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr zebaoth! Ach, handle nicht, liebreicher Gott! Mit uns nach unsern sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit, Schau wie uns unsre schuld gereut! Erlaß sie, schone, schone! Ach gieb uns nicht tod und gericht, Zu dem verdienten lohne.

9. Sind wirs nicht werth; so schone doch Der zarten kinder, die jetzt noch Nichts von verbrechen wissen. Herr, schau, auf die! laß doch nicht sie Der väter frevel büssen.

10. Unschuldiger zwar wohl, als wir, Doch sind sie auch nicht rein vor dir. Ach! um des mittlers willen, Der für uns starb, uns gnad erwarb, Laß deinen zorn sich stillen.

11. Streck aus, Herr! deine starke hand, Deck unsern ort, schütz unser land, Samt allem, was wir haben. Hör unser flehn, laß hülf uns sehn, Und reichen trost uns laben.

12. So stimmen wir dein lob, Herr an, Und wollen nun dich nicht blos dann, Wenn trübsal da ist suchen; Dir ganz uns weihn, stets dankbar seyn, Und aller sünde fluchen.

874 Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Nun wachen Gottes strafgerichte Bey überhäuften sünden auf: Nun werden plötzlich viel zu nichte, Und schliessen ihren lebenslauf. Ach, zürne nicht, Herr Jesu

Jeſu Chriſt! Der du im zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprichſt ja ſelbſt, du ſeyſt geduldig Und zürneſt niemals für und für: Giebt man ſich nur der ſünden ſchuldig, Und tritt in wahrer reu zu dir. Denk an dein wort Herr Jeſu Chriſt! Der du der mund der wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, Und ſagen ohne heuchelſchein, Daß unſre ſchwere miſſethaten, Wie ſand am meer, unzählbar ſeyn. Ach! gnad, ach gnade, Jeſu Chriſt! Dieweil du der erbarmer biſt.

4. Es will das herz vor wehmuth brechen, Die augen weinen bitterlich! Der mund kan nicht viel worte ſprechen, Der ſchwache geiſt betrübet ſich. Ach! tröſt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der rechte tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen angſtſchweis finden In aller noth den freudenmuth, Und mach uns rein von unſern ſünden Durch dein für uns vergoſſnes blut. Vertreib die ſchuld, Herr Jeſu Chriſt! Der du der ſünden tilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdienten ſtrafen, Faſſ uns im zorn nicht aus der welt! Damit wir nicht im tod entſchlafen. Wenn ſchleunig unſer leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der fürſt des lebens biſt.

7. Wir bitten dich durch deine wunden, Durch deine marter, noth und pein; Ach! laß doch unſre lebensſtunden Nicht plötzlich abgekürzet ſeyn; Gieb raum zur buſſe, Jeſu Chriſt! Der du von groſſer langmuth biſt.

8. Laß dich des übels doch gereuen, Das uns ſchon hart getroffen hat. Hör unſer winſeln, klagen, ſchreyen; Sey gnädig unſerm land und ſtadt Und thu uns wohl, Herr Jeſu Chriſt! Weil du die ſegensquelle biſt.

9. Laß unſre ſeelen vor dir leben, Laß ſie dir lieb und theuer ſeyn: So wollen wir dein lob erheben, So preiſen wir dich insgemein. Erhör uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der welt verſöhner biſt.

C. Porſch.

Dankied nach abgewandter Seuche.

875. Mel. Ein lamm geht hin und trägt die ſchuld.

Nun wollen wir dir lob und preis, Gott, unſer hel-

helfer! bringen: Wir wollen dir, nach höchstem fleis, Mit herz und mund lobsingen; Dieweil du uns in sterbensnoth So treu beschützet, daß der tod Uns nicht dahin gerissen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott vater! preis und dank Von herzen sagen müssen.

2. Wir waren noch vor kurzer zeit Ein scheusal allen leuten: Sie alle wichen weit und breit Von uns auf allen seiten. Wir wurden deiner strafe ziel, Weil uns die krankheit überfiel, Der lohn für unsre sünden; Hier war kein mensch, der sicher war, Kein ort befreyet von gefahr, Kein, platz wo ruh zu finden.

3. Wir waren höchster! allzumal Mit herzensangst umgeben. In lauter trübsal, furcht und qual Bestund das arme leben. Der tod riß täglich viel ins grab; Die noth nahm zu, die menschen ab; Die arzney war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zu rück; Es schien uns jeder augenblick Der letzte unsers lebens.

4. Jedoch ein jeder von uns hat Mit ernst zu dir geschrien. Drum hast du uns die missethat Aus vatertreu verziehen. Du hast durch deine gnadenhand Das übel von uns abgewandt, Und gnädiglich behütet. Gott lob und dank! wir leben noch, Da die gemeine seuche doch Betrübt um uns gewütet.

5. Gott lob! nun kan man ohne scheu Vergnügt beysammen leben; Ein jeder ist der sorge frey, Darinn er muste schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht; Drum sind wir sämtlich drauf bedacht, Daß wir dich würdig preisen, Und dir für solche gütigkeit Durch unsre ganze lebenszeit Von herzen dank erweisen.

6. Lob sey dir, Gott im höchsten thron! Für deine vatergüte: Lob sagt dir Jesu Gottes sohn! Herz, lippen und gemüthe: Lob sey dir, o Gott heil'ger geist! Sey jetzt und immerdar gepreißt, Daß du uns nun erhöret. Wir sind erlöses von der pest, Und sehn, wer sich auf Gott verläßt, Der bleibet unversehret.

7. Die sündenstraf ist nun dahin; Drum stehn wir ab von sünden: In unserm Gott ergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleibt: der sündenlauf Hört mit der seuche völlig

völlig auf: Nichts soll Gott mehr erregen, Uns fort mit zorn und straf zu dräun. Du wirst uns Herr behülflich seyn, Daß wirs erfüllen mögen.

Bey einer Viehseuche.

876. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Herr, erschrecklich im gerichte! Vor dir bebt der kreis der welt, Wenn von deinem angesichte Zorn auf übertreter fällt. Gott, auch reich an gütigkeit! Merke jetzt auf unser leid, Da wir deine ruthe küssen, Die wir schmerzlich fühlen müssen.

2. Ach! wir sehen zum verderben Deine hand schon ausgestreckt, Da uns unsers viehes sterben, Das sich sehr verbreitet, schreckt. Was du uns zur arbeit gabst, Und womit du uns auch labst, Das erwürgt durch schnelle streiche Die verborgne macht der seuche.

3. Gott! wir müßen es bekennen, Unsre grosse missethat. Heißt den feuereifer brennen, Der uns jetzt betroffen hat. Du vergiltst nun unsre schuld, Weil wir deine grosse huld Und den reichthum deiner gaben Oftmals sehr gemißbraucht haben.

4. Aber handle mit uns armen Nicht nach sündlichem vergehn. Laß uns für das recht erbarmen, Gnade statt der rache sehn. Unser sehr gebeugtes herz Ist voll reue, schaam und schmerz. Laß bey unsern vielen sünden, Vater! uns vergebung finden.

5. Dein sohn hat durch sein versöhnen Deinen schweren zorn gestillt, Und uns gnade zu verdienen Folgsam dein gesetz erfüllt. Seine zahlung für die welt Sey auch unser lösegeld. Laß uns auch für unsre sünden Trost in seinem blute finden.

6. Steure der gewalt der plage; Sprich: so zieht der würger fort. Ach! verkürze diese tage, Und erquicke diesen ort. Laß, o Gott! durch dein gedeihn Müh und mittel kräftig seyn, Die du für des viehes leben Menschen zum gebrauch gegeben.

7. Gieb geduld in trübsalszeiten, Wie die hülfe sich verziehn. Hilf uns in versuchung streiten, Wachen beten, und bemühn, Daß wenn deine vaterzucht Uns durch kreuz zu bessern sucht,

Wir auch deinem zweck und willen Stets zur heiligung erfüllen.

8. Höchster! wir, wir sind in allen Deiner leitung unterthan. Blicke doch mit wohlgefallen Uns bedrängte wieder an: So wird unser mund und herz, Freudig nach gestilltem schmerz Deines namens ruhm zu mehren, Dich mit lob und dank verehren.

XXXIV. Wetterlieder.

877. **Mel. Nun sich der tag geendet hat.**

Es donnert mensch! wer donnert? wer Blitzt aus dem wolkenzelt? Schau auf, o sünder! wer? der Herr, Der grosse Herr der welt.

2. In seiner ausgestreckten hand Liegt schweigend die natur! Und erd und himmel ist im brand, Ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist Des himmels wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott du bist, Und gros ist deine macht.

4. Gott donnert in des sünders ohr; Der sünder hörts, und zagt, Hebt zitternd kaum sein aug empor, Wenn das gewissen sagt.

5. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, Dich väterlich umfieng, Den Gott, der nun am himmel blitzt, Den hieltest du gering.

6. Gott kennt dein herz und weiß dein thun, Er, der die menschen wägt; Was bist du, wenn sein donner nun Dich schnell zu boden schlägt?

7. Verschone, Herr, verschone noch, Den sünder diesmal; Barmherzig bist du, vater! doch, Zu gros ist ihre zahl.

8. Bekehre noch ihr böses herz, Und tilge ihre schuld; Erfülle sie mit reu und schmerz, Und trage noch geduld.

9. Hör deines Gottes majestät; Erzittre nicht, o christ! Wenn er in donnerwolken geht, Und um sich blitze schießt.

10. Und wenn sein donnerndes geschütz Den frevler tief erschreckt; So wiß, daß Gott

Gott dich vor dem blitz Und seinem donner deckt.

11. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar Von seinem wolkenthron; Trift, wenn er will Und krümmt kein haar, Wenn Gott ihm ruft; verschon!

12. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein gericht! Er ist der Herr! ihm halt ich still; Und laß im tod ihn nicht.

13. Des donners könig ist mein freund; Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß er's gnädig meint, Und ewig mich entzückt.

14. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wann er auf schweren wolken fährt; Steht, wann der sünder flieht.

J. C. Lavater.

878. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Es steigt ein wetter auf; Mein herz! zu Gott hinauf, Fall ihm durch wahre busse, Und reue bald zu fusse, Daß alle meine sünden Durch Christi tod verschwinden.

2. Herr! der du gnädig bist: Ich habe Jesum Christ In meinen glaubensarmen, Und flehe um erbarmen: Ach! schon um dessen willen Er kan den eifer stillen.

3. Gieb mir durch Christi blut, O Herr! getrosten muth, Der sich nicht knechtisch scheue, Dich liebe, deiner treue In allem kindlich traue, Auf deine hülfe baue.

4. Dir wollen wir vertrau'n, Auf deine hülfe bau'n. Dein flügel wird uns decken; Vertreibe nur den schrecken. Umfaß uns Herr! in gnaden: Laß uns den blitz nicht schaden.

5. O Gott! verlaß uns nicht; Bleib unsre zuversicht. Allmächtiger! behüte Uns jetzt nach deiner güte. Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben

A. J. Gräfin zu Schwarzburg.

879. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Es thürmen wolken sich Gebürgen gleich zusammen, Aus ihrem offnen schoos Entstürzt ein strom von flammen; Die traurende natur Erbebt, und ich mit ihr, Ich suche ängstlich schutz, Und rufe: Herr! hilf mir.

2. Ja, Herr! du bist mein Gott, Zwar zeigst du auch im wetter Mir tausendfachen tod; Und doch ist

bist du mein retter. Du bists, der allmachtsvoll Aus schwarzen wolken blitzt, Und mich vor deinem blitz Aus gütigkeit beschützt.

3. Du willst: es tobt der nord. Du sprichst: die meere stürmen. Doch bey der stürme wuth Weißt du mich zu beschirmen. Ich preise deine macht, Die mich im wetter deckt Wenn deine rechte blitzt, Wenn mich dein donner schreckt.

880. **Mel. O Jesu Christ, du höchstes gut!**

Gott vater, sohn und heil'ger geist! Mein Gott ach, ach, erbarme Dich über das, was deine heißt, Ich fall in deine arme; Ich suche deine vatertreu; Ach Gott! mir deinen schutz verleih; Denn es ist noth vorhanden.

2. Ein grosses wetter brauset sehr; O vater! sey mir gnädig. Es donnert jetzt und blitzet her; Mach mich von sünden ledig. Ich merke deinen zorn und grimm; Ich höre deine donnerstimm. Ach, schöpfer! schöpfer! schone.

3. Vergiß doch meiner sündenschuld; Ich bitt um Jesu willen. Erscheine mir mit deiner huld: Laß deinen zorn sich stillen. Du hättest freylich guten fug, Weil ichs verdienet habe gnug. Daß du mich von dir stiessest.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, Daß böses ich verübet. Der sünden; sind so mancherley, Womit ich dich betrübet. Doch bleibest du auch gnadenvoll; Das hoffe, glaub und weis ich wohl, Zum trost der armen sünder.

5. Drum laß doch für gerechtigkeit Barmherzigkeit ergehen; Gedenk an deinen theuren eid, Der von dir ist geschehen, Daß du nicht willst des sünders tod. O! laß doch in der grösten noth Mich, treuer Gott! nicht sinken.

6. Gereichet es zu deinem ruhm, Zu deinem preis und ehre, Und dann mit deinem eigenthum, Zur seligkeit; so höre, Und gieb, daß nicht beschäd'ge mich Das wetter, das so fürchterlich, So schrecklich sich läßt merken.

7. Sollt' aber es beschlossen seyn, Daß ich jetzt soll abscheiden: So schließ mich, Jesu! in dich ein, Und in dein blut und leiden. Es schreie für mich, Herr! dein blut; Daß ich frey von der höl-

höllenglut Zur herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke stets mit deiner hand Verwandte und bekannte; Bedecke unsre stadt und land, Die früchte auf dem lande, Das vieh, und was du sonst gemacht, Und laß uns spüren tag und nacht, Daß du seyst unser helfer.

9. O! breite deine flügel aus, Daß uns kein unglück finde; Verhüte doch, daß unser haus Das wetter nicht anzünde. Vor hagel, feuer, wasserfluth Beschirme gnädig haab und gut, Und sey mit deinen kinder.

10. Laß deinen donner wecken auf Das schlafende gewissen, Damit durch unsern lebenslauf Wir mögen seyn beflissen Zu thun, was dir, o Gott! gefällt, Daß wenn nun untergieng die welt, Du uns bereitet fändest.

11. Gott vater, treuer Herr und Gott! Laß uns jetzt nicht verderben. Hilf, Jesu! durch dein blut und tod, Auf daß wir selig sterben. Du werther geist! verlaß uns nicht, Und bleibe unsre zuversicht: Du bist der beste helfer.

12. O Jesu Christe, Gottes sohn! Nimm dich an deiner glieder. O Jesu Christe, gnadenthron! Sey uns doch gnädig wieder. O Jesu Christe, Gotteslamm! O Jesu, unser bräutigam: Erbarme dich der deinen.

13. Wohlan! so lasse mich dein kind Nun seyn in dir verstecket, Daß ich in Jesu rettung sind, Und mächtig sey bedecket. So komm es, wie es wolle, hier: Es scheidet dann Gott nicht von mir, Von ihm scheid ich auch nimmer.

881. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr! in den drohenden gewittern Verehr ich deine majestät. Der starke bebt, die thoren zittern; Der christ preißt deine macht und fleht: Gott, schöpfer, gros und wunderthätig! Erbarme dich und sey mir gnädig!

2. Steht nicht zu jeder zeit mein leben In deiner hand, mein Gott und Herr! Ach, daß ich es doch aufzugeben Beständig recht bereitet wär! Du brauchst ja, mich in stand zu legen, Nicht erst ein wetter zu erregen.

3. Nimm, gehst du mit mir ins gerichte, Mich doch vorher zu gnaden an, Damit vor deinem angesichte

Ich

Ich ohne furcht erscheinen kan; Gestärkt durch Christi blut, entladen Von meiner schuld und missethaten.

4. Gabst du einst, unter blitz und schlägen, Dem volke dein gebot, o Gott! So präg', wenn sich die wetter regen, In meinen geist noch dieß gebot. Laß mich den vesten vorsatz fassen, Nie deine wege zu verlassen.

5. Herr! der du in den donnern wandelst! Auf dich vertrau ich allezeit. Ich weiß und seh' es ja, du handelst Nach huld, nicht nach gerechtigkeit. Wie oft hast du aus kümmernissen, Wohlthätig mich herausgerissen.

6. Mit gränzenlosen gütigkeiten Wachst du beständig über mir: Will alles meinen fall bereiten. So sind ich schutz und trost bey dir. Nie mag noth und gefahr den christen, Der gläubig dir vertraut, entrüsten.

C. M. W. Petermann.

182. Mel. O Gott, du frommer Gott!

O höchst! dessen kraft Luft, meer und erde träget, Der erde, luft und meer Durch einen wink beweget! Auch deine güte, Herr! Preis ich, wie deine macht, Ob schon bey deinem blitz Der donner schreckend kracht.

2. Bräut gleich der grund der welt Zu wanken, zu vergehen; Läßt die geborstne luft Gleich nichts als flammen sehen; Heult gleich mit ungestüm Empörter winde wuth; Droht dem erschrocknen land Gleich eine wasserfluth.

3. So zittert; blitzt und raucht Doch alles Gott zu ehren, Er lässet seine stimme Im donner prächtig hören. Nicht seine kraft blos zeigt Die bebende natur; Nein! sie entdeckt mir auch Der lieb und weisheit spur.

4. Gott führet väterlich, Der saat zum reichen segen, Der wolken wasserschatz, Den oft erbetnen regen, Durch wind und wetter her; Macht durch der blitze brand Nicht nur die lüfte rein, Tränkt auch das dürre land.

5. O güte, welcher nichts, Wie nichts der allmacht gleichet! O weisheit, die kein witz Der sterblichen erreichet! Laß deine größ' uns stets In deinen werken sehn: Laß, Gott! im wetter auch Uns deine huld verstehn.

6. Denn ob darüber gleich luft, meer und erd erschüttern; So darf ein frommes herz Doch darum nicht erzittern!

zittern: Schreckt dich des schöpfers macht: So denke doch daben, Daß er zu deinem schutz, Nicht minder mächtig sey.

7. Nein, christ! du ehrst ihn nicht, Wenn du zu knechtisch bebest, Bey jedem donnerschlag, In ängsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott Doch nicht so machtlos an, Daß er im wetter dich Nicht auch beschirmen kan.

8. Es wirket seine macht Ein ehrfurchtsvolles grauen; Doch auch nicht weniger Ein kindliches vertrauen. An uns liebt unser Gott Zwar ehrerbietigkeit, Doch noch mehr zuversicht, Noch mehr gelassenheit.

9. Sollt' auch des wetters sturm Dir schaden drohn, je bringen; So suche christlich stark, Den unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kan nichts geschehen, Und was durch ihn geschicht, Ist alles nütz und gut; Begreifst du es gleich nicht.

10. Doch weil so vester muth In unsrer macht nicht stehet, Und man sich blos o Herr! Durch dich zu dir erhöhet; Fleh ich zu dir, der selbst In uns das gute schafft, Gieb mir, dir zu vertraun, Muth, willigkeit und kraft.

11. So oft wir blitzen sehn, So oft wir donnern hören, Laß uns, Herr zebaoth! Mit ernster furcht dich ehren. Hat deine güte schon Den blitz hervorgebracht; So ist sein strahl doch auch Ein zeichen deiner macht.

12. Was ist, das dir dein nichts Mehr fühlbar machen könnte, O mensch! als dieser grimm Empörter elemente? Er predigt, schwach geschöpf, Das doch so trotzig ist! Mit lauter stimme dir, Wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum, Herr! erbarme dich: Erbarme dich aus gnaden! Laß dieß gewitter doch Den unsrigen nicht schaden, Gieb, daß der grause sturm, Gieb, daß der schlossen heer, Uns weder leib noch gut Entreisse, noch verehr.

14. Ach! laß in der gefahr, Bey donner, blitz und stürmen, Es deine lieb und macht, O vater! stets beschirmen. Wo sein gieb, daß auch, Geht gefahr vorbey, Für jegen, die für schirm, Dir jeder dankbar sey.

B. H. Brocks.

803. Mel.

883. Mel. Gott der vater wohn uns bey.

Vater! nimm dich unsrer an, Vergieb uns unsre sünden, Niemand ist, der helfen kan, Laß du uns hülfe finden. Ach, erbarm, erbarm dich jetzt, Beschirm, o menschenhüter! Leib, leben: feld und güter, Da aus dem ungewitter Deines zornes feuer blitzt. Bezeige dich im wetter, Als einen Gott der götter, Mach alle freche spötter Furchtsam, zitternd und zu spott: Erhör uns, lieber Herr und Gott!

2. Jesu Christe! Gottes sohn! Erschein in diesen stunden Für uns vor des vaters thron, Und zeig ihm deine wunden. Lamm! laß dein versöhnungsblut, Die grossen sünden decken, Die deinen zorn erwecken, Und die uns mehr erschrecken, Als des donners knall und wuth. Laß die entflammten blitzen, Das herz zur lieb erhitzen; Sey bey uns, uns zu schützen. Denke, daß du Jesus bist; Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ!

3. Heil'ger geist; laß in der noth Uns deinen trost erfreuen; Lehr uns auf des heilands tod, Ein gläubigs vater schreyen. Laß die frechen, die dich schmähn, Und die dein wort verlachen, Aus ihrem schlaf erwachen; Laß sie bey blitz und krachen Jenen tag im vorspiel sehn. Laß bey des richters schnauben, Den feind uns nicht den glauben, Der gnade hoffet, rauben. Grosser tröster! sey uns nah; So singen wir halleluja!

4. Heiligste dreyeinigkeit! Wer sollte dich nicht ehren! Wenn dein donner furcht gebeut, So muß der erdkreis hören. Wer mißt deine weisheit aus? Daß dich die höh verkläre, Erhebst du aus dem meere Der dünste grosse heere, Und machst scharfe waffen draus. In hagel, regen, winden, Auf bergen und in gründen, Kan man dich, schöpfer, finden. Präg uns jetzt die wahrheit ein; Ich Gott bin gros; Du mensch bist klein!

E. Liebich.

Danklieder nach glücklich vorübergegangenem donnerwetter.

884. Mel. O! daß ich tausend zungen hätte.

Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer, und die blitze fliehn: Bald schmückt, bey angenehmer stille, Der sonnenglanz

glanz das feuchte grün. Christ! fordert dieß nicht deinen dank? Heischt dieß nicht deinen lobgesang.

2. Die frohe heerde blöckt schon wieder; Ein chor der vögel schwirrt und singt Nur von dem Herrn verstandne lieder. Ihr munterer gesang durchdringt Der ungemeßnen lüfte kreis, Dem segens Gott zum ruhm und preis.

3. O seele! preise den erretter, Der seine grosse kraft bewies, Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch sehen ließ; Der selbst des blitzes strahlen lenkt, Und auch im zorn der gnade denkt.

4. Drum auf! nimm des allmächt'gen güte Selbst in dem ungewitter wahr; Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein grosser schauplatz dar Voll ungezählter segensspur, Zum labsal aller kreatur.

5. Wenn bey erhitzter dünste glühen, Sowohl die menschen als das vieh Den athem matt und keuchend ziehen; Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

6. Wie lieblich hebt sich das getraide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neu belebten thiere fuß Der muntern vögel lautes heer Singt froher des erhalters ehr.

7. O Gott! wie bringt so reichen segen Der blitz herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohlthät'gen regen, Und fruchtbarkeit strömt auf das land. Dir werde, wo der frevler zagt, Von christen freudig dank gesagt.

8. Sprichst du jetzt, Gott! nicht mehr aus wettern; So bleibt dein zorn doch schrecklich mir. Droht nun kein blitz uns zu zerschmettern; So bleibet doch die furcht vor dir. Bist du, Herr meine zuversicht: So schreckt mich nichts, so zag ich nicht.

885. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Gott! vor dessen macht und stärke Erd und himmel sich bewegt! Wenn mein herz die grossen werke Deiner allmacht überlegt: So bekenn ich dir, mein König: Mein verstand ist viel zu wenig, Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geh ich auf des himmels kräfte, Und auf erd und wasser acht, Wie ein jedes sein geschäfte, Und wozu du es gemacht, Gleich auf dein geheis vollbringe: Find ich ja in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr! bringst des windes brausen Aus verborgnen orten her, Und sein ungestümmes sausen Hören wir nicht ohngefehr. Wenn die wolken sich ergiesen, Und die strahlen heftig schiesen, Wenn der donner schrecklich kracht: Zeigst du deines eifers macht.

4. Doch vergißt du deine liebe Gegen deine kinder nicht. Sind die wolken schwarz und trübe: Ihnen scheint dein gnadenlicht. Mitten in dem sturm und wetter Bist du selbst ihr schutz und retter; Schonest ihrer blödigkeit, Wenn ihr herz in ängsten schreit.

5. Wenn du sprichst, so muß sich stillen Regen, donner, sturm und wind. Als die alle deinen willen Auszurichten fertig sind. Sommer, winter, frost und hitze Ordnest du so, wie es nütze Zu der erden fruchtbarkeit, Alles zu bestimmter zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder: Ob es dir schon wohl bekannt, Daß sie böse sind und sünder; Hört doch deine milde hand Noch nicht auf, das land zu segnen, Denn du läßt nicht immer regnen; Es muß auch der sonnenschein, Nach dem regen, fruchtbar seyn.

7. Wer ist der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohl gerathen, Und von deinem überfluß Uns die fülle lässest nehmen, Muß ich mich ja billig schämen, Daß dich, Gott! mein träger geist Nicht gnug rühmet, lobt und preist.

8. Ach! daß ich doch wie ich sollte! Lebte dir, mein Gott! allein, Nichts als deinen willen wollte, Dir gehorsam möchte seyn, Und von elementen, sternen, Mond und sonne möchte lernen; Denn sie sind zu jeder zeit Dir zu dienen höchst bereit.

Bey einem Wetterschaden.

886. Mel. Herr Christ! der einge Gottessohn.

Nur unverzagt, o seele! Bey dieser deiner noth! Was

Was hilfts, daß ich mich quäle, Betrübt bin bis in tod? Wer hat das feld verheeret, Die freud in leid verkehret? Ach, das, hat Gott gethan!

2. Wer hat seit vielen jahren Das haus und feld bewacht, Und wie du oft erfahren, Viel glück dir zugebracht? Wer hat in deinem leben Dir brod und kost gegeben? Ach, das hat Gott gethan!

3. Wer hat von vielen nöthen Dich väterlich befreit? Und dich, wie du gebeten, Erlöst aus allem leid? Wer ließ nach deinem weinen Die freudensonne scheinen; Ach, das hat Gott gethan!

4. Wer war's, der seinen regen In eis verwandelte, Dich deiner erndte wegen So streng behandelte? Wer ließ die schlossen kommen, Hat, was er gab, genommen? Auch das hat Gott gethan!

5. O falte deine hände, Bet ihn mit ehrfurcht an! Zu deinem Gott dich wende, Er ists, der helfen kan. Er kan den fluch und segen, Auf deine äcker legen; Drum fürchte dich vor ihm.

6. Bekenn ihm deine sünden, Sprich: Gott vergieb mir. Wer darf sich unterwinden, Zurechten, Herr! mit dir? Gerecht sind deine wege; Ich aber schweig und lege Die hand auf meinen mund.

7. Vor dir muß ich mich schämen: Die güter waren dein: Nur immer wollt ich nehmen, Und dacht, es muß so seyn. Ich wollt in allen sachen, Mich selbsten glücklich machen, Und fragte nichts nach dir.

8. Ich sorgte für die erde, Und nur fürs zeitliche; Vergaß bey der beschwerde So gar das ewige. Wie konntest du nun schweigen? Nein nein! du mußtest zeigen, Mein glück steh blos bey dir.

9. Nun, Herr! was soll ich sagen? Der schade ist geschehn. Ich will bey meinen plagen Voll hoffnung auf dich sehn. Du läßt, bestrafst du sünden, Dich wieder gnädig finden, Du nimmst, doch giebst du auch.

10. Du wirst mich nicht verlassen, Denn mittel weiß st du gnug, (Dieß trostwort will ich fassen,) Zu meiner sättigung; Und ich will seyn zufrieden, Mit dem, was du beschieden, Und leben mässiglich.

11. Ich schwöre dir aufs

neue, Durch meine lebenszeit, Dir, o du Gott der treue! Rechtschaffne frömmigkeit. Wirst du mir hülfe senden: Soll mich kein geiz nie blenden; Viel gutes will ich thun.

12. Zerstörte felder! lehret Mich meine nichtigkeit! So wechselt, so zerstöret Das gröſste glück die zeit! Lehrt mich die welt verachten Und nach dem himmel trachten: Dort erndt ich freude ein. J. G. Heym.

Um fruchtbare Witterung.

887. Mel. O ewigkeit, du donnerwort!

Gott! dessen huld ohn' ende ist, Der seine werke nie vergieſst, Allmächtiger erretter! Der du, was du erschaffest, liebst, Und allem vieh sein futter giebst! Du giebst auch fruchtbar wetter, Theilst regen, schnee und sonnenschein Und kält und hitze weislich ein.

2. Du schützt durch deine starke hand, O Herr der welt! durchs ganze land Die feld- und gartenfrüchte, Daſs nicht des hagels sturmsgewicht, Daſs mäuse und die raupen nicht Das, was wir bau'n, zernichte. Du wehrst, daſs nicht des mehlhaus gift, Noch sonst ein fluch die felder trift.

3. Wie knechte, die um speise fleh'n, Auf ihrer herren hände seh'n, Die täglich sie ernähren; So sehn wir hoffnungsvoll auf dich, Und hoffen, du wirst väterlich Die nothdurft uns bescheren; Du wirst mit segen uns erfreu'n, Und ewig unser helfer seyn.

E. Liebich.

888. Mel. Wer nur den lieben Gott läſst walten.

O Gott! es steht dein milder segen Auf unsern feldern jetzo schön; Wir sollten billig allerwegen Die wohlthat dankbarlich erhöhn: Du lockest dadurch jedermann Zur buſs und frommen leben an.

2. Allein, wer folget deinem triebe? Wo ist die wahre dankbarkeit? Man lebt in welt- und fleischesliebe, In sünde, schand und sicherheit! So daſs dein segensüberfluſs Uns nur zur wollust dienen muſs.

3. Ach! wunder! daſs du nicht durch strafe Uns auch, wie andre völker, schreckst, Und aus dem tiefen sündenschlafe Durch hunger, krieg und pest erweckst; Das machet deine gütigkeit, Die schonet uns bis diese zeit.

4. O

4. O Gott! bekehr uns grose sünder, Vergieb uns unsre schwere schuld; Erbarme dich der armen kinder, Und habe doch mit uns geduld. Wirk in uns kräftig durch dein wort, Und treib die lust zur sünde fort.

5. Ach! segne ferner deine gaben, Die jetzund auf dem felde stehn; Laß uns gut erndtewetter haben, Und alle noth vorüber gehn. Gieb lieber Gott! daß jedermann Die früchte völlig erndten kan.

6. Hilf, daß wir sie in ruh verzehren, Und auch den armen in der noth; Voll lieb und treu, davon ernähren; Verhüte doch, o treuer Gott; Bey deiner wohlthat jederzeit Den mißbrauch deiner gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, Wie uns dein will im worte lehrt, Daß wir dir dank und ehre geben, Und sich dein segen täglich mehrt. Für uns auch endlich insgemein In deine himmelswohnung ein.

G. Hofmann.

889. Mel. Herr Christ, der einge Gott's sohn.

O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen, Dein wille mach uns zahm: Gieb brod; vergieb die sünde, Die lust uns nicht entzünde, Lös' uns aus aller noth.

2. Gieb, Herr! der frucht der erden Gedeihn und sonnenschein, Daß sie reif möge werden Und wir sie bringen ein, Um speis und trank zu haben, Und dich und deine gaben Zu preisen ewiglich.

3. Das land wollst du bedenken, Mit segen machen reich, Und sein gepflügtes tränken, Durch regen es erweich; Laß sein gewächs es geben Zur nothdurft diesem leben: Wir wollen dankbar seyn.

N. Selneccer.

Um Sonnenschein.

890. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

O Gott! du kanst den himmel ganz Mit schwarzen wolken decken; Du kanst den heitern sonnenglanz Auch wieder bald erwecken; Halt, so du willst, dem regen ein, Und gieb uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden. Sie sind von vieler

ler feuchtigkeit Und nässe sehr beladen. Dein segen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur erde neigt, Scheint leider! zu verderben.

3. Herr! unsre grosse missethat Hat dieses wohl verdienet; Jedoch erzeich uns deine gnad, Weil uns dein sohn versühnet. Wir kommen, wir erkennens nun, Wir wollen ernstlich busse thun, Und unser leben bessern.

4. Gedenk, o Gott! an deine treu, Und laß uns hülfe sehen: Mach deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen. Entzuch uns deine freundlichkeit Doch nicht bey dieser trüben zeit; Du bist ja unser vater

5. Gieb uns, o Herr, Gott zebaoth! Das licht der heitern sonne, Und überschütt' uns nach der noth Mit freude, lust und wonne; Entdeck uns jetzt nach deiner treu, Daß ausser dir kein segen sey Im himmel und auf erden.

N. Hermann.

Danklied
nach erlangtem Sonnenschein

894. Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Gott, du bist gerecht; Und bleibst doch lauter liebe; Stehts mit uns armen gleich Oft kümmerlich und trübe: Scheints gleich, als dächtest du, Bey überhäufter schuld, Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir menschen reizen dich Mit überhäuften sünden; Und gleichwohl lässest du Uns huld und gnade finden; Wenn du den arm auch schon Zu strafen ausgestreckt, Und der gedrohte schlag Der sünder herz erschreckt.

3. Herr! dein erbarmen kan Kein menschensinn erreichen: Wer ist dir, höchster, gleich? Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, sonn und mond Aus ihrem laufe gehn: Bleibt deine gnade doch Stets unbeweglich stehn.

4. Wir haben dir zum preis, Nun dieß von jahr zu jahren, Mein Gott! ohn unterlaß, Und jetzo noch erfahren, Da du des eifers fluth Nach sündlichem verdienst, In stetem regenguß Auf uns zu schütten schienst.

5. Die wolken mußten stets Das sonnenlicht bedecken; Wind, regenwetter, stets Erfüllten uns mit schrecken, Weil man nur dunkelheit Und finstre nebel

sah;

sah; Und unsres landes saat War dem verderben nah.

6. Doch, Herr! auf deinen wink Erschien die sonne wieder: Das trauren ist vorbey; Wir singen freudenlieder, Und preisen deine huld, Die auch auf unser flehn Von unsrer kümmernis So gnadenreich gesehn.

7. Ja, Herr! wir preisen dich, Mit freudigem gemüthe. Versorg uns fernerhin Nach väterlicher güte; Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, sonnenschein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar seyn.

Um Regen.

892. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen sind.

In grossem elend kommen wir Gebeugt, doch voll vertraun zu dir; Wir suchen dich in unsrer noth: Ach, laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns arme sünder nicht, Herr! Herr! von deinem angesicht; Schau gnädig unserm jammer an, Dem deine macht nur steuren kan.

3. Das dürre, das zerrißne land, Von langer hitze fast verbrannt, Sieh! es verdorret immer mehr, Es dürstet, ach! es dürstet sehr.

4. Für regen streuet deine hand Nur staub und asche auf das land; Die erde, die uns sonst genährt, Hast du, o Gott! in erz verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, Der hoffnung und des trosts beraubt, Schaun wir die flur und sind betrübt, Weil sie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die saaten stehn entkräftet da, Dem gänzlichen verderben nah: Bald ist ihr glanz, ihr frisches grün, Ihr saft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle schrein aus tiefer noth, Nimm uns nicht unser täglich brod; Hilf uns im elend, du allein Kanst helfer und erretter seyn.

8. Thu den verschlossnen himmel auf, Bestimm den wolken ihren lauf, Daß sie nach unsrer gegend hin Mit segensvollem schooße ziehn.

9. Ja, gieb uns noch zu rechter zeit Den regen, der das land erfreut, Der die zerlechzte erde tränkt Und sich in ihre tiefen senkt.

10. Straf unsre sünden nicht, o Gott! Mit theurung und mit hungersnoth; Vergieb uns gnädig unsre

schuld, Du Gott voll liebe, voll von huld!

11. Sey gnädig uns durch deinen sohn, Der mit dir herrscht auf deinem thron. Er ists, der liebreich für uns spricht; Drum wende, wende dein gericht!

12. Wir wollen nicht mehr sünder seyn, Und dir nur unser leben weihn. Tröst uns o Herr! verlaß uns nicht. Und stärk uns selbst in jeder pflicht. Zimmermann.

893. Mel. O Gott, du frommer Gott!

O grosser, mächt'ger Gott Im himmel und auf erden! Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden Wenn dein allmächtig wort Sie heist zu dienste stehn: Laß unser seufzen doch Jetzt in erfüllung gehn!

2. Ach! überschütte uns, O Herr, mit deinem segen; Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen; Damit das arme land, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquickt Und neue säfte kriegt.

3. Du wollest unser flehn Und seufzen nicht verachten, Der acker ist wie staub, Die dürren früchte schmachten. Soll denn dein regen stets Bey uns vorüber gehn? Wir armen sünder flehn: Ach laß es nicht geschehn!

4. Befeuchte doch das land, Und tränk die matten felder, Gies regen aus und thau Auf wiesen, gärten, wälder; Daß, was bisher gedürst't, Nun wiederum aufs neu Durch diesen segensguß Erquickt und fruchtbar sey.

5. Nimm uns in deinem sohn Aufs neue an zu gnaden: Laß unsre sünden nicht Das land mit fluch beladen; Laß uns auf besserung Und tugend seyn bedacht; Erfreue, was bisher Dein zorn betrübt gemacht.

6. Ergies zugleich dein wort, Als einen gnadenregen, In unser mattes herz, Mit tausendfachem segen. Gieb dein gedeihn, o Herr! Gieb reiche glaubensfrucht; So wird auch unser land Mit segen heimgesucht.

Dankkied nach erfolgtem Regen.

894. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O Herr und Gott! wir lobeu dich Und preisen deinen namen. Du hast uns wieder gnädiglich Befeuchtet feld und saamen, Und deiner kinder flehn erhört

ört, Hast einen regen uns eschert, Der dürre abgeolfen.

2. Erbarme vater! ferner noch Dich über une in gnaden; Erleichtre uns des kreuzesjoch, Verhindre, was kan schaden; Behüte uns vor hungersnoth, Und gieb uns unser täglich brod; Bewahre unsre felder.

3. Wo ist ein solcher Gott, wie du? Ach laß es uns empfinden! Und wend uns deine gnade zu; Behüte uns vor sünden. Sey stets mit deiner hülf uns nah: Herr du gebeutst, so steht es da; Dir wollen wir vertrauen.

XXXV. In Theurung und Hungersnoth.

895. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Du bester trost der armen! Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du, du erhörst gebet. Hör dann, was unser glaube Zu dir jetzt aus dem staube In unsern nöthen fleht.

2. Uns bringen unsre sünden Jetzt angst und herzeleid, Gott, richter! wir empfinden, Was uns dein wort gedräut: Im fruchtbar'n lande soll Die saat nicht denen reifen, Die sünd auf sünden häufen; Und unser maas ist voll.

3. Ach! unser sündhaft leben Verklagt uns vor dir hart Doch schonen und vergeben, Ist ja der väter art. Und rechter vater! du Bist gut vor allen vätern, Und neigst selbst übertretern Dein herz bald wieder zu.

4. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schreyn, So willst du bald aufs neue Versöhnt in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

5. Gott, unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen Bey unserm mangel rath.

6. O Gott, der du uns schufest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger! du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht. Du kanst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe sehn: Erquicke du die saaten, Die jezt so traurig stehn. Herr baue selbst das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

8. Erhör uns! kröne, kröne Das jahr mit deinem gut! Und unser herz gewöhne, Daß es in dir ganz ruht; Sich deines wohlthuns freut, Strebt, dich zum Gott zu haben; Gern mittheilt; deine gaben Durch mißbrauch nie entweiht.

9. Herr! deine tritte triefen, Wenn du erscheinst, vom fett. Die ängstlich zu dir riefen, Macht bald dein lob berett. Du, der der mangel hebt! Du machst, trotz unsrer sorgens, Des abends, trotz des morgens, Doch früh lich, was noth lebt.

896. Mel. O grosser Gott! von macht.

Gott! gros von rath und that, Der du im himmel wohnst, Der du das böse strafst; Das gute wohl belohnst! Sieh väterlich auf unsre noth; Wir bitten, vater! dich ums brod, Sieh auf die vielen armen Mit mitleid und erbarmen.

2. Hör und erhöre doch Der kinder angstgeschrey! Sie schreyn umsonst nach brod: Eil, helfer, eil herbey! Vertilge diese kleinen nicht Durch so ein hartes strafgericht; Um ihrentwillen schone Und nicht nach werken lohne.

3. Mit schaam bekennen wir, Daß unsre missethat Den fluch, der uns jezt trifft, Schon längst verdienet hat; Der segen deiner milden hand Floß als ein strom auf unser land, Du warst uns immer gütig; Wir waren übermüthig.

4. Der mensch lebt, Christus sagts, Nicht brod allein, Das wort des höchsten muß der seele nahrung seyn. Wir haben es gering geschäzt, Und uns mehr an der welt ergözt; Du läßt auf unsre sünden Uns deinen zorn empfinden.

5. Die

5. Die sünd und frechheit stieg; Der sünder fragte voll: Wie heißt? wer ist der Herr, Dem ich gehorchen soll? Verschonend sahst du lange zu, Doch endlich richter mustest du Für unser sündlichs leben Uns noth und mangel geben.

6. Der Herr, Herr ist gerecht; Glaub es doch, sichre welt! Daß gottlos wesen nie Dem heil'gen Gott gefällt. Ja, sünder! ja Gott lebt und wacht, Er hat auf tück und bosheit acht; Hört man nicht seine stimme, So strafet er im grimme.

7. Herr, straf uns nicht im grimm! Strat uns nicht richterlich; Behalt ein vaterherz; Erbarm, erbarme dich! Du bists allein, der helfen kan; Nimmst du dich unsrer noth nicht an; So müssen wir verderben, Und in dem elend sterben.

8. Dein mensch gewordner sohn, Der unser mittler ist, Und auch die straf auf sich Er hat sie selbst gebüßt; O harte prüfung! Gottes sohn Erträgt, beym hunger, hohn; Es fastet der gerechte Durch vierzig tag und nächte.

9. Laß seine hungersnoth Für uns [illegible], Sein heiligs blut wasch uns von allen sünden rein; Verlaß uns die versöhnten nicht! Wir hoffen voller zuversicht: Du wirst den hunger wehren, Du wirst uns brod bescheren.

E. Liebich.

897. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Von dir, liebreicher Gott! Kommt unser täglich brod, Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Nur unsre schwere sünden, Die sich an uns befinden.

2. Dein eifer höre auf; Brich nun der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir hätten's zwar verdient; Jedoch wir sind versühnt Durch Christi tod und leiden: Drum laß den hunger scheiden, Der uns anjetzo plaget, Und gros und kleine naget.

4. Vergiß der alten schuld; Erzeig uns deine huld In diesen theuren zeiten, Und schenk uns armen leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar Der halb verschmacht'ten deinen: Hör unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; laß dich den zorn nicht hindern.

6. Die vatertreu steht vest, Die uns nicht darben läßt; Willst du an die gedenken; So mußt du nahrung schenken, Den jungen nebst den alten, Ihr leben hier erhalten.

7. Herr, unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In theurung untergehen. Du wirst ja bey uns stehen; Du kanst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmst du durch hunger mir Dieß jammervolle leben: Wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet Machs, Herr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verschuldt; Drum gieb uns nur geduld, So lang dieß elend währet? Wird uns dann trost beschert, So wollen wir dich oben Bey dir, und hier schon loben.

XXXVI. Von der Geduld und Beständigkeit.

898. Mel. Was mein Gott will, geschehallzeit.

Das ist ja gut, was mein Gott will, Sein will der ist der beste. Dem folg ich stets, und bin ganz still: An ihm halt ich mich veste. Der liebe Gott Hilft in der noth, Und will den nicht verlassen, Der auf ihn schaut und ihm vertraut; Er wird ihn fest umfassen.

2. So sey denn immer still zu Gott, O seele und vergnüget; Weich nicht von ihm in noth und tod; Es ist gut, wie ers füget. In lieb und leid Sey du bereit, Dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, stets für dich tracht't In deinem ganzen leben.

3. Betrittst du diese glaubensbahn; So kan dir gar nichts fehlen. Wer ist, der dir dann schaden kan? Wer mag dir etwas stehlen Weil Gott dein gut, Steht

auf der hut, Bereit für dich zu streiten. Drum freue dich ganz inniglich, Jetzt und zu allen zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, Mein Gott! nach deinem willen, Und gieb mir einen solchen sinn, Daſs selbe zu erfüllen: Was du für mich So väterlich In deinem rath beschlossen; Laß deine lieb mit ihrem trieb In mich seyn ausgegossen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, Und alles möge meiden, Was eigen ist, und mich verführt, Auch von dir kan abscheiden. Ach nimm mich mir, Und gieb mich dir; Laß mich dir stets ankleben, Und folgen still, wohin dein will Mich führt im tod und leben.

J. C. Schade.

899. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen sind.

Du hast mich heimgesucht, mein hort! Und im vertrauen auf dein wort, Such ich gebeugt dein angesicht; Ich weiß es, du verläßt mich nicht.

2. Dein wesen ist barmherzigkeit, Und gnade, liebe, freundlichkeit; Dein zärtlich treues vaterherz Fühlt unsre noth und unsern schmerz.

3. Ich hab die züchtigung verschuldt, Doch hoff ich auch auf deine huld; Ich weis es, auf der leidensbahn Nimmt deine gnad' sich meiner an.

4. Sie schenket mir die missethat, Die dich zur straf gereizet hat, Und neiget, weil ich elend bin, Dein herz ganz zur erbarmung hin.

5. Dem, der zu dir in Christo schreit, Bist du zu helfen stets bereit; Noch wann er rufet, sendest du, Vom heiligthum ihm hülfe zu.

6. Dieß giebt in meiner pilgrimschaft Dem müden herzen stärk und kraft; Dieß ist der trost, der mich erquickt, So sehr des kreuzes last mich drückt.

7. Dadurch gestärket, nehme ich, Mit dankbarkeit das kreuz auf mich; Und trage gern die leichte last, Die du für mich bestimmet hast.

8. Mehrt sich gleich täglich meine noth, Und übergiebst du mich dem tod: So ist mein trost, der mich erfreut, Die hülfe aus barmherzigkeit.

9. Mein vater! es geschehe dein will, In dir bleibt meine seele still; Ich

weiß, der nimmst dich meiner an, Und was du thust ist wohlgethan.

10. Dafür will ich mein lebenlang Dir opfern ehre, ruhm und dank; Mein ganzes herz sey dir geweiht Denn du bist die barmherzigkeit.

900. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Ein herz, o Gott! in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und po[illegible], die stolz und wollust ertragen, Des schwelgers schmerz, des neids verbissne tücken, Christlichen leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die sich jetzt in ihrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden; Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; Und gegen euch, was sind, ihr ew'gen freuden! Dieser zeit leiden.

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde: Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, dieß stärket unsere herzen Mitten im schmerzen.

11. Schau

11. Schau über dich; er trägt der himmel heer. Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel, als der allweise, wissen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nochmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des gistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung, Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch veste. Hoffe das beste! C. F. Gellert.

901. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Es hilft uns unser Gott, Er höret unser flehen; Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen: Wenn wir in demuth ihm Nur klagen unsre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, Der alles weiß und siehet; Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unser sehnlichs flehn, Das hat der höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der alles wohl vollführet, Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verstand Sieht es am beßten ein, Was uns wahrhaftig kan Gut, oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich Sehr gros und mancherley; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket; Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll, Die liebe selber ist, Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt.

902. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Gedenke mein nach deiner güte, Mein Gott und Herr! gedenke mein. Gedenke mein; denn mein gemüthe, O höchstes Gut! gedenket dein. So lang ich

etwas

etwas werde seyn; So denk ich dieß: gedenke mein!

2. Dein bin ich ja mit leib und seele; Denn deine hand hat mich gemacht. Und was ich an mir gutes zähle, Das hast du ja hervorgebracht: Was ich besitze, das ist dein, Drum denke doch noch ferner mein!

3. Von dir ist wollen und vollbringen; Denn ohne dich verderb ich mich. Mir selbsten kan nichts gutes gelingen; Ich bin verlohren ohn dich. Dir wohlgefällig Herr zu seyn, Das wirke selbst: gedenke mein!

4. Gedenk an deines sohnes wunden; Vergieß darneben meine schuld. Sie ist in seinem grab verschwunden; So habe dann mit mir geduld. Gedenk an meines Jesu pein; Um dessen willen denke mein!

5. Wann meine seufzer zu dir steigen, Und wann mein mund gen himmel schreit; So wollst du deine ohren neigen Zu meinem flehen, sey nicht weit; Laß nicht vor dir verloren seyn, Was ich dich bitte: denke mein!

6. Will mich der feind zu boden fällen; Will mir die welt zum untergang Auf meinen wegen stricke stellen: Ach! so verziehe doch nicht lang, Mein helfer! siehe du darein, Und schütze mich: gedenke mein!

7. Gedenke mein, wann mir am bängsten In meinem geist und herzen ist; Befreie mich von allen ängsten, Weil du ein Gott der freude bist. Und soll ich ja betrübet seyn; So sey es so: gedenke mein!

8. Was dir gefällt, soll mir gefallen: Was du, Herr! willst, das will auch ich. Willst du, ich soll hier länger wallen; Ich will es auch, und seh auf dich. Willst du, ich soll bald bey dir seyn; Ich will es auch: gedenke mein!

9. Wer will, der prange mit den schätzen Und mit der pracht der eitlen welt: Er mag sich an der blum ergötzen, Die heute blüht, und morgen fällt; Ich bitte nicht um diesen schein: Nur dieses bitt ich: denke mein!

10. Soll ich viel gute tage zählen, Mein Gott! ich danke dir dafür; Soll mirs an vieler freude fehlen, Mein Gott! ich nehm vorlieb mit dir. Du bist die luft, die schön und rein Und selig ist: gedenke mein!

11. Ich

11. Ich denke dein, will dich nicht lassen, So lang ich hier das leben hab. Ich will dich auch im sterben fassen; Ich nehm dich mir mir in das grab. Mein lezter wunsch ist: ich bin dein, Und du bist mein! gedenke mein!

12. Schreib bey den seelen, die dich lieben, Auch mich und meinen namen ein. Bin ich im himmel angeschrieben: Wie könnt ich mehr begnadigt seyn? Mein Gott! ich bleibe ewig dein; Daß dieß geschehʼ gedenke mein!

903. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Gott herrschet und hält bey uns haus; Was sagst du, mensch! darwider? Was schlägst du seinen willen aus? Leg in den staub dich nieder; Schweig still, laß ihn nur meister seyn. Er ist das haupt: wir insgemein Desselben schwache glieder.

2. Belegt er dich mit kreuz und noth, Und greift dir nach dem herzen, Er schickt das leben und den tod; Laß dir es etwas schmerzen; Doch hüte dich vor ungeduld: Du mögtest sonst durch grosse schuld Dein bestes theil verscherzen.

3. Er bleibt schon so von alters her. Jezt hält er sich verborgen, Als wüßt' er nichts um dein beschwer; Läßt immerhin dich sorgen; Hat gegen dich sich hart gemacht: Dieß währt vom abend in die nacht, Und wieder an den morgen.

4. Jezt ist er wieder gnädig hier; Giebt endschaft deinem leiden; Er leget deinen sack von dir, Und gürtet dich mit freuden; Er züchtigt, als ein vater, dich: Jedoch muß seine gnade sich Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der mensch daran, Der sich in Gottes wege In tiefster demuth schicken kan, Ihm aushält alle schläge! Dieß nimm der höchsten kunst den preis Herr! gieb uns, daß sich aller fleis Auf dieß zu lernen lege.

S. Dach.

904. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr! mache meine seele stille Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du

bists, der alles ändern kan. Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit, Dem bringt die trübsal ew'gen segen, Der dir sein ganzes herze weiht; Ihr ausgang wird doch herrlich seyn Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mit prüfungen bestimmt; Dein vaterherz steht dem doch offen, Der zu dir seine zuflucht nimmt. Wer still in seiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft: was uns nützt, verborgen; Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand! Wer kan, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung veste: So ehr ich auch im grösten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmahl führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ew'ge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, statt aller plagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der Herr der für mein wohl gewacht, Hat alles mit mir wohl gemacht!

Dietrich.

905. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen sind.

Hilf helfer! hilf in angst und noth; Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes kind, Trotz teufel, welt und aller sünd.

2. Ich trau auf dich mein Gott und Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! Der du mein Gott und heiland bist.

3. Deß freu ich mich von herzensgrund, Bin guten muths zu aller stund: Verlasse mich auf deinen nam

nam'n. Hilf, helfer! hilf; drauf sprech ich am'n.

M. Möller.

906. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin mit meinem Gott zufrieden, Mit dem was er zu meinem theil An glück und unglück mir beschieden: Sein weiser rath sucht stets mein heil: Ob er mir gleich oft widrig scheint, Doch weiß ich, daß er's treulich meint.

2. Er weiß allein, wo durch auf erden Sein groser name für und für Muß herrlich und gepriesen werden; Erreicht er diesen zweck an mir; So bin ich ruhig und vergnügt Mit allem, wie er's mit mir fügt.

3. Muß mir die freudensonne scheinen: So dank ich frölich seiner huld; Und muß ich dann in trübsal weinen: So nehm ichs auch an mit geduld. Es ist, was eine weisheit thut, Mir alles ewig nüz und gut.

H. T. v. Gersdorf.

907. Mel. Was mein Gott will, geschehe allzeit.

Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben. Was bös scheint, ist mein gewinn; Der tod selbst ist mein leben. Ich bin deß kind, Der von der sünd Mich selbst zu sich gezogen. Ob er gleich schlägt und kreuz auflegt: Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Ich glaube vest, es fehlt mir nicht; Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein angesicht: So will er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen, vest zu stezen. Bald in den stand weiß seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich habe ja mir selber nicht Mein erstes seyn gegeben. Mein Gott ists, der mich zugericht't; Er, er gab mir das leben, Seel und verstand, Und seine hand Schuf mich aus fleisch und beinen. Wer so viel thut, deß herz und muth Kann's niemals böse meinen.

4. Wo wollt ich meinen aufenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längstens tod und kalt, Wenn mich nicht Gott umfangen Mit seinem arm, der alles wärm, Gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm ist weisheit

und verstand, Reichthum ohn' alle massen; Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen; Er weiß, wann freud, Er weiß: wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer grossen last Dein leben hier beschweret; Hast spat und früh Viel sorg und müh Zu deinem wunsch zu kommen, Und denkest nicht, daß, was geschicht, Geschehe zu deinem frommen.

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat, Und ihm zur ehr gebauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu, Nach seinem wohlgefallen.

8. Wies Gott gefällt: so laß es seyn; Zuletzt wird dich's erfreuen. Was du jetzt nennest kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeihen. Wart' in geduld Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden. All' angst und qual wird auf einmal, Gleich wie ein dampf verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestümm Gar wenig früchte tragen, So ist das glück, deß ich mich rühm, Bey lauter guten tagen. Die arzeney, So herb sie sey, Macht oft gesunde wangen, So muß ein herz durch angst und schmerz Zu seinem heil gelangen.

10. Ey nun mein Gott so fall ich dir Getrost in deine hände Nimm mich, und mach es so mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weiss'st, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe. Und deine ehr je mehr und mehr Sich auch an mir erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenschein: So nehm ichs an mit freuden. Solls aber kreuz und unglück seyn; Will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen stehen! Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finstre strasse reissen; Wohlan! ich gehe bahn und steg. Den du mir, Herr! wirst weisen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende keh-

kehren, Daß ich einmal ins himmelssaal Dich ewig möge ehren.

P. Gerhard.

908. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl! So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen, Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient, Will ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient!

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und beun Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr! bist bey mir in der noth.

6 Ich will den kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn.

C. F. Gellert.

909. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich lasse Gott in allen walten! Er mach es nur, wie's ihm gefällt! Ich will ihm gerne stille halten; So lang ich leb in dieser welt, Wie er, mein lieber Gott es fügt, So bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem willen, Stürmt gleich ein unfall auf mich zu: Soll mich doch Gottes wille stillen, Der giebt der seele trost und ruh: Weil ich mit allem was Gott fügt, Im tod und leben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, Und nicht, wie andre gros und reich; Werd ich dennoch in Gott ergötzet, Mehr, als wär ich dem höchsten gleich. Ich bin mit wenigen vergnügt,

Wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entsteht ein seelenschade Durch das erscharrte geld und gut! Wie mancher fällt aus Gottes gnade Durch reichthum in die höllenglut! Derhalben leb ich wohl vergnügt Mit dem was Gott für mich verfügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen stuffen: Viel sichrer ist der mittelstand. Wie mich der himmel hat beruffen, Wie mich selbst führt des höchsten hand, Und wie es endlich mit mir fügt: So bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Will mir die glückes sonne lachen, So acht ich ihre reitzung nicht; Auch kan ich mich nicht zaghaft machen, Wenn alles unglück auf mich bricht. Ich bin getrost und höchst vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich steh in Gottes hand geschrieben, Der selbst mein haar gezählet hat, Drum kan mich keine not betrüben: Mich trift nichts ohne Gottes rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille soll sich stets verpflichten, So wohl im leben als im tod, Nach Gottes willen sich zu richten So hat es mir noch keine noth: Weil ich mit dem, was Gott verfügt, Im tod und leben bin vergnügt.

C. A. Kopp.

910. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Ich will die hand und ruthe küssen, Die mich zu meinem besten schlägt. Gott läßt mich seine liebe wissen, Die er als vater zu mir trägt, Er zeiget, daß mir seine treu In ewigkeit gewogen sey.

2. Ich weiß nicht viel von guten tagen; Doch also bin ich Christo gleich: Drum will ich alles freudig tragen, Er macht mich noch am trostreich: So, daß mir leiden und verdruß Zu meinem besten dienen muß.

3. Die sonne kan nicht immer scheinen, Der himmel ist nicht allzeit klar: Gott hälts nicht anders mit den seinen; Er führt die seilgen wunderbar. Doch wie's Gott meint, und was er thut, Das meint, und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen fahren, Und auf dem wege dieser zeit, Die

Gross-

grösse vieler angst erfahren; So bleib ich doch in Gott erfreut. Ja, wär ich auch dem tode nah; Ist dennoch kraft und leben da.

5. Und kommt es endlich gar zum sterben, So fällt mir doch der muth nicht hin; Im tode kan ich nicht verderben, Weil ich sein kind und erbe bin. Ich weiß, daß Gott mich ewig liebt, Und mir die lebenskrone giebt.

6. Liegt schon der leib im finstern grabe, So steht er doch verkläret auf; Denn wann ich ausgeschlafen habe, Holt Gott mich aus der tief' herauf, Und führt mich in den himmel ein; Da werd ich ewig bey ihm seyn.

7. Ich reisse gern von dieser erden, So bald mein Schöpfer ruft, mich los. Im himmel muß mir alles werden, Da macht mein Gott mich herrlich gros; Da, da bin ich am troste reich, Und Gott und seinen engeln gleich.

8. Ey nun, mein Gott! so magst du walten: Ich dulde mich in kreuz und schmerz, Und will dir willig stille halten. Gieb du mir nur ein frölich hertz; Daß du, mein liebster Gott! allein Magst meine lust und hofnung seyn.

E. Neumeister.

911. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Faß dich, Herr Jesu Christ! Durch mein gebet bewegen; Komm in mein haus und herz, Und bring mir deinen segen, All' arbeit, müh und kunst Ohn dich nichts richtet aus; Wo du mit gnaden bist, Kommt segen in das haus.

2. Stell dich, Herr! wie du willst, Ich hör nicht auf zu schreyen In meiner noth zu dir; Du wirst mir hülf verleihen. Du hast's mir zugesagt: Drum muß es auch geschehn; Ich werd noch meine lust An deiner gnade sehn.

3. Jetzt ist die gnadenzeit, Jetzt steht der himmel offen: Jetzt hat noch jedermann Die seligkeit zu hoffen. Wer diese zeit versäumt, Und sich zu Gott nicht kehrt, Der schrey' weh über sich, Wann er zur höllen fährt.

C. S. Schurzfleisch.

912. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Liebster Jesu, gnadensonne! Meines herzens zuversicht, Meine freude, meine wonne! Ich komm vor dein angesicht; Ob ich schon ein sünder bin, Werf ich

doch den muth nicht hin, Weil ich auch als asch und erde Nicht von dir verstossen werde.

2. Alles, was ich bin und habe, Leib und seele, gut und stand, Kommt als eine milde gabe, Blos von deiner vaterhand Habe dank für deine treu; Sie ist alle morgen neu! Habe dank für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

3. Gott! du wollst mich allzeit lehren, Wie ich klüglich handeln soll, Daß mein thun zu deinen ehren, Und des vaterlandes wohl Immer eingerichtet sey; Höre mich, und steh mir bey, Daß der feind durch list, und tücke Nie mein gutes ziel verrücke.

4. Hilf mir meine noth und plagen, Meines amtes bürd und last, Und sonst alles freudig tragen, Was du aufgeleget hast. Findet sich gefährlichkeit, Hinderniß, verdruß und neid: Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

5. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heim gestellt: Herr! du wirst es also machen, Wie es deinem rath gefällt. Bricht auch creutz und noth herein, Scheint es mit mir aus zu seyn; Laß mich ruhn in deinen willen, Und damit den kummer stillen.

6. Muß ich auch verspottung hören, Werd ich hier und da verlacht; Laß dieß meine ruh nicht stöhren. Bin ich von der welt verachtet? Wohl! ich kränk mich nicht darum; Gott ist doch mein schild und ruhm; Wider den will ich nicht sprechen, Noch mich an den feinden rächen.

7. Soll ich hier noch länger leben Nehm ichs gern und willig an. Ich will Gott nicht widerstreben, Wenn ich ihm nur dienen kan. Drum, Herr! mach mich dir getreu, Gieb gesunden leib daben, Und laß mir an deinem fügen, Und an deiner huld genügen.

8. Soll ich aber bald erblassen, Will ich auch zufrieden seyn; Auf dich will ich mich verlassen: Auch im tode bin ich dein. Meine seele nimmt zu dir, Laß den leib in grabe hier Ruhen, bis zum auferstehen. Amen, Herr! erhör mein flehen!

913.

Meinen Jesum laß ich nicht: Weil er sich für

für mich gegeben: So erfordert meine pflicht, Glaubensvoll an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht, Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum laß ich nimmer nicht. Er ist in dem tod mein leben. Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht; Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen weichen, Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen. Wann der lebensfaden bricht; Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer christen liebe pranget. Mich erfreut sein angesicht! Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und sehnet! Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frey macht vom gericht; Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten. Christus wird mich für und für Zu der lebensquelle leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

L. Keimann.

914. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Mein Gott! ich wart auf deine stunde, Ob sie gleich nicht geschlagen hat. Ich habe diesen trost zum grunde: Bey dir ist immer rath und that. Dein wort, das ewig steht und gilt, Dein wort wird endlich noch erfüllt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen händen; Machs nur mit mir, wie dirs gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; Es sey dir alles heimgestellt. Die hülfe kommt allein von dir: Du bester helfer! hilf du mir.

3. Wenn furcht und hoffnung in mir streiten, Heißt mich der glaube stille seyn. Ich sehe deine hand von weiten, Die wird mir trost und kraft verleihn. Ich werde, wenn es wird geschehn, Doch lust an deiner gnade sehn.

4. Mit jacob geh ich dir entgegen, Mein glaube ringt und kämpft mit dir, Ich laß dich nicht; gieb mir den segen: Dein segen ruh und bleib auf mir. Dein

segen ists, der mir die nacht Zur schönen morgenröthe macht.

5. Nur deiner allmacht will ich trauen, Die allen kummer ändern kan. Auf dein wort will ich felsen bauen. Du hast gesaget: ruf mich an. Ich ruffe nun, ich hoffe nun: Du wirst nach deinem worte thun.

6. Beleg mich, wie du willst, mit schmerzen, War Jesus doch der schmerzensmann, Und diesem geht mein schmerz zu herzen; Ich weiß, daß er's nicht lassen kan. Ihm bricht sein herz sein mund verspricht: Ich laß dich nicht. Ach! laß mich nicht.

B. Schmolke.

915. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Mein hort ist Gott! ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich in heide, Der ohn Gott und hofnung ist? Herr! das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und helfer bist. Hilf mein erbarmer! stärke mich! Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld; Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient, und hat geduld: Er hat nicht lust an unserm schmerz; Wir flehn: ihm bricht sein vaterherz.

4. Gott ist die lieb; wie kan ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist! Erhabner trost der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat.

N. Neander.

916.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mir, ruft der Herr, mir sollt ihr leben, Bis in den tod getreu zu meiner treue lohne Sollst du des lebens krone, In der die meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch welchen mußt du nicht: Dieß fordert deine pflicht.

pflicht. Dich hab ich mir erworben: Um dich bin ich gestorben; Und wirst du mich verlassen, So wirst du selbst dich hassen.

3. Wohin, wohin, von dir, O Jesu! giengen wir? Mein geber ew'gen lebens! Die welt lockt uns vergebens? Sie kan mit allen schätzen, Was du giebst nicht ersetzen.

4. Wie manche zwar sind schon Von dir hinweg geflohn! Sie glaubten erst mit freuden; Kaum schreckten sie die leiden, Da sie an dir verzagten, Und deinem dienst entsagten.

5. Ach, jeder hüte sich! Herr, wir verliessen dich? Wir dürften so dich kränken Nicht deiner liebe denken, Mit der du selbst dein leben Für uns dahin gegeben?

6. Herr! stärke meine treu, Daß ich nie menschen scheu, Mich keiner last und mühe In deinem dienst entziehe; Und auch in keiner plage An deiner hülf verzage.

7. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, Die ihr durch trübsal laßt Euch bald von Jesu scheiden! Ihr raubt euch ew'ge freuden, Durch die er nach der bürde Euch dort erquicken würde.

8. Die aber, die mit ihm In sturm und ungestüm Gern seine leiden theilen, Wird er zu reiten eilen; Und dort ruhn sie im frieden, Von ihm stets ungeschieden.

J. A. Schlegel.

917.

Schweige, mein gemüth, sey stille! Murre ja nicht wider den, Der gesehen, und versehn, Wie es fügt sein weiser wille. Ficht dich gleichwein unglück an: Denke, das hat Gott gethan.

2. Kein gestirn kan dich beglücken, Auch kein blindes ohngefähr. Er, der schöpfer ist der Herr; Er allein kan hülfe schicken. Was der mensch auf erden thut, Nutzt er und macht alles gut.

3. Seine weisheit wußt' und sahe, Alles, eh' es ward und wird: Seine allmacht auch regieret, Was geschieht und was geschahe, Und was noch geschehen kan: Was Gott thut, ist wohlgethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunst und hab. Alles kommt von oben ab. Gott giebt hier in diesem leben, Wie er will, nach seinem rath, Wie er es verordnet hat.

5. Mensch, du erdenthon! dein

dein schöpfer Hat zu machen alles macht, Hoch und reich, arm und veracht't Drum sey gerne was der schöpfer Dir zu seyn hat zugedacht; Was Gott macht, ist wohl gemacht.

6. Siehst du ein gesäß der ehren, Und du bleibst von zeit zu zeit Ungeehrt in niedrigkeit; Laß den neid die ruh nicht stören: Ueberleg' wohl in der still, Gott giebt, wem er geben will.

7. Höll und himmel, tod und leben, Fluch und segen steht dir frey. Du weißt, was dir selig sey: Gott will dirs ja gerne geben. Wähle dir das beste theil, Himmel, leben, wahres heil.

8. Siehest du in deinem leben Andre gros, dich aber klein; Bild' dir Gottes ordnung ein. Nimm die stell, die dir gegeben, Es sey scepter oder pflug: Wer Gott dient, ist gros genug.

9. Blinde unvernunft, schweig stille! Weil der glaub im herzen red't; Laß es gehen, wie es geht; Gottes wille sey dein wille. Fordre Gott nicht rechnung an: Was Gott thut, ist recht gethan.

10. Fordre nichts; erwart der gnaden; Schreibe Gott nicht vor dein glück, Und erwarte dein geschick; Denn du mögtest dir sonst schaden; Sprich, wenn ungeduld dich plagt: Schädlich ist; was Gott versagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden; Nein wie fromm du hast gelebt, Dieß ist was dein glück erhebt, Und dereinst belohnt soll werden. Lebe, wo nicht gros doch recht, Gott gefällt ein schlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth! steh veste: Laß dich nicht des unglücks grimm, Noch des glückes schmeichelstimm Treiben von der felsenveste. Setz dein glück in Gottes hand; Bleib getreu in deinem stand.

S. v Birken.

918. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Sey getreu bis an das ende! Damit keine qual und noth Dich von deinem Jesu wende; Sey ihm treu bis in den tod! Ach! das leiden dieser zeit Ist nicht werth der herrlichkeit Die dein Jesus dir will geben Dort in jenem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben; Laß dir dessen vesten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich

lich deinen bund, Den dein herz durchs wasserbad Vest mit Gott geschlossen hat: Denn wie oft geht der verloren, Der ihm treulos hat geschworen!

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt! Auch die lieb am nächsten übe Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, Auch verzeih'n und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden! Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jesu scheiden Murre nicht in weh und ach: Denn du machtest deine schuld Größer durch die ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm aufgeleget!

5. Sey getreu in deinem hoffen! Traue vest auf Gottes wort. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht also fort; Hoff auf Jesum vestiglich; Sein herz bricht ihm gegen dich; Seine hülf ist schon vorhanden: Hoffnung machet nie zu schanden.

6. Drum getreu, getreu ushalten Mußt du deinem eben Gott. Ihn, ihn laß in allen walten; So wirst du niemals zu spott. Rufe! Gott spricht; hier bin ich; Mein herz bricht mir gegen dich, Ruffe nur: Gott vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem herzen! Hüte dich vor joabs kuß. Denke, judas leidet schmerzen Für den mörderischen gruß. Falschheit sey dein ärgster feind. Rede, wie's dein herze meint; Sey zwar klug in deinem glauben, Aber ohne falsch, wie tauben.

8. Sey getreu in allen sachen! Anfang mittel und das end Ist mit unserm Gott zu machen: Jedes thun und ziel sich wend Vördersamst zu Gottes ehr; Durch des heilgen geistes lehr Wirst du von der sünd abstehen, Und auf guten wegen gehen.

9. Sey getreu in todesstunden! Halt dich glaubensvoll an Gott; Flieh' getrost in Jesu wunden; Sey getreu bis an den tod; Wer mit Jesu glaubig ringt, Ihn wie jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freudenkrone geben.

Lirzner.

919. Mel.

919. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

So, Seele, stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kümmer plagt, Befihl Gott deine sachen. In aller pein vertrau allein Auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr; Die hand des höchsten schickt es her; Sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kan sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

6. Wie lange währt der frommen leid, Nicht ewig nein, nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du ihr herz mit ruh, Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab, o seele! guten muth; Vertraue Gott: es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich durchs kreuz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, Und stehet dir als vater bey In allem kreuz und leiden. Der leiden heer wird nie zu schwer Durch ihn den christen werde.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier ofmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O! bet und sieh auf deinen Gott In aller deiner angst und noth; Laß, wie er will, es gehen. Sein will ist gut; behalte muth; Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist! Laß jeden der hier traurig ist Doch deinen trost empfinden. Hilf den du liebst, und prüfen übst, Den unmuth überwinden. Schlegel.

920. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Soll das, verzagtes herz! Dir bange sorgen machen Was Gottes rath beschließt? Befiehl ihm alle sachen: Wenn ichs nicht fassen kan, So weiß der höchste wohl, Wie er, zu seinem preis Sein werk vollenden soll.

2. Der mensch, der erdenwurm, Will er gen himmel steigen? Die arme kreatur, Will die dem schöpfer zeigen, Wie er verfahren soll?

ſoll? Bedarf der jetzt, wohl rath, Der ſo viel tauſend jahr Die welt regieret hat?

3. Nein, deinem willen, Gott! Sey alles heimgeſtellet; Dein wille! Herr geſchehʼ, Und nicht, was wir gewählet. Obs gleich oft ſeltſam ſcheint; So iſt doch endlich gut, Was deine wundermacht Und höchſte weisheit thut.

4. Du wirſt, ich zweifle nicht, O vater! mich ſtets führen, Und alles was geſchicht, Zum beſten ſo regieren, Daß es zu meinem heil Mir gut und nützlich ſey, Und daß ſich auch dein volk, Von dir beſchützt, erfreu.

5. Mein glaub iſt zwar noch ſchwach; Doch Herr; du kanſt ihn ſtärken: Seh ich nicht deine macht In allen deinen werken? Wenn du prichſt, ſo geſchiehts, Und alles ſteht bey dir: Ich fürchte keine noth, Biſt du nur Gott mit mir.

6. Nur dir, Gott! dir, nicht uns, Sey lob und ruhm und ehre! Denn du allein biſt gros. Dir ruffen ſtets die chöre Der engel jauchzend zu: Gebt Gott dem höchſten preis! Gerecht iſt was er thut, Im ganzen erdenkreis!

921.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wenn Gott verließ die ſeinen, Ey! ſo hoff und glaub ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er nicht gar aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder friſt, Hilft er doch, wanns nöthig iſt.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben; So hält Gott auch maas und ziel, Er hilft, wann und wem er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wann die noth am allergröſten. Er iſt gegen mich ſein kind, Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen; Trotz dem ſchweren kreuzesjoch! Gott, mein vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen! Trotz der welt und allen denen, Die mir ſind ohn urſach feind! Gott im himmel iſt mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden: Ey! ſo frag ich nichts darnach: Gott iſt richter meiner ſach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben. Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, Was ich sonsten pfleg zu hassen. Ich behalt trotz ihrem spott, Statt der wollust meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, Sag ich allem andern ab. Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr! wenn ich dich nur hab.

C. Titius.

922. Mel. Dir, dir Jehovah! will ich singen.

So soll mich doch von dir nichts scheiden, Mein Herr, mein Gott, und meines herzens theil! Bey dir sind ich zu allen zeiten Trost, hülfe, rath und unvergänglichs heil. Die seele hängt, mein bester freund! dir an, Weil sie sich doch sonst nirgends stillen kan.

2. Du warst mir je und je gewogen, Und hast am kreuz mich durch dein blut versöhnt. Du hast mich selbst zu dir gezogen, Und an mein herz dein treues herz gewöhnt. Du hast die schuld ins tiefste meer versenkt, Und mir dafür gerechtigkeit geschenkt.

3. Da du mich dir zur braut erkohren: So bin ich dir unendlich hoch verpflicht't. Dir hab' ich treue zugeschworen: Und dieß gereut in ewigkeit mich nicht. Nein, Jesu! du, nur du sollst mir allein Mein schatz, mein ruhm, mein ein und alles seyn.

4. Wie wohl bin ich bey dir berathen! Was ich bedarf, find' ich allzeit bey dir. Welch wunderreichthum deiner gnaden! Du schenkest selbst dich ganz zu eigen mir: Und so nehm ich mit dankbar frohem sinn Unendlich guts aus deiner fülle hin.

5. Du machst dich mir bey meinem wallen, Von tag zu tag durch wohlthun mehr bekannt. Will ich aus schwachheit strauchelnd fallen; So hältst du mich bey meiner rechten hand. Du richtest mich bey meiner ohnmacht auf, Und stärkest mich zu meinem kampf und lauf.

6. Zwar läßt du in den prüfungsjahren, In welchem oft so leib als seele schmacht, Mich manche noth und angst erfahren; Doch stützt auch da mich deine

)eine Gottesmacht. Ist
gleich mein weg mir oft ein
)unkler pfad: So leitest
)u mich doch nach deinem
:ath.

7. Und dieser bleibet doch
)er beste, So wenig ihn ein
)terblicher durchdringt. Er
:icht't das kleinste wie das
grösste Allzeit so ein, daß
:s mir segen bringt. So
wunderbar, ja wohl so hart
:s scheint, Ist es doch stets
:echt gut mit mir gemeint.

8. Es ist doch mein ge-
'ammtes leiden Bey allem
)ruck der trübsal dieser zeit,
Nichts anders als ein vor-
)ereiten Auf jenes reich der
grossen herrlichkeit. Wohl
nir! du nimmst nach wohl
)ollbrachter bahn Mich end-
ich dort mit und zu ehren
in. Rehberger.

)23. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Von dir, o vater! nimmt
mein herz Glück, un-
glück, freuden oder schmerz,
Von dir, der nichts als lie-
)en kan, Vertrauensvoll
ind dankbar an.

2. Nur du, der du all-
veise bist! Nur du weißt,
vas mir heilsam ist; Nur
)u siehst, was mir jedes
eid Für heil bringt in der
wigkeit.

3. Die kurze oder läng're
pein Kan nie umsonst er-
duldelt seyn! Der bittern
wurzel frucht ist süß, Und
einst quillt licht aus finster-
niß.

4. Ist alles dunkel um mich
her; Die seele müd und freu-
denleer; Bist du doch meine
zuversicht, Bist in der nacht,
o Gott! mein licht.

5. Verzage, herz, ver-
zage nie! Gott legt die last
auf; Gott kennt sie; Er
weiß den kummer, der dich
quält; Und geben kan er,
was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint
ich und wie oft Half deine
hand mir unverhoft: Oft
jammert' ich untröstbar heut,
Und morgen schon war ich
erfreut.

7. Oft sah ich keinen aus-
gang mehr; Dann weint'
ich laut und klagte sehr: Wo
bist du, mein Gott! schauest
du Denn meinem elend gar
nicht zu!

8. Dann hörtest du, o
Herr! mein flehn, Und eil-
test bald, mir beyzustehn:
Du öfnetest mein auge mir;
Ich sah mein glück, und
dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat
die nacht Der schwersten
trübsal bang gemacht; Und
wen, o Gott! den du ge-

liebt, Hast du auf erden nie betrübt?

10. Doch welchen seelen auch die nacht Der schwersten trübsal bang gemacht; So viel hast du zu rechter zeit Mit deiner gnade, Herr! erfreut.

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagts, fromme! wenn er das gebet Geduldig leidender verschmäht?

12. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud aus leid entsteht; Wo pein, die stunden nur gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

13. Du erndest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon; Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf erscheint.

14 Schau deinen heiland glaubig an; Wenn niemand dich erquicken kan, So schütte du in seinem schoos Dein herz aus: seine huld ist gros.

15. Einst hatt' er auch der menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

16 Und helfen will er: zweifle nicht; Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, seele! dich. Sey gutes muthes; glaub an mich.

J. C. Lavater.

924.

Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fängt meine sachen an; Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter bahn: So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und habe geduld. Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzenen. Gott ist getreu: Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein licht, mein leben, Der mir nicht böses gönnen kan. Ich will mich ihm ergeben

In freud und leid. Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut; das ist wohl gethan! Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süssem trost im herzen: Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodigast.

925. Mel Nun ruht schon in den wäldern.

Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' seiner, meine seele, Harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hört; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden! Wärs auch die gröste last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenn's alle welt auch schätzet, Sey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: So harr ich, und bin stille Zu Gott, dem nicht mein wille, Dein wille nur, geschehe, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke erbarmst du ewig dich, Was kan mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

C. F. Gellert.

726.

Was mein Gott will, gescheh allzeit; Sein will ist doch der beste. Zu helfen dem ist er bereit, Der an ihn glaubet veste. Er hilft aus noth; Der fromme Gott, Und züchtiget mit maßen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost und zuversicht, Mein' hoffnung und mein leben. Denn was Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben, Sein wort ist wahr, Daß all mein haar Er selbsten hat gezählet. Er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum scheid ich gern aus dieser welt, Wenn es ist Gottes wille, Zu meinem Gott, wann ihm gefällt; Ihm will ich halten stille. Mein' arme seel Ich Gott befehl In meiner lezten stunde. Du frommer Gott: sünd höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Das wollst du nicht versagen; Wenn mich der böse geist ansicht, Laß mich, Herr! nicht verzagen: Hilf, steu'r und wehr, Ach, Gott, mein Herr! Zu ehren deinen n men; Wer das begehr dem wirds gewährt: Dra sprech ich frölich amen.

Albrecht, Marg graf zu Brande burg.

927. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Wenn gleich aus tiefe mitternacht Gewitte um mich blitzen, So zag ich nicht; mein vater wacht Er wacht, mich zu beschützen Die güte, die mich werden hies, Die den bedrängten ni verlies, Die wird mich ni verlassen.

2. Sein auge schaut au meinen schmerz, Und sein blicke zählen Die sorgen, die mein armes herz Mit angst und kummer quälen. Er sande mir das leiden zu, Daß nicht mein herz in stolzer ruh Des ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die leiden mir, Die mich der welt entziehen, Mich lehren, Gott! allein zu dir Nach trost und hülfe fliehen! Ich weiß, einst bringst du meinem blick Der sonne sanftes licht zurück, Das mir die nacht verhüllet.

4. Wie will ich dann, von schmerz

chmerz befreit, Herr! deine
uld erheben! Wie freudig
ir selbst für das leid Lob,
reis und ehre geben! Wohl
enen die dem Herrn ver-
raun, Die ihre hoffnung
uf ihn baun; Nie werden
ie zu schanden.

928. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Weß soll ich mich, o Herr! jetzt trösten? Nur deiner huld; du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten Doch meines herzens trost und theil. Und stehst nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

2. Du stärkst mir unter aller plage, O Gott! auf mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage; Und nachst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher obgesang.

3. Was bist du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle Zu deinem trost; er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

4. Er wird es seyn: ruf in gefahren Ihn als den einzigen helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren Und da, wo niemand helfen kan, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht: Dies stärke deine zuversicht.

5. Befiehl ihm alle deine wege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten stege. Sieh fröhlich hin zu ewigkeit: Da sammlest du von aller pein Den segen mit vergnügen ein.

6. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich Auch in der gröſten noth vertrauen. Du bist bey mir: das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost als christ.

929. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Wunderlich ist Gottes schicken, Wunderbarlich ist sein rath. Herrlich ist doch sein erquicken; Dieß erweißt zuletzt die that. Wohl dem, der es recht bedenkt, Seinen sinn zu Gott nur lenkt! Der wird sich in seinem leben Gottes obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, Dieses ist sein alter brauch. Ueber die sein

augen wachen, Die betrübt und prüft er auch Durch viel leiden, angst und noth, Die er doch bald von dem tod Will erretten und erheben, Und mit muth und geist beleben.

3. Dieß bedenk, o meine seele! Wenn bey dir die noth bricht ein: Und dich ja nicht selbsten quäle, Als solt'st du verlassen seyn. Gott macht's mit mir wunderlich, Herrlich zu erretten dich. Laß dein herz nur niemals wanken: Du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denk an dieses nur zurücke, Was dich deine tugend lehrt; Und auf die gefahr hinblicke, Die Gott schon von dir gekehrt. Oefters, da man hätt' gedacht, Daß du würdest in der nacht Liegen bleiben und ersterben: Ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der grosse Gott der erden, Der ist unveränderlich. Wollt'st du jetzt kleinmüthig werden; Als solt er nicht schützen dich? Nein! sein treues vaterherz Bricht ihm noch bey deinem schmerz; Ja, wie's eine mutter kränket; So dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am können; Gott kan machen was aus nichts. Drum läßt er sich mächtig nennen; Wenn er redet, so geschiechts. Nimmt die noth schon überhand: Sind doch mittel ihm bekannt, Wie er könne dich vom bösen, Wenn es niemand meint, erlösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen Hier und dar in seinem wort, Das hält er dir unverbrochen, So gewiß, als er dein hort. Himmel, erde, die vergehn; Gottes wort muß doch bestehn: Drum auf Gottes zusag baue, Seiner macht und gnade traue.

8. Doch, mein heil! noch dieses wisse: Gott ist auch ein weiser mann. Denk nicht, daß er helfen müsse Plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die zeit, Wenn er wenden will das leid; Wenn ers herrlich will ausführen, Und das werk mit gnaden zieren.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, Wann, wie, wo er helfen will: Mach dir darum keine sorgen; Sey in deinem Gott nur still, Er will sehen, ob auch fest Sich dein herz auf ihn verläßt? Er will, daß du ihn wohl kennest, Desto mehr auch vater nennest.

10. Er will deine andacht meh-

lehren. Die sonst wäre
alt und todt; Er will gern
as lob anhören, Das du
ach erlittner noth Ihm
em grosen lebensfürst,
doch erfreuet geben wirst
Wann du trostreich wirst
eblicken Gottes herrliches
rquicken.

11. Drum so lasse Gott
ur walten, Ob du manch-
al harren mußt. Er wird
ein versprechen halten: Dei-
e noth ist ihm bewußt, Die
r so genau abmißt, Daß
auch aller feinde list Dir
kein haar nicht kan verseh-
ren; Gott kan ihrer bosheit
wehren.

12. Nun, mein Jesu!
sey gelobet. Freilich bist
du mir getreu. Ob des kreu-
zes sturm schon tobet, Ist
doch deine hand dabey.
Stärk nur meine zuversicht;
Daß sie sey auf dich ge-
richt't. Wunderlich wirst
du's noch schicken, Herrlich
dein kind zu erquicken.

J. Weisenborn.

XXXVII. Von der christlichen Kirche.

1930.

Ach Gott, vom himmel
sieh darein, Und laß
mich doch erbarmen! Wie
wenig sind der heil'gen dein!
Verlassen sind wir armen,
Dein wort läßt man nicht
haben wahr: Der glaub ist
auch verloschen gar Bey al-
len menschenkindern.

2. Sie lehren eitel fal-
sche list, Was eigennutz er-
findet: Ihr herz nicht eines
sinnes ist, In Gottes wort
gegründet. Der wählet dieß
der andere das; Sie trenn-
nen uns ohn alle maas, Und
gleissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten
deren lehr, Die falschen schein
uns lehren; Darzu ihr' zung
stolz immermehr Spricht:
trotz! wer wills uns wehren?
Wir habens recht und macht
allein, Und was wir setzen
gilt gemein! Wer ist, der
uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott,
ich muß auf seyn, Die ar-
men sind zerstöret: Ihr
seufzen dringt zu mir herein;
Ich hab ihr klag erhöret;
Mein heilsam wort soll auf
dem plan Getrost und frisch
sie greifen an, Und seyn die
kraft der armen.

5. Das silber durchs feu'r
siebenmal Bewährt wird

lauter funden; An Gottes wort man warten soll Desgleichen alle stunden. Es will durchs kreuz bewähret seyn; Da wird erkannt sein' kraft und schein, Und leucht't stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott! bewahren rein Vor diesem arg'n geschlechte; Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos' hauf sich umher find't Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

D. M. Luther.

931. Mel. Ein veste burg ist unser Gott.

Der spötter heere rüsten sich, Dein zion zu zerstören: Sieh' unsre schmach mit der wir dich Und deine wahrheit ehren! Bitter ist ihr spott; Ach wann werden, Gott! Die dein wort so schmähn, Daß sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammlen?

2. Stolz fragen sie, warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Obs auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn, Und es ganz verstehn. Was für weisheit ist Im worte Jesu Christ, Und welche Gottesstärke!

3. O schmeckt und seht die freundlichkeit Des unsichtbaren Gottes! Ergeift mit uns die seligkeit, Und schämt euch eures spottes! Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt! Wie er besserung Den weg der heiligung, Die rohsten sünder lehret!

4. Dieß zeugten jene zeugen, Gott! Voll muth in schmach und banden: Sie zeugten es durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. saat, die du gesät! Reif und fruchtbar steht längst die erndte schon. Der erndte Herr, dein sohn, Wird bald die garben sammlen.

5. Wer tröstete mit heldenmuth Euch wieder eure leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun steht ihr und schaut Auf dem thron im licht Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schaft auch uns sünder um: Wie könnten wir's verschweigen? Unsre hoffnung ist Vest in Jesu Christ, Gott! versöhnt mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch

7. Durch eures wandels heiligkeit. Ehrt, christen! diesen glauben. Kein spott kan euch die seligkeit, Kan euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält; Gott wird es sehn und richten.

8. Wenn so der läugner euer licht Ehrwürdig leuchten sihet, Erfülle schaam sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott! erleucht' ihn ganz. Sehnsucht, fromm zu seyn, Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele!

B. Münter.

932 Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du heiligstes und höchstes wesen! Vollkommenste gerechtigkeit, Gott du hast uns dir auserlesen Und von egyptens joch befreit: Daß uns dein evangelisch licht In Jesu alles heil verspricht.

2. Du schenkest uns das wort des lebens Nunmehro schon so manches jahr. Uns droht der feind noch jetzt vergebens Mit toben, morden und gefahr. Die veste burg bleibt doch beschirmt, So sehr der satan auf sie stürmt.

3. Wir wissen, daß wir sollen gläuben, Daß unser heil nur Jesus sey; Doch muß des glaubens kraft uns treiben, Zu leben ohne heucheley; Herz mund und that muß überein Vor dir gut evangelisch seyn.

4. Ach! aber, ach! wir müssen klagen, Daß wir gar sehr verfallen sind. Viel sind, bey hellen gnadentagen, Unwissend, und mit vorsatz blind. Wie kalt und lau wirst du geehrt! Wie ungern wird dein wort gehört!

5. Viel dichten sich zwar einen glauben, Der doch nur ihr gehirn erfüllt; Dieweil sie frucht und leben rauben Das aus dem wahren glauben quillt: Sie bilden sich recht fromm zu seyn, Unnöthig und unmöglich ein.

6. Doch leider! auch der gröste haufe Mißbraucht die gnadenmittel sehr; Man trotzt auf nachtmahl, beicht und taufe, Und läßt das herz von Jesu leer: Bey äusserm dienst und sicherheit Hofft man doch auf die seligkeit.

7. Man möchte blut für thränen weinen, Wenn man die brüche zions sieht! Ach Gott! wie trennen sich die deinen! Es zankt und beißt sich glied mit glied. Das

ärgerniß nimmt überhand, Und breitet sich durch stadt und land.

8. Wenn du den leuchter von uns stiessest, Wenn du das evangelium Bey uns ganz untergehen liessest, Ja schlügst du uns, dein eigenthum, Mit allertiefster finsterniß; Ach! so verdienten wir's gewiß.

9. Jedoch wir fallen dir zu fusse, Und suchen in der gnadenzeit, Mit wahrer reu und herzensbusse, Bey dir, o Gott! barmherzigkeit; Verzieh in Jesu alle schuld, Behalt uns noch in deiner huld.

10. Wir wollen stets in deinem lichte, Als kinder, in der wahrheit stehn, Und durch recht schöne glaubensfrüchte Zu deinem preise einher gehn; Entzeuch uns nur dein heitres licht, Dein wort, und deine gnade nicht

933. Mel. Ach, was soll ich, armer machen?

Gott, du weiss't in was für zeiten Deine liebe kirche schwebt, Die nach deinem willen lebt. Ach! es nimmt auf allen seiten, Und in jedem ort und stand Vieles unkraut überhand.

2. Weil bey hütern samt den schaafen Allzugrosse sicherheit Herrscht in dieser letzten zeit, Sä't der feind, indem sie schlafen, Auf dem acker, da dein wort Wachsen soll, list trug und mord.

3. Hilf, daß deine diener wachen, Daß nicht unkraut, sünd und schand Ferner nehmen überhand. Hilf du selbst in allen sachen; Gieb den deinen früh und spat Trost und hülfe, rath und that.

4. Laß uns deines wortes saamen, Lehr und leben halten rein, Und ein guter weitzen seyn, Daß wir deinen theuren namen Rühmen hier in dieser zeit, Und dort in der ewigkeit.

5. Wann du endlich selbst wirst kommen, Wann die erndte bricht herein, Sammle uns mit allen frommen, Von der sünde frey und rein, Bey dir ewig selig seyn.

J. Olearius.

934. Mel Kommt her zu mir! spricht Gottessohn.

Herr Jesu, aller menschen hort! durch dessen theuer werthes wort Wir in dein reich gelangen! Wir rühmen deine gütigkeit, Die sich gleich von der ersten zeit Der gnaden angefangen.

2. Du selber hast vor unser

der zeit, Im stande deiner niedrigkeit, Dein lebenswort gelehret. Du setzest drauf apostel ein, Die mußten unsre lehrer seyn, Als du zu Gott gekehret.

3. Die haben, was du ausgestreut, Mit treu und eifer ausgebreit't, Und keine schmach gescheuet. Sie zeigten ihren heldenmuth, Wenn gleich der feind mit vieler wuth Den märt'rertod gedräuet.

4. Sie wurden oft mit schimpf gestäupt, Gequält, gesteiniget, enthaupt't, Und litten es mit freuden: Und was ertrug die christenheit Nicht von den feinden nach der zeit Für jammer, schmach und leiden?

5. Und dennoch hat dein theures wort, Durch solche marter fort und fort Mit freuden zugenommen: Es ist durch qual, verfolgung noth Und durch so mancher christen tod Nur weiter fortgekommen.

6. So, daß die ganze welt erkennt, Es sey der kirchen regiment In deinen allmachtshänden; Daß weder feuer oder schwerdt Die schaafe deiner reinen heerd Von dir, dem hirten, wenden.

7. Nun Herr! die ganze christenheit Wird diese gnade jederzeit Erheben, rühmen, preisen, Daß du, trotz aller feinde macht Dein theures wort empor gebracht, Um unsern geist zu speisen.

8. Wir seufzen, flehen bitten dich, Du wollest ferner gnädiglich Ob deiner heerde walten; Bey deinem wort, durch starken schutz, Auch gegen aller teufel trutz, Die christenheit erhalten.

9. Das evangelium, das du Uns diese zeit in stiller ruh So reichlich lässest hören, Laß stets erkenntniß, glauben, licht, Vertrauen, liebe, zuversicht, In unsern herzen mehren.

10. Und sollte sich bey unsrer zeit Verfolgung, marter, herzeleid, Angst, noth und trübsal finden; So mach uns, Herr! am glauben reich, Damit wir, jenen zeugen gleich, Durch dich stets überwinden.

11. Ja, gieb uns einen heldenmuth, Damit wir gleichfals gut und blut Für deine lehre wagen, Daß unsre treu in noth und pein Auch viel' erweck', dir treu zu seyn, Und wir die krone tragen.

12. Laß du die christliche gemein, Herr! insgesamt beseh-

befohlen seyn; Erhalte sie auf erden In krieg und sieg, in leid und freud, Bis ihr des himmels herrlichkeit Wird offenbaret werden.

J. C. Arnschwanger.

935. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen? Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Unter den sündern ausgebreitet werden: Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und segen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen; Daß sie dich glaubig ihren heiland nennen: Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger achtung laß die schrift sie ehren; Denn sie verkündigt deines mundes lehren. Ausser ihr suchen sterbliche vergebens Worte des lebens.

4. Steure, erbarmer! deiner feinde grimme. Warne die deinen vor des irrthums stimme, Lehre sie prüfen daß sie falsche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finsterniſſen. Heile selbst ihr verwundetes gewissen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke sie wieder.

6. Schütz' uns auch mächtig mitten unter hösen, Daß du von ihnen ganz uns wollst erlösen; Bis wir zum ungang der verklärten frommen Frohlockend kommen.

936. Mel. Ach Gott! vom himmel sieh darein.

O treuer heiland, Jesu Christ! Der du am kreuz gestorben, Und vom tod erstanden bist; Du hast uns ja erworben, Daß alle menschen insgemein Durch dein blut mögen selig seyn, Wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die sich selbst so bethören Durch ihrer sünden eitelkeit, Und wollen dieß nicht hören: Daß du der wahre Gott auch seyst, Dem vater und dem heil'gen geist Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr! mache ihnen doch bekannt, Daß kein geschöpf zu finden, So durch erschaffenen verstand Den schöpfer kan ausgründen. Dein wesen ist verborgen gar; Doch ists durchs wort uns offenbar, Wie wir dich sollen ehren.

4. Du kommst darum, o Gottessohn! Herunter auf die erden, Daß Gotteswill' vom himmelsthron Uns völlig

lig kund möcht' werden. Wir danken dir, und bitten dich. Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erschallen.

5. Die aber in der christenheit Recht wissen Gott zu nennen, Daß er ist drey in einigkeit; Die ihn also bekennen, Verknüpfe durch der liebe band, Daß man in jeden reich und land Nur wahrheit such und frieden.

6. Vor denen, die in glaubenssach, Als ketzer uns verdammen, Und noch dazu uns stellen nach Mit drangsal, schwerdt und flammen, Nimm uns in deinen starken schutz, Und laß der feinde list und trutz Zu nicht und schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine lehr Dämpf allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falschen wahn mög' rauben; Daß man auch niemand in der noth, Als nur allein dich, wahren Gott, Um hülf und rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem ort Aus unverstande fehlen: So gieb, daß die auch durch dein wort Die rechte bahn erwählen. Hilf, daß wir von den irreweg Sie bringen auf der wahrheit steg In freundlichkeit und sanftmuth.

9. Dein wort erhalte hell und klar Uns und fort unsern kindern, Daß man dabey bleib immerdar; So wird uns gar nicht hindern. Was die vernunft je hat erdacht, Und menschentand hervorgebracht Zuwider deinem willen.

10. Gieb auch uns allen deine gnad, Daß wir das böse lassen Und alle sünd und missethat Von herzen immer hassen, Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die seligkeit erlangen.

937. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Schütze die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu! vor der welt bekennen; Laß deinen händen, wie du selbst verheissen, Nichts sie entreissen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du selbst versprochen, Führe

sie

sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o heiland, sey dein nam erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde! Himmel und erde.

938. Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn. Verzage nicht, ist gleich die macht Der feinde nur darauf bedacht, Dich, häuflein zu zerstören; Thürmt sich ihr heer gleich fürchterlich, Wie meereswellen wider dich; Wird's doch nicht lange währen.

2. Sey gutes muths, denn deine sach Ist Gottes; dem befiehl die rach: Laß diesen Gott nur walten. Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl weiß, dir helfen schon, Dich und sein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein wort: Muß teufel, welt und höllenpfort, Und die sonst ihn'n anhangen, Am ende werden schand und spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott! Den sieg woll'n wir erlangen.

4. Ach Gott! verleih durch deine treu, Daß unser herz in wahrer reu, Wie öfters fehlt, erkenne: Weil, an dich glaubet, Jesu Christ! Der du zu helfen meister bist, Weil man dich Jesus nennet.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort Gottselig leben immerfort, Zu ehren deinem namen; Deß uns dein guter geist regier; Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch Jesum Christum, Amen.

M. Altenburg.

939. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält

Wär' Gott nicht mit uns diese zeit, So soll israel sagen, Wär' Gott nicht mit uns diese zeit: Wir müßten längst verzagen, Die wir ein armes häuflein sind, Veracht't von so viel menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so erzürnt ihr sinn, Wo Gott es zugegeben; So wären wir schon lang dahin Mit ehre, leib und leben. Wir wär'n wie von der fluth ersäuft, Wie über die gros wasser läuft, Und mit gewalt verschwemmen.

3. Gott lob und dank, der uns nicht gab In ihren schlund gefangen; Wie ein

vogel

vogel des stricks kommt ab, Ist unsre seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey; Des Herren name steht uns bey, Der nam' des grossen Gottes.

J. Jonas.

940. Mel. Ein' veste burg ist unser Gott.

Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüthen; Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das christenthum: Mag doch die hölle wüthen.

2. Gott sieht wohl fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den gesalbten, seinen sohn, Den Herrn der welt nicht ehren. Sie schämen sich des worts Des heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der antichrist mag ihr wiederstehn, Wir halten vest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kan die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen! die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr zebaoth Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tode: Was will uns denn erschrecken.

C. F. Gellert.

941.

Wo Gott, der Herr nicht bey uns hält, Wenn unsre feinde toben; Wo er nicht unsrer sach' zufällt Im himmel hoch dort oben; Wo er israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list; So ists mit uns verlohren.

2. Was menschenkraft und witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken. Er sitzet an der höchsten stätt, Wird ihren rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, So geht doch Gott ein' andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen sehr und fahren her, Als wollten sie uns fressen. Nur würgen, das ist ihr begehr; Gott haben sie vergessen. Wie meeres-

teswillen einher gehn, Nach leib und leben sie uns stehn; Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten. Sie rühmen sich der besten sach, Und wollen Gott gros achten. Ach Gott! der theure name dein Muß ihrer schalkheit deckel seyn; Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren ihren rachen weit, Und wollen uns verschlingen. Gott sey gepriesen allezeit: Dem feind wirds nicht gelingen. Er wird zerstreuen seine heer; Ausrotten seine falsche lehr; Er wird es ihnen wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen. Die gnadenthür ist noch nicht zu. Vernunft kan das nicht fassen; Sie spricht: es ist nun all's verlohr'n, Da doch das kreuz hat neu gebohr'n, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feinde sind in deiner hand, Darzu all' ihr' gedanken; Ihr anschläg sind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft, was göttlich ist, anficht; Aufs künft'ge will sie trauen nicht; Da du wirst selber trösten.

8. Du hast den himmel samt der erd, O grosser Gott! gegründet. Dein licht uns immer heller werd; Das herz sey uns entzündet. Laß uns im licht des glaubens rein, Bis an das end beständig seyn: Die welt laß immer murren.

J. Jonas.

942.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

Zion klagt mit angst und schmerzen; Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie! wie hat mein Gott Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Also zürnen uber mir! Kan und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt. Doch stell alles trauren ein. Wo

mag

nag eine mutter seyn, Die hr eignes kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich nöchtest finden Einen solhen mutter sinn, Da die iebe kan verschwinden; So leib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dich, Zion! baue nur auf mich. Du hast mir mein herz bessen; Deiner kan ich nicht ergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan. Siehe hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine mauern will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir in meinem schoos, Wie die kinder, die noch saugen; Meine lieb zu dir ist gros. Dich und mich soll keine zeit, Keine noth, gefahr und streit, Ja, der satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem leiden.

J. Hermann.

XXXVIII. Vom Lehrstande.

143. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Getreuer Gott, dein gnadenwalten Versorgt und labt uns allesamt. Dein will' ist, mit uns hauszuhalten Durch deiner diener heiligs amt; O welcher gaben theures gut Legst du durch sie in herz und muth!

2. Wenn deine lehren rein erschallen Durch deiner friedensboten mund: Laß ihre kraft auch auf mich fallen Bis in der seelen tiefsten grund. Ja, senke täglich mehr hinein, Und laß' es geist und leben seyn.

3. Herr! segne deiner knechte werke; Durch sie regiere stets dein haus. Ach! rüste sie mit muth und stärke. Zum kampfe mit den feinden, aus. Hilf, daß ein jeder vor dir treu In lehre, trost und strafe sey.

4. Herr! segne doch auch unser hören. Erwecke den, der geistlich todt. Der gnadenbothschaft süsse lehren Seyn unser trost in aller noth; Und dein gesetz, Gott

sey die kraft, Die reu und bittre thränen schafft.

5. Wird endlich denn, o Herr der schaaren Das letzte richterwort von dir Den rath der herzen offenbaren, So offenbare doch auch mir Dich, seligmacher! als mein heil, Den himmel, als mein ewigs theil.

944. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Wie liebst du doch, o treuer Gott! Die menschen auf der erden! Du lässest ihnen dein gebot Und willen kundbar werden; Du pflanzest dein so theures wort Durchs predigamt beständig fort, Das uns zur busse locket.

2. Nun, Herr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die heilig, unverfälscht und rein, Im lehren und im leben. Verleih uns deinen geist, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den lehren, die dir treu, Gehorsam seyn, sie lieben, Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben; Sie wachen auf des Herrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel Einst schwere rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren, Denn solches ist uns ja nicht gut, Wenn jemand ihnen übels thut: Davor behüt uns gnädig.

Bey dem Amtsantritt eines Predigers.

945. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Gieb ihm, o vater! glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand, Ihm, den zum predigtamts geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt; Hilf du ihm selbst, so wird allein Sein amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begiessen Des geistes kraft von oben her Zum steten segen auf uns fliessen, Und deines wortes kraft vermehr, Daß es zu jenem erndtetag Die früchte hundertfältig trag.

3. Gieb, daß von seiner ganzen heerde, Die du ihm jetzt hast anvertraut, Kein einziger verloren werde, Und daß sein wandel uns erbaut; Daß uns sein vortrag überzeugt, Und die verstockten sünder beugt.

4. Ach

4. Ach! gieb ihm deines geistes waffen, Der feinde grimm zu wiederstehn; Und muß er laster hart bestrafen, Laß ihn auf menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, kraft und licht; Uns felsenveste zuversicht.

5. Laß uns mit ihm verträglich leben; Gieb, daß wir ihn, und er uns liebt, Recht willig wollen wir ihm geben, Was ihm gebührt, und Gott uns giebt Wer Gott und sein wort liebt und ehrt, Der hält auch seine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that, Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur seeligkeit geleitet hat. Du wirst noch ferner mit uns seyn: Wir alle, heiland! sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem blut erkaufet, Dein vater hat uns ihm erwählt. Wir sind als christen längst getaufet, Und seinen kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Weil sie durch dich erlöset sind.

8. Laß ihn dereinstens, unsern lehrer, O Gott! zu deiner rechten stehn; uns alle, die wir seine hörer, Laß mit ihm ein in himmel gehn: Da wollen wir uns ewig freu'n Und ewig mit ihm seyn.

Lieder eines Predigers.

946. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Mein Gott! rüste mich mit treue Im vertrautem amte aus, Daß ich keine arbeit scheue, Fleißig sey in deinem haus. Laß mich willig und mit freuden Meines Jesu heerde weiden.

2. Gieb, daß ich mir stets genügen Laß en meinem stand und brod, Welches mir dein weises fügen Zuwirft bis an meinen tod: Denn es ist an deinem segen Mehr, als grossem gut gelegen.

3. Laß mich in dem leiden ringen, So du mir bestimmet hast, Und die freudenlieder singen Wann mich drücket eine last: Denn du läßt nach noth und weinen Mir die gnadensonne scheinen.

4. Hilf, daß ich in demuth bleibe, Wann du gnad und segen schenkst Und dirs lediglich zuschreibe, Wann du meine furchen tränkst. Menschenwitz, kraft und vermögen Hilft nichts ohne deinen segen.

5. Theile mir im rechten maase Deinen geist und gnade mit, Daß ich frölich meine strasse Ziehe, und den erndteschnitt So vollende, daß die hände Voller garben sind am ende.

J. A. Cramer.

947. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O Gott! was du mit nacht bedeckt, Daß es kein weiser findet, Hast du dem glauben aufgedeckt, Der auf dein wort sich gründet. Du legst dein wort in unsern mund, Und machst durch uns den völkern kund Den weg zu deinem leben.

2. Dein wort ist unsers fusses licht, Dein wort ist gnad und wahrheit. Das weiß der blinde spötter nicht; Er lästert deine klarheit; Er rathschlagt trotzig wider dich, Und lehnt sich auf, und spricht zu sich: Was kan der Herr mich lehren?

3. Das hörst du, Gott! und schweigst dazu, Und lässest ihn dich richten; Doch unterdessen sitzest du, Ein wetter anzurichten; Dein tag bricht schrecklich an, und er, Der stolze frevler ist nicht mehr, Und schmäht nicht den Jehovah.

4. Send uns den geist von deinem thron, Uns stets zu unterweisen, Daß wir dich, Gott! und deinen sohn Durch lehr und leben preisen. Laß unsern glauben stark und rein, Und das gewissen lauter seyn, Dich freudig zu bekennen.

5. Lehr uns mit heil'ger nüchternheit Stets unser herz bewachen, Daß wir, durch unsre wachsamkeit, Die feinde schaamroth machen. Denn wenn wir deinen steig nicht gehen: So werdens deine feinde sehn, Und deinen namen lästern.

6. Gieb uns den muth dir treu zu seyn, Der weltlust abzusagen, Und der gerechtigkeit allein Mit eifer nachzujagen. Gieb uns die freudigkeit im Herrn, Und laß uns unverzagt und gern Den kampf des glaubens kämpfen.

7. Dein wort, das du uns anvertraut, Laß uns stets lauter lehren. Die höhen, die der mensch sich baut, Wird bald dein zorn zerstöhren. Wir pred'gen, Gott! wir pred'gen dich! Umsonst empört die hölle sich Zum streit mit dem gesalbten.

8. Versöhner! lehr uns die geduld, Getrost mit die

zu

zu leiden. Gott! leiden wir nur ohne schuld, So leiden wir mit freuden. Wir werden einst dein antlitz sehn: Wir werden ewig dich erhöhn Im schooße deiner wonne.

Bey einer Amtsveränderung.

948. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Mein treuer Gott! gedenke meiner Jm besten itzt und allezeit: Du bist mein helfer, es ist keiner, Der mich, wie du, mit trost erfreut. Gelobt sey deine vatertreu: Mit jedem morgen war sie neu.

2. Du bist der hirte deiner heerde, Der mich ins predigtamt gebracht, Und unter mancherley beschwerde Hast du es immer gut gemacht, Oft war ich schwach, oft zagte ich: Du stand'st mir bey, du stärktest mich.

3. Du gabst zum pflanzen und begiessen Dein göttliches gedeihen mir. O! siehe diese thränen fliessen, Sieh, vater! jede danket dir, Und spricht: dein sey allein der ruhm! Ich gab nur rath zum christenthum.

4. Zwar ich weiß wohl, wie viel mir fehlet, Allwissender! du weißt noch mehr; Du kennst den kummer, der mich quälet; Ob ich auch immer deine ehr Befördert? ob ich amt und pflicht Wie du mich richten wirst, verricht?

5. Herr! handle nicht nach meinen sünden Mit mir, der ich die schuld gesteh. Laß mich durch Jesum gnade finden; Und gieb mir, da ich von hier geh, Daß ich von aller schwermuth frey! Versöhnt mit dir, mein vater! sey.

6. Auch ihr, ihr alle meine feinde! Die ich unwissentlich betrübt, Kommt, werdet wieder meine freunde, Auch ich verzeih', wie Gott vergiebt. Ruft keinen fluch und ungemach, Nein! ruft mir lauter segen nach.

7. Ich werd euch alle zwar verlassen: Doch denkt noch öfters an den rath, Und sucht ihn recht ins herz zu fassen, Denn euch mein mund ertheilet hat. Lebt christlich, fromm, und liebet euch, Und geht den weg zum himmelreich.

8. Ach, heiland laß es einst geschehen, Daß meine schaafe, gros und klein, Ich mög' einmal im himmel

seyn, Und laß sie alle selig seyn. Sie alle sind dir, Herr! verwandt; Beschütze sie mit deiner hand.

9. Nun lebet wohl; ihr meine freunde! Er, mein freund, Jesus sey bey euch; Lieb mich, geliebteste gemeinde! Noch ferner; scheiden wir uns gleich, Für all güte, die du mir Hier hast erzeiget dank ich dir.

10. Nie hör ich auf, für dich zu beten: Nur bet öfters auch für mich. Nimm theil an meinem glück und nöthen; Und das versichr dir auch ich: Verhaßt sey, wer den andern kränkt; Gesegnet, wer wie Jesus denkt!

J. G. Heym.

Lied eines Schulmannes, der mit der studirenden Jugend umgehet.

949 Mel Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

Jehovah! dessen güt und stärke, Durch niedrig werkzeuge grosses schafft! Daß ich ausrichte deine werke, Verleihe mir aus deiner fülle kraft, Zu leiten stets der muntern jugen fleis, Zu ihrem heil und deines namens preis.

2. Vor allem gieb, daß ich bedenke Das amt, worüber du mich hast bestellt. Du setz'st mich über die geschenke, Die du einst gabst, die hoffnung künft'ger welt, Die pfänder, die du dir mit blut erkauft, Und die dir sind zum eigenthum gekauft.

3. Laß mich bey meinem unterrichten Blos trachten, wie ich dir gefällig sey. Nur sehn auf meine theure pflichten, Von hochmuth ganz entfernt, von lohnsucht frey. Verfluchet sey von mir des miethlings dienst: Dir zu gefallen, Herr! sey mein gewinst.

4. Wie kan man aber dir gefallen, So lang man noch in seinen sünden ist? Vor dir laß mich begnadigt wallen, Weil du mir sonst verzehrend feuer bist. Daß mein bemühn gesegnet möge seyn: So mache mich durchs blut des mittlers rein.

5. Nie laß mich vor die jugend treten, Ich hab mich denn vorher vor dir gebeugt, Und mir von dir das licht erbeten, So auf dem weg zur wahren weisheit leucht. Herr! wapne durchs gebet mit muth die brust; Gieb kraft zum unterricht, zur arbeit lust.

6. Gieb

6. Gieb, daß ich dich in demuth ehre. Wenn mit gedeihn du krönest meine zucht, Daß ich, wenn ich mit segen lehre, Zuschreibe dir allein der arbeit frucht: Denn was vermag des armen sünders kraft? Du bists allein, o Herr! der gutes schafft.

7. Mein herz sey deines geistes tempel Und des gewissens zeug mein angesicht Es sey der lernenden exempel Mein leben, und mein thun ihr unterricht. Lehr, mittler! selbst mich mild und ernsthaft seyn, Daß mit dem mund die werke stimmen ein.

8. Laß nichts aus meinem munde gehen, Als was aus deines geistes salbung ist, Mich nicht besteigen jene höhen, Auf welchen man des glaubens grund vergießt. Wo man in eitler weisheit sich verliert, Den weg verläßt, der uns zum leben führt.

9. Muß mit der weisheit dieser erden Hienieden noch ermüden sich mein geist! So laß dadurch erhöhet werden, Das licht, so mir die offenbarung weist. Selbst lehre das gelehrte heidenthum, Wie schätzbar sey dein evangelium.

10. Erwecke mich, stets guts zu schaffen Mit einem herzen, das die jugend liebt. Hilf, guter geist! mit klugheit strafen Den jüngling, dessen unart mich betrübt. Des fleisches zorn von mir entferne sich; Nur, Jesu! deine sanftmuth leite mich.

11. Seh ich mein redliches bemühn Gehindert, ja mit undank gar belohnt, Laß mich drum meine pflicht nicht fliehen; So wie ein miethling handelt, der nur frohnt. Findt mein bemühn oft weder lohn noch werth; Laß mich der vorsicht trauen, die mich nährt.

12. Herr! hilf mir, was mich drückt, besiegen; Erquicke mich im leben und im tod Laß mich der last nicht unterliegen, Du meine sichre zuflucht in der noth! Laß nach der arbeit mich die ruhe sehn, Und einst geschmückt vor dir als sieger stehn.

L. J. F. Lang.

Lied eines Schuldieners.

950. Mel. Gott des himmels und der erden.

Treuer heiland, guter hirte! Der für seine schaafe wacht; Der getragen ihre bürde, Der sie nährt und schützt mit macht, Der selbst für die heerde starb,

Und sie durch sein blut erwarb!

2. Ich verehre dein regieren, Welches mich gewürdigt hat, Zarte lämmer anzuführen, Auf der sel'gen auenpfad, Wo man keinen mangel spürt, Wo uns deine treue führt.

3. Ich will dich zum lehrer wählen, Bey der kinder unterricht, Trost und heil erweckter seelen! Sey auf meinem weg mein licht, Daß ich von dem irrthum frey, Und kein blinder führer sey.

4. Daß mein wandel nicht entweihe, Was mein mund die jugend lehrt, Geist der gnaden! so verleihe Daß ich fromm sey und bekehrt. Laß mich halten deinen bund, Fürchten Gott von herzensgrund.

5. Mache, Herr! mich armen sünder Stets zu deinem dienst bereit. Jesu grosser freund der kinder! Gieb mir deine freundlichkeit, Die der jugend bestes sucht, Allzeit segnet, niemals flucht.

6. Wenn ein lied dir anzustimmen, Von mir heischet amt und stand, Laß mein herz von ehrfurcht glimmen, Und von andacht seyn entbrandt, Bis der geist zur schaar hindringt, Die stets halleluja singt.

7. Seh ich oftmals hier auf erden Meinen stand gering geschätzt, Laß mich drum nicht traurig werden, Daß ich bin herab gesetzt: Gieb mir vielmehr einen sinn, Der nur sieht aufs ew'ge hin.

8. Gieb zu dem berufsgeschäfte Freudigkeit und auch geduld; Gieb zur arbeit muth und kräfte, Und vergebung bey der schuld, Ist der lohn dem schweis nicht gleich: Wer dir dienet, der ist reich.

9. Dorten wird mit höherm lohne Deine gnade mich erfreu'n, Dorten wird vor deinem throne Ruhe, glanz, erquickung seyn, Wann ich werd verkläret steh'n, Und von angesicht dich seh'n.

L. J. J. Lang.

Schullieder.

Vor der Schule.

951. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Dich kennen, Gott! ist seligkeit; Nur gnad ist, was dein mund gebeut, O gieb, du Gott voll huld und treu! Daß dir mein herz ergeben sey.

2. Was wir bedürfen, weis-

weisseſt du, Du haſt es, theilſt es gern uns zu. O gieb es, vater! väterlich: Wir kinder bitten kindlich dich.

3. Laß wachſen uns durch deine kraft, Und mach uns weis und tugendhaft; Und leben laß uns dir zum ruhm Nach deinem evangelium.

4. Im glück und unglück auf dich ſehn, Den graden weg der tugend gehn, Und frölich ſeyn in Jeſu Chriſt, Der unſer Herr und heiland iſt.

952. Mel. Vater unſer, im himmelreich.

O vater! der ſo viel zu gut Uns ſeinen armen kindern thut! Wir kommen jetzt vor deinen thron, Und danken dir durch deinen ſohn, Daß uns die ſchulen offen ſtehn, In welche wir mit freuden gehn.

2. Herr Jeſu, groſſer kinderfreund! Du warſt dem müßiggange feind, Du ſaſeſt bey den lehrern dort, Und hörteſt gerne Gottes wort: Drum nahmſt du auch an weisheit zu. Ach! gieb, daß ich desgleichen thu.

3. O heil'ger geiſt! treib meinen ſinn Mit freud und luſt zur ſchule hin. Laß mich fein ſtill und fleißig ſeyn: Flöß meinem herzen weisheit ein; Gieb, daß ich fromm auf dieſer erd, Und dort des himmels erbe werd.

J. J. Rambach.

Nach der Schule.

953. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Vater! dir ſey lob gegeben Für den ſegen deiner hand, Den du mir in meinem leben Und auch jetzo zugewandt. Habe dank, o höchſtes licht Für den treuſten unterricht, Den ich auch in dieſen ſtunden Hab aus deinem wort gefunden.

2. Ach! vergieb mir meine ſünden, Die ich in der ſchul gethan. Laß vor dir mich gnade finden, Und nimm mich zum kinde an. Hab ich nicht dein wort geliebt; Hab ich muthwill'n ausgeübt; So verzeih um Jeſu willen; Hilf mir meine pflicht erfüllen.

3. Schreibe, was ich guts gehöret, Tief in mein gedächtniß ein. Laß dem, was man mich gelehret, Meinen wandel ähnlich ſeyn; Segne meines lehrers zucht; Laß mich bringen gute frucht; Laß mich deinen geiſt regie-

ren, Wenn oft welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchstes wesen! Ganz zu deinem eigenthum. Du hast dir mich auserlesen: Laß mich leben dir zum ruhm. Ich entsage, Herr! aufs neu Aller sünd und heucheley. Ich vertrau auf deinen namen; Mach mich fromm und selig. Amen.

J. J. Rambach.

XXXVX. Vom obrigkeitlichen Stande.

954. Mel. Es ist das heil uns kommen her.

Der thron der weltbeherrscher ist Ein schemel deinen füssen; Sie sind nur fleisch: du aber bist, Gott! dem sie dienen müssen. Das reich ist dein, und dein die welt: Du, der sie schuf und sie erhält Du bist allein ihr herrscher.

2. Du aber sagtest: könige Will ich den völkern geben; Hoch über andre sterbliche Will ich, der Herr, sie heben: Verehrt der könige gebot; Das leben gab ich und den tod, Mein recht in ihre hände.

3. Zu ihnen sprachst du: fürchtet mich, Den Herrn, der erde götter! Regiert mit weiser huld, wie ich, Und send der unschuld retter; Schafft recht den armen, lasset nicht Die wittwe seufzen im gericht; Laß nicht den frevel siegen.

4. Ihr seyd wohl götter; aber bald Sollt ihr, wie menschen, sterben. Weh dann euch! habt ihr die gewalt Gemißbraucht zum verderben. Ich selbst will euer richter seyn; Ein jedes volk der erd' ist mein; Von euch will ich sie fordern.

5. Unendlicher! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner huld sie nie, Noch ihr geschlecht nach ihnen. Die furcht vor dir, barmherzigkeit, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihres hauptes krone.

6. Gott! wie gefährlich stehen sie da Auf schlüpfrig steilen höhen, Dem fall in einem abgrund nah, Den sie nur selten sehen! Wie kann ein mensch, aus fleisch und blut Gebildet, sich vor über-

bermuth Bey so viel macht
ewahren!

7. O weltbeherrscher! laß
e nie Die rechte bahn ver
eren; Vor schmeichlerei
ewahre sie, Daß die sie
icht verführen. Lehr si
r eigen herz durchschaun
nd nur mit furcht sich sel
er traun, Und dich un
eisheit bitten.

8. Gieb friede, halte sie
urück Von ungerechten krie
en. Ihr ruhm sey der,
nit ernstem blick Die laste
u besiegen. Wenn aber völ
er sie zum streit Durch un
echt reizten, dann gebeut
Dem schwerdt, daß es si
ächte.

9. Ach! laß kein wort auch
uf dem thron, Jehovah!
lauben finden. Laß fürsten
uch auf deinen sohn Vest
re hoffnung gründen. Gott!
ie sind sünder, so wie wir:
aß sie doch nicht ihr theil
los hier In diesem leben
aben!

10. So weit dein reich,
ie erde, geht, Flehn darum
eine christen: Erhöre gnä
ig dieß gebet, Du vater
einer christen! So weit
ein reich, die erde geht,
Wird jeder deine majestät
In seinem fürsten ehren.

B. Münter.

955. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein!

Erhalt uns Herr! die obrigkeit, Durch die wir sicher bleiben, Im segen, in zufriedenheit; Laß deinen geist sie treiben, Und stärke sie durch deine kraft, Damit, was wahres heil uns schaft, Durch sie stets werd erreichet.

2. Gieb ihr gesundheit, stärk und muth, Und laß sie reichlich spüren, Was deine huld an denen thut, Die hier gerecht regieren. Ja, krön sie mit glück und heil; Sey selbst ihr vater, schutz und theil; Halt sie in deiner gnade.

3. Laß unter ihrer hut und macht Uns steten frieden spüren; Daß wir, durch ihren schutz bewacht, Ein stilles leben führen, Und ruhig in gottseligkeit Die tugend üben jederzeit, Zu deines namens ehre.

4. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit aller list, gewalt und trutz Ihr niemals schaden können. Was ihrem amt entgegen ist, Der feinde trug, der bosheit list, Laß, Herr! zu schanden werden.

5. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die ihr sind un-

ter-

tergeben, Daß iedermann begierig sey, Nach seiner pflicht zu leben. Laß uns das haupt den höchsten stand, Und alle, die von ihm gesandt, In hohen ehren halten.

6. Verleih uns, Herr! dieß grosse gut, Daß die, so uns regieren, In deiner furcht mit sanften muth, Stets ihre herrschaft zieren, Gieb ihnen weisheit und geduld, Daß sie durch macht doch mehr durch huld, Glück, heil und ruh befördern.

7. Laß uns dein volk und erbe seyn: Und hilf vor allen dingen, Das haupt und glieder insgemein Dir lob und ehre bringen. Führ beide, Herr! nach dieser zeit In jenes reich der herrlichkeit, Wo wir dich ewig preisen.

Lieder eines Regenten.

956. Mel. Nun lob mein' seel den Herren!

Ich beuge, grosser König! Mich jetzt vor deiner majestät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich so erhöht. Du bist der Herr alleine: Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt ist deine; Dir dient der engel heer, Wie sollt ich staub und erde Mir etwas eigen zu? Ich bin nur hirt der heerde, Der Herr verbleibest du.

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht, du ewges licht Die sich gewaltig nennen, Stürzt ein gerechtiges gericht, Wenn sie vor dir sich brüsten, Und wider dich ausziehn. O! laß vor stolz und lüsten Und eignem geist mich fliehn. Um meinetwillen stehen Mein volk und land nicht hier. Es soll, wie du willst, gehen; Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gieb licht von oben, Wie du dem salomo gethan. Hast du mich, Gott! erhoben: So zieh mich auch mit stärke an. Ein mensch kan nicht ergründen, Wie er recht wandeln soll: Doch werd ichs leichtlich finden, Wenn ich, vom lichte voll, Auf deinen weg nur schaue, Und ohne dich nichts thu, Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Geist, eifer, furcht vor dir ins herz, Daß sich ein jeder scheue Vor unrecht, frevel, trug und scherz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu. Die dir getreue seelen Sind mir auch recht getreu. Mach meinen hof zum tem-

pel

pel, Da deine ehre wohnt, Der ärgernde exempel Nicht duldet, noch veschont.

5. Rück deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angesicht laß glänzen Auf mich, das land, und dieten ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders bist. Mach deine güte neue, So oft es morgen ist. Du must mir das verschreiben: Der glaub giebt mir ein recht. Es steht der bund! wir bleiben, Du mein Gott: ich dein knecht.

J. A. Fleſſa.

956. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ich will von gnade singen Und von gerechtigkeit Ich will dankopfer bringen, Dir, Herr der herrlichkeit! Daß du hast gnad vor recht Mir lassen wiederfahren In meinen lebensjahren, Mir, deinem schwachen knecht.

2. Wer bin ich, Herr der erde! Und was ist doch mein haus, Daß du zum haupt der heerde, Vor tausenden voraus, Mich gnädig hast gekrönt, Das regiment zu führen, Und dein volk zu regieren, Das dein sohn hat versöhnt?

3. Herr! wer ist hierzu tüchtig, Als der, dem deine macht, Zu handeln klug und richtig, Die tüchtigkeit gebracht? Drum gieb vorsichtigkeit, Auf daß ich weislich handle, Getreu und redlich wandle In meinem haus allzeit.

4. Hilf, daß ich alles lasse, Was irgend böse scheint, Den übertreter hasse, Als deinen eignen feind. Laß kein verkehrtes herz, Mich an dem hofe leiten; Vielmehr den bösen meiden, Der unglück bringt und schmerz.

5. Wann der verläumder reden Den nächsten heimlich sticht, Und ihn gedenkt zu tödten: So laß die ohren nicht Zu ihm gewendet seyn. Vertilg die judasbrüder; Wirf alle stolze nieder; Stürz ihren hochmuth ein.

6. Laß meine augen sehen, Nach treuem in dem land, Die mir zur seiten stehen, In dem regierungsstand. Gieb fromme diener zu Durch deren dienst sich müssen Das recht und friede küssen, In gottesfurcht und ruh.

7. Verbanne falsche freunde Von meinem hof und haus, Und treib der wahrheit feinde Von meinen dienern aus. Laß mich des lügners dienst Den frommen nicht vorziehen. Vielmehr den

heuchler

Gesetze, Ordnungen und Mandate,

Ihr. Hochfürstl. Durchl. Landen und Leuten

Fürstenthum Hohenlohe

XL. Vom Haus- und Ehestande.

Siehe auch oben die Berufs- und Arbeitslieder.

959 Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ! Im stande, da dein segen ist, Im stande heil'ger ehe. Fängt jemand ihn mit Jesu an, Dem ist Gott gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe: Denn er Selber Schafft die triebe Reiner liebe In den herzen, Und versüßt des kreuzes schmerzen.

2. Gott ist es, dessen weiser rath Den ehestand gestiftet hat: Er ists, der evam machte, Und diese tugendvolle braut, Die er aus adams ribb' erbaut, Zum ersten menschen brachte. Ehen Sehen Derowegen Gottes segen; Gott beglüket Was er stiftet, fügt und schicket.

3. So lebt ein abraham beglückt, Wenn ihm Gott eine sara schickt; Ein jacob wird gesegnet, Wenn ihn die lea zärtlich liebt, Wenn ihm der Herr die rahel giebt: Und so viel wohlseyn regnet Täglich Reichlich Auf die seelen, Die Gott wählen, Die sich lieben, Und zugleich die tugend üben.

4. Gott schmückt ihr ihm geliebtes haus Mit wohlgerathnen zweigen aus, Woran sie freude sehen: Und bricht gleich oft ein kreuz herein, Will er selbst trost und helfer seyn, Und stets zur seite stehen. Endlich Soll sich Nach dem leide Ew'ge freude, Für sie finden: Gott will ihnen kränze winden.

5. Nun Gott! du hast es wohl bedacht, Die heil'ge ordnung selbst gemacht, Und willst sie noch bedecken. Dein geist regiere mann und weib, Daß sie ein herz, ein fleisch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe Ihre seelen, Dich zu wählen Dich zu ehren; Laß sie keine noth beschweren.

6. Führ ihre ganze lebenszeit Zur gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines geistes stärke. Regier und lenke doch ihr herz Von fleischeslust, vom eitlen scherz, Allein auf gute werke. Laß die, So die Ehen schliessen, Heil geniessen, Segen sehen, Und zur lammes hochzeit gehen.

P. Gerhard.

960.

Wo Gott zum haus nicht giebt gedeihn; So wird

wird umsonst all arbeit seyn, Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht; So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, lang sitzt, mit sorgen schlafen geht, Und esset euer brod betrübt: Gott giebts im schlaf dem, der ihm liebt.

3. Sieh! kinder sind des höchsten gab. Und edler als all' andre haab. Gleichwie der pfeil in starker hand, Also geräth der jugend stand.

4. Wohl dem! dem Gottes gnadenrath, Viel fromme söhn' gegeben hat, Der wird niemals zu schand und spott, Vor seinem feind bewahrt ihn Gott.

5. Gott vater, sohn und heil'ger geist! Von dem uns alle gnad herfleußt! Wir loben dich, wir danken dir, Mit unsern kindern für und für.

J. Kohlroß.

Bey einem Eheverlöbniß.

961. Mel. Jesu! der du meine seele.

Treuer vater! dir vertraue Ich jetzt eine sache an: Du bists, auf den ich vest baue; Der allein mir helfen kan. Es ist deinen vatersorgen Diese sache nicht verborgen. Sie betrift ja mich und dich; Denn dein eigen kind bin ich.

2. Ey ich war, hast du gesehen, Was mir hier begegnen soll. Vater! mir kan nichts geschehen, Welches du nicht wissest wohl. Ach! du weiss'st um meine thaten, Und daß ich mir nicht kan rathen. Mein Gott! offenbare mir Deinen rath und willen hier.

3. Richte meinen wunsch, mein beten, Die gedanken insgemein, Darzu worte, werk und reden, Herr! nach deinem rathschluß ein: Soll ich in verlobungssachen Einen schluß und ausspruch machen: Ey so sey der ausspruch dein; Sprich durch mich: ja, oder nein.

4. Handle, Herr! nach deiner gnade, Und nach dem verdienste nicht. Vater! deinem kinde rathe, Wie es ihm dein wort verspricht. Denn ich weiß es bester massen, Du kanst mich ja nicht verlassen. Du hast stets mein heil bedacht, Uns ja alles wohl gemacht.

5. Vater! nimm in deine hände Diese sache und regier Anfang, mittel und das ende, Wie er selbsten rühmlich dir; Schaffe, daß daraus entstehet Jeden, den die sach angehet, Zeitlichs und auch ewigs

wigs heil, Nach dem ihm
eſcheidnen theil.

10. Nun, du ſollſt die ſache
ühren: Sie ſey dein, und
icht mehr mein! Deinem
villen und regieren Soll es
nterworfen ſeyn. Alles
nglück laß verſchwinden,
nd mich dein erbarmen
nden. Ich halt mich an
Jeſu blut; Sein verdienſt
omm mir zu gut.

Bey einer Trauung.

62. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott lob! der bund iſt nun gemacht, Die hände
nd gegeben. Er fieng es an,
: hats vollbracht, Er,
nſer heil und leben. Die
orſicht ſtimmet ſelbſt mit
n; So muß das bündniß
ücklich ſeyn! Ihm ſey
lein die ehre!

2. O quell und muſter
ahrer luſt, Du allereinſte
ebe! Ergieß dich ſtets in
nſre bruſt, Füll uns mit
inem triebe. Nimm unſer
ba ferner an! Dein geiſt
t uns auf ebner bahn;
ein wort ſey unſre ſonne.

3. Laß gutes und barm-
rzigkeit Uns lebenslang
gleiten; Und führ uns end-
h aus der zeit, Ins reich
r ſeligkeiten So bleiben
r in dir vereint, So kan
der tod, der letzte feind, Uns
nicht auf ewig trennen.

4. So wird die eintracht
immer blühn, Und edle
früchte bringen: So wird
ein herz und ein bemühn
Von deinem ruhme ſingen,
So ſtimmet alles überein,
Das danklied ſoll ohn ende
ſeyn; Gott ſey allein die
ehre!

963. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Schau jetzt auf uns aus deiner höh, Gott
ſchöpfer! ſtifter heil'ger eh'!
Denn als die welt bereitet
war, Schufſt du zur eh' das
erſte paar.

2. Dem bräutigame führ-
teſt du Die braut an deiner
hand ſelbſt zu. Ihr braut-
ſchmuck war die ſittſamkeit
Und unſchuld, und gefällig-
keit.

3. Dann ſprachſt du,
Gott! mit wort und that,
Als ihnen dein allweiſer rath
Der erde herrſchaft nun ver-
lieh, Selbſt deinen ſegen
über ſie.

4. Ermangle, Herr! auch
denen nicht, Die jetzt vor
deinem angeſicht, Verknü-
pfet durch der ehe band,
Sich treu gelobt mit herz
und hand.

5. Mit gnade ſchau auf

si herab, Das sie zusam- darinnn nicht unerquickt,
men bis ins grab, Ver- Gieb heitre tage nach dem
träglich, freundlich, gleich- leid, Und segen für die
gesinnt Vor allem gottes- ewigkeit.
fürchtig sind.

6. Laß sie einander innig- 13. Und einst, (doch un-
lich Stets lieben, doch nie re bitte flieht, Das, vater!
mehr als dich: Von un- das geschehe spät) Wann
treu auch im herzen rein, sie der tod trennt, ach! als-
Und keusch im wort und dann Schau du, Gott! bey-
blicken seyn. der thränen an.

7. Zusammen laß sie dir 14. Gieß reichen trost in
vertraun, Zusammen ihre ihr gemüth: Und sie ver-
seel erbaun, Zusammen dei- eine, der sie schied, Der tod
nen schutz erflehn, Zusam- vor deinem angesicht Auf
men auch dein lob erhöhn. ewig dort im deinem licht.

8. Was ihnen ihr beruff J. A. Schlegel.
gebeut, Laß sie mit lust und
heiterkeit In dir, Herr! Lied
thun, und dann verleih, Daß einer schwangern Ehefrau.
auch in dir ihr werk gedeih.

9. Wenn nun des lebens 964. Mel. Kommt her zu
last und müh Auch sie be- mir! spricht Gottes sohn.
schwert; Gott lenke sie, Getreuer Gott! deß hand
Daß jeder dann des andern die welt Erschaffen
last Auf seine schulder hülf- hat und noch erhält! Zu
reich faßt. dir will ich mich wenden.

10. Willst du durch kinder Du machst den kreis der erde
sie erfreun, So gieb zu ihrer reich, Und sprichst: seyd
zucht gedeihn, Daß an den fruchtbar, mehret euch An
pfändern ihrer ehe Ihr herz allen ort und enden.
nie gram und jammer seh'.

11 Herr! leibesfrucht ist 2. Ich danke dir daß du
dein geschenk; Laß sie, stets auch mich, In meiner ehe
dessen eingedenk Mit sorg- gnädiglich, Läßt diese kraft
falt ärgernisse fliehn, Dem geniessen; Ach! gieb, daß
himmel erben auferziehn. meiner zarten frucht, Die

12. Wann kreuz nach dei- ihre kost in mir noch sucht,
nem rath sie drückt, Laß sie Sie möge auch zufließen.

3. Ja, vater! nimm dich
ihrer an; Verhindre das,
was

was schaden kan; Treib von mir furcht und schrecken. Verleih mir kraft, geduld und stärk, Und gieb, daß deiner hände werk Dein flügel nög bedecken.

4. Und wann zu der geburt die zeit Herbeykommt, so sey du bereit, Mich gnädig zu entbinden. Ach! laß mich dir befohlen seyn; Komm, lindre meinen schmerz und pein, Und laß mich gnade finden.

5. Du hast vorlängst schon hergezählt Die angst, die deine kinder quält, Was solt ich mich denn krämen? Ich hoffe, treuer-Gott! auf dich: was du mir sendest, das will ich, Recht willig auf mich nehmen.

6. Nun, Herr! die stunde kommt heran! Ach! blik mich mit gnaden an; dein kind sey dir ergeben. erfreue mich bey aller noth, und laß es, bitt ich, Herr, dein Gott! Zu meiner freuden leben.

7. Und wann ich es zur welt gebracht, So halt du selber es und wacht, Und führ es, Herr! zur taufe: Gieb auch, daß es dann immerfort, Allein durch deinem geist und wort, den weg des friedens laufe.

8. Gieb, daß zu aller zeit mein kind, Bey dir: o vater! gnade find. Sey du mit seinem munde, Und schaffe dir ein lob daraus; So sing ich, und mein ganzes haus, Gott lob, zu aller stunde!

Lieder
bey einer schweren Geburt

965. Mel. Ach Gott! vom himmel sie darein.

Ach Herr! hir liegt ein krankes weib, Das gar nicht kan gebähren. Erbarm dich über ihren leib Und sieh auf unsre zähren. Du bist allein der lebensfürst; Drum hoffen wir auch, Herr! du wirst Uns unsre bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieser kreiserin, Und lindre ihre wehen. All' ihre kräfte gehen hin; Sie möchte bald vergehen. So wie wir wünschen, wollten wir Sie gerne retten; aber hier Kan durch uns nichts geschehen.

3. Zu dir erhebt sich unser herz; Du kanst uns hülfe senden, Und dieser frauen angst und schmerz Im augenblicke wenden. Herr! sieh uns doch mit gnaden an. Du bist allein, der retten kan; Es steht in deinen händen.

4. Ach! wende dich, und laß das kind Fein bald das

licht genieſſen; Sonſt wird es, wenn's nicht hülf empfind't Gewiß verſchmachten müſſen. Herr! du haſt uns bisher verſucht; Hilf, daß die mutter ihre frucht Bald frölich möge küſſen.

5. Herr! der du ſelbſt das leben biſt! Laß kind und mutter leben. Ach! ſieh, wie ſie ſo kraftlos iſt; Du kanſt ihr ſtärke geben. Sie ſchreyt zu dir von herzensgrund; Ach! hilf ihr doch in dieſer ſtund, und eil ſie zu erquicken.

6. Nun, Herr! erhör uns dieſesmal Von deines ſohnes wegen! Und hilf, daß dieſes weibes qual Sich plötzlich möge legen. Sie ſuchet ſelbſt dein angeſicht; Drum vater! drum verlaß uns nicht; Laß ſehen deinen ſegen.

7. Beweis anjetzo deine kraft An dieſer ſchwachen frauen! Weil hier doch ſonſt kein menſch nichts ſchafft Und wir nur dir vertrauen. Du kommſt, Herr! deine hülf iſt nah', Gott will's, ſo wollen wir bald da Ein liebes kindlein ſchauen.

966. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Stehe mir bey in dieſer ſtunde, Vater der barmherzigkeit! So ſchrey ich mit herz und munde Jezt zu dieſer leidenszeit. Ach! ich wende mich zu dir, Groſſer Gott! ach, hilf du mir! Laß mich doch bald hülfe finden Durch ein gnädiges entbinden.

2. Es ſteht ja in deinen händen: Sprich ein wort; ſo wird's geſchehn. Wirſt du deine hülfe ſenden, So wird's bald nach wunſche gehn. Komm, mein Gott! und löß das band, Reich mir deine vaterhand: Herr! hilf mir in meinen nöthen, Die mich ſonſten können tödten.

3. Herr! du haſt es ja verheiſſen, Daß du wollteſt bey mir ſeyn, Und aus aller noth mich reiſſen: Hilf mir, Herr! denn ich bin dein, Helfer! hilf jetzt gnädiglich; Groſſer Gott! erbarme dich. Höre, rette, komm und eile, Und doch länger nicht verweile.

4. Zwar will ich dir nicht vorſchreiben Deiner hülfe ſtund und zeit, Ich will doch geduldig bleiben In des leidens bitterkeit. Gieb mir nur jetzt kraft und ſtärk, Zu dem ſchmerzensvollen werk; Ach! hilf ſelber mir arbeiten, Und weich nicht von meiner ſeiten.

5. Herr! ich will dir veſt vertrauen, Währte es auch noch ſo lang, Und auf deine allmacht ſchauen, Wäre

mir

mir auch noch so bang Sieh, ich sehne mich nach dir, Guter vater! hilf du mir, Hilf, o vater! deinem kinde, Hilf, mein vater, mir geschwinde.

6. In dir hab ich kraft und stärke, In dir hab ich guten muth: Du bist selbst mit in dem werke, Auf dem alle hülfe ruht. Deine hülfe ist schon nah; Wenn du sprichst, so steht es da. Mein muth ist mir unbenommen; Deine stunde wird bald kommen.

7. O wie will ich dich, Herr! preisen, Wann ich nun entbunden bin; Wie will ich dir dank erweisen! Mein gemüthe, geist und sinn, Und auch mein erfreuter mund, Soll für diese rettungsstund Immer, weil ich werde leben, Deine gnad und ruhm erheben.

Danklied nach glücklich erfolgter Entbindung.

967. Mel. Ich dank dir, menschenhüter!

Da du mich, Herr! entbunden Von meiner schweren last, Hab ich mich unterwunden, Und mir ein herz gefaßt, Dir freudig dank zu geben Für solche grose treu: Denn nun erfahr ich eben, Was deine liebe sey.

2. Gieb, daß zu meinem kinde, Wenn du sein leben fristst, Sich keine krankheit finde, Die lang anhaltend ist. Behüt uns alle beide, In der sechswochenzeit, Vor allem herzeleide, Das unsrer schwachheit dräut.

3. Die kraft hat abgenommen; Laß du mich wiederum Zur vor'gen stärke kommen, Daß ich dein eigenthum, Dein haus, o Gott! von neuem, Gesund besuchen kan. Wie will ich mich da freuen, Ein loblied stimmen an!

4. Ach, Jesu! gieb mir gnade, Daß ja nicht meine frucht Dein' ungnad auf sich lade Durch das, was du verflucht. Laß sie die laster fliehen, Und folgen deinem wort, Auf daß sie möge blühen Im guten hier und dort.

5. Laß mich mein kind auch speisen, Und wie du selbst gethan, Ihm alle treu erweisen, So gut ich immer kan. Laß mich's der tugend weihen, Damit ich selbst zum lohn, Dafern es wird gedeihen, Hab ehr und ruhm davon.

6. Nun, Herr! dir sey befohlen, Leib, seele, mann und kind. Ich sag es unverhohlen: Wo mein mund

gleich Hirsch, der will Hirsch heißen. Wenn
Hirsch, Thier und Schwein gejagt werden, so
ist der Hirsch das Thier, und das Schwein
Schwein. Ja, ist es unterschieden, wenn es
Thier und Schwein heißt.

Wenn der Hirsch Thier und Schwein heißt, so
ist er Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Hirsch und Thier
und Schwein ist?

Ich. Es ist mehr.

Ich will dir mehr sagen: Wenn der Hirsch
Thier und Schwein heißt, so ist er Thier und
Schwein, und ist doch nicht Thier und Schwein,
wie vorgesagt ist. Denn: Thier und Schwein
ist nicht Hirsch, sondern Hirsch ist Thier und
Schwein, und ist nicht Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Hirsch Thier und
Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Hirsch, Thier
und Schwein gejagt werden, so ist der Hirsch
das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist der Hirsch, und ist doch nicht Hirsch,
Thier und Schwein, wie vorgesagt ist. Denn:
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Schwein,
sondern Schwein ist Hirsch, Thier und Schwein,
und ist nicht Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Hirsch,
Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein gejagt werden, so
ist das Schwein der Hirsch, der Hirsch ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, und ist doch
nicht Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie
vorgesagt ist. Denn: Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein ist nicht Thier, sondern Thier ist
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, und ist
nicht Schwein, Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein gejagt
werden, so ist das Thier das Schwein, das
Schwein ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier,
das Thier ist das Schwein, und ist doch nicht
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
wie vorgesagt ist. Denn: Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Schwein,
sondern Schwein ist Thier, Schwein, Hirsch,
Thier und Schwein, und ist nicht Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein
gejagt werden, so ist das Schwein das Thier,
das Thier ist das Schwein, das Schwein ist der
Hirsch, der Hirsch ist das Thier, das Thier ist
das Schwein, und ist doch nicht Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Thier,
sondern Thier ist Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein, und ist nicht
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein gejagt werden, so ist das Thier das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist der Hirsch,
der Hirsch ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, und ist doch nicht Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
wie vorgesagt ist. Denn: Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist
nicht Schwein, sondern Schwein ist Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein, und ist nicht Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein gejagt werden, so ist das Schwein
das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, das Schwein ist der Hirsch, der Hirsch
ist das Thier, das Thier ist das Schwein, und
ist doch nicht Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist
nicht Thier, sondern Thier ist Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein, und ist nicht Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein gejagt werden, so
ist das Thier das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier,
das Thier ist das Schwein, und ist doch nicht
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein ist nicht Schwein, sondern Schwein ist
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, und ist
nicht Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein gejagt
werden, so ist das Schwein das Thier, das
Thier ist das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier,
das Thier ist das Schwein, und ist doch nicht
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
wie vorgesagt ist. Denn: Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Thier,
sondern Thier ist Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein, und ist nicht Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein
gejagt werden, so ist das Thier das Schwein,
das Schwein ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist das Thier,
das Thier ist das Schwein, das Schwein ist der
Hirsch, der Hirsch ist das Thier, das Thier ist
das Schwein, und ist doch nicht Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Schwein,
sondern Schwein ist Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein, und ist nicht
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein gejagt werden, so ist das Schwein das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist der Hirsch,
der Hirsch ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, und ist doch nicht Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
wie vorgesagt ist. Denn: Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist
nicht Thier, sondern Thier ist Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
und ist nicht Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein gejagt werden, so ist das Thier das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, und ist doch nicht Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein, wie vorgesagt ist. Denn: Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein ist nicht Schwein, sondern Schwein
ist Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein, und ist nicht
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein gejagt werden, so
ist das Schwein das Thier, das Thier ist das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, und ist doch nicht
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein ist nicht Thier, sondern Thier ist
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, und ist
nicht Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein gejagt
werden, so ist das Thier das Schwein, das
Schwein ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, und ist doch nicht Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein ist nicht Schwein, sondern Schwein
ist Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
und ist nicht Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Schwein Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein
gejagt werden, so ist das Schwein das Thier,
das Thier ist das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist der Hirsch,
der Hirsch ist das Thier, das Thier ist das
Schwein, und ist doch nicht Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Hirsch, Thier und Schwein, wie vor-
gesagt ist. Denn: Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Thier,
sondern Thier ist Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein, und ist nicht
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein.

Ist. Was ist das mehr, daß Thier Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein ist?

Ich. Das ist das mehr: Wenn Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier und
Schwein gejagt werden, so ist das Thier das
Schwein, das Schwein ist das Thier, das Thier
ist das Schwein, das Schwein ist das Thier, das
Thier ist das Schwein, das Schwein ist das
Thier, das Thier ist das Schwein, das Schwein
ist das Thier, das Thier ist das Schwein, das
Schwein ist der Hirsch, der Hirsch ist das Thier,
das Thier ist das Schwein, und ist doch nicht
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Hirsch, Thier und Schwein,
wie vorgesagt ist. Denn: Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und Schwein ist nicht Schwein,
sondern Schwein ist Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Hirsch, Thier
und Schwein, und ist nicht Thier, Schwein,
Thier, Schwein, Thier, Schwein, Thier,
Schwein, Thier, Schwein, Thier, Schwein,
Hirsch, Thier und

freund der kinder: Die auch durch dich erlöste sind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre zuversicht, Vergissest ewig unsrer nicht!

5. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu unwandelbar: Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ! So wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen seyn. Du weihest es in diesem bade Zu deinem kind und erben ein. O selig, kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der mensch, daß du gedenkest? Des menschen kind, daß du es ehrst, Daß du so großes heil ihm schenkest, Ihm deine segnungen gewährst? Was ists? ein staub? ein nichts vor dir; Doch deine huld währt für und für.

N. Neander.

970. Mel Allein Gott in der höh sey ehr.

Wie gros ist deine gütigkeit, Du heiland aller sünder! Du liebst, die ganze christenheit. Du liebst auch kleine kinder; Du sorgst, beym anfang ihrer zeit, Für ihre seel' und seligkeit; Dankt Jesu! er ist freundlich.

2. Ach! adam fiel; was von ihm stammt Ist sündlich, ist verlohren; Die menschen werden allesammt Mit missethat gebohren. Im sünden elend liegen wir; Du allerheiligster! vor dir Sind alle sünder sträflich.

3. Heil uns! es hat sich Gottes sohn Des elends angenommen, Auch kleine kinder können schon Durch ihn zur kindschaft kommen; Die taufe, dieses heil'ge bad, Das Christus selbst gestiftet hat, Macht uns zu Gottes kindern.

4. Du, dessen alle seelen sind, Erwerber aller gnaden! O heiland! blick auf dieses kind Und seinen seelenschaden. Laß ihm dein blut gesegnet seyn, Wasch es von allen sünden rein; Erneure seine seele.

5. Du bist der Gott, der wunder thut; Thu wunder an dem kinde: Gieb ihm den glauben an dein blut, Damit es gnade finde. Erfüll es mit dem heil'gen geist; Denn dieses grossen schatz

verheißt Dein wahres wort auch kindern.

6. Gieb ihm zum schmuck, und dir zum ruhm Das bild des höchsten wieder Und weihe dir zum heiligthum Sein herz und seine glieder. Da es selbst noch nicht beten kan, So ruff du den vater an: Sein weinen sey ein beten.

7. Dein blut versiegle diesen bund, Den seine pathen schliessen: Laß es den segen, den ihr mund Ihm heut erfleht, geniessen, Es bleibe Gott im glauben treu, Des teufels werk und wesen sey Ihm stets zum abscheu. Amen. E. Liebich.

Beym Ausgange aus dem Kindbette.

971. Mel. Nun danket alle Gott.

Dankt meinem Gott mir mir, Und seyd mit mir erfreuet! Gott, der getreue Gott, hat meine kraft erneuet. Gott! du bist fromm und gut; Dir, bester vater! dir Dank ich mit mund und herz; Dankt meinem Gott mit mir.

2. Ich, schwaches werkzeug bin Ein wunder seiner güte. Weih ich dem Herrn mein herz! Lieb ihn, mein ganz gemüthe! Du, Gott! du warst mein schutz In meiner schwangerschaft; Und da ich kraftlos war, Warst du, Herr! meine kraft.

3. Du fühltest meine angst Mit väterlichem herzen; Du rissest mich heraus: Du stilltest meine schmerzen. Du, schöpfer! gabst mein kind Mir lebend und gesund: Durchs wasserbad im wort Kam es in deinen bund.

4. Durch dich, mein Gott! gestärkt, Erfüllt von deinem ruhme, Erscheinet deine magd In deinem heiligthume. Ich bete, heiligster! Vor deinem throne an; Ich preise dich, denn du Hast wohl an mir gethan.

5. Was soll, was kan ich dir, Für meines kindes leben, Und für die viele treu, Die ich genossen, geben? Dein, vater! sey mein kind, Es sey auf ewig dein; Dein vater! will auch ich Todt und lebendig seyn.

E. Liebich.

972. Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

Gott lob! ich schliesse meine wochen, Und preise meines schöpfers kraft, Die das, was mir sein wort versprochen, Mit hülf und rettung hat verschafft: Vom tode hat mich Gott befreit; Er sey gelobt in ewigkeit.

2. Em-

2. Empfind, o seele! seine
üte, Und bet ihn jetzt mit
hrfurcht an. Sprich mit
Gott dankendem gemüthe:
Sehr viel hat er an mir ge-
han. Denn meine hülfe kam
om Herrn: Der Herr ist
Gott, er hilft uns gern.

3. Nimm hin den dank,
nein treuer vater Den jetzt
nein schwacher mund dir
agt. Sey fernerhin auch
nein berather; Verbleibe
nädig deiner magd. Gieb
r im freud und auch im leid
ein herz voll glaubensfreu-
igkeit.

4. Dir übergeb ich voll
ertrauen Auch dieses mein
eliebtes kind. Vor nichts,
or gar nichts wird mir
rauen, Wenn es bey dir
ur gnade findt. O! sorge
ür sein wohlergehn; Hilf
ede krankheit überstehn.

5. Soll es nach deinem
illen leben, So segne alles
nein bemühn; Und weisheit
olleſt du mir geben, Es
omm und christlich zu er-
iehn, Damit es noch an
enem tag, Mir viele freu-
e bringen mag.

J. G. Heym.

Wiegenlieder.

973.

Kleiner knabe! liege still,
Daß dich sanft in deiner
wiege Mein gespräch ver-
gnüge: Denn ich will Süs-
sen schlaf herbey zu bringen
Dir ein liedchen singen. Klei-
ner knabe, liege still!

2. Furchtbar saß auf sei-
nem thron Einst ein blut-
begier'ger könig: Liebte kin-
der wenig. Jeden sohn Der
ebräer, sprach er, tödtet!
Und von zorn erröthet
Sprachs der wütrich auf
dem thron.

3. Ach! da trug ein kind,
wie du, Eine mutter voll
erbarmen Heimlich auf den
armen. Höre zu! Wie die
andern sollt' es sterben, In
der fluth verderben; Rei-
zend war das kind, wie du.

4. Jammernd schrie das
weib empor; Mütterliche
thränen sprangen Ueber ihre
wangen. Schilf und rohr
Ihren säugling zu vertrauen
Einen kahn zu bauen Wagte
sie und schrie empor.

5. Und der arme säugling
schwamm Winselnd auf den
blauen wellen; Aber zu den
quellen auf dem damm Gieng
des bösen königs tochter, Und
die fromme tochter Fand den
säugling, als er schwamm.

6. Zärtlich rief sie: mäg-
de eilt, Daß den kleinen schö-
nen knaben Mutterbrüste la-
ben. Unverweilt Geht, ver-
berget ihn den fürsten; Eile,

das kind wird dürsten, Rief sie zärtlich, mägde eilt!

7. Schüchtern trat die schwester vor; Ich, so sprach sie tief gebeugt, Reicht ein weib das säugen; Und das ohr Dieser fürstenwunde hülfe; Aus dem leichten schilfe Nahm sie schnell das kind hervor.

8. Flog entzückungsvoll davon, Legt ihn nun der mutter wieder Auf dem schooße nieder. Und der sohn Wurde gros; von seiner jugend Liebt er Gott und tugend, Denn ein kind gedeiht davon.

9. Glücklicher, als jener sohn, Liegst du sicher, voll vergnügen Hier in deiner wiege nun. Auf dem thron Herrscht nicht mehr der kinder hasser, Und dich schreckt kein wasser, Glücklicher, geliebter sohn!

10. Knabe! werde tugendhaft, Daß dein thun nie meine liebe, Nie mein herz betrübe; Dann wird kraft, Glück und leben dein geschenke; An den knaben denke, Werde fromm und tugendhaft.

J. C. Krausneck.

974. Melodey: Vom himmel hoch da komm ich her.

Schlaf, sanft und wohl schlaf, liebes kind! Die, weil die engel bey dir sind, Sie sehen Gottes angesicht; Sie wachen, ruh'n und schlummern nicht.

2. Du schläfst, und liegest weich dabey. Dein heiland lag auf stroh und heu. Im kalten stall, auf holz und stein: Du liegst in deinem wiegelein.

3. Dir stöhret niemand schlaf und ruh; Ihm setzten tausend feinde zu. Du lebst ohn einigen verdruß, Da er das elend leiden muß.

4. Gott segne deiner mutter choos: Nimm zu, gedeih und werde gross, Fromm und an deiner seelen reich, An weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott fülle dich mit gnad und licht, Daß durch dich andern wohlgeschicht. Werd eine pflanze, die Gott liebt, Ein baum, der andern schatten giebt.

6. Gott ist ein wahrer kinderfreund, Wenn sie dem laster werden feind, Der so, wie sein sohn, Jesus Christ, Die kinder segnet, herzt und küßt.

7. Sagt, sind die freuden jener zeit Nicht auch der kinder herrlichkeit? Und wer in Christireich eingeht, Ist's nicht, der's wie ein kind empfäht?

8. Sey

8. Sey, wie das traute Jesuskind. Gerecht, getreu und fromm gesinnt, Dieß kindlein gieng die tugendbahn Und war den eltern unterthan.

9. Dein Gott verkläre für und für Sein liebes Jesuskind in dir, Daß deine seel erkennt und faßt, Was du am kinde Jesu hast.

10. Was Jesus ist und heißt und thut, Das ist und thut er dir zu gut. Dein grosses elend macht allein, Daß er ein kind, wie du, muß seyn.

11. Wer es mit diesem kinde hält, Für diesen ist das reich bestellt: Der nimmt, er sey klein oder gros, Mit ihm dort gleiches erb und loos.

12. Wie bald ist auf der welt verricht't, Wozu uns unser Gott verpflicht't! Im kurzen kommt heran die zeit, Die uns, den lezten schlaf bereit't.

13. Bald weckt uns der posaunen ton; Dann seh'n wir Christum auf dem thron Dann hebt die herrlichkeit sich an, Die hier kein mensch beschreiben kan.

14. Schlaf, liebes kind! schlaf unbetrübt. Wenn Gott verstand und jahre giebt; So wachs' im geiste tag und nacht, Bis dich Gott ewig selig macht.

Kinderlieder.

975. Mel. Nun sich der tag geendigt hat.

Dein bin ich, vater; dein zu seyn, Schuf deine allmacht mich. Dein bin ich, Jesu! dein zu seyn, Erniedrigtest du dich.

2. Mein leib, so schön gebaut durch dich, Mein geist, der menschheit ruhm, Mein ganzes wesen lehret mich: Ich sey dein eigenthum.

3. Ich will es ewig seyn; die lust Und froher jugend spiel Vertreibe nie aus meiner brust Der ewigkeit gefühl.

4. Dich zu erkennen, o mein Gott! Der mich zum glück erschuf, Und dich zu lieben bis in tod Sey ewig mein beruf.

C. C. Sturm.

976. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Dir, Gott, sey mein dank geweiht: Heilig dir mein ganzes leben; Denn aus freyer mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben; Es durch eltern mir verliehn, Die zum himmel mich erziehn.

2. Gott! wie du sie mir ersahst, Hast auch du sie mir erhalten. Du lässt,

drückt

drückt sie schon die last
Ihren eifer nicht erkalten:
Giebst für mich auch ihnen
glück; Ordnest mir auch
ihr geschick.

3. Sie, sie haben schon,
als ich Mich zu fühlen kaum
begonnte, Als ich noch nicht
selbst für mich Denken, sor-
gen, wählen konnte, Stets
für mich, von treu beseelt,
Ueberdacht, gesorgt, ge-
wählt.

4. Welche wohlthat ist,
daß sie Ihren besten fleis mir
schenken; Und mein sünd
haft herz schon früh Von
der sünd' aufs gute lenken
Stets auf meine wege schaun
Stets an meiner wohlfahrt
baun!

5. Sollt ich so viel wohl-
that nicht Immerdar zu her-
zen nehmen? Doch der oft
verletzten pflicht Muß ich,
Gott! vor dir mich schämen.
O wie so beschämt steh ich!
O wie kränkt mein undank
mich!

6. Laß hinfort, wie du
verlangst! Jede kindspflicht
mich erfüllen. Denn wie
oft hat sorg und angst Sie
beschwert um meinet willen!
Tief verwundete mein
schmerz, Wenn ich litt, ihr
zitternd herz.

7. Hilf, daß gegen sie
mein herz Kindlich sey, und
nicht blos scheine, Und daß
ich, trift sie ein schmerz,
Zu dir heisse thränen weine,
Für ihr glück dir dankbar
sey, Und mich ihrer freud
erfreu.

8. Laß auf ihre winke
mich Kindlich und mit sorg-
falt achten; Ja, selbst ihren
wünschen mich Noch zuvor-
zukommen trachten; Gern,
was sie vergnügt, vollziehn,
Stets, was ihnen gram
bringt, fliehn.

9. Jesus stelle mir sich
dar; Er, das beispiel aller
kinder: Der der Herr vom
himmel war, Gottes sohn,
das heil der sünder; Er war
doch, von kindheit an, Sei-
nen eltern unterthan.

10. Meine lust sey denn
auch mir, Folgsam seyn;
denn das ist billig, Und ge-
fällig Gott! vor dir. Mach
du selbst dazu mich willig.
Wohl mir dann! es wird
auch mein Dein verheißner
segen seyn.

11. Fehlten sie, als men-
schen, schon; Mich beglü-
cken ist ihr wille; Hoffnung
ist ihr ganzer lohn: Hilf,
daß ich einst die erfülle,
Werde, wie ihr herz begehrt,
Gott gefällig, menschen
werth.

12. Gott, mein vater,
höre doch, Höre meines her-

zens

zens flehen Laß in späten alter noch Sie an mir nur freude sehen: Und erhör auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht.

J. A. Schlegel.

977. Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Laß, o Jesu! meine jugend Nur der weisheit und der tugend Und mein leben ganz allein Deinem dienst gewidmet seyn.

2. Du wollst deinen geist mir geben, Der mich fromm und heilig leben Und zum vater beten lehrt, Wenn er meinen glauben mehrt.

3. Da kan ich auch mit geberen Gern vor dich, o Jesu! treten, Gerne dir gehorsam seyn, Gerne lieben dich allein.

4. Gern will ich auch fleißig lernen, Gerne mich davon entfernen, Wenn zu einem bösen spiel Leichtsinn mich verführen will.

5. Soll ich einst auch etwas leiden, Einst aus diesem leben scheiden, Jesu! so gedenke mein, Und nimm in dein reich mich ein.

978. Mel. Schmücke dich, o liebe seele!

Liebster Jesu! voll erbarmen Trugst du kinder auf den armen, Freutest dich, sie anzublicken, Und an deine brust zu drücken. Ja, du wolltest deinen segen Selbst auf diese kinder legen, Daß sie frey von jugendsünden, Lust an allen guten finden.

2. Wenn wir dich gleich hier nicht sehen, Freund der kinder! vor uns stehen, Hast du dennoch uns nicht minder Lieb, als jene kleine kinder. Jezt noch siehst du mit vergnügen Alle kinder in der wiegen, Alle töchter, alle knaben, Die von herzen lieb dich haben.

3. Durch dich gab uns Gott das leben, Du hast alles uns gegeben: Du willst, daß wir gut auf erden, Und im himmel selig werden. Jesu! ja du siehst mit freuden, Wenn wir gern das böse meiden, Wenn wir ohne zwang und ruthen Willig folgen allem guten.

4. Freudig bleiben unsre herzen Auch im unglück, auch im schmerzen, Wenn wir glaubig zu dir flehen, Wie wenn wir dich vor uns sehen, Wenn wir unsre eltern lieben, Nie mit vorsatz sie betrüben, Allen kindern gutes gönnen, Gutes thun, so viel wir können.

5. Wenn wir froh und fleißig

fleißig lernen, Uns von eigensinn entfernen, Allen die uns gutes lehren, Willig folgen und sie ehren: Wenn wir gerne vor dich treten, Jesu! und mit andacht beten, Uns von dir erzählen lassen, Und dein wort zu herzen fassen.

6. Könnten wir uns gnug bestreben, Dich zu lieben, dir zu leben, Und an dich genug gedenken, Der uns lauter guts will schenken. Treuer heiland deiner liebe: Gleichet keine kinderliebe, Du, o freund der menschenseelen! Hast geduld noch, wenn wir fehlen.

7. Ja, wenn uns die fehler reuen, Willst du gnädig unsverzeihen, Willst den schaden gern vergüten, Und vor sünden uns behüten. Herr des himmels und der erden! Laß uns doch dir ähnlich werden: Laß uns einst mit allen frommen. Freund der kinder! zu dir kommen.

979. Mel. Lobt Gott, ihr christen allzugleich.

Mein junges leben preise dich, Mein herz soll dein sich freuen: Nur, bester vater! lehre mich, Fromm und dir treu zu seyn.

2. Der jugendlüste eitelkeit Berücke nie mein herz, Gieb klugheit bey der frölichkeit Und mäßigung im scherz.

3. Will meiner jugend wallend blut Mich listig hintergehn; So gieb mir weisheit, gieb mir muth, Der lust zu widerstehn.

4. Kurz ist der eitelkeit genuß, Die uns die welt versprach; Und reue, marter und verdruß Folgt ihren freuden nach.

5. Ich junger pilgrim in derzeit Will ihre lüste fliehn; Nur um das heil der ewigkeit Soll sich mein geist bemühn.

C. C. Sturm.

Lied eines Jünglings.

980. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist.

Ich trete vor dein angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend Der du den säugling beten lehrst, Und gern sein stammelnd flehen hörst! Hör auch mit wohlgefallen Mein betend lied erschallen.

2. Mein weg ist schlüpfrig: wer erhält Mich, daß mein fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die welt, Und geht mir treu zur seite? Wer warnt mich, wenn gefahren

ehren drohn, Und lehrt mich, in der ferne schon, Daß sie mich nicht erreichen, Die klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich Im mutterleib bereitet, Und durch die kindheit väterlich Mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr! da ich dir danken kan. Nimm dich auch meiner jugend an, Daß ich auf meinem wege Unsträflich wandeln möge.

5. Du pflanztest, Herr! in meine brust Die triebe zum vergnügen: Ach, stärke mich, den hang zur lust Der sünde zu besiegen. Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht, Und lerne fromme freuden Von lüsten unterscheiden.

5. Von dir, o Gott! werd ich bewacht, Bin ganz mit dir umgeben. Vor dir, bedeckt nicht mitternacht, Noch einsamkeit mein leben. Die sünde, die im finstern schleicht, Verbirgt vor menschen sich vielleicht; Vor deinem angesichte Steht sie im hellen lichte.

6. Den leichtsinn, der mich oft verführt, Das böse zu erwählen; Den ehrgeitz, der den stolz gebiert, Das merkmal schwacher seelen: Die trägheit, die den geist verzehrt, Und jeden trieb zum laster nährt: Laß nie zu ihrem sünden, O Gott! mich willig finden.

7. Wenn sie auf meiner jugendbahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn: So laß mich klüglich fliehen. Ihr süsses locken lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

8. Der glaub an Jesum bleibe mir, O Gott! unendlich wichtig; Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meine steige richtig. Nicht zweifel, die ein herz erzeugt, Das sich zur sündenliebe neigt, Noch lust zu widersprechen Laß meinen glauben schwächen.

9. Der tugend heilige mich ganz, Mein schöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein. Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Geschmückt mit tugend wäre.

10. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende, Daß ich mit kluger thätigkeit Auf weisheit sie verwende. Gott meiner

Ausgabe der Werke Lessings, die Lachmann besorgte, ist ein Meisterwerk der Kritik und Exegese, und wenn Lachmann auch nicht alle Fragen, die sich an Lessings Werke knüpfen, lösen konnte, so hat er doch die Grundlage für alle weitere Forschung geschaffen. Die Ausgabe Maltzahns ist nicht nur überflüssig, sondern auch schlecht. Sie ist nicht kritisch, sondern nur eine Kompilation, und zwar eine recht fehlerhafte. Ich will nur einige Beispiele anführen. Bd. 1, S. 3, Z. 1 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 2 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 3 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 4 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 5 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 7 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 9 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin.

Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 11 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 12 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 13 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 14 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 15 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 16 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 17 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 18 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 19 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin. Bd. 1, S. 3, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Ich will nicht sagen, daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin, sondern daß ich mich nicht erinnere, wie ich zu dem Buche gekommen bin.

sey, Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre, Und meine rede, Gott! daß sie Kein spötter falsch erkläre. Die unschuld sey mein liebster ruhm, Ein guter ruff mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit ernst mein blick, Mit ernst der keuschen tugend. Seht ihn, und bebet schon zurück, Versucher frommer jugend: Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den tod, Und willig alle freuden Der wilden weltlust meiden.

9. Die frevler, die mit ihrem spott Sogar dein wort beflecken, Vertreibe fern von mir, o Gott! Daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie und deinen sohn, Und sprechen deiner wahrheit hohn. Unselige verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme freundinnen in mir Ein herz wie ihres finden: Verknüpf durch unschuld uns, daß wir der freundschaft glück empfinden. Laß unsre liebe sanft und rein, Wie deiner engel umgang seyn, Daß nimmer unsre seelen Neid oder argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen freund für mich, So gieb, daß ich ihn wähle. Er sey ein christ, und fürchte dich, Und lieb' auch meine seele. Laß seines hauses edle zier Mich werden. Gott, laß ihn in mir, Die beste deiner gaben Für dieß sein leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein gebot Den weg zum heile lehrest, Ich will dich preisen, meinen Gott, Daß du mein flehn erhörest. Ich opfre dir mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank: Dort will ich in den chören Der engel dich verehren.

B. Münter.

Lieder der Eltern für ihre Kinder.

982. Mel. Aus meines herzens grunde.

Aus freudigem gemüthe
Sing ich zu Gott hinauf; Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe; Auch kinder gabst du mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr vater bist, Und daß auch ihrentwegen Dein sohn gestorben ist: Verhüte, daß ich die Nicht ärgre, nicht verachte, Die Christus selig machte; Ach! dieß geschehe ja nie.

3. Dir, vater! dir zum preise, Wollt ich sie gern erziehn; O! mache du mich weise, Und segne mein bemühn. Dieß sey mein augenmerk, Dir, Gott! sie zu zuführen, Und keines zu verlieren; Welch hoh' und grosses werk!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand, Der kinderzucht geschäfte Steht unter deiner hand, Gott! darum bitt ich dich, Um Jesu Christi willen; Du woll'st die bitt erfüllen: Regiere sie und mich.

E. Liebich.

983. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Sorge doch für meine kinder, Vater! nimm dich ihrer an; Ob sie gleich vor dir sind sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines sohnes blut, Gleichwohl dein erworbnes gut: Drum wirst du sie recht bedenken, Segen zur erziehung schenken.

2. Du hast sie bisher ernähret, Ihre schwachheit unterstützt, Noch von ihnen abgekehret, Und recht göttlich sie beschützt: Engel schaun dein angesicht, Und doch schämen sie sich nicht Der beschirmung dieser kleinen, Die uns oft verächtlich scheinen.

3. Sollten dir für solche güte Eltern nicht verpflichtet seyn, Und mit dankbarem gemüthe, Sich nicht solches glücks erfreun? O wie theuer sind sie mir! Kinder kommen ja von dir Ja, mein Gott! wie manchen segen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter! Bist von kindheit auf mein Gott! Bleibst mein Gott auch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie; Deine furcht erfüll' sie früh, Daß sie dir zum wohlgefallen Schon in ihrer jugend wallen.

5. Schütze sie vor bösen leuten, Und vor der verführer schaar: Stehe ihnen stets zur seiten; Laß sie ihre lebensjahr' In der tugend bringen zu, Bis du sie wie mich zur ruh Wirst ins kühle grab versenken, Und die seligkeit uns schenken.

6. Keines

2. Wenn wir nun den Sohn Gottes, der vom Himmel kommen ist, um uns das Heil zu bringen, recht und in seiner Ordnung suchen wollen, so müssen wir ihn nicht in der Höhe, sondern in der Niedrigkeit suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Herrlichkeit, sondern in seiner Erniedrigung suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Majestät, sondern in seiner Armuth suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Triumph, sondern in seinem Leiden suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Leben, sondern in seinem Tode suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Auferstehung, sondern in seinem Grabe suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Himmelfahrt, sondern in seiner Niederfahrt suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Gegenwart, sondern in seiner Abwesenheit suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Sitzen zur Rechten des Vaters, sondern in seinem Stehen zur Linken des Vaters suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Richterstuhl, sondern in seinem Gnadenstuhl suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Gericht, sondern in seiner Barmherzigkeit suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Zorn, sondern in seiner Gnade suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Fluch, sondern in seinem Segen suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Strafe, sondern in seiner Vergebung suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Tadel, sondern in seinem Trost suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Schrecken, sondern in seinem Frieden suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Donner, sondern in seinem Wort suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Gesetz, sondern in seinem Evangelio suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Amt, sondern in seiner Person suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Werken, sondern in seinem Blut suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Wunden, sondern in seinem Herzen suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Gaben, sondern in seinem Geist suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Früchten, sondern in seiner Wurzel suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Gliedern, sondern in seinem Haupt suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Kindern, sondern in seinem Vater suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Brüdern, sondern in seinem Bruder suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Freunden, sondern in seinem Freund suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Knechten, sondern in seinem Herrn suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Dienern, sondern in seinem Meister suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Jüngern, sondern in seinem Lehrer suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Schülern, sondern in seinem Hirten suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Schafen, sondern in seinem Bräutigam suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Bräuten, sondern in seinem Mann suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Weibern, sondern in seinem Mann suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Männern, sondern in seinem Haupt suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Häuptern, sondern in seinem Leib suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Leibern, sondern in seinem Geist suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Geistern, sondern in seinem Wort suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Wort, sondern in seinem Fleisch suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Fleisch, sondern in seinem Blut suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Blut, sondern in seinem Leben suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Leben, sondern in seinem Tode suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Tode, sondern in seinem Grabe suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Grabe, sondern in seiner Auferstehung suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Auferstehung, sondern in seiner Himmelfahrt suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Himmelfahrt, sondern in seiner Niederfahrt suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Niederfahrt, sondern in seiner Gegenwart suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Gegenwart, sondern in seiner Abwesenheit suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Abwesenheit, sondern in seinem Sitzen zur Rechten des Vaters suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Sitzen zur Rechten des Vaters, sondern in seinem Stehen zur Linken des Vaters suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Stehen zur Linken des Vaters, sondern in seinem Richterstuhl suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Richterstuhl, sondern in seinem Gnadenstuhl suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Gnadenstuhl, sondern in seiner Barmherzigkeit suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Barmherzigkeit, sondern in seinem Gericht suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Gericht, sondern in seinem Zorn suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Zorn, sondern in seiner Gnade suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Gnade, sondern in seinem Fluch suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Fluch, sondern in seinem Segen suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Segen, sondern in seiner Strafe suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Strafe, sondern in seiner Vergebung suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Vergebung, sondern in seinem Tadel suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Tadel, sondern in seinem Trost suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Trost, sondern in seinem Schrecken suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Schrecken, sondern in seinem Frieden suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Frieden, sondern in seinem Donner suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Donner, sondern in seinem Wort suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Wort, sondern in seinem Gesetz suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Gesetz, sondern in seinem Evangelio suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Evangelio, sondern in seinem Amt suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Amt, sondern in seiner Person suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Person, sondern in seinen Werken suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Werken, sondern in seinem Blut suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Blut, sondern in seinen Wunden suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Wunden, sondern in seinem Herzen suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Herzen, sondern in seinen Gaben suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Gaben, sondern in seinem Geist suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Geist, sondern in seinen Früchten suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Früchten, sondern in seiner Wurzel suchen. Wir müssen ihn nicht in seiner Wurzel, sondern in seinen Gliedern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Gliedern, sondern in seinem Haupt suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Haupt, sondern in seinen Kindern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Kindern, sondern in seinem Vater suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Vater, sondern in seinen Brüdern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Brüdern, sondern in seinem Bruder suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Bruder, sondern in seinen Freunden suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Freunden, sondern in seinem Freund suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Freund, sondern in seinen Knechten suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Knechten, sondern in seinem Herrn suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Herrn, sondern in seinen Dienern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Dienern, sondern in seinem Meister suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Meister, sondern in seinen Jüngern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Jüngern, sondern in seinem Lehrer suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Lehrer, sondern in seinen Schülern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Schülern, sondern in seinem Hirten suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Hirten, sondern in seinen Schafen suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Schafen, sondern in seinem Bräutigam suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Bräutigam, sondern in seinen Bräuten suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Bräuten, sondern in seinem Mann suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Mann, sondern in seinen Weibern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Weibern, sondern in seinem Mann suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Mann, sondern in seinen Männern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Männern, sondern in seinem Haupt suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Haupt, sondern in seinen Häuptern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Häuptern, sondern in seinem Leib suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Leib, sondern in seinen Leibern suchen. Wir müssen ihn nicht in seinen Leibern, sondern in seinem Geist suchen. Wir müssen ihn nicht in seinem Geist, sondern in seinen Geistern

weinen; Er eilet mit dem seinen.

4. Thuts Gott, so ist es wohl gethan? Die welt kan es verführen: Dort aber trift es rosen an, Daran kein dorn zu spüren. In Gottes hand Ist dieses pfand Ganz sicher aufgehoben, Wenn welt und teufel toben.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Ich will mich drein ergeben. Dort ist ein schönes kanaan, Und hier egyptens leben. Zeuch hin, mein kind: Wo sonnen sind, Die niemals untergehen, Und stets im glanze stehen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Ein christenherze glaubet, Daß er uns wiedergeben kan, Was uns der tod beraubet. Wie freu ich mich, Mein kind! auf dich. Dort wollen wir uns küssen, Wo milch und honig fliessen.

7. Gott thut es, so ists wohl gethan; Er sammlet meine thränen: Ich aber schaue himmel an Mit seufzen und mit sehnen. Ach! daß ich dort Bey dir, mein hort! Mein kind bald möchte sehen: Ach ja! es wird geschehen.

B. Schmolke.

Lieder eines Dienstboten.

985. Mel. Ich dank dir Gott! durch deinen sohn.

Aus liebe, die mein herze schätzt, Hat Gott, dieß glaub ich veste, Mich in gesindestand gesetzt: Er war für mich der beßte.

2. Ich schickte mich zu keinem herrn? Drum muß ich andern dienen; Und wie? ich sollte mich beschwer'n, Zu murren mich erkühnen?

3. Nein, nein! das will ich würklich nicht, Was hilfts wenn man stets klaget? Mensch! thue vielmehr deine pflicht, Die dein beruf dir saget.

4. Gieb, daß ich sie auf dein begehr, Mein treuer Gott! erfülle; Und wird es mir auch etwas schwer, Gedenk, es sey dein wille.

5. Daß ich dich stets als meinen Herrn, Von ganzem herzen liebe; Dich nie mit vorsatz, niemals gern, Noch frevelhaft betrübe.

9. Daß ich die herrschaft, wo ich mich In diensten jetzt befinde, Als eltern liebe; und daß ich Vermeide schand und sünde.

7. Daß ich nicht faul und träge sey, Noch trotz und widerbelle: Mich nicht aus

aus blosser heucheley, Und schadenfroh verstelle.

8. Daß ich, so oft ich sie betrübt, Nicht frech thu, noch belüge; Vielmehr gar sie, wenn's fülle giebt, Bestehle und betrüge.

9. Daß ich mit meinem lohn und brod Auch immer sey zufrieden. Gott hat nach einem sel'gen tod, Mir erst mein glück beschieden.

10. O vater! nimm mich zu dir hin, In deine ewigkeiten. Da wirst du, wenn ich bey dir bin, Mir gröss'rn lohn bereiten.

11. Geschieht's noch nicht: so stärke mich Zu dem berufsgeschäfte, Und gieb mir, bitt ich inniglich, Darzu verstand und kräfte.

12. Laß mich, laß jede magd und knecht In fried und segen stehen; Ja, laß es meiner herrschaft recht Und immer wohl ergehen.

J. G. Heym.

986. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Herr Gott! durch deine hand Führ mich in meinem stand, Darein du mich bestellet, Damit, was dir gefället, Mit gutem fleis und willen Ich möge stets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht Vergesse meine pflicht. Laß ohne widerbellen Mein werk mich wohl bestellen. Laß mich doch thun in allen Nach deinem wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich lasterfrey Und stets gehorsam sey, Nicht lohn mit sünden nehme, Mich nicht der arbeit schäme, Und meine herrschaft liebe, Sie boshaft nie betrübe.

4. Gieb gnade, daß ich treu, Fromm, keusch und redlich sey. Nie schaden laß geschehen, Durch eigenes versehen. Laß mich auch nichts begehren, Das mein herz kan beschweren.

5. Gesundheit, kraft und stärk, Gieb mir, daß ich mein werk Kan nach gebühr vollbringen. Laß mich vor allen dingen, Nebst andern tugendgaben, Verstand und klugheit haben.

6. Bey allem, was ich thu, Sprich amen, Herr! dazu. Auf allen meinen wegen Verleih mir deinen segen, Daß alle meine thaten Mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: Der krankheit schweres joch Wollst du mir nicht zusenden; Gesund laß mich anwenden Die zeit zu deinen ehren;

allein, Herr, du wolleſt helfen, daß es mir wohl gehe, und mein Leben erhalten werde um deiner Güte willen. Pſ. 119, 107. Ich bin ſehr demüthig; erquicke mich, Herr, nach deinem Worte. Pſ. 119, 25

mein hauptbestreben seyn. Gott! mein vater! gieb dabey, Daß ich ja kein schalksknecht sey, Der den armen mitknecht kränket, Und an eigne schuld nicht denket.

9. Will ich ungeduldig werden, So erinnre mich geschwind, Was die leiden dieser erden Gegen deine freuden sind. Und so führ mich nach der zeit, Aus egyptens dienstbarkeit, In das land, das du verheissen, Mit den engeln dich zu preisen.

C. M. W. Petermann.

Lied einer christlichen Herrschaft für ihre Dienstbothen.

988. Mel. Ich bin vergnügt.

O Gott, der du der sterblichen gemüther Zum guten selbst, wenn sie nur wollen, lenkst; Der du uns mehr, als aller welten güter, Durch heiterkeit und stille ruhe schenkst! Regiere meine sinnen; laß mein thun und beginnen Dir wohl gefällig seyn. Nur du allein kanst mächtig uns von innen Zufriedenheit, von aussen kraft verleihn.

2. Soll ich mich stets mit wachem eifer üben, In allen dir, mein Jesu! nachzugehn: So muß ich ia selbst meine feinde lieben, So darf ich nicht die niedrigsten verschmähn. Die mächtigen und reichen, Selbst die monarchen weichen Vor deiner majestät; Und du Herr! kamst und wurdest meines gleichen, Und du hast dich für mich erniedriget.

3. Wie sollt ich die nicht mit geduld ertragen, Die du zum dienst mir übergeben hast: Du gabst sie nir ja nicht, um sie zu plagen, Du gabst sie mir, zu mindern ihre last. Sie brauchen kraft und stärke Zu ihrem thun und werke: Steh ihnen selber bey, Und gieb, daß ich stets mitleidsvoll bemerke, Wie schwer ihr stand, wie hart ihr schicksal sey.

4. Sie fehlen doch, wer ist es, der nicht fehle? Sie handeln nicht so, wie es mir gefällt. Giebt mir denn dieß ein recht, daß meine seele, Vor zorn entbrannt, nicht ziel noch maase hält? Daß ich sie heftig schmähe, Daß ihnen ach und wehe Mein mund gleich prophezeiht? O fühlt ich doch, da ich selbst viel versehe, Im

herzen stets für menschen menschlichkeit!

5. Mit gutem rath, mit klugen frommenlehren, Mich um ihr wohl und beß'rung zu bemühn, Das böse stets mit nachdruck zu verwehren, Sie von dem weg des lasters abzuziehen, Dem trotz zu widerstehen, Auf zucht und ordnung sehen. Dieß fordert meine pflicht; Doch sclavisch hart mit ihnen umzugehen, Dieß billiget die christenliebe nicht.

6. Möcht' ich doch selbst in meinem wandel ihnen Ein beyspiel seyn, stets andachtsvoll und gern, Dir, grosser Gott! zu folgen und zu dienen! Ich habe ja an dir auch meinen Herrn. Verleihe, weil ich lebe, Daß ich mich stets bestrebe Auf dein gebot zu sehn: Um meinem haus, das ich dir ganz ergebe, Sanftmüthig, treu und würdig vorzustehn.

C. M. W. Petermann.

Lieder einer Wittwe.

989. Mel. Warum betrübst du dich, mein herz:

Gott vater, sohn und heiliger geist! Der du der wittwen richter heißt, O name voller trost! Hieran hat eine wittwe satt, Daß sie noch Gott zum richter hat.

2. Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, Weil mir all andrer trost gebricht, Sey mein allmächtger schutz und gieb mir nicht den bösen sinn Der aufgebrachten feinde hin.

3. Ach! gieb der argen welt nicht zu, Daß sie mir leid und unrecht thu. Umschränke selbst mein haus, Das jetzt ein haus voll jammer ist, Der du der wittwen beystand bist!

4. An deinem wort genüget mir, Ach schreib es über meine thür, Es soll mein schutzbrief seyn; Der grosse Herr des himmels spricht: Beleidigt diese wittwe nicht!

5. Denn welcher eine wittwe plagt, Wird bey der wittwen Gott verklagt, Und ich erhöre sie, Und mache, daß sein weib und kind Auch ohne mann und vater sind.

6. Ach! laß dein wort zur starken wehr Um mich und meine waisen her, Laß es zur mauer seyn: Denn wieder dieses felsenwort Kommt weder list noch stärke fort.

7. Erwecke, wenn ich hülflos bin, Mir doch noch manchen guten sinn, Der

an

gewissen Grade gelungen. Nachdem Jesus Christus durch seine Lehre und sein Beispiel, durch seine Leiden und seinen Tod, durch seine Auferstehung und Himmelfahrt, durch die Sendung des heiligen Geistes und durch die Stiftung seiner Kirche die Grundlage zu einer neuen Religion gelegt hatte, so war es Sache seiner Jünger, diese Religion zu verbreiten und auszubauen. Sie thaten es, indem sie predigten, was sie gehört und gesehen hatten, und indem sie schrieben, was sie selbst erlebt oder von Augenzeugen vernommen hatten. Ihre Predigten und Schriften waren also Zeugnisse für die Thatsachen, auf welchen die neue Religion beruhte, und für die Lehren, welche sie enthielt. Sie waren Zeugnisse für die Offenbarung, welche Gott durch Jesus Christus gemacht hatte.

Es kann sich nun nicht darum handeln, alle Zeugnisse, welche die Apostel und Evangelisten für die Offenbarung Gottes in Jesus Christus abgelegt haben, zu prüfen. Es kann sich nur darum handeln, die Zeugnisse zu prüfen, welche sie für die Thatsachen abgelegt haben, auf welchen die Offenbarung beruht. Wenn diese Thatsachen sich als wirklich geschehen erweisen, so ist damit auch die Offenbarung erwiesen, welche sich an sie knüpft. Wenn sie sich aber als unwirklich erweisen, so ist damit auch die Offenbarung hinfällig, welche sich an sie knüpft. Wenn also die Apostel und Evangelisten Zeugnisse für Thatsachen abgelegt haben, so sind sie Zeugnisse für die Offenbarung, welche sich an diese Thatsachen knüpft.

Die Zeugnisse der Apostel und Evangelisten für die Thatsachen, auf welchen die Offenbarung beruht, sind Zeugnisse für Thatsachen, welche sie selbst erlebt oder von Augenzeugen vernommen haben. Sie sind also Zeugnisse für Thatsachen, welche sie selbst erlebt oder von Augenzeugen vernommen haben. Sie sind

fer seyn, Und bey des unglücks wüten Als schutzherr mich behüten.

7. Sind meiner feinde noch so viel, Die überall mich quälen; Du lässest, was ihr herze will, Doch ihnen an mir fehlen. Bist du mein freund, So kan kein feind, Mit allen seinen tücken, Mich völlig unterdrücken.

8. Du nimmst dich aller derer an, Die ganz verlassen scheinen, Und wenn kein mensch mehr helfen kan, So hilfst du doch den deinen. Sieht jedermann Mich höhnisch an; Betrübter wittwen flehen Kanst du doch nie verschmähen.

9. Drum auf, mein herz! sey unverzagt, Gott wird mich schon ernähren, Und bey der sorge, die mich plagt, Mein bischen brod bescheren. Ach, thu's, o Gott! In aller noth Will ich auf dich vertrauen, Auf deine hülfe schauen.

Lieder eines Waisen.

991. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich armes, vaterloses kind
Muß schon in jungen tagen Den vater, der so gut gesinnt; Mich liebte, thränend klagen: Er ist dahin, Und ich, ich bin Noch hier auf dieser erden Der sünden und beschwerden.

2. Er leitete mich auf der bahn, Die mein fuß wandeln sollte. Er nahm sich meiner schwachheit an, Wenn ich je straucheln wollte. Wie väterlich, Ertrug er mich, Erlaubte, meine bitten In seinen schoos zu schütten!

3. Von ihm erhielt' ich speis und trank, Und laster gute gaben; Und war ich elend, schwach und krank, So eilt er mich zu laben. Doch nun ist er Für mich nicht mehr; Verlassen und alleine Geh ich nun hier, und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr! zu dir, Du, vater in der höhe! Du bist mein vater, schenke mir, Warum ich zu dir flehe. Gott! du bist mein, Und ich bin dein; Dein kind bin ich, dein erbe, Ich lebe oder sterbe.

5. Dem vater, der mich so geliebt, Vergilt du seine treue: Womit ich je sein herz betrübt, Ach, höchster das verzeihe. Einst dort bey dir, Da werden wir Uns frölich wieder sehen, Und ewig dich erhöhen.

992. Mel.

992. Mel. Warum betrübst du dich, mein herz?

O welch ein leiden, das mich drückt! Das du mir, vater! zugeschickt! Weil leider! mir der tod die eltern früh entrissen hat; Jedoch hier ehr' ich deinen rath.

2. Drum flieht mein kummervoller sinn Zu dir, dem höchsten helfer, hin; Herr! stehe du mir bey. Zu dir, steht meine zuversicht; Sey selbst mein vater, trost und licht.

3. Ach! flöß mir wahre tugend ein, So werd ich immer glücklich seyn. Herr! leit und führe mich; Laß mich bey dir in gnaden stehn: So wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre gut: Drum gieb mir weisheit, kraft und muth Durch deinen guten geist, Damit mein schwaches herz nie fehl', Und stets das beste theil erwähl'.

5. Beschütz mich auch, o treuer Gott! In kreuz, verfolgung, angst und noth, In seel- und leibsgefahr; Bedeck mich durch der endel wacht, Und hilf mir stets durch deine macht.

6. O brunnquell allergütigkeit! Beschere mir doch jederzeit Die mittel meines glücks. Du weißt ja leicht für jeden rath, Den deine hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die raben schrein; Laß auch dein kind erhöret seyn. Und nimm mein seufzen auf. Gieb kleider, unterhalt und brod, So viel zu diesem leben noth.

8. Ich werf all' meine sorg' auf dich, Mein Gott und Herr! versorge mich, Und mach es immer wohl; So lob ich dich, so dank ich dir Für solche gnade für und für.

9. Bricht dann mein lebensziel herein, Laß mich des himmels erbe seyn. Erlang ich dieses nur; So acht ich weder noth noch qual In diesem jammervollen thal.

Lieder einer alten Person.

993. Mel. Jesu, meine freude!

Auf, erfreute seele! Gottes güt erzähle, Bet ihn dankend an; Ihn, der mich ernähret, Brod und kleid bescheret, Mir viel guts gethan; Ihn, der mich recht väterlich, Bey so mancher noth erhalten, Ihn laß ferner walten.

2. Wie

2. Wie viel kleine kinder, Wie viel junge sünder, Rafft der tod nicht hin? Eh man sichs versahe, Wußte, was geschahe, War staub ihr gewinn. Aber ich befinde mich, Alt und unter viel geschäften, Noch bey muntern kräften.

3. Mächtiger erhalter, Der du mich ins alter, Bis hieher gebracht! Habe auf mich armen, Ferner aus erbarmen, Mir zum besten acht. Mein gesang, Herr! bringt dir dank. Dir bleib ich in meinem leben Ganz und gar ergeben.

4. Wann mich sorgen kränken, Laß mich oft bedenken: Warum bin ich hier? Warum hat das leben Mir mein Gott gegeben, Es verlängert mir? Deine pflicht vergiß ja nicht! Seele! such auf dieser erden, Gott beliebt zu werden.

5. Nach dem guten tage Kommt oft manche plage! Rechne alsdann ab. Etwas mußt du leiden, Sonst denkt man mit freuden Selten an sein grab. Auf einmal wird alle qual, Schöner trost für alle frommen! Ganz von dir genommen.

6. Amen, das geschehe; Herr! von dir erflehe Ich mein ferners glück. Treib von meinen tagen Schwere krankheitsplagen, Lieber Gott! zurück. Sanft laß mich, gestärkt durch dich, Wie ein alter jacob sterben, Und den himmel erben.

994. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

Durch viele grosse plagen Hat mich der Herr getragen Von meiner jugend auf: Ich sah auf meinen wegen Des höchsten hand und segen; Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war so verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunkeln nächten bricht: So hab ich stets gespüret, Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre thal zum licht.

3. War menschenhülf vergebens, So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn. Wußt' ich mir nicht zu rathen: So that Gott grosse thaten, Und nahm sich meiner mächtig an.

4. Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter seyn: Dieß hat mir Gott versprochen, Der nie sein wort gebrochen; Ich werd mich ewig sein erfreun.

5. Er wird mir schwachen

hen alten, Was er verzeissen, halten, Denn er ist romm und treu. Bin ich gleich matt und müde; Er ziebt mir trost und friede, Und stezt mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden: Ich bin vom ziel nicht weit. O welche grosse freuden Sind, nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink ich in Jesu hände, Der mit dem vater mich versöhnt.

J. F. Feddersen.

995. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Mein lieber Gott! wie hast du mich Auf dieser welt geführet Recht wunderbar, doch seliglich, Ich hab es wohl gespüret. Ach! deine treu War täglich neu! Es mußten die beschwerden leicht und erträglich werden.

2. Ich war das kind in deinem schoos; So hast du mich getragen, Auch wenn der kummer noch so gros, Bey überhäuften plagen. Ein blick von dir Erweckte mir, Trost, licht und kraft im herzen, Versüßte leid und schmerzen.

3. O! sollte nun mein herze nicht Noch ferner auf dich trauen? Mir leuchtet noch dein angesicht; Du wirst mein elend schauen. Rückt noth und pein, Auch künftig ein, Muß es nach deinem willen; Es wird sich alles stillen.

4. Trag du mich auch im alter nun, Geh mir stets an der seiten. Es soll mein herz an deinem ruhm, Bey den gefährlichkeiten. Ich hoff auf dich, Dein tröst ich mich; Hält mich dein arm nur wieder, Reißt mich kein unfall nieder.

5. Erquicke mich in traurigkeit, Nimm meine noth zu herzen: Erlöse mich zu rechter zeit Von allen meinen schmerzen. O! laß dein wort, Nur immerfort Mich trösten und erquicken: Mich nach dem himmel blicken.

6. Ich bleibe dein und du bist mein, Mein trost in allen leiden; Prägst du dich mir im herzen ein, Trotz dem, der uns will scheiden! Seh ich doch schon, Vor deinem thron, Kron, lohn und palmen liegen; Hilf mir nur glücklich siegen.

996. Mel.

...ben Stoff, ...ben Stoff, ...ben Stoff,

Lieder eines Armen.

997. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein einzig gut, das ich noch habe, Das ist mein Gott, der oben ist; Drum wandl' ich meinen weg zum grabe Mit gutem muth, und als ein christ. Wie glücklich bin ich auf der welt, Weil mir sonst nichts als Gott gefällt!

2. Zwar geb ich jetzt den lezten bissen: Ach! meinen armen kindern hin, Und ohne mehr für sie zu wissen, Als daß ich dein erlöster bin, Mein Gott! mein Gott! ein mensch und christ, Und vater, wie du selbst es bist.

3. Das weißt du, Gott! daß man vergessen Nicht seine armen kinder kan. Was du nicht kanst, soll ich vergessen? Stets leid ich gern als christ und mann; Doch weint mein kind in hungersnoth, So wein ich mit und schrey um brod.

4. Vergißt ein weib kind und erbarmen, Den sohn zu retten, Den sie sah Nach grosser angst in ihren armen, Und sich, und ihn dem tode nah? Machst ich dir nicht noch grössre müh? Mein heiland, ach! vergiß das nie.

5. Drum leg ich alle meine sorgen Dir und dem treuen vater auf, Und wandle wieder froh am morgen, Den mir von Gott gebotnen lauf. Geh ich durch hunger und durch spott; Ist doch mein herz bey meinem Gott.

6. Denn soll ich morgen wieder essen; Ich kan es nicht, wenn's Gott nicht thut; Und weil er mich noch nie vergessen, So eß ich heut mit frohem muth, Dank ihm für das, was er beschehrt; Und weiß daß morgen er mich nährt.

998. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist.

Wie magst du doch, o seel! in noth Und armuth dich so kränken? Glaubst du denn nicht, daß ich, dein Gott, Noch sollte an dich denken? So bald es dir nur übel geht, Und kümmerlich die nahrung steht, Da weiß ich, was dir fehlet: Sind doch dein haar gezählet.

2. Bin ich nicht selber arm und schwach In dieser welt gewesen? Bemühe dich und schlag jezt nach, Da wirst du wunder lesen. Die vögel, füchs und andre thier,

Die

Die hatten ihre nester hier; Doch ich muß' armuth leiden, Ja, gar ein lager meiden.

3. O liebe seel! du weißt es nicht, Was dir die armuth nützet. Sie lehrt dich halten deine pflicht, Die dich vor lastern schützet: Sie zündet kräftig in dir an Das, was in dir erwecken kan, Zucht, demuth, furcht in freuden, Geduld in kreuz und leiden.

4. Ob dir nun gleich wohl das gebricht, Was nöthig ist im leben; Ey seele! so verzage nicht. Dieß wird dir nicht gegeben, Auf daß du hoffest desto mehr, Und betest immer brünstiger, Die hoffart auch vertreibest. Und in dem glauben bleibest.

5. Hast du vergessen, daß ich oft Die dürftigen erhebe: Daß ich den armen unverhofft So reiche nahrung gebe, Daß sie nicht haben nur das brod, Nein! sondern auch aus staub und koth Erhöhet, ehr erworben, Daß sie wie fürsten sterben?

6. Sag an, wie könnt es möglich seyn, Daß, da man nicht kan messen Mein liebreichs herz, ich soll allein In armuth dein vergessen? Du bist gemacht nach meinem bild, Und ich bin gütig, reich und mild; Wie könnt ich dich denn hassen, Ja, ganz und gar verlassen?

7. Sieh an der kleinen vögelschaar, Die nicht zu felde ziehen; Mit arbeit auch das ganze jahr Durchaus sich nicht bemühen: Und dennoch leben sie gesund; Man höret stets aus ihrem mund, Nur ihrem schöpfer singen, Und freudenlieder bringen.

8. Sieh an das schöne blumenheer, Die lilien im felde, Was siehst du wohl hier lieblicher! Sie wissen nichts vom gelde: Und stehen doch so schön geschmückt, Daß man sie schauet ganz entzückt In ihrer reichen blüte: Dieß schaffet meine güte.

9. Wenn ich denn nun die vögel speis, Erhalt auch gar die raben, Die blumen auch auf manche weis Schmuck, glanz und kleidung haben; Sollt ich denn dich, o menschenkind! An dem ich ja mein bildnis find, In deiner armuth hassen, Ja ganz und gar verlassen?

10. Bist du gleich arm, was ists denn mehr? Ein armer ist viel besser, Dafern erfolget guter lehr, Als einer, der viel schlösser Und grossem reichthum zwar besitzt,

sizt, Den aber die begierd rhizt, Den nächsten nur zu plagen, Und güter zu erjagen.

11. Dir aber will ich gnädig seyn, Dir will ich hülfe schaffen. Drum halte dich an mich allein; Laß andre in sich raffen Durch list und macht viel geld und gut, Das sie leicht bringt in übermuth, Und endlich gar zur höllen: Dich soll kein reichthum fällen.

12. Ob ich nun gleich nach meinem rath, Dir nicht viel güter schenke, Weil solches eine ursach hat; So sag ich dir: bedenke, Daß ich dich an der seelen reich Kan machen, ja den engeln gleich Und dir in jenem leben Der himmels schätze geben.

Lieder für Blinde.

99. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Gott! der du in dem lichte wohnest, Zu welchem niemand kommen kan! Gott! der du züchtigest und schonest, Ach, siehe, Herr! mein elend an. Ich führe meine lebenszeit In steter nacht und dunkelheit.

2. Ich sehe nicht den frohen morgen, Der bey der morgenröthe lacht. Des himmelslicht ist mir verborgen, Das licht, so zeigt der schöpfung pracht; Mich flieht die schönheit der natur, Ich sehe weder feld noch flur.

3. Es rauben mir der blindheit schatten Der sonne und der sternen licht; Wann sich die nacht und ruhe gatten, Flieht mich die bange sorge nicht; Kein wechsel macht die stunden neu, Denn tag und nacht ist einerley.

4. Ich kan nicht dem beruf vorstehen, In den du, Herr! mich hast gesetzt, Den schönen gottesdienst nicht sehen, Der aug und herz zugleich ergözt. Mein weg der ist mir unbekannt, Und ich bedarf des führershand.

5. Wo soll ich eine zuflucht finden, In meines kummers langen nacht, Als bey dir, Gott du licht der blinden! Der armen trost, der schwachen macht? O Herr! sey meine zuversicht, Und in der dunkelheit mein licht.

6. Gieb, daß ich mit geduld ertrage, Was du mir aufgeleget hast. Von dir, o Herr! ist diese plage, Von dir kommt meiner bürde last. Gieb, daß ich ehre deinen

schluß; Vor dir mich beug' in wahrer buß.

7. Für mich hast du verhängt dieß leiden, Mich von der welt zu dir zu zieh'n Ich soll die eitelkeiten meiden, Der augen lust und reize flieh'n. Ach! mache mich geschickt genug, Zu folgen diesem liebeszug.

8. Willst du in gnaden an mich denken, Mit freud und wonne mich erfreun, Der augen licht mir wieder schenken; So laß mich dafür dankbar seyn, Daß du nach einer langen nacht Mir gnädig hülf und licht gebracht.

9. Laß mich durch das gehör dich ehren, Soll ja das aug verfinstert seyn, Dein wort mit heilsbegierde hören, Wo leuchtet deiner klarheit schein; Damit der seele mangle nicht Des glaubens unverloschnes licht.

10. Laß mir nichts meine krone rauben; Versichre mir die seligkeit Der seelen, die nicht seh'n, doch glauben. Gieb daß ich siege nach dem streit, Daß mit verklärten augenlicht. Ich schaue dich von angesicht. L. J. A. Lang.

1000. Mel. Du bist mein höchster trost auf erden.

Was soll ich wohl für freude haben, Der ich im finstern sitzen muß? Was helfen mir die schönsten gaben? Die blindheit wehrt mir den genuß. Gott sprach ja erst: es werde licht, Eh' er die schöpfung zugericht't!

2. Gott thront im licht; im lichte wohnen Die engel und die seligen: Gott trägt die sünder mit verschonen, Läßt sie der allmacht wunder seh'n: Ist Gott mein vater, ich sein kind; Warum bin ich, ich armer! blind!

3. Schweig, blinder unverstand! schweig stille. Ach Gott! verzeih' der ungeduld. Mein zustand ist des höchsten wille: Dieß hab ich und weit mehr verschuldt. Gelobt sey Gott! der du die last Mir weislich aufgeleget hast.

4. Genieß ich nicht das licht wie andre; Du Herr! bist selbst mein heil und licht. Ob ich schon hier im finstern wandre; So fürchtet sich mein herz doch nicht. Du bist mein stecken und mein stab. Herr! wohl mir, wenn ich dich nur hab.

5. Ach! könnt' ich sehn: durch welche sünden Würd' ich zur übelthat verleit't? Nun darf sie nicht mein herz entzünden die sichtbar schnöde eitelkeit. Auch kan mein aug nicht neidisch sehn

Nach

Nach andrer glück und wohlergehn.

6. Seh ich gleich hier nicht Gottes werke; Mein geist blikt mehr in jene welt. Gott schenkt mir das an geistes stärke, Was mir am leib, an augen fehlt. Dem frommen läßt Gott in der nacht Ein licht aufgeh'n aus seiner macht.

7. Ergreife mich auf dunklen pfade Mit deiner hand, mein Herr und Gott! Damit mir nie ein anstoß schade, Und mich nicht kränke hohn und spott. Bewahre mir nur das gehör, Und meine andre sinnen mehr.

8. Dein wort sey meines herzens freude, Mein wonnelicht in finsterniß! Dein geist erhalt' mich, wenn ich gleite, Und mache meinen gang gewiß. Wann meine todesnacht einbricht: So sey, o Herr! mein ewigs licht.

9. Dann schau ich Gott von angesichte! Und wann mein leib wird auferstehn; So werd ich bald im vollen lichte Dich, Gott! mit meinen augen sehn; Dann sing ich: selig sind nun die, Die glaubten, obgleich sahen nie!

J. Th. Künneth.

Lied eines abgebrannten.

1001. Mel. Nun ruht schon in den wäldern.

O jammervolle tag, Da lauter angst und plage Uns hart betroffen hat! Ein großes maas voll thränen Ist unter ach und sehnen Ist unsre speise früh und spat.

2. Herr unsre Herzen bluten; Uns haben deine ruthen, Wie billig, nicht verschont. Wir häuften unsre sünden; Nun müssen wirs empfinden: Du hast uns nach verdienst gelohnt.

3. Doch fallen wir in buße. Dir, höchster Gott, zu fusse, Bekennen unsre schuld. Erbarme dich der sünder, Verstoß nicht deine kinder; Erzeig uns wieder gnad und huld.

4. Gedenk an deine treue: Wir flehen voller reue, Ach! merk auf unser flehn. Du bist ja unser vater, Erhalter und berather; Laß uns nicht gänzlich untergehn.

5. So groß der sündenschade: So ist doch deine gnade Noch grösser, als die schuld. Du kannst uns nicht verderben; Denn Christi blut und sterben Erwirbt uns deine gnad und huld.

6. Wir flehn durch seine wunden, Wo wir stets heil gefunden, Ach! gieb uns trost und heil. Laß sich um deren willen, Gott! deinen eifer stillen, Und bleib du unser bestes theil.

7. Es soll dir leib und leben Zu deinem dienst ergeben Und aufgeopfert seyn. Dein geist, Herr! soll uns führen, Und jederzeit regieren; Dein wort allein soll uns erfreun.

8. Indessen gönn uns armen, O vater! dein erbarmen, Und steh uns mächtig bey; Daß künftig neuer segen Auf allen unsern wegen, Erfreulich um und bey uns sey.

9. Gieb wieder, was zusammen Wir in den feuerflammen So schleunig eingebüßt. Erfülle dieß begehren, Wenn solches deinen ehren Und unsrer wohlfahrt dienlich ist.

10. Erbaue, was zerstöret, Und was die glut verzehret; Ersetze diesen brand: So wollen wir von neuem Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

XLI. Vom Tode.

1002.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschenleben! Wie ein nebel bald entstehet; Und auch wieder bald vergehet: So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage? Wie ein strom pflegt schnell zu rinnen, Und im laufen nicht hält innen: So fährt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen freude! Wie vergehn die jahreszeiten, Licht und schatten, fried und streiten: So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen schönheit! Wie die blume bald vergehet, Wenn ein rauher sturmwind wehet: So ist unsre schönheit, sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen stärke Der sich wie ein löw bewiesen, Und an stärke gleich dem riesen, Den besiegten kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie

wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet: So ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Geht man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der, den kunst und weisheit zieren, Der das wort weiß klug zu führen, Muß oft bald den witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen dichten Der die künste lieb gewonnen, Manches schöne werk ersonnen, Ist dem tode nicht entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan glut und fluth entstehen, Daß eh' wir es uns versehen, Geld und gut zu grunde gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht empor gestiegen, Muß sich vor dem tode schmiegen, Und im grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen prangen: Der in purpur stolz, vermessen, Und als wie ein Gott gesessen Wird im tode bald vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürchtet, der bleibt stehen.

M. Frank.

1003. Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege oder stehe, Sehn ich mich nach Jesu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, Nach so vielem kreuz und leiden, Wann es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst't.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrschen und im frieden schweben: O wie selig, frey von pein, Werd ich dort bey Jesu seyn!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Jesus wird verneuen, Wann mit unschuld ausgeziert Er mich in den himmel führt.

5. Ewig's lob werd ich dort bringen, Dir, o Jesu! werd ich singen, Und

mit engeln stimmen ein, Ewig mich in Gott erfreun.

6. Beßres leben werd ich finden, Ohne tod und ohne sünden. O! wie selig werd ich seyn: Gott im himmel ist dann mein.

7. Jesu, meine lieb und freude! Gieb daß mich von dir nichts scheide; Hilf, daß ich hier liebe dich, Und dort lobe ewiglich.

8. Lebet wohl, ihr meine lieben! Weint nicht! was hilft das betrüben? Seyd vielmehr dahin bedacht, Mir zu folgen: gute nacht!

J. Angelus.

1004. Mel. Valet will ich dir geben.

Bedenke, mensch! das ende, Bedenke deinen tod. Der tod kommt oft behende, Der heut ist frisch und roth, Kan, als er's glaubt, geschwinder Hinweggestorben seyn: Drum bilde dir, o sünder! Ein täglichs sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende; Bedenke das gericht. Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht. Kein mensch ist ausgenommen: Hier muß ein jeder dran. Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich die welt nicht blende Mit ihrer eitelkeit: Hier ist ein kurzes freuen: Dort aber ewiglich Ein kläglichs winseln, schreyen: Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedenke, mensch! das ende; Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende, Von jener herrlichkeit, Womit vor Gottes throne Die seele wird verpflegt: Dort ist die lebenskrone Den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herz sey stets bereit. Laß mich den tod betrachten Und deinen richterstuhl; Laß mich auch nie verachten Der höllen feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich bey zeiten Auf meinen letzten tag Mit busse mich bereiten Und täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig sey.

B. Schmolke.

1005. Mel. Auf, auf, mein geist.

Verklemter geist! Auf, auf, ermanne dich! Die stunde

stunde der Erlösung nahet sich. Egyptens dienst ist aus; Bald wirst du siegen. Sieh kanaan, Der wünsche ziel, dort liegen.

2. Zwar ist dir jetzt Des todes wüste nah; Doch Jesus ist Dein freund und josua. Durch dessen blut Wirst du errettung finden, Der sünden meer Und wüste überwinden.

3. Dein Jesus lebt, Der reicht dir seine hand, Und leitet dich Zu deinem vaterland; Zum land, so er Dir durch sein blut erworben, Da er für dich Und dir zum heil gestorben.

4. Was fürcht'st du den Der dort im abgrund liegt? Die sünde, tod und satan sind besiegt: Und schreyet gleich Die missethat um rache; Des mittlers blut Vertheidigt deine sache.

5. Ich trete denn Die letzte tagreis an, Die reise, die Mich führt nach kanaan, O Jesu! sey Mein führer und mein leiter; Gieb, daß ich bald Sey ein gekrönter streiter.

6. Weil unbekehrt Dich niemand schauen kan, So führe mich Selbst auf der buße bahn. Den sündendienst laß mich mit ernst bereuen, Und dir mein herz Zu deiner wohnung weihen.

7. Herr! stelle mir der jugend sünden vor, Die stunden, die Ich ohne dich verlor, Die weltlust die Mich oft mit trübern füllte Den edlen geist mit eitelkeit umhüllte.

8. Hab ich vor dir Viel böses hier geschaft; So tilge du Der ärgernisse kraft, Ist mir durch dich Je etwas guts gelungen; So sey dafür Dir preis und dank gesungen.

9. Wenn aug und herz Mein sündlichs thun beweint, Laß mich hinsehn Auf dich, o seelenfreund! Auf dein verdienst, Und deine blut'ge wunden; Die trösten mich In meinen letzten stunden.

10. Bereite mich, Herr! selbst zur ewigkeit; Gieb mir den geist, Der in mir, vater! schreit, Den guten geist, Der meinen glauben stärke, Und halte mich Im stande guter werke.

11. Herr! der du hast Den schächer aufgericht! Wenn mir der tod So herz als augen bricht; So wollst du mich Nicht mit dem trost verlassen: Ich werde dich Im paradies umfassen.

12. Herr Jesu! nimm

Nach dem vollbrachten lauf, Den müden geist Begnadigt von mir auf. Erhalte mich Im glauben und im hoffen; Im sterben laß Mich sehn den himmel offen.

13. Ach! segne das Zurückgelaßne haus, Und heile die Geschlagnen wunden aus. Ertheile du Den wohlgesinnten freunden Der treue lohn; Verzeihe meinen feinden.

14 Bis du dereinst Den staub aufs neu belebst, Zur herrlichkeit Die sterblichen erhebst. Laß ruhn den leib In ungestörter stille, Und sehn den geist Der seligkeiten fülle.

L. J. J. Lang.

1006. Mel. Ich sterbe täglich, und mein leben.

Bestell dein haus, denn du must sterben! Wer weiß, wann mich die stimme ruft? Wir sind doch alle adams erben, Auf jeden wartet sarg und gruft. So bild ich mir nichts anders ein: Als daß es muß gestorben seyn.

2. Was ist mein leib? ein haus der sünden, Ein ort, wo mancher gräuel wohnt; Und sollte mich der tod so finden, so würd ich wahrlich nicht verschont. Drum laß michs räumen in der zeit Durch wahre busse, reu und leid.

3. Wie mancher schmerz pocht an die thüre, Und jede krankheit ist ein bot, Wohin ich meinen fuß nur rühre, Begleitet mich der blasse tod. Mein leben nimmt im werden ab; Ein jeder schritt führt mich ins grab.

4. Drum laß mich stets ans ende denken In dieser meiner sterblichkeit. Mein Gott! hilf meine sinnen lenken, Und mache du mich selbst bereit. Dein himmelshaus sey mir bestellt, Wann hier mein morsches haus zerfällt.

B. Schmolke.

1007.

Christus, Christus, Christus ist, Dem ich mich ergeben. Hier ist eine kurze frist In der welt zu leben. Plötzlich kommt der bleiche tod, Der uns schlägt darnieder. Doch es hat noch keine noth; Christus schlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geschicht, Will ich gerne tragen. Weiß ich doch, es schad't mir nicht, Was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich entkräftet hier, Da

die

die glieder beben, Spricht mein herz doch für und für: Christus ist mein leben!

3. Reißt der tod schon gar entzwey Meines lebens faden Doch bin ich vom zweifel frey, Es kan nicht mißrathen. An dem, auf den ich getaufft, Bleib ich allzeit kleben. Der mich theue hat erkauft, Christus ist mein leben!

4. Muß ich schon in dieser welt Alles hinterlassen, Und ganz blos ins todtenfeld Wandern meine strassen: Frag ich doch gar nichts darnach Sollt ich darnach streben, Das zuletzt bringt weh und ach? Christus ist mein leben!

5. Soll mein leib im finstern grab Staub und asche werden; Gott sprach, der mir solchen gab: Erde wirst zur erden. Doch die seele bleibet dort, Wie am stock die reben Grünet, blühet immerfort. Christus ist mein leben!

6. Hält mir gleich der teufel vor Alle meine sünden. Schwingt sich doch mein geist empor, Und wird überwinden; Denn ich werde nach dem tod In der freude schweben, Und entfliehn der höllennoth. Christus ist mein leben!

7. Ey wohlan! gefällt es Gott, Mag der tod mich strecken! Er und alle teufelsrott Sollen mich nicht schrecken. Laßt es seyn! ich sterb dahin; Doch merk ich darneben: Sterben ist nur mein gewinn; Christus ist mein leben! P. Franke.

1008. Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

Christus, der ist mein leben, Und sterben mein gewinn: Ihm hab ich mich ergeben; Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freuden und im frieden Fahr ich zu Christo hin Daß von ihm ungeschieden Ich ewig bey ihm bin.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, leiden, angst und noth; Durch seine heilge wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann mir die augen brechen, Mein odem wird sehr schwach, Wann ich kein wort kan sprechen: So hör der seufzer ach!

5. Wann mein herz und gedanken Ausgehen wie ein licht, Das hin und her muß wanken, Wann nahrung ihm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr! laß mich schla-

sen ein: Wenn es gebeut dein wille, Geb ich mich willig drein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In deiner seligkeit.

8. Der tod kan mir nicht schaden, Denn er ist mein gewinn. Ich steh in Gottes gnaden; Drum fahr ich freudig hin.

S. Graf.

1009. Mel. Valet will ich dir geben.

Die auf der erde wallen, Die sterblichen sind staub; Sie blühen auf und fallen, Sie sind des todes raub; Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft; Doch jede, jede stunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder Die schreckenvolle bahn, Zu der verstockte sünder Verzweiflungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor dir, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wann, diese bahn zu gehen, Dein Will' einst mir gebeut; Wann vor mir offen stehen Gericht und ewigkeit; Wann meine kräfte beben Und wann mein herz schon bricht; Herr, über tod und leben! O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf todesüberwinder! Hilf dem in solcher angst, Für den du, heil der sünder! Selbst mit dem tode rangst. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger ihn faßt, Nimm ihn in deine hände, Den du erlöser hast.

5. Des himmels wonn' und freuden Ermißt kein sterblichs herz; O trost für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem sündenüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns sünder Den kelch des todes trank!

6. Heil denen, die auf erden Sich schon dem himmel weihn, Die aufgelößt zu werden, Mit heil'ger furcht sich freun. Breit es ihm zu geben, Wenn Gott, ihr Gott gebeut, Fließt dieß ihr sterblich leben Hin zur unsterblichkeit.

1010. Mel. Christus, Christus, Christus ist.

Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich Meine noth gedämpfet, Daß ich meinen lebenslauf Selig nun vollende,

Und

Und zu ihm gen himmel auf Meine seele seufze.

2. Forthin ist mir beygelegt Der gerechten krone, Die mir wahre freud erlegt Vor des himmels throne: Ewig ist der Herr mein licht, Dem ich hier vertrauet. Ewig Gottes angesicht Meine seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt; Drum ich mich erheben Meinen Jesu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Denn sein tod ist mein gewinn, Mein verdienst sein leiden.

4. Lebet wohl, ihr meine freund, Und ihr meine lieben! Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch nicht betrüben Diesen abschied, da ich mich Leg zur ruhe nieder. Seht die sonn' entfernet sich; Kommt doch morgen wieder.

H. Alberti.

011. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Erbarmer, helfer, Jesu Christ! O du, der alles ist! Erbarmer! der mir helfen kan, Und helfen will; dich fleh ich an.

2. Nichts wünscht mein herz, als Jesu! dein, Jezt sein, und ewig dein zu seyn. Mein herz verlanget nur nach dir, Sey du nur alles, alles mir.

3. Dein wort voll wahrheit sey mein licht, Bis mir mein aug im tode bricht. Dein frohes evangelium Sey ganz mein trost, mein schild, mein ruhm.

4. Und wenn des grabes dunkle nacht Der schwachen menschheit bange macht: So ströme dann, Herr! licht und ruh Durch glauben an dein wort mir zu.

5. Unsterblich, ewig ist mein geist, Der dich in dieser hütte preißt. Er lebt, o Jesu! deine hand Führt sanft ihn in sein vaterland.

6. Wer an dich glaubt, und sich bestrebt Zu leben hier, wie du gelebt, Der stirbt, ob er gleich stürbe, nicht, Ist frey, ist frey von dem gericht.

7. Er läßt, der welt vergänglichs glück, Läßt schmerz und elend hier zurück; Dringt, ewig frey von aller noth, Ins freudenleben durch den tod.

8. Der Gott! der mich so zärtlich liebt, Der vater, der so gern vergiebt, Vergiebt nach seiner grossen huld Mir die von dir bezahlte schuld.

9. Erbarmung Gottes!

du bist mein; Ich darf mich Jesu! dein erfreun. Du giebst den schwachen kraft und muth; Du machst, was ich verdorben, gut.

10. Der sünde, die mich innigst kränkt, Du bists, der ihr nicht mehr gedenkt. Du schaffst, o Herr! geheimnißvoll, Daß alles heil mir werden soll.

11. O evangelium, für mich! Wie elend; Jesus, ohne dich! Was bist du, Jesus, Jesus mir! Wie bet ich an? wie dank ich dir?

12. Wie froh schließ ich mein auge zu! Denn dein bin ich, denn mein bist du! Wie voll von hoffnung schlaf ich ein! Wie froh wird mein erwachen seyn!

13. Du zeigest welch ein erbe mir! O wär ich schon, ach! schon bey dir Doch harr ich noch; die stunde naht, Wo freudenerndt wird die saat.

14. Wo jede zähre hier verweint, Wo jede wehklag jeder feind, Wo jeder kampf und jeder schmerz Werd wonn und segen für mein herz.

15. Nicht ferne mehr, wie naht schon! Die stunde Gottes, Gottes lohn Die freyheit, freyheit, die dem geist Des glaubenden der Herr verheißt.

16. Anbetung dir, erlöser! dir; Durch dich wird alles, alles mir. Anbetung dir im thal der nacht! Anbetung, wann mein geist erwacht!

17. O unaussprechliches gefühl! Anbetung ohne maas und ziel! Anbetung, wenn du herrlich einst Ganz zu erlösen uns erscheinst!

J. C. Lavater.

1012.

Es ist genug! So nimm Herr! meinen geist Zu zions geistern hin. Löß auf das band, Das schon allmählig reißt Befreie diesen sinn, Der sich nach seinem heiland sehnet, Der täglich klagt und nächtlich thränet; Es ist genug!

2. Es ist genug Des jammers, der mich deckt: Des adams erster fall, Das sündengift Hat mich ganz angesteckt. Ich fehle überall. Was täglich mich von Gott abwendet, Was täglich mich befleckt und schändet, Deß ist genug!

3. Es ist genug Des kreuzes, Das mir fast Den rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott! Wie hart ist diese last! Ich netze manche nacht Mein lager sehnsuchts-

seufzend voll mit thränen: Wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Wann ists genug?

4. Es ist genug! Wenn nur mein Jesus will. Er kennet ja mein herz. Ich harre sein, Und halt indessen still, Bis er mir allen schmerz, Der meine sieche brust zernaget, Abnimmt und endlich zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug, Herr! wenn es dir gefällt; So schliesse meinen lauf. Mein Jesus kommt. Nun gute nacht, o welt! Ich fahr zum vater auf. Ich fahre freudig hin in frieden. Mein grosser jammer bleibt hienieden; Es ist genug!

F. J. Burmeister.

1013.

Freu dich sehr, o meine seele! Und vergieß angst noth und qual; Denn aus dieser jammerhöle Ruft dich Gott zum freudensaal. Aus bekümmerniß und leid Führt er dich zur seligkeit, Die kein ohr jemahls gehöret, Die bey Jesu ewig währet.

2. Tag und nacht war dieß mein flehen Zu dir, mein versöhnter Gott! Laß mir deine hülfe sehen; Reiß mich endlich aus der noth. Sehnt ein wandrer oft und viel Sich nach seines weges ziel; So war dieß auch stets mein flehen, Mich bald aufgelöst zu sehen.

3. Wann die edlen rosen kommen, Kommen gleich die dornen mit: So, so geht es auch den frommen; Angst begleitet jeden schritt. Wie die meere nie vor wind, Nie vor stürmen sicher sind; Also dräu'n auch unsern tagen Fast beständig angst und plagen.

4. Welt und teufel, tod und sünde, Und das eigne fleisch und blut Rauben jedem Gotteskinde Gerne den gesezten muth. Kummer, kreuz und angst und noth Plagen uns bis in den tod. Wenn wir nur gebohren werden: Find't sich jammer gnug auf erden.

5. Oft schon kommt am frühen morgen, Ehe wir noch einst erwacht, Ein gedrängtes heer von sorgen, Das das leben bitter macht. Kummer, thränen, angst und noth Sind fast unser täglich brod. Wenn der tag auch schon vergangen, Sind wir noch mit noth umfangen.

6. Drum, Herr Christ! du licht des lebens, Wohin ich im glauben seh! Gieb, daß ich doch nicht vergeben-

Zu dir um erbarmung fleh. Hilf, Herr! kommt mein todestag, Daß ich selig sterben mag; Und nimm selbst, an meinem ende, Meinen geist in deine hände.

7. Herr! in meinen lezten stunden Flieh ich glaubensvoll zu dir Und in deine theure wunden. Neige deine huld zu mir. Führ mich aus dem jammerthal; Bring mich hin zum freudensaal, Wo dein antlitz mich erquicket, Und die ehrenkron mich schmücket.

8. Auch wann mir die augen brechen, Auch wann das gehör verschwind't, Auch wann ich nicht mehr kan sprechen, Und mein geist sich nicht besinnt: Bist du doch mein licht, mein heil, Meines herzens trost und theil. Gnädig wirst du mich regieren, Und gewiß zum himmel führen.

9. Trennt der tod dann meiner seele Und des leibes vestes band. Ach, mein heiland! so befehle Ich den geist in deine hand. Schick, ihm deinen engel zu, Bring ihn zur erwünschten ruh Bis der leib geh' aus der erde, Und mit ihm vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all' angst und quaal, Denn aus dieser jammerhöle Ruft dich Gott zum freudensaal, Wo du fern von traurigkeit, Von geschrey und herzeleid, Ewig wirst in Gott dich freuen, Ewig ihm ein loblied weihen.

Graf.

1014. Mel. Dir, dir Jehova! will ich singen.

Getrost! nun geht es bald zu grabe, Ich fühle, daß die morsche hütte bricht; Doch, Jesu! wenn ich dich nur habe, So schrecket mich tod, grab und hölle nicht. Bist du, mein freund im todeskampf bey mir. So trennet mich gewiß kein feind von dir.

2. O freund, den meine seele liebet! Ich sehe dich, du bist schon bey mir da; Du fühlest selbst, was mich betrübet, Und bist auch mit trost und hülfe nah. Du kennest ja des todes bittre last, Weil du sie selbst für mich empfunden hast.

3. Was könnte mir wohl bessers werden, als ewiglich mit dir vereint zu seyn? Was frag ich nach der schnöden erden? Sie ist mir ohne dich nur quaal und pein; Und wärst du nicht in jenem freudenlicht, Ich sehnte mich auch nach dem himmel nicht.

4. Willst

4. Willst du mich denn im tod verachten? Nein, Jesu! nein, du bleibst der sünder heil; Wenn mir gleich leib und seel verschmachten, So bist du doch mein trost, mein bester theil: Von ewigkeit hast du mich schon bedacht, Und für mein wohl und seligkeit gewacht.

5. So bringe denn dein werk zu ende. Ich lebte dir und bin auf dich getauft; Du schreibst mich da in deine hände, Zum eigenthum, das du mit blut erkauft. Nun hüll ich mich in deine wunden ein; So bin ich auch von allen sünden rein.

6. Wie kann der vater mich verstoßen? Er will ja nicht der armen sünder tod. Dein blut, das du für mich vergossen, Schreit auch für mich in meiner lezten noth. So muß mein tod, trotz allem schmerz und pein, O großer trost! durch dich mir selig seyn.

7. So eil ich mit getrostem muthe, Zum gnadenlohn, den Jesus mir erwarb Den er mit seinem theurem blute Mir zugetheilt, da er im kreuze starb; Der trennet mich von meinem Jesu nicht, Und bleibet mir, wenn erd und himmel bricht.

8. Getrost! nun hab ich überwunden; Der sieg hat mir das beste loos bescheert. Ich hab den sichern port gefunden, Da sich mein leid in seligkeit verkehrt. Weg eitle welt! behalte deinen schein; Das beste gut, mein Jesus bleibet mein.

1015. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende?

Herr Gott! du kennest meine tage, Du siehst, daß ich, dein schwaches kind, Den schatz in solchen schalen trage, Die irdisch und zerbrechlich sind. Drum mache du mich allezeit Zum sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der erkenntniß streben, Daß du mir hast mein ziel bestimmt, Und daß mein ungewisses leben Vielleicht gar bald ein ende nimmt. Ja lehre du mich deinen schluß, Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mich von den sünden abzuziehen. Mich von der erden zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn; Dieweil man in dem tod beweißt, Was christenthum und glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, Allwo ich ewig bleiben kan. Drum lehr mich auf den himmel

achten, Den seh' ich als mein eigen an; So wird mein haus hier in der welt Und auch im himmel wohl bestellt.

5. Mein herz ist nur im himmel droben; Denn da ist auch mein schatz und theil. Den hat mir Jesus aufgehoben. Dort ist mir das versprochne heil. Die wollust ist mir viel zu schlecht; Im himmel ist mein bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich selig sterben. Ich lebe so, als lebt ich nicht; Und also kan ich nicht verderben, Wenn mir der tod die augen bricht. Mein herz vor'm tode gar nicht bebt; Weil Jesus Christus in mir lebt.

7. Der tod kan niemals mich erschrecken. Zwar fürchtet sich die welt vor ihm; Doch mir soll er nur lust erwecken, Weil ich mich Jesu sieges rühm. Wo man mit ihm bekanntschaft hat, Da find't das schrecken keine statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen stunden, Komm, elle, mein erlösungstag! Da ich von aller noth entbunden Zum leben sterbend bringen mag. Da sind ich in des höchsten hand Mein eden, mein gelobtes land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Du, liebster Jesu! bist mein leben, Und sterben bleibet mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: Sey du nur mein; so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen; So geb ich mich geduldig drein. Doch sollt ich heute noch erblassen: So wird dein schluß mein wille seyn. Wer deinen rath erkennt und ehrt, Der ist zum himmelreich gelehrt.

11. Laß mich, dich und die welt erkennen, Dich, daß du mir mein alles bist, Mich, daß ich staub und nichts zu nennen, Die welt, daß sie mein kerker ist. Wer dich, sich und die welt erkennt, Der nimmt gewiß ein seligs end.

12. Soll ich denn nun mein leben enden, Wie es doch endlich kommt einmal; So wollst du, Herr! den engel senden, Der mich trag aus dem jammerthal, Aus diesem schweren kreuz und leid Zu dir in deine herrlichkeit.

C. P. v. Senft.

1016. Mel. Wenn mein stündlein vorhande ist.

Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl, Daß

ich

ich einmal muß sterben; Wann aber dieß geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht: Es steht vor deinem angesicht; Du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewußt, Durch deines geistes gabe, An dir allein die beßte lust In meinem herzen habe, Und glaube vest, daß du allein Von sünden mich gewaschen rein, Und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ: Halt mich bey den gedanken, Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meinung wanken; Daß ich dabey beständig bleib, Bis daß die seel aus ihrem leib Wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn: so gieb durch deine hand Mir ein vernünftigs ende, Daß ich die seele mit verstand Befehl in deine hände, Und so im glauben sanft und froh Auf meinem bette oder stroh Aus diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder grenze, In wassersnoth, hitz oder kält, Und in der pestilenze, Nach deinem rath wollt'st nehmen hin; So richt nicht, Herr nach meinem sinn, Den ich im leben führte.

6. Und wäre meine schwachheit gros, Daß auf dem sterbebette Ich nicht recht thäte, läge bloß, Und unbescheiden red'te; So laß michs, Herr! entgelten nicht, Weils, ohne daß ichs weiß, geschicht, Und der verstand mir fehlet.

7. Ja, Herr! gieb mir in todesnoth Ein säuberlich gebärde. Hilf, daß mein hertz, wann kommt der tod, Fein sanft gebrochen werde, Und wie ein licht ohn alles weh, Im glauben auf dein blut vergeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nichts lehren will, Noch dir mein end vorschreiben. Ich will vielmehr dir halten still, Bey deinem wort verbleiben, Und glauben: daß du, als der fürst Des lebens, mich erretten wirst; Ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Darum hab ich in meinem sinn Mich dir allein ergeben: Denn sieh! der tod ist mein gewinn; Du aber bist mein leben, Und wirst den leib ohne alle klag, Das glaub ich vest, am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

B. Ringwald.

kann, wird sich bei der Wahl nicht von ihm leiten lassen. Die Wahl wird sich nach ganz anderen Gesichtspunkten richten, nach solchen, die mit dem Wesen der Partei nichts zu thun haben. Wenn ein Mann, der sich in der Partei einen Namen gemacht hat, sich bereit erklärt, für die Partei zu kandidiren, so wird er sicherlich aufgestellt werden, ohne Rücksicht darauf, ob er sich in der Partei durch Arbeit oder durch Geld einen Namen gemacht hat. Es ist nicht zu befürchten, daß durch diese Bestimmung die Partei in ihrer Entwickelung gehemmt wird. Sie wird sich ihre Kandidaten nach wie vor aus ihren Reihen wählen, und wenn sie einen Mann, der sich um sie verdient gemacht hat, aufstellt, so wird sie ihn auch durchbringen, ohne daß er Geld dafür zu bezahlen braucht.

Ich empfehle Ihnen also, meine Herren, die Annahme des Antrages Auer.

Abgeordneter Dr. Hasse: Meine Herren, ich bin der Ansicht, daß wir uns mit dem Antrage Auer nicht befassen können, weil er nicht auf dem Boden des Statuts steht. Wir haben uns nach dem Statut zu richten, und nach dem Statut ist es Pflicht der Delegirten, sich mit den Anträgen zu befassen, die ihnen von den Wahlkreisen überwiesen sind. Ich bitte also, den Antrag Auer abzulehnen.

Abgeordneter Auer: Meine Herren, ich bin der Ansicht, daß wir uns mit dem Antrage Auer nicht befassen können, weil er nicht auf dem Boden des Statuts steht. Wir haben uns nach dem Statut zu richten, und nach dem Statut ist es Pflicht der Delegirten, sich mit den Anträgen zu befassen, die ihnen von den Wahlkreisen überwiesen sind. Ich bitte also, den Antrag Auer abzulehnen.

Abgeordneter Auer: Meine Herren, ich bin der Ansicht, daß wir uns mit dem Antrage Auer nicht befassen können, weil er nicht auf dem Boden des Statuts steht. Wir haben uns nach dem Statut zu richten, und nach dem Statut ist es Pflicht der Delegirten, sich mit den Anträgen zu befassen, die ihnen von den Wahlkreisen überwiesen sind. Ich bitte also, den Antrag Auer abzulehnen.

leib, Und mit dem geist vereinigt bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, Und mit den engeln stimmen ein, Und mit der auserwählten schaar Dein antlitz schauen immerdar!

M. Bohemus.

1018.

Herr Jesu, wahrer mensch und Gott! Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am kreutz auch endlich starbst, Und mir des vaters huld erwarbst.

2. Ich bitt durch deine todespein; Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wann ich nun komm in sterbens noth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wann mir vergeht all' mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir vor angst das herz zerbricht.

4. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und sich sonst keine hülfe find't: So komm, Herr Jesu! mir behend Zu hülf an meinem letzten end;

5. Und führ mich aus dem jammerthal; Verkürz mir auch des todesquaal; Den bösen geist fern von mir treib; Mit deinem geist stets bey mir bleib.

6. Wann sich die seel vom leibe trennt; So nim sie, Herr! in deine händ'. Mein leib ruh' sanft in seiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft.

7. Verklärt laß mich dann auferstehn, Vor deinen richterstuhl mich gehn. Sey mein fürsprecher im gericht: Gedenke meiner sünden nicht.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig schmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich stirbt: Mit nichten er darum verdirbt.

10. Vielmehr will ich mit starker hand Zerreissen seine todesband', Ihn zu mir nehmen in mein reich; Da soll er dann mit mir zugleich,

11. In freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all unsre schuld, Nach deiner grossen lieb und huld.

12. Bricht dann das letzte stündlein ein, Laß unsern glauben standhaft seyn, Und

fröhlich auf dein wort verfraun, Bis wir dich selbst im himmel schaun.

P. Eberus.

1019. Mel. Wo Gott der Herr, nicht bey uns hält.

Herr! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben; Allein zu dir steht mein begier; Laß mich, Herr! nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonst, wie du willst, gieb mir geduld: Dein will der ist der beßte.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr! Und lieb zu deinem worte. Behüt mich, Herr! vor falscher lehr. Und gieb mir hier und dorte Das, was mir dient zur seligkeit; Wend ab all' ungerechtigkeit Von mir in meinem leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieser welt abscheiden, Verleih mir, Herr! nur deine gnad, Daß es geschehe mit freuden. Den leib und seel befehl ich dir; O Herr! ein seligs end gieb mir, Durch Jesum Christum, amen.

C. Melisander.

1020. Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Herzlich steht mein verlangen Nach einem selgen tod. Ich bin ja hier umfangen Mit trübsal, angst und noth. Ich hab' lust abzuscheiden Von dieser argen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden: Komm Gott! wanns dir gefällt.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd', tod, teufel, höll. Es hat dein blut gekostet, Drauf ich mein hoffen stell. Vor'm tod soll mir nicht grauen: Was schadet mir die sünd? Weil ich auf dich kan bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Obgleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessers leben, Da meine seel fährt hin; Dieß wirst du mir, Herr! geben: Der tod ist mein gewinn.

4. Der leib wird in der erden Von würmern zwar verzehrt, Doch auferwecket werden, Durch Christum schön verklärt; Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth In himmelsfreud und wonne; Was schadet mir der tod?

5. Ob mich die welt gleich reitzet, Zu bleiben länger hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, gut und allezier, Die ich geringe

achte

achte. Es währt nur kurze zeit. Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Muß ich bey dem erblassen, Den, der mich hat geliebt, Den treuen freund verlassen; Bin ich doch nicht betrübt. Wir sehn einander wieder, Vielleicht in kurzer zeit; Da singen wir loblieder Dem, der uns hat befreit.

7. Muß ich jetzt gleich die meinen Um mich verlassen sehn, Und kinder, die mit weinen Und seufzen zu dir flehn; Will ich doch gerne scheiden, Und trauen meinem Gott: Er werde trost im leiden Verschaffen, schutz in noth.

8. Was zagt ihr so, ihr waisen! Warum seyd ihr betrübt? Der wird euch können speisen, Der raben nahrung giebt. Er ist der wittwen vater, Der armen zuversicht, Der traurigen berather; Betrübte! zaget nicht.

9. Gehabt euch wohl, ihr lieben! Gott woll euch gnädig seyn. Ach! hemmet das betrüben, Stellt eure thränen ein. Bleibt vest im glauben stehen; Wir werden bald erfreut Einander wieder sehen Dort in der ewigkeit.

10. Nun hilf, daß ich mich wende Zu dir, Herr Christ! allein: Laß mich an meinem ende Auf dich sanft schlafen ein; Führ mich ins ew'ge leben, Das du erworben hast, Durch dein verdienst und sterben, Das mein herz sterbend faßt.

11. Auch hilf, daß ich nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen glauben stärke In mir zu jeder frist; Hilf ritterlich mir ringen, Halt mich durch deine macht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott lob! es ist vollbracht.

C. Knoll.

1021.

Ich bin ja, Herr! in deiner macht: Du hast mich an das licht gebracht, Du unterhältst mir auch das leben; Du kennest meiner monden zahl, Weißt, wann ich diesem jammerthal Auch wieder gute nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du mehr, als allzuwohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit trost und rath weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich

meiner seelen an, Wann jetzt mein leben nichts mehr kan, Und ich muß mit dem tode ringen? Wann allen sinnen kraft gebricht; Thust du es, Gott, mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon, und seh Den kranken leib mit ach und weh, Das herz mit todesangst befallen. Gehör und rede werden schwach, Die augen brechen nach und nach; Doch kränkt die sünde mich vor allen; Auch setzt mir satan ohne ruh Mit anklag und versuchung zu.

4. Ich höre der posaunen ton, Und seh auch den gerichtstag schon, Der mir bald wird ein urtheil fällen. Hier weiset mein gewissensbuch, Dort aber des gesetzes fluch Mich sündenkind hinab zur höllen, Dahin, allwo man ewig leid, Und jammer, ach und wehe schreit.

5. Kein geld, noch gut errettet mich, Umsonst er beut ein bruder sich, Den andern haben zu erlösen. Hier war Gott zum verzeihn bereit; Dort übet er gerechtigkeit, Und strafet nach verdienst die bösen. Wer hilft mir nun in dieser noth? Ach, steh mir bey, mein Herr und Gott!

6. Der teufel hat nicht macht an mir; Ich habe blos gesündigt dir, Dir, der du missethat vergiebest! Was maßt sich satan meiner an, Der kein gesetz mir geben kan, Nicht theil an dem hat, was du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ, du höchstes gut! Du selbst bezeugt's durch dein blut, Daß ich der sünde nicht gehöre. Was darf mich dann der bösewicht Viel schrecken mit dem zorngericht? Komm, rette deines leidens ehre. Du giebst mich nicht in fremde hand, Da du so viel an mich gewandt.

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein heil! Auch ich hab' an dem himmel theil; Du starbst ja auch für meine sünden. Sie sind mir alle herzlich leid; Drum hoff ich auf barmherzigkeit; Und werde sie auch sterbend finden. Dieweil ich lebte, war ich dein: Jetzt kan ich keines andern seyn.

S. Dach.

1022. Mel. Valet will ich dir geben.

Ich habe lust zu scheiden, Herr! wann es dir gefällt; Ich sehne mich mit freu-

freuden Nach jener bessern welt: Weil aber keine stunde Zum abschied ist benennt; So hört aus meinem munde Mein letztes testament.

2. Gott vater! meine seele Befehl ich deiner hand, Nimm sie aus dieser höle Ins rechte vaterland. Du hast sie mir gegeben; So nimm sie wieder hin, Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu! finden, Das dir gefallen kan? Versöhner meiner sünden! Nimm meinen glauben an, Verkehr ihn bald in schauen; Laß ihn beständig seyn: So schlaf ich voll vertrauen Im frieden selig ein.

4. Nimm, o du geist der freuden! Mein letztes seufzen an. Wann leib und seele scheiden, Und ich nicht beten kan; So schrey du in dem herzen Mein flehn zu Gott empor, Und stell im letzten schmerzen Mir nichts als Jesum vor.

5. Euch aber meine lieben, Die ihr jetzt um mich weint! Euch hab ich was verschrieben: Gott, euren besten freund. Geht nur auf Gottes wegen; Folgt mir zum himmelreich. So nehmt den letzten segen: Ich sterb; Gott sey mit euch!

6. Zuletzt sey dir, o erde! Mein blasser leib vertraut, Auf daß er wieder werde, Woraus ihn Gott gebaut. Er ruhe, werd zu staube; Er bleibt nicht in der gruft Denn dieses sagt mein glaube: Er lebt, wenn Gott ihn ruft.

7. Dieß ist mein letzter wille; Gott drück das siegel drauf. So wart ich in der stille, Bis daß ich meinen lauf Durch Christi tod vollende. Dann schlaf ich selig ein, Und weiß, daß ich ohn ende Bey Gott werd selig seyn.

B. Schmolke.

1023.

Ich hab mein' sach Gott heimgestellt; Er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Ich will, soll ich nicht länger leb'n, Nicht widerstreb'n, Mich vielmehr seinem rath ergeb'n.

2. Mein end und ziel ist, wann Gott will; Ich wach und bet, und halt ihm still. Gut ist, was mir sein rath erwählt; Und was mir fehlt, Weiß er, der meine haare zählt.

3. Was ist die welt? ein jammerthal, Hier ist noth,

trübsal überall. Wie kurz ist unsre lebenszeit, Voll angst und leid! Und wer's bedenkt, ist stets im streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenklos, Von mutterleib an arm und blos; Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld. Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft im tod kein geld, noch gut, Nicht kunst, noch gunst, noch stolzer muth. Vorm tod kein kraut gewachsen ist, Mein lieber christ! Weil das, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und roth, Und morgen krank, ja wohl gar todt. Erst sind wir lebhaft, rosen gleich: Bald krank und bleich: Vielleicht bin ich die nächste leich!

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen, aus dem sinn: Die welt vergisset unser bald, Jung und auch alt, Auch unsrer ehren und gestalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken dieß, Daß wir auch sterben ganz gewiß. Wir haben hier kein bleibend ort; Wir müssen fort Ins todes reich, sagt uns dein wort.

9. Das macht die sünd, du treuer Gott! Denn dadurch kam der bittre tod. Der raubt und würgt all' menschenkind, Wie er sie find't; Fragt nicht, weß stand's od'r ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier nicht viel gute tag. Mein tagewerk ist müh und klag. Wie mein Gott will, so steht mein sinn! Ich fahr dahin: Denn sterben ist doch mein gewinn.

11. Und ob mich schon die sünd anficht: O! so verzag ich dennoch nicht. Es gab ja mein getreuer Gott, Bey meiner noth, Mir seinen sohn selbst in den tod.

12. Heil mir! daß mein Herr Jesus Christ Für mich am kreutz gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut: Der höllenglut löscht er durch sein vergoßnes blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit; Von ihm mich selbst der tod nicht scheid't. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein; Er soll allein Mein einz'ger trost und helfer seyn.

14. Das ist mein trost in allem leid, Und meine freud' in traurigkeit; Ich weiß, daß ich einst schön verklärt Aus dieser erd Am jüngsten tag aufstehen werd.

15. Mein

15. Mein lieber Herr und treuer hirt All' mein gebein bewahren wird. Da wird nicht eines der gebein, Groß und auch klein, Umkommen, noch verloren seyn.

16. Den lieben Gott von angesicht Werd ich anschauu, das zweifl' ich nicht, Und unaussprechlich grosse freud Ist mir bereit't: Gott sey lob, preis in ewigkeit!

17. O Jesu Christ! dich bet ich an, Der du für mich genug gethan! Ach! schließ mich in die wunden ein; Du mußt allein Der ein'ge trost und helfer seyn.

18. Amen! mein Herr und gnäd'ger Gott! Verleih uns einen sel'gen tod. Hilf uns so leben in der zeit, Daß wir in freud Bald mit dir leb'n in ewigkeit.

J. Pappus.

1024. Mel. Valet will ich dir geben.

Ich hab mich Gott ergeben, Dem treuen Gott allein. Hier ist kein ewigs leben; Es muß geschieden seyn. Der tod kan mir nicht schaden; Er ist nur mein gewinn. In Gottes fried und gnaden, Fahr ich mit freud dahin.

2. Mein weg geht jetzt vorüber: Der welt ich müde bin. Der himmel ist mir lieber, Da muß ich trachten hin: Doch mich nicht sehr beladen Mit irrdischem gewinn. In Gottes fried und gnaden Fahr ich mit freud dahin.

3. Ach! sel'ge freud und wonne Hat mir der Herr bereit't, Da Christus ist die sonne, Mein heil und seligkeit. Was kan mir doch nun schaden, Weil ich bey Christo bin? In Gottes fried und gnaden Fahr ich mit freud dahin.

4. Gesegn' euch Gott, ihr meinen! Ihr liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen: Ich weiß von keiner quaal. Das rechte ziel noch heute Nehmt alle wohl in acht. In Gottes fried und freude Fahrt mir dereinst auch nach.

J. Siegfried.

1025.

Ich sterbe täglich, und mein leben Eilt immerfort zum grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her. Ach! wer nur immer fertig wär.

2. Ein mensch, der sich

mit sünden träget, Ist immer reif zu sarg und grab; Der apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte bund schließt keinen aus; Mein leib ist auch ein todtenhaus.

3. Es schickt der tod nicht immer bothen; Er kommt gar oft unangemeld't, Und fodert uns ins reich der todten. Wohl dem, der haus und herz bestellt! Denn ewigs glück und ungelück Hängt nur an einem augenblick.

4. Herr aller herren! tod und leben Hast du allein in deiner hand. Wie lange du mir frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden glockenschlag An meinen abschied denken mag.

5. Es kan vor abends anders werden, Als es am morgen mit mir war. Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbahr. Ein kleiner schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin.

6. Ein einz'ger schlag kan alles enden, Und fall und tod beysammen seyn. Doch schlage nur mit vaterhänden, Und schließ in Christi tod mich ein; Daß, wenn der leib zu boden fällt, Die seel an Jesu kreutz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr sagen, Wann auge, mund und herz sich schleußt, Drum bet ich bey gesunden tagen: Herr: ich befehl dir meinen geist. Verschließen meine lippen sich; So schreie Jesu blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht mehr segnen; So segne du sie mehr als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen; O tröster! so erbarme dich, Und lasse der verlaßnen schrein Durch deinen trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zum herzen: So schliesse mir den himmel auf; Verkürze mir des todes schmerzen, Und hole mich zu dir hinauf; So wird mein abschied keine pein, Zwar eiligst, dennoch selig seyn.

B. Schmoike.

1026. Wer weiß, wie nahe mir mein ende?

Ich weiß, es wird mein ende kommen, Doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd ich der welt entnommen Heut abends oder morgen früh; Vielleicht ist auch mein

mein ziel bestimmt, Eh' diese stund ein ende nimmt.

2. Dieß alles kan mich nicht betrüben, Ich weiß gewiß, daß meine zeit In Gottes händen angeschrieben; Der tod hilft mir zur seligkeit. Wenn ich, was sterblich, abgethan, Zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem worte, Daß mir der tod nicht sey ein tod; Er ist mir eine himmelspforte, Ein ziel und ende meiner noth, Ein sanfter abend, der mich kühlt, Wenn ich des tages last gefühlt.

4. Drum wart ich auch stets mit verlangen, Bis mich der tod der welt entrückt; Mit freuden will ich ihn empfangen, Weil Jesus diesen bothen schickt, Der mir den weg zum himmel weist Und aus der welt führt meinen geist.

5. Laß nur, Herr Jesu! meine seele Im wahren glauben fertig stehn, Wenn sie aus dieser jammerhöle Und aus der schnöden welt soll gehn. Ach! mache stets mein herz bereit Zur reise aus der sterblichkeit.

6. Ach! hilf, daß ich durch stetes büssen Dir opfre ein zerknirschtes herz, Und laß mein leben mich beschließen Auf deinen tod und bittern schmerz, Ach! laß mir deine todespein Mein labsal, trost und leben seyn.

7. Herr Jesu! laß mich selig sterben; Steh mir im letzten angstkampf bey Damit der tod mir kein verderben, Vielmehr des lebens anfang sey. So scheid' ich fröhlich von der welt. Wie, wo und wann es dir gefällt. S. Frank.

1027. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Jetzt leb ich: ob ich morgen lebe, Ob diesen abend? weiß ich nicht. O! lehr du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr mich selbst die grosse pflicht, Durch deines heil'gen geistes kraft Stets fertig seyn zur rechenschaft.

2. Die blume, die am morgen stehet, Fällt vor der abenddämmrung ab. Die luft, die jetzt mich angewehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe grab. Der jüngling, eh' er sich versieht, Stirbt, und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf, und dort ist ruh. Dein wandel, seele! sey im himmel, Du eilst dem bessern

fern leben zu. Nach einer kurzen prüfungszeit Ist ewigkeit, ist ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was jetzt zu thun du schuldig bist; Denk nicht erst morgen auszurichten: Wer weiß, ob's morgen möglich ist? Mensch! dieser augenblick ist dein, Der künft'ge wird's vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh' ich dieses lied vollende, Ergreift vielleicht mich schon der tod. Drum lehr mich denken, Herr ans ende, An meine letzte todesnoth. O! laß, stellt sie sich plötzlich ein, Laß oel in meiner lampe seyn.

6. Es sey, o vater meines lebens! Wann einst die letzte stunde schlägt, Der schwache seufzer nicht vergebens, Der dich zur gnade noch bewegt. Ach! sterb ich einen schnellen tod, Sey mir barmherzig, Herr mein Gott!

1028.

Mein stündlein geht dahin. Es liegt mir in dem sinn, Ich bin auch immer, wo ich bin, Daß mich der tod Wird bringen in die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

2. Hier ist kein aufenthalt; Der tod hat die gewalt; Er faßt und würget jung und alt; Er reißt uns fort Aus unserm orden, stadt und ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

3. Kein rath, kein' arzeney, Kein heulen, noch geschrey, Kein bruder kan mich machen frey; In aller welt Ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

4. Kein reichthum, geld, noch gut, Kein kühner heldenmuth Hilft vor des todes grimm und wuth; All' ehr und gunst Und macht vor ihm ist gar umsonst. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt

5. Was schmerz, was angst und pein, Ach Gott! wird um mich seyn, Wenn nun der tod wird brechen ein? Wer wird alsdann Mit trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

6. Wenn mein gewissensbuch: Wenn des gesetzes fluch, Wenn sünd und satan zum versuch Tritt wider mich: Wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! wenn

wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

7. Wenn sprach, verstand und sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer schreit mir zu, Wenn mir der schmerz läßt keine ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

8. Wenn meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das herz im leibe bricht Vor angst und quaal; Wer führt mich durch das finstre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

9. Herr Jesu! du allein Sollst mir in todespein Die beßte hülf und labsal seyn Auf dich will ich Die welt verlassen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

10. Herr Jesu! nimm mich auf Zu dir in himmel nauf, Wenn ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein athem ist in mir. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beßt.

M. Franke.

1029. Mel. Christus, Christus, Christus ist.

Liebster Jesu! laß mich nicht, Wann es kommt zum scheiden; Sey du meine zuversicht, Und dein bitteres leiden Laß mir trost und leben seyn, Wann ich werde sterben; Also schlaf ich selig ein, Und kan nicht verderben.

2. Führe mich die himmelsbahn, Dein wort laß mich leiten. Nimm dich meiner seelen an; Hilf mir muthig streiten. Stärke mich durch dein verdienst, Wann die glieder beben; Dann wird sterben mein gewinnst, Und du bist mein leben.

3. Wann der satan mich verklagt, Wollst du mich vertreten. Wann mich mein gewissen nagt, Wirst du für mich beten. Wann der schwere kampf angeht, Wirst du mich nicht lassen. Wann die noth am höchsten steht, Will ich dich umfassen.

4. Wann mir angst und bange ist, Sey du selbst mein tröster. Rette mich, Herr Jesu Christ! Ich bin dein erlöster. Wann ich nicht mehr beten kan, Auch nicht mehr kan lallen: Nimm die letzten seufzer an; Laß mich ja nicht fallen.

5. Wann

5. Wann mein ohr gleich nichts mehr hört, Hör' doch du mein ächzen. Wann die todesangst sich mehrt, Will ich nach dir lechzen. Wann mein armes herze bricht, Laß auch deines brechen. Wann mein mund kein wort mehr spricht, Wollst du für mich sprechen.

6. Fallen die gedanken hin; Bleib in meinem herzen. Wann ich hülflos, todkrank bin, Lindre meine schmerzen. Heile mich, immanuel! Schenke mir das leben; Leib und leben, herz und seel Seyn dir übergeben.

7. Wann mich alle welt verläßt Und die glieder starren; So will ich im glauben vest Deiner hülfe harren. Dir, Herr Jesu! leb ich hier. Dir, dir will ich leiden; Ewig ungetrennt von dir Will ich auch abscheiden.

8. Hilf mir in der letzten noth, Hilf mir vor gerichte; Bringe mich nach meinem tod Vor dein angesichte. Senkt man mich ins grab hinein, Decke meine glieder. Bricht der jüngste tag herein, Wecke du mich wieder.

9. Allen, die mich hier geliebt, Und sich nach mir sehnen, Die mein sterben macht betrübt, Wische ab die thränen. Ihnen laß dein gnadenlicht Ferner trostreich scheinen. Ach, Herr Jesu! laß mich nicht; Sorge für die meinen.

J. W. Speckner.

1030.

Machs mit mir, Gott! nach deiner güt, Hilf mir in meinem leiden; Was ich dich bitt, versag mir nicht: Wann sich die seel soll scheiden; So nimm sie, Herr! in deine händ. Ist alles gut, wenn gut das end.

2. O Herr! dir will ich folgen gern, Du wirst mich nicht verderben: Denn du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben freund, Die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, Die seel sich zu dir schwinget; In deine händ' sie unversehrt Vom tod zum leben dringet. Hier ist doch nur ein thränenthal, Angst, noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und sünd Mir nichts mehr mögen schaden. Bey dir, o Herr! ich rettung sind; Ich tröst mich deiner gna-

gnaden. Dein einz'ger sohn aus lieb und huld für mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum solt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl wird gehen? Mit Christi unschuld werd ich fein, Geschmückt und herrlich stehen. Gehab dich wohl, du schnöde welt! Bey Gott zu leben mir gefällt.

J. H. Schein.

1031. Mel. Jesus! meine zuversicht.

Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eilt ich zu dem grabe, Und was ists, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o mensch! an deinen tod, Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüssen; Dieses herz von Gott erneut, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur den tod nicht scheun, Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertrauen, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

C. F. Gellert.

1032. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Mein heiland! wenn mein geist erfreut Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir dann alle

Digitized by Google

alle last, Die mich hienieden drücket? Dann wird der eitelkeiten tand In meinen augen schlecht, wie sand. Der erde pracht ist mir wie nichts, Beim anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott mein Herr und Gott! Dieß heil verdank ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mächt'gen stab Beschützt, ins todesthal hinab Getrost und freudig gehe. Die klarheit jener bessern welt Schaff, wenn mich dunkelheit befällt, In meinem finstern herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Dann, Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dann wird ein schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung baun: es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sünder starbst, Und fühltest, wie dich Gott verließ, Der mache mir das sterben süß. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist und mein verklärt gebein Wird sich des Herrn, des mittlers freun. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Zum leben hilfst du mir vom tod.

5. Du bleibest meine zuversicht, Mein trost, wann einst das weltgericht Die engel ausposaunen. Vor deinem thron werd ich dann stehn, Dich, richter aller völker! sehn, Dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes heil, Der auserwählten seligkeit theil. Ich soll, dein mund schwur es mir zu, Ich soll lebendig seyn, wie du. Herr! Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Stärk diesen glauben einst im tod.

Sturm.

1033. Mel.

1033. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Mein wille ruht in Gottes willen, Ich leb und sterbe, wann er will; Und diesen willen zu erfüllen, Hab ich in allem wilig still. Ich leb und sterbe nur dem Herrn; Drum leb ich auch und sterbe gern.

2. Ich weiß, die ungefärbte liebe Des ew'gen zu ters meint es gut: Was er aus diesem reinen triebe Mit seinen blöden kindern thut, Dient alles, wenn sie's nur verstehn, Zu ihrem heil und wohlergehn.

3. Drum fall ich dir in deine hände; Ich leb und sterbe, wie du wilt. Mein vater! hilf nur daß mein ende, Einst meines wunsches ziel erfüllt. Laß hier mein leben fromm und rein, Und einst mein sterben selig seyn.

4. Ich bitte nicht um langes leben, Doch wünsch ich mir auch nicht den tod; Ich habe beides Gott ergeben, Und warte nun auf sein gebothy. Leb ich nur täglich wohl bereit; So ists zum sterben immer zeit.

5. Ich sterbe täglich, weil ich lebe, So weiß ich, wenn ich sterben muß, Daß ich den geist zu Gott erhebe, Und zu dem seligen genuß Des ew'gen lebens, tüchtig bin; Und so ist sterben mein gewinn.

6. So leb ich in zufriedner stille, Bis Gott mir meinen abschied giebt, Und bin vergnügt, wie dessen wille Mich hier durch glück und unglück übt: Bis, wenn die prüfungszeit vollbracht, Er mich bewährt und herrlich macht.

1034. Mel. Mit fried und freud ich fahr dahin.

Wir schauert nicht vor dir, o gruft, O todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott! dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Ist mir der tod ein schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, Sey preiß und ehre! Dir, unserm retter, Jesu Christ, Preiß und ehre! Dein ists, daß wir ohne furcht den pfad des todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein gericht, Die an dich gläuben, Du lässest uns im grabe nicht Ewig bleiben. Halleluja! denn du wirst Zum leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht sünde mehr, noch tod; Nicht

schmerz, noch leiden; Dann lohnen dieses lebens noth Himmelsfreuden, Halleluja! denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer.

F. G. Klopstock.

1035. Mel. O Gott! du frommer Gott!

Mit diesem augenblick Eil ich zu meinem grabe. Gieb, Jesu; daß ich stets Den tod vor augen habe. O mein immanuel! Verlaß mich armen nicht, Bleib, Jesu! bleib bey mir, Bis mir das herz zerbricht.

1036. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden; So leb ich ewig dort bey dir. Die letzten wort' in deinem leiden Seyn meine letzten worte hier: Nimm, Jesu! mich, mit deinem sinn Vereinigt, aus dem leben hin.

2. Von herzen sey es euch vergeben; Den vater ruf ich für euch an, Die ihr in meinem ganzen leben Mir irgend was zu leid gethan! Mein Jesus hat auch euch geliebt, Nicht ihr, die sünd hat mich betrübt.

3. Der vaterhuld des allerhöchsten, Der mehr als mütterlichen treu Befehl ich euch, ihr meine nächsten! So mach ich mich der sorge frey. Gott sorge lebenslang für euch, Mach euch an leib und seele reich.

4. Noch heute, hör ich Jesum sagen, Bist du bey mir im paradies: Auf dieß versprechen will ichs wagen; Ach, mach es, Jesu! doch gewiß! Laß nunmehr alle meine pein Durch diesen trost versüsset seyn.

5. Mein Jesu! höre du mich armen, In meiner größten bangigkeit; Hör meine seele mit erbarmen, Die jetzo laut und sehnlich schreit: Ach, tränke mich, du lebensfürst! Du freudenquell, nach der mich dürst!

6. Mein Jesu! hast du mich verlassen? Nein: Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hieben will ich dich fassen. In noth und tod hoff ich auf dich. Mein Gott! wenn mir das herz zerbricht, Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

7. Es ist vollbracht! du hast erhöret, Mein Herr und Gott! ich sterbe wohl. Mein Jesu! du hast mirs gewähret, Daß ich mit dir verscheiden soll. Gott lob! der alles wohl gemacht; Gott ewig preiß, es ist vollbracht!

8. Nimm

8. Nimm, vater! nimm in deine hände Den geist, den nun mein seelenhirt, Mein Jesus, an des lebensende Von diesem leibe scheiden wird. Er geht zu ihm in himmel ein, Da kan er ewig selig seyn.

9. Dieß soll mein wort und sinn verbleiben, Wenn sonst auch wort und sinn vergehn. Du wirst mirs in die seele schreiben, O Jesu Christ! und bey mir stehn; Ach! reich mir deine hände zu, Und führe mich zu meiner ruh.

S. Urlsperger.

1037.

Mit fried und freud ich fahr dahin, Weil's Gottes wille. Getrost ist mir mein herz und sinn. Sanft und stille, Wie Gott mir verheissen hat. Der tod wird mein schlaf werden.

2. Das machet Christus Gottessohn, Der treue heiland, Den du mich, Herr! hast lassen seh'n, Und machst bekannt, Daß er heil und leben sey, In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt Mit grossen gnaden. Zu seinem reich die ganze welt Heissen laden Durch dein theures heilsam' wort, Das überall erschollen.

4. Er ist das heil und sel'ge licht Für alle heiden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden Er ist des volk's israel Preis, ehre, freud und wonne

D. M. Luther.

1038.

Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen. Wer ists, der uns hülfe schafft, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken In des bittern todesnoth. Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem tod anficht Uns der hölle rachen. Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine: Es jammert dein' barmherzigkeit Unsre sünd und grosses leid Heiliger Herr und Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut. Erbarm dich unser!

3. Mitten in der höllenangst Unsre sünd' uns treiben. Wohin sollen wir denn fliehn, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Unsers rechten glaubens trost. Erbarm dich unser!

D. M. Luther.

1039. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Noch bin ich dein gast, o erde! Gott mehrt meiner tage zahl. Daß ich reif zum himmel werde, Prüft er mich; läßt mir die wahl, Böses oder guts zu wählen. Doch, werd ich viel jahre zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zu banger sterbensnoth?

2. Herr! du weißts; du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt. Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt. Früher noch, als du auf erden Mich ließ'st einen pilgrim werden; Da schon schriebst du meinen tod Auf dein buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein wille fordert, Wird mein reger leib zu staub, Und das feu'r, das in mir lodert, Wird des kalten todes raub. So wie frühlingsblumen welken, Wird mein leben auch verwelken; Kraft und athem nehmen ab, Und den leichnam nimmt das grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem staube, Grab! verwandle ihn in erd. Dennoch triumphirt mein glaube; Denn mein leib wird einst verklärt. Des verwesten körpers trümmer Bleiben wahrlich nicht auf immer Der vermodrung schnöder raub. Neu beseelt wird einst mein staub.

5. Durch dein schöpfrisch wort: es werde! rufst du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und von schmerz und sterblichkeit Wird er ewig seyn befreyt.

6. Hör, o seele! einst mit freuden Jenen ruff: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit

lichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunde, Jesu! der du für mich starbst, Und an Gottes gnadenbunde Ewig antheil mir erwarbst. Laß mich tod und grab nicht scheuen; Laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf.

C. C. Sturm.

1040.

Valet will ich dir geben, Du arge, falsche welt! Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein begier: Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes sohn! Soll ich ja dulden schmerzen: Hilf mir, Herr! Christ! davon; Verkürz mir alles leiden: Stärk meinen blöden muth: Laß selig mich abscheiden: Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreuz allein Glänzt jeden tag und stunde; Drauf kan ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem bilde Zum trost in meiner noth, Wie du, Herr Christi! so milde Dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg, Herr! meine seele In deine offne seit. Führ aus des leides höle Sie in die herrlichkeit. Dem ist gewiß gefallen Aufs lieblichste das loos, Den, nach der erde wallen Umschließt dein arm und schoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beßte Ins buch des lebens ein! Bind meine seele veste Ins schöne bündelein Der frommen, die dort oben Dich schaun von angesicht: So will ich dich, Herr! loben In jenem freudenlicht.

V. Herbergen.

1041. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Vater, vater! voll gebrechen Nah ich deinem throne mich; Kaum noch darf ich mit dir sprechen; Denn ein sünder, Herr! bin ich. Aber reuend, tief zerschlagen Will ich doch zu dir mich wagen, Weil du uns durch Jesum Christ, Vater! dennoch gnädig bist.

2. Laß mich mein verderben kennen, Fühlen laß mich meine schuld; Aber laß dich vater nennen, Und erzeig mir deine huld. Vater! laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine sün-

den. Gott! der seinen sohn mir gab, Schau mit lieb auf mich herab.

3. Ach! verlaß an meinem ende Mich, mein treuer schöpfer! nicht; Zeig mir deine helfershände Und dein vaterangesicht. Ach! erquicke meine seele, Die ich deiner huld empfehle Vater der barmherzigkeit! Gieb mir muth im letzten streit.

4. Laß mich alles willig leiden, Was ich hier noch leiden soll; Schenke mir den geist der freuden, Mach mich deiner liebe voll. Laß mich deinen beystand merken; Eile, eile, mich zu stärken Laß mein ganzes herze rein, Jesu! deinem ähnlich seyn.

5. Ach! entflamme mein verlangen, Vater! nach der ewigkeit. Jesu! laß an dir mich hangen, Selig seyn noch in der zeit. Laß mich deine lieb empfinden; Kämpfen hilf, hilf überwinden! Jesu, Jesu! zeige dich; Unterstütze tröste mich.

6. Vater stärke mein vertrauen; Mehre meine lust an dir; Laß vorm grabe mir nicht grauen. Ach! zur rechten steh du mir: Gieb mir muth und kraft zum siege; Gieb nicht zu, daß ich erliege, Jesu! denn ich glaube dir: Hilf im kampfe, helfer! mir.

7. Wenn mir alles licht verschwindet, Ohnmacht mich und nacht umgiebt: Gnug, wenn nur mein herz empfindet, Daß mich Gott, mein heiland liebt. Diesen trost laß mir nicht fehlen, Freund und retter meiner seelen: Deine lieb, ich bitte dich, Tröst in meinem tode mich.

8. Mehr, als kein erschaffner fasset, Weissest du, was sterben ist; Denn du hist am kreuz erblasset, Auch für mich, o Jesu Christ! Nun, du wirst auch mich bemerken, Und mein herz im tode stärken. Hilft kein lebender mir mehr, O so hilf, allmächtiger!

9. Laß mich in dein herz eindringen, Sehn dein freundlichs angesicht; Hilf mir mit dem tode ringen; Schone meiner im gericht. Müden kanst du stärke geben; Jesu! du lebst, ich soll leben: Wenn mein herz im sterben bebt, O so ruf ihm: Jesus lebt!

10. Ich bitt', Herr! bey deinem tode, Und bey deinem blute dich: Ach! verlaß mich nicht im tode; Ach! erbarm dich über mich. Hilf mir

mir froh und selig sterben; Hilf mir deinen himmel erben. Hilf mir; ach! du starbest ja Auch für mich auf golgatha.

J. C. Lavater.

1042.

Wann mein stündlein vorhanden ist, Da ich die welt verlasse; So hilf du mir, Herr Jesu Christ! Mit gnade mich umfasse. Die seel an meinem letzten end Befehl ich, Herr! in deine händ; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mich werden meine sünden sehr, Kommt einst mein ende, nagen; Denn ihr'r sind viel, wie sand am meer: Doch will ich nicht verzagen. Ich will vielmehr in meiner noth, Herr Jesu Christ! an deinen tod Und an dein blut gedenken.

3. Ich bin ein glied an deinem leib; Deß tröst ich mich von herzen. Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir. Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben. Mein höchster trost dein' auffahrt ist; Tod'sgefahr kan sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Die arm' will ich ausstrecken. So schlaf ich ein, und ruhe fein; Kein mensch kan mich aufwecken: Denn Jesus Christus, Gottes sohn Wird mir die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ewigen leben.

N. Hermann.

1043. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Weil nichts gemeiners ist als sterben, Und bald vielleicht die reih' an mir: So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht seligs sterben hier. Ich will erst sterben, eh' ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß ist eine sache, Die nicht in menschen kräften steht: So weiß ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht, Ich flehe meinen Jesum an, Der wohl zu sterben helfen kan.

3. Er ists, mein Jesus, der sein leben Am kreuz hingab an meiner statt, Mir sein verdienst zum trost gegeben, Mich durch sein blut

erkaufet hat, Und mir durch seine todesnoth Erworben einen sel'gen tod.

4. Ach, liebster freund! gedenke meiner; Steh mir in nöthen treulich bey. Es macht mich sonst auf erden keiner Von todesfurcht und sünden frey. Drum laß ich dich, mein Jesu! nicht, Ob mir der tod das herz gleich bricht.

5. Laß mich absterben meinen sünden Durch stete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich sterben muß, Damit ich mich all' augenblick, Zu einem sel'gen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr! meine seel, dein eigenthum. Was dein ist, will ich nicht entwenden; Es bleibe dein zu deinem ruhm, Bis dieser seufzer schließt den lauf: Herr Jesu! meinen geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich selber haben wilst. Vermehr den glauben, stärk die sinnen, Und sey mir immer sonn und schild. Die sünde tilg; dem satan wehr: Bewahr mich durch der engel heer.

8. Zur ruh wähl ich mir deine wunden, Dein wort und blut zur arzeney: Zur stärkung in den todesstunden Des vaters huld, des trösters treu. Mein grab sey deine offne seit, Und dein verdienst mein sterbekleid.

9. Auf diese weise mag ich sterben In kurzer oder langer zeit! Mir ist, als einem himmelserben Und Gottes kinde, gar nicht leid: Denn Gottes lieb und Jesu blut Machts schon mit meinem ende gut.

C. Weise.

1044.

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hin geht die zeit, her kommt der tod. Ach! wie geschwind, ach! wie behende Kan kommen meine todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, Als es am frühen morgen war: Denn weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3 Herr! lehr mich stets mein end bedenken, Und wenn

ich

ich einsten sterben muß, Die seel in Christi wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sag getrost in allen fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Erweck in mir die lust zum himmel; Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach, vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich vest glaubig winde; Das giebt mir recht gewünschte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Christi blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett; Da sind ich trost in todesstunden, Und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide: Nichts, es sey leben oder tod! Ich leg die händ in seine seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf. Du bist mir auch daher gewogen; Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen, Sein blut hab ich getrunken hier; Nun kan er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen: Ich weiß daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib, ohn' alle sorgen, Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir ver-

vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget. Ich glaub, und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad um Christi blut Machst du's mit meinem ende gut.

Aem. Jul. Gräfin zu Schwarzburg.

1045. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr; Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit, Prüf deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist?

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt, Ein glaubig herz, von lieb erfüllt, Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh: Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, daß du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und deiner tage rechenschaft Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn, Und wachsen in der heiligung, Ist wahre todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr! geh mit

mir

mir nicht ins gericht; Drück
selbst des todes bild in mich,
Daß ich dir wandle würdig-
lich;

13. Daß ich mein herz
mit jedem tag Vor dir, o
Gott! erforschen mag, Di
liebe, demuth, fried und
treu Die frucht des Geistes
in ihm sey?

14. Daß ich zu dir um
gnade fleh, Stets meiner
schwachheit widersteh, Und
endlich in des glaubens
nacht Mit freuden ruf: es
ist vollbracht!

C. F. Gellert.

1046. Mel. Wie schön leuch-
tet der morgenstern.

Wie wird mir dann er-
löser! seyn, Wenn
ich, mich deiner ganz zu
freun, In dir entschlafen
werde? Dann, seele! wirst
du ganz befreyt Von sünde
und von sterblichkeit, Ent-
liehen dieser erde. Freu
mich Innig; Stärke, tröste
Dich, erlöste! Mit dem le-
ben! Das dir dann dein
Gott wird geben.

2 Ich freue mich, und
hebe doch, So drückt mich
meines elends joch, Der
fluch der sünde nieder.
Doch, du, o Herr! er-
leichterst mir Dieß joch!
mein herz stärkt sich in dir,
Glaubt, und erhebt sich wie-
der. Jesus Christus! laß
mich sterben, Dir zu leben,
Dir zu sterben, Und dein
himmelreich zu erben.

3. Verachte dann des to-
des graun, Mein geist!
er ist ein weg zum schaun
In jenem bessern leben.
Er sey dir nicht mehr fürch-
terlich; Zum allerheiligsten
wird dich Der Herr dadurch
erheben. Hier wird Dein hirt,
Nach den thränen, Nach dem
sehnen, Dich erlösten Völlig
und auf immer trösten.

4 Herr, Herr! ich weiß
die stunde nicht, Die mich,
wenn nun mein auge bricht,
Zu deinen todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ih-
re nacht, Eh' ich dieß fle-
hen noch vollbracht, Mein
ob dir ausgestammelt.
Mach mich fertig. Ich be-
fehle Meine seele Deinen
händen: Laß mich meinen
lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner
tage viel; Ich bin vielleicht
noch fern vom ziel, An dem
die krone schimmert. Bin
ich von meinem ziel noch
weit, Die hütte meiner
sterblichkeit Wird sie erst
spät zertrümmert: Laß mich
Durch dich Reiche saaten
Guter thaten dann beglei-
ten

ten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, erlöser! seyn, Wenn ich mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von sünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen: Ewig will ich dich erhöhen.

F. G. Klopstock.

In Todesnöthen.

1047. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende?

Gott lob! es geht nunmehr zum ende; Der meiste kampf ist nun vollbracht. Mein Jesus reicht mir schon die hände, Mein Jesus, der mich selig macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort; Mein Jesus ist mein letztes wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein tod soll mir die freude rauben, Wenn Jesus trost und leben giebt. Ich fahr an den gewünschten ort Und Jesus bleibt mein letztes wort.

3. Die hoffnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf sein gebot getauft; Da hab ich Jesum angezogen, Da hat er mich vom tod erkauft. Drum Jesus bleibt mein heil und hort Sein nam' ist auch mein letztes wort.

4. Wiewohl die sünde will mich kränken; Wer ist, der ohne tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, Der mich in seinen tod begräbt; So komm ich an den lebensport: Mein Jesus bleibt mein letztes wort.

5. Mein Jesus hat den tod bezwungen, Als er am kreutze selbst verschied. Da ward mein tod zugleich verschlungen; Er ist mein haupt, ich bin sein glied. Was Jesus hat, das hab ich dort; Drum sey er auch mein letztes wort.

6. Gedenkt mir nichts von eitlen sachen; Der höchste sorgt schon für die welt. Befehl es ihm, er wirds wohl machen, Das *licht* und recht den platz behält. Gott wende jammer, list und mord Durch Jesum als mein letztes wort.

7. Nun freuet euch! es geht zum ende; Mein Jesus ist mein lebensruhm. Mit fröhlich klopf ich in die hände; Wo bleibst du doch mein eigenthum? Ach, Je-

su! sey mein letztes wort: Nun schweig ich still, Und fahre fort.

C. Weise.

1048. Wer weiß, wie nahe mir mein ende?

Ich werfe mich in deine hände, Ach, treuer vater! halt mich vest. Verlaß den nicht an seinem ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von jugend auf; Beschließ auch meinen lebenslauf.

2. Du hast nach deiner vatergüte Beständig wohl an mir gethan; Erhör auch meine letzte bitte: Nimm, Gott mich dort zu ehren an. Ach, vater! ach, noch eins ist noth; Ein guter schluß, ein sel'ger tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, Mit lust erquickt, mit kreutz geübet, Oft wunderlich, stets wohl geführt. Wohin ich ging, wohin ich sah, Gingst du mit mir, warst du mir nah.

4. Auch jetzt, auf meinem sterbebette, Sieh meine noth mit mitleid an. Verbinde, lindere, errette; Nur du bists, der mir helfen kan. Beschütze den, der an dich gläubt, Daß er im tode treu verbleibt.

5. Komm, heiland! treib die furcht zurücke, Besiege meinen letzten feind; Lenk auch im sterben meine blicke Auf dein verdienst, o seelenfreund! Sprich mir trost, muth und freude zu; Mach ende, bringe mich zur ruh.

6. Ihr schnöden güter dieser erden! Ihr machet mir den tod nicht schwer; Zurück! jetzt werd ich selig werden, Ich brauch und acht euch nun nicht mehr. Wer dorten alles erben kan, Sieht erdengüter nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du vater der barmherzigkeit! Laß ihnen stets dein trostlicht scheinen, Und bleib ihr Gott zu aller zeit. Behüte sie vor ungemach, Und bringe sie mir selig nach.

Liebich.

1049. Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

Mein Jesu! komm, mein sterben ist vorhanden; Ich werde frey von dieses leibes banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, Dein reich ererben?

2. Wie du, mein trost! am kreutze bist gestorben, Da du mir hast die seligkeit erwor-

erworben: So laß mich nun auf deinen tod abscheiden Zu deinen freuden.

3. Das, was du noch am kreutze hast gesprochen, Es dir dein herz auch für mich ist gebrochen; Das will ich dir, da mir mein herz will brechen, Getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o vater! denen, die mich hassen, Die ihren haß mich gern empfinden lassen; Vergieb du denen, die es nicht verstehen, Was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o vater! alle sünde, Und was ich jetzt noch böses an mir finde. Vergieb, wenn fleisch und blut mich wider wissen Von dir gerissen.

6. Ich hab, o Jesu! seele, leib und leben Zu deinem eigenthum dir übergeben; Du wirst die meinen, die dir unverborgen, Auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen händen, Du wollest sünd und noth von ihnen wenden. Du wirst dieß, Herr! nach deinem guten willen, Liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein herz von dieser erden; Dein paradies laß mir zu theile werden; In solchem stelle mich, solls seyn, noch heute Dir, Herr! zur seite.

9 Ach, Jesu! zeige mir jetzt deine güte; Erfüll mit trost und hoffnung mein gemüthe, Und richt es ganz nach deinem gnadenlohne, Der lebenskrone.

10. Zwar sünd und hölle suchen mich zu quälen, Und ängst'gen mich an meiner armen seelen, Weil ich dein wort in dieses lebenshütten Oft überschritten.

11. Ich aber will dich desto vester fassen: Mein heiland! nein, du kanst mich nicht verlassen; Von Gott verlassen hast du wollen hangen, Mich zu empfangen.

12. Ich dürste, Herr! nach dir, ich schrey und ächze; Ich seufze nach dem himmel, ach! ich lechze Nach dir; nach dir, mein Jesu! dürst ich armer, O mein erbarmer.

13 Ach! laß mich nicht in meiner noth vergehen; Laß mich die kraft von deinem leiden sehen. Ich dürste wie ein hirsch; laß dich erblicken, Mich zu erquicken.

14. Ach! laß dein blut die matte seele laben, Laß mich dadurch auch kraft im tode haben. Vermehre glauben, hoffnung, fried

und

und freude, Bis ich abscheide.

15. Es ist vollbracht! nun endet sich mein jammer; Nun, müder leib! schlaf sanft in deiner kammer, Bis Jesus kommt, der giebt mir diese glieder Einst schöner wieder.

16. Nimm meinen geist an meinem letzten ende, O treuer Gott! in deine vaterhände. Ich bleibe dein, ich sterb in deinem namen. Sprich, Jesu! Amen.

M. Hunold.

Fürbitte für einen Sterbenden.

1050. Mel. Ich hab mein' sach' Gott heimgestellt.

Du wollst erhören, Gott! sein flehn, Nicht ins gerichte mit ihm gehn, Der jetzo deiner ewigkeit Sich naht, befreyt Nun bald von dieser eitelkeit.

2. Des lebens und des todes Herr! Nun ist für ihn die zeit nicht mehr. Du hast gezählt all' seine haar, Sein todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt ist seiner leiden zahl; Er leidet heut das letzte mal; Ach! sey in seiner todesnoth Sein helfer, Gott! Ein schlummer sey für ihn der tod.

4. Vollende, vater! seinen lauf, Nimm ihn zu deinem frieden auf. Verlaß ihn, wenn sein herz nun bricht, Verlaß ihn nicht, Herr, Herr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den letzten schmerz; Von dir erquicket, ruht sein herz. Durch Jesu todesschweis und blut, So ihm zu gut Vergossen, stärke seinen muth.

6. In ihm vermehre deine ruh, In seinem herzen bete du, Geist Gottes! laß ihn glaubend traun, Auf Jesum schaun, Und so entgehn des todes graun.

7. Bet unaussprechlich, geist des Herrn! Zeig ihm den gnadenlohn von fern: Laß ihn den himmel offen sehn, Und Jesum stehn Bereit, ihn gnadig zu erhöhn.

8. Ach! gnade, gnad ergeh für recht; Denn vor dem menschlichen geschlecht Ist selbst der heiligste nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott! ohne deine gnade seyn?

9. Sey, richter, ihm nicht fürchterlich; Erbarme seiner seele dich. Auch aus der tiefe ruffet sie, Erhöre sie.

sie. Erlöse, Gott! erlöse sie.

10. Behüte ihn in seinem tod; Ihn segne, segne, segne Gott! Wenn nun sein auge sterbend bricht, Leit ihn dein licht, Tröst ihn mit deinem angesicht.

F. G. Klopstock.

XLII. Begräbnißlieder.

1051.

1. Chor.

Nun lasset uns den leib begrab'n, Dieweil wir keinen zweifel hab'n, Er werd' am jüngsten tag aufstehn, Und unverweslich hervorgehn.

2. Chor.

1. Begrabet mich nur immerhin, Da ich so lang verwahret bin, Bis Gott, mein treuster seelenhirt Mich wieder auferwecken wird.

1. Chor.

2. Erd ist er nur, und von der erd'n: Wird auch zur erden wieder werd'n, Und von der erden auferstehn Wann Gottes stimme wird ergehn.

2. Chor.

2. Ja, freylich werd ich durch den tod Zu aschen, erden, staub und koth; Doch wird das schwache fleisch und bein Von Gott dereinst verkläret seyn.

1. Chor.

3. Die seele ewig lebt in Gott! Der sie allhier aus aller noth, Von aller sünd und missethat Durch seinen sohn erlöset hat.

2. Chor.

3. Den leib verzehret wurm und mott, Die seele leb't bey ihrem Gott; Weil Christus sie durch schmerz und leid Erlöset hat zur seligkeit.

1. Chor.

4. Sein jammer, trübsal und elend Hat nun erlangt ein selias end. Er hat getragen Christi joch; Er starb allhier, und lebt doch noch.

2. Chor.

4. Was hier für trübsal mich verletzt, Wird jetzt durch

durch himmelsluft ersetzt. Die welt war mir ein jammerthal; Dort sind ich freuden ohne zahl.

1. Chor.

5. Die seele lebt ohn' alle klag; Der leib schläft bis zum jüngsten tag, An welchem ihm sein Gott verklärt, Und ihm die ew'ge freud gewährt.

2. Chor.

5. Wann einst der bau der welt zerbricht, Und Gott wird halten sein gericht; So wird mein leib verkläret stehn, Und in das himmelreich eingehn.

1. Chor.

6. Hier ist er in der angst gewes'n; Dort aber wird er ganz genes'n, In ew'ger freud und wonne seyn, Und leuchten als der sonnenschein.

2. Chor.

6. Wie manche widerwärtigkeit Betraf mich in der lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, Als lauter ew'ge himmelsluft.

1. Chor.

7. Nun ruhe sanft! wir gehn nach haus, Und richten was uns obliegt, aus, Und schicken uns dabey mit fleis Zum tod, der kommt uns gleicher weis.

2. Chor.

7. So laßt mich nun in sanfter ruh, Und geht nach eurer wohnung zu. Ein jeder denke tag für tag, Wie er auch selig sterben mag.

Beyde Chöre zusammen.

8. Das helf uns Christus, der uns tröst't, Und uns durch sein blut hat erlößt Von sünde, tod und ew'ger pein: Ihm sey lob, preiß und ehr allein!

M. Weis.

1052. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Seht, menschen! unser leben Rauscht wie ein strom dahin; Kaum ist es uns gegeben, So fängt es an zu fliehn, Unhaltbar ist die zeit, Sie eilet; unsre tage Vergehn bey luft und plage: Drauf kommt die ewigkeit.

2. Laßt uns mit muth, was sündlich Und eilet ist, verschmähn, In busse stehn, und stündlich: Herr, lehr uns sterben! flehn. Laßt uns, auf Christi blut, Zum vater Christi treten, Und zuversichtlich beten: Mach unser ende gut!

3. Getreuer Gott! vollende, Wann du willst, unsern lauf. Gieb uns ein se-

ligs ende; Schließ uns den himmel auf. Führ uns zu deinem thron; Schenk uns, zum gnadenlohne, Die uns verheißne krone, Durch Christum, deinen sohn.

E. Liebich.

1053. Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme.

Selig sind des himmels-erben, Die todten, die im Herrn sterben, Zur auferstehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit. Im frieden ruhen sie, Los von der erde müh. Halleluja! Vor Gottes thron, Zu seinem sohn, Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, versöhner, Jesu Christ! Ihr, der überwinder chöre! Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab: Wischt unsre thränen ab, Alle thränen. Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des lammes throne seyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der sohn, die herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen! Nun bist du, heil! uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern: Nun weinen wir nicht mehr; Das alt' ist nun nicht mehr; Halleluja! Er sank hinab, Wie wir, ins grab. Er ging zu Gott; wir folgen ihm.

F. G. Klopstock.

1054. Mel. Nun lasset uns den leib begrab'n.

So bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu, Den leib, der nach des schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer asch und staub, Er bleibt nicht der verwesung raub; Er wird, wann Christus einst erscheint, Mit seiner seel' aufs neu vereint.

3. Lern, sterblicher! hier was du bist, Wie elend unser leben ist. Nach sorge, furcht und vieler noth Kommt endlich noch zuletzt der tod.

4. So schwindet unsre lebenszeit! Aufs sterben folgt die ewigkeit. Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir selbst, einen augenblick: So währt auch kreutz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit.

6. Mensch! tod und richter nahen sich; es schallet hier die stimm' an dich: In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

7. Wohl dem, der alle stunden wacht, Und sich zum aufbruch fertig macht! Der, mit des heilands blut geschmückt, Den himmel bey dem tod erblickt!

8. Laßt uns, da wir bey gräbern stehn, Mit diesem flehn zum vater gehn: Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs einst mit meinem ende gut.

9. Laßt alle sünden uns bereun, Laßt vor des vaters aug uns scheun, Laßt unser herz uns Christo weihn, Laßt uns treu bis ans ende seyn!

10. Es liebe keiner von uns sich; Ein jeder kämpfe ritterlich; Ein jeder, wir sind in gefahr, Nehm seiner seele sorgsam wahr!

11. Wann unser lauf vollendet ist, So sey uns nah Herr Jesu Christ, Mach uns das sterben zum gewinn; Zeuch unsre seelen zu dir hin.

12. Einst öffnest du des todes thor; Ruf alsdann unsern leib hervor, Verklär ihn, deinem leibe gleich, Und hol ihn nach ins freudenreich.

L. Lieblich.

1055. Mel. Nun lasset uns den leib begrab'n.

So gieb dann, fromme christen schaar! Der erde das, was erde war: Verschaff den müden hier im sand Die ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O ruhe, wunsch des dürftigen! Du letzter trost des weinenden! Wo alle noth vergessen ist, Wo keine thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich des plagers krutz; Hier finden die bedrängten schutz; Hier wird im süssen schlaf erquickt, Den manche hitz und last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück; Der bloße mensch bleibt nur zurück; Sechs bretter und ein leichenkleid Sind nun die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet ist sein lebenslauf: Die seel' eilt in ihr vaterland, Ist ganz beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der siegenden, Und zu der engel tausenden, Schaut solche Gott nun, wie er ist, Und ihren heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den gezählten staub dann, gruft! Bis über ihn sein goel ruft: Und alles, was der tod zerstört Ist dann vereint, belebt, verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit, O Gott! an tod und ewigkeit; Damit wir ihren wink verstehn, und freudig dir entgegen gehn.

J. H. Tode.

1056. Mel. Nun lasset uns den leib begrab'n.

Wir tragen diesen leib zur gruft, Zur ruhe bis der Herr ihn ruft, Bis einst durch Jesu Christi macht Er aus dem todesschlaf erwacht.

2. Dieß ist die saat von Gott gesä't, Der staub, so künftig aufersteht. Zwar irrdisch wird er ausgestreut, Doch blüht er auf zur herrlichkeit.

3. Nichts als den leib zerstört der tod, Die seele geht hinauf zu Gott, Bestrahlt von Wahrheit, heil und licht; Wer glauben kan, der stirbet nicht.

4. Dieß ist des glaubens zuversicht; Drum traur' ich um die meinen nicht. Sie sterben, und ihr letztes wort Ist glaubensvoll: wir sehn uns dort.

5. O grab, des müden süsse ruh! Man decket zwar dich heute zu; Doch morgen öffnet deine thür Sich, und vielleicht noch heute mir.

XLIII. Von der Auferstehung der Todten.

1057.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein staub! nach kurzer ruh. Unsterblichs leben Wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja.

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät, Der Herr der erndte geht, Und sammlet garben, Uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du, mei-

meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erwecke er mich.

4. Wie den träumenden Jesu gehn wir ein Zu seinen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins allerheiligste führt mich Mein mittler dann; leb' ich Im heiligthume, Zu seines namens ruhme. Halleluja!

F. G. Klopstock.

1058. Mel. Der tag, der ist so freudenreich.

Einst reift die saat: mein staub ersteht Zu Christi leben. Ihr meinen glauben schmäht, schwur, Wie werdet ihr dann beben! Jen wetter des gerichts ge- at Waro, wer alsdann ob ersteht. Fallt über ihn hr berge! Hosianna! Je- us Christ, Der für mich estorben ist, Ist auch für ich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen tod gegeben, In jenen tod, in, Und werde wieder erde; auf golgatha. Dein vater Doch werd ich nicht auf der dich bluten sah, Ward wrig seyn, Was ich im grabe da, ward mir versöhnet. erde. Im schooße Gottes Sohn: erwürgt bist du für hr mein geist Von die mich Eh' die welt war; dein m leben aus, und fleußt bin ich Eh' ward, was ist, Von wonn' anbetend über. und ewig.

O! die Der bey sich selbst die gnade Jesu letzte seufzen der natur. Sein haupt am kreuze neigte: Er erfüllte des bundes eid; Er ist ganz barmherzigkeit: Dank sey ihm! preis und ehre!

5. Anbetung ihm! des bundes eid, Erfüllt er, der barmherzigkeit Hin in den tod, Mit herzlicher Ins leben leitet. Wir schauen in das tiefe meer, Erforschens nicht: denn Gott ist der, Der unser sich erbarmet. Mehr, vielmehr Mehr, als wir verstehn, Giebt uns, der ewig liebte.

4. Sey, seele! stark und fürchte nicht Durchs finstre des thales nacht zu wallen. Nah an des thales nacht ist licht; Der engel jubel schallen Ins

F. G. Klopstock.

1059

1059. Mel Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferstehen.. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, Gott, mein heiland sehen. Dann werd auch ich, O Herr! durch dich Vereint mit allen frommen, Zur ew'gen ruhe kommen.

2. Ach käm die stunde bald heran; Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kan Trost freyheit und genesung; Da, engeln gleich, Im himmelreich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben!

3. Der du die auferstehung bist! Du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübsal, angst und schrekken, So wie die heuchler decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O! hilf mir doch, Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

P. Busch.

1060.

Jesus, meine zuversicht Und mein heiland ist im leben. Dieses weiß ich: soll ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, der mein heiland, lebt. Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch das haupt ein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung hand Zu genau mit ihm verbunden. Meine starke glaubenshand Hält so vest an seinen wunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden. Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm sey in ewigkeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut, Dann von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Die-

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen. Nur was schwachheit heissen kan, Klebt alsdann mir nicht mehr an.

7. Was hier leidet, seufzt und flehet, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irrdisch werd ich ausgesä't, Himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, Und dort werd ich geistlich seyn.

8. Sey getrost und hoch erfreut! Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit; Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder, Wann einst die posaun' erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht, ihr glaubigen der gruft, Lacht des todes und der höllen: Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem heiland zugesellen. Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

H. v. Aßig.

1061. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Mit freudenthränen dank ich dir! Die grosse wahrheit hast du mir, Mein heiland! offenbaret; Mein leib wird in dem grabe nur Zum auferstehn bewahret.

2. Ich soll aus meinem grabe gehn, Ich soll einst wieder auferstehn; Ich hörs aus deinem munde. Du bist die wahrheit; ja, es kommt, Es kommt die frohe stunde.

3. Sie kommt: ich seh im geiste schon Des höchsten sohn, des menschen sohn, Ich seh ihn, und erstaune. Er kommt mit einem feldgeschrey, Und göttlicher posaune.

4. Erwacht! steht auf! so rufet er: Es giebt die erd', es giebt das meer, Die todten alle wieder; Schnell werden aus des menschenstaub Verbundne menschenglieder.

5. Die menschen aus der ganzen welt Sind lebend wieder hergestellt! Wer kan die menge zählen? Er selbst, der Herr, hat sie gezählt, Nicht einer muß hier fehlen.

6. Hier sitzest du auf deinem thron; Es müssen vor dir, Gottessohn! Sich alle kniee beugen. Hier hast du,

daß du herrscher seyst, Viel millionen zeugen.

7. Du hast den tod für mich geschmeckt, Du hast für mich, dich auferweckt; Der tod liegt dir zu füssen. Die furcht von deinem auferstehn Soll und werd ich geniessen.

8 Auch nicht der kleinste staub von mir, Auch nicht ein äderchen bleibt dir Dir, letzter feind, zum raube. Der Herr, deß ich im leben war, Ist Herr von meinem staube.

9 Mein heiland! diese zuversicht Raubt mir des spöters frechheit nicht: Ich sterb', um aufzuleben. Mein leben gabst und nimmst du mir; Du wirst mirs wieder geben.

10 In schwachheit schließ ich meinen lauf; Mit grossen kräften steh ich auf. Nun kennt man, Herr! die deinen. An diesem tage wird der christ In seiner größ' erscheinen.

11. Herr, wie ist deine huld so gros, Der christen leib, den erdenklos, Erweckst du aus der erde, Damit er deinem heil'gen leib An klarheit ähnlich werde.

12. Was sorgst du für den leib, mein herz! Es ist sein mangel und sein schmerz Dem heiland unverborgen. Der, der ihm einst verklären will, Wird wohl hier für ihn sorgen.

13. Vor freuden taumelnd und entzückt, Werd ich schnell zu dem Herrn gerückt; Ich soll mit ihm regieren. Er will mich selbst zum richterstuhl Und in den himmel führen.

14. Dort seh ich ihn, in vollem licht, Von angesicht zu angesicht, Den meine seele liebet. Der ists, der mir die kron erwarb, Der mir sie freundlich giebet.

15. Auf dich, mein heiland! schlaf ich ein; Der tod wird mir nicht furchtbar seyn, Das grab wird mich nicht schrecken. Ich weiß, daß mein erlöser lebt; Er wird mich auferwecken.

E. Liebich.

1062. Mel. Wann mein stündlein vorhanden ist.

Wann, Herr! einst deine stimme ruft: Kommt wieder, menschenkinder! Und ich erstaunt aus meiner gruft Unsterblich, nicht mehr sünder, In voller klarheit auferstehe, Mich, welch ein blick! verklärt seh; Dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den

2. Den leib, den hier die seele trug, Wird sie dort wieder tragen; Dasselbe herz, das in mir schlug, Wird wieder in mir schlagen. Wacht auf! ruft Jesus, und wir sind, Der staub bewegt sich und empfind't, Es kennt sich leib und seele.

3. Wie wird mir dann mein heiland seyn; Welch himmlisches entzücken! Wenn leib und seele sich erfreun, Und sich verklärt erblicken! Zwar beb ich, doch zum letztenmahl, Wenn ich das schreckenvolle thal Des todes übersehe.

4. Dann sind ich, welch ein glück ists! den, Den mir dieß heil erworben; Mit diesen augen werd ich seyn Den, der für mich gestorben; Den, welcher für mich auferstand, Voll klarheit sitzt zur rechten hand Des vaters. Halleluja!

5. Ich weiß, daß dein wort wahrheit ist, Trotz alles frechen spottes. Vernunft weit höher als du bist, Ist mir der friede Gottes, Und der bewahrt mir herz und sinn. Ich werd einst wieder, was ich bin. Ich sterb und sieh! ich lebe.

6. Dieß leben ist ein langer tod. Ein unbeflecktes erbe Ist dort mein theil nach müh und noth; Ich lebe, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, Der todten erstgebohrner ist, Und hinfort nicht mehr sterben.

7. Grabt den entseelten leib nur ein; Staub waren seine glieder, Staub sollen sie im grabe seyn: Doch bald erwach ich wieder. Gesät werd ich, um aufzublühn; Das todte feld wird wieder grün Zu tausendfält'gen früchten.

8. In himmlisch seligem vertraun Einst fröhlich aufzustehen, laß mich, erlöser! ohne grauen Den weg des todes gehen. Es zeige mir ein sanfter tod, So wie ein schönes abendroth, Von fern den schönen morgen.

J. G. Lindner.

XLV. Vom jüngsten Gerichte und der Verdammniß.

1063. Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

Der unsre menschheit an sich nahm, Als er uns zu versöhnen kam, Kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit, In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o welt! und beßre dich; Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der spott; Wo bleibt der sündenrächer, Gott? Hört, sünder! hörts mit beben: Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maas erfüllt! Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird euch, wenn der richter droht Nicht berg, noch meer, nicht grab und tod Vor seinem zorne decken. Dann nun nicht mehr erbarmt er sich; Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner donner schall Und tönender posaunen hall Der erde grund erschüttern, Und plötzlich nun der bau der welt Wankt, krachend stürzt, in trümmern fällt, Wann selbst die himmel zittern, Und vor dem richter hingerückt Der spötter glaubet und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur busse zeit: Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden? Die ihr der sündenmaas noch häuft! Fühlt, eh euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden, Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Vergebens trost und lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir! Ich bin ein missethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewigs urtheil spricht, Mich, Herr! den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesu! hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, men-

wenschen! nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der sünder pein, Und gros der frommen wonne seyn. Funk.

1064. Mel O ewigkeit, du donnerwort!

Erhöhter Jesu! Gottes sohn! Der du schon längst des himmels thron Als herrscher eingenommen! Du wirst dereinst zur rechten zeit, In grosser kraft und herrlichkeit, Vom himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Dich, Herr! auch meine augen schaun.

2. Wer faßt, o heiland! jezt die pracht, die deinen tag einst herrlich macht? Wie gros wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich vor dir, Herr! beugen. Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich Gott! dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das grosse unzählbare heer Der todten wieder geben. Sie stehn durch dich, Herr! neu beseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! Daß du der erden richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frey von fluch und sünde. Laß mich im glauben wacker seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig werth: Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon jezt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben! So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Ch. S. Ulber.

1065. Mel. Es ist gewißlich an der zeit

Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der heiland,

land, den wir ehren. O weigert euch, erlöste! nicht, Jetzt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen; Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen: Doch was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wann du wirst wieder kommen.

3. Wann vor dir die natur dann bebt, Und unter deinen füssen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wann alle engel vor dir stehn: Dann werden aller augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben; Dein feind mit furcht, dein freund mit preis, Sich aus dem grab erheben: Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du die auferstehung bist, Mit frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr auge dich erblickt, Und sie dein strafgericht drückt: Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest, Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie in den himmel führest: Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen, Und dir, so herrlich auch du bist, Getrost entgegen sehen. Wann deiner feinde rotte zagt, Von reu und angst, und furcht geplagt, Dann jauchze meine seele!

8. Daß ich dieß glück erlangen mag; So laß in diesem leben, O heiland deinen grossen tag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und nie dich zu verläugnen. Dietrich.

1066. Mel. Nun freut euch lieben christen g'mein.

Es ist gewißlich an der zeit, Und Christus wird in balden Ankommen in der herrlichkeit, Um das gericht zu halten. Die todten werden

den auferstehn, Im feuer wird die welt vergehn, Wie petrus davon schreibet.

2. Der richter mit der engelschaar Wird kommen in den lüften, Und wer bereits gestorben war, Wird gehen aus den klüften. Die aber nicht entschlafen sind, Und die der Herr noch lebend find't, Wird er alsdann verwandeln.

3. Das buch wird werden aufgethan, Worinnen steht geschrieben, Was jeder mensch von jugend an, Auf erden hat getrieben. Es wird, was hier verborgen war, Dann alles machen offenbar Der richter aller menschen.

4. O weh demselben, welcher hat Das wort des Herrn verachtet, Und nur im leben früh und spat Nach eitelkeit getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Mit namen werd gefunden. Daran ich denn auch zweifle nicht; Denn du hast ja den feind gericht't, Und meine schuld bezahlet.

6. Laß, grosser richter, mittler, freund! Mich nicht verlohren gehen, Vielmehr, wann dein gericht erscheint, Zu deiner rechten stehen. Laß mich, mit deinen glaubigen, Alsdann zur herrlichkeit eingehn, Die du mir hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang Mit deinem jüngsten tage. Den frommen wird auf erden bang Von wegen vieler plage. Antworte, Herr! von deinem thron: Ich komme bald, mit mir mein lohn; Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

B. Ringwald.

1067. Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.

Herr! ich bin dein eigenthum: Dein ist auch mein leben; Mir zum heil und dir zum ruhm, Hast du du mirs gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit grosser kraft Zum gericht auf erden; Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Mei-

Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geschenk verschwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben! Daß ich nie Thörichte sie, Ausser augen setzte, Noch mit fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Jeden schritt zur rechenschaft Mich mit vorsicht wählen, Gieb daß ich Ernstlich mich Jeden tag, auch heute, Auf sie zubereite.

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es nicht mehr zeit, Daß um gnad ich flehe. Wann der tod Mir schon droht, Kan ich deinen willen Schwerlich mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Mittler! daß ich bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder du sollst leben!

8. Dann erscheine zum gericht; Ich darf zu dir beten. Mich verstößt dein vater nicht; Du wirst mich vertreten. Ewig dein Werd ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

B. Münter.

1068.

O ewigkeit, du donnerwort! O schwert, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich wird gehoben. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maase, ziel und zeit; Läßt nimmer ab zu toben; Weil Christus spricht: der höllen pein Wird, wie das leben, ewig seyn.

3. O ewigkeit! du machst mir bang. O! ewig, ewig dauert lang. Hier gilt fürwahr kein scherzen. Drum wenn ich diese lange nacht, Zusamt der grossen pein betracht', Erschreck ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten grosse qual So viele jahre an der zahl, Als menschen

sich

ich hier nähren, Als viele tern' der himmel hegt, Als vieles klaub die erde trägt, Und länger sollte währen; So wär doch solcher pein zuletzt Noch ein gewisses ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du immerdar Viel hundert tausend, tausend jahr Die marter ausgestanden, Und mit den teufeln in der höll Gelitten hast an leib und seel, Ist doch kein schluß vorhanden. Die dau'r die niemand messen kan, Beginnet stets von neuem an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht! Wie strafst du einen bösen knecht! So hart im pfuhl der schmerzen! Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange quaal bestellt, Ach! nimm es wohl zu herzen; Betracht es oft, o menschenkind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

7. Ach! fliehe doch des teufels list: Die wollust kan nur kurze frist, Und länger nicht erfreuen. Dafür willst du dein ewigs heil, Die theure seel' dein beßtes theil Verwahrloßt, dort bereuen? O wechsel! der zwar leicht gewagt, Dann aber ewig wird beklagt.

8. Dann stürzt Gott, der als richter lebt, Und über alle welten schwebt, Die sünder ins verderben, Hinweg von seinem angesicht, Ihr feuer wird verlöschen nicht, Ihr wurm wird niemals sterben. Nie wird sich end'gen ihre pein, Nie wird ihr leib mehr sterblich seyn.

9. Wach auf, o mensch! vom sündenschlaf; Ermuntre dich, verlohrnes schaaf! Und beßre bald dein leben. Wach auf! es ist doch hohe zeit; Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte tag; Wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach! laß die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dich länger nicht bestricken. Schau an die grosse sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusamt des teufels tücken. Vor allen dingen hab in acht Die erst erwähnte lange nacht.

11. O du bethörtes menschenkind! Bey deiner wohlfahrt taub und blind! Laß ab die welt zu lieben. Ach, ach! soll denn der höllen pein, Wo mehr denn tausend plagen seyn, Ohn' ende dich betrüben? Wo ist so ein beredter mann, Der diese quaal aussprechen kan?

12. O

12. O ewigkeit, du donnerwort! O schwert, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu! mache mich bereit Zu deines himmels seligkeit.

J. Rist.

1069. Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des menschen sohn. Er kommt, und wolken sind sein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit, Auf dieser erden wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur busse nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht; der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

5 O Herr! mit welcher majestät Wirst du das urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn ganz gewiß zur höllen. Hier trifft sie unausforschte pein. Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Sie, die gerechten leuchten dann So, wie der glanz am himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem muth, Daß sie das höchste, ew'ge gut Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ew'ge freude.

8. Mein heiland! laß mich dein

dein gericht Oft und mit ernst bedenken. Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reitze mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln. Dietrich.

1070. Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme.

Wachet auf vom schlaf, ihr sünder! Erwacht; denn euch, o menschenkinder! Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch ist zur busse zeit. Gerecht, gerecht ist Gott; Er hört der frevler spott. Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Schrecklich wird sein zorn entbrennen. Dann wird der spötter ihn erkennen, Des vaters eingebohrnen sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen: Bald kommt er und mit ihm sein lohn. Euch richtet Christus nicht. Er selbst gieng ins gericht Für die sünder: Gott ist versöhnt, Mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen Mit reinem herzen zu empfangen; Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der richter wird vom bösen Sein reich, die erde, ganz erlösen, Von sünd und tode sie befreyn. Heil, wonne, seligkeit Ist ewig uns bereit. Amen, amen! Die zeit ist nah; Bald ist sie da. Gelobt sey Gott! halleluja! Funk.

XLIV. Vom ewigen Leben.

1071.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit't.

2. Darum will ich dieses leben, Wann es meinem Gott beliebt, Gerne ihm zurücke geben, Ich bin darum nicht betrübt; Denn in meines

Jesu wunden. Hab ich die erlösung funden, Und mein trost in todesnoth Dieß ist meines Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn. Er hat mir das heil erworben; Drum fahr ich mit freuden hin In die ruh aus dem getümmel, Aus der trübsal in den himmel, Da ich werde allezeit Schauen die dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmelsglanz umgeben, Die nen Gott vor seinem thron; Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der vater, sohn und geist!

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo geschmückt mit siegeskronen Sitzet der apostel zahl; Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Deren jeder Gott zu ehr'n Halleluja lässet hör'n.

6 O jerusalem, du schöne! O wie helle glänzest du Welch ein liebliches lobgetöne Hört man da in sanfter ruh O der grossen freud und wonne! Jetzo gehet auf die sonne, Jetzo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Diese grosse herrlichkeit. Jetzo werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmelskleid. Mit der goldnen ehrenkrone Steh ich da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die man nicht aussprechen kan.

8. Nun hier will ich ewig wohnen: Hinterbliebne gute nacht. Gott woll' euch die treu belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Allen meinen anverwandten, Freunden, lieben und bekannten Wünsch ich nochmals gute nacht. Gott sey lob, es ist vollbracht!

J. G. Albinus.

1072. Mel. Ich dank dir Gott! durch deinen sohn.

Erheb, o christ! dein herz und sinn, Fleuch gläubig von der erden; Hinauf schwing dich, zum himmel hin: Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling und ein wand'rer; Wenn du kurz hausgehalten hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was

was heut sie an? Nur schlecht' und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kan, Der schätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kan der wohl noch Den sinn aufs niedre lenken? Blos wer an Gott denkt, denket hoch: So müssen christen denken.

5. Sieh, christ! nie sorgsam unter dich, Wenn dich die leiden drücken; Sieh glaubig in die höh und sprich: Der Herr wird mich erquicken.

6. Der christen hohes bürgerrecht Ist dort im vaterlande; Der christ, der irrdisch denkt, denkt schlecht, Und unter seinem stande.

7. Dort ist das reiche canaan, Wo lebensströme fliessen; Blick oft hinauf; der anblick kan Den leidenskelch versüssen.

8. Dort oben ist das friedenshaus; Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf auch um ruh und krone.

9. Dort singen engelchör' aus pflicht Von Gott und seinen werken; Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Dieß loblied zu verstärken?

10. Dort wohnet die dreyeinigkeit, Mit licht und glanz umgeben, Dort lebt Gott ewig: werd erfreut! Wo Gott lebt, sollst du leben.

11. Dort herrscht dein heiland, Jesus Christ, Der tilger deiner sünden; Mit dem, durch den du selig bist, Muß sich dein herz verbinden.

12. Hilf, heiland! daß ich für und für Den geist zu dir erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Gehöre, denke, lebe.

E. Liebich.

1073. Mel. Valet will ich dir geben.

Ermuntert euch, ihr frommen! Zeigt eurer lampen schein. Der abend ist gekommen; Die finstre nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet Der bräutigam mit pracht. Auf! betet, kämpfet und wachet; Bald ist es mitternacht.

2. Macht eure lampen fertig, Und füllet sie mit öl, Und seyd des heils gewärtig, Bereitet leib und seel. Die wächter zions schreien: Der bräutigam ist nah; Begegnet ihm in reihen, Und singt: halleluja!

3. Ihr klugen jungfrau'n alle! Hebt nun das haupt empor

empor Mit jauchzen und mit schall Zum frohen engelchor. Die thür ist aufgeschlossen; Die hochzeit ist bereit't. Auf, auf, ihr reichsgenossen! Der bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen; Drum schlaffet nicht mehr ein. Man sieht die bäume blühen; Der schönste frühlingsschein Verheißt erquickungszeiten; Die abendröthe zeigt Den schönen tag von weiten, Davor das dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. Gott kommt, die welt zu strafen, Zu üben seine rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild Anbeten, samt dem drachen; Drum auf! der löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr zion liebt! Mit freudigen geberden, Und seyd nicht mehr betrübt. Es sind die freudenstunden Gekommen, und der braut Wird, weil sie überwunden, Die krone nun vertraut.

7. Die ihr geduld getragen, Und mit gestorben seyd! Sollt nun, nach kreuz und plagen, In freuden ohne leid Mit leben und regieren, Und vor des lammes thron Mit jauchzen triumphiren In eurer siegeskron.

8. Hier sind die siegespalmen, Hier ist das weisse kleid; Hier stehn die weitzenhalmen In frieden nach dem streit, Und nach den winterstagen: Hier grünen die gebein, Die dort der tod erschlagen; Hier schenkt man wonne ein.

9 Hier ist die stadt der freuden, Jerusalem, der ort, Wo die erlösten weiden; Hier ist die sichre pfort; Hier sind die goldnen gassen, Hier ist das hochzeitmahl; Hier soll sich niederlassen Die braut im rosenthal.

10. O Jesu, meine wonne! Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, verlangte sonne Und fördre deinen lauf. O Jesu! mach ein ende, Und führ uns aus dem streit'. Wir heben haupt und hände Nach der erlösungszeit.

L. Laurentii.

1074.

Ermuntre dich, beklemmter geist! Und laß dein banges klagen, Das dir nur muth und kraft entreißt. Du sollst dich einmal wagen, Dich wie ein adler aufzuschwingen, Und in des himmels glanz zu dringen

Wei-

Weit über sterne, sonn und mond, Wo Jesus, dein verhöhner, thront.

2. Willst du dein traurigs angesicht Nur auf dein elend heften? Was wunder, daß es dir gebricht An freudigkeit und kräften? Weg mit den augen von den sachen, Die deinen kampf viel schwerer machen! Nur da voll glauben hingeschaut, Wo dir dein heiland hütten baut.

3. Ist dir das kleinod noch zu klein, Aufs blut darum zu streiten? Du sollst ein erbe Gottes seyn Und seiner herrlichkeiten. Du sollst nicht so, wie moses stehen, Und canaan von ferne sehen: Ach nein! du wohnst da für und für; Was Jesus hat, das giebt er dir.

4. Angst, klagen, jammer, weh und leid Wird wie ein rauch verfliegen; Du wirst im schoos der ewigkeit Vergnügt und ruhig liegen. Die thränen, die ich hier ergiessen, Die werden dort nicht weiter fliessen; Der schweiß, der sich damit vermischt, Wird in dem himmel abgewischt.

5. Da wirst du zu dem meer geführt, Das keinen boden kennet; Wo man in überfluß verspürt, Was man nur anmuth nennet. Jetzt mußt du dich mit tropfen laben; Dann wirst du recht und freiheit haben, Zu kosten ganz der liebe gluth, Die fließt aus deines Jesu blut.

6. Da wirst du deinen vater seyn, Und deinen mittler schauen. Da wirst in klarheit vor ihm stehn Ins himmels sel'gen auen. Da wirst in steter liebe brennen, Wenn du die schönheit wirst erkennen, Davor der erden pracht und schein Wird wie ein todter schatte seyn.

7. Die engel Gottes werden dich Als ihren freund begrüssen, Und dich, mein geist! gar wonniglich In ihre arme schliessen. Es werden selbst die cherubinen Der reinen braut des lammes dienen, Dieweil der könig, der sie liebt, Ihr gleichen glanz und ehre giebt.

8. Da wirst du seyn die grosse schaar, Die deinen mittler ehret, Aus deren mund man immerdar Das dreymal heilig! höret. Da wirst du zu der menge treten, Das höchste wesen anzubeten. Da bringt dein ewig muntrer fleis Dem vater ruhm, dem lamme preis.

9. Was wird da für ein

ſtrom der luſt Durch alle glieder dringen! Wie wird in der jetzt bangen bruſt Das herz vor freuden ſpringen! Und was die ſinnen übergehet, Und dieſes lebens werth erhöhet, Iſt, daß deſſelben ſüſſer ſchein Wird ewig, ewig, ewig ſeyn.

10. Auf, auf, mein geiſt! entſchlieſſe dich, Bis in den tod zu kämpfen; Beſieg, was dir iſt hinderlich, Und deinen muth will dämpfen. Willſt du den kranz der ehren tragen, So mußt du was für Jeſum wagen. Es wird die krone, die ſo ſchön, Nur auf dem haupt der ſieger ſtehn.

J. J. Rambach.

1075. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Es iſt noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geiſt, Wenn einſt ihn dieſes körpers banden, Nach ſeinem willen Gott entreißt, Und er nun nicht ſo eingeſchränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen. Ruhn ſie von dieſes lebens müh. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder tröſten, So ſegnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlöſten, Nach überſtandner prüfungszeit Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen plagen, Die ſeele ihren preis und dank. Nun jauchzet ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein leiden, Kein ſchmerz und keine ſchwachheit mehr, Gott führt ſie zu vollkommnen freuden, Und krönet ſie mit preis und ehr. O unausſprechlich ſüſſe ruh! Wie herrlich, Höchſter! ſegneſt du!

6. Wer kan hier deine gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt Nicht ewig in der unruh laſſen, Die dieſes leben noch umgiebt. O! mach auch mich hier in der zeit Geſchickt zu dieſer ſeligkeit.

7. Mein heiland! der du ſelbſt auf erden Der leiden joch getragen haſt! Will ich des lebens müde werden, Und

Und fühl ich dieser tage last:
So stärke mächtig meinen geist, Daß er der schwermuth bande reißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheissen ist, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darinn mein vorbild bist; So erndt ich von der last der zeit Einst völlige zufriedenheit. Dietrich.

1076. Mel. Alle menschen müssen sterben

Lerne, seele! schon auf erden, Ehe du im himmel bist, Selig denken, selig werden, Schmecke lust, die himmlisch ist. Schwing dich glaubig zu dem throne, Wo den vater mit dem sohne, Wo auch Gott den heilgen geist Aller engel lobelied preißt.

2. Sieh mit unverwandtem blicke, In das heiligste hinein; Unaussprechlich ist das glücke, Hier schon bey dem Herrn zu seyn Welt und eitelkeit verachten, Gott erkennen, Gott betrachten, Ist dem christen in der zeit Eine grosse seligkeit.

3. O wie herrlich, o wie prächtig Ist der bau der neuen stadt! Göttlich weise, göttlich mächtig Ist, der sie gegründet hat. Hier wohnt Gott, der Gott der ehren, Dessen ruf die himmel hören. Ewig ist der Jehovah Seinem volk zur freude nah.

4. Cherubinen, seraphinen, Fürstenthümer, obrigkeit Sind bereit, dem Herrn zu dienen, So wie es sein blick gebeut; Aller auserwählten lieder Schallen durch die himmel wieder; Zärtlich wie der harfen klang, Stark, wie donner, klingt ihr dank.

5. Hier jauchzt dem erwürgten lamme Seine ganze christenheit, Daß es an des kreutzes stamme Für sie starb zur seligkeit. Hier, vor Jesu hohem stuhle, Ist der weisheit hohe schule; Hier wird das im schauen klar Was im glauben dunkel war.

6. Hier vergilt Gott seinen freunden; Er selbst ist ihr grosser lohn. Hier schreckt keine furcht von feinden Leid und schmerzen fliehn davon. Hier vor Gott ist lust die fülle; Hier herrscht ewig sanfte stille; Lieb und friede küssen sich In dem himmel ewiglich.

7. Bleib, o bleib mir unvergeßlich; Wonnevolle seligkeit, O wie groß, wie unermeßlich Zeigt sich mir der unterscheid! Leicht sind in der welt die leiden; Groß

sind dort des himmels freuden. Kurz währt hier mein pilgerlauf: Jene wonne hört nicht auf.

8. Selig bin ich schon im hoffen, Meine kron erblick ich schon; Mein geist sieht den himmel offen Prächtig glänzet Jesu thron. Werd ich, pilger auf der erden! Nicht bald völlig selig werden? Herzlich, heiland! freu ich mich Auf den himmel und auf dich.

E. Liebich.

1077. Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Mein ganzer geist, Gott! wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar Zum fröhlichen empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben: Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey, Denn du, o Herr! machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum Schallt seines namens hoher ruhm Von lauter frohen zungen. Hier strahlt die herrlichkeit des Herrn; Hier schaut man sie nicht mehr von fern; Hier wird sie ganz besungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie, Auf ewig frey von aller müh, Und schmekken seine güte. Hier stört den frieden ihre brust, Und ihre tausendfache lust Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint; Die frommen,

men, Die ich hier beweint, Die sind ich droben wieder. Dort sammlet deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr! alle deine glieder. Ewig Werd ich Frey von mängeln Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. O ein umgang voller segen!

7. Wo ist mein freund des höchsten sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! So menschenfreundlich, als du bist, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein hirt! Von den freuden Mich nichts scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kan sie erwerben. O Jesu, Herr der herrlichkeit! Du hast die stätt auch mir bereit't; Hilf sie mir doch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde. Dieterich.

1078. Mel. Ich sterbe täglich und mein leben.

Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preiß.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt: Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden, Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich grossen werth Den Gott der liebe werd

ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt ſeyn, Und lieblich weſen heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah, Das wunderbar und heilig nennen Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt mit preiß und dank Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig ſingen Dem lamme, das erwürget ward; Und cherubim, und ſeraphim, Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hies, Und ihn zu millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da ſind ich in es höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein ſel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet, du! O Gott! wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, leiden dieſer erden! Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden, Von ewigkeit, zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, Iſt doch ein augenblick voll müh!

C. F. Gellert.

1079. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O Jeſu, meiner ſeelen heil, Mein reichthum, ſchatz und beſter theil! Du kenneſt mein verlangen. Du ſiehſt mein herz, wie ich mich ſehn, Aus dieſer hütten auszugehn, Die mich hier hält gefangen. Herzlich, Schmerzlich, Schreyt die ſeele Aus der höle, Frey zu werden Von der wallfahrt auf der erden.

2 Das land, wo lauter ſegen iſt, Wo du mein leben

leben selber bist, Entreißt mich von der erden. Das reich, das du von anbeginn Bereitet, liegt mir stets im sinn, Da will ich bürger werden, Hasse, lasse, Was mich hindert, Und vermindert Das verlangen, In der Gottesstadt zu prangen.

3. In deines vaters haus, Herr Christ! Wohin du vorgegangen bist, Die stätte zu bereiten, Verlanget mich bald einzugehn, Und deine herrlichkeit zu sehn; Du wirst mich selbst begleiten. Ziere, Führe Mich, o wonne, Lebenssonne! Aus dem jammer In die ruh und friedenskammer.

4. Dort werd ich schauen in der näh, Was ich jetzt nur von ferne seh In einem dunkeln worte. Drum komm, o heiland! säume nicht, Und bringe mich zum vollen licht An jenem freudenorte. Krône Schöne, Mich mit freuden Nach dem leiden, Deinen namen Ewiglich zu rühmen. Amen.

1080. Mel. Alle menschen müssen sterben.

O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren Unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels grosse freuden? Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn, Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn; Deine huld sey überschwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreutz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Dienst und dank und lobgesänge Dir, erhabner Gott! zu weihn; Dir,

und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint

6. O! wer sollte sich nicht sehnen Aufgelößt und da zu seyn, Wo nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun; Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört!

7. Was ist unser loos auf erden? Ob's auch noch so köstlich sey Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen; Dort nur wird die zeit erscheinen. Wo kein wechsel uns mehr beugt, Wo das glück beständig steigt.

8. Sey, o seele! hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein Gott verleihet. Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr! in deinen himmel gehn. O! so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

B. Schmolke.

1081. Wel Wache auf! ruft uns die stimme

Reiß dich los, mein geist! von sorgen: Die finstre nacht hat hellen morgen, Hat ewigs licht im hinterhalt; Denn so spricht, der wahrhaft zeuget: Ich komme! du, den elend beuget! Vernimms und jauchze; ich komme bald; Ich und mit mir mein lohn! Schau, dich erwartet schon Deine krone! Halt aus im streit; Kurz ist die zeit: Wer glaubt, der überwindet weit.

2 Zuruf, der mich ganz beseelet! Mein heiland lebt! weg, was mich quälet! Denn wo er ist, da soll ich seyn. Mir die stätte zu bereiten, Schmeckt' er des todes bitterkeiten, Nahm er das reich als sieger ein. Von seinem tempel her Fließt, welch ein gnadenmeer! Auf mich nieder. Er ist mein hort, Hold, wie sein wort Und seligmacher fort und fort.

3. Dieß wüßt' ich, und sollte beben, Zu schwach, vom staube mich zu heben,

Zu

Zu dem mich kummer nie, derreißt? Nein, das haupt liebt seine glieder; Der bruder schämt sich nicht der brüder: Gros ist, was Jesus uns verheißt, Was er schon hier erfüllt. Die thräne, die jetzt quillt, Last und prüfung Flieht schnell vorbey; Doch seine treu Ist, wie er selbst, stets einerley.

4. Streue denn nur noch mit weinen Die edle saat: Gott kennt die seinen; Für ewigkeiten säest du. Nach des rauhen winters wüthen Erscheinen holde frühlingsblüten, Eilt bald die erndtezeit herzu Dann geht der christ hervor, Hebt froh sein haupt empor: Hosianna! Dem auf dem thron, Ihm, davids sohn, Der sein schild ist und grosser lohn.

5. Dann, dann wirf in eine wage, Was nun dich drückt, die ganze plage Der sauern pilgrimschaft hinein: Und was wird dann alle plage Der pilgrimschaft, was aller tage Ertragne last und hitze seyn? Ein leichter, herber rauch, Von dem die spur sich auch Schnell verlieret: Den tropfen leid Der bittern zeit Verschlingt das meer der seligkeit.

6. Tag, voll himmlischen entzücken! Mit nassen, sehnsuchtsvollen blicken Zög ich dich gern schon heut herbey. Doch noch soll ich fesseln tragen, Noch oft vielleicht im stillen klagen, Wie schwer der leib des todes sey: Getrost! zu deinem glück Bringt jeder augenblick, Geist! dich näher; Bald heißt es ja: Das grab ist da! Der bräut'gam kommt: Halleluja!

H. J. Tode.

1082.

Wachet auf! ruft uns die stimme Der wächter, sehr hoch auf der zinne: Wach auf, du stadt jerusalem! Mitternacht heißt diese stunde, Sie rufen uns mit vollem munde: Wo seyd ihr klugen jungfrauen? Wohl auf! der bräut'gam kömmt; Steht auf, die lampen nehmt Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit. Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen; Das herz will ihr vor freuden springen; Sie wachet und steht eilend auf. Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden stark, von wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe kron, Herr

Herr Jesu, Gottes sohn! Hosianna! Wir folgen all' Zum freudensaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Ewigs lob sey dir gesungen! Wir sind ins leben durchgedrungen, Am ziel sind wir beym grossen lohn. Heil! er strömt der Gottheit fülle Auf uns; wir sehn ihn ohne hülle. Heil uns! die liebe, Gottessohn. Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne. Von ewigkeit Zu ewigkeit Sey dank, und preiß, und ehre dir!

Ph. Nicolai

1083. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende?

Warum erbebst du, meine seele! Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höle, Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub; Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen! Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele! wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier, vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Ein fluch gemacht am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich so wie du. O seele! zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Schiebeler.

1084. Mel. Nun freut euch, lieben christen g'mein.

Wie froh wird meine seele seyn, Wenn Jesus einst wird sagen: Kommt, ihr gesegneten! herein, Befreyt von allen plagen; Kommt, erbet meines vaters reich, Das er bereitet hat für euch, Eh er die welt erschaffen

2. Wie froh werd ich zu Jesu

Jesu gehn, Zum freunde meiner seelen! Ich werd ihm dann zur rechten stehn. Mich wird kein feind mehr quälen. Das auserwählte Gotteslamm, Mein schönster und mein bräutigam Wird mich zum himmel führen.

3. Der vorschmack muß mich schon allhier In gnadenreiche laben; Im himmel soll ich für und für Das brod des lebens haben. Die lebensbrunnen sollen dort Auf leib und seele fort und fort Aus seiner fülle fließen.

4. Gesegnet bin ich durch sein blut, Das er für mich vergossen. Dieß blut macht allen schaden gut An seinen reichsgenossen; Es tilget alle meine schuld: Drum läßt mir Gott auch seine huld So reichlich wiederfahren.

5. Gott ist mein vater, ich sein kind, Drum kan ich nicht verderben: Die güter, die erworben sind, Soll ich im himmel erben. Ich trage Christi ehrenkleid, Ich erbe jene seligkeit, Die hier kein auge siehet.

6. Mir ist von anbeginn der welt Dieß erbtheil schon bereitet, Ihm gleichet weder gold noch geld, Das oft zur höllen leitet. Dieß erbtheil bleibet ewig mein; So lange Gott wird ewig seyn, So lange soll ichs haben.

7. Drum, o mein herz! verzage nicht In deinem kreutz und leiden: Dein Jesus ist dein trost und licht; Nichts kan dich von ihm scheiden. Das kurze leid, das dich beschwert, Ist jener herrlichkeit nicht werth, Zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von angesicht Zu angesichte sehen: Wie wohl wird dir bey diesem licht In ewigkeit geschehen! Du wirst, befreyt von aller pein, Gesegnet in dem Herren seyn, Und dich dann ewig freuen.

M. J. Jaenichen.

I. Register

der Titel, unter welche die Lieder, ihrem Inhalt nach, gebracht worden sind.

Erster Theil.

Fest- und Zeitlieder.

		pag.
I.	Sonntagslieder.	1
II.	Adventslieder.	9
III.	Weihnachtslieder.	17
IV.	Neujahrslieder.	41
V.	Am Feste der Erscheinung Christi.	53
VI.	Am Feste der Reinigung Mariä.	61
VII.	Am Feste der Verkündigung Mariä.	63
VIII.	Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.	66
IX.	Vom Begräbniß Jesu Christi.	104
X.	Von der Auferstehung Jesu Christi.	109
XI.	Von der Himmelfahrt Jesu Christi.	131
XII.	Pfingstlieder.	139
XIII.	Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.	162
XIV.	Am Feste Johannis des Täufers.	172
XV.	Am Feste Michaelis.	175
XVI.	Am Kirchweihfeste.	180
XVII.	Am Erndtefeste.	183
XVIII.	Lieder auf die vier Jahrszeiten.	186
XIX.	Lieder auf gewisse Wochentage.	190
XX.	Morgenlieder.	200
XXI.	Berufs- und Arbeitslieder	228
XXII.	Reiselieder.	244
XXIII.	Tischlieder.	248
XXIV.	Abendlieder.	255

Zweiter

Zweiter Theil.

Lieder,
welche Glaubenslehren und Lebenspflichten enthalten.

		pag.
I.	Von Gott und dessen Eigenschaften.	274
II.	Von dem Werke der Schöpfung.	291
III.	Von der göttlichen Vorsehung.	302
IV	Von dem göttlichen Ebenbilde.	338
V.	Vom Sündenfall und dem natürlichen Verderben der Menschen.	342
VI.	Von dem Werke der Erlösung.	350
VII.	Von der Liebe und Gnade Gottes in Christo.	365
III.	Von dem Worte Gottes.	381
IX.	Katechismuslieder.	395
X.	Von der heiligen Taufe.	424
XI.	Vom heiligen Abendmahle	430
II.	Vom Gebete.	458
III.	Vom göttlichen Gnadenberuff.	469
IV.	Von der Erleuchtung	477
V.	Von der Busse und Bekehrung.	485
VI.	Vom Glauben.	532
II.	Von der Wiedergeburt und Kindschaft Gottes.	540
III.	Von der Rechtfertigung.	543
IX.	Von dem Verlangen nach Gott und der Vereinigung mit ihm.	552
X.	Von der Uebergabe des Herzens an Gott.	574
XI.	Von der Verläugnung sein selbst und der Welt.	580
II.	Vom geistlichen Kampf und Sieg.	592
III.	Von dem Frieden mit Gott.	605
IV.	Von der Freudigkeit des Glaubens.	612

		pag
XXV.	Lob- und Danklieder.	634
XXVI.	Von der geistlichen Wachsamkeit und Sorge für die Seele.	664
XXVII.	Vom christlichen Leben und Wandel.	671
XXVIII.	Von der Liebe des Nächsten.	694
XXIX.	Von den Trübsalen der Christen.	702
XXX.	In Krankheiten.	715
XXXI.	In gemeiner Noth.	724
XXXII.	In Kriegszeiten	733
XXXIII.	Bey ansteckenden Seuchen.	741
XXXIV.	Wetterlieder.	746
XXXV.	In Theurung und Hungersnoth.	761
XXXVI.	Von der Geduld und Gelassenheit.	764
XXXVII.	Von der christlichen Kirche.	791
XXXVIII.	Vom Lehrstande.	801
XXXIX.	Vom obrigkeitlichen Stande.	810
XL.	Vom Haus- und Ehestande.	815
XLI.	Vom Tode	852
XLII.	Begräbnißlieder.	896
XLIII.	Von der Auferstehung der Todten.	900
XLIV.	Vom jüngsten Gericht und der Verdammniß	906
XLV.	Vom ewigen Leben.	913

II. Register

über die Lieder nach dem Alphabeth.

Ach! bleib bey uns; Bleib bey uns 552
Ach, bleib bey uns, Herr Jesu Christ! 381
Ach! bleib mit deiner gnade 382
Ach gnad, über alle gnaden 431
Ach Gott! erhör mein seufzen und wehklagen 702
Ach Gott! mich drückt ein schwerer stein 109
Ach Gott und Herr! 485
Ach Gott! verlaß mich nicht 671
Ach Gott! vom himmel sieh darein 791
Ach Gott! wie manches herzeleid 703
Ach Gott! wir treten hier vor dich 732
Ach Herr! hier liegt ein 819
Ach Herr, mein Gott! dir ist bekannt 715
Ach Herr! mich armen sünder 486
Ach höchster Gott! verleihe mir 671
Ach Jesu Christ! dich zu 1
Ach Jesu! dessen treu im himmel 50
Ach Jesu! gieb mir sanften muth 694
Ach mein Jesu! welch verderben 342
Ach, seele! sollte dich erfreuen 291
Ach! stirbt denn nun mein allerliebstes leben 104
Ach treuer Gott! dir hab ich geklagt 716
Ach! was sind wir ohne Jesu? 343
Ach! was soll ich armer machen? 487
Ach weh mir bösem kinde 525
Ach wenn ich dich, mein Gott! nur habe 553
Ach! wie erschrickt die böse welt 53
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 852
Ach! wie hat mein herz geruhen 592
Ach! wird denn dein erlöser nie 344
Ach! wundergrosser siegesheld 131
Adam hat im paradies 9
Allein an dir, mein Gott! hab ich gesündigt 487
Allein Gott in der höh sey ehr 162
Allein zu dir, Herr Jesu Christ 488
Alle menschen müssen sterben 913
Allenthalben wo ich gehe 853
Allen, welche nicht vergeben 417

Alles ist an Gottes segen 302
Alle welt, was lebt und we-
bet 634
Allgegenwärtiger! ich bin
274
Allmächtiger Herr zebaoth
593
Allmächtig grosser Gott! 338
Allweiser schöpfer aller dinge
275
Allwissender vollkommner
geist! 276
Also hat Gott die welt ge-
liebt, Daß er aus 17
Also hat Gott die welt ge-
liebt, Daß er zu 350
Am kreuz erblaßt 105
Anbetungswürd'ger Gott!
293
Anbetung und dank bringen
wir 162
Arzt des leibes und der seelen
722
Auf, auf! an diesem mor-
gen 526
Auf, auf! ihr meine lieder
200
Auf, auf! mein geist, und
du mein 580
Auf, auf! mein geist! zu
loben 201
Auf, auf, mein herz! du
mußt ermuntern 1
Auf, auf! mein herz! und
du mein ganzer 574
Auf, auf, o mensch! es ist
noch zeit 543
Auf Christi himmelfahrt
allein 132
Auf dich allein verlaß ich
mich 554
Auf, erfreute seele! 843
Auferstehn, ja auferstehn
wirst du 900
Auf ewig ist der Herr mein
lied 634
Auf, freuet euch von her-
zensgrund 17
Auf Gott, und nicht auf
meinen rath 302
Auf, Jesu jünger! freut
euch 132
Auf! lasset uns dem Herren
fröhlich singen 248
Auf! lobt den Herrn, und
dankt für seine gaben 249
Auf meinen lieben Gott 612
Auf, meine selee! sey er-
freut; Das kirchenjahr 10
Auf, meine seele! sey er-
freut; Du bist 529
Auf, mein geist! dem 303
Auf, mein herz! des Her-
ren tag 110
Auf, schicke dich, Recht feier-
lich 18
Auf, seele! Jesus, Gottes-
lamm 554
Aus der tiefen rufe ich 489
Aus freudigem gemüthe 833
Aus gnaden wird der mensch
gerecht 544
Aus liebe, die mein herz
schätzt 136
Aus liebe läßt uns unser
Gott 175
Aus meines herzensgrunde
201

Aus tiefer noth schrey ich zu dir 489

Bedenke, mensch! das ende 854
Befiehl dem Herrn stets deine wege 304
Befiehl du deine wege 305
Beklemmter geist! 854
Beschehr uns Herr! das 250
Beschränkt, ihr weisen dieser welt! 555
Bestell dein haus, denn du mußt sterben! 856
Bewahre mich, Herr, daß der wahn 673
Bey dem anfang dieser wochen 191
Bittet, so wird euch 458
Blinder mensch! du siehst die decke 581
Bringt her dem Herrn lob, dank und ehr 635
Bringt preiß und ruhm dem heiland dar 111
Brunnquell aller güter! 139

Christ, der du bist der helle tag! 255
Christ! der du bist des tags und liches 256
Christe, du lamm Gottes! 66
Christ fuhr gen himmel 133
Christ ist erstanden 112
Christ lag in todesbanden 112
Christ, unser Herr, zum jordan kam 424
Christus, Christus, Christus ist 856
Christus, der ist mein leben 857
Christus Jesus ist gekommen 490

Da du mich, Herr! entbunden 821
Damit ich meine seele rette 664
Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich 250
Dank sey Gott in der höhe 202
Dankt meinem Gott mit mir 824
Dank und ehre, preiß und ruhm 396
Das acht' gebot befiehlt die pflicht 405
Das alte jahr vergangen ist 41
Das alte jahr vorüber ist 42
Das alte ist vergangen 43
Das fünft' gebot hat Gott gesetzt 403
Das grab ist leer, des höchsten sohn 113
Das ist ja gut, was mein Gott will 764
Das neunte und das zehnt' gebot 406
Das schöne jahr ist nunmehr fort 189
Das siebent'; du sollst stehlen nicht 404
Das viert' gebot das von der pflicht 402
Das walt Gott, es wird nun helle 203

Das walt Gott vater und Gott sohn, Got t 205
Das walt Gott vater und Gott sohn Und 239
Das walt mein Gott 206
Dein bin ich, Herr! dir will ich mich 574
Dein bin ich, vater! dein zu seyn 827
Deines Gottes freue sich 613
Dein heil, o christ! nicht zu verscherzen 459
Dein name sey erhoben 235
Dein wille, Gott mein schöpfer! ist 717
Dein wille ists, o Gott! 582
Dein wort, o höchster! ist vollkommen 382
Demuthsvoll komm ich zu dir 2
Den ehstand hat Gott ein gesetzt 403
Der du das daseyn mir gegeben 477
Der du die liebe selber bist 695
Der du durch deiner allmacht hand 306
Der du mich als ein vater liebst 557
Der du mir dein gesetz 377
Der du selbst die wahrheit bist 383
Der du stets unsre zuflucht bist 2
Der du uns als vater liebest 140
Der glaub ist eine zuversicht 532
Der Herr, der aller enden 614
Der Herr ermahnt uns zum gebet 160
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! 351
Der Herr ist Gott, und keiner mehr 277
Der Herr ist meines lebens kraft 559
Der Herr ist meine zuversicht 306
Der Herr ist mein getreuer hirt 383
Der lezte wochentag ist hin 193
Der lieben sonne licht und pracht 256
Der mensch ist, Gott! dazu gebohren 339
Der sohn ist meine heiligkeit 615
Der spötter heere rüsten sich 792
Der spötter strom reißt viele fort 384
Der tag der ist so freudenreich 19
Der tag ist hin 257
Der thron der weltbeherrscher ist 810
Der unsre menschheit an sich nahm 906
Des donners schreckendes gebrülle 752
Des glaubensziel einst zu erreichen 594
Des leibes warten und ihn nähren 674

Dich

Dich bet ich an, erstandner held! 113
Dich kennen, Gott! ist seligkeit 808
Dich seh' ich wieder, morgenlicht 207
Die auf der erde wallen 858
Die bahn ist rauh, auf der ich hier 419
Die feinde deines kreuzes drohn 414
Die helle sonn bricht nun hervor 207
Die hier vor deinem antlitz stehn 453
Die ihr Christi jünger seyd 432
Die mahlzeit ist nunmehr vollbracht 250
Die nacht ist vor der thür 258
Die neue woche geht nun an 192
Diesen saamen segne Gott 243
Dieses ist der tag der wonne 114
Die sonne stund verfinstert 66
Die sonn hat sich 258
Dieß, christen! ist der tag des Herrn 3
Dieß ist der tag, dem grossen Gott geweihet 3
Dieß ist der tag, den Gott gemacht 19
Dieß ist die nacht da mir erschienen 20
Dieß sind die heil'gen zehn gebot 398
Dieß war die nacht der finsterniß 67
Die zunge, die vernehmlich spricht 674
Dir dank ich heute für mein leben 197
Dir, dir, du geber aller gaben! 183
Dir, dir, Jehovah! will ich singen 461
Dir, Gott! der mich zu seiner ehre 636
Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen 637
Dir Gott! sey mein dank geweiht 827
Dir Gott, sey preiß und dank gebracht! 294
Dir, Herr, mein Gott! ist nichts verborgen 704
Dir sey preiß! ich lebe wieder 208
Dir, unser Gott! ist niemand gleich 307
Dir, vater! dankt mein herz und singt 141
Dir versöhnt in deinem sohne 419
Dreyeinig-heilig-grosser Gott! 180
Du aller menschen vater! 696
Du bester trost der armen! 761
Du bist die weisheit, Jesu Christ! 236
Du bist ein mensch, das weißt du wohl 308
Du bist mein höchster trost auf erden 491

Du bists, dem ehr und ruhm gebührt 637
Du bist viel gnädiger 492
Du, der herz und nieren kennet 595
Du, der kein böses thut! 345
Du dreymal grosser Gott 163
Du eifriger Herr zebaoth! 422
Du freude der erlösten 559
Du friedefürst, Herr Jesu Christ! 733
Du gabst mir, ew'ger! dieses leben 583
Du geist des vaters! du geist des sohns! 408
Du hast, mein vater und mein Gott! 311
Du hast mich heimgesucht, mein hort! 765
Du hast, o allerhöchster Gott! 385
Du hast uns, Herr! die pflicht 228
Du heilige dreyfaltigkeit 208
Du heiligstes und höchstes wesen! 793
Du Herr der seraphinen 176
Du höchstes gut, Herr Jesu Christ! 492
Du liebst, o Gott! gerechtigkeit 696
Du, o schönes weltgebäude! 560
Du rächer, Gott! wie schrecklich drohn 724
Durch adams fall ist ganz verderbt 351
Durch dich, o grosser Gott 311
Durch viele grosse plagen 844
Du vater deiner menschenkinder 561
Du wesentliches ebenbild 353
Du wesentliches wort 21
Du wollst erhören, Gott! sein flehn 895

Einen guten kampf hab ich 858
Ein herz, o Gott! in leid und kreutz geduldig 766
Ein kindelein so löbelich 19
Ein kind ist uns gebohren heut 21
Ein lamm geht hin, und trägt die schuld 68
Ein pilgrim bin ich in der welt 705
Eins ist noth; ach Herr! dieß eine 584
Einst reift die saat: mein staub ersteht 901
Ein' veste burg ist unser Gott 616
Entflohen sind auch dieses tages stunden 259
Erbarm dich, Herr! mein schwaches herz 493
Erbarm dich mein, o Herr, mein Gott! 494
Erbarmer, helfer, Jesu Christ! 859
Erforsche mich, erfahr mein herz 70
Erhabner Gott! Was reicht an deine grösse? 278
Erhalt uns, Herr! bey deinem 386

Erhalt uns Herr! die obrigkeit 811
Erheb, o christ! dein herz und sinn 914
Erhebt den Herrn, ihr frommen! 353
Erhöhter Jesu, Gottes sohn! 907
Erinnre dich, mein geist! erfreut 115
Er kommt; er kommt der starke held 10
Er kommt; er kommt zum weltgericht 907
Ermuntert euch, ihr frommen! 915
Ermunre dich, beklemmter geist! 916
Ermuntre dich, mein schwacher geist! 23
Ermuntre dich, mein sinn 181
Erneure mich, o ewigs licht! 675
Erquicke mich, du heil der sünder! 345
Erschallt ihr chöre, Gott zu loben! 295
Erschienen ist der herrlich' tag 116
Erwache lied nn salter 209
Erwache, mein gemüthe; 209
Erwach, o mensch! erwache 495
Es donnert, mensch! wer donnert? wer 746
Es eilt der letzte von den tagen 676
Es hat uns heissen treten 210
Es hilft uns unser Gott 767
Es ist das heil uns kommen her 545
Es ist genug! So nimm 860
Es ist gewißlich an der zeit 908
Es ist noch eine ruh vorhanden 918
Es spricht der unweisen mund wohl 677
Es steigt ein wetter auf 747
Es thürmen wolken sich 747
Es weinet um jerusalem 706
Es werde Gott von dir erhoben 296
Es wolle Gott uns gnädig seyn 386

Freu dich, ängstliches gewissen! 547
Freu dich sehr, o meine seele! 861
Freuet euch, ihr christen alle! Freue sich 24
Freut euch ihr christen alle! Gott schenkt 142
Freund meiner seelen, Gottes sohn! 496
Frisch auf, mein herz! verzage nicht 707
Fröhlich soll mein herze springen 24
Froher tag! du bist gekommen 430
Frohlocket jung und alt 184
Früh morgens, da die sonn aufgeht 116
Für alle güte sey gepreißt 260

Fürwahr, du bist, o Gott verborgen! 313

Gedanke, der uns leben giebt 354
Gedenke mein nach deiner güte 767
Geduldigs lamm, Herr Jesu Christ! 72
Gegrüsset seyst du, meine kron! 72
Geh' aus, mein herz! und suche freud 187
Geht, ihr traurigen gedanken 617
Geist vom vater und vom sohne! 143
Gelobet sey der Herr, Mein Gott! 164
Gelobet seyst du, Gottes sohn! 26
Gelobet seyst du Jesu 26
Gelobet sey der Herr, der Gott israel 172
Gelobt seyst du, Herr zebaoth 444
Gelobt seyst du, o Gott! 386
Gerechter Gott! vor dein gericht 279
Gerechter Gott! wir liegen hier 496
Getreuer Gott! dein gnadenwalten 801
Getreuer Got! deß hand die welt 818
Getreuer Gott! wie viel geduld 365
Getrost mein herz! schau deinen tröster 73
Getrost! nun geht es bald zu grabe 862
Geweiht zum christenthume 822
Gieb fried, du frommer, treuer Gott! 734
Gieb, Gott! wenn ich dir diene 677
Gieb ihm, o vater! glück und kräfte 802
Gieb, liebe seele! dich zur ruh 540
Gieb mir, o Gott! ein herz 697
Glück zu der frommen heidenschaar 54
Gnadengeist, ach! sey willkommen 143
Gott! deine gnad ist unser leben 605
Gott! deine güte reicht so weit 462
Gott! deine weise macht erhält 416
Gott, dem kein ding unmöglich ist 172
Gott! der an allen enden 813
Gott! der du für uns deinen sohn gegeben 355
Gott! der du in dem lichte wohnest 849
Gott! der du selber bist das licht! 211
Gott! der du selbst der ursprung bist 165
Gott! der frieden hat gegeben 739
Gott der juden, Gott der heiden! 56

Gott der vater wohn uns bey 166
Gott der wahrheit, dessen treue 314
Gott der wirds wohl machen 315
Gott des himmels und der erden 213
Gott! dessen hand die welt ernährt 229
Gott! dessen huld ohn ende ist 756
Gott! dessen nam ist wie dein ruhm 462
Gott! dir gefällt kein gottlos wesen 678
Gott! dir sey ewig preis und ruhm 57
Gott! du bist von ewigkeit 280
Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister 316
Gott! du hast in deinem sohn 144
Gott! durch welchen alle dinge 618
Gott! du weiß'st in was für zeiten 794
Gottes soll mit jeder stunde 316
Gottes und marien sohn 27
Gott fähret auf gen himmel 133
Gott giebt die nahrung jedermann 318
Gott! groß von rath und that 762
Gott herrschet und hält den uns haus 769
Gott! heut endet sich die wochen 194
Gott! ich darf mich zu dir nahn 166
Gott im himmel und auf erden! 185
Gott ist mein hort! und auf sein wort 387
Gott ists, der das vermögen schafft 229
Gott ist und bleibt getreu 708
Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will ich singen 638
Gott lebet noch! seele was 319
Gott lebt! wie kan ich traurig seyn 320
Gott lob! der bund ist nun gemacht 817
Gott lob! der sonntag kommt herbey 4
Gott lob! der tag ist nun beschlossen 260
Gott lob! der tag ist nun dahin 261
Gott lob! es geht nunmehr zum ende 892
Gott lob! ich bin entbunden 530
Gott lob! ich schliesse meine wochen 824
Gott lob! mein herz ist wieder frey 531
Gott lob mein Jesus macht mich rein 61
Gott lob! so geht mit gutem glücke 44
Gott macht ein grosses abendmahl 469
Gott! meine ganze seele 320

Gott, meines lebens meister! 176
Gott meine sündenschuld ist groß 497
Gott! mein herz dir dank zusendet 196
Gott, mein vater! deine liebe 366
Gott, mein vater! sey gepriesen 639
Gott ruft der sonn und schafft den mond 45
Gott sey dank in aller welt 11
Gott sey gedankt zu jeder zeit 118
Gott sey gelobt und gebenedeyet 445
Gott sey gelobt mit freuden 173
Gott! sey uns gnädig und barmherzig 166
Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? 321
Gott, unser Gott! wie heilig ist 413
Gott, unser vater! der du 410
Gott, unsers lebens kraft und licht! 741
Gott, vater der vollkommenheit! 341
Gott vater! sende deinen geist! 145
Gott vater, sohn und heil'ger geist! Der du 840
Gott vater, sohn und heil'ger geist! Mein Gott 748
Gott! vor dessen angesichte 280
Gott! vor dessen macht und stärke 753
Gott! werd ich stets von seufzen müde 497
Grosser Gott! erhabnes wesen! 347
Grosser Gott! von alten zeiten 5
Gresser mittler! der zur rechten 134
Grosser schöpfer, Herr der zeit! 254
Gütigster immanuel! 28
Gute nacht, ihr eitlen freuden! 74

Hab dank, mein frommer Gott! 679
Hab ich ein gut gewissen nur 606
Halleluja! jauchzt, ihr chöre 118
Halleluja! Jesus lebet 119
Halt im gedächtniß Jesum Christ 454
Hast du denn ganz dein angesicht 735
Hast du denn Jesu! dein angesicht gänzlich verborgen? 562
Heiland! deine menschenliebe 356
Heiland! welcher dank 421
Heil deinem volke, dem du dich 388
Heil'ger vater! du begehrest 680
Heilig, heilig ist dein wille 415

lig ist Gott, unser Herre! 167
I uns! aus unsrer sün. ennoth 357
r, allerhöchster Gott! 532
r! auf erden muß ich eiden 135
rr Christ! der ein'ge Gott's sohn 28
rr! da ich jetzt nicht schla. en kan 718
rr! deine allmacht reicht so weit 281
rr! dei ne hand liegt schwer uf mir 719
rr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen 698
rr! dem die engel dienen 575
rr! den die sonnen und die erden 45
rr! der du als ein stilles lamm 432
rr! der du gnad und hülf verheiß'st 725
rr! der du keinen je ver. stiessest 822
rr! der du meine tage 240
rr! der du mir das leben 261
rr! der du vor den zeiten schon 420
errr des sabbaths! dein ge. setze 5
errr! dir gelob ich neue treue 455
errr, dir sey preiß! 388
errr! dir trau ich, auf der erde 563
Herr! du erforschest mich 282
Herr! du hast in deinem reich 177
Herr! du wollst uns vorbe. reiten 434
Herr! erschrecklich im ge. richte 745
Herr! es ist von meinem leben! 262
Herr Gott! der du erfor. schest mich 322
Herr Gott, dich loben wir 641
Herr Gott! du bist die zu. flucht 283
Herr Gott! du kennest meine tage 863
Herr Gott! durch deine hand 837
Herr Gott! in deiner hand 722
Herr Gott! nun schleuß den himmel auf 62
Herr Gott! nun sey gepries. sen! 251
Herr Gott! wir haben jetzt gehört 397
Herr! hab ich jetzt zum letz. ten mal 262
Herr, hilf mir! denn ich werde sehr 709
Herr! höre mein gebet 499
Herr! ich bin dein eigen. thum 909
Herr! ich hab aus deiner treu 681
Herr! ich habe mißgehan. delt 500
Herr Jesu! aller menschen hort 794

Herr

Herr Jesu Christ! dein theures blut 76
Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl 864
Herr Jesu Christ! mein lebenslicht 866
Herr Jesu! deine angst und pein 75
Herr Jesu! dir sey preiß und dank 434
Herr Jesu! gnadensonne 477
Herr Jesu, wahrer mensch und Gott! 867
Herr! in den drohenden gewittern 749
Herr! laß mich doch gewissenhaft 230
Herr! mache meine seele stille 769
Herr! meiner seele grossen werth 664
Herr, mein licht! erleuchte mich 478
Herr mein versöhner! der du für mich littest 699
Herr! ohne glauben kan kein mensch 533
Herr! schau in was für grosser noth 726
Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken 76
Herr, unser Gott! laß nicht zu schanden werden 736
Herr! vor deinem angesicht 6
Herr! wie du willst, so schicks mit mir 868
Herr, wo ist solch ein Gott wie du? 366
Herzallerliebster Gott! 682
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! 564
Herzlich steht mein verlangen 868
Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen? 78
Heut ist der tag der freuden 120
Heut ist uns der tag erschienen 63
Heut triumphiret Gottes sohn 121
Heut will ich, süsser tröster! dir 146
Hier bin ich, Herr! du ruffest mir 470
Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen 435
Hier ist mein herz, o Gott! 576
Hier ist noch unsre prüfungszeit 417
Hilf, helfer! hilf in angst und noth 770
Hilf, Herr Jesu! laß gelingen 47
Hilf, Jesu! daß ich meinen nächsten liebe 699
Hilf mir, mein Gott! hilf daß nach dir 682
Himmel, erde, luft und meer 297
Hinunter ist der sonnenschein 263
Höchster! denk ich an die güte 500
Höchster! dessen starke rechte 178

Höchster Gott! in deinem lichte 479
Höchster Gott! wir danken dir 6
Hör unser gebet, geist des Herrn! 147
Hosianna! davids sohn 11

Ja, Gott! du bleibest König 297
Jauchzt unserm Gott! er ist von grosser güte 367
Ich armer mensch! ich armer sünder! 501
Ich armes, vaterloses kind 842
Ich beuge, grosser König! 812
Ich bin der Herr, dein arzt! sprichst du 719
Ich bin ein christ: Gott ist mein freund 596
Ich bin ein mensch, der Herr schuf mich 585
Ich bin getauft auf deinen namen 425
Ich bin ja, Herr! in deiner macht 869
Ich bin in meinem Gott zufrieden 771
Ich bin o Gott! dein eigenthum 642
Ich dank dir, Gott! durch deinen sohn 215
Ich dank dir, menschenhüter! 214
Ich danke dir, mein Gott! 6
Ich freue mich der frohen zeit 902
Ich freue mich, mein Gott! in dir 565
Ich gedenk an deine wunden 720
Ich glaub an Gott, den vater, Allmächtigen 167
Ich glaub an Gott vater, den allmächtigen 167
Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen 683
Ich habe lust zu scheiden 870
Ich habe nun den grund gefunden 368
Ich hab in Gottes herz und sinn 771
Ich hab in guten stunden 773
Ich hab mein' sach Gott heimgestellt 871
Ich hab mich Gott ergeben 873
Ich hoff auf Gott; was kan mir schaden? 684
Ich hoff auf keine hülfe mehr 709
Ich kenne Jesum! Gottes sohn 566
Ich komme, friedensfürst! zu dir 547
Ich komme, Herr! und suche dich 436
Ich komme vor dein angesicht 463
Ich komm, Jesu! heute 437
Ich lasse Gott in allen walten 773
Ich lege mich zu deinen füssen 237

Ich preise dich, o Herr, mein heil! 437
Ich preise dich, und singe, Herr! 723
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! 596
Ich singe dir mit herz und mund 643
Ich sterbe täglich und mein leben 873
Ich trete vor dein angesicht 830
Ich wache zu dem leben auf 215
Ich weiß, an wen ich gläube 534
Ich weiß, an wen mein glaub sich hält 619
Ich weiß, es wird mein ende kommen 874
Ich weiß, mein Gott! daß all mein thun 231
Ich weiß und bins gewiß 665
Ich werfe mich in deine hände 893
Ich will anjetzt, mein Gott! 438
Ich will das abendmahl des Herrn 439
Ich will die hand und ruhe küssen 774
Ich will in meiner einsamkeit 832
Ich will, mein Gott, du könig! dir lobsingen 644
Ich will nun in den tempel gehn 527
Ich will, so lang ich lebe hier 645
Ich will von gnade singen 813
Ich will von meiner missethat 502
Ich will zu aller stunde 646
Jehovah, dessen güt und stärke 806
Jehovah ist mein hirt und hüter 369
Jesu! deine paßion Ist mir 79
Jesu! deine paßion Will ich 79
Jesu! deine tiefe wunden 80
Jesu! der du meine seele 504
Jesu! der du wolltest büssen 81
Jesu! du hast blut geschwitzet 82
Jesu! grosser wunderstern 58
Jesu! kraft der blöden herzen 347
Jesu, meine freude! 586
Jesu, meine liebe! 648
Jesu! meine lust und wonne 51
Jesu, meines lebens leben! 83
Jesus Christus, unser heiland 122
Jesus güte hat kein ende 216
Jesus ist mein aufenthalt 52
Jesus kommt, von allem bösen 597
Jesus lebt, mit ihm auch ich 122
Jesus, meine zuversicht 902
Jesus nimmt die sünder an 505
Jesus selbst, mein licht, mein leben 684

Jesu, wahrer Gottes sohn! 83
Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe 875
Jetzt reis' ich aus in Jesu nam' 244
Jetzt sinkt die sonne nieder 263
Ihr alten mit den jungen 739
Ihr armen sünder, kommt zu hauf! 470
Ihr, die ihr war't verloren 29
In allen meinen thaten 324
In dich hab ich gehoffet, Herr! 598
In dir ist freude 30
In dieser abendstunde 264
In Gottes reich geht niemand ein 541
In grossem elend kommen wir 759
In Jesu wunden will ich ruhn 452
In trübsal, christ, sey unverzagt! 710
Ist Gott für mich! so 620

Kaum war ich, treuer Gott! 420
Keinen hat Gott verlassen 622
Keine schönheit hat die welt 298
Kein gröszrer trost kan seyn im schmerz 548
Kein lehrer ist dir, Jesu! gleich 389
Kein stündlein geht dahin 876
Klage nicht zu sehr, mein herze! 838
Kleiner knabe! liege still 825
Komm doch, komm doch, du armer sünder! 471
Komm, du herzlicher tröster, Gott heiliger geist! 148
Komm Gottes geist, komm höchster gast! 148
Komm, Gott schöpfer 149
Komm, guter geist! flöß meinem munde 150
Komm, heiliger geist! Erfüll die herzen 150
Komm, heiliger geist, Herr und Gott! 151
Komm, heiliger geist! mit deiner gnad 151
Komm, o komm, du geist des lebens! 151
Komm, seele! mit betrübten blicken 84
Kommst du, grosser Gottes sohn! 64
Kommst du nun Jesu! vom himmel 30
Kommt, bringet ehre, singet ruhm 168
Kommt, christen! preiszt den Herrn mit mir 542
Kommt her, ihr christen! voller freud 181
Kommt her, verkündigt Gottes ruhm 649
Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn 472
Kommt, kinder! anzubeten 395
Kommt, kommt den Herrn zu preisen 283
Komm, tröster! komm hernieder 152

Kommt, und laßt euch Jesum lehren! 685
Komm über uns, du werther geist! 153
Kyrie, Eleison! 727

Lasset uns den Herren preisen 123
Lasset uns mit Jesu ziehen 86
Laß deinen geist mich stets, mein heiland! 86
Laß dich, Herr Jesu Christ! 775
Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden 796
Laß mich doch nicht, o Gott! 587
Laß mich, höchster! darnach streben 687
Laß mich, o Herr! in allen dingen 687
Laß, o Jesu! meine jugend 829
Laßt uns mit danken treten 650
Lebt Christus: was bin ich betrübt? 124
Lehre mich, Herr! recht bedenken 479
Lerne, seele! schon auf erden 919
Liebster Jesu, gnadensonne! 775
Liebster Jesu! in den tagen 348
Liebster Jesu! laß mich nicht 877
Liebster Jesu, liebstes leben! 666
Liebster Jesu! voll erbarmen 829
Liebster Jesu! wir sind hier 7
Liebster vater! ich dein 506
Liebster vater! wir sind 396
Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren 651
Lob, ehre, preis und dank sey dir 358
Lobet den Herren, alle die ihn ehren 217
Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich 252
Lob sey Gott: der den morgen 218
Lobsinge, meine seele! 125
Lobsingt dem heiland, meine lieder! 358
Lobt Gott, den Gott der stärke! 651
Lobt Gott, der uns den frühling schafft 186
Lobt Gott, ihr christen! allzugleich 31
Lobt Gott, ihr seine knechte! 359
Lobt unsern Gott, lobt ihn erfreut 407
Lob und dank sey dir, mein retter 445

Mache dich, mein geist! bereit 667
Machs mit mir, Gott! nach deiner güt 879
Mag doch der spötter heer 360
Man lobt dich in der stille 652

Mein auge sieht, o Gott, zu dir! 324
Meine hoffnung stehet veste 325
Mein einzig gut, das ich noch habe 847
Meine lebenszeit verstreicht 879
Meinen Jesum laß ich nicht 776
Mein erlöser! der du mich 426
Mein erlöser, Gottes sohn! 87
Mein erster wunsch, mein innigstes bestreben 218
Mein erst gefühl sey preis und dank 219
Meine seel'! ermuntre dich 88
Mein fels und meine zuversicht 361
Mein ganzer geist, Gott! wird entzückt 920
Mein geist erstaunt, allmächtiger! 652
Mein glaub' ist meines lebens ruh 607
Mein Gott! das herz ich bringe dir 577
Mein Gott! dir ist bewußt 349
Mein Gott! dir ist ja nicht zuwider 623
Mein Gott! du bist gerecht 758
Mein Gott! du selber hast 242
Mein Gott! du wirst mich nicht verlassen 90
Mein Gott! du wohnest zwar im lichte 481
Mein Gott! es ist dein guter wille 233
Mein Gott! ich bin in grossen sorgen 507
Mein Gott! ich wart auf deine stunde 777
Mein Gott! ich will anjetzt 390
Mein Gott! nun ist es wieder morgen 220
Mein Gott! rüste mich mit treue 803
Mein Gott! was du mir aufgelegt 241
Mein Gott! wie groß ist dein erbarmen 370
Mein Gott! zu dem ich weinend flehe 508
Mein heiland! deine grösse 362
Mein heiland lebt; er hat die macht 126
Mein heiland nimmt die sünder an 509
Mein heiland! wenn mein geist erfreut 879
Mein herz! ermuntre dich zum preise 653
Mein herze! schwinge dich empor 31
Mein herz! gieb dich zufrieden 711
Mein herz und seel den Herren hoch erheben 654

Mein hort ist Gott! ihn laß ich walten 778
Mein Jesu! dem die seraphinen 534
Mein Jesu dessen majestät 608
Mein Jesu! du hast unsre schuld 52
Mein Jesus ist getreu 371
Mein Jesu! komm, mein sterben ist vorhanden 893
Mein Jesus stirbt! was soll ich leben? 91
Mein junges leben preise dich 830
Mein leben ist ein prüfungsstand 599
Mein lieber Gott! gedenke meiner 566
Mein lieber Gott! wie hast du mich 845
Mein schöpfer! deine kreatur 284
Mein schöpfer, grosser Gott! 814
Mein treuer Gott! gedenke meiner 805
Mein vater! du regierest 238
Mein wille ruht in Gottes willen 881
Mensch! hab vor augen deinen Gott 399
Mir nach, spricht Christus, unser held 600
Mir, ruft der Herr, mir sey 778
Mir schauert nicht vor dir, o gruft 881
Mit diesem augenblick 882
Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden 882
Mit ernst, ihr menschenkinder! 12
Mit freudenthränen dank ich dir 903
Mit fried und freud ich fahr dahin 883
Mit froher seele dank ich dir 453
Mit Gott will ichs anfangen 225
Mitten wir im leben sind 883
Mit trost! o Jesu! dank und freuden 455

Nach dir, o Herr! verlanget mich 567
Nach einer prüfung kurzer tage 921
Nach meiner seelen seligkeit 668
Nein, vater! nein, ich weiche nicht 600
Nicht nur streiten, überwinden 602
Nicht so traurig, nicht so sehr 588
Nie bist du höchster! von uns fern 286
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! 729
Noch bin ich dein gast, o erde! 884
Noch hält dein antlitz sich verborgen 325
Noch immer wechseln 327
Noch läßt der Herr mich leben 221

Noch nie hast du dein wort gebrochen 391
Noch schauen wir im dunkeln wort 350
Nun bitten wir den heiligen geist 154
Nun bricht die finstre nacht herein 191
Nun danket alle Gott 656
Nun danket all und bringet ehr 656
Nun danket unserm Gott 739
Nun die reise ist vollendet 248
Nun freut euch, lieben christen g'mein 363
Nun, Gott lob! es ist vollbracht 7
Nun habe dank für deine liebe 447
Nun hosianna! davids sohn 12
Nun jauchzet, all ihr frommen 13
Nun ist es alles wohl gemacht 106
Nun kommt der heiden heiland 14
Nun lasset uns den leib begrab'n 896
Nun laßt uns gehn und treten 47
Nun laßt uns Gott dem Herren 252
Nun lobet, lobet Gott! 656
Nun lob, mein' seel' den Herren 656
Nun merket jetzt das dritt' gebot 401
Nun ruht schon in den wäldern 265
Nun sich der tag geendigt hat 266
Nun sich die nacht geendigt hat 222
Nun wachen Gottes strafgerichte 742
Nun wollen wir dir lob und preis 743
Nur unverzagt, o seele! 754

O allerschönster freudentag! 127
O daß ich tausend zungen hätte 657
O du allersüßte freude! 154
O ewigkeit, du donnerwort! 910
O fürstenkind, aus davidsstamm! 32
O Gott! da ich gar keinen rath 426
O Gott! den alle himmel ehren 299
O Gott! der du aus herzensgrund 178
O Gott! der du der sterblichen gemüther 839
O Gott! dich fürchten, kindlich scheuen 688
O Gott! du bist der Herr der zeit 48
O Gott! du bist die liebe 371
O Gott! du bist mein preis und ruhm 8
O Gott, du frommer Gott! 689

O Gott, du höchster gnadenhort! 8
O Gott du kannst den himmel ganz 754
O Gott! es fehlt uns kraft und licht 464
O Gottes sohn, Herr Jesu Christ! 536
O Gott! es steht dein milder segen 756
O Gott! ich will dir danken 223
O Gott! im namen Jesu Christ 245
O Gott! reich an barmherzigkeit! 841
O Gott vater! ich glaub an dich 168
O Gott! von dem wir alles haben 253
O Gott! was du mit nacht bedeckt 804
O Gott! wir ehren deine macht 168
O grosser geist! des wesen alles füllet 287
O grosser Gott, du reines wesen! 156
O grosser Gott von macht! 730
O grosser König, Jesu Christ 65
O grosser, mächt'ger Gott! 760
O haupt, voll blut und wunden! 92
O heil'ger geist! kehr bey uns ein 156
O heil'ger geist! laß uns dein wort 8
O heiliger, o guter geist! 157
O heiligste Dreyeinigkeit! 169
O Herr, gerechter Gott! 736
O Herr und Gott! dein göttlichs wort 392
O Herr und Gott, wir loben dich 760
O Herr und schöpfer unsers lebens! 712
O hilf Christe, Gottessohn! 93
O himmelsspeis, o edler trank! 448
O höchster! dessen kraft 750
O höchster und gerechter Gott! 456
O jammervolle tage 851
O Jesu Christ! Dein krippelein ist 33
O Jesu Christ! du höchstes gut 511
O Jesu! dir sey ewig 499
O Jesu, du mein bräutigam! 440
O Jesu, Jesu, Gottessohn! 568
O Jesu, meiner seelen heil! 922
O Jesu, meine wonne! 449
O Jesu, wahres liebe! 224
O Jesu! willst du noch 441
O König! dessen majestät 512
O lamm! du hast Der schulden last getragen 107
O lamm Gottes! unschuldig 93
O liebe!

O liebe! die den himmel hat zerrissen 34
O meine seel; erhebe dich 288
Opfer für die ganze welt! 62
O theurer tröster, heil'ger geist! 159
O theures blut, o rothe fluth 93
O tod! wo ist dein stachel nun 128
O traurigkeit; o herzeleid! 108
O treuer heiland, Jesu Christ. Der du 796
O treuer heiland, Jesu Christ! Du trost 456
O ursprung des lebens! 569
O vater aller frommen! 757
O vater der barmherzigkeit! 513
O vater! der so viel zu gut 809
O vater, in dem himmelreich! 411
O welch ein leiden, das mich drückt! 843
O welch ein unschätzbares gut 609
O welch ein unvergleichlichs gut 427
O welt! sieh' hier dein leben 94
O wie unaussprechlich selig 923
O wunderfluth! Das höchste gut 372
O wunder gros! Mariens schoos 66
Preis ihm! er schuf und er erhält 170
Preis, und lob, und herrlichkeit 408
Reichthum, würde, macht, verstand 700
Reiß dich los, mein geist! von sorgen 924
Rühme, welt! dein eitles wissen 481
Rüstet euch, ihr christenleute! 602
Schaffe in mir 442
Schaffet, daß ihr selig werdet 669
Schaffet doch, ihr menschenkinder! 669
Schau, grosser Herr der herrlichkeit! 136
Schau jezt auf uns aus deiner höh 817
Schlaf sanft und wohl, schlaf liebes kind! 826
Schmücke dich, o liebe 442
Schönster immanuel! herzog der frommen! 570
Schöpfer aller menschenkinder! 549
Schöpfer der erschaffnen 659
Schon ist der tag von Gott bestimmt 912
Schon wieder ist von meinem leben 198
Schütze die deinen, die nach dir sich nennen 797
Schweige, mein gemüth 779
Schweiget, bange zweifel, schweiget! 624

Schwing dich auf zu deinem Gott 625
Seele! geh auf golgatha 95
Seelenbräutigam! 373
Seel! was ermüd'st du dich 571
Seele! was ist schöners wohl 589
Seht, menschen! unser leben 897
Selig sind des himmels erben 898
Seyd barmherzig, menschen! höret 701
Sey gegrüßt, erbetner friede! 740
Sey getreu bis an das ende 780
Sey hochgepriesen, Herr! für deine liebe 96
Sey lob und ehr dem höchsten gut 661
Sey mir tausendmal gegrüsset 97
Sey, seele! stark und unverzagt 782
Sieh, seele! hinter dich zurück 846
Sieh! wir erlösten stehen hier 457
Singen wir aus herzensgrund 253
So bringen wir den leib zur ruh 898
So sind ich nichts auf dieser erden 590
So gehst du denn, mein Jesu! hin 98
So geh'st du, Jesu! willig lich 98
So gieb dann, fromme christenschaar! 899
Sohn! der du für uns starbst und lebst 466
Sohn! der uns verheissen war 35
So hoff ich denn mit vestem muth 627
So ist auch jetzt durch dich vollend't 267
So ist die woche nun geschlossen 196
So ist es, Jesu! nun an dem 9
So ist nun abermal 267
So komm ich denn, mein Gott! 128
So lang ich lebe, Gott! 662
Soll das, verzagtes herz! 782
Soll sich mein geist, o Gott! zu dir erheben 482
Sollten menschen, meine brüder 701
Sollt es gleich bisweilen scheinen 783
Sollt ich betrübt von ferne stehn? 412
Sollt ich meinem Gott nicht singen? 374
Sollt ich meinem Gott nicht trauen? 327
Sorge doch für meine kinder 834
Sorge, vater! sorge du 328
So schlummerst du In stiller ruh 108

So soll mich doch von dir nichts scheiden 784
So tret ich demnach an 235
So wahr ich lebe! spricht dein Gott 514
So weit, Herr! deine himmel reichen 376
Stärke, mittler! stärke sie 457
Steh, armer mensch! besinne dich 515
Steh mir bey in dieser 820
Steht auf, ihr christen! es ist zeit 58
Sterbend für das heil der sünder 137
Stimmt unserm Gott ein loblied an 662
Stolz ist, sonne! deine pracht 300
Straf mich nicht in deinem zorn 516
Such, wer da will ein anders ziel 537
Süsser Christ! der du bist 517

Tag, den mir der Herr gemacht 431
Tag, den uns der Herr gemacht 190
Trau auf Gott in allen sachen 329
Treuer Gott! ich muß dir klagen 603
Treuer heiland! guter hirte! 807
Treuer vater! dir vertraue 816
Treuer wächter israel! 737
Tröstet, tröstet meine lieben 174

Um gnade für die sünderwelt 99
Unendlicher, den keine zeit 298
Unendlich grosser Gott 329
Unermeßlich ewig ist 291
Unerschaffne lebenssonne! 268
Uns ist, uns ist ein kind gebohr'n 36
Unsre müden augenlieder 268
Unter meinem schmerz und weinen 721
Unverfälschtes christenthum 690
Unwiderbringlich schnell 273

Valet will ich dir geben 885
Vater! ach! laß trost erscheinen 518
Vater! dir sey lob gegeben 809
Vater! nimm dich unsrer an 752
Vater unser im himmelreich! 411
Vater, vater! voll 885
Verlaß mich nicht 713
Verleih uns frieden gnädiglich 738
Verstummtes lamm! 101
Versuchet euch doch selbst 537
Verzage nicht, ist gleich die macht 798
Viel eher, als es sonst geschicht 188

Vollendet bist du nun vor Gott 129
Vom geräusch der welt geschieden 627
Vom himmel hoch da komm ich her 37
Vom himmel kam der engel schaar 38
Von dir kommt jede gute gabe 466
Von dir liebreicher Gott! 763
Von dir, o vater! nimmt mein herz 785
Von ganzem herzen preis ich dich 551
Von Gott will ich nicht lassen 628
Vor deinen thron tret ich hiemit 225
Vor dir fällt ein soldat 235

Wach auf, mein herz! und denke 429
Wach auf mein herz! und singe 226
Wachet auf! ruft uns die stimme 925
Wachet auf vom schlaf ihr sünder 913
Wär' Gott nicht mit uns diese zeit 798
Walts Gott! ich streue diesen saamen 243
Wann, Herr! einst deine stimme ruft 904
Wann mein stündlein vorhanden 887
Warum betrübst du dich, mein herz? 330
Warum erhebst du, meine seele! 926
Warum sollt ich mich denn 629
Warum willst du doch für morgen 332
Was beweget mich zu trauren? 630
Was frag ich nach der 591
Was giebst du denn, o meine seele 579
Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er giebt 835
Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es bleibt 786
Was ist mein leben auf der erde? 714
Was ists, daß ich mich quäle? 787
Was kan ich doch für dank 663
Was mein Gott will, geschch allzeit 788
Was soll ich ängstlich klagen 333
Was soll ich wohl für freude haben? 850
Was zagst du? Gott regiert die welt 334
Weg traurigkeit und ungeduld! 631
Weg traurigkeit! weg ach und leid! 130
Weg welt, mit deinen freuden 101
Weh mir! daß ich so oft und viel 519
Weil nichts gemeiners ist als sterben 887

Weiser schöpfer! dein geheiß 235
Welch einen reichen segen 244
Welch grosses vorrecht schenkst du mir 467
Wenn Christus seine kirche schützt 799
Wenn dein herzliebster sohn o Gott! 539
Wenn dein herz richtig steht zu Gott 400
Wenn gleich aus tiefer mitternacht 788
Wenn ich einst von jenem schlummer 226
Wenn ich, o schöpfer! deine macht 300
Wenn meine seel den tag bedenket 102
Wenn mich die sünden kränken 103
Wenn wir in höchsten nöthen sind 731
Wen sehe ich hier? 443
Wer bin ich? welche wichtige frage! 483
Werde munter, meine seele! 246
Werde munter, mein gemüthe 269
Wer fühlt der busse schmerzen 520
Wer Gottes wort nicht hält und spricht 540
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut 632
Wer im herzen will erfahren 59
Wer kann, Gott! je was gutes haben 468
Wer nur den lieben Gott läßt walten 335
Wer sich im geist beschneidet 49
Wer weiß, wie nahe mir mein ende? 888
Weß soll ich mich, o Herr! jetzt trösten 789
Wie ein geschwätz des tags verfließt 271
Wie fleucht dahin der menschen zeit! 591
Wie froh wird meine seele seyn 926
Wie getrost und heiter 623
Wie gnädig warst du, Gott! 731
Wie groß ist deine gütigkeit 823
Wie groß ist des allmächtigen güte! 377
Wie groß ist doch, o Gott! 377
Wie groß ist unsre seligkeit 610
Wie herrlich bist du, Gott! du bist 301
Wie liebst du doch, o treuer Gott! 802
Wie magst du doch, o seel! in noth 847
Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ! 815
Wie schön leuchtet der morgenstern, Am hohen 227
Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad 572

Wie selig, Gott! wie selig ist 552
Wie selig, Herr! ist der gerechte 691
Wie sicher lebt der mensch, der staub! 890
Wie soll ich dich empfangen? 15
Wie sollt ich dich, mein Gott! nicht lieben? 573
Wie theuer, Gott! ist deine güte 691
Wie treu, mein guter hirte! 474
Wie viele freuden dank ich dir 379
Wie wichtig ist doch der beruff 475
Wie wird mir dann, erlöser! seyn 891
Wie wohl hast du gelabet 450
Wie wohl ist mir, o freund der 610
Willkommen, grosser Gottes sohn! 60
Willkommen, liebe stunden! 271
Willst du der weisheit quelle kennen? 692
Willst du die busse noch 521
Wir christenleut 39
Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du für uns 104
Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du gen himmel 137
Wirf, blöder sinn! 364
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! 138
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer 171
Wir glauben all an einen Gott, Vater 171
Wir liegen hier, zu deinen füssen 523
Wir menschen sind zu dem o Gott! 393
Wir singen dir, immanuel 39
Wir tragen diesen leib zur gruft 900
Wo sind ich den, den meine seele 484
Wo Gott, der Herr nicht bey uns hält 799
Wo Gott zum haus nicht giebt gedeihn 815
Wohlauf zur freud und lust 16
Wohl dem! der den Herrn stets scheuet 336
Wohl dem! der richtig wandelt 693
Wohl dem menschen! der nicht wandelt 394
Wohl mir, Jesus ist gestorben 612
Wo ist ein Gott, wie du? 337
Womit soll ich dich wohl loben? 379
Wort aus Gottes munde 394
Wo soll ich fliehen hin 524
Wunderbarer gnadenthron! 41
Wunderlich ist Gottes schicken 789

Zeuch ein zu deinen thoren 160
Zeuch uns nach dir 139
Zion klagt mit angst und schmerzen 800
Zu dir, Herr Jesu! komme ich 476
Zu dir, o Gott! erhebet sich 248
Zur arbeit, nicht zum müssiggang 234
Zu so viel tagen, die mir schon 272
Zweyerley bitt ich von dir 338

III. Register

über die Lieder, welche sich zu den Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln schicken.

Am 1. Adventssonntage.

Evangel. Matth. 21, 1-9.

Adventslieder.

Lob, ehre, preis und 358
Mein heiland! deine 362
Nun freut euch, lieben 363
O fürstenkind! aus 32

Epistel Röm. 13, 11-14.

Auf, auf, mein geist! 580
Des leibes warten und 674
Hilf mir, mein Gott! 682
O grosser Gott, du reines 156

Am 2. Adventssonntage.

Evangel. Luc. 21, 25-36.

Der du selbst die wahrheit 383
Der unsre menschheit 906
Er kommt, er kommt 907
Ermuntert euch, ihr 915
Liebster Jesu, liebstes 666
Schaffet doch, ihr 669
Wachet auf! ruft uns 925

Epistel Röm. 15, 4-13.

Alle welt, was lebt 634
Bringt her dem Herrn 635
Es wolle Gott uns 386

Am 3. Adventssonntage.

Evangel. Matth. 11, 2-10.

Ach Gott! wie manches 703

Durch adams fall ist 351
Erquicke mich, du heil 345
Frisch auf, mein herz! 707
Heiland! deine 356
Kein lehrer ist dir, Jesu! 389
Sey getreu bis an das 780
Von Gott will ich nicht 628
Was frag ich nach der 591

Epistel 1. Corinth. 4, 1-5.

Es ist gewißlich an der 908
Hab ich ein gut gewissen 606
In dich hab ich 598
O welch ein unschätzb. 609

Am 4. Adventssonntage.

Evangel. Johann. 1, 19-28.

Ich bin getauft auf 425
Laß doch, o Jesu! laß 796
Mit ernst, ihr menschenk. 12
Nun kommt der heiden 14
O Gott! da ich gar 426
Wer bin ich? welche 483

Epistel Philipp. 4, 4-7.

Ach Jesu! gieb mir 694
Du bist ein mensch, das 308
Freuet euch, ihr christen 24
Ich freue mich, mein 565
Sorge, vater! sorge du 328
Warum sollt' ich mich 629

Am

Am 1. Weyhnachtsfevert.
Evangel. Luc. 2, 1-14.
Festlieder.
Wirf, blöder sinn! 364
Epistel Tit. 2, 11-14.
Eins ist noth; ach 548
Gott! dir sey ewig preis 57
Gott! vor dessen 280
Heil uns! aus unsrer 357
Jesu, meine freude! 586
Am 2. Weyhnachtsfevert.
Evangel. Matth. 23, 34-39.
Getreuer Gott! dein 801
Getreuer Gott! wie 365
O Herr und Gott! dein 392
Epist. Apostelgesch. 6. und 7.
Ach Gott! wie manches 703
Auf meinen lieben Gott 612
Nach einer prüfung 921
O wie unaussprechlich 923
Am 3. Weyhnachtsfevert.
Evangel. Johann. 1, 1-14.
Der Herr ist Gott, der 351
Du wesentliches wort 21
Ermuntre dich, mein 23
Gelobet seyst du 26
Herr Jesu! gnadensonne 477
Wunderbarer gnaden 41
Am Sonntagen nach Weihn.
Evangel. Luc. 2, 33-40.
Freuet euch, ihr christen 24
Laßt uns mit danken 650
Nun danket alle Gott 655
Nun freut euch lieben 363
Epistel Galat. 4, 1-7.
Gedanke, o des 354
Gott sey dank in aller 11
Kein größrer trost kan 548
liebster vater! ich dein 506
lobt Gott, ihr christen 31
Wenn dein herzliebster 539
Am neuen Jahrstage.
Evangel. Luc. 2, 21.
Neujahrslieder.
Ach Jesu, dessen treu 50
Grosser schöpfer, Herr 254
Herr! ich hab aus 681
Mein Jesu, du hast 52
Epistel Galat. 3, 23-29.
Es ist das heil uns 545
Herr! ohne glauben 533
O Gott! da ich gar 426
Am Sonntage nach dem neuen Jahr.
Evangel. Matth. 2, 13-23.
Allweiser schöpfer aller 275
Gott der wirds wohl 315
In allen meinen thaten 324
O Jesu Christ! dein 33
Schütze die deinen, die 797
Wo Gott, der Herr nicht 799
Wunderlich ist Gottes 789
Epistel 1. Petri 4, 12-19.
Gott ist und bleibt 708
In trübsal, Christ! 710
Ist Gott für mich: so 620
Mein herz! gieb dich 711
Schuster immanuel 570
Am Feste der Erscheinung Christi.
Evangel. Matth. 2, 1-12.
Festlieder.
Der tag der ist so 19
Dies

Dieß ist die nacht, da 20
Gelobt seyst du, o Gott, 386
Mein heiland! deine 362

Epistel Jesaiä 60, 1=6.

Es wolle Gott uns 386
Gelobet seyst du, Jesu 26
Herr Jesu, gnadensonne! 477
Herr, mein licht! 478
O treuer heiland, Jesu 796

Am 1. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Evangel. Luc. 2, 41=52.

Eins ist noth; ach 584
Hast du denn, Jesu! dein 562
Ich hoff auf Gott; was 684
Seele! was ermüd'st 571
Sorge doch für meine 834
Zion klagt mit angst 800

Epistel Röm. 12, 1=6.

Ach höchster Gott! verl. 671
Dein bin ich, Herr! 574
Mein Gott! das herz 577
Was frag ich nach der 591

Am 2. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Evang. Johann. 2, 1=11.

Alles ist an Gottes 302
Befiehl dem Herrn stets 304
Fürwahr du bist, o Gott! 313
Ich hab in Gottes herz 771
Meine hoffnung stehet 325
Mein Gott! ich wart 777
Wer kann, Gott! je was 468
Wer nur den lieben 335
Wie schön ists doch, Herr 815

Epistel Röm. 12, 7=16.

Herzallerliebster Gott! 682
Hilf mir, mein Gott! 682
Jesus selbst, mein licht 684
Kommt, und lasst euch 685
Mein herz gieb dich 711
O Gott, du frommer 689

Am 3. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Evangel. Matth. 8, 1=13.

Ach mein Jesu! welch 342
Allein zu dir, Herr Jesu 488
Das ist ja gut, was 764
Die bahn ist rauh, auf 419
Durch adams fall ist 351
Erbarm dich mein, o 494
Herr, allerhöchster Gott! 532
Jesu, kraft der blöden 347
O Gottes sohn, Herr 536
Was mein Gott will 788

Epist. Röm. 12, 17=21.

Gieb mir, o Gott! ein 697
Herr! deine sanftmuth 698
Herr, mein versöhner! 699

Am 4. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Evangel. Matth. 8, 23=27.

Gott der wirds wohl 315
Herr! deine allmacht 281
Ich will, so lang ich 645
Nie bist du, höchster! 286
Sey lob und ehr dem 661
Wenn wir in höchsten 731

Epistel Röm. 13, 8=10.

Der du die liebe selber 695
Du liebst, o Gott! 696
Es ist das heil uns 545
Hilf, Jesu! dass ich 699

Am 5. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Evang. Matth. 13, 24-30.

Ach, bleib bey uns, Herr 381
Gerechter Gott vor dein 279
Gott! du weiß'st in 794
O treuer heiland, Jesu 796
Wohl dem menschen, der 394

Epist. Coloss. 3, 12-17.

Ach Jesu! gieb mir 694
Dir, dir, Jehovah! 461
Ich preise dich, und 722
Ich ruf zu dir, Herr 596
Sollt ich meinem Gott 374

Am 6. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Evang. Matth. 17, 1-9.

Du, o schönes weltgeb. 560
Ich weiß, an wen mein 619
O Jesu, Jesu, Gottes 568
O wie unaussprechlich 923
Valet will ich dir geben 885
Wie schön leuchtet der 572
Wort aus Gottes 394

Epist. 2 Petri 1, 16-21.

Ach! bleib mit deiner 382
Gelobt seyst du, o Gott! 386
Gott ist mein hort 387
Herr, mein licht! 478

Am Sonntage Septuages.

Evang. Matth. 20, 1-16.

Ach höchster Gott verleihe 671
Auf Gott und nicht 302
Du hast, uns, Herr! 228
Es ist das heil uns 545
Es ist noch eine ruh 918
Gott ists, der das 229
Hilf mir, mein Gott! 682
Ich lass Gott in allen 773
Jesus selbst, mein 684
Schweige, mein gemüth 779

Epist. 1 Corinth. 9 und 10.

Des leibes warten 674
Des glaubens ziel 594
Nicht nur streiten 602
Schaffet doch, ihr 699

Am Sonntage Sexages.

Evang. Luc. 8, 4-15.

Ach Gott! vom himmel 791
Dein wort, o höchster! 382
Es wolle Gott uns 386
Herr, mein licht 478
O treuer heiland, Jesu 796
Wir menschen sind zu 393
Wohl dem menschen, der 394

Epist. 2. Corinth. 11 und 12.

Ach Gott! wie manches 783
Jesu, meine liebe! 648
Sey getreu bis an 780
Treuer Gott! ich muß 603
Was ist mein leben 714
Weg traurigkeit 631

Am Sonntage Estomihi.

Evang. Luc. 18, 31-43.

Ach! was sind wir ohne 343
Ein lamm geht hin 68
Herr! stärke mich, dein 76
Jesu! deine passion 79
Lasset uns mit Jesu 86
Mein erlöser, Gottes 87
Meine seel' ermuntre dich 88

Rühme, welt! dein 48
So gehst du denn, mein 98

Epistel 1 Corinth. 13, 1-13.
Der du die liebe selber 695
Du liebst, o Gott! 696
Gieb mir, o Gott! ein 697
Kommt, und laßt euch 685

Am Sonntage Invocavit
Evangel Matth. 4, 1-11.
Ein' veste burg ist 616
Gott der vater wohn 166
Jesu meine freude! 586
Mache dich, mein geist! 667
Rüstet euch, ihr 602
Schwing dich auf zu 625

Epistel 2 Corinth. 6, 1-10.
Ach Gott! wie manches 703
Ach, höchster Gott! 671
Ist Gott für mich: so 620
Laß mich, Herr! in 687
So wahr ich lebe! 514
Warum sollt' ich mich 629

Am Sonnt. Reminiscere.
Evangel. Matth. 15, 21-28.
Ach Gott! erhör mein 702
Aus der tiefen rufe ich 489
Hast du denn, Jesu! 562
Liebster vater! ich 506
Meinen Jesum laß ich 776
Sey getreu bis an das 780
Sey, seele! stark 782
Sollt' es gleich! 783
Treuer Gott! ich muß 603
Wer kan, Gott! je 468
Zion klagt mit angst 800

Epistel 1 Thessal 4, 1-7.
Du liebst, o Gott! 696
Erneure mich, o ewigs 675
Heil'ger vater! du 680
O grosser Gott, 186

Am Sonntage Oculi.
Evangel. Luc. 13, 14-28.
Der spötter strom 384
Durch adams fall 351
Ich ruf zu dir, Herr 596
In dich hab ich gehoffet 598
O welch ein unschätzb. 609

Epistel Epheser 5, 1-9.
Gott! vor dessen 280
Herzallerliebster Gott! 682
Hilf mir, mein Gott! 682
Laßt mich doch nicht 587
Wenn mich die sünden 103

Am Sonntage Lätare.
Evangel. Joh. 6, 1-15.
Befiehl du deine wege 305
Gott lebt! wie kan ich 320
Mein herz ermuntre 653
Noch immer wechseln 327
Nun laßt uns Gott 252
So weit, Herr! deine 376
Warum betrübst du 330

Epistel Galat. 4, 21-31.
Also hat Gott die welt 350
Es ist das heil uns 545
Liebster vater! ich dein 506

Am Sonntage Judica.
Evangel. Johann. 8, 46-59
Hab ich ein gut gewissen 606
Herr! hilf mir, denn 709

Ist Gott für mich: so 620
Mein Jesus ist getreu 371
O welch ein unschätzb. 609

Epistel Ebräer 9, 11-15.

Ein lamm geht hin und 68
Jesu! deine tiefe wunden 80
Wo soll ich fliehen hin 524

Am Sonntage Palmarum

Evangel. Matth. 21. 1-9.

Erhebt den Herrn, ihr 353
Gegrüsset seyst du 72
Hosanna! davids sohn 11
Lob, ehre, preis und 358
Lobt Gott, ihr seine 359
Seelenbräutigam! 373
So gehst du denn, mein 98

Epistel. Philipp. 2, 5-11.

Du wesentliches ebenbild 353
Jesu, meines lebens 83
Lasset uns mit Jesu 86
Mir nach! spricht 600

Am grünen Donnerstage.

Die Lieder vom Leiden und Sterben Jesu Christi, und vom heil. Abendmahle.

Am Charfreytage.

Die Lieder vom Leiden und Sterben, und von der Begräbniß Jesu Christi.

Insonderheit

O traurigkeit! 108
O welt sieh hier dein 94
Seele! geh auf golgatha 95

dann

Herr Jesu Christ, mein 866
Herr Jesu, wahrer 867

Am 1. Osterfeyertage

Evangel. Marc. 16. 1-8.

Die Lieder von der Auferstehung Jesu Christi.

Jesus, meine zuversicht 902

Epistel 1 Corinth. 5, 6-8.

Bringt preis und ruhm 111
Christ lag in todesbanden 112
O allerschönster 127

Am 2. Osterfeyertage.

Evangel. Luc. 24. 13-35.

Festlieder.

Ach! bleib bey uns Bleib 552
Ach! bleib mit deiner 382

Epist. Apostelgesch. 10, 34-41

Festlieder

Am 3. Osterfeyertage.

Evangel Luc. 24, 36-47.

Erinnre dich, mein 115
Lasset uns den Herren 123
Seelenbräutigam! 373
Wann, Herr! einst 904

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Evangel. Joh. 20, 19-24.

Ach Gott! mich drückt 109
Freu dich, ängstliches 547

Gedanke, der uns leben 354
Gott! deine gnad 605
Ich komme, friedensfürst 547
Von ganzem herzen 551
Wohl mir! Jesus ist 612

Epistel Joh. 5, 4-10.

Ich weiß, an wen 534
O Gottes sohn, Herr 526
O Gott! wir ehren 168
O heiligste dreyeinigkeit 169
Warum sollt' ich mich 629
Was frag ich nach der 591

Am Sonntage Misericord. Domini.

Evang. Joh. 10, 12-16.

Der Herr, der aller 614
Der Herr ist mein 383
Heil uns! aus unsrer 357
Herzliebster Jesu was 78
Jehovah ist mein hirt 369
Wie treu, mein guter 474

Epistel 1 Petri 2, 21-25.

Herr, mein versöhner! 699
Jesu! der du meine 504
Mag doch der spötter 360
Meine seel! erinuntre 88
Mir nach, spricht Christus 600
Was kan ich doch für 663
Wenn mich die sünden 103

Am Sonntage Jubilate.

Evang. Joh. 16, 16-23.

Ach Gott! wie manches 703
Frisch auf, mein herz! 707
In trübsal christ! sey 710
Keinen hat Gott 622
Mein Gott! dir ist ja 623
Schwing dich auf zu 625
Von Gott will ich nicht 628
Warum sollt' ich mich 629
Weg traurigkeit und 631
Zion klagt mit angst 800

Epistel 1 Petri 2, 11-20.

Auf, auf, mein geist! 580
Erhalt uns Herr! die 811
Hilf mir, mein Gott! 682
O Gott, du frommer 689

Am Sonntage Cantate.

Evang. Johann. 16, 5-15.

Geht ihr traurigen 617
Gott vater! sende 145
Komm, tröster! komm 152
Komm über uns, du 153
O heil'ger geist! kehr 156
O heiliger, o guter 157
Nun freut euch, lieben 363

Epistel Jac. 1, 16-21.

Ach Jesu! gieb mir 694
Gott ist mein hort 387
Herzallerliebster Gott! 682
So weit, Herr! deine 376
Von dir kommt jede 466

Am Sonntage Rogate.

Evang. Joh. 16, 23-33.

Bittet, so wird euch 458
Dein heil, o christ! 359
Dir, dir, Jehovah! 461
Grosser mittler! der 134
Kein größrer trost 548
O Gott! es fehlt uns 464
Sohn! der du für uns 466

Epist.

Epistel Jac. 1, 22-27.

Hilf, Jesu! daß ich 699
Wer Gottes wort nicht 540
Wir menschen sind zu 393
Wohl dem menschen 394

Am Feste der Himmelfahrt Jesu Christi.

Evangel. Marc. 16, 14-20.

Festlieder.

Es wolle Gott uns 386
Lobsingt dem heiland 358
Lobt Gott, ihr seine 359

Epistel Apostelgesch. 1, 1-11.

Festlieder.

Erheb, o christ! dein 914

Am Sonntage Exaudi.

Evangel. Johann. 15. u. 16.

Erhalt uns, Herr! bey 386
Gott vater! sende 145
Herr! unser Gott! 736
Ist Gott für mich: so 620
Komm, heiliger geist! 151
Komm, o komm du 151
Komm, tröster! komm 152
Mein Jesus ist getreu 371
Schönster immanuel 570
Verzage nicht! ist 798
Wo Gott der Herr 799

Epistel 1 Petri 4, 8-11.

Dein heil, o christ! 459
Der du die liebe selber 695
Gieb mir, o Gott! ein 697
Ich komme vor dein 463
Sey lob und ehr dem 661

Am 1. Pfingstfeyertage.

Evangel. Johann. 14, 23-31.

Festlieder.

Du geist des vaters! 408

Epistel Apostelgesch. 2, 1-13.

Festlieder.

Am 2. Pfingstfeyertage.

Evangel. Johann. 3, 16-21.

Also hat Gott die welt 350
Herr! ohne glauben 533
Ich komme, friedensfürst 547
Nun freut euch, lieben 363
Sollt ich meinem Gott 374
Wer Gottes wort nicht 540
Wie groß ist doch 377
Wenn dein herzliebster 539

Epistel Apostelg. 10, 42-48.

Festlieder.

O Gott! da ich gar 426
O Jesu Christ! du 511

Am 3. Pfingstfeyertage.

Evangel. Johann. 10, 1-11.

Der Herr ist mein 383
Eins ist noth; ach 584
O ursprung des lebens 569

Am Feste Trinitatis.

Evangel. Johann. 3, 1-15.

Festlieder.

Bringt her dem Herrn 635
In Gottes reich geht 541
O daß ich tausend 647
O Gott! da ich gar 426
O vater der barmherzigk. 351
Wir menschen sind zu 393

Epistel Röm. 11, 33-36.

Allweiser schöpfer aller 275
Anbetungswürd'ger 293
Der Herr ist Gott, und 277
Erhabner Gott! was 278
O grosser geist! des 287
O meine seel! erhebe 288
Sey lob und ehr dem 661

Am 1 Sonntage nach Trin.

Evangel. Luc. 16, 19-31.

Bedenke, mensch! das 854
Es ist noch eine ruh 918
Herzlich lieb hab ich 564
Laß mich doch nicht 587
Nicht so traurig, nicht 588
So wahr ich lebe! spricht 514
O ewigkeit, du 910
Was frag ich nach der 591
Zweyerley bitt ich von 338

Epistel 1 Johann. 4, 16-21.

Der du mich als ein vater 557
Du vater deiner 561
Beschränkt, ihr weisen 555
Gieb mir, o Gott! 697
Gott, mein vater! 366
Jauchzt unserm Gott 367
O Gott! du bist die 371
Wie sollt ich dich, mein 573

Am 2. Sonntage nach Trin.

Evangel. Luc. 14, 16-24.

Ach gnad über alle 431
Auf, auf, mein geist! 580
Du gabst mir, ew'ger 583
Eins ist noth; ach 584
Gott macht ein grosses 469
Hier bin ich, Herr! 470
Komm doch, komm 471
Kommt her zu mir! 472
Liebster Jesu, liebstes 666
O Jesu, du mein 440
So sind ich nichts auf 590
Steh, armer mensch! 515
Wie wichtig ist doch 474

Epistel 1 Johann. 3, 13-18.

Du aller menschen 696
Gieb mir, o Gott! 697
Hilf mir, mein Gott! 682
Schönster immanuel 570
Sollten menschen meine 701

Am 3. Sonntage nach Trin.

Evangel. Luc. 15, 1-10.

Christus Jesus ist 490
Jesus! der du meine 504
Jesus nimmt die 505
Ihr armen sünder! 470
Mein heiland nimmt 509
O Jesu Christ! du 511
Wie treu, mein guter 474
Womit soll ich dich 379
Wo soll ich fliehen hin 524

Epistel 1 Petri 5, 6-11.

Befiehl du deine wege 305
Gott der vater wohn 166
Gott! du bleibst ewig 316
Gott sorgt für mich 321
Mache dich, mein geist 667

Am 4. Sonntage nach Trin.

Evangel. Luc. 6, 36-42.

Du liebst, o Gott! 696
Gerechter Gott vor 279
Hilf, Jesu! daß ich 699

Kommt

Kommt, und laßt euch 685
O Gott, du frommer 689
Reichthum, würde 700
Seyd barmherzig 701
Wohl dem, der den 336

Epistel Röm. 8, 18-23.

Es ist noch eine ruh 918
Nach einer prüfung 921
Schwing dich auf zu 625
Warum sollt ich mich 629
Was mich beweget zu 630

Am 5. Sonntage n. Trin.

Evangel. Luc. 5, 1-11.

Auf Gott und nicht 302
Befiehl du deine wege 305
Gott, dessen hand die 229
Ich weiß, mein Gott! 231
Mein Gott! es ist 233
Mein herz! ermuntre 653
Noch immer wechseln 327
Wer nur den lieben 335
Wo Gott zum haus 815

Epistel 1 Petri 3, 8-15.

Die zunge die 674
Ein veste burg ist 616
Herzallerliebster Gott! 682
Ist Gott für mich: so 620
Kommt, und laßt 685
O Gott, du frommer 689

Am 6. Sonntage n. Trin.

Evangel. Matth. 5, 20-26.

Ach Jesu! gieb mir 694
Auf, auf, o mensch! 543
Herr! deine sanftmuth 698
Herr, mein versöhner! 699
Hilf mir, mein Gott! 682
Ich ruf zu dir, Herr 596
Wenn dein herzliebster 539
Wie selig, Herr! ist 691

Epistel Röm. 16, 3-11.

Dein bin ich, Herr! 574
Herr Jesu! gnadensonne 477
Jesu! deine tiefe wunden 80
Lasset uns mit Jesu 86
Mein erlöser! der 426
O Gott! da ich gar 426

Am 7. Sonntage n. Trin.

Evangel. Marc. 8, 1-9.

Gott lebt! wie kan ich 320
Gott sorgt für mich 321
Ich singe dir mit herz 643
Ich will, mein Gott 644
Nun laßt uns Gott 252
O Gott! von dem wir 253
Von Gott will ich nicht 628

Epistel Röm. 6, 19-23.

Ach, mein Jesu! welch 342
Du, der kein böses 345
Erneure mich, o ewigs 675
Gott! vor dessen 280
Herr! ich habe 500
Ich will von meiner 502
Mein Gott! das herz 577

Am 8. Sonntage n. Trin.

Evangel. Matth. 7, 15-23.

Ach Gott! vom himmel 791
Bewahre mich, Herr! 673
Es spricht der unweisen 677

Herr Jesu! gnadensonne 477
Komm, heiliger geist 151
Nach meiner seelen 668
O Herr und Gott! dein 392
Schaffet, daß ihr selig 669
Unverfälschtes christenth. 690

Epistel Röm. 8, 12-17.

Dir, dir, Jehovah! 461
Gieb, liebe seele! 540
Hilf mir, mein Gott! 682
Komm, o komm, du 151
Liebster vater! ich dein 506
O heil'ger geist! kehr 156

Am 9. Sonntagen. Trin.

Evangel. Luc. 16, 1-9.

Ach Gott und Herr! 485
Ach, höchster Gott! 671
Dein wille ists, o Gott! 682
O Gott, du frommer 689
Wie wichtig ist doch 475
Zweyerley bitt ich von 338

Epistel 1 Corinth. 10, 6-13.

Ach Gott! verlaß 671
Ach, mein Jesu! welch 342
Gott! dir gefällt kein 678
Mache dich mein geist! 667
O grosser Gott! du 186
Sey getreu bis an das 780
Was mein Gott will 788

Am 10. Sonntagen Trin.

Evangel. Luc. 18, 41-48.

Du lächer, Gott! 724
Es weinet um 706
Herr [illegible] ber du gnad und 725
Nimm von uns, Herr 729
O grosser Gott von 730
O wunderfluth! das 372
So wahr ich lebe 514

Uiber die Geschichte von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Herr! schau! in was 726
Wenn wir in höchsten 731
Wie gnädig warst du 731

Am 11. Sonntagen. Trin.

Evangel. Luc. 18, 9-14.

Aus gnaden wird der 544
Aus tiefer noth schrey 489
Gott! deine gnad ist 605
Ich armer mensch, ich 501
Liebster vater! ich dein 506
Mein Jesu dem die 534
O König! dessen majestät 512
O vater der barmherz. 513
Wie selig, Gott! 552

Epistel 1. Corinth. 15, 1-10.

Lasset uns den Herren 123
Nun freut euch 363
Sollt' ich meinen Gott 374
Wenn mich die sünden 103
Wort aus Gottes 394

Am 12. Sonntagen. Trin.

Evangel. Marc. 7, 31-37.

Dir, Gott! sey preis 294
Erquicke mich, du heil 345
Gott der wirds wohl 315
Jesu! kraft der blöden 347
Nun lob, mein' seel 656
O daß ich tausend 657
Sey lob und ehr dem 666
Was Gott thut, das ist 781

Epist.

Epistel 2 Corinth. 3, 4-11.

Ach! was sind wir 343
Du, der kein böses 345
Durch adams fall 351
Es wolle Gott uns 381
O Herr und Gott! 392
Wir menschen sind zu 393

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 10, 23-37.

Der du die liebe selber 695
Du aller menschen 696
Gieb mir, o Gott! ein 697
Nun freut euch, lieben 363
O Jesu, Jesu, Gottes 568
Seyd barmherzig 701

Epistel Galat 3, 15-22.

Aus gnaden wird der 544
Aus tiefer noth schrey 489
Gedanke, der uns 354
Wenn dein herzliebster 539
Wer Gott vertraut 652

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 17, 11-19.

Ach, mein Jesu! welch 342
Dir, Gott! der mich 636
Du bists, dem ehr und 637
Erbarm dich mein 494
Jesu! kraft der blöden 347
Keinen hat Gott verlassen 622
Mein herz ermuntre dich 653
Nun lasst uns Gott, den 252
Nun lob, mein seel! 656
Wo soll ich fliehen hin 524

Epistel Galat. 5, 16-24.

Ach, höchster Gott! 761
Gott! vor dessen 280
Herr Jesu! gnadensonne 477
Hilf mir mein Gott! 682
Zeuz ein zu deinen 160

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth 6, 24-34.

Du bist ein mensch! 308
Gott deine weise macht! 416
Gott! du bleibst ewig 316
Gott sorgt für mich 321
Laß mich doch nicht 587
Nicht so traurig, nicht 588
Sollt' ich meinem Gott 327
Sorge, vater! sorge 328
Warum willst du doch 332
Was soll ich ängstlich 333

Epistel Galat 5. und 6.

Blinder mensch! du 581
Du, aller menschen 696
Sieh, Gott! wenn 697
Hilf, Jesu! daß ich 699
O Gott, du frommer 689

Am 16 Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 7, 11-17.

Ach, wie flüchtig, ach 852
Auf meinen lieben Gott 612
Ich hab mein' sach 871
Ich sterbe täglich, und 873
Jesus, meine zuversicht 902
Jezt leb ich, ob ich 875
Wer weiß, wie nahe mir 888
Wie sicher lebt der 890

Epistel Epheser 3, 13-21.

Ach Gott! wie manches 703
Hab dank, mein frommer 679
Herr Christ! der ein'ge 28
Wie wohl ist mir, o 610

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 14, 1-11.

Auf, auf, mein herz! 1
Blinder mensch! du 581
Herr des sabaths! dein 5
Mein herz und seel' 654
O Gott! du bist mein 8
Wer Gott nicht mit 798

Epistel Epheser 4, 1-6.

Herzallerliebster Gott! 682
Hilf mir, mein Gott! 682
Kommt und lasst euch 685
O heil'ger geist! kehr 156

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 22, 34-46.

Der du mich als 557
Du vater deiner 561
Gieb mir, o Gott! 697
Herr Christ! der 28
Herzlich lieb hab ich 564
O Jesu, Jesu! Gottes 588
Wie soll' ich dich 573

Epistel 1 Corinth. 1, 4-9.

Gott ist und bleibt 708
Herr allerhöchster Gott! 532
Sey getreu bis an das 780
Von Gott will ich 628

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 9, 1-8.

Allein zu dir, Herr 488
Allwissender, vollkomm. 276
Auf, auf, o mensch! 543
Ich hab in guten 723
Ich ruf zu dir, Herr 596
Jesu! kraft der blöden 347
Was kan ich doch 663
Wie theuer, Gott! 691
Zu dir, Herr Jesu! 476

Epistel Epheser 4, 22-28.

Die zunge die 674
Erneure mich, o ewigs 675
Gott! vor dessen 280
Hilf mir, mein Gott! 682
Herr Jesu! gnadensonne 477
O Gott, du frommer 689

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 22, 1-14.

Auf, seele! Jesus 554
Beschränkt ihr weisen 555
Komm doch, komm 471
Seelenbräutigam 373
Wie groß ist unsre 610
Wie schön leuchtet der 572

Epistel Epheser 5, 15-21.

Bringt her dem Herrn 635
Der leibes warten und 674
Herr! ich hab aus deiner 681
Ich singe dir mit herz 643
O daß ich tausend 657
Sollt ich meinem Gott 374

Am

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Johann. 4, 47-54.

Der glaub ist eine 532
Frisch auf, mein herz! 707
Gott ist und bleibt 708
Herr, allerhöchster 532
O Gottes sohn Herr 536
Treuer Gott! ich muß 603
Warum sollt' ich mich 629

Epistel Epheser 6, 10-17.

Ach Gott! verlaß mich 671
Ein veste burg ist 616
Mache dich, mein geist 667
Rüstet euch, ihr 602

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 28, 23-35.

Ach Gott und Herr! 485
Allein zu dir, Herr 488
Aus tiefer noth schrey 489
Du höchster gut Herr 492
Hilf mir, mein Gott! 682
Schöpfer aller dinge 549
Straf mich nicht in 516

Epistel Philipper 1, 3-11.

Es wolle Gott uns 386
Herr Jesu! gnadensonne 477
Ich rief zu dir, Herr 596
O Gottes sohn Herr 536
Von dir kommt jede 466

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 22, 15-22.

Ach Gott! vom himmel 791
Auf, auf, mein herz! 574
Der thron der 810
Erhalt uns, Herr! die 811
In dich hab ich gehoffet 598
Mein Gott! das herz 577
Wär Gott nicht mit 798
Was giebst du denn 579

Epistel Philipper 3, 17-21.

Auf, auf mein geist! 580
Es spricht der unweisen 677
Herzlich lieb hab ich 564
Jesu, meine freude! 586
Kommt her zu mir! 472
Mein ganzer geist 920

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 9, 18-26.

Freu dich sehr, o meine 871
Ich hab in Gottes 771
Ich weiß es wird 874
Liebster Jesu in den 348
Meine lebenszeit 879
Warum sollt' ich mich 629
Was Gott thut, das 835
Weil nichts gemeiners 887

Epistel Colosser 1, 9-14.

Dein heil, o christ! 459
Eins ist noth; ach 584
Gedanke, der uns 354
Heil uns! aus unsrer 357
Herzallerliebster Gott 682
Nun freut euch, lieben 363
O Gottes sohn, Herr 536

Am 25. Sonntage nach Trinitatis

Evang.

Digitized by Google

Evangel. Matth. 24, 15-28.

Ach! bleib bey uns 381
Du friedensfürst, Herr 733
Erwach, o mensch! 495
Getreuer Gott! wie 729
Treuer wächter israel 737

Epistel 1 Thessal. 3, 13-18.

Ich freue mich der 902
Jesus, meine zuversicht 902
Wann mein stündlein 887
Wie wird mir dann 891

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 25, 31-46.

Er kommt, er kommt 907
Es ist gewißlich an der 908
Gerechter Gott! vor 279
Herr Jesu, wahrer 867
O ewigkeit, du 910
Reichthum, würde 700
Schon ist der tag 912

Epistel 2 Petri 3, 3-13.

Der unsere menschheit 906
Erhöhter Jesu 907
Herr! ich bin dein 909

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 25, 1-13.

Ermuntert euch, ihr 915
Es eilt der letzte von 676
Liebster Jesu, liebstes 666
Meinen Jesum laß ich 776
Wachet auf ruft uns 925
Wie schön leuchtet der 572

Epistel 1 Thessal. 5, 1-11.

Herr Jesu! gnadensonne 477
Mache dich, mein geist 667
Schaffet doch, ihr 609

Am Feyertage des Apostels Andreas.

Evangel. Matth. 4, 18-22

Hier bin ich, Herr! 470
Kommt her zu mir! 472
Mir nach spricht 600
Wie treu, mein 474

Am Feyertage des Apostels Thomas.

Evangel. Joh. 20, 24-31.

Ich ruf zu dir, Herr 596
O Gottes sohn, Herr 536
Seelenbräutigam 373

Am Feste Mariä-Reinigung.

Evangel. Luc. 2, 22-32.

Festlieder.

Christus der ist mein 857
Du, o schönes weltg. 560
Es ist genug 860
Herr Jesu Christ! ich 864
Meine lebenszeit 879
Mit fried und freud ich 883

Am Feyertage des Apostels Matthias.

Evang. Matth. 11, 25-30.

Kommt her zu mir! 472
Lehre mich, Herr! 479
Zu dir, Herr Jesu! 476
Wie wohl ist mir 610

Am

Am Feste Mariä Verkündigung.

Evang. Luc. 1, 26-38.

Festlieder.

Auf! freuet euch von 17
Du wesentliches wort 21
Herr Christ! der ein'ge 28
Nun kommt der heiden 14

Epistel Jesaiä 7, 10-16.

Festlieder

Also hat Gott die welt 17
Gott sey dank in aller 11
Sohn, der uns verheissen 35

Am Feyertage der Apost. Phil. und Jac.

Evang. Joh. 14, 1-14.

Ist Gott für mich: so 620
Malet will ich dir 885
Warum sollt' ich mich 629
Wie schön leuchtet der 512

Am Feste Johannis des Täufers.

Evang. Luc. 1, 57-80.

Festlieder.

Bringt her dem Herrn 635
Nun danket alle Gott! 655
Nun lob, mein' seel! 656
Sey lob und ehr dem 661

Epistel Jesaiä 40, 1-5.

Festlieder.

Freu dich, ängstliches 547
Gott sey dank in aller 11
Ich habe nun den grund 368
Mit ernst, ihr menschenk. 12
Nun freut euch, lieben 363

Am Feyertage der Apostel Petri und Pauli.

Evang. Matth. 16, 13-20.

Ach! bleib mit deiner 382
Erhalt uns, Herr! 386
Herr Jesu! gnadensonne 477
O Herr und Gott! 392
Wenn Christus seine 799

Am Feste Mariä Heimsuchung.

Evang. Luc. 1, 39-56.

Dir, Gott! dir will 637
Ich singe dir mit herz 643
Jesu, meine freude! 586
Lobe den Herren 651
Mein herz und seel' 654
Nun danket alle Gott 656
O meine seel' erhebe 288

Am Feyertage des Apostels Jacobus.

Evang. Matth. 20, 20-23.

Kommt her zu mir! 472
Mir nach spricht 600
Was Gott thut, das 786

Am Feyertage des Apost. Bartholomäus.

Evang. Luc. 22, 24-30.

Ach Gott! wie manches 703
Sieh, Gott! wenn ich 677
Ich ruf zu dir, Herr 596

Am Feyertage des Apostels Matthäus.

Evang. Matth. 9, 9-13.

Allein zu dir, Herr 488
Aus tiefer noth schrey 489

Jesu

Jesu! kraft der blöden 347
Ihr armen sünder 470
Wie groß ist unsreseligkeit 610

Am Feste Michaelis
Evangel. Matth. 18, 1-11
Festlieder.
Epistel Offenb. J. 2, 7-12.
Ein' feste burg ist unser 616

Rüstet euch, ihr 602
Wenn Christus seine 799

Am Fevertage der Apostel
Sim. und Jud.
Evangel. Joh. 15, 17-21.
Ach Gott! wie manches 703
In dich hab ich gehoffet 598
Ist Gott für mich: so 620
Was mein Gott will 788

Digitized by Google